

Rudolf Carnap / Otto Neurath
Briefwechsel

Bearbeitet von Johannes Friedl und Ulf Höfer

unter Mitarbeit von Brigitta Arden, Christian Damböck,
Josef Hlade, Brigitte Parakenings, Josef Pircher
und Adam Tamas Tuboly

Juni 2022



Der Wissenschaftsfonds.

Projekt P 30377-G24 „Die Carnap/Neurath-Korrespondenz“

Inhalt

Zu dieser Onlineausgabe	5
Briefe 1923	11
Briefe 1927	15
Briefe 1928	17
Briefe 1929	27
Briefe 1930	47
Briefe 1931	77
Briefe 1932	101
Briefe 1933	213
Briefe 1934	253
Briefe 1935	407
Briefe 1936	615
Briefe 1937	695
Briefe 1938	875
Briefe 1939	1055

4 Inhalt

Briefe 1940	1157
Briefe 1941	1215
Briefe 1942	1225
Briefe 1943	1267
Briefe 1944	1309
Briefe 1945	1337
Briefe 1946	1403
Literatur	1407

Zu dieser Onlineausgabe

Zeichen und Indizes

Von den Briefautoren eingefügte Fußnoten sind durch ein hochgestelltes Sternchen gekennzeichnet^{*}, Erläuterungsfußnoten der Herausgeber durch tiefgestellte arabische Ziffern₂. Textkritische Fußnoten sind gekennzeichnet durch tiefgestellte lateinische Kleinbuchstaben_a; dieselben Zeichen kennzeichnen, wenn sie in der Marginalie stehen, die Stelle einer in der Fußnote **in Farbe wiedergegebenen Empfänger-Annotation**.

Bezieht sich eine textkritische Fußnote auf einen Bereich, der mehr als ein Wort umfasst, so ist dieser durch \langle Winkelklammern \rangle gekennzeichnet. Diese Winkelklammern werden auch dazu verwendet, um in textkritischen Fußnoten oder in den editorischen Bemerkungen (die jedem Brief nachgestellt sind, siehe unten) wiedergegebenen Originaltext zu kennzeichnen.

[Eckige Klammern] kennzeichnen ausschließlich Einfügungen der Herausgeber. Ist die Lesung von Originaltext unsicher, so steht der entsprechende Text innerhalb von †Doppelkreuzchen†, gegebenenfalls ergänzt durch eine textkritische Fußnote. Ist Originaltext überhaupt nicht lesbar, so wird für ein Wort bzw. einen Wortteil das Symbol \diamond verwendet, für mehrere Wörter $\diamond\diamond$. Die Angabe von Seitenwechslern in den Originalbriefen erfolgt durch das Symbol | im Text. Zeilenumbrüche in Textstellen, die in Fußnoten oder in den editorischen Bemerkungen wiedergegeben sind, werden, wie üblich, durch einen Schrägstrich / ausgedrückt.

Abkürzungen und Siglen

Im Folgenden sind nur spezifische Abkürzungen erfasst; d. h. gängige Abkürzungen, die in einem aktuellen Wörterbuch (*Duden*, *Oxford Dictionary*) aufgeschlüsselt sind, werden hier nicht angeführt.

Von den Briefautoren verwendete spezifische Abkürzungen sind, wenn nicht in folgendem Verzeichnis enthalten, im Text in eckigen Klammern vervollständigt. In Einzelfällen erfolgt die Auflösung bzw. Vervollständigung auch in einer Erläuterungsfußnote. Weder von den Herausgebern vervollständigt noch in die folgende Auflistung aufgenommen sind die meisten geographischen Abkürzungen und Abkürzungen für Währungen (z. B. „frcs“). Eine weitere Ausnahme sind

Abkürzungen, die innerhalb von in den editorischen Bemerkungen wiedergegebenem Originaltext auftreten; diese sind grundsätzlich nie vervollständigt. Bei den im Folgenden aufgeführten Siglen und Abkürzungen sind ausschließlich von den Briefautoren verwendete Abkürzungen durch * gekennzeichnet:

Dsl.	maschinschriftlicher Durchschlag
E.M.V., Verein E.M.*	Verein Ernst Mach
gedr.	gedruckt
FK	Felix Kaufmann Papers, Center for Advanced Research in Phenomenology, University of Memphis
GphmS	Otto Neurath, <i>Gesammelte philosophische und methodologische Schriften</i> (siehe Literaturverzeichnis)
HR	Hans Reichenbach Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh
hsl.	handschriftlich (Langschrift)
ksl.	kurzschriftlich
Ms, MS, ms.*	Manuskript/manuscript
MSCH	Nachlass Moritz Schlick, Wiener-Kreis-Archiv, Noord-Hollands Archief, Haarlem
Mse, MSe, Msn, MSS*	Manuskripte
Mskpt/e*	Manuskript/e
msl.	maschinschriftlich
NB*	Nota bene bzw. Nachbemerkung
ON	Nachlass Otto Neurath, Wiener-Kreis-Archiv, Noord-Hollands Archief, Haarlem
RC	Rudolf Carnap Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh
RC-UCLA	Rudolf Carnap Papers, University of California, Los Angeles, Library Special Collections, Charles E. Young Research Library
TB	Rudolf Carnap, <i>Tagebücher</i> (siehe Literaturverzeichnis)
USMR	Unity of Science Movement Records, Hanna Holborn Gray Special Collections Research Center, University of Chicago Library

Die Initialen „ON“ und „RC“ werden von den Briefautoren auch zur Signatur benutzt; eine Verwechslungsgefahr scheint nicht gegeben.

Gestaltung und Aufbau

Editorische Bemerkungen

Jedem Korrespondenzstück nachgestellt sind editorische Bemerkungen. Diese informieren über Art des Korrespondenzstücks, Umfang und Überlieferung. Der Briefkopf bzw. andere, nicht zum eigentlichen Brieftext gehörenden Textteile werden hier wiedergegeben. Zudem werden etwaige Besonderheiten beschrieben (wie z. B. hier nicht wiedergegebene grafische Elemente, unsichere Datierung) sowie gegebenenfalls über editorische Entscheidungen informiert.

Da bei der überwiegend maschinschriftlichen Korrespondenz in der Regel ein Durchschlag beim Absender verblieb, sind von den meisten Briefen mehrere Exemplare überliefert. Sofern vorhanden, bildet hier immer das tatsächlich abgeschickte, im Nachlass des Empfängers überlieferte Exemplar die Grundlage für den Abdruck. Nur wenn dieses fehlt, wird das Exemplar des Absenders als Textgrundlage herangezogen. Sind sowohl Empfänger- als auch Absenderexemplar vorhanden, wird nur in Einzelfällen das letztere berücksichtigt, was in jedem Fall in den editorischen Bemerkungen erläutert wird. Die Schilderung der Überlieferungslage stellt insofern keinen Anspruch auf Vollständigkeit, als in Nachlässen dritter überlieferte Exemplare (was bei Rundbriefen die Regel ist) nicht angeführt werden. Auch werden erst nachträglich zwischen den Archiven (Archives of Scientific Philosophy bzw. Wiener-Kreis-Archiv) getauschte photomechanische Kopien aus naheliegenden Gründen nicht berücksichtigt (diese sind zu finden unter RC 115-07-01 bis 115-07-69 bzw. ON 225 und 226).

Zu beachten ist, dass die Korrespondenz Neuraths im Verzeichnis seines Nachlasses nicht einzeln, sondern nur in Form von Konvoluten aufgenommen ist; es kann also immer nur die Inventar-Nummer für das jeweilige Konvolut angegeben werden. Analoges gilt für die Bestände in RC-UCLA und USMR; hier können nur „Box“ und „Folder“ angegeben werden.

Briefanhänge werden, sofern überhaupt eindeutig identifizierbar, in der Regel nicht abgedruckt; nach Möglichkeit erfolgt an den geeigneten Briefstellen ein Verweis im Erläuterungsapparat. In den wenigen Fällen, wo aus inhaltlichen Gründen ein Briefanhang abgedruckt wird, ist dieser in den editorischen Bemerkungen beschrieben.

Textgestaltung

Die edierten Texte werden in Serifenschrift in der Alten Rechtschreibung wiedergegeben, als Referenz dienen ältere Ausgaben des Duden (vor 1996). Beibehalten werden gelegentlich verwendete alte Schreibweisen, die zur Zeit der Abfassung strenggenommen nicht mehr gültig waren, vor allem dann, wenn sie mehrfach

verwendet wurden („Ocean“, „giltig“). Sprachliche, stilistische und orthographische Eigenheiten – wie sie sich vor allem in den Briefen Neuraths finden – sind nach Möglichkeit beibehalten. Eingriffe erfolgen nur, wenn eindeutige Fehler vorliegen. Alle Herausgebertexte dagegen sind in serifenloser Schrift in aktueller Rechtschreibung verfasst.

Die Absatzformatierungen sind weitestgehend an die Originale angelehnt (z. B. sind auch die seltenen Zentrierungen übernommen), auch die Gestaltung von Tabellen folgt so weit wie möglich der originalen Gestaltung; vereinheitlicht sind immer Gestaltung der Anrede und der Grußformel.

In den edierten Originalen durch Unterstreichung oder Großblock hervorgehobener Text wird hier genau so wiedergegeben, in den Originalen gesperrter Text dagegen kursiv. Handschriftliche Unterstreichungen in maschinschriftlichen Texten sind nicht berücksichtigt (da in den meisten Fällen wohl vom Empfänger stammend).

Aus technischen Gründen nicht verwendete Zeichen wie Umlaut-Großbuchstaben oder „ß“ werden ebenso stillschweigend ergänzt wie eigentliche Sonderzeichen (z. B. Łukasiewicz, Jørgensen, Næss).

Sind die zur Signatur verwendeten Initialen oder ein kleiner Teil der Grußformel in Kurzschrift verfasst (was nur relevant ist in den Fällen, in denen von einem Brief Carnaps nur das Absender-Exemplar überliefert ist), so ist das nicht eigens ausgewiesen, genausowenig wie die gelegentlich bei Neurath vorkommende eigentümliche Gestaltung der Initialen in der handschriftlichen Signatur (N in einem Kreis). Fehlende Signaturen sind in eckigen Klammern ergänzt; fehlende oder nur maschinschriftlich getätigte Signaturen werden jedenfalls auch in der editorischen Bemerkung beschrieben.

Empfänger-Annotationen

In dieser Edition sind auch die Annotationen wiedergegeben, die vom Empfänger stammen (in fast allen Fällen handelt es sich dabei um kurzschriftliche Bemerkungen Carnaps in Briefen Neuraths). Diese sind – wie oben schon angemerkt – durch textkritische Fußnoten in der Marginalie gekennzeichnet. Der dazugehörige Text wird zur klaren Unterscheidung vom eigentlichen Briefftext **in Farbe** gesetzt. Vom Empfänger stammende bloße Hervorhebungen (Unterstreichungen oder Markierungen am Seitenrand, Rufzeichen etc.) werden dagegen nicht wiedergegeben.

Stillschweigende Eingriffe

Reine Tipp- oder Schreibfehler sind stillschweigend korrigiert, in Zweifelsfällen ist ein solcher Eingriff von einer textkritischen Anmerkung begleitet. Handelt es sich bei nachträglichen Eingriffen der Briefautoren um eindeutige Sofortkorrekturen oder um bloße Korrekturen eindeutiger Schreibfehler, so wird der korrigierte

Text ohne Nachweis übernommen. In allen anderen Fällen nachträglicher Eingriffe erfolgt der Nachweis im textkritischen Apparat. Stillschweigend angepasst ist der inflationäre Gebrauch von Satzzeichen: Punkte, Ruf- und Fragezeichen werden auf maximal drei Zeichen reduziert, die Häufung von Gedankenstrichen wird überhaupt nicht wiedergegeben. Die Setzung von Kommata ist ebenfalls stillschweigend korrigiert. Alle anderen Eingriffe in die Zeichensetzung, vor allem die Hinzufügung von Anführungszeichen (wenn öffnende oder schließende fehlen), Doppelpunkten oder Bindestrichen erfolgt immer in eckigen Klammern. Schließt ein eindeutiger Fragesatz nicht mit einem Fragezeichen (sondern etwa mit einem Punkt), so wurde das beibehalten. Eindeutig fehlerhafte Groß- und Kleinschreibung ist stillschweigend korrigiert.

Grundsätzlich gilt, dass jeder textliche Eingriff, der zu einer möglichen Bedeutungsänderung führen kann, immer erläutert wird.

Englischsprachige Briefe

In englischsprachigen Briefen sind die Eingriffe in den Text auf ein Minimum reduziert. Sowohl Carnap als auch Neurath erwarben erst in den dreißiger Jahren nähere Englischkenntnisse, dementsprechend enthalten diese Briefe (besonders die von Neurath) viele Germanismen und Eigenwilligkeiten. In dieser Edition sind auch eindeutig fehlerhafte Satzstellungen beibehalten. Eine Korrektur erfolgt nur bei der Schreibweise einzelner Worte, stillschweigend nur dann, wenn eindeutig von Schreib- oder Tippfehlern ausgegangen werden kann. Die teils höchst eigenwillige Setzung von Kommata ist grundsätzlich beibehalten; nur in ganz wenigen Fällen, wenn von einem Nachlässigkeitsfehler ausgegangen werden kann, erfolgt die stillschweigende Ersetzung von Kommata durch Punkte und umgekehrt oder die Ergänzung eines Punktes. Die Groß- und Kleinschreibung ist grundsätzlich beibehalten, nur Kleinschreibung am Satzanfang ist stillschweigend korrigiert. Gelegentlich fehlende Apostrophe wurden stillschweigend ergänzt.

Literaturnachweise

Literatur, auf die sich die Briefautoren beziehen, wird nur dann in den Erläuterungsfußnoten angeführt, wenn die Angaben der Briefautoren nicht – auch nicht unter Zuhilfenahme des Literaturverzeichnisses – für eine leichte und zweifelsfreie Identifizierung hinreichend sind. Wie auch aus dem Literaturverzeichnis hervorgeht, wird dabei auf die Erstveröffentlichungen bzw. (bei Schriften anderer Autoren) auf mutmaßlich von den Briefautoren verwendete Ausgaben verwiesen. Bei Verweisen auf klassische Autoren wird dagegen eine heute gängige Referenzausgabe verwendet. Bei Seitenverweisen auf Schriften Neuraths wird – sofern dort wiederabgedruckt – die entsprechende Seitenzahl von Neurath, *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften* (GphmS), ergänzend angegeben.

Briefe 1923

1 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 19. Oktober 1923

Sehr geehrter Herr Doktor!

Alte Schriften durchblätternnd stoße ich auf die Namen Hasselblatt, Kurella, Ahlborn und den Ihren – alte Schuld fällt mir ein! Sie haben mir über Anregung unserer lieben Münchner (Freunde erfreuliche)^a Dinge geschickt. Insbesondere die Abhandlung über die räumlichen Gegenstände las ich mit großem Interesse.¹ In gar vielem sind ich und auch meine Frau mit Ihnen darin einverstanden, wenn uns auch die Hinwendung ins Kantische nicht recht ein will! Aber der Zusammenhang von konkreter Wirklichkeit und Mathematisch-Logischem ist in vielem durchaus unserer Anschauung entsprechend – die letzten Endes an Poincaré orientiert ist, an Duhem und den anderen Konventionalisten. Freilich möchte ich gerade die Abgrenzung der allgemeinsten Sätze anders formulieren, als es bei ihnen üblich ist.

Ich würde gar gerne mit Ihnen derlei besprechen, wenn es nicht anders geht schriftlich. Fränzchen Roh hat in seinen nettesten Träumen eine Zusammenkunft an der österreichischen Grenze geplant, die uns alle zusammenbringen sollte² – aber der ewig Suchende und werdende ist immer in irgendeiner Epoche verschärfter Okkupation und so, fürchte ich, bleibt das ein ewiges überweltliches Ideal – da werden wir uns wohl mit den einfacheren Schriftzeichen behelfen | müssen, wie ich es denn hiemit beginne!

Zunächst sende ich Ihnen ein paar opuscula zu, die etwas tastend entstanden der Abrundung noch bedürfen. Krieg und Revolution haben Klüfte gerissen, die noch nicht gefüllt sind, und es bedarf noch einiger Zeit, bis die Gelassenheit, die der Weisheit ziemt, wieder ernstlich angestrebt wird. Jedenfalls will ich hiemit das Band zu knüpfen beginnen. Meine Frau und ich würden uns freuen, wenn Sie sich bei der Verknotung recht eifrig beteiligen wollten. Wer weiß, vielleicht wirds ein richtiger Teppich! Die Sitten und Bräuche der Ihnen nahestehenden Freideutschen wären geradezu einer Goblinkunst^b, auf diesem Gebiete recht günstig.³ Vielleicht daß man Roh zur Mitknüpferei veranlassen könnte.

^a (Freunder-freuliche) ^b (Goblinkunst)

¹ Carnap, *Der Raum*.

² Mit der nach der Verurteilung Neuraths in München folgenden Abschiebung nach Österreich war ein (bis Mitte der zwanziger Jahre gültiges) Einreiseverbot nach Deutschland verbunden.

³ Die Bezeichnung „Freideutsche“ bzw. „Freideutsche Jugend“ diente als Sammelbezeichnung für die deutsche Jugendbewegung; für Carnaps Engagement in dieser Bewegung siehe vor allem die Beiträge in Damböck/Sandner/Werner, *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*.

Sie wissen wohl von Roh, wie groß mein Interesse für die Bestrebungen ist, die in Ihrem Kreise gepflegt werden,⁴ aber ich komme freilich immer mehr zur Anschauung, daß eine grundsätzliche Änderung unserer Zeit auf breitester Basis vor sich geht und daß das, was wir Intellektuellen ausdenken, nur ein schwaches Element in dem ganzen Getriebe ist, dessen Wesen besser zu erkennen vor allem wichtig ist – auch für die Tat!

In der sicheren Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, bleibe ich in vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener
Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 029-16-07](#); Briefkopf: msl. (Wien. V. Schloßgasse 1) und (19. Oktober 1923).

⁴ Hier bezieht sich Neurath vermutlich auf die Teilnehmer der Konferenz in Erlangen im Februar 1923; jedenfalls findet sich in Neuraths Nachlass ein Exemplar eines im Vorfeld dieser Konferenz versendeten Rundschreibens („Aufforderung zur Teilnahme an Besprechungen über den Aufbau der Wirklichkeit“, ON 434/E.11). Die Erlanger Konferenz wird von Neurath auch später erwähnt („Historische Anmerkungen“, S. 312 / GphmS 390). Vgl. dazu Carnap, „Intellectual Autobiography“, S. 14, sowie Thiel, „Carnap und die wissenschaftliche Philosophie auf der Erlanger Tagung 1923“, und Limbeck-Lilienau, „The first Vienna Circle and the Erlangen Conference“.

Briefe 1927

2 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 31. Dezember 1927

Lieber Carnap!

Gute Grüße, frohe Weihnachtswünsche von mir, meiner Frau und unserem Symphilosophanten Waismann, ditto Neujahrwünsche! †

Ich nehme wenige ehrwürdige Philosophen öfter † in †^a mein ungewaschenes Maul als gerade Sie – anerkennend und milde aberkennend.

Es wäre mir wesentlich wohler auf Erden, wenn Sie den Ruhm der „Wiener Schule“ vermehren würden † nicht in Davos, sondern in meinen altmodischen Räumen. – Lassen Sie es sich gut sein, schreiben Sie mir und meiner Frau, die wir Sie lieb haben.

Schreiben Sie lang, belebt und belehrend, uns, die wir, der Weis|heit beflissen, die Verknüpftheiten des Daseins erleben und kaum durchschauen.

Ihr
O. N.

⟨Alles Schöne zum Neuen Jahr! In den nächsten Tagen schreibe ich ausführlicher.

Fritz Waismann⟩^b

Brief, hsl., 4 Seiten (kleines Format), [RC 029-16-06](#); Briefkopf: hsl. ⟨31.XII.27⟩; am Briefanfang Zeichnung eines Elefanten, am Briefende Zeichnung zweier ineinander verschlungener Drachen.

^a Eventuell auch ⟨an⟩. ^b Hsl. Einschub von Friedrich Waismann.

Briefe 1928

3 Rudolf Carnap an Otto und Olga Neurath, 25. Februar 1928

Lieber Neurath und liebe Neuräthin,

vielen Dank für Ihre guten Grüße und Wünsche, die ich herzlich erwidere. Mir geht es,

Seefeld (Tirol), Rantnerhof, den 3. März 1928

dank Ihren guten Wünschen, so gut, daß ich aus Davos als geheilt entlassen bin und mich jetzt noch für ein Paar Wochen in Tirol aufhalte.¹ Auch ich freue mich darauf, im Sommer wieder in Wien sein zu können und dann mit Ihnen wieder unsre Diskussionen aufzunehmen. Oder haben Sie inzwischen schon mit Waismann das geschichtsphilosophische Thema zu einem abschließenden Ende gebracht?² Es wird uns aber an Problemen niemals fehlen, denke ich.

Beiliegende Frage über den Buchtitel ist zwar als Frage erledigt, indem ich, besonders auf Schlicks Rat, mich inzwischen entschlossen habe, den alten Titel beizubehalten; das MS ist inzwischen im Druck. Ich schicke Ihnen das Blatt trotzdem, da Sie, wie ich vermute, gerade besonderes Interesse haben werden für das Begriffssystem mit physischer Basis.³ Ich vermute, daß wir über die Mehrleistung, aber auch über die Wenigerleistung dieses Systems im Vergleich zu dem mit eigenpsychischer Basis einig sein werden.

Kaufmann schickte mir einige Aufzeichnungen über seine Theorie der Zahlen und der Entscheidbarkeit. Ich habe ihm einige krit[ische] Bemerkungen dazu geschrieben.⁴ Was war schließlich das Ergebnis der Diskussion hierüber im Schlick-Zirkel?

Die Titelfrage für die Broschüre ist noch unerledigt. Die beiden Aufsätze sind die, in die Sie mal vorigen Sommer einen Einblick genommen haben.⁵ Wenn Sie mir die beiden Blätter mit Ihrem Rat bald zurückschicken möchten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

¹ Wegen Lungenbeschwerden hielt sich Carnap ab Ende Oktober 1927 in Davos auf.

² Im Juli 1927 führte Carnap mehrere Diskussionen mit Neurath und Waismann über Geschichtsphilosophie und Marxismus (vgl. TB 14., 20., 22. und 24.7.1927); mit diesen Diskussionen in engem Zusammenhang steht mit großer Wahrscheinlichkeit das hsl. Manuskript „Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie“ (ON 192/K.3). Für Näheres zu diesem von Waismanns verfassten, aber offensichtlich Neuraths Gedanken enthaltende Manuskript siehe Manninen, „Wie entstand der Physikalismus?“, S. 26f.

³ Blatt nicht überliefert; vgl. aber die (mit diesem fehlenden Blatt wohl textidentische) Beilage zu Rudolf Carnap an Moritz Schlick, 23. Dezember 1927, MSCH 95/Carn-21.

⁴ Rudolf Carnap an Felix Kaufmann, 3. Februar 1928, RC 28-25-13.

⁵ Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie*, besteht aus den beiden Teilen „Die Aufgabe der

Ja, die Verknüpftheiten des Daseins sind wohl manchmal schwer durchschaubar, aber ich bin trotzdem nicht geneigt, sie als ein dräuendes Drachengewirr anzusehn;⁶ ich denke, daß sie sich schon irgendwie entwirren werden, wenn man sie mit Zuversicht, Ruhe und Geduld ins Auge faßt.

Ihnen beiden herzliche Grüße, auch von Maue⁷, die die Reise von M[ünchen] hierher trotz krabbelndem Anhang nicht gescheut hat,

Ihr stets sehr wohlgeneigter
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-16-05; Briefkopf: msl. (Davos, den 25. Febr. 1928); nur der Briefanfang wurde am 25. Februar in Davos verfasst, der Großteil des Briefes entstand am 3. März in Seefeld/Tirol.

Erkenntnistheorie“ bzw. „Reinigung der Erkenntnistheorie von Scheinproblemen“.

⁶ Vgl. die am Ende des Vorgängerbriefes enthaltene Zeichnung.

⁷ Gemeint ist Dorothea Gramm, mit der Carnap zwei Kinder (geboren 1927 und 1929) hatte.

4 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 23. März 1928

L[ieber] N[eurath]!

Ich möchte als Schlußmotto meines Buches den Wittgensteinschen Spruch nehmen: „Was sich überhaupt sagen läßt, läßt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muß man schweigen“.⁸ Ich entsinne mich, daß Sie mal den Schluß der Wittg[enstein]-Abhandl[ung] „mystisch“ nannten. Ich finde nun diesen Spruch nicht „m.“⁹; denn gegen das, was einer tut, ohne darüber zu reden, hat meine erkenntnistheor[etische] Kritik nichts zu sagen. Nun schreiben Sie aber mal eben, ob der Spruch vielleicht doch auf ein unbefangenes Gemüt irgendwie mystisch wirken könnte oder (gegen meinen Willen) metaphysische Neigungen bekräftigen könnte. Bitte umgehend Antwort, 2 Worte genügen; ich bin beim Korr[ektur]-Lesen.

Herzlichst

Ihr
RC

Bildpostkarte, msl., **ON 219**; Vorderseite: photographische Ansicht Schloß Schönbrunn/Wien, msl. (Carnap, Seefeld (Tirol) / Rantnerhof 138) und (Herrn Dr. Otto Neurath / Wien V / Schloßg. 1); Rückseite: oben msl. (S., 23.3.28).

⁸ Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, Vorwort.

⁹ Gemäß dem Vorhergehenden wohl zu lesen als „mystisch“, eventuell aber auch als „metaphysisch“.

5 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. März 1928

Lieber Carnap!

Ich sage: lieber nicht – meine Frau hat nichts dagegen! Bei W[itzenstein] finden sich allerlei mystische Wendungen! Le Roy aus der Gruppe Poincaré war auch mystisch gerichtet, Duhem ein durchaus theologisch orientierter Mensch. Wozu dem Mystischen ein Türchen öffnen? In dem Satz liegt so viel! Daß es ein „was“ gibt, über das man schweigen muß usw. Statt das so zu formulieren, daß „was“ und „formulierbar“ zusammenfällt oder dgl.

Auf Brief usw. bald antworten.

Gruß

Ihr
O Nth

Brief, hsl., 1 Seite, [RC 029-16-04](#); Briefkopf: hsl. (28.III.28).

^a Ksl. (Auf meine Anfrage: Schlußmotto von Wittgenstein „... Wovon man nicht reden kann, darüber muß man schweigen.“).

6 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. April 1928

Lieber Neurath!

Besten Dank für Ihren Rat, das Schlußmotto will ich nun weglassen. Ich möchte Sie ‡ nur ‡_b um recht baldige Antwort auf die Titelfrage f. d[ie] Broschüre bitten, und um Rücksendung der beiden Blätter.¹⁰

Mit herzlichen Grüßen Ihnen und der Neuräthin,

Ihr
C.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-16-03](#); am Briefende ksl. ⟨Seefeld 10.4.28⟩.

^b Eventuell auch ⟨nun⟩.

¹⁰ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 3.

7 Otto Neurath an Rudolf Carnap, ohne Datum (Ende September 1928)

Lieber Carnap! Freund und Genosse in spe!¹¹

Ich habe längst eine Besprechung geschrieben, wann sie erscheint, weiß ich nicht.¹² Aber wie sie lautet, können Sie aus mitfolgendem Durchschlag entnehmen.

Bitte um Rücksendung. Vielleicht sagen Sie mir, in welchen Dingen Sie sich mißverstanden fühlen.

Übrigens eine Kuriosität. Eine Professur an einer deutschen Hochschule soll besetzt werden. Ich wurde privat zu einem Gutachten aufgefordert! Wesentliche Forderung: man wünsche ausgesprochene Marxisten!!! Es war übrigens keine philosophische Professur! So kann es kommen! Die Lauen wird der Herr ausspeien! Nur die Radikalen wird er würdigen, in die Arena hinabzusteigen! Sie wissen doch, daß in Athen bestraft wurde, wer zur Zeit des Bürgerkrieges zuhause blieb und sich auf keine Seite schlug!

Lieber und Guter! Es wäre sehr schön, wenn Sie sich gut erholten und uns durch frohes und fröhliches Gehaben weiterhin erquickten, sowie durch die Schärfe Ihres belebenden Geistes!

Ich bin völlig ersoffen in musealen Angelegenheiten, eine davon ist ein Gesamtwerk über unsere Methode!¹³ Ich nütze damit den Menschen, aber es frißt einen auf. Bald werden Sies bekommen, schön gedruckt und illustriert.

Was machen Freunde und Freundinnen? Wie wandelt sich die Welt, soweit Sie sie erfassen? Schreiben Sie mal einen netten Schreibebrief! Gute Grüße von meiner Frau und

Ihrem Sie schätzenden und lieb habenden
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-16-02](#); Briefkopf: ksl. (Sept. 28), am Briefende msl. (Koksöfen. / Gaswerke. Gemeinde Wien. / Josefstädterstraße.); die ungefähre Datierung ergibt sich auch aus dem Folgebrief.

¹¹ Neurath drängte Carnap zum Eintritt in die *Sozialdemokratische Arbeiterpartei* (vgl. TB 19.11.1928); siehe dazu auch unten, Brief Nr. 33 und dort Anm. 48.

¹² Neurath, „[Rezension von:] R. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*“.

¹³ Vermutlich Gesellschafts- und Wirtschafts-Museum in Wien, *Gesellschaft und Wirtschaft*.

8 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 7. Oktober 1928

Lieber Neurath!

Ich habe mich sehr über Ihren Brief gefreut, daß es Ihnen gut geht, und daß Sie dem Herrn helfen, die Lauen auszuspähen. Aber seien Sie bitte damit nicht zu ungeduldig, was mich betrifft, und behalten Sie mich noch während einer Gnadenfrist in Ihrem Munde.

Die Besprechung hat mich sehr interessiert.¹⁴ Sie wollen sich also das historische Verdienst erwerben, die „Wiener Schule“ als erster zu benamen und zu proklamieren. Sie haben übrigens recht, daß ein Schlagwort, eine zusammenfassende Bezeichnung, auch wenn sie für sich nichts besagt, von Wichtigkeit für die Wirkung ist.

Besonders bedeutungsvoll ist für mich natürlich das, was Sie an Anregung zur Ergänzung und Weiterarbeit sagen. Bei meinen Überlegungen ist mir jetzt immer klarer geworden, daß die beiden Punkte, die Sie hier nennen, und die Sie mir früher schon ausführlicher und eindringlicher vor Augen und Seele geführt haben, wirklich zu den allerwichtigsten gehören, die hier zu nennen sind; und der erste ist vielleicht der wichtigste überhaupt. Nämlich, daß eine Logik, eine Methode der Begriffsbildung aufgestellt werden muß, die die Tatsache berücksichtigt, daß wir stets Kristalle und Dreck gemischt vor uns haben, die also angibt, welche Forderungen an wissenschaftliche Begriffe und Aussagen zu stellen sind, solange die „ideale Sprache“ nicht vorliegt. Und zweitens, dass es wichtig wäre, sich mit geschichtlichen und soziologischen Problemen zu befassen. Natürlich hängt beides zusammen, da in der Soziologie naturgemäß mehr Dreck vorliegt als in der Physik. Mich an die erste Aufgabe zu machen, habe ich nun auch ernstlich vor; d. h. nicht gleich schreibender-, sondern natürlich zunächst nur überlegenderweise; einige Ideen in dieser Richtung schweben mir schon vor. Was das zweite betrifft, so werde ich mich zwar mehr als bisher mit den soziol[ogischen] Problemen befassen, aber mehr aus menschl[ichem] Interesse, also als Laie; hier jemals aus dem Laienstadium herauszukommen, kann ich nicht erwarten. Ich lese augenbl[icklich] das neuübersetzte Buch (Dreimasken-V[erlag]) von dem von Ihnen auf diesem Gebiet leider nicht geschätzten Russell: „Die Kultur des Industrialismus“. Ich möchte Ihnen dringend vorschlagen, hineinzusehen.¹⁵ Nicht nur, weil Sie im Vorwort eine Andeutung einer Erklärung für sein skeptisches Verhalten gegenüber Rußland finden, sondern weil Sie sehen werden, daß seine ganze Einstellung durchaus die Klarheit und Entschiedenheit nicht vermissen läßt, die Sie ihm nicht

¹⁴ Neurath, „[Rezension von:] R. Carnap, Der logische Aufbau der Welt“.

¹⁵ Vgl. Neuraths Rezension dieses Werkes, „Bertrand Russell, der Sozialist“.

zutrauen wollten. Im Gegenteil, ich finde, daß ich hier über den Zusammenhang der kulturellen und wirtschaftl[ichen] Geschehnisse besser unterrichtet werde, als es, gerade für mich als Leser, irgendwo anders zu finden ist; und zwar in einem Ihrer Auffassungsweise durchaus verwandten Geiste, ohne jede Theologisiererei.

Heute erhielt ich eine Karte von Ph. Frank über die „Scheinprobleme“. Ich zitiere daraus, weil es Sie und besonders Ihre Frau sicher interessieren wird, die ja an dem MS so tätigen Anteil genommen hat: „... hat mir in jeder Hinsicht eine große Freude bereitet. Ich stimme Ihnen in allen Hauptpunkten in den Schlüssen, zu denen Sie kommen, vollkommen zu. Was mich dabei besonders interessiert, ist folgendes. Die von den exakten Wissenschaften herkommenden, † logistisch geeichten Denker, wie Sie z. B., kommen schließlich zu denselben Konklusionen, wie die vom logischen Standpunkt etwas rohe Philosophie des Pragmatismus von W. James u. a. Es bestärkt mich das in der Ansicht, die ich in den letzten Jahren immer stärker bekomme, daß sich mit der Zeit eine einheitliche ‚wissenschaftliche‘ Denkungsart gegenüber der ‚theologisierenden‘ herausbildet, zu der ebenso Realismus wie Idealismus gehören.“

Darf ich Ihnen vielleicht für die Besprechung an der Stelle, wo sie etwas über den Inhalt sagen, folgende Formulierung vorschlagen, die mir meine Auffassung ein wenig korrekter wiederzugeben scheint. Es handelt sich aber, wie Sie sehen, nur um ein paar unwesentliche Umformulierungen, die sich möglichst nahe an Ihren Wortlaut halten:

S. 6, Mitte. „... daß die wissenschaftl[iche] Beschreibung der Welt nicht qualitativ, sondern formal ist; sie enthält nicht die subjektive Beschaffenheit der Empfindungen der einzelnen Sinne, sondern das, was allen Sinnen gemeinsam ist, nämlich Bestimmungen von logischer und mathematischer Natur. Wer die Welt ...“

„... der Elemente, der Farben z. B., die Möglichkeit, sie auf Grund ihrer gegenseitigen Ähnlichkeit in ein System von bestimmter Form zu gruppieren. Das sind Begriffe, ...“

S. 7, Zeile 7. „... ,unmittelbare Einfühlung‘ genügt nicht für die wissenschaftliche Erfassung.“

Ob und was Sie von diesem Vorschlag verwenden können, müssen Sie selbstverständlich selbst beurteilen.¹⁶

Liebe Frau Neurath! Im Gedenken an unsere Gerichtsverhandlungen über Kaila möchte ich Ihnen doch verkünden, daß mein Vertrauen in diesen „Staatsverbre-

¹⁶ Die hier vorgeschlagenen Formulierungen finden sich letztlich nicht in Neurath, „[Rezension von:] R. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*“.

cher“ durch die Entwicklung der Dinge gerechtfertigt worden ist.¹⁷ Bitte rufen Sie einmal Waismann an, sagen Sie ihm einen schönen Gruß von mir, und bitten Sie ihn, Ihnen die hierher^c bezüglichen Sätze des Briefes von Kaila an mich vorzulesen; dann aber möge er die Briefe möglichst bald an mich zurückschicken.

Die Verbreitung des „Aufbau“ geschieht in fabelhaftem Tempo. Bisher sind vom Verlag und von mir 78 Ex[emplare] verschenkt worden, und verkauft: 11. Aber halten Sie mich doch nicht für einen Sämann, der am Tage nach der Saat schon nach den Ähren ausschaut.

Mir gings mal nicht so ganz glänzend. Inzwischen erhole ich mich hier aber gut mit Maue, Sonne und wunderbaren Bergen, die ich freilich nur von unten bekucken kann. Ende Okt. werde ich in Wien in meine neue Wohnung ziehen.

Ihnen beiden und der Reidemeisterin herzliche Grüße,

Ihr
C.

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-16-01; Briefkopf: msl. (Zuoz (Engadin), den 7. Okt.1928 / Haus Könz).

^c Im Original msl. ersetzt durch verstümmelten und kaum lesbaren Text, möglicherweise (das Rechtssystem).

¹⁷ Laut TB fand von Mai bis Juli 1928 eine ganze Reihe von Treffen bei Olga Neurath statt, bei denen Kaila gelesen und diskutiert wurde; meistens war dabei auch Neider anwesend, fallweise auch Feigl, Natkin und Otto Neurath.

Briefe 1929

9 Rudolf Carnap an Hans Hahn, Philipp Frank, Otto Neurath, 26. Juli 1929

An

Herrn Prof. Hahn,
Herrn Prof. Frank,
Herrn Dr. Neurath.

Hiermit übersende ich das MS des Textteils der Broschüre.¹ Vorschläge zu Änderungen und Einfügungen bitte ich hineinzuschreiben (bitte in druckfertiger Formulierung!) und das Ex[emplar] spätestens am 2. Aug. an mich abzusenden.

Waismann wollte für die Bibliographie den Inhalt des Wittgensteinschen Buches (und seines eigenen)² angeben. Er hat trotz Mahnung bisher nicht geantwortet. Er wollte noch Wittg[enstein]s Einwilligung einholen, da wir ihn früher als „Nahestehenden“ bezeichnen wollten. Bei der jetzigen Form der Nennung von Wittg[enstein] (vgl. MS S. 45) kann er meiner Meinung nach keinen Einspruch erheben. Frage: sollen wir Wittg[enstein] in der beabsichtigten Form auch aufnehmen, wenn Waismann nicht antwortet, oder sogar auch, wenn Wittg[enstein] abgelehnt hat?

Ich möchte das für die Schlick-Frank-S[amm]l[un]g in Aussicht genommene Buch von Prof. Hahn „Math[ematik] u. Logik“ in die Bibl[iographie] mit aufnehmen und bitte, im Einverständnis mit Herrn Prof. Hahn, Herrn Prof. Frank hiermit um Genehmigung dazu.³

Soll Mises trotz seiner Ablehnung S. 42 unter „Wahrsch[einlichkeit]“ genannt werden?

Ich bitte freundlichst, aber dringend um pünktliche Erledigung, und wünsche nach drei Richtungen hin gute Ferienreise und Erholung und mildere Temperatur, als ich sie beim Abtippen hatte.

Mit besten Grüßen

Lieber Neurath! Du siehst, daß ich mich nicht habe entschließen können, das im Schweiß meines Angesichts formulierte und im gleichen Schweiß getippte Opus nun auf Gnade und Ungnade in andere, und seien es selbst Deine, Hände zu überliefern, sondern mir die saure Pflicht und das süße Recht der letzten Formulierung

¹ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

² Schon im Manifest *Wissenschaftliche Weltauffassung* als Band 1 der *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung* angekündigt, erschien Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*, schlußendlich erst posthum. Vgl. dazu auch unten, Brief Nr. 67.

³ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*, ist schließlich nicht in den *Schriften zur wissen-*

doch vorbehalten habe. Ganz zuletzt darfst Du aber unmittelbar vor dem Druck noch korrigieren! Von Dir sind nicht genommen worden: aus dem 1. Entwurf das Beiliegende; aus 2.: Klarheit der Zeichen; Unvollkommenheit unsrer Sprache; Induktion; Konstitutionstheorie; wirklich ist das Eingliederbare; handfestes Tun anstatt Akribie; Philos[ophie] des Alsob,⁴ Pragm[atismus]. Diese Sachen stehen aber teils irgendwo in anderer Formulierung, zuweilen hatte ich Gegengründe. Frl. Wallner hat mir die Angaben für Dich gemacht; ich werde ihr jetzt noch wegen verschied[ener] Punkte für Schlicks Bibl[iographie] schreiben; ich hoffe, mit Deinem Einverständnis. Umfang. Der Textteil (MS S. 5–43) hat 38,3 Seiten zu 367 Silben, also 14000 Silben. Nehmen wir als Muster für Schriftgröße und Satzspiegel die Schlick-S[amm]l[un]g: pro Seite 690 Silben, so hätten wir 21 Seiten. Die Titelei könnten wir einfach in den ersten Bogen aufnehmen, und zwar dachte ich so: |

1.	Seite,	rechts:	Titel	} 5 (oder 6) Seiten Titelei
2.	"	links:	leer	
3.	"	r.	Widmung	
4.	"	l.	Geleitwort	
5.	"	r.	Inhaltsverz[eichnis]	
6.	"	l. (oder 7. S. r.)	Textbeginn	

Also 26 (oder 27) Seiten. Dazu vielleicht noch einige Einfügungen, die jetzt noch kommen. Dazu dann die Bibliographie. Über deren vermutlichen Umfang schreibe ich Dir noch. Dann Namenregister; das mache ich bei der Korrektur.

Die Abschnitt-Überschriften streiche mir bitte nicht weg!! Ohne Übersicht ist die Broschüre ein Greuel zu lesen. Denke daran, daß man bei Deinen Sachen immer seufzt, weil man nicht weiß, zu welchem Thema das Gesagte gehört; denke an die gleiche Klage von Hahn beim Vorlesen des Entwurfs!

Mit herzlichem Gruß

Dein
Carnap

Brief, msl. (der erste, an die drei Empfänger gerichtete Teil als Dsl.), 2 Seiten, [RC 029-15-14](#); Briefkopf: msl. (R. Carnap. Wien, den 26. Juli 1929 / vom 1. Aug. ab: Buchenbach bei Freiburg i. B.).

schaftlichen Weltauffassung, sondern 1933 in der Reihe *Einheitswissenschaft* erschienen.

⁴ Vgl. Vaihinger, *Die Philosophie des Als Ob*.

10 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 30. Juli 1929

Lieber Neurath,

hier einige Bemerkungen für den Druck der Broschüre. Ich bitte Dich, sie mit Tschichold, oder wer sonst die Vorbereitung für den Druck übernimmt, zu besprechen.

Der Umfang soll 3 Bogen betragen; und zwar zur Verbilligung möglichst einschließl[ießlich] Titelei.

Titelei. Ich denke mir folgende Anordnung:

Seite

1	rechts	Titel
2	l.	frei
3	r.	Widmung
4	l.	Geleitwort
5	r.	Inhaltsverzeichnis
<6	l.	Textanfang) _a

In der Bibliographie schlage ich folgende Anordnung vor. Sie wird umfangreicher, als wir gedacht hatten; ich meine aber, das macht nichts. Wenn Schlick 4 S., Russell 3, Reichenbach u. Carnap je 2, Neurath $1\frac{2}{3}$ S. bekommt, alle andern weniger als 1, so scheint mir das ganz ordentlich.

Teil I: Seite

1	Vorbemerkung, Bergmann
2, 3	Carnap
4	Feigl
5	Ph. Frank
6	Gödel, Hahn
7	Kraft, Menger
8, 9	Neurath, Frau N[eurath], Radakovic
10–13	Schlick
<u>14</u>	Waismann

(Die Erläuterungen zu Feigl kann ich, wenn nötig, noch kürzen; ich habe es nicht getan, weil er nach dieser Verteilung ohnehin eine Seite für sich hat. Auch sonst kann nötigenfalls in den Erläuterungen gekürzt werden; nicht aber in den Titelangaben).

^a Hsl. Einschub.

- Teil II: 1 Vorbemerkung, Dubislaw
 2 J. Frank, Grelling
 3 Kaila, Löwy, Ramsey
 5 Ph. Frank
 4, 5 Reichenbach
 6 Reidemeister, Zilsel
- Teil III: 1 Vorbemerkung, Einstein
 2-4 Russell
 5 Wittgenstein

Ich habe die Titelangaben in Borgis gedacht; die Erläuterungen in Petit mit kleinem oder keinem Durchschuß. Dabei würde die angegebene Verteilung möglich sein. |

Nehmen wir den Text (einschl[ießlich] Literaturhinweisen) zu 17 S., so stimmt der Umfang:

Titelei	5
Text	17
Bibl[iographie]	25
Namenregister	1
	<u>48 S.</u>

Der Text hat jetzt etwa 14000 Silben. Wenn nicht noch beträchtliche Einfügungen von Euch unterwegs sind, ist dies leicht in 17 S. unterzubringen: 830 Silben pro Seite.

Ich möchte, daß der Preis auf der ersten Umschlagseite steht! Viele Leute kaufen eine Broschüre, die sie sehen, wenn sie gleich bemerken, daß sie billig ist. Und hier wird der Preis ja niedrig werden. Ihr müßt ihn gleich kalkulieren, wenn Ihr mit der Druckerei abgeschlossen habt. Ich denke, bei 2 S könnte man den Sortimentern noch hohen Rabatt einräumen. Aber steifen Umschlag nehmen! Auf die paar Groschen kommts nicht mehr an!

Ich selbst möchte die Korrekturen lesen. Zuerst die Bibl[iographie] drucken, weil ihre Korr[ektur] längere Zeit braucht: ich möchte die einzelnen Teile den Betreffenden schicken. Also bitte 3 Ex[emplare]! <(auch vom Text).>_b

Buchenbach, 6. Aug.

_b Hsl. Einschub.

Hier das druckfertige MS. Deine Änderungsvorschläge habe ich fast alle, mit kl[einen] Modifikationen, hineingenommen. Frank wollte Schamanismus streichen; ich habs, stark gekürzt, gelassen (S. 38).

Bibliographie. Waismann (und Wittg[enstein] sind schon eingefügt.)^c Fr. Wallner wollte mir vorige Woche noch die Seitenzahlen für Schlick schreiben; da ich sie noch nicht bekommen habe, möchte ich bitten, daß sie oder Du sie selbst einfügt (S. 57).

Von Hahn habe ich keine Antwort; hatte MS eingeschrieben an Wiener Adresse geschickt, habs aber nicht zurückbekommen.

Bitte schreibe mir, welche Maßnahmen Du über den Druck getroffen hast, und sage Kundermann, daß er nach Fertigstellung die Broschüre an die Adressen, die ich ihm dann angeben werde, verschicken möchte.

Prager Einladungen⁵ sind, wie Reich[enbach] schreibt, versehentlich an Deine Adresse gegangen. Du wirst sie inzwischen an Mach-Verein weitergeschickt haben; dem hatte ich eine Adressenliste zugeschickt.

Schreib Deine Adresse, wenn Du abreist!

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße

Dein
C.

⟨Meinen Vorschlag über die Finanzierung halte ich aufrecht.
Bitte triff Du die entsprechende Abmachung mit Kundermann.⟩^d

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 029-15-13**; der letzte Teil des Briefes wurde am 6. August in Buchenbach verfasst; Briefkopf: msl. (Adresse: Buchenbach bei Freiburg i. B. / Wien, den 30. Juli 1929).

^c Hsl. Ersetzung von ⟨hat Wittg. geschickt, ist schon eingefügt. Waismann selbst fehlt noch, werde ich bei Korr. einfügen.⟩.

^d Ksl. Einschub.

⁵ Für die *1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* von 15. bis 17. September 1929.

11 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 9. August 1929

Lieber Neurath,

vorgestern ist das MS an Dich abgegangen, gestern noch ein einzelnes Blatt (39), das versehentlich hiergeblieben war. Gestern kam dann das Telegramm vom Machverein.⁶

Heute erhielt ich Beiliegendes von Frl. Dr. Wallner.⁷ Sage ihr bitte meinen besten Dank für ihre freundliche Bemühung; weitere Nachforschungen seien nicht mehr nötig. Bitte die Zahlen bei Schlick und Reichenbach einfügen.

Ich habe bisher noch keine Prager Einladung vom Machverein bekommen. Sollten die versprochenen 300 Ex[emplare] noch nicht bei Dir eingetroffen sein, so schreibe sofort an Reichenbach! Seinem Briefe nach sind sie schon längst von Berlin an Deine Adresse abgegangen.

Falls Tschichold für Din-Format und Grotesk-Schrift plädiert, so mach es ruhig so!

Mit herzlichen Grüßen

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-15-12; Briefkopf: msl. (Buchenbach bei Freiburg i. B., den 9. Aug. 1929).

⁶ Der Text dieses Telegrammes vom 8. August (RC 029-15-11): „sofort an neurath manuskript senden = machverein“.

⁷ Beilage nicht überliefert bzw. identifiziert.

12 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 13. August 1929

Lieber Neurath!

Gestern Abend erhielt ich Dein Telegramm: „Verleger will Broschüre nehmen, zahlt dem Verein Honorar. Ich sehr dafür, drahte Zustimmung“. Ich habe Dir soeben telegraphiert: „Einverstanden, falls Ladenpreis niedrig. Brief folgt“.⁸

Ich weiß zwar nicht, ob dieser Brief Dich noch in Wien trifft, hoffe aber, daß Du einige Punkte, die ich hier nennen will, irgendwie noch für die Abmachung mit dem Verlag zur Geltung bringen kannst.

Besonders wichtig scheint es mir, daß der Verkaufspreis der Broschüre nicht zu stark vom Verlag erhöht wird. Ich bin der Meinung, der Ladenpreis dürfte nicht mehr als 3 S betragen; und zwar mit steifem Umschlag, an dem man festhalten sollte. Man sollte vereinbaren, daß der Verlag nicht aus Sparsamkeitsgründen die Bibliogr[aphien] glatt hintereinander druckt, sondern möglichst die einzelnen Stücke unzerteilt läßt, etwa in einer Verteilung, wie in meinem Brief v. 30. Juli vorgeschlagen, oder ähnlich.

Der Verein EM sollte sich eine größere Anzahl von Freiexemplaren ausbedingen; und darüber hinaus das Recht, weitere Ex[emplare] zu einem stark ermäßigten Preis (etwa die Hälfte) zu beziehen. Erstens soll doch jedem Teilnehmer unserer Prager Tagung ein Gratis-Ex[emplar] gegeben werden; (daran sollten wir festhalten; zumal da die Teilnehmer 10 RM bezahlen müssen und dafür eigentlich wenig Gegenwert bekommen); Anzahl unbestimmt; vielleicht 100? (Ich werde, wenn Du einverstanden bist, später mit Frank bez[iehungs]w[eise] Fürth verhandeln, ob der Verein EM dafür von den eingezahlten 10 RM einen Anteil ausgezahlt bekommt; aber das ist ja zweifelhaft). Ferner sollten an Fachleute und bekannte Wissenschaftler ca. 80 Ex[emplare] verschickt werden. Ferner sollten die 18 im 1. und 2. Teil der Bibl[iographie] Vertretenen je 3 Freiex[emplare] bekommen; macht 54. Weiter: Schlick, Hahn, Neurath, Carnap je 15 od[er] 20 Freiex[emplare]; und ich möchte außerdem noch eine Extragabe von 20 Freiex[emplare], anstatt Herausgeber-Honorar, falls Du das für angemessen erachtest in Anbetracht der vielen Schreibung, die ich mit dem Text und der Bibl[iographie] gehabt habe; besonders bei der Bibl[iographie] habe ich nicht nur die Angaben der Einzelnen nach Kürschner „Zeitschriften, eigenen Separata usw. ergänzt und geordnet und alles noch mal abschreiben müssen, sondern auch bei fast allen noch Rückfragen machen müssen. Zusammen ca. 310 Ex[emplare]. Die sollte sich der Verein anstatt

⁸ Beide Telegramme sind nicht überliefert.

⁹ Lüdtke, *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender*.

Honorar geben lassen. Vielleicht sollte auch Schlick noch mehr bekommen; und auch die Vorstandsmitglieder je 1.

Kannst Du veranlassen, daß ich Korr[ektur] in 3 Ex[emplaren] bekommen? (Vielleicht auch Hahn 1 Korr[ektur] vom Text?) Am besten zuerst Bibl[iographie] setzen!

Warum hat der VEM immer noch nicht die Prager Einladungen an die von mir angegebenen Adressen geschickt?

Kann ich vielleicht nach Abschluß ein Ex[emplar] des Verlagsvertrages zur Einsicht bekommen? Schreib mal D[eine] Adr[esse]! Herzlichen Gruß

Dein
R. C.

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-15-10; Briefkopf: gedr. (Dr. Rudolf Carnap / Buchenbach (Baden)), msl. (Buchenbach, den 13. Aug. 1929 / Tel. Kirchzarten 86 / Telegramme: Carnap, Buchenbachbreisgau).

13 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. August 1929

Lieber Carnap!

Alles ist in Ordnung. Der günstige Vertrag folgt anbei in Abschrift.¹⁰ Ich wollte nicht eine so große Bestellung ohne fixe Deckung machen. So zahlen wir nichts und bekommen etwas. Du siehst, ich bin brav.

Ungefähre Rechnung:

Druckkosten circa	1300.- S
Honorar an Mach Verein	<u>1000.- S</u>
5000 Exemplare	2300.- S

Das Exemplar wird um 2 S im Buchhandel sein, wie Du es gewollt hast, obgleich es 4 Bogen sein werden. Grotesk-Schrift finden Tschichold, Frank und ich in so einem Fall für ungeeignet, Tschichold meint, daß sie allmählich siegt, Frank bezweifelt es.

„Moderne Physik“ konnte ich nicht finden, habs daher nicht eingefügt. Folgt mit, falls Du's in der Korrektur einfügen willst.¹¹ Ich hoffe alles geht gut. Warum Programmverschiebung.

Sommeradresse: Villach, hauptpostlagernd.

Herzliche Grüße

Dein
O-N

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-15-07](#); Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (14. August 1929) und (Herrn / Dozenten Carnap / Buchenbach bei Freiburg i. Br. Baden).

¹⁰ RC 029-15-09.

¹¹ Möglicherweise ist gemeint: Schlick, „Erkenntnistheorie und moderne Physik“, eventuell auch Frank, „Gibt es ein irrationales Moment in den Theorien der modernen Physik?“; beide Schriften sind in der Bibliographie von Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung* enthalten.

14 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. August 1929

Lieber Carnap!

Du hast inzwischen Vertrag erhalten. Ich habe aus taktischen Erwägungen lieber das Honorar hoch angesetzt und man kauft dann Bücher, das bedeutet „Absatz“, das andere abnormales Entgegenkommen! 10 % Honorar ist normal. Daß man den Vertrag bekommen hat [†] ist ein Erfolg. Wolf will auch Eure Broschüren übernehmen.

Wenn man den „Herausgebern“ je „x“ S Honorar gibt und Dir ein Bibliographie-Plus, bin ich einverstanden.

Du kannst Dir dann à 80 g Exemplare kaufen! Auch das ist „normaler“. Die [†] Bibliographisierten sollen 1 Ex[emplar] bekommen. Das genügt. Sie sollen kaufen und verschenken (z. B. zu 80 g beim Verein!). Die sonstigen Ex[em]pl[are] wird der Verlag als Rezensionsexemplare versenden. Jeder, der von uns eins kriegt, soll aufgefordert wer|den, das Buch zu besprechen. Wozu 1 Ex[em]pl[ar] Vereinsgeschenk und 1 Ex[em]pl[ar] Rezens[ions]exempl[ar]?

Gegen Verschenken an Teilnehmer unserer Veranstaltung habe ich nichts an sich. Bedenke aber folgendes: Ca. $\frac{1}{3}$ sind solche, die das Exemplar auch

f

Brief, hsl., 4 Seiten (kleines Format, auf einem Bogen), **RC 029-15-06**; nur unvollständig erhalten; Briefkopf: hsl. (Freitag) und (16.8.29).

^e Text bricht ab. ^f Ksl. (Rest † Garthe †, 1935).

15 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 20. August 1929

Lieber Neurath,

die Abmachung mit dem Verlag ist wirklich sehr gut, ich gratuliere Dir zu dem Erfolg, den Du mit Energie und Schläue errungen hast. Auch mit der Möglichkeit, Ex[emplare] billig kaufen zu können, anstatt Freiex[emplare], bin ich ganz einverstanden. Die Auflage von 5000 Ex[emplaren] scheint mir ja reichlich hoch. Glaubst Du, daß die jemals abgesetzt wird? Jedenfalls aber werden wir auf diese Weise nicht, wie ich bei 2000 Ex[emplaren] gedacht hatte, in 2 oder 3 Jahren eine neue verbesserte Auflage machen können. Daß Schlick nur 1 Ex[emplar] bekommt, auf Bütten, und schön gebunden, scheint mir gut. Den Prager Teilnehmern (soweit sie nicht sonst schon ein Ex[emplar] bekommen) hätte ich gern vor der Tagung schon ein Ex[emplar] zugeschickt; könnten wir uns von Prag die Adressenliste der Angemeldeten ausbitten? (Viele werden es ja nicht sein).

Im Verlagsvertrag steht nichts von steifem Umschlag; könnte man das nicht doch noch beim Verlag erwirken? Würde mir sehr gut erscheinen.

Preis 2 S ist sehr erfreulich. Sollte man vielleicht in Prag bekanntgeben, daß die Teilnehmer der Tagung (auch der physik[alischen] u. math[ematischen])¹² bei der Geschäftsstelle zu 1 S kaufen können?

Ich hatte bei Frank angeregt, daß unsre Literatur in Prag ausgestellt wird. Er antwortet, daß im Kongreßgebäude eine Austell[un]g gemacht wird, wo wir unsre Abt[eilung] eingliedern können. Ich werde Bücherliste hinschicken dafür. Beiliegend Entwurf. Bitte mit Streichungen und Ergänzungen umgehend zurück! Frage: wollen wir allg[emeine] Lit[eratur] zur wiss[enschaftlichen] Weltauff[assung] ausstellen, oder nur zur Erk[enntnis]th[eorie] der Physik u. Math[ematik]?

Mit herzlichen Grüßen

Dein
C.

EMV hat jetzt die Einladungen verschickt.

Du schreibst „Vollach“;¹³ ich vermute, daß das „Villach“ ist, und daß dies auch heute noch zu Österreich gehört.

¹² Die 1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften war der 5. Deutschen Physiker- und Mathematikertagung organisatorisch angegliedert.

¹³ In Brief Nr. 13 (dort stillschweigende Korrektur durch die Hrsg.).

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-15-05; Briefkopf: gedr. <Dr. Rudolf Carnap / Buchenbach (Baden)>, msl. <den 20. August 1929>.

16 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. August 1929

Lieber Carnap!

Das geht rasch mit dem Drucken. Ich habe wenig geändert. Einiges angegeben, was Verteilung anlangt. Die „Ernst Mach“ Seiten womöglich am Ende am Text, sonst geht das beim „Binden“ verloren!

Dem Verlag A[rtur] Wolf mußte ich versprechen dahin zu wirken, daß er alle Publ[ikationen] des Vereins bekomme! Wie gerne! Da wir ca. 1000 S Honorar bekommen, die Freidenker¹⁴ für ca. 500 S Exemplare kaufen, die Druckkosten ca. 1000 S sind, können wir leicht einen Auflagenrest aufkaufen und verteilen, wenn es uns „gelüftet“. Dann gibts die 2. Auflage!

Frank soll uns die Liste der Angemeldeten verschaffen! Ich bin | mit Zusendung einverstanden. Am 3. Sept. bin ich in Wien, wann Du?

Selbstverständlich „steifer“ Umschlag!

Ich bin einverstanden, daß wir um 1 S an der Geschäftsstelle verkaufen (ein Ex[emplar] bekommen wir für 80 gr., aber der Zwischenhändler wenig, vielleicht 1 S 50. Der Verkäufer will leben und 1 S 50 ist wenig für Käufer).

Mit Liste einverstanden. Ich wollte ohnehin anregen, daß fürs phil[osophische] Seminar alles beschafft wird, was in der Bibliographie erwähnt wird, inkl[usive] der uns nahe Stehenden! |

Ich bekomme vom Verlag Umbruch, den sende ich Dir mit Korrekturen, warte darauf, ehe Du das Imprimatur gibst. Der Verlag weiß, daß Du das Imprimatur gibst.

Hoffentl[ich] geht es Dir gut. Ich schreibe dies in primitivem Bergort nach herrlicher Wanderung mit elendem Bleistift.

Nun rasch zur Absendung.

Gute Grüße

Dein
[Otto Neurath]

Brief, hsl., 3 Seiten, RC 029-15-04, Briefkopf: hsl. ⟨23.8.29⟩ und ⟨Freitag⟩; einige Unterstreichungen stammen möglicherweise auch vom Empfänger; statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

¹⁴ Der *Freidenkerbund Österreich* war maßgeblich an Gründung und Organisation des *Vereins Ernst Mach* beteiligt; vgl. Stadler, *Vom Positivismus zur „Wissenschaftlichen Weltauffassung“*, S. 170–173.

17 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. August 1929

Lieber Carnap!

Bitte sei damit einverstanden, daß auf Kosten des Vereins E. M. die Tagung in Prag stenogr[aphisch] aufgenommen wird. Schreibe in diesem Sinne in meinem und Deinem Namen | offiziell an Frank. Man kann daraus eine wertvolle E. M. Veröffentlichung machen. Oder paßt das besser in die Springersammlung?¹⁵ Ich verspreche mir davon große Propagandawirkung. Für die „Wiss[enschaftliche] Weltauff[assung]“ müssen wir die deutschen ‡Freidenker‡ interessieren. |

Ich finde, die ganze Aktion fängt gut an. Deine Bibliographie ist eine sehr wertvolle Ergänzung unserer gemeinsamen Arbeit. Alle Bibliotheken werden das Buch kaufen, schon der Bibl[iographie] wegen. Es wird freilich ein bisserl sehr gelehrtenhaft dadurch. |

Schreibe bitte postlagernd Lienz in Tirol, wohin ich nun komme.

Mit guten Grüßen

Dein
O N

Brief, hsl., 4 Seiten (kleines Format, auf einem Bogen), **RC 029-15-03**, Briefkopf: hsl. <24.8.29> und <Luggau, Wallfahrtsort, mit vielen ‡Heilungen‡>; Briefende: hsl. <Samstag>.

¹⁵ *Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung.*

18 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. August 1929

Lieber Neurath!

Am 23. habe ich die Korrektur bekommen, von Text und Bibliographie zugleich. Leider hat man nicht, wie ich gewünscht hatte, die Bibl[iographie] zuerst gesetzt und mir geschickt. Ich habe nun der Druckerei geschrieben, daß ich mich erst mit den andern Beteiligten in Verbindung setzen muß und daher die Korr[ektur] des Textes frühestens am 28., die der Bibl[iographie] frühestens am 31. an sie abschi-cken könne. Ich erwarte noch Deine Korr[ektur], ferner auch von Feigl, dem ich sie gleich zugeschickt habe. Nach dem Umbruch werde ich noch die Revision lesen, die dann frühestens am 8. Sept[ember] wieder bei der Druckerei ist. So kann die Sache doch noch für Prag fertig werden.

Zum Titelblatt. Letzte Zeile muß wohl heißen: Artur Wolf Verlag, Wien. Erste Zeile: ich möchte das „Veröff[entlichungen] d[es] V.E.M.“ in kleiner Schrift haben, auf einer Zeile; darunter dünner Strich, von links nach rechts durchlaufend, anstelle des kleinen dicken. Falls Du nicht umgehend anderes schreibst, werde ich so ändern. Soll hier beidemale geschrieben werden: Verein „Ernst Mach“ mit Anführungsstrichen? In den früheren Veröffentlichungen ist das nicht geschehen. Wenn ja, müßte man es auch im Geleitwort, im Text und auf 3. u. 4. Umschlagseite so schreiben.

Hast Du im Inhaltsverz[eichnis] das Namenregister gestrichen? Bist Du dagegen?

Wird nun der Umschlag steif oder nicht? Mir würde steifer bedeutend besser gefallen.

Habe sehr freundlichen Brief von Hannes Meyer bekommen, soll für eine Woche zu Vorträgen über wiss[enschaftliche] Weltauff[assung] ans Bauhaus kommen. Feigls Tätigkeit scheint sie noch nicht gesättigt, sondern gerade ihren Appetit erfreulich angeregt zu haben. Habe grundsätzlich zugesagt, aber Zeit und Themen noch offen gelassen (viell[eicht] Okt.). Soll ichs machen?¹⁶ Mir ist klar, daß ich mich zum Popularisieren vor Nichtwissenschaftlern nicht so eigne wie Feigl. Fraglich ist mir, ob ich von meinen Gesichtspunkten aus den Bauhäuslern überhaupt etwas bringen kann. Andererseits täte es mir leid, die schöne Aufforderung abzulehnen. Was meinst Du?

¹⁶ Zu Carnaps im Herbst 1929 am Dessauer Bauhaus gehaltenen Vorträgen vgl. TB 15.–21.10.1929 sowie Bernhard, „Sie diskutieren sehr gern, aber sehr dilettantisch“. Carnaps Vorträge am Dessauer Bauhaus“.

Ich hörte aus München, daß Tschichold von Wien enttäuscht ist; warum? Franz¹⁷ soll wirklich ein Auto haben, schreibt Maue; Viersitzer! Hoffentlich diesmal ein reales; in einem legendären fährt sichs nicht so gut.

Mit herzlichem Gruß

Dein
Carnap

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-15-02; Briefkopf: gedr. ⟨Dr. Rudolf Carnap / Buchenbach (Baden)⟩, msl. ⟨den 25. August 1929⟩.

¹⁷ Gemeint ist wohl Franz Roh.

19 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. August 1929

Lieber Carnap!

Wir müssen dafür sorgen, daß möglichst der ganze Wiener Kreis nach Prag kommt. Sollte man nicht eine diesbezügliche Einladung an alle senden? Neumann, Kaufmann usw. usw., | oder hast Du die auf der Liste? Sie sind noch nicht alle Mitglieder des Vereins EM. Ich habe Frank gebeten, keinen zu großen Saal zu nehmen und für mindestens 100 Hörer zu sorgen. Die wird | er im „gebildeten“ Prag schon zusammenkriegeln. „Echte“ Teilnehmer wirds wohl nur 20–25 geben. Kühne Träume versteigen sich bis zu 40, wenn die Deutschen gut diszipliniert anrücken. Von uns müssen wenigstens | die Redner kommen! Das sind 5!¹⁸

Bitte, bemühe Dich um Massenabsatz für die Brochure!

NB. Wolf¹⁹ mäkel^gt an den 80 g herum. Ich habe zunächst abgelehnt. Wenn es aber wahr ist, daß die Brochure, wie WG²⁰ behauptet, mehr | als 4 Bogen wird, oder wenn er sonst mehr Auslagen hat und sehr weint, wird man dann halt 90 g bewilligen nach „harten Verhandlungen“. Ich erbitte Deine Zustimmung. Er muß vernünftigerweise so kalkulieren, daß er mit der hal|ben Auflage seine Kosten deckt!

Druck usw. kostet	1000 – 1500 S
Honorar	1000 S
	2500 S

Wir kaufen

1000 St[ück] à 80 gr.	800 S
	1700 S

Fürs Ex[em]pl[ar] wird er im Durchschnitt 1 S 15 bekommen (Viele Ex[em]pl[are] zu 80 g! usw.)

1500 Stück ca. 1700 S. | Da hat er noch nichts gewonnen, keine Verzinsung, keinen Unternehmervergewinn, keine Spesen usw. (soweit sie nicht in 1500 drin sind).

Noch etwas. Ich möchte in der Schlußkorrektur, dort wo wir von den Massen reden, die kritisch sind, irgendwo | das Wort „sozialistisch“ einfügen. Es ist komisch, wenn wir es ganz vermeiden, zumal wir von den „Liberalen“ reden?

^g (mäckelt)

¹⁸ Für die bei der 1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Prag gehaltenen Vorträge vgl. den ausführlichen Tagungsbericht in *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 93–339.

¹⁹ Gemeint ist der Verlag Artur Wolf bzw. dessen Inhaber.

²⁰ Bezug unklar.

Bist Du einverstanden, falls Platz ist, wenn wir vom Verlag A[rthur] Wolf an|kündigen Deine und Hahns Brochure?²¹ Und außerdem zwei Museumsbrochuren, die bei Wolf erscheinen?²² Er riskiert immerhin allerhand und wir sollten ‡ ihn ‡ fördern. Verzeih den elen|den Blei|stift] und die üble Unterlage –

Gute Grüße

Dein
ON

Brief, hsl., 10 Seiten (kleines Format, auf 2 Bögen), RC 029-15-01, Briefkopf: ksl. (Lienz, 27.8.29); Briefende: (Lienz postl. / Osttirol).

²¹ Hahn, *Überflüssige Wesenheiten*; bei der damals nicht zustande gekommenen Veröffentlichung Carnaps handelt es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um den posthum publizierten Aufsatz „Von Gott und Seele. Scheinfragen in Metaphysik und Theologie“. Als Vortrag gehalten zuerst im Verein Ernst Mach im Juni 1929, riet Hahn Carnap von der vorzeitigen Publikation ab (vgl. TB 14.6.1929 und 7.9.1939). Den Vortrag hielt Carnap auch noch später, vgl. etwa unten, Brief Nr. 137.

²² Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, *Die bunte Welt*; eine zweite entsprechende Publikation konnte nicht eruiert werden.

Briefe 1930

20 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. März 1930

Lieber Carnap!

Anbei der Durchschlag des gemeinsamen und des privaten Briefes an Reichenbach.

Ich bin für möglichst freundschaftliche Bereinigung der Sache und loyalste Durchführung, wenn mir auch ein wenig ungemütlich zumute ist. Aber schließlich habe ich ja nicht viel mit all dem zu tun. Wesentlich ist wohl für ihn, daß er *nur* mit Dir zu verhandeln hat, nicht mit uns allen. Und Du wirst ja aus all unseren Wünschen das Mögliche auswählen.¹

Olga fand die Intervention des Berliner Bonzen bei Schlick reichlich originell und etwas unerwartet, da er doch mit uns, was ja auch im Vortrag durchklang, Kontakt sucht. Ich meine ja, daß gerade deshalb ich ihm peinlich bin.²

Als bössartiger Marxist sehe ich in so was mittelbare, unbewußte Auswirkung des Klassenkampfes. Ein wenig amüsiert mich schon, was das Haupt der Schule tun wird, das jedenfalls nicht sofort meine Partei ergriff und unerbetene Ratschläge nicht ablehnte. Auch darin spiegelt sich die soziologische Situation. Hätte er nur einmal einer Marx-Besprechung beigewohnt, hätte ich ihm doch mit großer Freude mein Buch vorgetragen. Kommt jetzt der Wunsch, sträubt sich ein wenig die Seele, die man nicht hat, gegen „Zensur|gelüste der herrschenden Klasse“, wie dies der Marxist in mir konstruiert! Du wirst schon alles einrenken. Korrektur an Fraenkel_a ging ab.³

Schreib, was es in München gibt. Grüß Rohs und Hausmanns usw.
Herzliche Grüße

Dein
[Otto Neurath]

Zwei Beilagen.

b

^a (Fränkel)

¹ Ende März sprachen Carnap und Reichenbach in München über Ausrichtung und redaktionelle Einrichtung der *Erkenntnis* (TB 29. und 30.3.1930); vgl. dazu auch die Folgebriefe.

² Eine Bemerkung im Folgebrief (siehe unten, Brief Nr. 21) deutet darauf hin, dass hier Richard von Mises gemeint ist; dementsprechend wäre der Vortrag wohl von Mises' später publizierter Prager Vortrag, „Über kausale und statistische Gesetzmäßigkeit in der Physik“.

³ Fraenkel, „Die heutigen Gegensätze in der Grundlegung der Mathematik“.

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-14-19**; Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (25.III.1930) und (Herrn / Dozent Dr. Rudolf Carnap / bei Dr. Gramm / München XIX., Nibelungenstraße 26); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

^b Ksl. (In „Scholastik“, IV, 4. Heft (ca. Dez. 29): Ein Brief G. Cantors an J. Hontheim S.J.).⁴

⁴ Ternus, „Ein Brief Georg Cantors an P. Joseph Hontheim S.J.“.

21 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 12. April 1930

Lieber Carnap!

Na ja! Also man⁵ zu. Ich wälze mich auf die Seite der Resignation, will aber zuvor alles gesagt haben, was Dir vielleicht doch einmal nützlich sein mag.

Du schickst mir den Vertragsentwurf ohne jeden Kommentar. Ich weiß also nicht, ob er Deine Zustimmung schon hat oder nicht. *Wenn* er Deine Zustimmung hat, tuts mir leid.

Meine Stellungnahme. Es ist, glaube ich, von Vorteil, bei einer Zeitschrift „dabei“ zu sein, und heraus kann man noch immer. Wenn auch vielleicht unter irgendeiner Kompromittierung. Man versucht zunächst, aus einer Sache das Beste zu machen, was gemacht werden kann. Dann aber hängt es davon ab, ob man verantwortlicher Akteur ist oder nicht! Das bin ich hier wahrlich nicht, daher werde ich nur sanft und lind mehr Zuschauer oder Kritiker, aber jedenfalls kein Spielverderber sein. Wenn Schlick und Hahn die Sache schlucken, solls gelten. Der Verein Ernst Mach kann es wohl annehmen. Du mußt ja ohnedies im Sinne unserer Vorbesprechungen eine Vereinbarung mit uns eingehen, daß Du im Einvernehmen mit dem Verein handelst und eventuell niederlegst, wenn der Verein es verlangt. Das ist das einzige Druckmittel, das wir haben. Nicht sehr stark, aber immerhin vorhanden. Es ist für einen Mitherausgeber und Verleger lästig, aus einer Zeitung in eine neue schlüpfen zu_c müssen.

Meine Bedenken (Ich würde meinen, Du solltest von R[eichenbach] noch Abänderung zu erreichen trachten!) sind diese: R[eichenbach] hat in keiner Richtung unseren Wünschen Rechnung getragen. Das Redaktionskomitee, das die Herausgeber nach *eigenem* Ermessen heranziehen konnten, ist einfach weg! R[eichenbach] kann also auch in den Fällen, in denen er selbst meint, er sei nicht kompetent, ¹ einen *beliebigen* uns unbekanntem Mann befragen, statt eines uns bekannten, den er selbst hätte vorschlagen können! Du wirst darin sehr gewissenhaft sein und sicherlich nicht in erheblichem Maße diplomatisch! Bei R[eichenbach] *weiß* ich, daß er von vornherein diplomatische Momente im Auge hat, das *verstehe ich*. Aber es kann derlei leicht Grenzen überschreiten! R[eichenbach] will offenbar verschiedenen Leuten entgegenkommen, z. B. Mayer in Berlin! (Wegen Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft).⁶ Usw. Usw. Ich habe gar nicht den Ein-

^c Hsl. Einschub.

⁵ Hier handelt es sich wohl um einen Schreibfehler (statt „mal“), womöglich aber auch um eine bewusste Ironisierung norddeutscher Umgangssprache.

⁶ Die 1929 gegründete *Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft* (ab 1929 offiziell *Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung*) war eine Selbsthilfeorganisation der

druck, als ob R[eichenbach], um eine bestimmte Anschauungsweise vorwärts zu treiben, wesentliches unternehmen wolle! Die bloße Durchführung der Zeitschrift scheint ihm sehr wichtig zu sein. Auch dagegen habe ich nichts, wenn ich das Gefühl hätte, daß er ernsthaft an unserem Wagen zöge. Ich zweifle in vielfacher Richtung daran.

Die Situation: Schlick ist es offenbar unbehaglich, Hahn ist von erheblichem Mißtrauen und verstimmt, Frank hat in Prag unguten Eindruck empfangen, ich will das nicht übertreiben, Waismann spricht völlig ablehnend von R[eichenbach] usw. (Du wirst mich milde daran erinnern, daß er das wohl auch von mir tut, so wie etwa Mises. Aber ich möchte bemerken, daß ich auch nicht Zeitschriften herausgeben möchte, weil ich eben starker Kritik und Besorgnis unterliege!) Ich habe außer Dir noch niemanden gehört, der mit einiger Wärme von R[eichenbach] spricht! Aber Deine Wärme mag genügen! Wenn R[eichenbach] einen Gerechten gefunden hat, der sich an ihm freut, solls ihm zugute gehalten werden. Es kann aber dazu kommen, daß Schlick und Du einfach die Funktion bekommt_d, R[eichenbach] zu decken und ihm eine höhere Autorität zu verschaffen, als er sonst hätte.⁷

Nun zum Vertragsentwurf. Abgesehen davon, daß R[eichenbach] alles weg gelassen hat, was die Kooperation mit anderen Gleichgerichteten andeutet, hat er ausdrücklich den Passus hineingenommen, daß | keine Bestimmungen über Erscheinungstermine getroffen werden. Nicht einmal innerhalb Jahresfrist können wir das Erscheinen eines uns wichtig erscheinenden Artikels erreichen! Grundsätzlich kann R[eichenbach], wenn er will, einen Artikel sabotieren, indem er ihn aufs Eis legt. Manche Artikel nehmen dann einen gewissen haut goût an, der nicht immer von Vorteil ist, wie bei ‡ Schnepfen ‡_e oder Quargel!⁸ Es gibt Artikel, die mehr einem zarten Hühnchen oder Kalbfleisch ähnlich sind.

Einigermaßen wichtig erscheint mir, daß R[eichenbach] ausdrücklich das Gesamtgebiet der Philosophie als Gegenstand der Zeitschrift bezeichnet, obgleich wir, einverständlich mit ihm, von wissenschaftlicher Grundlagenforschung sprachen! Er hat nach diesem Vertrag das Recht, wirklich allem und jedem Einlaß zu geben! Es ist ihm nicht mal mehr möglich, ⟨nur dann⟩_f tolerant zu sein, wann er will, und sonst zu erwidern: Bitte, wir bringen nur Grundlagenprobleme. Heidegger z. B. könnte jetzt schwer abgelehnt werden. Daß er einmal schriebe wäre ja nicht

^d ⟨bekommen⟩ ^e Eventuell auch ⟨Schnopfen⟩. ^f Hsl. Einschub.

deutschen Wissenschaftler, die sich seit der Gründung 1920 zunehmend von einem Provisorium zu einer festen Institution herausbildete.

⁷ Neben Reichenbach und Carnap sollte ursprünglich auch Schlick dem Herausgebergremium der *Erkenntnis* angehören.

⁸ Quargel ist ein ursprünglich aus Mähren stammender Käse mit markantem Geruch.

weiter von Übel. Aber ich fürchte eine sehr paritätische Behandlung im Laufe der Zeit. Von der Idee, daß die Grundlagen aller Wissenschaften zur Diskussion stehen, kommt R[eichenbach] immer mehr ab und immer mehr dorthin, wohin er strebt, zu seiner Professur der Naturphilosophie. Sie sei ihm gegönnt. Aber *freuen* tut es mich nicht, daß der Gegenstand der Zeitschrift die allgemeine Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Naturphilosophie wird, statt die Grundlagenforschung, die Erkenntnislogik, um Feigl's Wendung zu gebrauchen!

Ich will darauf, daß auch sonst R[eichenbach] unsere Wünsche nicht im Sinne eines freundlichen Kompromisses^g behandelt hat, nicht weiter eingehen. Mir ist, wie ich wenigstens glaube, die Sachlage weiter nicht unklar! Es soll an den anderen liegen zu entscheiden. † Wenn eine Sache sich stark von der Vollkommenheit entfernt, sind andere bessere Verwalter des Betriebes als ich. Nimm Dir aus diesem Brief, was Du als Anregung benötigst. Im übrigen aber behandle ihn in seinen Formulierungen vertraulich.

In gewissem Sinne dränge ich jetzt auch deshalb nicht mehr auf so starke Erfüllung meiner Träume, *unserer* Träume, wie ich hoffe, weil ich (auch anderwärtig)^h die Möglichkeit sehe, wenn alles gut geht, eine „reine“ einheitswissenschaftliche Sache eines Tages zu managen. Ich habe eine immerhin sehr interessante Vorbesprechung über eine Organisation zur Förderung der „Einheitswissenschaft“ gehabt. Denn, daß ich zäh an dem Ziel festhalte, Schaffung einer geschlossenen Grundlagenforschung für alle Wissenschaftsgebiete, ist klar. Daß R[eichenbach], wie viele andere, aus offener oder unoffener politischer Scheu diese breite Basis vermeidet,ⁱ wundert mich nicht. Du wirst das ja ohnehin nicht tun! In diesem Zusammenhang wirds Dich freuen zu hören, daß Friedrich Adler sich sehr anerkennend über Dein Buch geäußert haben soll. Übrigens auch Driesch, was ich sehr begreiflich, aber weniger erquicklich finde. Auch freut es mich nicht übermäßig, daß H[ans] H[ahn], der mit Driesch in Athen den Parapsychologenkongreß besucht,⁹ seine Anschauungsweise unserer gar so verwandt findet, und mit edler Nachsicht Drieschens Äußerungen über das Fortleben der Seele nach dem Tode interpretiert und nicht so heftig wie wir der Entelechie sich widersetzt, deren heuristische Bedeutung er mehr lobt, als mich erquickt! Aber Du weißt, ich bin „fanatisch“.

Immerhin ist dieser Brief eine anerkennenswerte Leistung für einen Fanatiker. Ich sehe nicht ohne Besorgnis das Entstehen der Zeitschrift! Bin der Meinung, daß man sich noch an Einfluß sichern sollte, was man kann, daß es aber im gan-

^g (Kompromiss) ^h Hsl. Ersetzung von (so).

ⁱ Hsl. Ersetzung eines gestrichenen und unleserlichen Wortes durch (vermeiden).

⁹ Der 4. *Internationale Parapsychologische Kongreß* fand von 21. bis 26. April 1930 an der Univer-

zen besser ist drin sein als draußen. Die Hoffnung auf intensive Pflege allgemeiner Grundlagenforschung und scharfes | Eintreten für unsere Generallinie habe ich im Rahmen dieser Zeitschrift *nicht* zu erwarten! Daß mich der Fall R[eichenbach] unserem intensiv und scharf denkenden Waismann sehr nahebringt, kannst Du Dir denken. Mit erheblichem Genuß ließ ich mir seinen nun neu bearbeiteten Prager Vortrag vorlesen.¹⁰ Ob alles stimmt, weiß ich nicht, aber sicherlich ist eine ordentliche Sache, was ich von R[eichenbach]s Ausführungen nicht sagen möchte.¹¹

Ph. Frank schrieb mir inzwischen, offenbar unangenehm berührt, von Schlicks Wunsch – das ist der Pfeil des Mises – mein Manuskript vor Abgehen nach Berlin zu lesen.¹² Wie schade, daß Sch[lick] sich so beharrlich weigerte, mit mir über Marxismus zu sprechen. So empfind ich alles, was er jetzt tut, als Zensurwunsch, selbst dann, wenn er nichts weiter unternimmt.

Das heißt, einer, der die wissenschaftliche Weltauffassung als Einheitswissenschaft betrieben sehen will, wird im allgemeinen heute sowohl bei dem Flügel Reichenbach als bei dem Flügel Schlick das Empfinden haben, daß soziologische Bedingtheiten den Wunsch nach Klärung auch sozialwissenschaftlicher Begriffsbilde hindern. . . Das erwartet aber ein Marxist ohnedies. Es fragt sich nur, wann er daraus einen Konfliktfall macht, wann nicht. Ich bin *gegen* den Konflikt. Denn wir sollten möglichst einig wissenschaftliche Weltauffassung fördern. Hoffentlich hältst Du zu dieser Sache. Wir werden wenige finden, die sich dafür mitinteressieren!

Grüß Maue, grüß Rohs ! Sie sollen nach Wien kommen! Ich hoffe in acht Wochen in der neuen Wohnung zu sein.

Laß es Dir gut sein! Komm mit frischen Kräften zur Einheitswissenschaft zurück!

Herzlichst

Dein
Neurath

⟨Entwurf folgt offiziell!

Grüße von Olga an Dich und Maue –)j

j Hsl. Einschub.

sität Athen statt.

¹⁰ Waismann, „Logische Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs“.

¹¹ Reichenbach, „Kausalität und Wahrscheinlichkeit“; als Vortrag gehalten ebenfalls auf der 1. *Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften*.

¹² Neurath, *Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie* (ON 191/K.2); vgl. dazu unten, Brief Nr. 26.

Brief, msl., 5 Seiten, [RC 029-14-18](#); Briefkopf: msl. (Wien, 12. April 1930).

22 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. April 1930

Lieber Carnap!

Ehe wir den Vertrag seitens des Vereins Ernst Mach Dir zur Annahme empfehlen können, wäre wohl noch folgendes zu ändern:

1. „Stoffgebiet ist die gesamte Grundlagenforschung mit besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften. (Naturphilosophie.)“ Es ist für den Verein Ernst Mach nicht gut zugänglich, die „Philosophie“ als Disziplin zu bekämpfen – einzelne bewilligen noch das „Philosophieren“, die anderen nicht einmal dies, und dann so einer Formulierung zuzustimmen, die bisher nie erwähnt wurde!

2. Den programmatischen Aufsatz solltest Du uns im Umriß zeigen.¹³

3. Es wäre gut, wenn Du uns eine kurze Übersicht über die Differenzen zwischen unserem Vorschlag und dem Vertragsentwurf nebst Deinen Bemerkungen auf Grund der Aussprache, die Du mit R[eichenbach] hattest, zukommen liebest.¹⁴

Besonders auffällig ist der Wegfall des Redaktionskollegiums, das Schlick und Hahn wünschenswert fanden, wenn auch nur fakultativ von den Herausgebern verwendbar, und das ausdrückliche Negieren jeder Druckverpflichtung für angenommene Artikel innerhalb irgendeiner, wenn auch lang bemessenen Frist. †

Im übrigen, glaube ich, wirst Du Dich mit R[eichenbach], den Du ja länger und besser kennst als wir, wohl in praxi einigen.

Gute Grüße

Dein
Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-14-17**; Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (14. April 1930) und (Herrn / Dozent Dr. R. Carnap / Seefeld. Tirol. / Haus Edelweiß).

¹³ Gemeint ist vermutlich Reichenbach, „Zur Einführung“.

¹⁴ Zu dieser Aussprache siehe oben, Brief Nr. **20**.

23 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Juli 1930

VEREIN ERNST MACH

Sobald Karten kommen, werden sie verschickt.¹⁵

Kundermann hat Dein Verzeichnis.¹⁶

Occam im Druck.¹⁷

Sobald Du in Prag bist, wohl auch Dein Mskpt.¹⁸

k

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-14-16; Briefkopf: ksl. (Juli 30); weder findet sich ein genaues Datum, noch ist der Brief signiert.

^k Ksl., durchgestrichen (I. Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft. / II. Psychologie in physikalischer Sprache).

¹⁵ Vermutlich sind die Einladungen für die 2. *Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* in Königsberg im September 1930 gemeint; vgl. unten, Brief Nr. 30.

¹⁶ Möglicherweise handelt es sich dabei um die Auflistung der Vorträge in der von Carnap geleiteten „Studiengruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit“; vgl. die Chronik des *Vereins Ernst Mach* in *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 79.

¹⁷ Hahn, *Überflüssige Wesenheiten*.

¹⁸ Vermutlich Carnap, „Die alte und die neue Logik“.

24 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 15. Juli 1930

Lieber Carnap!

Gespräch mit Schlick war äußerst unerquicklich. Meine Vorschläge, Änderungen zu machen, waren wirkungslos, weil er die ganze Haltung, den höheren Stil des Buches,¹⁹ ablehnt. Nun liegt die Sache bei Frank.

Es scheint kein gutes Ende zu nehmen. Olga und ich sind auch darüber traurig, daß damit wohl die Teilnahme am Zirkel unmöglich werden wird. Denn wenn Schlick auf der Ablehnung besteht, die gegen den Vertrag ist, wird wohl ein Prozeß nicht zu vermeiden sein. Ekelhaft. Wie recht hatte meine Frau, die gleich, wie ich Ihr von dem Buchplan erzählte, sagte, es werde nie ein Buch von mir in der Sammlung erscheinen können, wenn es irgendwie das ausspreche, was ich meine, man solle sich in bürgerliche Gemeinschaften nicht eindrängen wollen! Wie wahr! Die Ressentiments und Sentiments der Beteiligten gehen zu sehr auseinander.

Wenn ich Schlick zugestehe, daß er vielleicht subjektiv ganz der Meinung ist, nur im Sinne seines Geschmacksgewissens zu handeln, unabhängig vom Inhalt, so glaube ich doch, daß er nicht so überempfindlich wäre, wenn es ein Buch von Feigl oder einem anderen wäre, dessen Grundstimmung er teilt. Es ist wie bei der Klassenjustiz. Der Richter urteilt, subjektiv gerecht, aber der Beschauer sieht, wie verschieden er die Maße verwendet! Ich denke nur an Schlicks Art, über Ethik oder Geschichte zu reden, oder über Soziales überhaupt. Er findet mein Buch reichlich naiv geschrieben, aber an meiner Naivität im Zirkel habe er sich immer gefreut. Ich mußte ihm erwidern, daß mich seine Naivität in sozialen Dingen weniger freue. Wenn auch alles halb scherzend war, so doch sehr grauslich.

Aber es muß so sein. Starke soziologische Differenzen werden sich immer auswirken, früher oder später! Du weißt, wir haben uns manchmal kritisch über Schlicks Haltung in Sozialem unterhalten. Ich sehe ¹ deutlich, wie Frank, der mir soziologisch am nächsten steht, sich gegen das Buch am liebevollsten verhält. Du schüttelst etwas den Kopf, aber lehnt es nicht ab, Waismann findet es schon in der Darstellung wesentlich bedenklicher – nicht in den Einzelwendungen – aber auch er ist, wie Schlick, für Vornehmheit, das heißt mittelbar dafür, daß man die gewissen soziologischen Haltungen nicht äußert. Ich halte das für eine Schutzvorstellung.

¹ Hsl. Eretzung von (teilt).

¹⁹ Neurath, *Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie* (ON 191/K.2; nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen, aus Waismanns Feder stammenden Manuskript unter ON 191/K.3); anstelle dieser Arbeit, die unter diesem Titel bereits in Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, angekündigt war, erschien schließlich das gänzlich neu ver-

Nun will ich ja zugeben, daß ich nicht so gut schreibe, wie ich rede, daß manches besser gemacht werden könnte. Aber, was Schlick meint, ich hätte Soziologie selbst vortragen sollen, halte ich für abwegig. Wenn über Physik gesprochen wird, spricht man darüber, um die Begriffe zu klären, nicht um den Inhalt zu geben. Ähnlich hier. Nur daß hier vieles Aufgabe ist, was anderswo schon herrlich durchgeführt ist. Daß freilich jede Erwähnung von Marx oder Sombart für Schlick leer ist, während die Erwähnung von Newton oder Descartes etwas bedeutet, reich und belebt ist, verschiebt auch sein Urteil.

Ob so, ob so. Wenn Olga und ich vom Zirkel weg sind, Menger ist schon weg, Feigl ist in USA,²⁰ Du wahrscheinlich in Prag, dann werden Schlick und Waismann die wahre Lehre verkünden, umkränzt von ihren zwei Stammphänomenologen Kaufmann und Neumann.²¹ Hans, der letzte „unserer Gruppe“, wird kaum lange ausharren, wenn das Gewicht gänzlich auf der „anderen Seite“ ist. Schade. Du dagegen wirst mit Frank zu einer wirksamen Einheit verschmelzen, der ich und Hans Hahn uns zugehörig fühlen werden.

Grüß die Gram, grüß, was Du sonst siehst. Laß es Dir gut gehn. Schreib mal. Was sagst denn Du zu der ganzen Sache?

Herzlichst

ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-14-14; Briefkopf: msl. (15. Juli 1930).

fasste Werk *Empirische Soziologie* als Band 4 der *Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung*.

²⁰ Menger war im Studienjahr 1930/31 Visiting Lecturer in Harvard, Feigl ging zur selben Zeit (und kurz darauf endgültig) nach Amerika.

²¹ Gemeint ist Robert Neumann.

25 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 18. Juli 1930

Lieber Neurath,

infolge meines Herumreisens bekam ich jetzt erst die Korrektur des Vereinsberichtes.²² Falls es noch nicht zu spät ist, möchten Feigl und ich Dich bitten, unsre vermerkten Korrekturvorschläge in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Es würde vielleicht auch richtig sein, wenn der eigentliche Bericht (vor den Vorträgen) von Dir mit Namen oder „O.N.“ gezeichnet würde, damit Schlick nicht für die Formulierung verantwortlich gemacht wird. Der Hinweis auf die Broschüre dürfte auch nicht fehlen.²³

Deinen Brief habe ich hier bekommen und mit Sorge und Betrübnis von den aufgetretenen Schwierigkeiten gehört. Ich überlege die Sache eingehend mit Feigl. Ich werde Dir demnächst darüber schreiben. Wir meinen, es muß doch noch möglich sein, einen versöhnlichen Ausweg zu finden. Denn sonst ist, wie auch Du fürchtest, der ganze Zirkel ernstlich in Gefahr. Und das wäre doch eine zu große Schädigung der ganzen Sache, als daß man es durch persönliche Schwierigkeiten bewirkt sein lassen dürfte.

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße, auch von Feigl,

Dein
Carnap

Wir sind hier sehr gemütlich beisammen und würden uns sehr freuen, Dich auf einer Deiner zahlreichen Spritztouren^m hier auftauchen zu sehen.

Hat Schlick schon deutlich abgelehnt oder seine Stellung von Franks Urteil abhängig gemacht? Verlangt der Herausgebervertrag Einstimmigkeit der beiden Herausgeber?

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-14-13**; Briefkopf: msl. (Carnap. Bieberwier bei Ehrwald (Tirol), den 18. Juli 30. / Nr. 27).

^m (Spritztouren)

²² Vgl. *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 74–79.

²³ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

Lieber Carnap!

Habe Korrektur weitergegeben. Mit allem einverstanden, wie gewöhnlich. Mit Schlick gingⁿ es ganz scharf her. Er war von Anfang an entschlossen, sich nicht auf Modifikationen einzulassen. Mit seiner höheren ästhetischen Überzeugung sei ein Buch voll innerer Interjektionen nicht vereinbar. Mein Hinweis, daß Frank das Buch zweimal gelesen, kümmerte seine Überzeugung nicht, so ein Buch wirke lächerlich, und was man eben so sagt, wenn man völlig überzeugt ist, daß man hoch oben sitzt und mit niemandem gleich auf gleich sprechen muß. Ich wies darauf hin, daß in meinem Vertrag nicht stehe, daß die Herausgeber auch Zensoren wären. Ich habe ein Buch zu schreiben und ein Honorar zu bekommen. Er sagte, er werde dem Verlag schreiben, er könne die Publikation nicht verantworten. Da das sofort Prozeß, Krach über Krach bedeuten würde, sagte ich ihm, er solle erst Frank schreiben. Aber er meinte, Frank sei vielleicht nicht so empfindlich wie er usw. usw. Ich meinte, Ihr alle kennt das Buch, und wenn Ihr auch nicht alles billigt, so habe es Euch doch nicht gar so abgestoßen. Das existiert alles für ihn nicht. Nun meinte ich, eine Herausgeberschaft binde doch nicht gar sosehr. Wenn er die Herausgeberschaft so übertrieben streng nehme, hätte er das vorher mitteilen müssen, das könne kein Mitarbeiter erwarten. Und er habe alles getan, den Anschein zu erwecken, daß er eine nähere Kenntnis meiner Stellung zur Soziologie nicht wünsche. Ich hätte ihn mit großer Beharrlichkeit zu den Marxabenden eingeladen,²⁴ viele Jahre seien wir nebeneinander, nie habe er mit mir ein Wort über Soziologie, über die Methode Bücher zu schreiben usw. gesprochen, was doch naheliegend wäre, wenn ihm daran liege. Er meinte, jeder müsse ein Buch seiner Überzeugung gemäß schreiben, er hätte eben eine theoretische Orientierung über soziologische Probleme erwartet. Ich meinte, wie leicht hätte ich das machen können. Er wieder meinte, er verstehe nicht, wie das möglich sei, wenn ich nun einmal so schreibe. Als ob ich nicht Theoretisches über Soziologie zu sagen hätte, es wäre eben ein anderes Buch, eines, das ich aus dem Handgelenk schreiben hätte können, während mir dies große Mühe machte, wie Du weißt.

Aber jeder Appell an Solidarität, an Rücksichtnahme darauf, daß jeder | anders sei, scheiterte. So brüsk, so wegweisend hat mich nicht einmal mein Münchner

ⁿ <gieng>

²⁴ Mit „Marxabende“ sind wohl die Treffen gemeint, die laut TB zumindest im Zeitraum Februar bis Mai 1930 an Montag-Abenden in der Boltzmann-gasse stattfanden und von Carnap einmal auch als „Neurath-Zirkel“ (TB 17.2.1930) bezeichnet werden.

Staatsanwalt behandelt,²⁵ der freilich nie dazwischen fragte: Sie sind mir doch nicht böse, und das beherrschte Salonlächeln aufsetzte.

Wenn wir nicht Antimetaphysik gemeinsam zu vertreten hätten, mich würde es freuen, all das Pathos, das Schlick benützt, aufzuzeigen, seine Art über Geschichte, über Ethik zu reden. Daß man derlei schon, ist selbstverständlich, daß er schon, nicht! Ungleiche Partie. Der Aristokrat rechnet aber nicht mit gleicher Partie. Ganz und gar nicht. Mag sein, daß ihm wirklich Formales so wichtig ist, mag sein. Aber Peter²⁶ meint, daß ich mich, wie ich Dir schrieb, nie mit einem Bürgerlichen hätte so weit einlassen dürfen. Es müsse früher oder später zum Krach kommen, wenn man mit einem anderen publizistisch verbunden ist, der so weit absteht. Es ist sicher richtig, daß, wenn Sch[lick] gleiche formale Haltung hätte (wie jetzt)^o, aber andere Grundgesinnung, er eben mit mir in Kontakt gewesen wäre und irgendeinen einzigen Satz gesagt hätte, der mich zur Zustimmung veranlaßt hätte, während er *nur* sein höheres ästhetisches Urteil zum besten gab. Denn, daß ich zu publizieren wisse, hätte ich oft genug bewiesen, auch daß meine Publikationen nur mit Achtung genannt werden. Wurst... er ist er.

Hoffentlich findet Frank einen Ausweg. Mir ist all das ekelhaft. Ich bin so auf Frieden mit Euch allen eingestellt. Ich gieße ununterbrochen Gold, um daraus Brücken zu bauen. Aber allein kann man das nicht. Vielleicht fällt Euch was ein. Du wolltest mir noch schreiben.

Ich suchte Sch[lick] klar zu machen, daß solche Art zu verhandeln einen sehr belaste, daß er ja auch sonst Last ausübe – denk an Menger, der ganz wütend, auch persönlich ist, was ich aber nicht erzählte. Aber er ist sicher davon überzeugt, ein liebenswürdiger, sonniger Mensch zu sein, ich halte ihn mehr für einen Epikuräer, der liebenswürdig ist, weil es sehr bequem ist, aber ohne Bereitwilligkeit zu irgendeiner Art von Gemeinsamkeit. Na ja. Zu viel Affekt. Aber auch ohne Affekt bleibt genug übrig, ein Erdenrest zu tragen peinlich.²⁷ Wehe, wenn ich sein Privatdozent wäre! Solche ästhetische Überzeugungstreue. Ob er bei sich und seinen Freunden auch immer so streng auf Überzeugungstreue sieht, wenn es sich um weniger ästhetische und mehr reelle Dinge handelt? Ob er da nicht Kompromisse kennt. Gar nicht zu verargen. Aber auf einmal ohne Milde, ohne Kompromiß... Ich fürchte, nicht in Eure liebe Nähe kommen | zu können. Hätte gerne nette soziologische Dinge berichtet, die mich beschäftigen. Jetzt kommt mein Buch dran: Sozialismus als Wirklichkeit. Da brauch ich nicht solchen Ärger zu fürchten. Der

^o Hsl. Einschub.

²⁵ Für Details zum Prozeß in München 1919 siehe Sandner, *Otto Neurath*, S. 132ff.

²⁶ Gemeint ist Olga Neurath.

²⁷ Mit dem letzten Satzteil zitiert Neurath Goethe, *Faust. Der Tragödie zweyter Theil* (1832), Vers

Vertrag ist längst da und kein Herausgeber.²⁸ Schade, daß Sch[lick] nicht gleich sagte, er wolle nur ein Buch über theoretische Probleme der Soziologie haben, stößeweise liegt das Material da, das ich jetzt für mein großes Buch durchsehe. Da gibt es, was das Herz begehrt. . .

Wenn der Artikel von Eisen kommen soll,²⁹ wäre vielleicht eine soziologische Nummer sehr angezeigt, an der ich mich gerne beteilige. Ohne Affekt und Interjektion. Psychologie und Soziologie würde ich aber gerne in der Psychologienummer ablagern.³⁰ Ich stell vieles zusammen. Von mir kommt jetzt ein Besprechungsartikel über Ichheiser, Kritik des Erfolges, und über Niceforo, Kultur in Raum und Zeit.³¹

Laßt es Euch gut gehn, sammelt goldene Zweige und Stämme zur goldenen Brücke. Schreibt mir. Es tut wohl. Die Wohnung erweist sich als kühl. Es arbeitet sich gut in ihr.

Von meiner Frau und mir viele Grüße. Auch an Feigl. Von der Grammin schreibt Du nichts, nichts vom Kinde, nichts von Roh und anderem Weltwesen.

Gute Grüße

Dein
Nth

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 029-14-12](#); Briefkopf: msl. (22. Juli 1930).

11954ff., S. 459.

²⁸ Eine derartige Monographie Neuraths ist nicht erschienen.

²⁹ Vermutlich ist Walter Eisen gemeint (Briefpartner Neuraths und Autor von *Fritz Mauthners Kritik der Sprache*, 1929); ein entsprechender Artikel konnte nicht eruiert werden.

³⁰ Allem Anschein nach bestand zu diesem Zeitpunkt der Plan, eine Arbeit Carnaps über Psychologie und eine Neuraths über Soziologie in einem Heft der *Erkenntnis* gemeinsam zu publizieren; vgl. dazu auch die Kurzbeschreibung der von beiden im ersten Halbjahr 1930 im Verein Ernst Mach gehaltenen Vorträge in der Chronik in *Erkenntnis* I, 1930/31, S. 75 bzw. 77. Letztlich wurden Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, und Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“, jedoch getrennt voneinander publiziert; vgl. dazu auch unten, Brief Nr. [34](#), [59](#) und [87](#).

³¹ Neuraths Rezension von Ichheisers Buch erschien unter dem Titel „Der Erfolg“; der Titel von Niceforos Buch ist hier nicht korrekt angegeben, vgl. Neurath, „[Rezension von:] Alfredo Niceforo: Kultur und Fortschritt im Spiegel der Zahlen“.

27 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. Juli 1930

Lieber Neurath,

Dank für ausführlichen Bericht. Wir haben uns die Sache überlegt und versucht, einen Ausweg zu finden. Wie wäre es, wenn Neider das MS durcharbeiten würde, die Formulierungen seriosifizieren usw. Er hat jetzt sein Dr.-Examen hinter sich, beabsichtigt kein anderes und hätte wohl ein paar Wochen dafür Zeit. Auch kennt er sich in den Sachen ja hinreichend aus und ist auch mit Deinen Intentionen hinreichend bekannt. Falls Du einverstanden bist, schreibe es gleich; dann würde ich an Neider und an Schlick schreiben, die beide in und bei Millstatt sind; N[eider] fragen, ob er bereit wäre, und S[chlick] fragen, ob er in diesem Falle die Annahme in Aussicht stellen könnte, damit nicht unnötige Arbeit gemacht wird. Falls Neider nicht will oder kann, wäre ich im äußersten Falle auch bereit, obwohl ich nicht soviel Zeit daran setzen könnte wie N[eider]. Jedenfalls möchte ich gern das meinige dazu tun, wenn ich kann, damit dies Buch, das ich für wichtig halte, in der Sammlung erscheint. Ich würde nicht den ganzen Text fortlaufend umgestalten, sondern nur an den wichtigeren Punkten Änderungen vornehmen. Vielleicht warten wir erst Franks Antwort an Schlick ab? Sollte ichs übernehmen, so wäre es mir aber lieb, wenn die Sache recht bald klargestellt würde, da ich im August am besten Zeit habe. Könntest Du vielleicht Frank bitten, sein Urteil mit möglichster Beschleunigung Schlick mitzuteilen? Schlick ist bis Ende Aug[ust]: Großegg bei Millstatt (Kärnten), Villa Oda. Neider bis 1. Aug.: Millstatt, Hotel Posthof.

Mit Maue war ich einige Tage in Salzburg zusammen; länger kann sie nicht weg, da der Junge immer noch nicht gesund. Es geht ihm aber bedeutend besser. Ich war dann einen Tag in München bei ihr. Rohs habe ich wegen der Kürze der Zeit nicht aufgesucht.

Kann ich einen Sonderdruck der Besprechung über Ichheiser bekommen?

Reichenbach wird nach Mittenwald kommen und uns hier dann besuchen. Er schreibt, daß das 1. Heft infolge der großen Verzögerungen erst Ende Aug. erscheinen kann!

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße, auch von Feigl und Kasperle³²,

Dein
C.

Reidemeister schreibt, daß er Dir jetzt 400 Einladungen schicken wird. Denke bitte an die Adressenliste, die ich Dir früher gegeben habe.

³² Gemeint ist Maria Kasper, die spätere Frau Feigl.

Frank schreibt, daß das Ministerium Prag Reichenbach abgesagt habe.

Reidemeister schreibt noch, daß die Organisation der Gesellschaftsfahrt von Wien nach Königsberg in K[önigsberg] nicht gut zu machen ist. Er schlägt vor, das bei Versendung der Einladungen zu machen und dann mit der Physik[alischen] Ges[ellschaft] in Verbindung zu treten.³³

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-14-11; Briefkopf: msl. (Carnap. Biberwier bei Ehrwald (Tirol), den 25. Juli 1930. / Nr. 27.).

³³ Die vom Verein Ernst Mach gemeinsam mit der Berliner Gesellschaft für empirische Philosophie veranstaltete *2. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* in Königsberg von 5.–7. September 1930 war der *6. Deutschen Physiker- und Mathematikertagung* (veranstaltet von der *Deutschen Physikalischen Gesellschaft*) sowie der *91. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* organisatorisch angegliedert.

28 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Juli 1930

VIEL GLÜCK FÜR PRAG!

Lieber Carnap!

Du stellst Dir die Sache viel zu günstig vor. Ich war selbstverständlich von vornherein zu Änderungen in weitem Ausmaß bereit. Aber als Schlick mit seinen Invektiven begann, daß es nicht auf Einzelnes ankomme, der ganze Aufbau, die ganze Stilisierung sei so, daß alles lächerlich wirke, trivial usw., da hörte natürlich alles auf. Auf meine zur Güte mahnende demokratische Bemerkung, daß Frank die Sache zweimal gelesen, meinte er eben, daß er empfindlicher sei usw. Sein ästhetisches Gewissen gestatte ihm nicht, das zu vertreten und derlei mehr. Es war nicht eine Verhandlung mit gemeinsamer Basis, sondern der Widerstand einer scharf pointierten Geschmackseinstellung gegenüber einer völlig anderen Grundhaltung.

Es ist schrecklich lieb von Dir, daß Du so was bearbeiten wolltest. Kommt gar nicht in Frage. Auch Neider nicht. Was ich serioisieren³⁴ will, kann ich selbst machen. Das ist kein Problem. Ich verfüge über die Technik der professoralsten Fassung, wenn das nötig wäre. Aber ich schreibe ja aus einer anderen inneren Haltung heraus. Sie ähnelt der Franks am meisten. Du kommst allmählig dorthin – hoffentlich.

Für mich steht die Sache so. Mit Schlick verhandle ich nicht mehr. Nur mit Frank. Wie komme ich dazu, mir mitteilen zu lassen, daß er meine „naiven“ Äußerungen im Zirkel ganz gerne angehört habe usw. usw. Es wird nun Frank

a. darauf bestehen, daß die Sache erscheint, oder vielleicht sogar ultimativ sich verhalten, was ich *nicht* annehme, oder

b. um des Friedens willen weitgehende Änderungen verlangen. Auf das gehe ich nicht ein, da gebe ich ihm lieber ein „seriöses“ Manuskript, das von vornherein die Theorie der Soziologie entwickelt. Ich bin ja überzeugt, daß Sch[lick] neue Ausflüchte suchen wird. Aber: |

Je früher er sich soziologisch ganz entlarvt, vielleicht umso besser. Ich bin ja ständig schwankend, wie weit man links stehende Bürgerliche heranziehen soll, so gut es geht, oder wie sehr man sie diskreditieren soll. Wenn sie selbst aggressiv werden, ist wirklich nicht einzusehen, weshalb man all das platte, unzulängliche Zeug stillschweigend hinnehmen soll. Frank findet z. B. Sch[licks] ethische Arbeit

³⁴ Dieses Kunstwort verwendet Neurath im Anschluss an das ebenfalls künstliche „seriosifizieren“ in Carnaps Vorgängerbrief.

sehr sehr mäßig.³⁵ Daß aber Sch[lick] drucken kann ohne Einschränkung, was er will, sicherlich der Ausfluß seiner höchst persönlichen Lebensstimmung, ich aber nicht, geht natürlich nicht. Du weißt, daß ich Sch[lick]s ethisches Zeug anzugreifen unterlassen habe.

Daß Sch[lick] nichts Positives an meiner Arbeit fand, worauf er hinzuweisen für gut fand, wird vielleicht auch Dir und anderen die Augen darüber öffnen, was ein richtiger Burjui³⁶ ist. Ich erwarte von keinem im Zirkel, daß er für mich und gegen Sch[lick] Partei ergreift, dazu seid Ihr alle viel zu sehr mit ihm verbunden. Der Einzige, der mir hier wirksam raten kann, ist eben Frank. Also abwarten und Tee_p trinken. Ich bin selbstverständlich dafür, es nicht zu einem Krach kommen zu lassen. Aber ich habe den Eindruck, daß Schlick absolut entschlossen ist, nicht nachzugeben. Vielleicht findet sich der Ausweg, daß Frank zu meinem Buch eine Vorrede allein zeichnet, so wie Schlick die zu Waismann. Wenn wahre Solidarität fehlt, muß das irgendwann herauskommen.

Sobald Ichheiserbesprechung erscheint, bekommst Du sie. Grüß Maue. Laßt es Euch gut gehn. Die Sache ist eklig. Man zögert lange, bis man sich entschließt, jemanden einfach als Gegner anzusehen, bei dem einen nichts mehr ekelt. Kommt bald! So scheint es mir. Gute Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-14-10; Briefkopf: hsl. (28. Juli).

^p (Thee)

³⁵ Vgl. Schlick, *Fragen der Ethik*; als Mitherausgeber der *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung* kannte Frank wohl bereits die Manuskriptfassung dieses im Herbst 1930 erschienenen Werkes.

³⁶ Verächtlichmachende Verballhornung von „Bourgeois“.

29 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. August 1930

Lieber Carnap!

Die Einladungen nach Königsberg sind so formuliert, daß kein Mitglied des Vereins Ernst Mach erfährt, warum ihn das angeht, noch was er zu zahlen hat, da der Verein Ernst Mach nicht als „Fachgesellschaft“ angeführt ist.

Da Du die Korrespondenz geführt hast und die Situation besser kennst, bitte ich Dich, mir umgehend mitzuteilen, ob wir noch einen Zettel beilegen sollen, und mit welchem Wortlaut?

Anbei Durchschlag eines Briefes an Frank.³⁷

Gute Grüße

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-14-09](#); Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (6. August 1930) und (Herrn Dr. Rudolf Carnap / Biberwier 27, Tirol).

³⁷ RC 029-14-07; in diesem Brief vom 6. August kündigt Neurath die Übergabe eines völlig neu verfassten Manuskripts im September an.

30 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 9. August 1930

Lieber Neurath,

die Königsberger Einladungen haben auch noch den Fehler, daß die Tagung zwar auf S. 1 richtig, aber auf S. 4 viermal in merkwürdiger Abkürzung genannt wird. Ich schlage vor, einen Zettel beizulegen, etwa so:

An die Mitglieder des V.E.M.

Der VEM veranstaltet gemeinsam mit der G[esellschaft] f. e[mpirische] P[hi-
losophie], B[erlin], wie im Vorjahre in Prag, dieses Jahr in Königsberg eine Tag[ung] f. Erk[enntnislehre] d[er] ex[akten] Wiss[enschaften], in Verbindung mit der Math[ematiker]- u. Physikertagung. Das Nähere ist aus beiliegender Drucksache zu ersehen. Die Teilnehmer unserer Tagung müssen den Beitrag zur Fachgesellschaftstagung (10 M) einzahlen.

Wenn Du eine Gesellschaftsfahrt organisieren willst oder durch ein Reisebüro organisieren lassen willst, so gib auf dem Zettel noch an, daß diese Absicht besteht, und daß die, die ev[en]t[uell] an der Fahrt teilnehmen, dort und dort Auskunft erhalten und sich anmelden können. Feigl würde von Wien aus mitfahren, ich erst von Prag oder Berlin aus. Wir wollen wahrsch[einlich] das Motorschiff nehmen.

Sind die Vorträge Neugebauer und Scholz von Hahn genehmigt worden oder wer hat sie angesetzt? Ich kenne beide nicht.³⁸

Ich bin 11. bis etwa 18. in Buchenbach bei Freiburg i. B., etwa 20. wieder in Wien.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-14-08](#); Briefkopf: msl. (Bieberwier (Tirol), den 9. Aug. 1930).

³⁸ Im Programm angekündigt (vgl. *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 80) sind die Vorträge: Otto Neugebauer, „Die Geschichte der vorgriechischen Mathematik“; Arnold Scholz, „Über den Gebrauch des Begriffs Gesamtheit in der Axiomatik“. Neugebauers Vortrag erschien unter dem Titel „Zur vorgriechischen Mathematik“ im Kongreßbericht in *Erkenntnis* 2, 1931.

31 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. August 1930

Lieber Carnap!

Ich gehe morgen auf 14 Tage in die Berge. Rückkunft 1. September. Werde Dich leider nicht sehen. Laß es Dir gut sein. Viel Glück in Prag.

Ich habe inzwischen das Buch in gänzlich anderer Fassung für die Sammlung fertig.³⁹ Es wird nun Franks Sache sein, die wohl kaum ausbleibenden neuerlichen, nun ganz andersartigen Einwände Schlicks entgegen zu nehmen. Inzwischen beginne ich, mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, in U.S.A. persönlich die Sache des Museums zu führen. Lerne bereits Englisch. Aber auch andere Großwirtschaftsräume interessieren sich für uns und ich mich für sie.

Also

1) Ergänzung für Ernst Mach Verein gedruckt. Versendung angeordnet. Bitte frag schriftlich beim Sekretariat nach, ob

a) An Mitglieder,

b) An Deine Liste alles abging. Adresse des Sekretariats Wien V., Margareten-
gürtel 94–96. Die sonderbare Formulierung Reidemeisters und ähnliches habe ich
gefürchtet. Warum hast Du nicht Vorlage der Formulierung verlangt? Wie fein
hatte Frank alles inszeniert. Er schrieb mir, daß weitere Äußerungen über Prag
vorliegen, auch von Russen.

2) Prager Korrekturen an Reichenbach zur Finalisierung. Bis auf Kleinigkeiten
komplett.⁴⁰

3) Aufruf für 1. Nummer habe ich an Meiner geschickt. Liegt bei.⁴¹

4) Behmann kommt nach Wien. Kaufmann regt an, er soll in engerem Kreis des
Vereins Ernst Mach sprechen. Ich habe, Einverständnis des Vor|standes vorausge-
setzt, 50 S zur Verfügung gestellt.⁴²

Nun eine Anfrage. Hast Du für einen Artikel Raum: Soziologie und Einheits-
wissenschaft.⁴³ Ohne Witze, toternst, nur prinzipiell?

Sprach heute mit Zeisl. Wie unnaiv packen so viele junge Leute alles an. Pro-
bleme anderer werden erörtert, statt daß man sie eliminiert. Darüber mündlich
mehr. Schreib postlagernd Klagenfurt.

³⁹ Neurath, *Empirische Soziologie*.

⁴⁰ Gemeint sind die Korrekturen für den Kongreßbericht über die *1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaft* (*Erkenntnis* 1, 1930/31).

⁴¹ Nicht überliefert.

⁴² Ein Vortrag Behmanns im Verein Ernst Mach ist nicht dokumentiert.

⁴³ Vermutlich Arbeitstitel für Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

Gute Grüße

Dein
Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-14-06**; Briefkopf: gedr. ⟨Verein Ernst Mach⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨16. August 1930⟩ und ⟨Herrn / Dozent Rudolf Carnap / Wien XIII., Ameisbachzeile⟩.

32 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. September 1930

Lieber Carnap!

Ich hatte Dir vorgerechnet, daß wir die Prager Sache erledigen könnten,⁴⁴ wie ich es vorschlug, wenn wir die Aufteilung der Gesamthonorare des Heftes anders vornehmen als üblich. Meiner gibt soviel an Geld, als die Nummer Druckbogen ausmacht, und wir bitten Reichenbach, den Autoren für die Reden 35 statt 40 Mk zu zahlen. Stattdessen schickt mir Reichenbach mitfolgenden Brief.⁴⁵ Ich habe keine Lust, mich weiter um diese Sache zu kümmern und lege sie vertrauensvoll in Deine starken Hände. Daß Hempel und Feigl etwas bekommen, scheint mir selbstverständlich.⁴⁶ Es soll damit gerechnet werden können, daß die Zeitschrift „Erkenntnis“ eine Arbeitsgemeinschaft werden kann. Ähnliche Situationen kommen öfter. Man muß doch damit rechnen können, daß man kleine Entschädigungen für gelegentliche Hilfe bekommt. Ich könnte z. B. interessante Excerpte aus amerikanischen Blättern möglicherweise bekommen, für die ich den Exzerptoren etwas mehr zuwenden müßte als ein Seitenhonorar ausmacht, wenn das aber so gehandhabt wird, ist unmöglich. Ich bin nur froh, daß ich Feigl und Hempel nicht gesagt habe: „Na eine Kleinigkeit fällt auch für Euch ab.“ Also – finish.

Meine herzlichsten Wünsche für Prag begleiteten Dich. Hoffentlich haben sie was genutzt. Ich habe das Gefühl, daß Du und Frank die einzigen sind, mit denen ich Kontakt behalten und ausgestalten kann. Natürlich mache ichs einem nicht leicht. Aber Ihr seid geduldig und wißt das zu schätzen, was, wie mir scheint, mein Beitrag für gemeinsame Arbeit sein kann. Aber Schlick und Waismann sind für mich schon in weiter, weiter Ferne, wenn ich auch sachlich, was sie arbeiten, sehr hoch schätze. Ich bin sehr betrübt, daß Waismann mich als einen so Fremden behandelte, daß er nicht einmal seinem Mißfallen Ausdruck gab – meine Frau als Kontrolle, die sicherlich derlei bemerkt, während bei mir ja noch Temperaments-täuschung | vorliegen könnte. Waismann war eben so zu mir, wie wir zu Leuten sind, mit denen wir nichts zu tun haben wollen. Da sagt man ein paar freundliche Worte, auch wenn der Betreffende eine klare Antwort erbittet und erwartet. Ich verlange von ihm keine Freundschaftsbeweise, aber doch ein Minimum an Aufrichtigkeit. Schluß.

Du hast mich mit Deiner Frage arg getroffen, mit wem ich nun mich in meiner Arbeit verbunden fühle. Denn ich halte es nicht für einen Vorzug, original zu sein.

⁴⁴ Gemeint ist die Herausgabe des Berichts der 1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Erkenntnis 1.

⁴⁵ Nicht überliefert.

⁴⁶ In der Vorbemerkung des Kongreßberichts werden neben Hempel und Feigl auch Neurath und

Aber es scheint wirklich so zu sein: in der Grundeinstellung gehöre ich ganz zu Eurem Kreis, in der Grundeinstellung gehöre ich ganz zu den Marxisten. Aber in der Einstellung, daß man beides intensiv verbinden müsse, scheine ich sehr allein zu stehen. Richtig ist, daß unter allen kein entschiedener „Fachmarxist“ ist und daß kein entschiedener „Fachmarxist“ gleichzeitig auch der Logisierung streng ergeben wäre. Sie stecken in durchaus vorpräziser Begriffsbildung, wenn sie auch durchaus präzisierbar wäre. Diese Sonderstellung bringt mich sicher noch in viele Ungelegenheiten. Aber ich werde Dir für die Erkenntnis über dies Thema etwas schreiben. Du hast mir noch nicht gesagt, ob Du dafür Platz hast. Soziologie und Einheitswissenschaft. Mich freute es, daß Du das Wort „Einheitswissenschaft“ angenommen hast. Ich sahs in Deinem Artikel, auch im Vortrag, da hielt ichs für eine Konzession an den *Genius loci*.⁴⁷ Alle anderen sind ja dagegen. Schön ist's nicht. Aber welches Wort ist schön? Soziologie vielleicht?

Laß es Dir gut gehen. Grüße Reichenbach. Grüße die anderen. Ich rede derweilen in Genf vor allerlei Freunden des Völkerbundes über Bildstatistik. Gute Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-14-05](#); Briefkopf: msl. (1. Sept.), ergänzt durch hsl. (30).

Tarski als redaktionelle Mitarbeiter genannt.

⁴⁷ Gemeint sind hier vermutlich Carnap, „Die alte und die neue Logik“ bzw. Carnaps laut Tagebucheintrag am 20. Mai 1930 im Verein Ernst Mach gehaltener Vortrag „Einheitswissenschaft auf physischer Basis“; zu letzterem vgl. den Kurzbericht in *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 77.

33 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 31. Oktober 1930

Lieber Genosse Carnap!⁴⁸

Anbei sende ich Dir von den Erkenntnis-Artikeln von mir je 4 Stück.⁴⁹ Es folgt der Brief von Mises in Abschrift und meine Antwort darauf. Ich habe versucht, durch einen scherzenden Ton noch die Möglichkeit einer Beantwortung zu schaffen. Aber tatsächlich wäre mir mehr nach einer scharfen Zurechtweisung oder nach völliger Ignorierung zumute.⁵⁰

Bitte teile Schlick mit, daß mir Frau und Familie Plattner in Mannheim gute Grüße an ihn mitgegeben haben.

Mit Parteigruß, Freundschaft

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-14-04; Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (31. Oktober 1930) und (Herrn / Dozent Rudolf Carnap / Wien XIII., Ameisbachzeile).

⁴⁸ Laut Tagebucheintrag trat Carnap am 3. November 1930 der *Sozialdemokratischen Arbeiterpartei* bei, ein Schritt, zu dem er schon seit längerem von Neurath gedrängt wurde (siehe oben, Brief Nr. 7 und dort Anm. 11).

⁴⁹ Bis zu diesem Zeitpunkt in *Erkenntnis* erschienen: Neurath, „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“ sowie „Historische Anmerkungen“.

⁵⁰ Richard von Mises an Otto Neurath, 21. Oktober 1930, RC 029-14-03; Otto Neurath an Richard von Mises, 3. November 1930, RC 029-14-02. Die Angelegenheit betrifft von Mises' vehemente Beschwerden bezüglich der Herausgabe des Berichts über die *1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Erkenntnis* 1.

34 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Dezember 1930

Lieber Carnap!

Also in aller Form, *für Reichenbach*. Ich melde einen Artikel an, der 1931 erscheinen soll: Physikalismus in der Soziologie.⁵¹ Und sag ihm, es muß um der ganzen Zeitschrift willen endlich auch was Soziologisches kommen. In einem Heft Deine psychol[ogische], meine soziol[ogische] Sache.⁵² Wir wollen Sie ein wenig aufeinander abstimmen. Und auch sonst müßten die Notizen dem angepaßt werden. Bitte schreib das ernst und entschlossen. Es wäre schade, wenn mein Groll so hoch anstieg, daß ich irgendwo eine andere Zeitschrift suchte, um sie für uns dienstbar zu machen. Du mußt stärker sein! Carnap, Carnap werde hart!

Deine weisen Worte und Deine eirenische Milde sind natürlich gestern nicht spurlos an mir vorüber gegangen.⁵³ Aber eins erfüllt mich mit Schrecken, sollte ich je über ein mir fremdes Fach, wie etwa Physik, Chemie, Logik usw. derart Unzulängliches geschrieben haben, wie Schlick über Geschichte und Ethik. Mir graust vor mir selbst. Sag, meinst Du das im Ernst. Es ist ja heilsam, über sich ins Reine zu kommen, und wir harten Männer vertragen schon einen Stoß.

Und noch eins: wir haben nun genug geliebt, wir wollen endlich hassen. Diese grausliche ethisierende, pastorale Tetem-Welt wollen wir in Grund und Boden schimpfen.⁵⁴ Alles weg, was nicht ordentliche Wissenschaft ist, wenigstens im kleinen Kreise, öffentlich können wir ja taktisches Christentum betätigen und Wangen hinhalten. Aber privat laß uns toben!

Leb wohl, grüß mir die Rote.⁵⁵ Laß Dirs wohl sein in ⟨⟩_q Deinem Tusculum⁵⁶ im Schnee,⁵⁷ statt ins Kolleg zu fahren, welche Unterlassung ich nach wie vor mißbillige. Du siehst, daß von der ‡Ernennung‡ noch nichts zu hören ist!⁵⁸ Mir liegt die Schadenfreude weit | ab, aber ich möchte, daß Du Freundesrat besser

^q ⟨einem⟩

⁵¹ Arbeitstitel für Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

⁵² Vgl. dazu oben, Brief Nr. 26 und dort Anm. 30.

⁵³ Vgl. TB 19.12.1930 zu einer Diskussion von Carnap und Neurath über Psychologie.

⁵⁴ In Vischers weitverbreitetem Roman *Auch Einer*, Bd. I, S. 67, wird „Tetem“ als „dumme[s], unsinnige[s] Wort“ eingeführt.

⁵⁵ Vermutlich ist Ina Carnap (bzw. Stöger) gemeint; vgl. TB 23.11.1930 zu deren Zustimmung zu politischen Ansichten Neuraths.

⁵⁶ Eine antike Stadt in der Nähe Roms, in der sich zahlreiche Villen vornehmer Römer befanden; später diente dieser Begriff allgemein zur Bezeichnung von behaglichen Wohnsitzen oder Lieblingsaufenthaltsorten.

⁵⁷ Die Tage um den Jahreswechsel verbrachte Carnap in Seefeld/Tirol.

⁵⁸ Gemeint ist die zu diesem Zeitpunkt eben noch nicht fixierte Berufung Carnaps nach Prag.

würdigen lernst. Alle Leute reden von Deinem Prag. Es wäre katastrophal, wenn es schief ginge,^r nachdem Dus so unter die Leute gebracht hast. Bitte, bitte tu so was nicht wieder!

Audi, vide et tace

Si vis vivere in pace!⁵⁹

Nicht nur die Wände, sondern auch die Dekanate haben Ohren. Und gar in der Zeit der Mikrophone, von denen die Russen angeblich Schiffsladungen aus USA kommen lassen, um sie in allen Hotels aufzustellen.

Also! Es lebe die „Erkenntnis“!

Mit Grüßen – with greetings

Dein
[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-14-01**; Briefkopf: msl. (20. Dez. 1930), ksl. ((27.12. an R[eichenbach] geschrieben)); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

^r (gienge)

⁵⁹ Höre, sieh und schweige, wenn du in Frieden leben willst!

Briefe 1931

35 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. Januar 1931

Lieber Carnap!

Bitte mitfolgenden Bericht an Reichenbach zur Veröffentlichung rückwärts in der Erkenntnis zu senden.¹ Wenn Du einen Satz veredeln willst, tu es. Ich mein aber, es ist alles ausreichend klar. Aber Du bist ja weiser denn ich in diesen Dingen.

Grüß mir die Stögerin. Ein schöner schriftlicher Bericht über München wäre für die Erkenntnis nett, mit Bemerkungen über die Gebärden und Mienen der Redner – letzteres freilich nur im Privatdruck möglich – aber die Stögerin soll gut sein und mir so was senden.²

Ich fahr jetzt jede Woche nach Berlin Vorlesungen halten.³ Demnächst wird Flugzeug probiert, um Zeit zu sparen.

Schlick kam brav in die Sitzung und war geradezu zucker süß. Ich werde nicht umhin können, wieder an Donnerstagen öfter zu erscheinen, was ich ohnedies vorhatte. Freilich muß man zu dem Zweck in Wien sein.

Baldige Besserung!

Herzliche Grüße Dir und der Stögerin

Dein
[Otto Neurath]

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-13-18](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. 23. Jan. 1931); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

-
- ¹ Vermutlich Neurath, „Magie und Technik“, ein Kurzbericht über seinen am 21. Januar 1931 im Verein Ernst Mach gehaltenen Vortrag.
 - ² Vgl. TB 10.1.1931 zu Carnaps an diesem Tag in München gehaltenen Vortrag „Die Philosophie des Wiener Kreises“; eine Transkription des stenografisch festgehaltenen Vortrags samt Diskussion findet sich unter RC 081-03-05.
 - ³ Diese nicht näher eruierbaren Vorlesungen bzw. Vorträge handelten wohl vor allem von Bildstatistik bzw. -pädagogik. Neuraths *Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum* organisierte auch in Berlin Wanderausstellungen und stellte dort für andere Institutionen Material zur Verfügung, an der Berliner Karl-Marx-Schule fand ein entsprechendes pädagogisches Projekt statt; vgl. dazu Neurath, „Bildhafte Pädagogik im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien“, sowie Sandner, *Otto Neurath*, S. 189.

36 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 20. Februar 1931

Lieber Neurath!

Ich habe die beiden Bände des MS von Frankenberg durchgesehen.⁴ Er ist zweifellos ein vernünftiger Mann, der sich von allen Verstiegenheiten der heutigen Philosophie ferne hält. Seine Auffassung ist auch in vielem der unsern verwandt, besonders in negativen Punkten, nämlich in der Ablehnung gewisser Scheinprobleme. Die Arbeit erscheint mir jedoch nicht so wertvoll, daß ich mich ausdrücklich für die Veröffentlichung einsetzen möchte. Der Grund dafür liegt weniger darin, daß der Schlußabschnitt des Buches doch vielleicht die nötige Klarheit in der Frage des Physischen und Psychischen vermissen läßt, als vielmehr darin, daß mir die Gedankengänge und Ergebnisse im ganzen zwar als vernünftig und klar, aber doch nicht als irgendwie bedeutsam erscheinen.

Mit besten Grüßen

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-13-17](#); Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Wien XIII/5 / Stauffergasse 4), msl. (Wien, den 20. Februar 1931).

⁴ Vermutlich ist Gerhard von Frankenberg gemeint; nicht eruierbar ist, um welche Schrift es sich handelt, eventuell dessen 1933 erschienene Monographie *Vom Wesen des Lebens*.

37 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. April 1931

Sehr geehrter Herr! <(gut gesagt!)>^a

Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum gibt, insbesondere auch für Schulen, den „Fernunterricht“ heraus, der alle wissenschaftliche Fächer, wenn Interesse vorhanden ist, auch Geographie, Geschichte, Biologie, Physik, Kunstgeschichte usw. behandeln soll.⁵

Wir bitten Sie, als Freund unserer Arbeit, im Interesse des Weitererscheinens dieser, wie wir glauben, wichtigen Publikation, selbst den „Fernunterricht“ zu abonnieren und uns möglichst viele Abonnenten zuzuführen.

Raten Sie uns, was die nächsten Nummern an Bildern und Text bringen sollen.
Mit guten Grüßen,

Neurath

Beilage: 4 Stück Fernunterricht Nr. 1.

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-13-14; Briefkopf: gedr. (Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien) mit näheren Angaben, msl. (An Herrn / Dr. Carnap, Ameisbachzeile, / Stauferg. 4, Wien XIII. Siedlung Ameisbach) sowie (unter dem Vordruck „Unser Zeichen“) (N.Ja.) und (1.4.1931); unter der Signatur gestempelt (Gesellschafts- und / Wirtschaftsmuseum in Wien / Direktion).

^a Hsl. Einschub.

⁵ Diese 1931 gegründete Zeitschrift wurde 1933 umbenannt in *Bildstatistik*.

38 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 18. April 1931

Lieber Neurath!

Hiermit sende ich Dir das anonyme Manuskript^b „Alle Bewegung ist Schein“ wieder zurück. Der Verfasser besitzt zwar eine das Durchschnittsmaß übersteigende Intelligenz. Trotzdem glaube ich nicht, daß das Manuskript wissenschaftlichen Wert besitzt. Es finden sich verschiedene gute, sogar mit Scharfsinn gemachte Begriffsbildungen und hie und da treffende Bemerkungen. Daß trotz der Begabung des Verfassers, seiner Selbständigkeit im Denken und seiner Zähigkeit im Verfolgen der eigenartigen Ansätze schließlich doch nichts Brauchbareres herausgekommen ist, dürfte vielleicht an der mangelnden Schulung des Verfassers in theoretischer Physik, besonders ihren mathematische Methoden, liegen.

Dies mein Eindruck, nachdem ich einige Teile des Ms gelesen und das Übrige durchgesehen habe. Die Arbeit so gründlich zu lesen, um ein genaues Gutachten abgeben zu können, habe ich weder Zeit, noch (nach dem gewonnenen Eindruck) Neigung.

Mit bestem Gruß

C.

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-13-13**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Wien XIII/5 / Stauffergasse 4), msl. (Wien, den 18. April 1931).

^b Darüber ksl. ein unleserliches Wort mit Fragezeichen.

39 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Mai 1931

Lieber Nap!

Anbei meine beiden Berichte! Bitte füg Deine an! Und fabriziere den Waismannbericht mithilfe der Stögerin und aus der Tiefe Deines Gemütes heraus.⁶ Wir legen ihn Waismann nur zur Kenntnisnahme vor. Schließlich haftet er nicht für unsere Berichte.

Hahn muß seinen schreiben. Der soll den letzten machen und ihn räumlich den anderen anpassen, so daß wir unsere vier Seiten nett füllen.

Bitte machs gleich, solange Du noch die Organempfindungen im Gedärm reproduzieren kannst, die Dich bei Deinen Vorträgen begleiteten.

Mit guten Grüßen an die Stögerin
Elisabeth, Maria Immaculata, Ignatia^{c,7}

Dein
Nth

d

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-13-12](#); Briefkopf: hsl. ⟨28.5.31⟩, msl. ⟨Donnerstag⟩.

^c ⟨Ignatzia⟩

^d Ksl. ⟨Für 2 Vorträge: 5 Seiten Schreibmaschine,⟩ darunter (die ersten beiden Ziffern jeweils unter den Ziffern der ersten Zeile) ⟨6 15 = 6,3 (‡broschiert‡) Seiten Druck!⟩.

⁶ Kurzberichte von folgenden 6 Vorträgen über „Probleme der Einheitswissenschaft“ (veranstaltet vom Verein Ernst Mach gemeinsam mit dem *Wiener Volksbildungsverein* im Februar/März 1931) finden sich in *Erkenntnis* 2, 1931, S. 310–312: Neurath, „Einheitswissenschaft und Empirismus der Gegenwart“; Carnap: „Die Sprache der Physik“; Carnap: „Psychologie in physikalischer Sprache“; Waismann: „Logik, Sprache, Philosophie“; Hahn: „Mathematik und Wissenschaft“; Neurath: „Soziologie in physikalischer Sprache“.

⁷ So der vollständige Vorname von Ina Stöger.

40 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Juni 1931

UNTERLAGE FÜR DIE BESPRECHUNG: SCHLICK, HAHN, CARNAP, NEURATH Anfang Juli, über „Rundschreiben Reichenbach“.

Um meinen Bericht über die Besprechung mit Reichenbach eindeutig festzuhalten, erstatte ich ihn schriftlich. Die Besprechung fand am 11. Juni bei Reichenbach in Gegenwart von Grelling und Dubislav statt. Reichenbach äußerte den Wunsch, darüber unserem engeren Kreis zu berichten.

Reichenbach vertrat grundsätzlich den Standpunkt, daß man im Interesse der Hochschultaktik in Äußerungen über den Katholizismus, überhaupt in Äußerungen, welche das Zentrum verstimmen könnten, vorsichtig sein sollte. Er wies auf eine Reihe von Umständen hin, die seiner Ansicht nach es sehr wahrscheinlich machen, daß eine Förderung der wissenschaftlichen Weltauffassung am ehesten vom Zentrum zu erwarten sei, das gegen Kantianer und andere Philosophen eine alte Abneigung habe. Ein Zentrumsvertreter im Unterrichtsministerium stehe dem Berliner Kreis durchaus freundlich gegenüber, man könne überzeugte Katholiken unter den Physikern gewinnen. Hingegen falle der Wiener Kreis, vor allem ich persönlich, dem Zentrum unliebsam auf. Wenn man auf Professuren Gewicht lege, müsse man vorsichtig sein, den Gegner nicht unnütz reizen. Man müsse nicht die Unwahrheit sagen, aber man könne schweigen. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß er eine Art Denkschrift anregen wolle, gefertigt von namhaften Physikern, Mathematikern und Vertretern unserer Richtung, die den Zweck verfolge, beim Unterrichtsministerium vorstellig zu werden, damit bei Neubesetzungen Vertreter moderner Naturphilosophie neben den Vertretern der überkommenen philosophischen Richtungen zu Worte kommen. Eine solche Denkschrift müsse so gehalten sein, daß sie auch von Zentrumsleuten unterschrieben werden könne, auf deren Mitwirkung Reichenbach aus taktischen Gründen besonderes Gewicht legt. †

In der Aussprache wies ich auf die Gefährlichkeit dieser Taktik hin. Man könne nicht zeitweilig vorsichtig sein und dann erst Farbe bekennen. Denn dann sei man bereits vielzusehr mit dem Gegner verbunden, sei es durch Förderung junger Kräfte, die aus gleichen taktischen Erwägungen heraus ihrerseits an Neubesetzungen interessiert sind und so die bereits Gesicherten in ihrer Handlungsfreiheit begrenzen. Es sei geradezu ein Mittel des Erfolges, durch klare, aufrechte, entschlossene, wenn auch nicht verletzende Formulierungen die Jugend zum Teil zu gewinnen.

† Ksl. (D. h. geplante Aktion für Professoren).

Auf Reichenbachs Frage, ob ich es für wesentlich halte, daß in der „Erkenntnis“ der Katholizismus und verwandte Strömungen angegriffen werden, meinte ich: Es wäre nicht eine Forderung, dies zu tun, aber eine grundsätzliche Forderung, daß, wenn es vorkomme, es nicht zu unterdrücken. Grelling schien mehr Reichenbachs Meinung zu haben, während Dubislaw nach dieser Erklärung ausdrücklich sich auf meine Seite stellte, da der Kampf gegen Theologie und Metaphysik unvermeidlich sei, er vertritt auch im ganzen die Einheitswissenschaft wie wir.

Demgegenüber betonte Reichenbach, wie auch schon in letzter Zeit mehrfach publizistisch, daß er auf die ausdrücklich festgelegte Namensformulierung „Naturphilosophie“ Gewicht lege, die mit ihren Sätzen den Naturwissenschaften ebenso gegenüberstehe wie die Kulturphilosophie, die Philosophie der Geisteswissenschaften, den Geisteswissenschaften. Ohne eine nähere Inhaltsangabe zu formulieren, betonte Reichenbach die traditionelle Trennung, die ihm offenbar auch taktisch wichtig scheint.

Ich hob mit einiger Hartnäckigkeit hervor, daß die Abtrennung einer „Philosophie“ mit besonderen Sätzen an sich Metaphysik bedeute, daß aber die Trennung in „Naturphilosophie“ und „Kulturphilosophie“ vollends den Metaphysikern freie Bahn gebe. Als ob nicht die allgemeinen Formulierungen einer „Naturphilosophie“ sich auf alle räumlich-zeitlichen Gegenstände bezögen. Reichenbach nahm demgegenüber einen skeptischen Standpunkt ein, da nicht von vornherein klar sei, daß es sich überall um räumlich-zeitliche Ordnung handeln müsse. Wenn man die Naturphilosophie schon jetzt klar formulieren könne, werde das Gebiet der Geisteswissenschaften und der geisteswissenschaftlichen Philosophie vielleicht noch ein Jahrhundert ungeklärt bleiben. Dagegen opponierte ich, weil darin ein meiner Meinung nach aus taktischen Erwägungen erfließendes Zugeständnis an die theologischen und metaphysischen Gegner zu erblicken sei. Die Naturphilosophie, welche es mit physikalischen Problemen im engeren Sinne zu tun habe, berühre durch ihre Ergebnisse gewissermaßen nicht die – berechtigten oder unberechtigten – Spekulationen im Bereich der Geisteswissenschaften. Eine Art Zweiteilung: den Vertretern des Empirismus die Naturphilosophie und die Naturwissenschaften, den Theologen und Metaphysikern zunächst ungestörter Betrieb der anderen Sphäre. Unter diesem Gesichtspunkt brachte ich auch meine Bedenken gegenüber der Denkschrift und der damit verbundenen Taktik vor. Diese Denkschrift werde möglicherweise den Grundgedanken der Einheitswissenschaft preisgeben, was meiner Ansicht nach sich immer wieder auswirken werde. Ich verwies darauf, wie bis jetzt schon in der „Erkenntnis“ aus taktischen Gründen Unbedeutendes zugelassen werde, aus redaktionellen Gründen die Aufnahme so-

f Ksl. <Reichenbach>.

ziologischer Arbeiten noch nicht angängig schien, während breite Publikationen weniger entschiedener Richtung Unterkunft fänden. Die Denkschrift könne ein weiterer Schritt auf diesem Wege sein, der *weg von der Einheitswissenschaft führe* und dem Zentrum und verwandten Menschen die Geisteswissenschaften als Sonderdomäne überlasse. Reichenbach bestritt diese Konsequenz für Zeitschrift und Denkschrift. |

Reichenbach legt Gewicht darauf, daß Schlick, Hahn u. a. diese Denkschrift mitfertigen. Eine grundsätzliche Stellungnahme ist ihm erwünscht. Er meint, daß sie eine Form haben könne, daß einerseits Physiker, die ausgesprochene Zentrumsanhänger sind, sie unterzeichnen können, ebenso aber auch Schlick, der vorher verständigt würde, wer neben ihm unterzeichnen würde.

Es scheint mir angemessen, wenn man die Antwort nicht nur Reichenbach, sondern auch Dubislav und Grelling zukommen ließe, weshalb sie auch als Erwiderung auf diese Gesamtmitteilung abgefaßt werden könnte. Es handelt sich nicht um diese Denkschrift als Einzelercheinung – die ist wohl vorsichtig formuliert auch von Vertretern der Wiener Gruppe vertretbar – sondern um das drum und dran. Es wäre in Ergänzung des letzten Schreibens an Reichenbach⁸ wichtig, die Haltung der Wiener Gruppe zusammenfassend darzustellen, damit die Kooperation mit den Berlinern nicht in allzunaher Zeit gefährdet wird. Ich persönlich glaube nicht, daß wir durch Zurückhaltung und Vorsicht Aufklärung verbreiten werden, noch auch, daß der Gegner so töricht sein werde, sich durch wesentliche Zugeständnisse zu schädigen, wohl aber wäre es möglich, daß das Zentrum einzelnen Vertretern des modernen Empirismus entgegenkommt, wenn es die Gewähr hat, was nicht ausdrückliche Vereinbarung bedeutet, daß sich sein Partner auf ein enges Gebiet beschränke und die Frage der Sinnleerheit der Theologie und Metaphysik nicht immer rückhaltlos, angewendet auf alle Wissensgebiete, erörtere.

Reichenbach betont, daß sein Verhalten aus der reichsdeutschen Situation zu erklären sei. Dies trifft sicher zu. Auch andere Menschen, die uns nahestehen, sind taktisch der Ansicht Reichenbachs, die sich durch faktische Vorgänge stützen läßt. Das bedeutet freilich nicht, daß wir mittun und sie unterstützen.

Brief bzw. Beilage zu nicht überliefertem Brief, Dsl., 4 Seiten, **RC 029-13-10**; Briefkopf: hsl. (28.6.31); das Schriftstück weist weder Anrede, Empfängernamen (vermutlich erging es an die vier in der erster Zeile Genannten), noch Grußformel oder Signatur auf. Wegen letzterem und weil Seite 4 bis zum Ende beschrieben ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieses Schriftstück nur unvollständig überliefert ist.

⁸ Möglicherweise gemeint: Rudolf Carnap an Hans Reichenbach, 4. Juni 1931, HR 013-41-54.

41 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Juli 1931

Lieber Carnap!

^g Anbei ein Beitrag für die Erkenntnis. Hast Du dies Buch schon in der Hand gehabt?⁹ Man spürt förmlich, wie er um den heißen Brei der Soziologie herumgeht. Aber er wird das Buch für sehr mutig halten. So sind die Menschen.

Walter weint, daß Du nicht da bist.¹⁰ Dafür wird ihm morgen Schlick im Schwarzenberggarten serviert. Ich darf auch naschen. Schlick forderte mich auf und blieb trotz Sträubens dabei. So daß weitere Weigerung bereits anmaßend gewesen wäre.

Walter brav, aber nicht sehr differenziert und präzise. Noch jung und ein Chemiker. Dafür allerhand. Nett und sauber. Hoffentlich nicht zusehr Schweizer.

Hat Reichenbach schon geantwortet? Ich bin ja so neugierig, wie er diesmal sabotieren wird. Die Krise wäre eine soooo gute Ausrede.¹¹ Wie trifft sie Dich. Was hörst Du aus Prag?

Ich fahre also um den 20. Aug. nach Amsterdam und arbeite feste an meinem Referat.¹² „Wie sag ichs meinem Kinde?“¹³ Übrigens ist einer aus USSR da, Wissel kommt, neben Filene usw. eine muntere Gesellschaft. Dann bin ich wahrscheinlich in Genf. Völkerbundligasommerschule. Rede über Weltwirtschaft und so Zeug.

Das Leben rauscht vorbei ohne ausreichende revolutionäre Entfaltung. Alles steht schief. So ist das Leben. Marxistisch muß mans begreifen und privat kann man sich darüber ärgern, so wie über die Tatsache, daß Carnap nach Prag kommt, worüber man sich andererseits freuen muß.

Grüß Ina. Wenn Du es über Dich brächtest, allein oder mit ihrer Hilfe einen sogenannten Brief zu verfassen, wäre es nett. Man ist Dir nämlich gut gesinnt. Wenn Du weißt, was das meint.

Erzähl von Menschen und Dingen. Berichte über Zeitungs- und Zeitschriftenstimmen ad „Wiener Kreis“. Wir armen Hühner. Die kleinsten Verleger finden, daß sie die Metaphysik nicht über die Klinge springen lassen können. Von den großen

^g Ksl. <(Reichenbach, ‡ für Erkenntnis ‡)>.

⁹ Neurath, „Zuschrift an die Herausgeber. Bemerkungen zu Reichenbachs Buch: Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie“ (RC 029-19-02); von dieser „Zuschrift“ existiert auch eine zweite Fassung; siehe unten, Brief Nr. 42.

¹⁰ Gemeint ist Emil Jakob Walter.

¹¹ Gemeint ist die Bankenkrise im Sommer 1931, in deren Verlauf es zu starken Einschränkungen im Zahlungsverkehr kam.

¹² Zu diesem Vortrag siehe unten, Brief Nr. 45.

¹³ So der Titel eines 1923 in Wien produzierten Stummfilms aus dem Genre populärwissenschaftlicher Aufklärungsfilme.

zu schweigen, die von der Notgemeinschaft subventioniert werden. Je schärfer die Krise, umso nötiger die Subvention, um so metaphysischer!!! Das ist Marxismus.

Das Leben rauscht, das Wasser schwoll... 10 % Bankdiskont. Lahusen verhaftet.¹⁴ Getreide verbrannt. Arbeitslose hungern. Die Währung gerettet. Die Selbstmordziffer gestiegen. Es riecht nach Verwesung. Hitler ist mit großem Stab und dem Stabschef Papst nach Berlin abgereist. Hugenberg subventioniert angeblich seinen eignen Sturz. Wers glaubt wird selig.

Lebe wohl! Bräune Dich! Liebe! Werde geliebt! Danke!

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-13-08](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (22. Juli 1931).

¹⁴ Der Konkurs des von Georg Karl Lahusen geleiteten Konzerns bildete den unmittelbaren Anlass für die oben angesprochene Bankenkrise.

42 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 30. Juli 1931

Lieber Neurath!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Inzwischen hat sich mit Prag folgendes zutragen: Czech hat mir geschrieben (am 14.7.), daß die Aufforderung zur Überreichung des Staatsbürgerschaftsgesuches erst erfolgen würde, wenn das Ernennungsdekret vom Präsidenten unterzeichnet sei. Dann hat mir der Dekan am 19.7. geschrieben, daß das Ernennungsdekret bereits unterschrieben ist, aber nach den neuesten Bestimmungen erst dann rechtswirksam werde, wenn ich im Besitze der tschech[oslowakischen] Staatsbürgerschaft bin; das Ministerium werde mir eine Verständigung hierüber zuschicken. Ich nehme an, daß damit gemeint ist: die Aufforderung zur Einreichung eines Gesuches. Hierauf warte ich nun.

Reichenbach hat noch nicht geantwortet. Grelling auch nicht. Dubislav schreibt, daß er mit Schlicks Äußerung einverstanden sei, er sei für offenen Kampf.¹⁵ Die geplante Aktion hält er für begrüßenswert; sie könne nicht schaden, ob sie Erfolg habe, könne man nicht sagen. Seinen Brief würde ich Dir hier beilegen, wenn mich nicht trübe Erfahrungen davor warnen würden. Ich zeige ihn Dir dann in Wien. Deine Idee, Reichenbach durch eine „Zuschrift a[n] d[ie] H[erausgeber]“ zur deutlichen Stellungnahme in der Frage der Einheitswissenschaft zu zwingen, ist gut. Ich möchte Dich aber bitten, diese vermutlich wieder von 23.50 bis 24.00 niedergeschriebene Bemerkung nochmal in einer ruhigen Tagesstunde umzuformen. Anbei ein Exemplar zu diesem Zweck zurück.¹⁶

Reichenbachs „Naturphilosophie“ kenne ich noch nicht.¹⁷ Ich warte immer noch, ob ers mir nicht schickt.

Hier gibts mal Regen, mal Sonne. Von der Krise hört man nur ganz von ferne. Ich lasse mir jetzt die Arbeiterz[eitung] schicken, um wenigstens zu erfahren, was vor sich geht. An einem der Bankkräche bin ich bis jetzt nicht beteiligt. Bis jetzt betrifft mich die Krise nur durch Entwertung der Aktien und dadurch, daß man nur tropfenweise das Geld aus der Bank herausbekommt. Außerdem erklärt der W[iene]r Bankverein es für unmöglich, meine aus Deutschland erhaltenen Mark gegenwärtig in Schilling umzuwechseln.

¹⁵ Walter Dubislav an Rudolf Carnap, 14. Juli 1931, RC 028-13-01.

¹⁶ Eine dementsprechend überarbeitete zweite Fassung dieser „Zuschrift“ (RC 029-19-01) muss einem der folgenden Briefe Neuraths beigelegt gewesen sein. Zur daraus resultierenden Auseinandersetzung – Reichenbach drohte mit Auflösung der *Erkenntnis*, falls Neurath auf einer Veröffentlichung bestehen würde – siehe Milkov, „Einleitung“, S. XVIII f.

¹⁷ Reichenbach, *Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie*.

Wir denken Euer in unerschütterter Wohlgeogenheit und senden Euch herzlichste Grüße

Carnap und Ina

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-13-07](#); Briefkopf: msl. ⟨Carnap / St. Jakob-Deferegggen, Tirol⟩ und ⟨St. Jakob, den 30. Juli 1931⟩.

43 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 31. Juli 1931

Lieber Carnap!

Ich bitte Dich um die Zusammenstellung des Berichtes über unseren Kurs im Volksbildungshaus.¹⁸ Ich möchte mir die Sache noch mal ansehen, ehe Du Sie an Reichenbach schickst. Hat er übrigens schon geantwortet? Oder hindern daran Krise und Urlaub?

Dem Volksbildungshaus habe ich über Ansuchen wieder 6 Sonntage versprochen. Ich setzte Dein Einverständnis voraus. Diesmal wollen wir schon mehr ins Detail gehn.

Die Preßburger Urania braucht Dich einmal. Da Hahn, Frank und ich dort auch debütieren sollen, kommst Du in Dir vertraute Gesellschaft. Ich rechne mit Deiner Zustimmung.

Walter ist klug, aber wohl nicht weise. Jedenfalls uns freundlich.

Ich hoffe, die Sonne Homers lächelt Euch allen. Anbei ein Dank, sowie einiges von uns und über uns.¹⁹

Mit Gruß

Dein
[Otto Neurath]

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-13-06](#); Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (31. Juli 1931) und (An Herrn / Dr. Rudolf Carnap / Wien, XIII., Ameisbachzeile); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

¹⁸ Zu dieser von Verein Ernst Mach und *Wiener Volksbildungsverein* veranstalteten Vortragsreihe siehe oben, Brief Nr. 39, Anm. 6.

¹⁹ Belegt war diesem Brief vermutlich u. a. ein Blatt mit einer Elefanten-Zeichnung (RC 029-13-11), datiert mit „Juli 1931“.

44 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 11. August 1931

Lieber Neurath!

Meinen Brief vom 30. Juli, der sich mit Deinem gekreuzt hat, wirst Du inzwischen wohl bekommen haben.

Am 4. August hat mir Havelka geschrieben, aber auch noch nicht offiziell. Er schreibt, das offizielle Schreiben werde mir „u. e.“ zugehen. Das soll doch wohl „unter einem“ heißen. So werde ichs wohl in den nächsten Wochen erwarten dürfen.

Reichenbach hat immer noch nicht geantwortet, aber an Feigl geschrieben, er werde mir demnächst antworten. Auch auf meine schon länger zurückliegende Frage, bis wann er die Chronik braucht, noch nicht.²⁰ Den Bericht vom Volkshausbildungshaus kann ich jetzt nicht zusammenstellen; ich habe weder Deinen Entwurf, noch meine Notizen hier. Reichenbach ist durch die Krise nicht an der Antwort gehindert, sondern im Gegenteil ihretwegen zuhause geblieben.

Da ich nicht weiß, wie lange ich noch in Wien bin, kann und will ich keine Vortragsverpflichtung mehr übernehmen. Außerdem möchte ich die kurze verbleibende Zeit noch zur Ausarbeitung der „Metalogik“²¹ ausnutzen. Du solltest Dir endlich mal abgewöhnen, über andere Leute ohne deren Einverständnis zu verfügen. Den Brief von Suppantschitsch_h mit bestem Dank zurück.

Adresse bis 22.: Buchenbach bei Freiburg i[m] B[reisgau], dann bis etwa 28.: München (bei Roh). Kommst Du vielleicht auf der Rückreise von Amsterdam dann gerade über München? Oder bleibst Du zur Erholung dann noch an der See? Jedenfalls hoffen wir, Dich Anfang September in Wien recht gut erholt und so vergnügt, wie es die schlimmen Zeiten gestatten, wiederzusehen.

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße von uns beiden.

Dein
Carnap
und Ina

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-13-05](#); Briefkopf: msl. (R. Carnap / St. Jakob, den 11. August 1931); ein Teil der Signatur ((und Ina)) msl.

^h Darunter ksl. ((Über mein Gutachten über MS Albin † Marecker ‡)).

²⁰ Vgl. oben, Brief Nr. 39.

²¹ Arbeitstitel von Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

45 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. August 1931

Lieber Carnap,

ehe ich in Amsterdam vor einem internationalen Forum die Grenzen revolutionären Bemühens genauer kennenlerne, ehe ich in Genf vor den Leuten der Völkerbundsommerschule das Licht meiner lantern slides leuchten lasse, ein paar Worte an Dich.

Nein, das gibt es nicht. Du *mußt* 1. im Wiener Volkshaus reden, und wenn man Dir die Fahrt aus Prag zahlen muß und 2. Du mußt in Preßburg die Wiener Richtung repräsentieren. Man rechnet auf Dich am 24. Febr. 1932. Schreibs Dir auf. Männer, an die Front. Wie sollen die was Vernünftiges ohne Dich über Gott und Seele erfahren.²²

Sei nett und schreib mir bis 28. Aug., hauptpostlagernd Amsterdam und bis 4. Sept. hauptpostlagernd Genf. Ich komm nicht nach München, muß mich um mein Museum umschaun. Graue Tage.

Grüß mir Ina und was Du sonst Grüßenswertes und Grüßensbedürftiges findest. Daß Du keine ordentlichen Briefe schreibst, begreife ich, aber daß Ina auch nichts erzählt von Euren Himmel- und Höllenfahrten, ist traurig. Na ja. Aus den Augen, aus dem Sinn.

Leb wohl! Halte brav, wie man es verlangen darf, Deine Vorträge, schimpf nicht und schick mir, auf Ehrenwort, den Dubislavbrief, ich habe herrliche Mappen angelegt. Es herrscht Ordnung.

Hast Du von Reichenbach noch keine Antwort? In welcher Nummer kommen unsere Artikel?²³ Ach, wie nett er das macht. Jetzt wird er schreiben, es hat sich alles schon überlebt, diesmal gings_k nicht mehr und für die nächste Nummer... usw. usw. auf Schlagtreffen. Und wenn er der Krise wegen zu Hause bleiben mußte, so ist sie ein Grund, um nicht zu schreiben, um vorsichtig umzudisponieren. Schade, daß wir keine Wetten abgeschlossen haben über den Erscheinungstermin.

Bitte halte mich wegen Prag weiter auf dem laufenden.₁ Ich halte Dir alle meine vier Daumen. Aber zwei davon nur nachts.

ⁱ Unleserliches ksl. Wort. ^j Hsl. Ersetzung von <Sept.>. ^k <giengs>

¹ Hsl. am Seitenrand: <Prag>.

²² Zum Vortrag „Von Gott und Seele“ siehe oben, Brief Nr. 19. Der für den Winter 1931/32 geplante Vortrag in Bratislava wurde letztlich abgesagt (vgl. unten, Brief Nr. 52.); zu einem Vortrag Carnaps in Wien im März 1932 siehe unten, Brief Nr. 51.

²³ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“; Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

Ich bin etwas müde von Arbeit für Amsterdam, die Weltplanstatistik [◇]_m Sowjets, amerikanischen Milliardären usw. vortragen ist eine harte Sache.²⁴ Oft bis 3 Uhr nachts auf. Die Zahlen schwirren um mich herum...

Gruß

Dein
N

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-13-04; Briefkopf: msl. (17. Aug.), ksl. ergänzt durch (31 (nach Buchenbach)).

^m Unleserliches, hsl. gestrichenes oder überschriebenes Wort.

²⁴ Aus diesem Vortrag resultiert Neurath, „Das gegenwärtige Wachstum der Produktionskapazität der Welt“, zum Kongress siehe Neurath, „Der Weltwirtschaftskongreß in Amsterdam“. Das diesen Kongress veranstaltende *International Industrial Relations Institute* (IRI) und dessen Leiterinnen Mary L. Fleddéus und Mary van Kleeck wurden in der Folge äußerst wichtige Kooperationspartner von Neurath.

46 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. Oktober 1931

Lieber Carnap!

Ausgestreckt im Bade sende ich Dir gute Grüße. Hast Du meinen Artikel im „Kampf“ gelesen?²⁵ In der „Scientia“ komme ich in der Nov. Nummer.²⁶ |

Wann kriege ich die Erkenntnis-Korrektur?²⁷ Am 3. Nov. fahre ich wahrscheinlich wieder nach Moskau.²⁸

Du! Waismann muß untergebracht werden. | Könnt Ihr nicht eine Assistentenstelle schaffen? Es muß sein – sonst geht er zugrunde. Er war sogar bei dem ihm mehr fremden Menger – ein leiser Hoffnungsschimmer: | Holland.

Meine Frau schickte Fraenkel_n zurück.²⁹ Eingetroffen? Sie dankt sehr!

Wie geht es Ina? Dir? Der Professur? Den Franks ? Czech? usw.

Gute Grüße

Dein
N.

Brief, hsl., 4 Seiten (kleines Format, auf einem Bogen), **RC 029-13-03**; Briefkopf: hsl. (Wien XII Arndtstr. 1.); am Briefende hsl. (23. Okt.), ksl. (bekommen 29.).

ⁿ (Fränkel)

²⁵ Neurath, „Weltanschauung und Marxismus“.

²⁶ Neurath, „Physikalismus“.

²⁷ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

²⁸ Zu dieser Reise und generell zur bildstatistischen Arbeit von Neurath in Moskau von Ende 1931 bis 1934 siehe Köstenberger, „Otto Neuraths ‚Wiener Methode‘ im Dienste der sowjetischen Propaganda“.

²⁹ In Frage kommen vor allem Fraenkel, *Einleitung in die Mengenlehre*, sowie *Zehn Vorlesungen über die Grundlegung der Mengenlehre*.

47 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 30. Oktober 1931

Lieber Neurath!

Besten Dank für Brief und Buch. Bitte schreib aber immer meine richtige Adresse. Das Buch fand ich (trotz einschreiben) gelegentlich im Institut, den Brief vom 23. bekam ich am 29. hierher.

Für Waismann möchte ich sehr gern alles tun, was nur möglich ist. Hier in Prag erscheint es mir aber völlig aussichtslos; ich werde es mit Frank besprechen. Franks Assistentin muß jeden Tag einen halben Tag in der Bibliothek sein und bekommt dafür monatlich 40 Schilling! Selbst wenn eine Anstellung mit winzigem Gehalt gelänge, würde es mindestens ein Jahr lang dauern. Außerdem müßte er erst die Staatsbürgerschaft erwerben. Ich selbst laufe wegen meiner Formalitäten noch endlos bei den Behörden herum; ich werde froh sein, wenn ich ab Dezember oder Januar Gehalt bekomme, bis dahin nur eine kleine Vertretungsgebühr. Wann mir die gezahlt wird, weiß ich auch noch nicht. Ich habe jetzt an Professor Radermacher, Wien, geschrieben; ich hörte von Frank, daß Waismann (oder jemand für ihn) ein Gesuch an die Österreichische Wirtschaftshilfe gerichtet hat, um Bewilligung einer Unterstützung zum Schreiben seines Buches. Ich vermute, daß Hahn das Gesuch ebenfalls befürwortet hat, vielleicht sogar überhaupt ange-regt hat. Sollte das aber nicht der Fall sein, so teile ihm die Sache mit. Wann macht Waismann seinen Doktor? Falls mit dem „*Hoffnungsschimmer Holland*“ gemeint ist, daß Menger W[aismann] als Assistent für Mathematik nach Amsterdam empfehlen will, will ich gern deswegen an Brouwer schreiben, falls das von Menger für zweckmäßig gehalten wird.

Deinen Beitrag im „*Kampf*“³⁰ habe ich mit Vergnügen und voller Zustimmung gelesen. Die Verwandlung der Muskelgefühle in Musegefühle hat wohl der Setzer vorgenommen, dagegen dürfte an der Geschichte von dem Blinden, der taub ist, und dem Tauben, der blind ist, das bekannte Neurathsche Tempo schuld sein. Jetzt wird erst Heft 4 der „*Erkenntnis*“ gedruckt. Unsere Aufsätze erscheinen ja erst in Heft 6. Beiliegend die von mir geschriebene Chronik.³¹ Ich hab sie schon zum Druck geschickt, da es höchst eilig war. Von Hahn und Waismann hatte ich nichts bekommen. Falls einer von Euch wünscht, daß ich bei der Korrektur (kleine!) Änderungen oder Ergänzungen vornehme, soll er mir schreiben. |

Zu Deiner Reise nach Moskau herzlichen Glückwunsch. Erstens wegen des interessanten Moskau (wir beneiden Dich beide darum), zweitens weil dann hoffentlich wieder einige deiner großzügigen Pläne ihrer Verwirklichung näherrücken,

³⁰ Neurath, „*Weltanschauung und Marxismus*“.

³¹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 39.

sodaß Deine Aktivität sich ungehemmt weiter entfalten kann. Wenn die Russen für ihre Encyklopädie einen Mitarbeiter für formale Logik brauchen, so empfehl mich. Aber wahrscheinlich muß bei denen auch die formale Logik dialektisch gemacht werden.

Wenn Du uns auf der Hin- oder Rückreise besuchen könntest, würden wir uns von Herzen freuen. Am 3. vermutlich ganzen Tag zu Hause, Mittwoch, d[en] 4. ½4–5 im Naturwiss[enschaflichen] Institut. In der Wohnung leider kein Telefon. Aber Taxis_o sind hier noch billiger als in Wien. Untenstehende Wegbeschreibung schneid ab und verwahre sie für Bedarfsfall (Kartothek unter C).

Am 19. habe ich Antrittsvorlesung gehalten, dabei viele Bonzen samt Gattinnen. Von denen kannte eine aus der Schule her die Ina. Das war unser Debut. Im übrigen kommen wir fast nur mit Franks_p zusammen; mit denen aber trotz der Entfernung häufig und sehr gern. Die Abende bei Neuraths werden dadurch freilich nicht ersetzt. Wir wissen nicht, ob Ina oder ich mehr um Euch trauert. Ina hat ihren Bericht über meine Antrittsvorlesung mit Gicklorns Hilfe beim Prager Tagblatt angebracht. Darauf hin haben sie mir ihren Redaktionsphilosophen zum Interview geschickt.³² Am 20. habe ich mit den Vorlesungen begonnen, mit spärlichen Hörern.

Wir grüßen Euch alle sehr herzlich!

Carnap und Ina

Elektrische 9 oder 15 (beide über Wenzelsplatz) bis Endstation (Košíře). Dann Autobus (1 K) (5 Min.) bis Pod Homolkou. In dieser Siedlung das äußerst (westlichste) Haus (des Architekten Kučera), Hochparterre. Wenzelsplatz bis Haus ca. ¼ Stunden. Taxi 4–5 Schilling. („2Kc“-Taxi nehmen!!)

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-13-02; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 30. Oktober 1931); am Briefende der gleiche Stempel; Signatur msl.

o (Taxi) p Hsl. Vervollständigung von (Frank).

³² Zu diesem Treffen mit Felix Weltsch vgl. TB 25.10.1931; für dessen Artikel siehe unten, Brief Nr. 49. Ein zusätzlicher Bericht im *Prager Tagblatt* über Carnaps Antrittsvorlesung konnte nicht eruiert werden.

48 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. November 1931

Vielen Dank! Waismann – Notgem[einschaft] hatte ich mit Hahn besprochen. Wegen Brouwer habe ich durch Mittelsmann interveniert.

Gruß an Ina

ON

Bildpostkarte, hsl., [RC 029-13-01](#); Vorderseite: photographische Ansicht des Swerdlov-Platzes (heute: Theaterplatz) in Moskau; Rückseite: hsl. ⟨Prof. Rudolf / Carnap / Prag XVII / N. Motol / Pod Homolkou); Datum laut Poststempel Moskau.

49 Rudolf und Ina Carnap an Olga Neurath, 23. Dezember 1931

Liebe Frau Neurath!

Wenn wir Ihnen so oft geschrieben hätten, wie wir uns das vornahmen, hätten Sie schon eine ganze Menge von Briefen von uns; und dann käme dieser nicht als beschämter erster. Aber so gehts nun mal immer bei uns: der Wille ist gut, aber die Zeit ist kurz. Immer muß man in die Stadt sausen oder die Metalogik lockt zu heftig. Jetzt sind die beiden ersten Teile der Metalogik, die Hauptsache, schon getippt. Sie sehen also, daß wir brav und fleißig, wenn auch brieffaul waren.

Wir leben hier sehr gut und zufrieden. Unsere Wohnung ist schön und sonnig, und so weit draußen, daß sich nie professorale Besuche nach hier verirren. Für die grobe Arbeit haben wir eine Bedienerin, das Übrige und das Kochen besorgt Ina. Es gibt nur noch immer schrecklich viel Laufereien mit den Behörden wegen der Staatsbürgerschaftsformalitäten. Wenn wir in Wien gewartet hätten, bis sich diese Angelegenheit ohne unser Zutun erledigt, müßten wir wohl noch drei Jahre warten. Das hätte zwar den Vorteil, daß wir unsere Neurath-Besuche weiter hätten, aber den Nachteil, daß es dann kein Geld gäbe. Es gibt zwar bis jetzt hier auch noch keines, aber doch die begründete Hoffnung, dereinst rückwirkend Gehalt zu bekommen. Immerhin müssen wir bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage schon darüber sehr froh sein. Auf der Universität gibt es bis jetzt nur wenig Hörer, da die Vorlesungsankündigung so spät erfolgte. Aber die wenigen interessieren sich für die Sache und es hat sich sogar schon ein Doktorand gemeldet.³³ Von den Fakultätskollegen verkehren wir nur mit Frank und Gicklhorn war auch schon mal bei uns. Der Verkehr mit Franks ist sehr erfreulich. Sie sind äußerst gut und wohlwollend zu uns und an Hania's Temperament haben wir beide großen Spaß. Nichtsdestoweniger denken wir mit Sehnsucht und schmerzlichem Vermissen an die schönen und anregenden Neurathlichen Abende zurück. Mit der Sprache geht es nicht ganz so schlimm, wie wir gefürchtet hatten. In den meisten Geschäften versteht und spricht man deutsch; aber es ist doch manchmal bei Behörden, Handwerkern und bei unsrer Bedienerin schwierig, sich verständlich zu machen. Einige Worte lernt man zwar bald; aber von da bis zum Verstehen ist noch ein sehr weiter Weg. Lebensmittel und Kleider sind hier billiger als in Wien. Und wenn man nicht der Sprache wegen auf die größeren Geschäfte angewiesen wäre, könnte man wahrscheinlich noch billiger leben, als wir es jetzt tun. Arbeitslöhne sind erstaunlich niedrig; unsre Bedienerin bekommt z. B. 200 K^č, das sind ca. 40 Schilling einschließlich Wäsche waschen pro Monat. Wir sind sehr viel zu Hause, können

³³ Dabei handelt es sich um Karl Reach; siehe unten, Brief Nr. 60, S. 124, textkritische Anm.

daher von den Schönheiten von Stadt und Umgebung nichts berichten. Wir wissen nur, daß es hier in unsrer nächsten Nähe schöne Skiübungswiesen gibt, auf denen sich bereits lebhafter Sportbetrieb zeigte, obwohl der Schnee äußerst spärlich lag. Wenns mal mehr gibt, wollen wir auch mitmachen. Hat Ihnen Neurath unsern ausführlichen Brief vom Oktober vorgelesen? Es tut uns so leid, daß Sie nun so viel alleine sind und wir kämen so gerne, um Sie zu besuchen! | Bitte sagen Sie doch Neurath, wenn er wieder in Wien ist, er soll uns schnell Nachricht geben: wir haben eine geschäftliche Bitte an ihn.

Der kleine Hempel will vom 30. Dezember bis 5. Jänner zu uns kommen; wir freuen uns schon beide auf ihn. Da wirs heftige Metalogikdiskussionen geben.

Am Weihnachtsabend werden wir bei Franks sein und dort von deren schönem Lautsprecher Stimmung beziehen.

Von Feigl haben wir Nachricht. Er schreibt, daß es ihnen zwar gut geht, daß sie sich aber wohl für die Dauer drüben nicht wohlfühlen würden. Er hat Aussicht, daß sein Kontrakt in Iowa verlängert wird. Das Kasperle ist sehr tüchtig, besorgt eine 3 Zimmerwohnung ganz alleine und gibt noch Deutschstunden daneben. Aber das werden sie ja wohl alles schon viel ausführlicher von Rose Rand wissen. Bitte grüßen Sie sie von uns!

Aus Ersparungsgründen bleiben wir heuer zu Hause. So kommen die zahlreichen Münchner Kinder um den Anblick ihres Vaters und wir um den Genuß von Schnee und Sonne. Aber es muß jetzt dringend gespart werden.

Wann und wo die „Metalogik“ in Druck geht, ist noch unbestimmt. Im nächsten Erkenntnisheft kommt die „Metaphysik“ zum Abdruck,³⁴ im übernächsten, wenn Gott und Reichenbach wollen, die „Physikalische Sprache“ und Neuraths „Soziologie“.³⁵

An Bücherneuheiten gibt es jetzt eine deutsche Übersetzung der beiden Einleitungen in die „Principia“; erschienen unter dem Titel „Einleitung in die mathematische Logik“ im Dreimaskenverlag (von Dr. Hans Mokre).³⁶ Dann eine kleine interessante Schrift von Petzäll „Logistischer Positivismus“; Waismann hat sie wahrscheinlich bekommen; wenn Sie sie hören möchten, kann Frl. Rand sie wohl dort bekommen.³⁷ Von Scholz erschien eine „Geschichte der Logik“, die teilweise ganz nett ist; er streicht mit mehr Begeisterung als Sachverständnis die Logistik sehr heraus. (Beiliegend einen Zeitungsartikel „Schöpferische und ordnende

³⁴ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.

³⁵ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“; Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

³⁶ Whitehead/Russell, *Einführung in die mathematische Logik*.

³⁷ Die erblindete Olga Neurath war auf Vorlesen angewiesen.

Philosophie“³⁸.)^q Es ist darin so schön gezeigt, daß Carnap die Heideggerschen Schöpfungen ordnen soll.

Wo Sie so viel allein sind, sollten Sie sich unbedingt von Neurath einen guten Fernempfänger mit Lautsprecher schenken lassen. Aber nehmen Sie einen guten, Telefunken oder Philips, mit dem wirklich die europäischen Sender gut zu hören und zu trennen sind. Wir hatten auch mal im Herbst derartige Pläne, sie sind aber ins allgemeine Sparwasser gefallen.

Seien Sie sehr, sehr herzlich begrüßt

von
Carnap und Ina

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 029-20-04**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 23. Dezember 1931); Signatur msl.

^q Ksl. Ersetzung von (Hat Ihnen Neurath den Zeitungsartikel vorgelesen, den wir ihm geschickt haben „Schöpferische und ordnende Philosophie“?)

³⁸ Weltsch, „Schöpfende und ordnende Philosophie“.

Briefe 1932

Lieber Carnap!

Das war sehr nett, daß endlich einmal ein Lebenszeichen aus Prag gekommen ist, ich habe mich sehr gefreut. Ihr erster Brief an meinen Mann wurde mir zwar nicht vorgelesen,¹ dazu war der Herr Direktor viel zu intensiv in seiner gewohnten Hetzjagd verstrickt, aber immerhin ein Referat wurde mir gnadenweise erstattet, aus dem das Wesentlichste – wenigstens laut Versicherung des Referenten – zu entnehmen war.

Daß die Neurath-Abende Ihnen ein wenig abgehen, ist wirklich sehr nett von Ihnen. Von uns kann ich mutatis mutandis ein Gleiches versichern. Seit Sie aus unsern Hallen geschieden sind, hat auch die Philosophie ausgesungen, es ist still geworden, denn Otto Neurath hat derzeit keinen gleichgesinnten Gegner, mit dem er sich herumraufen könnte. Daß er außerdem sich meistens in Moskau aufhält, fällt dabei nicht so sehr ins Gewicht – bitte lachen Sie nicht, ich meine das ganz im Ernst. Wären Sie noch da, so wären die 5 Tage, die er sich zwischen seiner ersten & zweiten Moskauer Reise in Wien aufhielt, nicht so ganz unphilosophisch verlaufen. Immerhin kann ich ein Ereignis melden, das Sie vielleicht interessieren wird. Waismann, den ich im brüderlichen Seminar gelegentlich spreche,² hat wieder eingehende Erörterungen mit Wittgenstein gepflogen, welcher ein paar Wochen hier verweilte. Dieser vom Wiener Kreis | angeblich abgöttisch verehrte Philosoph will, wie es scheint, sich nunmehr auch der misera plebs verständlich machen. Es soll alles klar & gemeinverständlich dargelegt werden, strittige Gebiete, wie z. B. die Frage der Anwendung der Sprache auf die Wirklichkeit, sollen ganz vermieden werden, ihm handelt es sich jetzt in erster Linie um das rein Grammatikalische, & in diesem Sinne wünscht er Waismanns Darlegungen eingeschränkt zu sehen, da dort natürlich kein Standpunkt vertreten sein soll, den er selbst schon aufgegeben hat. Ich glaube, mein Mann wäre ganz zufrieden. Was allerdings dann noch übrig bleibt, wenn man alles, was bedenklich ist, ausmerzt, weiß ich nicht. Nun, wir werden das vielleicht wirklich bald sehen, denn Waismann muß jetzt sein Buch schreiben. Mein Bruder hat ihm von der wissenschaftlichen Nothilfe, oder wie das heißen mag,³ glücklich ein Stipendium von 600 M. erwirkt, jetzt ist es für den großen Zauderer Ehrensache geworden, sein Buch auch wirklich erscheinen zu lassen. Schade, daß Sie nicht da sind, das Seminar würde vielleicht auch

¹ Vgl. oben, Brief Nr. 47.

² Hans Hahn hielt (gemeinsam mit Karl Menger und Karl Mayrhofer) im Wintersemester 1931/32 ein Seminar unter dem Titel „Mathematische Logik“.

³ Gemeint ist die *Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft*.

Sie interessieren, Logistik, ich lerne eine Menge neuerer Abhandlungen kennen & die Studenten stellen sich bei den Referaten über alles Erwartet geschickt an. Ich nehme an, daß auch Sie in Prag bald einen beträchtlichen Hörerkreis haben werden, die Jugend scheint an dieser Art der Gehirnbetätigung Gefallen zu finden. Zum Doktoranden gratuliere ich, das ging rascher, als ich erwartet hatte. |

Bei Gomperz bin ich auch schon einmal gewesen. Zilsel referierte über ein Werk von Olschki^a – ich glaube, so heißt der Mann – der in mehr als 1000 Seiten nachweist, daß die modernen Naturwissenschaften ihren Ursprung nicht von den Universitäten, sondern von den wissenschaftlichen Außenseitern der Renaissance, id est Malern, Architekten, Wundärzten etc. sich herleiten.⁴ Es war ganz nett, wenn auch nicht sonderlich neu. Der Zirkel war dadurch etwas gestört, daß Prof. Kraft an Blinddarm- & Nierenentzündung schwer erkrankt war. Er scheint aber wieder hergestellt, da er das nächste Referat halten wird – etwas Psychoanalytisches, also wahrscheinlich auch amüsant!

Auf Ihre Metalogik ist man schon sehr gespannt, Sie scheinen ja kolossal fleißig gewesen zu sein, das ist der bekannte Vorzug der kleinen Universitäten, besonders solange man noch fremd ist. Mein Mann kommt jetzt natürlich zu gar nichts, er behauptet sogar, daß er in Moskau kaum zum Lesen kommt. Es scheint dort ein sehr intensiver Betrieb zu sein, tagsüber Arbeit, am Abend Theater oder Gesellschaft, denn es gibt dort massenhaft Bekannte. Die Briefe klingen begeistert, Frank hat Ihnen wohl schon berichtet, mit welchem Enthusiasmus mein Mann über den großen Aufschwung in Rußland im Gegensatz zu dem Niedergang hier spricht. Seine Rückkehr ist leider noch nicht so nahe, als ich es wünschen würde. Erst hieß es | Mitte Jänner, jetzt heißt es schon Anfang Februar. Am †28.1. ‡^b soll die erste kleine Ausstellung eröffnet werden, ich bin neugierig, ob sie dort <alles zur>_c rechten Zeit fertig bringen, denn die Arbeit im Kleinen, Materialbeschaffung etc., soll sehr zeitraubend & schwierig sein.⁵ Vielleicht kommt er auf der Rückreise durch Prag, dann kriegen Sie sicher einen begeisterten Bericht, ganz frisch vom Faß. Auch die Reidemeisterin, die seit Anfang Nov. in Moskau sitzt, soll sich sehr wohl fühlen. Freilich, die Leutchen wohnen im Grand Hotel & haben viele Rubel auszugeben, da kann es einem sogar bei 25 Grad Kälte in Moskau gut gehen.

Von Feigl haben wir einmal ein längeres Schreiben gekriegt, wahrscheinlich dasselbe, das er allen Freunden geschickt hat. Der Wiener Kreis ist jetzt wirk-

^a <Oischki> ^b Eventuell auch <20.1.>. ^c <alle zu>

⁴ Olschki, *Geschichte der neusprachlichen wissenschaftlichen Literatur*.

⁵ Zu den ersten Ergebnissen von Neuraths Arbeit in Moskau siehe Köstenberger, „Otto Neuraths ‚Wiener Methode‘ im Dienste der sowjetischen Propaganda“, S. 279.

lich über die ganze Welt ausgebreitet, wenn auch etwas dünn gesät.⁶ Die Randin treffe ich im Seminar bei Brüderchen, sie steckt in keiner guten Haut, sollte Geld verdienen & findet nichts, das alte Lied. Waismann wird mit seinen 600 M. auch nicht sehr weit kommen, er wird damit eher fertü⁷ sein als unsere Wirtschaft mit ihrer Krise. Natürlich war es gut, daß Sie die Erledigung Ihrer Angelegenheiten nicht in Wien abgewartet haben, so sind wenigstens Sie jetzt im sichern Hafen & haben Aussicht, doch bald zu etwas Geld zu kommen. Ich denke, bis der rückständige Gehalt ausgezahlt ist, wird es zu einer Reise nach Wien langen, so etwa zu Ostern? Das wäre sehr nett. Für diesmal †aidio †_d, Ina, die natürlich eine perfekte Maschinschreiberin ist, möge die vielen Fehler in dieser Epistel nicht allzu strenge verurteilen. Viele Grüße ihr & Ihnen von Ihrer

O.N.

Brief, Dsl., 4 Seiten, RC 029-12-72; Briefkopf: msl. (Wien 12.1.), Signatur msl.

^d Eventuell auch (aldio).

⁶ Feigl war (nach einem ersten USA-Aufenthalt 1930/31) ab Herbst 1931 an der University of Iowa tätig.

⁷ Veraltet umgangssprachlich für „fertig“.

51 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 16. Januar 1932

Lieber Neurath!

Auf unsere ausführlichen Briefe haben wir bis jetzt nur eine Karte aus Moskau bekommen,⁸ würden uns aber sehr über ausführlichere Nachrichten freuen, und noch mehr, wenn Du selber herkäme. Wir haben sogar einen Bettdivan für Dich, und Franks wollen sich mit uns ablösen, um Dich zu beherbergen.

Hempel war ein paar Tage hier. Das war sehr nett. Wir haben viel diskutiert, hauptsächlich über Metalogik und über mein vollständig neu geschriebenes MS „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“. Als ich diesen vor 1½ Jahren geschriebenen Aufsatz jetzt für den Druck fertig machen wollte, stellte sich nämlich heraus, daß ich ihn von A bis Z neu schreiben mußte. Ich schicke Dir gleichzeitig einen Durchschlag. Bitte nach Durchlesen bald wieder zurück, da ich keinen andern mehr hierhabe. Du ersiehst aus der jetzigen Fassung, daß die These jetzt schärfer formuliert und genauer begründet ist. Ich glaube, daß die Übereinstimmung zwischen unsern Auffassungen dadurch noch enger geworden ist. Deine energischen und temperamentvollen Äußerungen haben meinen Überlegungen einen sehr wesentlichen Anstoß gegeben, wofür ich Dir sehr dankbar bin. Die Ausarbeitung der Metalogik im Sommer hat mir auch bei der Klärung dieser Fragen sehr geholfen. Ich glaube, daß jetzt durch die Gegenüberstellung der „formalen“ und der „inhaltlichen“ Redeweise vielen Lesern die Sache klarer werden wird. Und die Darstellung der mit der inhaltlichen Redeweise verbundenen Gefahr, in Scheinfragen zu geraten, erscheint mir auch wichtig, nicht zuletzt auch für die Leute unseres eigenen Kreises. Es ist mir jetzt ganz klar, daß Du mit Deiner Warnung vor den bei uns üblichen „Erläuterungen“ Recht gehabt hast. Wenn mal wieder der Zirkel existiert und ich mal hinkomme, möchte ich vielleicht über diesen Punkt nochmal gründlich sprechen. Falls Du auf die veränderte Fassung meines Aufsatzes hin einige Bemerkungen Deines Aufsatzes,⁹ die sich darauf beziehen, ändern möchtest, so wirst Du Dir sicher von Meiner nochmals einen Fahnenabzug Deines Aufsatzes schicken lassen können. Er wird nämlich noch nicht zum Umbruch gekommen sein, da mein MS, das ja in dasselbe Heft soll, jetzt erst zum Druck gelangt ist.

In den nächsten Tagen soll das sehr verspätete Heft 4 erscheinen; darin mein Aufsatz über „Metaphysik“.¹⁰ Einige Wochen später soll 5/6 als Doppelheft erscheinen; darin unsere beiden Aufsätze. Meinen dazugehörigen Aufsatz über Psy-

⁸ Siehe oben, Brief Nr. 48.

⁹ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

¹⁰ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.

chologie¹¹ will R[eichenbach] nun noch auf III/2 oder III/3 verschieben, „damit keine Häufungsstelle entsteht“.¹² Das wird also noch ½ Jahr dauern.

Mein Vortrag in Preßburg ist am 30. März. Nun hat mich der Österreichische Klub, Wien, um einen Vortrag „Scheinprobleme in der Philosophie“ gebeten. Da er gut zahlt, habe ich zugesagt. | Da unbedingt Mittwoch gewünscht wurde, mußte ich 23. März nehmen.¹³ Ich werde dann also wohl eine Woche in Wien sein und hoffe sehr, daß Du nicht gerade über Ostern wegfährst.

Mein Stellungskrieg mit den Behörden nähert sich seinem Ende. Am 5. Januar habe ich die Staatsbürgerschaft bekommen und so wird „demnächst“ auch die Ernennung rechtskräftig werden.

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße, auch von Ina.

Dein
C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 029-12-70; Briefkopf: msl. (den 16. Januar 1932); am Briefende ksl. der Text einer offensichtlich am 25. Januar von Carnap abgesendeten (nicht erhaltenen) Postkarte, hier nachfolgend (Nr. 52) abgedruckt.

¹¹ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹² Hans Reichenbach an Rudolf Carnap, 30.12.1931, HR 013-41-44.

¹³ Zu diesem Vortrag vgl. TB 23.3.1932.

52 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. Januar 1932

25.1. Karte nach Moskau:

Habe mein MS und Deine Korr[ektur] geschickt, falls Du etwas ändern willst. Bratislava hat abgesagt.¹⁴ Komm möglichst in den Semesterferien (7.–21. Febr.). Schreib vorher! Dir und Reidemeisterin herzliche Grüße, auch von Ina.

Dein
C.

Abschrift Postkarte, ksl., die Abschrift ist am Ende von Carnaps Exemplar seines Brief vom 16. Januar (oben, Brief Nr. 51) enthalten.

¹⁴ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 45.

Lieber Carnap!

In aller Eile:

Wenn man die beiden Aufsätze liest, wird nicht klar, daß der Aufsatz über „Universalsprache“ Gedanken des anderen weiterführt.¹⁵ Vor allem die Behauptung, daß die Protokollaussagen ein Teil der physik[alischen] sind. Seite 12 wäre anzumerken, daß Standpunkt III bei mir vertreten wird,¹⁶ und Seite 15 und später, daß in Übereinstimmung mit der von mir angedeuteten Behauptung, in Abänderung des „älteren“ Carnap, nunmehr nur eine Sprache in Frage kommt. | Da im Aufsatz „Universalsprache“ an weniger wesentlicher Stelle auf meinen Aufsatz im gleichen Heft Bezug genommen wird, macht es wohl keine Schwierigkeit, dies an den anderen wesentlicheren Stellen zu tun.

Mich freut es sehr, daß meine in Wien noch wesentlich angezweifelten Behauptungen nun so weitgehend von Dir übernommen wurden. Als ich Frank bei seinem letzten Besuch fragte, wie Du zu meinen „radikalen“ Thesen über die Sprache stündest, wußte er mir nicht Bescheid zu geben. Wenn Du | die entsprechenden Bemerkungen anbringst, erübrigt es sich, daß in meinem Aufsatz etwas geändert wird.

Zu Deinen kleinen Druckfehlerkorrekturen füge ich hiemit hinzu. Bitte das selbst zu ergänzen:

- S. 5 z.-B. von Reininger^e
- S. 10 „methodischer Solipsismus“ (Carnap, Driesch)
- S. 19 u[nten] Uhrbewegung (nicht Urbew.)
- S. 20 Bilderarten usw. ~~damit~~ meint
- S. 23 Mitte beiden Fällen (nicht blöden)
- S. 33 statt Verstöße – präzise
- S. 38 statt beliebige – heilige Zahl
 ~~sogar~~
- S. 39 u[nten] statt überall – heute

^e Hier und in den beiden folgenden Zeilen mit gestrichenem Text ist am Seitenrand jeweils das

¹⁵ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“; Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

¹⁶ Gemeint ist die Auffassung, wonach Protokollsätze von physischen (raum-zeitlich bestimm-

Uns geht es gut. Soweit das | in so schwierigen Zeiten möglich ist. Viel Arbeit. Alles Neue verlangt neue Einstellung. Es ist erfreulich, aktiv wirken zu können, Bildkraft zu gestalten und nicht den Verfall mitzumachen, der auch dann bedrückend wirkt, wenn man das kommende Neue zuversichtlich erwartet.

Grüß Ina, grüß Franks – und laß bald von Dir hören.

Herzlichst

Dein
[Otto Neurath]

Brief, hsl., 4 Seiten, RC 029-12-69; Briefende: hsl. (25.I.32); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

hsl. Korrekturzeichen für Streichung hinzugefügt.

ten) Gegenständen handeln; vgl. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 439.

54 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Januar 1932

= annahme meines standpunktes erfreulich stop dass er zeitlich frueher anlass zur aenderung des aelteren carnap wurde muss erwaeht werden sonst sieht es so aus als ob ich carnapmeinung matt wiederhole waehrend ich sie skizzierend vorbereite stop seite zweielf beim dritten punkt geeigneter anlass_f stop seite fuenfzehn | bei teilsprache stop seite achtunddreissig stop es ist aus_g meinem artikel seite neun und zehn zu erwahnen stop aenderung meines artikels unnoetig stop gruesse ina_h und franks neurath +

Telegramm, 2 Seiten, **RC 029-12-68**; Kopfzeilen: ⟨rp 14,40 = carnap stop n stop motol stop pod homolkou prag⟩ sowie ⟨127 moscou 116 84 28 15 via funk mosk bln =⟩; Datum laut Poststempel Prag. Einige Schreib- bzw. Übermittlungsfehler, die in der Nichtberücksichtigung von Umlauten bestehen, sind stillschweigend korrigiert.

55 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 6. Februar 1932

ausführliche fußnote eingefügt auf deine anregungen hingewiesen. sendet korrekturbogen soziologie sofort meiner einfügt deine fehlerkorrekturen. wann kommst du? ina grüsst.

Carnap

Telegramm (Vorlage bzw. Abschrift), msl., 1 Seite, [RC 029-12-66](#); Kopfzeile: ksl. ⟨Telegr[amm] 6.2.32⟩, hsl. ⟨Neurath Granhotel⟩, msl. ⟨moscou⟩, Signatur msl.

56 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. Februar 1932

wie angelegenheit jetzt steht hinweis auf anregung ungenuegend stop ersuche um
uebliche textzitate auch unter bezugnahme auf scientia artikel,¹⁷ gruesse erwidert,ⁱ
neurath +

Telegramm, msl., 1 Seite, RC 029-12-65; Kopfzeilen: ⟨rp 9,20 = carnap n stop motol stop pod
homolku prag =⟩ sowie ⟨72 moscou 82 31 8 1302⟩; Datum laut Poststempel Prag.

ⁱ ⟨erwidert⟩

¹⁷ Neurath, „Physikalismus“.

57 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. Februar 1932

Lieber Neurath!

Nachdem Frank und ich am 8. zum zweitenmal von Dir Telegramme bekommen haben, erhalte ich soeben eine Expreßkarte von Frank, worin er mir schreibt, daß er ein drittes Telegramm von Dir bekommen habe;¹⁸ Du seist sehr gekränkt und fühltest Dich von mir geringschätzig behandelt. Dies ist mir vollständig unerklärlich. Als ich Deinen Brief vom 25.^j Januar erhielt, und überlegte, daß Du recht hast, daß man Deinen Aufsatz fälschlich als nach meinem geschrieben ansehen könnte, habe ich sofort beschlossen, durch sehr deutliche Hinweise ein solches Mißverständnis unmöglich zu machen und Dir die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Wie ich Dir schon schrieb, werde ich auch in Wien das meinige dazu tun, daß Dir diese Anerkennung zuteil wird. Auf Deinen Brief allein hätte ich selbstverständlich schon Deinen Wunsch erfüllt, Deine fünf Telegramme wären dazu nicht nötig gewesen. Und erst recht bin ich jetzt erstaunt darüber, daß Du annimmst, ich würde Deinen Wunsch nicht erfüllen. Vielleicht ist daran die kurze Formulierung meines Antworttelegramms schuld. Beiliegend sende ich Dir den Text der ausführlichen Fußnote, die ich bei der Korrektur eingefügt habe.¹⁹ Die Korrektur habe ich schon abgeschickt, bevor Dein zweites Telegramm kam. Der Leser ersieht hieraus, daß nicht nur Dein Aufsatz der frühere ist, sondern daß Du auch schon vorher die allerersten Anregungen auf diesem Gebiet gegeben hast. Ich denke, daß meine Formulierung Dich völlig zufriedenstellen wird. Dein jetzt geäußelter Wunsch, daß der Hinweis nicht in einer Fußnote, sondern im Text stehn solle, ist mir nicht recht verständlich; vielleicht hast Du dabei an eine ganz kurze Fußnote gedacht. Jedenfalls pflege ich die Hinweise auf Vorgänger, an die ich anknüpfe, meist in Fußnoten zu geben, und ich glaube, es ist auch sonst das Üblichere. Ich bin übrigens im allgemeinen der Meinung, daß man sich bei solchen Hinweisen mit einer Nennung der betreffenden Arbeiten und einigen kurzen Bemerkungen begnügen solle. Um Deine Wünsche zu erfüllen, habe ich diesmal den Hinweis ganz besonders ausführlich formuliert.

Den Scientia-Aufsatz auch noch zu nennen, wäre sicher gut.²⁰ Daß ich nicht daran gedacht habe, liegt daran, daß ich keinen Sonderabdruck besitze. Ist er denn schon gedruckt? Schreib mir, bitte, genauen Titel, Band und Jahr. Auch wenn noch

^j <15.>

¹⁸ Philipp Frank an Rudolf Carnap, 8. Februar 1932, RC 029-12-64.

¹⁹ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 452, Anm.

²⁰ Neurath, „Physikalismus“; ein entsprechender Verweis wurde von Carnap in der Korrektur eingefügt, erschien aber nicht im Druck; vgl. Rudolf Carnap an Hans Reichenbach, 7. Juni 1932,

nicht erschienen. Übrigens hast Du sowohl in Deinem Erkenntnisaufsatz als auch in Deinem Brief an mich den Scientiaaufsatz zu nennen vergessen. Ich werde ihn in der Revision noch einfügen; es genügt also briefliche Antwort.

In Deinem Brief gabst Du mir noch einige kleine Druckfehlerkorrekturen Deines Aufsatzes an. Da Du aber das Korrektorexemplar nicht an mich zurückgeschickt hattest, konnte ich nichts damit anfangen. Ich hoffe, Du hast den Vorschlag in meinem Telegramm verstanden, die Korrekturbogen mit der Berichtigung der von uns und der von Dir gefundenen Druckfehler sofort an Meiner zu schicken. Ich vermute, daß in diesen Tagen das Heft zum Umbruch gegangen ist. †

Daß Du gegen mich aufgebracht bist, bedrückt mich arg. Die Freundschaft mit Neurath ist für mich einer der ganz bedeutungsvollen Punkte im Leben und mir unentbehrlich. Ihr verdanke ich menschlich und sachlich viel. Besonders, daß ich gelernt habe, die historische Funktion dessen zu sehen, was ich sonst nur als isolierter Gelehrter^k „auf den eisigen Firnen der Logik“²¹ erarbeiten würde. Produktive Kooperation mit Dir in weit größerem Maßstab noch als bisher ist mein Traum für die Zukunft. Unsere beiden Namen sollen einmal auf einem Blatt der Geschichte nebeneinander stehen. Ich werde mir stets die größte Mühe geben, alles zu tun, damit unsere Beziehung nicht durch Mißstimmungen gestört wird. Bitte laß auch Du keine aufkommen! Wenn Du aber Wünsche inbezug auf mein Verhalten hast, sage es offen. Wenn sie sachlich berechtigt sind, werde ich mich immer bemühen, sie zu erfüllen.

Mit herzlichem Gruß

Dein
C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 029-12-63; Briefkopf: msl. (den 10. Februar 1932) und (Telegramm-adresse: carnap, podhomolkou praha).

^k Hsl. Einschub.

HR 013-41-38.

²¹ Diese Formulierung findet sich auch in Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, S. 30.

58 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. Februar 1932

Lieber Carnap!

Korrektur ging₁ an Meiner. Textzitate – d. h. Zitate aus meinem Text in Deinem Text! Ich habe meinen Standpunkt prägnant zum Ausdruck gebracht, nicht nur als Anregung.

Die Sache bleibt bedrückend, trotz Deines freundlichen romantischen Briefschlusses.

Es ist ungemein schwer zu glauben, daß Du alles „naiv“ tust.

Wenn Du aber naiv gehandelt hast, dann gehörs_t Du zu den „gefährlichen Naiven“, die, ohne ihr Verhalten in Worten zu formulieren, raffiniert handeln – ‡ „instinktiv“ ‡ ⟨in der⟩_m alten Sprache.

Was ist der objektive Befund:

Carnap vereinbart mit Neurath, daß der Met[aphysik-]Artikel mit dem Soziol[ogie-]Artikel erscheinen soll, der Physik[alismus-]Artikel später.²²

Ohne Verständigung wird das abgeändert – der Artikel, der die Neuerung enthält, erscheint nunmehr hinter dem Artikel, der vom Verfasser auf Grund dieses Artikels † nachträglich abgeändert wurde!

Der Verfasser C[arnap] erwähns_t davon kein Wort – diese Erwähnung wäre auch dann üblich, wenn der entscheidende Artikel vor dem geänderten C[arnap]-Artikel erschienen wäre.

Bemerkenswert, daß C[arnap] andere Leute zitiert und sogar den nachfolgenden N[eurath]-Artikel, aber – nur in unwichtigen Punkten! Daß N[eurath] den Grundgedanken des C[arnap]-Artikels präzi|se, wenn auch nicht mit allen Feinheiten darlegte, würde niemand ahnen – ja das Gegenteil auf Grund solch raffiniertem Zitieren und Nichtzitieren.

Auch ohne das mögliche Mißverständnis wäre nach den Sitten und Gebräuchen der Gelehrtenrepublik das Zitat nötig gewesen.

Nun liegt aber die Sache ganz anders: seit vielen Monaten vertrat ich – zunächst ohne Erfolg – meinen † Standpunkt gegen Deinen.

Endlich nimmst Du ihn an – kein Wort aber bringst Du darüber!

Ich weiß, daß Du in Deiner Naivität Dich anders verhalten hättest, wenn Schlicks Widder die blauen Würfel gelegt hätte.²³

₁ ⟨gieng⟩ _m ⟨‡der‡⟩

₂₂ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“; Neurath, „Soziologie im Physikalismus“; Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

₂₃ Wurzel und Bedeutung dieser Metapher konnten nicht eruiert werden.

Besonders betroffen war ich, als ich die 3 Standpunkte las und hören mußte, der 3. werde selten vertreten, sei aber einer Diskussion | wert – jemanden nennen, ohne ihn zu nennen! So viel ich weiß, bin ich der einzige, der methodisch diesen dritten Standpunkt vertritt.²⁴

Wenn Du Dir eine Vorlesung über unkorrektes Verhalten gegenüber ‡ Mitautoren ‡ halten läßt, wird man feine Beispiele bei Dir finden.

Ich nehme auch jetzt noch an, daß mein Wunsch nach Zitat meines Stand|punktes an dieser Stelle und andere präzise formulierte Wünsche nicht erfüllt wurden.

Scientiaaufsatz hat Frank.²⁵ Habe ihn nicht hier bei mir. Auf der Bibliothek erhältlich. Ich vermute, daß er Nov. 1931 erschien – habe Separata in Wien.

Ich bin sonst nicht ein Prioritätenjäger – aber daß ich als matter Tepp erscheine, der sublim | formulierte Thesen C[arnap]s nur dürftig zu reproduzieren vermag – das ging_n mir denn doch zu weit –

Also wir wollen das Urteil in suspenso lassen –

Vielleicht bist Du „nur“ ein „gefährlicher Naiver“ – dann mußt Du Dich aber sehr kontrollieren!

Was soll man für Wünsche haben?

Sei weniger naiv! Sei psychologischer! | Sei mehr der Welt verbunden, in der Du lebst!

Mir geht es gut – Realisierung einer Organisation ist mehr soziologisch unmittelbar bedingt als Reflexion, die es aber im ganzen nicht minder ist.

Organisation ist abhängig von Menschen, die wir bewegen müssen, Reflexion von der Nahrung, die uns die Umwelt gibt.

Grüß Ina.

Gute Grüße

Dein
Nth

Brief, hsl., 9 Seiten (kleines Format), [RC 029-12-62](#); Briefkopf: hsl. <17.II.32>.

ⁿ <gieng>

²⁴ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 53 und dort Anm. 16.

²⁵ Neurath, „Physikalismus“.

59 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 2. März 1932

Lieber Neurath!

Es ist gut, daß Du mal ausführlich geschrieben hast. Nun enthüllen sich die Irrtümer, auf denen Deine ganze Einstellung beruht. Du überlegst, ob ich aus Naivität oder aus raffinierter Böswilligkeit Dir das große Unrecht zufüge. Dieses Unrecht existiert aber nur in Deiner Einbildung.

Zunächst einige faktische Richtigstellungen: (Abkürzungen:

N-S	Neuraths	Aufsatz	über	Soziol[ogie]
C-M	Carnaps	“	“	Metaphysik
C-Ph	“	“	“	phys[ikalische] Sprache
C-Ps	“	“	“	Psychol[ogie] ²⁶

1. Es war niemals geplant, N-S mit C-M zusammen zu veröffentlichen; diese beiden haben ja inhaltlich gar nichts miteinander zu tun. (Vielleicht verwechselst Du den, jetzt gedruckten C-M mit C-Ps?) Vielmehr sollte ursprünglich N-S mit C-Ps, zu dem er sachlich in Parallele steht, zusammen erscheinen.

2. Es war niemals geplant, daß C-Ph später als N-S erscheinen sollte. Vielmehr sollte C-Ph entweder gleichzeitig oder vor N-S und C-Ps erscheinen.

3. Die vorgenommene Veränderung im Veröffentlichungsplan unserer drei Aufsätze ist nicht eine Benachteiligung, sondern im Gegenteil eine Bevorzugung von Dir gegenüber mir. Diese Änderung hat Reichenbach im Herbst vorgeschlagen. Sie besteht darin, dass C-Ps auf Band III verschoben wird; anstatt nun, dem früheren Plan entsprechend, N-S ebenfalls zu verschieben, hat Reichenbach ihn doch schon für Band II bestimmt.²⁷ C-Ps erscheint jetzt, anstatt gleichzeitig mit N-S, 2 oder 3 Hefte später als dieser.

4. Diese Änderung im Veröffentlichungsplan ist nicht ohne Dein Wissen geschehen, sondern im Gegenteil mit Deiner ausdrücklichen Zustimmung. Ich finde in meinen Briefen an Reichenbach vom 26.9.31. aus Wien den Satz: „Neurath ist mit der von Ihnen vorgeschlagenen Einordnung_p seines Aufsatzes einverstanden.“

^o Hsl. Einschub. ^p Hsl. Einschub.

²⁶ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“; Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“; Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“; Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

²⁷ Zum früheren Plan einer gemeinsamen Publikation von Carnap, „Psychologie in physikalischer

5. N-S erscheint jetzt nicht später als C-Ph, sondern im gleichen Heft. (Solltest Du mit „hinter“ gemeint haben „im gleichen Heft an späterer Stelle“, so scheint mir diese Frage ziemlich gleichgültig; es ist mir auch nicht bekannt, welche Reihenfolge Reichenbach hier beabsichtigt hat; ich habe aber jetzt an ihn geschrieben, daß er Deinen Aufsatz vor meinen stellen soll).

6. „Bemerkenswert, daß C[arnap] andere Leute zitiert“. So viel ich sehe, nur Frank.

7. Inbezug auf die „dritte Antwort“ (Protokollsätze über Dinge) besitzt Du nicht die Priorität. Da \langle ich nicht weiß \rangle_q , wem sie zukommt, und es nicht für der Mühe wert halte, deswegen Literaturstudien anzustellen, nenne ich niemanden. Die Literatur ist mir auch zum Teil unzugänglich, z. B. das polnische Buch von Kotarbiński; er faßt, wie er mir mündlich erklärt hat,²⁸ alle Sätze, auch die psychologischen, als Sätze über Körper auf; wenn ich mich recht entsinne, nennt er das „Pansomatismus“; ich besitze nur eine kleine Note „Die Natur der inneren Erfahrung“ von 1922 von ihm, die die genannte Auffassung andeutet, als Resumé eines polnischen Vortrages.²⁹ Ich glaube aber, daß auch noch andere Leute in Betracht kommen. – Übrigens kommt an diesem Punkt ein Prioritätsstreit mit mir gar nicht in Frage, da ich ja die dritte Antwort nur referiere und ausdrücklich sage, daß ich selbst nicht Stellung nehme. |

Nach dieser Richtigstellung einiger faktischer Irrtümer bleibt nun noch die Frage offen, in welcher inhaltlichen und historischen Beziehung die Darlegungen_s meines neuen Aufsatzes zu Deinen vorhergegangenen schriftlichen und mündlichen Darlegungen stehe. Diese Frage ist nicht so leicht zu entscheiden, zumal für uns beide Nächstbeteiligten nicht. Ich versuche gegenüberzustellen, wie wir beide die Sache beurteilen:

1. Neuraths Beurteilung: Neurath hat „den Grundgedanken des C[arnap]-Artikels präzise, wenn auch nicht mit allen Feinheiten, dargelegt“, „prägnant, nicht nur als Anregung“. Neurath „vertritt seit vielen Monaten – zunächst ohne Erfolg – seinen Standpunkt gegen den Carnapschen. Endlich nimmt Carnap“ in seinem

^q Hsl. Ersetzung von \langle Ich habe nicht gewußt \rangle .

^r Am Seitenrand msl. Ersetzung von \langle gehalten \rangle . ^s Hsl. Ersetzung von \langle Grundlegung \rangle .

Sprache“, und Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, vgl. oben, Brief Nr. 26.

²⁸ Während Carnaps Aufenthalt in Warschau Ende November/Anfang Dezember 1930; vgl. TB.

²⁹ Bei dem genannten Buch handelt es sich höchstwahrscheinlich um *Elementy teorii poznania, logiki formalnej i metodologii nauk* (für eine englische Übersetzung siehe Literaturverzeichnis); bei der „kleinen Note“ handelt es sich um „La nature de l'expérience intérieure“, eine kurze Zusammenfassung von Kotarbiński, „O istocie doświadczenia wewnętrznego“ (Abdruck im glei-

neuen Aufsatz „ihn an“. Neuraths „Behauptungen sind von C[arnap] übernommen worden“.

2. Carnaps Beurteilung: Neurath hat gewisse Thesen aufgestellt, die sehr kühn und interessant waren; diese Thesen waren aber weder begründet, noch klar formuliert. Z. B. konnte man nicht herausbekommen, was N[eurath] eigentlich mit „Ballungen“ meinte und – was der Kernpunkt des ganzen Problems ist – wie er sich das Verhältnis der Protokollsätze („Ballungen“) zu den physikalischen Sätzen dachte.³⁰ Die Folge davon war, daß man im Zirkel Neuraths Behauptungen ablehnte, ja in wesentlichen Punkten überhaupt nicht verstand.³¹ Im Unterschied zu den meisten andern im Zirkel war C[arnap] der Ansicht, daß Neuraths Thesen trotz ihrer Unklarheit sehr wichtige Hinweise für weitere Untersuchungen gaben und vielleicht auch in manchen Punkten die richtige Richtung wiesen. Diese Ansicht vertrat C[arnap] auch im Zirkel. Diese Ansicht von C[arnap] war zwar ebensowenig begründet wie die Thesen Neuraths selbst. Aber C[arnap] neigte instinktiv zu der Vermutung, daß Neuraths instinktive Aperçus in vielem recht behalten würden; dabei hatte C[arnap] aber auch noch gegen manches Bedenken. Carnaps eigene Arbeit während des Jahres 1931 galt fast ausschließlich der Metalogik. Nebenher gingen auch Überlegungen über physikalische Sprache und Protokollsprache, äußerlich veranlaßt anfangs durch Neurath, im Sommer durch Gespräche mit Feigl, im Dez. durch Gespräche mit Hempel.³² Inhaltlich beeinflußt waren diese Überlegungen Carnaps einerseits durch seine metalogischen Untersuchungen,^{*} andererseits auch sehr stark durch Neuraths Thesen. Neuraths Thesen bestimmten vor allem die Richtung und den Zielpunkt von Carnaps Überlegungen; diese Thesen bestärkten ihn dann in der Überzeugung von der Richtigkeit des

* Ohne die Metalogik wäre ich z. B. gar nicht dazu gekommen, die scharfe Trennung zwischen formaler und inhaltlicher Redeweise zu machen und die letztere abzulehnen. Diese Trennung kommt zwar in ihrem Ergebnis in die Nähe Deiner These, daß man nicht über „Erlebnisse“
 chen Heft, S. 294).

³⁰ Der Terminus „Ballungen“, der in Neuraths Publikationen ab „Soziologie im Physikalismus“ eine zentrale Rolle spielt, findet sich bereits in einem Manuskript von 1927, das in engem Zusammenhang mit Diskussionen zwischen Neurath, Carnap, Waismann und wahrscheinlich auch Olga Neurath entstand; vgl. dazu oben, Brief Nr. 3.

³¹ Vgl. die Protokolle der Zirkelsitzungen vom 26.2. und 5.3.1931 in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, S. 288–297; vgl. auch TB 4.3.1931 über eine entsprechende Diskussion in kleinerem Rahmen sowie das dazugehörige Typoskript „Besprechung über Physikalismus am 4. März 1931“, ON 192/K.4.

³² Mit Feigl verbrachte Carnap einen Teil des Urlaubs in Tirol im Sommer 1931; vgl. TB 21. und 22.7.1931. Hempel war ab 30. Dezember 1931 für einige Tage in Prag, genau zu der Zeit, als Carnap intensiv an der Neufassung von „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“ arbeitete; vgl. die Einträge in TB rund um den Jahreswechsel.

Ergebnisses seiner Überlegungen, als dieses Ergebnis mit Neuraths Standpunkt zusammentraf. Kurz: Neuraths Behauptungen haben sich für Carnaps Untersuchungen als fruchtbare Anregungen erwiesen und sind durch sie in wesentlichen Punkten bestätigt worden.

Was die (für alle Vernünftigen doch wohl unwichtige) Frage der Priorität anbetrifft, so ist also mein subjektiver Eindruck dieser: N[eurath] hat inbezug auf gewisse Behauptungen, die er als *Aperçus* aufstellte, die Priorität; C[arnap] hat inbezug auf die deutliche Formulierung und inbezug auf die Begründung seiner Thesen_t die Priorität.

Ich bin mir bewußt, daß man stets in Gefahr ist, den eigenen Anteil an seinen Überlegungen zu überschätzen. Daher möchte ich meine vorstehende Beurteilung der Sachlage und der Prioritätsfrage vorsichtigerweise nur als meinen subjektiven Eindruck hinstellen, nicht als feste Behauptung. Du tätest vielleicht gut daran, in Deinem Urteil auch eine vorsichtige Zurückhaltung zu üben, anstatt gleich die heftigsten Vorwürfe daraus herzuleiten. †

Schließlich zur Frage der Verpflichtung zum Zitieren. Du bist im Irrtum mit Deiner Annahme, daß man es in wissenschaftlichen Kreisen als Pflicht ansieht, die Autoren, an deren Gedanken man anknüpft, durch wörtliche Zitate im Text anzuführen. Im allgemeinen hält man es für hinreichend, wenn man ihre Schriften (z. B. in einer Fußnote) nennt. Und auch darauf verzichtet man häufig, z. B. dann, wenn man annehmen kann, daß die Leser der betr[effenden] Zeitschrift die betr[effenden] Arbeiten kennen oder leicht finden können. „(Beispiel: Ich erhalte soeben Korrekturabzug eines neuen Aufsatzes von Schlick „Positivismus und Realismus“ (wird in „Erk[enntnis]“ III 1 erscheinen), der sich in erster Linie mit Plancks Angriffen gegen uns befaßt. Hierbei zitiert Schlick zwar Planck, aber weder Frank, gegen dessen Prager Vortrag Plancks Angriff geht,³³ noch mich; meine Broschüre über den Realismusstreit („Scheinprobleme“) war vielleicht die erste Äußerung unseres Kreises gegen den Realismus; Schlicks Bekehrung vom Realismus zum Positivismus ist wohl auf den Einfluß von Einstein, Wittgenstein und mir zurückzuführen, von denen er aber keinen nennt. Ich finde nicht die geringste Unkorrektheit in seinem Nicht-Zitieren, bin auch überzeugt, daß niemand ihm

sprechen darf; aber sie ist bei Dir noch nicht zu finden; Du verwendest, wie allgemein üblich, fast durchweg die inhaltliche Redeweise. Erst auf Grund dieser Trennung und der Verwerfung der inhaltlichen Redeweise ist aber die (Überwindung des Dualismus der beiden Sprachen möglich.)_v

† Hsl. Korrektur von (These). † Klammer hsl. eingeschoben. † Hsl. Einschub.

³³ Frank, „Was bedeuten die gegenwärtigen physikalischen Theorien für die allgemeine Erkenntnislehre“; Planck, *Positivismus und reale Außenwelt*.

einen Vorwurf daraus machen wird. Wer die historische Entwicklung der Auffassungen studieren will, findet ja in der „Erkenntnis“ und in der übrigen Literatur des Wiener Kreises hinreichende Grundlagen.)^w

In unserm Fall liegt es nun so. Schon aus meiner ursprünglichen Fußnote erfährt der Leser, daß Dein Aufsatz früher geschrieben ist als meiner und mir bekannt ist. ^x(Ich vermutete, daß Du in Deinem Aufsatz Deine Polemik gegen meinen früheren Aufsatz streichen würdest, die ja nun gegenstandslos geworden war.)^y So konnte der Leser dann leicht, nachdem er beide Aufsätze (in demselben Heft!) gelesen hatte, sich selbst ein Urteil darüber bilden, wie viel ich von Dir übernommen hatte. Meine neue Fußnote aber weist so deutlich auf Deine Anregungen (selbstverständlich im Sinn meiner oben genannten Beurteilung) hin, auf ihre zeitliche Priorität, ihre radikale Aufstellung, ihre Fruchtbarkeit für meine Untersuchungen und ihr inhaltliches Bestätigtsein, daß sie schon beträchtlich über das Übliche und für Korrektheit nötige Maß hinausgeht. Ich bin überzeugt, daß die Unparteiischen (z. B. Deine Frau und die Leute des Wiener Kreises, die ja auch Deine früheren mündlichen Äußerungen kennen) mir zugeben werden, daß ich mit dieser Fußnote Dich besonders rücksichtsvoll und bevorzugend behandle; hier noch von geringschätziger und kränkender Behandlung zu sprechen, ist äußerst ungerrecht von Dir. ^z(Auf Deine Meinung, daß ich Dich geringschätziger behandle als ich z. B. Schlick behandeln würde, weil Du kein Professor bist,³⁴ sage ich lieber gar nichts; das wird wohl niemand ernst nehmen.)^a

Damit das Zeitverhältnis unserer Aufsätze noch deutlicher wird, habe ich Reichenbach gebeten, Deinen Aufsatz nicht nur voranzustellen^b, sondern außerdem am Schluß noch die Bemerkung hinzuzufügen „eingegangen am 16. Mai 1931“. Bei der Revision werde ich dann unter meinen Aufsatz setzen „Jan. 1932“. (Du verlangst, daß ich dem Leser mitteile, daß mein Aufsatz geändert worden ist; daß aber meine frühere Auffassung schon schriftlich niedergelegt war, geht doch den Leser nichts an.) †

Nach all diesem liegt also die Sache jetzt glücklicherweise so, daß wir beide gar nicht nötig haben, die Frage unserer beiden „Beurteilungen“ zu entscheiden. Der Leser hat ja alles Material in der Hand und da kann sich jeder selbst sein Urteil bilden. Ich habe nichts dagegen, wenn dieses Urteil mehr zu Deinen Gunsten ausfällt, d. h. wenn Dein Anteil an den Darlegungen meines Aufsatzes größer ist, als ich geglaubt habe. Das ist für mich auch gar keine wichtige Frage. Wesentlich ist

^w Klammer hsl. eingeschoben.

^y Klammer hsl. eingeschoben.

^a Klammer hsl. eingeschoben.

^x Klammer hsl. eingeschoben.

^z Klammer hsl. eingeschoben.

^b Hsl. Ersetzung von ⟨vorauszustellen⟩.

³⁴ Vgl. TB 12.2.1932 zur Mitteilung Franks einer brieflichen Äußerung Neuraths.

nur, und das glaube ich allerdings behaupten zu können, daß ich Dich vollkommen korrekt behandelt habe, und daß besonders Deine letzten heftigen Vorwürfe, die Du noch nach meiner neuen ausführlichen Fußnote in Telegrammen und Briefen an Frank und mich erhoben hast, eine arge Ungerechtigkeit darstellen.

Ich möchte wünschen, daß Du Dich einmal bemühst, unbeeinflußt von Deinen allzuheftigen Gefühlen zu einem ruhigen und objektiven Urteil zu kommen.

Ich wollte mit meiner Antwort warten, bis Frank wieder in Prag ist. Ich will aber jetzt nicht länger warten, da Frank, eben von Berlin gekommen, gleich wieder nach Wien abgereist ist.

⟨Mit bestem Gruß⟩_c

Dein
Carnap

Brief, msl., 4 Seiten, ON 219 (Dsl. RC 029-12-60, weiterer Dsl. RC 029-12-61); Briefkopf: msl. ⟨Prag, den 2. März 1932⟩; die hsl. eingeschobenen Klammern sind im Original eckig.

_c Hsl. Einschub.

60 Rudolf Carnap an Moritz Schlick, Herbert Feigl, Friedrich Waismann, Olga Neurath, 2. März 1932

Mir scheint, ich muß den Freunden mal wieder einen Bericht schicken, da ich lange nicht geschrieben habe. Ich war ganz beschämt, daß Feigl in der Verwirklichung des Rundbriefes mir zugekommen ist, den wir anstelle des altmodischen individualistischen Briefes einzuführen geplant hatten.

Am 23. Februar hat hier das Sommersemester schon angefangen. Aber meine Ernennung habe ich immer noch nicht. Ich bin Supplent für die Professur, die mir^d vom Präsidenten der Republik im Juni 1931 verliehen worden ist. Und ich bemühe mich, mich selbst möglichst würdig zu vertreten. Seit 3 Wochen heißt es im Ministerium, daß die Formalitäten jetzt im allerletzten Stadium sind, nämlich bei der Übersetzung des Dekretes ins Deutsche. Seit 3 Wochen soll es mir in den allernächsten Tagen ausgehändigt werden. Für mich ist nur wichtig daran, daß das richtige Gehalt auch erst von der Aushändigung ab gezahlt wird.

Nach 6 Wochen der Staatenlosigkeit bin ich am 5. Januar endlich hier Staatsbürger geworden. Bald darauf kam ich auch sogar schon vor die Assentierungskommission, wurde mit den andern Rekruten nackicht unter das Längenmaß und vor das Auge des Arztes gestellt, aber zum Glück als untauglich befunden. Beinahe wäre ich also früher Soldat als Professor hier geworden.

Ich lese jetzt „Einführung in wissenschaftliche Philosophie“ (3 Std.), ähnlich wie vor 3 Semestern in Wien. Damals hatte ich 150 inskribierte Hörer, hier bin ich schon stolz, diesmal 14 Hörer (wenigstens zum Anfang) gefunden zu haben. Ferner lese ich 2 Std. über „Grundlagen der Geometrie“; und dazu Übungen.

Im Januar habe ich im mathemat[ischen] Kränzchen hier über Gödels letzte Arbeit referiert und vorher einmal zur Vorbereitung darauf über Hilbert.³⁵ Die Dinge fanden sehr lebhaftes Interesse hier. Löwner und Winternitz sind intuitionistisch eingestellt und haben deshalb besonderes Interesse für das Ergebnis, daß die Formalisierung der Mathematik nie zu Ende gebracht werden kann.

Mit Frank habe ich einen Donnerstagabendzirkel begonnen. Merkwürdigerweise sind viele Russen dabei. Wir haben begonnen, meinen Metaphysikaufsatz zu lesen und darüber zu diskutieren. Mit den Brentanoanhängern, die dabei sind,

^d Hsl. Einschub.

³⁵ Am 22. Januar 1932 referierte Carnap über „Hilberts Grundlegung der Mathematik“, am 5. Februar hielt er einen Vortrag unter dem Titel „Bericht über Gödels Arbeit: ‚Über unentscheidbare Sätze...‘“; vgl. Bečvářová, „Mathematische Kränzchen in Prag - A Forgotten German Mathematical Society“, S. 65.

kann man verhältnismäßig gut diskutieren.³⁶ Sie haben zwar in manchem andere Ansichten, sind ja aber auch Gegner der groben Metaphysik; und vor allem sind sie stets bemüht, ihre Ansichten und Fragen deutlich zu formulieren. Leider kann man das Letztere von Sergius Hessen (dem bekannten | russischen Philosophen und früheren Mitherausgeber des „Logos“ nicht sagen. Er ist erstens ein schrecklicher Metaphysiker, zweitens in seinen eigenen Formulierungen zwar sehr wortreich, aber ganz unklar, drittens im Zuhören immerzu mißverstehend. Leider war er bisher der Hauptdiskutant. Ich werde aber von jetzt ab versuchen, die Diskussion hauptsächlich mit Dr. Katkov (auch einem Russen, Assistenten von Kraus) zu führen.

Einen Doktoranden habe ich,^e einen ganz begabten Mann, der auch die logischen Dinge schon einigermaßen gut kennt. Er versucht einen Aufbau der Mathematik in besonderer Form mit einer Kritik des Existenzbegriffes, die teils von Brouwer, teils von Brentano inspiriert ist.

Kürzlich bekam ich Korrekturabzug von Schlicks neuem Aufsatz „Realismus und Positivismus“, der in „Erkenntnis“ III 1 erscheinen soll. Ich finde es sehr erfreulich, daß hier die Mißverständnisse unserer Auffassung, wie sie z. B. bei Planck, Bavink und vielen andern vorliegen,³⁷ gründlich aufgeklärt werden.

In „Erkenntnis“ II 5–6 wird mein Aufsatz über „Physikalische Sprache“ erscheinen. Ich hatte ihn vor 1½ Jahren geschrieben und mußte ihn jetzt vollständig neu schreiben. Ich glaube, daß jetzt manches klarer geworden ist. Ich habe die Fragen im Dezemb[er] mit Hempel nochmal gründlich durchgesprochen und mir selbst dabei die Sache erst richtig geklärt. Hempel war in den Weihnachtsferien hier bei uns zu Besuch, das war sehr erfreulich. Dabei schneite eines Abends auch plötzlich Radakovic herein. Solche erfreuliche Überraschungen sind aber selten hier. Mit Hempel habe ich hauptsächlich mein Ms „Metalogik“ besprochen. Der erste Teil ist fertig, von der zweiten Hälfte ist ein erster Entwurf niedergeschrieben, der im Lauf der nächsten Monate fertig gemacht werden soll. Der erste Teil enthält hauptsächlich den formalen Aufbau, über den ich in Wien gesprochen habe,³⁸ der zweite Teil behandelt in nicht formalisierter und daher leicht lesbarer Gestalt allerhand weitere Probleme, die sich anknüpfen, und versucht schließlich zu zeigen, daß die sinnvollen philosophischen Probleme metalogische Fragen sind.

^e Am Seitenrand ksl. ((Reach)).

³⁶ Die Teilnehmer an dieser Sitzung sind in TB 14.1.1932 aufgezählt; zum letztlich kurzlebigen Prager Zirkel vgl. Tuboly, „Building a New Thursday Circle“.

³⁷ Vgl. Planck, *Positivismus und reale Außenwelt*; Bavink, *Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften*, 4. Aufl., S. 226.

³⁸ Im Juni 1931 referierte Carnap im Zirkel dreimal über Metalogik, die anschließende Sitzung am 2. Juli war der Diskussion gewidmet; vgl. die Zirkelprotokolle in Stadler, *Studien zum Wiener*

Ich freue mich sehr, daß Waismann jetzt die Möglichkeit hat, in Sammlung an seinem Buch zu arbeiten. Ich hoffe, daß ich das Buch bald in meinen Übungen oder hier im Zirkel verwenden kann.

Auch jetzt noch verkehren wir fast ausschließlich mit Franks. Es ist nicht nur menschlich erfreulich, sondern auch eine große Hilfe in allen Schwierigkeiten mit den Behörden usw.

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 102-67-01**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 2. März 1932), ksl. (an Schlick, Feigl, Waismann und Frau Neurath); der Brief weist weder Anrede noch Signatur auf.

Lieber Carnap!

Dein Brief ist ausführlich, aber er berührt nicht einmal den springenden Punkt.

Mir lag nicht an der Feststellung der Priorität, noch weniger an der Feststellung ihres Grades!

Deine jetzige Fußnote geht diesbezüglich über jedes Pflichtmaß hinaus. Darauf bezieht sich mein Toben nicht.

SONDERN: |

N[eurath] schreibt NS und gibt den Artikel der Zeitschrift.³⁹

C[arnap] kennt den Inhalt als Freund und amtlich als Herausgeber. Er schreibt Ph₄₀ auf Grund von NS und mündlichen Darlegungen um – an C[arnap]’s Beschreibung der Abhängigkeit muß nicht gezweifelt werden.

Es wären nun in einer Nummer erschienen NS und CPh, ohne Erklärung, was früher verfaßt wurde. Wahrscheinlich noch (weil NS spezieller) CPh textlich vor NS. |

Was müßte ein harmloser Leser annehmen, der den Rang C[arnap]’s als Denker kennt?

Daß N[eurath] matt, unzulänglich in seinem Artikel deplaciert miterzählt, was er von C[arnap] vorher gehört hat! Wozu redet N[eurath] so locker, wenn auch entschlossen über das, was C[arnap] besser sagt?

Ich schrieb Dir das schon, leider bemerkst Du nicht, daß hier mein Protest begann. Was wäre von mir erwartet worden? |

Der Freund will mir eine solche Situation ersparen und schreibt drei nette Zeilen; über den Artikel in gleicher Nummer und mündliche Äußerungen, die vor CPh vorlagen.

Oder der Kollege gibt ein Zitat, vielleicht zwei, ohne weitere Mitteilung über den Grad der persönlichen Beziehung.

Der taktvolle, gewissenhafte Herausgeber gibt die Einlaufdaten an und hüllt sich sonst in Schweigen. |

C[arnap] hat weder als F[reund] noch als K[ollege] noch als H[erausgeber] in seinem Artikel auf meine Ausführungen über Verhältnis der phys[ikalischen] Sprache und der Protokollsprache usw. Bezug genommen. Es wäre gut für unsere Beziehung, wenn Du mir irgendwie erklärtest, wieso Du weder als F[reund] noch als K[ollege] noch als H[erausgeber] Dich veranlaßt sahst, obige für mich peinliche Situation zu vermeiden.

³⁹ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“.

⁴⁰ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

STATTDESSEN: |

Schickst Du mir, wie ein Advokat, einen formalistischen, unwilligen Brief, der formalistisch Punkt für Punkt Dein Recht, mein Unrecht kennzeichnet und noch zu weiser Einkehr mahnt.

Ich will um unserer Beziehungen willen auf dies völlig unpsychologische Schreiben eingehen. Es zeigt, wie gefährlich naiv Du bist, man kann schwer an Hinterhältigkeit glauben. |

Also P[un]kt 1–5. Es handelt sich nur darum, daß ein auf Grund von NS geänderter Artikel CPh ohne Vermerk gleichzeitig abgedruckt worden wäre!

Den geänderten CPh in einer Nummer vor NS abzudrucken, wäre eine Unverfrorenheit gewesen! Es ist lächerlich, eine Bevorzugung darin zu sehn, daß der geänderte CPh mit NS gleichzeitig erscheinen sollte. Formalismus, von CPh statt von geändertem CPh zu sprechen. |

P[un]kt 6.7. gehört zu 1 und 2 der historischen Abhandlung.

Ich hätte nie Zitate usw. verlangt, wenn ich nicht aus Prager Telegrammen entnommen hätte, daß die „ursprüngliche Fußnote“, die ich nie sah, recht mager auf Grund meines ersten Telegramms fabriziert worden war.⁴¹

Deine Unpsychologie kennend verlangte ich Zitat als sichersten Ausweg. |

Ich tobte nicht über den Inhalt der Fußnote, sondern über den ganzen Vorfall, der durch Deine sehr freundliche Fußnote doch nicht aus der Welt geschafft ist!

Dazu fehlt bis jetzt bei Dir die Einsicht in Deine ursprüngliche Unkorrektheit aus – sagen wir Unpsychologie.

Du weißt, wir beide glauben an „Verhalten“ ohne klare Formulierung. |

Bei Dir wäre anzunehmen, daß Du offizielle Gelehrte anders behandelst. Ärger dich nicht – das könnte sein! Müßte statistisch erforscht werden.

Dein Privatissimum über Zitieren ist deplaciert, weil der von Dir erwähnte Fall nicht hierhergehört, wo eine – unbeabsichtigte [–] Irreführung des Lesers_f zu verhindern war.

Die Prioritätsbetrachtungen | erübrigen sich.

Meine Wünsche waren primär nur darauf gerichtet zu verhindern, daß ich als komischer Plagiator erscheine, und zur Sicherung verlangte ich Zitierung, wie üblich bei größerer Abhängigkeit, die nicht literarisch jedem bekannt sein muß.

_f <Lesers –>

⁴¹ Vgl. oben Carnaps Telegramm vom 6. Februar (Nr. 55) und Neuraths erstes Telegramm vom 28. Januar (Nr. 54); die letztlich publizierte Fußnote findet sich in Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 452.

Wer liest schon meinen Scientia-Artikel!⁴² Während Sch[lick]-Leser den C[arnap] und W[ittgenstein] kennen | dürften.

Finis. Also ohne heftige Gefühle.

Du bist ein gefährlicher Naiver! Wärest es weniger, wenn Du es begriffest.

Eine diesbezügliche Mitteilung würde mich sehr erfreuen!

Dann könnte ich Dir erklären, wie meine Reaktionen abliefen und das entstand, was Du forma|listisch zerzupfst – die Trauer um einen Freund, der Ärger über einen Kollegen, die Empörung über einen Herausgeber.

Oder verstehst Du die Sache noch immer nicht und meinst, mein Toben sei ungerecht?

Gruß an Ina und Dich

Dein
O. Nth

bis 19.III. hauptpostl[a]g[ern]d Dresden, dann Wien

Brief, hsl., 13 Seiten (kleines Format), **RC 029-12-59**; Briefkopf: hsl. (10.III.32).

⁴² Neurath, „Physikalismus“.

62 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 4. April 1932

Lieber Neurath!

Gödel hat mir Terminus „Semantik“ vorgeschlagen, der auch von den Polen gelegentlich schon verwendet worden ist. Zufällig schreibt jetzt Behmann mir denselben Vorschlag.⁴³ Er gefällt mir eigentlich besser als „Syntax“. Schreib bitte schnell eine Zeile, was Du dazu meinst, weil ich im Weiterschreiben des Textes den Terminus schon gebrauchen will. Als Buchtitel dann vielleicht „Allgemeine Semantik“ mit Untertitel.

Es geht hier das Gerücht, Du oder Dein Gespenst habe am 27. März in Prag gespukt, sei aber unsichtbar geblieben. Stimmt das?^g

Ina wird Dir die Adressenliste aus meiner Kartei schreiben.

Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-56](#); Briefkopf: msl. (den 4. April 1932).

^g Ksl. am Seitenrand ((ein Mißverständnis)).

⁴³ Heinrich Behmann an Rudolf Carnap, 21. März 1932, RC 115-10-18.

Lieber Carnap!

Weder ich noch Olga können uns mit Semantik befreunden. Ein übles Wortbild, an „Mantik“, Seherkunst erinnernd. Fremd und gelehrtenhaft im ungunstigen Sinne.

Dazu kommt, daß, wie die gelehrte Frau weiß, Semantik überdies noch falsch ist, es heißt „Semiotik“, Semeion heißt das Zeichen, davon Semiotik – die Lehre von den Kennzeichen der Krankheit. Als Zeichenlehre schlechthin bei Leibnitz, Lambert, aber in sehr engem, wenig erfreulichem Sinn. Sema das Zeichen kennt keine Semantik.

Wir meinen beide, daß SYNTAX – Logische Syntax – Allgemeine Syntax oder dgl. viel besser klingt und zur Not popularisiert werden kann.

Logische Syntax klingt vertraut, Semiotik altväterisch-gravitätisch. Syntax klingt scharf und hell.

Mit Randin sprach ich über meinen Scientiaartikel.⁴⁴ Es ist schade, daß sie so hochmütig sich isolierend durch die Welt geht. Sie ist klug. Aber nicht so klug, um so hochmütig sein zu können.

Merkwürdig, wenn sie von Waismann erzählt, der völlig von den täglichen Anschauungsschwankungen Wittgensteins abhängig ist, und, wie es scheint, unmittelbarer Sachbeeindruckung nicht zugänglich ist, wenn sie nicht vom „tiefschürfenden“ Wittgenstein ausgeht. Na ja.

Vielen Dank für die Adressen.

Grüß die Franks und Ina.

Hoffentlich arrangiert Ihr bald einen Lichtbildervortrag über Weltwirtschaftskrise und Weltwirtschaftsplan. | Zur Fortsetzung vieler Gespräche.

Wie steht es mit der Brochure bei Meiner mit den drei Artikeln.⁴⁵ Eventuell etwas umgearbeitet. Ich wüßte gerne Näheres, um mich vorzubereiten.

Ich nehme an, daß ich erst Anfang Mai nach Moskau fahre.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
ON

^h Ksl. <nein!>.

⁴⁴ Neurath, „Physikalismus“.

⁴⁵ Zu diesem Zeitpunkt war wohl geplant, Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“, zusammen mit Duncker, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie“ (laut TB bereits am 5.4.1932 bei Carnap eingelangt), und der noch zu verfassenden Entgegnung Carnaps auf Duncker (in erweiterter Form dann erschienen als „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“) zu veröffentlichen.

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-12-55; Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17) und (9. April 1932); am Briefende ksl. (Strafporto!).

64 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. April 1932

Lieber Carnap!

i Anbei sende ich Dir den Arbeitsbericht 1931. Bitte ihn mit ein paar freundlichen Begleitworten in der „Erkenntnis“ erscheinen zu lassen.⁴⁶

Ich lege Dir ein paar französische Scientianummern bei. Die Rückantwort kann man hier nicht einlösen. Tu das in Prag und gib mir das Geld.

Also wie ists:

Syntax oder Semiotik?

Gruß Ina

Mit Gruß

Dein
[Otto Neurath]

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-12-53](#); Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl.: (14. April 1932) und (Herrn Dr. Carnap / Prag XVII. N. Motol, Pod Homolkou / C S R); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

i Ksl. (Machverein).

⁴⁶ Das zu diesem Zeitpunkt noch nicht erschienene Heft 5/6 von *Erkenntnis* 2, 1931, enthält nichts Derartiges.

65 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. April 1932

Lieber Carnap!

Anbei hast Du den Bericht über den Frankvortrag in der *Erkenntnis*.⁴⁷ Vielleicht zeigst Du ihm diesen Entwurf, oder wenigstens die Korrektur. Ich bin sehr gespannt, wie Reichenbach diesmal um seine Verpflichtung, uns einen bestimmten Raum zu reservieren, sich zu drücken suchen wird.

Wie ist denn überhaupt die weitere Entwicklung der „*Erkenntnis*“? Ist schon deutlicher zu sehn, daß die Zentrumseinflüsse zunehmen?⁴⁸ Ich finde, man sollte einmal eine schöne Veranstaltung machen, in der wir mit unseren soziologischen, psychologischen und biologischen Anschauungen auftreten. Aber das wird ihm,⁴⁹ sicher nicht passen. Ein zweites Prag ist unerläßlich.⁵⁰ Ich sprach mit Frank darüber.

Augenblicklich kommt Bühler zu mir, um sich über Bildstatistik systematisch informieren zu lassen, unter dem Gesichtspunkt „Bildersprache“, u. a. „Pädagogik“ usw.

Wir reden viel über seine Sprachforschung. Ich finde, man sollte eine Brücke finden, sich mit ihm zu verständigen.

Er verwendet das Wort „semantisch“ und dazu „Sematologie“ usw. Aber ich bin für „Syntax“.

Herzliche Grüße auch an Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-12-52](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (20. April).

⁴⁷ Ein Kurzbericht über Franks Vortrag „Philosophische Strömungen in der Sowjet-Union“ am 15. April 1932 im Verein Ernst Mach ist in der *Erkenntnis* nicht erschienen.

⁴⁸ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 40.

⁴⁹ Gemeint ist Reichenbach.

⁵⁰ In Prag fand im September 1929 die *1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* statt; möglicherweise bezieht sich Neurath hier auch auf die am Rande dieser Tagung stattgefundenen Besprechungen über die *Erkenntnis*; vgl. TB 15.9.1929 sowie oben, Brief Nr. 21.

Lieber Neurath!

Machvereinschronik und Vortragsbericht Frank erhalten. Werde letzteres Frank geben. Zentrumseinflüsse in der „Erkenntnis“ bisher noch nicht zu bemerken. Wir wollen mal abwarten. Zunächst muß jetzt mal das Heft mit unsern beiden lange verzögerten Aufsätzen kommen.⁵¹

Könntest Du Dich nicht doch mit dem Wort „Semantik“ allmählich befreunden? Es ist übrigens sprachlich doch in Ordnung. Seine Bildung entspricht zwar nicht den sonstigen Wortbildungsregeln, aber der Geist der Sprache ist so unberechenbar wie der Ratschluß Gottes. Aristoteles verwendet schon das Adjektiv „semantikós“; er sagt, die Aussage sei eine „phoné semantiké“; ein zeichengebender Laut.⁵² Später haben die Griechen ihre Notenschrift „Semantik“ genannt. Das Wort klingt allerdings zunächst etwas fremd und gelehrtenhaft, aber das kann sich doch bald verlieren. „Arithmetik“ würde uns heute ebenso klingen, wenn wir es zum ersten Mal hören würden. Gegenüber „Syntax“ hat Semantik den Vorzug, daß es eindeutiger ist. Wenn man das Wort „Syntax“ irgendwo gebraucht, müßte man immer dabei sagen „nicht im philologischen Sinn“.

Da mein Psychologieaufsatz wohl erst in einem halben Jahr erscheinen wird, könnte die geplante Broschüre wohl nicht vor einem Jahr erscheinen.⁵³ Damit hats also noch reichlich Zeit.

Beiliegend Telegrammschein zurück; kann auch hier nicht eingelöst werden, sondern nur in Moskau (innerhalb 6 Monaten).

Hört man was, wie es mit Waismanns Buch steht?

Mit herzlichen Grüßen, auch von Ina

Dein
C.

⟨Besten Dank für „Monist“ und Sonderdrucke Scientia⟩

^j Ksl. Einschub

⁵¹ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“ und Neurath, „Soziologie im Physikalismus“ erschienen in Heft 5/6 von *Erkenntnis* 2, 1931.

⁵² Aristoteles, *Hermeneutik oder vom sprachlichen Ausdruck (De interpretatione)*, 16b.

⁵³ Mit dieser Broschüre ist wohl die gemeinsame Veröffentlichung unter anderem von Duncckers Kritik am hier genannten Aufsatz Carnaps („Psychologie in physikalischer Sprache“) und dessen Erwiderung gemeint; letztlich erschienen diese Texte zusammen mit weiteren zugehörigen zu Jahresende 1932 im Doppelheft 2/3 von *Erkenntnis* 3, 1932/33.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-51](#); Briefkopf: msl. (den 28. April 1932).

Lieber Carnap!

Anbei Bericht über meinen Vortrag.⁵⁴ Da der Verein Ernst Mach seine vertragsmäßig zustehenden Seiten nur bescheiden ausnutzt, soll Reichenbach alles *rasch* bringen.

Hans⁵⁵ war weitgehend einverstanden. Er hätte nur gerne dem Eigenpsychischen ein bisserl was Schönes gerettet. Aber er muß zugeben, daß die Eigenprotokolle sich nur dadurch auszeichnen, daß die meisten Protokollierenden besonders stark an ihnen festhalten, aber sonst haben sie keine Eigenheiten!!!

Deshalb das Robinsonbeispiel wichtig.⁵⁶

Max Adler war im Zustand sukzessiver Explosion. Er meinte privat zu mir, wir seien zuchtlose Denker, von Scholastik und sonstigem zu schweigen, nur die allein seligmachende Erkenntniskritik könne uns retten.

Neider sehr zustimmend, zwar nicht schwungvoll, aber weise veranlagt.

„Semantik“ wird durch diese Mitteilung nicht süffiger. Da die „Mantik“ jedem als Seherkunst bekannt ist, wird der nicht Hochgebildete meinen, daß die „Se-mantik“ eine Abart der Mantik ist. Bitte schreib mir gleich, was Frank dazu meint. Semantisch habe ich Dir ja als gebräuchlich nachgewiesen. Semasiologie gibt es auch – Bedeutungslehre. Ich finde „logische Syntax“ schon reichlich gelehrt. Ich würde mich Deiner Terminologie wahrscheinlich nicht anschließen, sondern versuchen, die „logische Syntax“ durchzusetzen, die doch für Leute mit Halbbildung noch sinnvoll ist. †

Ich fände Syntax sogar ganz gut, es gäbe dann eine linguistische Syntax, eine logische Syntax usw. Bühler schreibt an einer allgemeinen linguistischen Syntax. Der Zusammenhang damit wäre nicht das Schlimmste. Ich fürchte ohnehin die ‹„ideale Sprache“›_k als Metaphysikum, das Wort Syntax hat so was Mildes, Menschlich-Übliches an sich. Semantik ist so preußisch-idealistisch, fordernd, es ist, glaube ich, nicht einmal ganz sinngetreu.

Neue Worte ohne Anklang sind bedenklich. Für die meisten Menschen ist Semantik ganz fremd, ohne Assoziation. Was gibt es für Neubildungen? Soziologie. Verständlich, wenn auch ein Mischwort. Behaviorismus. Gut. Individualpsychologie – nicht sehr bedeutungstreu. Psychoanalyse, gut. Logistik, gut. Kennst Du

^k ‹„ideale“ Sprache›

⁵⁴ Ein Kurzbericht über den am 29. April 1932 im Verein Ernst Mach gehaltenen Vortrag „Das Fremdpsychische in der Soziologie“ ist erschienen in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 105f.

⁵⁵ Gemeint ist Hans Hahn.

⁵⁶ Ein „Robinson-Beispiel“ verwendete Neurath im Vortrag (siehe Anm. 54), aber auch schon frü-

noch eine so fremde Wortbildung wie Semantik? Und dabei wollen wir populär werden, wollen, daß unser Lied gesungen wird!

Das Lied vom Wiener Kreis, von der Einheitswissenschaft, vom Physikalismus (Fiskalismus, meint Frank), von der Logistik, von der logischen Syntax.

Angeblich gedeiht Waismanns Buch, aber Wittgenstein gebärt ständig rätselhafte Thesen, die sich schwer immer voll umformen lassen.⁵⁷ Eine komische Art Bücher zu verfassen, Ausfluß der zufälligen fremden Ablaufsform. Wittgenstein sollte das Buch schreiben und Waismann ihm assistieren. Aber bei Sektierern ist alles anders. Die Hauptsache ist, daß ihre Sektenlehre sich der wahren Lehre, wie wir sie jetzt vertreten, immer mehr annähert. Neider stellte Betrachtungen darüber an, ob es historisch möglich sei, daß meine unermüdliche Kritik im Zirkel via Waismann zu Wittgenstein gedungen sei, oder ob eben die bekannte Duplizität der Ereignisse infolge der sozialen Gesamtlage gleichartiges Verhalten der Gesamtklasse bedinge. † Bin jedenfalls neugierig, wie unsere nüchternen Thesen über die Aussagen, die mit Aussagen verglichen werden, in der blümeranten Diktion schwerverständlichen Wittgensteinismus sich ausnehmen werden. Ob wohl ein Eckchen für die Mystik reserviert bleibt?

Prächtig ist Franks Buch.⁵⁸ Besprichst Du es?

Ein Franzose hat uns wegen Verein Ernst Mach geschrieben, ich werde Dir gelegentlich Näheres mitteilen. ‡ Pariser ‡ Gruppe sandte ihre Zeitschrift.⁵⁹ Wir werden schon noch eine *Bewegung* aus einem Kreis.

Grüß mir Ina, Grüß mir die Franks.

Ich rutschte gern zu Euch hinüber, wenn ich nur eine Vortrageinladung erhielt.

Kannst Du mir die bewußten 80 Schilling gelegentlich überwiesen? Scheckkonto 26.4.99 Postsparkasse.

Politik ringsum! Juda verrecke! Studentenrecht! Usw. Große Maifeier. Die Welt ist übel. D. h. es gibt Inseln, die wesentlich erfreulicher sind als der Durchschnitt. Sinnvolle Aussage?

her in der ersten (auf Grund der Auseinandersetzung mit Schlick zurückgezogenen) Fassung der *Empirischen Soziologie (Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie, ON 191, K.2, S. 13)* und später in „Protokollsätze“ (S. 211 / GphmS 582).

⁵⁷ Seit 1929 immer wieder angekündigt, erschien Waismanns im Wesentlichen 1939 fertiggestelltes Buch *Logik, Sprache, Philosophie* erst posthum. Ursprünglich als Darstellung und Erläuterung des *Tractatus* konzipiert, veränderte sich der Charakter des Buches im Verlauf der schwierigen Zusammenarbeit mit Wittgenstein erheblich. Zur Entstehungsgeschichte vgl. die Zusammenfassung in Friedl, „The Vienna Circle and Wittgenstein“, S. 281f., bzw. ausführlicher Maninen, „Waismann's Testimony of Wittgenstein's Fresh Starts in 1931–35“.

⁵⁸ Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*.

⁵⁹ Gemeint sind wohl die *Fondation „Pour la Science“ – Centre International de Synthèse* und die

Alles Gute

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, **RC 029-12-49**; Briefkopf: hsl. (ca. 10.5.32); dementsprechend ist die Datierung nur als Näherungswert zu verstehen.

68 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. Mai 1932

Lieber Carnap!

Anbei ein Artikel, der eine Seite Deines Artikels zu verändern trachtet.⁶⁰ Ich hatte schon bei der ersten Lektüre Deiner so ordentlichen und klaren Ausführungen ein gewisses Unbehagen, das ich aber wieder beiseite schob, zumal Du ja selbst die Sache mit den ursprünglichen Protokollsätzen beiseiteschiebst. Aber als ich nun gründlich zu lesen begann, sah ich, daß Du – wie mir scheint [–] Deinen metaphysischen Rest in diese Tasche zu stopfen suchst. Es ist kein guter Rest. Und wenn ich ihn auch mehr nebensächlich und heiter behandle, so fürchte ich doch, daß er tiefer bei Dir sitzt als mich freut.

Die Art, wie Du von den ursprünglichen Protokollsätzen sprichst, man habe sie noch nicht, man werde sie aber sicher bald fangen, erinnert ein wenig an die Art, wie Waismann von den Atomsätzen spricht.⁶¹

Ich habe den Artikel ganz kurz gehalten, damit er noch im Rahmen derer erscheinen kann, auf deren sofortiges Erscheinen Du Einfluß hast. Ich nehme an, daß Du bald eine muntere Antwort erteilen wirst.

Bin übrigens gespannt darauf, was Du dazu meinst. Mir geht es gut, bald fahre ich wieder in die Ferne.

Daher wäre mir lieb, bald Näheres über das Schicksal dieses kleinen Klümpchens zu erfahren, von dem ich wünsche, daß es nicht ein Jahr lagert.

Herzliche Grüße an Inen und die Fränke

Dein
O Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-12-50; Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (13. Mai).

¹ Ksl. (*Physikalische Sprache*).

⁶⁰ Gemeint ist eine erste Version von Neurath, „Protokollsätze“, bzw. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

⁶¹ Vgl. Carnap, „Die Physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 438, bzw. Waismann, „Thesen“, insbesondere S. 248–251.

69 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. Mai 1932

L[ieber] C[arnap]!

Bitte sende sofort an einen behavioristischen Freund, der Dich besprechen will:
Scheinprobleme, Aufbau,⁶² Artikel aller Art.
Gute Grüße an Ina und Dich

Dein
ON

Adresse des Freundes: Wolfgang Schumann. Dresden. Trinitatisstr. 33

Postkarte, hsl., RC 029-12-48; oben hsl. <27.5.32>, unter der Signatur hsl. <27.V.>. Die Vorderseite enthält den Vordruck <Dresdener Volksbühne E. V.> sowie hsl. <Prof. Rudolf Carnap / Prag / Pod Homolkou / N. Motol>.

⁶² Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie* bzw. *Der logische Aufbau der Welt*.

70 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 21. Juni 1932

Lieber Neurath!

Frank berichtete über Dein Gespräch mit B[ucharin],^m das mich lebhaft interessierte. Soll ich vielleicht Sonderdrucke „Metaphysik“ und „Physikal[ische] Sprache“ an B[ucharin] schicken?⁶³ Vielleicht auch Deine Sonderdrucke (Erkenntnis und Scientia beifügen, die ich noch hier habe? Wenn ja, bitte Adresse!

Ich bin 3. bis 8. Juli in Berlin, ich komme vielleicht Mitte Juli für einige Tage nach Wien. Bist Du dann dort? Andernfalls besuch uns doch auf der Durchreise!

Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-46](#); Briefkopf: msl. (den 21. Juni 1932).

^m Ksl. am Seitenrand (Bucharin).

⁶³ Carnap, „Die Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“ bzw. „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

71 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Juni 1932

Lieber Carnap!

Ich fahre wohl um den 20. Juli nach Moskau. Da werden wir uns wohl in Wien sehn. Feigl ist eingerückt. Er ist noch etwas verwundert über die Wandlungen, die er hier antrifft. Ihm, Neider und Hahn las ich gestern meinen Artikel vor, der Dir nunmehr geändert zugeht.⁶⁴ Er ist als Erwiderung möglichst kurz gehalten, damit er im Sinne Deiner Vereinbarungen mit Reichenbach sofort erscheinen kann und nicht, wenn inzwischen schon wieder Veränderungen unserer Anschauungen eingetreten sind.

Vielleicht besprichst Du ihn nochmals mit Frank. Waismann scheint sich immer mehr von uns innerlich zu entfernen, wenn auch vielleicht manche seiner Formulierungen unseren sich annähern.ⁿ Im Seminar gibt es bereits Spannungen.⁶⁵ Davon später mehr.

- o An B[ucharin] würde ich nichts senden. Man weiß gar nicht, wie das dort aufgefaßt wird. Ich nehme nicht mal meine Sachen mit. Sie haben alle Gelegenheit, unsere Sachen dort zu lesen und tun es auch. Aber ich sehe ihn ja wieder – was er ausdrücklich wünschte – und da werden wir weiter hören. Er kennt Deine, Franks und meine Arbeiten. Ganz interessant.

Jetzt ist nur nötig, daß wir uns mehr mit Marxismus | beschäftigen, daß heißt mit der Tatsache, daß der Protokollierende in allem drin steckt!!!

Grüß Ina, grüß die Franks.

Bitte veranlasse, man solle die Sache gleich setzen, damit ich vor meiner Abreise die Korrektur bekomme.

Herzlichst

Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-12-45](#); Briefkopf: msl. (Wien. 24. Juni 1932).

ⁿ (annähert) o Ksl. (Bucharin).

⁶⁴ Neurath, „Protokollsätze“.

⁶⁵ Gemeint ist vermutlich Hahns Seminar (wie auch im vorhergehenden Semester „Mathematische Logik“, gemeinsam mit Menger und Mayrhofer), das Waismann jedenfalls zeitweilig besuchte; vgl. oben, Brief Nr. 50.

72 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 2. Juli 1932

Lieber Neurath,

Dein MS habe ich Frank mitgegeben, er wird es mir dann zurückschicken. Wir sprechen dann am besten mal mündlich darüber, wenn Du herkommst.

Da Reichenb[ach] sicher schon über die nächsten 2 oder 3 Hefte verfügt haben wird (auf die Verteilung der Aufsätze auf die Hefte habe ich keinen Einfluß!), hat die Sache ja noch einige Monate Zeit.

Morgen fahre ich nach Deutschland, komme wahrscheinl[ich] am 14. zurück. Komme, wenn überhaupt, erst 19. od[er] 20. nach Wien. Oder könntest Du vielleicht am 19. für einen Tag herkommen?

Dir u. Olga herzliche Grüße,
auch von Ina,

Dein
C.

Ich habe die Vorträge im Machverein Frank 15.IV., Neurath 29.IV., Hahn 13.V., Schlick 27.V. als gehalten in Chronik gesetzt;⁶⁶ falls einer nicht gehalten worden ist, schreib eine Karte an Reichenb[ach]!^p

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-44](#); Briefkopf: msl. (den 2. Juli 1932).

^p Darunter ksl. ((er hat an Reichenbach geschrieben, daß Schlickvortrag ausgefallen ist)).

⁶⁶ *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 105.

Lieber Carnap!

Ich fahre wohl erst um den 23. nach Moskau. Feigl erzählte mir, Du fändest meinen Artikel für Erkenntnisleser nicht verständlich.⁶⁷

Um lange Auseinandersetzungen darüber zu vermeiden, was „verständlich“ ist, an wen man als Leser denken soll, habe ich den Artikel nochmals umgeschrieben. Und um ganz sicher zu gehn, habe ich Satz für Satz mit Feigl und Neider durchgesprochen. Außerdem befragte ich einen jungen begeisterten Physikalisten – Hollitscher – er teilte mir telephonisch mit, daß er die Fassung, welche Du jetzt in der Hand hast, durchaus verständlich finde, bis auf einige Sätze, die vielleicht noch eindringlicher gefaßt werden könnten.⁶⁸

Damit, daß der Artikel nun *verständlich* ist, ist nicht gesagt, daß ihm z. B. Feigl zustimmt. Ihm ist recht ungemütlich dabei. Gefühlsregungen treten auf, die sich in Abwehr äußern. Neider dagegen scheint im wesentlichen überzeugt, daß in der angedeuteten Richtung die Linie der weiteren Entwicklung liegt.

Ich glaube, bei Dir ist die Tendenz sehr stark, doch irgendwie eine Asymmetrie einzuführen und zu Elementarsätzen zu kommen, kurzum, zu irgendwelchen *tragenden* Säulen. Ich spreche metaphorisch, wenn auch nicht metaphysisch. In der von mir versuchten Darstellung ist sozusagen jedes Element grundsätzlich veränderbar. Ich halte im Rahmen Deiner Darstellung meine Bemerkungen nicht für störend. Man kann das sicherlich einbauen und kann auf die Suche nach der „ersten Sprache“ verzichten.

Was nun den Druck anlangt, so bitte ich Dich für baldiges Erscheinen zu sorgen. Es ist üblich, daß Bemerkungen zu einem Aufsatz *rasch* herauskommen. Du mußt eben mit R[eichenbach] darüber verhandeln. Wenn Du von vornherein die Sache auf sich beruhen läßt, wird diese Bemerkung möglicherweise solange hinausgezögert, bis Dein nächster Aufsatz erscheint, was nicht sinnvoll ist, weil Du vielleicht auf meine Bemerkungen irgendwie reagierend dort Änderungen vornimmst, so daß meine Bemerkung wieder schief herauskommt. Sei also lieb und verzögere den Abdruck nicht weiter. Feigl meinte: wer von den Erkenntnislesern den Carnapaufsatz verstanden hat, der versteht wohl auch diesen. So sehr ich immer bereit bin, auf Anregungen einzugehn, es muß schließlich irgendeinmal möglich sein, auch etwas vielleicht nicht ganz Vollkommenes zu drucken, wenn der Autor die Verantwortung dafür trägt.

⁶⁷ Neurath, „Protokollsätze“.

⁶⁸ Zur Beziehung Neurath-Hollitscher vgl. Goller/Oberkofler, „Walter Hollitscher. Briefwechsel mit Otto Neurath“ sowie die publizierte Korrespondenz (Neurath/Hollitscher, „Briefwechsel

Ich freue mich auf die Fortsetzung der Aussprachen. Ich freue mich auf die „logische Syntax“. Mit viel Spaß hörte ich von Hempels Bericht über Deinen Vorstoß nach Berlin und über die Reaktion einzelner metaphysischer Zöpfe⁶⁹ – was übrigens zeigt, wie die dortige Gesellschaft für empirische (wissenschaftliche) Philosophie⁷⁰ sonst geartet sein muß – hoffentlich kommt bald ein gedruckter Bericht.

Ich schrieb an Reichenbach mitfolgenden Brief.⁷¹

Grüß Ina.

Alles Beste

Dein

ON

Die Unterzeichneten Feigl, Neider sind der Meinung, daß die vorliegende Formulierung der Bemerkungen ⟨von Neurath⟩_q zu Carnaps Aufsatz von Erkenntnislesern, die sich für diese Probleme überhaupt interessieren und den Carnapschen Aufsatz verstehen_r, verstanden werden können.

Herbert Feigl

H. Neider

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-12-41; Briefkopf: msl. ⟨Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17⟩ und ⟨7. Juli⟩, ergänzt durch hsl. ⟨32⟩. Der hier als Anhang wiedergegebene Text findet sich auf einem separaten Blatt unter RC 029-12-43. Der Text ist msl. abgefaßt und von Feigl und Neider hsl. signiert; am Blatt oben hsl. ⟨7.7.32⟩.

^q Hsl. Einschub. , Hsl. Ersetzung von ⟨kennen⟩.
(1934–1941)“.

⁶⁹ Vgl. dazu unten, Brief Nr. 75.

⁷⁰ Die 1928 gegründete *Gesellschaft für empirische Philosophie* wurde 1931 umbenannt in *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie*; zu dieser Gesellschaft vgl. u. a. Hoffmann, „Die ‚Berliner Gesellschaft für empirische/wissenschaftliche Philosophie‘“, oder Milkov, „Einleitung“.

⁷¹ Otto Neurath an Hans Reichenbach, 7. Juli 1932, RC 029-12-42.

74 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Juli 1932

Lieber Carnap!

Ich bin bis Ende Juli in Wien. Hoffe Dich also hier zu begrüßen. Inzwischen, hoffe ich, wirst Du meine mit Neiders und Feigls Gutachten versehenen Bemerkungen an Reichenbach geschickt haben, mit dem nachdrücklichen Wunsch, daß meine Antwort auf Deinen Artikel möglichst bald erscheinen möge. So wäre es angemessen. Meinst Du nicht auch?

Ich betreibe jetzt mit Neider und einem physikalistischen Kollegen⁷² etwas Einheitswissenschaft. Suche so zu verschmerzen, daß das physikalistische Leben hier erstorben ist. Die Offenbarungen Wittgensteins, die in Wien an Waismann ergehen, werden erst allmählig durchsickern.

Uns geht es gut. Grüß Inen. Kommt sie mit?

Herzliche Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-12-40](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (16. Juli).

⁷² Vermutlich ist hier Walter Hollitscher gemeint; vgl. oben, Brief Nr. 73.

75 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 18. Juli 1932

Lieber Neurath,

nun komm ich doch nicht mehr nach Wien. Am 21. werden wir abreisen. Adresse steht noch nicht fest. Ich werde mit Ina und Hempel einen Ort suchen. Feigl kommen dann am 1. Aug. nach. Von Feigl kannst Du in einigen Tagen unsre Adresse erfahren; Briefe erreichen mich aber auch immer über Prag.

Berlin war erfreulich. Der öffentl[iche] Vortrag gut besucht; die Berliner Ges[ellschaft] ist nicht so schlimm, wie Ihr sie immer macht; sie veranstalten ganz gute Vorträge und kommen an einen weiteren Kreis heran. Die Besprechungen über Semantik in Reichenb[ach]s Kolloquium waren auch erfreulich, da ich lebhaftes Interesse und gutes Verständnis fand.⁷³ Hempel hatte schon durch 3 Referate vorbereitet (ich hatte ihm Teile des MS geschickt). Jetzt ist fast das ganze MS fertig; Ina hats inzwischen hier getippt. Es fehlt nur noch das letzte Kapitel über Semantik und Philosophie (sit venia verbo!). Im Sommer werdens Behmann, Hempel und Gödel lesen. Später werde ich es dann nochmal durcharbeiten, unter Verwertung der krit[ischen] Bemerkung der Freunde. Der Ehrgeiz, daß einem kein anderer dreinreden dürfe, wird ja hoffentlich immer mehr verschwinden.

Zu Deinem MS möchte ich auch gern Verschiedenes bemerken und noch mehr Fragen stellen, wie dies und jenes gemeint ist. Da wir uns zunächst nicht sehen, so hoffe ich, von Feigl, mit dem Du ja alles durchgesprochen hast, die nötigen Erläuterungen zu bekommen. Bei der „Unverständlichkeit“ denke ich in erster Linie an mich, in zweiter an die andern Leser. Viele Deiner typischen Ausdrücke verstehe ich nicht (z. B.: „... kann an Stelle von ... gesetzt werden“, „ersetzen“, „variieren“, „nicht umformbar“, „kann übertragen werden“, u. dergl[eichen]). In vielen Fällen liegt die Unklarheit an der Verwendung der inhaltlichen Redeweise (z. B. „Sätze über Erlebnisse sind sinnleer“, „Worte, in denen von einem lebenden Organismus die Rede ist“, „es kommt noch das Sprechdenken ... hinzu, das als ... Vorgang ... formuliert werden mag“; u. dergl[eichen]). Die inhaltliche Redeweise ist natürlich häufig bequem und zweckmäßig; aber an kritischen Stellen, wo es gerade darauf ankommt, daß man richtig verstanden wird, sollte man vorsichtigerweise die Übersetzung in die formale Redeweise nicht dem armen Leser überlassen, der dabei leicht danebengreifen wird, sondern selbst geben, und die inhaltl[iche]

^s Sinngemäß für: „Man verzeihe dieses Wort“.

⁷³ Am 4. und 6. Juli 1932 sprach Carnap in Reichenbachs Kolloquium über „Die Semantik als Grundlage der wissenschaftlichen Philosophie“ und „Formale Fragen der Semantik“, am 5. Juli in der *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie* über „Die Überwindung der Metaphysik“; vgl. TB 4., 5. und 6.7.1932 sowie *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 104.

Redeweise an diesen Stellen vermeiden. (In den ersten beiden der genannten Beispiele weiß ich nicht, wie ich übersetzen soll!).

Ich habe außer der Entgegnung von Duncker noch ein MS von Zisel zum Physikalismus bekommen.⁷⁴ Das erstere enthält hauptsächlich Mißverständnisse, sogar inbezug auf die Hauptthese des Physikalismus, und meist unklare Darlegungen, hauptsächlich infolge Verwendung der inhaltl[ichen] Redeweise. Zisel ist im ganzen verständlich, bringt nur am Schluß eine arge Scheinthese, die meiner Meinung nach dadurch nicht besser wird, daß er selbst sagt, diese seine These sei natürlich eigentlich unsagbar, aber trotzdem für die Wiss[enschaft] unentbehrlich. Immerhin [!] sind seine Darlegungen, im Unterschied zu denen von Duncker, so, daß man zu ihnen deutlich Stellung nehmen kann.⁷⁵

Es ist doch nun im Interesse der Sache sicherlich dringend zu wünschen, daß Deine Darlegungen, als eines Mitglieds unseres Kreises, in solcher Form veröffentlicht werden, daß sie mindestens auf gleicher Linie mit Zisel stehen (ich meine hier nicht inbezug auf Richtigkeit der Thesen, sondern inbezug auf den Grad der Klarheit und damit die Diskutabilität). Augenblicklich bin ich bei den meisten Deiner Sätze nicht imstande, anzugeben, ob ich ihnen zustimme oder nicht. Durch Feigl's Erläuterungen werde ich alles ja wohl besser verstehen. Aber die andern Leser haben diese Erläuterungen nicht.

Ich glaube aber, abgesehen von den Einzelheiten, doch die Hauptgedanken ungefähr richtig verstanden zu haben. Stimmt es, daß folgendes die beiden Hauptthesen sind?: 1) Wir wollen nicht 2 Sprachformen (Prot[okoll]spr[ache] und Systemspr[ache]) machen, sondern nur eine; die Prot[okoll]sätze sind zwar von den andern Sätzen verschieden (?), gehören aber doch derselben Sprachform an wie die übrigen. 2) Ein Prot[okoll]satz kann ebenso durch andere Prot[okoll]sätze bestätigt oder widerlegt werden, wir irgend ein anderer Satz; d. h. wir können, von einer bestimmten Menge von Prot[okoll]sätzen ausgehend, unter Umständen schließlich zu einem Satz gelangen, der die Negation eines der Ausgangssätze ist. Die Ausgangssätze brauchen nicht Prot[okoll]sätze nur eines Subjekts zu sein (?). (Die „?“ bedeuten nicht meinen Zweifel, sondern Unsicherheit, ob die Wiedergabe richtig ist). Stimmt dies? Sonst erläutere bitte brieflich (oder mündlich oder telephonisch an Feigl, der es mir übermitteln wird).

Also, ich werde nochmal mit Feigl alles besprechen, vielleicht Dein MS auch noch an Frank schicken (hast Du noch ein Ex[emplar], das Du ihm direkt schicken könntest?). Am liebsten wärs mir ja, wir sprächen dann nochmal mündlich darüber. Wann kommst Du von M[oskau] zurück? Ende Aug. werde ich vermut-

⁷⁴ Duncker, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie“; Zisel, „Bemerkungen zur Wissenschaftslogik“.

⁷⁵ Vgl. Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zisel und K. Duncker“.

lich wieder hier sein und die weiteren Ferien hier bleiben (Tagung Wiesbaden ist aufgegeben; Reichenb[ach] sagt, daß er keine geeigneten Biologen gefunden hat.)⁷⁶

Nimm bitte meine scharfe Kritik so freundschaftlich auf, wie sie gemeint ist. Wenn wir unter uns sprechen, ist ja Schärfe am besten, weil am deutlichsten. In einer öffentlichen Entgegnung auf Deine Darlegungen würde ich natürlich die Gemeinsamkeit unsrer Grundauffassungen hervorheben, was hier in der privaten Diskussion überflüssig ist.

Schlick hat mir geschrieben, da ich (in „Phys[ikalische] Sprache“) auf Dich so nachdrücklich hingewiesen hätte, hätte ich es nicht unterlassen dürfen, noch mehr auf Wittgenstein hinzuweisen!⁷⁷

Könntest Du vielleicht, da die Korrespondenz mit Dir jetzt zeitraubend sein wird, Feigl^t ermächtigen, in Verbindung mit mir Umformulierungen vorzunehmen? Die geänderte Fassung würde ich dann entweder später mit Dir durchsprechen oder, wenn das zu spät wird, Dir zur Durchsicht schicken.

Schreib Deine Adresse! Wird Dir von Wien (Wohnung oder Museum?) nachgeschickt?

Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
Carnap

⟨Adresse: Innsbruck. Hauptpostlagernd.⟩^u

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-12-39)**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (den 18. Juli 1932).

^t ⟨Feigeln⟩ ^u Hsl. Einschub.

⁷⁶ Über diese wohl von Reichenbach geplante Tagung ist nichts Näheres bekannt.

⁷⁷ Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 10. Juli 1932, RC 029-29-10.

Lieber Carnap!

Da ich sehr um Kollektivarbeit bemüht bin, habe ich nichts dagegen, auch *ohne Einsicht meinerseits* Artikel abzuändern, bis sie Dir verständlich vorkommen. Aber ich möchte dazu doch etwas bemerken.

Als Deine neuerliche Mitteilung kam, Du, könntest kaum bei einem Satz sagen, ob Du ihm zustimmtest, alles sei Dir so schwer verständlich usw., da habe ich nochmals den ganzen Aufsatz umgearbeitet und die Umarbeitung Feigl und Neider vorgelegt. Sie erklärten neuerlich, daß sie das alles ausreichend verständlich, vielleicht ablehnbar, aber in sich konsequent fänden. Das hatten sie aber schon bei der vorherigen Fassung gefunden. Daher bemühte ich mich herauszukriegen, was wohl Dir so unverständlich vorkommt. Meine Meinung ist, daß zwischen unseren Grundeinstellungen eine *tiefgehende Differenz* besteht, die nur dadurch wenig zu bemerken ist, weil im Bereich der wissenschaftlichen Präzisierung wir wachsende Gebiete der Gemeinschaft erzeugen. Aber bei Dir, so scheint mir wenigstens, bleibt immer ein deutlicher Rest intensiver idealistischer Grundhaltung bestehen, der Dir gar nicht zum Bewußtsein kommt.

Vielleicht treten bei Dir auch Hemmungen auf, weil Dir gewisse Thesen, die Du halten willst, selbst nicht gar so sicher vorkommen. Es ist doch für mich jetzt auffallend, daß *drei* Leute unserer Gruppe sich mit meinen Ausführungen ohne Schwierigkeiten auseinandersetzen können. Feigl, Neider und der neue Zuwachs Hollitscher, für den Du nur als mythische Figur existierst, obgleich er bei Waismann, | Schlick ständig mitarbeitet.

Nachdenklich blieb ich zurück. Und setzte mich hin und habe trotz Zeitmangel die ganze Sache nochmals völlig anders hingesetzt. Vielleicht Dir verständlicher, weil die Unterschiede mehr betonend, wovor ich offenbar bis vor kurzem mehr zurückscheute. Dein Brief hat mich eigentlich gezwungen, mir ganz klar zu machen, wo die Differenzen ernster Art stecken dürften.

Denn ich kann nicht annehmen, daß Du aus Dir selbst heraus so schulmeisterlich mir schreiben würdest, was ich bei aller Liebenswürdigkeit, die Dein Brief atmet, nicht weiter „übel nehme“. Auch nimmt es mich wunder, daß Du ein Maß von Pedanterie gegen mich anwendest, das ich in Deiner eigenen Arbeit vermissem. Wo erklärst Du z. B. das offenbar sehr wichtige Wort „Bewährung“??? Du sprichst ruhig von „Vorstellungsgehalt“, beginnst gleich am Anfang damit, daß die Wissenschaft auf Grund von Erfahrung aufgestellt wird, während von Protokollsätzen als

Kontrollsätzen sofort die Rede sein müßte. Usw. Es ist,^w eine ganze Reihe von entscheidenden Stellen, wo besser die formale Redeweise angewendet würde. Aber das sind ja alles weniger wichtige Dinge.

Wenn Du nur an mich appellieren würdest im Interesse besonderer Klarheit, die wir gemeinsam steigern müssen, wärs was anderes. Aber man hat so das Empfinden, daß Du, unklar in viel Wesentlicherem, mir Unklarheiten viel unwesentlicherer Art vorhältst.

Und was das „Verstehen“ anlangt. Wenn es wahr ist, daß Du Wittgenstein verstehen konntest, dann frage ich mich wirklich, welche eigenartige Grundstruktur Dich hindert, mich zu verstehen. Ich war erschüttert, als ich die Angelsätze des Tractatus noch mal durchflog. †

Ich kann mir das nur so erklären, daß Du die Gesamttendenz meines Bemühens irgendwie eigentlich nicht magst, selbst dann nicht, wenn Du vielleicht zustimmen mußt, weil Du schließlich saubere Sätze nicht bekämpfen kannst. Ich bin ja sehr gespannt auf Deine Antwort auf meinen Artikel.

Ich habe natürlich nichts dagegen, wenn Du ihn weiter an einzelnen Stellen präzisierst. Aber ich würde vorschlagen, daß Ihr Euch auf ein Minimum beschränkt. Ich möchte schließlich in meiner Sprache sprechen, denn auch in meinen Unklarheiten dürfte irgendwie ein Teil meiner Klarheit stecken, und vor allem meiner Konsequenz. Ich habe bemerkt, daß verbale Änderungen *manchmal* zwar präzisierend wirkten, aber die Stoßrichtung etwas verschoben haben. Das sind Feinheiten, die wir jetzt nicht diskutieren wollen.

Daß ich stilistisch meine Sachen zu wenig feile, das kann ich nicht leugnen. Ich bedauere es sehr. Aber die Zeit ist knapp, und ich möchte doch einige wesentliche Dinge sagen. Daß unsere Gesellschaftsordnung mir keine Zeit zur Arbeit gibt, ist mit ein Teil ihres Wesens.

Würde ein Mäzen unserem Mundaneum,⁷⁸ das jetzt auch unter dem Titel „Kulturgeographie“ philosophische Theorien rubriziert und einheitswissenschaftlich ^x arbeitet – sogar hierfür *Arbeitsstipendien* auszahlt!⁷⁹ –, z. B. 20.000 S stiften, würde ich sofort einige Monate ernstester einheitswissenschaftlicher Arbeit widmen. ^y

An Feigl schicke ich den Durchschlag. Ob Frank ihn noch lesen muß? Ich überlasse das Dir, ein drittes Exemplar ist bei mir. Wichtiger wäre, wenn Eure Korrekturvorschläge bis 5. August, spätestens 10. August (vielleicht fahre ich später als 5. August) in meinem Besitz wären. †

^w <sind> ^x Ksl. <das soll heißen „E“>. ^y Ksl. <siehe oben>.

⁷⁸ 1931 wurde sowohl das *Mundaneum Wien* gegründet (mit selbem Sitz wie das *Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum*) als auch das *Mundaneum Institute The Hague*.

⁷⁹ Vgl. unten, Brief Nr. 99.

Über den Berliner Kreis wollen wir mal mündlich sprechen. Während Du ihn nicht sehr schlimm findest, stöhnt Dubislav in meiner Richtung. Schade, daß Du mit solcher Vorliebe die Semantik verwendest und die liebe logische Syntax beiseite läßt.

a Ich bin fabelhaft gespannt. Ich hoffe, daß das üble Wort „Philosophie“ nicht mehr darin vorkommt.

Daß Schlick sich beklagte, Wittgenstein hätte zitiert werden sollen statt meiner, so muß ich sagen, daß er wahrscheinlich sich nicht über das Maß von Metaphysik ⟨⟩_b im reinen ist, das, wie es scheint, selbst im erneuerten Wittgenstein steckt. Ich bin gespannt auf das Buch von Waismann. Wie mir Hollitscher berichtet, scheint sich Waismann mit Wittgenstein mehr meinem Standpunkt zu nähern, was aber durch doppelt intensive Ablehnung meines Standpunktes wett gemacht wird. Na, wir werden sehn. Mir wäre lieb, wenn Du als Zentrum allmählig mehr dem linken Flügel Dich zuneigend die „Protokollsätze ohne Bewährung“, die „intersubjektive“ neben der „monologisierenden“ Sprache aufgäbest usw. und den Wiener Kreis mit denen repräsentierst, die nichts mit der Wittgensteinschen Metaphysik zu tun haben, unter voller Anerkennung unseres mystizistischen Hegels, dem wir ins Materialistische entflohen sind.

Also schickt mir rasch die Korrekturvorschläge. Mit Motivenbericht. Grüß mir den wackeren Hempel, Ina, die dahinschwebende. Freut Euch der Sonne! Grüßt Maria₈₀ und Feigl! Von uns allen! Alles Liebe

Dein
Nth

Brief, msl., 4 Seiten, RC 029-12-38 (Dsl. ON 219); Briefkopf: msl. ⟨Wien. XII. Bezirk. Arndtstraße 1. Stiege 17⟩ und ⟨27. Juli⟩.

z Ksl. ⟨soll heißen: das Wort „Semantik“⟩. a Ksl. ⟨im Buch „Semantik“⟩. b ⟨nicht⟩

₈₀ Gemeint ist Maria Feigl, geborene Kasper.

77 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 7. August 1932

Lieber Neurath!

Hoffentl[ich] erreicht dies Dich noch in Wien. Entschuldige die Verzögerung. Hier war immer allerhand anderes im Gange. Feigl brachte noch einen Freund, Dr. Karl Popper, mit dem eifrig diskutiert werden mußte.⁸¹

Dein jetziges MS finde ich erheblich klarer. Dein Zeit- u. Mühe-Aufwand bei der Neuformulierung ist nicht umsonst gewesen. Die Bedenken, die ich trotzdem noch gegen die Veröffentlichung habe, will ich zurückstellen, da Du die Veröff[entlichung] ja dringend wünschst u. schließlich Du die Verantwortung dafür trägst. (Diese Bedenken beziehen sich nicht auf den Inhalt, sondern darauf, ob man Überlegungen in diesem frühen u. daher notwendigerweise noch etwas chaotischen Zustand schon vor die Öffentlichkeit bringen soll; ferner die Sorge, daß die meisten Leser trotz Betonung unsrer Gemeinsamkeiten vielleicht sagen werden: mit dem Physikalismus scheint das eine ganz wacklige Angelegenheit zu sein, da die beiden Hauptvertreter sich noch nicht einmal einig sind). Übrigens hatten Feigl u. Kasper diese Bedenken noch stärker als ich. Sie meinten, man sollte die Sache lieber nicht so veröffentlichen. Ich habe sie dann mit dem Argument überzeugt, daß es mir nicht angängig erscheint, eine Sache, die Du unbedingt bringen willst, abzulehnen, u. daß Du entschlossen bist, die Sache nicht bis zu weiterer Ausreifung liegen zu lassen. Auf meinen Entschluß, das MS jetzt anzunehmen, hat auch Deine Begründung gewirkt, daß ! Deine jetzigen Darlegungen auf mich wirken u. viell[eicht] weitere Veröff[entlichungen] von mir beeinflussen können; da hast Du ja recht.

Wir haben Dein MS zusammen gelesen u. besprochen. Einiges hat Feigl mir erläutert; mehr noch ich ihm. Ich habe jetzt einige Änderungsvorschläge hineingeschrieben (Bleistift); Deinem Wunsch gemäß sehr sparsam.

Im Hauptpunkt ⟨unsrer Differenz inbez[ug] auf Protokollsätze⟩^c handelt es sich, wie mir scheint, nicht um eine Wahrheitsfrage, sondern um eine Zweckmäßigkeitsfrage: Ich denke mir den Aufbau (Prot[okoll]sätze, System) so u. so vorgenommen, Du schlägst vor, ihn anders vorzunehmen. In der Erwiderung werde ich das näher ausführen. Über manche Punkte bin ich mir auch noch nicht ganz klar

^c Hsl. Einschub.

⁸¹ Vgl. dazu die Einträge in TB im Zeitraum 21.7. bis 24.8.1932, die eine ganze Reihe von während des Aufenthalts in Tirol stattgefundenen Diskussionen mit Feigl, Popper und (anfangs) Hempel dokumentieren.

(z. B. Schachtelungsform der Prot[okoll]sätze).⁸² Deine Darlegungen sind mir ein willkommener Anlaß, weiter darüber nachzudenken.

Schick mir das MS zurück; ich gebe es dann an Reichenb[ach] weiter.

Hempel ist wieder in B[erlin], Feigl's u. Poppers sind für einige Tage in die Gletscherwelt hinauf. Wir hatten erfreuliche Gespräche.

Ich wünsche Dir schöne Sommerreise. Wann kommst Du wieder über Prag? Wir fahren etwa 17. od[er] 20. f. ein paar Tage nach München, dann Prag.

Herzl[iche] Grüße, auch an Olga,

Dein
R. Carnap

Brief, hsl., 2 Seiten, ON 219 (ksl. Abschrift bzw. Vorlage RC 029-12-37); Briefkopf: hsl. (Burgstein bei Längenfeld, 7.8.32); in der ksl. Abschrift fehlen der erste Absatz sowie die letzten Zeilen; die Angaben im Briefkopf sind dort ergänzt durch ksl. ((2 MS, eingeschrieben)).

⁸² Gemeint ist Neuraths verschachtelte Formulierung der Protokollsätze; vgl. etwa Neurath, „Protokollsätze“, S. 207f. / GphmS 580, sowie Uebel, *Empiricism at the Crossroads*, Kap. 11.

78 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 10. August 1932

Lieber Carnap!

Ich danke Dir sehr für die rasche Erledigung der Sache. Es muß wohl so verfahren werden, wenn wir gemeinsam an der Einheitswissenschaft arbeiten wollen. Soweit ich aus mehrfachen Gesprächen gesehen habe, enthält mein Aufsatz wesentliche Punkte, die sicher für unsere gemeinsame Arbeit unverloren sein werden. Es ist nicht unwichtig, daß in diesem Stadium über diese Sache gesprochen wird.

Ich muß eben ein Museum leiten, muß die Bildstatistik in der Sowjetunion organisieren und kann nicht noch genauer die Sache ausarbeiten. Es ist auch fraglich, ob sie im gegenwärtigen Augenblick dadurch an Wirksamkeit gewänne.

Ich muß nochmals auf Wittgenstein verweisen. Er hat eine viel chaotischere Sache publiziert und mit dem ganzen Pathos der Infallibilität, während ich von vornherein das Aphoristische hervortreten lasse, nicht durch genormte Dezimalnumerierung verschleierte.

Ich bin am meisten gespannt, was Du zu dem Mann sagen wirst, der gleichzeitig zwei Protokollsätze zum besten gibt,⁸³ und wie Du begründen willst, daß es Sätze ohne Bewährung gibt.⁸⁴ Ich hoffe, Du schickst mir auch Deine Antwort. Nicht weil ich sie ändern will, nur um zu verhindern, daß irgend ein Mißverständnis die beiderseitigen Arbeiten trübt.

Es wäre mir sehr lieb, wenn die Korrektur bis 7. Sept. in Wien sein könnte, ich fahre am 16. nach Moskau. Ich komme am 7. ungefähr zurück, weil ich am 12. eine Sitzung im Haag habe. Ich hoffe, dann über Prag zu kommen, wo ich vielleicht einen Vortrag halte. (Bei Winter. Stat[istisches] Amt.)⁸⁵ Da ich | vielleicht um den 20. Sept. wieder nach Moskau muß, wäre mir lieb, wenn wenigstens bis dann die Korrektur von Reichenbach da wäre. Das Zeug rasch zu setzen ist doch keine Angelegenheit. Mein kleines Buch über Bildstatistik,⁸⁶ das endlich herauskommt, wird von heute bis nächsten Montag gesetzt, so daß ich vor meiner Abreise noch die Korrektur lesen kann.

Sag mir mal, Carnap, findest Du es in Deinem Aufsatz klar, wenn Du von Bewährung der Protokollsätze sprichst, ohne zu sagen, was Du damit meinst. Ich

⁸³ Vgl. Neurath, „Protokollsätze“, S. 209 / GphmS 581.

⁸⁴ Vgl. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 438.

⁸⁵ Gemeint ist vermutlich Lev Winter, u. a. Direktor eines Instituts für Sozialforschung (*Sociální ústav Republiky československé pro studium sociálních věd*); möglicherweise kam der Vortrag erst am 17. November 1932 zustande und ist damit derselbe, von dem auch unten, Brief Nr. 96, die Rede ist.

⁸⁶ Neurath, *Bildstatistik nach Wiener Methode in der Schule*.

sag das nicht, um Dich zu heckeln⁸⁷, ich möchte nur wissen, wie Du „unklar“ definierst.

Ich denk mir, daß ich die Verantwortung für diesen Aufsatz wohl tragen kann. Ich habe übrigens die Gemeinschaft noch feste betont, so daß sie allen zum Bewußtsein kommt. Wir gelten ja in der Welt als „Wiener Kreis“. Und, wie ich glaube, immer mehr die Gruppe: Carnap, Frank, Hahn, Neurath, dann Feigl, Gödel, Hempel usw., aber immer weniger Schlick und Waismann, die sich stärker isolieren werden. Schade. Aber wir müssen zusammenhalten! Ich glaube halt, daß Dir doch noch so ein kleiner „Erlebnisteufel“ im Nacken sitzt und, wenn Du schon auf breiter physikalistischer Flur wanderst, Dir so einen Schuß Idealismus zuteilwerden läßt. Aber vielleicht irre ich.

Es ist mir lieb, daß das Argument auf Dich wirkte, meine Arbeit werde Dich beeinflussen, und dann liegt sozusagen mein eigener Gedankengang nicht gedruckt vor. Und ich erscheine dann als matter Vertreter meiner eigenen Thesen. Es ist sicherlich für die liebevolle Gesamtstimmung besser, wenn jeder auch wieder mal selbst zu Worte kommt, und der andere, was er von ihm hat, als Modifikation vorlegt. †

Meine gewöhnliche Eitelkeit wird genug befriedigt. Aber da ich auf Jugend auch physikalistisch wirken will, bedarf ich autonomer Autorität – nur in dem Maß, als sie mir zukommt.

Es scheint nun so zu sein, daß Schlick und Waismann in einer Weise über meine Arbeit im Zirkel reden, daß jeder meinen muß, ich sei ein Nachbeter dessen, was andere gedacht haben, während die vielleicht unvollkommenen Vorbereitungen neuerer Standpunkte durch mich offenbar nicht hervorgehoben werden. Ich habe aber keine Lust, als anonymer geistreicher Sonderling zu fungieren, der sich übrigens nicht einmal selbst in die Anonymität hüllt, sondern von Schlick und Waismann in sie eingehüllt wird.

Aber genug davon. Ich hoffe, Du siehst ein, daß mein Wunsch nach autonomer nichtanonymer Existenz in unserem Kreis gerechtfertigt ist. *Sachlich* und *taktisch*.

So, genug davon.

Mit Sorge verfolgen wir die Politik, mit großer Sorge. Die Nebenstelle Berlin wird jetzt wohl nicht möglich sein, dafür gibt es eine Nebenstelle Holland. Mit 90 % Wahrscheinlichkeit. Der Weg nach dem Westen öffnet sich.

Wir sind voll von Plänen. Mir wäre es *sehr erwünscht*, über Physikalismus, eventuell in Verbindung mit Marxismus, oder auch nur über Einheitswissensch[aft] bei Euch in Prag zu sprechen. Eventuell in kleinerem Kreis, Studenten, Dozenten und

⁸⁷ Wiener Dialekt (auch in der Schreibweise „häkeln“) für „hänseln“ oder „necken“.

so. Ich könnte wohl um den 17. herum in Prag sein. Erbitte Vorschlag. Auch nach meiner Abreise nach Wien. Reidemeister kennt meine Einteilung.

Wer ist Karl Popper? Physikalist? Wie geht es Inen? Ist sie munter über die Gletscher gehuppt?

Herzliche Grüße, auch von Olga

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-12-36; Briefkopf: hsl. (10.8.32).

79 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 15. September 1932

Lieber Carnap!

Ich warte auf die Korrektur meiner Entgegnung. Da ich im Oktober wahrscheinlich auf längere Zeit nach Moskau gehe, würde ich gerne vorher diese Sache erledigt haben. Auch scheint mir notwendig, daß so eine Entgegnung oder Ergänzung bald herauskommt.

Ich war in München, besichtigte die lieben Kleinen und stellte wesentliche Logik beim Töchterchen fest. Maue wie immer belebt und erfreulich.

Mir geht es gut. Flug Moskau-Berlin. Dann Reise über Haag, Rotterdam, wo Sitzung war, über Köln, München nach Wien. Die Welt ist wirr und schwierig. Am 18. fahre ich nach Berlin, wo ich am 19. einen Vortrag halte.⁸⁸

Uns geht es allen sonst gut. Grüß mir Ina und Dich selbst. Olga sendet gleichfalls Grüße.

Auf Wiedersehn, hoffentlich bald

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-12-34](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (15. Sept. 1932).

⁸⁸ Zu diesem Vortrag siehe unten, Brief Nr. 94.

80 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. September 1932

= zwanzig achtzehn bis dreiundzwanzig masarykbahnhof = otto

Telegramm, msl., 1 Seite, RC 029-12-33; Kopfzeilen: ⟨= carnap n motol pod homolkou prag⟩
sowie ⟨badschandau bhf 11 12 1745⟩; Datum laut Poststempel Prag.

81 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. September 1932

Lieber Carnap!

Grüße wurden ausgerichtet, auch die Inas, und sinnvoll erwidert. Korrekturabzüge wurden durchstudiert.⁸⁹ Ich habe auf der Fahrt allerlei drangeschrieben – mit Bleistift, also entfernbar. Hoffentlich verletze ich damit nicht die Heiligkeit erborgter Dinge. Wenn ja, solls nimmer vorkommen. Verzeihung wird erbeten.

Neider kommt heute auf einen Sprung. Er berichtete bereits im Telephon von Schlicks Enttäuschung und Verzweiflung über den Heros.⁹⁰ Ja, ja, wenn wir Menschen menschlich sind, ists übel genug, wenn aber die aufgeblasenen Heroen auch menschlich sind, wehe denen, die der Aufgeblasenheit huldigten. Sie müssen nun Leid tragen. Man mache ihnen die Last leicht. Aber meist sind die Heroenkult Treibenden keine Marxisten. Wer soll sie trösten? Die Semantik? Die Motivationspsychologie?

Wir Wissenden versuchen eine ungenügend befriedigte Sehnsucht nach Prügelndürfen aus früher Kindheit zur Erklärung heranzuziehen, überkompensierten jüdischen Adelsstolz mit Minderwertigkeitskomplex oder derlei... aber wie soll Schlick, der arme, seinen Heros deuten? Heu me miserum,⁹¹ muß er rufen, und das Echo ruft Antwort.

So. Der Duncker ist aber ein magerer und verdrehter Knochen. Er hat nicht einmal den Rand der Debatte erfaßt. Aber auch unser Zisel ist nicht erquicklich. Eh schon wissen. †

Bin furchtbar neugierig, was Du zu meinen Bemerkungen zu sagen hast.⁹² Ich schrieb Meiner einen Eilbrief, er soll die Sache *sofort* senden, auch Dir.*

Wir müssen öfter unsere Probleme erörtern. Die „Semantik“ finde ich noch immer nicht glücklich. Logische Syntax ist menschlicher. Aber immerhin, der von

* Soll ich schon wieder Sabotage vermuten? Vermuten, daß R[eichenbach] meine Erwiderung *nicht* zusammen mit den beiden anderen, zu denen sie gehört, abdrucken will? Um sie zu verzögern? Nein, wir wollen harmlos das Kommende erwarten. Daß Du gewappnet bist, jedem Vor-

d Ksl. (Duncker, und: *Erwiderungen auf Duncker und Zisel*).

⁸⁹ Duncker, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie“; Zisel, „Bemerkungen zur Wissenschaftslogik“; Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von K. Duncker und E. Zisel“ (die beiden Erwiderungen wurden erst später in einem Text vereinigt).

⁹⁰ Gemeint ist offensichtlich Wittgenstein und dessen Vorwurf, Carnap habe ihn in „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“ plagiiert; vgl. dazu vor allem Wittgenstein an Carnap, 20. August 1932.

⁹¹ Lateinisch für: „Wehe mir!“ oder auch „Ich Unglückliche/r!“

⁹² Neurath, „Protokollsätze“.

Ina auch vorgebrachte Grund von der Adjektivbildung ist *ein* Grund dafür. Ich kann mich gegen Semantik nicht so voll wehren. Es ist halt etwas „akademisch; antik; lehrerhaft“. Na ja.

Aber hemmungslos laufe ich gegen die „Philosophie“ an. Philosophie, das sind sinnleere Systeme mit kleinen Inseln zufällig sinnvoller Sätze, die aber nicht als „wissenschaftliche Philosophie“ vereinigt werden können. Daß man um der Pfaffen willen „wissenschaftliche Philosophie“ sagt, begreife ich, „wissenschaftliche Theologie“ usw., aber sonst gibts keinen Grund dafür. Im Gegenteil, wenn etwas „Philosophie“ ist, soll mans bemißtrauen! Hugh, ich habe gesprochen.

Lebt wohl! Bald auf länger. Grüß mir Inen.

Alles Gute

Herzlichst

Dein

ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-12-32](#); Briefkopf: msl (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (23. Sept.), hsl. ergänzt durch (32).

wand zu begegnen, nehme ich an. Hast Du R[eichenbach] und M[einer] mitgeteilt, daß meine Erwiderung zu setzen ist? Sonst wird das als Vorwand gebraucht oder sonst was. Und zwar so spät, daß man womöglich einen Anlaß hätte, nicht mehr zu setzen usw. usw. Du siehst, welche Argwohnmassen man auf alle Fälle in Reserve hat.

82 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. September 1932

L[ieber] C[arnap]!

Eben schreibt mir Mei[ner], er habe das Mskpt nicht erhalten.⁹³ Die Bemerkungen zu Deinem Aufsatz dürften bei R[eichenbach] liegen. Es war doch einvernehmlich festgelegt, daß die 3 Erwiderungen zusammen erscheinen und von Dir glossiert werden. Ich bitte, auf dieser Regelung zu bestehen.

Grüß I[na] und Dich selbst

herzlichst
N

Postkarte, hsl., **RC 029-12-31**; Vorderseite: (Prof. Rudolf Carnap / N. Motol / Pod Homolkou / Prag); Rückseite: unten (Mo. 26. Sept. 32).

⁹³ Neurath, „Protokollsätze“.

83 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 29. September 1932

Lieber Neurath!

Dank für Brief u. Karte. Randbemer[un]g[e]n in Korrektur gern gestattet.⁹⁴ Ich habe sie mit Interesse zur Kenntnis genommen, kann sie aber nicht mehr praktisch verwerten, die Korr[ektur] ist nämlich schon vor längerer Zeit gelesen. Das Heft wird jetzt im Umbruch sein und soll schon bald erscheinen. Dein Aufsatz mit meiner Erwiderung kommt dann hoffentl[ich] im nächsten Heft III/3 (es war auch nicht anders geplant).⁹⁵ Das versuche ich nun bei R[eichenbach] durchzusetzen. Am 19. hab ich ihm geschrieben und wieder gebeten, Deine Sache in Druck zu geben; habe noch keine Antwort. Hast Du von N[eider] erfahren, wie Schlick über Wittgenstein urteilt? Das würde mich interessieren.

Bin bei Bearbeitung des Schlußkapitels über „Wissenschaftslehre u. Sem[antik]“.⁹⁶ Dein Schimpfen über „Philos[ophie]“ hat Eindruck auf mich gemacht.

Dir und Olga herzl[iche] Grüße, auch von Ina,

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-30](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 29. Sept. 1932).

⁹⁴ Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“.

⁹⁵ Neurath, „Protokollsätze“; Carnap, „Über Protokollsätze“.

⁹⁶ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Kap. V.

Lieber Carnap!

Ich bitte einigermaßen drängend, mir die Korrektur meines Artikels bald zu senden.⁹⁷ Ich muß vielleicht noch vor Mitte Oktober nach Moskau fahren und habe es nicht sehr gern, dort meine Ideologien zu erledigen. Ich bin dort ein technischer Spez[ialist] und enthalte mich aller Argumentationen, die dort im allgemeinen nur zu Differenzen führen. Wenn heute nicht, so morgen, wenn eine Änderung der Linie eintritt. Ich sehe das alles ein. Aber ich ziehe daraus eben die Konsequenz der ideologischen Abstinenz auf alle Fälle und Konzentration auf *Technik*.

„Hoffentlich“ im nächsten Heft klingt reichlich unbestimmt. Übrigens könnte der Artikel auf alle Fälle sofort *gesetzt* werden. Ich möchte nicht wieder erleben, daß mein Protokollsatzartikel „hinter“ oder „neben“ Deinem Artikel erscheint, in dem Du – was ja sehr erfreulich sein wird – den Faden weiterspinnst, womöglich besser spinnst. Aber die schiefe Situation ist mir nicht angenehm. Das muß Du begreifen. Wir haben, glaube ich, an einem Mal genug.⁹⁸ Und da die Menschen in diesen Zeitläufen offenbar etwas ressentimentlüsterner sind als sonst, müssen wir die entsprechende Prophylaxe ausüben. Es wäre mir lieber gewesen, der Artikel über die Protokollsätze wäre mit Deiner sicherlich entzückenden Antwort gleichzeitig mit den anderen Erwidierungen erschienen.

Ach Zilsel! Jetzt liest er nicht nur über die neue Philosophie von uns, sondern auch über – *Ethik*.⁹⁹ Ich fürchte Schlimmstes. Besonders bei seiner Wertschätzung für Schlicks Ethik.¹⁰⁰

^e Apropos Schlick. N[eider] berichtet, daß er tief erschüttert und enttäuscht ^f W[ittegenstein]s Expressionen zur Kenntnis nahm.¹⁰¹ Ja, wenn der Heros zu uns Sterblichen herabsteigt und an der Wasserleitung Streit anfängt... Heu me mi-

^e Ksl. <Neider>. ^f Ksl. <Wittg[enstein]>.

⁹⁷ Neurath, „Protokollsätze“.

⁹⁸ Vgl. dazu oben, insbesondere Brief Nr. 53, 58 und 59.

⁹⁹ Laut der in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, S. 805–817, dokumentierten überaus umfangreichen Lehrtätigkeit Zilsels an Wiener Volkshochschulen kommt hier wohl vor allem der im Wintersemester 1931/32 gehaltene Kurs „Fragen der Moral“ in Betracht.

¹⁰⁰ Schlick, *Fragen der Ethik*.

¹⁰¹ Gemeint sind die massiven Plagiatsvorwürfe Wittgenstein anlässlich des Erscheinens von Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“; siehe vor allem Ludwig Wittgenstein an Moritz Schlick, 8. August 1932, RC 102-78-11, sowie Ludwig Wittgenstein an Rudolf Carnap, 20. August 1932, RC 102-78-03. Weiters vgl. dazu Hintikka, „Ludwig’s Apple Tree“, und Stern, „Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism: A Reassessment“.

serum.¹⁰² Daß wir Menschen derlei tun, ist ja traurig genug, aber der Göttliche. Wenn so die ganze übersteigerte Asozialität hervorbricht. Selbst erklären, daß alles *völlig* abgeschlossen vorliegt, selbst niemanden zitieren,¹⁰³ ein Einsamer auf den Firnen wandelnd^g – und dann nicht durchhalten können... Ja, so sehen unsere „aristokratischen“ Naturen aus. Was alles durch die jüdische Abkunft noch einen besonderen Schmelz erhält. Aber wahrscheinlich ist er mehr zu bedauern.

Wie nett könnte Wittgenstein unter uns leben, wie einer von uns. Er wäre so verwöhnt worden. Gel? Statt dessen ist der der Gott und Waismann sein armer Prophet. Der kommt mir immer vor wie die Märchenfiguren, die hin- und hergeschupft werden: Perlike, Perloke! Und jedesmal müssen die Geisterchen hin und her hüpfen, bis sie erschöpft zusammenbrechen. Armer Waismann. Da hat sich das richtige Paar gefunden.

Und man könnte so nett miteinander leben. Gelegentliche Exzesse werden auch überwunden, wie man an uns mit Befriedigung feststellen kann. Meine Bonzenressentiments werde ich los, wenn ich schlechte Witze über Deine sonore Stimme und Deinen würdigen Habitus mache, oder wenn ich mich hoch über Schlick erhaben dünke, weil der Arme kein Marxist ist. Kurzum, man hat so seine Auswege. Gel?

Ich bin sehr, *sehr* froh, daß Du endlich diese eklige „Philosophie“ hinausgeschmissen hast und nicht dem strammen Lebewesen, das wir gezeugt haben, diesen verdreckten Namen einer eklen alten Person gegeben hast, die ja, als sie jung war, ihre Meriten gehabt haben mag. „Semantik“ wird heulend | zur Kenntnis genommen.

Also, Herzberg schrieb mir nett, daß man mich gerne sprechen lasse, wenn ^h es pekuniär gehe. Ich habe mit leichter Geste erklärt, daß ich an alles gewöhnt bin, von Null bis 100 Mark plus Reise. Er möge nach freier Wahl entscheiden. „Grundprobleme des Physikalismus“.¹⁰⁴ Das muß sorgsam vorbereitet werden, damit jeder Gelegenheit hat, ausreichend Ärgernis zu nehmen, ohne daß der Vortrag zu witzig und zu ausgelassen wird. Denk doch, was man für schöne Kapiolen unser physikalistisches Pferd machen lassen kann. Es kommt mit einem Sprung über „Natur- und Geisteswissenschaften“, frißt keinen naturphilosophischen Hafer und keine geisteswissenschaftliche Melasse, sondern nur einheitswissenschaftliche goldene Gerste. Sinnleere Reifen werden der Reihe nach aufgestellt, elegant werden psychoanalytische Flaschen abgegangen, wobei man acht geben

^g <wandeln> ^h Ksl. <Vortrag in Berlin>.

¹⁰² Vgl. oben, Brief Nr. 81, Anm. 91.

¹⁰³ Vgl. Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, Vorwort.

¹⁰⁴ Gehalten am 21. Februar 1933 in Berlin in der *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie*; vgl.

muß, daß unser Zirkusroß nicht ins Metaphysische tappt. Ich lese schon fleißig „Totem und Tabu“.¹⁰⁵ Ich plane irgend eine zusammenfassende Darstellung über Physikalismus. „Einheitswissenschaft“, nicht „Theorie der Einheitswissenschaft“.

Was wird denn aus unserer gemeinsamen Publikation bei Meiner? Laß mal was hören.

So, jetzt muß ich aber wieder was arbeiten. Grüß mir Inen, grüß mir den grünen Blick aus Eurem Fenster. Schreib bald, was Nettes,

Deinem Dich grüßenden
N

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-12-29; Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (1. Okt. 1932).

die Chronik in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 232.

¹⁰⁵ Freud, *Totem und Tabu*.

85 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 3. Oktober 1932

Lieber Neurath!

Habe soeben nochmal an Reichenb[ach] geschrieben und gedrängt, Dein MS endlich zum Druck zu geben. Daß ich Dir vorgriffe, kommt diesmal gar nicht in Betracht; denn meine Ausführungen werden hinter Deinen und ausdrücklich als Antwort auf Deine erscheinen.¹⁰⁶ Außerdem wirst Du mein MS vorher lesen; darf ich es Dir nach M[oskau] schicken?? Meine Erwiderungen auf Duncker u. Zilsel meinst Du doch nicht? Die hast Du ja gelesen; darin hab ich Dir doch keinen Rahm abgeschöpft?

Wir würden uns sehr freuen, Dich auf der Durchreise wieder zu sehen. Du kannst auch hier übernachten. Wir haben jetzt ein Radio; schreib immer, wenn Du irgendwo in den Äther brüllst mit der Posaune des Physikalismus.

Herzl[iche] Grüße, auch von Ina,

Dein
R.C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-28](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 3. Okt. 1932); Signatur msl.

¹⁰⁶ Neurath, „Protokollsätze“; Carnap, „Über Protokollsätze“.

Lieber Carnap!

Ich finde es einfach ungehörig von R[eichenbach], wenn er mir nicht wenigstens die Korrektur gleich schickt. Es ist doch lächerlich, daß man die paar Seiten nicht in Reserve sollte setzen lassen können.

Ich fahre am 16. nach Holland. Ob ich in Prag auch nur auf eine Stunde halt machen kann, weiß ich nicht. Ich muß gleich wieder zurück, weil ich voraussichtlich am 22. nach Moskau reise. Wohl mit Pepi Frank, der mit uns Entwürfe machen soll. Es gibt also viel zu tun.

Ich hoffe, daß nun endlich die Mach-Vereinsberichte erschienen sind. Wir haben doch 4 Seiten jede Nummer Anspruch. Jetzt beginnt bereits das neue Jahr.

Am 14. Oktober spreche ich in einer gemeinsam vom V. E. M. und von dem Verein für angewandte Psychiatrie und Psychologie veranstalteten Sache über: Einheitswissenschaft und Psychologie. Ich werde mich vor allem mit der Psychoanalyse etwas beschäftigen. Ich hoffe, daß dann der Bericht nicht wieder ein Jahr abliegen wird. Hahn soll über Logik und Wirklichkeit reden, Pappenheim über Reflexologie, Hartmann über Empirismus in der Psychoanalyse usw. Wir sind wieder mal in Form. Gomperz verschob seinen Vortrag, weil neues Material über Empirismus in der Antike gefunden wurde.¹⁰⁷ †

Nein, lieber C[arnap]. Ich meinte natürlich, ressentimentlüstern wie ich in so Krisenzeiten bin, daß Dein Artikel über Psychologie,¹⁰⁸ der doch kommen soll, irgendwie schon auf meine Protokollsätze Bezug nimmt. Und wie wir feststellten, sind selbst die sanfteren Gemüter wie ich offenbar nicht erquickt, wenn das, was sie sagen, als matter Abklatsch von dem erscheint, was ein anderer verbessernd über sie zu sagen weiß. Gerade wir armen gerupften Hühner, die nicht als Bonzen hoch oben auf den Thronen sitzen, möchten gern auch mit der heranwachsenden Jugend konspirieren – und dazu bedarf es einer gewissen Autorität. Ich hab das früher nicht so gespürt, aber jetzt, wo wir auf Jugendfang ausgehen müssen. . .

Wie steht es übrigens mit den Werdenden in Prag?¹⁰⁹

Grüß mir Inen.

¹⁰⁷ Für Kurzberichte der Vorträge von Neurath („Einheitswissenschaft und Psychologie“, 14. Oktober 1932) und Gomperz („Entstehung der Atomistik“, 28. Oktober 1932) siehe *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 233f.; die Vorträge von Hahn, Pappenheim und Hartmann sind dort angekündigt.

¹⁰⁸ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹⁰⁹ Vermutlich eine Anspielung auf Inas (zumindest zeitweise gehegten) Kinderwunsch, dem Carnap jedoch ablehnend gegenüberstand; vgl. dazu auch spätere Einträge in TB, etwa 3.10.1936 und 12.9.1955.

Im übrigen gibt es viel zu tun. Die Zeit wird knapp. Da das Leben kurz ist und außerdem noch stellenweise behaglich genossen werden will, gibt es Probleme der glückhaften Organisation. Wohl Dir, der Du procul negotiis...¹¹⁰

Warum habt Ihr zwar ein Radio, aber kein Telephon?

Herzlichst

ON

i

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-12-27](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (5. Okt.).

i Ksl. (Psychologie 9.5. an Duncker zum Druck. / 16.5. Neuraths ersten Entwurf „Protokollaussagen“ bekommen.)¹¹¹

¹¹⁰ Lateinisch für: „fern von Geschäften“.

¹¹¹ Zu dieser Bemerkung Carnaps siehe den Folgebrief.

Lieber Neurath!

Erfreulich, daß Ihr in Wien wieder schöne Sachen veranstaltet. Wer ist Pappenheim? Machvereinsbericht ist ja inzwischen in III/1 erschienen. Aber Reichenb[ach] hat verbummelt, Schlicks Vortrag zu streichen, obwohl Du ihm geschrieben hattest und ich ihn im Juli in Berlin persönlich darauf aufmerksam gemacht habe.¹¹²

An Psychol[ogie]-Aufsatz hatte ich gar nicht gedacht,¹¹³ weil ich glaubte, meine Umarbeitung für den Druck läge viel weiter zurück. Ich sehe jetzt, daß der Abstand sehr klein ist, daß mich aber zum Glück 7 Tage Differenz vor dem Verdacht des Plagiats retten: meine Umarbeitung ist am 9. Mai zum Druck abgegangen, Dein erster Entwurf über „Prot[okoll]aussagen“ am 16. Mai eingetroffen.¹¹⁴ Ich habe eben noch mal hineingeschaut: in meinem Aufsatz ist die alte Auffassung vertreten, gegen die Du Dich jetzt wendest. Also alles in Ordnung. Nebenbei, da Du Dir gern als zurückgesetzt vorkommst: ursprünglich sollte mein Psych[ologie]-Aufsatz mit Deinem Soziol[ogie]-Aufsatz zusammen erscheinen.¹¹⁵ Schau Dir jetzt meine Zurücksetzung an: mein Aufsatz ist noch immer nicht erschienen! Und Deiner schon im vorletzten Heft. Wenn Deine neue Arbeit in III/3 erscheint, so bist Du mit größerer Bevorzugung und Beschleunigung behandelt als alle andern Autoren mit Ausnahme von Schlick. Bitte bedenke dies immer, zur Milderung Deiner Affekte. Trotzdem darfst Du auf R[eichenbach] schimpfen; denn er hätte Deine Arbeit längst in Druck geben können, zumal ich darauf warte, um die Antwort zu schreiben.

Telephon würde hier draußen 5000 Kč Baubeitrag kosten! Ich hätte es sonst gleich beim Einzug machen lassen.

Ich helfe gern, Dir bei der Jugend die verdiente Achtung zu verschaffen. Daß Du Dich aber zu den „armen gerupften Hühnern“ zählst, entspricht gar nicht den Tatsachen. Sollte da nicht vielleicht ein Nichtachtungskomplex vorliegen?

Mit den „Werdenden“ hier ist einstweilen nicht besonders viel los.

¹¹² Vgl. *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 105, wo der abgesagte Vortrag Schlicks „Philosophische Strömungen in den U.S.A.“ als am 27. Mai 1932 abgehalten verzeichnet ist; vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 72.

¹¹³ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹¹⁴ Neurath, „Protokollsätze“.

¹¹⁵ Zum Plan der gemeinsamen Publikation von Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“, und Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, vgl. oben, Brief Nr. 26 (Anm. 30) und 59.

Ich schicke Dir Entwurf einer Rez[ension] über Frank (für Kantstudien).¹¹⁶ Bitte mit Randbem[erkungen] oder Änderungsvorschlägen zurück! Bald!

Herzliche Grüße Dir und Olga,
auch von Ina,

Dein
R.C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-26](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 7. Okt. 1932); Signatur msl.

¹¹⁶ Carnap, „[Rezension von:] Philipp Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*“.

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Deinen Brief und die so nette Frank-Besprechung. Es wäre mir lieb, wenn Du das Wort „wissenschaftliche Weltauffassung“ möglichst nicht verwenden wolltest und statt dessen den Terminus Einheitswissenschaft. Grund: die *meisten* sagen statt Weltauffassung: Weltanschauung. Unangenehm. Nähere Erläuterung erübrigt sich. Eine Weltanschauung kämpft mit anderen. *Weiter*: „Welt“ ist doch ein Terminus, den wir nicht legitim verwenden können. Ich verwende das Wort nur noch, wenn ich die Frank-Schlicksche Sammlung citiere.¹¹⁷

Daß Du mich unter Wiener Kreis zitierst, ist ja in Ordnung, aber dann würde ich vollständiger sein. Du weißt, ich versuche das zu sein. Wollen wir uns nicht einigen, auf die *große* Nennung und auf eine *kleine* Nennung, so wie bei den Monarchen, wo im großen Titel z. B. der König von Jerusalem und der Graf von Habsburg nebeneinander vorkamen.

j Schlick. Hahn. Frank. Neurath. Carnap. (Du mußt Dich selbst auch erwähnen!)
k Eventuell Waismann, von dem halt nichts Rechtes publiziert vorliegt. Und dazu die im kleinen Titel wegfallenden: Feigl, Gödel usw. Bitte äußere Dich dazu!

Die „grupften Händeln“, um mich wienerisch auszudrücken, Ina liest Dir das mit kurzem, verschlucktem letzten E vor, sind nicht so ganz ernst. Und der Nichtachtungskomplex ist nur eine Ressentimenterscheinung. Aber immerhin wollen wir ihn liebevoll betreuen. Gel? †

Wenn man alles recht bedenkt, ists so: Durch meinen eigenen Entschluß, meine Herkunft usw. bin ich dem üblichen „Leben“ fern. Und nun kann man nicht auf der einen Seite die „Bars“ vermeiden, und auf der anderen sich wundern, daß man z. B. mit Bühlers, Kaila usw. nie zusammentrifft, was z. B. unserem lieben Neider mühelos gelingt, wenn er z. B. mit Else F[renkel] oder sonst wem im Smoking oder sonstwie international gekleidet tanzen geht. Ich bin vielleicht auch aus einer Kompensation heraus antimondän. Hab gehungert und hab meinen primitiven Haß, der natürlich längst sublimiert ist in organisiertem Klassenkampf.

Und so geht es weiter. Man steht im Kampf mit der Schulphilosophie, man ist ein eliminiertes Privatdozent usw.¹¹⁸ Dafür war man bei der Revolution aktiv dabei und heimst die damit verbundenen Solidaritätsgenüsse beim Proletariat mit Recht

j Ksl. <kleine Nennung>. k Ksl. <große Nennung>.

¹¹⁷ Gemeint ist die Reihe *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung*.

¹¹⁸ 1917 habilitierte sich Neurath in Heidelberg (für das Fach „Politische Ökonomie“), 1919 wurde die Dozentur aberkannt; vgl. Sandner, *Otto Neurath*, S. 103–108.

ein.¹¹⁹ Wohlige Stimmung in Arbeiterversammlungen. Mir gheren zamm¹²⁰ (Ina her!).

Dafür aber gewisse Fremdheit mit Schlick, vor allem mit seiner Frau, die schwer zu ertragen ist. . . Und daraus natürlich auch geringere Wertschätzung durch die „Anderen“. Und das ist mir – ich sagte es schon offen – jetzt manchmal unangenehm, wo ich mit jüngeren Leuten zusammenkomme, bei denen ich nicht, wie es sich gehört, von vornherein eine einheitswissenschaftliche Autorität bin, sondern erst *werde*, wenn ich mich äußere. Denn Schlick z. B. wird es nicht einfallen, wenn er den Wiener Kreis nennen würde, neben seinem Waismann, dem vom Heros inspirierten, sagen wir mich zu nennen. Und ich bin nun der Meinung, daß ein wenig der *Prägung* dieses Kreises, auch gedanklich, mir zukommt. Schlick scheint das direkt zu leugnen, wenn er etwa formuliert, was Neuraths Standpunkt ist. Und nun bin ich, | überlastet durch andere Arbeit, im Hintertreffen, da ich nicht so gut ziselieren kann wie Du oder Frank oder Schlick. Alles kommt etwas grob heraus. *Und ich weiß das*. Es soll aber dennoch der *gute Kern* verbindend wirken. Ich möchte zu einer Gemeinschaft gehören, bestehend aus: Frank, Hahn, Carnap, Neurath und einigen jüngeren Leuten, die Einheitswissenschaft treibt.

Immer denke ich an irgendeine gemeinsame Publikationsmöglichkeit, für die ich sorgen will. Mundaneum hat jedenfalls bereits eine Abteilung Einheitswissenschaft und gibt Arbeitsstipendien. Und es wäre nett, so was auch in Prag zu machen. Und ich möchte nicht immer erst mich *vorstellen* müssen. „Sie müssen nämlich wissen, meine einheitswissenschaftlichen Bemerkungen sind nicht ausnahmslos von anderen gemacht.“ „Bitte hören Sie auch mir zu.“ Ich *wünsche* einfach, daß man zuhört; so wie man mir bei anderen Dingen zuhört. Und wenn Du ein wenig achtest, so wirst Du sehn, daß eine starke Tendenz der Ausschaltung da ist, die z. B. Dir gegenüber *fehlt*. Ich will jetzt nicht all dies dumme Zeug weiter ausführen. Jeder schläft, wie er sich bettet. Und erst Wolkenstürmer sein und dann noch in irdischen Gemächern Tee verlangen ist etwas komisch, das sehe ich ein. Aber sei nett, gel, und schau, daß ich Tee krieg. Es ist so erfreulich, mit der Jugend zu arbeiten, wenn alles wächst. Wir haben jetzt ein ganzes Rudel Buben und Mädels im Mundaneum zwischen 19 und 26 Jahren.¹²¹

¹¹⁹ Zu Neuraths Rolle in der kurzlebigen Münchner Räterepublik und den anschließenden Prozeß siehe Sandner, *Otto Neurath*, S. 122–138.

¹²⁰ Wiener Dialekt für: „Wir gehören zusammen.“

¹²¹ In Stadler, *Arbeiterbildung in der Zwischenkriegszeit*, S. 248, sind als „soziologisch interessierte Volontäre“ für 1932 Marie Jahoda, Oskar Unrath und Rudolf Brunngraber genannt. Für weitere Mitarbeiter im *Mundaneum* siehe unten, Brief Nr. 99.

Pappenheim, Professor der Psychiatrie. Herausgeber des Bechtere^v₁₋₁₂₂ Sozialdemokrat. Kluger Kerl.

Ad Psychologieartikel.¹²³ Schau, es wäre doch denkbar gewesen, wozu Du ein *gutes* Recht gehabt hättest, daß Du Deinen Artikel überarbeitet hättest. Und selbst wenn Du dann meine bescheidenen Hühner zitierst und nur eine kleine | Feder von ihnen verwendest, würde jeder meinen *müssen*, wenn mein Artikel¹²⁴ nach Deinem kommt oder im selben Heft, daß ich alle Federchens, es sind ja nicht viele, von Dir habe, und nur Du als der edle Wohltäter mir eins sozusagen zur Verfügung gestellt hast. . . Also daß Du nicht glaubst, ich hätte nur Nichtachtungskomplex. So ähnlich hat mir das, wie ich Dir schon schrieb, einer erzählt. Mindestens scheinen_m Schlick, Waismann usw. mich [so] zu beschreiben. Etwa nach der Devise: Was an ihm richtig ist, ist nicht originell, und was an ihm originell ist, nicht richtig. So gut, so recht, aber bei Wittgenstein wird nie nachgeforscht, welche konventionalistische Fasanen er schon verspeist hat, es versucht niemand anzudeuten, wie weit das Poincaré, Duhem usw. ist. Ach, eigentlich alles dummes Zeug. Wenn man das sozusagen nicht mit leisen Affekten beladen liest, sondern in Ruhe, da muß das fein aussehn. Und bei Dir kommt das alles noch ins Archiv, so daß man seine eigenen Menschlichkeiten in 20 Jahren, wenn man gerade von einem großen Wurm angefressen wird, noch lesen kann. Oh Carnap. Oh Jugend!

So, Finis. Red mr von was gscheidterm.¹²⁵ (Ina her.) Ich hoffe jetzt rasch die Reichenbachkorrektur und Deinen Entwurf zur Erwidern¹²⁶ zu kriegen.

Uns geht es gut. Wir arbeiten *sehr* viel für die Berliner Ausstellung, die am 20. eröffnet wird.¹²⁷ Ich lese brav Psychologie. Und bewundere, wie man die schlichte Gestaltqualität mit der Ganzheitsphilosophie in Verbindung bringt. Gib mir einen Komplex, und ich mach eine Ganzheit draus, ist die Devise. Die Zähre¹²⁸ rinnt. *Tetem*.¹²⁹ Es ist zum Kotzen, wenn man nicht lachen muß. Und hinter allem steht Hitler. 1931. Hamburger Psychologenkongreß. Einführungsvortrag. Da kommt Gott und die Religion vor und | Urtümlichkeit und deutsches Volk und was Du brauchst,

¹ <Bechtere^v> _m <scheint>

¹²² Bechtere^v, *Allgemeine Grundlagen der Reflexologie des Menschen*.

¹²³ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹²⁴ Neurath, „Protokollsätze“.

¹²⁵ Wiener Dialekt für: „Reden wir von etwas Besserem.“

¹²⁶ Carnap, „Über Protokollsätze“.

¹²⁷ Diese Ausstellung war nur eine von vielen, die von Neuraths Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bis 1933 organisiert (oder zumindest bestückt) wurden; vgl. Kraeutler, *Otto Neurath. Museum and Exhibition Work*, S. 124.

¹²⁸ Veraltet, poetisch für „Träne“.

¹²⁹ Zu diesem Ausdruck vgl. oben, Brief Nr. 34, Anm. 54.

um einem Judensozi das Messer zwischen die Rippen zu schmeißen.¹³⁰ Freud ist destruktiv, wie Du Dir denken kannst, man fühlt den Brachtschen Badeerlaß und hört förmlich, wie der Mann nach dem „Zwickel“ schreit,¹³¹ den er braucht, damit sein Teutscher Unwille nicht das lasterhafte Weib im strahlenden Körper hinwegfegen muß... Oh Carnap! Oh Welt!

Leb wohl! Auf Wiedersehn! Alles Gute allen Guten.

Es lebe die Einheitswissenschaft

Dein

O

Brief, msl., 5 Seiten, [RC 029-12-24](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (9. Okt. 1932).

¹³⁰ Höchstwahrscheinlich bezieht Neurath sich hier auf Krueger, „Die Aufgaben der Psychologie an den Deutschen Hochschulen“.

¹³¹ Der sogenannte „Zwickelerlass“ des kommissarischen preußischen Innenministers Franz Bracht vom September 1932 schrieb aus Sittlichkeitsgründen das Aufnähen eines zusätzlichen Stück Stoffes (eines „Zwickels“) in den Schritt der Badehosen vor.

89 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. Oktober 1932

L[ieber] N[eurath]!

Eben schreibt R[eichen]b[ach]: Dein MS ist jetzt zum Druck gegeben; es sei versehentlich liegen geblieben. Nun stellt sich heraus, daß III/2 doch noch nicht im Umbruch ist, und nun will R[eichenbach] Deine Arbeit noch in dies Heft tun. Was meinst Du dazu? Der Nachteil ist, daß dann meine Erwiderung darauf nicht im gleichen Heft steht. Falls Du aber auf baldiges Erscheinen gr[oßen] Wert legst, werde ich R[eichenbach] zustimmen. Ferner schlägt R[eichenbach] vor, daß meine Erwiderungen auf Zinsel u. Duncker unter gemeinsamem Obertitel vereinigt werden, damit mein Name nicht zu oft im Inhaltsverz[eichnis] erscheint. Trennung wäre mir lieber gewesen, weil ich mit Z[insel] richtig diskutiere, mit D[uncker] aber nicht; ich werde aber wohl doch zustimmen.

Geplante Reihenfolge: Carnap, Zinsel, Duncker, Carnap, Neurath. Antworte gleich, weil R[eichenbach] bald Bescheid haben will. Soll ich viell[eicht] R[eichen]-b[ach] vorschlagen, doch noch auf meinen Aufsatz üb[er] Prot[okoll]sätze zu warten (der aber etwa 15–20 Seiten haben wird) und dann Doppelheft zu machen?¹³²

Herzlichen Gruß

Dein
R.C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-25](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 10. Okt. 1932); Signatur msl.

¹³² Das schließlich am 30.12.1932 erschienene Doppelheft 2/3 von *Erkenntnis* 3, 1932/33 enthält (neben hier nicht genannten Arbeiten) in dieser Reihenfolge: Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“; Zinsel, „Bemerkungen zur Wissenschaftslogik“; Duncker, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie“; Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zinsel und K. Duncker“; Neurath, „Protokollsätze“; Carnap, „Über Protokollsätze“.

90 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Oktober 1932

Lieber Carnap!

Ich lege *größten* Wert darauf, daß meine Arbeit *mit Deiner* Antwort in diesem Heft erscheint.

Es ist ohnehin lang genug her, daß Dein Artikel erschienen ist.¹³³

Sinnvoll wäre:

Drei Erwiderungen hintereinander:

Zilsel, Duncker, Neurath und dann: Carnap. Antworten. Mit den drei Untertiteln. Das entspricht dem Diskussionsbrauch. Der Redner spricht. Die Diskussionsredner erwidern, der Redner macht die Replik. Und damit dann Schluß. Es ist doch herausgeberisch unsinnig, wenn man die drei Erwiderungen in der Hand hat, eine zu verschieben. Damit dann wie eine Seeschlange noch weitere kommen können.

Jetzt kommt doch Dein Psychologieaufsatz, zu dem wird man doch auch allerlei zu sagen haben. Schließlich ist, was Du, Frank und noch zwei oder drei Leute auf der Welt (als legitimer Terminus) zur Einheitswissenschaft zu sagen haben, das *Entscheidende*. Der Reichenbach soll seine Ressentiments nicht zu sehr ausleben. Er sollte als Herausgeber spüren, wie viel netter es ist, eine Diskussion geschlossen zu bringen, wie ich oben vorschlug. Am schönsten wäre für die 6 gekuppelten Arbeiten ein Gesamttitel, etwa: *Aussprache*: Die Einheitssprache der Wissenschaft. Das hätte Stil. Aber wann hätte Reichenbach Stil! Die Fehlleistung mit meinem versehentlich liegen gebliebenen Manuskript soll er dem Freud erzählen! |

Wegen Deines Aufsatzes müßte noch nicht Doppelheft kommen. Aber auch das wäre kein Unglück. Solche Doppelhefte erfreuen das Herz und den Sinn. Muß übrigens Deine Antwort so lang sein? Mach sie halt so kurz es geht und sag das Weitere halt später. Sind denn meine eigenen Ausführungen gar so umfangreich geworden?

Bitte stell Dich auf Deine Hinterbeine und fauche ein bisserl. Daß R[eichenbach] sich so lange wegen meines Artikels mahnen ließ, finde ich grauslich... Sag ihm, wenn er raunzt¹³⁴: Tuans Ihna nix an.¹³⁵ (Ina her!)

Gestern nachts wurde Dein Name ununterbrochen eitel genannt. Große Aussprache bei Prof. Pappenheim, anwesend: Ichheiser, Heinz Hartmann, Siegfried Bernfeld, Welder¹³⁶ u. a. Es dauerte mit anschließender Bernfeldaussprache über

¹³³ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

¹³⁴ Wiener Dialekt für: „klagen“ oder „nörgeln“.

¹³⁵ Wiener Dialekt für: „Machen Sie sich nichts daraus“ oder „Stellen Sie sich nicht so an“.

¹³⁶ Gemeint ist höchstwahrscheinlich Robert Wälder, u. a. Mitarbeiter in der Redaktion der psy-

Libidostatistik und experimentelle Psychoanalyse bis 1½ Uhr Nacht. Zum Teil als Bruttodiskussion, um am Freitag die Nettodiskussion coram publico zu führen.¹³⁷

Es zeigt sich *deutlich*, daß Carnap, Frank, Neurath als zusammengehöriger erscheinen denn die anderen. So ists auch recht. Hahn sollte dazu gehören. Aber Schlick ist schon recht fern und verwaismannt, verwittgensteint – also versteint, trotz aller Bewegung. Während wir anderen die Kooperation anstreben und *erreichen* – Einheitswissenschaft, beginnt dort ein Türmebauen mit Separatfirmen eisiger Logik. Jeder seine eigene Gemeinschaft: Mir kann keener was...¹³⁸

Wir dagegen sind eine Decke, eine Masse, ein Kollektiv, ein...

Herzlichst

Dein
ON

n

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-12-23; Briefkopf: hsl. <11.10.32>.

n Ksl. <Rezension Frank zurück!>.

choanalytischen Zeitschrift *Imago*.

¹³⁷ Gemeint ist die Diskussion im Anschluss an Neuraths Vortrag „Einheitswissenschaft und Psychologie“ im Verein Ernst Mach am Freitag, 14. Oktober 1932 (Kurzbericht des Vortrags in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 233f.).

¹³⁸ Diese Ausdrucksweise (und insbesondere die Schreibung „keener“ statt „keiner“) ist wohl eine Anspielung auf Schlicks Berliner Herkunft.

91 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. Oktober 1932

Lieber Carnap!

Wir sammeln in der Abt[eilung] „Einheitswissenschaft“ Separata und Bücher. Wir bitten Dich, uns die von Dir verfaßten Opera zu widmen, womöglich von Anfang an. Dubletten anderer Autoren sind auch erwünscht. Anbei 3 Exemplare des Artikels „Sozialbehaviorismus“.¹³⁹ Über die Arbeiten unserer Abteilung berichte ich Dir nächstens.

Gute Grüße, auch an Ina,

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-12-21**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn / Prof. Carnap / Prag XII. / N. Motol Pod Homolkou / Č.S.R.) und (14.10.32), ksl. (bekommen 18.10.).

¹³⁹ Neurath, „Sozialbehaviorismus“.

92 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 17. Oktober 1932

Lieber Neurath!

Eben kommt Korr[ektur] Deines Aufsatzes. Ich werde jetzt gleich meinen Aufsatz, für den ein Entwurf schon daliegt, ausarbeiten und Dir spätestens am 19. zuschicken.¹⁴⁰ Ich hoffe, daß es Dir dann noch möglich ist, ihn vor der Abreise oder während der Bahnfahrt zu lesen;¹⁴¹ bitte dann mit Randbemerkungen möglichst bald wieder zurück.

Von Reichenb[ach] noch keine Antwort über Vorschlag Doppelheft. Meine Er widerungen auf Zilsel und Duncker will ich unter einem Obertitel vereinigen. Mit der Erwiderung auf Dich möchte ich das aber nicht machen. Es hat mehr den Charakter eines selbständigen kleinen Beitrages. Auch für die Wertung Deines Aufsatzes ist es wohl besser, wenn man sieht, daß er eine eigene, wichtige Diskussion eröffnet.

Vielleicht schickst Du mir Deine Korr[ektur] mit Unterschrift; ich trage dann noch die Verbess[erung] einiger Druckfehler ein und schick es dann weiter. (Man hat hier, wie auch in meinen Erwiderungen, die eckigen Klammern irrtümlich als Signale für „Absatz!“ aufgefaßt).

Bitte Rez[ension] Frank (ev[en]t[uell] noch mit Randbem[erkungen]) bald zurück! Wenn ich mich beim Wiener Kreis mit nennen soll, wie dann die Reihenfolge? Bei alphabetischer käme ich an den Anfang, das geht doch nicht gut. Und soll ich auch hier Frank selbst noch mit aufzählen? Für allg[emeinen] Gebrauch bin ich mit Deiner „Kleinen Nennung“ einverstanden: Schlick, Hahn, Frank, Neurath, Carnap; zur großen Nennung noch: Feigl, Gödel, Kraft, Menger, Waismann (solange sein Buch nicht da). Unter Umständen kommt auch kl[eine] Nennung mit anderer Auswahl inbetracht; wenn spez[iell] von logischen Fragen die Rede, ist Gödel in erster Linie mitzunennen. (Kraft selbst hat nach Erscheinen der Broschüre erklärt, er möchte künftig lieber zu den „Nahestehenden“ gerechnet werden).¹⁴²

Lohnt sich Zusendung von „Phys[ikalische] Sprache“ und „Psychol[ogie]“ an Pappenheim?¹⁴³ Wenn ja, bitte Adresse!

¹⁴⁰ Neurath, „Protokollsätze“; Carnap, „Über Protokollsätze“.

¹⁴¹ Oben, Brief Nr. 86, kündigt Neurath seine Abreise nach Moskau für 22. Oktober an.

¹⁴² In Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, wird in der Bibliographie zwischen „Mitgliedern des Wiener Kreises“ und „Nahestehenden Autoren“ unterschieden.

¹⁴³ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, bzw. „Psychologie im Physikalismus“.

Beneide Neider nicht! Ich habe früher infolge meiner Ungesellschaftlichkeit zuweilen ähnliche Zurückgesetztheitsgefühle gehabt. Ist aber Unsinn. Die wiss[enschaftliche] Anerkennung hängt nicht davon ab, ob man in Salons auftaucht.¹⁴⁴

Soll man Dir künftig nach Moskau schreiben oder nach Wien? Wird Dir von Wien nachgeschickt? (Arndtstr. oder Ullmannstr.)¹⁴⁵

Sieht man Dich hier auf der Durchreise?

Herzliche Grüße

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-22](#); Briefkopf: msl. <Prag, den 17. Okt. 1932>.

¹⁴⁴ Vgl. oben, Brief Nr. 88.

¹⁴⁵ „Arndtstr.“ ist die Privatadresse Neuraths, „Ullmannstr.“ die des *Mundaneums* und des *Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums*.

93 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. Oktober 1932

In Eile

Lieber C[arnap]!

Ich fahre am 25. oder 26. ab!

Bitte erledige allein die Korrektur!

In Deiner Antwort¹⁴⁶ fehlt, was Du zu meinen Bemerkungen gegen das „Ich“ sagst, die auf Deinen Artikel Bezug nehmen (Carnap S. 461!!).¹⁴⁷

Opferst Du nun den Terminus „methodischer Solipsismus“?

Du mußt etwas zu | meinem Vorschlag sagen, Protokollsätze Personen zuzuordnen.¹⁴⁸

Schade, daß Du nicht wenigstens im Schlußwort auf die Abschnitte meines Artikels und auf meine Schlußthesen eingehst.

Sonst sehr erfreut! Alles geht bei uns gut vorwärts.

Gute Grüße auch an Ina

Dein
O.

Brief, hsl., 2 Seiten, [RC 029-12-20](#); Briefkopf: hsl. (21.10.32), am Briefende hsl. (21. Okt.).

¹⁴⁶ Carnap, „Über Protokollsätze“.

¹⁴⁷ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 461.

¹⁴⁸ Vgl. Neurath, „Protokollsätze“, S. 207f. / GphmS 580.

94 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Oktober 1932

Lieber Carnap,

da ich vielleicht erst am Mittwoch¹⁴⁹ oder noch später abreise, hoffe ich von Dir noch zu hören, ob Du meinen gestrigen Wunsch, Deine Erwiderung etwas zu ergänzen, erfüllen wirst.

Ich bin ja, wie immer mit Deinen Sachen, auch diesmal sehr zufrieden, aber Du mußt etwas mehr auf Deine Mitmenschen eingehn, besonders, wenn Du *antwortest*. Ich habe sorgsam auf Deine Äußerungen Bezug genommen, aber ich erfahre *nicht*, was Du auf diese Bezugnahmen sagst. Du trägst eine variierte Darstellung vor. Aber das schrieb ich Dir ja gestern im Expreßbrief in aller Eile.

Also in Berlin spreche ich am 21. Februar im Reichenbachverein.¹⁵⁰ Ich finde es ganz gut, wenn Du D[uncker] und Z[ilsel] zusammen behandelst, obgleich mir der Z[ilsel] etwas leid tut, denn D[uncker] ist unter aller Kanone. Man soll *nie* zu Erwiderung auffordern, wenn man nicht weiß, was einer quasseln wird. Denn nur zur Blamage hat man doch das schöne Papier nicht. Dann schon lieber für Berichte unseres Vereins Ernst Mach. Anbei folgt einer.¹⁵¹

Ich werde nun eine zusammenhängende Sache verfassen und später mal Dir senden. Jetzt bin ich zu sehr mit Arbeit anderer Art beschäftigt. Z. B., wie bringt man Individualpsychologen und Psychoanalytikern die Einheitswissenschaft des Physikalismus bei.¹⁵² In der „Imago“ kommt ein Artikel von mir.¹⁵³

Wiener Kreis. Ja, auch in Besprechung Frank erwähnen. Ich nenne mich selbst auch immer mit. Vielleicht machen wir | die Reihenfolge im umgekehrten Alphabet, damit der Schlick vorn steht? Schlick, Neurath, Hahn, Frank, Carnap. Komisch! Ich würde finden: Schlick, Carnap, Neurath, Frank, Hahn. Wobei die „Umfassenderen“ vorn stehn, die „Spezielleren“ hinten. Wobei zwischen Frank und mir zu schwanken wäre.

Kraft, Menger haben sich *ausdrücklich* verboten, zum Kreis zu gehören. Feigl, Gödel und (wie lange noch?) Waismann sind bei der großen Nennung zu erwähnen. Radakovic? Nenne ich hie und da.¹⁵⁴

o Ksl. (Duncker Zilsel). p Ksl. (Duncker).

¹⁴⁹ 26. Oktober.

¹⁵⁰ Vgl. oben, Brief Nr. 84.

¹⁵¹ Vermutlich ist das der in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 233f. abgedruckte.

¹⁵² Vgl. dazu oben, Brief Nr. 86 und 90.

¹⁵³ In *Imago* ist keine Arbeit Neuraths erschienen.

¹⁵⁴ In Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung* sind alle in diesem Absatz Genannten als Mitglieder des Wiener Kreises geführt.

Der Wiener Kreis *sind*: Schlick, Carnap, Neurath, Frank, Hahn *und*: Feigl, Gödel, Waismann.

Natürlich lohnt sich Zusendung an Pappenheim. Univ. Prof. Martin Pappenheim. Am Hof 13.

Nein, mein Freund, ich beneide Neider nicht. *Aber*,

1. Es ist sehr erfreulich, mit Dir, Frank, Hempel und anderen Leuten ungezwungen debattieren zu können, über andere Dinge Meinungen auszutauschen usw. – zunächst unabhängig von der Sympathie!!! Es ist *schade*, daß man mit so vielen anderen klugen Leuten so gar keinen Kontakt ähnlicher Art hat. Daß ich das *unlustig* empfinde, und daher z. B. gerne das Territorium der Gemeinschaft ausdehne, ist doch verständlich.

2. Die wissenschaftliche *Realposition* in der Welt, z. B. die Möglichkeit, Schüler heranzubilden, Geldmittel zu bekommen, rechtzeitig von „Möglichkeiten“ zu erfahren, hängt *wesentlich* von den Salons ab. Ich mag die Salons nicht, aber es wäre netter, wenn das, was jetzt die Salons – um diese Generalbezeichnung zu verwenden – tun, in unserem vergrößerten Kreis geschähe. Z. B. der Salon Bühler besetzt Professuren, Assistentenstellen in der halben Welt. Das, finde ich, kann nicht anders sein. | Wir stehen daneben. Einflußlos. Natürlich sind wir nicht von Pappenheim und haben Ersatzeinrichtungen, die sogar ausreichen, Menschen unterzubringen. Aber die Autorität, die man als Gelehrter *real* hat, hängt sehr davon ab, wie man in den Kreisen der wissenschaftlichen Salons behandelt wird. Da man nicht dazu gehören will, muß man tragen, was daraus folgt. Aber es ist *nicht* Unsinn, die Schwächung zu betonen. Gelegentlich wird sie ärgerlich.

Bitte schreib immer „Amtliches“, also Ma[nu]sk[ri]pt[e] usw. an Ullmannstraße 44 und „Persönliches“ Arndtstraße 1. Stiege 17. Die Ullmannstraße hebt alles auf oder verständigt mich.

Ich bin am 17. Nov. bestimmt in Prag, weil ich dort rede.¹⁵⁵ Am 19. bin ich in Berlin, wo ich mit den Individualpsychologen die „Übersetzung“ ihrer Arbeiten in die unmetaphysische Sprache vornehme.¹⁵⁶ Sehr lehrreich.

Amsterdam ist Dauernebenstelle. Wohnung für Mitarbeiter gemietet usw. usw.

Also schreib noch rasch, wie, wo, wann sich der Physikalismus entfaltet, wie Du und Ina leben und treiben. Was macht die Logische Syntax. Bühler hat mir ausführlich erklärt, warum „Semantik“_q ganz *falsch* ist. Es bedeutet die Lehre von den

^q Anführungszeichen hsl. eingeschoben.

¹⁵⁵ Möglicherweise ist das der Vortrag, von dem oben, Brief Nr. 78 die Rede ist.

¹⁵⁶ Zu diesem Vortrag konnte nichts Näheres eruiert werden.

Seherzeichen, die Deutung der Seherzeichen. Es müßte, glaube ich, Semeiologie^r oder sowie heißen. Hoffentlich änderst Du noch den Terminus.

Kannst Du mir nicht Näheres über Popper mitteilen? Alter, Qualität usw. Wenn er was kann, müßte man mit ihm arbeiten, wenn es ein zweiter Natkin ist, ihn rechtzeitig als solchen kennzeichnen...¹⁵⁷

Großer Betrieb infolge meines Psychologievortrags...¹⁵⁸ Na, ich werde Dir einmal darüber berichten. Bühler! Oh! |

Schlick scheint gegen mich ausgiebig ressentimentgeladen zu sein.

Wittgenstein hat schon wieder Plagiatsorgen. Er behauptet, so wurde mir erzählt, daß der Nachlaß von Ramsey^s Wittgensteins Ideen enthalte, die sich Ramsey^t vorsorglich notiert hätte. Ein Irrtum der Herausgeber...¹⁵⁹

Daher: man sitze nicht auf den Firnen, sondern publiziere auch Werdendes, wenn man sonst sich zu sehr ärgert über die nicht gekratzte Eitelkeit, von der wir ja jeder ein Stück durch Mutter Eva überliefert bekamen. Wir kratzen uns jetzt untereinander im richtigen Ausmaß.

Leb wohl! Gruß und alles Liebe!

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-12-19; Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (22. Okt.), hsl. ergänzt durch (32).

^r Ksl. (Verwechslung mit Mantik?). ^s (Ramsay) ^t (Ramsay)

¹⁵⁷ Die Anspielung auf Marcel Natkin ist nicht klar; Natkin ging kurz nach seiner 1928 erfolgten Promotion bei Schlick (die Dissertation *Einfachheit, Kausalität und Induktion* wurde posthum veröffentlicht) nach Paris und war in der Folge nicht mehr philosophisch tätig.

¹⁵⁸ Ein Kurzbericht von Neuraths Vortrag „Einheitswissenschaft und Psychologie“ am 14. Oktober 1933 ist enthalten in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 23f.; vgl. auch die spätere gleichlautende Publikation.

¹⁵⁹ Vgl. Ramsey, *The Foundations of Mathematics and other Logical Essays*; Herausgeber dieser 1931 posthum erschienenen Sammlung ist R. B. Braithwaite.

Lieber Neurath,

besten Dank für Brief, MS mit Randbem[erkungen]¹⁶⁰ und Vortragsbericht für Chronik. Deine Korr[ektur] werde ich erledigen. In meinem MS werde ich noch verschiedene Ergänzungen anbringen zu Punkten Deiner Darlegungen. Übrigens will ich doch nicht nur ein „Schlußwort“ geben, sondern eben die Frage der Prot[okoll]sätze klären, also alles so darstellen, wie es sich nach unsern letzten Überlegungen verhält. Mir scheint, daß Du nicht genötigt bist, nun wieder von neuem zu entgegnen. Darum habe ich doch auch mich möglichst der Polemik enthalten. Mir scheint auch, daß wir die jetzt noch bestehenden Differenzen zunächst mal privatim unter uns zu überwinden trachten sollten.

Popper, glaubte ich, kennt^u Dich persönlich, wenn auch nur flüchtig. Nicht? (Dr. Karl P[opper], Wien XIII., Anton Langerg. 46). Noch jung, befreundet mit Urbach, Gymn[asial]-Lehrer <(od[er] Bürgerschul-L[ehrer]?)>^v f. Math[ematik] u. Phys[ik]. Er kennt unsre früheren Schriften gut, kannte die neueren anscheinend noch nicht. Sein großes MS enthält eine Erk[enntnis]th[eorie], die uns sehr nahesteht und sicher auch manches von uns gelernt hat, aber in manchem an dem Früheren (Wittg[enstein], Carnap Aufbau) Kritik übt, wohl in einigen Punkten mit Recht. Wenn er seine Arbeit vor 2 od[er] 3 Jahren herausgebracht oder uns gebracht hätte, so wäre das, wie mir scheint, uns sehr förderlich gewesen, gerade in der Richtung, in der sich unsre Entwickl[ung] inzwischen vollzogen hat. Daher ist nun einiges von seinen Darlegungen überholt. Trotzdem noch sehr interessant. Was den „Weg B“ angeht,¹⁶¹ so scheint es mir, daß er über das von Dir Gesagte einen guten und wichtigen Schritt hinausgeht, aber gerade in der von Dir erstrebten Richtung. Trotzdem mag dabei irgendwie ein Einfluß von Deiner Seite mitspielen. Aber das wäre dann eine bloße Anregung; die Durchführung gehört so sehr seinem eigenen System an, daß man sie in jedem Fall als seine eigene Leistung ansehen muß. Feigl hat nicht nur auf Natkin, sondern auch auf Neider und vor allem auf Gödel zuerst aufmerksam gemacht. Ich glaube, man müßte Popper zur Mitarbeit heranziehen. Mündl[iche] Diskussion mit ihm ist etwas dadurch erschwert, daß er viel und eifrig redet; aber Dir macht das ja nichts; wen würdest Du nicht unterkriegen!¹⁶²

^u <kennte> ^v Msl. Einschub am Seitenrand.

¹⁶⁰ Carnap, „Über Protokollsätze“.

¹⁶¹ Vgl. Carnap, „Über Protokollsätze“, S. 223f.

¹⁶² Zu den Gesprächen Carnaps mit Popper im August 1932 in Tirol vgl. oben, Brief Nr. 77 und dort Anm. 81.

Bühler: Semantik über Seherzeichen? Das hat er wohl mit Mantik verwechselt!
 Falls Reichenb[ach] meinen Aufsatz doch nicht mehr in dies Heft nehmen will, soll dann auch Deiner mit ins nächste verschoben werden? Ich meine, sie sollten doch auf jeden Fall zusammen erscheinen.

Besten Dank für S[eparat]a. Für Mundaneum schicke ich Dir Verschiedenes von hier, ältere S[eparat]a; „Erk[enntnis]“ habt Ihr doch wohl! Anderes laß ich vom Verleger schicken. „Logistik“ ist mir aber zu teuer;¹⁶³ falls Du sie haben willst, kann ich sie zum Autorenpreis beschaffen. Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina, uns gehts gut; gestern bei Franks, er berichtete Erbauliches von seinem u. von Deinem Vortrag.¹⁶⁴

Dein
 C.

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-12-18; Briefkopf: msl. (Prag, den 24. Okt. 1932), ksl. (geschrieben, bevor Poppers Brief kam).

¹⁶³ Carnap, *Abriss der Logistik*.

¹⁶⁴ Neben einem nicht identifizierten Vortrag Franks ist wohl der im Vorgängerbrief erwähnte Vortrag Neuraths, „Einheitswissenschaft und Psychologie“ gemeint.

Lieber Carnap!

Wohnungsfrage in Moskau schwierig. Daher reise ich erst um den 20. Nov. Am 17. Nov. bin ich bei Euch in Prag, spreche im sozialen Institut.¹⁶⁵

Da können wir weitere Bruttodiskussionen abführen. Natürlich unter uns, ehe wir was drucken. Nur die Nettodiskussionen gehören vors Publikum. Ich fand nur, daß Du in Deiner Antwort zu wenig genau auf meine präzisierten Bedenken eingegangen bist, die ich doch in Thesen faßte. Z. B. „methodischer_w Solipsismus“, es gibt wohl nicht mehr den Terminus „Fremdpsych[isches]“, „Eigenpsych[isches]“ usw. usw. Statt dessen bringst Du etwas, das nicht Deinen alten Standpunkt stützt, sondern ganz andere Bahnen geht. Ich glaube nämlich, daß P[oppe]r den Empirismus verläßt. Wenn ich Dich recht verstehe, fällt bei ihm die Sonderstellung des Protokollierenden-Terminus und des Wahrnehmungsterminus weg! Das würde eine ganze Debatte verlangen. Besser wärs doch, P[oppe]r oder Du publiziert_y, eine so grundsätzliche Sache kurz in der Erkenntnis, statt daß nun etwas erscheint, und zwar in einer Aussprache, auf das man neuerlich antworten müßte, weil es früher *nicht* vertreten wurde._z

Mir ist die Filiation P[oppe]r-N[eurath] nicht wesentlich, aber ich erscheine nicht gern literarisch Arm in Arm mit jemandem, von dem ich *nicht sicher bin*, daß das ein zweiter Natkin ist. Soll ich mich dann wehren und sagen: Nein, ich glaube, daß das *nicht* mit meinen Gedanken übereinstimmt, im Gegenteil... usw.? Das sind taktische Erwägungen, die Du etwas weniger anstellst als ich. Du bist, ehe das Gegenteil feststeht, in gütiger Weise bereit, jedem Dein Ohr zu schenken und ihn für im ganzen vernünftig zu halten. Aber nichts für ungut. Mir ist ungemütlich. Einfach ungemütlich. †

Übrigens erscheint P[oppe]r demnächst im Gomperzzirkel und ich werde ihn wohl auch sehn. Zisel hielt über Eddington ein mir wenig erfreuliches Referat. Scheinbar voll Ressentiment gegen den Wiener Kreis und vor allem gegen mich. Na schön.

Muß ich für Zwecke der Realwissenschaften zwischen syntaxwidrigem Quatsch (eine Verdoppelung gelber Integrale ergibt weiße Tugenden) und kontradiktorischen Sätzen einen Unterschied machen? Lassen sich nicht beide zusammen be-

_w <methodischen> _x Ksl. <Popper>. _y <publizieren> _z Ksl. <nein!>.

¹⁶⁵ Zu diesem Vortrag vgl. oben, Brief Nr. 78.

handeln? Sag ein paar weise Worte dazu. Was in Deiner Abschlichtung der Metaphysik drüber steht, kenne ich.¹⁶⁶

Wie steht es nun „wirklich“ mit Deiner Meinung über „Ich“ und „Du“, die in Deinem Artikel noch vorkamen?

Bitte schau zu, daß unsere beiden Drucke zusammen als Separata uns zugehen^a – aber jedem 50!!! – damit wir sie zusammen versenden können. Natürlich müssen sie im selben Heft erscheinen. Oh Reichenbach. Der Schwierigkeitsmacher. Du meinst ja immer, ich hätte schon zu viel Ressentiment gegen ihn. Jedesmal ärgere ich mich, wenn ich Deinen Namen kleiner gedruckt auf der Erkenntnis sehe als seinen –

Der Psychologievortrag wirkte sehr belebend. Morgen bin ich mit Pappenheim zusammen. Er will meinen Artikel mit mir durchsprechen.¹⁶⁷ Was macht die Semantik? Gekürzt in der Franksammlung ist sie mir lieber als ungekürzt sonst wo in der Welt!¹⁶⁸

Wann kommt Dein Psychologieaufsatz?¹⁶⁹ Ich möchte ihn gern noch zitieren.

Könnte ich nicht in Prag in kleinerem Kreise über konkrete Aufgaben der einheitswissenschaftlichen Arbeit etwa am Nachmittag reden?¹⁷⁰

Du! Ich bekomme 1000 Tsche[chische] K[ronen] für meinen Prager Vortrag. Könntest Du mir hier in Wien dafür Schilling geben? | Du hattest einmal, glaube ich, ein Interesse daran.

Sende dem Mundaneum alles, was Du an Separata hast, auch die von der Erkenntnis. Ich werde Deine Arbeiten zusammen binden lassen. Es ist große Nachfrage. *Meine* Bibliothek ist *nicht* die des Mundaneums. Ich richte jetzt kleine einheitswissenschaftliche Kurse ein. Es soll feste gearbeitet werden. Eine Bühlerpsychologin ist jetzt bei uns eingetreten, die wird auch allerlei vorwärts bringen, hoffe ich.¹⁷¹

Es ist nett, daß Ihr mit Franks zusammenkommt. Es ist schön, daß in Prag ein Zentrum entsteht. Ich will jetzt Mundaneum-Prag-Nebenstelle einrichten. Ams-

^a Ksl. <(<Zusammengeheftet? Dafür bin ich nicht!>)>.

¹⁶⁶ In Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“, S. 220 und 236, werden kontradiktorische Sätze als sinnvolle genommen.

¹⁶⁷ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹⁶⁸ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, erschien schließlich 1934 als Bd. 8 der Reihe *Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung*, herausgegeben von Frank und Schlick.

¹⁶⁹ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹⁷⁰ Beim eingangs erwähnten Vortrag Neuraths am 17. November war Carnap nicht in Prag; vgl. unten, Brief Nr. 100.

¹⁷¹ Gemeint ist Marie Jahoda, vgl. unten, Brief Nr. 99.

terdam ist im Gang.¹⁷² In Berlin Aussprache mit Individualpsychologen, wie ich Dir schon schrieb.

Menschlich ergeben sich viele erfreuliche Beziehungen, besonders mit der jungen Generation. Aber es ist eine nicht unerhebliche Zahl von Menschen, die durch uns bewegt wird. Auf der anderen Seite erregen wir viel Ressentiment, die Metaphysik ist eben sehr eingewurzelt.

Grüß Ina, alles Gute

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 029-12-17](#); Briefkopf: msl. ⟨26. Okt.⟩, hsl. ergänzt durch ⟨32⟩.

¹⁷² Im Gegensatz zu Amsterdam wurde in Prag keine Zweigstelle des *Mundaneums* gegründet.

97 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 31. Oktober 1932

Lieber Neurath!

Soeben ist mein MS an Reichenbach abgegangen. Ich hab noch immer keine Nachricht, ob er das Doppelheft machen will. Ich hab noch eine ganze Reihe von Änderungen und Ergänzungen angebracht (auch über das „Ich“, „Solipsismus“, über die Forderung, daß der Name des Protokollierenden im Prot[okoll]satz vorkommt, u. a.). Die „Unabhängigkeit“ Poppers hab ich gestrichen, dafür (auf seinen Wunsch) gesagt, daß er von andern Ausgangspunkten her zu seiner Auffassung gekommen ist. Den Unterschied zwischen Euch hab ich etwas deutlicher gemacht, was sowohl Deinem wie seinem Wunsch entspricht.

Ich bin ein wenig bedenklich über die Unzahl der Aufsätze, die Du in der letzten Zeit geschrieben hast und jetzt weiter ankündigst. Wenn Du anstatt der 6 Aufsätze, denen jeder die Eile und die mangelnde Durcharbeitung anmerkt, 3 oder 2 geschrieben hättest, die Du dann mit größerer Sorgfalt hättest durcharbeiten können, so wäre das sehr viel besser. Sowohl für die Sache als auch für Deinen wissenschaftlichen Ruf. Bitte bewege meinen freundschaftlichen Rat einmal wohlwollend und ernstlich in Deinem Herzen!

Syntaxwidrige und kontrad[iktorische] Sätze haben gewiß manches gemeinsam, bes[onders] für die Praxis: daß beide auszuschalten sind. Andererseits haben sie natürlich verschied[enen] Charakter. Was wichtiger ist, läßt sich wohl nur in dem bestimmten Zusammenhang sagen.

Mein Aufsatz „Psychol[ogie] in physikalischer Sprache“ kommt als erster Aufsatz im nächsten Heft, also III,¹⁷³ S. 107.

Augenblicklich keine Schillinge verfügbar. Vielleicht in einigen Wochen.

Heute sind 6 Schriften an Mundaneum abgegangen, 2 Sachen kommen vom Verleger. Aber auf die Erk[enntnis]aufsätze bitte ich Dich lieber zu verzichten; von den wichtigeren (Alte u. neue Logik; Metaphysik)¹⁷⁴ hab ich keinen Sonderdruck mehr übrig; und so wären sie doch unvollst[ändig]. Die Erk[enntnis] muß die Mund[aneum]-Bibl[iothek] doch auf jeden Fall von Anfang an haben; falls Du die andern Sachen binden läßt, laß vorn ein Verzeichnis meiner Aufsätze in der Erk[enntnis] einfügen.

Die Semantik werde ich um $\frac{1}{4}$ kürzen; auch mir ist's sehr lieb, wenn sie in die S[amm]l[un]g kommt.

Macht Schlick einen Zirkel auf?

¹⁷³ Genaugenommen letztlich im Doppelheft 2/3 von *Erkenntnis* 3, 1932/33.

¹⁷⁴ Carnap, „Die alte und die neue Logik“, bzw. „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.

Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-16](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 31. Okt. 1932).

98 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Philipp Frank, Hans Hahn, 2. November 1932

An Prof. Carnap, Frank, Hahn

Das „Institut für Einheitswissenschaft“ (zunächst beim Mundaneum, wenn zweckmäßig eventuell als selbständiger Verein) wird eine Reihe kleiner Hefte herausgeben, 1½ bis 3 Bogen Umfang (Typus: Vorträge, orientierende Übersichten, gelegentlich wichtige Spezialarbeiten).

Die SAMMLUNG soll den Titel haben:

EINHEITSWISSENSCHAFT

herausgegeben vom Institut für Einheitswissenschaft durch Otto Neurath, in Verbindung mit Rudolf Carnap, Philipp Frank, Hans Hahn.

Als Heft I ist geplant: Neurath, Einheitswissenschaft und Psychologie. Etwa 1½ Bogen.

Als Heft II: Hans Hahn, Logik und Wirklichkeit.

In weiterer Folge Arbeiten von Frank, Carnap, Gicklhorn usw.¹⁷⁵ Es sollen auch die im_b Institut zu bearbeitenden Probleme publiziert werden. Eben wird begonnen mit einer systematischen Übersetzung der Termini der Psychoanalyse. Es sind Arbeiten im Gange über die geographische Verteilung des Empirismus, Positivismus, Physikalismus. Über die Systematik der Lehrmeinungen einiger Physikalisten und Metaphysiker. Usw. |

Das Institut ladet die Mitherausgeber immer auf einen bestimmten Zeitraum zur Herausgeberschaft ein. Alle Aufnahmen in die Sammlung verlangen *Einstimmigkeit*. Doch steht es dem Institut natürlich frei, außerhalb der Sammlung und der_c Haftung der Herausgeber zu publizieren, was es will.

Wenn eine Arbeit eilig in Druck geht, gehen den Herausgebern eventuell nur die Korrekturbogen zu, lehnt auch *nur einer ab*, so kann die betreffende Veröffentlichung nur außerhalb der Sammlung erscheinen.

Die Finanzierung der Sammlung scheint gesichert. Wahrscheinlich wird der Verlag Gerold die Publikation auf den Büchermarkt bringen (Mitinhaber Dr. Neider).

Da ich bald verreise, wäre mir eine Antwort bis 8. November sehr erwünscht.

Soweit sich die Kalkulation überblicken läßt, dürften_d dem Institut 25 % des Verkaufspreises zur Verfügung stehen, das würde bedeuten, daß der Herausgeber ein

^b Hsl. Einschub. ^c (die) ^d (dürfte)

¹⁷⁵ Gicklhorn publizierte nicht in der Reihe, Hahn unter dem Titel *Logik, Mathematik und Naturerkennen*. Alle in dieser Reihe erschienenen Schriften sind mittlerweile vereint wiederabgedruckt in Schulte/McGuinness (Hrsg.), *Einheitswissenschaft*; zur Geschichte dieser Reihe vgl. die dort

Redaktionshonorar von etwa 6 % erhalte, jeder der Mitherausgeber ein Lesehonorar von 3 %, der Verfasser 10 %.

25 % entfallen auf Druck, Binden usw., 50 % auf Verlag und Sortiment.

Die Veröffentlichungen sollen den Vermerk tragen:

Zusendungen sind zu richten an Otto Neurath, Institut für Einheitwissenschaft, Wien XII, Ullmannstraße 44.

Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 029-12-15](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien, Abteilung Einheitwissenschaft) mit näheren Angaben, msl. ⟨2. November 1932⟩.

99 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. November 1932

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Deinen Brief. Ich fände es ungemein nett, wenn die Gesamtkorrektur unserer beiden Texte¹⁷⁶ bis zum 17. Nov. in Prag sein könnte. Bitte setze das durch. Wir könnten dann zusammen drüber brüten.

Eben telephonierte mich Hahn an, er ist einverstanden mit den Grundsätzen, nach denen wir die Schriftenreihe vom Institut für Einheitswissenschaft herausgeben. Ich erwarte jetzt nur noch dringend Deine und Franks Zustimmung. Ursprünglich wollte ich eine Majorisierung auch für möglich erklären, wobei das Institut aber mehr zu sagen gehabt hätte. Da Frank die Unterlippe dazu verzog, habe ich nun die Einstimmigkeit hineingesetzt. Entweder sind wir einig oder nicht. Ich hoffe immer und immerdar, soweit es in der Gelehrtenrepublik nötig ist.

Du magst mit der Eiligkeit meiner Aufsätze nicht ganz unrecht haben. Aber – ich konstatiere aus vielen Gesprächen, daß die Aufsätze reichlich gelesen werden und, wie es scheint, *stark wirken*. Schau, was haben wir nicht dem Wittgenstein alles nachsehen müssen. Ich hoffe, daß ich immerhin einiges wesentliches zu sagen habe. Es wird sich jetzt alles bessern, durch Schaffung des Instituts bekomme ich Mitarbeiter, die meine Sachen^e durchlesen, mit mir besprechen, wie dies z. B. schon mit meiner Arbeit über Psychologie der Fall ist.¹⁷⁷

Wir haben jetzt beim Mundaneum angestellt: Marie Jahoda-Lazarsfeld, die psychologisch sehr gut beschlagen ist, sie wird auch bei Einheitswissenschaft mit-helfen. Dann bekommen Arbeitsstipendien Rose Rand (systematische Schematisierung der Arbeiten des Wiener Kreises),¹⁷⁸ | W[alter] Hollitscher (geographische Verteilung des Positivismus, Physikalismus usw., systematische Schematisierung von Physikalisten und Metaphysikern),¹⁷⁹ Fragebogen in Ausarbeitung. Mit Plus-Minus Ausfüllung einzelner Elementarthesen nach Art der angelsächsischen Soziologen).¹⁸⁰ Weitere Arbeitsstipendien^f sind in Aussicht genommen. Ich hoffe, Hempel und Dubislav beschäftigen zu können. Zunächst gilt es Mittel vermehren. Der Anfang sieht gut aus. Den Start zahlt das Mundaneum.

^e <Sache> ^f <Arbeitsstipendium>

¹⁷⁶ Neurath, „Protokollsätze“; Carnap, „Über Protokollsätze“.

¹⁷⁷ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹⁷⁸ Damit sind wohl die in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, Kap. 7.1.1.4, abgedruckten Zusammenstellungen gemeint.

¹⁷⁹ Vgl. Hollitscher, „Arbeitsstipendium: Juli, August, September. Aufgabe: Geographische und historische Verteilung der Positivisten und Empiriker“, ON 385/R.29-2.

¹⁸⁰ Zu diesem von Rand zusammengestellten Fragebogen (publiziert in Stadler, *Studien zum Wiener*

Die *wirkliche* Durchführung der Physikalisierung für die Einzelwissenschaften sehr wichtig. Wir beginnen jetzt mit verschiedenen Themen. (Hans Hahn wird die Erörterungen über moderne Mechanik freundlich betreuen.) 1. Psychoanalyse 2. Mechanik 3. Zellphysik 4. Einzelkapitel aus Soziologie und Nationalökonomie. Alles ist sehr bewegt. Neider arbeitet mit, wird, wenn ich abwesend bin, die Besprechungen leiten.

Ich werde jetzt sehn, daraus eine internationale Organisation zu machen. Vielleicht ist Holland ein guter Boden für so was. Dort stehe ich mit der Universität sehr gut. Vielleicht kann man dort Logisierenden Empirismus als Arbeitsgebiet einführen und eine Nebenstelle einrichten.

Die Mundaneum-Nebenstelle ist bereits gegründet. Unser wissenschaftlicher Assistent Bauermeister übersiedelt mit Kind und Kegel nach Amsterdam. Da er in Moskau aufgehalten ist, muß jetzt Reidemeister nach Amsterdam fahren, um die Nebenstelle einzurichten. Sie wird die ersten Verhandlungen mit Gemeinde, Universitätsinstitut usw. zu führen haben, die ich vor kurzem sehr erfolgreich einleitete. Wahrscheinlich habe ich am 11. Nov. Vortrag in Amsterdam, dann eine interessante Physikalisierungsbesprechung mit Individualpsychologen, vorbereitet von Dubislav, in Berlin. Die theoretische Enge der Individualpsychologen wird besonders bei dieser Gelegenheit offenbar. Am 17. spreche ich bei Euch in Prag.¹⁸¹

Ich hoffe, daß ich durch Schaffung des Instituts für Einheitswissenschaft mich mit mehr Ruhe der wissenschaftlichen Arbeit widmen kann, das fällt dann in meine Amtsobliegenheiten, während ich ja früher immer außer der Amtszeit Wissenschaft trieb, einerseits bis 1 oder 2 Uhr nachts und oft ab 4 oder 5 Uhr morgens. Die Besprechungen, die wir jede Woche haben, finden bereits in der Ullmannstraße statt. Es wird alles gut werden. Ich hoffe, daß das Ende so ernsthaft und wissenschaftlich ordentlich sein wird, wie meine Gesamtarbeit im Leben bisher war. Ich will nichts verderben. *Bisher* wenigstens hat man meiner Wissenschaftlichkeit eigentlich nichts vorgeworfen. Ich stelle keine leichtfertigen Behauptungen auf. Meist sind sie jahrelang erprobt, höchstens etwas schlampig formuliert. Besserung angelobt.

Bin sehr einverstanden, wenn Popper von anderen Ausgangspunkten her zu seiner Auffassung gekommen ist. Du weißt, ich habe manchmal so „Ahnungen“. Irgendwas ist bei mir kritisch erregt, wenn ich über ihn höre. Es ist wenig genug.

Also Carnap, das ist so:

Kreis, Kap. 7.1.1.5) siehe auch unten, Brief Nr. 149 und 150.

¹⁸¹ Zu diesem Prager Vortrag vgl. oben, Brief Nr. 78 und 96; zu den Vorträgen in Amsterdam und Berlin konnte nichts Näheres eruiert werden. Ein weiterer, hier nicht genannter Vortrag Neuraths „vor einem Kreis von Psychologen“ fand kurz vor Abfassung dieses Briefes in Wien statt; vgl. den offensichtlich als Beilage mitgeschickten kurzen Bericht („Es gibt nur eine Wis-

Ich möchte unterscheiden:¹⁸²

1. Glossogonen Unsinn.¹⁸³ Die Lautgruppen sind keine „Worte“, z. B. das „Nichten“ ist gar nicht einfügbar in die Sprache.
2. Kontradiktion. Logischen Unsinn. Einer sagt, er wolle nach S[an]kt Pölten fahren, um zu sehn, ob es wahr ist, daß dort ein Baum A um 1 Meter größer ist als der Baum B, der seinerseits um 1 m größer ist als A. Negierung der Logik.
3. Jeder der beiden Sätze: A ist größer als B und B ist größer als A sind für sich allein sinnvoll. Den_g, den ich aufgebe, nenne ich *falsch*. Im allgemeinen bei Real-sätzen im Vergleich zum Satzsystem, das angenommen wurde. Sozusagen falsch ist die halbe Kontradiktion!

Wie ists nun bei Dir. Erkenntnis. Metaphysik. S. 220.¹⁸⁴

„Wien hat 6 Einwohner“ – „Wien hat mehr als 6 Einwohner“

„A ist älter als B“ – „B ist älter als A“

Ich fände, daß jede der beiden Kontradiktionen aufrecht erhalten als *Produkt* ein logischer Unsinn ist. Daß die geopferte Hälfte in beiden Fällen „falsch“ ist. In beiden Fällen ist jede der beiden Seiten sinnvoll, der Widerspruch liegt in beiden Fällen im Produkt.

Meinst Du nun in Deinem Aufsatz – der noch die alte Verifikationsanschauung ⟨hat –⟩_h das, was ich hier sage, oder willst Du zwischen den beiden aufeinanderfolgenden Kontradiktionen einen Unterschied machen.

Es handelt sich nicht um eine terminologische Sache. Ich würde, um mit Dir auf gleich zu kommen, gerne meine Terminologie ändern. Vorläufig habe ich gedrit-telt, damit ich jeder Formulierung von Dir eine von mir zuordnen kann, aber Du trennst hier zwei Dinge, die zusammengehören... oder vielleicht tust Dus auch nicht.

Carnap:	Neurath:	Carnap	Neurath
Sinnlos	Glossogon sinnlos		einig
Logisch falsch	Logisch sinnlos	?	Kontradiktion
Empirisch falsch	Falsch	?	Halbe Kontradiktion

^g ⟨Der⟩ ^h ⟨hat,⟩

senschaft“, *Arbeiterzeitung*, Nr. 303, 2. November 1932, S. 6; RC 029-12-14).

¹⁸² Zum Folgenden vgl. Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*, Abschnitt 2.

¹⁸³ Diese Terminologie stammt von Stöhr, wie Neurath an anderen Stellen (z. B. *Einheitswissen-schaft und Psychologie*, S. 8 / GphmS 592) auch explizit festhält; vgl. etwa Stöhr, „Ist Metaphy-sik möglich?“, ein Aufsatz, der zuerst als Vortrag in der *Philosophischen Gesellschaft an der Uni-versität zu Wien* gehalten wurde, in der auch Neurath vor dem Krieg mehrfach vortrug.

¹⁸⁴ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.

Da ich meine Arbeit zu Druck geben will, wäre mir sehr lieb, wenn Du das ein wenig ernsthafter diskutieren würdest. Es handelt sich nicht nur darum, ob man 1., 2. oder 2., 3. mit demselben *Namen* versteht. In 2 und 3 scheinen sich nicht ohneweiters unsere Meinungen zu decken. Aber | vielleicht doch, wenn Du „falsch“ in der neuen Art definierst.

Hast Du vom Psychologieaufsatz Korrekturabzüge?¹⁸⁵ Bitte sende sie mir, damit ich Dich zitieren kann. Ich werde doch sicherlich in meinem Vortrag, der jetzt erscheint, irgendwie von Dir beeinflusst gewesen sein.¹⁸⁶ Eventuell eine Fahne, die nicht durchkorrigiert ist.

Du bekommst Ende nächster Woche den Korrekturabzug meines Vortrags. Ca. 1½ Bogen.

Die Erkenntnis kaufen wir gebunden im ganzen. Im übrigen sind wir für Spenden von Separata sehr verbunden, weil man fortwährend Deinen heiligen Namen eitel nennt. Eine konkrete Aussprache bezieht sich nie auf Wittgenstein, der nur mit Wahrheitsfunktion erwähnt zu werden pflegt, wohl aber auf Deine Formulierungen. Gestern wurde sogar Text von mir zuhause telephonisch der Diskussion übermittelt.

Also die Semantik in der Sammlung. Schade, daß sie so übel heißt. Im übrigen Hurrah! Ich habe mehrere Wünsche, die Du für unsere Sammlung allgemach erfüllen mußt. Wir haben den Maximalumfang so begrenzt, daß keine Konkurrenz zur Schlick-Franksammlung entstehen kann. Auch durch die Art der Darstellung nicht.

Angeblich beginnt der Zirkel.

Euch beiden alles Gute. Auf's baldigste Wiedersehen.

Herzlich

ON

NB. Anbei Gomperzbericht (Von ihm selbst. Etwas kurz, aber durchaus klar.)¹⁸⁷

Brief, msl., 5 Seiten, [RC 029-12-13](#); Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstra0e 1. Stiege 17) und (3. Nov.), hsl. ergänzt durch (32).

¹⁸⁵ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

¹⁸⁶ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹⁸⁷ Vgl. den Kurzbericht über Gomperz' Vortrag „Die Entstehung der Atomistik“ in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 234.

100 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 4. November 1932

Lieber Neurath!

Soeben bekomme ich Nachricht von Jacobsson, daß meine Vortragsreise nach Kopenhagen und Schweden, die er und Jørgensen arrangieren, für übernächste Woche angesetzt ist.¹⁸⁸ Ich hatte Dezember gewünscht, aber das paßt ihnen nicht. So bin ich nun gerade nicht hier, wenn Du nach Prag kommst. Das bedaure ich sehr, besonders da gerade jetzt so viel zu besprechen wäre, mit Deinen neuen Plänen. Ich fahre am 11. nach Berlin, 12. nach Kopenhagen, komme auf der Rückreise 22. nach Berlin, 23. nach Prag. Es wäre sehr gut und erfreulich, wenn Du es ermöglichen könntest, am 8. oder 9. hier zu sein und alles mit Frank und mir zu besprechen, vielleicht auf Deiner Reise nach Amsterdam.

Dein Rundschreiben „Inst[itut] f. Einheitswiss[enschaft]“ habe ich schon gestern mit Frank besprochen. Wir hatten beide etwas Bedenken, als Mitherausgeber der Broschürenreihe zu fungieren. Ich möchte zunächst doch genauer wissen, was daraus werden soll, bevor ich die Mitverantwortung übernehme. Besonders Deine eigene Broschüre macht mir Bedenken.¹⁸⁹ Wenn ich bei Deinen „Erk[enntnis]“-Aufsätzen die Herausgeber-Verantwortung übernommen habe, so nicht mit leichtem Herzen. Ich habs getan, erstens um der Freundschaft willen, und zweitens, weil in Deinen Sachen immer doch etwas Wichtiges steckt, wenn auch verborgen. Hätte ein Fremder dieselben Sachen geschickt, würde ich große Bedenken wegen der Aufnahme gehabt haben. Das dachte ich gestern, und nun kommt heute Dein Brief, aus dem hervorzugehen scheint, daß Du Deine Broschüre schon in Druck geben willst, bevor wir das MS zu sehen bekommen haben. Wenn das der Fall ist, zeichne ich jedenfalls nicht als Mitherausgeber. Der Einstimmigkeitsparagraf nützt da gar nichts. Denn etwas von Dir ablehnen werden wir natürlich doch nicht. Aber wenn ich das MS sehe, kann ich wenigstens noch etwas Einfluß ausüben, daß Du es besser ausarbeitest.

Sind die Broschüren populär oder wissenschaftlich gemeint; d. h. Verständlichkeitsniveau Machverein oder „Erk[enntnis]“? Die Unbestimmtheit in diesem Punkt, oder Mischung, halte ich für schlecht, worüber wir früher schon gesprochen haben.

Trotz aller Bedenken muß ich Dir sagen, daß mir Deine Initiative und Dein wissenschaftsorganisatorisches Talent sehr gefallen. Hierin übertriffst Du uns andern erheblich. Aber warum so überstürzen? Sowohl den ganzen Plan als auch bes[onders] Deine Broschüre mach doch in Ruhe! Und überlegs mit uns! Du sagst,

¹⁸⁸ Zu dieser Vortragsreise vgl. die ausführlichen Einträge in TB von 12.11. bis 21.11.1932.

¹⁸⁹ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

daß Deine Aufsätze gut wirken. Aber andererseits schaden sie auch, weil sie bei vielen, die sonst nichts oder wenig von uns wissen, den Eindruck erwecken, daß die ganze „Einheitswiss[enschaft]“ und der ganze „Physikalismus“ aus ein paar kühn und geistreich, aber leichtfertig hingestellten Behauptungen besteht. Empirisch ist festgestellt, daß verschied[ene] Leute einen abschreckenden Eindruck bekommen haben. Ich will nicht behaupten, daß der Schaden größer als der Nutzen ist, aber bedenklich ist mir jedenfalls. †

Eure Besprechungen zur Durchführung des Physikalismus in den Einzelwissenschaft[en] sind sehr erfreulich. Schade, daß ich nicht mitmachen kann.

Deine beiden Kontradiktionen „Wien“ und „älter“ sind gleicher Art. Aber: ein empir[isch] falscher Satz ist für sich allein betrachtet logisch einwandfrei, er wird nur verworfen mit Rücksicht auf die andern Sätze; dagegen wird ein kontradiktorischer Satz schon für sich allein betrachtet verworfen, aus logischen (d. h. Sprachform-) Gründen, ohne daß man die andern Sätze berücksichtigen müßte. (Daß eine Kontradiktion aus zwei einander widersprechenden Teilen besteht, ist ein Spezialfall; „ $3 = 2$ “ ist auch eine Kontr[adiktion]). Zur Terminol[ogie]: haben wir zwei einander widersprechende Sätze, so rede ich nicht von „Kontr[adiktion]“, sondern sage: hier liegt ein „Widerspruch“ vor; werden die beiden zu einem Satz vereinigt (z. B. durch „und“ verknüpft) so ist dieser Satz „kontradiktorisch“ oder „eine Kontradiktion“. (Ich ziehe das Adjektiv vor; ich sage: „analytischer, kontradiktorischer, synthetischer Satz“ für „Tautologie, Kontradiktion, eigentl[iche] Aussage“).

Korr[ektur]-Abzug „Psychol[ogie]“ hab ich nicht mehr übrig;¹⁹⁰ ich lasse Dir einen von Meiner schicken.

Sollte ich in Deiner Sammlung nicht Mitherausgeber werden, so bin ich doch zur Mitarbeit gern bereit.

Falls Du jetzt nicht nach Prag kommst, schreib ich Dir noch.

Herzlichen Gruß

Dein
C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 029-12-12; Briefkopf: (Prag, den 4. Nov. 1932).

¹⁹⁰ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“.

101 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. November 1932

Lieber Carnap!

Ich komme auf der Durchreise nach Amsterdam am 9. November um 14 Uhr 30 nach Prag. Ich hoffe, Ihr erwartet mich auf dem Bahnhof (Wilson). Es trifft sich gut, daß aus buchhändlerischem Interesse nicht das Erscheinen der Schriftenreihe vor Weihnachten wünschenswert wäre, wie ich dachte, sondern erst im Januar nach dem Weihnachtsgeschäft (die Ungeduld hatte sehr realistische Gründe), so daß Ihr, was mir doch sehr erwünscht ist, das Manuskript in Ruhe lesen könnt.¹⁹¹ Ich sende es vor meinem Kommen.

Die Sammlung soll auch ein finanzieller Erfolg sein und Arbeiten ermöglichen helfen. Z. B. Übersetzung der psychoanalytischen Terminologie usw. Es wird zur Zusammenarbeit mit Heinz Hartmann usw. kommen. Gestern sprach ich über seine Einladung im psychoanalytischen Seminar,¹⁹² in der Diskussion, die Bernfeld einleitete.

Da wir beim Verkauf von 500 Exemplaren schon ca. 150,- Schilling Honorar zahlen, sind gute Möglichkeiten, junge Kräfte zu gewinnen, die sorgsame Vorstudien machen können. Es kommt zunächst meine und Hahns Arbeit heraus, Neider meint, sehr „gängig“ wäre eine Arbeit von Frank „Die Bedeutung der modernen Physik für das wissenschaftliche Denken“ oder so. Vielleicht wird Frank darüber in Wien sprechen und wir_i nehmen den Vortrag stenographisch auf. Dann brauchen wir von Dir was über Die Syntax der Wissenschaften.¹⁹³ Ich hoffe auf einen Gickelhornbeitrag. Einiges andere gab ich Dir an. Da Hahn die Mitherausgeber-schaft annahm, wirst Du es wohl auch können, zumal Du ja in der „Erkenntnis“ recht abscheuliche Sachen zu decken gewohnt bist. Ich halte jede Zusammenarbeit für wichtig, jede Isolierung für bedenklich und freue mich, daß nicht ein nichtiger Anlaß diesen neuen Anfang stört. Es gelte also: Immer werden die Manuskripte vorgelegt, immer ist Einstimmigkeit nötig. |

Daß wir vier zusammen etwas machen, ist sehr wichtig. Bei der Sammlung ist an allgemeinere Orientierung gedacht, mehr für Akademiker, also nicht primitiv populär, aber auch nicht spezialwissenschaftlich.

Gratuliere zur schwedischen Reise.

_i Hsl. Einschub _j (Gickelhornbeitrag)

¹⁹¹ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹⁹² Vermutlich am Lehrinstitut der *Wiener Psychoanalytischen Vereinigung*, dort lehrte Hartmann ab 1930 und hielt 1932 ein Seminar mit dem Titel „Grundprobleme der Psychoanalyse“.

¹⁹³ Diese Arbeiten erschienen als: Hahn, *Mathematik, Logik und Naturerkennen*; Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*; Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

Grufß

Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-12-11**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Carnap / Prag N Motol Pod Homolkou CSR) und (Wien am 5. November 1932).

102 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. November 1932

Lieber Carnap!

Bitte lies dieses Heft I unserer Sammlung (mit Frank)^k sofort durch,¹⁹⁴ da ich es am 9. Nov. mit Dir durchsprechen will. Ich komme, wie ich Dir schon schrieb, um 14 Uhr 30. Bitte komm womöglich mit Frank auf die Bahn, oder holt mich ab und richtet irgendwo eine stille Zusammenkunft ein, wo wir ausgiebig Lärm machen können. (Messer wegnehmen!)

Ich fahre ca. 23 Uhr und noch was in der Nacht weiter. Ich sende dann das Manuskript sofort nach Wien, wo es noch vom „Institut“ hergerichtet wird. Es sind noch ein paar bibliographische Sachen in Ordnung zu bringen. Dann geht es in Druck. Mitte Dezember bin ich in Wien, lese die Korrektur, und im Januar kommt die Sache heraus. Dann kommt gleich Hahn dran mit Logik und Wirklichkeit.¹⁹⁵ Lieb wäre mir, wenn Frank, Carnap sich anschließen, damit die vier Herausgeber mit der Sammlung beginnen.

Ich hoffe, wir werden es so machen, daß wir Dir die Reise nach Wien zahlen, damit Du uns eine Woche lang im „Institut“¹⁹⁶ Weisheit verzapfst. Ich rechne auch damit, daß wir jetzt über die Mittel und die gedankliche Basis verfügen werden, um den von Hahn so sehr gewünschten Kongreß für Einheitswissenschaft erfolgreich abzuführen.¹⁹⁷ Du glaubst nicht, wie wohl mir ist, daß ich nicht immer daran denken muß, wie ich den Reichenbach zu so was bringen kann. In diesen Dingen bist wieder Du, der bei mir so empfindliche, weniger empfindlich. Ich finde, es ist an der Zeit, daß wir eine Möglichkeit haben, *ohne* die Berliner jede Form der Arbeit zu gestalten. Wenn wir einmal da sind, werden wir auch Mittel bekommen. Daß wir ohne | Notgemeinschaft die Sammlung beginnen können, ist erfreulich. Sie ist sehr notwendig. Weder kann der Durchschnittsmensch auf Bibliotheken die „Erkenntnis“ lesen, noch kann er sich die Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung kaufen. Der Arthur Wolf hat sich um die Machhefte nicht gekümmert.¹⁹⁸ Er ist übrigens eines sehr feudalen Todes gestorben, Sturz vom Pferde im Prater. So gut geht es den Verlegern. Neider wird sich sehr unserer Sache annehmen. Ich bin sehr gespannt, wie zunächst meine und Hahns Arbeit gehen werden.

^k Msl. Einschub.

¹⁹⁴ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹⁹⁵ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*.

¹⁹⁶ Gemeint ist das „Institut für Einheitswissenschaft“, eigentlich eine Abteilung innerhalb des Mundaneums; vgl. oben, Brief Nr. 98.

¹⁹⁷ Der 1. Kongress für Einheit der Wissenschaft fand schließlich erst 1935 in Paris statt.

¹⁹⁸ In der Reihe *Veröffentlichungen des Vereins Ernst Mach* erschien nach dem Manifest (Verein

Ihr müßt gleich dran kommen. Bitte! Bitte! Übrigens müssen wir über Arbeiten sprechen, die Ihr in Prag jüngeren Leuten geben könntet, so daß alles zusammen ein Gefüge bildet. Ich bin sehr hoffnungsfroh.

Also besten Gruß.

Von 14 Uhr 30 bis 23 und was am 9. November.

Grüß Frank und Hanja¹⁹⁹ und organisiere das Treffen. Grüß mir Ina!

Herzlichst

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-12-10; Briefkopf: msl. (Wien. XII. Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (5. Nov.), ksl. ((bekommen 9.11. Als Brief! 4,60 S, nicht eingeschrieben)).

Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*) nur noch Hahn, *Überflüssige Wesenheiten*.

¹⁹⁹ Hanja Frank, Frau von Philipp Frank.

103 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. November 1932

L[ieber] C[arnap].

Habe Mskpt eben abgeschickt.²⁰⁰ Da ohne Kopie, erbitte Empfangbestätigung. Ab-
fahre Wien 9. Nov. morgens, an Prag 14^h 30, abends weiter.

Gruß

ON

Bildpostkarte, hsl., [RC 029-12-09](#); Vorderseite: photographische Ansicht Millstatt/Kärnten, hsl.
<Prof. Rudolf / Carnap / Prag / N Motol / Pod Homolkou>; Rückseite: unten hsl. <6. Nov.>.

²⁰⁰ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

104 Mundaneum Wien an Rudolf Carnap, 20. November 1932

Betreff: Besprechungen von Arbeiten des „Wiener Kreises“.

Auf Grund eines vom Verein Ernst Mach und dem Verein für angewandte Psychologie und Psychopathologie gemeinsam abgehaltenen Vortrags über Einheitswissenschaft und Psychologie²⁰¹ fanden verschiedene Besprechungen mit Psychoanalytikern über Möglichkeiten der Zusammenarbeit statt.

Die Redaktion der Zeitschrift „Imago“ hat beschlossen, von jetzt ab die von Mitgliedern des Wiener Kreises publizierten Arbeiten durch Dr. Heinz Hartmann und Dr. Siegfried Bernfeld besprechen zu lassen. Wir bitten daher, Ihre Publikationen von jetzt ab unter Berufung auf diese Zusage der Redaktion der „Imago“ zuzusenden.

i. A.

⟨⟩₁

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-12-08; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft⟩ mit näheren Angaben, ein unleserliches ksl. Wort sowie hsl. ⟨20.11.32⟩; unter der (unleserlichen) Signatur gestempelt: ⟨Mundaneum Wien / Direktion⟩.

¹ Unleserliche Unterschrift.

²⁰¹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 86.

105 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. November 1932

Lieber Carnap!

Wir wären Dir dankbar, wenn wir im ersten Heft unserer Sammlung unter später erscheinenden Heften anzeigen dürften:

Die logische Syntax_m der wissenschaftlichen Sprache
oder so ähnlich.

Es genügt, wenn wir das Manuskript im Laufe des Jahres 1933 bekommen. Der Titel kann auch später geändert werden. Wichtig ist nur, daß wir wenigsten mit vier Heften beginnen können. Etwa so:²⁰²

Heft I. Otto Neurath: Einheitswissenschaft und Psychologie,
Heft II. (In Vorbereitung) Hans Hahn: Logik und Wirklichkeit. Es folgen weitere Hefte von:

Philipp Frank: Die Bedeutung der modernen Physik für das wissenschaftliche Denken.

Rudolf Carnap: Die logische Syntax_n der wissenschaftlichen Sprache.

Für rasche Antwort wären wir sehr verbunden.

Mit guten Grüßen

Dein
Neurath

NB. Ich haben von Meiner noch immer nicht die Fahnen Deines Physikartikels²⁰³ und nicht den Umbruch der_o

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-12-07; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Carnap / Prag XII. N. Motol Pod Homolkou / CSR) und (Wien, am 22. November 1932); am Briefende, über der Signatur gestempelt: (Mundaneum Wien / Direktion); der Text der Nachbemerkung bricht mitten im Satz ab.

^m <Syntax> ⁿ <Syntax> ^o Text bricht ab.

²⁰² Für die endgültigen Titel und den Erscheinungsverlauf in der Reihe *Einheitswissenschaft* siehe oben, Brief Nr. 101, Anm. 198.

²⁰³ Hier muss es sich um einen Schreibfehler handeln, gemeint ist wohl Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“; vgl. oben, Brief Nr. 100.

106 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. November 1932

In Abänderung des Schreibens vom 2. November 1932 wird die Herausgabe der Schriftenreihe in folgender Weise erfolgen:

Die Aufteilung des Erlöses ist etwas geändert worden, weil die Druckkosten höher kalkuliert wurden. Gleichzeitig wurde der Verkaufspreis etwas erhöht. Es wird wie folgt aufgeteilt:

10 % erhält der Autor.

^p 10 % erhält das Institut, davon werden 2½ % für Sonderzwecke, Zuschüsse usw. reserviert, 3 % erhält der Herausgeber als Entschädigung für die Redaktionsarbeit, je 1½ % erhalten die Mitherausgeber als Entschädigung für die Lesetätigkeit, Begutachtung usw.

Es wurde vereinbart, daß eine Arbeit dann gedruckt werden kann, wenn der Herausgeber und mindestens zwei Mitherausgeber für die Veröffentlichung sind, es soll aber das Manuskript womöglich allen zugänglich gemacht werden, wenn nicht lange Abwesenheit das ausnahmsweise verhindern sollte.

Es sollen zunächst Hefte von Neurath, Hahn, Frank, Carnap erscheinen. Der Text soll ohne Anmerkungen flüssig lesbar sein. Alle Belege, Zitate und schwierigen Ausführungen sind in den Anhang zu verlegen. Es wird Gewicht darauf gelegt, daß einschlägige Literatur insbesondere des Wiener Kreises und verwandter Strömungen erwähnt wird, weil dies auch den Absatz der Schriften „Einheitswissenschaft“ verbessert.

Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-12-06](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Carnap / Prag XII. N. Motol Pod Homolkou / CSR) und (Wien, am 22. November 1932); über der Signatur gestempelt: (Mundaneum Wien / Direktion).

^p Ksl. (neuer Bestimmungen: 23.11.34).

107 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 28. November 1932

Liebe Olga!

Ich komme am 11. nachmittags nach Wien und bleibe einige Tage, wahrscheinlich bis 16. Bitte halte Dir einige Zeiten für mich frei, ich werde Dich dann anrufen, um Näheres zu verabreden. Ich schicke jetzt das Schlußkapitel meines MS₂₀₄ an Schlick und schlage ihm vor, es im nächsten Zirkel vorzulesen, damit wir darüber diskutieren können, wenn ich komme. Ich schreibe das, damit Du den Zirkel nicht versäumst. Ob Schlick es wirklich vorlesen will, kannst Du ja telephonisch bei ihm erfragen. Mit herzlichen Grüßen, auch von Ina,

Dein
R. C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-12-05](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 28. November 1932).

108 Rudolf Carnap an Mundaneum Wien, 5. Dezember 1932

An das Mundaneum, Wien.

Auf Ihren Brief vom 22. November²⁰⁵ teile ich Ihnen mit, daß ich das von mir für die Sammlung geplante Heft „Über die Sprache der Wissenschaft“ zu nennen gedenke.²⁰⁶ Für einen Ablieferungstermin kann ich mich noch nicht festlegen.

Da ich am 11. Dezember nach Wien komme, bitte ich Sie, mir noch hierher Nachricht zu geben, ob Direktor Neurath zu dieser Zeit in Wien sein wird oder für wann er zurückerwartet wird.

Hochachtungsvoll
R. C.

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-12-04**; Briefkopf: msl. (den 5. Dez. 1932).

²⁰⁵ Von den beiden Briefen mit diesem Datum ist Nr. **105** gemeint.

²⁰⁶ Letztlich Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

109 Mundaneum Wien an Rudolf Carnap, 8. Dezember 1932

Sehr geehrter Herr Professor,

wir danken Ihnen für Ihre Nachricht vom 5.12. und werden Ihre Arbeit unter dem Titel „Über die Sprache der Wissenschaft“ ankündigen.

Direktor Neurath wird erst im Januar nach Wien zurückkehren.

In vorzüglicher Hochachtung

⟨⟩_q

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-12-02; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag 17. N. Motol, Pod Homolkou⟩ und ⟨Wien, 8.12.1932⟩; über der (unleserlichen) Signatur gestempelt: ⟨Mundaneum Wien / Direktion⟩.

110 Mundaneum Wien an Rudolf Carnap, 8. Dezember 1932

Wir senden Ihnen anbei den Korrekturabzug der Broschüre: Einheitswissenschaft und Psychologie von Otto Neurath. Die korrigierten Abzüge sind an Dr. Otto Neurath, Wien 14., Ullmannstr. 44 zurückzusenden. Wenn sie 10 Tage nach Absendung nicht beim Verfasser einlangen, gelten sie als genehmigt.

In vorzüglicher Hochachtung
i. A. D[irektor] Neurath
⟨⟩_r

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-12-03; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Wien, Abteilung Einheitswissenschaft⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn / Prof. Rudolf Carnap / Praha, 17. N. Motol, / Pod Homolkou⟩ und ⟨8.12.1932⟩; über der (unleserlichen) Unterschrift gestempelt: ⟨Mundaneum Wien / Direktion⟩.

Briefe 1933

111 Otto Neurath an Rudolf und Ina Carnap, 19. Januar 1933

Lieber C[arnap]

Liebe I[na]

Gute Grüße von der Weltreise

ON

Bildpostkarte, hsl., [RC 029-11-26](#); Vorderseite: photographische Ansicht des „Flatiron-Building“ in New York; Rückseite: (Prof. / R. Carnap / Prag / Pod Homolkou / Tschechoslowakei 146 N. Motol); Datum laut Poststempel (Deutsch-Amerikanische Seepost, Bremen-New York).

112 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. Februar 1933

Anbei folgen 3 Exemplare des I. Heftes der Sammlung *Einheitswissenschaft*.¹

Die Aufteilung der Freiemplare:

Jeder der Mitherausgeber je 3 Exemplare	=	9	Exempl[are]
Der Herausgeber		6	“
Institut		5	“
Verfasser		<u>20</u>	“
		40	Exempl[are]

Das Buch von Frank₂ ist trotz mehrfacher Korrekturlesung rückwärts falsch zitiert.

Nth

b

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-11-25; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn / Prof. Rudolf Carnap / Deutsche Universität Prag CSR) sowie (Wien, am 13.2.1933); ksl. (mit 3 Broschüren; nicht eingeschrieben; 2,80 S!).

^a Ksl. (Neurath, *Psychologie*). ^b Ksl. (Ich habe 23 Freiemplare bekommen.).

¹ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

² Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*.

113 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 14. Februar 1933

Liebe Olga!

Du wirst erfahren haben, daß es mir gut geht. Der Wiener Professor hat wirklich die Sache zu schwarz angesehen.³ Aber jetzt, da Ferien sind, wollen wir doch für eine Woche (bis 22.) ins Erzgebirge fahren, um frische Luft zu schnappen.

Vor kurzem haben wir uns trauen lassen. Ich verachte zwar, wie Du weißt, derartige bürgerliche Zeremonien, aber es ist besser, um äußere Schwierigkeiten zu vermeiden. Du kannst es bei Gelegenheit weiter erzählen, damit es schon eine bekannte und abgetane Sache ist, wenn ich oder wir mal nach Wien kommen.

Was macht Neurath? Frank und ich haben außer Ansichtskarten vom Dampfer nichts erfahren. Wir hoffen, er kommt mal und erzählt von Amerika. Könntest Du vielleicht ihm oder jemandem im Museum, der seine Korrespondenzen verwaltet, übermitteln, daß ich gern bald das ihm geliehene Manuskript (Schlußkapitel des Buches, es ist das, was Schlick im Zirkel vorgelesen hat)⁴ zurückhätte, etwa bis Ende Februar.

Heute kam ein Brief von Springer, der sich bitter beklagt, daß laut einer Verlagsankündigung von Gerold ich bei einer Konkurrenzsammlung mitarbeiten wolle!⁵

Dir und Neurath, falls er nicht schon wieder in Moskau ist, herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-03-05](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 14. Febr. 1933).

³ Zu Carnaps Erkrankung und Spitalsaufenthalt während seines Aufenthaltes in Wien vgl. unten, Brief Nr. 114, sowie die ausführlichen Einträge in TB, 15.12. bis 28.12.1932.

⁴ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Kap. V; vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 107.

⁵ Bei Springer erschienen die *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung*, bei Gerold ab 1933 die Reihe *Einheitswissenschaft*.

Lieber Carnap!

Ein Brief von Dir ist ein seltenes Fest, umso mehr, wenn er zwei so wichtige Daten aus Deiner Biographie enthält wie diesesmal. Ad Eins bin ich sehr erfreut, daß die Prager Ärzte mit Deinem Gesundheitszustand zufrieden sind. Ich hörte schon von meinem Bruder, & von Waismann, daß Du Dich gut erholst, aber eine ärztliche Bestätigung dieser zunächst nur subjektiven Diagnose ist natürlich weit beruhigender. Der arme Menger ist seine Grippe, von der die Deinige meiner Meinung nach ein Abkömmling war, nicht so glatt losgeworden, er erkrankte abermals in Warschau, kam noch hustend nach Wien zurück, fuhr dann zur Erholung auf den Semmering, wo er abermals erkrankte. Jetzt endlich scheint auch er die üble Sache erledigt zu haben. Also, man freue sich, daß es bei Dir doch relativ glatt ging & das Übrige nur ein blinder Alarm war.

Ad Zwei wünsche ich noch alles Gute zum liebseligen Ehestand, es ist natürlich nur eine Formalität, aber besagte bürgerliche Formalität erleichtert in der leider immer noch sehr bürgerlichen Welt doch die Existenz erheblich.

Was Dein Manuskript anlangt, so muß ich Dir die betrübliche Mitteilung machen, daß ich es Dir persönlich ins Spital brachte, nachdem mein Mann nach Amerika abgereist war. Vielleicht erinnerst Du Dich daran, daß Du ursprünglich vorgeschlagen hattest, er solle es unterwegs lesen & es Dir aus Cherbourg zurückschicken. Er aber fand das zu riskant, las es noch in Wien & gab es mir zur Erledigung. Du warst dann sehr überrascht, daß er es so schnell durchgesehen hatte & stelltest noch ein paar Fragen an mich. Hoffentlich ist es nicht in der unvermeidlichen Spitalschlampelei verkommen. Jedenfalls wurde es Dir zurückgestellt.

Was nun endlich die Recriminationen des Verlages Springer anlangt, so sind sie nicht berechtigt. Die neue Sammlung wendet sich an ein ganz anderes Publikum als die Springerschen Bücher, welche ja eigentlich einen akademisch gebildeten Leserkreis fordern, während die „Einheitswissenschaft“ ganz populär gehalten ist, für kleine Leutchen, die noch nichts Rechtes gelernt haben. Mein Mann meint, seine Sammlung werde eher der Springerschen neue Leser zuführen als ihr welche wegschnappen, umso mehr als ja die Springerschen Bücher brav zitiert werden. Außerdem handelt es sich in dem einen Fall durchweg nur um dünne Broschüren, die ja bekanntlich einem würdigen Buch niemals Konkurrenz machen können.

⁶ Hans Hahn.

Was uns anlangt, so erfreue ich mich momentan der Anwesenheit des Gatten, aber morgen fährt er wahrscheinlich schon wieder weg, nach Berlin, um dort im Reichenbachkreis einen Vortrag zu halten,⁷ falls man ihn nicht vorher totschießt, was bei dem jetzigen Kurs nicht so unmöglich | scheint.⁸ Reichenbach wird übrigens für nächste Woche hier in Wien erwartet, er soll einen Vortrag im Culturbund halten & wird auch einmal im Schlickkreis auftreten.⁹ Anfang März reist dann mein Mann nach London, später wahrscheinlich wieder einmal nach Moskau. Ich muß froh sein, wenn ich ihn einmal eine Woche hier habe. Von Amerika ist er begeistert, d. h. nicht etwa von der dort herrschenden Krise,¹⁰ sondern von der Aufnahme, die ihm dort zuteil wurde. Als schlichter Bildstatistiker zog er aus & kam als berühmter Mann zurück, er heißt dort der Prophet der Weltplanung.

Daß Gödel sich habilitiert hat, wird Dir vielleicht schon bekannt sein, es ist alles ganz glatt verlaufen & die Habilitation wurde einstimmig im Collegium genehmigt. Es hat viel für sich, wenn man arischer Abstammung ist. Es wird Dich vielleicht auch interessieren, daß mein Bruder über Aufforderung von Heinz Hartmann im Sommer an irgendeinem Psychologenkongreß ein Referat über Parapsychologie halten wird. Thirring hat das erste Referat, mein Bruder das zweite. Er hat sich schon geraume Zeit mit dieser Materie nicht mehr beschäftigt, aber nun kehrt er nicht ungern wieder zu dieser alten Liebe zurück.¹¹

Nun lebe wohl & pflege Deine Gesundheit. Viele Grüße Dir & Deiner Frau von dem Propheten & Deiner

Olga

Brief, Dsl., [RC 029-11-23](#), Briefkopf: msl. (Wien, 17.2.) ergänzt durch hsl. (33); das Datum ganz oben nochmals hsl.

⁷ Am 21. Februar hielt Neurath in der *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie* den Vortrag „Grundprobleme des Physikalismus“; vgl. die Chronik in *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 232.

⁸ Unmittelbar nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 erfolgten die ersten repressiven Maßnahmen.

⁹ Vgl. dazu unten, Brief Nr. 116.

¹⁰ Gemeint ist wohl die 1932/33 ihren Höhepunkt erreichende Wirtschaftskrise.

¹¹ Ein in Berlin oder Wien geplanter einschlägiger Kongress kam nicht zustande; zur Beschäftigung Hahns (und anderer Mitglieder des Wiener Kreises) mit dieser Thematik vgl. Mulacz, „Der ‚Wiener Kreis‘ und die Parapsychologie“, insbesondere S. 165–167.

115 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. Februar 1933

Lieber Carnap!

Baldige Besprechung meiner Psychologiebroschüre¹² ist des Absatzes wegen wichtig. Kann das in der Erkenntnis durch Frank oder Dich geschehen? Na, was sagst Du zu meiner Telepathie? Jeder sein eigener Laubfrosch! Das Bild der „Frau von Carnap“ fiel mir beim Bodensee in die Hände.¹³

Ich hoffe, Euch bald als offizielle Dualität zu begrüßen.

Mit guten Wünschen

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-11-24; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn / Prof. Dr. Rudolf Carnap / Praha XII / N. Motol Pod Homolkou / C.S.R.) und (17.II.33).

¹² Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

¹³ Neurath bezieht sich hier auf die Heirat Carnaps; vgl. oben, Brief Nr. 113. Die offensichtlich mitgeschickte Abbildung ist nicht überliefert.

Lieber Carnap!

Und die Unmündigen werden mich verkünden, spricht der Herr! Anbei Ausschnitt.¹⁴

Wie gehts dem Ehepaar?

Hör: die Arbeit von Hans Hahn ist druckreif.¹⁵ Aber nur in einem Exemplar vorhanden. Genügt es Euch, wenn Ihr die Korrektur bekommt? Das Abschreiben kostet Zeit und Geld und wer weiß, wie lange man noch was publizieren kann. Durch die Ausschaltung des deutschen Gebietes wird Publizistik eine üble Sache werden. Bitte frag Frank, ob Ihr beide einig seid, daß Hahns Arbeit Euch erst in der Korrektur zugeht.

Reichenbach war hier. Seine mathematischen Ausführungen erregten offensichtliches Interesse und auch in der Richtung Wohlgefallen, manche zweifeln, ob alles klappt, insbesondere dort, wo die Überlegenheit über Mises liegen soll. Aber in den logischen Erörterungen, insbesondere über die „Begründung“ der „Induktionsregel“, war keine rechte Affinität erzielbar. Er ist da offensichtlich nicht klar und so gar nicht geneigt und geeignet, auf unsere Art der Fragestellung einzugehen. Schlick war vielleicht etwas zu negativ. Hans bemühte sich sehr um mögliche Übereinstimmung, *auch ich*. Wie ich denn in Berlin liebevoll, verbindend auftrat.¹⁶ Wahrscheinlich auf lange hinaus eine Art Schwanengesang. Schlimme Zeiten.

Am Freitag soll im Zirkel meine Hinrichtung erfolgen.¹⁷ Ich bin einigermaßen vorbereitet. Leider ist Hans Hahn | in punkto der Behauptung, daß man die Beobachtungssätze als physikalistische formulieren kann, sehr zögernd, eher skeptisch. Dafür Neider ganz für uns.

Daß in Zürich Dürr ganz für uns ist, ist nicht unwichtig in diesem Zeitalter. Grelling, Dubislav, Hempel sind wirklich ganz nahe. Wenn auch wohl nicht in allem.

Aber, was soll dieser ideologische Überbau... wo bleibt der Unterbau?

Ein Knie ging^c einsam durch die Welt. Es war ein Knie sonst nichts...¹⁸

^c <gieng>

¹⁴ Ein offensichtlich mitgeschickter Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel ist nicht überliefert bzw. identifizierbar.

¹⁵ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*.

¹⁶ Anlässlich eines im Februar 1932 gehaltenen Vortrags; vgl. oben, Brief Nr. 114.

¹⁷ Siehe dazu unten, Brief Nr. 118.

¹⁸ Vgl. Morgenstern, *Galgenlieder nebst dem Ginganz*, S. 68.

Also, liebe Mitzelle! Grüße mir andere Mitzellen und gehen wir weiter einsam.
Vielleicht findet sich der Körper mal dazu.

Meine Londonreise ist verschoben.

So daß ich in Wien erreichbar bin. Für Dich und andere Freunde.

Herzlichst

Dein
ON

Grüß Ina Carnap. (Von Carnap die Frau, aber nicht Frau von Carnap. – NB Du hast meine Hellschere noch gar nicht gewürdigt.)

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-11-22](#); Briefkopf: msl. (Wien, XII, Arndtstraße 1. Stiege 17.) und (5.III).

117 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. März 1933

Lieber Neurath!

Frank u. ich sind einverstanden, daß Hahns Arbeit uns erst in der Korrektur zugeht. Ich freue mich, daß die Samml[un]g schon weitergeht. Frank hat von Springer ebenfalls einen Brief bekommen, mit der Aufforderung, bei Deiner S[amm]l[un]g nicht mitzuarbeiten. Wir haben beide geantwortet, daß diese S[amm]l[un]g zur Einführung in jene dient und daher keine Konkurrenz darstellt.

Besten Dank für die übersandten Broschüren. Olga herzlichen Dank f. d[en] Brief; ja, das MS hab ich richtig damals von ihr bekommen, ich hatte es vergessen, da ichs im Krankenhaus nicht notiert hatte.

Wie wars in Amerika? Und was tut sich jetzt bei Euch? Ich verfolge mit Spannung und lebhafter Anteilnahme die Nachrichten.

Mit herzlichen Grüßen 2 → 2

Dein
C.

118 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. März 1933

Lieber Carnap!

Vielen Dank für den Brief. Ich gebe also Hans Hahn zum Druck. Hoffentlich kann es noch erscheinen. Es geht hier schon recht bedenklich zu. Heute Kommunisten-razzia, Notverordnung nach Notverordnung. . .

Ich hoffe, daß die Prager, bei denen wir die Nebenstelle einrichten, mich wieder zu einem Vortrag einladen, wenn Ihr nicht was mit mir vorhabt. So hoffe ich Euch alle doch noch zu sehn, ehe die vielleicht länger dauernde Trennung einsetzt. Nach der deutschen Revolution habe ich meine deutschen Freunde sechs ^d Jahre lang nicht gesehn. . .¹⁹ Das ist eine lange Zeit. Sie geht vorüber. Aber wir werden älter und die Jahre gewinnen an Bedeutung. Ich war froh, daß ich in Berlin noch mit einigen Freunden, wenn auch flüchtig, zusammen war, sprach noch Bürgermeister Herz, den sie eben verhaftet haben, und seine Frau. . . Wenn ich mich an damals erinnere, wie viele von denen, die ich kannte, wurden getötet? Rathenau, Landauer usw. Jetzt Landgraf in Chemnitz, ein Sozialdemokrat. Die vier apokalyptischen Reiter sind in voller Form. . .

Hier lebt man in Spannung von Tag zu Tag, wenigstens nicht so völlig jeder Gewalt ausgesetzt wie drüben, aber immerhin einer starken Gewalt, die über den legalen Apparat verfügt. Es ist alles entsetzlich und nur schwer hält man sich durch die Hoffnung aufrecht, die uns der Glaube an den Gesamtverlauf der Geschichte gibt.

Jetzt habe ich so vielerlei gesehn: USA. England, Schweiz, wo der Faschismus sich entwickelt. . . Es ist ein Glück, daß unsere Nebenstelle in Amsterdam arbeitet, daß wir eine Korrespondenzstelle in London haben, sonst wären wir seit der Stilllegung der Nebenstelle Berlin ganz zusammengepreßt. †

Am Freitag war Zirkel. Über Protokollsätze. Schlick war ungehörig, begann schon hochmütig, daß ihn das Ganze gar nicht interessiere und so. Waismann in seiner Art. Also, sie wollen halt die instantanen Erlebnisse haben, mit „Jetzt“ und „Hier“ – sie bestreiten das Recht, derlei durch Koordinaten bestimmen zu wollen. Als von der „endgiltigen“ Erlebnisfeststellung gesprochen wurde, meinte ich, entweder Satz oder Nichtsatz, wenn Satz, dann wahr oder falsch und nicht unbedingt „endgiltig“, wenn aber kein Satz, dann weiß ich nicht was „endgiltig“ bedeutet? Kann ein Ziegel endgiltig sein? . . . Es war wenig ertragreich, wenig erfreulich.

^d (Hsl. (1919)).

¹⁹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 1 und dort Anm. 2.

Auf dem Nachhauseweg zeigte sich, daß uns Waismann verachtet, Du schriebest jetzt so flach und seist gesunken. Neider meinte darauf, ja die Metaphysiker seien immer die Subtileren, das sei bekannt, wer die Wissenschaft vertrete, der könne sich gröbere Fassungen leisten... Sie erklären übrigens, daß sie nicht die wissenschaftliche Sprache analysieren, da hätten wir recht, sondern die Alltagssprache, was sie meine, was sie bedeute, und da hätten sie recht. Hans Hahn erklärte, nicht zu verstehen, was das heiße, man sei einmal so, einmal so geartet, da doch Wissenschaft und Alltag nicht zu trennen seien. Na ja. Ich fürchte, daß die einheitswissenschaftliche Gruppe den Wiener Kreis wird repräsentieren müssen, wie der dritte Stand allein sich zum Repräsentanten der Nation erklärte.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß Springer mir keinen Brief wegen der Sammlung geschrieben hat, obgleich das doch das Naheliegendste gewesen wäre. Es wäre mir lieb, von Euch zu hören, wie Ihr das erklärt. Daß Ihr beide gleichlautend Euren Standpunkt kund getan habt, ist sehr erfreulich. Also, es geht weiter... Noch sind nicht alle Märzen | vorbei, neunzehnhundert dreißig und drei!²⁰

Die Krise und die Weltlage macht uns große Sorgen. Das Schicksal der Arbeiterklasse, der Partei, der Individuen, des Museums, tausend Gründe zur Sorge...

Ich bitte Dich, gib Philipp Frank, man kann nie wissen, wozu es gut ist, die Adresse des Mundaneummitgliedes:

Direktor der IRI²¹ Miss M. L. *Fleddérus*. Holland. Haag 232 Badhuisweg. Sie ist sehr zuverlässig. Eine treue Förderin unserer Arbeit. Sie hat vor allem meine Reise nach USA betrieben.

Schwere Zeiten. Ganz schwere Zeiten. Und was wird aus dem Physikalismus? Wann wird der Unterbau zu diesem Überbau hinzukommen? Wann?...

Leb wohl! Seid beide begrüßt von uns beiden

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-11-20; Briefkopf: msl. (Wien. 13. März) ergänzt durch hsl. (1933).

²⁰ Eine Anspielung auf Georg Herweghs Gedicht „Achtzehnter März“, ein Resümee der Revolution 1848.

²¹ *International Industrial Relations Institute*.

119 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 4. April 1933

Lieber Neurath!

Beiliegend mein MS für das Monistenblatt „Stimme der Vernunft“. Lies zuerst S. (...)e, damit Du den Anlaß verstehst. Der Schriftleiter, Haeckels Nachfolger Schmidt-Jena, hat mir sehr freundlich auf meine Anfrage geantwortet und mir 5 Seiten zur Verfügung gestellt.²² Ich war zuerst im Zweifel, ob sich eine Entgegnung bei den Monisten lohnt, da ich argwöhnte, sie seien zu bürgerlich eingestellt. Ich habe aber jetzt einige Hefte durchgesehen und festgestellt, daß man dort (ich weiß nicht, seit wann) anscheinend radikaler geworden ist und häufig Auffassungen vertritt, die uns sehr nahe stehen. Daher halte ich es für gut, besonders in der jetzigen Zeit, wo große Teile des Bürgertums von Tag zu Tag reaktionärer werden, die Fühlung mit ähnlich gerichteten Kreisen aufzunehmen.

Bitte schick mir das MS mit Randbemerkungen (und nötigenfalls beigelegten ausführlichen Neuformulierungen) möglichst umgehend zurück! Wenn irgend möglich so, daß ich es bis zum 8. bekomme; dann kann ichs noch zum Maiheft hinschicken. Es ist ja fraglich, wie lang überhaupt noch die Zeitschrift wird erscheinen können.

Für Deinen Brief vom 13. März besten Dank! Wann kommt Korrektur Hahn? Ich bin sehr betrübt, Dich bei Deinem Besuch am 26. in Prag nicht gesehen zu haben! Du hättest doch entweder herauskommen oder mich frühzeitig hineinbestellen sollen! In diesen bedrückenden Zeiten hat man ja sehr das Bedürfnis nach Aussprache mit Gleichgesinnten. (Wenn Du die Zeitschrift „Aufruf“ der tschech[oslowakischen] Liga f. Menschenrechte, III 5 v. 1. Apr. 33 zu Gesicht bekommen kannst, so lies mal S. 16 die Diskussion zwischen einem Soz[ialisten] u. einem Komm[unisten],²³ und schreib mir ein Wort darüber.)

Herzlichen Gruß, von beiden an beide,

Dein
C.

e Leerstelle im Original.

²² Bei diesem Manuskript (ein unvollständiges Exemplar ist überliefert unter RC 110-04-11) handelt es sich um die erste Fassung von Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“. Dieser Text stellt die Antwort dar auf C. F. Lossa, „Pseudofreigeistige Philosophie“; vgl. dazu den Briefwechsel Carnaps mit Heinrich Schmidt zwischen 20. März und 18. April 1933. Hinter dem Pseudonym „Lossa“ verbirgt sich Paul F. Linke, was Carnap spätestens 1939 in Erfahrung brachte; vgl. Paul F. Linke an Rudolf Carnap, 17. August 1939, RC 111-07-01.

²³ Die Zeitschrift *Aufruf. Streitschrift für Menschenrechte* war das Organ der *Liga Menschenrechte in der Tschechoslowakei*.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-11-19](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 4. April 1933).

120 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. April 1933

Lieber C[arnap!]

Ich billige durchaus, daß Du erwidert. Wie lange wird denn unsere Stimme noch ertönen?

Deine Einleitung vielleicht etwas matt für die Leser. Anfang etwa: Der Kampf gegen Theologie und Metaphysik bisher meist so: Behauptung gegen Behauptung. Aber wir haben neue Mittel der Kritik: Nachweis, daß viele Behauptungen nicht besser sind als ein Gebabbel: „Tursto Kapsti Mi“. Wenn die anderen mit solchen Sätzen operieren und wir darauf erwidern, ists, als ob der eine den Bock melkt und wir das Sieb unterhalten. Man zeige auf, wo Böcke gemolken werden! Aber diese neue bedeutsame Kampfweise wird oft mißverstanden. Und nun nimm den L[ossa] und sein ödes Geschwätz vor.

Er hat freilich eine unerquickliche Stelle bei Dir erwischt und Du tust gut, darauf mit der Generalerklärung zu erwidern. Aber Du *mußt* Hahns Occam besprechen. Du *mußt* die Grundtendenz aufzeigen und das Zitat im Zusammenhang vorführen. Dies Ausweichen ist zu peinlich, da doch der Artikel damit beginnt.²⁴ Daß die Formulierungen bei Hahn mir oft zu verbindlich und zu wenig aggressiv klingen, so tapfer er selbst ist, weißt Du. Und daß ich gerade jetzt mich wenig über seine parapsychischen „Forschungen“ freue, kannst Du Dir auch denken.²⁵

Dringend rate ich ab, Wittgenstein zu nennen, *ohne ihn als Metaphysiker* zu charakterisieren. Ich habe nun schon zweimal ihn angenagelt²⁶ und halte es für unsere Pflicht, seine Autorität bei der Jugend *nicht* zu stärken. Auch Schlick werde ich in Hinkunft entweder gar nicht oder mit Einschränkung zitieren. Er ist offenbar Metaphysiker. Neider wird Dir das generell und speziell mit weniger Ressentiment als ich darlegen. Er hängt an den „Erlebnissen“, wenn auch formal ausweichender als Waismann.

Bisher hatte ich mehr die Neigung, um der Gemeinschaft willen die positiven Seiten zu betonen und die Kritik beiseite zu lassen. *Aber* ich habe jetzt erlebt,

^f Ksl. <(zum MS für Monisten)>.

²⁴ Lossa (Pseudonym für: Paul F. Linke), „Pseudofreigeistige Philosophie“; kritisiert wird dort vor allem – u. a. in Bezugnahme auf Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie* – die Klassifizierung vor allem von religiösen Sätzen als kognitiv sinnlos. Nach Meinung des Autors ist dies nichts anderes als die Anerkennung des friedlichen Nebeneinanders von Wissen und Glauben, die erforderliche echte Auseinandersetzung mit „unwissenschaftlichen“ Weltanschauungen wird damit vermieden.

²⁵ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 114.

²⁶ Vgl. Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, S. 395–397 / GphmS 535f., sowie *Einheitswissen-*

wie sehr ich bereue, daß ich die marxistischen Mängel *nicht* betonte, sondern so wie Frank bemüht war, das Gemeinsame herauszusuchen. Man sieht, *wie schwach* die Fundierung im Einzelnen war. Wir müssen neu aufbauen, dazu ist Sacharbeit nötig und vielfältige Ablehnung marxistischer Oberflächlichkeit. Die Jugend ist, wie ich sehe, infolge der verzweifelten Stimmung bereit, am Neubau zu arbeiten. Es ist nicht gut, einer Gruppe von Denkern mehr Autorität zu sichern, als man billigt, nur damit man die Einheit wahrt. Im Bereich der reinen Wissenschaft – wenn es so etwas gibt, was man so nennen will – am wenigsten, aber selbst dort, wo die Wissenschaft unmittelbar dem Leben dient, halte ichs für gefährlich. Wir können handelnd nicht aufhalten, was getan wird gegen unsere Meinung, und haben die Autorität der Handelnden durch Nichtkritik gestärkt, im Vertrauen, sie würden so handeln, wie es uns zusagt. So daß ich meine, wenn nicht ganz besondere Momente vorliegen, daß^g der Wissenschaftler immer seine Anschauung ruhig vertreten soll. Z. B. Kritik an Schlick, an Waismann, an Wittgenstein, *wie wir sie unter uns so oft äußern*. Schlick ist ein sozial nicht ungefährlicher Faktor im Rahmen der Schulwirkung. „Privat“ wirkt man entgegen, warum nicht auch öffentlich? Pflicht. Harte Pflicht.

Bitte schick mir den „Aufruf“. Hier krieg ich das sehr schwer. Es ist grauenhaft zu sehn, wie beide Arbeiterparteien für sich und beide zusammen historisch versagt haben. Was soll demgegenüber „Schuld“ besagen. Und wie vieles habe ich den Politikern geglaubt, weil sie Fachleute seien. Und ich sehe, daß sie von Politik *sicher* weniger verstehen als ich z. B. von Bildstatistik, um eine praktische Sache zu erwähnen, obgleich sie wesentlich bestimmter redeten. Es ist scheußlich, wie man beeinflusst wurde, Dinge anzunehmen, die man nicht überprüfen konnte. „Dies wird geschehen, wenn...“ oder „Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß...“ Und nun ist alles, wie sich zeigt, seit langem anders. Sie sagten anderes, als sie meinten usw. usw. Und die Tatsache, daß Abertausende sich enttäuscht nicht nur in schlechter Lage fühlen, zeigt, daß das Werkzeug des Wortes mißbraucht wurde. Ich glaube, daß die wahren Worte *wichtig* sind, organisatorisch! Und ich nehme mir vor, sehr gewissenhaft nicht nur in dem zu sein, was ich behaupte und an anderen bejahe, sondern auch in meiner Kritik. Wenn ich an jemandem, den ich im ganzen billige, etwas zu Negierendes sehe, werde ich das in Hinkunft freimütiger äußern als bisher, solange noch überhaupt etwas geäußert werden kann. Aber man wird auch das Positive vielleicht manchmal schärfer bekennen müssen.

Auch ich werde gerne mit Dir sprechen. Ich konnte Dich damals nicht verständigen, da alles sich schnell entschied. Telegramm aus Wien vermeide ich, wenn es

^g Hsl. Einschub.

schaft und Psychologie, Anm. 2.

nicht nötig ist. Aber vielleicht könnt Ihr doch einen Vortrag für mich arrangieren. Ich würde kommen, auch wenn nur die Reise hin und her dabei herauskommt. Ich wollte in Prag selbst telegraphieren, aber Frank meinte, das käme zu spät. Ich hatte ja nur Stunden. Am Montag mußte ich in Wien sein, | weil im Gomperz-Zirkel mein Buch besprochen wurde.²⁷ Brunswig referierte. Referat und Aussprache waren, geradezu niederschmetternd, Gomperz fand unser Bemühen: Mönchsgezänk, und Brunswig trat dafür ein, daß er sagen dürfe, wenn er in der Kirche war, er habe „Gott erlebt“. Bühlers Auslese wurde nicht schlimm gefunden. Alle waren sehr milde gegen die anderen, nur Neider absolut unentwegt auf unserer Seite. Kraft matt, auch Bernfeld. Bei allem hieß es, das sei ja stilistisch nicht sehr erfreulich, aber... usw. usw. Oh Carnap, es ist schwer zu sein ein Mensch.

Von den Greueln der Verwüstung wollen wir nicht sprechen. *Alle* meine Freunde entweder still gesetzt oder entlassen oder verhaftet oder geflohen. Franz²⁸ war in Haft, nur durch Intervention der Frau befreit, sein Freund T.²⁹ noch in Haft, meldete sich selbst, um seine Frau los zu kriegen, die man um dieses Druckes willen verhaftet hatte. Ein junger Freund wahrscheinlich in schlimmster Lage, andere verschwunden. Not. Elend. Bert Brecht war bei mir, Brentano³⁰ und andere. Alles auf der Durchreise. Wir sammeln Geld. Und doch: weiterarbeiten. Man weiß, wo man steht – und fällt.

Gruß von beiden an beide
Herzlichst

Dein
O

NB. Du würdest mir einen Freundschaftsdienst erweisen, wenn Du aus Deiner Kartothek meine Korrespondenz entnehmen würdest, um sie fein säuberlich zu vernichten. Alles ist jetzt lästig, was da ist. Die Zensur liest Briefe auch gegen das Gesetz. Ich schreibe, was ich auch öffentlich sage. Aber wozu soll man da ganze Biographien zur Verfügung haben?

^h Ksl. <(Broschüre Psychologie)>. i <war>

²⁷ Dabei muss es sich um Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie* handeln, Neuraths *Empirische Soziologie* wurde im Gomperz-Zirkel schon früher diskutiert; vgl. TB 28.2.1931. Zum Gomperz-Zirkel (manchmal auch „Gomperz-Kreis“) und eine – sehr unvollständige – Übersicht über die dortigen Diskussionen vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, S. 500f.

²⁸ Franz Roh.

²⁹ Möglicherweise ist hier Jan Tschichold gemeint.

³⁰ Hier handelt es sich wohl um Bernard von Brentano.

Brief, msl., 4 Seiten, [RC 029-11-18](#); Briefkopf: msl. (In Eile. Donnerstag), hsl. (6.4.33).

121 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 17. April 1933

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Änderungsvorschläge zum MS für die Monisten.³¹ Ich habe sie in allen Punkten befolgt (neue Einleitung, allerdings doch noch nicht schwungvoll, das gelingt mir nicht; Hahns Occam besprochen; Schlick gestrichen; Wittgensteins metaphysische Neigungen genannt). Obs noch erscheint, weiß ich nicht.

Die Seiten aus dem „Aufruf“ lege ich bei. Bitte zurück! Mich interessiert nicht die Schuldfrage, sondern die prinzipiellen Unterschiede der beiden Parteien, die ja auch für die Zukunft höchst wichtig sind.

Hempel schreibt von Deinem Projekt einer kleinen Tagung für Einheitswissenschaft im Juni.³² Das wäre ja ausgezeichnet. Schreib mal Näheres.

Ist Hahns Broschüre im Druck?

Was denkst Du zur Veröffentlichung meines alten Vortrags „Von Gott und Seele“?³³ Wäre Geld vorhanden, es in den Machvereinschriften zu drucken? Oder käme es (etwas weniger populär formuliert) für Deine Sammlung inbetracht?³⁴ Wer weiß, wie lang man noch so was veröffentlichen kann. Je heftiger die Widerstände werden, umso stärker drängt es mich, deutlich zu sagen, was wir zu sagen haben.

Herzliche Grüße von beiden an beide!

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-11-17](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 17. April 1933).

³¹ Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“.

³² Dieser Plan wurde, wie es scheint, bald wieder fallengelassen.

³³ Zu diesem Vortrag siehe oben, Brief Nr. 45, Anm. 22.

³⁴ Gemeint sind die *Veröffentlichungen des Vereins Ernst Mach* bzw. die Reihe *Einheitswissenschaft*.

122 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. April 1933

Lieber Carnap!

Dein Brief hat mich wirklich sehr gefreut. Bin sehr gespannt, ob Dein Aufsatz noch erscheint.

Hempel ist im Juni hier. Ich fände es sinnvoll, eine kleine Tagung einzurichten. Wir haben allerlei Nettes zu besprechen.

Wann kommt Deine Semantik³⁵ heraus? Hahn ist im Druck.³⁶ „Von Gott und Seele“ käme für Mach-Sammlung in Frage, wenn wir Geld hätten. In unserer gemeinsamen Sammlung möchte ich mehr systematisch wichtige Sachen bringen, die den Aufbau der Einheitswissenschaft fördern. Der Vortrag, dessen Druck mir wichtig erscheint, ist mehr polemisch-aufklärend.

Die Widerstände der Welt wachsen sehr. Vieles hat man sich anders gedacht. Wir werden viel und ernst über soziale Probleme arbeiten müssen.

Die soziale und politische Situation der Gegenwart zu beschreiben ist sehr schwierig, auch die Richtung zweier Parteien. Hoffentlich bin ich bald bei Euch und wir sprechen einmal systematisch über Soziologie angewendet auf unsere Zeit. Frank wird hoffentlich einen Vortrag organisieren können.

Anbei mit Dank die Auseinandersetzung zurück. Es liegt alles, wie ich meine, komplizierter und müßte allgemeiner betrachtet werden. Es handelt sich auch um große außenpoli|tische Fragen.

Mit Gruß von beiden an beide

Dein
Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-11-16](#); Briefkopf: msl. (Wien, 21.4.33).

³⁵ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

³⁶ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*.

123 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 9. Juni 1933

Lieber Neurath!

Ich käme sehr gern in den letzten Juni- oder ersten Julitagen nach Wien. Es wäre so vieles zu besprechen und wissenschaftliche Fragen durchzudiskutieren. Aber es ist jetzt für mich eine Frage des Geldes. Könntest Du nicht einen Machvereinsvortrag für mich arrangieren? Etwa über: „Was ist wissensch[aftliche] Philosophie?“ oder „Was ist Wissenschaftslehre?“ (falls Du das verhaßte Wort auch im Machverein nicht mehr laut werden lassen willst). Inhalt: es sind Fragen der Syntax der Wissenschaftssprache. Am liebsten vor auserwähltem Kreis in mehr wissenschaftl[icher] Form; wenss aber sein muß, auch populär. Falls Dein Institut noch in heutigen schlimmen Zeiten Geld hat, könnte ich außerdem dort vor einem engen, von Dir erwählten Kreis 2–4 Referate mit Aussprache, über Fragen der Einheitswissenschaft halten; über Methode der Physikalisation u. a.; was denkst Du zu folgendem Honorar pro Referat: 10 S bar und Anweisung auf 5 Extra-Frei-Ex[emplare] meiner zukünftigen Broschüre.

Und kann ich außerdem einen Honorarvorschuß auf meine Broschüre³⁷ bekommen? Dafür hast Du den Vorteil, sie um so sicherer zu kriegen. Aber dies unabhängig von den Referat-Honoraren? Oder hat der Verlag kein Geld?

Schreib bald, ob Du was ermöglichen kannst, damit ich mich einrichte. Ich würde mich sehr freuen, wenss ginge. Zumal aus Salzburg wohl nichts wird.³⁸ Abgesehen von dem verunglückten Aufenthalt im Dez.³⁹ war ich seit März 1932 nicht mehr in Wien. Wir müssen doch mal im Zirkel allerlei klären, z. B. die Frage der Protokollsätze. In diesem Punkt besonders scheinen arge Mißverständnisse unserer Auffassung zu bestehen. Juhos schickte mir ein MS darüber⁴⁰ und schrieb, daß Schlick ihm zugestimmt habe.

Bist Du in den nächsten Monaten immer in Wien? Wenn nicht, schreib mal die Zeiten.

Hempel war 5 Wochen hier; das war sehr nett.⁴¹ Ich erwarte dieser Tage Nachricht von ihm, ob er die Ausreiseerlaubnis nach Wien bekommt oder nicht.

³⁷ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

³⁸ Vgl. dazu unten, Brief Nr. 125.

³⁹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 113.

⁴⁰ Juhos, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physikalismus“; diese erst Ende 1934 in der *Erkenntnis* erschienene Arbeit enthält am Ende den Vermerk „(Abgeschlossen im März 1933)“.

⁴¹ In dieser Zeit hielt Hempel zwei Vorträge über Wahrscheinlichkeit in Carnaps Seminar; vgl. TB 18.5. und 1.6.1933.

Frl. Dr. Janina Hosiasson aus dem Warschauer Kreis ist jetzt für einige Wochen in Wien (XIX., Vegag. 14). Sorge, daß sie zu wichtigen Aussprachen zugezogen wird, damit sie unsre Auffassung gründlich lernt. Sie ist verständnisvoll u. geschickt, arbeitet über Wahrscheinlichkeit; unsre gedruckten Sachen kennt sie.

Der Monistenbund in Deutsch[land] hat sich freiwillig aufgelöst. Man plant eine neue, unabhängige Zeitschr[ift], in der dann vielleicht mein Aufsatz erscheinen würde.⁴²

Wann kommen die Korr[ektur]bogen von Hahns Broschüre?⁴³

Mein Buch hoffe ich im Juli zum Druck geben zu können.⁴⁴ Ich habe es stark umgearbeitet.

Nächste Woche schließen hier schon die Vorlesungen. Wie lange gehn sie noch in Wien? Und der Zirkel?

Dir und Olga herzliche Grüße von uns beiden,

Dein

C.

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-11-15**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 9. Juni 1933).

⁴² Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, erschien dann auch in der ab 1934 erscheinenden Zeitschrift *Natur und Geist*.

⁴³ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*.

⁴⁴ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

124 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. Juni 1933

Lieber Carnap!

Wir haben wegen Deines Vortrags hin- und hererwogen. Meinung der Weisen: Im Juni kommt niemand mehr. Nicht einmal zu der Lockspeise, die Du bist. Und woher Geld nehmen? Dein Heft kann nur erscheinen, wenn wir irgendwoher ein Geld kriegen. Der Absatz des ersten Heftes bringt ganz wenig ein. Heft zwei erscheint – Korrektur kommt dieser Tage – nur deshalb, weil wir Geld vom Ing. Strauß bekommen hatten. Und mein Heft 3 werde ich bringen können, weil Berliner Freunde dafür Geld stifteten – ehe noch das Chaos hereinbrach und weil ich was zuzahlen werde. Triste Zeiten. Aber ich schau mich in der Welt um, ob wir nicht im Westen Möglichkeiten finden. Carnap, Frank, Hahn, Neurath, das wird wohl das ewige Quartett sein,⁴⁵ denn Schlick und die Seinen gleiten in die doppsprachige Idealistik ab. Er verfaßt jetzt eine Kulturphilosophie⁴⁶ – oh Schmerz. Bitte schreib mir rasch, was Du da über die Protokollsatzmißverständnisse gehört hast... Aber rasch. Denn ich entgleite am Freitag gen Osten. Auf etwa drei Wochen.

Dann hoffe ich auf etwas Almrauschen und Gipfelraunen... Im Oktober Bildpädagogik in Gr[oß]b[ritannien] bis Glasgow. Ich bin sehr neugierig. In dem Vorschlag für die Komitees las ich mit Vergnügen Mr Russell, den ich also unter eigenartigem Aspekt kennenlernen dürfte. Dann ist wieder USA dran... Und wann sehen wir uns? Was ists mit Hempel? Ob wir nicht doch später eine Tagung | in Prag arrangieren? Denn die Deutschen dürfen zwar nach Prag, nicht aber nach Wien.⁴⁷

Ich freue mich auf Deine logische Syntax, Semantik genannt, daß Du das ekelhafte Wort exakte Philosophie, wissenschaftliche Philosophie und so ähnlich überhaupt in den Mund und in die Feder nimmst, graust mir!

Schade, daß bei Schlick soviel Ressentiment ist. Aber eine so konfuse Zeit zerrißt so vieles. Was macht die „Erkenntnis“? Was ists mit Reichenbach? Woher nimmt er Mut und Möglichkeit, noch bei Meiner was herauszubringen?

j <23.6.> k Ksl. (also bis Mitte Juli).

⁴⁵ In der Reihe Einheitswissenschaft erschienen bis 1935 in dieser Reihenfolge: Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*; Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*; Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*; Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*; Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*.

⁴⁶ Vgl. (posthum erschienen) Schlick, *Natur und Kultur*.

⁴⁷ In Prag fand schließlich im Spätsommer 1934 die (später so genannte) Vorkonferenz statt. Mit der ab 1. Juni 1933 geltenden sogenannten „Tausend-Mark-Sperre“, der zu Folge jeder deutsche

Aber, was kümmert uns das Chaos! Denk daran, daß Descartes die Schlacht am weißen Berge mitmachte.⁴⁸ Das soll uns aufrechterhalten. Im übrigen ist alles greulich, sehr greulich.

Grüß Dein Weib. Grüß die Prager Sonne, die [in] Eure Wohnung scheint.

Ich hoffe, Dich wenigstens in Prag zu sehn.

Herzlichst

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-11-14; Briefkopf: msl. (18. Juni 33).

Staatsbürger bei der Einreise nach Österreich eine Gebühr von tausend Reichsmark zu entrichten hatte, versuchte das nationalsozialistische Regime die österreichische Wirtschaft zu treffen.
⁴⁸ Die Teilnahme von Descartes an dieser Schlacht ist allerdings umstritten; vgl. Rodis-Lewis, „Descartes’ Life and the Development of his Philosophy“, S. 32.

125 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 20. Juni 1933

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deinen Brief! Schade, daß es mit Vortrag nichts mehr ist. Da mir eben Meiner ein erfreuliches Honorar gezahlt hat (für Absatz „Aufbau“ 1932), komme ich wahrsch[einlich] doch Anfang Juli nach Wien. Sehr betrüblich, daß ich Dich dann wieder nicht antreffe. Könntest Du nicht am 23. über Prag reisen? Frank ist noch bis 26. hier, hat 27. Vortrag in Berlin und schließt dann die gr[oße] Reise an. Im Juli würdest Du ihn also nicht mehr hier treffen. Es wäre so vieles zu besprechen.

Mißverständnisse in bezug auf Prot[okoll]sätze: sie würden (nach unsrer Auffassung)¹ durch willkürliche Konvention bestimmt; daher sei jedes widerspruchsfreie System jedem andern gleichberechtigt; unsre Auffassung sei daher ganz verwandt mit der von Dingler.⁴⁹

Wenn Du ein neues Heft für die S[amm]l[un]g schreiben willst,⁵⁰ so wäre es sehr zu wünschen, daß wir Gelegenheit hätten, über das MS oder noch vorher über den beabsichtigten Inhalt mündlich miteinander zu sprechen.

Die deutsche Mathem[atiker]- u. Physikertagung wird wahrsch[einlich] anstatt in Salzburg in München stattfinden.⁵¹ Besprich noch vor Deiner Abreise mit Hahn die Frage, ob wir da unsre geplante Tagung anschließen sollen oder nicht.

Wäre es vielleicht möglich, daß ich Anfang Juli einige Tage in Deinem Zimmer wohnen könnte? (Ich würde das Bett selbst machen und selbstverständlich keine Ansprüche an Bedienung stellen).

Dir und Olga herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 219 (Dsl. RC 029-11-13)**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou) ergänzt durch hsl. (146), msl. (Prag, den 20. Juni 1933).

¹ Msl. Einschub über der Zeile.

⁴⁹ Hier bezieht sich Carnap offensichtlich auf Juhos, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physikalismus“, insbesondere S. 407f.; vgl. dazu oben, Brief Nr. 123.

⁵⁰ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?* erschien 1935 als viertes Heft der Reihe *Einheitswissenschaft*.

⁵¹ Diesen Tagungen organisatorisch angeschlossen waren auch die beiden Tagungen für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Prag 1929 und Königsberg 1930.

126 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. Juni 1933

Lieber Carnap!

Leider läßt sich das Wohnen aus verschiedenen Gründen nicht machen.

Ich bin Anfang Juli, spätestens 12. Juli wieder in Wien. Bitte erkundige Dich bei Frank, ob er von mir einen Brief mit Einlage aus Wien, einen aus Břeclav bekommen hat.

Es sind trübe Zeiten. Konnte leider jetzt nicht kommen. Die Polin erwartet Dich⁵² – sie scheint in den „Sätzen“ mehr mit uns als mit Schlick einig. Grüße von Haus zu Haus

in Eile

[Otto Neurath]

Brief, hsl., 1 Seite, [RC 029-11-12](#); Briefkopf: hsl. (23. Juni), mit anderem Stift ergänzt durch (33); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

⁵² Gemeint ist Janina Hosiasson; vgl. oben, Brief Nr. [123](#).

127 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Juni 1933

Lieber C[arnap!]

Hatte keine Zeit mehr, mit Hans zu sprechen. Schreib Du ihm. Gruß Euch beiden. ^m

O.

Bildpostkarte, hsl., [RC 029-11-11](#); Vorderseite: gezeichnete Ansicht des Sucharew-Turms in Moskau; Rückseite: (Prof. Rud. / Carnap / Prag N. Motol / Pod Homolkou 146 / Tschechoslowakei); Datum laut Poststempel Moskau (Lesung unsicher).

^m Ksl. (über die geplante Tagung Salzburg-München).

128 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. Juli 1933

Auf Fahrt nach Wien. Gute Grüße Euch beiden und F[rank]s .
Herzlichst

ON

Bildpostkarte, hsl., **RC 029-12-01**; Vorderseite: gezeichnete Ansicht des Borowizki-Turms in Moskau; Rückseite: <Prof. Rudolf / Carnap / Pod Homolkou 146 / Prag XVII., N. Motol>, darunter kyrillisch <Prag>; diese Adresse ist durchgestrichen und in anderer Handschrift ersetzt durch <Wien I. Stallburggasse 2>, einige unleserliche Abkürzungen sowie <Stöger>; Datum laut Poststempel Moskau, außerdem noch Poststempel Prag 11.7.1933.

129 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Oktober 1933

Lieber Carnap!

Bitte gib mir rasch ein wissenschaftliches Gutachten über die Dir bekannte Arbeit von Eduard *Fraenkel*ⁿ „Das Kausalitätsprinzip eine Forderung der menschlichen Psyche“⁵³ damit ich sie für unsere Sammlung ablehnen kann.

Was macht Dein Buch?

Ich war inzwischen in Athen, im Haag usw.⁵⁴ Fahre demnächst nach London. Am 29. November bin ich in Brünn – wenn Ihr was organisiert, komme ich anschließend gerne nach Prag.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina,

Nth

o
p

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-11-10; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Prag XII. / N. Motol Pot Homolkou C.S.R.), (n/j) und (16.10.33.); unter der Signatur gestempelt (Mundaneum Wien / Direktion).

ⁿ (Fränkel) o. Ksl. (Meine Adresse richtig schreiben!).

^p Ksl. (Ist vielleicht Frankenberg gemeint?? (darüber meinen Brief 20.2.31)).⁵⁵

⁵³ Weder Autor noch Schrift sind eruierbar (mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich nicht um den 1934 emigrierten Altphilologen gleichen Namens; vgl. Fraenkel/Horsfall, „Eduard Fraenkel: Bibliography“.)

⁵⁴ In Den Haag gründete Neurath 1933 die *International Foundation for Visual Communication*, schon vorher existierte dort eine Zweigstelle des *Mundaneums*. Zu Neuraths Teilnahme am 4. *Congrès Internationaux d'Architecture Moderne* (CIAM) im Sommer 1933 in Athen vgl. Vosoughian, *Otto Neurath: The Language of the Global Polis*, S. 118–130.

⁵⁵ Vgl. dazu den Folgebrief.

130 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 24. Oktober 1933

Lieber Neurath!

Auf Deinen Brief vom 16. ds.⁵⁶: ich habe nur eine dunkle Erinnerung an ein MS von Fraenkel^q. Wann war das? Vielleicht finde ich dann Notizen darüber. Ich finde jetzt nur eine Notiz über ein MS von Frankenberg; meinst Du das vielleicht? (Vgl. darüber meinen Brief vom 20.2.31.)⁵⁷

Mein Buch ist ganz umgearbeitet. Springer hat Erweiterung um 2 Bogen bewilligt. Wahrscheinlich geht es im November in Druck.

Komme unbedingt nach Deinem Brünner Vortrag nach Prag! Ich werde mit Frank die Möglichkeiten für einen Vortrag hier besprechen; er hat schon bei der Urania angefragt.

Frank berichtet, daß Schumann Literatur über uns wünscht, für Zeitungsartikel.⁵⁸ Bitte schicke ihm Du die „Wissensch[aftliche] Weltauffassung“! Bitte veranlasse auch, daß mir 6 Ex[emplare] zugeschickt werden. Den Gegenwert gebe ich Dir, wenn Du herkommst.

Reichenbach ist also jetzt nach Istanbul gegangen. Als einziger Philosoph, mit Gehalt von ca. 1000 RM monatlich. Nachteil nur, daß er innerhalb von 3 Jahren Türkisch lernen muß. Auch Mises und Freundlich, ebenso Schrödinger gehn nach dort. Ich las in der Zeitung, daß bisher 22 Deutsche berufen sein sollen. R[eichenbach] will die Geschäftsführung der *Erkenntnis* weiter behalten und von Istanbul aus betreiben. Was meinst Du dazu? Wir wollen mal abwarten, wie es macht. Ich habe ja sehr große Bedenken, weil er bis jetzt schon so arge Verzögerung im Erscheinen der Hefte eintreten ließ. Dubislav zeichnet jetzt als Mitherausgeber, da einer in Deutschland seinen Wohnsitz haben muß.⁵⁹

Die Urania Bratislava fragt wegen Vortrag am 4. April an. Und schlägt sogar wieder das Thema „Gott und Seele“ vor.⁶⁰ Was meinst Du dazu? Was kann man bei Ihnen für Honorar fordern? Läßt es sich mit etwas in Wien vereinigen?

^q (Fränkel)

⁵⁶ Vermutlich Abkürzung für „dieses Monats“.

⁵⁷ Siehe oben, Brief Nr. 36.

⁵⁸ Vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 69.

⁵⁹ Auf den Deckblättern der Hefte der *Erkenntnis* ist Reichenbach bis 1937 neben Carnap als Herausgeber angeführt. Zum zunehmenden politischen Druck, dem die *Erkenntnis* in Deutschland ausgesetzt war, vgl. Hegselmann/Sieglwart, „Zur Geschichte der *Erkenntnis*“, S. 464–469.

⁶⁰ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 45.

Der Kongreß in Paris soll vielleicht von Ostern auf Juli verlegt werden.⁶¹ Was denkst Du dazu?

Ich höre mit Vergnügen, daß Du jetzt Englisch lernst! Meine Bemühungen bei der Rockefeller Foundation sind noch immer nicht weiter gediehen. Kaufmann, der jetzt in Paris war, hat für mich vorgesprochen; vielleicht kommt die Sache dadurch etwas in Gang.⁶²

Uns geht es gut. Aber ansonsten sind die Zustände in der Welt traurig.

Grüße Deine Frau und Miese von uns beiden!

Dir alles Gute,

Dein

R. C.

Bitte schreibe endlich meine Adresse richtig!!!⁶³

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-11-09; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 24. Oktober 1933).

⁶¹ Der *Erste Kongress für Einheit der Wissenschaft* in Paris fand schließlich im September 1935 statt.

⁶² Zu Carnaps Bemühen um ein Rockefeller-Fellowship vgl. insbesondere Rudolf Carnap an Felix Kaufmann, 27. September 1933.

⁶³ Vgl. den editorischen Bericht im Vorgängerbrief.

131 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 2. November 1933

Lieber Carnap!

Es handelt sich um die der Erkenntnis eingeschickte Abhandlung von Fraenkel, die Ihr abgelehnt habt.

Es folgen 5 Exemplare „Wissenschaftliche Weltauffassung“ auf Deine Rechnung. Den Betrag von S 10.96 bitte an Ver[ein] E.M. zu überweisen.*

Über Dubislav und Reichenbach werden wir in Prag sprechen. Hoffentlich kommen meine Vorträge zustande. Mit Spannung erwarte ich Dein Buch.

Ich reise eben nach England ab, wo ich englische Vorträge frei zu halten versuchen werde.⁶⁴ Bin neugierig. (Adresse siehe oben im Briefkopf.)

In größter Eile,

Otto Neurath
M. R.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-11-08](#); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Wien⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou CSR⟩, ⟨n/j⟩ und ⟨2.11.1933⟩; erste Signatur msl., zweite (Marie Reidemeister) hsl.; darunter gestempelt ⟨Mundaneum Wien / Direktion⟩; ganz unten msl. ⟨Nach Diktat⟩.

* Hr. Josef Jodlbauer. / Verein Ernst Mach / XIV. Ullmannstraße 44.

r ⟨Fränkel⟩ s Ksl. ⟨5,96 = 24 Kč 30 an Neurath bar bezahlt⟩.

⁶⁴ Vgl. oben, Brief Nr. [124](#).

132 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 24. November 1933

Lieber Neurath,

Frank und wir hoffen sehr, daß Du nach Deinem Brünner Vortrag unbedingt hierher kommst, auch ohne einen Vortrag hier zu haben. Es gibt ja immer viel (Privates und)^t Allgemeines zu besprechen. Wenn Du ab Grenze Rückfahrkarte nimmst, sparst Du einen Schnellzugszuschlag. Wir erwarten Dich sehr und freuen uns auf Dich. Herzliche Grüße an Olga von uns beiden.

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-11-07](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 24.11.33).

^t Ksl. Einschub.

133 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. November 1933

Lieber Carnap!

Es ist richtig, daß es nützlich wäre, mit Dir und Frank vieles zu besprechen. Es ist schade, daß es Euch nicht gelang, einen Vortrag einzurichten.

u Bitte verständige Frank. Ich komme am Donnerstag von Brünn her um 14.00 Uhr Masaryk Bahnhof an.

Wir müssen vieles über gemeinsame Arbeiten, Ernst Mach Verein usw. sprechen. Dafür muß Nachmittag und Abend ausreichen.⁶⁵ Ich fahre am Freitag zurück: 13.48 ab Masaryk Bahnhof.

Erbitte Antwort bis Mittwoch vorm[ittags].

Gruß an Dich und Ina,

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-11-06; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. ⟨n/j⟩ und ⟨27.11.1933⟩, ksl. ⟨bekommen 29.⟩; unter der Unterschrift gestempelt (Mundaneum Wien / Direktion).

u ksl. ⟨30.⟩

⁶⁵ Zu den Besprechungen und Diskussionen bei diesem Besuch Neuraths vgl. TB 30.11.1933.

134 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. Dezember 1933

Lieber Carnap!

Ich habe über Eure Vorträge in Brünn noch keine endgiltige Nachricht von Dr. Fischl.⁶⁶

Es ist mir nicht angenehm, daß Du mir weder in Prag noch nachher mitgeteilt hast, daß Du Ogden wegen Weglassung meiner Einleitung schreiben würdest. Es muß etwas komisch wirken, daß ich ihm am 5.XII. schrieb, daß ich an der Einleitung für Dein Buch arbeite und mit den Worten endete: „Carnap, den ich in Prag sprach, wird mir über sich alles Nötige senden.“ Während ich doch im Falle einer Ablehnung Deinerseits geschrieben hätte, daß Du ablehnst.

Ina, die ich herzlich zu grüßen bitte, wollte so lieb sein, mir eine Kopie Ihrer Notizen über meinen Vortrag zu senden.⁶⁷

Es ist erfreulich, daß Du Dich für Basic interessieren willst.

Mit besten Grüßen,

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-11-04](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Prag XII. / N. Motol Pot Homolou / C.S.R.), (n/j) und (14.12.1933); über der Signatur gestempelt (Mundaneum Wien / Direktion).

⁶⁶ Zu Carnaps (im Rahmen eines Zyklus) gehaltenen Vortrag „Philosophie – Opium für die Gebildeten“ am 5. April 1934 in Brünn siehe unten, Brief Nr. [149](#).

⁶⁷ Laut TB 30.11.1933 sprach Neurath an diesem Tag in Carnaps Seminar über Physikalismus und Soziologie.

135 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 18. Dezember 1933

Lieber Neurath!

Erst nach unserem Gespräch habe ich überlegt, daß die Anfügung von 3 Einleitungen (Black, Neurath, Carnap) zu 1 Aufsatz zu viel wäre.⁶⁸ Ich habe das an Ogden, von dem ich gerade einen Brief bekam, geschrieben: „Dr. Black hatte ursprünglich geplant, zwei Aufsätze von mir in diesem Bändchen zu übersetzen. Es zeigte sich jedoch, daß das über den üblichen Umfang weit hinausgehen würde. Wir haben deshalb jetzt beschlossen, nur einen Aufsatz zu nehmen („Physikalische Sprache...“).⁶⁹ Wenn nun noch Dr. Neurath eine allgemeine Einführung schreiben würde, so würden zu dem einen Aufsatz drei Einführungen kommen. Vielleicht wäre das keine gute Proportion. Ich möchte noch mit Neurath darüber korrespondieren; vielleicht wäre es günstiger, seine allgemeine Einführung bei späterer Gelegenheit zu bringen. Nötigenfalls könnte ich aber auch meine Einleitung weglassen und an deren Stelle die von Neurath setzen.“ (Ich dachte dabei etwa an den Metaphysik-Aufsatz oder die geplante Broschüre für Deine Sammlung;⁷⁰ ich vermute, daß Ogden nach dem jetzt übersetzten Aufsatz noch das eine oder andere wird übersetzen lassen.) Ogden schrieb darauf, daß auch ihm drei Einführungen zu einem Aufsatz deplaciert erscheinen, daß meine Einführung aber nötig sei als Ergänzung und Erklärung zu den Ausführungen Blacks und daß er Dir geschrieben habe, Du mögest Deinen Beitrag für eine spätere Gelegenheit aufheben.

Das biografische^v Material über mich hatte ich schon bereit gelegt. Ich will es Dir aber lieber erst schicken, wenn es so weit ist, damit es nicht inzwischen verloren geht.

Ogden hat mir eine Menge Sachen über Basic geschickt, und auch über Bentham. Es interessiert mich lebhaft und ich will es jetzt genau studieren.

Mein MS „Logische Syntax der Sprache“ ist endlich fertig geworden, ganz neu bearbeitet, und am 14. an Springer abgegangen.

Dir und Olga herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
C.

^v Hsl. Korrektur von ⟨bibliografische⟩.

⁶⁸ Carnap, *The Unity of Science*.

⁶⁹ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

⁷⁰ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“ bzw. *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

w

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-11-03**; Briefkopf: msl. (Prag, den 18. Dezember 1933) und (Auf richtige Adresse achten!!).

w Ksl. (Dazu: Inas Notizen von Neuraths Seminarvortrag Prag.).

136 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 19. Dezember 1933

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Deine Mitteilung. Gegen den Inhalt habe ich gar nichts einzuwenden, aber bitte verständige mich in analogen Fällen rechtzeitig von Deinen Briefen.

Ich hatte vor, in der Einleitung über Deine Entwicklung zu sprechen, bis Wien mit stärkerer System-Neigung. Die Wandlung in Wien – Diskussion über Wittgenstein – Konsequente Sprachanalyse, Präzision des Gegensatzes zu aller phänomenologisierenden Unsicherheit. Verzicht auf den Sprachdualismus unter dem Einfluß des Physikalismus. Erster Höhepunkt „Logischer Aufbau der Welt“, zweiter Höhepunkt „Logische Syntax“^x mit geringerer Architektur als logischer Aufbau. – Abstand ca. 1 Jahrzehnt.

Sind das auch Deiner Meinung nach Hauptpunkte? Ich schreibe gerade einiges über die Entwicklung des Wiener Kreises, wüßte gern, was Du denkst.⁷¹

Dank an Ina für Notizen.⁷² Spreche 9. Januar in Brünn, hoffentlich läßt sich anschließend was in Prag arrangieren. Spräche gerne mit Dir über „Basic“, Bentham und anderes. Kannst Du Freitag 6. April bei uns in Wien im Verein Ernst Mach sprechen?⁷³ Titel? Antwort dringend nötig.

Gute Grüße

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-11-02**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII N. Motol / Pod Homolkau 146 C.S.R.), (n/sch) und (19. Dezember 33); neben der Signatur gestempelt (Mundaneum Wien / Direktion).

^x Hsl. Einschub der öffnenden und schließenden Anführungszeichen.

⁷¹ Vgl. Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*.

⁷² Siehe dazu oben, Brief Nr. 134.

⁷³ Unmittelbar nach den Kämpfen in Österreich im Februar 1934 wurde der Verein Ernst Mach behördlicherseits aufgelöst; siehe dazu Stadler, *Vom Positivismus zur „Wissenschaftlichen Weltauffassung“*, Teil 2, Kap. 3.6.

137 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 23. Dezember 1933

Lieber Neurath!

Wir hoffen sehr, Dich nach dem 9. Jan. hier zu sehen! Frank wird jetzt in Wien sein, verabrede mit ihm!

Soeben schreibt mir Urania-Bratislava: sie können sich nicht nach Brünn richten, wünschen auf jeden Fall 4. April. Falls Brünner Vortrag nicht zeitlich nahe, wollen sie 700 Kč zahlen. Ich sage jetzt zu. Sie wünschen doch das alte Thema „Von Gott und Seele“.⁷⁴

Du fragst nach einem Vortrag im Machverein für 6. April. Das Datum paßt mir gut. Ich möchte am liebsten darüber sprechen, daß Wissenschaftslogik Syntax ist (also Thema vielleicht „Über Wissenschaftslogik“, „Über die Probleme der Wissenschaftslogik“, „Wissenschaftslogik und Syntax“, „Wissenschaft und Syntax“, „Was ist Wissenschaftslogik“ oder ähnlich). Bitte, wenn möglich, Honorar so, daß es mir einige Tage Aufenthalt in Wien finanziert; also mindestens 20 S (möglichst aber mehr), dazu 20 Ex[emplare] „Wissensch[aftliche] Weltauffassung“. Lieber wäre es mir, wenn ich nicht ganz populär sprechen müßte, sondern etwas wissenschaftlicher, vor geladenem Kreis (wie Fraenkel_y und Behmann).⁷⁵

Leider habe ich versäumt, mir von Frank seine Wiener Adresse geben zu lassen. Bitte schicke oder gib ihm beiliegendes Blatt oder lies es ihm telefonisch vor.

Falls aus dem geplanten Vortragszyklus in Brünn etwas wird, wäre es vielleicht besser, anstatt des früher geplanten Themas „Die Philosophie – Opium für die Gebildeten“ das Thema „Die Philosophie als Feind der Wissenschaft“ zu nehmen.⁷⁶ In Brünn habe ich vor einem Jahr den Vortrag „Überwindung der Metaphysik“ gehalten;⁷⁷ und das erste Thema ist dem vielleicht zu nah.

Zu Deinen Andeutungen über meine Entwicklung. Im ganzen richtig. Meine „Syntax“ hat historisch zwei Wurzeln: 1. Wittgenstein, 2. Metamathematik (Tarski, Gödel). Ob weniger Architektur? Da müssen wir sehen, was Du zu meinem Buch sagen wirst. Vielleicht in gewissem Sinn ja: weniger dogmatisch („Toleranzprinzip der Syntax“). – Entwicklung des Zirkels. Darüber möchte ich sehr gern mal mit Dir sprechen, der Du ja mehr historischen Blick hast als ich. Ich sehe hauptsäch-

^y <Fränkel>

⁷⁴ Zu diesem Vortragsthema siehe oben, Brief Nr. 45, zum Vortrag TB 4.4.1934.

⁷⁵ Vermutlich bezieht Carnap sich hier auf Wiener Vorträge von Fraenkel („Grundlagen der Mathematik“, vgl. TB 29.9.1929) bzw. Behmann („Widersprüche in Mathematik und Logik“, vgl. TB 16.9.1930).

⁷⁶ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 134.

⁷⁷ Zu diesem Vortrag vgl. TB 10.12.1932.

lich drei Phasen: 1. 1925–30, im Mittelpunkt: Wittgensteins Tractatus, nebenbei: mein Aufbau. Auffassung, die alles sehr vereinfacht; Gefahr des Dogmatismus. Ablehnung der Metaphysik durch ein zu stark vereinfachtes Schema. Alle Schwierigkeiten scheinen gelöst. Der Drache ist getötet, jetzt braucht nur noch ein wenig durch Erläuterungen geklärt_z zu werden. 2. Die neue Phase kommt aus zwei Neuerwerbungen: 2a. (Hauptsächlich seit 1929?) Physikalismus, Einheitswissenschaft; Brücken zwischen_a den | Fächern; die Aufmerksamkeit geht nicht nur auf Physik, sondern weiter: auf Psychologie und Soziologie. 2b. Syntax hauptsächlich seit 1931 (mein erster Entwurf: Jan. 1930; starker Einfluß durch Tarskis Vorträge in Wien, Februar 1930, mißachtet von Schlick und Waismann).⁷⁸ Allmählich wird uns immer klarer: alle unsere Probleme sind syntaktische Probleme. Dient zur Bekräftigung der These der Einheitswissenschaft. Nicht: alles ist gelöst, sondern eine Menge neuer Aufgaben, die in Angriff zu nehmen sind.

Wir beide wünschen Euch gute Feiertage. Ina läßt fragen, ob Du sehr enttäuscht warst über ihre Notizen. Seit mein Buch abgeschickt ist, fühle ich mich in richtiger Ferienstimmung. Ich habe schon eifrig in den Basicbüchern gelesen. Ich hätte nie geglaubt, daß sich mit so einfachen Mitteln eine Teilsprache mit so reichen Möglichkeiten herausheben läßt. Von Logik hat Ogden allerdings nicht viel Ahnungen.

Sehr herzliche Grüße

Dein
C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 029-03-06**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 23. Dez. 1933).

^z Hsl. Korrektur von (erklärt). ^a Hsl. Einschub.

⁷⁸ Zu Tarskis Aufenthalt in Wien im Februar 1930 vgl. die Einträge in TB zwischen 16.2. und 27.2.1930 sowie Carnap, „Intellectual Autobiography“, S. 30.

Briefe 1934

138 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. Januar 1934

Lieber Carnap!

Den Brief an Frank gab ich weiter! Bitte verwende Deine Atempause, um das Buch für die Sammlung „Einheitswissenschaft“ zu schreiben.¹ Richtlinien: Umfang wie die anderen Hefte, eher etwas kürzer. Die Franzosen fanden erfreulich, daß die Anmerkungen in meinem Bändchen² so aktuell-bibliographisch über unseren Kreis leise historisierend unterrichten. Vielleicht bringe ich demnächst etwas mehr dieser Art. Bitte bemühe Dich in dieser Richtung. Du könntest etwas von Schlick, Carnap, Frank, Gödel, Hahn, Neurath^b (in der)^c Literatur berücksichtigen. Wann kann ich auf das Manuskript rechnen?

Inas Notizen erweisen mir gute Dienste.³

Gute Neujahrswünsche

Dein
Neurath
<mit Grüßen an Ina>^d

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-90; Briefkopf: gedr. <Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft> mit näheren Angaben, msl. <Herrn / Prof. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol Pot Homolkau 146 CSR.>, <N/Sch> und <Wien, am 1. Jänner 34>; unter der Signatur gestempelt <Mundaneum Wien / Direktion>.

^a Ksl. <(Neurath und Hahn haben je 24 Seiten Text)>. ^b Msl. Einschub. ^c <an die>
^d Hsl. Einschub.

¹ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

² Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

³ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 134.

139 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 2. Januar 1934

Lieber Carnap!

Mitfolgendes Manuskript lief für die Erkenntnis ein. Bitte nimm dazu Stellung. Antwort, eventuell Rücksendung erbeten an: Dr. Desider Hort, Wien V., Margaretenstraße 56/II/20.

Bitte schick mir Durchschlag Deines Briefes.

Mit Gruß an Ina

Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-89; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Wien / Abteilung Einheitswissenschaft⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn / Prof. Rudolf Carnap / Prag XVII. N. Motol Pot Homolkau / 146 – C.S.R. –⟩, ⟨Wien, am 2. Jänner 1934⟩ und ⟨n/sch⟩; unter der Signatur gestempelt ⟨Mundaneum Wien / Direktion⟩.

140 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 26. Januar 1934

Lieber Neurath!

Beiliegend Durchschlag meiner Antwort an Dr. Hort.

Mein Vortrag in Preßburg ist nun festgelegt auf den 4. April; Brünn hat 5. April vorgeschlagen, ich habe dagegen den 29. März vorgeschlagen.⁴ In diesem Fall käme ich am 30. März nach Wien. Ich hoffe, Du bist auch in den Ostertagen in Wien; ich freue mich sehr, endlich mal wieder ausführlich mit Dir über Wissenschaft, Weltlage und alles Sonstige zu sprechen. Die Fixierung des Datums für den Machvereinsvortrag kann erst nach der Brünner Entscheidung erfolgen. Wenn ich den Brünner Vortrag schon auf der Hinreise halten kann, gedenke ich vielleicht bis 7. April in Wien zu bleiben. Wenn Brünn auf dem 5. April besteht, möchte ich am liebsten danach schon nach Prag zurückfahren; in diesem Fall käme ich früher nach Wien und müßte den Machvereinsvortrag dann schon vor dem 4. April halten.⁵

Die Broschüre für Deine Sammlung werde ich in nächster Zeit schreiben.⁶ Auf den Ablieferungstermin kann ich mich noch nicht festlegen.

Ich habe Hollitscher vorgeschlagen, daß er an die in der Bibliografie vertretenen Leute Rundschreiben schicken soll, damit die Auskünfte einheitlich lauten.⁷ Ich erwarte also auch ein solches, ehe ich Daten schreibe.

Euch herzliche Grüße von uns beiden.

Dein
C.

Was hast Du in Brünn wegen Honorar vereinbart?

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-10-88](#); Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 26. Januar 1934).

⁴ Zu diesen beiden Vorträgen siehe unten, Brief Nr. [149](#).

⁵ Zur Auflösung des *Vereins Ernst Mach* siehe oben, Brief Nr. [136](#).

⁶ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

⁷ Vgl. dazu unten, Brief Nr. [144](#).

141 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. Januar 1934

Lieber Carnap!

Anbei folgt der Bericht über die gehaltenen Vorträge des Vereins ERNST MACH.⁸ Über die Vorträge ab Januar 1934 werden wir wieder kurz referieren, wenn die „Erkenntnis“ weiter bestehen bleibt. Wir haben schon lange keine Nummer bekommen.⁹

Gruß

Nth

⟨Fischl hoffte, daß Du Honorar nicht zu hoch ansetzen wirst. Sprich mit Frank.⟩^e

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-87; Briefkopf: gedr. ⟨Verein Ernst Mach⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Rudolf Carnap / N. Motol Pot Homolkou 146 / Prag XVII. / C.S.R.⟩ und ⟨Wien, am 30. Jänner 1934⟩.

^e Hsl. Einschub.

⁸ Dieser wohl für die *Erkenntnis* bestimmte Bericht ist nicht erschienen, ab 1933 sind dort keine Vorträge des *Vereins Ernst Mach* mehr dokumentiert.

⁹ Das bis dahin letzte Heft (Dreifach-Nummer 4–6 von *Erkenntnis* 3, 1932/33) war am 5. September 1933 erschienen.

142 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. Januar 1934

Lieber Carnap!

In Eile. Der Durchschlag lag nicht bei.¹⁰

Wegen Ernst Machverein erbitte ich umgehende Nachricht. Wir haben im allgemeinen ersten und dritten Freitag im Monat Vortrag, im März geht es, einen weiteren_f Freitag einzuschalten_g, weil der erste Freitag sehr früh ist. Ich bitte Dich, da wir sofort die Einladung für die nächsten Vorträge auf einmal hinausgehen lassen, um endgiltige Mitteilung, ob Du den 30. März wählst – dann würde ich Kardos bitten, seinen Vortrag über „mathematische Denkweg[e] der Psychologie“ zu verlegen – oder ob Du den 6. April wählen willst. In der Hoffnung, bald von Dir zu hören und in Wien allerlei zu besprechen mit Gruß

Neurath

⟨Erbitte Antwort bis 5.II. Verreise dann auf 14 Tage.⟩_h

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-86](#); Briefkopf: gedr. ⟨Verein Ernst Mach⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn / Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. C. S. R / N. Motol Pot Homolkou 146⟩, ⟨Wien, am 30.1.1934⟩ und ⟨n/sch⟩.

^f Hsl. Ersetzung von ‡ dritten ‡. ^g Hsl. Korrektur von ⟨einzuhalten⟩. ^h Hsl. Einschub.

¹⁰ Gemeint ist der Durchschlag von Carnaps Schreiben an Hort; vgl. oben, Brief Nr. [140](#).

143 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 31. Januar 1934

Lieber Neurath!

hier der Durchschlag an Hort, den ich neulich beizulegen vergaß. Dr. Fischl – Brünn hat inzwischen geantwortet, daß er auf meinen Vorschlag, 29. März, nicht eingehn kann und doch den 5. April haben will. Ich habe ihm dafür zugesagt. Nun will ich meine Reise so machen, daß ich am 4. in Bratislava, am 5. in Brünn spreche und dann nicht mehr nach Wien komme. Dafür komme ich früher, als ich neulich geschrieben hatte, vielleicht am 26. März. Für meinen Vortrag im Machverein kommt also 27. März bis 3. April in Betracht. Nun habe ich an Lampa (Urania Wien) geschrieben, daß er sich möglichst jetzt schon einen dieser Tage aussuchen soll;¹¹ danachⁱ kannst Du den Machvereinsvortrag festlegen. Bitte gib an, welche meiner Themaformulierungen (vgl. meinen Brief vom 23. ds.¹²) Du vorziehst; wenn Du eine Änderung wünscht, schreib es, damit ich dazu Stellung nehmen kann.

Ich will jetzt daran gehen, die Broschüre für Deine Sammlung zu schreiben;¹³ was meinst Du damit, daß ich die Bibliographie „von Schlick usw., ab“ bringen soll?

Bist Du selbst in der Karwoche in Wien?? Sind in den Ostertagen alle Leute weg oder können wir da doch in kleiner Gruppe diskutieren?

Euch herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
C.

1.II. Eben kommt Dein Brief. Ich bin mit Vortragstermin 30. März einverstanden. (Allerdings werden am Charfreitag wohl viele Leute nicht in Wien sein). Reichenbach hat jetzt im Januar endlich einige Aufsätze in Druck gegeben; so wird das nächste Erk[enntnis]-Heft viell[eicht] März oder April herauskommen.¹⁴

Fischl hat mir geschrieben: Honorar 500 Kč; damit bin ich einverstanden. Ich werde auch noch mit Frank sprechen, der inzwischen einen Brief von Fischl bekommen zu haben scheint.

ⁱ Hsl. Korrektur von <dann>. ^j Hsl. Einschub.

¹¹ In den ausführlichen Tagebuchaufzeichnungen über diesen Wien-Aufenthalt ist nichts über einen Vortrag in der *Urania* zu finden; vgl. TB 29.3.–4.4.1934.

¹² Vermutlich Abkürzung für „dieses Monats“; gemeint ist jedenfalls Carnaps Brief vom 23. Dezember 1933 (Brief Nr. 137).

¹³ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

¹⁴ Heft 1 von *Erkenntnis* 4, 1934, erschien schließlich am 8. Mai 1934.

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-10-85**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 31. Januar 1934).

144 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. Februar 1934

Lieber Carnap!

In Eile!

Also Dein Vortrag ist für 30.III. angesetzt. Thema ist: „Wissenschaftslogik und Syntax“.¹⁵ Karfreitag ist nur bei Protestanten ein Feiertag. Im übrigen ist die Osterzeit nicht günstig, aber Du hast ja gerade für diese Zeit Dich entschlossen. Ich hoffe, es wird genügend viele Leute geben, die kommen. Ich bin da.

Ich meine, Du sollst etwa im Sinne meiner Broschüre* Bibliographie bringen, ältere als Schlick ist wohl nicht nötig. Aber die Entwicklung der Diskussion unter Wittgenstein's Einfluß: Sprachanalyse, Vergleich: Sprache und_k Wirklichkeit, Überwindung des Dualismus und Absolutismus usw. zweckmäßig, so daß für Außenstehende die augenblickliche Lage des Wiener Kreises klar wird. Kurze Analyse der einzelnen Arbeiten. Schade, daß von Waismann nichts da ist, dafür Frank, Hahn. Ich möchte gerne die Physiognomie des Wiener Kreises bringen. Es ist wichtig und wird geschätzt.

Wie ich die Gesamtbibliographie mache, von der Dir Hollitscher erzählte, weiß ich noch nicht genau. Ich neige jetzt sehr dazu, Problemgruppen bibliographieren zu lassen, das ist viel wertvoller und kann weiter nach rückwärts verfolgt werden. Ich stelle für mich selbst allerlei zusammen. Mit guten Grüßen auch an Ina,

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-83**; Briefkopf: gedr. (Verein Ernst Mach) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Prag XVII / N. Motol Pot Homolkou 146 / C.S.R.) und (Wien, am 3.II.1934).

* (Siehe Anmerkungen)¹⁶

^k Hsl. Einschub. ¹ Fußnote hsl. eingeschoben.

¹⁵ Wegen der Auflösung des *Vereins Ernst Mach* fand der Vortrag schließlich im Gomperz-Kreis (bei Zilsel) statt; vgl. dazu unten, Brief Nr. **149**.

¹⁶ Vgl. die Anmerkungen in Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

145 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. März 1934

Lieber Carnap!

Wie das meine Art ist, habe ich Dein Buch zunächst mal durchflogen,¹⁷ um Aufbau und Gedankengang zu erfassen und um zu sehen, ob die Liebenden sich kriegen. Wie immer sehe ich auch diesmal bewundernd, wie sich alles zu einem geschlossenen Ganzen fügt, ... über Einzelnes möchte ich mit Dir und Frank mal ausführlich sprechen.

Etwas Menschliches. Ich muß mir jetzt eine neue Position in der Welt schaffen,¹⁸ und habe ein positives Interesse daran, daß meine persönliche Leistung in Deinem Buch etwas präziser fixiert würde. Daß Du mich so eingehend wie Frege oder Wittgenstein behandelst, kommt nicht in Frage, aber jetzt wird nur erwähnt, daß ich gegen Wittgenstein und den Terminus Philosophie polemisiere, sonst aber heißt es bei den Thesen des Physikalismus und der Einheitswiss[enschaft] bloß vergl[eiche] Neurath, woraus niemand entnehmen kann, daß ich erstmalig und recht radikal an der Schaffung dieses Gedankenkomplexes beteiligt war.

Wenn Du mir einen Bruchteil des Raumes widmest, den Wittg[enstein] bekommt, ists genug. Sowohl in der Empir[ischen] Soziologie als auch in dem Scientiaartikel 1931,¹⁹ stehen, wie ich vor kurzem selbst mit Verwunderung feststellte, einige Sachen recht früh, wenn auch noch unvollkommen. Vielleicht wirfst Du einen Blick in den Artikel. Daß die Sprache über sich selbst sprechen kann, daß Analyse der Sätze die Gegenüberstellung „Welt“ und „Sätze“ verdrängt usw. Du hast ja die Hauptpunkte in der Erkenntnis zweimal hervorgehoben.²⁰ Auch glaube ich, daß ein Wort über die Protokollsatzformulierung am Platz wäre, falls Du mir nützlich sein willst. Eine sehr *frühe*, wenn auch noch unbeholfene Einsicht hat einen Anspruch auf Anerkennung in der Welt. Ich möchte, wenn ich weiter über die Sache schreibe, als mein eigener Fortsetzer und nicht als Abweichung Deiner Darstellung erscheinen.²¹ |

¹⁷ Genaugenommen handelt es sich dabei erst um die (nicht erhaltenen) Druckfahnen von Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

¹⁸ Nach den Februarkämpfen konnte der gerade in Moskau befindliche Neurath nicht mehr nach Wien zurückkehren und organisierte von der Tschechoslowakei (zumeist Prag) aus die nächsten Schritte; vgl. TB 22.2.1934 sowie Sandner, *Otto Neurath*, S. 233–235.

¹⁹ Neurath, „Physikalismus“.

²⁰ Für Carnaps Anerkennung von Neuraths Priorität bei bestimmten Thesen vgl. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 453, Anm. (zu dieser Passage siehe auch oben, Briefe Nr. 53–59), sowie „Über Protokollsätze“, insbesondere S. 228.

²¹ Diesem Wunsch Neuraths (vgl. auch TB 13.3.1934) entsprechend schob Carnap eine Passage in § 82 der *Logischen Syntax* ein; vgl. unten, Brief Nr. 149, Anm. 44.

Ich bin überzeugt, daß Du einsiehst, wie wichtig es für mich in diesem Moment ist, als selbständiger Denker adäquat bekannt zu sein, Du wirst daher wohl so lieb sein und ein paar Zusätze machen, nicht nur, wo vom Physikalismus die Rede ist, sondern auch dort, wo Logisches in Frage kommt, sofern Du eben in meinem Scientiaartikel hierfür eine Unterlage findest. Es wäre doch schade, wenn das ⟨ein anderer⟩_m als gerade jemand aus dem Wiener Kreis tun müßte, oder wenn ich, was mir doch noch peinlicher_n ist, selbst als der Herold meiner Taten auftreten müßte.

Sei nicht böse, daß ich Dich in Deiner Korrekturtätigkeit störe. Über Einzelnes demnächst

mit guten Grüßen an Ina

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-91 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Prag 8.III.1934⟩, ksl. ⟨nach Prag⟩.

_m Hsl. Korrektur von ⟨andere⟩. _n Hsl. Korrektur von ⟨peinlich⟩ (nur in Dsl.).

146 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. März 1934

Lieber Carnap!

Es ist jetzt an der Zeit, daß wir die quälenden Unterredungen durch eine menschlich-gute Allgemeinstimmung ersetzen.²² Ich hatte erst einen schürfenden Brief geschrieben, der die Schwierigkeiten unserer Lage objektiv zu erklären sucht – das hilft ja alles nichts. Besser ist, ich nehme zur Kenntnis, daß Du mir gut gesinnt bist, gern bereit mir zu helfen, und wenn ich besondere Wünsche ausspreche, im Dienste der gemeinsamen Sachen manches zu unternehmen. Das ist sehr viel und wäre übergenug, wenn ich nicht früher in überschwenglicher Weise lebendigste Kooperation und dauernden Kontakt erhofft hätte. Es ist alles etwas dadurch erschwert, daß wir so oft an derselben Stelle wirken werden, dieselben Menschen kennenlernen, und ich nun jene Form der Beziehungen zu Dir und Dritten wählen muß, die später davor sichert, daß ich nicht Deine Inaktivität als unfreundschaftliche Haltung auslege, was ich wirklich in mir bekämpfen will. Vielleicht kannst Du auch durch verständige Überlegung manches vermeiden oder sogar tun, das dazu beiträgt, die sachlich kaum zu vermeidende Solidarität ein wenig in jener Form zu pflegen, die ich so naheliegend finde. Vielleicht gelingt es Dir, etwas antizipierende Resonanz zu erzeugen. Das erleichtert gar viel.

So, jetzt wollen wir beide in diesem Sinne so fröhlich als möglich in Hinkunft mehr über den NICHTGOTT und die WELT oder besser über die Sprachen und ihre netten Eigenschaften sprechen und hoffen, daß die Lebenswege selbst uns guten Kontakt im Taktischen und Menschlichen ermöglichen mögen. Ich denke, daß das wohl möglich sein wird.

Mit den besten Wünschen und guten Grüßen an Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-82; Briefkopf: msl. (Prag 17.III), hsl. ergänzt durch (34), ksl. (nach Prag).

²² Bei einem Treffen am 16. März erhob Neurath wegen der Nicht-Berücksichtigung für den Beraterstab der neuen Zeitschrift *Philosophy of Science* heftige Vorwürfe, Carnap verteidigte sich mit dem Verweis auf mangelnde Qualität und schlechte Formulierung von Neuraths Aufsätzen; vgl. TB 16.3.1934.

147 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. April 1934

Lieber Carnap!

Es war sehr nett mit den Warschauern.²³ Bei Tarski war eine größere Gruppe, Prof. Kotarbiński, Łukasiewicz, Schayer, Dozenten, Assistenten von Physikern, ältere Semester. Ich sollte einen Bericht über unsere Entwicklung geben, was besonders Kot[arbiński] sehr interessierte. Ich begann, wie Du Dir denken kannst, mit der Schilderung des bevorzugten Positivismus, Empirismus, Logizismus usw. in den Gebieten des Kathol[izismus], Anglik[anismus], Calvinismus... Interessant, daß die Warschauer wie Du so stark von Frege beeinflußt sind, dann von Engländern, wenig von Franzosen – wir in Wien stark – etwas Cornelius usw.

Kotarb[ínski] sprach liebevoll von Bacon, den ich wenig liebe, da er weder für Galilei noch für Mathematik Sinn hatte. Sch[ayer], Sanskritologe und indische Magie bearbeitend, äußerte sich sehr zustimmend zu meinen Magieauffassungen,²⁴ er möchte gerne physikalistische SOZIOL[OGIE] treiben. Werde mit ihm korrespondieren.

Mit größtem Genuß las ich an Bord und im Bett liegend nunmehr etwas sorgsamer Deine logische Syntax. Ich hoffe, die dritte und vierte Lesung wird mich mit den Details ernstlich bekannt machen. Ich glaube, das ist ein großer Schritt vorwärts... Kraus kommt einem dann wie ein Gestammel vor.

Mir wäre lieb, wenn Du mal meinen Aufsatz über symbolische Gleichheit ankuken,^p wolltest und mir sagtest, ob das in Ordnung ist oder nicht, schließlich nährt man sich oft von den Erinnerungen an eigene Vorarbeiten.²⁵ Er ist ja ein Zwerg und leicht analysiert. Ich denk nach, welche eigene Ansichten ich jetzt revidieren muß, wichtig, die konventionalistische Anschauung über die *Auswahl* der Sprachen, statt von „der“ Sprache zu sprechen. Problem, welche Schwierigkeiten bleiben? Die Sinnlosigkeiten könnte eine gute Syntax a limine vermeiden... bis auf die Wölfe, die man, ohne es zu wissen, in der Hürde hat.²⁶

o Msl. Ersetzung von <Physik>. p <ankuken>

²³ Ende März/Anfang April reiste Neurath von Prag aus via Warschau und Dänemark – Deutschland musste gemieden werden – nach Den Haag.

²⁴ Vgl. Neurath, „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“, sowie *Empirische Soziologie*, Kap. 1.

²⁵ Neurath, „Definitionsgleichheit und symbolische Gleichheit“.

²⁶ Eine Anspielung auf Poincaré, bei dem es in Bezug auf Zermelo heißt: „Wenn er aber auch seinen Schafstall wohl verschlossen hält, so bin ich nicht sicher, ob er den Wolf nicht mit eingeschlossen hat. Ich könnte mich nur beruhigen, wenn er gezeigt hätte, daß er gegen jeden Widerspruch gedeckt ist; ich weiß wohl, daß er das nicht tun konnte [...]“. Poincaré, *Letzte Gedanken*, S. 134; vgl. dazu auch Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 351 / GphmS

Internationaler Kongreß, Dauersekretariat des Instituts usw. wurde sehr begrüßt.²⁷ Man glaubt eher auch, daß wir gute Chancen „historisch“ haben. Wenn ich nur einen Namen für die ganze internationale Richtung hätte? „Logisierender Empirismus“ ist so stelzend. Die Warschauer haben auch keine Bezeichnung.

Es wäre, glaube ich, gut, Łukasiewicz über Geschichte des Aussagenkalküls, Kotarb[in]ski über die moderne phil[osophische] Situation in Polen auf dem Vorkongreß²⁸ berichten zu lassen. Ich werde Frank und Rougier in dem Sinne schreiben, auch wegen Engländer, die man einladen müßte, und Amerikaner.

Wann bekomme ich Dein Manuskript für die Sammlung?²⁹ Ich glaube, diese Hervorhebung, ob „nur“ Symbole gleichgesetzt werden oder Ausdrucksbedeutungen usw. in Deinem Buch ist sehr wichtig,³⁰ vielleicht gibst Du darüber Literatur im Anhang. Frege usw.

Wann wirst Du nach England fahren? Vielleicht kann man einen Vortrag in Holland organisieren? Ich denke immer an eine kommende Sommerschule von 2 bis 4 Wochen, mit Frank, Rougier, ein paar Warschauern, Engl[ändern] und Amerikanern und Holländern irgendwo in Holland. In Verbindung mit dem Institut. Du bist doch bereit, mal 14 Tage zu kommen, wenn es nichts kostet. Für klare Pläne hoffe ich Geld zu bekommen. 1935 als Ganzes.

Für den Vorkongreß muß man Gratis-Pässe den Warschauern verschaffen, ich werde es Frank mitteilen, vielleicht kann das zusammen mit Rádl erledigt werden,³¹ sonst kostet Dauerpaß 400 Złoty und Kurzpaß ermäßigt 100 Złoty.

Wir müssen bald überlegen, wer alles den Vorkongreß einladet außer uns vier.³² Wen schlägst Du von Amerikanern vor? Es ist halt schade, daß wir noch nicht genug Leute persönlich kennen. Weißt Du was über Lewis?

Grüß Ina von mir, sie will als guter Engel unsere beiderseitige Zuneigung fördern, indem sie Steine aus dem Weg räumt und dafür sorgt, daß man einander erfrischende Trünke reicht. Du mußt Dir mal notieren: wöchentlich bestimmte gute Gedanken an Neurath, wie Brevierbeten, und monatlich oder an bestimmten zu vereinbarenden Festtagen wird Neurath was Freundliches angetan, es kann ein

615.

²⁷ Gemeint sind der *Erste Internationale Kongress für Einheit der Wissenschaft* (in Paris im September 1935) bzw. die dazugehörige Organisationszentrale, eine neu zu gründende Gesellschaft für Einheit der Wissenschaft (vgl. dazu unten, Brief Nr. 148.)

²⁸ *Vorkonferenz der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft* in Prag, 31. August bis 2. September 1934, abgehalten unmittelbar vor dem *8. Internationalen Kongreß für Philosophie*.

²⁹ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*, Reihe *Einheitswissenschaft*.

³⁰ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Einleitung, Abschnitt 2.

³¹ Emanuel Rádl fungierte als Präsident des Organisationskomitees des *8. Internationalen Kongresses für Philosophie*.

³² Neben Carnap und Neurath sind hier Philipp Frank und Louis Rougier gemeint, vgl. unten,

Brief sein, ein rührendes Zitat „Es ist tragisch, daß er...“ oder „Mündlich – schwer verständlich, aber vielleicht so interpretierbar: ...“ oder ein Separatabdruck usw. Mitteilung von Ina. Oder dgl. Fürs Wochenbrevier etwa „„„A“““, hingegen an den anderen Sakraltagen einfach: SSS in Erinnerung an SOS, was aber eine außersyntaktische, mnemotechnische, also zoologische Angelegenheit wäre. NB. Du hast ja Pöhlmann gelesen. Er bringt dort Pöhlmannsche Zahlenübersetzung in Worte. n ist 2, m ist 3, r ist 4 usw. Erwähnt er, daß diese Methode von Reventlow stammt, der ein gar nicht so kleines Lexikon hiefür | verfertigt hat?³³

Unser lieber Kraus hat mich ordentlich zusammengeschimpft wegen des „Wiener Kreises“. Was wir dort historisch schlampig machen, macht er logisch schlampig, da aber darin sein Beruf besteht, muß man es ohne Unwillen ertragen.³⁴

Es sollte wirklich mal jemand nachforschen, wie weit Wittgenstein von Brentano kommt. Wenigstens, wie weit Übereinstimmung. In einer überreichen polnischen Suppe finden sich alle Gemüse usw. Fleischarten usw., so auch im Brentano neben ein bisserl Gott, mitbedeutend usw. *auch* vielleicht noch Besseres. Aber immerhin.

Es ist verständlich, wenn K[raus] sagt, erst zitiert der Wittg[enstein] niemand und dann kommt ein treuer Zitierer wie Russell und W[itgenstein] wird zum Heros in allem, während eine seiner Beinschienen von Brentano stammt, und die Gürtelschnalle vielleicht von Marty.³⁵ Wobei, was W[itgenstein] und wir, insbesondere Russell, letzten Endes ernsthaft treiben, K[raus] unbekannt bleibt. Traurige Welt.

Ich fahre still und friedlich dahin, döse und futtere, strecke mich paradiesisch an Deck und bereite mich darauf vor, am Hungertuch zu knabbern, was ich hoffentlich mit Grazie tun werde.

Schreib mir bald. Notiere bitte die Breviertage und die heiligen Tage.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina. Schreib was über Wien, Brünn, Bratislava.

Dein
ON

Brief Nr. 148.

³³ Hier ist Neurath wohl ein Schreibfehler unterlaufen: Reventlow, *Wörterbuch der Mnemotechnik nach eignem Systeme*, erschien 1844 und damit erst nach den überaus zahlreichen Schriften Pöhlmanns; vermutlich ist mit dem ersten Vorkommnis von „Pöhlmann“ in dieser Passage ein anderer Autor gemeint.

³⁴ Oskar Kraus an Otto Neurath, 28.3.1934, ON 258; hier kritisiert Kraus einige Brentano betreffende historische Ungenauigkeiten in Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

³⁵ Vgl. Kraus, „Bertrand Russells ‚Analyse des Geistes‘“; dort heißt es etwa (S. 291): „Wittgenstein-Russell übernehmen hierbei gewisse philosophische Lehren in jener noch unvollkommenen und aus früheren Stadien Brentanoscher Entwicklung stammenden Form, die sich bei Marty, Meinong und Husserl finden.“ Insbesondere hat Kraus dabei die These der bloß „mitbedeutenden“

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-10-77 (Dsl. ON 219); Briefkopf: msl. (An Bord der Scanpenn, 5.IV.1934), ksl. ((auf der Fahrt nach Kopenhagen)).

(synsemantischen) Funktion der logischen Konstanten im Auge (worauf Neurath im vorhergehenden Absatz anspielt).

148 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Philipp Frank, Louis Rougier, 5. April 1934

BETRIFFT: Vorkongreß in Prag.

Geht gleichlautend an die Herrn Frank und Rougier, Durchschlag zur Orientierung an Herrn Carnap. Rückantwort erbeten: DEN HAAG, 232 Badhuisweg. HOLLAND.

Warschauer Kreis begrüßt ungemein Plan des Pariser Kongresses und Prager Vorkongresses und daß unser internationales Institut als Dauersekretariat fungieren soll. Wenn kein Einwand erhoben wird, würde ich vorschlagen folgende Vortragende und Vorträge:

Kotarbiński. „Epistemologie in Polen“ oder so ähnlich. Dies entspräche der dortigen Terminologie. Inhalt Geschichte der modernen wissenschaftslogischen Bestrebungen in Polen.

Lukasiewicz. Geschichte des Aussagenkalküls seit Antike. Spezialist für histor[isch]-philologische Forschung und für Gegenwart. Wertvolle Bibliothek des Warschauer Seminars. Mit Jørgensen besprechen, daß er sein Thema etwa als „Geschichte der modernen formalen Logik“ nennt und auf diesen Spezialvortrag Rücksicht nimmt. Spricht auf Int[ernationalem] K[ongreß].

Tarski. Methodologie der deduktiven Wissenschaften, oder Die Grenzen der logischen Sprache, oder Methodologische Untersuchungen über primitive Begriffe. Alles für Wissenschaftslehre günstig. Er könnte auch über Grundlagen der Metalogik sprechen, das wird aber Herr Carnap in seinem Vortrag über Wissenschaftslogik erledigen.³⁶ Es wäre gut, wenn man Herrn Tarski veranlassen würde, in der Spezialgruppe des Intern[atinalen] K[ongresses] in Prag zu sprechen über: „Der Wahrheitsbegriff in formalen Sprachen“. Er arbeitet gerade darüber.

Wir müßten Engländer und Amerikaner einladen, zumal die Warschauer zu ihnen mehr Kontakt zu haben scheinen als zu Poincaré usw. Kommen Campbell, Bridgman usw. in Frage, Lewis? Oder gar Russell. Ich glaube, der treibt jetzt vorwiegend Pädagogik usw. Ich erbitte dringend Stellungnahme. Ein Gesamtreferat über neuere Arbeiten in Frankreich, Italien, Spanien, Schweiz wäre sehr erwünscht, glaube ich.

Wir können bis 16 Referate, höchstens 18 kommen, das bedeutet zwei Vormittage, Rest ist Diskussion und Anpassung aneinander.

Ich hoffe, daß wir von unserem Institut im August werden vorlegen können, insbesondere mit Hilfe des Lukasiewiczseminars und Herrn Rougiers, eine kleine

³⁶ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“; allgemein zur Prager Vorkonferenz vgl.

Bibliographie über gewisse Hauptthemen, die zur Debatte stehen. Einiges haben wir ja bereits gesammelt. Auch werden wir möglichst bald vom Institut, wie besprochen, Material einfordern, Adressen usw. Kann auch vorgelegt werden. Alles wird dazu beitragen, verbesserte Zusammenstellung für 1935 zu bekommen.

Wir müssen *rasch* uns entscheiden, wer die Einladung zum Vorkongreß ergehen läßt, außer Carnap, Boll, vielleicht von den Polen Łukasiewicz, Kotarbiński, und wer von Engländern, Amerikanern, Jørgensen. Ich bitte um Stellungnahme. Ich will einen kurzen Text | vorschlagen, den ich dann abzuändern und zu ergänzen bitte. Nicht zu lang. Vielleicht kann ich Listen erhalten, wer alles eingeladen werden soll, einzuladen. Die Konstantinopler?³⁷ usw. Schlick, Hahn usw. Ich denke, daß etwa 15 bis 20 Namen genügen. Ich teilte im Sinne unserer Besprechung den Warschauern mit, daß der Vorkongreß nicht öffentlich sei und daß die eingeladenen Teilnehmer weitere Personen in geringer Zahl vorschlagen sollen. In Polen gibt es dann noch Ajdukiewicz, Twardowski, Chwistek, eine Privatdozentin und einige Physikassistenten, die uns nahestehen, ein Sanskrit-Professor usw.³⁸ Vielleicht 10 bis 15 Personen im ganzen. Jedenfalls die größte bestehende Gruppe. Freilich *nicht* einheitlich.

Wichtig: Der Slaw[ische] Mathem[atische] Kongreß in Prag sucht Gratis-Pässe von der poln[ischen] Reg[ierung] zu erlangen.³⁹ Dazu ist nötig, das Ministerium für Kultus und Unterricht und das für Äußeres einzuladen. Frage, ob Rádl das für Intern[ationalen] Kong[reß] getan hat, ob wir das besonders tun müssen oder uns an Rádl anschließen können. Dringend, weil die Entscheidung der Polen davon abhängt. 400 Złoty Normalpaß, 100 Złoty ermäßigter. Das ist ein erheblicher Betrag. Zuständig Professor Frank. Vielleicht könnte das Sekretariat der neuen GESELLSCHAFT FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT IN PRAG das machen.⁴⁰ Im alten Österreich waren Gründungskomitees voll verhandlungsfähig. Wir vier können uns als Gründungskomitee erklären und ein Protokoll über unsere Sitzung verfassen (Carnap, Frank, Neurath, Rougier). Es könnte der Assistent Prof. Franks als Sekretär bestimmt werden und die Sache verfolgen.

Wir sollten auch bald uns über die Namen einigen, die im Gremium des Instituts dauernd genannt werden sollen, etwa 6 bis 10. Wer kommt zunächst außer den Herrn Carnap und Boll in Frage? Den Prospektentwurf für die Aufgaben des Insti-

den ausführlichen Bericht in *Erkenntnis* 5, 1935.

³⁷ Gemeint sind hier vor allem Reichenbach und Richard von Mises, die beide 1933 nach Istanbul emigriert waren.

³⁸ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 147.

³⁹ Der 2. Kongreß der Mathematiker der slawischen Länder fand von 23. bis 28. September 1934 in Prag statt.

⁴⁰ Die Gründung einer solchen Gesellschaft (bzw. einer internationalen Gesellschaft mit verschie-

tuts sende ich bald, nähere und fernere würden unterschieden, besonders wichtig Dauersekretariat für die Kongresse für Einheit der Wissenschaft.

Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-10-80; Briefkopf: msl. (An Bord der Scanpenn, 5.IV.34), hsl. ((Prof. Rudolf Carnap / Prag N. Motol / Pod Homolkou).

denen Ortsgruppen) war bereits Thema bei einem Treffen zwischen Carnap, Neurath, Frank und Neider im März; vgl. TB 7.3.1934.

149 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 13. April 1934

Lieber Neurath,

heute ist ein heiliger Tag, deshalb sollst Du einen langen Brief bekommen. Besten Dank für Deinen Brief vom 5. ds.⁴¹, Deine Durchschläge an Rougier (30.3.) und an Rougier und Frank (5.4.).⁴²

Ich habe Dir gestern eingeschrieben geschickt: die Arbeit von Rand mit Abschrift ihrer Tabelle,⁴³ und Syntax V. Kap.⁴⁴ Es ist schwierig, zur Arbeit Rands Stellung zu nehmen. Sie hat die Thesen so schlecht formuliert, daß es erst näherer Erläuterungen bedürfte, damit man sich überhaupt entscheiden kann. Ich habe die Thesen durchgeprüft, soweit sie gegenwärtige Fragen und meine Stellungnahme betreffen; und da glaube ich, daß die Tabelle – soweit sie mich betrifft – in den meisten Fällen nicht stimmt. Auch ihr Begleittext über mich ist – soweit er nicht wörtliche Zitate aus meinen Aufsätzen enthält – nicht in meinem Sinn formuliert. Demnach denke ich, daß wohl auch die Stellungnahme der andern nicht immer richtig dargestellt sein wird. Es ist schade, daß Du und Rand mit_q mir die Arbeit nicht schon besprochen habt, als ich im Juni in Wien war. Ich glaube, man geht bei der Aufstellung derartiger Tabellen am besten so vor, daß man zunächst den Entwurf eines Fragebogens an einige wenige zwecks Verbesserung und Vorschlägen schickt, den verbesserten Fragebogen dann an alle, die in der Aufstellung berücksichtigt werden sollen. Zu ihren Antworten kann man dann, wenn man anderer Meinung über ihre Auffassung ist, auf Grund ihrer Publikationen etc. Bemerkungen machen. Aber wie die Arbeit nun einmal ist, bildet sie, meiner Meinung nach, keinen Stützpunkt, auf den Du in Aufsätzen oder Darstellungen der Entwicklung zurückgreifen kannst.

Ich habe in den letzten Tagen eifrig an der Broschüre für Deine Sammlung⁴⁵ geschrieben und bin bald fertig. Ich schicke sie Dir demnächst und erbitte sie bald

^q Msl. Einschub. ^r ⟨haben⟩

⁴¹ Vermutlich Abkürzung für „dieses Monats“, siehe oben, Brief Nr. 147.

⁴² Der Durchschlag von Neuraths Brief an Louis Rougier findet sich unter RC 029-10-81, der letztgenannte Brief ist oben (Nr. 148) abgedruckt.

⁴³ Diese Arbeit Rands, eine äußerst komprimierte Positionsbestimmung zentraler Zirkelmitglieder samt tabellarischer Übersicht über deren historische Entwicklung, ist mittlerweile veröffentlicht in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, Kap. 7.1.1.4 und 7.1.1.5.

⁴⁴ Dieser Druckfahne beigelegt war ein gesondertes Blatt mit dem Text des Einschubs in § 82, den Carnap auf Neuraths Drängen hin vorgenommen hat; vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 145 (Dsl. unter RC 029-10-73, dort ksl. über dem Text: „In Korrektur ‚Logische Syntax‘, eingeschoben (auf Grund der Besprechungen mit Neurath im März) 9.4.34. / (an Neurath geschickt 12.4.34)“.

⁴⁵ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*, Reihe *Einheitswissenschaft*.

mit Bemerkungen zurück. Neider will sie dringend haben, um sie mit einer von Gomperz zusammen herauszubringen.⁴⁶

In Wien war im Gomperzkreis lebhafte Diskussion über meine Syntax, auch Gomperz hat bis 1/29 Uhr lebhaft mitgeredet; es hat mich doch gefreut, daß man ihr so viel Interesse entgegenbringt.⁴⁷ Bei Olga waren nur 6 Leute, ich habe da über allgemeine Syntax referiert.⁴⁸ Popper hat eine neue Arbeit über den Wahrscheinlichkeitsbegriff geschrieben, die er als Kapitel in sein Buch aufnehmen will,⁴⁹ und die meiner Ansicht nach eine erhebliche Verbesserung der Reichenbachschen und Misesschen Ideen ist. Meinst Du nicht, daß man Popper und Hollitscher einladen soll, an der Konferenz (ich finde diesen Terminus besser als „Vorkongreß“, da er mehr die Nichtöffentlichkeit betont und weniger zu Verwechslungen Anlaß gibt)⁵⁰ teilzunehmen? Es würde für diese jungen Leute doch eine beträchtliche Ermutigung bedeuten; ich glaube auch, daß sie ihre zudringliche Art bei Anwesenheit so vieler „großer Männer“ abschalten würden. – Waismann hat sein Buch wirklich fertig, aber zu seinem Kummer will Wittgenstein es mit ihm in den Ferien nochmals ganz durcharbeiten! Ich glaube, daß W[aismann] in dem Buch mehr Probleme bearbeitet, mit denen er uns nahe steht, logische Analyse u. dgl., nicht Ichsätze usw.

Die Vorträge in Bratislava und Brünn waren ganz gut besucht.⁵¹ In Bratislava bat man mich vorher, nicht zu provozierend zu sprechen. In Brünn habe ich aber dann offen gesprochen, über die Lage in Deutschl[and], Österreich, Italien, über die Auflösung des Machvereins usw. Gymnasialprofessor Philipp Bock (Brünn, Skořepska 3) schrieb mir jetzt, daß er von vielen Leuten gehört habe, daß es ihnen leid täte, den Zyklus versäumt zu haben.⁵² Er bat | mich um Literatur, da er ein zusammenfassendes Referat über die Vorträge schreiben wolle. Ich habe ihm nun viele Sonderdrucke geschickt – auch von Dir. Vielleicht setzt Du Dich mit ihm in Verbindung.

⁴⁶ Gomperz, *Die Wissenschaft und die Tat*; diese ebenfalls 1934 bei Gerold erschienene Schrift gehört allerdings nicht zur Reihe *Einheitswissenschaft*.

⁴⁷ Zu diesem Vortrag, der ursprünglich als Veranstaltung des *Vereins Ernst Mach* stattfinden sollte, siehe TB 30.3.1933.

⁴⁸ Vgl. TB 31.3.1934.

⁴⁹ Vgl. Popper, *Logik der Forschung*, zweiter Teil, Kap. VI.

⁵⁰ Letztlich durchgesetzt hat sich die Bezeichnung „Vorkonferenz“; vgl. den ausführlichen Bericht in *Erkenntnis* 5, 1935.

⁵¹ Zu den Vorträgen in Bratislava am 4. April („Von Gott und Seele“) bzw. Brünn am 5. April („Philosophie – Opium für die Gebildeten“; ksl. Vortragsnotizen unter RC 110-08-17) vgl. TB 4.4 und 5.4.1934.

⁵² Der Vortrag in Brünn fand im Rahmen einer Reihe statt, in der vor Carnap bereits Neurath (am 9. Januar 1934, siehe oben, Brief Nr. 136), Hahn und Frank gesprochen hatten.

Ich möchte im September nach dem Kongreß nach England fahren. Meine Vorträge sollen erst im Oktober sein, aber ich möchte noch Gelegenheit haben, gutes Englisch zu hören. Der Gedanke eines Vortrages in Holland ist vielleicht ganz gut. Es käme für mich aber nur eine Verknüpfung mit meiner Hinreise nach E[ngland] inbetracht (also ca. Mitte Sept.), da ich im Oktober eilig zurück muß, weil hier das Semester schon angegangen sein wird. Im September werden aber wohl noch die Leute auf Ferien weg sein. Nur Dich zu besuchen, hat auf der Hinreise keinen Zweck, weil wir uns ja gerade erst in Prag gesprochen haben. Ich wäre nicht abgeneigt, einen solchen Vortrag zu halten, allerdings nur, wenn er ordentlich bezahlt wird (es müßten mindestens die Reisemehrkosten und Aufenthaltskosten für Ina und mich gedeckt sein).

Der Plan einer Sommerschule in Holland 1935 ist sehr schön.

Ich habe Prof. Morris von der Universität in Chicago eingeladen, an der Konferenz teilzunehmen.⁵³ Er spricht auf dem Hauptkongreß über Pragmatismus-Positivismus. Ich habe ihm vorgeschlagen, auf der Konferenz über dasselbe Thema zu reden.⁵⁴ Feigl schreibt von ihm, daß er uns von allen Amerikanern am nächsten stünde. Andere Amerikaner kommen wohl nur inbetracht, soweit sie zum Hauptkongreß kommen.

Deinen Aufsatz über symbolische Gleichheit besitze ich nicht (nur die beiden Aufsätze mit Olga zusammen).⁵⁵

Pöhlmann kenne ich nicht, wohl aber die mnemotechnische Übertragung der Zahlen in Worte, die in Deutschland ziemlich bekannt ist; Quelle weiß ich nicht.

Zur Konferenz. Man sollte vielleicht Stebbing einladen, Frank will sie jetzt besuchen; sie kommt aber wahrscheinlich nicht. Reichenbach schreibt, daß er über Wahrscheinlichkeit reden will. Schlag ihm was anderes vor! Hast Du für Deine Adressenkartothek noch die Liste, die ich Dir mal nach Wien schickte?

Die 300 Kč, die Ina in Deinem Auftrag an Frau Pilewski geschickt hat, sind zurückgekommen. Adressatin abgereist mit unbekannter Adresse, wenn Ina den Postboten richtig verstanden hat. Was soll mit dem Geld geschehen?

Ich habe in Wien gehört, Russell habe seine Schule verlassen, sei in Oxford und treibe wieder Wissenschaft; ich weiß aber nicht, obs wahr ist.

Adresse von Stebbing: Prof. L. Susan St[ebbing], London NW 3, Kingsley Lodge, 27 Belsize Park.

⁵³ Rudolf Carnap an Charles W. Morris, 8. April 1934, RC 029-04-22.

⁵⁴ Am 8. *Internationalen Kongress für Philosophie* sprach Morris über „The Concept of Meaning in Pragmatism and Logical Positivism“, bei der Vorkonferenz über „The Relation of the formal and empirical Sciences within scientific Empiricism“.

⁵⁵ Es gibt nur eine auch offiziell gemeinsam verfasste Arbeit: Neurath/Hahn, „Zum Dualismus in der Logik“.

Gute, herzliche Grüße, auch von Ina, dem guten Engel unsrer beiderseitigen Zuneigung,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 219 \(Dsl. RC 029-10-76\)](#); Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 13. April 1934).

150 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. April 1934

Lieber Carnap!

s Ich bestätige den Empfang des Manuskripts, das an Dich zurückgeht. Wenn Du es mir nochmals geändert senden willst, kommt es ebenso rasch wieder.

Ich habe im Meritorischen gar nichts an Änderungen vorgeschlagen. Jeder Autor trägt für sich die Verantwortung. Aber sonst wäre ich für ein paar Veränderungen. Ich glaube, es wird eine sehr zeitgerechte Publikation sein. Sie könnte vielleicht etwas gesprächiger verfaßt sein.

Gut wären mehr Beispiele. Du kannst doch so gut Beispiele machen. Denk, daß das Menschen lesen sollen, die über Mittelschulbildung verfügend sich für Allgemeineres interessieren, aber keine Spezialkenntnisse haben.

Andererseits sprichst Du von formaler Logik in Symbolsprache so, als ob das die Menschen kennen müßten wie Arithmetik oder Geometrie. Du mußt ein paar Beispiele bringen, eventuell eine kleine Sache im Anhang, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Seite genügt. Ein paar Formeln, eine Ableitung. Etwas, das in Wortsprache ausdrückbar und doch zeigen könnte, daß Zeichensprache *einfacher*.

Einige schwierigere Ausführungen z. B. über die Grundlagen der Mathematik nimm ruhig in den Anhang. Dann könnte alles bleiben. Aber, wer nicht sich damit ein wenig beschäftigt hat, versteht nichts. Aber der Spezialist soll das im Anhang finden.

Ich bin mit so einem Anhang ohne Anmerkungen *sehr* einverstanden. Den „Fall Wittgenstein“ würde ich als Ganzes behandeln. Vorn *ihn allein* nennen, paßt nicht. Wer kennt ihn außer einem engen Kreis. Und daß Du historisch bedingter Zellhaufen abreagierst, ist mehr eine Privatangelegenheit. Hingegen finde ich im Anhang so einen Absatz mit den Zitaten vorzüglich, bitte füge nur bei, wo man die kritischen Äußerungen von Carnap, Neurath usw. dazu nachlesen kann.

Dank für Brief, von Rougier kam eine etwas umständliche Antwort, Du bekommst bald Durchschlag meiner Erwiderung.

Ad Arbeit Rand. Es handelte sich darum, ihr irgendein kleines Einkommen zu geben. Ich habe so viel anderes zu tun, daß ich sie bis auf die Grundidee der Tabelle nicht weiter viel störte. Ich behandle so etwas als gute Anregung, da man an vieles erinnert wird. Ich würde *nie* auf Grund so einer Übersicht etwas behaupten, sondern vorher das nachprüfen, was aber sehr erleichtert ist, da sie aus dem Zirkel viel zitiert. Daß sie nicht sehr einfühlsam referiert und nicht sehr zu so etwas verwendbar ist, weiß ich leider seit langem, sonst würde ich ja auch längst

s Ksl. („Aufgabe der Wissenschaftslogik“). t (Erwiderung)

daran gedacht haben, sie ständig zu beschäftigen. Sie ist nicht etwa ein Hempel im kleinen, sondern ein schwieriger Mensch und ein ärmster Teufel, dem man schwer helfen kann. Was Du von Fragebogen sagst, ist selbstverständlich richtig. Das wird aber alles erst gemacht, bis das Institut im Gang ist. Dann aber *nicht* durch Rand, sondern durch jemanden, der auch sinnvoll interviewen kann. Denn wie schriftlich beantwortete – oder nicht beantwortete Fragebogen aussehen, darüber wollen wir lieber nicht reden. Es ist nicht leicht, so eine Sache endgiltig gut zu machen.

Ich dachte auch einen Moment an Hollitscher wegen Prag, Popper kenne ich ja nicht, aber insbesondere nach dem Brief von Rougier kommt das gar *nicht in Frage*. Es soll – so war es aber in gewissem Sinne geplant – eine *interne* Aussprache sein. „Konferenz“ scheint mir ganz gut. Rougier denkt an etwa 20 Leute, ich meine, es können ein paar mehr sein, aber jedenfalls nicht zu viele. Studenten ohne Publikationen wohl nicht. Vielleicht werden wir im Rundschreiben sagen, daß die Eingeladenen publizistisch hervorgetretene Freunde oder Assistenten von Instituten namhaft machen können. Oder ähnlich.

Auf Waismanns Buch bin ich gespannt. Sag, denkst Du auch so: entweder ists gut, dann ists uns sehr ähnlich, oder es ist gegensätzlich, dann ists nicht gut. Rechnest Du mit Vorschlägen, die wir in größerem Umfang später akzeptieren werden? Diese Methode Bücher zu schreiben fände ich nicht so schlecht, wenn sie klassischen Charakter hätten, aber da Wittg[enstein] zu einer romantischen Schreibe neigt, fürchte ich, kommt nach langem Schwanken doch wieder eine Tractatus-Fanfare heraus, die zum zweiten Mal ihre Endgiltigkeit proklamiert.⁵⁶ Aber hoffentlich anregend und für die Bewegung keine Belastung. Schade, daß wir mit der „Ich-Gruppe“ so außer Kontakt kommen. Schlick ist ganz verwittgensteint. Er hat im Logischen Kritik, nicht im übrigen, seine Lebenssachen, Ethik usw. sind ja ein Jammer.

Ich glaube, Brünn wird eine Dauerposition werden.

Bock habe ich auch schon viel gesagt und werde es weiter tun.

Der Hollandtermin ist wenig gut. † Aber ich werde zusehn.

Jetzt wird gerade unser holländisches Mundaneuminstitut unter Dach gebracht. Das Statut ist so gefaßt, daß die Einheitswissenschaft mit dreingeht. Große Verlagspläne sind am Horizont, auch sonst allerlei. Ich finde vorläufig weniger Schwierigkeiten, als ich manchmal in Wien gehabt habe. Daß Du Morris eingeladen hast, ist gut, aber bitte nicht jemanden zu einem Referat auf der Vorkonferenz einladen, wir kommen sonst in Schwierigkeiten. Dazu haben wir ja unser kleines Komitee. Rougier findet jetzt schon, daß wir zu viel Referate haben. Wir haben so gut wie

⁵⁶ Vgl. Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, Vorwort.

niemanden eingeladen. Ich tippte vorsichtig bei Łukas[iewicz], Tarski und Jørgensen an, aber so, daß man noch immer zurück kann.

Bitte sieh Dir meinen Aufsatz über symbol[ische] und defin[initions] Gleichheit in der V[iertel]j[ahr]sschrift für systematische Philosophie an,⁵⁷ Deine Meinung wäre mir wichtig.

Bitte sende die 300 K an Architektin Lula Polewski, Kaltwassersanatorium Gräfenberg. Hoffentlich kommt das an. Einen Brief von mir kriegte sie mit dieser Adresse. Sei nicht böse über diese Inanspruchnahme.

Ich danke Ina sehr für Betreuung des Sohnes.⁵⁸ Ich würde gerne hören, wie er sich bei Euch entfaltet hat, auch über Heurteurs, vielleicht schreibt Ina mal, wenn die Logik, die Küche und der Mann ihr Zeit lassen_u.

Ich hoffe das nächste Mal ausführlicher zu schreiben. Jetzt bin ich mit Wohnungseinrichtung und derlei belastet, Verhandlungen usw. Es erweist sich als großes Glück, daß wir seit einiger Zeit hier unsere internationale Stelle haben, eine „Stichting“ nach holländischem Recht, öffentlich eingetragen usw. usw.⁵⁹

Wenn ich nun das Mundaneum noch in Ordnung habe, daß die Werkstätten, die wissenschaftlichen Abteilungen usw. einrichtet, dann kanns mal wieder weiter gehn. Aus Palästina kommen lockende Schofarklänge...⁶⁰ Vielleicht fahr ich bald auf einen Vortrag mit Konsultation usw. hin...

Sonst ist die Gesamtlage so traurig wie möglich, ich persönlich lebe einigermaßen ruhig dahin. Peterl kommt bald.

Mit guten Grüßen an Euch beide

[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-10-72; Briefkopf: msl. (Den Haag, 232 Badhuisweg) und (25.IV.); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

^u (läßt)

⁵⁷ Der Publikationsort von Neurath, „Definitions-gleichheit und symbolische Gleichheit“ lautet richtig: *Archiv für Philosophie*, 2. Abteilung: *Archiv für systematische Philosophie*.

⁵⁸ Nach Neuraths Abreise nach Holland (und während Carnaps Reise nach Wien, Bratislava und Brünn) blieb Paul Neurath für einige Tage in der Carnap'schen Wohnung; vgl. TB 6.4.1934.

⁵⁹ Seit 1931 existierte das *Mundaneum Institute The Hague*, seit 1933 ebenfalls in Den Haag die *International Foundation for Visual Education*; vgl. dazu Sandner, *Otto Neurath*, S. 234f.

⁶⁰ Der Schofar (bzw. das Schofarhorn) ist ein aus Naturhorn gefertigtes rituelles Musikinstrument im Judentum.

151 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. April 1934

Lieber Carnap!

Das ist also die Privatadresse: 2e_v Schuytstraat 201. Aber das zweite kann ruhig wegbleiben. Jetzt lerne ich ein holländisches Haus genau kennen. Wir haben Eingang von der Straße, dann im 1. Stock mein Arbeitszimmerchen, im nächsten Stock zwei Zimmer mit Veranda, Bad, Küche. Einen Stock höher wohnt Reidem[eister]. Elektr[izität]. Gas. Wasser. Tel[ephon]. Wechselndes Wetter, Regen und Sonne. Viele erhebliche Chancen, aber alles in Schweben.⁶¹

Von Meiner kam *nicht* der Abzug des Artikels, zu dem ich die Antwort schreiben will.⁶² Bitte mahne den Mann.

Von Frank hörte ich offenbar deshalb nichts, weil er in Paris, wie mir meine Frau schreibt, Autounfall mit Beinbruch hatte.

Mir liegt ebenso wie Neider daran, daß Dein Heft 3 bald kommt.⁶³ Ich mache mir jetzt Vorwürfe, daß ich – Deinem ausdrücklichen Wunsch folgend – soviel Änderungen anregte. Hoffentlich gibst Du nur selten nach und schickst mir rasch die endgiltige Form, damit ich sie gleich Neider zugehen lasse.

Olga dürfte am 13. Mai eintreffen, wenn alles klappt.

Ich habe eben von Reach die Diss[ertation] erhalten.⁶⁴ Leider kamen wir zu einigen Gesprächen nicht. So auch nicht über diese Frage. Ich meinte, daß man zwar in der physik[alischen] Sprache über diese und über die metaph[ysische] spreche, nicht aber umgekehrt in der metaph[ysischen] über die metaph[ysische] und die phys[ikalische]. Worin mir Reach recht zu geben schien. Ich erzählte Dir flüchtig davon, ohne Näheres von Dir darauf zu hören. Und zweitens. Ich habe wieder Deinen Aufsatz über Protokollsätze gelesen.⁶⁵ Du entwickelst dort Poppers Standpunkt, daß beliebige Sätze Protokollsätze sein könnten, als Deinen eigenen. Könntest Du mir dazu nicht einiges sagen. Ich würde das für Verlassen des Empirismus halten, den man durch Protokollsätze, in dem von mir angedeuteten Sinne,^w definieren könnte. Daß *logisch* dieser Carnap-Poppersche Standpunkt geht – darüber keine Debatte.

^v <2 te> ^w Original: Komma fehlt.

⁶¹ Zum Beginn von Neuraths Zeit in Den Haag vgl. auch Mertens, *An Idealist in The Hague*, S. 21–26.

⁶² Vermutlich ist hier Vogel, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“, gemeint, eventuell auch ein anderer der unten (Brief Nr. 152, Anm. 70) genannten Aufsätze.

⁶³ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

⁶⁴ Reach, *Über allgemeine Semantik*; zum Rigorosum am 29. November 1933 vgl. auch TB.

⁶⁵ Carnap, „Über Protokollsätze“.

Jetzt sind hier größere Verlagsverhandlungen im Gange, die auch für unsere Arbeit Bedeutung gewinnen können.

Grüß Ina, in Eile Dein – bin eben in die neue Wohnung gezogen.

N

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-71 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: msl. ⟨Den Haag 2 te Schuytstraat 201⟩ und ⟨30.IV.34⟩.

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Briefe vom 25. und 30.IV. Heute schicke ich Dir nun mein MS wieder zu.⁶⁶ Du siehst, daß ich doch in den meisten Punkten Deine Vorschläge angenommen habe. (Nur die Zusammenlegung von Biol[ogie] und Psych[ologie] S. 25f. schien mir nicht so gut durchführbar). S. 18–21 sind neu getippt; auf den übrigen Seiten sind die Änderungen leicht ersichtlich. Bitte im Hauptteil keine Randbemerkungen mehr machen, weil dies das Ex[emplar] für die Druckerei ist. Entweder an Neider schicken oder mit separaten Änderungsvorschlägen an mich zurück. Der Anhang ist ganz umgekrempelt. Diesen bitte mit Randbemerkungen zurück. Vom Lit[eratur]-Verz[eichnis] schicke ich das alte Ex[emplar]. Ich habe die beabsichtigten Änderungen eingetragen und möchte Deine Meinung dazu hören. Du hast mich mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß das Heft für Laien gemeint ist. Daher hat es nur Sinn, diejenigen Schriften aufzuführen, in die wenigstens vielleicht mal ein Laie einen Blick tun will. Daher will ich vieles streichen, wie Du siehst. Die leichter verständlichen Sachen will ich durch einen Stern kenntlich machen. Schlicks Erk[enntnis]lehre und meinen Aufbau sehe ich nicht als nur noch historisch zu werten an; ich habe aber bei beiden einen warnenden Zusatz gemacht. Kommt Dein Aufsatz über symbol[ische] Gleichheit für dieses Verzeichnis in Betracht?⁶⁷ Kannst Du mir nicht mal leihweise für ganz kurze Zeit ein Ex[emplar] davon schicken? Ich komme hier fast nie auf die Bibliothek... Ebenfalls im Hinblick auf die Laien hab ich die Wittg[enstein]-Sache ganz kurz gemacht; interessiert doch nur die Eingeweihten. Ich habe auf die Stelle in meiner „Syntax“ verwiesen; dort stehen ja die Weyl-Zitate; ich denke, das genügt.⁶⁸ Der Anhang ist nun doch sehr lang geworden. Vielleicht sollten wir da doch Petit nehmen?

Deiner Antwort auf Reach habe ich schon hier zugestimmt. (Allerdings müßte zunächst mal genauer angegeben werden, wie die metaphys[ische] Sprache gemeint ist).

Inbezug auf Empirismus sind wir wohl einig: er fordert, daß jeder synthetische Satz so beschaffen ist, daß aus ihm samt andern geeigneten Sätzen Beobachtungssätze ableitbar sind. Dagegen muß, glaube ich, nicht bei jeder Nachprüfung eines Satzes bis zu den Beobachtungssätzen heruntergegangen werden, sondern man

⁶⁶ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

⁶⁷ Neurath, „Definitionsgleichheit und symbolische Gleichheit“.

⁶⁸ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*, S. 24f; verwiesen wird dort auf Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, S. 139.

kann auch bei irgendwelchen andern stehen bleiben, also sie als Protokollsätze nehmen.

Schlick hat ein neues MS für die „Erk[enntnis]“ geschickt: „Über das Fundament der Erkenntnis“. Es ist nicht so unklar wie seine Äußerungen im Zirkel, aber doch einiges ziemlich bedenklich. Vielleicht schreibe ich eine Erwiderung darauf. |

Die beiliegende Notiz über die Auflösung des Machvereins u. Gründung der Prager Gesellschaft,⁶⁹ hatte ich für die Chronik an Meiner gesandt. Daraufhin schrieb er mir: „Dubislav macht mir den Vorschlag, die Berliner Gesellschaft aus dem Titel der Zeitschrift zu streichen. Ich bin damit einverstanden und würde dann auch die neue Prager Gesellschaft weglassen. Dubislav hat auch Bedenken gegen die Chronik, wenn sie sich auf die Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie und den Verein Ernst Mach beschränke und möchte sie nur bringen, wenn auch die Kant-Gesellschaft berücksichtigt werde. Das scheint mir wieder unzweckmäßig, sodaß ich glaube, vorläufig die gesamte Chronik, soweit sie Vortragsberichte bringt, streichen zu sollen und nur Mitteilungen über Preisaus-schreiben, Kongresse usw. zu bringen. Damit entfiele auch die Meldung über die Auflösung des Vereins Ernst Mach, gegen deren Bekanntgabe ich ohnehin Bedenken hätte.“ – Ich sage nun Meiner zu, daß er in diesem Heft Chronik und die Namen der Gesellschaften weglassen soll; bitte Deine prinzipielle Meinung.

Von Franks Unfall hörte ich selber erst 2 Wochen nachdem er geschehn war. Hanja schrieb zudem nur sehr kurz, sodaß ich gar nicht weiß, ob er nachher noch nach England will. Seine Adresse: Hôpital Cochin, 27 rue du Faubourg St. Jacques, Paris 14ème.

Die Aufsätze gegen den Physikalismus (Vogel, Bon, 2 Juhos, jetzt Schlick)⁷⁰ sind erst zum Teil gedruckt: Vogel und Bon. Ich lasse Dir dann alle schicken. Willst Du auf alle zusammen erwidern?

Zur Konferenz. Warum ist Rougier für so große Beschränkung? Ich wäre mehr dafür, mehr Leute heranzuziehen. Ich werde natürlich niemanden ohne Zustimmung des Komitees,^x einladen. Ich hoffe, Ihr billigt die Einladung von Morris. Ajdukiewicz hat geschrieben, daß er zum großen Kongreß kommen möchte, wenn ihm dort ein Referat bewilligt wird; er bekommt nur unter der Bedingung den Reisezuschuß von der Regierung. Ich beantrage, ihn zur Konferenz einzuladen. Ich glaube, daß er uns, besonders mir, von allen Polen am nächsten steht. Bitte schreib mir darüber, damit ich weiß, ob ichs erwähnen kann.

^x (Kommittees)

⁶⁹ Zur geplanten Prager Gesellschaft siehe oben, Brief Nr. 148.

⁷⁰ Vogel, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“; Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“; Juhos, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physika-

Zum Philosophenkongreß⁷¹ haben sich vom Wiener Kreis und verwandten Leuten bisher nur folgende offiziell gemeldet: Jørgensen, Łukasiewicz, Morris, Langevin, Schlick, (Kaufmann). Außerdem aber eine ganze Reihe von Quatschleuten. Könntest Du nicht von Deinem neuen Büro aus Karten vervielfältigen lassen und an die Leute verschicken? Es wäre doch wichtig, daß wir gut vertreten sind! (In diesen Karten sollten unsere Leute aufgefordert werden, sich umgehend für Vorträge zu melden, damit sie im Programm noch günstig placiert werden können.)^y

Ich schicke Dir in den nächsten Tagen das Vorwort zur „Syntax“. Bitte schicke es mir möglichst bald mit Randbemerkungen zurück, Springer drängt schon. Wenn ich über so allgemeine Dinge schreiben soll, ist mir Deine Meinung immer besonders wichtig.

Heurteurs sind am 3. nun doch in ein Lager überstellt worden: Volary-Wallern, Sporthotel. Es sollen dort ca. 50 Leute sein, Frau H[eurteur] ist einzige Frau und soll den Männern Wäscheflicken u. dgl. beibringen.

Der Sohn hat sich sehr nett und sehr manierlich betragen, war sogar einen Tag länger hier, da ihn ein Radiovortrag in Moskau: Die Bolschewiki und die Einheitsfront, dazu verlockt hatte. Er hat sogar eine Dankkarte geschrieben und sich jedenfalls | allseitig nett benommen.

Man hört, daß Reach sich bei Kraus habilitieren wollen solle. Er strotzt auch schon von Brentanotischer Terminologie.

Unsere besten Wünsche zu Deinem Neuaufbau. Es ist immer erfreulich, in Deinen Briefen zu lesen, daß Du Dich wieder in die Wogen stürzest und nicht still und einsam am Hungertuch nagst. Grüß Olga und die Reidemeisterin von uns beiden!

Gute Grüße von uns beiden!

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-70)**; Briefkopf: gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (Prag, den 7. Mai 1934).

^y Msl. Einschub (Stelle des Einschubs hsl. gekennzeichnet), Text am Briefende vor Grußformel.

lismus“ sowie (erst 1936 erschienen) „Negationsformen empirischer Sätze“; Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

⁷¹ Gemeint ist der im vorhergehenden Absatz auch „große Kongreß“ genannte *8. Internationale Kongreß für Philosophie*, für die im Vorfeld stattfindende, oben schlicht „Konferenz“ genannte Tagung hat sich dann später der Ausdruck „Vorkonferenz“ durchgesetzt.

153 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 7. Mai 1934

Lieber Carnap!

Rougier schrieb mir einen Vorschlag einer besonderen Gesellschaft für den Kongreß mit großem Gremium usw. Ich habe meine Bedenken an ihn und F[rank] geschrieben,⁷² bis wieder was halbwegs Definitives herauskommt, schreibe ich Dir.

Das Mundaneum wird jetzt in eine holländische Stichting umgewandelt, für enzyklopädische Aufklärung, und einer besonderen Abteilung für einheitswiss[enschaftliche] Arbeit. Da sich gerade auch große Verlagschancen zeigen, sieht alles recht günstig aus. Im November zu einem Kurs in Kopenhagen eingeladen über einheitswiss[enschaftliche] Grundfragen. Kurzum, unser Export nimmt zu.

Wegen der Sommerschule 1935 strecke ich bereits die Fühler aus.

Anbei der Entwurf zur Einladung nach Marienbad.⁷³ Deine Anregung wegen Vorkonferenz habe ich akzeptiert, den anderen zur Annahme empfohlen. Wen soll man noch die Einladung fertigen lassen? Nicht zu viele, sonst sind ja nur Einladende auf dem Kongreß anwesend.

Grüß Ina, sei selbst begrüßt

Dein
Nth

NB. Nächste Woche kommt Olga.

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-69 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Wien Afdeeling Holland) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (Den Haag 201 Schuytstraat 7. Mai), ksl. (gekreuzt).

⁷² Otto Neurath an Louis Rougier, 7. Mai 1934, ON 294.

⁷³ Ein Exemplar ist überliefert unter ON 294, laut handschriftlichem Vermerk ging dieser Entwurf auch an Frank und Rougier; die Vorkonferenz fand schließlich in Prag statt.

154 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 9. Mai 1934

Lieber Carnap!

Es freut mich, daß Du meine Abänderungsvorschläge⁷⁴ annehmbar fandest. Ich glaube, das Ganze hat gewonnen.

Ad S. 5 Hume, „der Stammvater der von unserer Richtung vertretenen Anschauungsweise“. Bitte nicht „Positivismus“ sagen. Ich las wieder mal Comtes Werk. Und obgleich ich es gegen zu viel Beschimpfung schützen muß, es graust einen oft... Ich werde ihn bei „Einheitswiss[enschaft]“ schon nennen – aber „Positivismus“... oh weh. Aber vielleicht schmerzt heute gerade dieser Zahn.

Bitte beim Anhang vielleicht immer angeben, auf welche S. sich jeder Abschnitt bezieht, da doch vorn immer steht, wenn man im Anhang nachsehn soll. Ich hab's oft gerne,^z bei Büchern vom Anhang her den Text zu lesen... warum nur ich!

Ad S 32. Zilsel und ich glaube Mises wünschen nicht zum Wiener Kreis zu gehören. So ist's am besten, Du sagst erst, „zu dem außerhalb Wiens gehören Carnap (Prag), Feigl ((...))⁷⁵, Frank (Prag), Neurath (Den Haag)“, nahestehend sind dem Kreis in Wien noch Menger, Popper, Zilsel,⁷⁶ in Berlin...

Streichungen – oh ja – wenn Du meinst. Aber einen Ajdukiewicz und einen Tarski solltest Du lassen, vielleicht auch aus Courtoisie Rougier, obgleich mir jemand sagte, er habe ihn gelesen, aber nicht so viel Anregung empfangen, als er erhofft – im Gegensatz zu anderen Sachen unseres Kreises.

Bin jetzt sehr einverstanden, wenn Du Schlick und Dich in den vergangenen Büchern mit der Einschränkung bringst. Aber Schlick erklärte, wie mir berichtet wurde, mehrfach, daß er die Allgem[eine] Erkenntnislehre *nicht* decke. Aber so ist ja alles in Ordnung.

Weyl, Kontinuum würde ich bringen,⁷⁷ wie Frege und Wittgenstein, sozusagen ^b um der Stimmung willen. Lies, was Goethe in den Material[ien] zur Geschichte der Farbenlehre über Galilei in den ersten Worten sagt – das für Frege.⁷⁸

^z Original: Komma fehlt. ^a Ksl. [\(im Literatur-Verzeichnis\)](#).

^b Ksl. (über (Weyl, Kontinuum)) [\(Ist doch zu speziell!\)](#).

⁷⁴ Zu Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

⁷⁵ Feigl war 1931–1940 an der University of Iowa tätig.

⁷⁶ Zur Frage zur Unterscheidung von Mitgliedern (im engen oder weiten Sinn) und Nahestehenden des Wiener Kreises siehe auch oben, Brief Nr. 92.

⁷⁷ Weyl, *Das Kontinuum*.

⁷⁸ „Wir nennen diesen Namen mehr, um unsere Blätter damit zu zieren, als weil sich der vorzügliche Mann mit unserem Fache beschäftigt.“ (Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 689).

Ich würde es nunmehr Neider überlassen zu bestimmen, ob man den | Anhang compress setzt oder *auch* petit. Ich finde ihn zu schön dazu. Sag das Neider mit diesen Worten.

Na ja, was soll man mit der Erkenntnis anderes machen, als was Du da vorschlägst. Es wird ja eh nimmer lang gehn.

Ich möchte in einem Artikel besprechen (oder in einer langen Rezension): Alf Ross, Die Kritik der sogenannten Praktischen Erkenntnis.⁷⁹ Übrigens bei Meiner miterschieden. Ich möchte mich nur darauf abonnieren, weil ich bereits sehr viel daran gearbeitet habe. Lernte den Verfasser in Kopenhagen kennen. Kommt von Kelsen und quält sich zu uns durch. Aber interessant zu sehn, wie er das methodisch machte...

Ich hab jetzt den Aufsatz über symbol[ische] Gleichheit nicht bei der Hand.⁸⁰ Geh, laß Dir mal von einem famulusartigen Studenten den Band aus der Bibliothek holen.

Ich genieße wie ein Fürst die hiesige Bibliothek... oh. Heute war ich von etwa 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 3 Uhr ununterbrochen dort und fraß in mich hinein, was Platz hatte. Es ist fabelhaft. Man schreibt den Titel eines Buches mit Nr. auf und bekommt es in *Minuten!!!* Für meine große historische Arbeit mit Bildern des Mundaneum eine Fundgrube.⁸¹ Ich erzählte heute lange Reidemeister von den Funden – von südamerikanischen Viehstraßen bis zur Maya-Datierung, von einem arabischen Soziologen bis zur Geschichte des Tanzes. Dabei fallen mir auch Besprechungen über Bücher unseres Kreises in die Hände, so daß mir selbst das nicht fehlt...

Die Wohnung ist bald in Ordnung, nächste Woche kommt Olga, das Radio funktioniert, Briefe kommen in Menge an, Briefe gehen in Menge ab – man markiert Betrieb, Leben... Hoffnungen umglänzen immer stärker den Horizont.

Wie meint Reach seine „Isolierte Sprachen“, zu denen doch auch die metaph[y-sischen] gehören.⁸² Das mußst doch Du wissen, als sein Prüfer.

Warum willst Du „Beobachtungssatz“ und „Protokollsatz“ so anders definieren? Der Satz: Auf der Rückseite des Mondes leben Wesen sollte wohl auch dann nicht Protokollsatz heißen, wenn man darauf zurückgreift. Nur wegen der psychol[ogischen] Assoziationen. Nie haben wir früher das Wort P[rotokollsatz] so verwendet, immer sozusagen als „besseren Beobachtungssatz“. |

⁷⁹ Erschienen als Neurath, „A. Ross, Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis“.

⁸⁰ Neurath, „Definitions-gleichheit und symbolische Gleichheit“.

⁸¹ Es ist klar, welche Arbeit hier gemeint ist bzw. ob diese geplante Arbeit auch publiziert wurde; eher unwahrscheinlich scheint, dass hier Neurath, *International Picture Language*, angesprochen ist.

⁸² Siehe dazu oben, Brief Nr. 151.

Ich bin dafür, daß wir in der Chronik Vortragsberichte aus unserem Kreise im weiteren Sinne bringen, *ohne Vollständigkeit*, und ohne Angabe, daß die Tätigkeit eines Vereins beschrieben wird. Aber ich würde z. B. bringen, was Du oder ich oder Rougier irgendwo vortragen, wenn es interessant ist – vielleicht verständigt Du Dich so mit Meiner. Sonst wird ja die Sache zu unaktuell. Der Vortragsbericht gibt die Möglichkeit, Werdendes zu zeigen. Ich würde gerne auf alle drei Aufsätze, die gegen unseren Sandpunkt sind, zusammen erwidern.⁸³ Ich werde Dir alles vorlegen, damit wir völlig conform gehen und Differenzen zwischen uns auf das Minimum reduzieren, das aber ruhig gesagt werden kann.

Es ist so: Wir müssen Rougier nicht mehr widersprechen als nötig. Er hat als Franzose ohnehin eine andere Art Dinge zu nehmen. Ich seh das jetzt bei seinem Vorschlag, eine große – sicher arbeitsunfähige – Gesellschaft aufzuziehen. Frank wird das schon hoffentlich abwenden.

Was aber den Besuch der Konferenz anlangt. Man sollte im allgemeinen bedenken, daß es sich um das erste Kennenlernen ernster ausgereifter Männer handelt und es darf nicht „diskutiert“ werden. Auch glaube ich nicht, daß es gut ist, Leute einzuladen, die man dann nicht als „Mitarbeiter“ für irgendetwas vorschlagen kann. Wenn nun gar noch Rougier die Frage der Gesellschaft erörtern will, ist höhere Diplomatie nötig. Wir werden hoffentlich noch andere Gelegenheiten für die zahlreicheren jüngeren Interessenten haben. Ajdukiewicz werden wir sicher einladen, natürlich.

Ja, anregen, daß sich mehr Leute melden als Redner.⁸⁴ Schwer zu machen. Das müßte man durch persönliche Briefe machen. Überlegen wir mal, wer an wen schreiben soll, teilen wir das auf Frank, Dich und mich auf.

Reach und Brentanotisch – ah so – eine „isolierte“ und nicht etwa „sinnleere“ Metaphysik.

Reidemeisterin läßt Euch danken und grüßt wieder.

Mit guten Grüßen Dein

ON

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 029-10-67 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: msl. (Den Haag 201 Schuytstraat 9. Mai 34).

^c ⟨der⟩

⁸³ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“ ist schließlich die Erwiderung auf Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“, Vogel, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“, und Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“.

⁸⁴ Hier ist der 8. *Internationale Kongreß für Philosophie* gemeint; siehe oben, Brief Nr. 152.

Lieber Carnap.

In Eile.

Zum Vorwort:⁸⁵

1. Anfangsfanfane, ernst und gelassen: „Sätze über Sätze[“]. Gut.
2. „In manchen Kreisen hat sich gegenwärtig“ matt und fad. Als ob Du Dich der Kreise schämen müßtest. Sag ruhig und knapp, in der weiten Welt, USA, England, sogar etwas in Deutschland, Polen und besonders Wiener Kreis, dem Verfasser zuzuzählen ist... und dieser Abschnitt bringt in gedämpftem Ton mit verhängter Trommel: „Philosophie wird durch Wissenschaftslogik ersetzt“. „Daß die Arbeit des Philosophen in Analyse besteht“... Ich würde vom Alp befreit aufatmen, wenn es hieße: „Und daß das, was an der Arbeit der Philosophen fruchtbar ist und nicht in die Realwiss[enschaft] eingeht... Wiss[enschafts]logik ist“ lichter Fanfarenstoß, wie es dem distinguierten Charakter dieses Abschnittes – das ist ja Deine Tendenz – entspricht.
3. Vorwort ist für *faule Rezensenten* und zum Mund wässrig machen. Das von den beiden Sprachen und wie sie sich am Schluß doch kriegen ohne Fährnis (S. 2 unten *kein* neuer Absatz!!!) muß in leichterer Sprache erzählt werden, nicht als Exzerpt aus dem Buch.
4. Absatz über die allgemeine Syntax. Da wirds ernst. „Sozusagen der verschiedenen Logiken“ würde ich *nicht* sagen, wird sooooooooo leicht mißbraucht, wie ja überhaupt das mit dem Toleranzprinzip leicht zu Mißdeutungen führt. Na ja. und nun:

Das über die Literatur fällt aus dem Rahmen und Ton, ebenso die „Elegie an Frege“ und der Song von den Musketieren und Landsknechten.

Mein Vorschlag, bring das vor dem Literaturverzeichnis im Anhang ganz ungezwungen und ergänze das durch ein paar Worte über den „log[ischen] Aufbau der Welt“. Wieso dies neue,^d Buch Erfüllung der Jugendsehnsucht. Wie weit Überwindung von Abwegen, wieweit Du zu dem stehst, was dort steht. Ich würde hier für den, der sich für die Wissenschaftslogik im Rahmen der Wissenschaften interessiert, auf Dein Büchel in der Sammlung „Einheitswiss[enschaft]“⁸⁶ verweisen...

^d Hsl. Einschub.

⁸⁵ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Vorwort.

⁸⁶ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

Und der Schluß des Vorworts wäre nun ungezwungen aus S. 3 zu nehmen, wenn Du schon nicht mit einer Fanfare schließen willst, dann mindestens mit dem melodischen Sehnsuchtssang der Prager Nachtigall. S. 3 „Bei vorliegender Darstellung handelt es sich...“ als Fanfarerei zu chamadisch⁸⁷ und als Nachtigallensang zu steif. Sondern so:

„Aufgabe von grundsätzlicher Bedeutung!“

„Zages Zögern... Rechtfertigung sucht jeder, der neue Fahrt erstrebt!“

„Versuche die Küstengewässer der klassischen Logik zu verlassen.“

„(Vor uns die weite, blaue Ferne)^e, *der offene Ozean der Möglichkeiten*.“

Das wäre ein schöner Schlußsatz. Das würde dem Schlußsatz im „Logischen Aufbau“ entsprechen und Dir bei Vorschlägen für eine Professur keine Schwierigkeiten machen. Zumal Du es ja in der Mitte ohnehin gesagt hättest.

Ich verstehe sehr gut, daß Du das Schicksal Deiner *Logik* nicht mit dem der Einheitswiss[enschaft] und des Physikalism[us] verbinden willst, wenn ich auch gerade bei Lektüre der internat[ionalen] Zeitschriften sehe, wie Du als Repräsentant unserer Denkweise durch die Welt kollerst... nichts mehr zu wollen. Muß mit Würde getragen werden!

Ich finde, so bekommt die Vorrede einen einheitlichen, abgeschlossenen Charakter und das Buch einen netten Anhang. Da plätschert so allerlei im Gewässer herum. Herzliche Grüße an Euch Beide vom Ozean... Man hört das leise Rauschen der Wogen, fürchtet den zerbrechenden Sturm und freut sich doch der Fahrt – nicht nur der freien Fahrt über das nun befreite Meer, sondern auch der kommenden Küste, der realwissenschaftlichen und der unseres Lebens.

ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-65 (Dsl. ON 219); Briefkopf: msl. (Den Haag 201 Schuytstraat) und (10.V.34).

* Das flüstert man sich psychoanalytisch zu!^f

^e Hsl. Ersetzung von (sucht). ^f Fußnotenmarkierung hsl. am linken Seitenrand eingefügt, hsl. Text am rechten Seitenrand. ^g Klammern hsl. eingefügt.

⁸⁷ Eine Chamade (auch „Schamade“) ist ursprünglich ein mit Trompete oder Trommel gegebenes Signal, das um Einstellung der Kampfhandlungen ersucht.

Lieber Carnap!

^h Der Artikel von Sch[lick]⁸⁸ hat mich doch sehr erschüttert. Ich sende Dir in den nächsten Tagen meine Antwort auf die drei Korrekturabzüge. Am ausführlichsten antworte ich auf Schlick, dann auf Vogel, ganz kurz streife ich Bon.⁸⁹ Ich sende Dir das Manuskript mit der Bitte, eventuelle Änderungen vorzuschlagen und mir Dein Manuskript⁹⁰ zu senden. Dann geht alles wieder an Dich, damit unsere Antworten in der gleichen Nummer erscheinen. Das ist nicht nur zweckmäßig, sondern entspricht dem Brauch. Der Angegriffene kann antworten und hat sozusagen das Schlußwort. So wie ja auch Du seinerzeit auf Zinsel und mich antworten konntest.⁹¹

Ich will meine Antwort „Philosophischer Absolutismus“ nennen.⁹² Sehr nett, wenn Du in Deiner Antwort ein paar Übersetzungsbeispiele gäbest. Ich bin dafür zu berichten, was wir früher für_i Differenzen hatten, welche vorbei sind, um die Gemeinsamkeit als ein Entwicklungsergebnis zu betonen und nur die wenigen von Mißverständnissen freien Differenzen zu formulieren, die vielleicht noch übrig sind – hauptsächlich Deine Akzeptierung des angebl[ichen] Popper-Standpunkts, daß beliebige Sätze in Frage kommen für uns.⁹³ Ich weiß nicht, in welcher Form Du das aufrecht erhalten willst.

Oh Schlick, oh Schlick... Muß das sein?

^j Was der wohl mit dem Toleranzprinzip meint, daß W[itzenstein] vertreten solle. Ich wünschte, Du sagst das *vorsichtiger* in Deiner Vorrede.⁹⁴ Viel vorsichtiger... In *Deinem* Interesse. Wer weiß, was W[itzenstein] wirklich sagt. Sch[lick] meint doch in diesem Artikel sicher W[itzenstein]’s Meinung mindestens nicht zu widersprechen. Und das ist vom „Toleranzprinzip“ weit entfernt.

^h Ksl. (<Schlick>). ⁱ Im Dsl. hsl. Ersetzung von <wir>. ^j Ksl. (<Wittgenstein>).

⁸⁸ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

⁸⁹ Vogel, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“; Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“.

⁹⁰ Gemeint ist die oben, Brief Nr. 152, von Carnap in Aussicht gestellte (allerdings nie erschienene und höchstwahrscheinlich auch gar nicht abgefasste) Erwiderung auf Schlick.

⁹¹ Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zinsel und K. Duncker“, bzw. „Über Protokollsätze“.

⁹² Erschienen als Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

⁹³ Vgl. Carnap, „Über Protokollsätze“, S. 223–226.

⁹⁴ Letztlich lautet die entsprechende Formulierung in Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Vorwort, S. Vf.: „Zu meinen Bemerkungen, besonders in §§ 17 und 67, gegen Wittgensteins frühere dogmatische Einstellung teilt mir jetzt Herr Schlick mit, daß Wittgenstein schon seit mehreren

Mit besten Grüßen

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-64 (Dsl. ON 219); Briefkopf: msl. (Den Haag 201 Schuytstraat) und (14. Mai 34).

Jahren in unveröffentlichten Arbeiten die Regeln der Sprache als völlig frei wählbar hinstellt.“
Zu dieser Formulierung vgl. auch Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 2. und 5. Juni (RC 029-28-13 und RC 029-28-10) bzw. Carnaps Gegenbrief vom 4. Juni 1934 (RC 029-28-11).

157 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 18. Mai 1934

Lieber Neurath,

besten Dank für Deine Briefe vom 10. und 14. Mai. Inzwischen ist wohl Olga bei Dir eingetroffen; schreib mal, wie sie die Reise überstanden hat und wie sie die Eingewöhnung übersteht.

Ich habe auch für das Vorwort verschiedene Deiner Änderungsvorschläge akzeptiert.⁹⁵ Leider ging nicht alles. Die Literaturhinweise und Autorennennungen konnte ich nicht mehr in den Anhang schieben. Ich habe also den „schönen“ Teil des Vorwortes von diesem nüchternen durch einen Strich getrennt; das Vorwort besteht also jetzt aus 2 Teilen. Über den logischen Aufbau habe ich nicht gesprochen; die Syntax ist nicht eine Ergänzung oder Verbesserung des Aufbaus, sondern ein ganz anderes Problem. Der Aufbau war Analyse der Realwissenschaft, die Syntax ist Analyse der „Philosophie“^k. Ich scheue mich nicht, als Repräsentant des Physikalismus usw. aufzutreten; aber von diesen umstrittenen und auch bei uns selbst noch nicht hinreichend klaren Dingen will ich die klaren logischen Probleme (Syntax) trennen.

Schlick will einiges in seinem Aufsatz ändern.⁹⁶ Er schrieb, daß er diesen Aufsatz in den Ferien geschrieben habe, wo er keine Literatur zur Hand gehabt habe; jetzt erscheine ihm selber die Differenz gar nicht groß, er habe auch einiges falsch zitiert usw.⁹⁷ Ich habe ihm geschrieben, ich warte mit dem Schreiben meiner Erwiderung auf die Mitteilung der Änderungen oder auch auf den Umbruch. Sein Aufsatz kommt in IV/2; mit dem Umbruch dieses Heftes (¹) hat man schon seit Wochen auf den Schlickaufsatz gewartet. Unsere Erwiderungen können erst in einem späteren Heft kommen. IV/2 und ich glaube auch IV/3 sind schon komplett. Es genügt ja, wenn sie im selben Band stehen. Ich bin nicht dafür, daß wir ausführliche biographische Entwicklung bringen. Überhaupt werde ich mich möglichst kurz fassen und nicht die ganzen Probleme (Popper usw.) wieder aufrühren. Ich schlage vor, Du auch nicht, weil alles noch so unklar ist. Es wäre besser gewesen, Du hättest, meinem Wunsch entsprechend, damals nicht schon die Sache aufgerollt, wo doch alles noch unklar ist. Jetzt haben wir den Schaden: alle Leute finden Gelegenheit, unsere, besonders Deine Formulierungen zu kritisieren, und zum Teil

^k Anführungszeichen hsl. eingefügt.

¹ Hsl. Streichung von ⟨, das als Propagandaheft verschickt werden soll⟩.

⁹⁵ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Vorwort.

⁹⁶ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

⁹⁷ Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 13. Mai 1934, RC 029-28-15.

mit Recht. Wir sollten lieber erst dann veröffentlichen, wenn uns selbst die Dinge hinreichend klar sind.

Die an Frau Pilewski gesandten 300 Kč sind wieder zurückgekommen, mit dem Bemerkten, daß die Adressatin nach Wien abgereist sei. Wenn Du ihr das Geld noch schicken willst, ist vielleicht folgender Weg gangbar. Als ich Hahn einen kleinen Betrag schuldete, schlug er vor, ihn an seine Tochter⁹⁸ in Brünn zu zahlen. Vielleicht ist er bereit, den Gegenwert für Dich in Wien zu zahlen, wenn ich Deine 300 Kč an seine Tochter schicke. Bitte mach das mit ihm aus.

Frank liegt seit 5 Wochen im Hôpital Cochin, 27 rue du Faubourg St. Jacques, Paris 14ième. Wird vielleicht nicht mehr nach England fahren.

Euch herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 219 \(Dsl. RC 029-10-63\)](#); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 18. Mai 1934).

⁹⁸ Nora Hahn bzw. (nach dem Mädchennamen der Mutter) Minor.

Lieber Carnap!

Olga ist bestens eingelangt, fuhr durch in einem Zug. Wurde abgeholt an der Grenze. Möbel und alle Bücher sind da und die Wohnung wird in einigen Tagen erträglich sein. Alles scheint glatt gehen zu wollen, die – nicht eskompitierbaren⁹⁹ – Chancen scheinen zu wachsen.

Gewiß, der „Aufbau“ ist Grundlage der Realwissenschaften, die „logische Syntax“ Philosophieersatz, *aber* es gibt doch allerhand Überschneidungen und es wäre an der Zeit, daß Du authentisch mal feststellst, wie viel noch gilt, was und wie geändert werden muß usw. Ob hier oder ein andermal ist ja gleichgiltig.

Der Schlick-Aufsatz¹⁰⁰ ist so schwach, daß ihm Änderung gut tut. Er stellt mich so falsch dar, daß ich erst eine Korrektur vornehmen müßte. Bitte sag ihm, daß er am meisten das findet, was ihn interessiert, in „Einheitswiss[enschaft] und Psychologie“, er zitiert mich gar nicht, sondern gibt etwas freie Deutungen. Wenn Du mit Deiner Erwiderung wartest, werde ich auch warten, bitte sende mir den Umbruch möglichst bald, oder die Korrekturabzüge. Ich stelle das Weiterschreiben ein bis dahin. Es ist ein trauriges Geschäft, da Sch[lick] gegen früher schwächer ist – metaphysischer interessiert. Das heißt, jetzt kommen die empfindlichen Punkte zur Debatte. Der lyrische Erguß an die absolute Wahrheit und an das Stirb und Werde, und bevor Du das nicht hast... vergehen... usw. usw.¹⁰¹ „tetem – tetem“¹⁰².

Nein, mein Lieber, wir haben gar keinen besonderen Schaden und die Debatte beginnt recht anregend. Die Metaphysik der anderen enthüllt sich. Lieber und Erhabener! Ich finde es überhaupt nicht gut, immer auf die „klassische“ Formulierung zu warten. Aber, daß Du das von mir verlangst, ist nicht ganz paritätisch. Bedenke doch, was Du von Artikel zu Artikel abändern mußt. Ich denke davon nicht schlecht – aber es geht doch nicht, mit doppeltem Maß zu messen – gel?

Die Attacke Schlicks, daß wir altmodische coherence-theory vortragen,¹⁰³ hat mich gezwungen, reihenweise Engländer und Amerikaner durchzusehn, von | Lexika usw. ganz zu schweigen. Der fade Bradley lieferte noch am meisten Ertrag. An wen denkt aber Sch[lick], wenn er uns zur coh[erence] theory rechnet? Das ist

⁹⁹ Veraltet für „kalkulierbar“.

¹⁰⁰ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

¹⁰¹ Vgl. Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“, S. 99.

¹⁰² Zu diesem Ausdruck siehe oben, Brief Nr. 34.

¹⁰³ Vgl. Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“, S. 84–87.

doch alles idealistisches Zeug, das Schlick ehemals aus Windelbands Munde träufeln ließ¹⁰⁴ – dort gehört es auch hin. Vielleicht meint er irgendwas besonderes.

Mit Frank stehe ich in Kontakt. Traurig. Schade, daß er nun wenig für den Prager Kongreß und die Vorkonferenz tun kann.

Bitte verständige Dich mit Hahn, ob Du die 300 K an seine Tochter senden sollst und er dafür Sch[illing] in Wien zur Verfügung stellt. . .

Damit meine obigen Worte nicht mißverstanden werden, man soll immer möglichst sorgsam publizieren, aber Zeitgerechtigkeit ist auch gut. Es gibt Beispiele aus der Geschichte der Wiss[enschaft], daß Fortschritte gehemmt wurden, weil jemand Anfänge in der Lade ließ oder nicht entsprechend vortrug. Aber, wir werden es schon schaffen. Ich hoffe, hier für ruhige Reflexion viel Zeit zu haben, auch ist eine Bibliothek, in der man in *Minuten* beliebig viele Bücher bekommen kann um nachzublättern, eine unerhörte Anregung, auch die Vielsprachigkeit.

Abends lese ich jetzt *Faeroer-saga*¹⁰⁵ vor. Na ich sage Dir, diese ollen Blondlockigen sind eine saubere Gesellschaft, Lug und Trug usw. – Funktion der sozialen und wirtschaftlichen Lage, nicht Rassenmerkmal (wollen wir hoffen). Krieg, Handel und Piraterie, dreieinig sind sie nicht zu trennen. Sieht man schöne Schiffe: Na, das wäre mal ne Gelegenheit etwas zu räubern. . . usw.

Ich warte mit Spannung auf die Korrektur von Neider¹⁰⁶ und auf das herrliche Syntaxbuch. Ich möchte es gerne besprechen. Du, vergiß nicht, daß Frank meine emp[irische] Soziologie bei Euch besprechen soll, wer bespricht „Einh[eitswissenschaft] und Psych[ologie]“? Mein amerik[anischer] Vetter¹⁰⁷ schreibt, es wäre gut, wenn ich_m in der Phil[osophy] of Science in nächster Zeit einen Artikel erscheinen ließe. Er bemüht sich, in USA unsere Museumsarbeit zu fördern und findet, daß das gut dazu paßt. Was für ein Thema würdest Du raten? Ich schreibe jetzt am liebsten mit histor[ischem] Ausblick über Einheitswiss[enschaft] und den wissenschaftl[ichen] Menschen. Olga läßt Euch beide sehr grüßen, ebenso Reidemeister.

Herzlichst

Dein
Nth

^m Hsl. Einschub.

¹⁰⁴ Vgl. Schlick, „Das Wesen der Wahrheit nach der modernen Logik“, Kap. I, Abschnitt 6. Auf diese frühe Arbeit Schlicks verweist Neurath auch in „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 347 / GphmS 612.

¹⁰⁵ Die heute üblicherweise als „Färingersaga“ bezeichnete, ursprünglich in Island aufgezeichnete Sammlung ist die älteste schriftliche Quelle zur Geschichte der Färöer-Inseln.

¹⁰⁶ Gemeint ist die Druckfahne von Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

¹⁰⁷ Zur Zusammenarbeit von Neurath und Waldemar Kaempffert und dessen Rolle bei der Propagierung von Neurath in den USA siehe Reisch, „What a Difference a Decade Makes: The Plan-

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-62 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: msl. (Den Haag 201 Schuytstraat) und (22. Mai 34).

159 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 8. Juni 1934

Lieber Neurath!

Einen Aufsatz von Dir nehme ich gern, für die „Phil[osophy] of Sc[ience]“. Malisoff hat damals meinen Aufsatz sehr schlecht übersetzt.¹⁰⁸ Es wäre deshalb gut, wenn Du mir das MS schon in Englisch schicken könntest. (Oder vielleicht zunächst mal im deutschen Original, wenn Dir Bemerkungen und Änderungsvorschläge erwünscht sind). Ein Thema in der von Dir vorgeschlagenen Richtung (histor[ischer] Ausblick über Einheitwiss[enschaft] usw. scheint mir sehr geeignet).

Von Neider habe ich merkwürdigerweise noch keine Korr[ektur] bekommen, obwohl ich das MS₁₀₉ schon am 15. Mai hingeschickt habe.

Schlick hat wieder geschrieben.¹¹⁰ Er hatte nur schnell in der Korr[ektur] einiges geändert (anscheinend doch nur wenig, er schreibt nicht, was); Deine Hinweise konnte er nicht mehr verwerten. Er schreibt auf meine briefl[iche] Bemerkungen: „Ich habe nie daran gezweifelt, daß Neurath es ablehnen würde, als Anhänger der üblichen Kohärenztheorie zu gelten; aber ich wollte auch nur behaupten, daß aus seinen Äußerungen, wenn man sie ernst nimmt, die K[ohärenz-]T[heorie] folge. Ich nahm an, daß ihm das selbst noch nicht klar sei, weil seine Gedanken zu undeutlich sind; sonst hätte er wohl kaum Reininger zustimmend zitieren können. Ich habe ja angedeutet, daß die ganze Diskussion mir abwegig und wenig interessant erscheint; nur scheint es mir verfehlt, einfach alle Sätze als Hypothesen anzusehen; dies halte ich allein für wichtig, und darauf allein liegt der Ton in meinem Aufsatz.“

Ich weiß nicht, wer Anhänger der Koh[ärenz]-Th[eorie] ist. Aus dem Zusammenhang des Schlickschen Aufsatzes und der Bedeutung des Wortes habe ich angenommen, daß eine Theorie gemeint ist, die als Wahrheitskriterium nur die Verträglichkeit der Sätze untereinander nimmt. Das genügt wohl; ich glaube, daß es nicht nötig ist, auf die Philosophen, die einmal so etwas vertreten haben, einzugehen.

Ich messe keineswegs mit doppeltem Maß. Die Bemerkung von vorzeitiger Veröffentlichung bezieht sich auf unser beider Aufsätze; aber nicht auf die über die allg[emeinen] Probleme des Physikalismus, sondern auf die über Protokollsätze.

¹⁰⁸ Carnap, „On the Character of Philosophical Problems“ (das deutsche Original ist mittlerweile posthum erschienen als „Über den Charakter der philosophischen Probleme“); Carnap war Mitglied im Editorial Board dieser 1934 gegründeten Zeitschrift.

¹⁰⁹ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

¹¹⁰ Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 5. Juni 1934, RC 029-28-10.

Dieses Problem scheint mir (sogar heute noch) nicht hinreichend klar. Dieses Problem, meinte ich, hättest Du noch nicht in vollem Umfange aufrollen sollen, bevor wir selbst uns wenigstens halbwegs klar darin sind. Im übrigen stimme ich Dir zu, daß man nicht bis zur klassischen Abklärung warten soll. Aber den richtigen Punkt in der Mitte zwischen den beiden Extremen schätzen wir wohl, unserm verschiedenen Temperament entsprechend, verschieden ab.

Inbezug auf die Geldüberweisung durch Hahns Vermittlung wäre es mir lieber, wenn Du selbst zunächst ihn um seine Einwilligung fragen würdest.

Springer hat leider den Druck der „Syntax“ (wegen der schwierigen Verhandlungen um eine engl[ische] Übersetzung) sehr verzögert. Ich hoffe aber, es kann jetzt in 2 Wochen etwa erscheinen. Für Dich war selbstverständlich ein Freiexemplar vorgemerkt. Wenn Du es aber doch rezensieren willst, so wäre es mir sehr lieb, wenn ich dadurch ein Ex[emplar] sparen könnte, da ich eh knapp daran bin und sie teuer zukaufen muß. Weißt Du irgendeine Zeitschr[ift], die inbetracht käme? Am besten eine soziologische, da ich an diese sonst wohl kaum herankäme. Andererseits ist es vielleicht fraglich, ob die eine Rez[ension] über etwas Logisches nehmen wollen. Wenn Du Beziehung zu einer hast, ist es am besten, wenn der Herausgeber ein Rez[ensions]ex[emplar] von Springer anfordert. Wegen Rez[ension] Deines Buches¹¹¹ werde ich Frank erinnern.

⟨Euch allen herzliche Grüße,⟩ⁿ

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-61)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou⟩, msl. ⟨Prag, den 8. Juni 1934⟩.

ⁿ Hsl. Einschub.

¹¹¹ Neurath, *Empirische Soziologie*.

160 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. Juni 1934

Lieber Carnap!

Ich habe die Korrektur durchgeblättert.¹¹² Auf Korr[ektur] S. 1, Zeile 11 von unten, sollte hinter Formulierung). besser stehen Formulierung):

Die „Verhebungen“ S. 6 hast Du sicher selbst bemerkt.

Ich habe neuerlich Vergnügen an der Lektüre gehabt, hoffentlich alle Leser.

Bitte veranlasse, daß mir Meiner bald den Schlickaufsatz¹¹³ in neuer Fassung sendet. Ich möchte meinen Antwortartikel bald abschließen.

Bei Reininger scheint mir eine Besonderheit vorzuliegen, sofern er recht sauber den unmetaphysischen Teil vom metaphysischen trennt, sonst geht das alles durcheinander. Ich finde Schlicks Aufsatz betrüblich-mystisch. Na ja.

In Eile, mit Gruß

Dein
ON

Grüße Ina!

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-60 (Dsl. ON 219); Briefkopf: msl. (Den Haag Schuytstraat 201) und (17.VI.34).

¹¹² Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

¹¹³ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

161 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. Juni 1934

Lieber Neurath,

Du wirst indessen wohl den Umbruch von Schlicks Aufsatz bekommen haben; er hat fast nichts geändert. Ich erwarte also Deine Erwiderung.

Wer wird nach Marienbad eingeladen? Grelling hat geschrieben, er möchte auch.

Die Syntax erscheint nun endlich in den nächsten Tagen; schreib, ob Du sie rezensieren willst, sonst schicke ich Dir ein Freixemplar.

Meine Broschüre „Wissenschaftslogik“ ist kürzer geworden als ich dachte. Wie ist jetzt die Verteilung des Erlöses und der Freixemplare festgesetzt?

Ich habe vom Machverein billig WW-Broschüren,¹¹⁴ übernommen, und habe Dir drei schicken lassen; falls Du noch mehr brauchen kannst, kannst Du sie vielleicht durch Neider beziehen.

Ich schicke Dir mit gleicher Post Rádls (Programm) Entwurf für den Kongreß. Er ist sehr schlecht und wird erst später, nach Änderung, gedruckt. Ich lege Dir meinen Programmentwurf bei, den ich Rádl vorlegen will, wenn ich von Dir und Frank Antwort habe. Ursprünglich sollte kein Inländer vortragen. Vielleicht wird diese Bestimmung dahin geändert, daß Inländer nur entweder eine Sitzung leiten oder einen Vortrag halten dürfen. Ich denke, in diesem Fall verzichte ich im Interesse der Sache auf den Vortrag und leite die Montag-Sitzung. Was meinst Du dazu? Wie Du siehst, sind aus unsern Gruppen sehr wenig Vortragende! Hast Du dein Vortrags-MS schon an das Sekretariat zum Druck geschickt? Wenn nicht, muß das sofort geschehen! Oder doch wenigstens ein Resümé! Rádl hat Deinen Vortrag in die Sektion „Normen und Realität“ eingeordnet; ich will dafür sorgen, daß er in unsere Gruppe kommt.¹¹⁵ Schlag 2 Vorsitzende für Dienstag und Mittwoch vor (es dürfen aber keine Vortragenden sein)! Mises? Boll? Dubislav?

Uns geht es gut. Ich fahre vielleicht in der zweiten Hälfte Juli nach München, die Kinder und Franz besuchen. Sonst werden wir dieses Jahr nicht wegfahren. Ich habe gehört, daß Franks Bein sehr schlecht heilen soll;¹¹⁶ er soll die Befürch-

o Msl. Einschub p Hsl. (Franz Roh).

¹¹⁴ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

¹¹⁵ Letztlich sprachen Carnap („Die Methode der logischen Analyse“) und Neurath („Einheitswissenschaft“) beide am Dienstag, 4. September in der Sektion „L'importance de l'analyse logique pour la connaissance“ gemeinsam mit F. C.Š Schiller, Charles W. Morris und Henryk Mehlberg; vgl. dazu und generell zum Kongress *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*.

¹¹⁶ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 152.

tung geäußert haben, daß er immer hinken werde. Die Englandreise scheint er aufgegeben zu haben.

Wie geht es Olga, wie lebt sie sich ein? Und wie weit erfüllen sich alle Deine guten Hoffnungen?

Herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-59)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 27. Juni 1934).; eine ksl. Annotation Carnaps in Dsl. ist hier nicht berücksichtigt.

162 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. Juli 1934

Lieber Carnap!

Vielen Dank für die Mitteilungen. Mein Mskpt geht umgehend an das Sekretariat ab. Vielleicht teilst Du das der Sicherheit halber noch mit.

Ich bin glücklich, daß Du mich aus der fremdartigen Umgebung herausnimmst. Aber der ganze Kongreß ist ja höchst sonderbar komponiert.

Da ich in einem Vortrag sehr gerne an meine Vorredner anknüpfe, bitte ich Dich, was auch sinnvoll ist, die Reihenfolge: Morris, Ajdukiewicz, Neurath und dann Reichenbach, Zawirski zu wählen, die beide was Gemeinsames behandeln. Die Mittwoch-Leute kenne ich zu wenig. Aber ich meine, daß die „Spezielleren“, wie Kaufmann und Flewelling an den Schluß gehören. Nagel, Ingarden, Kastil an den Anfang. Aber vielleicht hast Du da für die Anordnung besondere Gründe gehabt. Jedenfalls bitte ich Dich sehr, mit der von mir vorgeschlagenen Dienstagordnung „conform“ zu gehen.

Nach Marienbad, schrieb mir Rougier, will er die „romanisch“ Sprechenden einladen und bat mich, die Deutsch und Engl[isch] Sprechenden einzuladen, wozu er auch die Polen rechnet. Das geschieht in dem seinerzeit angegebenen Umfang und überdies sollen noch einige wenige dazu kommen. Bitte sag mir Grellings Adresse, er gehört selbstverständlich hin. Hast Du Dubislavs Privatadresse? Vielleicht wird die Reaktion, die jetzt in Deutschland einsetzt, der „freien“ Wissenschaft sogar etwas Luft lassen, schon um den Unterschied zu markieren. Wer weiß. Am nettesten wärs, Dubislav könnte in Marienbad reden. Ich schlugs nicht vor, um ihn nicht in Ungelegenheiten zu bringen. |

Ich überlege, ob man Oppenheim und Hempel einladen soll. Hempel gehört wohl hin. Ich weiß nicht, wie Oppenheim sich verhält. Er will uns doch immer sehr fördern. Soll man den Ing[enieur] Strauß einladen? Er kommt zum intern[ationalen] Phil[osophie-]Kongreß und hat in der schwierigen Situation es übernommen, als Adresse für den Verein Ernst Mach zu dienen, hat die Mach-Broschüren mit finanziert usw. Ich hätte viel, was dafür spricht ihn einzuladen. Er stört sicher nicht und hat, wie ich in Paris sah, überall Beziehungen, die unseren Bestrebungen freundlich gegenüberstehen.

Kannst Du mir noch sagen, wen man nach Marienbad einladen soll? Engländer, Amerikaner, vor allem solche, die ohnehin zum int[ernationalen] Kongreß kommen.

¹¹⁷ Franz Roh hatte durch ein angeborenes Hüftleiden ein verkürztes Bein.

Die Organisation der Marienbader Sache ist erschwert, weil Philipp Frank wenig reagiert – was sehr begreiflich ist. Eine scheußlich Sache, eine so scheußliche Sache. So ein Defekt ist gar nicht gut für Frank. Fränzchen hat ja auch durch seinen Defekt Ungutes in sein Behavior bekommen.¹¹⁷ Sehr begreiflich.

Es ist schwer zu sagen, wie man Dich besser „ausnützt“. Ob als Vorsitzenden am Montag oder als Redner. Ich würde zipfeln¹¹⁸. Wir sind so arm vertreten, zumal Schlick sich von uns immer mehr abwendet. Was wird denn Frank tun? Ich würde mich sehr gern von Dubislav oder Boll bevorsitzen lassen. Einmal sollte Boll vorsitzen, damit nicht nur „Deutsche“ als Vorsitzter auftreten.

Der ganze Kongreß wirkt etwas zusammengeflickt. Schuld ist die wenig glückliche Wahl der Gruppentitel. Man könnte die Vorträge sicher anmutiger kombinieren. Aber es ist nicht leicht, so eine Architektur aufbauen, wenn man, wie Rádl, kein wirkliches Programm hat. |

Wenn Du Montag Nachmittag präsidierst, kannst Du in der kurzen Eröffnungsansprache vieles sagen, was uns sehr nützt. Auch die Diskussion beeinflussen. Andererseits ist ein Vortrag von Dir auf alle Fälle eine feine Angelegenheit. Schade, daß nicht beides geht.

Die Anteile der Autoren, die Zahl der Freiexemplare ist in der Sammlung Einheitswiss[enschaft] unverändert geblieben. Ich werde im Büro nachsehen, wie das jetzt ist. Dadurch, daß wir uns mit einem Kostenbeitrag von hier aus am Druck beteiligen, ändert sich der Anteil des Autors *nicht*. Ich glaube, es ist kein Unglück, daß Deine Nr. klein ist, sie wird billig sein, und vor allem ist sie wirklich erfreulich. Warum länger sein als nötig. Ich glaube, diese Publikation wird unseren Bestrebungen sehr nützen.

Aber es ist ja alles so kompliziert geworden. Und schwierig. Wenig erfreulich ist, daß Rougier eine so zugespitzte Kritik gegen die russ[ische] Denkweise richtet, sozusagen zugunsten einer Demokratie.¹¹⁹ Die uns bekannten metaphys[ischen] Elemente erscheinen als ins Gigantische verzerrte Schatten.

Bin neugierig, wie Marienbad und Paris ausfallen werden. Es kann sehr nett werden. Wenn nur Frank bei Stimmung ist. Er ist ein so wichtiges Verbindungs-glied.

Vergiß nicht, Mises in der Kongreßorganisation des int[ernationalen] Philosophenkongresses irgendwie unterzubringen. Er legt, glaube ich, Gewicht auf derlei.

Grüß mir sehr Fränzchen, und Hilde, Hansmanns und Maue und alle von Olga auch. Du kannst allen unsere Adresse geben. Ich schrieb nie, einmal gewarnt – ausdrücklich. Und einmal | gab Maue keine Antwort. Ich kann nicht von hier

¹¹⁸ In Österreich umgangssprachlich für „auslösen“.

¹¹⁹ Siehe dazu unten, Brief Nr. 164.

aus eine eventuell dort für nötig erachtete Vorsicht durchkreuzen. Auf Umwegen suchte ich in Verbindung zu kommen. Vergeblich. Bitte sag das allen.

Olga geht es einsam – wir haben noch keinen rechten Verkehr. Das Normalleben geht glatt, da Bäcker, Gemüseman, Melkbauer usw. ans Haus kommen und Olga sich allmählig ins Holländische eingewöhnt. Sie liest einen holl[ändischen] Roman. Heute las ich ihr die aufregenden Nachrichten aus Deutschland vor, wo eine Reaktion über die andere siegt. Bis auf wenige Sätze, die aber das Verständnis nicht störten, haben wir alle verstanden. Methodisch, wie sie ist, liest sie sogar eine holl[ändische] Grammatik in Blindenschrift. Da wir einen Anschluß an eine Radioempfangstation haben (Auswahl drei Gruppen, zwei holl[ändische] Sender und eine intern[ationale] Mischung) gibts immer was für sie. Heute war schon mehrmals Beethoven, Verdi usw. usw. Olga läßt Euch grüßen. Wir hoffen sehr, Dich doch bei einer Durchreise zu sehn. Du kannst mühelos bei uns wohnen, da wir ein bescheidenes Fremdenzimmer haben – mein kleiner isolierter Arbeitsraum im Unterstock. Das Leben ist natürlich voller Schwierigkeiten im besondern und im allgemeinen. Und man muß sich wundern, daß es doch bis jetzt „geht“. Es tröpfelt sogar wieder Geld, besonders aus USA.¹²⁰ Neue Möglichkeiten kommen, wenn eine ältere sich abschwächt, aber es ist noch nicht die richtige Balance erreicht. Weit mehr Chancen, als wir gewohnt sind. Wir haben ein wunderbares Büro, mitten im Grünen,¹²¹ und leben eigentlich in einem Idyll. Aber die Welt ist greulich.

Vielen Dank für den Vortragsbericht. Wie ging das weiter?

Leb wohl, gute Grüße, alles Beste

Dein
ON

Grüß sehr INA!!!

⟨Antwort auf Schlick kommt. Was denkst Du über ihn?⟩_q

Brief, msl., 4 Seiten, [RC 029-10-58 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Den Haag 1. Juli 1934⟩.

^q Hsl. Einschub am unteren linken Seitenrand

¹²⁰ Zu den bereits zu dieser Zeit bestehenden Kontakten und Kooperationen Neuraths mit Personen und Institutionen in den USA siehe Sandner, *Otto Neurath*, S. 241f.

¹²¹ In dieser ersten Zeit in Den Haag stellte Mary L. Flédderus ein Zimmer in ihrer geräumigen Wohnung (232 Badhuisweg) zur Verfügung; vgl. Marie Neurath, „Woran ich mich erinnere“, S. 54.

163 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. Juli 1934

Lieber Carnap!

Bitte schreib mir gleich, was Du zu folgender Liste sagst:

Aster (soll man ihn einladen? Es spräche manches dafür.)

Behmann (genügend verbunden mit uns?)

Blumberg doch wohl

Chwistek – eingeladen

Dubislav – eingeladen

Dürr – eingeladen

Lésniewski – eingeladen

Łukasiewicz – eingeladen

Menger – soll ich ihn einladen?

Radakovic – eingeladen

Reichenbach – eingeladen

Mises – eingeladen

Schlick – eingeladen

Tarski – eingeladen

Waismann – eingeladen

Zisel – soll ich ihn einladen? Ich meine eher ja.

Feigl doch wohl. Kommt er nach Prag?

Gödel – eingeladen

Grelling – eingeladen

Malte Jacobson – eingeladen

Kaila – eingeladen

Viktor Kraft – wäre wohl einzuladen. Was meinst Du?

Chwistek – eingeladen

Dann hast Du noch Morris und Stebbing vorgeschlagen, die auch eingeladen werden. Wittgenstein werden wir wohl erst nach Paris einladen, ebenso Russell. Ich nehme an, daß Boll auch so 10 bis 15 Leute einlädt. Es dürften also gegen 20 kommen. Du wirst mir noch Deine Meinung wegen Oppenheim und Hempel schreiben, sowie wegen Strauß.

Wenn es Frank so wenig gut geht, werden wir vielleicht doch die Sache in Prag machen. Es ist halt nicht so still und friedlich, nicht so konzentriert. Alles lenkt ab. Aber wir können wohl kaum Frank damit belasten, sich um diese Sache zu kümmern. Er schrieb spärlich und ist sicher nicht in aktiver Stimmung. Und Dir kann man das jetzt auch nicht gut aufhalsen.

Mit guten Grüßen, auch an Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-57 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Prag) und (Den Haag 5. Juli 1934).

164 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 8. Juli 1934

Lieber Neurath!

Beiliegend mein Programmwurf für den Kongreß; ich schicke ihn jetzt an Rádl. Von Frank habe ich noch nichts dazu gehört. Deinem Vorschlag inbezug auf die Reihenfolge bin ich gefolgt.

Zur Konferenz Marienbad. Ich war seit jeher gegen die Wahl von Marienbad, weil recht entfernt (3½–4 St. Schnellzug) und Kurort, also nicht billig. Vielleicht könnten wir, um Prag zu meiden, einen näheren, billigeren Ort nehmen, z. B. das bei Hanja beliebte Poděbrady. Ich hoffe, daß Frank doch in der nächsten Zeit herkommt. Dann will ich das mit ihm besprechen und arrangieren. Mit Deiner Einladungsliste einverstanden. Kraft u. Hempel sollten wir jedenfalls hinzunehmen; ich meine, auch Aster, Zisel, Strauß. Ich weiß nicht recht, ob Behmann uns so nahesteht; bei Menger und Oppenheim sind andre Bedenken; trotzdem würde ich bei diesen dreien dafür stimmen (wie ich ja überhaupt mehr für liberale Handhabung der Einladung bin). Blumberg und Feigl kommen nicht; trotzdem einladen, um Verbundenheit auszudrücken. Auch Stebbing kommt nicht; aber vielleicht trotzdem einladen; sie zeigt in ihren neueren Veröffentlichungen dauernd Interesse für uns.¹²² (Auf sie geht meine Einladung nach London zurück). Von Nicht-Genannten wäre ich noch sehr für Ajdukiewicz; ferner vielleicht auch Kotarbiński (von dem ich aber nicht weiß, ob er zum Kongreß kommt) und Zawirski. Hahn fehlt wohl nur aus Versehen, oder kommt er nicht? Was denkst Du zu Kaufmann (er kommt zum Kongreß)? Meinen alten Vorschlag inbezug auf Popper möchte ich nochmal leise vorbringen (er steht uns doch mindestens so nahe wie Zisel, Menger, Dürr), ohne ihn Dir aber aufdrängen zu wollen, falls Du Bedenken hast. Ich weiß nicht, ob er kommen kann. Adressen: Prof. Walter Dubislav, Berlin-Friedenau, Bennisenstr. 6. – Dr. Kurt Grelling, Berlin-Charlottenburg, Tauroggerstr. 1a. – Prof. Charles W. Morris, Wien XIX., Huschkagasse 18 (im August in Prag).

Von wem von den Folgenden ist Dir bekannt, ob er zum Kongreß nach Prag kommen will? Boll, Jacobsson, Aster, Tarski, Lésniewski, Kotarbiński, Chwistek, Mises, Hahn, Kraft, Zisel, Waismann, Radak[ovic], Gödel, Dubislav, Grelling, Behmann, Dürr.

^r <Poděbrad>₁₂₃ ^s Hsl. <Kopie!>.

¹²² Vgl. insbesondere Stebbing, „Logical Positivism and Analysis“; für einen Überblick siehe Beaney, „Susan Stebbing and the Early Reception of Logical Empiricism in Britain“.

¹²³ Carnaps Schreibweise ist eine Mischung aus tschechischem und deutschem Namen (Poděbrady bzw. Podiebrad).

Von sonstigen Engländern und Amerikanern, die zum Kongreß kommen, habe ich zu niemandem Beziehungen. In Betracht kommen höchstens: F. C. S. Schiller, der Hauptführer des Pragmatismus in England, 70 Jahre alt; und E[rnst] Nagel (New York), vgl. Erkenntnis II, S. 313.¹²⁴ Aber sie sind uns wohl auch zu fremd.

Ich glaube, Herzberg, der Psychoanalytiker im Vorstand der Berliner Ges[ellschaft], käme noch inbetracht. Vielleicht hast Du zuweilen Rezensionen von ihm in der Erk[enntnis] gesehn. Ich weiß nicht, ob er kommt.

Hat Rougier Dir auch seine Broschüre über Rußland geschickt?¹²⁵ Ja, ich bedauere auch seine Haltung. †

Mises hab ich nun neben Dub[islav] und Boll als Sitzungs-Vorsitzenden vorgeschlagen; anders kann man ihn nicht unterbringen.

Du schreibst nicht, ob Du schon eine Gelegenheit gefunden hast, die „Syntax“ zu besprechen. Ich lasse Dir nun ein Ex[emplar] schicken. Wenn Du dann mal eine Rez[ension] schreibst, so denke bitte daran, Dir durch die Zeitschr[ift] ein Rez[ensions]ex[emplar] anfordern zu lassen und gib es mir dann.

Der Jacobsson-Schüler Petzäll hat eine Broschüre über den Wiener Kreis geschrieben, die Du wohl kennst,¹²⁶ (Waismannisch gefärbt, weil er in Wien besonders mit diesem gesprochen hat). Er kommt zum Kongreß. Soll man ihn f. d[ie] Konferenz einladen? Er steht uns nicht bes[onders] nah; aber vielleicht würde er was drüber schreiben. Kaila schreibt mir eben, daß P[etzäll] eine neue phil[osophische] Zeitschrift „Theoria“ in Schweden gründet.¹²⁷

Ich bin sehr froh, daß Olga sich doch allmählich einigermaßen, in Holland einlebt und mit der Sprache bekannt macht. Habt Ihr versucht, mit Mannoury Beziehung zu bekommen?

⟨Mit herzlichen Grüßen von uns beiden, auch an Olga,⟩_u

Dein
Carnap

⟨Zur Konferenz noch: Neider! (ich weiß nicht, ob er kommt). Vielleicht Meiner? (kommt zum Kongreß).⟩_v

Brief, msl., 2 Seiten, ON 219 (Dsl. RC 029-10-56); Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Prag, den 8. Juli 1934⟩.

† Hsl. Ersetzung von ⟨gut⟩. _u Hsl. Einschub. _v Hsl. Einschub.

¹²⁴ Nagel, „Measurement“.

¹²⁵ Rougier, *La Mystique soviétique*.

¹²⁶ Petzäll, *Logistischer Positivismus*.

¹²⁷ Zur Beziehung zur 1935 erscheinenden *Theoria* vgl. Strang, „Between the National and the

165 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. Juli 1934

Lieber Carnap!

Der kurze Bericht über meinen Prager Vortrag geht ans Sekretariat.¹²⁸ Wird er gedruckt? Ich lege Dir einen Durchschlag bei. Vielleicht rätst Du mir, bestimmte Dinge besonders auszuführen beim mündlichen Vortrag.

Von Frank weiß ich noch nichts Näheres. Nur unbestimmte Nachrichten.

Ich freue mich auf Dein Buch.¹²⁹ Das heißt, auf beide Bücher. Heft 3 ist auch noch nicht da.¹³⁰ Ich werde sehn, ob ich Dein Buch besprechen kann. Aber ich wills nicht versprechen. Wenn ichs nachträglich bespreche, wollen wirs auf Besprechungskonto umbuchen lassen.

Ich bat Dich mir zu sagen, wie viel Raum ich in der Erkenntnis für die Besprechung des Buchs von Ross habe, über Recht und Ethik.¹³¹ Uns sehr nahestehend. Viel Interessantes dazu sagbar.

In Holland, wie Du aus den Zeitungen weißt, erhebliche Unruhe.¹³²

Grüß mir Ina sehr und wen Du siehst.

Schreib bald und viel.

Dein
O

NB. Meine Antwort auf Schlick usw. kommt dieser Tage.¹³³ Ich habe alles beisammen, aber infolge Abreise unserer Präsidentin¹³⁴ und durch allerlei Arbeit wurde ich aufgehalten. Über die Bemerkung betreffend Kohärenz werde ich doch etwas Scharfes sagen. Joachim, den Schlick z. B. meint, wie mir Neider sagt, ist ein schwerer Metaphysiker.¹³⁵

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-55 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: msl. (8. Juli Den Haag Schuytstraße 201).

¹²⁸ Neurath, „Einheitswissenschaft“.

¹²⁹ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

¹³⁰ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

¹³¹ Siehe oben, Brief Nr. 154.

¹³² Als Reaktion auf die Kürzung von Sozialleistungen kam es Anfang Juli 1934 im Amsterdamer Stadtteil Jordaan zu einem Aufruhr („Jordaan-Aufstand“), der blutig niedergeschlagen wurde.

¹³³ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

¹³⁴ Als Präsidentin des *Mundaneum Institute The Hague* fungierte Mary L. Fleddéus.

¹³⁵ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 158 und 159, bzw. Joachim, *The Nature of Truth*.

Lieber Carnap!

Heute in Eile dies:

R[ougier] schreibt mir, daß er im Spital Frank nicht mehr antraf, aber – Frank hatte keine Adresse hinterlassen. Er nimmt an, daß er noch in Paris in einem Hotel wohnt. Bitte schreib mir, falls Du Franks neue Adresse hast. Ich habe ihm und Hanja geschrieben – ohne Antwort. Wahrscheinlich ist Frank schwer deprimiert und zieht sich auf sich zurück. Ich weiß nur von seinem Bruder,¹³⁶ daß er von ihm einen Brief hat. R[ougier] ist etwas verzweifelt, weil er mit Frank den Pariser Kongreß besprechen wollte.

Ich bin natürlich jetzt wegen Prag etwas verzweifelt.

Wir machen es so:

VORKONFERENZ. PRAG 31. AUG. und 1. SEPT. Bitte reserviere uns Euren Hörsaal für diese beiden Tage. Eventuell ists gemütlicher, einen Sitzungssaal mit langem Tisch zu haben. R[ougier] ist besorgt, ob wirklich Referate gehalten werden. Von Jørg[ensen] habe ich Zusage, Du von Morris. Aber allzuviel können wir wohl nicht erwarten. Immerhin kann man rechnen, daß jeden Tag 6 bis 7 Stunden so gefüllt werden. Den Rest der Zeit in *kleinem Komitee* Besprechung Paris.

Ich würde allen schreiben, daß sie dieselben Zimmer, die sie für den internationalen Kongreß ab 2. haben, ebenso schon ab 31. Aug. nehmen sollen. Was meinst Du dazu. Würdest Du Dich, da wohl Frank sich nicht um diese Sachen kümmern kann, opfern und ein wenig das alles in die Hand nehmen? Ich glaube, das ist noch die beste Lösung. Ich schreibe in diesem Sinne an Rougier.

Brief an Rougier liegt im Durchschlag bei.¹³⁷

Auf Deinen Brief folgt ausführliche Antwort. Ich hab an sich gar nichts dagegen, Popper einzuladen. Aber er ist unserem Kreise persönlich fremd, was er sagt, auch in Persönlichem, wird auf unser Konto geschrieben, die Sache ist jetzt schon sehr eingengt und sehr persönlich, nicht sehr auf Diskussion abgestellt. Aber ich will ihn einladen, wenn Du meinst. Es wäre auch gut, wenn er schon etwas publiziert hätte. Im ganzen besprechen Menschen mit einem gewissen „weltlichen“ Gewicht ihre Standpunkte, um auf dem intern[atinalen] Phil[osophie-]Kongreß und besonders in Paris einigermaßen gemeinsam vorgehen zu können. Ich sehe solchen Zusammenkünften immer bang entgegen. Ich bin froh, wenn z. B. R[ougier]’s Stellungnahme in seiner von uns besprochenen Brochure¹³⁸ *nicht* durch einen Zufall

¹³⁶ Josef Frank.

¹³⁷ Otto Neurath an Louis Rougier, 12. Juli 1934, RC 029-10-54.

¹³⁸ Rougier, *La Mystique soviétique*; vgl. oben, Brief Nr. 162 und 164.

zur Debatte kommt. Wir „erfahrenen“ Menschen vermeiden eher so was, während ein „Neuling“ leicht in Fettnäpfchen tritt. An einem Kongreß wie dem Pariser kann natürlich alles teilnehmen, Popper, Hollitscher usw. Da werden wir vielleicht schon Reisestipendien geben können. Auch ist's nicht gut, daß wir sozusagen mit „Anhang“ kommen, die anderen aber nicht. Usw. Aber wie gesagt, wenn Du es ernstlich für gut findest, wird natürlich P[opper] eingeladen. Ich bin der letzte, der Schwierigkeiten macht in so einem Fall, ich will nur welche vermeiden.

w Die Brochure ist traurig und ist auch wegen Paris unerfreulich. Umso trauriger, als in der Verzerrung einer Karikatur vieles gesagt ist, was wir selbst auch sagen unter *Hervorhebung* ganz anderer Leistungen einerseits und unter Angriff gegen andere Länder andererseits. Es ist so viel Ressentiment zu spüren. Schade, sehr schade. Nächstens mehr. Schlick-Antwort bald fertig. Ich bemühe mich, sie sorgsam durchzuarbeiten. Wie lange noch wird man drucken können in unserer Sprache!

⟨Gruß an Dich und Ina⟩_x

Nth

! ⟨L[ieber] C[arnap] + L[iebe] I[na]!

Vielen Dank, daß Sie sich um meine Freunde Heurteurs so kümmern, sie sind sehr beglückt darüber.¹³⁹

Gruß,
MR⟩_y

z

Brief, msl., 1 Seite (auf Rückseite hsl. Einschub von Marie Reidemeister), RC 029-10-53 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag⟩ und ⟨12. Juli 34⟩.

w Ksl. ⟨Rougiers⟩. x Hsl. Einschub. y Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.
z Ksl. ⟨Reidemeister⟩.

¹³⁹ In TB belegt sind einige Treffen Carnaps mit Heurteur (laut TB 21.4.1934 ein ehemaliger Grafiker oder Setzer bei Neurath) und dessen Frau, die nach den Februarkämpfen emigriert waren. Festgehalten ist dort auch eine zumindest einmalige finanzielle Unterstützung; vgl. TB 24.10.1934.

167 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 14. Juli 1934

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Briefe vom 8. und 12. Juli. Ich glaube nicht, daß Frank sich aus Depressionsgründen zurückgezogen hat, sondern nur, daß er verbummelt hat, im Spital die Hoteladresse anzugeben. Er schrieb uns, daß er in das Hotel gezogen sei, das Hanja während dieser ganzen Wochen bewohnte: Hôtel Royal, 212, Boulevard Raspail, daß er beabsichtige, um den 15. herum nach Prag oder Marienbad zur Nachbehandlung zu kommen. Er schreibt allerdings auch, daß die Heilung sehr langsam erfolge, scheint aber nicht deprimiert zu sein. Wenn er hierherkommt, werde ich mit ihm die ganze Konferenzfrage besprechen; wie Du aus meinem letzten Brief gesehen hast, bin ich ja auch nicht so unbedingt für Marienbad. Einen Saal in unserm Institut zu bekommen, wird keine Schwierigkeiten machen. Schreib, ob Du auch für Prag bist, wenn Frank jetzt nach Marienbad fährt und bereit ist, die Sache zu managen. Und schreib auch, welche Daten genau in Aussicht genommen sind.

Ich fahre nun nicht nach München – wie beabsichtigt – vielleicht aber in den letzten Julitagen hier in die Berge (nur für kurz).

Wen hast Du nun noch zur Konferenz eingeladen außer den in Deinem Brief vom 5.7. Genannten? Wenn Du ernstliche Bedenken hast, laß Popper ruhig weg.

Du hattest^a noch nichts über Ross geschrieben; was ist's damit? Wenns wichtig ist, kannst Du bis zu 2 kleingedruckten Seiten gehen.¹⁴⁰

Zum Prager Vortrag:¹⁴¹ vielleicht führst Du näher aus, was „physikalische Sprache“ ist (Raum-Zeit-Bestimmungen); Begründung, wieso psychologische Sätze eingeordnet werden können, wäre gut.

Auf die Kohärenzbemerkungen von Schlick würde ich an Deiner^b Stelle nicht scharf erwidern; Joachim usw. würde ich gar nicht erwähnen! Es ist doch gleichgültig, wer die Koh[ärenz]th[eorie] vertreten hat und ob der außerdem Metaphysik gemacht hat!¹⁴² Wichtig ist nur, zu zeigen, daß diese These nicht, wie Schlick meint, eine unausweichliche Konsequenz Deiner Darstellung ist.

Ursprünglich war vorgesehen, daß die Mitherausgeber der Sammlung „Einheitswissenschaft“ 3 Freiex[emplare] bekommen sollten. Du | schreibst, an den Frei-Ex[emplar]-Bestimmungen sei nichts geändert. Neider hingegen schreibt,

^a Hsl. Korrektur von ⟨hast⟩. ^b Hsl. Ersetzung von ⟨dieser⟩.

¹⁴⁰ Siehe oben, Brief Nr. 165.

¹⁴¹ Neurath, „Einheitswissenschaft“; vgl. dazu oben, Brief Nr. 165.

¹⁴² Vgl. oben, Brief Nr. 165.

„Freiex[emplare] für die Mitherausgeber sind nicht vorgesehen, doch habe ich ausnahmsweise je ein Ex[emplar] kostenlos an die Mitherausgeber zur Versendung gebracht.“¹⁴³ Was ist nun richtig?

Neider schreibt ferner: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch bei Ihnen anfragen, was aus der beabsichtigten Gründung der philosophischen Gesellschaft „Pour l’unité de la science“ oder so ähnlich, geworden ist. Schlick ist bereit, hier einen Nachfolger des alten M[ach]-Vereines ins Leben zu rufen, wenn er als Ortsgruppe dieses internationalen Verbandes konstituiert werden könnte, wobei er großen Wert darauf legt, daß der Name „Einheitswissenschaft“ oder eine Übersetzung dieses Wortes im Namen nicht vorkommen möge. Vielleicht wäre es möglich, diese internationale Gesellschaft anlässlich des Vorkongresses, der ja nach den letzten Informationen in Prag abgehalten werden soll, zu gründen. Jedenfalls wäre es mir sehr angenehm, über den Stand Ihrer Pläne zu hören.“ – Über die Gesellschaft werden wir ja bei der Vorkonferenz sprechen. Vielleicht sollte man lieber in Wien jetzt nichts machen?¹⁴⁴

Warum siehst Du <der Konferenz>_c „mit Bangen“ entgegen? Möchtest Du noch mehr Vorträge für <die Vorkonferenz>_d? Soll ich Kaila und Ajdukiewicz vielleicht dazu auffordern?

Herzliche Grüße, alles Gute – auch Ina läßt Euch sehr grüßen!

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-52)**; Briefkopf: gedr. <Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146>, msl. <den 14. Juli 1934>.

_c Hsl. Korrektur von <dem Kongreß>. _d Hsl. Korrektur von <den Vorkongreß>.

¹⁴³ Heinrich Neider an Rudolf Carnap, 10. Juli 1934, RC 29-07-20.

¹⁴⁴ Zum von Carnap, Frank, Neider und Neurath gefassten Plan der Gründung einer „Gesellschaft für Einheit der Wissenschaft“ (bzw. einer Prager Zweigstelle einer solchen internationalen Gesellschaft) siehe TB 7.3.1934.

168 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Juli 1934

Lieber Carnap!

Also ich lade jetzt alle für 31. Aug. 1. Sept. nach Prag ein. Es ist das beste so. Von Frank hatte ich Brief. Er ist in Marienbad postl[agernd] zu erreichen.¹⁴⁵

Also alle außer Behmann lade ich ein, wegen Popper schreibst Du noch. Er hat, wie ich Dir schon schrieb, so gar keine rechte Fühlung mit uns als Gruppe und ist noch gar nicht publizistisch hervorgetreten. Aber wie Dus nun sagen wirst solls recht sein.

Ajdkiewicz ist ebenso eingeladen wie Kotarbiński. Wurde übersehn einzutragen. Ich habe überdies noch meinen Vetter Waldemar¹⁴⁶ aus USA eingeladen, der sich sehr für unsere Sachen interessiert, Tech[nische] Redakt[ion] bei der New York Times, schrieb über Einstein usw. usw.

Nun noch: Neider möchte zum intern[ationalen] Phil[osophie-]Kongreß eingeladen werden, ich habe ihn zur Vorkonferenz eingeladen. Er dürfte kommen. Hahn hatte schon abgesagt.

Sag, ist der Dr. Kaufmann für die Einheitswiss[enschaft] so weit, daß man ihn zur Vorkonferenz einladen soll? Er ist so nett, daß ichs gern tue. Er ist doch sozusagen ein nobler Gegner von uns Antimetaphysikern. Natürlich muß er nach Paris kommen. Aber wenn er diskutiert, so ist fast komisch, daß da jemand kommt, der sicher nicht *gemeinsame* Basis fördern hilft. Was doch wohl von allen anderen in ^e irgendeinem Sinne gilt. Es ist doch eine ZWECK-KONFERENZ, *nicht* ein kleiner Kongreß. ^f

Du hast mir noch nicht geschrieben, wie viel Raum ich krieg für die Besprechung des Rechts- und Ethikbuchs von meinem dänischen Bekannten, der uns nahesteht.¹⁴⁷ Vielleicht könnte der auch kommen. Ach den Petzäll kann man einladen, bitte gib mir seine Adresse.

Mit Mannoury sind wir noch nicht im Kontakt. Kommt alles. Vorläufig okkupiert noch das Büro ungeheuer, weil wir am Anfang sind, und später fürchte ich, weil es in Gang kommt.

^e Ksl. (ja). ^f Ksl. (doch lieber nicht).

¹⁴⁵ Wie auch aus dem Folgenden klar hervorgeht, hatte Neurath zu diesem Zeitpunkt noch nicht Carnaps Brief vom 14. Juli erhalten (vgl. auch unten die editorische Bemerkung).

¹⁴⁶ Waldemar Kaempffert.

¹⁴⁷ Alf Ross, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*.

Die 300 K[ronen] Tsch[echisch] bitte heb auf. Teils werde ich sie Frank zurück-
erstaten, bei dem ich Schulden habe, teils für mich verwenden. Nora¹⁴⁸ ist nicht
mehr in Brünn.

Es ist von Dir und Ina, von der ich immer einen Brief erwarte, wirklich sehr
schön, daß Ihr den Heurteurs etwas beisteht,¹⁴⁹ es ist seelisch so ungeheuer wich-
tig, daß sie nicht ganz verdrückt werden. Scheußliche Welt.

Gute Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-51 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. <Mundaneum Institute The
Hague> mit näheren Angaben, msl. <Prof. Rudolf Carnap / Prag> und <16.VII.34>; ksl. <gekreuzt>.

¹⁴⁸ Gemeint ist die Tochter von Hans Hahn, Nora Hahn (bzw. Minor).

¹⁴⁹ Vgl. dazu oben die von Marie Reidemeister stammende Bemerkung am Ende von Brief Nr. 166.

169 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. Juli 1934

Lieber Carnap!

Ich hätte viel zu schreiben. Heute nur ganz dringendes.

Von Frank kam ein sehr lieber Brief.¹⁵⁰ Aber ich habe den Eindruck, als ob er sehr fern von der Konferenz wäre. Rougier erwischte ihn noch im letzten Moment.

Ich bin etwas bange. Durch das Warten auf Franks Antworten, die nicht kamen, ging Zeit verloren, Rougier tendierte zu einer „Organisationskonferenz“, was weder Du, noch ich, noch Frank wollen. Nun, wieder eingerenkt. Er will sprechen über: „La fausse conception de la structure des theories deductives chez les philosophes classiques, et les pseudo-problèmes qui en résultent.“¹⁵¹ Ich habe dieses Referat eingetragen und R[ougier] gebeten, er möge einleitend oder abschließend etwas über die französischen Denkrichtungen sagen, die uns nahestehen. Denn wir müssen einander doch kennen lernen.

Rougier ist mit PRAG einverstanden. Also endgiltig:

VORKONFERENZ PRAG 31. Aug. und 1. Sept.

Ich schlage vor: Zusammenkunft 31. Aug 9 Uhr phys[ikalisches] Institut, 9^{1/2} Anfang ohne viel Formalitäten. Frank oder Du begrüßt_g kurz, gibt_h an, was „gespielt“ wird und gibt_i jemandem das Wort zu einem Referat. Mittagspause. Nachmittag Diskussion, eventuell noch Vorträge. Ebenso am 1. Sept. Doch wird Nachmittag Intern[ationaler] Kongreß erst besprochen, dann Abschlußvortrag und Diskussion. Am 30. Aug. abends treffen Du, Frank, Rougier und ich uns mit noch einigen, eventuell um zu besprechen, was wir dem „Plenum“ der Vorkonferenz über Paris vorschlagen. Es soll im Plenum nicht zu viel gesprochen werden. Ich hoffe, daß wir brieflich vorher vieles erledigen. An Frank liegt Brief in Durchschlag bei.¹⁵²

Rougier bittet um die Liste der für Prag angemeldeten „Lateiner“ – er will noch einige einladen. Bis jetzt hat er auf seiner Liste nur: Lalande, Langevin, Brunschvicg_j, Bachelard, Frutiger, G. de Gioli.¹⁵³ Etwas wenig. Ich erinnerte wieder an Enriquez. Schick sie mir umgehend, eventuell mit Anmerkungen, wen Du vorschlägst.

^g <begrüßen> ^h <geben> ⁱ <geben> ^j <Brunschwigg>

¹⁵⁰ Philipp Frank an Otto Neurath, ohne Datum, ON 235.

¹⁵¹ Rougiers Vortrag bei der Prager Vorkonferenz wurde publiziert als Rougier, „La Scolastique et la Logique“.

¹⁵² Otto Neurath an Philipp Frank, 18. Juli 1934, RC 029-10-50.

¹⁵³ Gemeint sind Vortragende beim 8. Internationalen Kongreß für Philosophie (Lalande hat allem Anschein nach doch nicht teilgenommen); vgl. *Actes du Huitième Congrès International de Phi-*

Rougier ist 1935 mehr für September, weil Sommer zu heiß in Paris. Ich bin einverstanden.

Nun im einzelnen. Wir werden am besten als Vorkonferenzbüro das Phys[ika-lische] Institut angeben, dorthin sollen die Ankommenden sich anmelden usw. Roug[ier] schlug Deine Adresse vor. Das ist nicht gut, weil Du so weit draußen bist und weil zwei Adressen immer lästig sind. Nur müßten wir jemanden gewinnen, der sich ein wenig um die Ankommenden kümmert, wenn sie was wissen wollen. Gibts jemanden von jüngeren Freunden unserer Sache? Am besten auch was verbindlich-unverbindlich Weibliches, das ungeduldige Gemüter freundlich in Ordnung bringt. Es gibt immer wen, der sich „ärgert“. †

Bitte schick mir Poppers Adresse. Nein, so ists nicht, daß ich „Bedenken“ habe. Und da der Dürr einen Studenten vorschlägt, werde ich sogar Hollitscher schreiben, obgleich er reichlich jung für so eine enge Zusammenkunft ist und man nie weiß, was an Entgleisungen passiert, die in einem großen Kongreß nicht auffallen.

Ich bin, wie Du weißt, mit Rougiers Wünschen für Paris einverstanden, nur das, was er über Propaganda für Freiheit der Wissenschaft usw. bringen will, muß *neben dem Kongreß* sein – das ist vor allem nach der Brochure über die Russen klar.¹⁵⁴ Es wird ja sonst ganz politisch. Nun könnte so eine Diskussion in der Vorkonferenz, die ich gerne vermieden sehe, unangenehm werden.

Freiexemplare laufen, glaube ich, über mich. Daher die Differenz. Du bekommst sie, glaube ich, von mir. Aber ein plus, weil Du ja Autor bist. Ich werde MR, wenn sie aus Amsterdam zurückkommt, bitten, mir die Akten herauszusuchen.*

Schlick soll den Wiener Verein nennen, wir ers für gut findet, z. B. „Verbrennen und Wirklichkeit“ oder „Die absolute Wahrheit“ oder dgl.¹⁵⁵ Aber ich bin dafür, daß wir in Prag, wie besprochen – womöglich *vor* der Vorkonferenz den neuen Verein „Einheit der Wissenschaft“ anmelden, damit Rougier einen mit „Unité de la Science“ gründen kann, und ähnlich sollte, wenn wir das machen, der Titel des intern[ationalen] Verbandes sein.¹⁵⁶ So tritt der Vereinsname zum Kongreßnamen in engere Verbindung. Die Wiener Ortsgruppe kann sich ja nennen, wie es ihr gefällt. „Für Dollfuß gegen Einheitswissenschaft“ würde zwei charakteristische

* (MR zurückgekommen. Schon an Neider geschrieben in der Sache. Gruß MR)_k

_k Fußnote am Briefende hsl. von Marie Reidemeister eingefügt.

losophie.

¹⁵⁴ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 162 und 164.

¹⁵⁵ Mit diesen Ausdrücken spielt Neurath auf Schlicks Kritik an der „relativistischen“ Wahrheitsauffassung bzw. die metaphorischen Schlussworte in „Über das Fundament der Erkenntnis“ an; vgl. Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

¹⁵⁶ Zu diesem Plan siehe oben, Brief Nr. 167.

Kennzeichen unseres Meisters vereinen.¹⁵⁷ Ich schreibe an der Entgegnung und bin wirklich traurig. Sie wird weder boshaft noch sehr scharf, denn ich werde das Gemeinsame betonen. Aber so ein typisch-metaphysisches Gemengsel bei einem unserer Mitstrebenden zu finden ist *kläglich*, d. h. *Klage erzeugend*. Die Sache mit der Kohärenztheorie der Engländer ist so abgeschmackt. Was die Burschen alles zusammenfaseln, von der Seele bis zum Absoluten, das sich im Individuellen offenbart. Ich werde es kurz abtun und nur Reiningers erwähnen, wie einmal schon, weil er Metaphysiker die Metaphysik einigermaßen als Sondergebiet behandelt, oder tu ich ihm zu viel Ehr an?¹⁵⁸

Grelling hat Devisenschwierigkeiten. Möchte aber kommen.

Ich glaube nicht, daß Kaila uns viel hilft, wenn er spricht. Kotarbiński schlug Ajdukiewicz statt seiner vor, da er nicht kommen kann. Ich schrieb ihm, nämlich K[otarbiński], daß uns das sehr recht ist und bat ihn, an Ajduk[iewicz] zu schreiben. Ich hatte Ajd[ukiewicz] ohnehin gebeten – ohne Themenangabe zu sprechen, weil er ja Dir so nahesteht, und es gut ist, eine ausländische Verstärkung zu haben.¹⁵⁹

Grüß Ina, sie soll mal schreiben.

Mit bestem Gruß

Dein
ON

NB. Soll man Reach, Heesch zur Vorkonferenz einladen? Wenn ja, sag mirs, damit ich die Briefe abschicke.

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-10-49 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (18.VII.34).

¹ Ksl. (gegen Schlick). ^m Ksl. (ja).

¹⁵⁷ Zu Schlicks – mit dem Protest gegen die Auflösung des *Vereins Ernst Mach* verbundenen – Bekenntnis zur Regierung Dollfuß siehe TB 7.3.1934.

¹⁵⁸ Zu Reiningers Trennung von Wissenschaft und Metaphysik siehe Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, S. 397 / GphmS 536; in „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“ dagegen wird Reiningers nicht erwähnt.

¹⁵⁹ Ajdukiewicz hielt sogar zwei Vorträge bei der Vorkonferenz, publiziert als „Die wissenschaftliche Weltperspektive“ bzw. „Der logistische Antiirrationalismus in Polen“.

170 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Juli 1934

Lieber Carnap!

Rougier will den Eingeladenen umgehend die Adresse in Prag für Zuschriften usw. angeben. Bitte verständige Dich umgehend, vielleicht telephonisch, mit Frank, ob man angeben kann: Physikalisches Universitätsinstitut Prag, Viničná 3.

1. Als Anschrift und Auskunftstelle für die Ankommenden.
2. Womöglich auch als Konferenzort.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du in unsrem gemeinsamen Interesse die Sache betriebst. Bitte schick mir die Popperadresse. Ich lasse bald an alle ein Verzeichnis der Eingeladenen hinausgehen, so daß R[ougier], Du und Frank noch Wünsche äußern könnt_n. Außer einem netten Brief habe ich von Frank in letzter Zeit keine Willensäußerung in Sachen der Konferenz oder des Kongresses bekommen. Ich verstehe das sehr gut, es bedeutet aber für Dich eine Mehrbelastung. Ich bin froh, daß wir von hier aus die Korrespondenz hinter uns gebracht haben. Es war recht viel.

Es gibt allerlei Sorgen, bis man ein Werkel wieder ganz in Gang hat.

Grüß Ina, laß es Dir gut sein

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-48 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (22.VII.34).

ⁿ (können)

171 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. Juli 1934

Lieber Neurath,

besten Dank für Deine Briefe vom 16. u. 18. Juli. Vielleicht verreisen wir am 27. für 1–2 Wochen;¹⁶⁰ Post wird uns von hier nachgeschickt.

Dein Kongreß-MS ist im Druck.¹⁶¹ Mein Kongreß-MS schicke ich heute zum Druck;¹⁶² Durchschlag liegt bei. Soll ich auf der Vorkonferenz ungefähr, dasselbe vortragen? Oder mehr so wie meine neue Broschüre?¹⁶³ Oder was sonst? Der Kongreß-Sekretär konnte mir die Liste der Leute aus Frankreich und Italien noch nicht zusammenstellen; er wird sie dann direkt an Rougier schicken. Will Rougier für den Kongreß oder für die Vorkonferenz noch Teilnehmer einladen? Will er etwa Frutiger zur Vorkonferenz einladen? Dessen Vortrag ist ausdrücklich gegen wissenschaftliche Weltauffassung!¹⁶⁴

Kongreßsekretär Dr. Smetaček (Praha II, Smetanovo náměstí) schreibt mir, daß das 2. Zirkular des Kongreßprogramms (das ich Dir neulich geschickt habe) nicht nur Probedruck war, wie ich glaubte, sondern im Juni an alle Angemeldeten verschickt worden ist. (Hast Du z. B. es durch ihn bekommen?) Es wäre gut, wenn Du die Liste aller Teilnehmer an der Vorkonferenz an Sm[etaček] schicken würdest, mit der Bitte, an alle diese das Zirkular zu schicken. Das ist wichtig wegen der Information über Anmeldung zum Kongreß, Beitrag, Fahrtermäßigung, Hotelbestellung. Ich nehme an, daß Du jetzt an alle unsre Leute einen vervielfältigten Brief schicken wirst, der das Genauere über die Vorkonferenz mitteilt. Bitte sag darin, daß das Zirkular über den Kongreß allen zugeschickt wird, wer es nicht bekommt, soll es bei Sm[etaček] reklamieren. Jeder soll dann durch das Formular selbst Hotel bestellen (oder fändest Du es für gut, allen Teilnehmern ein gemeinsames Hotel vorzuschlagen? Ich werde Frank schreiben, daß er Dir eins angeben soll; ich habe von ihm keine Nachricht). Gib auch an, daß das Vortragsprogramm noch vollständig geändert werden soll.

Ein Vorkonferenz-Büro scheint mir schwer durchführbar, weil wir niemanden dazu haben; aber auch nicht sehr nötig. Gib allen Franks Adresse und Telephonnummern an (Wohnung: 71.627; Institut: 37.628); meine Adresse anzugeben hat nicht viel Zweck, weil ich kein Telephon habe. Wenn Du schreibst: Anfang 31. Ju-

o Hsl. Einschub.

¹⁶⁰ Zu dieser Reise Carnaps nach München (und Söcking) vgl. die Einträge in TB 28.7–8.8.1934.

¹⁶¹ Neurath, „Einheitswissenschaft“.

¹⁶² Carnap, „Die Methode der logischen Analyse“.

¹⁶³ Carnap, „Die Aufgabe der Wissenschaftslogik“.

¹⁶⁴ Frutiger, „Un nouveau scientisme“.

li₁₆₅ um so und so viel Uhr, Hörsaal für theoretische Physik, Vinična 3, ist doch wohl das Wichtigste gesagt.

Du schreibst, daß „alle außer Behmann“ eingeladen seien; sind dabei auch Herzberg und Meiner einbegriffen? Bitte schick mal eine vollständige Liste der Eingeladenen, damit ich meine Liste in Evidenz halte.

p Petzäll, Dr. Åke, Göteborg, Viktor Rydbergsgatan 25.

q Popper, Dr. Karl, Wien XIII., Anton Längergasse 46. (Ich möchte aber da keine Verantwortung übernehmen; aber da Du | Hollitscher und Petzäll einladen willst, so doch wohl auch ihn). Mir scheint, jetzt wird doch liberaler eingeladen als ursprünglich geplant war. Wenn das der Fall ist, dann sollten wir wohl auch Reach und Fr. Heesch zuziehen, die ich bei engerer Begrenzung nicht vorgeschlagen haben würde.

r Reach, Dr. Karl, Prag I., Křižovnicka 8.

s Heesch, Dr. Elli, Kiel, Wilhelmplatz 4.

Könnte nicht die Vorkonferenz als Gründungsversammlung der neuen Gesellschaft gemacht werden?₁₆₆ Warum meinst Du, daß sie vorher angemeldet werden sollte?

Zur Frage der Freiexemplare meiner Broschüre in Deiner Sammlung: das ist nur eine Frage der Verrechnung. Ich habe durch Neider schon mehr Ex[emplare] verschicken lassen, als er mir an Freiexemplaren zugesagt hatte. Wenn ich durch Dich noch welche zu bekommen hätte, (laß sie mir gutschreiben.)_t

Bei uns persönlich ist gar nichts Neues los; das ist der Grund, warum Ina sich nicht zu einem Brief an Dich aufrufen kann. Wir möchten bald nach dem Kongreß – etwa am 10. Sept. –, mit einem Aufenthalt von ca. 2 Tagen in Deutschland, nach England fahren. Wir könnten da auf der Hinfahrt Haag berühren. Wirst Du dann schon zurück sein? Oder könnten wir Olga besuchen? Auf der Rückreise wird es nicht gut möglich sein, weil ich dann eilig zu meinen Vorlesungen muß.

Mit sehr herzlichen Grüßen von uns beiden,

Dein
Carnap

Ich weiß nicht recht, ob wir Reiningen nennen sollten; wenn man nicht ganz ausführlich sagt, wo Berührung, wo nicht (und selbst dann), gibts leicht Mißdeutungen.

p Hsl. ⟨MR normal schreiben⟩. q Hsl. ⟨erl[edigt]⟩. r Hsl. ⟨erl[edigt]⟩.

s Hsl. ⟨erl[edigt]⟩. t Hsl. Ersetzung von ⟨schreib sie mir gut. Um wie viele handelt es sich?⟩

₁₆₅ Hier handelt es sich um ein Versehen, gemeint ist 31. August.

₁₆₆ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 167.

⟨Eben kommt Dein Brief v. 22.

Eben schreibt mir Frl. Dr. J[anina] Hosiasson (Warschau, Koszykowa 51 m. 22), daß ^u sie vielleicht zum Kongreß kommt. Ich möchte sie f. d[ie] Konferenz vorschlagen.⟩_v

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-47)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 25. Juli 1934).

172 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. Juli 1934

Lieber Carnap!

In Eile. Zisel möchte gern sprechen über Jordans Versuch, die Quantentheorie für den Vitalismus zu verwerten, um so dessen Haltlosigkeit zu zeigen. Bitte wie kann man den Titel formulieren, damit es sich gut einfügt.¹⁶⁷ Du kennst ja Zisels Standpunkt genauer als ich. Es soll nur zu allem passen.

Ich denk mir etwa so die Gruppierung: Vortrag Du oder Frank.

FRANK eröffnet mit einem Vortrag. Er kennt die Franzosen usw. und kann eine Brücke herstellen usw.

Dann haben wir Rougier, Morris, Carnap, Neurath für „allgemeinere Vorträge“. Ich würde gern über die durchgehenden Linien sprechen von Mechanik bis Soziologie. Über frühere Bestrebungen. Du solltest wohl über Wissenschaftslogik mit besonderer Berücksicht[i]g[ung] der Psychologie reden. Jørgensen, Łukasiewicz – Logik, Reichenbach noch unbestimmt das Thema, er möchte über mehrwert[i]g[e] Logik reden. Und nun noch Zisel. Von Mises noch keine Antwort. Erbitte Deine Meinung.¹⁶⁸

Gestern abend erfuhren wir Hahns Tod. Schrecklich.¹⁶⁹

Heute kamen die Nachrichten über Wien.¹⁷⁰ Und Chwistek schreibt, wie wichtig es sei, daß wir die Metaphysik bekämpfen...¹⁷¹ freilich, das ist ja auch irgendwie wichtig. Grüß mir Inen.

Mit Gruß

Dein
ON

(Wir brauchen noch die Adressen von

- w Prof. Herzberg (Berlin) und
x Petzäll (?) (Skandinavien). Haben Sie sie? Gruß MR)_y

w Hsl. <B[er]l[i]n-Schöneberg, Meranerstr. 4). x Hsl. <hat er schon (gekreuzt)).

y Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

¹⁶⁷ Publiziert als Zisel, „P. Jordans Versuch, den Vitalismus quantenmechanisch zu retten“.

¹⁶⁸ Vgl. den Bericht über die Vorkonferenz in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 1–204, bzw. dort für das genaue Programm S. 1f.

¹⁶⁹ Hahn war am 24. Juli 1934 verstorben; vgl. dazu unten, Brief Nr. 175.

¹⁷⁰ Im Zuge des sogenannten „Juliputschs“ (ein gescheiterter nationalsozialistischer Umsturzversuch) wurde am 25. Juli der österreichische Bundeskanzler Dollfuß ermordet.

¹⁷¹ Es ist nicht klar, auf genau welchen Brief sich Neurath hier bezieht; vgl. aber Chwisteks Beitrag

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-43 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Rud. Carnap / Prag⟩ und ⟨26.VII.34⟩, ksl. ⟨bekommen München 1.8.⟩.

173 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 27. Juli 1934

Liebe Olga,

eben erhalte ich die Nachricht vom Tod Deines Bruders. Ich bin ganz erschüttert dadurch, ich hatte keine Ahnung, daß er krank war – er schrieb noch vor kurzem und erwähnte nichts davon. Kannst Du mir Näheres darüber sagen?

Ich fahre morgen bis etwa 9. Aug. nach München, die diversen Kinder und Franz Roh besuchen. Ina bleibt in Prag; Post erreicht mich über sie.

Von Franks haben wir noch immer keine Nachricht; ich versuche nun, ihn in Marienbad postlagernd zu erreichen.

Wir wollen sehr bald nach dem Kongreß unsere Englandreise antreten. Es wäre sehr schön, wenn wir Dich auf der Hinreise besuchen könnten. Vielleicht wird wirklich etwas daraus.

Dieses ist schon ein Brief in Abreiseeile; es muß noch sehr viel geschrieben werden.

Herzliche Grüße Dir und Neurath von uns beiden,

Dein
C

174 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. Juli 1934

Lieber Carnap!

Ich habe also Rougier geschrieben, daß am 31.VII.34¹⁷² um 9 Uhr Vormittag die Vorkonferenz Viničná 3 beginnt. Ich habe nur die Institutstelefonnummer angegeben, da ich aus Deinem Brief nicht entnahm, ob Frank zugestimmt hat, daß man seine Haus-Tel.-Nr. angibt. Und da er auf Kongreßfragen bisher nicht reagierte, möchte ich ihn nicht mehr in Anspruch nehmen als unbedingt nötig.

Ich nehme an, daß Du den Hörsaal für theoretische Physik gesichert hast und daß er auch am 1.VIII.¹⁷³ zur Verfügung steht. Was in Prag geschieht, liegt jetzt auf Deinen Schultern allein. Ich erledige alles bis Prag.

Meiner wurde nicht eingeladen. Ich kenne ihn nicht. Ist es zweckmäßig, einen reinen business-man_z unter die Gelehrten zu bitten? Die größere „Liberalität“ ergab sich durch einzelne Wünsche – Dr. Hosiasson war schon eingeladen –, und da ich Deinen Standpunkt kannte, war ich zum Nachgeben bereit, da ich mich als Exekutivorgan der ganzen Aktion fühle und ungefähr eine Konferenz fördern will, die allen erwünscht ist. Es ist wahrscheinlich nicht das beste, daß Zilsel spricht. Aber da er sich selbst angetragen hat, kann man das Referat nicht ablehnen.

Du bekommst dieser Tage die Gesamtübersicht. Wenn wir nur Engländer hätten. Rougiers Auswahlprinzipien kenne ich nicht, vielleicht hat Frank davon ein besseres Bild. Ich glaube, er hat mehr weltmännische Erwägungen, wie auch Reichenbach.

Herzberg schrieb ich auf die Liste der Einzuladenden, es fehlte nur die Adresse, die wir von Dir erbat. Reach und Heesch hatte ich, wie ich schrieb, schon auf d[er] Liste.

Bekomme ich Korrektur meines gedruckten Kongreßmskpts?¹⁷⁴ Vielen Dank für Deinen Durchschlag,¹⁷⁵ den ich bald lese. Ja, ich bekam auch das Vortragsverzeichnis vom Sekretariat. Aber mit Bemerkungen, Änderungen vorbehalten. Ich hoffe, daß wir die geänderte Fassung auch gedruckt bald bekommen. Bitte mahne! Die jetzige Anordnung der Redner ist, nicht nur was uns anlangt, unbefriedigend.

Nein, die Vorkonferenz kann nicht Gründungsversammlung der *Prager* Vereinigung sein. Das wäre gar nicht gut, weil wir die Zusammensetzung der Vorkonferenz nicht in der Hand haben. Wenn nötig wird ein *internat[ionales]* Komitee

^z ⟨busniss-man⟩

¹⁷² Gemeint ist 31. August.

¹⁷³ Gemeint ist 1. September.

¹⁷⁴ Neurath, „Einheitswissenschaft“.

¹⁷⁵ Carnap, „Die Methode der logischen Analyse“.

oder ein *intern[ationaler] Verein* gegründet. Aber ich bin mehr dafür, daß man damit wartet, bis genug nationale Vereine da sind, die sich verbinden. Inzwischen würde unsere Organisation im Auftrag der Vorkonferenz die Geschäfte führen und Rougier bitten, in Paris alles vorzubereiten. *Wenn* eine größere Sache unvermeidlich ist – Rougier scheint das sehr zu wünschen – dann werden wir eben mitmachen. Aber sie nicht mit der Prager vermengen, die unseren engeren Kreis vermehrt um ein und den anderen, vielleicht Rougier und Polen umfassen mag. Frank, Du, Rougier und ich, eventuell noch ein und der andere für den *PRAGER* Vorstand, des *PRAGER* Vereins: EINHEIT DER WISSENSCHAFT. |

Mein Brief an Frank liegt in Durchschlag bei.¹⁷⁶

Die Exemplare verteilen sich wie folgt:

1. Herausgeber und Mitherausgeber 10 Exemplare	davon an Carnap	3
2. Autor		10
		13

So entnehme ich aus unseren Aufzeichnungen in Analogie zu Heft 2. Aber ganz genau muß das nicht stimmen, weil wir ja unsere Wiener Akten noch nicht gänzlich in Ordnung haben. Das entnehme ich aber aus der Abrechnung von Heft 2. So schrieb ich auch Neider. Hat er schon Einladung zum *intern[ationalen] Kongreß* bekommen?

Wann ich im Haag bin, ist unsicher, aber Olga freut sich *sehr*, Euch beide bei sich zu sehn. Bitte nur vorher rechtzeitig mitteilen.

Ich wollte Reininger in der Schlick-Erwiderng erwähnen, wenn ich durch ein paar Sätze abwehre, uns mit dem metaphysischen Gemengsel der „Kohärenztheoretiker“ in Verbindung zu bringen. Ich würde dann sagen, eher könnte man Reininger erwähnen, der seine Metaphysik immerhin von dem nichtmetaphys[ischen] Teil trennt, der in manchem mit unserer Auffassung sich berührt.¹⁷⁷

Nein – kein gemeinsames Hotel. Da ja fast alle Vorkonferenzteilnehmer beim *intern[ationalen] Kongreß* sind, ist das beste, sie nehmen ihre Zimmer um 2 Tage früher. So würde ich es wenigstens fürs beste halten. Lieb wäre mir, von Frank eine Meinung über alles zu hören.

Gute Grüße von Haus zu Haus

Dein
ON

¹⁷⁶ Otto Neurath an Philipp Frank, 27. Juli 1934, RC 029-10-44.

¹⁷⁷ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 169, Anm. 158.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-42 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. <Mundaneum Institute The Hague> mit näheren Angaben, msl. <Prof. Rudolf Carnap / Prag> und <27.VII.34>, ksl. <bekommen 1.8. München>.

175 Olga Neurath an Rudolf Carnap, 1. August 1934

Lieber Carnap!

Habe Dank für Deinen Brief & Deine Teilnahme. Ja, die Sache kam für uns beinahe so unerwartet wie für Dich. Wir wußten nicht, daß mein Bruder eigentlich ein Todeskandidat war, eine Darmblutung im Herbst wurde als eine harmlose Hämorrhoiden-Angelegenheit diagnostiziert, die Magen- & Darmbeschwerden jetzt im Sommer hielt man für eine Folge der verrückten Gemüsediat der Gersonschen Migränekur.¹⁷⁸ In den letzten Tagen erst drang meine Schwägerin auf Durchleuchtung, & da ergab sich ein hochsitzendes Darmgeschwür, das sofort operiert werden mußte. Mastdarmkrebs. Die Operation ging gut vorüber, Prof. Lorenz war zufrieden & sprach die Hoffnung auf völlige Wiederherstellung binnen ein paar Wochen aus. Man hatte 48 cm Darm entfernt. Die ersten Tage verliefen auch für den Patienten relativ gut, dann stellten sich die ersten Symptome einer beginnenden Bauchfellentzündung ein & starker Kräfteverfall. Der Tod erfolgte durch Herzlähmung, ob er sich über das nahe Ende klar war, weiß man nicht. Seine Frau & seine Tochter, die zur Zeit der Operation gerade auf einer Autotour war, so unerwartet kam die ganze Sache, sollen ganz fassungslos sein. Auch uns | hat die Sache schwer erschüttert. Wenn man sich auch sagen muß, daß gerade bei Mastdarmkrebs ein rasches Ende immer noch vorzuziehen ist, so hat man doch in jeder Hinsicht das Gefühl, das Ende sei viel zu früh erfolgt, er war doch trotz Migräne & allem ein körperlich & geistig vollkommen rüstiger Mann. Unsere philos[ophische] Front hat einen guten Kämpfer an ihm verloren & was früher Wiener Kreis war, hat jetzt wohl zu existieren aufgehört. Der einzige Neider blieb übrig, um der Schlick-W[aismann] Gruppe entgegenzutreten, aber dem fehlt die mathem[atisch-]physikal[ische] Bildung, & mit seinen soziol[ogisch-]historischen Kenntnissen kann er gerade in diesem Kreis wenig anfangen. Mir ist um meinen Bruder in jeder Hinsicht schrecklich leid.

Sollte dieser Brief Dich bei Maue erreichen, so grüße sie schön von mir & gib ihr unsere Adresse. Vielleicht will sie mal von sich hören lassen. Ich fange nicht an, weil ich nicht weiß, wie ihr es genehm ist. Was den guten Frank angeht, so antwortet er meinem Mann ebensowenig wie Dir, sein Unfall scheint den sowieso nicht sehr tatenfreudigen Mann gänzlich gelähmt zu haben. Hoffentlich erholt er sich bald wieder, damit der Kongreß nicht zu sehr geschädigt wird. Aus Wien hören wir sonderbare Gerüchte über das Schicksal des Waismannschen Buches. Es scheint, daß man es ihm ganz aus der Hand winden will. Eine wenig erfreuliche

¹⁷⁸ Diese von Max Gerson entwickelte Therapie war, obwohl von Anfang an sehr umstritten, zu dieser Zeit einigermaßen verbreitet.

Gesellschaft! Für Dein Buch habe ich bis jetzt leider noch keinen Vorleser gefunden, so fern von der eifrigen Rose Rand. Nun, ich warte mit Geduld auf bessere philos[ophische] Tage für mich. Lebe wohl, herzlichen Gruß Dir, Ina & wenn noch erreichbar Maue von Deiner

O. N.

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-10-41**; Briefkopf: msl. (den Haag, Schuytstraat 201. Mittwoch), hsl. (1.8.34), ksl. (bekommen in München, 8.8.)

176 Otto Neurath an Ina Carnap, 2. August 1934

Liebe Ina!

Ich sende anbei die Liste der zur Vorkonferenz Eingeladenen. Vielleicht können Sie auf gute Art bei C[arnap] anfragen, ob er noch Leute aus Deutschland zur Einladung vorschlagen will, oder vielleicht warten wir lieber seine Rückkunft ab. Deutschland ist etwas dünn vertreten. Die Adresse von Herzberg haben wir noch nicht, haben Sie sie vielleicht? Aber das ist nur eine rhetorische Frage, denn in der Universalkartothek muß ja alles sein.

1. Handtuch, mit gelbem Rand, wo? Lokalkoordinaten...
2. Herzberg, Lokalkoordinaten...
3. Herzweh. Wann? Weshalb...
4. Hosiannah. Wem? Wann?
5. Hundert, centum, 100 usw.

usw. usw.

Wie geht es Ihnen? Wir leben ein etwas beengtes, aber idyllisches Leben. Es war wirklich nett, daß Ihr Euch der H[eurteur]s so angenommen habt, sie wissen das wirklich zu schätzen.¹⁷⁹

Lassen Sie mal von sich hören. Mit guten Grüßen

Ihr
ON

a

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-40 \(Dsl. ON 218\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Frau Ina Carnap / Prag) und (2. Aug. 1934).

^a Hsl. (vermutlich von Ina Carnap) (keine Liste dabei).

¹⁷⁹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 166.

177 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. August 1934

Lieber Carnap!

Endlich habe ich von Frank einen Brief. Es geht ihm noch nicht gut. Er will höchstens ein kürzeres Referat übernehmen. Ich wäre dafür, daß er die ganze Sache einleitet.

Ich lege Dir nun einen Vorschlag betreffend die Vorträge bei.¹⁸⁰ Ich führe mich selbst noch auf, aber ich komme wohl nicht. Ganz einfach: kein Geld. Der Kurs in Göteborg ist auf Oktober verschoben. Sehr, sehr schade. Ich hatte mich für diese ganze Entwicklung sehr interessiert, auch weiß ich nicht, ob unter den jetzigen Zeitverhältnissen ich noch dazu kommen werde, so viel gute Freunde beisammen zu finden – Besuch aus Wien ist auch angesagt. Na ja. Mit irgendetwas muß man zahlen, wenn man „*unten*“ liegt. . .

Mises hat noch immer nicht geantwortet, ich bat ihn, über Wahrscheinlichkeit zu sprechen.

Von Rougiers Einladungen weiß ich auch nichts Näheres. Er scheint nicht sehr intensiv zu sein.

Petzäll schrieb ich, daß wir in der Abteilung „Einheitswiss[enschaft]“ des Mundaneums uns bemühen, Material, Adressen usw. zu sammeln und Arbeiten zu fördern und gern mit seinem Institutsplan uns beschäftigen werden.¹⁸¹ Ich bitte Dich, wenn dazu Gelegenheit ist, gleiche Haltung einzunehmen.

Mit guten Grüßen

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-27 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (6.VIII.34).

¹⁸⁰ Dabei handelt es sich um eine einseitige Skizze des Programms der Vorkonferenz; RC 029-10-28.

¹⁸¹ Zu diesem Plan siehe Petzäll, „Project of a Bureau of Philosophical Research Information“.

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Briefe v. 26. u. 27. Juli, 2. u. 6. Aug., und für Olgas Brief. Alle Freunde in M[ünchen] lassen Euch sehr herzlich grüßen, besonders Franz und Hilde, Dora, Maue.¹⁸² Direkte Korrespondenz halten sie nicht für ratsam. Sie fragten, ob Marie-Luise wirklich von Dir beauftragt ist; besonders Dora war in großer Sorge hierum, wegen einer Freundin in (ich glaube:) Mannheim. Gib mir umgehend Bescheid, damit ich Dora gleich Nachricht und hoffentlich Beruhigung geben kann.

Ich hörte, daß Moholy-Nagy (der frühere Mann von Lucia) jetzt für einige Zeit in Amsterdam Z[uid], 123 Apollolaan, ist. Vielleicht nehmt Ihr mal unter Berufung auf mich und Franz eine Beziehung mit ihm auf.

Vorgestern bin ich zurückgekehrt. Gestern hab ich Franks gesprochen. Er wohnt im Hotel Splendid, um Treppen zu vermeiden. Wir haben (unter Hanjas liebevoller Initiative) besprochen, daß wir Dir zusammen einen Reisekostenzuschuß geben wollen, in dem Betrage, der den Kosten der einfachen Fahrt 3. Kl[asse] von dort nach hier auf direktem Wege entspricht (wir wissen nicht genau, wieviel das ist, vielleicht etwa 500 Kč); wir wissen nicht, auf welchem Wege Du wirklich reisen willst, das ist unabhängig davon. Wir halten es aber für dringend nötig, daß Du herkommst; erstens als Initiator der Vorkonferenz, der dieser auch den nötigen Schwung geben soll; zweitens wegen der Vorbesprechung für den Pariser Kongreß; Frank fürchtet, daß ohne Deine energische Mitwirkung Rougier den Kongreß zu sehr nach seinen eigenen Ideen gestalten wird.

Auf Deinem Programmentwurf steht Franks Vortrag zweimal (die ersten Zeilen sind anscheinend etwas durcheinander geraten). Frank möchte den Vortragstitel so formulieren: „Gibt es spiritualistische Züge in der modernen Physik?“¹⁸³

Morris (jetzt: Prag VII., Hotel Splendid, Ovenecka) sagte mir, daß noch vor kurzem jemand in Wien (er wußte nicht mehr, ob Waismann, Kaufmann, oder wer) von Dir eine Nachricht bekommen habe, in der wieder Marienbad stand, so daß die Leute in Wien jetzt überhaupt nicht wußten, was nun sei.

Adresse: Dr. phil. et med. A[lexander] Herzberg, Berlin-Schöneberg, Meranerstr. 4.

Im Brief vom 2. lag die angekündigte Liste der Eingeladenen nicht bei. Bitte schicke sie bald mal!

¹⁸² Gemeint sind: Franz und Hilde Roh, Dora Hansmann, Maue Gramm; zu den Treffen Carnaps während dieser Reise vgl. auch TB, 29.7. bis 8.8.1934.

¹⁸³ Publiziert als Frank, „Zeigt sich in der modernen Physik ein Zug zu einer spiritualistischen

Frank glaubt, Mises komme nicht zum Kongreß.

Hörsaal ist frei für uns.

Das endgültige Kongreßprogramm wird nicht verschickt, sondern erst in Prag den Teilnehmern mit dem Kongreßbuch eingehändigt. Das Programm ist noch in Beratung.

Ina hat durch Verhandlung mit dem Besitzer des Hotel Splendid erreicht, daß er bereit ist, jedem Kongreßteilnehmer 10 % Rabatt zu gewähren. Ob Du das unseren Konferenzteilnehmern mitteilen willst, überlasse ich Dir. Das Hotel hat aber anscheinend nur wenig Einzelzimmer.

Frank sagt, daß Herr Freyman, Besitzer des Verlages Hermann & Cie., Editeurs, ^b 6 rue de la Sorbonne, Paris, vielleicht | zum Kongreß kommt, und zur Vorkonferenz kommen würde, wenn er eingeladen würde. Frank meint wie ich, daß man Freyman, und ebenso auch Meiner, doch vielleicht einladen solle. Freyman würde vielleicht den Konferenzbericht verlegen.¹⁸⁴

Wenn Deutschland zu dünn vertreten, vielleicht doch noch Behmann einladen? (Dr. Heinrich B[ehmann], Halle/Saale, Moltkestr. 5).

Neider schreibt: „Schlick kommt vielleicht am 2. Tag der Vorkonf[erenz] und würde gerne an der Diskussion über Physikalismus teilnehmen.“¹⁸⁵

Hanja sagt (was sie Dir wohl aber schon selbst geschrieben hat), daß Du bei ihnen wohnen und essen kannst. Vielleicht kannst Du es doch ermöglichen; wir alle würden uns sehr freuen, wenn Du kämst. Und außerdem bist Du als kontakt-herstellender Mann zwischen den verschiedenen Gruppen dringend nötig.

Wir mußten sehr lachen über Deine Beispiele aus unsrer Universalkartothek; leider ist sie noch nicht so glänzend eingerichtet, daß man aus ihr die Lokalkoordinaten des Handtuchs mit dem gelben Rand feststellen könnte (obwohl ich mir das dringend wünschen würde). Bisher umfaßt sie nur Menschen.

Ina läßt herzlich grüßen.

Wir fassen den Plan, Olga auf unsrer Hinreise zu besuchen, sehr ernst ins Auge und freuen uns auf sie.

Mit herzlichen Grüßen,

Dein
R. Carnap

^b Hsl. <MR Freyman Meiner einladen!!>.

Auffassung?“.

¹⁸⁴ Der Bericht über die Vorkonferenz erschien schließlich in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 1–204.

¹⁸⁵ Heinrich Neider an Rudolf Carnap, 4. August 1934, RC 29-07-19.

Noch eine Bemerkung zum Programm der Vorkonferenz. Ich halte es auch für besser, daß die allgemeine Einleitungsrede von Frank gehalten wird, da er besser so etwas Allgemeines sagen kann, die Beziehungen mit den Franzosen herstellen kann usw. Vielleicht sprichst vorher Du selbst noch ein paar Worte, als Initiator, über Vorgeschichte und Absicht der Konferenz-Idee, das Programm, die geplante Veröffentlichung usw. Es wäre mir aber lieb, wenn mein Vortrag unter die ersten, allgemeineren eingereiht würde, da ich über die Frage sprechen möchte, was das gemeinsame Untersuchungsgebiet dieser Vorträge und überhaupt unsrer Arbeiten ist, nämlich, daß es Wissenschaftslogik ist, und daß dies Syntax ist. Als Titel vielleicht: „Was ist der Gegenstand unsrer Untersuchungen?“ oder einen andern, der Dir einfällt, der dasselbe ausdrückt.¹⁸⁶

Eben schreibt Mises, daß er nicht kommen kann; Grelling, daß er kommt.

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-39)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 10. Aug. 1934).

¹⁸⁶ Laut Tagesordnung (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 1f.) lautete der Titel von Carnaps Vortrag letztlich „Gegenstand unserer Forschung – Wissenschaftslogik“; publiziert als Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

179 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. August 1934

Lieber Carnap!

In Eile. Vielen Dank für Euer liebes Anerbieten. Hoffentlich kann ich kommen. Eine Reise Antwerpen-Ejsberg-Kopenhagen-Gdingen-Warschau-Prag ist nicht sehr billig. Ich schreibe noch.

Anbei endlich meine Erwiderung auf Schlicks Angriff.¹⁸⁷ Ich hatte erst alle seine Abteilungen der Reihe nach behandelt. Aber das war eine endlose Wurscht. Jetzt ist klarer. Ich schrieb so still-beherrscht, wie der emotionelle Schlick es eigentlich nicht verdient. Und der redet von Emotion!

Die endgiltigen Einladungen sind eben im Druck. Dort steht klar drauf „Prag“. Ich konnte nicht nochmal alle zwischendurch verständigen.

Die Liste wurde damals extra für Dich geschrieben. Es folgt Liste nochmals anbei.

Ja, mit Marlis ist alles in Ordnung, D[ora] kann beruhigt sein. Wie soll ich jetzt allen schreiben?

Moh[oloy-Nagy] kenn ich von verschiedenen Zusammenkünften her, ich freue mich, ihn wiederzusehn.

Ich meine auch, daß es nützlich sein würde, wenn ich die Pariser Kongreßbesprechung mitmache, zumal ich den Eindruck habe, daß Reichenbach sich sehr um ihn kümmern wird.

Rougier bittet *dringend*, Spanier, Franz[osen], Schweizer und Belgier *direkt* einzuladen, da man ihm nur die Franzosen und Italiener mit Adressen geschickt hat. Bitte führe das durch und sende mir Durchschlag Deiner Briefe in dieser Angelegenheit. †

Rougier hat seinen Vortrag geändert: La logique nouvelle et la pensée scolastique.¹⁸⁸ Offenbar nimmt er an, daß weitere Franzosen sprechen wollen.

Etwas sonderbar schrieb Schlick, den ich gebeten hatte zu sprechen: „jedoch könnte ich ganz wohl ex tempore über irgendein wichtiges Thema sprechen, etwa über Physikalismus oder Solipsismus (in der englischen Literatur wird gegen uns häufig der Vorwurf des Solipsismus erhoben). Auf diese Weise läßt sich die Angelegenheit vielleicht Ihren Wünschen gemäß arrangieren“.¹⁸⁹ Vor dem 1. Sept. kann er aber nicht kommen.

An Herzberg geht die Einladung ab.

¹⁸⁷ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

¹⁸⁸ In der Tagesordnung (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 1f.) ist der Vortrag angegeben als „Die moderne Logik und das Denken der Scholastik“, publiziert als Rougier, „La Scolastique et la Logique“.

¹⁸⁹ Moritz Schlick an Otto Neurath, 9. August 1934, MSCH 110/Neur-14).

An welchem Tag des Hauptkongresses spreche ich nun? Es liegt mir daran, nicht zu spät dranzukommen, weil ich vielleicht ein wenig früher weg muß, falls ich überhaupt kommen kann.

Der Frankvortrag ist auf dem Programm zweimal, weil ich beim Schreiben unterbrochen wurde und nochmal anfang^c.

Freyman und Meiner lade ich also ein, wenn Ihr beide es meint, obgleich bei Meiner in letzter Zeit sehr merkwürdige Dinge erscheinen. Mir wäre lieb, möglichst rasch die Korrektur meiner Erwiderung auf Schlick zu kriegen, damit ich das hinter mir habe, ehe ich eventuell abreise.

Behmann wird auch eingeladen.

Ich habe uns alle möglichst wenig auf der Konferenz hervorgehoben, weil wir sie arrangiert haben und ich bin ja mehr scheu in solchen Dingen. Wenn Du aber dafür bist, prägnanter die Themen zu formulieren, dann würde es schon wieder besser sein, Du redest über die logische Seite, ich über die einheitswissenschaftliche unserer Bemühungen.¹⁹⁰ Ich werde das Programm in dem Sinn gern geändert sein. Es folgt anbei mit. Bitte äußere Dich mit Frank dazu.

Vielen Dank, grüß Ina. Alles Gute. In Eile

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-38 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (13.VIII.34).

^c (anfieng)

¹⁹⁰ Neuraths Vortrag (wie auch die darauf beruhende Publikation) lautete „Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“.

180 Otto Neurath an Louis Rougier, Philipp Frank, Rudolf Carnap, 16. August 1934

Herrn

Prof. L. Rougier

Prof. Ph. Frank

Prof. R. Carnap

Programmvorschlag für Paris.

I. Abteilung über Geschichte und Gegenwart von „Einheit der Wissenschaft“. In dieser Abteilung könnte alles gesammelt werden, was z. B. die Geschichte des Positivismus angeht, sowie aller Bestrebungen, die mit unseren verwandt sind. Aber hierher auch Geschichte der Logik, soweit sie für uns allgemein interessant ist. Aber auch alles, was die moderne Einstellung zur gleichartigen Behandlung aller Wissenschaften betrifft. „Physikalismus“ usw.

II. Erörterungen über Einzelwissenschaften, z. B. Vitalismusstreit. Psychologie, Soziologie usw. und ihre Eingliederung in die Wissenschaften. „Wissenschaftslogik“ mit spezieller Anwendung auf die einzelnen Disziplinen.

III. Induktion, Wahrscheinlichkeit, und die dazu gehörigen logischen Probleme, auch besondere Anwendung in Einzeldisziplinen. Vielleicht statistische Fragestellung in Physik und Soziologie usw. usw. Mehrdeutigkeit usw.

IV. Wissenschaftssoziologie. Welches sind die Bedingungen für das Entstehen und Wachsen der von uns vertretenen Anschauungsweise. Soziologisch-historische Analyse. Während in Abteilung I nur die histor[ische] Darstellung ohne solche Analyse zu erörtern wäre, also reine „Ideengeschichte“.

Im Sinne unserer Vorbesprechung würde auf dem Kongreß nur wissenschaftliche Darstellung vertreten sein. Eventuelle programmatische Zusammenkünfte und Erklärungen müßten im Sinne der bisherigen Erörterungen davon völlig getrennt werden.

Die Verhandlungen mit den Vortragenden wären so zu führen, daß der Kongreß als Ganzes eine „Komposition“ hat und nicht nur eine Aneinanderreihung von Referaten bildet. Wenn man z. B. die geschichtliche Entwicklung überhaupt bringt, dann womöglich mit einer gewissen Vollständigkeit.

Das Ziel sollten weniger Diskussionen über Gegensätze als Betonung des Gemeinsamen sein. Die „antimetaphysischen“ Erörterungen wären daher aufzuteilen und nicht zu konzentrieren.

So wie der Bericht über die Prager Vorkonferenz eine Informationsquelle über unsere Bestrebungen sein soll, wobei nicht sehr ins Einzelne gegangen wird und

es sich mehr um Beispiele handelt, soll der „Erste Internationale Kongreß“ für einige Zeit als Standardpublikation in der wissenschaftlichen Welt „gefragt“ sein. Der Kongreßbericht wäre mit Bibliographien usw. auszustatten.

NEURATH 16.VIII.34

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-10-37](#); Briefkopf: hsl. ⟨Carnap⟩ und ⟨16.8.34⟩; Signatur msl.

181 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 17. August 1934

Lieber Neurath!

Gestern habe ich Deinen Brief und das MS für „Erk[enntnis]“ bekommen.¹⁹¹

1. Dein MS. Ich antworte in Eile, hatte noch nicht Zeit, Dein MS anzusehn. Du wünschst möglichst rasch Korrektur. Heißt das, daß wir nicht erst zusammen über das MS sprechen wollen, was wir früher beabsichtigt hatten, und was ich auch für wünschenswert halten würde? Falls es Dir aber sehr eilt, werde ich das MS gleich an Reichenbach schicken und ihn bitten, es beschleunigt zum Druck zu geben. Dann aber haben wir, wenn Du nach Prag kommst, hier weder ein MS noch Korrekturen, sodaß wir überhaupt nicht darüber sprechen können.

2. Philos[ophie]-Kongreß. Ich habe gestern mit Rádl und Frank das folgende Programm für unsre Gruppe A festgesetzt,¹⁹² (Änderungen sind aber vielleicht noch möglich, wenn Du sofort Wünsche äußerst):¹⁹³

Mo. ½ Lukasiewicz, Schlick, Jørgensen.

Di. Schiller, Morris, Neurath, Carnap, (Mehlberg).

Mi. Reichenbach, Ajdukiewicz, Zawirski, Nagel, Kaila, (Hosiasson).

Fr. Ingarden, Kaufmann, Kraft, Frutiger, (Kobylecki), (Rieger).

Die Einklammerten sind erst spät angemeldet; ihre Vorträge werden zwar noch gedruckt, aber vielleicht wegen Zeitmangel nicht mehr vorgetragen.

3. Einladungen zur Vorkonferenz. Besten Dank für Liste. Es sind ja eine Menge Neue hinzugekommen. Auf Grund Deines Briefes kommen ferner noch hinzu: Meiner, Freyman, Behmann. Aster fehlt. Frank will den Dozenten der Naturphilos[ophie] an der tschech[ischen] Univ. Dr. L. Rieger, Prag XIX, Dejvicka 4, einladen, wegen knapper Zeit ohne Deine Antwort abzuwarten; ferner wollen wir ihn zur Gründung des hiesigen Vereins hinzuziehen, weil organisatorisch geschickt. Mit Morris (jetzt: Prag VII, Hotel Splendid, Ovenecka) habe ich die Frage der Einladung weiterer Amerikaner besprochen; wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen: in erster Linie wären einzuladen: Dr. Ernest Nagel, Columbia University, Dept. of Philosophy, New York City (europ[äische] Adr[esse] noch nicht be-

¹⁹¹ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

¹⁹² Mit „Gruppe A“ ist die Sektion „L'importance de l'analyse logique pour la connaissance“ gemeint.

¹⁹³ Die folgende Auflistung entspricht der Veröffentlichung in den Kongressakten (*Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*), die auch Neurath, „Einheitswissenschaft“, und Carnap, „Die Methode der logischen Analyse“ enthalten.

kannt) (ein Aufsatz von ihm ist in der „Erk[enntnis]“ veröff[entlicht])¹⁹⁴ und Prof. T. V. Smith (Soziologe aus Chicago), jetzt: c/o American Express, Athen. Außerdem kämen vielleicht noch in Frage (aber ich glaube, lieber nicht): Karl Schmidt (Logiker, 45 Jahre, wenig veröff[entlicht]); Montague (alter Mann, prominent, Columbia Univ., ganz andre Richtung); Largy; Conger. Ich habe das Verzeichnis der bis 10. Aug. zum Kongreß Angemeldeten bekommen; ich habe veranlaßt, daß Dir und Rougier auch je 1 Ex[emplar] zugeht. Ich habe darin von einzuladenden Leuten aus Spanien, franz[ösischen] Schweiz und Belgien nur Garcia gefunden; an diesen werde ich schreiben und Dir Durchschlag schicken (Prof. Dr. David Garcia, C. M. F., Solsona (Lerida), (Spanien), Colegio de filosofia). Schick Du an die Genannten das gedruckte Zirkular;^d ferner an mich mehrere Ex[emplare] davon. Ich (bez[iehungs]w[eise] Morris) schreibe nur kurz an Nagel, Smith, Garcia. Zum Kongreß kommen auch: Gom|perz, Bühler, Brunswik^e, Else Frenkel; die laden wir wohl nicht ein? Dubislav schrieb sehr lakonisch, daß er mit Strahl zum Kongreß kommen wolle. Ich erinnere mich nicht an Strahl, aber Morris erzählt, daß es ein sehr fähiger junger Mann sei, ganz im Wiener Fahrwasser. Ich wäre deshalb für Einladung. Adr[esse] nicht bekannt. Vielleicht an Dubislav 2. Ex[emplar] des Zirkulars mit Namen „St[rahl]“?

4. Popper (jetzt: Altaussee, Puchen 59, bei Singer) bittet wegen Nicht-Antworten um Entschuldigung; er hatte Brief mit Deiner Adr[esse] verlegt. Wird kommen.

5. Rand schreibt. Ich lege Karte bei. Bitte antworte Du ihr. Mir scheint diesmal das Mitstenographieren nicht so wichtig.¹⁹⁵ Oder meinst Du? Lieber geben wir ihr später mal eine Arbeit und sie lebt dann für dasselbe Geld, das sie jetzt für die Kongreßreise brauchen würde, in Wien 2 Monate.

6. Vorbesprechung am 30. bitte, wenn möglich, nachmittags anstatt abends. Wer ist außer Dir, Rougier, Frank, mir dabei? Am besten wohl bei Frank (er will nächste Woche in seine Wohnung übersiedeln).

7. Frank und ich sind mit Deinem Programm der Vorkonferenz einverstanden. Mit wieviel Teilnehmern ist etwa zu rechnen? Davon hängt ab, ob wir Franks Zimmer oder (wahrscheinlicher) den Hörsaal nehmen.

Wir hoffen alle sehr und wünschen dringend, daß Du kommst! Wie lange erreicht Dich dann noch Post dort?

^d Im Dsl. ist dieser Teilsatz hsl. unterstrichen, dazu die ksl. Randbemerkung <(also: Rieger, Nagel, Smith, Garcia)>.

^e <(Brunswick)>

¹⁹⁴ Nagel, „Measurement“.

¹⁹⁵ Stenografisch festgehalten wurde wohl bereits die *Erste Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* in Prag 1929, vermutlich bereits dort von Rose Rand; vgl. oben, Brief Nr. 17.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-36)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 17. Aug. 1934).

182 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. August 1934

Lieber Carnap!

Ach, das geht alles erst zum Türken.¹⁹⁶ Dann ists besser, das Mskpt bleibt in Prag. Ich hoffte, mit Dir dort schon die Korrektur zu lesen. Ich dachte, Du und Dub[islav] seien jetzt die Macher.¹⁹⁷ Also, dann auf mich warten lassen, wir besprechen alles zusammen, auch das, was Du schreibst.

Ob ich komme, hängt davon ab, ob ich die ganzen Reisekosten irgendwie zusammenkreditiert krieg – auf monatliche Abzahlung, wie meinen Staubsauger. Aber, wer weiß, ob ich noch so viel Kredit hab, monatlich 10 Gulden. Ka Geld, Kan Kredit – dees freit an holt weni. Aber so ists... Wer ka Geld hat, macht sich selbst an Narrn...¹⁹⁸ Laß Dirs von Ina vorsingen. Mein Institut schuldet mir zwar ausreichend Geld, aber jetzt kann ichs nicht zurückverlangen, wo wir die ganzen Übersiedlungen von unseren Mitarbeitern zahlen mußten...

Ich komme, wenn überhaupt, via Kopenhagen am Donnerstag Abend an. Ich glaube, am 30. brauchen wir nur grundsätzlich besprechen, was man am 31. in einem etwas größeren Zirkel ausmacht, am 1. erzählen wir dann dem Plenum – wie ich meine möglichst knapp, – | was in Paris gespielt wird. Aber die Details
f besprechen wir dann am 2. und folgenden Tag. Ich bin sehr dafür, daß ein kleines Komitee wie diesmal die Vortragsordnung usw. bespricht. Die Kongreßorganisation in Paris ist wesentlich Sache der Pariser.

Am 30. wird man Reichenbach einladen, der ja mit Rougier, wie er betont, schon vorher Besprechungen hatte. Ist Morris geeignet? Ich denke, wir werden am 30. abends_g so 6 oder 7 Leute sein, nicht mehr.

Ich schick Euch anbei noch ein paar Karten. Aber bitte Namen immer ausfüllen und notieren, wer Karte bekommen hat.

Die Tagesordnung würde ich an Eurer Stelle mit irgend einer Vervielfältigungsmaschine abziehen lassen.

Vielen Dank für die große Liste. Ich bin Deiner Meinung. Die „Vornehmen Fremden“ aus Wien laden wir nicht ein. Die Vorkonferenz soll doch *innere* Klärung bedeuten. Hervorhebung des Gemeinsamen, und wäre es ein Problematisches. Aber nicht Auseinandersetzungen mit Außenseitern. Wohl aber sind sie in Paris willkommen.

f Ksl. (Was heißt das?). g (Abend)

¹⁹⁶ Gemeint ist der im türkischen Exil lebende Reichenbach.

¹⁹⁷ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 130.

¹⁹⁸ Vgl. die entsprechende Strophe in dem abschließenden Couplet des 1818 uraufgeführten Wiener Volksstücks von Karl Meisl, *Der lustige Fritz*, S. 157–159; eine ähnliche (nicht eruierte) Quel-

Die Referate in Prag sollte man im Auszug notieren. Stenographieren nicht nötig, damit man dann die Publikation gut zusammenstellen kann. Vielleicht *ohne* Debatte drucken. Eher die Debattenergebnisse einflechten in die Referate oder in einem schönen Schlußwort vereinigen.

Rand, bitte antworte Du. Ein Schnorrer kann schwer dem anderen Schnorrer antworten. Im übrigen glaube ich auch, daß man ihr das Geld besser anders zuwendet. Ich werde auch was beisteuern. Ich fürchte ohnehin, sie würde in Prag bedrückt sein. Ich fand nur, man kann nicht Hollitscher einladen und sie nicht.

Ich glaube, man wird doch den Hörsaal nehmen. Es werden zu viele Leute sein und vor allem wird es dann notwendig zu intim. Ein Teil der Geladenen ist aber mehr als freundlich-erfreuter Zaungast gedacht. Aber das könnt Ihr ja entscheiden. |

Wenn ich überhaupt abfahre, dann am Montag. Für ganz dringende Fälle mein Privattelephon ein für allemal:

Haag 39 47 41

Aber ich wüßte nicht, was so wichtig sein könnte.

Also beste Grüße an Euch alle. Bitte sprich mit Frank über diesen Brief. Ich komme aus vielen Gründen sehr gern. Insbesondere auch wegen Paris. Ich möchte doch, in Eurem Sinne, erreichen, daß keine halbpolitischen Sachen vorkommen, sondern daß man sich absolut an Wissenschaft hält.¹⁹⁹ Weiter, daß möglichst viele Wissenschaften dran kommen, nicht nur Physik, Mathematik und Logik. Die Probleme, die zur Enzyklopädie führen, halte ich für wichtig. Werde darüber einzelnes vorschlagen.

Ich bin gern bereit, die Vortragssachen auch wieder vom Haag aus zu erledigen. Natürlich in engstem Einvernehmen mit allen. Es ist übrigens eine mühsame Sache, wenn auch interessant.

Also, vielleicht und hoffentlich auf Wiedersehn in Prag.

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 029-10-35 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (International Foundation for the Promotion of Visual Education (by the Neurath Method)) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Carnap / Prag) und (20.VIII.34).

^h Ksl. (warum?). ⁱ Ksl. (notiert).

le für den vorausgehenden Satz ist anzunehmen.

¹⁹⁹ Vermutlich beziehen sich diese Bedenken vor allem auf Rougier; vgl. oben, Brief Nr. 162 und 164.

183 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. August 1934

Lieber Carnap!

Also: ich komme, hoffend auf Euren Kollektivkredit, den ich dankbar annehme. Ich treffe DONNERSTAG ABEND von Warschau her ein. Vor neun Uhr. Komme dann sofort zur Besprechung. Bat Frank, mir zu telegraphieren, wohin ich kommen soll. Bitte sieh zu, daß es geschieht. Muß hier bis Sonntag, spätestens Montag früh Nachricht haben.

DEN HAAG. Schuytstraat 201. Tel. 39 47 41.

Mit der Reihenfolge beim Kongreß ganz einverstanden. Mir wäre lieb, Du erzählst mir, was Morris wohl am 31. sagen wird, damit ich mich auf eine nette Anknüpfung noch im Traum der Nacht vorbereiten kann.²⁰⁰

Wir werden dem „Plenum“ der Vorkonferenz am 1. Sept. über Paris Mitteilung machen, über THEMENGRUPPEN, TERMIN, ART DER ABHALTUNG u. dgl. Ich bin sehr dafür, den Pariser Kongreß zu „komponieren“, d. h. dafür zu sorgen, daß die Referate ineinandergreifen, eventuell einzelne Übersichten eingeschaltet werden. Nicht pedantisch, und doch ein Aufbau. Ich referierte ein einziges Mal auf einem komponierten Kongreß. Das war sehr hübsch. Man war übrigens vom Kongreß sehr befriedigt. MULTUM NON MULTA.²⁰¹ Der intern[ationale] Kongr[eß] in Prag läßt fast keine leitende Hand erkennen. Man sieht schon einiges Beabsichtigte, aber im ganzen ist nicht eine wirkliche Orientierung über unsere phil[osophische] Zeitlege. Und es könnte sogar mit denselben Rednern besser aufgezogen werden. Unser Pariser Kongreßbericht soll etwas Geschlossenes sein, der über die Vorkonferenz eine Vorbereitung.

Wenn noch ein „Lateiner“ sich als Redner für die Vorkonferenz meldet, muß er an geeigneter Stelle eingeschaltet werden. †

Ich mahnte Frank nochmals wegen Anmeldung des Vereins „EINHEIT DER WISSENSCHAFT“ in Prag. Ich halte das für *taktisch* wichtig.

Nun hoffe ich sehr auf freundschaftliches, ertragreiches Beisammensein. Mir liegt daran, mit Dir und Frank wenigstens 15 Minuten lang am Donn[er]stag über meinen Vortrag zu sprechen, da ich doch nur versöhnlich wirken will – es fehlen ja die Leut', die sich ärgern sollen, wie damals in Prag.²⁰² Zumal Du ja selbst vorgeschlagen hast, die „anderen“ Wiener nicht zuzuladen. Es wird eine im gan-

²⁰⁰ Der Vortrag von Morris bei der Vorkonferenz („Wissenschaftlicher Empirismus“, publiziert als „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“) war unmittelbar vor demjenigen Neuraths („Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“) angesetzt.

²⁰¹ „Viel, nicht vielerlei.“

²⁰² Gemeint ist wohl die *Erste Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* 1929 in Prag,

zen einheitliche Gruppe sein, mindestens werden die gemeinsam Denkenden die überwiegende Majorität bilden, Gegner sind wohl keine da. Es kann sehr nett werden, ich habe nur immer Sorge, daß einzelne drauflospolemisieren und daß es irgendwie zu halbpolitischen Kontroversen kommen kann. Aber die jeweiligen Vorsitzenden müssen das abbiegen und Frank muß in der Eröffnung, was er ohnehin tun wird, betonen, daß man mehr um *ergänzende* Äußerungen bittet, um eine *gemeinsame Haltung* zu dokumentieren. Ich nehme an, daß die Vorsitzenden vor Beginn der Diskussion ein wenig resumieren, so daß wenig passiert. Auch kann man, wenn man als Vorsitzender die Aufgabe der Diskussion umrissen hat, ganz ruhig bitten, sich daran zu halten, wenn jemand ausartet. Aber das ist ja nur eine unbestimmte Sorge ohne präzise Unterlage.

Also ein wenig Notizen durch einen Zuhörer über Verlauf der Tagung, inkl[usive] Diskussion erwünscht, wegen der Komposition des zu druckenden Berichts, der ja eine Art Gesamterklärung unserer Richtung ersetzen soll.

Ich dank Euch jedenfalls herzlich für Euern Kollektivkredit.

Auf baldiges Wiedersehen

Euer
ON

BITTE ZAHL VON DEN 300 Tschechenkronen, die bei Dir liegen, meinen Kongreßbeitrag – es ist wahrlich an der Zeit.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-32 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (22.VIII.34).

j Ksl. (wohl nicht nötig?).

die der 5. Deutschen Physiker- und Mathematikertagung organisatorisch angegliedert war.

184 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. August 1934

NACHTRAG

EBEN KOMMT EIN BRIEF VON ROUGIER.

Das trifft sich herrlich, er schlägt 9 Uhr vor – so wie ich es hoffte. Also am 30. abends.

Du siehst, was ich wegen des Treffortes antwortete.²⁰³ Den müßt Ihr mir wohl telegraphieren. Wenn etwas schief geht, werde ich in der Wohnung bei Franks anrufen. Aber vielleicht ist irgendwer von Euch am Warschauer Zug.

Reichenbach muß verständigt werden. Sonst ist alles, wie Ihr es für gut findet, von mir gebilligt.

Gute Grüße

[Otto Neurath]

Wenn Rougier meinen Brief nicht mehr bekam, zeig ihm die Kopie.

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-30 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Carnap⟩ und ⟨22.VIII.34⟩; statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

²⁰³ Beigelegt findet sich die teilweise Abschrift eines Briefes von Louis Rougier an Otto Neurath (RC 029-10-33) sowie Durchschläge der Gegenbriefe (Otto Neurath an Louis Rougier, 21. August 1934, RC 029-10-34; Otto Neurath an Louis Rougier, 22. August 1934, RC 029-10-31). Im letztgenannten Brief überantwortet Neurath Frank die Wahl des Treffpunktes.

185 Marie Reidemeister an Rudolf Carnap, 27. August 1934

Lieber Carnap!

Eben ist Neurath abgefahren. Er übergab mir noch die mitfolgenden beiden Briefe, damit ich sie erledige. Arne Næss bittet er eine Karte zu senden, Br[unswick] und F[renkel]²⁰⁴ bittet er Sie mit Frank zu entscheiden. Er überläßt die Sache *ganz Ihnen beiden*, „Mir wird alles recht sein“. Er hatte keine Zeit mehr, das schwierige diplomatische Problem zu überdenken, ob man die Assistenten einladen könne, ohne den Ordinarius zu kränken, und ob man... und wenn man die beiden, dann auch... usw. usw.

Jedenfalls lege ich auch einige weiteren Karten bei. Neurath bat mich, Ihnen noch nahezulegen, daß eine gewissenhafte Kontrolle *nur Eingeladene* zu den Sitzungen zuläßt, außer Sie und Frank entscheiden jeweils anders.

Hoffentlich ist jetzt alles von uns aus geschehen, was geschehen konnte.

Mit besten Grüßen an Sie und Ihre Frau und beide Franks

Ihre
M. R.

⟨Inzwischen kamen noch folgende Antworten:

Meiner: nein
Freyman: nein
Behmann: nein
Næss: ja)_n

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-29; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. R. Carnap / Prag⟩ und ⟨27.VIII.34⟩, ksl. ⟨bekommen 29.8.⟩.

^k Ksl. ⟨liegen nicht bei!⟩. ^l Ksl. ⟨Brunswick Frenkel?⟩.

^m Ksl. ⟨Tel. / Neurath Wohnung 39.47.41 / Betrieb 55.47.33⟩. ⁿ Hsl. Einschub.

²⁰⁴ Die Vervollständigung der beiden Namen stützt sich auf Carnaps Randbemerkung; vgl. auch oben, Brief Nr. 181.

186 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 10. September 1934

Liebe Olga!

Unsre Reise ist ein wenig verschoben. Wir kommen wahrscheinlich Montag d[en] 17., vielleicht aber erst Dienstag d[en] 18. im Haag an, und zwar abends gegen 9 Uhr. Am 15. u. 16. sind wir bei Frau Agnes Kaufmann, Vollmerhausen, Bez[irk] Köln. Falls es nicht gut geht mit Bei-Euch-Wohnen, schreib mir bitte nach Vollmerhausen. Wir haben vor, einen Tag im Haag zu bleiben, und am Abend nach Hoek van H[olland]-London abzureisen.

Wir freuen uns sehr, Dich bald zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-10-26](#); Briefkopf: msl. (den 10. Sept. 1934).

187 Otto und Olga Neurath an Rudolf und Ina Carnap, 13. September 1934

Liebe Carnaps!

Natürlich seid Ihr uns willkommen.

Bitte meldet Euch vorher an. Wenn Ihr nicht am Bahnhof abgeholt werdet, könnt Ihr einfach losfahren. Linie 11. Oder sogar telephonieren.

Ihr könnt natürlich bei uns wohnen, sogar in verschiedenen Kombinationen.

Also wir erwarten Euch baldigst.

Herzlichst

O and O
dieses in „Basic“

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-25; Briefkopf: msl. <13. Sept.>, ksl. <34, nach Vollmerhausen>.

188 Otto Neurath an das Fünferkomitee, 15. September 1934

Fünferkom[itee] I.

An das Fünferkomitee des Pariser Kongresses.

In Prag bestand Einigkeit über folgende Punkte:

1. Pariser Vorträge *möglichst kurz*. Die gedruckten Ausführungen länger. Zweisprachig. Eine Sprache davon französisch.
- o 2. Ein Tag für Sektionen reserviert, und zwar 5 Sektionen zu je 4 Vorträgen.
3. Finanzierung durch Briefe angebahnt.
4. Pariser Angelegenheiten führt Herr Rougier durch.
5. Fünferkomitee wird von allem Wesentlichen verständigt, was vom Haag aus unternommen wird, ebenso, was in Paris geschieht. Eilige Entschlüsse faßt das engere Komitee Carnap, Frank, Neurath unter Verständigung von Reichenbach (Istanbul), Rougier (Cairo), damit diese eventuell stoppen können.
- p 6. Grundanlage des Kongresses: kurze Hauptreferate, Vormittag dann Diskussion, Nachmittag Diskussionsreferate und Diskussion. (9 Uhr bis 12^{1/2}, 15^{1/2} bis 18 Uhr)
7. An dem Tag in der Mitte der Woche[, an dem] der Vormittag den Sektionen gewidmet ist, soll Nachmittag frei sein. Ganz frei.
8. Um Spezialerörterungen zu ermöglichen, soll ein Nachmittag gegen Schluß ohne festgelegtes Programm etwa drei Sektionssitzungen gewidmet sein.
9. De Monzio soll gebeten werden, den enzyklopädischen Charakter des Kongresses in der Ansprache anzudeuten.
10. Um 20 Uhr 30 sollen Mo., Di., Mi. drei öffentliche Vorträge gehalten werden. In französischer Sprache. Womöglich Redner, die nicht schon Kongreßreferat haben.
11. Neben dem intern[ationalen] Komitee ein franz[ösisches] Komitee, für das Herr Rougier noch weitere Vorschläge machen wird.

o Ksl. <22.9. vorgeschlagen: noch ein Nachmittag für Sektionen.>

p Ksl. <22.9. vorgeschlagen: 9^{1/2}.>

12. Geplant ist Zahlung für aktive Mitgl[ieder] 50 frcs, für Gäste 20; Studierende eventuell noch weniger.
13. Etwa 3000 frcs wurden als Bedarf fürs Büro angesetzt.
14. Es wurde angeregt, Gelder für Reisebeiträge zu erhalten.
15. Einladungskarten sollen auf Rückseite Programm enthalten_q.
16. Die Kosten der Vorkonferenz sind noch nicht gedeckt.
17. Organisationskomitee Carnap, Frank, Neurath, Rougier, Reichenbach. Sitz des Sekretariats Haag.
18. Versendung an die Personen hat zu beginnen, die dem großen Komitee angehören sollen. Es wird noch auf ein und den anderen Ergänzungsvorschlag gewartet. Soll Pawlow wegfallen? Er fehlt auf der letzten vorliegenden Liste.

Neurath

r

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-10-24**; Fünferkomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. nachträglich (Herrn Carnap / Derzeit Haag), msl. (15. Sept. 34), ksl. (in Haag \diamond 29.9.34).

_q (erhalten) _r Ksl. (London 22.9. / Für den Rest der 10 S. besorge für Olga Nüsse, Tabak usw!).

189 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 22. September 1934

Lieber Neurath,

Dir u. Olga nochmal herzlichen Dank! Wir freuten uns sehr, mit Euch zusammen zu sein.²⁰⁵

Bisher sind wir noch allein hier, haben Straßen durchbummelt u. ein wenig ins British Museum u. in den Hydepark hineingeschaut, ohne jedoch Kokstein_s zu treffen. Von heute ab werden wir allerhand Leute treffen; Ogden ist erkältet, hofft aber in den nächsten Tagen wieder gesund zu sein.²⁰⁶ |

t Zum Brief 15.9. über Paris:

1.) 1 Vorm[ittag] f. Sektionen ist zu wenig; viell[eicht] noch 1 Nachm[ittag] zu einem Tag, wo über die Vorm[ittag]-Vorträge nicht so viel zu diskutieren ist. Es werden sicherlich mehr als 20 Sektions-Vorträge angenommen werden müssen!

2.) Ich möchte vorschlagen: Beginn 9½ anstatt 9^h.

Dir, Olga u. Mieze herzliche Grüße, auch von Ina, ⟨sehr herzlich!⟩_u

Dein
Carnap

Für den Rest der 10 S. (nach Deckung Deiner Auslagen) besorge bitte für Olga einige Dinge, die ihr Spaß machen: Tabak, Nüsse oder sowas!

Brief, hsl., 2 Seiten, **ON 219**; Briefkopf: gedr. und hsl. durchgestrichen ⟨The Shelbourne Hotel⟩, hsl. ⟨c/o American Express Co., 6 Haymarket, S. W. 1 London⟩ und ⟨22.9.34⟩.

_s ⟨Kockstein⟩ _t Hsl. ⟨wo?⟩. _u Hsl. Einschub (vermutlich von Ina Carnap).

²⁰⁵ Zum Aufenthalt in Den Haag vgl. TB 18. und 19.9.1934.

²⁰⁶ Vgl. den Bericht über die England-Reise unten, Brief Nr. 196.

190 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. September 1934

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Brief und die Grüße von Euch beiden. Wie gings^v mit der Überfahrt? Habt Ihr das Medikament verwendet? Olga würde sich sehr freuen, wenn Ihr etwas ausführlicher schriebe, sie erkundigte sich, was Ihr zu berichten hättet.

Nicht wahr, „London“ ist ein ungeformtes Gebilde, eigentlich ein Land. Keine Stadt. Vergiß nicht, in Whitechapel in proletarische Häuser hineinzugehen. Wichtig. Bemerkenswert, wie ärmlich die Fürsorge entwickelt ist. Z. B. die Kinderkrippe, die die sonst recht ausgedehnte Organisation „Barnardo's^w Homes“²⁰⁷ dort unterhält. Vergleich mit Wien liegt nahe.

Grüß Ogden sehr von mir, auch die Stebbing. Mich würde sehr interessieren, Näheres über ihren Standpunkt zu hören, da ich auf ihren netten Brief ausführlicher antworten will und das, was sie schreibt, wieder in ihrem Jargon abgefaßt ist, der den dortigen Leuten so klar ist, wie uns der unsere.

Anbei ein Entwurf des Schreibens an Vortragende und Diskutierende.²⁰⁸ Bitte schick es gleich mit Vorschlägen an mich zurück.

Ja, das meine ich auch, das mehr als 20 Sektionsvorträge nötig sein werden. Aber wie organisieren? Vielleicht läßt man mehr Zeit offen. Andererseits soll dieser Kongreß *nicht* den Typus des Prager internationalen Kongresses haben. Die Sektionen zerstören die Einheit und es soll eben – das werden wir durch sorgsame Vorbereitung zuwege bringen – diesmal das Plenum die Hauptarbeit leisten. Lieber einen ganzen Kongreß später der Spezialfrage widmen, die wichtig ist! Es wird sich schon ein Ausweg finden.

Ja, 9 Uhr ist etwas früh. Aber 9½ ist schon spät, wenn man die unbedingt frühe Mittagzeit der Franzosen bedenkt. Natürlich will alles Paris genießen und wird spät schlafen gehn.

Die Widmung wird dosenweise offeriert werden. Jedesmal mit Gruß von Carnaps. Ich überlegte schon, wie ich den Überschuß Dir zukommen lassen sollte. Die 2 alten Gulden wurden für 1 Gulden 40 eingelöst, so daß alles bereits damit in Ordnung war und Eure Gabe also größer ausfällt, als Ihr selbst gemeint.

Ab 1. Okt. ist unser Büro Obrechtstraat 267. Meine Wohnungsadresse bleibt.

^v ⟨giengs⟩ ^w ⟨Bernardos⟩

²⁰⁷ Zur Geschichte dieser Wohltätigkeitsorganisation siehe <https://www.barnardos.org.uk/who-we-are/our-history>.

²⁰⁸ RC 029-10-23, betreffend die Publikation des Berichtes der Vorkonferenz.

Gute Grüße an Euch zwei beide. Hoffentlich wird England für uns alle eine Stätte dauernder Intellektsbeziehungen.

Gruß

Euer
ON
〈Gruß MR〉_x

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-22 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. 〈Mundaneum Institute The Hague〉 mit näheren Angaben, msl. 〈Herrn Prof. R. Carnap / c/o American Express / CO, 6. Haymarket SW 1 London〉 und 〈24. Sept. 34〉.

Von diesem Brief existiert auch eine alternative, offensichtlich nicht versendete Fassung (Dsl., ebenfalls ON 219), die in Aufbau und Inhalt in allen wesentlichen Punkten der versendeten Version entspricht.

_x Hsl. Einschub (vermutlich von Marie Reidemeister).

191 Olga Neurath an Rudolf und Ina Carnap, 1. Oktober 1934

Liebe Carnappe!

Vor ein paar Tagen rückte mein Mann zu meinem größten Erstaunen mit allerlei Herrlichkeiten an, als da sind Feigen, Nüsse aller Art teils mit teils ohne Schale & diverse Tabaksorten, die er mir in Eurem Namen überreichte. Ich bin sehr erfreut & gerührt, aber Ihr habt Euch da wirklich zu verschwenderisch gezeigt, sintemal mir ja schon Ina mit etwelchen Haselnüssen ein lekkeres – das ist holländ[ische] Orthographie – Mahl bereitet hatte. Seid herzlich bedankt, meine Nagetier- & Raucherinstinkte sollen sich jetzt gründlich ausleben!

Neuigkeiten habe ich nicht zu melden, außer daß mein Mann aus Wien einen Brief von einem Prof[essor] Nagel, New York, erhielt,²⁰⁹ der sich mit der Abschaffung der Atomsätze sehr einverstanden erklärt, die ihn vor allem andern an einem vollkommenen Einverständnis mit den Bestrebungen des Wiener Kreises gehindert hätten. Neider hat aus Wien eine Notiz aus der Neuen Zukunft, oder wie das Zeug heißt, eingeschickt, worin von einem vollständigen Sieg des Pater Przywara, über die Empiristen gemeldet wird, was eine wenig zutreffende Auffassung der Prager Ergebnisse anzuzeigen scheint.²¹⁰ Leider habe ich diese Notiz noch nicht vorgelesen bekommen, kann also nichts Genaueres berichten. Daß in Wien die psychoanalytische Zeitschrift verboten worden ist, wißt Ihr vielleicht auch noch nicht.²¹¹ Die Brüner A[rbeiter] Z[eitung] schnaubt sich darüber aus & kommt dabei wieder auf die Kulturschande zu sprechen, die mit der Auflösung des Vereines Ernst Mach verbunden ist.²¹²

Sonst weiß ich wenig weltgeschichtliche Ereignisse, da unser Rotterdamscher Koerant²¹³ sich vorzugsweise mit hiesigen Flottenmanövern & Ausflügen der Prinzessin Juliana beschäftigt.

y <Privara>

²⁰⁹ Ernest Nagel an Otto Neurath, 27. September 1934, ON 275.

²¹⁰ Vgl. den Vortrag Przywaras und die dazugehörigen Diskussionsbemerkungen Neuraths beim Prager Kongreß (Przywara, „Religion und Philosophie“, bzw. Neurath, „[Drei Diskussionsbeiträge zum 8. Internationalen Kongreß für Philosophie]“, S. 390 / GphmS 767.

²¹¹ Gemeint ist möglicherweise die 1933 zuletzt erschienene Zeitschrift *Psychoanalytische Bewegung*. *Imago* erschien bis 1937.

²¹² Möglicherweise gemeint: „Dollfuß gegen – Ernst Mach“, *Arbeiter-Zeitung*, 1. Jahrgang, Nr. 8 vom 15. April 1934, S. 4f.

²¹³ Gemeint ist wohl die Tageszeitung *Nieuwe Rotterdamsche Courant*.

Daß Prof. Mannoury uns seine diversen Auseinandersetzungen mit seinen östlichen Freunden geschickt hat, war für uns sehr interessant.²¹⁴ Er redet sehr offen & unerschrocken & verteidigt die Gedankenfreiheit, ein zwar anerkennenswertes, aber durchaus aussichtsloses Unternehmen. Die Sache ist zum Teil ganz witzig verfaßt, aber ich weiß nicht, wieweit eine Wiedergabe opportun wäre. Sonst ist es hier sehr still geworden, da der Sohn zwei Tage nach Euch sich auf die Beine gemacht hat. Nun, ich hoffe, man sieht sich doch in absehbarer Zeit wieder, jedenfalls war es sehr nett, daß Ihr da gewesen seid. Rauchend & knabbernd gedenkt Euer in Freundschaft

Eure
O.

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-20-03; Briefkopf: msl. (den Haag, 1.10.), ksl. ergänzt durch (34 nach London). Dieser Brief wurde erst am 6. Oktober gemeinsam mit dem nächsten Brief Neuraths versendet.

²¹⁴ Gemeint ist Mannoury's 1929 erfolgter Ausschluss aus der Kommunistischen Partei; vgl. dazu Stegeman, „Socialism, Significs and Mathematics“, sowie Carnaps Aufzeichnungen über sein erstes Treffen mit Mannoury (TB 19.9.1934).

192 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. Oktober 1934

Lieber Carnap!

Bitte sende rasch den Entwurf für das Rundschreiben zurück²¹⁵ – damit es hinausgehen kann. Ich möchte alles Wesentliche für Paris erledigen, ehe ich am 15. Okt. nach Kopenhagen eile. NB. Schiff geht am 17. Nachmittag in Dünkirchen ab – bist Du vielleicht da schon auf der Rückreise, da könnte man sich ja noch sehen und ich allerlei über London hören, wenn Ihr wirklich nicht Olga die große Freude machen könnt, über Haag zu kommen – der Umweg ist mäßig. Und ein mündlicher Bericht ist fein. Ich nehme an, daß Du nach der Reise ein Rundschreiben an alle Interessierten hinausgehen läßt, mit Porträts von Ogden, Stebbing usw. –

Anbei ein Teil der interessanten Korrespondenz, die ich jetzt zu sehen kriege. Ogleich ich selbst ein Professorensohn bin, lerne ich dazu.^z Die Abschrift der beiden Briefe geht über ausdrücklichen Wunsch von Rougier ans Fünferkomitee. Zur Stellungnahme.²¹⁶

Ich überlege jetzt sehr, wie man hier beim Mundaneum das Institut für Einheit der Wissenschaft ausbauen kann. Ich rechne auf Deine Hilfe. Hempel ist ja jetzt nahe und „greifbar“.²¹⁷ Es ist alles so mühsam, wenn mäßige Geldmengen da sind. Aber es wird schon gehen.

Ich überlege schon sehr, wie man unsere internat[ionalen] Kongresse verhindert, in den Schlamp der üblichen internat[ionalen] Kongresse zu versinken. Ich glaube, nach diesem zusammenfassenden jedesmal ein Spezialthema, etwa 1936 „Wahrscheinlichkeit und Wissenschaft“ oder so was.

Aber nun Schluß, anbei Brief von Olga.²¹⁸

⟨Von MR⟩_a gute Grüße an Dich und Inen, und sehr viel Glück!

Dein
ON

^z ⟨zu⟩ _a Hsl. Einschub.

²¹⁵ Vgl. oben, Brief Nr. 190, Anm. 208.

²¹⁶ Beigelegt ist ein Blatt (RC 029-09-21) mit der Abschrift von zwei französischen Briefen: Marcel Boll an Louis Rougier, 25. September 1934; Louis de Broglie an Louis Rougier, 23. September 1934. Neuraths Kommentar bezieht sich wohl in erster Linie auf das Schreiben Bolls, in dem dieser jegliche Mitwirkung am Pariser Kongress an der Seite des ebenfalls eingeladenen Pierre Janet vehement ablehnt.

²¹⁷ Nach der Promotion emigrierte Hempel 1934 nach Brüssel.

²¹⁸ Siehe oben, Brief Nr. 191.

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-20 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, die gedruckte Angabe ⟨232 Badhuisweg⟩ ist msl. ersetzt durch ⟨Obrechtstraat 267⟩; weiters msl. ⟨Herrn Prof. R. Carnap / London / American Express⟩ und ⟨6. Okt. 1934⟩.

193 Otto Neurath an das Fünferkomitee, 25. Oktober 1934

An das Fünferkomitee für den Pariser Kongreß

Rundschreiben Nr. 2

Damit wir möglichst bald das Schreiben hinausgehen lassen können, das einzelne Personen bittet, Mitglieder des endgiltigen Komitees zu werden, bitte ich umgehend zu folgenden Vorschlägen Stellung zu nehmen:

1. Rougier regt an einzuladen:
 1. Charles NICOLLE, professeur au collège de France,
 2. Charles-Eugene GUYE, professeur du physique-chimie à l'université de Genève, qui vient d'écrire des articles très remarquables sur le calcul des probabilités et les phénomènes biologiques.
 3. NICOLAEFF, professeur d'anthropologie à l'université de Kharkow qui aimerait de saisir cette occasion pour venir en France où il a fait toutes ses études.
2. Morris regt an (sehr intensiv) einzuladen:
 4. DEWEY, da er große Vordienste um das empiristische Denken in USA gehabt habe. (Von Rougier bereits akzeptiert.)

Die Stellungnahme zum Brief vom Boll steht noch aus.²¹⁹

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-10-19 \(weiterer Dsl. ON 219\)](#); Fünferkomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, die gedruckte Angabe (232 Badhuisweg) ist msl. ersetzt durch (Obrechtstraat 267), msl. (Den Haag, 25.10.34). Das nur schlecht lesbare Schreiben ist nicht signiert, von unbekannter Hand sind fast alle vorkommenden Personennamen am linken Seitenrand zusätzlich hsl. vermerkt.

²¹⁹ Vgl. oben, Brief Nr. 192, Anm. 216.

194 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. Oktober 1934

Lieber Carnap!

Dieser Brief geht via Haag, damit Hempel Durchschlag bekommt.²²⁰

Schade, daß Du damals bei der Besprechung in Sachen Vorkonferenzpublikation in Prag nicht dabei warst. Ich glaube, die Stunde war zu früh am Morgen oder Reichenbach hatte Dich nicht erreicht. (Du mußt ein Telephon haben, und sei es, wie das von Gomperz, nur durch zwei Stunden täglich zugänglich).

Ich trug folgendes vor:

Seitens des Sekretariats für den Pariser Kongreß halte ich eine einführende Publikation für sehr wichtig. Sie zu produzieren, war ein Zweck der Vorkonferenz.

Meiner will nur noch Einzelhefte laufend machen. Eins ist zu wenig, zwei sind kein Propagandamittel.

So wurde mein Vorschlag akzeptiert, 2 Hefte, aber ein Teil der Auflage zusammengeheftet, durchpaginiert und als Buch erhältlich.²²¹ Ich meinte, daß die Prager Publikation 1929 gut gegangen sein müsse²²² – Meiner gab zu, daß sie ausverkauft sei.

Ich deutete an, daß die Erkenntnis jetzt etwas lieblos komponiert wirke. Und so eine „harmonische“ Sache wie die Vorkonferenz sei sogar buchhändlerisch chancenvoll. Meiner gabs zu.

Nun mein „Kompromißvorschlag“, der angenommen wurde – auch Dir mitgeteilt, aber offenbar im Trubel nur partiell apperzipiert:

Also:

²²⁰ Neurath verfasste dieses Schreiben während seiner Vortragsreise nach Skandinavien; siehe dazu unten, Brief Nr. 197 und 201.

²²¹ Letztlich erschien der Bericht über die Prager Vorkonferenz in Heft 1 und dem Doppelheft 2/3 von *Erkenntnis* 5, 1935.

²²² Gemeint ist der in Heft 2–4 von *Erkenntnis* I, 1930/31, erschienene Bericht über die 1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Prag 1929.

- 1) Aufsätze, die ungefähr die Vorträge wiedergeben, aber neu bearbeitet sein können. (Von JØRGENSEN schon erhalten.)²²³
- 2) Auszüge (von den Urhebern stammend) aus gewissen Vorträgen der A-Gruppe des Internation[alen] Kongresses, die dazu passen. (Von Schlick und Nagel schon erhalten.)²²⁴ Nicht die gedruckten Wortlaute, zumal das auch urheberrechtliche Schwierigkeiten geben kann.
- 3) Neu hergestellte Elemente einer „Idealdiskussion“, die ungefähr die Prager Stimmung auf Leser überträgt. (Von Schlick bereits eine nette Darstellung über Jordan erhalten.)²²⁵ Hierher zähle ich auch: Reichenbach-Vormittag (z. B. Du, Ich, Popper usw. zur „Induktion“), Deine Einführung zu Morris, Franks Erläuterung zu Rougier, Diskussion über Ajdukiewicz, Tarski usw. Łukasiewicz sprach dazwischen ganz nett usw.²²⁶
- 4) Eine kurze erläuternde Bibliographie mit weniger Titel pro Nase als im „Wiener Kreis“ oder „Prag 1929“, aber mehr Völker und mehr Autoren.
 - a) Redner und Diskutierende der Vorkonferenz, soweit im Text vorkommend,
 - b) Nahestehende.
- 5) Etwas über Paris.

So: Um das mit Hilfe aller Freunde zu machen, bedarf man gewisser Hilfen. Z. B.: Soll, wer sich, von mir aufgefordert, an bemerkenswerte Punkte der Realdiskussion erinnert, dies sagen, damit ich an Hand dieser Andeutungen die Einzelnen triezeln kann.

Weiter soll ein und der andere helfen die Bibliographie erzeugen. Schön wird das erst für Paris gelingen – aber als Einführung ist eine Übersicht möglich, die den Leser fördert. Natürlich die Autoren fragen – aber Meiner wartet schon jetzt – wenig Zeit.

Du hast mir auf den Entwurf des Rundschreibens²²⁸ z. B. noch nicht geantwortet.

²²³ Jørgensen, „Einige Hauptpunkte der Entwicklung der formalen Logik seit Boole“.

²²⁴ Schlick, „Über den Begriff der Ganzheit“; Nagel, „The Logic of Reduction in the Sciences“.

²²⁵ Gemeint sind die Publikationen in den Kongressakten (*Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*); mit „A-Gruppe“ ist die Sektion „L'importance de l'analyse logique pour la connaissance“ gemeint.

²²⁶ Schlick, „Ergänzende Bemerkungen über P. Jordans Versuch einer quantentheoretischen Deutung der Lebenserscheinungen“.

²²⁷ Nicht alles hier Angesprochene ist letztlich im Bericht der Vorkonferenz (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 1–204) erschienen; zu Carnaps Beiträgen siehe unten, Brief Nr. 195, die Diskussionsbemerkungen Neuraths erschienen unter den Titeln „Zur Induktionsfrage“ und „Jordan, Quantentheorie und Willensfreiheit“.

²²⁸ Siehe oben, Brief Nr. 190, Anm. 208.

Um nun die Hilfe einiger Mitarbeiter stärker mobilisieren und auch mein Büro mehr arbeiten lassen zu können, habe ich Meiner mit Erfolg sogar einige Mark abgezapft.

Sicher kann man mit sehr viel Mühe und in vielen Monaten das alles schöner machen. Aber das Bessere soll nicht der Feind des Guten sein.

Ich hatte Dich und Frank brieflich mehrfach gebeten, fortlaufende Notizen machen zu lassen (die Liste der Diskutierenden wäre schon förderlich),²²⁹ das unterblieb – leider.

Die „Idealdiskussion“ soll das ersetzen. Sie ist für Dritte besser als eine „Realdiskussion“.

Schreib bald, was in England war. Niels Bohr kam gestern in einen meiner Vorträge – es gab eine entzückende Diskussion.²³⁰

Grüß Ina – in Eile

Dein

OTTO NEURATH m. p.²³¹

⟨MR⟩_b

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 029-10-18 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, die gedruckte Angabe ⟨232 Badhuisweg⟩ ist msl. gestrichen; msl. ⟨Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩ und ⟨Den Haag, Obrechtstraat 267 / 26.10.34⟩; Signatur msl.

^b Hsl. Einschub, möglicherweise auch vom Empfänger.

²²⁹ Vgl. oben, Brief Nr. **182**.

²³⁰ Vgl. unten, Brief Nr. **197**.

²³¹ Vermutlich für „*manu propria*“ („eigenhändig“).

195 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. November 1934

Lieber Carnap!

Sei nicht böse. Ich *muß* Dich drängen. Das erste Heft Vorkonferenz soll bald herauskommen.

Ich benötige von Dir:

1. Dein Manuskript, das ungefähr entspricht dem Vortrag, den Du gehalten hast.²³² Du kannst eine Mischung der beiden Vorträge bringen,²³³ wenn Du das vorziehst. Vergiß nicht die *Zeichnung!!!*²³⁴ So 6 Seiten oder sogar mehr ist erwünscht.
2. Ich benötige weiter Deine weisen Worte, als Einleitung zum Morris-Vortrag. Es genügt, wenn Du sie neu dichtetest. Sinn war der, daß man nun gegeneinander die verschiedenen Formulierungen abstimmen muß. Daß gewisse Termini uns fremd seien, aber nicht so böse gemeint usw. Die Verdeutschung kannst Du etwas gekürzt anschließen. Da wir sie haben. Umso besser. Dann folgt der englische Text, den ich von Morris kriege.²³⁵ Alles zusammen vielleicht 1 1/2 bis 2 Seiten oder mehr.
3. Diskussionsbemerkung zur Induktion. Du weißt, es wird *nicht* die reale Diskussion gebracht, sondern etwas, das ungefähr die Standpunkte wiedergibt. Wichtig, daß gegenüber der Reichenbachschen Auffassung die Gegenauffassung vorliegt. Du hast anregend dargelegt, wie man unterscheiden muß die generalisierende Methode, die zur Not systematisiert werden kann unter gewissen Kautelen, und die allgemeine Prognostik, die – was ich betonte – *nicht* so systematisiert werden kann. Wenn Du in Deiner Formulierung auf meine Ausführungen bezug nehmen könntest, wäre es nett, damit die Komposition reizvoller wird.²³⁶ Es genügt, wenn Du eine halbe Seite oder eine Seite produzierst.

²³² Carnaps Vortrag hatte den Titel „Gegenstand unserer Forschung – Wissenschaftslogik“ (vgl. *Erkenntnis* 5, 1935, S. 1), publiziert als „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

²³³ Vgl. Carnaps publizierten Vortrag beim Internationalen Kongreß „Die Methode der logischen Analyse“.

²³⁴ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, S. 33.

²³⁵ Morris, „Some Aspects of Recent American Philosophy“; eine Einleitung Carnaps zu diesem Text ist nicht erschienen, eine deutsche Inhaltsangabe wurde letztlich von Hempel verfasst, vgl. unten, Brief Nr. 231.

²³⁶ Vgl. im Konferenzbericht den Abschnitt „Zu Otto Neurath ‚Einheit der Wissenschaft als Aufgabe‘ und Hans Reichenbach ‚Wahrscheinlichkeitslogik‘“ (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 168–178; darin

4. Deine sonstigen Diskussionsbemerkungen, auch zur A-Gruppe, wären natürlich | erwünscht.²³⁷

ALS ERGÄNZUNGEN STELLEN UNS EINZELNE VORTRAGENDE UND DISKUSSIONSREDNER BEITRÄGE ZUR VERFÜGUNG, DIE SICH AN IHRE AUSFÜHRUNGEN IN DER VORKONFERENZ UND IM KONGRESS ANLEHNEN.²³⁸

Unverbindlicher, man kann schon nicht.

Nicht so eilig, aber auch bald zu senden wäre:

Beitrag zur Bibliographie. Du hast mir meinen Entwurf zu einem Rundschreiben, daß nach London ging, noch nicht zurückgeschickt.²³⁹ Also bitte ich Dich um folgendes:

Es soll ein uns freundlicher Leser im Auslande, der uns nicht näher kennt, sich orientieren können, was wir so für Leute sind und was er ansehen soll. Auch eventuell historisch wichtige Arbeiten.

Wenn Du 10 bis 12 Sachen mit kurzer Inhaltsangabe produzierst, wirds gerade recht sein. Jørgensen hat etwa 8 Sachen ausgesucht aus seinen Veröffentlichungen und er hatte für alles einen guten Grund. Ich meine, engl[ische] und franz[ösische] Übersetzungen sind zu erwähnen. Mehr als 2 Schreibmaschinenseiten dieses vorliegenden Typus sollten es wohl nicht sein.

Ich bin in Eile, weil außer Schlick, Jørgensen und Nagel alle gemahnt werden müssen. Schlick sandte Inhaltsangabe seines A-Gruppenvortrags und seine Dichtung über die Diskussionsrede ad Jordan.²⁴⁰

Heurteurs Schicksal bedrückt mich sehr. Habe noch keine Nachricht aus Wien. Ich grüße Euch beide bestens und warte auf den Rundbrief über England.

Ich werde Dir bald über die Diskussion mit Niels Bohr berichten.

Dein
ON

u. a. Neurath, „Zur Induktionsfrage“); die hier angesprochenen Diskussionsbemerkungen Carnaps wurden letztlich nicht publiziert, vgl. dazu unten, Brief Nr. 231.

²³⁷ Im Konferenzbericht sind keine derartigen Diskussionsbemerkungen publiziert, in den Akten des Kongresses (*Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*) sind einige Diskussionsbemerkungen Carnaps publiziert (Carnap, „[Diskussionsbemerkungen]“); mit A-Gruppe ist die Sektion „L'importance de l'analyse logique pour la connaissance“ gemeint.

²³⁸ Vgl. die Vorbemerkungen zum Konferenzbericht, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 2.

²³⁹ Siehe oben, Brief Nr. 190, Anm. 208.

²⁴⁰ Schlick, „Über den Begriff der Ganzheit“ sowie „Ergänzende Bemerkungen über P. Jordans Versuch einer quantentheoretischen Deutung der Lebenserscheinungen“.

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-10-16 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. <Mundaneum Institute The Hague> mit näheren Angaben; msl. <Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag> und <8. Nov. 1934>.

196 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 11. November 1934

Lieber Neurath,

besten Dank für Briefe vom 24.9., 6.10., 26.10., 8.11. Entschuldige, daß Du so lange keine Antwort bekommen hast. Aber in London war keine Zeit und keine Maschine, und hier war zunächst auch gewaltiger Trubel.

Leider war ich bei der Konferenz in Sachen Vorkonferenzpublikation nicht dabei; aber was Du mir am 26.10. darüber schreibst, haben wir schon im Haag miteinander besprochen. Wegen Veröffentlichung der Diskussion habe ich einige Bedenken; falls Du hinreichend gute Zusendungen bekommst, bin ich aber einverstanden. Wenn die Beteiligung nur gering ist, d. h. wenn Du nur von Einzelnen MSse erhältst, sollten wir sie wohl lieber ganz weglassen. Was die Bibliografie betrifft, möchte ich vorschlagen: diesmal keine große Bibliografie, weil die Zeit doch nicht ausreicht, sie gut zu machen; d. h. ich bin eigentlich dagegen, viele Leute aufzunehmen. Das hat Zeit bis zum Pariser Bericht. Diesmal sollten nur einige Literaturangaben_c zu den Hauptproblemen (gemacht werden)_d, im ganzen etwa 2–4 e Seiten. Das Ultimatum Bolls finde ich einigermaßen empörend und bin sehr dagegen, auf so etwas Rücksicht zu nehmen; allerdings kenne ich die Franzosen nicht, um die es sich da handelt; ich denke, die Franzosen sollten über ihre Leute selbst beschließen. Die Absage von de Broglie ist bedauerlich, aber da ist ja nichts zu machen.²⁴¹ Die von Rougier Vorgesprochenen (Rundschreiben 2 v. 26.10.)²⁴² kenne ich nicht. Aber für Dewey bin ich natürlich auch.

Das MS meines Vortrages ist bereits geschrieben und kommt bald.²⁴³ Die Bemerkungen zu Morris muß ich erst zusammenstellen. Ferner schreibe ich vielleicht einiges über die Diskussion auf (Induktionsproblem u. a.).²⁴⁴ Die Bibliographie, so weit sie mich betrifft, schicke ich erst dann, wenn ich erfahre, daß sie trotz meiner Bedenken gemacht wird.

Nun meine Englandeindrücke.²⁴⁵ Von den Fachphilosophen ist an unsern Dingen die Stebbing am meisten interessiert. Sie ist wahrscheinlich in keiner Richtung selbständige Denkerin, aber sie scheint die Dinge doch meist zu kapieren

^c Hsl. Ersetzung von (Leute Angaben). ^d Hsl. Ersetzung von (machen).

^e Hsl. (MR!! rekap[itulieren]).

²⁴¹ Zu den Bemerkungen zu Boll und de Broglie siehe oben, Brief Nr. 192, Anm. 216.

²⁴² Das korrekte Datum lautet 25. Oktober, siehe oben, Brief Nr. 193.

²⁴³ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

²⁴⁴ Weder die Bemerkungen zu Morris noch die Diskussionsbemerkungen wurden publiziert, vgl. unten, Brief Nr. 231.

²⁴⁵ Vgl. dazu auch die ausführlichen Einträge in TB 20.9.–14.10.1934.

und bringt sie gut und handwerklich auch ihren Schülerinnen bei. An die Vorträge waren keine offiziellen Diskussionen geknüpft, aber sie arrangierte einmal einen Diskussionsabend mit Professoren (auch aus Cambridge u. Oxford) und zweimal Diskussionen mit ihren Hörerinnen.²⁴⁶ Die letzteren waren wesentlich besser orientiert und stellten ganz vernünftige Fragen. Die Stebbing selber spricht ja kaum; so daß man nicht genau weiß, wie weit sie zustimmt. Aber sie hat doch immerhin vor dem ersten Vortrag, als sie mich einführen mußte, gesagt, daß sie keinen andern Mann lieber hier sprechen sähe („meist ist man als Chairman gezwungen, Lügen zu sagen. Ich bin sehr froh, daß ich heute einmal ganz aufrichtig sein darf, und dabei doch mit Recht alles Lob über Prof. Carnap sagen kann“). Sie war sehr nett zu uns – so weit das eben bei einem so sehr zurückhaltenden Menschen möglich ist. Ogden und sie scheinen sich gegenseitig nicht zu lieben. Sie sagte, | ihre Antipathie gegen ihn gründe darauf, daß bei ihm alles Geschäft sei, er Schandhonorare zahle u. dgl. Kennst Du sie eigentlich persönlich? Sie ist beinahe so groß wie ich, aber dazu sehr breit und massig, hat Gretchenfrisur und Kleider, die irgendwie an Mädchenpensionat erinnern. Sieht eigentlich sehr wie eine Deutsche aus. Mit Ogden hatten wir eine Menge nicht endender Gespräche. Abgesehen davon, daß er gewisse Dinge mit mir besprechen wollte wie Esperanto u. dgl., veranlaßte er auch immer, daß alle andern Leute, die ich sprechen wollte, sich in seinem Institut einfanden, sodaß alles doch zumindest unter seinem Protektorat verlief. Wir waren auch mit ihm in Cambridge, wo er uns mit Richard zusammenbrachte. Ich hatte eine interessante Diskussion mit Bernal, einem jungen Kristallografen aus Cambridge, der sehr originelle Ideen hat. Richards und Ogden sind in vielem mit uns einer Meinung, haben aber beide Abneigung gegen Formeln. Immerhin wird Ogden mit seinen vielfältigen Interessen und seiner Betriebsamkeit doch eine Art von Zentrum in England für uns bedeuten. Dann war da noch der Biologe Woodger, der ein Axiomensystem der Biologie aufstellt; gescheite und bedeutungsvolle Arbeit. Er, Stebbing und vielleicht Ogden wollen nach Paris kommen. Einen Nachmittag waren wir auch bei Russell, er ist noch immer sehr munter und keineswegs senil, interessiert sich auch noch für Wissenschaft; ich habe ein wenig mit ihm diskutiert; die „Syntax“ hatte er noch nicht gelesen, und gegen den Physikalismus hatte er Antipathien. Dann war da noch ein Gespräch mit Morris Ginsberg von der School of Economics, mit dem ich auch etwas über Physikalismus debattierte, und dem ich einige Mißverständnisse aufklären konnte, er hatte uns zu sehr mit den dogmatischen Behaviouristen in einen Topf geworfen. Ich empfahl ihm auch, Deine „Soziologie“ für sein Institut anzuschaffen.

²⁴⁶ Publiziert als Carnap, *Philosophy and Logical Syntax*; zu den Vorträgen und den angesprochenen Diskussionen siehe auch Maund/Reeves, „Report of Lectures on *Philosophy and Logical Syntax*, Delivered on 8, 10 and 12 October at Bedford College in the University of London, by

So, und nun stelle ich fest, daß dieser kurze Bericht immer noch sehr viel ausführlicher ist als Deine Berichte, wenn Du in neue Städte kommst: Du schreibst nämlich nie Näheres! Nimm es Dir zu Herzen – geh hin und tue desgleichen!

Es würde mich z. B. sehr interessieren, über Deine Diskussion mit Bohr Genaueres zu hören.

Hier habe ich Hochbetrieb. Zwei neue Vorlesungen, die viel Vorbereitungsarbeit machen; in den nächsten Wochen kommt auch Nagel und ein Schüler von Scholz.²⁴⁷ Die „Scientia“ will schon seit langem einen Aufsatz.²⁴⁸ Na und so allerhand Kram.

Euch allen herzliche Grüße von uns beiden.

Dein
Carnap

Ich will mein MS nennen: „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“. Oder findest Du besser: „Über das logische Verhältnis zwischen Realwissenschaft und Formalwissenschaft“? ⟨Oder wie sonst?⟩_f Ich sende das MS bald. Bitte schreib Änderungsvorschläge ⟨wenn Du welche hast⟩_g mit Bleistift hinein und schick es mir zurück.

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-15)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨den 11. November 1934⟩. Die wenigen hsl. Einschübe wurden im Dsl. ksl. vorgenommen.

_f Hsl. Einschub. _g Hsl. Einschub.

Professor Rudolf Carnap“.

²⁴⁷ Dabei handelt es sich um Friedrich Bachmann; vgl. TB 20.11.1934.

²⁴⁸ 1936 erschien dort Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“

197 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. November 1934

Lieber Carnap!

Ich habe wirklich vor, einen Rundbericht über Skandinavien von mir zu geben. Aber ich habe scheußlich viel zu tun und unerwartet eine greuliche Geldschwierigkeit im Büro.²⁴⁹ Also verdoppelte Arbeitsintensität, um genug Geld hereinzukriegen. Oft bis 9 Uhr abends im Büro. Wenn Du mal von einem Mann hörst, der uns fördern kann, pack ihn beim Schlafittchen! Nicht vergessen.

Ich habe heute, so gut es schon geht meiner Phantasie betreffend, dem_h Vorkonferenzbericht Ausdruck zu verleihen gesucht. Siehe Beilage. Ich glaube, Du bedenkst die Situation nicht ganz. *Es kann der Tag, der uns die breitere von uns organisierte Publikationsmöglichkeit nimmt, sehr nahe sein!* Natürlich ist der Boll-Brief unerhört.²⁵⁰ Ja, diese Primadonnen!

Wieso sprichst Du nur von den Schüler_{innen} der St[ebbing]? Ja, Stebbing macht auch in den Briefen guten Eindruck.

Natürlich ist bei Ogden „Geschäft“ im Spiel – aber ich weiß nicht, ob mehr als bei uns. Wenn man nicht regierungsmäßig abgestempelt ist, *gibts keine andere Einnahme als aus Geschäften*. Wie soll man gute Honorare zahlen, wenn man kein Geld einnimmt. Wir haben jetzt mit Ogden zwei Verträge.²⁵¹ Es war nicht leicht, sich über den Geldpunkt zu einigen, obgleich ich eher den Eindruck hatte, daß er entgegenkommend war, da ihm ja an seinen Basicsachen liegt, und ich mache zwei Basicbücher für ihn. Übrigens kann er ja überdies irgendwie knausern. So schlimm wie *Deine Erkenntnis* kann er nicht sein, die keine Honorare mehr zahlt. Daß Meiner für die 2 Hefte ein bescheidenes Honorar für Bearbeitung und Mitknechte zugestanden hat,²⁵² wurde als unerhörte Ausnahme behandelt. Das heißt, es kann in der Erkenntnis eigentlich nur mitarbeiten, wer sonst ein Einkommen hat – Auffassung der besitzenden Klasse seit Plato, der ja sogar die Gehälter der Universitätsprofessoren ablehnte. Ein anständiger Mensch hat eben sonst Einnahmen

^h <den>

²⁴⁹ Der im Frühjahr 1934 gekündigte Vertrag über Neuraths bildstatistische Arbeit im Izostat-Institut in Moskau war per 1. November ausgelaufen, in der Folge verweigerte die sowjetische Seite die Auszahlung einer recht hohen Summe, die im Falle der Kündigung vertraglich als eine Art Abfertigung vorgesehen war; vgl. Köstenberger, „Otto Neuraths ‚Wiener Methode‘ im Dienste der sowjetischen Propaganda“, S. 281f.

²⁵⁰ Siehe oben, Brief Nr. 192, Anm. 216.

²⁵¹ In der von Ogden herausgegebenen Reihe *Psyche Miniatures* erschien 1936 Neurath, *International Picture Language*, und ein Jahr später Neurath, *Basic by Isotpye*; in dieser Reihe erschienen auch Carnap, *Unity of Science* (1934), und Carnap, *Philosophy and Logical Syntax* (1935).

²⁵² Gemeint sind Heft 1 und Doppelheft 2/3 von *Erkenntnis* 1935, die den Bericht der Vorkonferenz

zu haben, ein Gütchen, ein paar bessere Sklaven, eine Rente oder sonstwas, z. B. Subventionen für Liebesbeziehungen zu reiferen Philosophen... Also im Ernst. Ich weiß nicht, ob die Stebbing über Ogden in diesem Punkt nicht aus der Lebensluft einer Bürgerin urteilt, die nicht weiß, daß es Menschen gibt, die für ihre geistige Arbeit nicht bezahlt werden! Es sei denn, sie wird ständig verhökert. Im übrigen hoffe ich, ihre Gretchenfrisur und Masse einmal bewundern zu können.

Ja, mit Ogden spricht es sich langspurig und skurril. Er hat doch einen richtigen Spleen. Von Ogden erwarte ich auch manche teilnehmende Förderung, freilich ist er sehr auf seine eigenen Gedankengänge eingestellt.

Vielen Dank für den Bericht. Vergiß nicht, daß Du immerhin ein wenig freie Zeit hast, während ich mehr zer-lastet bin. Und gleichzeitig wissenschaftlich vorwärts kommen *und* Geld beschaffen und sich mit widerlichen Sachen herumärgern ist schlimm. Aber ich werde noch einige Berichtsworte anfügen.

Warum willst Du nicht den Titel des Vortrags in der Vorkonferenz beibehalten?²⁵³ Die Gelegenheit, in der Scientia wieder einmal über uns zu berichten, solltest Du, wenn irgend möglich, so verwenden, daß Du an die Artikel irgendwie anknüpfst, die Frank, ich glaube auch Schlick, Hahn und ich dort publizierten.²⁵⁴ Die Scientia ist eine so uneinheitliche Sache und man soll, wenn es irgend geht, als geschlossener Körper auftreten. Prag hat in dieser Richtung uns *ungeheuer* genützt. Und da Du | diese verdienstliche Sache dort gegenüber Rádl durchgesetzt hast,²⁵⁵ wäre es wohl denkbar, daß Du das in der Scientia fortsetzen könntest.

Also erst Kopenhagen. 5 Vorträge. Bemerkenswert der Psychologe Rubin – da er sich für optische Probleme interessiert, liegt ihm auch unsere Bildpädagogik sehr – er schreibt gerade eine prinzipielle Reflexion über Geschmack und Geruch und über das Problem, wie man „Sinne“ gegeneinander „abgrenzt“. Es liegt in absolut empiristischer Richtung, wenn er auch mancherlei metaphysische Wendungen ausscheiden muß, um zum vollen Behagen zu gelangen. Ich redete ihm zu, da er uns liebt, mir den Artikel zu senden, ich würde ihn Dir dann zugehen lassen, mit der Bitte, ihn in der Erkenntnis zu bringen. Er wäre auch bereit, eventuell in Paris

enthalten.

²⁵³ Der Titel von Carnaps Vortrag bei der Vorkonferenz lautete „Gegenstand unserer Forschung – Wissenschaftslogik“ (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 1), publiziert als Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“ (siehe auch oben, Brief Nr. 196).

²⁵⁴ In *Scientia* erschien 1936 Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“; von den genannten Autoren dort erschienene Arbeiten (ab 1929): Schlick, „Erkenntnistheorie und moderne Physik“; Frank, „Der Charakter der heutigen physikalischen Theorien“; Neurath, „Physikalismus“.

²⁵⁵ Zu Carnaps Einfluss auf die Programmgestaltung des 8. *Internationalen Kongresses für Philosophie* siehe oben, Brief Nr. 161 und 181.

zu sprechen. Da unser Lager in Psychologen schlecht assortiert ist, würde ich das sehr begrüßen.

Jørgensen kennst Du ja. Bemerkenswert die energische kritische, atheistische, sexualreformerische usw. Note in seinem Wirken. Ich glaube, er treibt von uns allen im einzelnen am schlimmsten als Kritiker unseres Zeitalters. Im übrigen aber ist er skeptisch gegenüber der material[istischen] Geschichtsauffassung und der Prognose. Er meint, daß er sich darnach richte, für wie töricht er etwas halte – dann bekämpfe er es, wenn er es vermöge. Übrigens auch ein Standpunkt... Sehr nett. Ditto Frau und Kind.

Bohr. Eigenartig. Intensiver Mensch. Kam zu zwei Vorträgen und diskutierte mit vollem Eifer. Und zwar Rede und Gegenrede. Es interessierte alle sehr – außerdem diskutierte man des Nachts weiter. Grundzug: Er möchte *nicht* als Metaphysiker eingeschätzt werden. Und er kann, wenn er vorsichtig ist, sich relativ metaphysikfrei ausdrücken. Aber offensichtlich liegt in der *Auswahl* der Probleme, soweit die Frage des Lebens usw. erörtert wird, und der Betonung der Unbestimmtheit eine *Tendenz*. Überdies sind die gedruckten Ausführungen voll derber Metaphysik. Aber er hat gewisse Grundeinstellungen, die sich mit meinen berühren, z. B. daß man nicht alles gleichzeitig wissenschaftlich aufhellen könne, sondern, daß die einzelnen wissenschaftlich-logischen Aktionen sozusagen einen Preis zahlen müssen. Eine „Kompensations“-Vorstellung, die jetzt natürlich bei ihm tendiert, sich mit der Unschärferelation zu verbinden. Offenbar bemüht, mit uns in Einklang zu kommen. Aber da sein Zirkel ihn in seiner etwas unbestimmten Art sich zu äußern bestärkt, müßte man ihn lang bearbeiten können, wozu er sich bereit finden würde.

Lund. Tegen. Kennst Du ja, er und andere sind knapp daran, glaube ich, sich zu uns hinzubewegen, wie überhaupt der Einfluß von Upsala her, der ja auch bei Alf Ross zu merken ist (Besprechung folgt bald),²⁵⁶ unserem begegnet.

Göteborg. Jacobson – jetzt Gouverneur geworden, mit Zimmer für den König in seiner Wohnung – und Petzäll natürlich immer bemüht, mit uns in Kontakt zu sein, da ihnen ja vor der Originalverpackung, die den Titel Metaphysik trägt, graust. Aber es Cassirert natürlich milde in den Gängen und Gestellen.²⁵⁷ Es gab angeregte Erörterung nach dem Vortrag. Jedenfalls ein Land, wo man uns kennt und eine nette Schizophrenin in munterer Unbefangenheit über Frege mühelos sprach und uralte logische Arbeiten von mir zitierte, um zu erfahren, wie ich mich jetzt zur symbolischen Gleichheit und Definitionsgleichheit

i <die>

²⁵⁶ Neurath, „[Rezension von:] A. Ross, Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis“.

²⁵⁷ 1935 bis 1941 wirkte Ernst Cassirer als Professor in Göteborg.

stelle usw.²⁵⁸ Und dabei haben sie an der Göteborger Universität nicht mal eine naturwiss[enschaftlich-]mathem[atische] Abteilung und müssen sich mit Technikern als Aushilfe begnügen.

Oslo. Studentenverein. Keine Diskussion. Aufenthalt sehr interessant und schön. Wikingerschiffe in natura gesehn. Und eine ganze Partei, die mal in der III. Internationale war.²⁵⁹ Philosophisch scheint man dort uns eher freundlich gesinnt, aber mehr philosophiearm zu leben.

In Eile und unter Druck, viele Grüße von Haus zu Haus.

Herzlichst
ON

Für Carnap (zur Kenntnis, im Interesse der Mitarbeit auch an Hempel)
14. Nov. 1934

In weiterer Ausführung der schon dargelegten kompositorischen Phantasien ergibt sich nun folgender Plan für die zwei Hefte. Die 3 Tage müssen auf 2 Hefte verteilt werden. Soweit sich bis jetzt abschätzen läßt, ergibt sich folgende Zusammenstellung.²⁶⁰

HEFT I.

1. Einleitender Bericht über die Vorkonferenz und den Pariser Kongreß (letzteres vielleicht besser am Schluß, damit in beiden Heften von dem Kongreß die Rede ist und damit beim Zusammenbinden Anfang und Schluß einander finden, wie in manchen Theaterstücken (Grillparzer, Der Traum ein Leben usw. usw.))
2. Franks Einleitung mit Nachruf auf Hahn²⁶¹
3. Morris Vortrag
4. Weise Worte Carnaps, die sich an das Gemüt aller wenden, damit Einigkeit entstehe und man nicht der Terminologien wegen sich zanke. Anschlie-

²⁵⁸ Vgl. Neurath, „Definitionsgleichheit und symbolische Gleichheit“.

²⁵⁹ Gemeint ist vermutlich die norwegische Arbeiterpartei („Arbeiderpartiet“), von 1919–1923 Mitglied der III. Internationalen („Komintern“).

²⁶⁰ Die folgende Aufstellung entspricht weitgehend der Veröffentlichung in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 1–204 (Heft 1 und Doppelheft 2/3); Anmerkungen zu dieser Aufstellung erfolgen nur, wenn entsprechende Texte nicht dort erschienen sind.

²⁶¹ Frank, „Hans Hahn †“, erschien noch in *Erkenntnis* 4, 1934.

ßend die auszugsweise Verdeutschung des Morrisvortrag – wie vorgelesen in Prag, vielleicht etwas kürzer.²⁶²

5. Neurath Vortrag
6. Ajdukiewicz Vortrag
7. Carnap Vortrag
8. *Vielleicht* Tarski
9. *Vielleicht* Induktionsdiskussion im Anschluß an den Vortrag Neurath, unter dem Titel „Ergänzende Bemerkungen“ (es soll nicht der Schein entstehen, es sei eine wirkliche Diskussion). Diskussionsreferat: Reichenbach (Sonntag)
 - (a) Popper
 - (b) Carnap²⁶³
 - (c) Neurath
 - (d) Grelling usw.
10. *Vielleicht* Schlick über Ganzheit vom Hauptkongreß, eigener Bericht über den *gesprochenen* Text.
11. *Vielleicht* sonst was vom Hauptkongreß.

HEFT II.

1. Vortrag Łukasiewicz
2. Vortrag Rougier
3. Vortrag Jørgensen
4. Vortrag Ajdukiewicz (über die poln[ischen] Positivisten)
5. Vortrag Frank
6. Vortrag Reichenbach
7. Vortrag Zilsel

²⁶² Eine Einleitung Carnaps zu dem Vortrag von Morris ist nicht erschienen, eine deutsche Inhaltsangabe des Morris-Aufsatzes hat schließlich Hempel verfasst; vgl. unten, Brief Nr. 231.

²⁶³ Einschlägige Diskussionsbemerkungen Carnaps wurden nicht publiziert; vgl. dazu unten, Brief

8. Verschiedene Diskussionen zu „Ergänzenden Bemerkungen“ verarbeitet, z. B.
 - (a) Schlick zu Jordan (liegt bereits vorbildlich nett vor)
 - (b) Reichenbach (ach der Jordan ist nicht so schlimm)
 - (c) Neurath (noch viel schlimmer, mit den Zitaten)
 - (d) Frank
 usw.
9. Vortragsbericht Nagel vom Hauptkongreß (für uns bereits besonders hergerichtet).
10. Bibliographie und Biographie (beides kurz) der oben auftretenden Akteure – ohne Bild und ohne eigenhändige Unterschrift.
11. Ergänzende Informationen über sonstige bibliographische Themen, die für jedermann lesenswert sind. (Ich möchte nochmals betonen, daß *überall*, wohin ich komme, große Nachfrage nach bibliographischer Orientierung ist. Ich finde die Brochure „Wiener Kreis“ in jeder Richtung grenzenlos überholt – abgesehen davon ist sie jetzt gänzlich von der hohen Polizei beschlagnahmt worden²⁶⁴ –, aber auch die Prager Bibliographie von 1929²⁶⁵ heute schon mangelhaft. Abgesehen davon, daß kaum jemand, der diesen Vorkonferenzbericht mit Eifer studiert, sagen wir in Baltimore oder in Aberdeen oder in Madrid, von Bombay zu schweigen, sich diesen – überdies vergriffenen Bericht – mühsam verschaffen wird. Man will das Lunchbrot gleich beige packt bekommen.)

Weiter: Ich fand es für uns *sehr* wichtig, daß Meiner dieses Buch, aufgebaut aus den beiden Heften (also zusammen 8 Bogen), bringen will und ich finde, man solle diese Gelegenheit benutzen, solange sie noch glüht. Wer weiß, wann wir wieder eine Bibliographie einem verehrlichen Publico werden vorlegen können. Bis Paris ! fließt viel Wasser vom Berg. Schon die Ermordung Barthous²⁶⁶ hat zur Folge, daß wir zunächst die versprochenen 1000 Frcs nicht haben, weil der Mann, mit dem Rougier sprach, nicht mehr an seinem Posten ist – oder ists die sonstige Umgestal-

Nr. 231.

²⁶⁴ Vermutlich handelt es sich um die Beschlagnahmung von Restexemplaren im Zuge der behördlichen Auflösung des *Vereins Ernst Mach*; vgl. dazu Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, S. 384f.

²⁶⁵ Gemeint ist die Bibliographie im Bericht über die *1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 315–339.

²⁶⁶ Der französische Außenminister Louis Barthou wurde beim Attentat auf den jugoslawischen

tung des Kabinetts. . . Rougier stößt auch ein zierliches „Hélas“²⁶⁷ aus – unsereins sagt bereits „Donner und Doria“ oder „Dreckzeug, diese Welt“ oder so was. Oder aber wir kriegen vielleicht wirklich *viel* Geld für eine Publikation, dann wirts nicht eine kleine bibliographische Brücke, was wir nach oder vor Paris verfertigen, sondern ein Mammuthtrajektgebäude für Oberbonzen und Millionäre und ohne die charmante und weise Prager Vorkonferenzluft. Es gibt Leute, die bereits ihre Reisepläne an die Kriegsprognosen anpassen wie andere Leute ihre Skipartien. Also seien wir froh, daß Meiner das macht. Und weiter, ich hab das schon mal gesagt, Meiner hielt den Vorschlag, die Vorkonferenz „aufzufüllen“, *auch* für kommerziell aussichtsreich. Die Menschen werden sich freuen, für ihr teures Geld auch etwas Schlick, und sogar in zwei Zubereitungen, serviert zu bekommen, von dem pikanten Nagel und vielem anderen noch zu schweigen, das noch in der Küchenlade wartet. Ich glaube absolut, daß alle erwähnten Ergänzungen nur erfreulich sind. Ich würde es z. B. bedauern, wenn Schlick, dem ich doch in vielem kritisch gegenüberstünde, in unserem Kranze fehlte. Da er jetzt mehr als früher, wie es scheint, bereit ist, mit uns in Kontakt zu bleiben – umso wichtiger, solche Gelegenheit zu nutzen. Nagel ist umso mehr eine Aquisition, als er nicht nur klug und uns gewogen ist, sondern überdies englische Artikel schreibt, wonach Reichenbach und Meiner geradezu gieren, da sie ja aus der Erkenntnis gern eine internationale Zeitschrift machen möchten. Also ich wäre froh, wenn diese Kompositionsphantasien freundlich gefördert würden, auch durch Übermittlung frei aufsteigender Erinnerungsvorstellungen, die dies oder jenes komplettieren helfen. Es wird kein Wort gedruckt, das nicht der Betreffende selbst geartikelt hat. Aber manchmal hat man vergessen, wen man noch auffordern muß, etwas zu liefern, und manchmal wäre es gut, dem Betreffenden liebevoll anzudeuten, was gut wäre, wenn er sich erinnern wollte, gesagt zu haben, oder wenn er sich entschließen wollte, jetzt es zu behaupten.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-10 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben; msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (14. Nov. 1934).

Beilage: Dsl., 2 Seiten, [RC 029-10-11 \(weiterer Dsl. ON 219\)](#).

König am 9. Oktober 1934 in Marseille erschossen.

²⁶⁷ Französisch für „Ach“ oder auch „Oh Weh“.

198 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. November 1934

Lieber Carnap!

Anbei folgt meine Ross-Rezension.²⁶⁸ Da ich mit dem Autor alles durchbesprochen habe, ists wohl eine richtige „Nettorezension“.

Sag mal, wer ist denn dieser Fred Bon, daß er sogar Besprechungen in der „Erkenntnis“ schreibt?²⁶⁹ Sein Artikel²⁷⁰ ist reichlich fern von unserer Denkweise, wenn er auch die Übereinstimmung betont.

Bitte erreiche, daß Dein „Wiener Kreis“-Mitzirkler Otto Neurath in der „Erkenntnis“ die ihm gebührende Berücksichtigung als rezensiertes Mitglied der Gelehrtenrepublik empfängt. Die emp[irische] Soz[iologie] soll doch Frank besprechen. Es wäre sozusagen Zeit. Fast wird er sie „historisch“ behandeln können. Jedenfalls wird er sie in einem guten Nekrolog würdigen.

Heft 1 der Sammlung Einheitswissenschaft²⁷¹ wolltest Du ja Hempel geben, der ja mit diesem Werk nun schon Erfahrungen gesammelt hat. Die Entwicklung unserer Ideen läßt auch diese Arbeit bereits historisch würdigen.

Bitte verteile die nötigen Anreize zu solchem „Werken“.

Mit Gruß an Dich und Inen

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-12 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben; msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (14. Nov. 1934).

²⁶⁸ Neurath, „[Rezension von:] A. Ross, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

²⁶⁹ Bon, „[Rezension von:] Gätschenberger, R.: *Zeichen, die Fundamente des Wissens*“.

²⁷⁰ Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“.

²⁷¹ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

199 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. November 1934

Lieber Carnap!

Ich eile mit der Antwort, damit alles rasch wieder zurückkommt. Ich habe den Artikel²⁷² gleich „zugerichtet“.

Da wir ja eine „Generalbibliographie“ haben, wäre am Schluß der einzelnen Aufsätze nur eine Spezialbibliographie angezeigt, die ausdrücklich auf den Aufsatz bezug hat. Die anderen Bücher und Artikel kommen besser in die Generalbibliographie.

Bitte sende mir gleich:

1. Biographische Daten. Geburtsort, Datum. Studium, was, wo, Habilitierung, Professur. Wo und wofür. Auch Fakultät angeben.
2. Abschnitt R. Carnap in der Generalbibliographie,²⁷³ da kommen dann die von Dir hier genannten Bücher hinein und noch einiges. Pro Nummer bitte etwa 1 bis 3 Zeilen Erläuterung, teils über Inhalt, teils über Verständlichkeit, bei Logischer Aufbau der Welt erwähne wieder, daß Du nicht alles mehr aufrecht erhältst. Wichtig: Englisch, Französisch! Wegen der Internationalität.

Wenn Du die §[§] aus der Syntax unbedingt im Text haben willst,²⁷⁴ dann bitte in der Klammer § X, Dein Name und Buchtitel. Lieber ist mir, wenn der Text glatt läuft, damit der Charakter eines Konferenzberichtes aufrecht erhalten bleibt, wenn wir auch in der Einführung sagen werden, daß diese Aufsätze von den Autoren in Anlehnung an ihre Vorträge eingeschickt wurden. Deshalb auch der Name bei der Überschrift vorn am Anfang („der Redner“). Dann der Titel und dann ein Doppelpunkt. So habe ich alle Mskpte eingerichtet. Es wirkt dann das Ganze „leichter“ und sieht nicht aus wie eine normale Nummer der Erkenntnis, sondern wie ein Bericht.

Die Tabelle,²⁷⁵ an der mir sehr viel liegt, möchte ich in „Grotesk“ setzen lassen, weil das besser zum Tabellencharakter paßt.

Warum hast Du die Horizontalen in der Abteilung analytisch *voll*, aber in der Abteilung synthetisch gestrichelt? Und in kontradiktorisch wieder *voll*.

Warum ist die Abteilung kontradiktorisch nicht mit Beispielen geziert? „Prag liegt zwar nicht an der Elbe, aber an der Elbe“ usw.? Du hast offenbar Raum für ein log[isches] und für ein mathem[atiches] Beispiel gelassen. Warum dann keine

²⁷² Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

²⁷³ *Erkenntnis* 5, 1935, S. 187f.

²⁷⁴ Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

²⁷⁵ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, S. 33.

horizontale Trennungslinie? Verzeih, daß ich Dich mit solchen Details quäle. Aber ich denke, was ein Neuling fragen könnte.

Eigentlich müßte dort, wo „Reine Syntax“ steht, auch ein Duplum von Beispielen stehn, ein syntaktischer Satz, der in der Sprache selbst aussprechbar, und einer, der außerhalb steht. Ebenso unten bei der „D[e]skr[iptiven]“. Diese Bezeichnungen „Reine S[yntax]“ und „D[e]skr[iptive] S[ytnax]“ (ob diese Abkürzung durch Weglassung der Vokale auf jüd[ischen] Einfluß zurückgeht? Man kann abkürzen „Manus“ oder „Mskpt“, beides hat 5 Buchstaben. Ich ziehe letzteres instinktiv sozusagen vor. Wie ists bei Dir? Dies ist eine psychologische Frage!) gehören *außerhalb* der umrandeten Figur, weil sie Bezeichnungen und nicht Beispiele sind. Ich lege einen Vorschlag bei.²⁷⁶

Sonstige Kleinigkeiten im Text. Ich schließe in großer Eile.

NB. Du brauchst mir den deutschen Auszug zu Morris nicht zu machen, da ihn Morris selbst anfertigt auf Grund des Prager Entwurfs. Ich bekomme bald sein Mskpt.

Vergiß nicht auf die ergänzenden Bemerkungen zur „Induktion“.

Mit guten Grüßen an Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-10-09; Briefkopf: hsl. (Mskpt folgt – als Drucksache), msl. (17. Nov. 1934).

²⁷⁶ Ein entsprechendes Blatt (hsl. Durch- oder Abschrift) findet sich in ON 219.

200 Otto Neurath an das Fünferkomitee, 20. November 1934

An das FÜNFERKOMITEE

Die Einladungen Rougiers, an seine franz[ösischen] Freunde und an Enriques gerichtet, hatten im allgemeinen sehr guten Erfolg.

Anbei in Abschrift der Brief von Enriques.²⁷⁷

Meine eigene Stellungnahme:

Es ergibt sich leicht eine Schwierigkeit, wenn wir in der Einladung zu sehr Gruppen fixieren, vielleicht tut man das *via facti* durch die Festsetzung des Programms usw.

Als der „Kreis um die Erkenntnis“ in Prag vorgeschlagen wurde, wollte ich nicht weiter stören und habe daher einen naheliegenden Einwand nicht gebracht, der aber jetzt aktuell wird. Gehört jeder zu dem Kreis, der in der Zeitschrift schreibt? Und wenn die Zeitschrift ihre Haltung ändert? Und wenn andere Kreise um Zeitschriften sich melden, etwa der Kreis um die Philosophy of Science? Wir können doch nicht eine Zensur einführen, wobei die Begründungen ohnehin wesentlich unbestimmter Art bleiben würden und oft die eigentlichen gar nicht ausgesprochen würden. Die „Scientia“ hat ja noch weniger einen bestimmten Kreis um sich als die Erkenntnis. So sehr ich dafür bin, daß die „Erkenntnis“ unser Organ in immer stärkerem Maße sein sollte – wobei die Schwierigkeiten, die sich ergeben können, nicht allzu klein sind, so sehr habe ich Bedenken, den Namen einer Zeitschrift als Richtungsbezeichnung zu verwenden, wenn man dann zu „Scientia“ usw.²⁷⁸ Stellung nehmen muß.

Ich glaube, es wäre nicht das schlechteste zu formulieren:

„Ces Congrès auront pour but de faire connaître et de perfectionner les diverses methodes de la philosophie scientifique, logique de la science, syntax logique du langage scientifique, unité de la science.“ Das vermeidet all die erwähnten Schwierigkeiten und Beanstandungen, drückt aber ausreichend aus, was wir wollen.

Ich persönlich bin dafür, daß der Kreis, der zusammenkommt, *möglichst* einheitlich ist, wenn auch keine kleinliche Zensur zu üben wäre. Aber daß sozusagen die Basis „erweitert“ werden soll, um *vielleicht* an die Stelle einer Debatte über unsere gemeinsame Arbeit eine Debatte darüber zu setzen, ob sie unternommen werden soll, halte ich für bedenklich genug, um mehr dafür zu sein, den bisherigen Weg beizubehalten.²⁷⁹

²⁷⁷ Federigo Enriques an Louis Rougier, 30. September 1934 (RC 029-10-14).

²⁷⁸ Im beigelegten Brief von Enriques spricht dieser von „le mouvement philosophique représenté par SCIENTIA“.

²⁷⁹ Enriques regt im beigelegten Schreiben an, im Kongress auch solche Philosophen einzubinden,

Um z. B. den von Morris vertretenen Standpunkt auch zu nennen, mag der Empirisme Scientifique hinzugefügt werden. Oder sonst noch ein Terminus, der uns alle verbindet und nicht spezialisiert.

Eine Stellungnahme wäre erwünscht.

Die Arbeit an der Publikation des Konferenzberichtes geht gut weiter.

Das französische Ministerium hat noch kein Geld überwiesen.

Nth

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 029-10-13**; Fünferkomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, die gedruckte Angabe (232 Badhuisweg) ist hsl. gestrichen, gestempelt (The Hague, Holland / 267 Obrechtstr. Tel. 335732), msl. (20. Nov.) sowie nachträglich msl. (An Prof. R. Carnap Prag).

201 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. November 1934

Lieber Carnap!

Weisheit aus alten Jahrgängen der Erkenntnis saugend, treffe ich zufällig auf die Berichte über Deine Vorträge in Warschau.²⁸⁰ Ich sende daher untenstehendes Analogon für die „Erkenntnis“ ein. Es ist sicher gut, wenn man weiß, daß wir uns bewegen.

Mit Gruß

Dein
ON

VORTRÄGE. Dr Otto *Neurath* hielt über Einladung der philosophischen Gesellschaften mehrere Vorträge während des Oktobers 1934 in Dänemark und Schweden. 5 Vorträge in *Kopenhagen*: „Der Sieg des naturwissenschaftlichen Denkens und die Einheit der Wissenschaft“. In *Lund*: „Physikalismus und Einheitswissenschaft“. In *Göteborg*: „Logisierender Empirismus und Wiener Kreis“.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-08](#); neben der Signatur hsl. (21. Nov. 34), am Briefende gestempelt (The Hague, Holland / 267 Obrechtstr. Tel. 335732).

²⁸⁰ *Erkenntnis* 2, 1932, S. 86.

202 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. November 1934

ABRECHNUNG EINHEITSWISSENSCHAFT HEFT 3.²⁸¹

1. 10 % des Verkaufspreises erhält der Autor.
2. 1,5 % erhält der Mitherausgeber.
11,5 % vom Verkaufspreis also Carnap.
3. 3 % erhält der Herausgeber.
4. den Rest erhält das Mundaneum-Institute The Hague.

KOPIE VON DIESER MITTEILUNG ERGEHT AN Dr NEIDER.

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 219; Briefkopf: msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (23. Nov. 1934); ohne Signatur.

²⁸¹ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

203 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. November 1934

Lieber Carnap!

Auf der Reise traf mich ein Schicksalsschlag. Meine logische Bibel ging in Verlor, – Carnaps Logische Syntax, Verl[ag] Jul[ius] Springer... vergesellet einem (mit Inas Trainingsanzügen an bestrickendem Gehalt nicht zu vergleichenden) Pyjama (welcher deutsche Philosoph hat den gleichen Anfangsbuchstaben und die gleichen Vokale in gleicher Reihenfolge?) und dem beides und einige Kleinigkeiten umhüllenden Ledersack.

Aber das Leid wurde gemildert, denn die Versicherungsgesellschaft deckte den Schaden zum größten Teil (was höhere Kulanz war, denn meine Polizze war im Juni abgelaufen). Nun will ich das Buch neuerlich erwerben, aber nicht rein-arischen Bluts wenig geneigt, als Held es zu erkämpfen, will ichs mehr als Händler mir wiederbeschaffen. Und zwar billigst. So frage ich Dich feierlich, ob Du mir ein Exemplar zum Autorpreis senden kannst, wenn ja, tu es gleich, wenn nein, sags mir sofort, damit ich mich anderweitig eindecke; im bejahenden Falle würde ich Dir den Kaufpreis in Schillingen zuwenden oder, wenn Du es vorziehst, in Tschechenkronen. Und zwar raschest.

Wann kriegen wir eigentlich die Korrekturen unserer Diskussionsbemerkungen vom Philosophenkongreß?²⁸² Denn daß statt sinnstörender sinnbetörende Druckfehler sich einschleichen, ist unwahrscheinlich, und die könnte ich ja belassen. Wann erscheint denn der Bericht? Es muß ja ein Volumen werden.

Uns geht es gut – abgesehen davon, daß die Schwierigkeiten der Welt zahlreich sind und ständig überwunden werden wollen. Was uns aber, wie figura zeigt,²⁸³ noch immer in positivem Sinne gelingt. Wenn man nicht aus Erfahrung wüßte, daß es gemeinhin gelingt, müßten wir uns eigentlich wesentlich wundern. Immerhin sind mehr als neun Monate seit dem umwälzenden Ereignis verflossen...²⁸⁴

Von den gemeinsamen Freunden²⁸⁵ hören wir eigentlich relativ Gutes. Die Anmeldung verlief glatt, sogar die Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt. Wer durchschaut solches? Zwischen Schlamperei und planmäßiger Diplomatie größten Stils gibts viele Zwischenhypothesen. Nicht einmal ein geborener Wiener und gelernter Österreicher findet da durch, geschweige denn Du, eher noch Ina. Wir

j Altertümlich für „Verlust“.

²⁸² Neurath, „[Drei Diskussionsbeiträge zum 8. Internationalen Kongreß für Philosophie“]; für Carnaps Diskussionsbemerkungen siehe oben, Brief Nr. 195, Anm. 237.

²⁸³ Wohl eine selbstironische Anspielung auf Neuraths Leibesumfang.

²⁸⁴ Gemeint ist wohl die erzwungene Emigration Neuraths im Februar 1934.

²⁸⁵ Gemeint ist vermutlich das Ehepaar Heurteur (vgl. oben, Brief Nr. 166, Anm. 139), das – laut

hatten eigentlich erhebliche Sorge. Sie ist nicht auf Null reduziert – immerhin hat sie ihre Form gewechselt. Der primitive Weg der gradlinigen Anwendung der Autorität (Authority müßte man englisch sagen. Warum das „h“? Von dem Grundsatz ausgehend, antike Worte solle man vorsichtshalber mit th schreiben, dann ist die Chance richtig zu schreiben größer? Oder hats einen Grund?) ist jedenfalls nicht eingeschlagen worden, habt Ihr weitere Nachrichten?

Was treiben die Franks, insbesondere sein Bein?

Ich lese allerlei uns nahestehende Literatur ab 1900. Und es ist aufregend zu sehen, wie die Relativitätsprobleme vor Einstein bei Poincarè, Lorentz usw. aussehen. Man hats schon beinahe vergessen, obgleich mans doch selbst durchlebt hat. Aber ich verstehe wohl, wenn Bohr meinte, Planck habe eine noch größere Erschütterung im Physikalischen gebracht als Einstein. Wobei die Einsteinsche Leistung in ihrer allgemeinen Bedeutung sicher bedeutender ist. Aber das ist ja alles nur so Stimmungssache – ohne Präzision. Vielleicht kenne ich nur die Vorplanckschen Bestrebungen zu wenig, um – von Urteil ist ja keine Rede – einen Eindruck in dieser Richtung haben zu können.

Peterl und ich wären sehr erfreut, von Euch persönlich einiges zu hören. Mit guten Grüßen

Dein
O

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-10-07](#); Briefkopf: msl. (25. Nov. 1934).

204 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. Dezember 1934

Lieber Carnap!

Ad Bibliographie. Es liegt nun so, daß Morris so lieb ist, einen Artikel über die Amerikaner (zu schreiben)_k mit systematischer Bibliographie.²⁸⁶ Von den Polen habe ich eine systematische Bibliographie als Ergänzung zum Ajdukiewiczartikel. Über alle Redner und Ergänzter bringen wir die Bio- und Bibliographie ohnehin, so daß gewisse Ergänzungen fehlen: Franzosen, Engländer, Italiener, Spanier usw. Skandinavier bespreche ich gerade mit Petzäll. Es kommt nicht allzuviel. Reichenbach möchte gern Bibl[iographie] der mehrwert[igen] Logik usw. haben. Ich glaube, es wird ganz nett werden, wenn wir so gruppieren:

1. Bio- und Bibliographie der durch Artikel Vertretenen
2. Polen (ad Ajdukiewiczartikel)
3. Amerikaner (ad Morrisartikel)
4. Restbibliographie allgemeiner Art
5. Eventuelle Spezialbibliographien (teils am Schluß einzelner Artikel, teils so)²⁸⁷

Ich wollte Dich nun fragen, ob Du über irgend ein Gebiet Zusammenstellungen hast, die hierher passen? Natürlich *nicht* komplett nötig, sondern nur – *expressis verbis* – als Einleitungsbibliographie gemeint.

Die Artikel und Ergänzungen laufen brav ein, einiges hast Du wohl schon in Korrektur bekommen.

Ich wiederhole vom 17. Nov.:²⁸⁸

Bitte sende mir:

1. Biogr[aphische] Daten. Geboren, wo, wann. Studium, was, wo, wann, Habilitation, wann und wofür, und wo. Professur, auch wo und wofür (bitte erinnere Frank, daß er mir das auch senden soll).

^k Hsl. Einschub.

²⁸⁶ Vgl. Morris, „Some Aspects of recent American scientific Philosophy“, bzw. den entsprechenden Abschnitt im bibliografischen Teil des Konferenzberichts (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 195–199).

²⁸⁷ Vgl. dazu den bibliografischen Teil im Konferenzbericht in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 185–203; eine Spezialbibliografie zur mehrwertigen Logik ist dort nicht erschienen.

²⁸⁸ Vgl. oben, Brief Nr. 199.

2. Bibl[iographische] Notiz über Dich, wichtigste Bücher und Artikel, je 1 bis 3 Zeilen Erläuterung. Wichtig Übersetzungen.

Morris bittet, daß bei der auszugsweisen Übersetzung Dein Name kommt.²⁸⁹ Wird am Schluß angegeben, so wie bei Nagel der Name von Hempel und bei Rougier der Name von Frank.

Vergiß nicht den Beitrag „Ergänzung“ ad Induktion!!! Damit alles gut harmoniert, nimm Bezug auf 1. These Neurath 2. These Reichenbach 3. Deine Meinung bezüglich verschiedenen Umfang der Behauptung, und wie weit man nicht von „Maschine für Induktion“ sprechen kann. Grellings Bemerkung habe ich in Skizze, er formuliert noch etwas ausführlicher. Er meint, daß man sozusagen die Bewährungen statistisch erfassen könne, usw.²⁹⁰

Bring, was Du sonst an Ergänzungen wichtig findest (auch aus dem Kongreß). 1 bis 2 Seiten.

Hast Du die Ross-Rezension bekommen?²⁹¹

Sag mal, wer ist Fred Bon. Ich frugs schon einmal, inzwischen frugs mich auch Hempel. Sein Artikel war schon mau, aber die Besprechung ist erst recht sonderbar.²⁹² | Von anderer Seite fragt man mich – aber ohne kritische Nebenbemerkung – nach Th[ilo] Vogel.

Du hast mir nicht mitgeteilt, wie es mit folgenden Besprechungen steht:

1. O. Neurath. Empirische Soziologie.
2. O. Neurath. Einheitswiss[enschaft] und Psychologie. Heft 1.
3. H. Hahn. Heft 2.²⁹³
4. R. Carnap. Heft 3.²⁹⁴

Siehe meinen Brief vom 14. Nov.²⁹⁵

Ich habe noch keine dezidierte Antwort von Frank und Dir, ob Mises ins „große“ Komitee kommen soll, wie Heisenberg, Dubislav, Russell, Lewis usw. Auch von Reichenbach nicht. Ich hab jetzt den Hauptteil der Einladungen ohne seinen Na-

¹ (können)

²⁸⁹ Siehe dazu unten, Brief Nr. 207.

²⁹⁰ Vgl. dazu unten, Brief Nr. 231.

²⁹¹ Neurath, „[Rezension von:] A. Ross, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

²⁹² Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“, bzw. „[Rezension von:] Gätschenberger, R.: *Zeichen, die Fundamente unseres Wissens*“.

²⁹³ Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen*.

²⁹⁴ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

²⁹⁵ Vgl. oben, Brief Nr. 197.

men abgeschickt. Ich denk nur, wenn er nachträglich sieht, er sei im Anfang nicht draufgewesen, könnte ers übel nehmen.

Bezüglich des Titels Deines Prager Vortrags habe ich das Bedenken, daß er gar so ähnlich dem von Morris ist.²⁹⁶ Ich sah das jetzt wieder vor mir.

Die Reihenfolge wird jetzt wahrscheinlich so sein:

Zuerst alle Berichte (Vorträge), dann die Ergänzungen (Diskussionsersatz) und dann die Bibliographie. Diese Reihenfolge hat manches für sich, weil einzelne Ergänzungen zu mehreren Vorträgen bringen und manchmal nur eine Ergänzung vorliegt, auch kann man den zweiten Teil eher hin- und herschieben, nachdem der erste genau ausgemessen sein wird auf 4 Bogen.

Sonst geht's gut. Am Samstag kommt Mannoury debattieren. Wie stehst Du zu seinen Sachen?

Schlick berichtete in Wien von einer Korrespondenz zwischen Dir und Lewis über Solipsismus. Kann man davon was erfahren?

Wann kommt Schlicks Antwort auf meinen Artikel?²⁹⁷ Ich habe keine Ahnung, wie er die Argumente aufnimmt. Das würde mich natürlich sehr interessieren. Denn so ungemein positiv ich zu seiner Lebensarbeit im ganzen stehe, so bedenklich finde ich die Wittgensteinerei in Hinblick auf metaphysische Freuden an absoluter Erkenntnis.

Wann kommt Deine Erwiderung auf Schlick und Bon? Besonders darauf bin ich neugierig, wie Du die Sache mit den „Tautologien“ schön darstellen wirst. Du hast mir davon beim Abschied in Pod Homolkou²⁹⁸ erzählt. Daß etwas Derartiges wie Expansion eines Terminus vorliegen kann, scheint ja von vornherein plausibel.

Wie geht es Euch? Wir bemühen uns durchzuexistieren.

Morris hat den Beitrag, den er damals für meine Reise stiftete, als Foundation und nicht als Credit gemeint. Ich ließ ihn den Betrag nun für die Finanzierung der Prager Tagung zahlen. Bitte schreib mir, was Du an Auslagen in Prag hattest. Ich werde sehn, ob wir nicht auch sonst etwas Geld zusammenbekommen können, um das zu decken.

Auf Wiedersehn, grüß Ina und laßt von Euch hören.

Dein
ON

²⁹⁶ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“ bzw. Morris, „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“.

²⁹⁷ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

²⁹⁸ Adresse von Carnaps Prager Wohnung.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-10-05 \(Dsl. ON 219\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (13. Dez. 1934).

205 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 13. Dezember 1934

L[ieber] C[arnap]!

Ich bearbeite theoretisch die Arbeit unseres Instituts und sage „Internationale Bildersprache“, ich gebe die Regeln an, die wir anwenden, zeige auch, wie man etwas „betont“ – das entspricht stilistischen Regeln, Regeln des Sperrens und Unterstreichens usw.²⁹⁹

Nun wüßte ich gern, wie man den Terminus „Schrift“ gegen „Sprache“ abgrenzen soll. Viele sprechen von „Bildersprache“, andere von „Bilderschriften“ in der Ethnologie. Man spricht von chinesischer SCHRIFT, obgleich es sich da offenbar um eine Sprache handelt, bei deren Übersetzung ins gesprochene Wort debattiert werden kann.

Ich würde nun am liebsten eine Terminologie verwenden, durch die ich mit Deiner in Einklang bin. Bitte gib ein paar Äußerungen von Dir.

Mit Gruß

[Otto Neurath]

⟨= ich bin ganz Ohr!⟩_m

Brief, msl., 1 Seite, **RC 029-10-06 (Dsl. ON 219)**; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨An Carnap⟩ und ⟨13. Dez. Fortsetzung⟩; statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

^m Hsl. Einschub unter Elefanten-Zeichnung.

²⁹⁹ Zum Aufbau von „Isotype“ („International System of Typographic Picture Education“) siehe vor allem Neurath, *International Picture Language*.

AN DAS FÜNFERKOMITEE

Anbei folgt eine Notiz über die INTERNATIONALEN KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT. Sie soll vor dem Bericht über die Vorkonferenz gebracht werden.³⁰⁰

Erläuterungen: infolge der geänderten Situation in Paris muß Rougier im Januar dort wieder verhandeln.³⁰¹ Es ist zu hoffen, daß Paris, September 1935 bleibt. Aber es ist nicht ganz sicher, ob 1935 möglich ist, eventuell wird 1936 in Aussicht zu nehmen sein, oder möglicherweise ein anderer Kongreßort. Es soll das alles nur als Möglichkeit erwähnt werden, um zu erklären, warum diese Notiz so *unbestimmt* und unverbindlich gehalten ist. Hoffentlich kann man im 2. Heft, das den Bericht bringt, das Kongreßprogramm des Congr[ès] Intern[at]ional de Philosophie Scientifique bringen, sowie sonstige Einzelheiten. Bis dahin wird wohl auch das „Große Komitee“ beisammen sein.

ZUGESAGT haben: Cartan, Enriques, Fréchet, Paul Gaultier, Hadamard, Pierre Janet, Kotarbiński, Meillet, Charles Nicolle.

ZUSAGEN WERDEN ERWARTET VON: Einstein, Langevin (an beide soll Frank schreiben), Bridgman, Clay, Dewey, Dubislav, Frenkel, Heisenberg, David Hilbert, Jennings, Lashley, C. I. Lewis, T. H. Morgan, Pavloff, Rist, Bertrand Russell.

Es steht in Frage, ob Mises hinzukommen soll. Rougier regt diese Frage an, Reichenbach hat nichts dagegen, wenn es den anderen notwendig scheint – er bringe keine neuen Namen hinzu.

Zu Guye (Schweiz), Nicolaeff_n liegen noch nicht von allen Äußerungen vor. Reichenbach meint, es solle etwas geschehn, um Boll doch zu gewinnen. Frank sollte in diesem Sinne sich bemühen. Gegen Bachelard, den Boll vorschlägt, hat Reichenbach nichts. Was meinen die andern? R[eichenbach] fragt, ob man nicht
 ◦ eventuell via Langevin de Broglie umstimmen könne. Malisoff?

Zur Orientierung über den Konferenzbericht. Wir werden alle Vorträge bekommen, dazu noch Auszüge aus den Vorträgen von Schlick, Nagel, Hosiasson auf dem Phil[osophie-]Kongr[eß]. Dazu kommen „Ergänzungen“ (als Diskussionsersatz), die nach mehr oder minder langen Korrespondenzen einliefen. Die Bibliographie der Polen wird sehr systematisch sein. Überdies liefert Morris einen Spezialar-

_n (Nocolaeff) ◦ Ksl. (nein!).

³⁰⁰ Vgl. die „Vorbemerkungen“ (bzw. den ersten Teil davon) zum Bericht über die Prager Vorkonferenz in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 1f.

³⁰¹ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 197.

tikel über USA mit systematischer orientierender Bibliographie. Morris deutsch von Carnap und Hempel, Nagel deutsch von Hempel, Rougier deutsch von Frank.

Das Fünferkomitee äußert sich nicht immer rasch und nicht immer ausführlich.

Otto Neurath

NB. ERFOLGT ZU DER MITFOLGENDEN NOTIZ *KEINE* STELLUNGNAHME,
GEHT SIE MIT DIESEM WORTLAUT ZUM DRUCK.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-10-04](#); Fünferkomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (17. Dez. 1934), hsl. (Carnap).

207 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 19. Dezember 1934

Lieber Neurath!

Besten Dank für viele Briefe. Nun will ich mich endlich aufmachen, alles zu beantworten.

Hiermit schicke ich:

- 1) Biographische Notizen,
- 2) meine Bibliographie.³⁰² Falls sie zu lang ist, kann ich noch kürzen. Von wem werden überhaupt biogr[aphische] u. bibl[iographische] Notizen aufgenommen?

Seit dem letzten Jahr ist in der „Erk[enntnis]“ keine Chronik mehr. Auch die Berliner Ges[ellschaft] hat ihre Vorträge nicht mehr mitgeteilt. Man glaubte, man könne das nicht, wenn man nicht auch Kantges[ellschaft] usw. aufnähme. Das scheint mir übertrieben.

„Syntax“ wirst Du inzwischen bekommen haben. Vom Autorpreis (14,80 RM oder engl[ischen] £ 1/3/5 oder öst[erreichischen] S 30,50) zieh bitte zunächst etwas ab für einen kl[einen] Weihnachtsgruß an Olga (viell[eicht] etwa 2 Gulden), bitte besorge etwas Geeignetes! Falls es gut geht, schick bitte den Restbetrag an: American Express Co., Bank Department, 6 Haymarket, London SW 1, mit Vermerk „für Konto Rudolf Carnap, Prag“. Falls Du aber in Wien Geld hast, das Du loswerden willst, so überweise den Betrag an Gerold für mein Konto.

Gerold schickt mir heute Kontoauszug. Dabei werden mir 11½ % vom Nettopreis (1,82 S) gutgeschrieben. Du schreibst 23. Nov.: „11½ % vom Verkaufspreis“ (das ist 2,60 S). Wie ist das?

Übersetzung Morris. Zeile 10 vom Ende muß es heißen „Faktoren“ anstatt „Strukturen“. Ich möchte meinen Namen lieber nicht dabeigesetzt haben. Denn dies habe nicht ich geschrieben, sondern M[orris] selbst, ich habs nur übersetzt.³⁰³ Hempel u. Frank haben dagegen (wie ich glaube) selbst den Auszug gemacht.

Der Bericht des Philos[ophie]-Kongresses wird, wie ich höre, erst nach vielen Monaten erscheinen.³⁰⁴ Die Korrektur für die deutschen Diskussionsbeiträge liest Oskar Kraus. Ich habe mich auf seinen Wunsch bereit erklärt, ihm bei den „logistischen“ zu helfen, habe aber bisher nichts bekommen.

Das „h“ in „author“ hat keinen besonderen Grund. Oxford Dictionary gibt an: ursprünglich Schreibvariante für „autor“ (von „auctor“). Analoges kommt wohl sonst nicht vor.

³⁰² Publiziert in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 187f.

³⁰³ Dementsprechend erschien die deutsche Inhaltsangabe von Morris, „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“, ohne Angabe von Carnaps Namen.

³⁰⁴ *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie.*

Ross-Rez[ension] bekommen,³⁰⁵ an Reichenbach weitergegangen.

Seit einem halben Jahr schreibe ich Reichenb[ach] in jedem Brief, er soll mir eine Liste der Rezensenten aufstellen, die Bücher zur Rez[ension] f. d[ie] „Erk[enntnis]“ bekommen haben, und eine Liste der eingegangenen Rez[ensions]-Ex[emplare], für die noch kein Rezensent gefunden ist. Bisher vergeblich. Jetzt schreibt er endlich, sein Assistent werde das jetzt machen. Sobald ich das bekomme, werde ich Dir mitteilen, wer die 3 Hefte der „Einh[eitswissenschaft]“ bekommen hat. Wegen Deines Buches mahne ich Frank immer wieder. Vielleicht kannst auch Du beschleunigend auf ihn einwirken.

Fred Bon ist ein merkwürdiger Einspänner. Da er nicht gerade Kohl schreibt, meine ich, wir sollten ihn zur Diskussion zulassen. Die Rez[ension] über Gättschenberger schickte er unaufgefordert.³⁰⁶ Das Buch von G[ättschenberger] ist interessant (auch so ein isolierter Outsider, aber besser als Bon), drum schien mir eine Rez[ension] erwünscht. So besonders schlecht ist sie doch auch nicht. †

Stebbing ist an einem Frauen-College und hat daher persönlichen Kontakt hauptsächlich mit Studentinnen.

Daß die „Erk[enntnis]“ keine Honorare mehr zahlt, ist nichts Besonderes. Die „Monatshefte“³⁰⁷ und, wie ich glaube, auch die andern deutschen mathem[atischen] Zeitschriften tun das seit vielen Jahren nicht.

Ich glaube auch, daß die Stebbing Ogden in puncto geschäftliche Einstellung Unrecht tut.

Zum Plan der zwei Hefte (v. 14. Nov.). Könnte man nicht vielleicht die Induktionsdiskuss[ion] zu den übrigen Disk[ussionen] hinter alle Vorträge setzen? Das ist für den Leser doch übersichtlicher. Außerdem wirst Du eher die Vortrags-MSe fertig haben und dann das 1. Heft herausbringen können, ohne auf die Disk[ussions]-Beiträge warten zu müssen.^p Mir z. B. wäre es sehr lieb, wenn ich bei Aufschreiben meiner Bem[erkungen] zur Induktion schon die Korrekturbogen Deines Vortrages und des Induktionsreferates von R[eichen]b[ach], viell[eicht] auch von Popper, schon vor mir liegen hätte, als Erinnerungsanregung. – Ich möchte vorschlagen, das über Paris doch gleich am Anfang zu bringen und nicht so, daß es nachher im Doppelheft mitten zwischen sachlichen Vorträgen steht. – Meine „weisen Worte“ (4) lohnen wohl nicht die Veröffentlichung. – Meine Diskussionsbem[erkungen] zu Morris füge ich vielleicht am besten in meinen Vortrag ein (das kann ich ja bei der Korrektur machen); sonst passen sie nicht gut irgendwo hin. – Wenn wir jetzt

^p Hsl. Einschub am Seitenrand mit Klammer über 4 Zeilen: (ich sehe eben: ist schon erledigt!).

³⁰⁵ Neurath, „A. Ross, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

³⁰⁶ Bon, „Gättschenberger, *Zeichen, die Fundamente des Wissens*“.

³⁰⁷ *Monatshefte für Mathematik und Physik*.

eine Bibliographie machen, dann aber nicht wieder in einem für Paris erscheinenden Heft, sondern frühestens im Bericht über Paris, also Anfang 1936. Meinst Du das nicht auch?

Mein MS habe ich Dir am 28. Nov. geschickt.³⁰⁸ Die meisten Deiner Vorschläge akzeptiert. Der damalige Titel „Unser Forschungsgebiet – Wissenschaftslogik“³⁰⁹ paßt nicht recht zum jetzigen Inhalt, da ich jetzt die allg[emeine] Einleitung gestrichen habe (weil deren Gedanken schon mehrmals, bes[onders] in der Broschüre „Aufg[abe] d[er] Wissenschaftslogik“, veröffentlicht worden sind) und hauptsächlich über Formal- u. Realwiss[enschaft] rede. Das möchte ich gern im Titel zum Ausdruck bringen. Die Ähnlichkeit mit dem Titel von Morris schadet doch wohl nichts. – In die Figur habe ich, durch Deine Wünsche angeregt, weitere Beispiele aufgenommen.³¹⁰ Ich mußte dann, wie Du gesehen hast, alle Zeilen außerhalb des Vierecks quer stellen; das macht wohl nichts. Ursprüngl[ich] hatte ich in der Abt[eilung] „kontradiktorisch“ keine Beispiele, um die Aufmerksamkeit mehr auf die obere Hälfte zu lenken, weil da das Gebiet der Wiss[enschaft] ist. Die Horizontale im Gebiet „synthetisch“ ist nur gestrichelt, weil sie nicht, wie die andern Hor[izontalen], einer syntaktischen Unterscheidung entspricht, sondern der außersyntaktischen Abgrenzung zw[ischen] „wahr“ u. „falsch“. (Diese beiden Termini sind aus dem gleichen Grund eingeklammert). Aus Rummangel kann ich aber natürlich nicht alles dies ausdrücklich sagen. Beispiele syntaktischer Sätze hab ich auch auf Deine Anregung hin eingefügt. Für den, der nicht spez[iell] an Syntax (und besonders an dem Spezialproblem der nicht vollständigen Formulierbarkeit in derselben Sprache) interessiert ist, könnte die Überzahl an Beispielen vielleicht verwirrend wirken. Aber nun habe ich dieses Zuckerl für Dich und Deinesgleichen doch beigegeben.

Th[ilo] Vogel war Privatdozent bei Aster in Gießen. Was er nun macht, ist mir nicht bekannt. |

Du fragst jetzt wegen Mises. Hast Du früher schon mal darnach gefragt? Soviel ich sehe, habe ich keine Liste der für das „Große Komitee“ in Aussicht Genommen bekommen. Ich weiß nicht mehr, wer sonst darin ist; davon hängt ja so eine Einzelentscheidung ab. Wenn, wie Du schreibst, Dubislav drin ist, sollte man wohl auch Mises aufnehmen.

Lewis hat einen Aufsatz an Schlick und mich geschickt,³¹¹ in dem er über Thesen des Wiener Kreises diskutiert, und hat uns aufgefordert, darauf zu erwidern.

³⁰⁸ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

³⁰⁹ Laut Bericht über die Prager Vorkonferenz (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 1) lautete Carnaps Vortragstitel genau: „Gegenstand unserer Forschung – Wissenschaftslogik“.

³¹⁰ Vgl. Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, S. 33.

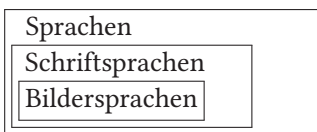
³¹¹ Lewis, „Experience and Meaning“.

Meine Korrespondenz mit L[ewis] hat noch so gut wie nichts Deutliches ergeben. Ich habe aber die Absicht, eine Erwiderung auf den Aufsatz zu schreiben. Schlick hat mir geschrieben, daß er schon eine Erwiderung verfaßt hat.³¹² Ich werde abwarten, bis ich die bekomme, um dann bei meiner Erwiderung auf L[ewis] darauf bezugnehmen zu können.³¹³ Schl[ick] schreibt mir, daß seine Erwiderung sich unversehens zu einer zusammenhängenden Darstellung seines Standpunktes in der erkenntnistheoret[ischen] Grundfrage entwickelt habe. – Zu Deinem Aufsatz schreibt Schl[ick] in dem Brief nichts; vielleicht kannte er ihn damals (1. Nov.) noch nicht. – Meine Erwiderung auf Lewis bekommst Du dann natürlich. Übrigens ist sein Aufsatz nicht so wichtig.

Ich habe jetzt nicht vor, eine ausdrückliche Erwiderung auf Schlick und Bon zu schreiben.³¹⁴ Ich denke: lieber bei Gelegenheit eines nicht-polemischen Aufsatzes mal nebenher. Für sich lohnt es sich wohl nicht, zumal Du ja schon das Wichtigste gegen Schlick zum Ausdruck gebracht hast.³¹⁵

Meine Auslagen für Prager Vorkonferenz waren nicht hoch. Ich kann sie jetzt nur noch roh schätzen, auf etwa 80 Kč. Falls Du übriges Geld hast, sie zu decken, Zahlungsweise wie oben.

Zur Frage v. 13. Dez.: „Sprache“ verwende ich im weitesten Sinn. „Schrift“ oder „Schriftsprache“ habe ich kaum verwendet. Ich würde gegebenenfalls diese Termini so gebrauchen, daß „Schr[ift]“ oder „Schriftsprache“ zur Bezeichnung einer Sonderart von Sprachen dient, nämlich der geschriebenen. Ein System von Regeln für die Verwendung von Bildern (zum Ausdruck von Tatsachen) ist dann eine besondere Art von Schriftsprache und damit eine bes[ondere] Art von Sprache. Daher kann man, so scheint mir, sowohl den Terminus „Bilderschrift“, wie „Bildersprache“ verwenden.



Es würde mich sehr interessieren, über Eure Diskussion mit Mannoury zu hören!
– Uns geht es gut, Ina läßt Euch herzlich grüßen.

³¹² Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 1. November 1934, RC 029-28-04; bei dem Text handelt es sich um Schlick, „Meaning and Verification“.

³¹³ Ein solche „Erwiderung“ ist zwar nicht erschienen, im ersten Kapitel von „Testability and Meaning“ geht Carnap dann aber detailliert auf die genannten Aufsätze von Lewis und Schlick ein.

³¹⁴ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“; Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“.

³¹⁵ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

Mit guten Grüßen

Euer
R. Carnap

⟨20. Dez. Eben kommt Brief v. 17. Mit Bachelard einverstanden, bei Guye u. Nicolaeff enthalte mich, weil unbekannt. Malisoff nicht! Boll soll man gewinnen, werde mit Frank sprechen. Übriges beiliegend.⟩_q

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 219 (Dsl. RC 029-10-03)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Prag, den 19. Dez. 1934⟩; ein hsl. Einschub im Text sowie die msl. Nachbemerkung sind im Dsl. ksl. vorgenommen.

_q Msl. Einschub; im Dsl. ist dieser Einschub ksl. vorgenommen, dort noch die zusätzliche Zeile (eckige Klammern im Original): ⟨[Dazu seinen Entwurf mit Bemerkungen zurück: 1) Titelblatt, 2) „Vorbemerkungen“, 3) über internationale Kongresse!]

208 Olga Neurath an Rudolf und Ina Carnap, 26. Dezember 1934

Liebe Carnaps!

Als der heilige Abend anbrach & man mir die Fülle der Weihnachtsgaben vorführte, gab es auch ein großes Packet erfreulicher Esswaren, Lebkuchen, Nüsschen etc. etc., als dessen Spender Ihr mir genannt wurdet. Tief gerührt ob Eurer Nettigkeit sage ich herzlichen Dank, kaum ist die erste Spende verbraucht – im buchstäblichen Sinn zu nehmen – so ist schon eine zweite da, das ist eine fürchterliche Verschwendung & riesig nett!

Uns geht es ziemlich unverändert. Mannoury ist wieder aufgetaucht, hat die logische Syntax bereits gelesen & sogar schon besprochen.³¹⁶ Man kann mit ihm sehr gut reden & für mich ist das eine erfreuliche Oase in der sonstigen philosophischen Wüste dieses Daseins. Ab & zu höre ich ein wenig von Neider, was sich in Wien begibt, aber das sind nur so oberflächliche Berichte. Daß der Schlickzirkel wieder eröffnet wurde, ist Euch wohl schon bekannt, & daß Neider im Gomperz-kreis über Mengers Ethik referieren will, damit dem armen Menger nicht gar zu übel mitgespielt werde, ist Euch vielleicht auch schon bekannt. Ich habe weder die logische Syntax noch Mengers Ethik gelesen,³¹⁷ bin daher stark hinter den aktuellsten Büchern zurück. Daß die Blindenbibliothek mir die Shakespeare-Vorträge von F[riedrich] Th[eodor] Vischer in 33 Bänden zusendet,³¹⁸ ist wohl kein genügender Ersatz für fehlende geistige Nahrung, aber was kann man da machen? Mein Mann ist umso tätiger, er sitzt schon seit gestern an der Schreibmaschine & arbeitet eifrig an Berichten über den Prager Kongreß & einem Buch über die Einheitswissenschaft für Rougier.³¹⁹ Daß jetzt in London bei dem logischen Symposium auch die Controverse mit Schlick abgehandelt werden soll, hat uns natürlich sehr gefreut. Ich bin schon sehr gespannt, was Hempel zu berichten haben wird.³²⁰

Die stürmischen Ereignisse an Eurer Universität sind mir von Ph. Frank in der ihm eigenen plastischen Weise geschildert worden.³²¹ Euch waren die unerwarteten Ferien wohl nicht unwillkommen. Leider blühen meinem armen Mann keine solchen Aussichten, er ist schrecklich angehängt & kommt aus den Sorgen nicht

³¹⁶ Mannoury, „[Rezension von:] R. Carnap, Logische Syntax der Sprache“.

³¹⁷ Menger, *Moral, Wille und Weltgestaltung*.

³¹⁸ Vischers *Shakespeare-Vorträge* erschienen in 6 Bänden.

³¹⁹ Dabei handelt es sich um Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*; vgl. Otto Neurath an Louis Rougier, 27. September 1934, ON 294.

³²⁰ Diese informelle Veranstaltung fand am 5. und 6. Januar 1935 im Haus von Susan Stebbing statt. Hempels Vortrag ist publiziert als Hempel, „On the Logical Positivist's Theory of Truth“; zu dieser Veranstaltung siehe auch Stadler, *Der Wiener Kreis*, S. 403.

³²¹ Im November 1934 kam es im sogenannten „Insignienstreit“ zwischen tschechischer und deut-

heraus. Nun, hoffen wir, daß das neue Jahr sich für uns alle besser gestaltet als das verfließende. Auch Ihr könnt etliche herzliche Wünsche gut vertragen, also wünsche ich Euch das Allerbeste & eine fette Professur. Nochmals schönen Dank & Gruß von Eurer

O.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-20-02](#); Briefkopf: msl. (den Haag, Schuytstraat 201. 26.12.) ergänzt durch hsl. (34).

209 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Dezember 1934

Lieber Carnap!

Dir und der schweigsamen Ina viele gute Neujahrswünsche! (Auch von mir. MR)^r,
So. Und nun „Dienst“:

Wenn Du die Bibliographie auf etwa 10 Nummern reduzieren könntest! Am ehesten kann vielleicht weg: 1., 2. weil doch wohl soweit wesentlich im späteren enthalten. 14., 15. weil speziell. Vielleicht erwähnst Du 14. und 15. lieber im Literatur-Hinweis am Schluß Deines Vortrags!

Du, die Sätze-Klassifikations-Tafel ist jetzt nicht sehr gut im Druck.³²² Du mußt mehr Linien einführen, meine ich.

Also.

1. Von *allen* Verfassern der Berichte und Ergänzungen kommen Biblio- und Biographie.
2. Ausführlichere Bibliographie zu Ajdukiewicz.
3. Ausführlichere Bibliographie zu Morris-Artikel, den er erst sendet. Reichenbach hat Raum beigestellt. Heft 1 wird also 4 Bogen, Heft 2 bis 6 Bogen stark.
4. Sonstige Bibliographie. Noch nicht klar, wie groß der Kreis gemacht werden kann. Grelling und ich besprechen sozusagen die verschiedenen konzentrischen Kreise, wenn A drin ist, dann muß auch... usw., wenn aber C nicht, dann auch nicht D...

Olga hat sich *sehr* über Gabe gefreut. Differenz geht an angegebene Adresse, wenn nicht gerade Schillinge einlaufen.

Ich würde doch, da Morris es ausdrücklich wünscht, Deinen Namen nennen.

2. Jan. 1935

Fröhlich Neujahr. Inzwischen hast Du selbst die Tabelle geändert, all right. Ich hoffe sehr, daß unser Bericht schön wird und eine wirkliche Bedeutung bekommt.

Deine Art, mit den Paradoxen fertig zu werden, ist auch für den, der nicht alles selbst genau nachkontrolliert, ein wirklicher Genuß. Auch Mannoury war schon

^r Hsl. Einschub (von Marie Reidemeister).

^s Ksl. (1 und 2 ganz streichen; bei 14, 15 Begleittext streichen!).

³²² Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft, S. 33.

über die Andeutungen in der log[ischen] Syntax sehr erfreut und lobte Deine Technik sehr. Seine Besprechung wird sehr nett.

Schreib mir *umgehend*, ob ich auch meine Schuld an Frank auf das Londoner Konto zahlen kann, worauf Du ihm entweder Tschechen³²³ gibst, oder er es bei Dir in London hat. Ich suche übrigens all meine Schulden rasch abzubürden, damit später einmal der Testamentsvollzieher nicht so viel Mühe hat, wenn doch das große Gas kommt – zunächst wohl im großen Ozean.

Ich würde erhebliches Gewicht darauf legen, die Diskussionsbeiträge zum Philosophenkongreß zur Durchsicht zu bekommen, so weit es sich um mein Territorium und die Nachbarn handelt.

Mit Kraus | wechsele ich kuriose Briefe. Zum Teil über unsere „Vaterfetische“ Brentano und Mach.³²⁴

Lieber Carnap. Ein Rat. Sorge dafür, daß die Erkenntnis, die so wichtig für uns ist, nicht zu breite Sachen bekommt, die Raum nehmen und niemanden recht freuen. Fred Bon hätte man doch ohne Kränkung sagen können, er solle seine Sache *kürzer* vorlegen, dann drucke man sie.³²⁵ Ich habe ernsthaft nachgedacht, wen der Artikel freuen soll? Unsere Leute sicher nicht, und für die anderen ist er doch wieder nicht genug Polemik gegen uns. Juhos ist dagegen am Platz.³²⁶ Auch so was könnte kürzer sein, muß aber nicht. Aber Fred Bon? Eigentlich sollten als Rezensenten nur Leute erscheinen, die zu uns gehören, nicht so fremdartige Typen, die so unvollkommen sind. Gibt uns eine solche Besprechung einige Sicherheit?³²⁷ Oder hast Du über Bon Freundliches gehört? Die drei Hefte der Sammlung Einheitswissenschaft *müssen*, und zwar von jemandem Ordentlichen, besprochen werden. Es ist doch schon lächerlich, daß unsere Arbeiten in unserer Zeitschrift nicht behandelt werden, während diese arme Zeitschrift unsere Artikel und Diskussionen bringen muß. Auch die empirische Soziologie *muß* kommen.³²⁸ Bitte laß Dir mal von Hempel eine Analyse der Bonarbeit und der Bonrezension machen. Natürlich ist's gut, daß man ihn zur Diskussion zuläßt. Aber etwas schmaler. Wie vieles unterdrücken wir, das enorm wichtig ist, weil wir wissen, es ist wenig Raum da.

Natürlich kommt die Mitteilung über den Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft gleich am Anfang. Ich dachte nur die *speziellen Mitteilungen*

³²³ Gemeint sind offensichtlich tschechische Kronen.

³²⁴ Vgl. Oskar Kraus an Otto Neurath, 28. März 1934, bzw. Otto Neurath an Oskar Kraus, 13. Dezember 1934 (beide ON 258).

³²⁵ Bon, „Der Gegenstand der Psychologie“.

³²⁶ Juhos, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physikalismus“.

³²⁷ Bon, „[Rezension von:] Gätschenberger, Zeichen, die Fundamente des Wissens“.

³²⁸ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 204.

über Paris, mit der ungefähren Tagesordnung ganz am Ende, hinter allem sozusagen als Endfanfare zu bringen (umso mehr, als ja *nicht* ganz sicher ist, ob Paris wird. Rougier verhandelt mit dem „Quai“³²⁹ und zieht ihn mit einem Seil – hoffen wir das Beste). Es würde dann der Bericht mit den Schalmeien und den Hörnern beginnen – dann folgen die Tenöre (Bässe – Schurken haben wir ja nicht), die Soprane (Jugend, Sängerknaben) und die Primadonnen (Schlick im unübertroffenen Contertanz^t³³⁰ mit Jordan) – und dann nach allerlei qui pro quos der Diskussion (zum Teil mehrstimmige Chöre) und der Bibliographie und Biographie (manches Satyrspiel nach der Tragödie), wie ich schon sagte, die Schlußfanfare mit PARIS. PARIS. Posaunenbläser bereits bestellt, die Noten zur Fanfare liegen bereit. WIR warten auf den QUAI. Wenn er nicht zu sehr mit Saarfrage usw. beschäftigt ist,³³¹ bekommen wir via Kairo bald Antwort, und zwar per Flugpost (so modern verkehren Rougier und ich miteinander).

Ich wiederhole immer wieder, so weit ich Einfluß habe drucke ich an Bibliographie und Information alles *so früh als möglich*. Nach uns die Vergasung. Wie schön, wenn wir im gasdichten Keller wenigstens sagen können, daß unsere Bibliographie der staunenden Nachwelt erhalten bleiben wird. Im Ernst. Was weiß ich, ob überhaupt noch ein Kongreß sein wird, was weiß ich, was 1936 sein wird, wie viele Weltkriege oder sonstige Erschütterungen dann im Gang sind. Aber natürlich alles mit Dir und Reichenbach im Einvernehmen, ich habe ja gar keine Kompetenz von mir aus. Wer weiß, ob nicht so eine Publikation in vielem ein Schwanengesang ist. Ich bin jetzt an diese Art von Lyrik sehr gewohnt und nutze den Tag. Carpe diem, sagten die Lateiner.

Ich würde *sehr* gerne Deinen Titel so haben, daß er sich von dem unterscheidet, den Morris hat.³³² Es wirkt erfreulicher, wenn ein neues Instrument durch eine kleine Spezialflöte eingeleitet wird. Aha, jetzt kommt was anderes!

Nein, die vollständige Besetzung der Räume mit Beispielen erwartet eigentlich jeder, der solche Schemen liebt, wie ich z. B. |

Armer Vogel. Um den möchte ich mich etwas kümmern. Ich lege Dir die Liste des *großen* Komitees bei.³³³ Boll hofft Frank noch zu fangen. Mir *läge* sehr daran,

^t <Contertranz>

³²⁹ Gemeint ist das französische Außenministerium mit dem Sitz am Quai d’Orsay.

³³⁰ Beim Kontertanz (auch „Kontratanz“) stehen Tänzer/Tänzerinnen in der Grundaufstellung einander gegenüber.

³³¹ Die Zugehörigkeit des Saargebietes wurde durch eine Volksabstimmung im Januar 1935 entschieden; siehe dazu auch unten, Brief Nr. 213, Anm. 13.

³³² Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, bzw. Morris, „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Empiricism“.

³³³ Beigelegt ist keine Liste, sondern eine englischsprachige Einladung zum Eintritt in das „Per-

Schlicks Stellungnahme zu unserer Haltung kennen zu lernen. Ich fürchte, daß dort, wo er nicht allgemein den Standpunkt der Wissenschaft vertritt (Jordanisk[ussion], Ganzheit usw.)³³⁴ uns durch seine wittgensteinelnde Privatphilosophie etwas belastet. Oder nicht?

Ich würde doch auf Fred Bon antworten. Ich *unterließ* es, weil Du Dich auf dieses Wild abonniert hattest. Es wirkt jetzt etwas sonderbar, daß Fred Bon so lang und ausführlich attackiert und keine Antwort kommt. Ich habe viele von meinen Argumenten *nicht* gebracht, um Dir nicht das Konzept zu verderben.³³⁵ Auch finde ich, daß Du in Verbindung damit die noch restlichen Bemerkungen zu Schlick bringen kannst, ich würde aber verstehen, wenn *Du* unseren Standpunkt – ich nehme an, daß wir im großen und ganzen einig gehn – gegen Fred Bon verteidigen wirst. Sagen wir auf 4 oder 6 Seiten, wenn Du nicht mehr willst. Aber mindestens eine programmatische Erklärung. Natürlich darf nicht die Erkenntnis zu einem Diskussionsherd über Protokollsätze werden. Was meinst Du zu Juhos?

Mit dem Terminus BILDERSPRACHE verfare ich, wie Du andeutest. Mein Buch für Ogden heißt, wie ich Dir schrieb, INTERNATIONAL PICTURE LANGUAGE. Es ist nur in der Literatur der Terminus Bilderschrift da, und es ist natürlich etwas anderes, ob eine Bildersprache da ist mit eigener Syntax oder eine Bildersprache *ohne* eigene Syntax. Sozusagen Wort für Wort übersetzbar. Selbst die deutsche Schriftsprache ist eine andere wie die deutsche Sprechsprache. Vor allem im „Stil“, der auch Sprache ist.

Über Mannoury werde ich mal zusammenhängend Dir schreiben. Das Leben verlangt so viel Kraft und man muß noch immer Spaß haben, Spaß machen... sonst kann man ja gleich zusperren, diese Theaterhalle.

Mit Grüßen an Dich und die Schweigsame!

Herzlichst

Dein
Otto Neurath

manent Committee“ zur Organisation der Kongresse für Einheit der Wissenschaft (msl., 1 Seite, RC 029-10-02; hsl. eingefügt ist „Carnap zur Kenntnis (statt Liste)“). Aufgelistet sind dabei: die Mitglieder des „Temporal Committee“ (Carnap, Frank, Jørgensen, Łukasiewicz, Morris, Neurath, Reichenbach, Rougier, Schlick), diejenigen, die diese Einladung bereits angenommen haben, sowie diejenigen, deren Antwort noch aussteht.

³³⁴ Schlick, „Einige Bemerkungen über P. Jordans Versuch einer quantentheoretischen Deutung der Lebenserscheinungen“ bzw. „Über den Begriff der Ganzheit“.

³³⁵ Auf Bon geht Neurath nur am Rande ein; vgl. Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 360 / GphmS 622.

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-10-01 (Dsl. ON 219); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Dr. Rudolf Carnap / Prag⟩ und ⟨28. Dez. 1934⟩. Nur der erste Teil des Briefes wurde am 28. Dezember verfasst, der Hauptteil erst am 2. Januar.

Briefe 1935

210 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Hans Reichenbach, 4. Januar 1935

GEHT AN REICHENBACH UND CARNAP.

Bericht über die voraussichtliche Zusammensetzung der Hefte.

Heft I. Wissenschaftslogik und Logik, möglichst in der Reihenfolge der Vortragenden.

Titel, Vorbemerkungen usw, Eventuelle Mitteilungen usw.	4 S.
Frank Einleitungsworte	3 S.
Morris mit deutschem Auszug	9 S.
Neurath	8 S.
Ajdukiewicz, Weltperspekt[ive]	8 S.
Carnap	7 S.
Reichenbach	7 S.
Tarski (fehlt noch)	4 S.
Nagel mit deutschem Auszug	7 S.
Schlick	4 S.
Hosiasson (vielleicht nach Tarski)	<u>3 S.</u>
	64 S.

Heft II. Einzelwissenschaften. Historisches und Bibliographie.

Frank (Physik)	16 S.
Zilsel (Biologie)	9 S.
Diskussion, heißt „Ergänzungen“ ca.:	8 S.
Łukasiewicz (sehr bemerkenswert aber leider lang) hoffentlich nur	20 S.
Rougier anschließend (Łuk[asiewicz] beginnt Antike? R[ougier]	
ist Scholastik)	9 S.
Jørgensen seit Boole	12 S.
Ajdukiewicz (mit Bibliographie) Poln[ischer] Antiirrationalism[us]	11 S.
Morris (mit Bibliographie)	9 S.
Bibliographie – Ergänzung (Vortragende und Diskutierende) Andere?	<u>2 S.</u>
	96 S.

Wenn alles klappt. Eventuell wird Heft 2 noch um eine Kleinigkeit größer. Meiner möchte Heft 1 nicht über 4 Bogen machen, weil er es auch als Propagandanummer zu verwenden gedenkt. Es soll genau 4 Bogen werden, damit beim Weiterdruck für

¹ Der Bericht der Prager Vorkonferenz erschien letztlich in Heft 1 und dem Doppelheft 2/3 von

das Zusammenbinden beider Hefte keine Schwierigkeit erseht. Man kann eventuell die paar Seiten Schlick aus Heft 1 nach Heft 2 verlegen.¹

Wenn keine besonderen Bedenken mitgeteilt werden, werde ich in diesem Sinne die Artikel zusammenstellen. Einzelne Änderungen sind ja immer noch möglich.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-99 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); Briefkopf: nachträglich msl. (An Carnap zur Kenntnis), ksl. (Anfang Jan. 35); am Briefende msl. (4. Jan. 1935); ohne Signatur.

211 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. Januar 1935

Lieber Carnap!

Also laß Näheres über Lewis hören!² Was hast Du für einen Eindruck von Weiss? Reichenbach scheint ihn sehr zu schätzen.

Eine große Bitte. Sei lieb und schick mir die Korrektur meines Aufsatzes mit lehrreichen Bemerkungen von Dir, Warnungen, daß ja keine Mißverständnisse entstehen.³ Ich hoffe, bald von Hempel Näheres über unser Schicksal vor dem hohen Londoner Forum zu hören.⁴ Was wird Schl[ick] antworten? Hast Du schon sein Manuskript? Jedenfalls wünscht er meine Antwort nicht im Zirkel zu diskutieren.⁵ Weißt Du, welche Umwege der Argumentation ihm ermöglichen, die Bedenken abzulehnen, die wir vorbringen?

Mit guten Grüßen an Euch beide!

Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-100 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Rud. Carnap / Prag) und (8. Jan. 1935).

² Siehe oben, Brief Nr. [207](#).

³ Neurath, „Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“.

⁴ Zu dieser informellen Veranstaltung in London siehe oben, Brief Nr. [208](#) und dort Anm. 320.

⁵ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

212 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 10. Januar 1935

Lieber Carnap!

Heute habe ich den ersten Bogen des Berichts zum Umbruch geschickt. Es war eine rechte Mühe. Von Łukasiewicz kam ein wunderschöner, etwas zu langer Bericht. Da aber R[eichenbach] meint, man kann Heft 2 auch 6 Bogen machen, wenn nur Heft 1 die 4 Bogen nicht überschreitet, dann klappt alles.

Jetzt warte ich mit dem weiteren Umbruch, bis ich von Dir die Bemerkungen zu meinem Referat habe, das Du ja in Fahne direkt von Meiner bekommen hast. Bitte es rasch zu senden. Eben fahre ich nach Brüssel, wo ich mit Oppenheim zuhören soll, was der Nordlandreisende aus dem Londoner Dschungel berichtet,⁶ – mit herzlichen Grüßen an Dich und Inen, von der nie ein Laut in unsere stille Hütte dringt

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-98 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Dr. R. Carnap / Prag) und (10. Jan. 1935).

⁶ Gemeint ist Hempels Bericht über die bereits mehrfach angesprochene Londoner Veranstaltung.

213 Ina Carnap an Olga Neurath, 13. Januar 1935

Liebe Frau Neurath,

Sie haben uns mit Ihrem Brief wieder einmal richtig beschämt. Ich glaube, wir haben Ihnen nicht einmal den „bread and butter“ Brief geschrieben, den Leute mit guten Manieren schreiben, wenn sie irgendwo zu Gast waren! Die Londoner Sensationstage scheinen uns schon wieder sehr weit hinter uns zu liegen. Im Oktober und November war der kleine Dr. Nagel aus New York hier in Prag, der war oft bei uns, und es war sehr nett, daß wir in vielen Dingen, so z. B. in politischen, so gut übereinstimmten. Und der Carnap hat ihm natürlich Syntax erklärt. Im Dezember war ein Scholzschüler, Dr. Bachmann, hier, der mit Carnaps Hilfe eine Arbeit über Minimalaxiome schreiben will. Ansonsten geht bei uns alles im normalen Geleise, der Carnap hält nicht sehr gut besuchte Vorlesungen und sitzt sonst am Schreibtisch. Eben sieht er den ersten Teil der englischen Übersetzung der Syntax durch.⁷ Vor Weihnachten hat er die aus dem ursprünglichen Ms der Syntax herausgeschnittenen Kapitel zu zwei Aufsätzen für die Monatshefte umgeformt: „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“ und „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“.⁸ Sonst ist seit der Englandreise nichts Größeres entstanden. Ich bedaure sehr, daß ich so weit weg bin und Ihnen nicht die Syntax vorlesen kann! Ich würde es so gerne tun! Dr. Nagel schrieb uns jetzt aus Wien seinen Eindruck über einen Schlickzirkel.⁹ Mit Ausnahme Kaufmanns und Mengers habe ihm das Ganze den Eindruck einer Kongregation gemacht, deren Mitglieder im Chor mit Schlick singen. Schlick will demnächst aus den unveröffentlichten Manuskripten Wittgensteins vorlesen; jeder mußte sich verpflichten, falls er auf der Basis dessen, was er hören wird, etwas publizieren sollte, genaue Angaben darüber zu machen. Daß Menger geheiratet hat, wissen Sie wohl schon; eine Mathematikstudentin namens Axamit; weiß nicht, ob Sie sie kennen. Weihnachten verbrachten wir bei Franks, er geht schon viel besser, beide waren guter Stimmung. Feigl schrieb nach einjähriger Pause eine Karte (seinen Sohn Eric darstellend, der auf dem Foto schon erstaunlich menschlich aussieht für 1½ Jahre), die besagt, daß er sehr intensiv in einer Richtung arbeite (über die Unentbehrlichkeit von „metaphorical meanings“), die der Wittgensteinschen nahe ist. Er glaube, daß Carnaps philo[sophische] Anwendung der Syntax die Probleme gar zu glatt aus dem Wege räumt. Wir sind sehr froh darüber, daß unser Aufenthalt dort den Kontakt zwischen Ihnen und Mannoury bewirkt hat. Über das neue Pop-

⁷ Erschienen 1937 als Carnap, *The Logical Syntax of Language*.

⁸ Vgl. dazu auch Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, Vorwort.

⁹ Ernest Nagel an Rudolf Carnap, 5. Januar 1935, RC 29-05-16.

perbuch sind die Ansichten geteilt.¹⁰ Vielleicht kann man sagen: Physiker (Frank, Reichenbach) schätzen es weniger, Philosophen (Nagel, Kaufmann etc.) schätzen es mehr. Von der Mengerschen Ethik war der Carnap nicht sehr begeistert;¹¹ er sagte, die mathematischen Teile wären natürlich sehr gut, aber im ganzen hat der Inhalt nichts mit dem Titel zu tun, und außerdem „was soll mich das“? Menger hinwiederum ist auf Carnap nicht glänzend zu sprechen; wir hörten in London, daß er empört gewesen sei, daß der Verlag Springer dem Carnap Übersetzungsrecht ein Jahr nach Erscheinen zugebilligt hat, während er bis dahin glaubte, daß das nur ein Privileg für ihn sei. Ferner habe er mit der Gräfin Zeppelin, die jetzt die Syntax übersetzt, wegen Übersetzung seiner Ethik unterhandelt, aber ihr zur Bedingung gestellt, daß sie dann die Syntax nicht übersetze. Ich denk mir, der Gute spinnt ein bisschen und ich beneide das Fräulein Axamit nicht um diesen Mann, aber ich habe eine böse Zunge und ein böses Herz. |

Auf den Hempelbericht über London sind wir auch sehr gespannt. Eigentlich ist mein Gemüt noch nicht vollständig darüber beruhigt, wie die Uhr wieder in Gang kam, die ich damals zu heftig bremste. Maue schrieb einen sehr zufriedenen und besonders über das Gittli strahlenden Brief;¹² anscheinend gehts ihr gut. Ich schreibe ja heute an einem bedeutungsvollen Tag; aber wir denken, daß die status quo Aussichten sehr klein sind. Gestern war im Prager Tagblatt ein Artikel, in dem der Ausgang der Abstimmung als sehr bedeutungsvoll hingestellt wurde. Ein Ergebnis von weniger als 75 Prozent prodeutsch würde ihm zufolge schon einen sichern Sturz des Hitlerismus bedeuten. Das scheint uns aber doch bezweifelbar.¹³ Auf den Hügeln vor unsern Fenstern toben Hunderte von Skiläufern und Rodelerleuten, obwohl es höchstens 10 cm Schnee gibt. Vor einiger Zeit trafen wir Gödels Bruder hier, der berichtete, daß Gödel wieder für ein Semester nach Princeton eingeladen sei, daß er aber von drüben mit Kiefereiterung zurückkam (dieselbe Sache, mit der Schlick mal zurückkam und die drüben sehr verbreitet sein soll) und dadurch sehr heruntergekommen und entschlußunfähig sei. Wahrscheinlich wird er im Herbst fahren. Auf Neuraths Anfrage: Frank ist einverstanden, wenn N[eurath] seine Schuld an Frank auf unser Londoner Konto zahlt und wir es mit ihm verrechnen.^a Carnap weiß nicht, ob Schlick vor hat, etwas auf N[eurath] zu entgegnen. Schlick hat auch noch nicht seinen Aufsatz über Lewis geschickt, an

^a Ksl. am Seitenrand: (gegenwärtiger Kurs: 1 £ = 118 Kč).

¹⁰ Popper, *Logik der Forschung*.

¹¹ Menger, *Moral, Wille, Weltgestaltung*.

¹² Die 1927 geborene Gittli (Birgit) Gramm war die gemeinsame Tochter von Carnap und Maue (Dorothea) Gramm.

¹³ Bei der Volksabstimmung am 13. Januar 1935 stimmte das Saargebiet mit über 90 % Zustimmung für die Wiedervereinigung mit Deutschland und damit gegen den status quo, den Fort-

den Carnap in seinem anknüpfen will.¹⁴ Nur Nagel schrieb,¹⁵ daß Schlick im Zirkel über die Notizen, die Carnap für seine Entgegnung vorbereitet und Schl[ick] geschickt hat, referierte, und dabei sagte, Carnap habe sich getroffen gefühlt durch Lewis' Kritik der Positivisten. Schlick sagte, er selber habe nie einen der Standpunkte vertreten, die Carnap für nötig befunden habe abzulehnen. Und Nagel fügt hinzu, daß, wenn das der Fall ist, er Schlicks Stellung keineswegs begreifen könne, da er sich genau daran erinnere, daß Schlick das vertreten habe, was Nagel eine irrtümliche Form von logischem Atomismus zu sein scheine.

Nun ist mein Berichtstoff aber wirklich erschöpft. Ich grüße Sie herzlich und wir beide wünschen Ihnen allen ein besseres Jahr 1935! Ihre guten Wünsche haben wir uns mit Wohlbehagen zu Gemüte geführt, wenn auch die Chancen für die fette Professur nicht so stehen, daß wir uns die Verwirklichung für dieses Jahr erwarten. Bitte grüßen Sie auch Mieke von uns!

Mit guten Grüßen und herzlichem Gedenken,

Ihre
Ina
und C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 029-20-01; Briefkopf: msl. (Prag, den 13. Januar 1935); Signatur teils msl. (<Ina>), teils ksl. (<und C.>); die (fast) durchgängige Kleinschreibung wurde nicht übernommen.

bestand der französischen Mandatsverwaltung.

¹⁴ Bei den beiden Aufsätzen handelt es sich um Schlick, „Meaning and Verification“, bzw. Carnap, „Testability and Meaning“; zur angesprochenen Diskussion zwischen Carnap und Schlick siehe den editorischen Bericht zum Wiederabdruck von Schlicks Aufsatz in Schlick, *Die Wiener Zeit*, S. 703–706.

¹⁵ Ernest Nagel an Rudolf Carnap, 5. Januar 1935, RC 29-05-16.

214 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. Januar 1935

Lieber Carnap!

Eben teilt mir Neider mit, daß er unter den bisherigen günstigen Finanzierungsbedingungen die Arbeit von Frank und von mir als Heft 4 und 5 bringen will.¹⁶ Das ist sehr erfreulich. Ich habe vor, diesmal etwas ganz Durchpräzisiertes zu veröffentlichen, entsprechend der beschaulichen Stimmung, die man hier hat – trotz aller Miesigkeiten. Nun regt Neider etwas an, was ich selbst schon erwogen habe. Es ist ein weiterer Mitherausgeber empfehlenswert. Ich würde am ehesten an Jørgensen denken. Wenn Du kein Bedenken hast, lade ich ihn ein. Ich hoffe, er wird auch einmal ein historisches Heft schreiben, das eine gute Einführung bringt. Auch von Rougier u. a. will ich etwas erbitten.

Das Buch von Popper habe ich in erster Lesung hinter mir. So zweifellos begabt er ist, so meine ich, sind viele seiner Formulierungen nicht fundiert genug, um dies Maß an Ironie und Kritik zu rechtfertigen. Daß er viele Dinge ungenau liest, über die er sich äußert, ist eine andere Sache. Am meisten berührt mich unerfreulich die merkwürdige Sonderstellung, die er der Psychologie gibt. Wenn man sie behavioristisch nimmt, ist ja „psychologistisch“ kein Schimpfwort mehr und, ob man das Behavior in einem Satz drin hat oder nicht, eine triviale Zweckmäßigkeitsfrage. Mich würde ungemein interessieren zu hören, was Du drüber denkst.

Hempel hat in Brüssel sehr nett und wirklich eindringlich unsere Denkposition gegen Schlick vor einem erfreulichen Kreise dargestellt (mit Erera, dem Mathematiker) bei Oppenheims. Aber da er Rötel bekam, habe ich nur Knappes über London gehört, dafür schrieb mir Miss Stebbing ausführlich. Es scheint die Tatsache, daß ich ihr einen philosophischen Brief auf English schrieb, sie irgendwie angeregt zu haben. Persönlich soll sie sehr schweigsam sein. Während sie sehr nett schrieb, wie alles „puzzled“ war über dies und das. Und ganz zart deutet sie an, daß wir das Treiben ihres Kreises wohl für Metaphysik halten dürften. Jetzt muß ich mein English aufzäumen und einen Ritt ins romantische Land unternehmen. Ich hätte der Stebbing gar nicht zugetraut, daß sie mich wesentlich ermutigt, indem sie schreibt: „I like your English... It is quite easy to understand, even when it is not idiomatic.“¹⁷ Leider bin ich im Französischen so ganz elend dran und dort gibts kein „Schwimmen“. Schlechtes Französisch ist einfach ein Jammer. Aber ich muß es jetzt wohl lernen. English geht zur Not. Bis ich so weit bin, den Brief zu beantworten, schreibe ich Dir Näheres. }

¹⁶ 1935 erschienen in der Reihe *Einheitswissenschaft* sowohl Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*, als auch Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*.

¹⁷ Susan Stebbing an Otto Neurath, 9. Januar 1935, ON 303.

Über die Schlick-Sekte dringen nur dunkle Berichte an mein Ohr. Der Schwur, über alles zu schweigen, was aus den heiligen Büchern vorgeflüstert wird, bindet eben alle – es sei denn, daß einer das Heiligste,^b „zitiert“ mit Psalmnummer und Vers. Oh vanitas vanitatum.¹⁸ Ich erzählte Euch ja von meinem Freund mit dem kategorischen Imperativ, der mir erläuterte, warum er sittlich verpflichtet war, mit einer anderen Frau als seiner eigenen neue Beziehungen zu beginnen... worauf ich meinte, meine nichtkantianischen Freunde könnten das auch ohne kategorischen Imperativ. Weißt Du, erst sagen, es sei gleich, woher ein Gedanke komme, und dann auf die Prioritätenbörse gehn...¹⁹ das treff ich auch ohne adeligen Sinn auf Grund meiner derb-weltlichen Gesamthaltung. Ich warte jetzt nur, wie die Publikationsfrage Waism[ann]-Wittg[enstein] gelöst wird. Aber da die Welt ja auch sonst grauslich genug ist, kommts auf so ne Kleinigkeit mehr oder minder nicht an.

Sehr erfreulich, daß nun Rougier die 10.000 frcs für den Kongreß zugesagt kriegte. Ich begann schon Fühler in andere Städte auszustrecken, hoffend, daß wie um Homer sich sieben streiten würden um ihn.

Bitte schreib mir umgehend, daß Du mit dem einverstanden bist, was ich an Reichenbach schrieb, ebenso möchte ichs von Frank hören.²⁰ Es sind ja diplomatische Eiertänze, die wir aufführen müssen, Rougier verhält sich übrigens sehr nett, wenn ich auch nicht immer weiß, ob er selbst alles aufs beste ordnet. Die Wut von Boll hätte er uns ersparen können, denn Janet ist nicht wesentlich für uns.²¹ Na ja. Aber man muß von den Menschen nicht mehr verlangen, als sie geben können. Und von einem Rosenstrauch können wir nicht Kastanien erhoffen.

Grüß mir Inen. Olga freute sich ungemein über den Brief. Es wäre nett, wenn der Kontakt belebt weiterliefe – bis das Gas kommt. Die Fabriken arbeiten mit Hochdruck... herzlichste Grüße Euch zwei

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-09-96; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (18. Jan. 1935).

^b (Heiligste)

¹⁸ „Eitelkeit der Eitelkeiten“.

¹⁹ Gemeint ist einerseits das Vorwort in Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, andererseits die massiven Plagiatsvorwürfe Wittgensteins, die dieser bei Erscheinen von Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, erhob; zu letzterem siehe oben, Brief Nr. 84, Anm. 101.

²⁰ Siehe dazu unten, Brief Nr. 216.

²¹ Siehe dazu oben, Brief Nr. 192 und dort Anm. 216.

215 Otto Neurath an die Fünf, 21. Januar 1935

An die *FÜNF*

ROUGIER teilt mit:

Unterrichtsministerium hat 10.000 frc für unseren internationalen Kongreß bewilligt.

Der QUAI hat *abgelehnt*.²²

ROUGIER sagt, mit 10.000 frcs und den Eingängen aus den Kongreßbeiträgen kann man einen kleinen Kongreß machen. Die andere Alternative wäre Verschiebung auf 1936. Reichenbach schrieb an Rougier, er habe gegen Verschiebung auf 1936 keinen Einwand, wohl aber gegen eine Verlegung 1935 nach Warschau.

Die *FÜNF* werden um umgehende Stellungnahme ersucht, weil wir, im Falle 1935 der Kongreß in Paris oder anderswo sein soll, sofort mit der Groß-Arbeit beginnen müssen.

NEURATHS persönliche Stellungnahme, die schon mehrfach entwickelt wurde:

1937 ist der intern[ationale] Phil[osophie-]Kongreß in Paris. Daher *gegen* Kongreß in Paris 1936, weil schwer Menschen zwei Jahre nacheinander nach Paris gehen.

Es wäre *unbedingt* bis auf weiteres jährlich ein intern[ationaler] Kongreß unserer Bestrebungen zu veranstalten. Es sind viele aktuelle Themen zu besprechen, INDUKTION, WAHRSCHEINLICHKEIT, STATISTIK, EINZELNE WISSENSCHAFTSLOGISCHE PROBLEME BESTIMMTER WISSENSCHAFTEN usw. Das würde sinnvoll sich so machen lassen:

1935 PARIS I. Kongreß, eine Woche. PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE.

1936 Anderswo II. Kongr[efß], eine Woche. Etwa INDUKTION.

1937 PARIS III. Kongreß, 3 Tage, *vor* dem intern[ationalen] Philosophenkongreß, so wie jetzt in Prag. Das erleichtert eine gute Beteiligung.

1935 *soll auf alle Fälle getagt werden*, gleichgiltig ob in Paris, Kopenhagen, Kairo oder sonstwo. Freilich fehlen die 10.000 frcs, die in Paris sicher sind. Die Zeiten sind sehr labil. Wer weiß, was 1936 in Paris für Schwierigkeiten sind, wer weiß, was 1936 überhaupt für Schwierigkeiten sind. Unsere Kongresse sind auf bescheidenstem Fuß von erheblicher Anziehungskraft. Es liegen jetzt schon Mitteilungen vor, daß man nach Paris kommen will. Prag war ein voller Erfolg bei minimalen Ausgaben. Übrigens ist anzunehmen, daß, wenn einmal Paris endgiltig festliegt, noch allerlei Zuwendungen kommen werden, auch werden einzelne Organisatio-

²² Beiliegend die Abschrift des Briefes Ministère des Affaires étrangères (Sitz am Quai d'Orsay) an Louis Rougier, 5. Januar 1935, RC 029-09-95.

nen helfend einspringen. Die Räume wird man vielleicht in einem Institut inklusive allerlei bekommen usw. usw.

Vielleicht erleichtert es die Antwort, wenn ich formuliere: Alternativen:

1. 1935 auf alle Fälle, gleichgiltig wo. Mit Bevorzugung einzelner Orte.
2. Auf alle Fälle PARIS als erster Kongreßort,
 - a. aber jedenfalls 1935
 - b. eventuell auch 1936

obige Antwort Neurath wäre daher: 1. bevorzugt Paris.

Reichenbachs Haltung wäre: 2. b

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-94](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (21. Jan. 1935), hsl. (Carnap).

216 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 23. Januar 1935

Lieber Neurath,

ich habe Dir am 14. Korrektur meiner Tabelle geschickt;²³ ich will aber unbedingt noch eine Revision des Aufsatzes lesen. Ich habe überlegt, aber keinen besseren Titel gefunden. Die Wörter „Formalwissenschaft“ und „Realwissenschaft“ möchte ich darin haben. Soll ich vielleicht sagen: „Der syntaktische (oder: logische?) Unterschied zwischen F[ormalwissenschaft] und R[ealwissenschaft]“?

Ferner habe ich Korrektur Deines Aufsatzes geschickt,²⁴ aber nur Druckfehler angemerkt. Denn da es schon gedruckt ist, hätte ich doch nur kleine Änderungsvorschläge machen können, und solche fand ich gerade nicht.

Ich schicke gleichzeitig 4 Fahnen aus Franks Aufsatz,²⁵ wegen der Druckfehler (rot angestrichen), die er hat stehn lassen; darunter 2 sinnstörende.

Jonas Cohn (Freiburg) hatte Reichenbach gefragt, ob er bereit sei, eine Kritik der Auffassungen des Wiener Kreises anzunehmen; sie werde nicht philosophisch-dogmatisch sein. R[eichenbach] hat grundsätzlich zugesagt. Jetzt liegt das MS hier. Reichenbach findet es nicht so schlimm und meint, die Einwände seien typisch und daher lohne es sich, sie zu bringen. Ich finde das Ganze viel zu philosophisch und für unsere Leser nicht aufklärend. Ich möchte lieber ablehnen. Was meinst Du? Sollen wir Wert darauf legen, mit Philosophen zu diskutieren?

Über das Buch von Ross steht eine ausführliche ablehnende Besprechung in: Kantstudien 39, Heft 3/4, S. 397.²⁶

Schlick schreibt, er habe sich gewundert, zu was für Behauptungen Du Dich durch Dein Temperament habest hinreißen lassen. Er will nicht direkt antworten, sondern höchstens gelegentlich.²⁷

Zu Deinem Brief an Reichenbach vom 17.1.²⁸ Gratuliere zu den 10.000 fr. – Gonseth (nicht Gonsert) hat 1926 ein französisches Buch über Grundlagen der Mathematik geschrieben,²⁹ das diskutiert wird und anscheinend ernst zu nehmen ist, ich kenne es aber nicht. Bin mit G[onseth] und Bonnet einverstanden; ebenso mit Bohr. S. 1, letzter Absatz ist nicht ganz klar: soll Name „Kongreß für Einheit der Wiss[enschaft]“ verwendet werden? Selten? Oft? Sogar „nur“ (Zeile 3)?? Aber

²³ Vgl. Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, S. 33.

²⁴ Neurath, „Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“.

²⁵ Frank, „Zeigt sich in der modernen Physik ein Zug zu einer spiritualistischen Auffassung?“

²⁶ Horneffer, „[Rezension von:] Roß, Alf, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

²⁷ Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 20. Januar 1935, RC 029-27-07.

²⁸ Ein Durchschlag dieses Schreibens ging auch an Carnap, RC 029-09-97.

²⁹ Gonseth, *Les fondements des mathématiques*.

trotzdem nicht betont? – Ich würde auch vorziehen, „Philosophie scientifique“ mit „wissenschaftliche Weltauffassung“ zu übersetzen anstatt mit „wissenschaftliche Philosophie“.

Zu Deinem Brief vom 18.1. Jørgensen als Mitherausgeber der Sammlung ist mir sehr willkommen. Welche Arbeit (Arbeiten?) von Frank und Dir sind gemeint? Ich vermute, die Vorträge der Vorkonferenz?

Ich finde auch, daß Popper unnötig viel Kritik macht. Wie meinst Du das mit der Sonderstellung der Psychologie? Ich glaube, „psychologistisch“ ist doch ein Vorwurf, nämlich der Verkehrung eines logischen Problems in ein psychologisches. |

Hempels Londoner Vortrag, dessen Text er mir schickte, hat mir auch sehr gut gefallen. Ich schlage ihm vor, ihn deutsch (in „Erkenntnis“) oder englisch zu veröffentlichen.³⁰

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 029-09-93)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 23. Januar 1935).

³⁰ Publiziert als Hempel, „On the Logical Positivists' Theory of Truth“.

217 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 24. Januar 1935

Lieber Neurath!

Zum Brief v. 21. Jan.: Antwort auf Schlußfrage: 1, bevorzugt Paris (wie Du).

Können in Heft 2 Rezensionen aufgenommen werden (die dann beim späteren Zusammenbinden der beiden Hefte zum Vorkonferenzbericht ausscheiden)? Oder ist das aus techn[ischen] Gründen besser zu lassen?

Zu früheren Briefen.

Welchen Weiss meinst Du? Und was ist mit ihm?

Meine Bibliographie.³¹ Bin mit Streichung von 1 und 2 einverstanden. Um weiter zu kürzen, könnte man bei 14, 15 Begleittext streichen; aber vielleicht die Titel lassen? Mir wäre es lieb, wenn auf die beiden Aufsätze, die an wenig zugänglicher Stelle stehen, hingewiesen würde.³²

Neider hat mir geschrieben, daß Deine Angabe v. 23. Nov. „...% vom Verkaufspreis“ irrig war; es muß heißen „vom Nettopreis“!

Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 220 (Dsl. RC 029-09-92)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 24. Jan. 1935).

³¹ Gemeint ist die Bibliografie im Bericht der Prager Vorkonferenz, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 187f. (vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 209).

³² Carnap, „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“ und „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“ sind in dieser Bibliografie abgedruckt; bei den gestrichenen Texten handelt es sich jedenfalls um vor 1928 erschienene Arbeiten Carnaps.

218 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Januar 1935

Lieber Carnap!

Ich habe sofort an Rougier geschrieben, daß Du und Frank wie ich dafür sind, jedenfalls 1935 und womöglich Paris. Ich bin nicht unglücklich, wenn der Kongreß bescheidener wird, weil wir dann nicht übertriebene Hoffnungen in den Besuchern erwecken, es werde jeder Kongreß so pompös sein. Das erschwert den Kongreß in kleinen Ländern. Wichtig, daß die uns wichtigen Leute kommen. Und darüber ist wohl kein Zweifel.

Ich mein den Weiss, der 1931 in der Erkenntnis über zweiwertige Logik schrieb.³³ Ach, Heft II ist übervoll. Anbei folgt sogar ein Vorschlag, es zu einem Doppelheft zu machen.³⁴ Gibts gar so dringende Besprechungen?

Ad Jonas Cohn. Ich halte es für *völlig* abwegig, in der Erkenntnis Auseinandersetzungen mit der traditionellen Philosophie zu bringen. Man hat kaum Raum für die internen Sachen. Ich würde Euch ohnehin raten, die Aufsätze normal auf 16 Seiten und nur ausnahmsweise auf 24 Seiten und ganz selten auf 32 Seiten anwachsen zu lassen. Das „biolog[ische]“ Heft mit den zwei weitschweifigen Artikeln war höchst langweilig.³⁵ Das Wesentliche wäre *weit* kürzer sagbar gewesen. Wir haben *gar kein Interesse daran*, uns mit den „typischen“ Einwänden auseinanderzusetzen. Es ist viel wichtiger, sich z. B. mal mit Poppers Dingen auseinanderzusetzen. Denn in seinem in vielem so anregenden Buch stehen auch einige *sehr* bedenkliche Dinge, vor allem ist die Art, wie er die Schulphilosophen als die notwendigen Lehrmeister der armen Positivisten hinstellt, geradezu aufreizend. Oder bist Du da maßvoller. Dieser Zurückweg zu Fries hat mich *sehr* interessiert.³⁶ Die Mängel bei Grelling sind von anderer Seite her via Nelson von Fries abzuleiten. Bei Popper kommt auch Kant wieder mal besser weg als bei uns. Ich glaube, er kennt so die richtige Philosophie wenig und tritt für sie ein wie manche für die katholische Kirche, wenn sie ein paar feinere theologische Sachen gelesen haben. Also gegen Jonas Cohn. Ich fand ja Fred Bon reichlich überflüssig.

Ich habe heute Schlick geschrieben, Brief folgt anbei in Durchschlag.³⁷

³³ Weiss, „Two-Valued Logic – another Approach“.

³⁴ Otto Neurath an Hans Reichenbach, 28. Januar 1935 (RC-029-09-91).

³⁵ Abgesehen von zwei Rezensionen besteht Heft 3 von *Erkenntnis* 4, 1934 ausschließlich aus: Jensen, „Kausalität, Biologie und Psychologie“, sowie Jordan, „Quantenphysikalische Bemerkungen zur Biologie und Psychologie“.

³⁶ Vgl. Popper, *Logik der Forschung*, zweiter Teil, Kap. III.

³⁷ Otto Neurath an Moritz Schlick, 28. Januar 1935, RC 029-09-90.

Die Kongresse heißen, wie wirs seinerzeit beschlossen haben und wie auch die Prager Vorkonferenz es auf den Einladungen angab: INTERNATIONALE KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT. Das Komitee heißt Komitee der INTERNATIONALEN KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT. Und alle Einladungen werden so unterfertigt werden. Hingegen sollen die *einzelnen* Kongresse ihre Spezialtitel nach dem Thema führen. Der erste ist ein Kongreß der „Philosophie Scientifique“ – die wir selbstverständlich immer mit „Wissenschaftlicher Weltauffassung“ übersetzen. Nachdem Reichenbach früher die EMPIRISCHE Philosophie propagierte, betont er jetzt in einer „Ergänzung“ den Terminus WISSENSCHAFTLICHE Philosophie, den, glaube ich, Hilbert anregte.³⁸ Trotz ISTAMBUL bleibt die Neigung, den Terminus zu pflegen, der in Deutschland im allgemeinen mit Metaphysik synonym gebraucht wird. Also der TITELKOPF soll sein: | Internationaler Kongreß für Philosophie Scientifique. Aber im Text in der Unterschrift heißt es: der erste internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft wird das Thema Phil[osophie] Sc[ientifique] behandeln... und unterfertigt, wie erwähnt. Rougier ist damit *völlig* einig, und er findet das eine gute diplomatische Lösung. In Paris möchte er gern die Phil[osophie] Sc[ientifique] betonen, weil das, wie er meint, gut wirkt. Aber selbst das ist mir nicht sicher. Jedenfalls sind Stellen in der Welt da, die uns eher für wissenschaftl[iche] Zwecke Geld geben als für philosophische. Aber ich würde den Terminus INTERNATIONALE KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT in Paris nicht *betonen*. Aber immer verwenden. Die Phil[osophie] Sc[ientifique] würde dagegen *betont* werden. Also z. B. fett gedruckt.

Von Frank soll kommen: Krise im phys[ikalischen] Denken... von mir: Begriffe und Probleme der Wirtschaftslehre.³⁹ Eine gänzlich abstrakte und „subtile“ Arbeit, Neider regte an möglichst Hefte, die sich [mit] bestimmten Wissenschaften beschäftigen, das sei dem Absatz günstig. In Umriß bin ich mit der Arbeit gestern fertig geworden. Jetzt kommt die Durcharbeitung. Ich schicke Dir bald das Manus[kript] (MSKPT) zur freundlichen Durchsicht.

Bei Popper gibt es offenbar neben den logischen und den realwissenschaftl[i-chen] Sätzen noch eine dritte Kategorie.⁴⁰ – das bringt ihn Kaufmann näher. Und psychologistisch verwendet er doch auch auf meine Formulierung der Protokollsätze angewendet, wo doch nichts weiter passiert, als das physikalische Termini

³⁸ Auch die spätestens im Frühling 1932 erfolgte Umbenennung der Berliner *Gesellschaft für empirische Philosophie* in *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie* erfolgte wohl auf Anregung Hilberts; vgl. Jørgensen, *The Development of Logical Empiricism*, S. 48

³⁹ Für die endgültigen Titel siehe oben, Brief Nr. 214, Anm. 16.

⁴⁰ Siehe dazu unten, Brief Nr. 222, Anm. 63.

aufzutreten, die aus dem Behaviorbereich sind.⁴¹ Es wird aber *nur* der logische Gehalt besprochen, besprochen, ob man Klammerausdrücke selbständig zuläßt usw. Auch sonst scheint er das Wort psycholog[istisch] *nicht* wie wir zu verwenden, als Kontrast gegen logisch, sondern, wenn man in *realwiss[enschaftlichen]* Sätzen Wahrnehmungsverhalten auftreten läßt. Was zweckmäßig sei oder nicht. Es ist jedenfalls physikalistisch. Popper tut das ironisch ab, als ob nur eine Erlebnisterminologie als Physikalismus bezeichnet werden solle.

Ich würde fast meinen, daß Hempels Vortrag sowohl deutsch als englisch erscheinen sollte. Ich kenne den Text nicht. Nach dem Referat in Brüssel würde ich nur wünschen, soweit eine historische Bemerkung vorkommt, daß wir nicht als Ableger von Wittgenstein erscheinen.⁴² Ich bin es sicher nicht.

Mit guten Grüßen

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-89 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Dr. R. Carnap / Prag) und (28. Jan. 1935).

⁴¹ Vgl. Popper, *Logik der Forschung*, zweiter Teil, Kap. III; dort heißt es u. a. (Abschnitt 27): „(Merkwürdigerweise tritt der Versuch, Sätze durch Protokollsätze zu sichern – bei logischen Sätzen würde man ihn wohl als Psychologismus bezeichnen –, bei empirischen Sätzen unter dem Namen ‚Physikalismus‘ auf.)“

⁴² In Hempel, „The Logical Positivists’ Theory of Truth“, wird Wittgensteins *Tractatus* als Ausgangspunkt für die Gewinnung von Carnaps und Neuraths Positionen dargestellt.

219 Otto Neurath an die Fünf, 7. Februar 1935

AN DIE FÜNF!

Es wird um *rasche* endgiltige Mitteilung gebeten, ob folgendes akzeptiert wird: c

Auf Grund eines Briefes von Gaultier regt Rougier an:

1935 ein bescheidener internationaler Kongreß in Paris, für den 10.000 frcs zur Verfügung stehen.

1936 etwa Warschau, Thema Induktion, Wahrscheinl[ichkeit] usw. usw.

1937 *vor* dem intern[ationalen] Philosophenkongreß intern[ationaler] Kongreß für uns, wo dann alle Erleichterungen zur Verfügung stehen – WELTAUSSTELLUNG!!!⁴³

MEIN Standpunkt: *selbstverständlich* annehmen, und sofort mit der Propaganda für den Kongreß beginnen. Die Vorarbeiten nehmen ja weniger Zeit in Anspruch, wenn keine zu große Aufmachung beabsichtigt ist. Ich bin überzeugt, *wenn* einmal der Kongreß angekündigt ist, daß sich allerlei noch dazu ergeben wird.

Bericht über die letzte Meinungsäußerung:

NEURATH, FRANK, CARNAP *jedenfalls* 1935 und womöglich Paris. Von REICHENBACH keine Antwort. Seine an Rougier gerichtete Vor-Stellungnahme war: *jedenfalls* Paris, und womöglich 1935, um es als elegante Antithese zu formulieren.

Es wäre gut, die Antworten bald zu haben, damit man in den Zeitschriften usw. mit den Ankündigungen beginnen kann.

Mit besten Grüßen

OTTO NEURATH
DEN HAAG

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-88; die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. ⟨7.II.35⟩, hsl. ⟨Carnap⟩; Signatur msl.

^c Ksl. ⟨Warum nochmal??⟩

⁴³ Die Pariser Weltausstellung 1937 fand vom 25. Mai bis zum 25. November statt.

220 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 9. Februar 1935

Lieber Carnap!

^d Mit Deinem Artikel bin ich sehr einverstanden.⁴⁴ Ich nehme an, daß das mit Hempels Artikel zusammen in Ergänzung alles früheren eine kräftige Wirkung üben wird.⁴⁵ Von Hempel halte ich viel. Hoffentlich erscheinen wir nicht (in seinem Aufsatz)^e, wie ein wenig in seinem Brüsseler Referat, als eine Art Abspaltung von Wittgenstein.⁴⁶

ZU Deinem Artikel. Ganz einverstanden. Der Schluß verblüffend und effektiv. Die L[ogische] und P[hysikalische] Äquipollenz sehr gut.

Weil Du *ausdrücklich* Bemerkungen haben willst: ich unterscheide, wenn ich meine, Carnap sollte etwas nicht sagen, und wenn ich meine, Du müßtest sagen: „Neurath würde sagen...“ Was vielleicht gut wäre, um einerseits die Gemeinschaft, andererseits aber doch auch die Variante zu betonen. Aber gänzlich unwesentlich.

Auf S. 1 vielleicht besser so „These, die besagt, daß man die gesamte Wissenschaft in der Sprache der Physik formulieren kann, das heißt, man müßte jeden Satz der noch nicht physikalisch formulierten Gebiete, also auch...“

Auf S. 2 oben würde Neurath sagen: „Wahrnehmungssätze“, zumal Du ja im folgenden Sätze auf Sätze beziehst und nicht auf ein Korrelat der „Wahrnehmung“.

Wenn „Ich bin traurig“ ein Wahrnehmungssatz ist, müßte wohl „Ich sehe: hier ist ein Schlüssel“ als Wahrnehmungssatz auftreten.

Ich meine von hier bis zum Schluß, daß zwei Betrachtungen zusammen auftreten, die beide in Ordnung sind, aber es wird nicht streng geschieden:

A's Protokoll:	A nimmt auf Weise I	wahr:	A ist zornig
		II	A ist zornig
und nun:	B nimmt <i>nur</i> auf Weise II		A ist zornig

Die beiden Arten I und II sind so wie Hören und Sehen verschieden. Und ich würde als „Neurath“ nicht von „direkt“ und „indirekt“ sprechen. In der physikalischen Vereinheitlichung wird aus Sehen und Hören: Luftwellen I Lichtwellen IX. Und

^d Ksl. (Psychologische Begriffe). ^e Hsl. Einschub.

⁴⁴ Carnap, „Sind psychologische und physikalische Begriffe grundsätzlich verschieden?“ (ON 380/R.14-1, in französischer Übersetzung publiziert als „Les concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différents?“).

⁴⁵ Hempel, „Analyse logique de la psychologie“; Carnaps Aufsatz nimmt Bezug auf diese Arbeit, beide erschienen in derselben Nummer von *Revue de Synthèse*.

⁴⁶ Hempel, „On the Logical Positivist's Theory of Truth“.

die sind *nicht* an spezifische Sinne gebunden, sondern „intersensual“. Aber die Wahrnehmung muß „spezifisch“ sein, wenn auch in physikalischer Terminologie.

Es ist nach *Neurath* so zu formulieren: Wahrnehmungsart I („innere“), Wahrnehmungsart II („äußere“), Verhalten I (Sprechen, Denken usw.), Verhalten II (Mie-ne usw.). So ging ich, wie Du weißt, immer vor. Durch die „Kontrollsätze“ wird das *verwischt*, weil man die Protokollsätze zu eliminieren meint, während doch bei allen introspektiven Sätzen man nicht um die spezifischen Termini herumkommt, *wenn auch in physikalischer Sprache*. Vielleicht wärs gut, Du würdest andeuten, daß ich in dieser Richtung anders zu formulieren pflege.⁴⁷

Ich sehe nicht ohne Bedenken auf die antiempiristische Tendenz Poppers, die Protokollsätze beiseitezuschieben. Natürlich braucht man sie nicht immer, aber die Kontrollsätze des Empirismus *müssen* durch Protokollsätze *letzten* Endes kontrollierbar sein. Indem Du immer von „Kontrollsätzen“ sprichst und dann von „Wahrnehmungen“ ohne die Protokollsätze zu erwähnen, machst Du ein ganz klein wenig einem sich vorbereitenden Meta|physizismus die Mauer. Ein so herrlicher Töter metaphysischer Drachen Du andererseits bist. Erinnerung Dich, wie früh ich bei Weyl, Waismann, Schlick, Wittgenstein die antimetaphysische Walze einlegte. Ich tus jetzt bei Popper wieder. Ich sehe ganz davon ab, wie er für die Philosophen eintritt, die er gegen die Leute, welche er Positivisten nennt, zu Felde führt. (NB. Daß sein Buch in der Sammlung kam,⁴⁸ ist *durchaus* in Ordnung. Weniger, daß Du es inhaltlich stark zu decken scheinst. Es ist doch sogar Schlicks Ethik⁴⁹ in der Sammlung erschienen. NB. vom NB. – hast Du genauer gelesen, was Schlick über Windelband, Rickert und die Geschichtsschreibung sagt, die nichts lernen kann.⁵⁰ Mit vollen Segeln kehrt er in den Mutterboden der BLUBO-Metaphysik zurück, natürlich nur partiell. Aber immerhin. Es ist erschütternd. Ich würde gerne einmal hören, was Du dazu wirklich *sagst*). Daher ist mir Deine Konzentration auf den Terminus Kontrollsatz bedenklich, nachdem in der logischen Syntax die lieben guten Protokollsätze wieder ein munteres Leben führen durften.

Aus all dem folgt, daß mir der Terminus „direkt“ und „indirekt“ wenig zusagt, auch nicht, was Du S. 11 von „graduell“ und „Zwischenstufen“ sagst. Welcher Berg soll durch die „gradus“ erstiegen werden? Und zwischen welchem „oben“ und „unten“ sind die Stufen? Aber das ist ja nicht weiter tragisch.

^f Ksl. <(wo steht das?)>. ^g Ksl. <(wo steht das?)>.

⁴⁷ Für die Forderung, wonach in Protokollsätzen (neben dem Namen des Protokollierenden) Wahrnehmungstermini auftreten müssen, vgl. z. B. *Neurath*, „Protokollsätze“, S. 208 / GphmS 580, oder *Neurath*, *Einheitswissenschaft und Psychologie*, S. 6f. / GphmS 591.

⁴⁸ Popper, *Logik der Forschung*, in der Reihe *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung*.

⁴⁹ Schlick, *Fragen der Ethik*.

⁵⁰ Schlick, „Philosophie und Naturwissenschaft“.

Ad S. 9. Die Begriffsverdoppelung würde ich mit mehr Abneigung als Neurath gegen den „ps“ Teil versehen.⁵¹ Erinner dich an Heft 1 die Anekdote „Wo ist das Pferd?“⁵² Aber ich lasse Carnap die Milde der Weisheit und das Toben mir.

Ad S. 11. Carnap sollte schreiben „Wirkungen‘ oder ‚Symptome‘ des Zorns“.

Bei „intersubjektiv“ würde Neurath immer betonen, daß das auch bei *einer* Person schon gilt. Zumal C[arnap] einmal dazu neigte, „intersubjektiv“ bei Beziehungen zwischen zwei Personen zu verwenden.⁵³ Daher ist Neurath da kitzlich. Aber Carnap muß es nicht sein.

Also: ganz besonders einverstanden. So viel ich sehe, gehst Du gegen den Standpunkt Waismann, Schlick usw. jetzt schärfer los als damals in Wien, da wir mit Waismann zum Schottenring gingen und ich seine Hinrichtung durch Dich erwartete.⁵⁴ Aber verwundert warst Du schon damals, als Du sahst, welche feine metaphysische Blasen im Hexenkessel unserer Wiener Gruppe auftreten... und sie sind *sehr* stolz darauf. Die Phänomenologen haben ihre Freude daran. Deshalb ja auch Kaufmann von Popper restlos begeistert scheint. Jetzt möchte ich nur wissen, ob wir auch unsere Metaphysik haben, aber sie nicht bemerken.

Laß es Dir gut gehn. Schreibts mal ein bisserl. Wir leben halb mies, halb gut dahin.

Mit besten Grüßen

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-09-87 (Dsl. ON 220); Briefkopf: msl. <9.II.35>.

⁵¹ S. 9f. wird anhand des Beispiels „Zorn“ die Annahme von zwei verschiedenen Zorn-Begriffen („Zorn_{ps}“ und „Zorn_{ph}“) abgelehnt.

⁵² Gemeint ist die Anekdote von einem orientalischen Fürsten, der, nachdem er eine detaillierte Erklärung der Funktionsweise eines Automobils erhalten hat, fragt, wo das Pferd steckt; vgl. Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*, S. 27 / GphmS 609.

⁵³ Vgl. Neurath, „Physikalismus“, S. 300f. / GphmS 419f., sowie „Protokollsätze“, S. 211f. / GphmS 582f.

⁵⁴ Gemeint ist vermutlich die Diskussion im Anschluss an eine Zirkelsitzung im Sommer 1933; vgl. TB 10.7.1933.

221 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Februar 1935

Liebes logistisches Weltkind!

Ich sende Dir anbei den Scholz mit Dank überpünktlich zurück,⁵⁵ um Dich so zu veranlassen, mich öfter an Deiner Lektüre teilhaben zu lassen.

Sch[lick] läßt mir durch N[eider] sagen – weil er als mein Freund die bessere Form finden werde – daß er sich auch nicht brieflich mit mir über Physikalismus unterhalten wolle.⁵⁶ Ich habe aus Neiders Brief den Eindruck, daß wir bei unseren ernstesten und ausgedehnten Bemühungen an Sch[lick] keine Stütze mehr finden werden. Seine Ausführungen über Geschichte, insbesondere über Rickert und Windelband in der Erkenntnis sind so grenzenlos unzulänglich, daß das eigentlich eine Zurückweisung herausfordert.⁵⁷ Aber da man ja nicht immer mit Sch[lick] sich herumzanken kann, werde ich mal *positiv* was über Geschichte usw. zwar zugespitzt logisch sagen. Komisch ist nur, daß Sch[lick], dessen Artikel von Emotion und Wertung nur so trieft, sich über Emotion beklagt. Ich warte sehr darauf, daß Du Dich zu dem Artikel äußerst, worum ich Dich ja schon bat.

Sehr lieb wäre mir, wenn Du und auch F[rank] mir bestätigten, daß an Euch abgingen:

	6 f 50	als Ersatz für Buch (2 f waren für Olga)	an Carnap
und	<u>6 f</u>	als Abzahlung auf Schuld	an Carnap
	12 f 50		
und:	27 f 50	als Abzahlung auf Schuld	an Ph. Frank.

Ich hoffe, bald den Rest zu erledigen. Wie gesagt: bevor das Gas kommt.

Also Jørgensen ist MITHERAUSGEBER unserer Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT.

Nun stimmt auch R[eichenbach] zu, daß wir 1935 in Paris einen kleineren Kongreß machen, was halt mit 10.000 frcs zu machen ist. Anschließend hoffe ich ja, daß eine Ex-Kneipe⁵⁸ eines engeren Kreises in Holland sein wird. Jørgensen ist sehr dafür zu haben.

^h Ksl. (<Schlick> bzw. <Neider>). ⁱ Ksl. (<Vergleiche meinen Brief 19.12.34>). ^j Hsl. (<40,->).

⁵⁵ Möglicherweise handelt es sich dabei um Scholz, *Goethes Stellung zur Unsterblichkeitsfrage*; laut Leselisten (RC 025-02-01) hatte Carnap dieses Werk im Mai 1934 gelesen.

⁵⁶ Heinrich Neider an Otto Neurath, 8. Februar 1935, ON 277.

⁵⁷ Schlick, „Philosophie und Naturwissenschaft“.

⁵⁸ „Exkneipe“ diente ursprünglich zur Bezeichnung eines Lokals, das im Anschluss an eine „Knei-

Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-86 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (11.II.35).

222 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 13. Februar 1935

Lieber *Neurath*,

besten Dank für Deine Briefe vom 28. Jan. und 11. Febr.⁵⁹

Zu Deiner Frage: Der Aufsatz von Paul Weiss seinerzeit war zwar richtig, aber nicht so bedeutungsvoll, wie er glaubte.⁶⁰ Warum interessierst Du Dich für ihn?

Zu Popper. Seinen Vorwurf des Psychologismus hast Du wohl mißverstanden. Du verteidigst Deine Protokollsätze als einwandfrei physikalistisch. Aber das bestreitet er ja nicht. Er wendet sich nur gegen Deine Forderung dieser Form; und da, glaube ich, hat er Recht. Unter Psychologismus versteht er die Auffassung, die Nachprüfung einer Hypothese müsse auf Erlebnis- o[der] Wahrnehmungssätze zurückgehn. Dabei bleibt seine Auffassung doch empiristisch durch die Forderung der Beobachtbarkeit.⁶¹ Hempel schreibt mir, daß Du Syntax S. 244 als Zustimmung zu Deiner Protokollsatzform deutest; das ist aber nicht zutreffend; wenn ich sage, daß Protokollsätze Beobachtungsbefunde ausdrücken, so sind bei dieser Formulierung (die absichtlich unbestimmt gehalten ist, um an dieser Stelle die Frage der genaueren Form nicht aufzurollen) Sätze wie „Auf dem Tisch liegt eine rote Kugel“ mit einbegriffen.⁶² – Die dritte Satzart bei Popper ist allerdings bedenklich; aber in dieser Frage nach dem logischen Charakter der „methodologischen“ Sätze ist er sich offenbar noch nicht ganz klar.⁶³

Ist nicht die dringliche Frage im Rundbrief vom 7.2. schon vorher von allen beantwortet worden?

Warum kann es nur ein „bescheidener“ Kongreß werden? Was heißt in diesem Fall bescheiden? (Zahl der Teilnehmer kleiner oder keine gesellschaftlichen Veranstaltungen beim Kongreß, oder was?) Wieso hängt der Glanz des Kongresses vom Geld ab und nicht von der Zahl derer, die kommen wollen?

Die künftigen Kongresse brauchen wir wohl jetzt noch nicht zu beschließen. Formulierung des Themas für 1936 könnte etwa lauten: „Logik der physikalischen Sprache (Kausalität, Induktion, Wahrscheinlichkeit, Physikalismus)“.

⁵⁹ Auch auf Neuraths Brief vom 9. Februar (oben, Nr. 220) wird im Folgenden eingegangen.

⁶⁰ Weiss, „Two-Valued Logic – another Approach“.

⁶¹ Zu Poppers Bestimmung des Begriffs der Beobachtbarkeit (die ohne „psychologistisches“ Moment auskommen will), vgl. *Logik der Forschung*, zweiter Teil, Kap. III, Abschnitt 28.

⁶² Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, S. 244: „Es werden syntaktische Bestimmungen darüber aufzustellen sein, welche Formen die *Protokollsätze*, durch die die Beobachtungsbefunde ausgedrückt werden, haben können.“ Zur Frage der Form der Protokollsätze vgl. auch Carnap, „Über Protokollsätze“.

⁶³ Vgl. Popper, *Logik der Forschung*, erster Teil, Kap. II.

Der American Express bestätigt die £ 5.5.3; das sind 626 Kč. Auf Grund Deiner Angaben vom 11.2. habe ich das proportional Deiner Verteilung der 40 f so verteilt; ich buche für mich (außer Bezahlung „Syntax“) 94 Kč als Abzahlung, und für Frank 430 Kč, die ich ihm jetzt überweise.

Zu Schlick. Seine Darstellung über Geschichte ist gewiß nicht schön.⁶⁴ Da wir aber doch immer schon wußten, daß er in diesem Punkt nicht mit an der Spitze marschiert, bin ich nicht so entsetzt wie Du. †

Ein Treffen nach dem Kongreß in Holland wäre sehr schön. Oder vielleicht noch besser vorher, wo es warm genug ist, um die See zu genießen?

Ich habe Revision der Tabelle in meinem Aufsatz bekommen,⁶⁵ aber nicht vom übrigen Text. Die Tabelle ist jetzt in Ordnung. Im Text kontrolliere bitte Du, ob die je 3 Fraktur-S an 2 Stellen richtig korrigiert worden sind. Ich hatte ‹bei der›_k Korrektur um_† Revision gebeten, sie_m aber nicht bekommen.

Herzlichen Dank für die ausführlichen Bemerkungen zum MS.⁶⁶ Mehreres habe ich noch verwendet. Ausführlicher und gründlicher will ich mal die Sache in einem Aufsatz in der „Erkenntnis“ darstellen. Dann werde ich auch genauer auf einige Punkte eingehen, die Du berührt hast.

Hempel schreibt, daß sein Aufsatz praktisch ungekürzt in „Analysis“ erscheint.⁶⁷ Da gibt es wohl kaum eine Möglichkeit, ihn auch auf Deutsch herauszubringen.

Ich werde Frank fragen, ob es ihm recht ist, wenn Du auch Deine weiteren Zahlungen für ihn an mein Londoner Konto richtest, und ich es ihm hier gebe. Für mich ist es eine große Annehmlichkeit.

Herzliche Grüße Euch allen, auch von Ina!

Dein
R. Carnap

Noch etwas zu Deinen Bemerkungen zu meinem MS. Nach meiner Meinung sind zu einer empirischen Nachprüfung zwar unbedingt Wahrnehmungen (im weitesten Sinn, innere und äußere) erforderlich, aber nicht unbedingt Wahrnehmungssätze. Ich habe absichtlich nicht geschrieben „Ich sehe: hier liegt ein Schlüssel“,

_k Hsl. Ersetzung von ‹um›. † Hsl. Ersetzung von ‹der›. _m Hsl. Einschub.

⁶⁴ Schlick, „Philosophie und Naturwissenschaft“.

⁶⁵ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, Tabelle S. 33.

⁶⁶ Carnap, „Sind psychologische und physikalische Begriffe grundsätzlich verschieden?“ (ON 380/R.14-1), publiziert als „Les concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils fondamentalement différents?“ (vgl. oben, Brief Nr. 220, Anm. 44).

⁶⁷ Hempel, „On the Logical Positivist's Theory of Truth“.

sondern „Hier liegt ein Schlüssel“.⁶⁸ Ich sehe nicht, wieso das die Metaphysik auch nur indirekt fördern kann.

Ich nenne die Nachprüfung eines Satzes direkt, wenn er selbst als Kontrollsatz dient, indirekt, wenn andere aus ihm abgeleitete Sätze als Kontrollsätze dienen.⁶⁹ Welches Bedenken hast Du gegen diese Unterscheidung?

Auf welche Stelle von Schlick bezieht sich Deine Bemerkung von der „Geschichtsschreibung, die nichts lernen kann“?

Wir sollten uns mal über die Verwendung des Wortes „Metaphysik“ einigen. Ich bin mehr geneigt, es nur in dem engeren Sinn des jenseits der empirischen Nachprüfbarkeit Liegenden zu gebrauchen; Du dagegen wendest es, wenn ich recht sehe, auch auf solche Behauptungen an, die nicht sinnlos, sondern falsch sind, bei denen wir aber vermuten, daß bei ihrem Autor eine Metaphysik (im engeren Sinn) dahinter steckt, die ihn zu diesem Irrtum verleitet hat. Zuweilen sogar wendest Du jenes Schimpfwort auch dann an, wenn nicht einmal falsche Behauptungen, sondern nur höchst unzweckmäßige Vorschläge für die Sprachform gemacht werden, z. B. unnötige Verdopplungen, falls der psychologische Ursprung in einer Metaphysik vermutet werden kann(; oder Schlicks unwiderrufliche Prot[okoll]-Sätze).ⁿ

R. C.

| 16.II. Soeben bekomme ich den Umbruch. Bei mir ist alles in Ordnung.⁷⁰ Aber in der Vorbemerkung S. 2 Mitte scheint eine Zeile ausgefallen zu sein! Ich würde es doch für sehr gut halten, wenn hinzugefügt würde: „Paris, Sept. 1935“; oder wenigstens mit „wahrscheinlich“ oder „geplant für“. – S. 16 bitte doch meinen Namen zu streichen, da ich für den von M[orris] geschriebenen und von mir nur übersetzten Text nicht verantwortlich sein möchte.⁷¹ Wenn Du unbedingt etwas dort stehen haben willst, so setze „Die Schriftleitung“ oder vielleicht „R. C.“ – S. 13, Z. 15: „gegeben“. S. 37, Z. 5: „London, 1935“.

R. C.

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-84, dritte Seite ON 220 \(Dsl. RC 029-09-83\)\)](#); Briefkopf: gedr. Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146, msl. (den 13. Februar

ⁿ Hsl. Einschub.

⁶⁸ Carnap „Sind psychologische und physikalische Begriffe grundsätzlich verschieden?“ (ON 380/R.14-1), S. 2.

⁶⁹ Ebd., S. 5.

⁷⁰ Heft 1 von *Erkenntnis* 5, 1935, enthält den ersten Teil des Berichts der Prager Vorkonferenz einschließlich Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

⁷¹ Morris, „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“, ist

1935). Der letzte Teil (ab „16.II.“) ist auf einem eigenen Blatt enthalten, nicht zuletzt durch die msl. Paginierung („3“) scheint die Zugehörigkeit unstrittig.

223 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Februar 1935

Lieber Carnap!

Du hast jetzt alles an Artikeln und Ergänzungen, was Du zu Deiner „Ergänzung“ brauchst. Vor allem mußt Du Dich zur INDUKTION äußern. Ich erinnerte Dich an die Diskussion. Reichenbach, von Grelling unterstützt, meint, man könne Induktion durch generelle Regel festlegen, gegen meine Bemerkung über die INDUKTIONS-MASCHINE.

Grelling hat seinen Beitrag schon geschickt. Popper noch nicht.⁷² Du hast damals gemeint, nur in einem *sehr* eingegengten Sinne könne man Reichenbachs Auffassung überhaupt verwenden, sonst aber seist Du, wie ich, Popper usw. der Meinung, daß die Induktion *nicht* generelle Regelung zulasse, sondern immer wieder neuen Entschluß, Einfall voraussetze, *auch* bei Nachkontrolle nicht eindeutig formulierbar.

Hast Du sonst noch den Wunsch, zu etwas Stellung genommen zu haben? Bis jetzt wird die Masse der Ergänzungen auf drei Themen aufgeteilt:

1. Jordan (Schlick, Frank, Neurath vielleicht noch Schlußwort von Z[ilsel])
2. Mehrwertige Logik (Łukasiewicz, Hosiasson usw.)
3. Induktions-Maschine (Reichenbach, Carnap, Grelling, Popper, vielleicht noch Schlußwort von Neurath)
4. Multiplizität der Welten (Hempel ad Ajduk[iewicz], eventuell Schlußwort von Ajd[ukiewicz])

Aber man kann was hinzufügen.

Gruß
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-81 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (16.II.35).

⁷² Grelling, „Wahrscheinlichkeit von Hypothesen“; Popper, „Induktionslogik‘ und ‚Hypothesenwahrscheinlichkeit“; daneben enthält der entsprechende Abschnitt im Bericht der Vorkonferenz (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 168–178) u. a.: Reichenbach, „Zur Induktions-Maschine“; Neurath, „Zur Induktionsfrage“.

224 Otto Neurath an die Fünf, 16. Februar 1935

AN DIE FÜNF

Wenn kein Einspruch erhoben wird, werden nunmehr die verschiedenen Zeitschriften, uns nahestehenden Einzelpersonen, die sich um die Propaganda bemühen, wie Morris usw., offiziell verständigt werden, daß der PARISER KONGRESS 15. bis 23. Sept. stattfindet. 15. Eröffnung. 16., 17., 18. die großen Themen mit einem halben Tag für Diskussionen *ohne* bestimmtes Thema (von Carnap angeregt worden), dann 19., 20. die Sektionssitzungen. Am 21. feierlicher Schluß. 22. Ausflug. 23. die abschließenden Komiteesitzungen zur Durchführung der Beschlüsse, Kongreßpublikation usw.

Das GROSSE KOMITEE wird jeweils mit den Namen unterzeichnen, für die bereits die Zustimmung da ist. Die meisten sind eingetroffen. Es fehlt RUSSELL – Mitteilung auf vorgedruckter Karte, er sei krank, durch Monate auf ärztl[iche] Weisung unzugänglich.

Um EINSTEIN, HILBERT, HEISENBERG, LANGEVIN wurde Frank gebeten sich zu bemühen.

Zunächst stehen 10.000 frcs zur Verfügung. Für ordentliche aktive Mitglieder sind 100 frcs Mitgliedsgebühr in Aussicht genommen. Ich glaube, man sollte zunächst auf dieser Basis einladen und erst später mitteilen, daß für nicht aktive Mitglieder, Studenten usw. ein kleinerer Betrag eingehoben wird.

GRUNDSATZ, der angenommen wurde, war: die VORTRÄGE sollen *kürzer* sein als die schriftlichen Referate der einzelnen Redner. Es wird hiemit angefragt, ob ⟨⟩ nicht diese Referate deutsch in der Erkenntnis, französisch in einer französischen Zeitschrift und – das würde ich mit Morris besprechen – englisch in einer USA-Zeitschrift, eventuell in einer engl[ischen], erscheinen könnten. Auf diese Weise hätten wir die Referate *in allen drei Kongreßsprachen vorliegend*. Carnap und Reichenbach müßten sich wegen Erkenntnis, Rougier wegen franz[ösischen] Möglichkeiten dazu äußern. Es könnten die Referate als Sonderdrucke der Zeitschriften eventuell *vorher* verteilt werden. Vielleicht kann man Bestellungen vorher einholen. Z. B. als Abonnement auf 4 Erkenntnisnummern (so viel wird der Kongreß mindestens in Anspruch nehmen).

Alle eventuellen Wünsche dringend erbeten. Bis Anfang März soll die Propaganda voll im Gang sein. ES IST KEINE ZEIT ZU VERLIEREN.

Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-82 (Dsl. ON 330/O.3); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. <16.II.35.> sowie nachträglich msl. <Carnap>.

225 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Februar 1935

Lieber Carnap!

Ach für Paul Weiss interessiere ich mich deshalb etwas mehr, weil Reichenbach sich so für ihn interessiert und ich den Eindruck habe, daß er im ganzen stark metaphysische Neigungen hat. Ernsthaft „metaphysische“.

Ad Protokollsätze. Ich weiß nicht recht, ob Du folgende Haltung ablehnst: Wenn eine These aufgestellt wird, wie: Auf dem Tisch liegt eine rote Kugel. Wenn man bestimmte Speisen ißt, bekommt man Bauchgrimmen usw. usw., so würde ich fragen: woher weißt Du das? Und im Bereich des Empirismus damit rechnen, daß die Antwort lautet: Das habe ich gesehen, das hast Du gesehen, das hat jemand gesehen, das habe ich gespürt, das hat jemand gespürt usw. (X war im Zustand des Spürens usw.).

Müsse zurückgehen sage ich nicht: muß zurückgehen *können*. Bei Popper kommt der Terminus „makroskopisch“ an der entscheidenden Stelle vor, was eigentlich heißt: Wahrnehmung durch einen Menschen – was denn sonst?⁷³

Der Rundbrief mußte hinaus, weil Rougier eine völlig bindende Erklärung haben wollte und Reichenbach vorher sie nicht abgegeben hatte. Nun hat er auch zugestimmt und R[ougier] ist endlich mit sich im reinen – die 10.000 frcs sind freilich noch nicht angewiesen und daher auch nichts an uns, so daß ich noch keine Einladungskarten drucken lassen kann usw.

„Bescheiden“ heißt, nicht in sehr großem Saal, ohne große Thees und ohne „Aufmachung“ – soweit wir sie selbst zahlen müssen. Auch wird wohl die Regierung sich nicht die „Haxen ausreißen“ für einen so „notigen“ Kongreß, der nur 10.000 francs bekommen hat. Warum R[ougier] den Glanz eines Kongresses so schätzt, weiß ich nicht, er ist ja auch immer für Komitees, in denen Leute von Einfluß und lockendem Namen sitzen, während ich uns selbst für lockend genug halte. Ich bin überzeugt, daß der Kongreß nettet besucht sein wird. Ro[ugier] hat Sorge, daß wir nicht jährlich einen Kongreß machen sollen – wegen Kongreßmüdigkeit. Ich bin aber sehr für *jährliche*, wenn auch kleine Kongresse, weil wir uns ja sehr rasch entfalten. Auch meine ich – und schreibe das an Ro[ugier], daß man schwer 1935 und 1937 Paris machen [kann], ohne inzwischen wo anders gewesen zu sein. Aber das sind ja spätere Sorgen. „Bescheiden“ heißt wohl auch, daß wir die Propaganda nicht sehr intensiv betreiben können, daß wir niemanden auf Kosten des Kongresses einladen können usw. usw. Natürlich bin ich mit der Idee „Logik der Physikalischen Sprache“ einverstanden, aber das ist kein guter Kongreßtitel:

⁷³ Vgl. Popper, *Logik der Forschung*, zweiter Teil, Kap. III, Abschnitt 28.

Man müßte vielleicht sagen: Kongreß der Logik des Physikalismus oder so. Das Komitee ist immer das für Kongresse der Einheitswissenschaft.

Vielen Dank, daß Du meine Abzahlung bestätigt hast – ich hoffe, bald al pari zu stehn. Dann ist man reif, sein Testament zu machen. Wenn nicht doch noch der letzte Moment, wie in einem richtigen Karl May Roman, uns Old Shatterhand bringt, der mit einem Schuß aus der Silberbüchse 27 Gegner wehrlos machte,⁷⁴ mit einem Faustschlag nach links, einem nach rechts 15 Tlinkits⁷⁵ eine kleine Ohnmacht an den | Hals hängte, um dann seinen Freund Winnetou mit drei raschen Schnitten vom Marterpfahl zu lösen und ihn in die Gefilde bildpädagogischer Arbeit und umfassender enzyklopädischer Wirksamkeit in Verbindung mit Nationalökonomie und Wissenschaftslogik zu entführen, zu den Fleischtöpfen Ägyptens und den belegten Broten von Prag...

Nein, mein lieber C[arnap], so steht es nicht mit Sch[lick]. Seine Ausführungen^p in der Erkenntnis sind nicht nur „nicht schön“, soweit Geschichte in Frage kommt, sondern *unmittelbar* metaphysisches Zeug stützend.⁷⁶ Ich hoffe, Du hast Rickert mal angeblättert und kennst dies Zeug über den „Wert“ – wo er übrigens anderes sagt als Sch[lick], nämlich in gewissem Sinne *besseres*. Er lehnt jene emotionelle Auswahl der Geschichte ab, sondern will *logisch* die Geschichte absondern, die übrigens...⁷⁷ aber wozu da weiter reden. Es ist für uns *blamabel*, daß jemand so weit weg von der tatsächlichen Wissenschaft etwas sagt, seine Autorität in der Weise mißbrauchend, wie wir dies sonst von Philosophen gewohnt sind. Man kann manchmal mit Zurückhaltung sich zu etwas äußern, das einem ferner liegt, aber dann muß man *wenigstens* die Literatur der letzten 20 Jahre angekuckt^q haben, aber von Geschichte *offenbar* nichts wissen, als Ranke usw., Buckle usw., das geht eben nicht. Und wenn ich denke, wie streng Du manchmal sein kannst...

Vor einem Kongreß kann man sich kaum treffen, weil da alles viel zu überlastet ist. Ich denke, Du weißt, wie viel Mühe selbst Prag machte. Da wird im letzten Moment tausenderlei zu tun sein. Rougier muß in Paris sein, auch ich werde wohl vorher dort sein müssen, zu erklären, zu beschwichtigen usw. usw.

Bitte *lies* den Umbruch genau und sende mir die Korrektur!⁷⁸ Ich wollte Hempel bitten, der ist in Berlin. Weiter bitte schreibe sofort ca. 2 Seiten Auszug zu Morris

^p Ksl. (Schlick) ^q (angekuckt)

⁷⁴ In Karl Mays – im deutschen Sprachraum überaus populären – Abenteuerromanen ist die Silberbüchse eigentlich die Waffe Winnetous.

⁷⁵ Ein Indianervolk in der Küstenregion des südöstlichen Alaskas.

⁷⁶ Schlick, „Philosophie und Naturwissenschaft“.

⁷⁷ In ähnlichem Zusammenhang bezieht Neurath sich dabei mehrfach auf Rickert, *Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung*; vgl. Neurath, *Anti-Spengler*.

⁷⁸ Gemeint ist Heft 1 von *Erkenntnis* 5, 1935.

Beitrag über die Amerikaner.⁷⁹ Geht dann gleich in Druck. Es ist das letzte, was überhaupt außer dem Tarskiaufsatz,⁸⁰ der dieser Tage kommt, noch fehlt.

Mit Bedenken sehe ich, daß Du irgendeine Abwehr dagegen hast, die Sätze durch Beobachtungssätze zu überprüfen. Mir scheint, daß dies für den Empirismus wesentlich ist. Wenn auch alle formale Abgrenzung nichts nützt – so ist doch die Abwehr der Beobachtungssätze besonders bedenklich. Aber das muß man wirklich einmal eingehend besprechen.

Schlick schreibt, daß zwar die Naturwiss[enschaften], nicht aber die Geschichte eine Entwicklung aufweisen, eigentlich könne man heute auch nichts besseres machen als Thukydides, zumal ja Ranke (das ist der, bei dem sich Gottes Finger in der Weltgeschichte zeigt) sagt, man müsse erzählen, wie alles wirklich gewesen ist.⁸¹ Auch die Geologie usw. tut, das, die Astronomie, und andere Wiss[enschaften]. Es kommt alles darauf an, was man wegläßt und was man bringt, und die Geschichtsauffassung *hat tiefgehendere Wandlungen als die Physik*. Und wenn Sch[lick] meint, jeder könne Geschichte lesen, aber nicht jeder Physik,⁸² so ist er der beste Beweis, *wie falsch das ist*. Er vermag es kaum, zumal ja dazu auch Nationalökonomie usw. gehört. Jedenfalls tat er es offenbar nie.

Das Wort Metaphysik wende ich gerne an, wenn ich eine Anschauung vor mir sehe, die durch die Tendenz, UNKONTROLLIERBARES zu formulieren, getragen ist. Die präzise Scheidung, die Du liebst, ist ja doch nie ganz möglich, da man ja die Verwendung beurteilen muß. Das drängt Dich eher zur Toleranz, weil Du gern ganz präzisierte Kalküle analysierst, Widersprüche feststellst usw., ich dagegen weiß gern, wie ich mit jemandem dran bin, was für Nüsse der noch zu knacken geben wird, und werde daher die Kennzeichnung gern verwenden, wenn der Gesamthabitus der Argumentation in metaphysischer Richtung geht... Z. B. wenn Verdoppelungen *anspruchsvoll* auftreten, an die man nur denkt, wenn man sie zu versteckten Zwecken braucht. Ich sehe z. B., wie spät Du gegen Wittgensteins Metaphysik Dich gewendet hast. Und ich sehe, wie gut es gewesen wäre, das früher zu tun. Oder bist Du anderer Meinung? Deine Meinung über die tatsächliche Stellungnahme Schlicks zu Windelb[and], Rick[ert] interessiert mich. Gute Grüße auch an Inen, wie immer

Dein
Nth

^r <tun>

⁷⁹ Morris, „Some Aspects of Recent American Scientific Philosophy“.

⁸⁰ Tarski, „Einige methodologische Untersuchungen über die Definierbarkeit der Begriffe“.

⁸¹ Vgl. Schlick, „Philosophie und Naturwissenschaft“, S. 391.

⁸² Vgl. ebd., S. 394f.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-80 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. <Mundaneum Institute The Hague> mit näheren Angaben, msl. <Prof. Dr. R. Carnap / Prag> und <20.II.35>.

Lieber Carnap!

Ich bitte Dich dringend um den deutschen Text zum bibliographischen Morris-Artikel,⁸³ ich bitte Dich dringend um Deine Diskussionsbemerkungen – dies ist das letzte, was mir noch fehlt, nachdem nun sogar Tarski seinen Artikel abgeliefert hat und Popper seine Diskussionsbemerkung. Reichenbach schreibt mir, daß Du P[opper] besprechen wirst,⁸⁴ das wird ein hartes Ding sein, weil man doch einerseits ihn so gern fördern möchte, andererseits in dem Buch viel sehr Unüberlegtes drin steht, abgesehen von einer fast böse zu nennenden Grundeinstellung gegen das, was er „Positivismus“ nennt, verbunden mit einer Tendenz demgegenüber, was wir Metaphysik nennen, die man gelinde gesagt liebenswürdig nennen muß. Ich habe nun das Buch schon zum Teil zweimal gelesen, weil es doch an vieles anknüpft, was wir vertreten. Aber es erzeugt sehr viel Unbehagen... na ja. Ad Besprechungen. Ich bitte, Sorge, daß endlich die 3 Hefte Einheitswissenschaft besprochen werden. Es würde nett sein, wenn erstens die Sammlung als solche begrüßt würde, dann aber soll – womit Reichenbach einverstanden ist – Hempel Heft 1 besprechen, ich meine, Frank Heft 2 und Jørgensen Heft 3.⁸⁵ Am nettesten wärs, wenn das noch *vor* dem Kongreß erschiene und zwar in einer und derselben Nummer. Daß von Frank die Soziologiebesprechung kommt, ist ebenfalls nötig. Du müßtest einmal so eine Art Register für Besprechungen anlegen. In erster Linie wird besprochen, was unserem näheren Komplex an Neuem entspringt – dann kommen die Blüten der benachbarten Gärten dran und dann erst, was in Wald und Flur sich an Interessantem findet. Bitte schreib dem Hempel, daß er das bald macht. Er kanns ja jetzt so gut! Und Frank schreibt sicher gern über Hahn, und der liebe Jørgensen über Dich. Er „kanns“ ja jetzt im Schlaf.

Im übrigen hörte ich gern mal was von Dir. Anbei eine Stelle aus einem Brief von mir an Reichenbach.⁸⁶ Ich habe heute angefragt, wie sich hier die Exkneipe vom 25. bis 30. Sept. organisieren läßt (in der Nähe von Doorn übrigens).⁸⁷ Ich hoffe, daß Du dann mal hier einen Vortrag hältst. Es gibt hier allmählig Interessenten.

⁸³ Morris, „Some Aspects of Recent American Scientific Philosophy“.

⁸⁴ Siehe dazu unten, Brief Nr. 251.

⁸⁵ Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie* (Heft 1); Hahn, *Logik, Mathematik und Naturerkennen* (Heft 2); Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik* (Heft 3).

⁸⁶ Durchschlag des Briefanfangs von: Otto Neurath an Hans Reichenbach, 5. März 1935 (RC 029-09-76).

⁸⁷ In Doorn befand sich der Wohnsitz des exilierten ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-78 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (5.III.35).

AN DIE FÜNF

Obgleich die Gelder aus Paris noch nicht eingetroffen sind, geben wir Einladungen usw. zum Druck, um nicht weiter Zeit zu verlieren. Es muß aber jedenfalls für die Deckung der Kosten gesorgt werden.

Frank schlägt vor, Lévy-Bruhl ins „Große Komitee“ einzuladen. Erbitte umgehende Nachricht.

Bitte mir möglichst bald *ADRESSEN* derjenigen Personen und Institute zuzusenden, an die Einladungen geschickt werden sollen. Wir verwenden, abgesehen von den Listen, auch Nachschlagewerke als Grundlage für die Versendung. Es stehen auch gedruckte Einladungen zu Verfügung, aber besser ist zentrale Versendung, damit Mehrfacheinladung vermieden wird.

Es wird allmählig Zeit, die Vorträge zu überlegen. Einzelne Anmeldungen liegen vor, insbesondere einige Anregungen von Rougier. Es scheint wichtig, daß vor allem *mehr Vorträge über einzelne Realwissenschaften angemeldet werden*, vorläufig liegen vor allem *allgemeine* Themen vor, wichtig ist aber, die Abteilung für Anwendung auf Spezialwissenschaften, die als Parallele vorgesehen ist, entsprechend auszubauen. Ich persönlich will an Prof. Rubin in diesem Sinne schreiben, der uns sehr nahe steht und interessante psychologische Arbeiten macht. Es wäre wichtig, Biologen usw. zu bekommen, Woodger usw.

Es ist hoffentlich möglich, daß ein kleiner Kreis nach Paris sich, wie schon gelegentlich besprochen wurde, in Holland im MAARTEN-MAARTENS HOUSE trifft, wo sehr *billige Räume* in einem Schloßchen mit Park zur Verfügung stünden. Nähere Nachrichten hierüber folgen.

Fest steht der Termin des Kongresses 15. bis 23. September, der nun auch bereits überallhin mitgeteilt wird.

Es wird gebeten, alle Anregungen betreffend den Kongreß jetzt mitzuteilen, damit möglichst viel von dem, was förderlich ist, realisiert werden kann.

Bonnet hat ebenfalls zugesagt. Die Antwort von Frank betreffend die Physiker, deren Einladung er übernommen hat, steht noch aus. Russells Krankheit dürfte seine Zusage verhindern. Ich will nach einiger Zeit wieder anfragen.

Wie man allen Besuchern des Kongresses die gedruckten Vorberichte über die Vorträge liefern kann, ist noch nicht klar. Ob man die ERKENNTNIS dafür gewinnen könnte, alle deutschen Texte zu übernehmen, während man für die englischen in USA eine Möglichkeit suchen müßte (für Frankreich findet sich vielleicht ein Verlag, wenn keine Zeitschrift), ist noch ungewiß. Vielleicht übernimmt sie aber *alle* Texte in der jeweiligen Sprache und man muß dann nur für die Übersetzungen

in eine zweite Sprache Sorge tragen, im Sinne der seinerzeitigen Besprechungen. Reichenbach bemüht sich in dieser Sache. Stellungnahme aller, insbesondere von Rougier, wäre erwünscht.

Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-75 \(Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. ⟨Carnap⟩; am Briefende msl. ⟨6.III.35⟩.

228 Otto Neurath an die Fünf, 7. März 1935

An die FÜNF

Eben kommt ein Brief von Rougier. Er legt dar, daß es für ihn schwer möglich ist, von Kairo aus den Kongreß materiell vorzubereiten. Er schlägt vor, von den 10.000 frcs den Betrag von 3.000 frcs für die Reise KAIRO-PARIS-KAIRO zur Verfügung zu stellen. Er würde dann ab 10. April eine Woche in Paris verbringen, alles vorbereiten, viele Menschen für den Kongreß interessieren und auch Gelder zu beschaffen trachten. Rasche Antwort an mich erbeten.

Persönlich stimme ich zu. Meine, daß es schwer auf andere Weise zu machen ist. Es sind ja eine Menge Details zu ordnen und mit den verschiedenen Helfern müssen technische Dinge besprochen werden usw.

Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-74 (Dsl. ON 330/O.3); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. ⟨Carnap⟩, msl. ⟨7.III.35⟩.

229 Ina Carnap an Otto Neurath, 8. März 1935

Lieber Neurath,

der Carnap liegt mit Grippe im Bett und ich selber habe den rechten Daumen gebrochen. Vorher waren wir verreist, daher die Verzögerung. Sie sehen, die Umstände sind so, daß Sie noch etwas Geduld haben müssen. Sobald er gesund ist, wird er Ihnen gleich schreiben. Ich bin zur Zeit keine prima Sekretärin. Aber ich hoffe, daß er in einer Woche schon so weit sein wird. Ihnen allen gute Grüße

von
Carnap und Ina

Bildpostkarte, msl., 1 Seite, **ON 220 (msl. Abschrift RC 029-09-77)**; Vorderseite: gemalte Winterlandschaft in der Hohen Tatra, msl. (Herrn Dr. Otto Neurath / 201 Schuytstraat / Den Haag / Hollandsko); Rückseite: oben gestempelt (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / N. Motol, Pod Homolkou), msl. (8. März 1935); msl. Signatur, die durchgängige Kleinschreibung wurde nicht übernommen.

230 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Hans Reichenbach, 11. März 1935

Lieber Carnap, lieber Reichenbach!

Eben sehe ich, daß Meiner im Prospekt den Sonderdruck der 3 Hefte mit ca. 180 S. bemessen hat.⁸⁸ Da wird man vielleicht die historischen Vorbemerkungen zur Bibliographie etwas kürzen. Sie bringen ja ohnehin stark Angaben, die wir mehrfach schon gemacht haben. Ich wollte sie nur wiederholen, weil die Leser kaum Jah[r]g[ang] I der Erkenntnis nachblättern werden, und weil die Brochure der Wiener Kreis⁸⁹ (Restauflage) beschlagnahmt wurde, sodaß die Information durch dieses Vorkonferenzheft eine erhöhte Bedeutung bekommt. Bitte Vorschläge bezüglich Streichung zu machen.⁹⁰

Heft I ist nun druckfertig. Heft II folgt nach. Es ist nun Tarski endlich gekommen. Es fehlt noch Carnap: Diskussionsbemerkungen, deutscher Auszug zu Morris-USA-Bericht und ein paar Kleinigkeiten. Der Umbruch kann bald beginnen. Man kann jetzt den Rest der „BERICHTE“ folgen lassen, dann kommen die „ERGÄNZUNGEN“ und am Schluß die „BIBLIOGRAPHIEN“, nebst Kongreßprogramm.

Ich rechne damit, daß *vor* dem Kongreß noch die Besprechung der Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT erscheint. Gemäß der Korrespondenz ist also zu erwarten: Besprechung von Heft I durch HEMPEL – Carnap wird gebeten, Hempel darum zu ersuchen. Heft II durch Frank (oder vielleicht Carnap, weil Frank schwer dazu zu bringen ist, Besprechungen zu schreiben), Heft III durch Jørgensen.⁹¹ Vielleicht widmet Carnap der SAMMLUNG als solcher ein paar einführende Worte. Dann soll endlich die Besprechung der empirischen Soziologie⁹² durch Frank kommen.

Wichtig ist die Vorbereitung für den Pariser Kongreß durch Beschaffung von gedruckten Texten. Die geringen Geldmittel lassen es nötig erscheinen, Zeitschriftenabdrucke zu wählen. Meiners Bedenken, die er an die Herausgeber schrieb, sind einleuchtend. Vielleicht ließe sich folgendes machen, daß man für die Erkenntnis nur *kurze* Vorberichte in deutscher Übersetzung anfertigt, sodaß die Gefahr, die „Erkenntnis“ mit Pariser Kongreß zu verstopfen, verschwindet. Für die umfangreicheren Drucke müßte dann Rougier sorgen.

⁸⁸ Gemeint sind Heft 1 und 2/3 von *Erkenntnis* 5, 1935, die der Prager Vorkonferenz gewidmet sind.

⁸⁹ Verein Ernst Mach, *Der Wiener Kreis*.

⁹⁰ Beigelegt „Bemerkungen zu den bibliographischen Notizen“ (msl., 1 Seite, RC 029-09-73); publiziert in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 185f.

⁹¹ Siehe oben, Brief Nr. 226, Anm. 85.

⁹² Neurath, *Empirische Soziologie*.

Ich sehe jedenfalls Anregungen entgegen, wie weit man die ERKENNTNIS doch heranziehen kann, ihr und dem Kongreß nützend.

Mit guten Grüßen

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-71 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (An die Herrn Prof. / Carnap und Reichenbach) und (11.III.35).

231 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 13. März 1935

Lieber Neurath!

Ich fange wieder an, von der Grippe aufzustehn, wenn auch nur kurze Zeiten, und da sollst Du gleich als Dringlichster drankommen.

Datum des Kongresses. Schade, daß Du das Datum nicht früher zur Diskussion gestellt hast und nun einfach ein fait accompli machst. Es wird wohl kaum mehr zu ändern sein? Wenn doch, bin ich unbedingt für Früherlegen! Beim vorgeschlagenen Datum wird kein Amerikaner teilnehmen können; bei früherem würde z. B. Nagel dableiben. Außerdem Witterung besser; und besser im Anschluß an die August-Sommerreisen der Teilnehmer. Auch für Holland-Zusammenkunft nachher wärs besser. Hatten wir nicht in Prag beschlossen erste Hälfte Sept.?

Bin nur wenig auf und habe viel dringende Rückstände zu erledigen. Möchte deshalb nichts Neues übernehmen. Bitte daher mit dem Resumé aus Morris andere beauftragen, vielleicht Hempel.

Bitte teile uns fünfen die beabsichtigte Zeiteinteilung der Kongreßwoche nochmal genauer mit, zur Meinungsäußerung.

Induktion. Ich habe mir schon vor Wochen einen Entwurf einer Stellungnahme aufgeschrieben. Dann aber die Sache weiter überlegt, und gefunden, daß sie nicht so einfach ist. Ich bin zwar nach wie vor auf der Seite von Dir und Popper, gegen Reichenbach,⁹³ aber die Sache ist so: man kann in gewissem Sinne eine Ind[uktions]-Maschine machen. Was man dabei kann und was nicht, würde einer genaueren Abgrenzung bedürfen, als sie bisher von irgendjemandem gegeben worden ist. Ich bin im Augenblick nicht imstande, diese genauere Formulierung zu schaffen; ohne sie hat aber das ganze Gerede nicht viel Zweck. Daher will ich lieber keine Äußerung von mir geben.

Frank hat im Febr. im Schlick-Zirkel diskutiert. Ich habe ihn gedrängt, es Dir ausführlich zu berichten. Hat ers schon getan? Waismann-Vortrag. Traurig. Du wirst einerseits betrübt sein, andererseits mit Recht triumphieren über den Erfolg Deiner Prognosen. Ich bestätige Dir hiermit, daß Du die phänomenolog[ischen] Keime bei W[aismann], die sich heute zur schönsten Blüte zu entfalten scheinen, schon in einem sehr frühen Stadium mit feiner Nase gerochen hast, als wir andern und zumal ich es noch nicht glauben wollten. Charakteristisch, daß eine latente Opposition da war (Menger, Gödel, Tarski), die aber erst hörbar herauskam, nachdem Frank mit Entschiedenheit gegen W[aismann] und Schlick aufgetreten war. Charakteristisch weiter, daß Schl[lick] sofort zurückzog, es wäre alles nicht so

⁹³ Vgl. im Konferenzbericht den Abschnitt „Zu Otto Neurath ‚Einheit der Wissenschaft als Aufgabe‘ und Hans Reichenbach ‚Wahrscheinlichkeitslogik‘“ (*Erkenntnis* 5, 1935, S. 168–178); darin

gemeint gewesen und er im Grunde natürlich mit Fr[ank] einig usw., womit aber W[aismann] garnicht zufrieden war. Gut, daß Fr[ank] zufällig in Wien war. Schade, daß ich nicht mal einige Wochen dort sein kann; ich möchte da gern mal im Zirkel gründlich auslüften.

Rez[ension] Einheitswiss[enschaft]. Grelling hatte schon lange Hahn übernommen; inzwischen hat er nun auf meinen Vorschlag auch Dein und mein Heft übernommen. Wollen wirs nicht dabei lassen?⁹⁴ Die andern können ja in andern Z[eit]s[chrift]en rezensieren.

Ich habe mir jetzt ein Rez[ensions]-Register f. d[ie] „Erk[enntnis]“ angelegt, um alles „in Evidenz zu halten“. Es ist aber leider sehr unvollst[ändig], weil R[eichen]b[ach] sein Versprechen, mir die nötigen Mitteilungen über die bei ihm eingegangenen Bücher zu machen, immer noch nicht erfüllt. |

Ich habe überlegt, daß die Vor-Veröffentlichung der Pariser Vorträge vielleicht doch nicht so günstig ist, wie wir früher dachten. Sowas ist gut bei einer kleinen Diskussions-Konferenz, wo dann die Vorträge als bekannt vorausgesetzt werden und gar nicht mehr gehalten zu werden brauchen. Aber beim Kongreß müßten sie doch auf jeden Fall gehalten werden. Wozu dann die vorherige Veröffentlichung. Höchstens von jedem Vortrag einen ganz kurzen Auszug, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Seite.

Bin auch für Lévy-Bruhl; er war hier, steht uns nahe.⁹⁵

Ich habe Dir vor Jahren mal eine getippte Liste „Adressen von Interessenten für Bücher des Wiener Kreises“ geschickt (beginnend mit: Aster, Bauer, Bavink...). Ich hoffe, Du hast sie noch bez[iehungs]w[eise] sie ist in Deine Kartothek eingearbeitet worden? Ich werde Dir dann unter Voraussetzung dieser alten Liste eine Ergänzungsliste schicken, sobald Ina wieder richtig tippen kann.

Ich wäre dafür, Woodger zu einem Vortrag über Biologie aufzufordern.

Die genannten Vortragsauszüge wohl nur in einer Sprache. Dann nach dem Kongreß Veröffentlichung der Vorträge selbst, möglicherweise in mehreren Sprachen.

Wenn es unbedingt nötig ist, daß Rougier im April nach Paris kommt, bin ich mit den 3000 frcs. einverstanden. Aber wird er nicht im Juni ohnehin hinkommen? Und würde das nicht zur Vorbereitung früh genug sein?

u. a.: Grelling, „Wahrscheinlichkeit von Hypothesen“; Popper, „Induktionslogik“ und „Hypothesenwahrscheinlichkeit“; Reichenbach, „Zur Induktions-Maschine“; Neurath, „Zur Induktionsfrage“.

⁹⁴ Mit Grelling, „[Rezension von:] Einheitswissenschaft“, erschien schließlich eine gemeinsame Rezension der ersten drei Hefte der Reihe.

⁹⁵ Zu einem Vortrag in Prag von (und der anschließenden Diskussion mit) Lévy-Bruhl vgl. TB 31.1.1935.

Mit Deinen „Bemerkungen z[u] d[en] bibliogr[aphischen] N[otizen]“ einverstanden.⁹⁶ Sollte man nicht Radakovic weglassen, hat fast nichts Hierhergehöriges veröffentlicht und ist allen unbekannt. Hat Frank schon MS für Einheitswiss[enschaft] abgeliefert?⁹⁷ Andernfalls ihn unter den Autoren der S[amm]l[un]g streichen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-72\)](#); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 13. März 1935).

⁹⁶ Vgl. oben, Brief Nr. 230, Anm. 90.

⁹⁷ Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*.

232 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. März 1935

Lieber Carnap!

Eben kam ein Telegramm von Rougier (nach einem sehr traurigen Brief), daß seine Frau nach einer Operation gestorben ist, er bittet, die Kongreßvorbereitungen zu stoppen. Ich verstehe ihn völlig. Aber nun ist alles schon recht weit fortgeschritten, viele Stellen sind informiert, Propaganda für Paris zu machen. Die Erkenntnispublikation erfolgt wesentlich in Hinblick darauf. Ich würde meinen, daß Ihr mich beauftragt, ihm sehr nahezu legen, *so bescheiden es geht, die Zusammenkunft in Paris* zu gestalten. Ich bin ganz Deiner Meinung, es kommt auf die Teilnehmer an.

Über das Datum wurde so viel debattiert. Rougier hat *entschieden* erklärt, daß vor dem 15. Sept. wir *keine Franzosen* beim Kongreß haben werden. Anfang Sept. sei in Paris *ganz* ungünstig, auch klimatisch schlecht usw. Reichenbach hat sich deshalb mit diesem Termin auch einverstanden erklärt, obgleich es ihm schlecht paßt. Er muß am 1. Okt. wieder in Asien sein. Vielleicht siehst Du die Korrespondenz daraufhin nochmals an. Ich persönlich habe in dieser Sache keinen Wunsch, mir würde früher auch passen.

Ich werde Morris an Hempel weitergeben.⁹⁸

Das Kongreß-Programm blieb so, wie es beschlossen war, mit der einzigen Änderung, daß, Deinem Wunsch entsprechend, *völlig unbesetzte halbe Tage* eingeschoben wurden. Ich sende Dir Abzug.⁹⁹ R[ougier] hat übrigens schon für seine Pariser Freunde Abzüge gemacht. Da am Inhalt *nichts* geändert wurde, habe ich die Tagesordnung nicht nochmal versendet, da die „FÜNF“ ohnehin durch Kongreß überlastet scheinen, da ich entweder *keine* oder *sehr spärliche* Antworten bekomme. Ich mußte mich meist damit begnügen, mit R[ougier] mich zu einigen und auf alles, was die FÜNF an Wünschen äußerten, möglichst einzugehen. †

Schade, daß Du zur Induktionsmaschine Dich nicht äußern willst. Du siehst, daß alle das ihrige dadurch beitragen, daß sie bewußt auch Dinge anregen, die noch nicht ganz klar sind. Dadurch wird *viel* gefördert. Es hat seine Bedenken, wenn man bei allem auf die klassische Formulierung wartet. Besonders, wenn man die unklassischen eines Wittgenstein und anderer eigentlich ohne scharfen Protest hinnimmt. Aber schließlich ist das ja Deine Sache. Ich würde an Deiner Stelle wenigstens sagen, daß die Sache Dir nicht genügend geklärt scheint, daß man angeben müßte, innerhalb welcher näher zu bestimmender Grenzen man

⁹⁸ Hempel verfasste eine ausführliche deutsche Inhaltsangabe, die im Anschluss an Morris, „Some Aspects of recent American Scientific Philosophy“, abgedruckt ist.

⁹⁹ RC 029-09-68.

die Induktion allgemein im vorhinein festlegen könnte, in welchem Sinne aber sie offen bleibe usw. Aber schließlich, wie gesagt, ists Deine Sache. Wenn Du gegen Deine Stimmung etwas machst, ärgerts Dich vielleicht später. Jedenfalls halte ich *historisch* den Satz für falsch „ohne sie hat aber das ganze Gerede nicht viel Zweck“. Es hat z. B. den Zweck, daß jüngere Leute aufmerksam werden.

Von Frank habe ich noch keinen Bericht über den Schlick-Zirkel. Das müßte bald ein Höllenbreughel¹⁰⁰ beschreiben. Der große Ironiker W[aismann] kuddelmuddelt^s über Carnaps Logik phänomenologische Quengeleien. Die sogenannten kühnen Recken, Menger, Tarski usw. halten die Faust ans Schwert gepreßt, sind tief entrüstet, klirren ein wenig (nach innen) und achten die Heiligkeit des Erhabenen. Dann aber kommt schlicht, bieder und arglos, frei und frank unser Spezialist für „fallende Baumtiere (vulgo Katzen)“ und zerreißt den schnoddrigen Ironiker „in der Luft“. Der Erhabene, trotz seiner Prophetenstellung im Dienste Allahs (der aber fern ist), merkt das „innere Klirren“, scheut den Zerreißer und – verrät den treuen Schildknappen, übrigens nicht zum erstenmal. Denn ehe der Hahn dreimal kräht... Und *natürlich* ist er mit F[rank] einig, und natürlich mit seinem Freund Carnap, und natürlich... natürlich *nicht* mit Neurath, selbst wenn er dasselbe behaupten sollte wie F[rank] und C[arnap]. Frank schrieb mir einmal ganz charakteristisch, er könne nicht glauben, daß Schlick unsere Ablehnung der „wirklichen Welt“ ablehne, er habe doch immer zugestimmt. Ich habe von Schlicks Haltung im Übergangsstadium zur Wittgensteinschen Metaphysik und Phänomenologie *den allerbetrüblichsten Eindruck*.

Du bist so lieb, mir nachträglich meine „feine Nase“ zu attestieren. Pass auf, was ich Dir verkünde! Du wirst an Popper *wenig Freude erleben*. Er ist auf dem besten Weg, den schlechtesten Weg einzuschlagen. Erinner dich, wenn der Tag des Gerichtes kommen wird und schick mir dann wieder ein nettes Attest. Denn ich muß Dir leider attestieren, daß Du, der [Du] die logische Klarheit geordneter Dinge wundersam entfalten kannst – ich lese Deine logische Syntax, selbst dort, wo sie mir zu schwer ist, mindestens wie die Geschichte von Aladins Wunderlampe, und immer mit der gleichen Spannung –, daß Du sehr wenig energisch gegen ziemlich deutliche Metaphysik protestierst. Ich denke an die Langmut Wittgenstein gegenüber. Ein trefflicher logischer Ausschnitt ist Dir so wertvoll, daß Du hundert Sünden gegen den Empirismus[!] zu verzeihen bereit bist. Ich wiederhole, daß ich Popper für durchaus wichtig nehme, daß ich aber die allerschwersten Bedenken schon gegen seine Grundhaltung habe, nicht nur gegen Einzelthesen. Das ist etwas Ähnliches wie Waismann, nur in anderer Färbung. Es ist z. B. sehr cha-

^s <kuddelmuddelt>

¹⁰⁰ Beiname von Pieter Brueghel dem Jüngeren.

rakteristisch, wie absolut begeistert Kaufmann von P[opper] ist. Der Phänomenologe riecht mit feiner Nase den, der irgendwie aus dem gleichen Stall ist. Und auch K[aufmann] ist doch zweifellos ungemein klug, aber metaphysisch bis ins Mark seiner Röhrenknochen hinein. Es scheint mir wichtig, daß Du nicht Popper in Deiner Besprechung mehr zugestehst, als unsereiner noch schlucken kann,¹⁰¹ sonst muß man wie gegen Wittgenstein und Schlick aufschreien als gequälte Kreatur. Und ich bin so für Friede und Eintracht und möchte P[opper] so gern fördern.

Ich habe natürlich, nachdem es mal geschehen ist, nichts dagegen, daß G[relling]^t unsere beiden Hefte bespricht. Daß aber G[relling], der gerade in der Gesamthaltung *gar nicht auf unserer Seite steht* (z. B. auf der Seite Schlicks mehr gegen mich eingestellt ist), etwas bespricht, was sozusagen ein Eingehen auf die Richtung erfordert, in der wir uns bewegen, ist natürlich schade. Mein Heft 1 ist dadurch wertvoll, daß es die *positiven* Programmpunkte bringt, die z. B. Hempel in London explizierte,¹⁰² die Ablehnung von Wittgenstein usw. Ich fürchte, alles das wird in der G[relling-]Besprechung untergehen. Hat er sich je für Psychologie interessiert? Hempel ist jetzt „psychologisch“ einigermaßen durch die Arbeit für O[ppenheim] informiert.¹⁰³ Ein ausführlicher Briefwechsel mit G[relling] über Nationalökonomie, den ich jetzt habe, zeigt mir, wie fremdartig er alles anpackt, wie traditionell. Fries, Nelson, Oppenheimer usw., das verdaut man nicht so rasch, davon bleibt viel übrig. Aber, wie gesagt, geschehn sei geschehn. Man darf so was nicht nachträglich ändern, als ob man eine Besprechung durch einen ehrenwerten Denker wie G[relling] scheuen müßte. Aber G[relling] steht im Verhältnis zu H[empel]^u von uns *weit ab*. Ich habe bei H[empel] den Eindruck, daß er irgendwie durch Wittgenstein sehr beeindruckt ist. Er hat in seiner letzten Besprechung es beinahe so dargestellt, als ob der Wiener Kreis gewissermaßen von W[itzenstein] ausgeht.¹⁰⁴ Was ist denn Deine Meinung hierüber? Mir ist jede Aussprache über diese Dinge wichtig, weil ich ja hier arg isoliert sitze, und, was Du z. B. mir drüber schreibst, vielleicht 30 % von dem ausmacht, was ich hierüber überhaupt höre, während sonst, infolge der „scientistischen“ Atmosphäre, jedes Gespräch, jeder Brief höchstens 5 % von dem ausmachte, was man pro Vierteljahr an Eindrücken empfangt.

^t Ksl. <Grelling>. ^u Ksl. <Hempel>.

¹⁰¹ Erschienen als Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“.

¹⁰² Hempel, „On the Logical Positivists' Theory of Truth“, wurzelt in einem Londoner Vortrag; vgl. dazu oben, Brief Nr. 208.

¹⁰³ Hempel arbeitete zu dieser Zeit (und auch später noch) intensiv mit Paul Oppenheim zusammen, was zu mehreren gemeinsamen Publikationen führte; zur angesprochenen Thematik vgl. Hempels 1935 erschienene Arbeit „Analyse logique de la psychologie“.

¹⁰⁴ Hempel, „On the Logical Positivists' Theory of Truth“.

Was die Vorveröffentlichung der Vorträge anlangt, so warst Du mit uns der Meinung, daß man die Vorträge *kurz* machen solle, damit Zeit für die Diskussionen bleibe, die vorher gedruckten Berichte sollten *länger sein*. Der Vortrag als *Auszug* aus dem Bericht. Und das soll doch wohl so bleiben. Nur fragt es sich, ob die Erkenntnis hierfür das geeignete Organ ist, weil wir sie damit *überlasten*. Ich überlege so, daß man in der Erkenntnis *kurze* Inhaltsangaben bringt in deutscher Sprache (das ist dann gleichzeitig die | auszugsweise Übersetzung der fremdsprachigen Materialien, die in Paris vorgelegt werden. Die Franzosen werden wohl von allem eine kurze franz[ösische] Übersetzung machen, und die Engländer wohl für ein amerikanisches Blatt, wenn wir nicht mit England zu einer Vereinbarung kommen. Aber durch Rougiers Lage wird vielleicht dieser Teil der Vorbereitung sehr eingengt und wir werden froh sein, von jedem Referat in seiner Sprache den Volltext bringen zu können. Rougier hofft, einen französischen Verlag zu bekommen.

Lévy-Bruhl wird also ins große Komitee hineingenommen. Ich schreibe ihm gleich. Seine Auffassung, daß die Naturvölker eine absonderliche Logik haben, teile ich gar nicht – aber das ist ja auch unnötig. Ich stimme für Lévy-Bruhl.

Ich habe die Liste noch, die Du so lieb mir geschickt hast, für Ergänzung wäre ich sehr verbunden, wenn Du aber die ganze Liste nochmals anfertigen läßt oder noch eine gute Kopie hast, wärs mir lieb, sie nochmals zu kriegen; im Lauf der Zeit ist sie rüdig geworden.

Bin sehr für Woodger.

v Ich meine, es ist *dringend* nötig, daß R[ougier] bald nach Paris kommt. Im Juni kriegt er von niemandem mehr Geld und Unterstützung. Die Menschen disponieren doch jetzt schon über Zeit, Säle, Mittel. Er muß doch alles arrangieren, daß es, wenn auch noch so bescheiden ausgeführt, gut klappt. Auch ists immer schlecht, wenn man jemandem etwas, das er für nötig hält, nicht gewährt, weil man dadurch mitverantwortlich wird, wens schlecht geht. Ich habe meine Verantwortung auf die Einladungen und die nichtfranzösische Propaganda beschränkt. Alles andere ist Rougiers Sache. Erst wenn etwas offenbar schief geht, müßten wir eingreifen. Das ist nun mal so in der Welt. Mir sind ja auch 3000 Frcs viel Geld – aber es ist [eine] bescheidene Reisesumme.

Radakovic habe ich drin, weil wir ihn früher drin hatten, und da er inzwischen nicht gesündigt hat, könnte man nur daraus, daß er nicht „international“ genug ist, seine Streichung ableiten. Da aber Reichenbach sehr warm für all seine jungen Kücken eingetreten ist, ich konnte nur die weglassen, die noch gar nichts publiziert haben (er schrieb, daß einer mit Lewis wegen Publikation unterhandelt usw.)._w Erwinnere Dich, wie Ihr früher sogar dafür wart, Natkin aufzunehmen.

v Ksl. <(Rougier)>. w Unvollständiger Satz.

Ich bin für etwas Kontinuität. Du wirst sehn, daß ich alles möglichst lasse. Selbst Waismann wird man noch lange anführen, obgleich er sicher nicht mehr zu uns gehört und uns viel Leid bereiten wird.

Frank hat Mskpt noch nicht abgeliefert, aber feierlich versprochen, es zu tun. Ich will ihn aber dort weglassen, wenn bis dahin das Mskpt nicht da ist. Es wird ja im Mai bereits gedruckt. Er soll Nr. 4, ich Nr. 5 werden.¹⁰⁵ Ich schreibe meine Sache, so reinlich und unemotionell, wie es nur möglich ist – schon in Hinblick darauf, wo es erscheinen muß!

Schreib bald wieder. Es ist für unsereins sehr wichtig, Briefe zu kriegen. Grüß mir Ina. Was macht das Daumele?¹⁰⁶ Gruß von Olga.

Gruß

Dein
ON

Brief, msl., 4 Seiten, [RC 029-09-70 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Carnap / Prag) und (16.III.35).

¹⁰⁵ Letztlich erschien Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?* als Nr. 4 der Reihe *Einheitswissenschaft*, Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*, als Nr. 5.

¹⁰⁶ Gemeint ist der gebrochene Daumen von Ina Carnap; vgl. oben, Brief Nr. [229](#).

233 Otto Neurath an die Fünf, 25. März 1935

AN DIE FÜNF

Rougier ist nach dem schweren Verlust, der ihn getroffen hat, auf der Fahrt nach Frankreich (seine Frau wird in Bordeaux bestattet). Er wiederholt in einem Brief vom 19.III., in dem er mir vorschlägt, ihn zwischen dem 29.III. und 10.IV. zu treffen, daß er sich außerstande fühle, den Kongreß weiter zu betreuen. „Je n'ai plus de temps, plus le dynamisme necessaire pour m'en occuper.“¹⁰⁷ Er schlägt vor, den Kongreß auf 1936 zu verschieben.

Ich werde mit Rougier in Paris oder Brüssel zusammenkommen. Bis dahin unternehme ich nichts Neues in Sachen des Kongresses, um mit Rougier zu besprechen, was man tun kann, ob ein intimeres internationales Treffen, ähnlich dem Prager 1934 übrig bleibt, für das jetzt schon viel Interesse vorhanden ist, mit dem Programm des Kongresses, das ja noch ganz unbestimmt gehalten ist, oder ob Paris 1935 ganz ausfällt. Ich bitte jedenfalls um sofortige Stellungnahme.

Bis jetzt ist folgendes geschehn:

USA, Skandinavien, Deutschland, Polen und durch Rougier Frankreich sind über Termin des Kongresses bereits orientiert worden, mit der Bitte, unter Bekannten zu werben und die Anzeigen in die Zeitschriften zu bringen.

Die Prospekte für den Vorkonferenzbericht (Sonderabdruck Heft I, II, III Erkenntnis) mit dem Datum des Kongresses sind von Meiner verschickt.

Heft I der Erkenntnis bringt Ankündigung des Kongresses für Sept. 1935 Paris, doch kann man in Heft II, III dies berichtigen.

Inzwischen ist Mises dem „großen Komitee“ beigetreten.

Das Kongreßprogramm liegt im Satz vor und könnte sofort vorschickt werden.

Alles hängt jetzt davon ab, ob der Kongreß 1935 ganz abgesagt wird oder ob ein intimes Treffen bleibt, das keine Beanspruchung Rougiers bedeuten würde.

NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-67](#) ([weiterer Dsl. ON 330/O.3](#)); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. <Carnap> und msl. <25.III.35>; Signatur msl.

¹⁰⁷ Louis Rougier an Otto Neurath, 19. März 1935, ON 295.

234 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 26. März 1935

Lieber Neurath,

ich habe Dir geschickt: Auszug aus einem polnischen Aufsatz, übersetzt von Rand, zum Behalten.¹⁰⁸ – Rezension Hempel über „Wissenschaftslogik“;¹⁰⁹ vielleicht ist sie für den von Neider geplanten Prospekt geeignet. – Ich schicke Dir jetzt: Bavink über „Wissenschaftslogik“ (vielleicht auch etwas für Prospekt entnehmbar) und über Schlick; diese beiden Dinge bitte zurück! Ferner Adressenliste II, III.¹¹⁰ Es wäre gut, wenn Du eine Kartothek einrichten würdest, statt mit räumigen Listen zu arbeiten.

Der American Express hat die von Euch verzeichnete Zahlung nicht angezeigt;¹¹¹ vielleicht solltet Ihr reklamieren. Der A[merican] E[xpress] ist nachlässig in Buchungen und Mitteilungen.

Neider schreibt heute: „Sie haben sicher auch Hempels Aufsatz in der ‚Analysis‘ gelesen. Ich finde die historische Darstellung sehr gut und auch die Bemerkung gegen Schlick sehr glücklich. Eben sprach ich Schlick, der erklärte, daß er eine ‚humoristische‘ Erwiderung auf Hempels Aufsatz geschrieben habe. Eine ernsthafte scheint er leider nicht mehr fertig zu bringen. Schade! Franks Besuch im Schlickzirkel scheint nun das Ende dieser Körperschaft herbeizuführen. Waismann ist über seine öffentliche Kennzeichnung als ‚Scholastiker‘ so erbost, daß er erklärt, nicht mehr in der Öffentlichkeit erscheinen zu wollen.“¹¹²

Ich würde doch auch sagen, daß der Wiener Kreis zwar nicht von Wittgenstein ausgeht, aber doch in seiner früheren Phase ihm nicht nur Anregungen verdankte, sondern doch zum wesentlichen Teil auf W[itzenstein]s Anschauungen beruhte. Bei einer Darstellung der heutigen Lage würde ich das natürlich nicht sehr betonen, da unsere Entwicklung ja doch sehr von ihm weggeführt hat. Schlick hat einen Aufsatz für eine französ[ische] Zeitschrift geschrieben, dessen deutsches

¹⁰⁸ Rand promovierte 1937 mit einer Arbeit über Kotarbiński; vgl. auch Rand, „Kotarbińskis Philosophie auf Grund seines Hauptwerkes: ‚Elemente der Erkenntnistheorie, der Logik und der Methodologie der Wissenschaften‘“.

¹⁰⁹ Eine Rezension Hempels von Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*, ist offenbar nicht erschienen. In der *Erkenntnis* wurde diese Schrift in einer Sammelrezension von Grelling besprochen; Grelling, „[Rezension von:] Einheitswissenschaft“.

¹¹⁰ Diese Listen (beide datiert mit „März 1935“) finden sich unter ON 380/R.14-10.

¹¹¹ Eine hsl. Notiz von Marie Reidemeister (RC 029-09-69, vermutlich Beilage zu Brief Nr. 232) enthält eine entsprechende Mitteilung.

¹¹² Heinrich Neider an Rudolf Carnap, 25. März 1935, RC 29-07-07; die beiden erwähnten Texte sind: Hempel, „On the Logical Positivists’ Theory of Truth“; Schlick, „Facts and Propositions“.

MS er mir zugeschickt hat.¹¹³ Darin ist die Bemerkung, daß er selber die These des Physikalismus (nämlich, daß alle Sätze in der phys[ikalischen] Sprache formulierbar seien) schon in seiner „Erkenntnislehre“ aufgestellt und vertreten habe.¹¹⁴ Ich habe nachgesehen und es stimmt wirklich. Wieso haben wir das nicht früher bemerkt? Und war nicht Schlicks Einstellung, als wir beide im Zirkel über Physikalismus zu diskutieren begannen, gegen diese These?

Zum neuen Rundschreiben: ich bin auf jeden Fall für Kongreß 1935 in Paris. Ich hoffe sehr, daß R[ougier] doch noch einiges tun wird, um seine Beziehungen auszunützen. Und wenn nicht, muß es auch so gehn. Der Druck und Versand der Einladungen ist ja wohl durch das bisher zugestandene Geld gedeckt. R[ougier]’s weitere Aufgabe wäre ja wohl gewesen, ev[en]t[uell] mehr Geld zu bekommen, Säle unentgeltlich und ev[en]t[uell] verbilligte Wohngelegenheiten. Wenn wir kein weiteres Geld mehr bekommen können, müßten wir aus dem Erträgnis der Kongreßbeiträge Saalmiete u. dgl. bestreiten. Und verbilligte Wohngelegenheit ist gut, wenn es möglich ist, gabs aber in Prag ja auch nicht. Ich sehe nicht ein, warum die Zahl der Teilnehmer deshalb auf 40 beschränkt werden soll, warum nicht gerade so gut 100 oder 150 kommen können. Das Weitere hängt nun doch nur mehr von den Teilnehmern ab. Zum Programm-Entwurf: Anfang 9 Uhr scheint mir viel zu früh! Frühestens geht es um 9½ Uhr! Ich wäre ferner dafür, den Tee am Sonntag wegzulassen. Wenn Geld dafür vorhanden ist, kann er im endgültigen Programm später angekündigt werden. Was sind „comissions d’études“?

Der Daumen heilt und Ina ist schon wieder vergnügter.

Frank und ich haben hier eine Art Kolloquium eingerichtet, das bisher 2 mal getagt hat. Thema: „Physik und Biologie“. Es kommen eine ganze Anzahl Studenten und einige Biologie- und Physik- und Mathematikdozenten. Ob viel dabei herauskommen wird, weiß ich noch nicht, aber es ist so weit ganz nett und erfreulich. Bisher hat Frank 2 mal referiert, nächstes Mal kommt Gicklhorn_x dran. (Frank über Jordan, Jensen u. dgl., G[icklhorn] will im Anschluß an ihn sprechen).

Für September 1936 habe ich eine Einladung zu einem Vortrag an die Harvard Universität erhalten (300jahrfeier) mit Zahlung der Reisekosten.

In der Zeitung stand, daß künftig in Deutschl[an]d Zeitungen und Zeitschriften keine Zeile nichtarischer Verfasser mehr bringen dürften. Ich habe bei Meiner angefragt, ob das auch für Fachzeitschriften und für ausländische Mitarbeiter gilt.

^x (Gickelhorn)

¹¹³ Schlick, „Über die Beziehung zwischen den psychologischen und den physikalischen Begriffen“; die französische Übersetzung erschien als „De la relation entre les notions psychologiques et les notions physiques“.

¹¹⁴ Schlick, „Über die Beziehung zwischen den psychologischen und den physikalischen Begriffen“, S. 375f.

Wenn ja, wäre das ja wohl ein sanfter Tod der „Erkenntnis“. Ich hoffe aber, es trifft uns nicht.

Es bestand oder besteht noch die Absicht, Freundlich hierher zu berufen. Darauf Protest der Nazistudenten und anscheinend auch teilweise heftige Opposition im Lehrkörper. Halt die übliche Schweinerei, so wie im Vorjahr bei Kelsen.¹¹⁵

Wie weit ist eigentlich Deine Illustrationssache für Ogden?

Euch allen sehr herzliche Grüße, auch von Ina.

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, ON 220 (Dsl. RC 029-09-66); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 26. März 1935).

¹¹⁵ Zur gegen vielerlei Widerstände schließlich doch durchgesetzten Berufung Kelsens nach Prag siehe Olechowski, *Hans Kelsen*, S. 599–603.

235 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. März 1935

Lieber Carnap!

Vielen Dank für das poln[ische] Exzerpt (zum Behalten). Die Hempelrez[ension] wird für Prospekt ausgewertet. Bavink bekommst Du zurück, ebenso Hempel.

Natürlich wird mit Kartothek gearbeitet. Aber infolge eigenartiger historischer Umstände wurde eine räumliche Verschiebung durchgeführt. Dabei ist nicht sicher, ob alle Kartothekabschriften mitgekommen sind, wohl aber der Grundstock. Jedenfalls Dank für die Ergänzungen. Auch angenehm für die Kongreßpropaganda. Wir beginnen jetzt mit der Aussendung der Programme. Ich treffe R[ougier] nächster Tage in Brüssel. Ich freue mich, daß Du, wie ich, unbedingt für 1935 Dich aussprichst. Inzwischen hat ja auch R[ougier] sich bereit erklärt, den Kongreß in bescheidenerem Umfang (modeste) zu organisieren – wir sind ja als Empiristen ganz damit einverstanden. Die Zahl der Teilnehmer wird nicht beschränkt, aber wenn keine rauschenden Empfänge und Feste versprochen werden, kommen manche Leute nicht, die entweder für sich selbst oder für ihre Frauen usw. derartiges erhoffen. Das, spielt *unbewußt*, meine ich, mit. Andererseits lockt z. B. viele *Paris* an sich, und manche kommen, weil diese Stadt gewählt wurde. Oder mindestens ist das mit bestimmend.

R[ougier] war sehr für 9 Uhr Anfang. Es beginnt ja doch nicht pünktlich. Es gibt immer allerlei Mitteilungen usw. „Commissions d’etudes“ hat R[ougier] vorgeschlagen. Das ist ein Mittel, um breite Auseinandersetzungen später fortzusetzen. Z. B. interessieren sich jetzt schon zwei Leute für einheitliche logische Terminologie, Helmer und ein Scholzist¹¹⁶ – die werden dann mit Dir und anderen ein solches Komitee formieren usw. Auch unser Enzyklopädievorschlag wird einem Komitee überwiesen, das wir von der UNITY OF SCIENCE SECTION aus vorschlagen. Ich hoffe, Du wirst Dich der Sache annehmen, Morris versucht – bis jetzt vergebens – die Rockefellerstiftung in Bewegung zu setzen, aber es gibt auch noch andere Wege. Ich schreibe bald darüber ausführlicher.

Mit größter Freude höre ich von Deiner Harvard-Reise 1936. Hoffentlich fällt das nicht genau in den Kongreß 1936. Weißt Du den genauen September-Termin?

A[merican] E[xpress] hat uns Eingang des Geldes schon bestätigt.

Ach ist das alles traurig mit Sch[lick] und mit Wa[ismann] und mit Wi[ttgenstein]. Dazu kommt, daß Frank meint, er könne mit meiner Interpretation von

^y ⟨Da⟩

¹¹⁶ Vermutlich ist hier Albrecht Becker gemeint, vgl. unten, Brief Nr. 264 und 268.

Schlicks Aufsatz nicht einverstanden sein.¹¹⁷ Könntest Du mir nochmal sagen, wie Du Schlicks Auffassung ansiehst, soweit ich | sie angegriffen habe. Ich glaube nicht, daß ich ihm Unrecht tue.

Ich sehe im Wiener Kreis vor allem eine Richtung des *Wissenschaftlichen Empirismus*, und der Beitrag von W[itzenstein], so *anregend* er war, betrifft nur einen Ausschnitt. Wi[itzenstein] selbst dagegen ist absolut kein wissenschaftlicher Empirist, sondern durch und durch Metaphysiker und Absolutist. Man müßte das wirklich mal analysieren. Ich finde, die kontinuierlichste Linie hat Philipp Frank eingehalten, er zeigte, so meine ich, besonders wenig Metaphysik und besonders viel Wissenschaftslogik in seinen Arbeiten. Was bringt Wi[itzenstein] da für entscheidende – wenn auch wichtige – Ergänzungen. Ich selbst glaube nur mäßig von Wi[itzenstein] beeinflußt zu sein, wenn auch, wie der ganze Kreis, stark angeregt.

Wo spricht Schlick in der Erkenntnislehre davon, daß alle Sätze physikalisch formulierbar seien? Warum wirts nicht früher bemerkten? 1. Weil wir Schlicks Erkenntnislehre kaum ansahen, da unsere Diskussionen auf einer Ebene sich abspielten, die in der Erkenntnislehre, aber auch in den anderen Publikationen des Wiener Kreises bis dahin nicht *explicit* und *detailliert* erörtert worden waren. Und gerade auf die Zuspitzung kam es an. 2. Weil Sch[lick], als wir mit Physikalismus ernster anfangen, bereits sich der Wittgensteinschen Metaphysik zuwandte, in die er jetzt verstrickt ist. Man kann unmöglich sagen, daß seine Arbeit über das Fundament der Erkenntnis auf dem Standpunkt des Physikalismus steht. Er möchte das „dritte“ Reich irgendwie sichern, das neben Logik, Realwissenschaften irgendwie existieren soll. So wird das von mir andeutend empfunden. Irre ich? Schl[ick] war immer gegen die Thesen, die mit Physikalismus zusammenhingen, als wir davon zu reden begannen, und zwar in einer sonderbaren Weise, er fand all das sei trivial, das eigentliche Problem stecke woanders usw. Und wenn man das woanders zu formulieren suchte, war er wieder in irgendwas ganz derselben Meinung, die ja auch Wi[itzenstein] immer gehabt hätte oder seit Jahren habe, aber es gebe eben doch einen wesentlichen Unterschied, nämlich... und so weiter. Du kennst doch diesen Mechanismus aus eigener Erfahrung. Oder ist das schon eine zu kritische Einstellung meinerseits. Ich habe wirklich Sorge, ich könnte Sch[lick] Unrecht tun, was *mir sehr leid täte*. Aber ich glaube nicht, daß ichs tu, sondern es steht schlimm mit seiner Gesamtanschauung. Wobei nicht zu leugnen ist, daß man im einzelnen seinen gesunden Sinn anerkennen muß, der ihn weit von Waismanns Art entfernt, der sich in alle Irrwege begibt, ohne immer wieder das Geländer der Wissenschaft zu ergreifen.

^z Ksl. (Wittgenstein)

¹¹⁷ Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, bzw. Schlick, „Über das Fundament

Lieber, guter Carnap, ich hätte an Deiner Stelle *nicht* bei Meiner angefragt. Du bringst ihn dadurch in eine schlechte Lage. Ich habe die Zeitungsnotiz auch gelesen und mir gedacht, solange M[einer] *nicht* ausdrücklich gepreßt wird, muß er ja nicht über jeden alles *wissen*. So eine Anfrage kann in allerlei Hände kommen und Leute auf Gedanken bringen, die sie noch nicht gehabt hatten. Zwei Geschichten:

Einem Juden ist ein Kupferkessel [von] zwei Meter Durchmesser gestohlen worden. Er sitzt im Gasthaus und jammert. Der Dieb ihm gegenüber sagt (aus eigenem^a Erleben sprechend): aber, was sorgen Sie sich, wie soll der Dieb einen so großen Kessel abtransportieren können. Der Bestohlene: Wie haaßt? Abtransportieren? Zerschnitten wird er ihn haben auf kalane Stücke. Der Dieb zahlt sein Bier und geht mit dem verheißungsvollen Wort: „Esoi!“¹¹⁸ Er hat etwas zugelehrt.

Ein Jud steht in einem Fleischerladen vor einem Stück saftigem | Schweinefleisch und fragt den Schlächter: Was kost das scheene Kalbfleisch da? Darauf der Schlächter: das ist kein Kalbfleisch, das ist ein Schweinefleisch. Der Jude: Ich hab Se gefragt, (was das kost, und nicht, was das ist)^b.

Solche Probleme mit Zeitschriften werden oft *via facti* gelöst, indem man sich *nicht* drum kümmert. Ohne „Ja“ und „Nein“. Die Österreicher sagen: Wer viel fragt, geht weit irr.

Ich bin übrigens auf die Antwort neugierig, nachdem einmal die Frage getan wurde. An sich ist bei niemandem klar, daß er nicht ganz in Ordnung ist, einer heißt wie der Außenminister, der andere ist der Nachkomme eines Abtes, polnische Namen decken überhaupt alles, und Moritz kann man heißen, auch ohne aus dem auserwählten Volke zu sein. Und daß der Fleischer Schlick in Bubeneč ein Jude sein soll, beweist wenig. Wo kein Kläger ist, ist kein Richter, und M[einer] ist ja nicht zur internationalen Ahnenforschung verpflichtet. Durch Fragen drängt man ihn beinahe dazu.

Heil dem heilenden Daumen und der dazu gehörigen Ina!

Warum kein Thee in Paris? Man muß sich doch einmal ungezwungen kennen lernen. Wenn man ganz schnorrerhaftig ist, kann man ja ein Buffet einrichten, wo man dafür zahlt, daß man gefärbtes Wasser kriegt. Aber ich glaube, R[ougier] wird das schon machen.

Mehr Sorgen macht mir, wie wir die Kongreßpublikationen *vorher* drucken, um den Hörern was in die Hände zu drücken. Aber ich nehme an, R[ougier] wird schon was wissen.

^a (eigem) ^b (was das ist, und nicht, was das kost)

der Erkenntnis“.

¹¹⁸ An das Jiddische angelehnte Aussprache für: „Ach so!“

Daß Du mit Frank Physik und Biologie in Kolloquium besprichst, ist ja phantastisch schön – schade, daß man so fern ist. Ich glaube, es kommt auf alle Fälle was raus.

Ja, Freundlich und andere haben es schwer in der Welt. Wer aber nicht? Alles kommt ins Wanken und da gibt's halt Bruch und Krach.

Für Ogden sind beide Bändchen im Fertigwerden. Es handelt sich nicht um „Illustrationssache“, sondern einmal um INTERNATIONAL PICTURE LANGUAGE und dann um BASIC BY PICTURES.¹¹⁹ Der Versuch, in der Bildersprache auszudrücken, was die Basicsätze ausdrücken.

Das ganze Büro arbeitet, MR plagt sich mit Transformationen, die Graphiker mit Skizzen und Ogden zahlt matt. Aber er hat halt selber nix, wie wir alle... so ist eben im Leben.

Sonst lebt man dahin, wir hoffen, mal von Euch beiden einen Privatbrief zu kriegen, der von Sonne und Menschen erzählt. Wie steht es mit Franks Bein? Was treibt Hanja, wir hören fast nichts von den beiden. Wie man ja überhaupt allmählich verinselt – abgesehen von den neuen Fäden, die sich ansinnen.

Mit guten Grüßen und vielen Wünschen

ON

NB. Über Bavink schreib ich Dir noch. Dir setzt er übel zu. Es kommt nichts heraus, wenn man solchen Leuten nett schreibt. Schon ärgere ich mich, daß ich an Oskar Kraus nett schrieb.¹²⁰ Er soll sich ja sehr schlimm geäußert haben.

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-09-65 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (30.III.35).

¹¹⁹ Beide Bände (der zweitgenannte unter dem Titel *Basic by Isotype*) erschienen in der von Ogden herausgegebenen Reihe *Psyche Miniatures* (General Series).

¹²⁰ In mehreren Briefen an Oskar Kraus im Dezember 1934 und Januar 1935 (ON 258) schlägt Neurath einen überaus konzilianten Ton an und betont die Gemeinsamkeiten zur Brentano-Schule.

236 Otto Neurath an die Fünf, 30. März 1935

An die FÜNF

Es freut mich mitteilen zu können, daß der Kongreß nun *endgiltig* gesichert ist. Rougier hat mitgeteilt, daß er den Kongreß in schlichterer Form, als er ihn ursprünglich im Auge hatte, weiter organisieren wird. Ich treffe ihn in den nächsten Tagen in Brüssel, wo wir alles noch Nötige erörtern werden.

Der Kongreßtermin 15. bis 23. Sept. kann nun überallhin mitgeteilt werden.

Das Ministerium hat die 10.000 frcs nun zur Verfügung gestellt.^c Die Einladungen gehen in den nächsten Tagen hinaus. Ich bitte, Adressen mitzuteilen, an die Einladungen zu senden sind, damit durch einheitliche Versendung die mehrfache Aufforderung an einzelne Personen unterbleibt. Bitte mitzuteilen, wie viel Einladungsexemplare für private Zwecke überdies benötigt werden.

Langevin hat auf Franks Brief noch immer nicht geantwortet. Dewey hat abgelehnt. Über das „große Komitee“ kommt gesonderter Bericht.

Es wird Zeit, daß Anregungen kommen, wer zu Referaten aufzufordern ist. Bis jetzt liegen besonders viele Anregungen vor, die logistische Themen betreffen.

Auch über die Vortragenden kommt bald ein Bericht.

NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-64 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (30.III.35); Signatur msl.

^c Im Original ist wegen Beschädigung nur der Wortteil (stellt) lesbar.

237 Otto Neurath an die Fünf, 5. April 1935

An die FÜNF.

Auf Grund von Briefen und einem Telegramm ergibt sich, daß es Rougier gelungen ist, die wohl günstigste Lösung durchzusetzen.¹²¹ 1935 findet *Paris* statt, mit dem in Prag besprochenen Termin, die Art der Durchführung im einzelnen wird jetzt in Paris besprochen werden. Ursprünglich war eine Alternative 1936 (mit gewissen Geldzusagen) *oder* 1937, mit sehr erheblichen Zusagen. „Le quai m’offre de faire de notre congrés le *grand événement intellectuel* de l’Exposition de 1937 avec des facilités de tous genres (Voyages, Logements, Réceptions, Publicité).“¹²² Aus dem Telegramm von heute ergibt sich, daß 1935 *und* 1937 möglich wurde, also die Kongreßpropaganda jetzt mit aller Kraft einsetzen kann. 1935 wird so zu einer Generalprobe für 1937. Vor allem ist jetzt die Möglichkeit gegeben, mit den Engländern und Italienern, sowie mit allen Franzosen, die für die gemeinsame Sache Interesse haben, Fühlung zu bekommen, so daß 1937 schon jene Gemeinsamkeit auf breiterer Basis besteht, die durch Prag 1934 für kleineren Kreis erreicht wurde.

Ich nehme an, daß kein Widerspruch besteht, wenn ich mit Rougier die Tagung 1935 vor allem in Hinblick auf Diskussionen ausbaue, und die öffentlichen Vorträge usw. nicht betont werden. Was davon möglich ist, soll natürlich gemacht werden, aber ohne Rougier irgendwie zu belasten.

Wichtig sind jetzt Vorschläge für Vorträge, besonders, wie ich schon mehrfach betonte, auf dem Gebiet der Wissenschaftslogik einzelner Wissenschaften – für Logistik und verwandte Themen, auch historische, ist am meisten Interesse festzustellen. Es ist wichtig, den EMPIRISMUS nicht zu kurz kommen zu lassen.

Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 029-09-62 (weiterer Dsl. ON 330/O.3); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: nachträglich msl. (Carnap); msl. (5.III.1935), hsl. korrigiert zu (5.IV.1935); Signatur msl.

¹²¹ Diesem Brief beigelegt war offensichtlich der Durchschlag von Neuraths Brief an Louis Rougier vom 2. April 1935, RC 029-09-63.

¹²² Louis Rougier an Otto Neurath, 3. April 1935, ON 294.

238 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 11. April 1935

Lieber *Neurath!*

Besten Dank für zahlreiche Briefe. Gut, daß es Dir gelungen ist, 1935 Paris zu retten. Warum nur macht Rougier so viel Geschichten? Mit Deinem Brief an R[ougier] v. 2. April war ich vollkommen einverstanden, ebenso Frank.

Bitte Kongreß-Einladung an: Prof. G. Tanabe, Kyoto (Japan), Kaiserliche Universität.

Die Reise zur Harvard Univ[ersity] möchte ich nicht im Neurath-Tempo machen, dem meine Knochen und Nerven nicht gewachsen sind, sondern ich will die Gelegenheit benutzen, drüben auch mit andern Universitäten in Fühlung zu kommen. Ich werde also wahrsch[einlich] den ganzen Sommer 1936 bis Okt. drüben sein. Daß ich dann hier den Kongreß nicht mitmachen kann, tut mir sehr leid, besonders weil er vielleicht in Warschau sein wird, wo sicher viel Logistik und Syntax diskutiert werden wird.

Von A[merican] E[xpress] London noch keine Nachricht; ich habe jetzt angefragt.

Wittg[enstein] hat unserm Empirismus eine wichtige Unterstützung gebracht dadurch, daß er die (für Mill noch unüberwindlichen^d) Schwierigkeiten einer empiristischen Deutung von Math[ematik] u. Logik überwand, indem er zeigte, daß sie analytisch sind. Besonders Hahn hat diese Verbesserung des Empirismus immer wieder betont.¹²³ Die taktisch richtigste Haltung scheint mir jetzt die zu sein, daß wir Wittgensteins Verdienste ruhig anerkennen, aber uns von seiner Metaphysik deutlich abgrenzen.

Schlicks Physikalismus: Erk[enntnis]lehre, 2. A[uflage], S. 270–273.

Meiner hat geschrieben, daß die Zeitungsmeldung nicht stimmte. Deine Bedenken waren hier sicherlich unnötig. M[einer] ist doch nicht Behörde, sondern wie wir interessiert, Bewegungsfreiheit zu haben.

Ich finde Bavinks Polemik nicht schlimm. Es macht doch die Leute auf unsre Sachen aufmerksam. Der liebe Oskar Kraus ist ganz anders. Er hat, wie mir berichtet wurde, in seinem Seminar gesagt, eigentlich sei meine Ansicht, daß die ethischen Normen nicht wissenschaftl[ich] begründbar seien, gemeingefährlich, und er habe sich überlegt, ob er nicht die Pflicht habe, mich vor Gericht anzuklagen, habe auch mit Masaryk über die Frage gesprochen. Er wolle es aber doch nicht tun, denn sicherlich glaubte ich ja selbst nicht, was ich da sage. Trotzdem kann ich

^d <unüberwindliche>

¹²³ Vgl. insbesondere Hahn, „Empirismus, Mathematik, Logik“, und *Logik, Mathematik und Natur-*

nicht umhin, gegen ihn immer freundlich zu sein, gerade weil ers alles so ernst nimmt, was mir ja im Grunde doch sehr sympathisch ist.¹²⁴ (Welcher Gegensatz zu dem Schwätzer Utitz!). Und auch Du solltest Dich nicht ärgern, freundlich gewesen zu sein, auch wenn er sich hat hinreißen lassen, gegen Dich eine polit[ische] Spitze zu äußern.¹²⁵ †

12. April

Gestern bei Franks trafen wir zufällig Kraus. Er gab zu, unsere Auffassung als kulturgefährlich hingestellt zu haben, bestritt aber, von Gerichten geredet zu haben. Er diskutierte heftig, wie immer, trotz seines Wohlwollens, das uns wenig hilft.

Frank erzählte mir, was er Dir über Schlick geschrieben hat.¹²⁶ Ich stimme da im ganzen mit ihm überein.

Wir fahren jetzt ins Rheinland, da ich aus geschäftl[ichen] Gründen mit meiner Schwester reden muß. Wir werden dann auch einen Abstecher zu Hempel machen (dort erreicht mich Post vom 23. bis 25. April).¹²⁷ Wir haben auch erwogen, Euch zu besuchen. Leider ist aber diesmal die Zeit zu kurz, da wir am 29. wieder in Prag sein müssen. Ich hoffe aber, wir sehen uns im Sommer noch vor dem Kongreß.

Dir, Olga und MR herzliche Grüße, auch von Ina

Dein
R. Carnap

PS. Feigl schreibt, daß er seine bibliogr[aphischen] Notizen an Morris geschickt hat, und daß er großen Wert darauf legt, in der Bibliographie als Amerikaner zu erscheinen, mit der Bemerkung, daß er ursprünglich Mitglied des Wiener Kreises war.

Brief, msl., 2 Seiten, ON 220 (Dsl. RC 029-09-61); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 11. April 1935).

erkennen.

¹²⁴ Zu dieser Episode und der Beziehung zu Kraus vgl. Carnap, „Intellectual Autobiography“, S. 81f.

¹²⁵ Vermutlich ist hier eine der recht scharfen Bemerkungen gemeint, die sich im Brief von Oskar Kraus an Otto Neurath vom 23. Januar 1935 (ON 238) finden.

¹²⁶ Philipp Frank an Otto Neurath, März 1935, ON 235; Frank berichtet hier über die mündlich von Schlick noch einmal bekräftigte Weigerung, die Diskussion mit Neurath fortzusetzen, was Frank „sehr grob“ fand (ebd.).

¹²⁷ Zu dieser Reise siehe TB 15.4.–30.4.1934.

239 Otto Neurath an die Fünf, 14. April 1935

Für die FÜNFE

Besprechung in Brüssel mit Rougier bei Schraenen, der Förderung der Kongreßarbeit zusagt. (14.IV.35)

Materielle Organisation in Paris übernimmt Wagon-Lits (Cook), wohin auch alle Zahlungen geleistet werden. Für die Aussendungen des Propagandamaterials und der Eintrittskarten usw. stellt Haager Sekretariat Adressenmaterial bei. Rougier und Schraenen werden Adressen für Frankreich, Italien, Spanien, Schweiz, Belgien senden, zur Ergänzung der Haager Kartothek.

Zunächst geht „allgemeines“ Programm hinaus. Das mit Angabe der einzelnen Referate erst vor dem Kongreß. (Für Druck will Sch[raenen] Sorge tragen).

Nochmals festgelegt: kein „offener“ Kongreß. Redner werden von Komitee eingeladen zu sprechen. Nur Teilnahme und Diskussion ist frei.

Referate sollen *länger*, als sie dann gehalten werden, gedruckt bei Kongreßbeginn vorliegen. Maximalumfang wird von Druckmöglichkeiten usw. abhängen.

Diskussion wird *nicht mitstenographiert* werden, doch soll (mit Hilfe)^e freiwilliger Mitarbeiter (Studenten usw.) ausführliche Protokollführung gesichert sein, so daß die Redner nachträglich eine Unterlage für ihre Diskussionsniederschriften haben. *Keine* offiziellen Übersetzer. Kurze Auszüge sollen in Übersetzung vorgelesen werden, ähnlich wie in Prag, als Übersetzer fungieren Kongreßteilnehmer.

Um Empirismus zu betonen, sollen Vertreter von Einzeldisziplinen, die uns nahe stehen, zu Vorträgen aufgefordert werden. Rougier versprach, Vorschläge zu machen. (Abgesehen von Physikern, bisher in Aussicht genommen Biologe Woodger, Psychologe Rubin). Gefahr einer „neuen Scholastik“ (Metaphysik mit Logistik) wurde gestreift.

An Boll soll eine vom Fünferkomitee gezeichnete Einladung zu einem Vortrag geschickt werden.

Zunächst keine öffentlichen Abendvorträge in Aussicht genommen.

NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-58 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. (Carnap); Signatur msl.; der Brief ist undatiert und möglicherweise auch erst kurz nach dem am Briefanfang genannten Datum der Besprechung verfasst.

^e <mithilfe>

240 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 19. April 1935

Lieber Carnap!

Dank für Brief vom 11.IV. Paris endlich in Ordnung. Als ich mit Rougier am 15. sprach, sagte er auch Geldsendung zu. Große Schreibearbeiten können wir nicht dauernd aus eigenem zahlen.

Wie schön, daß Du lang in USA sein willst. Da wäre doch ein Kongreß im Frühjahr 1936 fein. „Ostern in Warschau“. Bevor das Gas kommt. Heuer werden die Italiener in Abessinien kaum mehr anfangen können, weil die Regenzeit naht,¹²⁸ und auch sonst weiß nicht jeder genau genug, mit wem er Feind und mit wem er Freund sein soll. Also haben wir wohl bis 1936 Zeit. Das Gas dürfte aber sich eher den Sommer aussuchen.

Erkenntnislehre von Sch[lick] nachgelesen. Ja, das ist ungefähr, was er jetzt f sagt, und auch was er abgeschwächt im Zirkel sagte: „Die unmittelbar gegebenen Elemente gehen niemals selbst in die physik[alische] Theorie ein...“ „1. Das Wirkliche, das an sich Existierende... 2. Die_g physikalischen Begriffe (Ganglienzellen)... 3. Die anschaulichen Vorstellungen, die uns zur Repräsentation der eben genannten Begriffe dienen...“¹²⁹ Das ist doch die Metaphysik in nuce, die er jetzt vertritt, warum willst Du ihr den Namen Physikalismus verleihen? Ein Vorläufer der Anschauung, daß man mit einer Sprache, der physikalischen, auskomme, aber ein Vorläufer, wie wir alle damals waren. Keine Antizipation, wie ich nach Deinem Brief vermutet hätte. Aber vielleicht meinst Du etwas Bestimmtes und nicht diese metaphysische Dreiteilung.

Ad Wittg[enstein]. Hempel half mir ihn freundlich behandeln.¹³⁰

Ich besprach mit Hempel-Oppenheim, daß über Typusbegriff in den Wissenschaften referiert werden könnte.¹³¹ Das paßt zum Thema „Einheit der Wissenschaft“ – wäre entweder unter Anwendungen oder in Spezialsektion zu behandeln. Nehme an, daß Du damit einverstanden bist. Mir ist die empiristische Fassung des Titels wichtig, weil ich ja jetzt die Spezialsorge habe, es käme bald das berühmte Buch: METAPHYSICA MODO LOGISTICA DEMONSTRATA. Wenn es er-

f Ksl. <Schlick>. g <Das>

¹²⁸ Der italienische Angriff auf Abessinien (Äthiopien) erfolgte schließlich Anfang Oktober 1935.

¹²⁹ Schlick, *Allgemeine Erkenntnislehre*, S. 271 bzw. 274 (bei Schlick heißt es dort genau: „...(Ganglienzelle, nervöse Erregung usw.)“).

¹³⁰ Gemeint ist vermutlich Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*.

¹³¹ Vgl. die spätere Publikation Hempel/Oppenheim, *Der Typusbegriff im Lichte der Neuen Logik*, sowie Neuraths Rezension, „La notion de ‚Type‘ à la lumière de la logique nouvelle“.

scheint, eventuell unter anderem Titel, erbitte ich wieder Prognosenbestätigung, wie im Fall Waismann.

i In Sache [Meine]_{r_h}. Es handelt sich nicht darum, ob ein Fall unter das Axiomensystem einer Rechtsordnung fällt. Es sind Übergriffe, extensive Interpretation usw. an der Tagesordnung. *Via Facti* kann man aber vieles tun, was man nicht mehr wagen kann, subsumierend unter Rechtsbegriffe zu vertreten. Und es ist gut, wenn jemand naiv sagen kann, er hätte nie gedacht, daß... Deine Anfrage nimmt aber dem Befragten die Naivität. Daß [Meine]_{r_j} uns gut gesinnt ist, weiß ich aus einem konkreten Fall, in dem er sich fabelhaft gut aufgeführt hat. Besonders nett war, wie er sich nichts zu wissen machte. Nun scheinst Du zu übersehen, daß die *Anfrage* einschließt, Du seist der Meinung, eine bestimmte Antwort würde gewisse Leute treffen, die in Betracht kommen. Und diese | Information braucht man dem Gegner nicht zukommen zu lassen. Damit meine ich doch nicht [Meine]_{r_k}. *Aber* jeder Brief ist für Devisenstelle offen, und daß die sich nicht nur für Devisen interessiert, weißt Du. Weiter, in jedem Betrieb ist doch jene Partei ausgiebig vertreten, die jetzt mit der Behörde identifiziert wird. Jeder einlaufende Brief wird nicht nur vom Chef gelesen, und auch die Antwort muß abgelegt, also dritten Personen zugänglich gemacht werden. Wovon man nicht wünscht, daß es die erfahren, deren Wohlwollen nicht gesichert erscheint, davon schreibt man besser nicht in Briefen in jene Gebiete, wo solche Zustände herrschen, wie sie sich der Bürger eines Quasi-Rechtsstaates nicht vorstellen kann, wohl aber ich, der ich vielfältige Erfahrungen mit solchen Gebilden habe.

Daß Du Bavink als Propagator empfindest, ist arabisch: „Der Hund kläfft – die Karawane marschier“.

i Aber, wenn Du den Ernst von O[skar] K[raus] sympathisch findest, vergiß nicht, daß andere den Ernst gewisser anderer Gruppen sympathisch finden, die nicht ohnmächtig wie O[skar] K[raus] sind, sondern bei gleicher Gesinnung dieser Gesinnung Ausdruck verleihen... Ich glaube, O[skar] K[raus] ist für unsere Opposition reif.

Schade, daß wir Euch diesmal nicht sehen, aber hoffentlich vor dem Kongreß. Wir grüßen alle zusammen Euch zwei beide

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-09-60 (Dsl. ON 220); Briefkopf: msl. (19.IV.35), ksl. (bekommen Brüssel 22.4.).

^h <...r> ⁱ Ksl. <Meiner>. ^j <...r> ^k <...r> ^l Ksl. <Kraus>.

241 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. April 1935

Lieber Neurath,

besten Dank für Deinen Brief. Scholz und 2 seiner Schüler¹³² möchten möglichst bald eine Einladung zum Kongreß (zwecks Devisenbeschaffung), die nur von Łukasiewicz und mir unterschrieben ist. Dagegen bestehen doch wohl keine Bedenken. Gibt es schon offizielles Briefpapier für solche Zwecke und könntest Du mir mehrere Bogen nach Pr[ag] schicken? Gibt es schon einen offiziellen Text für solche Einladungen? Schade, daß wir nicht zusammen hier sind. Auch die Gespräche in Münster waren anregend.¹³³ Ausführlicherer Bericht folgt von Prag aus.

Herzliche Grüße von Hempels und uns beiden,

Dein
R. C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-59](#); Briefkopf: msl. (Brüssel, den 25.4.1935).

¹³² Gemeint sind Friedrich Bachmann und Albrecht Becker; siehe unten, Brief Nr. 243.

¹³³ Bei diesem Aufenthalt hielt Carnap im Seminar von Scholz den Vortrag „Kritische Punkte bei der Aufstellung eines Axiomensystems“; vgl. dazu und zu den dort geführten Gesprächen TB 16.–18.4.1935.

242 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. April 1935

Lieber Carnap!

- ^m Wegen der Einladungen, die Du und Ł[ukasiewicz] unterschreiben sollⁿ, bitte sprich mit Frank, ich schließe mich unbeschweren seiner Meinung an.

Eigenes Briefpapier haben wir aus Ersparnisgründen nicht angefertigt. Die Einladungen an die Interessenten versendet Wagons lits und sonstige Briefe schreiben wir halt auf unserem Papier, das ja nur für wenige Interessenten unerwünscht ist. Da schreibt z. B. Frank an zwei H,^{s134} usw. Oder jetzt wohl Du usw.

Ich erwarte nun längeren Reisebericht. Hast Du das Buch von Uuno Saarnio zur symbolischen Logik schon angesehen?¹³⁵ Ich bin auch sehr gespannt, was Du über die Scholzeleute erzählen wirst. Eigenartiges Gemisch von Logistik und Metaphysik. Du weißt ja, ich erwarte: METAPHYSICA MODO LOGISTICO DEMONSTRATA. So oder so.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-57 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (30.IV.35).

^m Ksl. (über (Einladungen)) (für Scholz); (Łukasiewicz). ⁿ (sollen)

¹³⁴ Bezug unklar.

¹³⁵ Saarnio, *Untersuchungen zur symbolischen Logik*.

243 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. Mai 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Briefe. Scholz schreibt mir jetzt:

„Wenn Sie Wert darauf legen, daß wir Münsteraner auf den Pariser Kongreß kommen, so bitte ich Sie, dafür zu sorgen, daß außer den verabredeten persönlichen Einladungen an Dr. Bachmann, Dr. Becker und mich noch je eine offizielle Einladung an die Universität Münster und an die Philosophische und Naturwissenschaft[afliche] Fakultät der Universität erfolgt, womöglich mit der Begründung, daß Münster die einzige deutsche Hochschule ist, an der die Logistik nicht nur als ein philosophisches Unterrichtsfach, sondern als ein eigenes philosophisches Forschungsgebiet existiert. Wenn Sie diese beiden Einladungen ausschicken, dann ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Philosophische Fakultät mich als Vertreter der Universität zu diesem Kongreß delegiert, wie sie soeben unsern Orientalisten für den internationalen Orientalistenkongreß in Rom delegiert hat, von welchem gleichfalls zwei solcher Einladungen an Münster ergangen sind. Ich denke mir die Sache so, daß das öffentliche Einladungsformular genommen und durch die vorgeschlagenen Zeilen ergänzt wird. – Damit Sie mich nicht mißverstehen, füge ich ausdrücklich hinzu, daß dies nur ein Vorschlag ist für den Fall, daß Sie uns die Teilnahme auf jede mögliche Weise erleichtern wollen; denn als Vertreter der Universität kann ich immer noch etwas eher hoffen, für mich und meine Jungens die nötigsten Devisen zu erhalten.“¹³⁶

Was denkst Du dazu? Kannst Du mir bitte möglichst bald gedruckte Einladungen zugehen lassen? Mit der Unterzeichnung der Einladungen an die Münsterer durch L[ukasiewicz] und mich ist Frank völlig einverstanden. Scholz drängt ferner sehr auf eilige Erledigung.

London hat Deine Einzahlung von 4/2/0 bestätigt. Das sind, zu 116 umgerechnet, 476 Kč. Deiner Weisung gemäß habe ich mir davon 106 Kč behalten, das macht mit den früheren 94 Kč zusammen die 200 Kč; den Rest von 370 Kč habe ich an Frank überwiesen. Ich möchte dem hinzufügen, daß diese zweihundert aber „Darlehen ohne Rückzahlungsverpflichtung“ waren; sie stehen Dir also in jedem Bedarfsfall sehr gern wieder zur Verfügung.

Bitte um die Adresse von Lévy-Bruhl!

Mit der Einladung von Boll zu einem Vortrag bin ich einverstanden.

Bitte setze Dich mit Dr. J. H. Woodger (Epsom Downes (Surrey), Tanhurst) wegen seines Biologievortrages in Verbindung. Er hat sich dazu bereit erklärt. |

¹³⁶ Der Brief von Heinrich Scholz ist nicht überliefert.

Das Buch von Saarnio habe ich angesehen; es ist nicht nur nicht metaphysikfrei^o, sondern auch im logischen Teil schwach.

Die Gespräch in Münster waren ganz nett und anregend. Mit seiner Metaphysik rückte Sch[olz] nicht heraus. Sein Hauptverdienst ist, daß er junge Leute, wie Becker und Bachmann, anregt, ordentliche Dinge zu studieren und zu schreiben. Ein dauernder Verkehr mit ihm wäre wegen seiner erstaunlichen Naivität in logischen Dingen aber eine große Geduldsprobe.

Und was ich Dir von Oppenh[eim] erzählen soll, weiß ich nicht recht. Er ist halt ein komischer Mann. Aber man muß doch froh sein, wenn ein reicher Mann sein Geld für Wissenschaft ausgibt – er ermöglicht Hempel doch ganz nette Arbeiten – als für schlechtere Dinge. Sein ungeheures Pathos, wenn er von ganz gewöhnlichen Dingen spricht, und erst recht, wenn von Wissenschaft, ist ermüdend. Das Zusammensein und die Gespräche mit Hempels waren gut und erfreulich wie immer.¹³⁷ Wie schade, daß wir nicht auch zu Euch kommen konnten! Für uns wäre eine Abwertung des Geldens ja herrlich; da würde die Fahrt für uns billiger. Ich überlegte auch schon, ob wir den Nachkongreß aus Billigkeitsgründen nicht in Belgien machen sollten. Olga müßte natürlich hinkommen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, ON 220 (Dsl. RC 029-09-56); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (den 10. Mai 1935).

o Hsl. Korrektur von (metaphysikvoll).

¹³⁷ Zum Aufenthalt in Brüssel siehe TB 22.4.–28.4.1935.

244 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Mai 1935

Lieber Carnap!

Heute komme ich mit einer Bitte. Sei so lieb und sieh mitfolgendes Manuskript¹³⁸ möglichst bald durch und versieh es mit Bemerkungen – übrigens würden mir auch positive Äußerungen erwünscht sein, da ich ja leider so oft^p eines Gespräches mit Dir entbehren muß (na war das keine schöne Genitivkonstruktion?).

Im übrigen lebt man mehr mies dahin und genießt mehr die Schattenseiten des Daseins. Wissenschaftliche Arbeit, etwas viel unterbrochen durch allerlei Zeug, ist ein gewisser Trost.

Ich höre so wenig von Anregungen für den Kongreß. Wer soll reden, was soll geredet werden. Rougier stellt einiges zusammen, ein paar Sachen sind bei mir angemeldet. Jørgensen wäre bereit, über Logicism and Empiricism zu reden, Feigl hat auch allerlei angemeldet usw. Ihr bekommt bald eine Übersicht. Wird aus der biolog[isch-]physikalischen Kolloquiumarbeit in Prag nichts für den Kongreß herauswachsen?¹³⁹

Vielen Dank für die mathem[atische] Arbeit. Mit Interesse las ich, was Du über Wittg[enstein] und Sch[lick] schreibst.¹⁴⁰ Das ist die Bemerkung, die Du mir damals am Fuß des Weißen Berges unter Bäumen zugerannt hast. Was ich apperziere ist immer genußreich – aber schöner wärs, noch im warmen Meeressande zu liegen und die Logische Syntax neben sich, so was behaglich zu genießen. . .

Wir haben jetzt ungefähr 1000 Adressen (inkl. Universitäten und Fakultäten) beisammen, so daß es bald losgehen kann. Die Hefte, die Wagons Lits zusammensetzen, sind noch nicht in Korrektur da. Rougier ist in Besançon und kann jetzt vieles vorbereiten. Die Arbeiten werden ja jetzt immer mehr ihn belasten.

Nagel war mit Frau hier. Es war sehr nett. Er erzählte auch allerlei über USA, Philosophisches und Militaristisches, insbesondere über die Exerzierübungen der Studenten, die er mitmachte. Wenn man weiter exerziert, kann man sogar Reserveoffizier werden und kriegt für diese Vorbereitungssemester Stipendien. Jetzt bemerkte ich auch, wie an den amerik[anischen] Universitäten die Military Sciences neben der Theologie eine sinnvolle Stelle einnehmen. . .

Ich würde gern mal wieder von Euch hören.

^p Hsl. Korrektur eines unleserlichen Wortes. ^q Ksl. (Gültigkeitskriterium).

¹³⁸ Wie aus dem Folgebrief hervorgeht, handelt es sich dabei um das deutsche Manuskript von Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*; ein Exemplar dieses Manuskripts findet sich unter ON 193/K.9.

¹³⁹ Zu diesem Kolloquium siehe oben, Brief Nr. 234.

¹⁴⁰ Carnap, „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“, S. 167; dort wer-

Mit guten Grüßen an Dich und Inenwerden

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-55 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (11.V.35).

den Wittgensteins und Schlicks Bestimmungen des Begriffs „analytisch“ als unzureichend zurückgewiesen.

245 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 15. Mai 1935

Lieber Neurath!

Ich habe mich sofort an Dein MS begeben und es eifrig und mit großem Interesse gelesen. Als Frucht davon entstand beiliegende Tabelle;¹⁴¹ bitte korrigiere und ergänze die Merkmale hinter den Namen, und schicks mir zurück. Ich würde es für sehr wünschenswert halten, wenn Du der Broschüre solch eine Übersicht begeben würdest, besonders für Leute wie mich, die die Jahreszahlen nie wissen und nicht einmal die wichtigsten Zeitverhältnisse der verschied[enen] Leute zueinander im Kopf haben. – Im MS hab ich Randbemerkungen gemacht. (S. 60 fehlt, 59 ist doppelt). Im allgemeinen einverstanden, d. h. ich weiß ja zu wenig von den histor[ischen] Dingen. Inbezug auf den Wiener Kreis selbst würde ich (aber das ist nur ein subjektiver Eindruck inbezug auf die Gewichtsverteilung) Russell und Wittg[enstein] noch mehr Bedeutung beimessen, als Du es tust.¹⁴² Du legst das Hauptgewicht auf den Empirismus der Hahn-Neurath-Frank-Gruppe; ich würde es mehr auf die log[ischen] Probl[eme] legen, die im Anschluß an R[ussell] u. W[ittegenstein] diskutiert wurden. Empiristische Leute gab und gibt es sehr viele; für den Wiener Kreis ist die log[ische] Analyse hauptsächl[ich] charakteristisch. Du betonst das ja auch. Es ist schließlich nur ein Unterschied in der Gewichtsverteilung. Ist es nicht so, daß die neuen Gedanken hauptsächl[ich] von Russell u. Wittg[enstein] (und ein wenig von mir) kamen (später beim Physikalismus auch von Dir), während Eure Gruppe im wesentlichen die Auffassungen anderer (Mach, Poincaré, Russell) diskutierte und annahm?¹⁴³ Aber das soll kein Einwand sein; jeder sieht natürlich die Entwicklung in etwas anderer Perspektive.

Worüber soll ich auf dem Kongreß vortragen? Syntax oder Wissenschaftslogik?

In unserm biol[ogisch]-phys[ikalischen] Kolloquium ist außer Frank und mir wohl niemand, der für einen Kongreßvortrag in Betracht käme. Ich glaube, Gicklhorn könnte nicht gut die wissenschaftslogisch-prinzipiellen Fragestellungen herausheben.

Ich glaube, die Absicht, die Kongreßvorträge vorher zu drucken, müssen wir doch aufgeben, so schön es wäre. 1) aus finanziellen Gründen; 2) die Vortragsan-

¹⁴¹ Nicht überliefert bzw. identifizierbar.

¹⁴² Die publizierte Fassung geht nur an einer Stelle auf Wittgenstein ein, samt Hinweis auf die Opposition im Wiener Kreis gegen die Metaphysik des *Tractatus* (*Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*, S. 48f. / GphmS 697); Russell wird an mehreren Stellen, aber doch eher beiläufig erwähnt.

¹⁴³ Zu den Diskussionen im (später so genannten) ersten Wiener Kreis im Zeitraum 1907 bis 1912 siehe die Einleitung in Frank, *Modern Science and its Philosophy*, sowie z. B. Haller, „Der erste

meldungen werden, wie man schon sieht, vielfach sehr spät erfolgen; man bringt dann schwer die Leute dazu, rechtzeitig noch ein druckfertiges MS abzuliefern.

Zu Schlick (Dein Brief 19.IV.). Gewiß hat S[chlick] da noch etwas realistische Metaphysik, von der Reste noch heute da sind. Aber außerdem vertritt er auch die These, „daß die raum-zeitlichen Begriffe zur Beschreibung jeder beliebigen Wirklichkeit ausnahmslos geeignet sind, also auch der Bewußtseinswirklichkeit“ (2. A[uflage], S. 270); „die Physik ist das System exakter Begriffe, welche unsre Erkenntnis allem Wirklichen zuordnet. Allem Wirklichen; denn nach unsrer Hypothese ist im Prinzip die gesamte Welt der Bezeichnung durch jenes Begriffssystem zugänglich“ (S. 271).¹⁴⁴ Das ist doch mehr als eine vage Anticipation; das ist doch schon die These des Physikalismus selbst.

Meinen Brief v. 10. Mai wirst Du inzwischen bekommen haben.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-54\)](#); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 15. Mai 1935).

^r Hsl. (coordin[ieren] / correlieren).

Wiener Kreis“.

¹⁴⁴ Der erste zitierte Teilsatz beginnt mit „daß vielmehr die“, Hervorhebungen im Original sind hier nicht übernommen; Schlick, *Allgemeine Erkenntnislehre*, S. 270f.

246 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. Mai 1935

Lieber Carnap:

Ich danke Dir wirklich sehr für die freundliche Durchsicht meiner Arbeit. Ich konnte, als sie mir vom Abschreiber zugeschickt wurde, nicht mehr die Fehler korrigieren, da ich zu sehr mit anderer Arbeit überhäuft war, aber es war ja auch so alles verständlich – auf S. 34 ist die Stelle über die linke Opposition durch Zeilenverschiebung ganz außer Rand und Band geraten. Ich habe Frank S. 59 geschickt und ihn gebeten, Dir sofort S. 60 zu geben. Bitte sag, was Du auch dazu meinst und schick mirs gleich.

Die Zeittabelle hat vieles für sich – ich hatte einmal so eine in meinem Artikel zur Geschichte der Optik¹⁴⁵ – sie enthält halt so wenig Namen. Aber vielleicht werde ich sie doch wenigstens von Francis Bacon an bringen, da ich ja schließlich die Filiation einigermaßen zusammenhängend ausgesucht habe, wenn auch nicht rein nach systematischen Gesichtspunkten. Wie ja das Ganze mehr eine Gelegenheitsarbeit ist, wenn auch sehr viel durchgearbeitet und umgearbeitet. Die Kennzeichnung ist durchaus meiner Neigung entsprechend, aber ich möchte sie lieber nicht bringen, weil dann verschiedene Probleme auftreten, die ich hier nicht erörtern will, z. B. die „Metaphysiker“, die in den Materialisten drinstecken usw., obgleich sie Antimetaphysiker sind. Ich habe daher nur die kleine Tabelle eingefügt¹⁴⁶ und, obgleich ich für mich selbst alle Kombinationen durchprobiert und für alle Beispiele gesucht habe, beschränkte ich mich am Schluß auf ein paar Beispiele, die zur Orientierung genügen. Aber Du wirst sehn, wie sehr die liebevolle Mühe genutzt werden wird.

Was Du über Logik und Empirismus bezüglich Wichtigkeit schreibst, geht mir seit langem im Kopf herum, und ich will Dir vielleicht meine Einstellung erklären, die Du ja im groben kennst. Bis vor kurzem hatte ich mehr Vertrauen als gegenwärtig zu der erzieherischen Kraft der Logik. Nun bin ich aber ernsthaft der Meinung, daß die nächste Metaphysik ganz besonders stark mit Logik, ja mit Logistik arbeiten wird. Ich sah das an einem Nationalökonom, der sogar mit FREGE operiert, aber in Seelenruhe die nomothetische Methode usw. in Freiheit dressiert vorführt. USW. Ich bin daher zwar der Meinung, daß die Logik ein notwendiger, aber kein hinreichender Schutz ist, und gerade Wittgenstein spricht gegen uns und die Metaphysik von Russell nicht gerade für uns. |

^s Ksl. ((im Wiener Kreis)).

¹⁴⁵ Neurath, „Prinzipielles zur Geschichte der Optik“, S. 378, Anm. / GphmS 76f., Anm.

¹⁴⁶ Vgl. Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*,

t Die größten Dienste hast sicherlich Du uns geleistet, die größte Beruhigung hinsichtlich Metaphysikfreiheit habe ich bei Frank, der gerade am wenigsten logistisch interessiert ist. Ich muß aber zugestehn, daß ich nicht genau sehe, wie sich die logistisch strenge Fassung als besonders wirksam für den Empirismus erweisen wird. Ich werde sehr gerne die von Dir hervorgehobene Bedeutung des Logischen noch mehr betonen – obgleich ich das reichlich zu tun meinte –, da ich ja geradezu Fanfare blase, wenn die beiden einander kriegten.

u Worin die Weiterentwicklung von Hahn, Frank und mir über Mach, Russell usw. hinaus ging müßte man mal untersuchen (mein lieber Abschreiber hat aus unerfindlichem Grund meinen präzise geschriebenen Russell dauernd in einen Russel verwandelt), ebenso, wie weit Du und Schlick gekommen seid. Ich habe die *Leistung* der einzelnen eigentlich gar nicht erwähnen wollen und daher alles als Richtungsentwicklung gekennzeichnet. Aber durch Hervorhebung dieser oder jener Ideen wird freilich ein bestimmter Eindruck erzeugt, den ich gar nicht erzeugen will.

Ich müßte wirklich mal überlegen, wie sich die Schlickschen Formulierungen zu der These von der physikalistischen Einheitssprache verhalten, die als einzige sozusagen von vornherein gelernt werden könnte und auch die Protokollsätze umfaßt. Das kann man mit der Realismusthese kaum verbinden. Aber sicherlich stand Schlick uns früher näher als jetzt. Ich wehre mich natürlich immer dagegen, wenn von Bezeichnung der Welt die Rede ist, während ich von den Sätzen zu sprechen für wesentlich hielt. „Die Welt ist der Bezeichnung zugänglich“ – gerade dagegen trat ich eigentlich im Scientiaartikel auf, so schien es mir.¹⁴⁷ Wir müssen wirklich mal jemanden finden, der unsere Sache historisch analysiert, nicht wegen der Ehrenmale, sondern weils wirklich interessant wäre zu sehn, wie sich diese Gedanken entfalteten. So glaube ich, daß bei Schlick alles absolutistisch gemeint ist usw. usw. Ich glaube, man müßte die Tabellenmethode anwenden, um vorwärts zu kommen.

Ich muß aber weiter eilen, denn gestern abend konnte ich endlich meine Brochure für die Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT abschließen¹⁴⁸ und muß nun noch einiges ergänzen und teilen, da ichs am Dienstag einem theoret[ischen] Na-

t Ksl. (Ich meinte nicht Vergleich der objektiven Bedeutung, sondern des Einflusses im Wiener Kreis.).

u Ksl. (ja).

S. 44 / GphmS 694.

¹⁴⁷ Neurath, „Physikalismus“.

¹⁴⁸ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

tionalök[onomen] an Universität und Handelshochschule vorlegen möchte,¹⁴⁹ ehe ichs Dir, Jørgensen und Neider sende.

Also: Alle Deine Korrekturen wenden sich gegen die Auffassung, daß man die Sätze der Logik und Mathematik an den Zeichen, mit denen man herumschiebt, kontrolliert.

Ist Dir diese Auffassung zuwider? Wenn man mich fragt, wieso hältst Du diesen mathematischen Satz für falsch, was kann ich anderes tun, als die Rechnung vorführen? Der Unterschied von mathem[atischen] und empirischen Sätzen wäre, daß es einen Sinn hat zu sagen im empirischen Diskutieren: wenn ich die Drei mir mehr ansehe, werde ich vielleicht merken, daß sie doch nicht eine völlige Drei ist usw., während in der Mathematik es außer 3 und 4 nichts in diesem Bereich an Zeichen gibt, was in Frage kommt. 1, 2, 3, 4 usw. Oder ist Dir das unsympathisch. Bei Dir besteht die Gefahr, daß Du zu „Sätzen an sich“ kommst, was ja ohnehin unserer Bewegung | droht. Ich muß mir mal scharf überlegen, wie ich empiristisch mit der „reinen“ Syntax und der „deskriptiven“ Syntax (zu Rande)_x komme. Kann man nicht alles so formulieren, daß man mit der deskriptiven Syntax auskommt? Jedenfalls liegt meine Tendenz in dieser Richtung. Vielleicht sagst Du mir was Tröstliches in der Richtung. Was sagst Du zu Morris, sofern er diese Frage anschneidet?

Ich finde Russell in den physikalischen und psychologischen Sachen auch dort traditionell, wo er moderne Dinge vertritt, z. B. Behaviorismus. Aber was stehn da für Dinge, z. B. daß die Vorstellungen im Kopf sitzen und derlei, wenn ich mich erinnere. Ich meine damit, daß z. B. Frank *viel moderner* über moderne Physik redete als Russell. Oder bist Du anderer Meinung. Was er aber über Soziales sagt, ist durch die völlig unwissenschaftliche Manier auch dann entwertet, wenn es einem sonst angenehm ins Ohr geht.¹⁵⁰ Wie siehst Du z. B. Frank gegen Russell, um irgendeinen Vergleich zu haben, wobei doch die *ungeheuere* Bedeutung von Russell zu leugnen mir *gänzlich* fern liegt. Aber vor der konsequenten, logisch vorsichtigen empiristischen Haltung habe ich eine so große Hochachtung, daß ich an Russell oft Ärger nehmen mußte. Du nicht? Aber ich will gern über Russell noch viel Schönes sagen, wenn Du mir ein Liedlein über ihn vorpfeifst. Ich habe seine Sachen zu einem Zeitpunkt gelesen, da ich schon kritischer war als Du in Deiner Jugend, da Du Russell lasest. Da bist Du vielleicht „gerechter“ in diesem Punkt. Ich fand alles etwas unbestimmt bei ihm und voll metaphysischer Diktion

^v Ksl. (Diese Auffassung ist in gewissem Sinne richtig.) ^w Ksl. (Keine gute Formulierung).
^x (zurande)

¹⁴⁹ Gemeint ist Jan Tinbergen, vgl. unten, Brief Nr. 252.

¹⁵⁰ Vgl. dazu Neurath, „Bertrand Russell, der Sozialist“.

usw. Aber vielleicht überschätze ich Frank, weil er mir so viel an Klarheit geliefert hat, die ich auch rückblickend bei ihm noch antreffe, vielleicht das weniger Klare übersehend.

Die 100 Millionen habe ich statt „Bevölkerung“ gesagt, weil ich *nicht* die jetzige Bevölkerung meine, sondern „das Bevölkerungsvolumen eines Zeitabschnitts“ – das ist die Bevölkerung multipliziert mit der Zeit. Also etwa so gemeint: Land A 100 Jahre lang ca. 40 Mill[ionen], 100 Jahre lang 60 Millionen, ein anderes Land B 100 Jahre lang 55 Mill[ionen], dann hundert Jahre lang 45 Millionen. Das Bevölkerungsvolumen ist im Fall I 10.000 Mill[ionen] und im zweiten Fall auch 10.000 Mill[ionen]. Ich werde es halt doch so erklären.¹⁵¹ Es kam mir zu wichtigtuerisch vor, zumal ich mir den Begriff für meine Weltgeschichte extra ausgedacht habe (wie ich mir einbilde).

Brief vom 10. Mai wird mit Zusendung der Einladungen usw. beantwortet werden.

Wie schade, daß man nicht öfter philosophieren kann, oder soll man sagen „scientisteln“?

Mit Grüßen von Haus zu Haus

Dein
ON

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-09-53 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (18. Mai 35).

¹⁵¹ In der publizierten Fassung ist die Rede von „Einwohnerzahl bezogen auf die betrachtete Zeitspanne“; vgl. Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*, S. 14 / GphmS 677.

247 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Mai 1935

Lieber Carnap

Anbei mein Mskpt. für die Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT.¹⁵² Ich bitte Dich, als Mitherausgeber mit dem Erscheinen einverstanden zu sein.

Solltest Du mir das Mskpt mit eventuellen Anmerkungen zurücksenden, wäre das für mich eine große Freude und Anregung. In dieser Kopie sind nicht alle Korrekturen durchgeführt, die im Original angebracht wurden. Aber ich glaube, es sind keine sinnstörenden Fehler stehen geblieben.

Endlich ist die Sache mit Paris in Ordnung und Du bekommst jetzt die Einladungsdrucke für die feierlichen Schreiben, die Du und Łukasiewicz unterschreiben. Mit großer Spannung verfolgten wir die Ereignisse bei Euch, die Du ja aus großer Nähe beobachten konntest.¹⁵³

Was gibts Neues auf dem Markt der Philosophie und der Wissenschaftslogik?

Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-52 (Dsl. ON 220), Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (24.V.35).

¹⁵² Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

¹⁵³ Gemeint sind wohl die Ereignisse rund um die tschechoslowakische Parlamentswahl am 19. Mai 1935.

248 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Mai 1935

Lieber Carnap!

Anbei ein Rundschreiben.¹⁵⁴ Adresse von Lévy-Bruhl 7, rue Lincoln Paris. Hat Dir Frank die Doppelseite aus meiner Arbeit schon gegeben, wenn noch nicht, mahne ihn und gib Deine Meinung auch über sie ab.

Hempel sandte mir Schlicks Artikel und seine Erwiderung.¹⁵⁵ Findest Du die Art, wie Sch[lick] mich erledigt, irgendwie loyal? Interessant ist, wie er all das explicit sagt, was wir ihm vorhalten. Und wie vielem sucht er auszuweichen.

Daß man *nicht* Sätze mit Fakten vergleicht, ist wesentlich für den Physikalismus, der *innerhalb* der Sprache bleibt, wenn er von logischer Korrelation spricht. Daß man *alles* physikalisch formulieren könne, ist schon vorher gesagt worden, daß alles Dinge seien und dgl. mehr. Aber zum Physikalismus gehört, daß man in der physikalischen Sprache nicht *etwas ausdrückt*, nicht „über“ die Fakten spricht. Daher ja meine Isolierung im Zirkel, als ich diese These vertrat. Das zweite ist, daß man das „subjektive“ Moment durch die Protokollsätze eliminiert und wieder innerhalb der Sprache bleibend sie hervorhebt durch ihre terminologischen Bestimmungen. Aber wesentlich, daß nicht Sätze in ihrem logischen Gehalt mit Dingen verglichen werden. †

Nur so erklärt sich die Differenz zwischen Schlick und mir, er ist *nicht* Physikalist, das heißt jemand, der von der logischen Struktur der physikalischen Sprache sprechen will, sondern jemand, der von „Wirklichkeit“ reden will, der die Struktur der Welt mit der Struktur der Sprache vergleichen möchte. Wie ich höre, tut das jetzt Wittgenstein schon weniger.

Ich hoffe, in Paris wird eine gute Sache zustande kommen. Das Bändchen bei Meiner wird sehr nett.¹⁵⁶ Die historischen und bibliographischen Teile, wenn auch ein wenig ad hoc gemacht, sind sicher für viele ein Anlaß das Buch zu kaufen, das jetzt an die Stelle des „Wiener Kreises“¹⁵⁷ in vielem tritt. Jedenfalls kann man drauf verweisen.

¹⁵⁴ Siehe unten, Brief Nr. 249.

¹⁵⁵ Schlick, „Facts and Propositions“; Hempel, „Some Remarks on ‚Facts‘ and Propositions“.

¹⁵⁶ Gemeint ist der Bericht über die Prager Vorkonferenz (Heft 1 und 2/3 von *Erkenntnis* 5, 1935), der auch als Separatdruck erschien.

¹⁵⁷ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

Es war mühsam, alle Korrekturen hereinzubringen^y. Und die Verzögerung insofern gut, als man jetzt wenigstens noch die Kongreßanzeige komplett mitteilen konnte.¹⁵⁸

Viele Dank für Dein Korrekturenlesen. Hempel war schon offiziell darum gebeten worden. Jeder von uns hat seine Spezialfehler entdeckt. Ein Teil deckte sich. Man müßte aufs Druckfehlerfinden Preise aussetzen, wie aufs Finden von Fehlern in Logarithmentafeln.

Mit guten Grüßen an Euch zwei

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-50 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (28.V.35).

^y (hereinbringen)

¹⁵⁸ Vgl. *Erkenntnis* 5, 1935, S. 204.

AN DIE FÜNF

Ch[arles] W. MORRIS, der sich sehr unserer Kongreßarbeit angenommen hat, empfiehlt, da Dewey abgesagt hat, Morris R. Cohen zu nehmen (College of the City of New York) statt seiner.¹⁵⁹ „Einer der fünf besten lebenden Philosophen der USA“.¹⁶⁰ Mehr rationalistisch, und will nicht gerade zu den Positivisten gerechnet werden. Lehrer von Ernest Nagel. „REASON AND NATURE“ geschrieben.

An Jennings wurde geschrieben. Erst von Morris, jetzt von mir.¹⁶¹ Und er meint, daß Morgan trotz seiner wiss[enschaftlichen] Bedeutung für unsere Arbeit kein Interesse haben werde. Er schlägt statt dessen vor:

Henry Schulz. „is a mathematical economist, very well known, very able, a specialist on the theory of probability, well read in our literature and in general sympathetic.“ (Chikago)

Sewall Wright. „is one of the greatest geneticists in the world, and uses an elaborate mathematical technique. He is a brilliant mind.“ (Chikago)

Eventuell noch (wenn gegen zu viele an einem Platz kein Bedenken besteht) Louis L. Thurstone. „He is one of the best psychologists, and is also applying a mathematical technique...“

„they are much nearer to us than persons like Morgan.“

Morris meint, mehr Biologen und Soziologen erwünscht im großen Komitee. Er schlägt vor, J[oseph] H. Woodger (er wird einen Vortrag halten!!!), J[ohn] B. S. Haldane, Joseph Needham, C[h[arles] K. Ogden (den hatte ich in Prag vorgeschlagen, er wurde wieder gestrichen!). Die ersten drei Biologen. Morris meint, er habe viel Beziehungen in Verlagsangelegenheiten.

William M. Malisoff (von dem PHILOSOPHY OF SCIENCE JOURNAL) nicht wegen seiner Bedeutung, sondern weil Herausgeber des Journals.

Es ist schade, daß nicht in Prag über all diese einzeln gesprochen wurde. Aber nun bitte ich um Äußerungen. Ich persönlich bin nicht dafür, das Komitee zu sehr zu erweitern, ohne mit dem provisorischen Komitee Fühlung genommen zu haben. Einzelne Änderungen fallen sicher in unsere Kompetenz. Aber USA und ENGLAND sollten natürlich etwas besser vertreten sein.

¹⁵⁹ Gemeint ist die Mitgliedschaft im großen internationalen Komitee für die *Internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft*; für die Zusammensetzung dieses Komitees zum Zeitpunkt des Pariser Kongresses im September 1935 siehe *Erkenntnis* 5, 1935, S. 298.

¹⁶⁰ Charles W. Morris an Otto Neurath, 16. März 1935, ON 270; aus diesem Brief stammen auch die folgenden Zitate.

¹⁶¹ In einem Brief an Otto Neurath vom 18. Mai 1935 (ON 250) akzeptiert Herbert S. Jennings

Jetzt ist die Versendung der Einladungen im Gang. Es wird wohl im Juli das vollständige Programm zu versenden sein. Es ist *dringend* nötig, daß die Vorträge zusammengestellt werden. Es liegen zu wenig Vorschläge vor, die Realwissenschaften betreffen. Ich habe das mehrmals betont. Sobald ich von Rougier die Liste der von ihm vorgeschlagenen Vortragenden und Vorträge habe, gebe ich einen Überblick über den Stand des Programms.

ERBITTE RASCHE STELLUNGNAHME ZU OBIGEN VORSCHLÄGEN.

Nth

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-51 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: nachträglich msl. (Prof. Carnap) und msl. (28.V.35).

die Einladung zum Eintritt in das „Permanent Committee“ zur Organisation der Kongresse für Einheit der Wissenschaft.

250 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 2. Juni 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine Briefe v. 18., 24. u. 28. Mai und Zusendung der Kongreßprogramme. Die späte Versendung der Programme wird vielleicht auch eine späte Anmeldung von Vorträgen zur Folge haben. Aber da bin ich zuversichtlich; es werden sich sicherlich noch genug Vortragende melden, nur, wie meist üblich, sehr spät. Aber das ist vielleicht nicht sehr schlimm; der schöne Plan des vorherigen Drucks der Vorträge muß ja sicherlich ohnehin jetzt aufgegeben werden, da es dazu viel zu spät werden wird.

Mit Deinem MS über Wirtschaftswiss[enschaft] bin ich für die S[amm]l[un]g „Einh[eitswissenschaft]“ einverstanden.¹⁶² Ich möchte Dir aber vorschlagen, besonders die ersten Seiten noch mal durchzuarbeiten und zu ergänzen. Der arme Leser wird da an vielen Stellen plötzlich vor unbekannte Begriffe gestellt und ärgert sich dann, wenn man eine Vorkenntnis bei ihm voraussetzt, die er nicht hat. Der Umfang des Ganzen wird nur unwesentlich vermehrt werden, wenn Du die unbedingt notwendigen Erläuterungen da noch einfügst.

Zum französ[ischen] MS:¹⁶³ Frank hab ich mehrmals um S. 60 gebeten; er meint, sie sei bei ihm nicht doppelt; dann versprach er mir, mir wenigstens die einfache S. 60 zu geben, hat aber nun inzwischen das Ganze schon wieder an Dich abgeschickt.

Zur Frage der empirischen Kontrolle logischer Sätze (Dein Brief 18.5.). Die zuerst angegebene Formulierung,¹⁶⁴ ist mir nicht unbedingt zuwider, wenn sie auch (ebenso wie die Formulierungen von Morris)¹⁶⁵ insofern nicht ganz unbedenklich sind, als sie beim Leser leicht eine empiristische, psychologistische Auffassung in bezug auf Logik u. Math[ematik] fördern können. Die dann angegebene Formulierung des Unterschiedes zw[ischen] math[ematischen] u. empir[ischen] Sätzen scheint mir aber nicht gut.¹⁶⁶ Über diese Frage müßten wir mal mündlich sprechen. Dafür wäre aber Vorbedingung, daß Du Deine Meinung mal ebenso deutlich formulierst, wie ich meine (im Aufsatz „Formalwiss[enschaft]“ und in „Syntax“)¹⁶⁷

¹⁶² Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

¹⁶³ Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique.*

¹⁶⁴ Siehe oben, Brief Nr. 246.

¹⁶⁵ Morris, „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“; die diesem Text nachgestellte deutsche Zusammenfassung stammt von Carnap; siehe oben, Brief Nr. 222.

¹⁶⁶ Siehe oben, Brief Nr. 246.

¹⁶⁷ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“ bzw. *Logische Syntax der Sprache.*

formuliert habe. Wo im Buch „Sy[ntax]“ siehst Du die Gefahr von „Sätzen an sich“? – Ja, man könnte sich mit deskriptiver Syntax begnügen, ebenso wie man überhaupt die rein logisch-math[ematischen] Sätze weglassen könnte. Aber das wäre höchst unzumutbar (vgl. Erk[enntnis] V, 32 unten – 35 Mitte).¹⁶⁸

Ja, Russell hat bedenkliche Sachen. Ich wollte auch nicht sagen, daß er metaphysikfreier oder sonstwie besser sei als Frank oder sonstwer, sondern, daß er hauptsächlich den Wiener Kreis beeinflußt hat. Wir haben, scheint mir, von ihm mehr gelernt als von irgendeinem andern; später erst haben wir dann bemerkt, daß auch er selbst zuweilen Scheinprobleme aufwirft.

Schlicks Artikel und Hempels Erwiderung hab ich gelesen.¹⁶⁹ Ich finde auch, daß S[chlick] Dich nicht gut behandelt. Und daß er Deine und H[empel]s Ausführungen nur flüchtig gelesen hat, sodaß er Euch nun Dinge entgegenhält, die Ihr selbst schon deutlich gesagt habt, z. B. Du über den Vergleich eines Satzes mit einem Stuhl.¹⁷⁰ Andererseits bist Du aber nicht ganz unschuldig daran, daß er in Deinen | Ausführungen angreifbare Punkte fand, weil Du trotz meiner mehrfachen dringenden Warnungen die Behauptung beibehalten hast, daß Sätze nur mit Sätzen verglichen werden können. Ich sagte Dir schon damals, daß Vogel und Juhos (mit Recht) gerade hiergegen Einwendungen erhoben haben,¹⁷¹ und daß Du diese Formulierung aufgeben mußt, wenn Du unsre Position nicht immer wieder diesen Einwänden aussetzen willst. Du sagst zwar im letzten Aufsatz, Du meinstest damit nur dies und dies.¹⁷² Aber, wie Gegner nun einmal sind, ist ja klar, daß sie sich nicht an diese richtige Formulierung halten, sondern sie außer acht lassen und die falsche Formulierung angreifen, die Du auch noch mitschleppst. Dies soll aber keineswegs eine Rechtfertigung für Schlick sein. Ich freue mich, daß H[empel] ihm jetzt klar und deutlich entgegnet.

Mit Deiner Definition des „Physikalismus“ (28.V.) kann ich mich gar nicht befreunden. Ich meine, wir halten lieber an der klaren (oder wenigstens verhältnismäßig klaren, wenn auch in einigen Punkten noch klärungsbedürftigen) Definition fest, daß wir unter Ph[ysikalismus] die These verstehen, daß jeder Satz (der Wiss[enschaft]) in die physikal[istische] (oder besser: in eine physikalistische)

¹⁶⁸ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

¹⁶⁹ Schlick, „Facts and Propositions“; Hempel, „Some Remarks on ‚Facts‘ and Propositions“.

¹⁷⁰ Vgl. Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 355f. / GphmS 618.

¹⁷¹ Vogel, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“; Juhos, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physikalismus“. Beide Autoren nehmen Bezug auf Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, wo es heißt (S. 403 / GphmS 541): „Aussagen werden mit Aussagen verglichen, nicht mit ‚Erlebnissen‘“.

¹⁷² Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 355f. / GphmS 618f.

Sprache übersetzt werden kann.¹⁷³ Dagegen scheinen mir die Thesen, die Du noch nennst, zunächst viel zu unklar formuliert, als daß man sie zum Ph[ysikalismus] zurechnen sollte.¹⁷⁴ Und auch wenn man sie deutlicher formulieren würde (vielleicht so: daß es wünschenswert oder sogar notwendig sei, die inhaltliche Redeweise allgemein oder inbezug auf „Fakten“, oder noch spezieller, zu vermeiden, oder ähnlich), so würde ich es aus Gründen der klaren Terminologie vorziehen, ihr einen besonderen Namen zu geben, und dann zu sagen, daß wir außer dem Ph[ysikalismus] auch diese These vertreten. – Analoges gilt für die These der Widerruflichkeit sämtlicher Sätze. Auch sie sollten wir auf keinen Fall unter dem Terminus „Physikalismus“ mitverstehen, weil sie ganz unabhängig von Ph[ysikalismus] im oben angegebenen Sinne ist: man kann Physikalist im angegebenen Sinne sein und dabei die letztere These sowohl annehmen als auch ablehnen. – Du selbst bist doch sonst immer für die Tabellenmethode, d. h. doch: für deutliche Trennung der verschiedenen Teilbehauptungen in einer Gesamtauffassung. Das sollten wir beim Ph[ysikalismus] unbedingt auch durchführen. – Mir scheint, wir müssen doch wohl sagen, daß Schlick den Physikalismus bejaht; es sei denn, er würde den seltsamen „Konstatierungen“ den Charakter von Sätzen beilegen, was er aber vermutlich nicht tut.

Zum Rundbriefe v. 28.V. Ich bin mit M[orris] R. Cohen, Woodger, Ogden gern einverstanden. Die andern kenn ich nicht. Vielleicht doch nicht jetzt zu viele nehmen. Man kann ja in späteren Jahren weitere hinzunehmen, wenn man wirklich Kontakt gewinnt. Bei Malisoff habe ich doch Bedenken: er ist viell[eicht] Metaphysiker. Übrigens schreibt er soeben, das er viell[eicht] im Aug. nach Moskau zum Physiologenkongreß fährt. Vielleicht sehen wir ihn dann in Paris. Er beklagt sich, daß man ihm nicht für seine Zeitschrift Mitteilungen über den Pariser Kongreß geschickt hat.

Was bedeutet „isotyp“? Durch gleiches Bild dargestellt? Es erweckt bei Logikern die Assoziation: „von gleichem logischen Typ“. Könnte man nicht ein anderes Wort finden?

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein
R. Carnap

!Frank schlägt vor, an folgende Adressen Einladungen zu versenden:

¹⁷³ Vgl. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, S. 443, 448, 461.

¹⁷⁴ Vgl. Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 347–349 / GphmS 612f.

Prof. H[einrich] Behnke, Münster i[n] W[estfalen], Math[ematisches] Seminar
d[er] Universität.

Prof. Georg Hamel, Berlin-W 30, Eisenacherstraße 35.

Prof. Pascual Jordan, Rostock, Schillerstrasse 18.

Prof. Max v. Laue, Berlin-Zehlendorf, Albertinenstr.17.

Geh[eim]r[at] Prof. Nernst, Berlin, Physikal[isches] Institut, Reichstagsufer.

Prof. Otto Toeplitz, Bonn, Wittelsbacherring 1.

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 220](#), ([Dsl. RC 029-09-49](#)); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap /
Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 2. Juni 1935).

Der hier als Briefanhang wiedergegebene Text ist als Dsl. auf einem separaten, kleinformatigem
Blatt enthalten ([RC 029-09-48](#)); oben hsl. (2.6.35).

251 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. Juni 1935

Lieber Carnap!

z Vielen Dank für Deine Bemerkungen.¹⁷⁵ Der Titel scheint mir nicht schlecht. Da ja im Buch ganz klar ist, was gemeint ist, kann die Assoziation „Rationalisierung der Wirtschaft“ nicht schaden, zumal ja beides eng zusammenhängt. Von den anderen Bemerkungen wird Gebrauch gemacht. Nicht klar ist mir, wie Du das meinst, daß die Begriffe „idiographisch“^a und „nomothetisch“ einigermaßen ordentlich sind. Ich kenne sie nur in schlechter Verwendung, z. B. eben erst jetzt wieder bei einem Nationalökonom, auf den meine Bemerkung anspielt. Wo kennst Du eine gute Verwendung? Bitte um rasche Antwort, weil ichs eventuell ändere.¹⁷⁶

c Nun^b zur P[opper] Besprechung.¹⁷⁷ Ich gönne P[opper] sosehr eine gute Besprechung. Er hats ja so schwer im Leben. Aber ich fürchte, es kann unserer Sache schaden, wenn wieder einmal jemand zu sehr bejaht wird, gegen den wir uns später wehren müssen. Erwinnere Dich, was für Scherereien wir mit Wittgenstein haben, in Skandinavien knüpft die Diskussion über uns an W[itzenstein] an und Petzäll sagte mir ganz offen, er hätte nicht geglaubt, daß meine Proteste gegen W[itzenstein] (er erinnerte sich gut an die Zwischenrufe „Metaphysik“) im Wiener Kreis Anklang finden könnten, deshalb habe er denn auch sich an Wai[smann] und Wi[itzenstein] gehalten, sonst hätte er wohl auch die andere Haltung erwähnt usw.¹⁷⁸ Ich erwinnere mich, wie Du die Schlußworte Wittgensteins als Schlußmotto verwenden wolltest, und ich gegen die Mystik protestierte, die darin liege, daß man „über etwas“ schweige – worin doch das Unnennbare liege.¹⁷⁹ Du warst damals gegen Wi[itzenstein] ähnlich milde wie heute gegen P[opper], während Du an anderen Stellen viel strenger sein kannst. Ich selbst bekenne, daß

z Ksl. (über ⟨Bemerkungen⟩) ⟨zum MS „Rationale Wirtschaftsbetrachtung“⟩; (am Seitenrand) ⟨doch!!⟩.

a ⟨„ideographisch“⟩ b ⟨Nur⟩ c Ksl. ⟨Popper⟩.

¹⁷⁵ Zum Manuskript von Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

¹⁷⁶ Die Termini „idiographisch“ und „nomothetisch“ finden sich letztlich nicht in Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*; für eine Kritik an diesem Begriffspaar (bzw. dessen Verwendung) siehe Neurath, „Soziologische Prognosen“, S. 400 / GphmS 773.

¹⁷⁷ Den folgenden Ausführungen liegt das Manuskript einer ersten Fassung von Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“ zugrunde; ON 380/R.14-3.

¹⁷⁸ Neurath bezieht sich hier auf seine Eindrücke und die Gespräche mit Petzäll während seiner Vortragsreise durch Skandinavien im Herbst 1934; vgl. dazu oben, Brief Nr. 197. Zu Neuraths hier angesprochenen Interventionen im Zirkel siehe auch Hempel, „Logical Positivism and the Social Sciences“, S. 256.

¹⁷⁹ Siehe oben, Brief Nr. 5.

ich Sch[lick] gegenüber zu duldsam war, als wir das Heft über den Wiener Kreis schrieben,¹⁸⁰ auch gegen Wi[ttgenstein], aber da war ich mehr „zulassend“, was Ihr sagen wolltet. Ich habe gesehn, wie wenig das der Gemeinschaft nützt und werde nun gegen P[opper] das vorbringen, was vom Standpunkt des WIENER KREISES aus zu sagen ist.¹⁸¹ Denn da ich selbst ein Quot dieses Kreises bin, kann ich durch ein Veto jeden *allgemeinen* Satz, der vom Kreis gesagt wird, als zu weitgehend abweisen. Was Du selbst zu P[opper] sagen willst, ist Deine persönliche Sache.

Es gibt (mindestens durch mich vertreten, wohl auch durch Frank, und wenn ich Dich in der Beichte befrage, auch durch Dich) eine *Richtung* im WIENER KREIS, die sich gegen P[opper]'s Haltung gegenüber der WISSENSCHAFTSLOGIK *ablehnend* verhält, sosehr sie grundsätzlich die Art, wie er Einzelprobleme anpackt, billigt (Wahrscheinlichkeit, Quantenmechanik usw. – gleichgiltig, ob er nun in allem Recht hat oder nicht).

Du beschreibst ganz im Sinne von Freud die Überbetonung der kleinen Differenzen.¹⁸² Aber P[opper] *unterdrückt* die_d Mitteilung der Gemeinsamkeit, was nicht dasselbe ist. Du sagst, er halte sich an ältere Äußerungen. Warum? In Wien steht ihm doch alles Material zur Verfügung. Und er kennt die Nährväter, die er verleugnet, ganz gut. Ich glaube aber, daß er nicht nur die Differenzen überbetont und die Gemeinsamkeiten vorwiegend unerwähnt läßt, sondern daß er *wirklich* metaphysische Neigungen hat. Ich unke so ungern, aber denke in ein paar Jahren an diesen meinen Brief. Du weißt, ich habe in diesen Dingen, wie Du so liebenswürdig zugestehst, mehrfach recht gehabt, Weyl, Christiansen, Wittgenstein mit Waismann und Schlick usw. Wenn P[opper] sein Ressentiment loswerden will, wozu er genug Grund hat, so könnte er doch z. B. aus unseren metaphysischen Flöhen, die wir mit unserem Herzblut nähren, Elephanten und Dämonen machen, um sie dem Spott der Menge Preis zu geben. Du wirst sehn, es wird eine nette Theodicee werden, wenn er zeigen wird, daß die Metaphysiker immer was Ernstes meinten, wenn sie einen Quatsch sagten... Details schreibe ich, bis_e mir Hempel mein P[opper-]Exemplar zurückgibt.

Es gab im Wiener Kreis eine Richtung – der ich mich zuzähle –, die *niemals* den „induktionslogischen“ Standpunkt einnahm und mit Vehemenz die Anschau-

^d Hsl. Korrektur von <mit>. ^e Gemeint ist offenbar <sobald> oder ähnliches.

¹⁸⁰ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

¹⁸¹ Vgl. Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

¹⁸² Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“, S. 293: „Durch sein Streben nach deutlicher Kennzeichnung seines Standpunktes läßt sich P. jedoch häufig zu einer Überbetonung der Differenzen gerade gegen die ihm am nächsten verwandten erkenntnistheoretischen Auffassungen verführen.“ Identisch im Manuskript, ON 380/R.14-3, S. 6f.

ung abwie, man könne Induktion anders als durch Entschluß ein|führen.¹⁸³ Also „P[opfer] knüpft an eine innerhalb des Wiener Kreises mit besonderer Intensität vertretene Anschauung an, daß Induktion auf Entschluß beruhe...“ Vgl. z. B. meinen Scientiaartikel, S. 3.¹⁸⁴

„P[opfer] knüpft an eine innerhalb des Wiener Kreises sehr lebhaft vertretene Anschauung an, wenn er betont, daß Einzelereignisse eine Theorie nicht widerlegen können“ – wozu ich bemerken möchte, daß er selbst vom *experimentum crucis* spricht, was selbst Deiner Milde auffallen müßte.¹⁸⁵

Du stellst es so dar, als ob P[opfer] seine Basissätze den Erlebnissätzen gegenüberstelle, die er als Psychologismus verdamme. In Wirklichkeit steht es so: „Im Wiener Kreis war man dazu übergegangen, anstelle der Erlebnissätze (phänom[enale] Sprache usw.) Protokollsätze zu setzen in physikalischer Sprache. P[opfer] lehnt nun nicht nur die Erlebnissätze ab, sondern auch jene Sätze physikalischer Sprache, die einen Ausschnitt aus den Basissätzen repräsentieren. Er wirft Erlebnissätze und physikalistische Protokollsätze in einen Topf, obgleich man legitim festsetzen kann, welche Sätze man als Basissätze verwenden will. Dazu kommt, daß P[opfer] selbst durch den Terminus ‚makroskopisch‘ eine Auswahl trifft, die sich ungefähr mit dem deckt, was durch den Terminus ‚Protokollsätze‘ abgegrenzt wird.“¹⁸⁶ Ich selbst meine, daß man die Kontinuität der Terminologie anstrebend die Verwendung von Protokollsätzen als Kontrollsätze als EMPIRISMUS bezeichnen sollte. Nur wer auf Protokollsätze als Kontrollsätze zurückgeht, wäre dann als Empirist zu bezeichnen. Meinst Du, daß die Verwendung der Proto-

f Ksl. <nein!>.

¹⁸³ Hier bezieht Neurath sich auf folgende Stelle im Manuskript (die in der publizierten Fassung nicht mehr enthalten ist; ON 380/R.14-3, S. 7): „Dass P. sich über die Auffassung des Wiener Kreises, der er ganz besonders nahe steht, meist ablehnend äußert, ist außer durch die genannte Tendenz zur Ueberbetonung der Differenzen gerade gegen die Nächststehenden auch dadurch zu erklären, dass unser Kreis in den früheren Veröffentlichungen, an die P. sich hauptsächlich hält, tatsächlich einen ‚induktionslogischen‘ Standpunkt vertrat. In den letzten Jahren ist aber immer deutlicher eine ‚deduktivistische‘ Auffassung im Wiener Kreis durchgedrungen, die mit der von P. sehr verwandt ist. In einigen Punkten liegen auch wohl gegenseitige Beeinflussungen vor.“

¹⁸⁴ „Die ‚Induktion‘, die zu Gesetzen führt, beruht auf ‚Entschluß‘, sie ist nicht ableitbar. Die Versuche, die ‚Induktion‘ logisch zu begründen, müssen daher scheitern.“ (Neurath, „Physikalismus“, S. 299 / GphmS 418; Neuraths Seitenangabe bezieht sich vermutlich auf einen mit eigener Paginierung versehenen Separatdruck).

¹⁸⁵ Vgl. die Stellenangaben in Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“, S. 360 / GphmS 641.

¹⁸⁶ Vgl. ebd., S. 361–363 / GphmS 642f.

kollsätze als Kontrollsätze unter „Psychologismus“ subsumiert? Man könnte das nach Deiner Rezension meinen. g
h

Daß Du S. 6_i mit so viel Zögern über die Sätze des „dritten Reichs“ sprichst, wird unseren Gegnern sicher nicht unerwünscht sein.¹⁸⁷

Nebenbei bemerkt, halte ich den Falsifizierbarkeitsgrad nicht für definierbar, so daß man ihn verwenden kann.

S. 7 berichtet von einer gegenseitigen Beeinflussung in mehreren Punkten.¹⁸⁸ An was denkst Du da? Statt zu betonen, daß P[opfer] seinen Nährboden nicht ausdrücklich nennt und daher seine Thesen als moderner erscheinen läßt als sie sind, gibst Du sozusagen als anerkannter Vertreter zu, es liege sogar gegenseitige Beeinflussung vor. Ich wüßte an mir nichts derlei festzustellen in *all den Punkten, auf die es oben ankam*. Ich habe von P[opfer] einen Eindruck erst bekommen, als ich Deine Erwiderung auf die Protokollsätze las.¹⁸⁹ Aber alles, was oben erwähnt wurde, *liegt x Jahre vorher*. Frank, Hahn sind meines Wissens nicht von Popper beeinflusst, bei Schlick und Waismann weiß ichs nicht, bei Dir ists wohl Deine Neigung, den Empirismus durch Annahme der Basissätze zu gefährden – oder ists mehr. „In einigen Punkten liegt wohl gegenseitige Beeinflussung vor“ – das ist eine ungeheuer weitgehende Behauptung. Wenn Du Dir, was ich Dir sehr anrate, eine kleine PLUS-MINUS Tabelle anlegst, Popper und Wiener Kreis, dann siehst Du sofort, wo seine Gemeinsamkeiten liegen und wo die Differenzen und daß von einer wechselseitigen Beeinflussung in einigen Punkten *keine Rede sein kann*. Es klingt bei Dir so, als ob die Entwicklung des Wiener Kreises in der letzten Zeit, die P[opfer] verschweigt, während er die älteren Formulierungen einzelner Mitglieder angreift, bereits unter P[opfer]s Einfluß zustande kam. Ich schreibe in Eile, daher die etwas abrupte Form meiner Formulierung, aber ich hoffe, es genügt.

^g Ksl. ⟨nein!⟩. ^h Ksl. ⟨Nein, dort habe ich von „Erlebnissätzen“, nicht von „Protokollsätzen“ gesprochen.⟩. ⁱ Hsl. Ersetzung von ⟨4⟩.

¹⁸⁷ „P. bezeichnet das Gebiet seiner Ueberlegungen als *Methodologie*. Die Frage nach dem logischen Charakter der methodologischen Sätze und Regeln bleibt jedoch offen. P.s Auffassung, dass es (im Gegensatz zur Meinung des Positivismus) neben der Logik mit ihren analytischen Sätzen und der Realwissenschaft mit ihren empirischen Sätzen noch ein drittes Gebiet gebe (S. 22), zu dem die methodologischen Sätze und Regeln gehören sollen, erscheint bedenklich. Wenn P. sagt, dass die Methodologie auf Festsetzungen beruht, und dass ihre Regeln und Sätze denen des Schachspiels zu vergleichen seien, so scheint mir hieraus deutlich hervorzugehen, dass sie analytisch sind.“ In der publizierten Fassung ist diese Passage leicht geändert; vgl. Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*, S. 293.

¹⁸⁸ Vgl. den letzten Satz in der oben, Anm. 183, zitierten Passage.

¹⁸⁹ Carnap, „Über Protokollsätze“; dort nimmt Carnap (zu diesem Zeitpunkt noch nicht publizier-te) Anregungen Poppers auf.

j Anbei der Artikel von B[avink].¹⁹⁰ Ich las ihn mit großem Interesse und freute mich, daß Du von ihm so sehr abgelehnt wirst. Ich finde Deinen Brief an ihn reichlich konzilient und Zugeständnisse machend. Das stärkt das Selbstbewußtsein der Nazis ungemein.¹⁹¹ Ich glaube das wichtigste ist, daß wir unsere gemeinsame Basis vor Paris noch ein wenig festlegen. Es wäre wichtig, mit Frank sich z. B. über die Frage EMPIRISMUS UND PROTOKOLLSÄTZE zu einigen, eine Frage, zu der ich mich wohl in Paris irgendwie zu Worte melden werde. Und wir sollten vorher einig sein. Vielleicht fragst Du Frank einmal, ob er Lust hätte, daß wir zu dritt hierüber korrespondieren.

Grüß Ina von uns, mit bestem Gruß

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-09-47 (Dsl. ON 220); Briefkopf: msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (3. Juni 1935), ksl. (gekreuzt).

j Ksl. (Bavink).

¹⁹⁰ Siehe oben, Brief Nr. 234.

¹⁹¹ Gemeint ist wohl Rudolf Carnap an Bernhard Bavink, 2. November 1934, RC 28-04-01; zu Bavinks politischer Haltung siehe Hentschel, „Bernhard Bavink (1879–1947)“.

252 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. Juni 1935

Lieber Carnap!

Anbei meine Antwort an unseren lieben Kaufmann.¹⁹² Ich sehe, daß Deine konziliante Art doch ihre Bedenken hat. Indem Du von „psychologischer“ Sprache sprichst, erweckst Du falsche Hoffnungen. Ich habe seinerzeit dagegen nicht protestiert, weil ich es für möglich hielt, daß Du so jemandem unsere Sache näher bringst. Ich bin aber doch mehr dafür, immer für die *eine* physikalistische Sprache zu plädieren und zu leugnen, daß es eine wirklich ausgebildete psychologische Sprache gibt. Ein paar Fetzen, inkonsistent und inkohärent. So meine ich. Was meinst Du?

Wir haben eine Fülle von Vorträgen beisammen, so gegen 40. Ich weiß noch gar nicht, wie unterbringen. Ich habe ein ganzes Puzzle-Spiel eingerichtet und schiebe herum. Daß Russell kommt, ist natürlich eine wunderbare Sache, zumal er die Kongresse nicht leiden kann. Jetzt hab ich ihm einen schmelzenden Brief geschrieben, damit er auch redet.

Über die Sätze schreibe ich nächstens.¹⁹³

Ich schätze Russell sehr, aber ich glaube, Deine „Generation“ hat mehr von ihm gelernt, als meine, damals war erst wenig zugänglich. Ich wußte nur so etwas über seine logischen Sachen. Erinnere mich, in Berlin über Typenlehre gesprochen zu haben. Aber wissenschaftslogisch kommen wir absolut von den Franzosen her. Frag übrigens mal Frank, wies bei dem war. Die Amerikaner haben wieder von den Franzosen wenig Eindrücke empfangen.¹⁹⁴

Daß Schlick sich oberflächlich benimmt, ist klar – ein Ergebnis seines Dünkels. Er glaubt, daß er alles von vornherein weiß, nicht nur besser weiß (das sowieso, auch wenn er etwas noch gar nicht aufgenommen hat). Wie sehr man zu Mißverständnissen Anlaß gibt, zeigt Kaufmanns Auffassung Deiner Ausführungen, wobei er betont, wie klar Du formulierst.¹⁹⁵ Wenn jemand nicht schon im ganzen mit einem einig geht, ist überhaupt wenig zu erwarten. Ob man nun so oder so

¹⁹² Otto Neurath an Felix Kaufmann, 21. Juni 1935, RC 029-09-46. Das Schreiben enthält vor allem eine Entgegnung auf Kaufmanns Kritik am Physikalismus in seiner *Methodenlehre der Sozialwissenschaften*. Den entsprechenden Teil des Manuskripts (ON 387/R.34-1) hatte Neurath von Carnap erhalten; vgl. Rudolf Carnap an Felix Kaufmann, 7. Juni 1935, RC 028-20-03. Zu Neuraths Brief und seiner dort dargelegten Auffassung der Protokollsätze siehe auch Uebel, *Empiricism at the Crossroads*, S. 379f.

¹⁹³ Gemeint sind möglicherweise Protokollsätze („P-Sätze“).

¹⁹⁴ Siehe die Diskussion über Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*, oben, Brief Nr. 245 und 246.

¹⁹⁵ Vgl. die Auseinandersetzung mit dem Physikalismus in Kaufmann, *Methodenlehre der Sozial-*

formuliert. Und daß Du Schlick darunter begreifst, „wie Gegner einmal sind“¹⁹⁶ – ist jedenfalls putzig, denn eigentlich ist er doch unser Nährvater. Er hat doch immer gepredigt, daß alles Lyrik ist, was nicht Wissenschaft ist, und daß über das Denken selbst philosophieren Metaphysik – usw.¹⁹⁷ †

Nun aber zu PHYSIKALISMUS. Gerade, weil ich weiß, daß man eine Anschauungsweise nur durch viele Elemente kennzeichnen kann, definiere ich den Physikalismus als Anschauungsweise, wie etwa den PRAGMATISMUS, oder den MATERIALISMUS, oder den EPIKUREISMUS oder den MARXISMUS usw. Und es kommt nun darauf an, sich darüber zu einigen, was man alles dazu rechnet. Aber *ein* Element mit dem Namen zu versehen wäre verfehlt, solange wir nicht für jedes Element ein Zeichen haben, und dann eine Anschauung $A_4 R_6 S$ oder $A_2 S P_5 W_6$ usw. nennen können. Ich würde es *nicht* vorziehen, von uns zu sagen, daß wir die These und die und die und die usw. vertreten, sondern, wies immer üblich war und wohl nach lange üblich sein wird: NAME kennzeichnet eine Richtung. Ich rechne z. B. *wesentlich* zum Physikalismus, daß man nicht davon spricht, den logischen Gehalt eines Satzes mit der Wirklichkeit zu vergleichen usw.

Ob man alles genau angeben kann, was zu einer Anschauung zählt oder nicht, ist nicht so wichtig, als daß im ganzen klar ist, was der so geschaffene *Block* bedeutet. In der Welt gibts nicht gar so viel Blöcke. Ich würde also von der Gesamthaltung des PHYSIKALISMUS sprechen. Empfehle Dir das gleiche zu tun. Natürlich steht Schlick dem Physikalismus nahe, aber seine „Konstatierungen“ gehören kaum in ein physikalistisches Anschauungsgebäude hinein, aber auch vieles andere nicht. Wenn jemand etwa sagt: Man kann die ganze Wirklichkeit in der physikalistischen Sprache abbilden, nenne ich ihn keinen Physikalisten. Denn dieser Terminus „Wirklichkeit“ ist kein physikalistischer Terminus. Nur wer so schreibt, daß man alles, was er sagt, physikalistisch sagen kann, wäre ein Physikalist. Ich hoffe, daß Dir diese Haltung plausibel ist.

Malisoff schrieb mir schon. Was ist übrigens damals aus Deiner Anregung geworden, daß Frank und ich auch an seiner Zeitschrift als Mitwirkende zu nennen seien?

Ogden hatte ich in Prag vorgeschlagen, er stand schon auf der Tafel, wurde aber wieder gelöscht, ich glaube fast nach einer kleinen Debatte. Aber man kann ihn wieder hineinnehmen. Wie ists eigentlich mit der Stebbing. Gehört die genügend zu uns? Kann die ins große Komitee genommen werden? Sie ist halt so viel nett

wissenschaften, S. 136–144; S. 141 ist von Carnaps „mustergültigen Klarheit“ die Rede.

¹⁹⁶ Oben, Brief Nr. 250.

¹⁹⁷ Zur Qualifizierung von Schlick'schen Formulierungen als Lyrik vgl. Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, S. 362 / Gphms 623.

mit mir, wenn ich sie was frag, und betreut den Kongreß wirklich. Malisoff wird mich wohl vor der Reise nach Moskau aufsuchen.

ISOTYPE – ist das Wort für unsere Bilderschrift, wir sind froh, daß wirs haben, Reidemeister hat es sozusagen systematisch erarbeitet:

I-nternational S-ytem O-f TY-pographic P-icture E-ducation.

Und es bedeutet sonst „gleiche Typen verwendend“, was wir nämlich tun. Ich hoffe, damit in der Logik keine Verwirrung anzurichten.

Ein Professor der PONTIFICA UNIVERSITA GREGORIANA in Rom will über Induktion sprechen. Was weißt Du über ihn. Oder Frank? Ist das ein Theologe, wenn er von dort kommt, er heißt: PAUL SIWEK. Hinter seinem Namen ist so ein Krigel Kragel, das SJ heißen könnte.

Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
ON

In BESPRECHUNGSANGELEGENHEITEN:

1. EMPIRISCHE SOZIOLOGIE!
2. Bitte schreibe an Prof. Dr. J[an] Tinbergen (ein Vertreter mathem[atischer] Nationalökonomie, Konjunkturforschung, der sich bereit erklärt hat, mein Büchlein bei Gerold in der ERKENNTNIS zu besprechen) etwa so:
Es freue Dich, daß er mein Buch „WAS BEDEUTET RATIONALE WIRTSCHAFTSBETRACHTUNG?“ in der ERKENNTNIS besprechen wolle, und Du bittest ihn, sobald er es erhalte, eine Besprechung zu senden, die vor allem die theoretische Seite würdigt und die Schlüssigkeit der Argumentation, Verwandtschaft oder Gegnerschaft mit anderen behandelt.
ADRESSE: DEN HAAG. TESSELSCHESTR. 39.
Er las mein Manuskript genau durch und kennt auch meine sonstigen Arbeiten.
3. Wenn jetzt Heft 4, 5 der „EINHEITSWISSENSCHAFT“ kommen, laß vielleicht durch Frank oder unseren Freund Carnap, der ja ohnehin Mitherausgeber ist, in der ERKENNTNIS die Sammlung als solche besprechen, da bisher keines der Hefte besprochen wurde. Ich würde darauf Wert legen, daß wenigstens die Sammlung als solche einmal „gewürdigt“ wird, sonst glauben die Menschen gar, daß man mit der Erkenntnis wegen dieser Sammlung auf gespanntem Fuß stehe.

k

^k Ksl. (Unsinn (Schlicksammlung ist auch nur als solche besprochen worden).)

4. Ich würde sehr gerne eine nette Besprechung über Kaufmanns Buch schreiben, sobald es erschienen ist.¹⁹⁸ Vielleicht kann ich da einige andere Neuerscheinungen ähnlichen Gegenstandes mitbehandeln. Da kommt Kaufmann übrigens von unserem Standpunkt aus sicher gut weg, weil er doch uns weit näher steht, als was da sonst herumfleucht.

Brief, msl. 2 Seiten, [RC 029-09-45 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (21. Juni 1935).

¹⁹⁸ Kaufmann, *Methodenlehre der Sozialwissenschaften*; eine Rezension Neuraths ist nicht erschienen.

253 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 22. Juni 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deinen Brief v. 3.; meinen v. 2. wirst Du inzwischen bekommen haben.

Zum Titel Deiner Broschüre habe ich doch sehr starke Bedenken.¹⁹⁹ Ich möchte Dir dringend raten, ihn zu ändern. Ein unklarer Titel wirkt schlecht auf die Käufer. Und dann ist im Text das Wort „rational“ ja auch zweideutig gebraucht, was lieber vermieden werden sollte.

Ich sage, die Begriffe „idi(!)ographisch“ und „nom[othetisch]“ sind in Ordnung, d. h. diese Termini sind klar definiert. Daß man sie dann meist zu unzutreffenden (und metaphysisch beeinflussten) Behauptungen verwendet, damit hast Du wohl recht, aber das ist ja etwas anderes.

Popper-Rezension. Ich habe mehrere Stunden daran gewendet, meine Rez[ension] zu ändern. Es war eine ähnlich schwierige Aufgabe wie damals, als ich bei meinem Aufsatz „Prot[okoll]sätze“ die größten Schwierigkeiten hatte, den Text so zu formulieren, daß sowohl Deine als P[opper]s Forderungen (beide von ihrem Gesichtspunkt aus berechtigt) nach Möglichkeit erfüllt wurden.²⁰⁰ Diesmal hab ich den Text natürlich nicht an P[opper] geschickt; mußte daher beim Abwägen der Formulierungen selbst Anwalt für ihn spielen. Was seinen Einfluß auf uns betrifft, so hab ich das jetzt genauer abgegrenzt, sodaß man weiß, worauf es sich bezieht.²⁰¹ Wenn Du seinen Einfluß auf uns übersiehst, so machst Du denselben Fehler wie er in der umgekehrten Richtung, nur daß er ihn im zehnfachen Maße macht. Solltest Du in einigen Jahren mit Deiner jetzigen Prognose einer metaph[y]s[ischen] Entwicklung bei P[opper] recht haben, so beachte bitte, daß ich diesmal (im Unterschied zu Schlick, Waismanns usw. Entwickl[ung]) die Prognose nicht bestreite, sondern nur mich der Zustimmung enthalte. Es mag sein, daß es so kommt. Das sollte uns aber keinesfalls hindern, von P[opper] zu lernen, was zu lernen ist. Wir haben ja auch früher viel von metaphysisch angehauchten Leuten gelernt.

Ich habe immer noch den Eindruck, daß Du P[opper]s Vorwurf des Psychologismus mißverstehst.²⁰² Die Verwendung von Prot[okoll]sätze zur Nachprüfung ist nicht schon Psychologismus. Durch Ausschaltung des Ps[ychologismus] kommt der Empirismus keineswegs in Gefahr. Am deutlichsten ist das in bezug auf Ma-

¹⁹⁹ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

²⁰⁰ Carnap, „Über Protokollsätze“; vgl. dazu oben, Brief Nr. 95 und 97.

²⁰¹ Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“, S. 293.

²⁰² Vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 218 und 222.

thematik. Da neigst Du auch (im Unterschied zu Hahn und, andern allen) ein wenig zum Psych[ologismus]. Hahn hat aber immer gerade betont, daß unsere anti-Millsche Deutung der Math[ematik] (die Du im großen ja auch mitmachst) den Empirismus nicht verletzt, sondern im Gegenteil stützt.²⁰³

Aber wir müssen das alles auf mündliche Unterhaltungen vertagen, glaube ich. Briefe sind immer zu kurz und daher mißverständlich; es sei denn, man schreibt viele Stunden lang. Meine Auffassung über Logik und Math[ematik] liegt ja formuliert vor. Stelle auch eine deutliche Formulierung Deiner Auffassung auf! Meine Ansicht über Prot[okoll]sätze ist allerdings noch nirgends deutlich formuliert. Die wichtigen Punkte werden aber zum Teil in einem engl[ischen] Aufsatz besprochen, den ich gerade schreibe.²⁰⁴ Es wäre mir lieb, genauer zu hören, in welcher meiner Behauptungen Du die Gefährdung des Empirismus siehst. Ich lehne ja Prot[okoll]sätze nicht ab, nur Deine spezielle Form scheint mir bedenklich. Die Gründe habe ich Erk[enntnis] III, 223,²⁰⁵ angedeutet. †

m Geänderte Adressen (bitte nochmal Einladungen schicken, da anscheinend nicht angekommen): Dr. Franz Roh, München 8, Scheubner-Richterstr. 31. Prof. Dr. David Garcia, Barcelona, Claret 47. (Dieser hat soeben ein Lehrbuch der Logistik in 2 Bden. in katalanischer Sprache herausgebracht).²⁰⁶

Hast Du Petzälls neue Broschüre gelesen.²⁰⁷ Arge Mißverständnisse. Bei Dir noch leidlich (viell[eicht] weil Du Gelegenheit hattest, mit ihm zu sprechen), bei mir ziemlich schlimm. Oder bin ich da ein zu scharfer Richter, weil es mich selbst betrifft?

Feigl und Popper wollen auf dem Kongreß vortragen. Ich nehme an, daß sie Dir selbst geschrieben haben.

Ich glaube, Du hast noch meine Zeittabelle?²⁰⁸ Bitte vergiß nicht gelegentliche Rücksendung.

Die Rand hatte mir spontan geschrieben, sie könne mir Bericht über Winterzirkel ausarbeiten, Diskussionen üb[er] Wittg[enstein] mit Originalzitaten aus dem im Zirkel Vorgelesenen. Ich bestellte es, mit Durchschlägen für Dich und Hempel. Jetzt schreibt sie, Schlick habe es ihr nicht erlaubt, und zwar, nachdem sie es jetzt schon fertig gemacht hatte. (Auch ein Exempel zu Deinem Rat neulich: wer viel

¹ <uns>; intendiert eventuell auch <und uns>. m Hsl. <MR>.

²⁰³ Vgl. z. B. Hahn, „Die Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung, insbesondere für Mathematik und Physik“.

²⁰⁴ Carnap, „Testability and Meaning“, insbesondere §§ 19–21.

²⁰⁵ Carnap, „Über Protokollsätze“, S. 223.

²⁰⁶ García, *Introducció a la logística*; vgl. die Anzeige in *Erkenntnis* 6, 1936, S. 272.

²⁰⁷ Petzäll, *Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung*.

²⁰⁸ Siehe oben, Brief Nr. 245

fragt, kriegt viel Antwort.) Ich hatte ihr 30 S. dafür zugedacht. Ob Schlick ihr die ersetzen wird?

Die Krankenkasse hat mir für meinen Schulter-Rheumatismus 3 Wochen Kur in Pistyan bewilligt. Wir fahren etwa 26. ab, viell[eicht] erst 2 Tage Wien. Briefe werden mir nachgeschickt (nicht nach Wien).

Mit herzlichen Grüßen, auch an Olga und Mieze,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 029-09-44)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 22. Juni 1935).

254 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. Juni 1935

Lieber Carnap!

Anbei Brief an Dich, der in Durchschlag an Frank geht. Bald kommt ein ausführlicher Bericht über die Kongreßlage, die ich günstig sehe. Es kommt so viel an interessanten Leuten zusammen. Daß Russell, Enriques, Abel Rey, Langevin usw. im Komitee sind und zum Teil reden, ist sehr erfreulich.

Ich habe, um den Titel der Brochure etwas zu mildern, in der Einleitung ein paar Worte darüber gesagt.²⁰⁹ Ich will Neider nochmals fragen, was er meint. Seine Berichte über den Zirkel sind düster. Daß die letzten Sätze weder von Menschen noch von anderen Lebewesen verifiziert werden müßten usw. usw., war z. B. eine Behauptung des Gesalbten des Herrn.²¹⁰ Was der Herr selbst jetzt lehrt, weiß ich ja nicht. Schade, daß die arme Rand uns nicht die Berichte senden kann. Und daß sie erst gefragt hat, *nach* der Arbeit. Ja, ja: Wer viel fragt, geht weit irr. Und die 30 S. müßte eigentlich Sch[lick] auf dem Altar der Gelehrtenrepublik opfern.

Popperrezension. Es ist ja nett, daß Du Poppers Anwalt spielst, aber wir hätten es eigentlich nötiger, beanwaltet zu werden. Es steht eigentlich nicht dafür, so viel darüber zu reden. Aber ich finde die Art, wie Popper, was *vorliegt*, *nicht erwähnt*, schon etwas ausgiebig, ich denke dabei gar nicht an mich. Ein Wiener, aufgewachsen in der Atmosphäre, die ich und auch Frank genau kennen, Du ja auch in erheblichem Umfang, will sozusagen als Originalgenie erscheinen. Das geht nicht. Wenn man einmal das Unglück hat, in einer so entfalteten Umgebung aufzuwachsen, ist man immer in erheblichem Maße *Fortsetzer*. Und ich finde es eigentlich auch pädagogisch wichtig, daß Popper das einsehen lernt, vor allem | auch, weil seine Polemik so deplaziert ist. Er greift immer Punkte heraus, die zum Teil längst überholt sind – oder vereinzelt auftraten usw. Dabei kann er sich nicht damit entschuldigen, daß er die Literatur nicht zu kennen verpflichtet ist. Wenn Schlick sonderbare Lesefrüchte von sich gibt, so kann man das auf einen durch ein leistungsreiches Leben verständlichen Dünkel zurückführen – aber bei Popper?

Ich will Poppers Einfluß „auf uns“ nicht übersehen. Aber – ich sage das völlig unpolemisch – in welcher Weise hat er Hahn, Frank oder mich beeinflusst? Bei Dir mag die Abkehr von den Protokollsätzen und die Hinwendung zur Verschleierung der Protokollsätze durch Kontrollsätze durch Popper bedingt sein – obgleich ich das nicht weiß. Aber wie sollte Popper, der doch nur mit Dir bekannt war, auf uns gewirkt haben? Meinst Du mittelbar durch Dich? Aber auch das erst sehr spät.

²⁰⁹ Vgl. Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*, Einleitung.

²¹⁰ Gemeint sind offenbar Schlick und Wittgenstein.

Aber von Popper lernen – selbstverständlich. Das ist eine andere Sache. Aber ihm bei seiner Art aggressiv zu sein, nicht antizipierend mehr Autorität geben, als unbedingt nötig ist. Während ich z. B. Hempel ganz gern etwas Autorität auf Vorschuß zu geben bereit bin, weil ich bei ihm weniger Sorge habe, daß er auf philosophische Abwege geraten wird.

Die Auffassung, daß man sich mit ZEICHEN beschäftigt, wenn man Mathem[atik] oder Logik treibt, hat mit der Millschen Auffassung *nichts* zu tun, wo ja die viel determinierteren „Dinge“ dem Zählen usw. zugrundegelegt werden, während es sich doch darum handelt, Zeichenornamente zu analysieren usw. Was aber nicht *in den Sätzen* vorkommt, sondern nur ein behavioristischer Bericht ist, wenn man fragt: was tut man, um einen anderen zu überzeugen usw.

Es kommt nicht auf die spezielle Form der Protokollsätze an, wesentlich ist, daß der Name zweimal vorkommt und ein Terminus der Wahrnehmung auftritt. Also etwa: „Karls Protokoll, Karl formuliert sehend: Zwei Teilstriche fallen zusammen“ usw. |

Petzäll flüchtig durchgesehn. Natürlich Mißverständnisse, wie nicht anders möglich, da er ja nicht unseren Standpunkt teilt.²¹¹ Er korrigiert jetzt sozusagen den Ausschlag nach der Waismannseite in seinem Bericht,²¹² indem er Dich und mich sehr berücksichtigt. Aber ich finde es traurig, daß er die SPALTUNG im Kreis so sehr betont, die ja doch nur am Rande liegt.

Zeittabelle kriegst Du gelegentlich.

Rheumatismus – Gute Wünsche für Besserung.

In Eile. Gute Grüße von allen an Euch zwei!

Dein
ON

⟨Mieze dankt für Grüße u. wünscht gute Reise u. Besserung!⟩_n

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-09-42 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag⟩ und ⟨25. Juni 1935⟩.

ⁿ Hsl. Einschub.

²¹¹ Petzäll, *Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung*; vgl. dazu Neurath, „Physikalismus und Erkenntnisforschung [I]“ und „Physikalismus und Erkenntnisforschung [II]“. Zur dieser Diskussion zwischen Neurath und Petzäll siehe auch Uebel, „The Nature and Status of Metatheory“.

²¹² Petzäll, *Logistischer Positivismus*.

255 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. Juni 1935

Lieber Carnap!

Bitte mit Frank genau zu überlegen, was man mit der Propaganda in der deutschen Zeitschriftenpresse tun kann. Ich habe mir die Redaktionen zusammengestellt – aber das sind ja lauter neue Leute, die man nicht kennt, und nach den rassistisch-geistigen-ausgliedernden Artikeln zu urteilen, kann die Einladung eher Kritik herausfordern. Ich wartete immer noch mit diesem Teil der Propaganda, bis wir sagen könnten, wer von Deutschen aus dem Reich im Komitee ist. Nach Franks Mitteilungen wird wohl niemand ins Komitee eintreten. Ich meine nun folgendes, daß Ihr beide²¹³ eventuell auch durch Vermittlung von Prager Kollegen an die philosophischen, mathematischen usw. Zeitschriften Euch wendet, eventuell auch psychologische, damit der Kongreß angezeigt wird. Ich überlasse das im einzelnen ganz Eurer Entschließung. Bis jetzt liegt eine Anmeldung zu einem Vortrag vor, wie ich schrieb, von einem Professor einer päpstlichen Hochschule.²¹⁴ Ich hoffe bald zu hören, wie Ihr anregt, daß man sich verhalten soll. Das sanfteste wäre, seinen Vortrag über Induktion in der „Diskussion“ anzumelden neben anderen.

Feigl hat mir geschrieben. Für Popper habe ich – seiner mündlichen Mitteilung in Prag entsprechend – einen Vortrag über Quantenmechanik reserviert, warte aber noch auf einen Brief von ihm.

Ich bitte Euch beide, auch die Zeitschriften der Tschechoslowakei zu informieren. Sobald man ein grobes Vortragsprogramm beisammen hat, kann die erste Bearbeitung der Tagespresse beginnen.

Mit Gruß

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-43 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. Rudolf Carnap / Prag), (11.V.35) und (50 Einladungen gehen ab an Adr. Carnap).

²¹³ Ein Durchschlag dieses Briefes ging an Philipp Frank; siehe oben, Brief Nr. [254](#).

²¹⁴ Gemeint ist Paul Siwek, vgl. oben, Brief Nr. [252](#).

AN DIE FÜNF

DETAILPROGRAMM.

Es kommen von allen Seiten Vortragsanmeldungen, die, hauptsächlich auf Induktion und Logik sich beziehen. WIR MÜSSEN BEREITS AM 3. TAG mit SEKTIONEN BEGINNEN. Die Abteilung Wissenschaftssoziologie und Geschichte ist so wenig vertreten, daß wir sie besser als ABSCHLUSS verwenden, wodurch auch der ganze Kongreß einen schöneren Ausklang bekommt. Jørgensen ist bereit, über wissenschaftlichen Empirismus in Skandinavien zu sprechen und dann Rougier über wissenschaftlichen Empirismus in Frankreich. Sozusagen als Schlußfanfare.

Es ergibt sich unverbindlich – vor allem muß ja Rougier die besonderen Pariser Belange berücksichtigen – etwa folgende Disposition, die stellenweise motiviert wird. Vormittag immer 5 Redner, Nachmittag 4 Redner. 15, höchstens 20 Min.

I. Tag. VORMITTAG. ALLGEMEINES über Einheit der Wissenschaft und Physikalismus. RUSSELL kommt jedenfalls. Wenn er kommt, sollte er als erster etwas sprechen. Ich schrieb ihm schon deshalb.

KOTARBIŃSKI. Grundideen des Pansomatismus. Entspricht ungefähr wohl Physikalismus. Von allen Polen uns am nächsten stehend in Gesamtanschauung. Von allen angemeldeten Vorträgen am besten hierher passend.

BACHELARD – Thema unbekannt. Ob an dieser Stelle, wird Rougier besser wissen.

NOCH EIN REDNER FREI.

I. Tag. NACHMITTAG. Anwendung auf einzelne Disziplinen.

F. GONSETH. La logique comme science de l'objet quelconque?

PHILIPP FRANK. Physik und Biologie. (Genauer Titel folgt).

BOLL (falls er sprechen will). Psychologie und ihre Beziehungen zu den anderen Wissenschaften.

NEURATH. Sozialwissenschaften und Physikalismus.

(Dieser Nachmittag wäre dann systematisch aufgebaut: LOGIK, PHYSIK, BIOLOGIE, PSYCHOLOGIE, SOZIOLOGIE).

II. Tag. VORMITTAG. Logische Syntax. Empirismus und Logik.

CARNAP. Ein Thema über logische Syntax.

MORRIS. Semiotic and Scientific Empiricism.

ROUGIER. Vorläufig in Aussicht genommen eine Auseinandersetzung mit Neothomismus (Logik und Empirismus).

FEIGL. Positivistische Rechtfertigung des wissenschaftlichen Realismus.

AJDUKIEWICZ falls er kommt. Eventuell schon Matisse.

II. Tag. NACHMITTAG (muß verwendet werden, weil zu viele Anmeldungen).

MATISSE. Classification des pseudo-problèmes_p.

VOUILLEMIN. Les énonces non-scientifiques sont-ils tous vide_q de sens.

WOODGER. An Axiom System for Biology.

HEMPEL (Oppenheim). Titel folgt. Klassifikationsprobleme der Psychologie.

III. Tag. VORMITTAG. Induktion. Protokollsätze usw.

REICHENBACH. Die Induktion als Methode der wissenschaftlichen Erkenntnis.

SCHLICK. Sind Naturgesetze Konventionen?

R. B. BRAITHWAITE. Experience and the Laws of Nature. (Schrieb, daß er über Protokollsätze usw. sprechen werde).

POSZNANSKI (WUNDHEILER). Protokollsätze.

r LINDENBAUM. Die formale Einfachheit. (Paßt vielleicht hierher, wenn in Beziehung zum Problem Formulierung der Naturgesetze usw.).

ZUR DISKUSSION: Paul Siwek. L'induction. (Nicht zum Vortrag eingeladen. Rom. Univer[sità] Pontif[ica] Gregoriana. Am besten wohl die Lösung, ihn als Diskussionsredner anzuzeigen mit Referat. Es sind ohnehin sehr viele Diskussionsredner schon vorgemerkt, mit denen man sich ein wenig über Thema usw. verständigen muß). †

III. Tag. NACHMITTAG. GEMEINSAM ŁUKASIEWICZ, z. B. über dreiwertige Logik.

SEKTION I. ARNOLD REYMOND. Principe du tiers exclu_s.

SCHLICK. Über den Begriff der Wahrscheinlichkeit.

HOSIASSON. Ist Wahrscheinlichkeitslehre eine verallgemeinerte Logik?

SEKTION II. PAUL SIWEK. L'induction (siehe oben).

KARL POPPER. Logisches zur Quantenmechanik. (Genauer Titel folgt).

EDGAR TRANEKJÆR-RASMUSSEN_t. Das phänomenal Gegebene. (Von Jørgensen empfehlen, Schüler von Rubin. Soll empiristisch sein. Korrespondiere über anderen Titel).

IV. TAG. VORMITTAG. GEMEINSAM ENRIQUES. La logistique comme scolastique.

_p <pseudoproblems> _q <vides> _r Ksl. <vielleicht Popper?>. _s <exclus>
_t <TRANKJÆR-RASMUSSEN>

SEKTION I. TARSKI. (Thema wird bekannt gegeben).

GRELLING. Antinomienproblem.

EUGENIU SPERANTIA. (Cluj, Rumänien). Remarques sur les propositions interrogatives. Unbekannt. Kommt als Delegierter der Universität. Grundsätzliche Stellungnahme der FÜNF erbeten.

SEKTION II. MASSIGNON. La structure des différentes groupes des langues.

MASSON-OURSSEL. Les préfixes verbaux dans les langues et leur influence sur la logistique.

CHARLES NICOLLE. (Vielleicht besser eben bei Matisse). Les erreurs de langage en médecine.

NACHMITTAG *Frei!*

V. Tag. VORMITTAG. SEKTION I. LAUTMAN. Logistique et constructivité en mathém[atique].

MARIANI. La notion d'objectivité en mathématique et en physique tirée de la théorie des groupes de transformations.

BASILIO MANIA. Problemi di logica matematica. (Wohl Französisch).

C. CHEVALLEY. La transformation que subit le langage en devenant scientifique et la valeur du formalisme. (Vielleicht besser bei den „sprachlichen“ Referenten).

SEKTION II. VEREINHEITLICHUNG DER LOGISCHEN SYMBOLIK!

HELMER als Referent. (Geht wohl dann an ein Komitee).

BECKER als Referent. Zwei weitere Referenten zu erwarten.

VI. Tag. NACHMITTAG. SEKTION I. Wissenschaftssoziologie.

ZILSEL. Zur Geschichte und Soziologie des Naturgesetzbegriffs.

HOLLITSCHER. Beiträge zur Wissenschaftssoziologie. (Genauer Titel folgt).

SEKTION II. Für Logiker reservieren. 2 Referate. Weil 2 GEMEINSAME Referate.

GEMEINSAM: . Scientific Empiricism in Scandinavia.

Rougier. (Thema wird genauer formuliert). Logisierender Empirismus in Frankreich seit Poincaré.

VI. Tag. VORMITTAG. Vorschlag betreffend Internationale Enzyklopädie. Unterbreitet durch MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE. Dazu sollen womöglich sprechen: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, NEURATH, ROUGIER – und wenn noch nicht abgereist MORRIS, REICHENBACH. Eventuell auch Frage der Drucklegung. DETAILS FOLGEN.

1. Vormittag 4 Redner, weil Eröffnung Zeit nimmt. Wenn wir die noch zu erwartenden Redner dazu schlagen, gibt es wohl: SECHZIG REFERATE. Und wohl HUN-

DELT Diskussionsredner mindestens, wohl mehr. Ein kurzer Bericht je 8 Seiten pro Redner und 1 Seite in Durchschnitt pro Diskussionsbemerkung ergäbe 600 Seiten (Bemerkungen usw. eingerechnet), das ist das Dreifache des Prager Vorkonferenzberichts.

Abgesehen von einigen jüngeren Franzosen, die Rougier ankündigt, sind zur Diskussion gemeldet: Winter (Mathematiker) Leon Brillouin, Fréchet, Rueff, J. Caillaës. Es fehlen noch Antworten aus Spanien, Italien, Skandinavien, Polen.

CARNAP, FRANK werden um Angabe ihrer Themen gebeten. REICHENBACH ist bereit, außerhalb des Kongresses, wenn sich Gelegenheit bietet, zu sprechen über: L'empirisme logistique et la désagrégation de l'apriori. Eventuell für eine breitere Öffentlichkeit.

Es besteht die Möglichkeit einer Nachkonferenz in engstem Kreise zu billigen Preisen in Holland. Eine internationale Schule, die um diese Zeit frei wäre. Aber die Unterkunft ist bescheiden, nur ein paar Doppelzimmer, alles andere Schlafsäle. Was sagen die Fünf dazu? Ich fände es nett, wenn der Kreis eng wäre, der zusammenkäme, etwa die FÜNF, Jørgensen, Neider, Hempel und noch einige, die eine mehr touristenhafte Unterkunft nicht scheuen. DA EINZELNE DISPOSITIONEN DARNACH TREFFEN ERBITTE SOFORT NACHRICHT. Es ist eine Wohnvilla des verstorbenen Dichters Maarten Maartens mit wunderbarem Park, in der Nähe von DOORN.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 029-09-39 (weiterer Dsl. ON 330/O.3); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: nachträglich msl. (Carnap), hsl. (1.7.35); am Briefende msl. (1. Juli 1935); ohne Signatur.

257 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 2. Juli 1935

Lieber Carnap!

Ich hab Dir ein Paket Einladungen senden lassen und sende Dir ein Packerl Abzüge aus der Erkenntnis mit *deutschem* Text des Programms.²¹⁵ Ich denke, daß Du vielleicht doch mit irgendwelchen Zeitschriften und Zeitungen in Deutschland, nach Rücksprache mit Frank, den Versuch machst, den Kongreß anzuzeigen. Ich traue mich nicht, *ohne* Lokalkennntnis einzugreifen, nachdem ich mir einmal genauer die neuen Redaktionen angeschaut und die Artikel bekuckt^u habe. Du liebe Zeit – was gibts da für Enthüllungen. Ich bin froh, daß wir unseren Vorkonferenzbericht auf dem Markt haben – sehr froh.

Wenn Du aber die deutschen Texte verwendest, schneide unten fein säuberlich ab, daß es ein Abzug aus der Erkenntnis ist, sonst sind wieder irgendwelche Leute beleidigt.

Es wäre doch gut, wenn man ein paar deutsche Redner hätte, Grelling ist bis jetzt neben Becker der einzige. Und von Becker weiß ich nicht sicher, ob er kommt. Will denn die Scholzgruppe nicht auch reden? Vielleicht besprichst Du mit Frank, wer in Deutschland noch anzuregen wäre zu kommen und zu sprechen.

Einstein hat übrigens abgesagt.

Du kannst mitteilen, daß Russell ausdrücklich sein Kommen zugesagt hat. Enriques spricht, überhaupt führende Vertreter aller Länder. Diesmal wird es schon ganz fein zugehen.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-38 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (2. Juli 1935).

^u (bekuckt)

²¹⁵ Vermutlich abgedruckt in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 204.

258 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 4. Juli 1935

Lieber *Neurath*,

besten Dank für Deinen Brief vom 21. Juni u. den v. 25. Juni. Leider konnte ich den letzteren nur ganz schnell am Bahnhof mit Frank besprechen, da wir uns schnell entschlossen, vor Pistyan noch einige Tag nach Wien zu fahren. Frank und ich sind beide der Meinung, daß es sowohl für deutsche als tschechoslowakische Zeitschriften-Propaganda zu spät ist. Es gibt nur sehr wenige, von denen zwischen jetzt und dem Kongreß noch ein Heft erscheint, und wahrscheinlich noch viel weniger, die in dieses Heft unsere Propaganda aufzunehmen gewillt wären. Zudem sitze ich hier für mindestens 3 Wochen und habe keine Adressen zur Hand. Frank will auch in dieser Woche nach Wien fahren, seine weiteren Pläne standen noch nicht fest. Zeitschriftenpropaganda hätte vor ½ Jahr begonnen werden müssen. Von Deutschen wird außer dem Scholzkreis wohl nur Grelling kommen; er will vortragen „Über Theorie der Wahrnehmung“. Schlick kommt nicht nach Paris, will aber schriftliche Beiträge senden. Bitte schicke mir die im Brief vom 25.6. angekündigten 50 Einladungen jetzt nicht, da ich sie hier nicht verwenden kann. Wenn Du meinst, bei der einen oder andern Zeitschrift noch Erfolg zu haben, so schreibe bitte selber dorthin; vielleicht kannst Du irgendwie herausbekommen, welche in der Zwischenzeit noch ein- oder mehrmals erscheinen.

Welchen größeren Vortrag hast Du eigentlich für mich bestimmt? Ich denke, daß Du über Physikalismus sprechen wirst. Soll ich dann über „Logische Syntax“ sprechen? Oder was sonst schlägst Du mir vor?

Wir meinen, daß man den päpstlichen Professor ruhig reden lassen soll. Er muß ja wissen, in welchem Kreis er spricht.

Popper sagte mir, daß er Dir vor einigen Wochen einen Brief geschrieben habe, in dem er seinen Vortrag anmeldet. Hast Du den nicht bekommen?

Ich wurde von mehreren Seiten gefragt, wie früh die Ermäßigung in Frankreich gelte, d. h. wie lange vor dem Kongreß man schon die Reiseermäßigung bekomme.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Du Dich mit Frank freundschaftlich über die Besprechung Deiner „Soziologie“ einigen würdest und nicht ich als Herausgeber mahnend an ihn herantreten müßte. Wärest Du denn damit einverstanden, daß jemand anderer die Besprechung übernimmt? Ich habe den Eindruck, daß Frank sie gerne abgäbe.²¹⁶ Aber er hat das Rez[ensions-]Ex[emplar] verloren oder verlegt. Da müßte er wohl für einen andern ein neues Ex[emplar] kaufen?

²¹⁶ Die längst überfällige Rezension von Neurath, *Empirische Soziologie*, wurde schließlich von Heinrich Neider unter Verwendung eines Pseudonyms verfasst; siehe unten, Brief Nr. 293.

Grelling hat die Besprechung der 3 ersten Hefte „Einheitswissenschaft“ bereits übernommen.²¹⁷ Es scheint mir nicht gut angängig, daß ich eine Gesamtwürdigung der Sammlung schreibe, wo ich nicht nur Mitherausgeber, sondern auch Mitautor bin. Die Schlicksammlung ist ja auch nie als solche besprochen worden; der Schluß, daß man mit der Erkenntnis wegen dieser Sammlung auf gespanntem Fuß stehe, scheint mir daher unsinnig.

Daß Du eine Besprechung über Kaufmanns neues Buch schreiben willst, ist mir recht. Ich werde es durch Meiner für Dich anfordern lassen, wenn es erscheint.

Ich habe nichts gegen die Aufnahme Stebbings ins große Komitee.^v

An Tinbergen werde ich schreiben.

Ich schrieb seinerzeit Malisoff, daß Du und Frank in der „Philosophy“²¹⁸ (im Beraterstab)^w genannt werden solltet. Er versprach mir, es dem Stab vorzutragen, und zu erfüllen, wenn die einverstanden sind. Er hat dann nichts mehr darüber geschrieben.

„Physikalismus“. Ich stimme Dir zu, daß es sehr wichtig für uns ist, eine zusammenfassende Bezeichnung für unsere Gesamtanschauung als einen Block zu haben. Als solche Bezeichnungen haben wir bisher etwa verwendet „Wissensch[aftliche] Weltauffassung“, „Logistischer Positivismus“, „Auffassungen des Wiener Kreises“ und ähnliche. Es ist ja bedauerlich, daß keine von diesen Bezeichnungen völlig befriedigend ist. Ich hoffe, Du, als Schöpfer von Schlagworten, erfindest uns eines Tages doch noch eine gute Bezeichnung. Aber ich bin gar nicht für Deinen Vorschlag, das Wort „Physikalismus“ als eine solche Bezeichnung unserer Gesamtanschauung zu verwenden. Das würde nur zu Unklarheiten und Verwirrungen führen. „Physikalismus“ ist doch nun einmal die Bezeichnung für eine bestimmte Auffassung über die möglichen Leistungen der physikalischen Sprache. Dieses Wort wird jetzt in der Öffentlichkeit schon allgemein in diesem Sinn verstanden, und ich bin entschieden dafür, es für diese speziellere Bedeutung beizubehalten. Das Wort ist seiner Herkunft nach, als Derivat von „Physik“ oder „physikalisch“ gar nicht geeignet als Bezeichnung unserer Gesamtanschauung. Eine Bezeichnung der Gesamtanschauung muß anklingen an „wissenschaftlich“, „logisch“, „empirisch“ oder ähnliche umfassende Wörter.

Waismanns erwarten im September ein Kind! (Er will sein Buch im Okt. fertig haben.)^x

Tarski kommt vielleicht für einige Zeit hierher.²¹⁹

^v (Kommittee) ^w Hsl. Korrektur von (als Mitwirkende). ^x Hsl. Einschub.

²¹⁷ Grelling, „[Rezension von:] Einheitswissenschaft“.

²¹⁸ Gemeint ist die Zeitschrift *Philosophy of Science*.

²¹⁹ Ein Besuch Tarskis in Pistyan kam nicht zustande, vgl. TB 6.7.1935.

Gödel wird im Sept.^y wieder nach Amerika gehen.
Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 029-09-37)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Pistyan, den 4. Juli 1935 / Cyrilhof⟩.

^y Hsl. Korrektur von ⟨Februar⟩.

259 Otto Neurath an die Fünf, ohne Datum (Anfang Juli 1935)

AN DIE FÜNF

Brief vom 3. Juli von Boll empfangen, der nun doch in das Komitee eintritt. Aber Vortrag scheint er nicht halten zu wollen. Hoffentlich ist damit der Kontakt mit Boll wieder hergestellt und die so starke Verstimmung verschwindet.²²⁰

Die schwierigste Frage ist und bleibt die DRUCKLEGUNG der Referate, Rougier ist sehr bemüht, diese Sache in Ordnung zu bringen. Ich erwarte täglich Nachricht über das Verhalten der Pariser Verleger.

Zawirski hat einen Vortrag angekündigt.

Einstein hat abgeschrieben, werde nicht nach Europa kommen usw. Ohne besondere Äußerungen der Teilnahme.

Bis jetzt ist außer GRELLING niemand aus dem Reich als Vortragender angemeldet. Vielleicht könnten die FÜNF etwas in dieser Richtung unternehmen.

Hoffe von Rougier bald zu hören, wie viele Anmeldungen eingetroffen sind, da etwa 60 Referate gehalten werden, muß man doch mit einem mehrfachen an Hörern rechnen, was aber keine große Einnahme bedeutet – etwa als Grundlage für die Drucklegung.

Wichtig ist jetzt die Propaganda in der Tagespresse, um die alle FÜNF sich bemühen sollen.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., [RC 029-09-34 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. (6.7.35), ohne Signatur. Das Datum lässt sich eingrenzen auf den Zeitraum 4.–6. Juli (letzteres ist das Datum der Folgebrie-fe), eventuell ist der Brief auch zusammen mit jenen versendet worden.

²²⁰ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 192.

260 Otto Neurath an Carnap, 6. Juli 1935

Lieber Carnap!

Daß man mit Zeitschriftenpropaganda $\frac{1}{2}$ Jahr früher beginnen sollte, ist zwar richtig. Aber man hat doch erst Mitte April endgiltig gewußt, daß der Kongreß gemacht wird, worauf es lange dauerte, bis wir die Einladungen hatten usw.

Wir haben weit über 2000 Einladungen versenden lassen, auch an alle Universitäten. Ich persönlich bin gar nicht so dafür, daß wir alle möglichen Besucher bekommen. Je mehr wir unter uns sind, umso besser. Natürlich muß es eine ansehnliche Sache sein, aber ca. 150 Besucher sind ja sicher, wahrscheinlich mehr.

60 Referate ist schon sehr viel. Mit Mühe bringt man sie unter.

Bitte schreib mir umgehend, daß Du nach ZONHEUVEL zu der Nachtagung kommst. Ich hoffe, Ihr seid vorher auf der Durchreise im Haag, vielleicht auch darnach. Die Kosten des Aufenthalts in ZONHEUVEL sind ja gering. Bitte schreib auch, ob Ina mitkommt. Ich möchte die Räume reservieren lassen, damit sie uns nicht wegschwimmen.

Mir schrieb Grelling, daß er über Antinomien sprechen will – auf meine Einladung hin. Bitte sag mir, wie sicher Du diese Mitteilung hast und seit wann? Am besten wäre es, er schriebe mir.

Ich werde [über] MENSCH UND GESELLSCHAFT IM PHYSIKALISMUS sprechen.²²¹ Ich werde wenigstens ein paar Worte über Psychologie sagen, da Boll zwar nach langem hin und her ins Komitee eintrat, aber nicht sprechen will. Frank soll womöglich über Biologie und Physik reden. Dann ist diese Seite der Sache von uns aus halbwegs gedeckt.

Ich habe, wie Du gesehn hast, Deinen Vortrag als ersten für den zweiten Tag vorgeschlagen. Da ist im Programm Logische Syntax. Daraus solltest Du was wählen. Aber Du kannst auch etwas über Wissenschaftslogik wählen. Es will ja Morris sprechen, Feigl, wie Du siehst, über irgendeine Art Rettung des Realismus. Usw. Was Matisse bringen wird, ahne ich nicht. Bitte schreib bald, was Du planst.

Es überwiegen die logischen Sachen, was ich ja nicht sehr begrüße, weil der logisierende Empirismus wichtig ist.

Die Scholzeleute müssen *rasch* anmelden, wenn Sie noch reden wollen. Bitte veranlassen, daß sie mir schreiben. Du hast das nun mal begonnen, also setze fort.

²²¹ Publiziert als Neurath, „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“; weiters publiziert in den Kongreßakten sind Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, und „Une Encyclopédie internationale de la science unitaire“.

Bis jetzt sind zugeflogen nur der Päpstliche und der Rumane.²²² Die Universität Warschau hat merkwürdigerweise Kotarbiński und Tartarkiewicz delegiert (der war auch auf dem Philosophenkongreß in Prag). Hingegen habe ich von Łukasiewicz noch keine Nachricht, trotz mehrmaliger Mahnung.

Es wäre mir lieb gewesen, wenn Du den Brief an Rougier über mich geleitet hättest, nicht als ob ich was gegen ihn hätte.²²³ Aber im Auftrage von Łukasiewicz hat das gleiche die Dr. Hosiasson mich gebeten. Und ich habe nun, freilich in deutscher Sprache, feierliche und ruhmende Briefe an alle geschickt, die kommen wollen. Schon vor einiger Zeit. Eben, um die Reise zu erleichtern.

So lautet jetzt der Vortragstitel von Kotarbiński anders usw. Es ist alles schon vor einiger Zeit geschahn. Ich schreibe Rougier mit gleicher Post. Durchschlag liegt bei.²²⁴

Bisher sind endgiltig Vorträge von Zawirski, Kotarbiński angekündigt.

Kaufmann-Antwort gelesen.²²⁵ Ich weiß nicht genau, warum Du Wert darauf legst, Dich an die Terminologie der anderen anzupassen und von Zorn_{ps} zu sprechen. Das ist doch nur ein physikalistischer Spezialfall, durch die Art der Beobachtung.

Etwa: Karl formuliert spurend: Karl ist zornig. Im Gegensatz zu:

Franz formul[iert] sehend: Karl ist zornig.²²⁶

Ich sehe nicht die Notwendigkeit, zwei „zornig“ zu verwenden. Oder würdest Du auch Runder Tisch (getastet) und Runder Tisch (gesehn) schreiben und dann | beide gleich setzen?

Ich erinnere mich nicht, daß ich irgendwann die Formulierungen des Nebenmenschen auch nur in übertriebener Sprache angegriffen hätte? Nur gegen die Termini „Fremdpsychisch“ usw. habe ich mich gewendet. Aber: Napoleon formulierend: in Waterloo sind Truppen, ist doch völlig bei mir legitim. Immer gewesen. Aber Du mut an was Bestimmtes denken. Ich hab auch in der Soziologie und sonst gesagt, daß man besser prognostiziert, wenn man nicht die Formulierungen der Menschen einsetzt, sondern andere Größen – als Polemik gegen die Schlicksche Art der ethischen Deduktionen.

Popper-Brief nicht bekommen. Im Verkehr Holland-Österreich geht manches verloren. Auch ein Manuskriptteil von mir und, wie es scheint, einige Briefe. Bitte

^z Ksl. ([meine Antwort an](#)).

²²² Paul Siwek bzw. Eugenio Sperantia; vgl. oben, Brief Nr. 256.

²²³ Rudolf Carnap an Louis Rougier, 3. Juli 1935, RC 029-24-06.

²²⁴ Otto Neurath an Louis Rougier, 6. Juli 1935, RC 029-09-32.

²²⁵ Carnaps Antwort auf die Physikalismus-Kritik Kaufmanns ging auch an Neurath; vgl. Rudolf Carnap an Felix Kaufmann, 26. Juni 1935, FK 008214.

²²⁶ Vgl. dazu Carnap, „Les concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncière-

sag Popper, er soll gleich schreiben. Ich schrieb ihm, daß ich auf alle Fälle ihm ein Referat Logisches zur Quantenmechanik reserviert habe.

Wegen Reiseermäßigung soll man an Wagons/Lits schreiben. Adresse im Programm.

Ach, wenn ich nicht auf gute Art erreichen kann, daß die Erkenntnis meine Empirische Soziologie bespricht, werde ich halt traurig darauf verzichten müssen. Wenn Frank nicht will, wäre es noch das beste, wenn sie Hempel bespräche, und zwar *nur soweit logische Probleme* auftreten. Also die Sache mit den Sätzen. Kontrollsätze^a – die dort zuerst erwähnt sind – aber als Protokollsätze usw. Über Prognosemehrdeutigkeit usw. Dann wäre wenigstens das überwunden. Auch Prof. Kraft könnte es tun. Er hat sie einmal im Sociologus besprochen.²²⁷ Sonst ist ja bei uns keine besondere Neigung für Sozialwissenschaftliches da.

Na, das mit dem gespannten Fuß war nicht so schlimm gemeint (woher kommt übrigens der Terminus? Ist das etwa eine Kampfstellung?). Aber es ist halt schlimm, wenn man nicht erreichen kann, daß man im eigenen Lager besprochen wird.

Also schön, über Kaufmann will ich was Nettos schreiben. Er ist ja so ein lieber Mensch. Jammerschade, daß er uns so fremd gegenübersteht.

Bitte schreibe Tinbergen gleich.²²⁸ Er geht jetzt auf Ferien, will die Besprechung gerade jetzt machen, um sie dann als Bruttobesprechung mit mir Punkt für Punkt durchzuerörtern, so daß sie dann zu einer Nettobesprechung wird, in der nur drinsteht, was wirklich an Differenzen vorliegt. Eine Methode, die wir ja unter uns so oft anwenden. Er wartet auf Deinen Brief, sagte er mir.

Das Wort „Positivismus“ habe ich nie angewendet und werde ich erst recht nicht anwenden, nachdem es Popper, zum Teil ja mit Recht, für Diskreditierungen verwendet. Zum Teil auch mit Unrecht. Logisierender Empirismus scheint für USA und Europa am besten gemeinsam zu gehn. Wissenschaftlicher Empirismus. Scientismus.

PHYSIKALISMUS – ist was Ähnliches wie MATERIALISMUS. Findest Du nicht?

Hoffentlich bekommt Waismann durch das Kind einen Stimulus zum Bücherfertigmachen. Oh diese Sonderlinge! Wittgenstein hat nicht erlaubt, daß Nagel seinen Vorlesungen lauscht!

Kommt Gödel über Paris, wenn er nach USA fährt?

^a (Kontrollätzen)

ment différents?"; nach der Lektüre des deutschen Manuskripts äußerte Neurath schon früher entsprechende Kritik; vgl. oben, Brief Nr. 220.

²²⁷ Kraft, „[Rezension von:] Otto Neurath, *Empirische Soziologie*“; der Name der Zeitschrift lautet korrekt *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Soziologie*, erst ab 1932 erschien sie unter dem von Neurath genannten Namen.

²²⁸ Siehe oben, Brief Nr. 252.

Schlick schrieb mir schon, daß er seine beiden Reden schriftlich senden wird.

Jetzt ist es *ganz wichtig*, daß wir Rougier dazu bringen, daß die Referate *vor* dem Kongreß gedruckt werden, mit kurzer Übersetzung. Es fragen viele deswegen an. Und es ist doch nicht leicht, Vorträgen in fremder Sprache zu folgen. Es geht um den Kontakt und die gemeinsame Arbeit, die wird erleichtert durch vorher drucken. Zumal man ja diesen Druck für die Akten unverändert benutzen kann. Bitte schreib mir energisch in dieser Richtung, damit ich das Rougier sagen kann. Ich weiß ja, daß Du selbst dieser Meinung bist.

Was ists übrigens mit den Akten des Prager Kongresses. Wie ist eigentlich die Tagesordnung des Pariser zustande gekommen.²²⁹

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Ina, hoffend bald von Dir wieder zu hören und nach Paris mit Euch beisammen zu sein

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-36 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Pistyan Cyrillhof) und (6. Juli 1935). Versendet vermutlich gemeinsam mit den beiden anderen Briefen desselben Datums.

²²⁹ Siehe dazu unten, Brief Nr. [264](#), Anm. 239.

AN DIE FÜNF. STELLUNGNAHME DRINGEND ERBETEN.

1. PROGRAMM. Am 21. Juli treffe ich mit Rougier bei Schraenen in Brüssel zusammen. Vorbereitung des Programms für den Druck.

Besteht über folgenden Grundsatz Übereinstimmung:

Unsere Kongresse sollen Gemeinsamkeit erzeugen, deshalb müssen die ersten Tage – mindestens die ersten beiden Tage – nur gemeinsame Sitzungen umfassen. Um der Diskussion breiten Raum zu lassen, müssen lieber^b, die Sektionen vermehrt werden. Es sollen an einem Vormittag nicht mehr als 5, an einem Nachmittag nicht mehr als 4 Referate gehalten werden. Soweit die Auszüge nicht gedruckt vorliegen, wäre kurze Übersetzung, wie in Prag, zu geben. Dies legt das Drucken der Übersetzungen sehr nahe. Soweit Sektionstage sind, soll *immer* mindestens ein *gemeinsamer* Vortrag stattfinden, sei es am Anfang, sei es am Schluß.

2. Drucklegung. Es steht mit den Finanzen sehr knapp. Ein Verlag oder eine Zeitschrift haben den Druck nicht auf sich genommen. Rougier schlägt vor, das Geld, das von den Teilnehmern einläuft, ca. 15.000 frcs, für den Druck der *Akten* zu verwenden, denn die Akten müssen gedruckt werden, die Referate *vorher* nicht so unbedingt.

Nun meine ich, daß, wenn die Akten gedruckt werden können, ebensogut die Referate vor dem Kongreß, wobei die so gedruckten Blätter später in die Akten aufgenommen werden. *Also keine Mehrkosten*. Das ist das Verfahren des Prager internat[ionalen] Philosophenkongresses.

Bei unserer Art Kongreß^c ist das Drucken der Referate *vorher* unbedingt nötig. Mit, wenn auch ganz kurzer, Übersetzung. Sehr viele lesen eine Sprache ausreichend, verstehen sie aber *nicht beim Hören*. Die wenn auch kurzen Übersetzungen erleichtern die Lektüre. Es ist wichtig, für Diskussionen an etwas Gedrucktes präzise anknüpfen zu können. Die gedruckten Referate lassen erkennen, was man zu erwarten hat. Auch kann man dann zu einem Referat in der Diskussion sprechen, bei dem man nicht anwesend war usw.

Kurzum, es sollten die Referate gedruckt werden, mit kurzer Übersetzung, auch um das lästige Übersetzen – auch im Auszug – während des Kongresses überflüssig zu machen. Die KOSTEN des Drucks werden bestimmen, welche Länge die Referate haben können, einschließlich Übersetzungen. Besser knappe Referate *vor* dem Kongreß gedruckt, als lange *nach* dem Kongreß in den Akten des Kongresses. Wichtiger ist, daß die Diskussion im Auszug erscheint und daß eine Bibliographie

^b <lieben> ^c <Kongresse>

jedem ermöglicht nachzulesen, was der Vortragende an anderer Stelle über den Gegenstand publiziert hat.

Im Interesse unserer internationalen Zusammenarbeit, die immer mehr auszubauen ist, müßte schon beim ersten Kongreß bekannt werden, daß jeder, der kommt, auf weitestgehende Unterstützung der Gemeinsamkeit rechnen kann, dazu gehören bei Kongressen von solchem Umfang gedruckte Referate, womöglich mit Schlagworten als Übersetzung.

Man muß zu Punkt 2 *raschest* Stellung nehmen, weil fortwährend Anfragen einlaufen, die sich auf die Referate beziehen, wie lang sie sein sollen, um gedruckt werden zu können usw.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-35](#) ([weiterer Dsl. ON 330/O.3](#)); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (6. Juli 1935); ohne Signatur. Versendet vermutlich gemeinsam mit den beiden anderen Briefen desselben Datums.

AN DIE FÜNF.

Ich habe nun alle Daten über die NACHKONGRESSZUSAMMENKUNFT in Holland, da es eine bescheidene Sache ist, sollten wir nur solche uns näher bekannte Kongreßmitglieder auffordern, die eine solche Sache gern mitmachen. Es sind ein paar Doppelzimmer da und Schlafräume. Alles in einer schloßartigen Villa, mit herrlichem Garten usw.

HET MAARTEN-MAARTENS HUIS. De ZONHEUVEL DOORN.

Wenn eine größere Zahl von Damen mitkommt, müßten sie gemeinsam einen der Schlafsäle nehmen.

Am 23. September enden die Sitzungen. Ich nehme an, daß manche erst am 24. werden fahren wollen. Die Weltausstellung in Brüssel werden manche wenigstens flüchtig besichtigen wollen. Die interessantesten Pavillons sind in wenigen Stunden zu erledigen. Man rechnet also am besten, wenn man die Zusammenkunft auf 26., 27., 28. verlegt. Am 28. abends kommen bereits Schulgruppen an. Wir hätten also drei Tage zur Verfügung, das ist soviel wie die Prager Konferenz. Eintreffen etwa 25. abends. 3 Tag[e].

Ich werde sofort Jørgensen verständigen, der gern kommt, dann verständige ich Niels Bohr, der seinerzeit grundsätzlich sich bereit erklärte, die strittigen Fragen, die uns beschäftigen, auf einer kleinen Zusammenkunft gründlich zu diskutieren.

So viel ich weiß, wollen Feigl, Morris und andere Amerikaner früh wegfahren, aber die Engländer kommen vielleicht ganz gern. Sie ziehen, glaube ich, Holland oft Paris vor. Das sie ja besser kennen. Vielleicht kann man erreichen, daß Miss Stebbing kommt. Und Woodger. Ich nehme an, daß Hempel teilnimmt usw.

Ich bitte nun um Mitteilung, wer von den Fünf kommt und wer *ernsthaft* als einzuladend vorgeschlagen wird. DIES IST KEIN TEIL EINER OFFIZIELLEN ZUSAMMENKUNFT, SONDERN EINE PRIVATE SACHE. Wird also nicht publiziert. Sind auch gar nicht genug Plätze da.

KOSTEN:

Einschreibgebühr (für Voranmeldung) 1 Gulden pro Kopf; und 2 Gulden pro Kopf Quartier und volle Verpflegung, also pro Kopf im ganzen 1 plus 3 mal 2 ist 7 Gulden. Das ist in Holland *ungewöhnlich* billig und international gerechnet nicht viel.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 029-09-33 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: hsl. <6.7.35>; am Briefende msl. <6. Juli 1935>; ohne Signatur. Versendet vermutlich gemeinsam mit den beiden anderen Briefen desselben Datums.

263 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. Juli 1935

Lieber Carnap!

Ich lege Dir meinen Brief an Popper bei.²³⁰ Schade, daß Du von Quantenmechanik abgeredet hast. Wir brauchen wissenschaftslogische Analysen sehr. Glücklicherweise will Chwistek was zur Relativitätstheorie sprechen.

Ich halte ja Poppers Standpunkt in der Kontrolle der Voraussagen für ganz bedenklich. Habe einzelne Partien seines Buches mehrmals durchbearbeitet. Exakte Falsifikation, und *experimentum crucis*, und ein vorher zusammengestellter Gerichtshof – das ist so klarer Absolutismus wie nur was. Und die offenbare Konvergenztendenz hinsichtlich der Theorien usw. usw. Ich habe nun alles Wichtige dagegen zusammengestellt und schreibe eine Kleinigkeit über diesen Pseudorationalismus der Falsifikationslehre.²³¹ Wenn Du und Reichenbach nichts dagegen einwenden, möchte ichs mit Euren zwei Aufsätzen²³² in der Erkenntnis bringen. Übrigens große Ehre für Popper. Mit bedingt dadurch, daß Du seine Ansichten so sehr zu stützen scheinst. Ich verstehe das ja noch nicht ganz. Was sagst Du z. B. dazu, daß der Satz [„]Nach dem 1. August 1935 wird die Sonne irgend einmal aufgehen[“] ein metaphysischer Satz genannt wird (ich weiß, man kann ja definieren wie man will, es fragt sich nur, was das für Zweck hat), obgleich man am 2. August den Satz schon verifizieren könnte – wenn man Falsifikation und Verifikation statt für die Gesamtheit der Sätze für Einzelhypothesen usw. verwenden will.

Mich würde sehr interessieren, von Dir zu hören, was Du darüber meinst und über das *experimentum crucis*?

Chwistek will alles tun, um zu kommen. Die Polen scheinen es schwer zu haben, wenn sie reisen wollen, so schreibt mir eben Wundheiler, der wie die anderen von uns speziell eingeladen wurde.

Bitte schreib doch, ich bat schon einmal drum, daß die Scholzleute ihre Referate anmelden sollen.

Es werden keine „langen“ und „kurzen“ Referate unterschieden. Bei einem so stark mit bekannten Leuten durchsetzten Kongreß kann man keine Unterschiede machen. Es scheinen ganz wenige wirklich nicht hergehörige Referate zu drohen. Sonst ist alles irgendwie angepaßt. Wir können bis 70 Referate bekommen – ein richtiger großer Kongreß. Phantastisch, wie richtig wir voraussahen, daß in dieser

²³⁰ Otto Neurath an Karl Popper, 8. Juli 1935, RC 029-09-30.

²³¹ Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

²³² Reichenbach, „Über Induktion und Wahrscheinlichkeit“; Carnap, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“.

Zeit reaktionärer Philosophie auch das Gegenteil seine Anhänger vermehrt. 1929
in Prag²³³ – und heute! Feine Sache. Gel?

Mit vielen guten Grüßen von Haus zu Haus, Euch in Holland erwartend

Dein

Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-29 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Pistyan) und (8. Juli 1935).

²³³ Gemeint ist die *Erste Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften*.

264 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. Juli 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für zahlreiche Briefe. Soeben kommt der vom 6. und vom 8. mit zahlreichen Beilagen; ich beeile mich zu antworten.

Zu Popper. Ich stimme ihm nur deshalb zu, weil ich seine Ansichten im Sinne unseres Empirismus verstehe.²³⁴ Sollte sich herausstellen, daß er tatsächlich einen Absolutismus vertritt, so würde ich selbstverständlich das nicht mitmachen. Ich vermute aber z. B., daß die Redeweise vom *experimentum crucis* nur „gewissermaßen“ gemeint ist, und dann wäre sie ja berechtigt. Das müßte man im Gespräch näher ergründen. Gegen seine Ablehnung der Existenzsätze bin ich auch entschieden; darüber schreibe ich ausführlich in einem engl[ischen] Aufsatz (Entgegnung auf Lewis), an dem ich gerade arbeite.²³⁵ Gewiß werden wir etwas von Dir über Popper gern und schnell veröffentlichen; in Heft 4 wird es aber wohl kaum mehr möglich sein, da es schon fertig gesetzt ist und schon der Umbruch vorliegt.

An Scholzleute schreibe ich. Sie wissen vermutlich noch nicht, ob sie reisen können.

Ich hatte ursprünglich die Absicht, wegen der Polen nur an Dich zu schreiben. Da Tarski aber sagte, daß die Zeit sehr drängt, habe ich direkt an Rougier geschrieben.²³⁶

Nachtagung. Daß wir uns treffen, ist sehr schön. Bitte reserviere Zimmer für mich und Ina (wenn es auch noch nicht ganz sicher ist, ob sie mit nach Paris kommt). Aber ich habe etwas Bedenken wegen der Unterbringung in Schlafsälen. Ich selbst habe früher (bei Volkshochschlutaugungen u. dergl[eichen]) mit Vergnügen derartiges mitgemacht. Ich denke aber, daß es den meisten in Betracht kommenden Teilnehmern nicht erwünscht sein wird, gerade während solcher anstrengender Tage und nach dem sehr anstrengenden Kongreß. Für mich selbst kommt es jedenfalls nicht in Frage. Du darfst nicht von Deinen Schläffähigkeiten, die exzeptionell sind, auf die der andern schließen.

Zu „Zorn_{ps}“. Nicht ich verwende diesen Begriff; sondern ich sage ja, daß die Umgangssprache nur einen kennt. Vielmehr sage ich: selbst wenn man, wie die Philos[ophie] und Psychol[ogie] gewöhnlich, zunächst 2 verwendet, gelangt man schließlich zur Vereinheitlichung.²³⁷

²³⁴ Nur wenige Tage vorher während Carnaps Aufenthalt in Wien bestätigte Popper, „dass er den Empirismus nirgends abgelehnt hat“ (TB 29.6.1935).

²³⁵ Vgl. Carnap, „Testability and Meaning“, § 25.

²³⁶ Rudolf Carnap an Louis Rougier, 3. Juli 1935, ON 220.

²³⁷ Vgl. Carnap, „Les concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement

Zu „Fremdpsychisch“. Gewiß hast Du Dich nicht gegen die „Formulierungen (d. h. Sprechbewegungen) des Nebenmenschen“ gewendet. Das weiß Kaufmann ja auch. Er meinte aber, wir lehnten es ab, vom Denken, Fühlen, Vorstellen, Zweifeln, Wollen, Wünschen usw. der Nebenmenschen zu sprechen (falls es schweigend geschieht), und diese Mißdeutung scheint mir durch manche Deiner Formulierungen nahegelegt. Der Behaviorismus lehnt das ja wirklich ab; ich aber nicht; Du im Grunde doch wohl auch nicht? Oder?

Ich werde Hempel wegen Rez[ension] Deines Buches fragen. |

Ich riet Popper ab, seine Gedanken zur Quantenmechanik vorzutragen; nach Aussage von Frank u. Gödel stimmen sie nicht, oder nur zu einem gewissen Teil. Wichtiger erscheinen mir seine Darlegungen (auch im Buch) gegen Reichenbachs Induktionsauffassung. Das gäbe interessante Diskussion, wie in Prag begonnen, jetzt, da beider Bücher gedruckt,²³⁸ genauer faßbar. Ich wäre dafür, daß er bei Induktion nicht nur zur Disk[ussion] spricht, sondern ausführlicher.

An Tinbergen schreibe ich.

Der Bericht des Prager Kongresses ist noch nicht erschienen.

Voherdruck der Referate ist gewiß nützlich. Aber im vollen Umfang praktisch unmöglich. Ich stimme Rougiers Vorschlag zu (wenn ich Deine Andeutung richtig verstehe), Résumés zu drucken; etwa von jedem Vortrag 1–2 Seiten; und dazu, falls nicht schon in französisch, franz[ösische] Übersetzung. Und nachher nicht alles ausführlich, sondern nur das Wichtigste; das Übrige nur im Résumé.

Die Tagesordnung des Pariser Phil[osophen]-Kongresses²³⁹ haben anscheinend die franz[ösischen] Phil[osophen] beschlossen; anscheinend in Anknüpfung an cartesische Ideen, daher die seltsame Übereinstimmung mit uns. (Vileicht hatten sie auch etwas von uns gerochen und wollen sich nun aktuell drapieren).

Schon wieder Bibliographie? 2 Jahre hintereinander ist etwas zu viel Reklame für uns! Dann hätten wir es im Prager Bericht weglassen sollen.²⁴⁰

Für Nachtagung einladen: Stebbing, Woodger, Tarski, viell[eicht] Grelling, Lutzman, Hosiasson.

Ist Stebbing nicht im großen Komitee_d?

^d <Kommittee>

différents?"; zusammenfassend heißt es dort (S. 53): „Nous aboutissons finalement au résultat que la bipartition admise au début entre les énoncés n'est qu'un dédoublement inutile, provoqué par la philosophie.“

²³⁸ Popper, *Logik der Forschung*; Reichenbach, *Wahrscheinlichkeitslehre*.

²³⁹ Gemeint ist vermutlich der 9. Internationale Kongress für Philosophie in Paris 1937 (Congrès Descartes), dessen Einteilung bereits 1935 veröffentlicht wurde (siehe z. B. *Mind* 44 (No. 176), 1935, S. 550f.

²⁴⁰ Vgl. die Bibliographien im Bericht der Prager Vorkonferenz 1934, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 185–203.

Über Kongreßprogramm separat. (Schicke oder zeig das bitte auch)^e Rougier, damit Ihr bei Eurer Zusammenkunft am 21. <>_f darüber sprechen könnt.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein
R. Carnap

| Carnap. Bemerkungen zu Neuraths Entwurf des Kongreßprogramms.

Allgemeines. In großen Zügen einverstanden. Die Hauptthemata sind gut gewählt, ebenso die Verteilung der Redner auf die Themata. Betonung der gemeinsamen Sitzungen ist gut. Trotzdem wird Einschränkung dieser Sitzungen unerlässlich sein, aus Zeitmangel. Sicherlich werden sich in den beiden Monaten noch sehr viele zu Vorträgen anmelden. Da hilft nur: mehr Halbtage für Sektionen hergeben (obwohl das gewiß schmerzlich ist) und: mehr Sektionen gleichzeitig (obwohl die Nachteile auch ersichtlich). Darum kann ich dem Prinzip „an den beiden ersten Tagen keine Sektionen“ nicht unbedingt zustimmen, sondern nur, falls das gut geht. Vorm[ittags] höchstens 5, nachm[ittags] höchstens 4; ja! Höchstens! Besser sogar noch weniger, um Raum für Diskussion zu lassen. Aber an Sektions-Halbtagen auf keinen Fall auch noch gemeinsamen Vortrag! Nachher ganz unmöglich, weil die Sektionen zu verschiedenen Zeiten enden. Und vorher sehr schlecht, weil viel Zeit durch die neue Verteilung der Leute verloren geht und die Sektionen zeitlich zu kurz kommen würden.

Ich plädiere noch einmal dringend für Anfang 9½ Uhr!

^g Prinzip: Diskussion nicht nach den einzelnen Vorträgen, sondern nach allen Vorträgen eines Halbtags. Nach den Prager Erfahrungen unbedingt nötig.

Ich mache einen unverbindlichen Entwurf, nur als Anregung, im wesentlichen Neuraths Entwurf, mit Modifikationen:

I. Tag. Vorm[ittag]: „Einheitswiss[enschaft] u. Phys[ik]“. Russell, Kotarbiński, Bachelard, Neurath (Allgemeineres, nicht nur üb[er] Soziologie; mit prakt[ischen] Ausblicken auf Kooperation der Einzelwiss[enschaften], auf Enzyklopädie usw.).

Nachm[ittag] Sektionen. 1) Anwendung des Physikalismus: Frank, Boll (oder anderer üb[er] Psychol[ogie]), Neurath (kurz über Soziol[ogie]). Dann Zeit für Disk[ussion] üb[er] Physikalismus!

(oder IV. Vorm[ittag]) 2) Mathematik: Lautman, Mariani, Mania, ...

^e Hsl. Korrektur von <Durchschlag davon schicke ich an>. ^f Hsl. Streichung von <schon>.

^g Hsl. <ja!>.

II. Vorm[ittag] Log[ische] Syntax; Empirismus u. Logik. Carnap, Morris, Rougier, Feigl, (Ajdukiewicz?)

Nachm[ittag] Emp[irismus] u. Logik. Enriques, Tarski („Philosophie, Semantik u. Syntax“ oder ähnliches), ...

III. Vorm[ittag] Induktion, Wahrsch[einlichkeit], Mehrwertige Logik. Łukasiewicz, Reichenbach, Popper (Induktion); Diskussion.

Nachm[ittag] Sektionen. 1) Induktion u. Wahrsch[einlichkeit]. Hosiasson, Schlick (vorgelesen), ...; Disk[ussion]: Siwek, ...

2) Ausschaltung von Scheinproblemen. Matisse, Vouillemin, ...

3) Erk[enntnis]-Th[eorie] u. Psychol[ogie] Tranekjær_h, ...

IV. Vorm[ittag] Sektionen. 1) Verifikation, Protokollsätze. Poznanski, (Hempel?), (Carnap?), Braithwaite, ...

2) Sprache. Massignon, Masson-Oursel, Nicolle, Chevalley.

(Viell[eicht]: 3) Mathem[atik], siehe I. Nachm[ittag])

Nachm[ittag] frei.

V. Vorm[ittag] Sektionen. 1) Wissenschaftslogik einzelner Wissenschaften. Woodger, Hempel, ...

2) Logik. Gonseth, Lindenbaum, Grelling, Reymond, Sperantia.

3) Soziol[ogie] u. Gesch[ichte] d[er] Wiss[enschaften]. Zilsel, Hollitscher, ...

Nachm[ittag] Sektionen. (Falls dieser Nachm[ittag] nicht noch durch weitere Vortragsanmeldungen besetzt werden muß, viell[eicht] ohne festes Programm lassen, damit er offen bleibt für Sektionsdiskussionen, die sich im Laufe des Kongresses als wünschenswert erweisen).

VI. Vorm[ittag] Sektionen. 1) Enzyklopädie. Neurath, ...

2) ... (hier keine wichtigen Sekt[ion], damit alle wichtigen Leute zu (1) kommen; es wird aber nötig sein, auch für weniger wichtige Referate noch Zeit anzusetzen).

Nach[ittag] Schlußsitzung. Jørgensen, Rougier. – Schlußwort (von einem würdigen Herrn, z. B. Łukasiewicz?).

VIII. (Mo.) Vorm[ittag]. Kommissionen. 1) Vereinheitlichung der Terminologie und Symbolik der Logik. Carnap, Helmer, Becker. (Ich werde ausführlichen Entwurf eines Fragebogens zur Terminologie vorlegen, der dann später veröffentlicht oder vervielfältigt werden soll. Ich werde vorher noch mit den inbetracht Kommenden darüber korrespondieren.)

Aus den Prager Erfahrungen ist zu lernen:

- 1) In der allerletzten Zeit vor dem Kongreß kommen immer noch Vortragsanmeldungen, darunter manche, die man nicht gern abweisen wird.
- 2) Es müssen unbedingt Sektionen für weniger wichtige Vorträge geschaffen werden; die können ruhig gleichzeitig mit Sektionen, die uns wichtig sind, sein; die meisten Leute werden dann trotzdem zu der wichtigen Sektion kommen.

R. C.

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-28\)](#); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Pistyan, den 10. Juli 1935 / Cyrilhof).

Beilage „Carnap. Bemerkungen...“: msl., 2 Seiten, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-27\)](#); erste Seite oben: nachträglich msl. (für 21. Juli. Mitnehmen zu Rougier! / Spezialmappe) und msl. (10. Juli 1935).

265 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 12. Juli 1935

Lieber Carnap!

Eben schreibt mir Neider, daß er auf meinen Wunsch hin bereit ist, die Empirische Soziologie in der Erkenntnis zu besprechen.²⁴¹ Na also – endlich. Bitte also Dich weiter nicht zu bemühen.

Reichenbach schrieb mir eben in zuvorkommender Weise, daß er mir den Umbruch von Heft 4 zusenden läßt, damit ich noch meinen Aufsatz gegen die Poppertheorie einfügen kann. Ich schicke Dir umgehend meinen Entwurf, so daß Du noch was daran ändern kannst. Ich finde es übrigens sehr nett, wie wir jetzt untereinander uns zu informieren und aneinander anzupassen suchen. Sogar Kaufmann hat sich angeschlossen, wenn auch als der einheitswissenschaftlichen Majestät ehrenwerte Opposition. Schade, daß er so „hart“ ist.

Reichenbach würde seinen Zusatzvortrag gern am 1. Tag halten, hast Du dagegen ein Bedenken? Russell will zwar in der Diskussion reden, aber nicht als Referent. Ich habe ihm nun einen liebevollen Brief geschrieben, er solle doch wenigstens uns einen speech halten. Wir haben für den ersten Vormittag wirklich keine rechte Besetzung. Na, es wird sich schon was finden.

Anbei sende ich Dir Prospekte vom Maarten Maartens Huis. Jørgensens haben bereits ein Doppelzimmer bestellt. Sie freuen sich sehr auf das Beisammensein. Bitte also rasch um Eure Zusage. Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-26 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Pistyan) und (12. Juli 1935).

ⁱ Ksl. (nicht dabei!).

²⁴¹ Erschienen unter dem Pseudonym (bzw. Anagramm) Rieden, „[Rezension von:] Neurath, Otto, Empirische Soziologie“; vgl. unten, Brief Nr. 293.

Lieber Carnap!

Heute nur ein paar Worte zu Deinen Vorschlägen, die ich möglichst benutzen will. Wir *müssen* mehr gemeinsame Vorträge haben, weil gewisse wichtigere Personen nur auf diese Weise zur Wirkung kommen. Weiter. Es ist *wichtig*, daß die Menschen auf diesem Kongreß *einander sehn und sprechen*. Sosehr ich die Diskussion fördere, Du mußt begreifen, daß die persönlichen Kontakte ungemein wichtig sind. Und vor allem sind die gemeinsamen Vorträge solche, von denen man annehmen muß, daß sie jeder gern hören will. Ich bin daher dafür, daß *jeder* Sektionshalbtage von einem gemeinsamen Vortrag eingeleitet wird, der dann in *einer* der Sektionen seine Fortsetzung und Diskussion findet.

Im ganzen müssen wir uns bemühen, die *konkreteren* Probleme in den Vordergrund zu schieben. Frank klagt sehr, daß so wenig Einzelwissenschaftliches kommt usw. Nicht einmal Physik. Daher soll *Woodger* vorn sein und *gemeinsam*. Das ist – wenn Woodger tüchtig ist – endlich mal was *Neues*. Biologie in logistischer Aufmachung. Das darf noch nicht in einer Sektion untergehn. Während doch die entzückendsten Sachen von Tarski, den ich auf jede Weise fördere, wie aus vielem erhellt, nach Sektion schreien, da doch nur ein kleiner Teil der Anwesenden sich speziell für diese Fragen interessiert – etwa Prager Rede²⁴² – und sie wieder nicht so sind, daß sie alle *angehen*, sozusagen unmittelbar.

Problem ist der erste Vormittag – Russell will nur in Diskussion reden.

Ich meine, die erste Aussprache über Vereinheitlichung der log[ischen] Syntax soll in einer Sektion sein. Da sollen viele zuhören können. Ob am Montag noch jemand für eine Kommissionssitzung da ist, wollen wir abwarten, sicher ist das nicht. Zumal doch Du für die offiziellen Sitzungen nötig bist. Außerdem möchte ich, wenn über die Enzyklopädie gesprochen wird, daß über die einheitl[iche] log[ische] Zeichensprache schon irgendwas vorliegt, und wenn noch so *vage*.

Die Vermehrung der Sektionen ist vorgesehn. Daß ein allgemeiner Vortrag an Sektionen anschließt, soll nur *einmal* stattfinden, nämlich am Schluß. Samstag Nachmittag ist so angefüllt, daß da keine Vorträge Platz haben, und wenn, dann nur einer. Das muß man abwarten. Man kann nicht einer Festversammlung, die auseinanderstrebt, zwei Vorträge zumuten – so meine ich.

Maarten Maartenshuis wird doch nicht gemacht, weil logistische Massenquartiere zu wenig beliebt, dafür irgendwo in den Argonnen oder in den Ardennen,

²⁴² Publiziert als Tarski, „Einige methodologische Untersuchungen über die Definierbarkeit der Begriffe“.

zum gleichen Preis. Ihr bekommt alle bald Nachricht. Aber Ihr werdet jedenfalls im Haag erwartet.

In Eile, in der Hoffnung auf rasche Antwort mit Gruß

Dein
Nth

NB. Bibliographie.

Rougier fand die Idee sehr gut.

Mit Reklame hat das nichts zu tun. Die Menschen sind dankbar für Bibliographien und ein Kongreßbericht mit Bibliographie verkauft sich besser. Dazu kommt, daß wir bisher nur Bibliographie von USA, Polen, „Wiener Kreis“ haben. Wir hoffen jetzt | Frankreich, Italien, England einzufangen, so daß wir vielleicht eine wirkliche Bibliographie unserer Bewegung einmal beisammen haben werden.

Praktisch gesprochen werden in der ganzen Welt Menschen diesen Kongreßbericht in Bibliotheken usw. in die Hand bekommen, während der Prager Bericht *notwendigerweise* einen kleineren Radius hat. Dazu kommt, daß die Kongreßakten *jedem* Kongreßbesucher zukommen, was auch eine ganz gute Orientierung von etwa 200 Menschen direkt und mindestens 400 indirekt bedeutet. Die Ant[i]-Reklame-Ideologie ist, glaube ich, von Schlick emaniert. Es handelt sich doch darum, eine gute gemeinsame Basis zu kriegen. Wenn wir noch eine Sekte wären, aber $\frac{1}{10}$ von unseren Publikationen sind doch wirklich Wissenschaft und nur $\frac{1}{10}$ oder weniger Schulgezänk.

Ich muß sagen, eine vollständige Bibliographie wäre mir auch wegen der Enzyklopädie erwünscht. Dir doch praktisch genommen auch. Und jedesmal wirds besser. Ich hoffe, bald wird man nach Problemen gruppieren können. Das setzt freilich mühsame Vorarbeit voraus.

Überzeugt Dich das etwas? |

Ich erledige, da ich gerade etwas Luft habe, den ganzen Brief vom 10. Juli.

Ich glaube, daß Popper nicht sehr klar und nicht besonders konsequent ist. Die Art, wie er Gruppen bildet, wie „die“ Positivisten, ist sehr komisch, auch mit „den“ Konventionalisten ist sonderbar. Wenn man bedenkt, was Poincaré alles für die brave Invariante getan hat.

Wie findest Du, daß Poppers Buch sich zu dem Hempels über Wahrscheinlichkeitsbegriff verhält?²⁴³

j <bilden>

²⁴³ Hempel, *Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs*.

Die Scholzleute müssen sich endlich melden. Bitte frag Du noch mal bei Dubislav an, ob er ins große Komitee eintritt und ob er bei uns spricht.

Ganz unverständlich ist mir, daß Łukasiewicz verstummt ist, auch Ajdukiewicz. Sollten da auch irgendwelche Verstimmungen sein? Die Rougier-Boll Sache habe ich notdürftig unter großen Anstrengungen so weit geleimt.²⁴⁴ Brr. Was sich so Menschen einander an Grobheiten sagen... Aber die Franzosen scheinen uns darin über zu sein.

Also Nachtagung verlegen wir in Argonnen oder Ardennen. Maarten-Maartenshuis ist doch zu schlafsaalmäßig. Und wenn schon der engere Kreis sich über das Logistiker-Massenquartier lustig macht, was sollen da erst die anderen dazu sagen.

Ich halte die Geschichte mit dem psychologischen Zorn auch als Diskussionsbeispiel für mehr verwirrend als klärend. Ich überlege jetzt ernsthaft, wie man eigentlich mit dem anderen sich ausspricht, der eine teilweise andere Sprache hat. Ich glaube, man müßte zeigen, wie mannigfaltig man ein Gebiet bearbeiten kann.

Schweigendes „Wollen“, „Fühlen“ usw. sind eben Zustände des Nebenmenschen, auf die man doch aber aus irgendwelchen Umständen schließt. Die Umstände, die den Schluß gestatten, daß solcher Zustand da ist, sind geeignet, selbst Hilfsmittel eines Schlusses zu sein. Ich habe doch sogar die Halluzination in den Protokollsätzen drin, sie mit um sie zu haben,^k eingeführt! Während ich mir gar nicht denken kann, wo sie bei Popper aufscheint. Ich glaube, daß Kaufmann ganz grobe Metaphysik treibt und daß es sich um gar keine Mißverständnisse handelt, höchstens um die, die dadurch entstehen, daß Kaufmann meint, Du gebest ihm vielleicht doch mehr Recht als ich. Ich habe Kaufmann mehr als einmal gebeten, *Beispiele* aus der Soziologie, Nationalökonomie, Geschichte zu bringen, die er anders mit Prognosen ausstattet als ich, und, wenn gleich, müßte man sehn, wo der Unterschied in der Prämissenformulierung stecken soll.

„Formulierungen“ – sind gar nicht Sprechbewegungen. Ich habe diesen Terminus statt Sprechdenken gewählt, damit jeder beliebige Zustand damit gemeint sein kann. Aber ein räumlich-zeitlicher Ablauf. Darauf kommt es an, und *nur* darauf. Also Vorstellungszustand, Fühlungszustand usw. Und gerade das kann Kaufmann nicht mitmachen.

Ich habe nichts gegen „Motivationshandlung“, aber viel gegen „Motiv“ – wobei man nicht weiß, ob das ein Ding oder ein Satz sein soll.

^k Sinn dieses Teilsatzes unklar.

²⁴⁴ Siehe dazu oben, Brief Nr. 192.

Hoffe, daß Du Tinbergen schon geschrieben hast. Daß Neider die Empirische Soziologie besprechen will, schrieb ich Dir schon. Wiederhole es nur zur Sicherheit.

Wann kommt der Bericht des Prager Kongresses?

Weshalb hast Du Hempel nicht unter den Leuten, die zur Nachtagung kommen sollen? Vergiß nicht, Reiseroute über Holland zu nehmen (Durchfahrt durch Deutschland sehr billig). Stebbing habe ich jetzt erst ins große Komitee vorgeschlagen.

Ich spreche über Deine Vorschläge mit Rougier. Wie in Sonderbrief angedeutet. Gruß an Ina und Dich

Nth

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 029-09-24 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Pistyan) und (15. Juli); die zweite Seite ist nur zur Hälfte beschrieben, auf der dritten Seite oben msl. (Carnap Fortsetzung) und hsl. (15.7.35).

267 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Hans Reichenbach, 16. Juli 1935

Lieber Carnap! Lieber Reichenbach!

Die ERKENNTNIS hat immer unsere Tagungen sehr gut behandelt. Daß der Pariser Kongreß nicht zu viel Raum einnehmen darf, ist klar, zumal ja die Kongreßakte publiziert werden. *Aber* ich meine, daß ein Sammelbericht nicht genügt, sondern daß man – vielleicht zum ersten Mal – den Versuch machen sollte, einen eigenartigen systematischen Kongreßbericht zu liefern.

Ich wäre gern bereit, das zu übernehmen und mithilfe unserer jüngeren Freunde so etwas aufzubauen. Es könnte z. B. eine schematische Übersicht nach Problemen gegeben werden, eventuell mit kurzer Angabe der Stellungnahme, es ließe sich eine Art Index anlegen, der dann ein Führer durch die Kongreßpublikation würde – was wieder zur Folge hätte, daß sie nicht so tot bleibt wie die meisten Kongreßpublikationen. Es ließen sich allerlei statistische und geographische Ergänzungen beifügen, die belebend wirken. Usw. usw. Ich werde gern Näheres darlegen, wenn grundsätzlich die Bereitwilligkeit da ist, so was zu machen. UMFANG je nach Festsetzung. Die Mühe ist bei kleinerem Umfang größer. Nicht kleiner als 6 Bogen, und nicht größer als 8 Bogen. Honorar, so wie diesmal für Heft 1 bis 3, teils Geld, teils Bücher.

Es wäre gut, ⟨⟩_m darüber bald ins klare zu kommen, weil man das sorgfältig vorbereiten müßte (Verteilung der Berichterstattung usw.). Man könnte auch daran denken, mit einem Fragebogen zu arbeiten, um die schematische Übersicht damit zu fördern.

Mit besten Grüßen

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-23 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨16. Juli 1935⟩ und ⟨An Prof. Carnap⟩.

¹ Ksl. ⟨so viel?⟩. _m ⟨sich⟩

268 Rudolf Carnap an Albrecht Becker-Freyseng, Heinrich Behmann, Paul Bernays, Kurt Gödel, Olaf Helmer, Carl Gustav Hempel, Otto Neurath, Alfred Tarski, 18. Juli 1935

An Albr[echt] Becker, Behmann, Bernays, Gödel, Helmer, Hempel, Neurath, Tarski
 Einige von Ihnen haben angeregt, im Sept. auf unserem Pariser Kongreß die Frage der Vereinheitlichung der Terminologie und Symbolik der Logistik zu besprechen. Die Aufgabe ist dringend. In Paris wird aber nicht viel geleistet werden können, man wird nur einige Fragen zur praktischen Durchführung besprechen können. Die Hauptsache wird durch eine Rundfrage geleistet werden müssen, die ich im Winter veranstalten will. Jetzt möchte ich Ihre Ansicht zu einigen Vorfragen hören.

Die Abstimmung auf Grund der späteren Rundfrage kann selbstverständlich nur unverbindlich sein; d. h. das Ergebnis wird veröffentlicht und die Autoren werden gebeten, sich möglichst an diejenigen Termini (es braucht nicht für jeden Begriff nur einer zu sein) zu halten, die viele Stimmen bekommen haben, sofern nicht besondere Gründe zur Abweichung vorliegen.

Soll man die Abstimmung im kleinen Kreis machen (8–12)? Oder unter allen Autoren deutschsprachiger logistischer Abhandlungen (40–60)? Im zweiten Fall würde das Ergebnis stärkere Autorität besitzen. In diesem Fall wäre es vielleicht nützlich, einigen 1 oder 2 Zusatzstimmen zu geben (wobei alle Teilnehmenden mit darüber abstimmen, wer diese Zusatzstimmen bekommen soll).

Ich wäre für den zweiten Modus. Hier ergeben sich technisch-finanzielle Schwierigkeiten wegen der Vervielfältigung und Versendung des Fragebogens. Ich habe begonnen, einen solchen aufzustellen. Er würde etwa 300 Begriffe enthalten. Hier folgen einige Fragen als Probe. Für jeden Begriff werden ein oder meist mehrere Termini zur Auswahl gestellt, mit Angabe der wichtigeren Autoren, die sie verwenden, und der etwaigen Vorteile („V1“, ...) und Nachteile („N1“, ...). Die Antworten der Abstimmenden können dann sehr kurz formuliert werden: „T1c, T5a“ usw.

Probe der Frageformulierung:

(„Ca“, „Hi“, „Ru“, „Wa“: Carnap, Hilbert, Russell, Warschauer Logiker).

T 12. Mindestens einer ist wahr. – a) Logische Summe (Ru). V1: Im Englischen allgemein üblich. N1: umständlich. – b) Summe. N1: T... (arithmetische Summe). – c) Disjunktion (Hi 1, Ca 1,2). N1: Traditionelle Bedeutung entspricht mehr T 14. – d) Logisches Produkt (Hi). N1: T 13a. – e) Alternative (Wa). N1: Assoziation mit T 14.

T 13. Beide sind wahr. – a) Logisches Produkt (Ru). V1, N1: wie bei T12a. – b) Produkt. N1: T... (arithm[etisches] Produkt). – c) Konjunktion (Hi, Ca 1,2). V1: nicht mehrdeutig; V2: Analogie zu T 12c. d) Logische Summe (Hi 1). N1: T 12a.

Nehmen wir für jede Frage durchschnittlich 2 Druckzeilen an, so ergibt das 600 Zeilen = 15 Seiten „Erkenntnis“-Format. Die Zeitschrift wird wohl kaum so viel für diesen Zweck zur Verfügung stellen können. Also vielleicht vervielfältigen? (Frage an die Münsterer: was kostet eine Seite im doppelten Format der Scholvorlesungen, eng beschrieben, in 50 oder in 100 Exemplaren (einschl[ießlich] des Abschreibens eines von mir gelieferten MS?) Beschränkung auf weniger Termini wäre nur im Notfall ratsam; denn die Wahl eines Terminus hängt meist mit vielen anderen zusammen und kann nicht isoliert beschlossen werden.

Ich wäre Ihnen für baldige Meinungsäußerung dankbar, möglichst bis zum 28. Juli.

Mit besten Grüßen

R. Carnap

Briefe erreichen mich immer über:

Prag XVII, Pod Homolkou 146.

Adresse 2.–20. August: Burgstein bei Längenfeld, Ötztal, Tirol.

Brief, Dsl., 1 Seite, [ON 220](#); Briefkopf: msl. (Prag, den 18. Juli 1935).

269 Otto Neurath an die Fünf, 22. Juli 1935

AN DIE FÜNF

Am 21. Juli Besprechung Neurath-Rougier in Brüssel, dann mit Schraenen über die Möglichkeit, in Brüssel billig zu drucken, usw.

Gesamtprogramm wurde hergestellt durch Konkordanz von Carnap Gesamtschema, Neurath Vollprogramm, Rougier Vollprogramm.²⁴⁵ Alle früheren Pläne mußten stark variiert werden, weil *sehr* viele neue Vorträge angemeldet wurden, zum Teil von sehr hohem Wert. Padoa meldete drei Vorträge an, die wohl alle sehr reizvoll sein werden. Es sollte nun das Prinzip, den *Empirismus* zu betonen, eingehalten und doch auch Carnaps Anregung, in Sektionen früh mit logischen Problemen zu beginnen, befolgt werden. Anregungen von Frank und Reichenbach lagen vor.

Dadurch, daß weder Langevin, noch Brillouin, noch Bachelard am 1. Tag sprechen, da sie alle nicht da sind, wurde die Schaffung eines sinnvollen ersten Tages schwierig. Die Lösung wurde gefunden, weil von Enriques der Wunsch vorlag, über PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE zu sprechen. Daß er als „Altmeister“ an erster Stelle steht, war klar. Dann kommt als erster Redner Reichenbach und es wurden nun noch Carnap und Morris in den ersten Tag hineingenommen, so daß er gewissermaßen einen Überblick über die Grundlagen gibt, mit starker Betonung des Empiristischen. Der Nachmittag kann ganz der Frage Physik und Biologie gewidmet werden. Dadurch wurde Raum in den nächsten Tagen geschaffen.

Am Sonntag ein Thee, bei dem wird Rougier eröffnen, Russell und Enriques sprechen ein paar Worte – so hoffen wir namens der älteren Generation –, Frank antwortet, gewissermaßen als Vertreter der jüngeren Generation.

Man einigte sich, daß am 18. Sept. Vormittag und Nachmittag durch Induktion, Wahrscheinlichkeit, mehrwertige Logik möglichst verknüpft sein sollen. So daß diese Themen nicht auf zwei Tage verteilt werden sollten.

Der erste Tag (Enriques, Reichenbach, Carnap, Kotarbiński, Neurath, Morris, Frank, Lecomte du Noüy, Guye) ist *gemeinsam*. Sonst aber ist immer nur der erste Vortag jeden Halbtags gemeinsam. Es ist der einzige Weg, einigen wichtigeren ⁿ Vortragenden alle Hörer zu sichern. Der Zeitverlust bei der Aufspaltung in Sektionen ist *ganz* gering, da die drei Säle der Sorbonne um eine Halle herum liegen und Richelieu, Descartes sogar direkt nebeneinander liegen, Turgot gegenüber. An Hand einer Planskizze ergab sich das ganz klar.

ⁿ Ksl. (schlecht!).

²⁴⁵ Gemeint ist das in *Erkenntnis* 5, 1935 (Heft 4 vom 31. Juli), veröffentlichte vorläufige Programm.

Da alle drei Säle übergroß sind, braucht bei der Aufteilung auf den Fassungsraum keine Rücksicht genommen zu werden.

Es war das Bemühen vorherrschend, das ursprüngliche Programm so halbwegs einzuhalten, auch um Beschwerden zu vermeiden. Gewisse Aufteilungen ergeben sich jetzt zum Teil zwang[s]läufig. Der erste Tag ist jetzt der Wissenschaftlichen Weltauffassung im ganzen, dem Physikalismus und der Einheit der Wissenschaft gewidmet. Der zweite Tag bringt jedenfalls logische Syntax, Pseudoprobleme, Wissenschaftslogik einzelner Wissenschaften. Der dritte Tag bringt neben anderem Induktion, Wahrscheinlichkeit, Mehrwertige Logik. Der vierte Tag Geschichte der Logik. Geschichte der Logik wird am fünften Tag fortgesetzt, anschließend Wissenschaft[s]soziologie. (Geschichte anderer Wissenschaften fehlt, nur antike Mathematik kommt vor). Vom dritten Tag an mußte der Logik und Mathematik daneben breiter Raum eingeräumt werden. Psychologie und Soziologie wurden auf den vierten Tag verlegt. Wir sind in der angenehmen Lage, einen schönen diskussionsfreien Abschluß zu bieten. Da Ayer sich bereit erklärt hat, die moderne englische Bewegung, die mit dem logistischen Positivismus sympathisiert, zu schildern, haben wir nun als Ergänzung zu den Referaten über Polen, USA nun auch England, Skandinavien, Sowjetunion, Frankreich.

Es werden alle Botschafter eingeladen.

Sprechzeit 15 Minuten, *ausnahmsweise* 20 Minuten. Wer ergänzen will, möge es in der Diskussion tun. |

Die Diskussion *muß* breit geführt werden können, sonst geht der Sinn des so sorgsam aufgebauten verloren.

Der Vorsitzende läßt nach 15 Minuten (eventuell wird eine Weckuhr aufgestellt) ein Glockenzeichen ertönen und nach 20 Minuten wird die Glocke eingeschaltet, die dann solange läutet, bis der Redner schließt. Die Vorsitzenden werden in dieser Tätigkeit hoffentlich von jemandem unterstützt, der sich dauernd mit diesem technischen Detail befaßt. Es *muss* sein, sonst bekommen wir wieder die Fälle, wie auf dem internationalen Philosophenkongreß, daß Redner nicht aufhören.

Mit allem drum und dran müssen wir pro Redner 25 Minuten rechnen.

VORMITTAGE: ca. 2 Stunden Vorträge und 1½ Stunden Diskussion.

NACHMITTAGE: ca. 1¾ St[unden] Vorträge und 1¼ Stunden Diskussion.

Etwas Zeit – nicht viel – geht nach jedem gemeinsamen Vortrag bei der Verteilung verloren.

ES WIRD NICHT NACH DEN EINZELNEN VORTRÄGEN DISKUTIERT, SONDERN
 ◦ WENN DIE GRUPPE FERTIG IST.

◦ Ksl. <ja!>.

Es herrschte Einigkeit darüber, daß mehr als 3 Sektionen unbedingt zu vermeiden sind, auch deshalb, weil nur drei Säle beisammen liegen. Sollten noch weiter so viele Vorträge angemeldet werden, dann könnten die Tage, die jetzt mit 2 Sektionen belegt sind, mit 3 belegt werden, auch kann man zur Not den freien Donnerstag Nachmittag heranziehen. Aber schließlich muß man doch auch für Paris und für private Zusammenkünfte ein wenig Zeit frei lassen. Auch kann am Samstag Vormittag unter Umständen an Bildung von Sektionen gedacht werden.

RÉSUMÉ der Vorträge ist bis 20. August spätestens einzusenden, in der Vortrags-sprache, erwünscht Übersetzungen, die aber der Referent beistellen muß. In Fran-zösisch wird *alles* übertragen. Vervielfältigung auf einfache Weise. 1 Seite zu 400 Worten, Maximum 2 Seiten.

Die Referate sind bis 1. Sept. einzureichen. 6 Seiten, in Ausnahmefällen 8 Seiten. Diese Referate werden gedruckt. Wahrscheinlich *ohne* Résumé in anderen als den Vortrags-sprachen, da das Geld fehlen dürfte.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 029-09-21 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (22. Juli 1935); ohne Signatur.

270 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 25. Juli 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für verschiedene Briefe und jetzt das Kongreßprogramm vom 22.7.

Ich wäre Dir dankbar für freundlichen Rat inbezug auf meinen Vortrag (oder 2 V[orträge]). In meinem Hauptvortrag am 1. Tag möchte ich ausführen, daß unsre Aufgabe, die früher hauptsächlich die Ausschaltung der Metaphysik war, jetzt die Auflösung oder Aufspaltung der Erkenntnistheorie ist. Letztere ist unklare Mischung von psychol[ogischen] und log[ischen] Fragen; diese müssen wir trennen, die ersteren der empir[ischen] Realwiss[enschaft] zuweisen, die letzteren exakt machen mit den Mitteln der log[ischen] Syntax. Was meinst Du zu diesem Inhalt? Und wenn ja, wie den Titel formulieren? „Die Auflösung der Erk[enntnis]th[eorie]“? oder „Die Aufl[ösung] d[er] E[rkenntnistheorie] durch den log[ischen] Empirismus“? oder „... durch die log[ische] Syntax“? oder wie?²⁴⁶ Ferner möchte ich vielleicht einen zweiten Vortrag halten, über die Methode der wiss[enschaftlichen] Nachprüfung, im Anschluß an die Diskussion Schlick-Neurath-Hempel in „Erk[enntnis]“ und „Analysis“. Erstens über den Unterschied zwischen Wahrheit u. wiss[enschaftlicher] Bewährung (was mir in Eurer Diskussion nicht genügend unterschieden zu sein scheint). Und zum Schluß kurz über die Frage, ob es unwiderrufliche Sätze gibt. Was meinst Du dazu? Und wenn ja, welcher Titel? „Über Wahrheit und Bewährung“? „Über empirische Nachprüfung“ oder wie?²⁴⁷ Und wann? Vielleicht 17. Nachm[ittag]?

Zum Programm. Im allgemeinen einverstanden. Ich weiß, wieviel Mühe die Verteilung macht, und will deshalb auch nicht mehr viel im einzelnen Änderungen vorschlagen. Nur einige Punkte. Es ist nicht zum Ausdruck gebracht, welcher der Sektionsvorträge gemeinsam sein soll; vielleicht immer der in der erstgenannten Sektion? Braithwaite ist aber keineswegs so wichtig. Bei den andern wäre allerdings großes Auditorium erwünscht. Aber läßt sich das nur so machen? Nicht vielleicht lieber, indem man sie zusammenlegt zu einer gemeinsamen Sitzung? Den Gedanken, die Halbtage nochmal zu durchbrechen, halte ich nach wie vor für nicht glücklich. In welcher der Sektionen soll dann über den betr[effenden] Vortrag diskutiert werden? Du denkst Dir die Verteilung in 5 Min[uten] geschehen. In Wirklichkeit werden alle Leute in der Halle stehen und schwatzen, ungeschlüssig, in welche Sektion sie wollen, und daher bei ihren Bekannten herumhorchend. Ich möchte vorschlagen, Feigl am 17. Vorm[ittag] aus der 1. in die 2. Sektion zu versetzen (hinter Hempel), und dafür Chevalley (oder Greenwood) in die

²⁴⁶ Publiziert als Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

²⁴⁷ Publiziert als Carnap, „Wahrheit und Bewährung“.

1. (Trotz Thema.) Weil die Wien-Berliner Leute Hempel u. Feigl werden hören wollen. – Es wäre sicher wünschenswert, darin sind wir wohl einig, wenn über die 3 Hauptinteressen-Probleme große Diskussionen stattfinden würden: Physikalismus, Induktion, Empirismus (Protokollsätze usw.). Es wird aber wohl kaum möglich sein, dafür mehr Zeit zur Verfügung zu stellen als für die übrigen Diskussionen?

Wozu soll man Vortragstext und Résumé einsenden? | Genügt es nicht für den Kongreß, wenn die Rés[umés] vervielfältigt und verteilt werden? Die Texte selbst könnten dann ja nachher gedruckt werden.

Habe an Tinbergen geschrieben.²⁴⁸

Zu Deinem Brief v. 16. an R[eichen]b[ach] und mich. Ich begrüße Deinen Plan sehr, einen systematischen Bericht über den Kongreß für die „Erk[enntnis]“ zusammenstellen. Wenn Du das mit Index und allerhand statistischen und geographischen Übersichten versiehst, wird es sicher sehr reizvoll. Aber ist soviel Platz dafür nötig? Da doch die Vorträge selbst an anderer Stelle schon veröffentlicht werden! Stell mal einen Planentwurf auf!

Gedanke des Fragebogens ist ebenfalls verlockend. Aber wohl besser unabhängig vom Kongreßbericht. Denn Vorbereitung erfordert viel Zeit. Ich fühle mich als Spezialisten in Fragebogen und möchte gern mit Dir mal die Idee näher besprechen. Der Fr[agebogen] muß mit deutlichen, ausführlichen Definitionen versehen sein, damit die Fragen nicht mehrdeutig sind. Habe einige Ideen dafür. Ist aber schwierig.

Persönlicher Kontakt in Paris ungeheuer wichtig, gewiß. Der wird aber nicht durch gemeinsame Vorträge gefördert, sondern durch Diskussionen und Privatgespräche. Um für beides Raum zu schaffen, sollten also die gemeinsamen Vorträge nach Möglichkeit eingeschränkt werden. So meinte ichs. Es ist ja auch im Programm einigermaßen geschehen. Gehts nicht noch mehr?

Bibliographie. Dann aber diejenigen weglassen (oder nur kurze Ergänzungen neuerer Veröffentlichungen angeben), die schon im Vorkonferenzbericht in der Bibl[iographie] enthalten sind.

Hempel setzte ich als selbstverst[ändlich] für die Nachtagung voraus.

Dein MS über Popper, das Du am 12. ankündigtest, habe ich noch nicht bekommen.

Gegen Reichenb[ach]s Vortrag am 1. Tag habe ich nichts einzuwenden. Der Vorsitzende möge nur darauf achten, daß er nicht (was er zu tun liebt) auf Kosten der Nachfolgenden übermäßig lange spricht.

²⁴⁸ Rudolf Carnap an Jan Tinbergen, 16. Juli 1935, RC 029-09-22.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,

Dein
R. Carnap

Adresse 1.–20. Aug.: Burgstein bei Längenfeld (Ötztal, Tirol).
⟨29., 30. wohl noch Prag⟩_p

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 029-09-19)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Prag, den 25. Juli 1935⟩.

271 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. Juli 1935

Lieber Carnap!

Anbei der Entwurf des RÉSUMÉS für Paris – Enzyklopädie.²⁴⁹ Ich möchte Dich als Redner bei der Aussprache angeben. Ich meine, Du solltest über die einheitliche wissenschaftliche Sprache und über die Vereinheitlichung der Symbolik etwas sagen. Vielleicht kannst Du mir gleich ein RÉSUMÉ davon senden. Wichtig aber ist, was Du mir rätst, in dem Referat, das ich erstatte – etwa 20 Minuten – [ich] Deiner Meinung nach hervorheben soll, damit diese Enzyklopädie eine uns alle fördernde Sache wird. Ich denke, Publikation von Heften ähnlich_q wie EINHEITSWISSENSCHAFT, aber mit all den Kautelen, welche einheitliche Darstellung allmählig sichern.

Eben schreibt mir Rougier – schade, daß Du mich nicht direkt verständigt hast_r –, daß Du mit Tarski und Lutman gemeinsam auftreten willst. Nun ist bis jetzt, wie Du siehst, alles darauf abgestellt, daß am ersten Tag der logisierende Empirismus zu Wort kommt. Reichenbach-Carnap als die ERKENNTNISHERAUSGEBER usw. nach Enriques, dem Altmeister, an erster Stelle, dann Kotarbiński, Neurath, Morris, Frank – Russell will leider nicht reden, außer in der Diskussion. So kommt kein Engländer. Braithwaite und Ayer sind doch wohl nicht so direkt mit uns verbunden, daß dies kennzeichnend ist. Nun meinen wir, daß Montag Vormittag keine Diskussion sein soll, sondern Nachmittag. Ich könnte es mit Rougier so einrichten, daß wir Tarski und Lutman Nachmittag reden lassen. Aber ich weiß nicht, ob das nicht sehr vom Empiristischen ablenkt. Ob es sich nicht besser macht, wenn ich Chwistek und Feigl nach vorn lege und Tarski mit Lutman sofort hinter den Pseudoproblemen unterbringe? Ich weiß zu wenig, worüber Ihr sprechen werdet. Ich denke, es hängt doch mit Pseudoproblemen, Formulierung von Realsätzen usw. zusammen. Wenigstens schreibt mir auch die Dr. Lutman so. †

Wenn Du aber Wert darauf legst, aus der Reihe am Montag wieder herausgenommen zu werden, um mit Tarski und Lutman zusammen zu sprechen, dann könnte man Euch am Dienstag mit Rougier und Matisse, den Pseudoproblemisten, zusammentun. Das gibt gerade 5 Mann. Schlick, Feigl, Chwistek müßten dann verlegt werden. Dann ginge es am Nachmittag gut weiter mit Braithwaite, Poznanski usw. über Protokollsätze und Wahrnehmung[s]sätze. Lieber, guter Carnap, bitte verständige mich immer *raschestens* von allem, sende mir wenigstens Durchschlag. Wenn ichs *einen* Tag früher gewußt hätte, hätte ich noch was bei Meiner

_q (ähnliche) _r Ksl. (Ich weiß doch nicht davon!).

²⁴⁹ Gemeint ist wohl das Resümee von einem der Pariser Vorträge Neuraths, publiziert als „Une

in der Anzeige ändern können. Jetzt ist sie ausgedruckt.²⁵⁰ Na ja, alles ist provisorisch, aber besser ist, man ändert nicht *zu oft*. Wenn Ihr alle am Dienstag redet, wäre das insoferne gut, weil es halbwegs zu_s dem Thema, Logische Syntax und Pseudoprobleme, paßt. Bitte äußere Dich *umgehend* dazu.

Mit Hempel hatte ich interessantes Gespräch über Popper usw. Meinen Artikel für Erkenntnis sende ich Dir bald zu Durchsicht, ich wüßte gern Deine Meinung, ehe er zum Druck geht.

Da wir so viele Anmeldungen haben, wurde festgesetzt:

RÉSUMÉS bis 20. August: 1 Seite (zu 400 Worten), *höchstens* 2 Seiten, wird *je-denfalls* ins Französische übersetzt, wird aber auch in Deutsch und Englisch vervielfältigt, falls der Autor es auch in beiden Sprachen vorlegt. Es hätte vielleicht etwas für sich, es auch in Englisch zu geben.

t REFERATE bis 1. September: 6, *höchstens* 8 Seiten zum Druck in den Kongreßakten. Ich habe Meiner mitgeteilt – auf seine Anfrage –, daß es ein etwas stärkerer Erkenntnisband wird, wenn man etwas dünneres Papier nimmt. Ca. 600 Seiten.

In Eile Gruß Euch beiden, die wir in Holland zu begrüßen hoffen

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 029-09-18 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / Prag) und (26. Juli), ksl. (gekreuzt).

s (mit) t Ksl. (über (1.)) (warum).

Encyclopédie internationale de la science unitaire“.

²⁵⁰ Das vorläufige Programm ist publiziert in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 295f. (Heft 4 vom 31. Juli).

272 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Juli 1935

Lieber Carnap!

Mit wirklicher Verwunderung las ich Deinen lieben und so durchaus verständigen Brief, nachdem ich gestern auf Rougiers Brief hin ein wenig betrübt geschrieben hatte.²⁵¹ Du weißt, es ist technisch übel und auch prestigemäßig nicht gut, wenn im letzten Moment der *Gesamtplan* eines Kongresses geändert wird. Aber Rougier schrieb so bestimmt, daß ich annahm, Du habest – was mir natürlich unverständlich war, weil Du mich ja möglichst orientierst – eben mit Tarski und Lutman etwas besprochen, was gänzlich außer der Linie lag. Rougier, der lebhaft Franzose, ist stark beeindruckbar, besonders wenn man ihm etwas so intensiv beim Thee vorträgt, wie dies Tarski und Lutman getan haben. Nun bin ich doch Tarski in höchstem Maße gewogen, aber ich bin *sehr* dagegen, etwas grundsätzlich zu ändern, was man intensiv publiziert hat, sosehr ich einvertanden bin, innerhalb einer Generallinie alles hin- und herzuschieben. Dein Brief beruhigt mich wirklich sehr. *Ich bitte Dich dringend, bleibe bei diesem Entschluß*, der ausgezeichnet gut paßt. So sehe ichs.

Ich antworte nun punktweise:

Ich setze an im Programm, falls wirs irgendwo publizieren:

16. September: Carnap: Die Auflösung der Erkenntnistheorie durch den logisierenden Empirismus.²⁵² Paßt ausgezeichnet als Fortsetzung von Reichenbach. Wenn Du Gelegenheit hast, schreibe Rougier, wie sehr Du meinen Vorschlag begrüßt, durch eine dauernd brummende Glocke nach 20 Minuten jedes Weiterreden *physisch* auszuschließen. Es kann ja jeder in der Diskussion nachtragen, was er sagen wollte, dadurch wird die Diskussion reicher. Sogar unser lieber Reichenbach wird sich fügen müssen.

Ich setze weiter ins Programm, dort wo jetzt Braithwaite steht, von Dir: Über Wahrheit und Bewährung. Ich halte es für sehr gut, daß Du an erster Stelle sprichst und nicht erst in der Diskussion. In der kann ich ja Dir sekundieren. Mir ist es sehr erwünscht, wenn Du die Frage Schlick-Neurath weiter klärst. Ich habe ja sehr betont, daß alles entweder Realwissenschaften *oder* Logik sein müsse. Die Diskussion über Wahrheit und Bewährung halte ich für wichtig, weil ja in meiner Darstellung dies beides näher beieinander liegt als bei fast allen anderen Anschauungen. Ich werde ja ein wenig darüber sagen, wenn ich über Stellung der Einzelwissenschaften sprechen will im Rahmen der Einheitswissenschaft. Ich weiß noch nicht, welchen genauen Titel ich wähle. „Vom metaphysischen System zur systemati-

²⁵¹ Gemeint ist wohl Neuraths Brief vom 26. Juli, siehe oben.

²⁵² Publiziert als Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

schen Enzyklopädie“ wäre nicht schlecht, glaube ich, und knüpft an unsere Pläne am 21. an. Ich halte ja die Enzyklopädie für das „Modell“ unserer Wissenschaft, *nicht* das „System“.²⁵³ Darüber kann man sehr Wichtiges sagen. Das hängt mit dem Problem der Querverbindungen usw. zusammen.

Deine Worte über die Schwierigkeit, ein Programm festzustellen, sind auf mein wundes Herz geträufelt. Rougier, der ja so nett und umgänglich ist, glaube ich, verletzt leichter als ich, ohne es zu wollen, Menschen (ich tus oft genug, jeder von uns), so hat er offenbar Boll in Wut versetzt. Und ich bin jetzt beim Umdisponieren in einem *schon gedruckten Detailprogramm* sehr vorsichtig. Im all|gemeinen soll man nach *vorne* verlegen. Ich kann z. B. Braithwaite den Einführungsvortrag nehmen und Dir geben, wenn er dafür weiter nach vorn kommt, wenn auch vorn und hinten *sachlich* motiviert ist. Aber er sieht sich nun gedruckt an einer bestimmten Stelle usw. Aber kommt er an den ersten Tag, nimmt ers hin. Außerdem wird ja, Deiner Anregung entsprechend, siehe meinen Brief an Rougier, am 17. Nachmittag kein gemeinsamer Vortrag sein. Du „führst“ in Richelieu. Wer in „Descartes“ führen wird, weiß ich noch nicht.

Es steht ganz genau, daß der *erste* Vortrag immer im Richelieu ist und die anschließenden Vorträge sind die „zu ihm passenden“, so daß die Diskussionen^u für den gemeinsamen Richelieuvortrag *immer* im Richelieu sein werden. Sieh nochmal den Entwurf an, dann wirst Du das sehn. Also immer der in der erstgenannten Sektion. (I. Sektion – Saal Richelieu) (II. Sektion – Saal Descartes) (III. Sektion – Saal Turgot). Ich glaube, mit meinem Kompromiß, daß wir nur an den drei Vormittagen 17., 18., 19. gemeinsame Vorträge haben, bist Du einverstanden. Und am 18. zwei, Reichenbach und Łukasiewicz. Damit wird die große Debatte Induktion, Empirie usw. eingeleitet, die am Tag vorher mit Deinem Vortrag „Wahrheit und Bewährung“ vorbereitet wurde, der aber mehr logisch aufklärend ist und nicht gerade das Induktionsproblem anschneidet, wenn ich recht verstehe. Jedenfalls hast Du es in der Hand, so zu sprechen, daß allen der Mund wässert, am nächsten Tag über Induktion usw. Näheres zu hören. Ich werde für den 17. Nachmittag im Anschluß an die von Dir geführte Reihe Hempel als Diskussionsredner voranmelden. Er hat das wohl verdient, daß er dann als erster spricht.

Da jetzt Tarski, den doch die Wiener sicher hören wollen, am 17. September Vormittag spricht, möchte ich, Deinem guten Rat folgend, statt Feigl zu Hempel zu setzen, Hempel zu Tarski setzen, was *sehr* gut geht, weil ich ja Chwistek nach

^u <Diskussion>

²⁵³ Neuraths Vortrag ist publiziert als „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“; zum Gegensatz von Enzyklopädie und System vgl. Neurath, „Die Enzyklopädie als ‚Modell‘“, sowie „Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“; dort heißt es (S. 17 / GphmS 626): „Das ‚System‘ ist die große wissenschaftliche Lüge.“

vorn dirigiert habe. Rougier, Tarski, Hempel (>_v) – das sind sozusagen Wiener Stars. Und die Dr. Lutman gehört doch dazu, die kennen wir doch von Prag her. Außer Matisse sind wir sozusagen intim beieinander, das hat *sehr* viel für sich. Und ich habe mich ja überall bemüht, das zu berücksichtigen, auch hinsichtlich der anderen, und *dennoch* die nationale Mischung zu erreichen. Z. B. dieser Tag: Franzose, Franzose, Pole, Pole, Deutscher (>_w). Fein, gel? Ein Puzzlespiel, mit viel Ärger.

Jetzt haben wir folgende Diskussionen *sicher*.

Am 16. Vor- und Nachmittag zusammen. Physikalismus, Einheitswissenschaft.

Am 17. Vormittag Wissenschaftslogik und Semantik. Pseudoprobleme.

Am 17. Nachmittag Protokollsätze usw.

Am 18. Ganzen Tag: Induktion, Wahrscheinlichkeit usw.

Am 20. Vereinheitlichung der Symbolik usw.

Ich bin jetzt *ungemein* zufrieden. |

Die RÉSUMÉS werden sofort vervielfältigt, in so viel Sprachen, als sie von den Autoren geschickt werden. In Französisch werden sie vom Büro jedenfalls übersetzt.

Wenn wir die Texte nicht *vor* dem Kongreß bekommen, kriegen wir einen Teil *niemals*. Und zu sagen, das fällt den Autoren zur Last, hilft uns wenig, wenn uns z. B. an dem Referat liegt. So ist die Ablieferung des Textes sozusagen Bedingung des Referats. Und siehe, eine Menge Texte liegen schon bei mir. Du siehst, das hat seinen Erfolg. Es soll dann *rasch* gedruckt werden. Mit Debatte soll alles Anfang 1936 auf dem Büchermarkt sein, zumal wir ja 1936 wieder einen Kongreß haben, hoffentlich in USA. Da könntest Du dabei sein.

Danke, daß Du an Tinbergen geschrieben hast. Popperartikel eilte nicht mehr, da er ja erst in die nächste Nr. kommt. Wann kommt meine Rossbesprechung?²⁵⁴

Wenn Meiner über Anregung von Rougier den Kongreß druckt, würde der Bericht in der Erkenntnis kurz sein können, mehr eine internationale Information, damit die Leute wissen, was wir vom Kongreß für wichtig halten. Bibliographie, wenn bei Meiner mit Verweis auf Vorkonferenzbericht – nur Neues und ein paar ältere Sachen, Petit! Wenn aber in Paris erscheinend, Bibliographie in toto, denn wer in USA oder in Japan oder in England hat immer die Erkenntnis zur Hand? Und wenn die Erkenntnis, gerade die Vorkonferenz? Den Kongreßbericht kaufen sehr viele Bibliotheken, die den Vorkonferenzbericht nicht kaufen! Eine irische Universität entsendet z. B. Delegierte, die kauft sicher für die Bibliothek den Bericht oder kriegt ihn von den beiden Delegierten.

^v Hsl. Streichung eines unleserlichen Wortes. ^w Hsl. Streichung eines unleserlichen Wortes.

²⁵⁴ Neurath, „[Rezension von:] Ross, Alf, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

Ich will einen Plan machen, der den Kongreßbericht (für die Erkenntnis)_x auf ein Minimum bringt, auch wenn Meiner nicht die Kongreßakte druckt.²⁵⁵ Aber Kürzung kann schaden. Was hat der General Vouillemin in seinem Artikel über uns nicht aus meinen Bemerkungen herausgelesen, die Grelling überkurz brachte.²⁵⁶

Dein Fragebogenbrief am 14. Juli datiert, am 25. gepostet, kam am 28. hier an, kann also kaum am 29. beantwortet in Deinen Händen sein. . . .²⁵⁷

Bin sehr froh, wenn Du bei allen Fragebogen hilfst. Werde für Enzyklopädie viele vorschlagen. Ich möchte erwägen, diese Symbolikaktion mit den anderen Aktionen zu kombinieren – nicht zu *mengen*. Symbolik und Terminologie kommt oft in Frage.

Ich habe vor *vielen* Befragten große Angst und erst recht vor den Abstimmungen, und gar mit Doppelstimmen. Wir vermehren die Boll-Rougier, Reichenbach-Mises Beziehungen auf die Weise in ungeahntem Maße.

Ich bin *für folgendes*: Zentrales Enzyklopädiekomitee ist im großen Symbolik-Terminologiekomitee vertreten; eine Sektion davon, deren geborener Vorsitzender Du wärest oder Sekretär, wenn man durch das Präsidium vielleicht jemanden gewinnen kann, der sonst meutert, beschäftigt sich mit Symbolik und Terminologie der Logistik (beides ist zu trennen – natürlich nicht zu sehr). Ich wäre dafür, grund|sätzlich Deutsch, Englisch, Französisch zu vereinbaren. Und zufällig beginnen wir eben mit deutscher Terminologie, die Symbolik wäre doch ohnehin international, meine ich – wenigstens im großen und ganzen. Schwierigkeiten gibts natürlich mit der Łukasiewicz-Symbolik.

Ich würde für ein *kleines* Gremium sein. Das kleine Gremium, das sowohl die speziellen Fragen behandelt als auch ein wenig auf die Verwendung eingeht, die eventuell Symbole und Termini sonst haben können (daran bin ich etwas und wir alle wegen Enzyklopädie interessiert), einigt sich auf einen *Vorschlag*. Der wird in der Erkenntnis publiziert. Da kein Fragebogen, nimmts wenig Raum ein. Und

^x Hsl. Einschub. ^y Ksl. <(nicht bekommen)>. ^z Ksl. <Terminologie>.

²⁵⁵ Der Pariser Konferenz gewidmet ist schließlich Heft 6 von *Erkenntnis* 5, 1935.

²⁵⁶ Gemeint ist hier vermutlich Vouillemins wohl bereits eingereichter Pariser Vortrag, publiziert als „Les énoncés non-scientifiques sont-ils dénués de sens?“, in dem Vouillemin die (seiner Ansicht nach) zu leichtfertige Etikettierung als „sinnlos“ durch den Wiener Kreis kritisiert. Ausführlicher und mit explizitem Bezug auf Neurath findet sich dieser Vorwurf auch in Vouillemin, *La logique de la science et l'École de Vienne*, insbesondere S. 8–19. Denselben Vorwurf gegen Neurath erhebt Grelling, „[Rezension von:] Einheitswissenschaft“, S. 372f.

²⁵⁷ Wie aus dem Folgenden hervorgeht, meint Neurath hier Carnaps Rundbrief zur Vereinheitlichung der Terminologie (siehe oben, Brief Nr. 268) der allerdings mit 18. Juli (und nicht mit 14. Juli) datiert ist und der höchstwahrscheinlich gemeinsam mit dem nächsten Brief Carnaps an Neurath erst am 25. Juli an Neurath versendet wurde.

die Separatabzüge senden wir dann an alle Welt und bitten um Bedenken, weitere Vorschläge usw. *Dann* aber, meine ich, könnte man das Ergebnis mit Beispielen usw. als Heft der Enzyklopädie publizieren. Bei Gerold im Format der Sammlung. Neider ist grundsätzlich damit einverstanden, daß er die deutsche Ausgabe übernimmt, wenn es geht. Ich habe wegen der englischen an Morris geschrieben, werde auch Ogden fragen. Das könnte sogar schon mit internationaler Terminologie versehn werden. Das würde den Absatz steigern, man könnte einmal lernen, wie man sich auf Übersetzungen geeinigt hat, und dann, wie die normal üblichen Termini sich zueinander verhalten. (Denk nur an Implikation usw.). Ich bin sehr froh, daß Ihr das macht. Ich *warne sehr* vor der großen Masse der Befragten. Auch in Hinblick auf die komplizierte Gesamtlage der Welt. Man weiß nie, was morgen passiert. Ich würde auch Jørgensen zuziehen, der sozusagen umfassende Kenntnis von amtswegen haben muß, was es alles gibt. Auch historisch. Nicht entscheidend, aber auch erwägenswert.

Ich bin mehr dafür, *via facti* einen *Vorschlag* anzuwenden, z. B. zu erklären, daß die Erkenntnis im allgemeinen nur die Einheitsymbolik verwendet. Wenn man die Analysis usw. auch dazu gewinnt, ist viel erreicht. Und es ist keine eigentliche Abstimmung nötig. Man kann ja Zustimmungserklärungen sammeln.

Die Bearbeitung von 80 Fragebogen erfordert ja beinahe schon eine statistische Lochungsmaschine und automatisches Sortieren, wobei die Dependenz einzelner Fragen auch noch zu bedenken ist, die nicht bei allen Leuten die gleiche ist. Ich meine so 15 Leute, bis aller-allerhöchstens 20, wobei einige nur als Konsultanten zu behandeln wären, können sich gerade noch besprechen. Etwa ein Gremium von 8 bis 10 pro Sprache als „Kern“. Viel wichtiger wäre, daß *einer* die verschiedenen Autoren durchsieht, als daß jeder der Autoren sich äußert und seine oft sehr zufälligen Wendungen wichtig zu nehmen beginnt.

Sag, was Du dazu meinst? Ich dachte mir, daß Ihr am 20. grundsätzlich die Hauptlinien der Vereinheitlichung, ich denke im Richelieu, diskutiert. Am 21. trägst Du neben anderem in der Enzyklopädiesitzung das Ergebnis mit Fanfarenklang vor und verheißt uns großen Erfolg auf diesem und auf anderen Gebieten terminolog[ischer] Vereinheitlichung.

Herzliche Grüße Euch beiden von Haus zu Haus

Euer
ON

NB. Grüß Feigl.²⁵⁸ Maximum 2 Seiten RÉSUMÉ. 6 bis 8 SEITEN ARTIKEL.

²⁵⁸ Feigl (und Woodger) verbrachten gemeinsam mit Carnap den August 1935 in Burgstein/Tirol; vgl. dazu die Einträge in TB.

Brief, msl., 4 Seiten; ersten zwei Seiten RC 029-09-15 (diese Nummer ist zweimal vergeben), letzten zwei Seiten RC 102-51-30 (gesamter Brief: Dsl. ON 220, dort die ersten beiden, nur sehr schwer lesbaren Seiten auch als nachträgliche Abschrift); Briefkopf: msl. ⟨28. Juli 1935⟩, oben auf S. 3: msl. ⟨Carnap 2⟩, ksl. ⟨Neurath 28.7.35⟩.

273 Otto Neurath an die Fünf, 29. Juli 1935

DIE FÜNF WERDEN DRINGEND GEBETEN,
IHRE KONGRESSGEBÜHR ZU BEZAHLEN!

Wagons-Lits!

AN DIE FÜNF.

Momentaner Stand der angemeldeten Vorträge.

16. Sept.	Vormittag					
RICHELIEU.	Enriques, Reichenbach, Carnap, Kotarbiński, Neurath, Morris, Chwistek, Frank, Schlick (Schlick „Naturgesetze“)					
16. Sept.	Nachmittag					
RICHELIEU.	Lecomte, Braithwhaite, Feigl. DISKUSSION ÜBER DEN GANZEN TAG. Thema: Einheit der Wissenschaft, Physikalismus, Kritik der Erkenntnistheorie, an der traditionellen Philosophie usw.					
17. Sept.	Vormittag					
RICHELIEU.	<u>Rougier</u>	Matisse	Tarski	Lutman	Hempel	
DESCARTES.		Woodger	Greenwood	Chevalley	---	
17. Sept.	Nachmittag					
RICHELIEU	Carnap	Poznanzki	Tranckjær	Grelling	Disk[ussion]: Hempel, Bernfeld	
DESCARTES	Massignon	Masson-Our.	Vouillemin	---		
18. Sept.	Vormittag					
RICHELIEU	<u>Łukasiewicz</u>	<u>Reichenbach</u>	Bruno de Fin[etti]	Zawirski	Popper	
DESCARTES		Padoa	Bachmann	Benjamin	Disk[ussion] Neurath	
18. Sept.	Nachmittag					
RICHELIEU	Durbon	Schlick	Hosiasson	Ullmo		
DESCARTES	Nenia	Lautmann	Lindenbaum	Bergmann		
TURGOT	Padoa	Pacette	Siwak	---		

19. Sept.	Vormittag				
RICHELIEU	<u>Padoa</u>	Scholz	Backer	Ant. Reymond	Jazinowski
DESCARTES		Rubin	Neurath	Brunswik	Gibrat
TURGOT		Ajdukiewicz	Ranaud	Petiau	Destouches
20. Sept.	Vormittag				
RICHELIEU	Gonseth	Juvet	Mariani	Bouligaud	Destouches
DESCARTES	Schrecker	Scholz	Tegen	Zilsel	Hollitscher
TURGOT	Reymond	Jasowski	Richard	Chwistek	Helmer
20. Sept.	Nachmittag				
RICHELIEU	Carnap	Helmer	---	---	
DESCARTES	Chwistek	Malfitano	Cuclin	---	
TURGOT	Sperantia	Kobylecki	---	---	
21. Sept.	Vormittag				
RICHELIEU	Enzyklopädie				
21. Sept.	Nachmittag				
RICHELIEU	Ayer	Jørgensen	Frank	Rougier	

Nur am 17., 18., 19. gemeinsame Vorträge für alle Sektionen!

15, *höchstens* 20 Minuten Redezeit. Dauerglocke verhindert das Reden.

RÉSUMÉ bis 20. August 1 Seite (400 Worte), höchstens 2 Seiten.

REFERAT bis 1. September 6 Seiten, höchstens 8 Seiten (ausnahmslos).

RÉSUMÉ wird in jeder eingeschickten Kongreßsprache vervielfältigt, außerdem jedenfalls in Französisch. Autoren werden gebeten, womöglich für französische Übersetzung zu sorgen. Korrekturen werden nicht verschickt.

REFERAT kommt in Kongreßakten. Näheres hierüber demnächst.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (29. Juli); ohne Signatur.

274 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 31. Juli 1935

Lieber Neurath!

Den Vorschlag der Kombination Carnap-Tarski-Lutman erfuhr ich erst aus Deinem Brief vom 26. und gleichzeitig aus einem Brief von Rougier.²⁵⁹ Beiliegend Durchschlag meiner Antwort an ihn.²⁶⁰ Mir schreibt er es als Vorschlag von sich aus. An Frau L[utman] hatte ich nur geschrieben, daß mich ihr MS sehr interessiert, und daß die Hauptgedanken daraus für Kongreß sehr geeignet wären; nichts über meinen Vortrag. Möglicherweise habe ich in Wien eine Bemerkung zu Tarski gemacht, das unsre 3 Vorträge gut zusammenpassen würden (dem Inhalt nach). Da Du meine beiden Vortragspläne billigst, stimme ich Dir zu, daß es am besten ist, die Generallinie des Programms aufrecht zu erhalten.

Zum Programm (v. 29.). Im allgemeinen sehr einverstanden. Ich hatte voriges Jahr nur 1 Sektion zu deichseln.²⁶¹ Daher weiß ich gut zu würdigen, was Du leistest, nicht nur das Maß an Mühe, sondern auch, daß Du es mit so gutem Erfolg zustande bringst, die Leute unter einheitliche Themata zu ordnen. – Wird nicht viell[eicht] 16. Vorm[ittag] zu ermüdend mit 9 Referaten? Ref[erat] allein ohne Disk[ussion] ermüdet viel mehr. Mindestens Chwistek verschieben, viell[eicht] auch Schlick. – Tarski, Lutman 17. Vorm[ittag] scheint mir gut. – Aber alle werden dahin gehn, keiner zu Woodger. Findest Du nicht für den irgendwo ein Plätzchen in einer Vorzugssektion? Meist ist doch eine der Sektionen, die gleichzeitig sind, die wichtigste, wo die meisten unseres engeren Kreises zugegen sein werden. – Bin mit Kompromiß über gemeinsame Vorträge gern einverstanden.

Redezeit für Diskussion festsetzen? Vielleicht gleich bestimmen, daß Ausnahmen gewährt werden für solche, deren Arbeiten oder Probleme in den Vorträgen behandelt worden sind, z. B. für Dich nach meinem Vortr[ag] über Wahrheit, für mich nach Tarski, für Reichenbach nach Hosiasson usw.

Wenn Du Programm druckst, gib die Themen der einzelnen Tage dabei an! Wenn Du schon mal schön ordnest, sollens die Leute auch merken!

Enzyklopädie. Interessiert mich sehr stark. Mit Grundsätzlichem einverstanden. Ich habe aber nicht ersehen können, wie das Äußere geplant ist, welcher Umfang etwa, wieviel Mitarbeiter etwa, wieviel Hefte gleichzeitig erscheinen. Hat Gerold

²⁵⁹ Louis Rougier an Rudolf Carnap, 28. Juli 1935, RC 029-24-03.

²⁶⁰ Rudolf Carnap an Louis Rougier, 31. Juli 1935, ON 220; der Vorstoß Rougiers resultierte aus der veralteten Titelangabe von Carnaps erstem Vortrag im gedruckten Programm „Logische Syntax“ (von Carnap mittlerweile ersetzt durch „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“).

²⁶¹ Beim 8. *Internationalen Kongreß für Philosophie* in Prag leitete Carnap die Sektion (bzw. einen

Kapital genug für so großes Werk? – Ich möchte vielleicht dazu referieren über „Logische Probleme der Vereinheitlichung der Begriffe“.²⁶² Da will ich aber weniger auf die Vereinheitlichung der Terminologie eingehen, als auf die logische Vereinheitlichung, im Zusammenhang mit dem Physikalismus und mit einigen neueren Überlegungen über Begriffsbildung. Dazu müßte ich aber mindestens 15 min. haben; die übliche Diskussions-Zeit wäre nicht genug.

Mein Vortragsthema. Mit „log. Empirismus“ hatte ich „logischen“ oder „logistischen“ gemeint; „logisierend“ gefällt mir nicht sehr gut. Schreib „logistisch“, oder bloß: „Die Auflösung d[er] Erkennnistheorie“.

Bin sehr für strenge Zeitbegrenzung der Redner. In Prag (großer Kongreß) waren wir zu nachsichtig. Aber Dauerglocke ist doch wohl zu arg; die meisten Vorsitzenden werden das nicht mögen und dann gar nichts tun. Vielleicht so: nach 15 min. Glockenzeichen und Mitteilung „15 Minuten; bitte zum Abschluß kommen!“; nach 20 Minuten schließen (oder vielleicht, wenn Redner verlangt, das Publikum fragen, ob weitere höchstens 5 min. bewilligt werden). Laß „Anweisung für die Vorsitzenden“ (wohl französisch) vervielfältigen! Schick vorher Entwurf zur Besprechung an die 5!

Deine Ross-Rezension hab ich schon im Nov. an Reichenbach geschickt. Das hätte er jetzt in Heft 4 setzen müssen, hat es aber verbummelt. Ich werde ihn erinnern, damit es ins nächste kommt, wo auch Dein Aufsatz²⁶³ erscheinen wird, wenn Du ihn rechtzeitig bringst.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

⟨Wir reisen morgen ab.⟩^a

Brief, msl., 2 Seiten, ON 220 (Dsl. RC 029-09-15; diese Nummer ist zweimal vergeben); Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Prag, den 31. Aug. 1935⟩, hsl. korrigiert zu ⟨Juli⟩.

^a Hsl. Einschub.

Teil der Sektion) „L'importance de l'analyse logique pour la connaissance“.

²⁶² Publiziert als Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

²⁶³ Gemeint ist die ist Neuraths Auseinandersetzung mit Popper, schließlich publiziert als Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

275 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. August 1935

Lieber Carnap!

Ich bin wirklich sehr froh, daß diese erste bis jetzt aufgetauchte Schwierigkeit überwunden ist. Ich habe nun das Programm, das inzwischen weitere Vermehrung erfahren hat, neuerlich durchgearbeitet. Und sehe folgendes. (Wenn kein besonderes Bedenken entgegensteht, möchte ich in dieser Weise umgruppieren). Es sind Bedenken von Dir (und auch von mir) vorliegend, den Vormittag 16. Sept. zusehr anzustopfen. Auch hat es schwere Bedenken, den Frankvortrag mit allem zusammen zur Diskussion zu stellen. Es wäre folgendes eine ausgezeichnete Lösung. 16. Sept. eine Eröffnungsdiskussion, aber ausschließlich *vorher* festgestellte Redner, so daß nichts Ungutes passiert. Z. B. Frank selbst und andere. Das kann geradezu nobel werden. Nachmittag kommen dann die Biologie-Physiker-Logiker dran. Auch Woodger, der dann sehr motiviert einen guten Platz kriegt.

Aber nun bleiben mir Chwistek, Feigl usw. übrig, die zusammenpassen. Das geht aber alles, wenn ich folgendes mache: Induktion von Reichenbach, paßt zu Poppers Empirie. Wozu ich mich bereits zur Diskussion gemeldet habe. Nun ist Dein Wahrheit und Bewährung²⁶⁴ zusammengehörig usw. Andererseits ist nicht gut, Wahrscheinlichkeit mit logischen Finessen mit der derben Induktion-Empiriediskussion zusammenzuspannen. Es ist ohnehin abnorm, daß zwei gemeinsame Redner Reichenbach-Łukasiewicz reden sollen. Das alles ist sofort gelöst, wenn wir einen Tag Induktion, Empirie, Wahrheit, Bewährung erledigen – was zusammengehört und dann Wahrscheinlichkeit. Das geht aber nur, wenn wir einen Teil der Vorträge – was Du ohnehin empfohlen hast [-] auf den 21. verlegen. Sektionen *neben* der Enzyklopädie-Diskussion, für die Du als Redner mit voller Redezeit (15 Minuten) vorgesehn bist.²⁶⁵

Schlick (Naturgesetze), Braithwaite (Naturgesetze), Feigl (gewissermaßen den Realismusteil von Schlick behandelnd) und Chwistek schließen das Quartett. Kurzum, es klappt dann alles weit besser als bisher. Grelling, Tranekjær, Bernfeld sind dann mit noch jemanden das Ergänzungsquartett zu dem Wahrheit-Bewährung, Induktion-Kontrolle Problem.

Da nun Bruno [de] Finetti mit Reichenbach diskutieren will, und Reichenbach ohnehin einen weiteren Vortrag über Wahrscheinlichkeit angeboten hat, ist viel besser, daß am Wahrscheinlichkeitstag Łukasiewicz „führt“ und dann auch

^b Ksl. (◇ unverständlich).

²⁶⁴ Carnap, „Wahrheit und Bewährung“.

²⁶⁵ Carnap, „Über die Einheitsprache der Wissenschaft“.

Reichenbach mit Bruno de Finetti usw. spricht. Die Wahrscheinlichkeitsvorträge wachsen unwahrscheinlich an, und man muß ihnen ohnehin noch einmal einen halben Sektionstag widmen (dazu gehören natürlich auch die Leute vom ausgeschlossenen Dritten).

Es freut mich, daß Du meine Mühe würdigst. Gut, daß Rougier, der übrigens sehr nette Anregungen bringt, was Kombination von Rednern angeht, sehr gut mit mir harmoniert. Jetzt wird Rougier, Matisse, Tarski, Lutman folgen, das ist sehr gut.

Mich freut es sehr, daß Du mit Kompromiß „gemeinsame Vorträge“ einverstanden bist, da_d Rougier mir gerade gleichzeitig schrieb, daß er auch mit diesem Vorschlag übereinstimmt. Wir müssen für Männer, wie Łukasiewicz einen gemeinsamen Vortrag frei halten, auch wohl für Rougier, wenn er schon nicht am ersten Tag spricht, dafür beschließt er den Kongreß.

Ich bin für *unbedingtes* Schließen nach 20 Minuten, weil sonst das Publikum schon aus Höflichkeit immer die weitere Gnadenfrist bewilligt, oder öfter, als es dies selbst will, besonders, wenn der Redner diesbezüglich flötet. Hingegen sehe ich keinen Einwand, in der Diskussion, wie Du andeutest, entgegenzukommen, weil ja die Diskussion kein bestimmtes Pensum absolvieren muß. Aber ich bin dafür, die Diskussionsredner, soweit sie eigentlich einen Vortrag halten wollen, möglich nach vorn zu schieben in die Vorträge, das tue ich jetzt bei Bernfeld, der mit Grelling und Tranekjær sehr gut mit seinen psychol[ogischen] Sachen zusammenpaßt, und bei mir.

Enzyklopädie erscheint je nach Geld und Bedarf. Ums Kapital wird man sich kümmern müssen. Aber einzelne Hefte von etwa 2–3–4 Bogen kosten nicht viel. Du kannst aber auch 20 Minuten für Enzyklopädie-Begriffe haben. Schreib mir bitte noch einiges, was DU Dir von der Enzyklopädie erhoffst, ich wills gern mit sonstigen Hoffnungen vereinigen. |

Lassen wir halt zunächst die Erkenntnistheorie nur durch Dich auflösen²⁶⁶ – bis wir uns über die Terminologie geeinigt haben:

Logistischer Empirismus kommt gar nicht in Betracht, weil ja Menschen diesen Standpunkt einnehmen können, die sehr logisch vorgehen und sehr empirisch und nicht einmal wissen, was das ist, Logistik. Logischer Empirismus gefällt mir nicht, weil man unwillkürlich das „opposite“ denkt: „unlogischer“ Empirismus, deshalb ist mir ja selbst das „Wissenschaftlicher Empirismus“ nicht lieb. Nun ists so: Empirisme Logique – ist etwas anderes wie Logischer Empirismus, und Scientific Empiricism ist etwas anderes wie wissenschaftlicher Empirismus. *Logisierender*

^c <ein> ^d <das>; eventuell gemeint auch <daß>.

²⁶⁶ Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

Empirismus ist sinngemäß das beste, es besagt, daß dieser Empirismus mithilfe logischer Betrachtungsweise – also auf logisierendem Wege viel zu erreichen behauptet! Na, sag mal was dazu? Wenn es nicht anders geht, schreibe ich „logischer“ Empirismus.

Ich habe Rougier vorgeschlagen, daß das Glockenzeichen *nicht* der Vorsitzende gibt, der oft wankelmütig ist und nach ganz anderen Gesichtspunkten ausgewählt wird, sondern sein Adlatus, der einfach auf den Knopf drücken *muß*, wenn es 20 Minuten schlägt, und dann läutets, meinetwegen auch nur kurz und laut, aber energisch. Da dieser Adlatus bleiben wird in der Erscheinungen Flucht, in jeder Sektion einer, wird er sich schon eine Technik angewöhnen, während der Vorsitzende sie lernt und ständig eine Änderung durchführt. Erwinnere Dich, wie peinlich es war, daß ein Vorsitzender sich nicht entschließen konnte, energisch zu sein, und der arme Jørgensen dabei draufzahlte... Das darf in Paris nicht vorkommen. Wir können auch Schlußrufer aneifern, sich zu betätigen. Jeder muß auf „gerechte Zeithandhabung“ rechnen können, wir sind doch nicht der Völkerbund, wo die Kleinen an die Wand gedrückt werden. Ein bisserl geschieht es ohnehin. Aber aus weiser Einsicht – so reden immer die Bürokraten, die elendigen^e.

Bitte erreiche wirklich, daß die Besprechung von Ross kommt.²⁶⁷ Ich habe Meiner geschrieben, daß der Artikel über Pseudorationalismus der Falsifizierungslehre 9 Seiten wird.²⁶⁸ Du kriegst ihn rasch.

Wir werden im nächsten ERKENNTNISHEFT die Programmübersicht als Stundenplan mit Generaltiteln der Gruppen sehr fein bringen und Separata davon verteilen. †

Da Reichenbach eben Delphinen zusieht, wenn er sich nicht von Haifischen anknabbern läßt (ob dies der Wahrscheinlichkeit 0 oder 1 sich nähert unter Vernachlässigung von... auch *gleich* 0 oder 1 zu setzen ist...), bitte schreibe Meiner umgehend, daß wir für die Pariser Programmübersicht 3 Seiten (wenn möglich 4) bekommen. Ich denke es so zu machen, daß wir wie im Prager intern[atinalen] Kongreß die durchlaufenden Gegenstände mit A, B, C, benennen, das ist weniger emotionell als I, II, III. Die Sache mit den Saalnamen, die mir Rougier schrieb, stimmt aus irgendeinem Grund nicht. Er hat mir aus der Serie der Heiligen jetzt andere Namen als in Bruxelles genannt. Wir werden später eine einfache Zuordnung vornehmen: I gleich Guizot, II gleich Descartes usw. usw.

^e ‹ölendigen›

²⁶⁷ Neurath, „[Rezension von:] Ross, Alf, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“.

²⁶⁸ Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

Gute Ferien, schreib bald wieder und grüße, was Dir unter die Augen kommt, insbesondere aber Dich und Inen von

Deinem im übrigen sich in mieser Lebenslage befindendem
ON

⟨Gruß MR⟩_f

Brief, msl., 4 Seiten, RC 029-09-14 (Dsl. ON 220); Briefkopf: msl. ⟨Prof. Rudolf Carnap⟩ und ⟨3. August 1935⟩.

_f Hsl. Einschub.

276 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 7. August 1935

Lieber Carnap!

Anbei der Artikel über Popper.²⁶⁹ Bitte schreib mir, was Du an Änderungen anregst. Gib dem Manuskript aber schon Deine Signatur, damit es gleich in die Druckerei gehn kann.

Ich nehme ja an, daß Du im ganzen mir zustimmst, wenn Du auch meine Meinung, daß Popper sich in metaphysischer Richtung bewegen dürfte, nicht recht glauben willst, wenn Dus auch für nicht ganz unmöglich hältst. Ich habe mich bemüht, alles Schlimme möglichst nett zu sagen. Wenn Du aber noch eine und die andere Vernetzung vorschlägst, wird Dein Rat nicht auf einen unfruchtbaren Boden fallen.

In Detaildiskussionen kann man sich nicht einlassen. Dazu müssen wir überhaupt mal alles „aufrollen“.

Aber sosehr ich bemüht bin, schon um des Friedens willen, nicht zu ausfällig zu werden, das Buch von Popper ist wohl sehr ungut geschrieben. Und nicht sorgsam genug für diese Agressivität. Reichenbach ist mir wirklich jetzt erst näher gekommen, weil ich ja, wie ich Dir schrieb, mich jetzt etwas mit seinen Sachen beschäftigt habe. Daß ich seine Induktionstheorie ablehne, ist klar – aber Poppers Kontrolltheorie ditto. Dagegen hat Reichenbach allerlei Steine im Brett.

Aber nun soll das Mskpt. weggehn. *Schick das Manuskript rasch zurück.*

Gute Grüße an alle und Ina im besonderen

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-13; Briefkopf: msl. (7. Aug. 1935).

^g Ksl. („Pseudorationalismus der Falsifizierung“).

²⁶⁹ Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

Lieber Carnap!

Ich schlage vor, wenn wir bloß ein Normalheft dem Kongreß widmen, es folgendermaßen aufzuteilen:

Es werde jeder „Gruppe“ ein gewisser Raum gewidmet, jeder Redner soll mindestens genannt sein, wenn auch nur in Bausch und Bogen.

Soviel ich sehe gibt es mindestens:

1. Einheit der Wissenschaft, Physikalismus, Kritik an Erkenntnistheorie usw.
2. Biologie und Physik.
3. Wissenschaftslogik, Pseudoprobleme usw.
4. Sprachliches im besonderen.
5. Induktion usw.
6. Protokollsätze, Kontrolle usw.
7. Wahrscheinlichkeit, Mehrwertige Logik.
8. Geschichte der Logik.
9. Geschichte des Empirismus.
10. Wissenschaft[s]soziologie usw.
11. Psychologie, Soziologie usw.
12. Raum und Zeit und dgl.
13. Antinomien, Mathematisches.
14. Definitionen usw. usw.
15. Diverses aus Logik und Mathematik.
16. Vereinheitlichung der Symbolik.
17. Enzyklopädie.
18. Spezialvorträge, die man nirgends unterbringen kann.

Diese Abschnitte sind von verschiedener Wichtigkeit, es entfallen pro Abschnitt etwa 5 bis 10 Referate. 5 bis höchstens 7 im Durchschnitt, wenn es mehr als 100 Referate werden.

Ich meine, daß man über den Kongreß im ganzen einiges sagen muß, daß man die *Ergänzungs*-Biblio-Biographie bringt zu der Vorkonferenz, dann die diversen Zusammenstellungen, z. B. Länder-Gruppen und dgl., worüber ich schrieb. Das ergibt im groben folgende Aufmachung für ein Normalheft von 4 Bogen:

^h Ksl. (unter <Bio-Bibliographie>) <nur 4 Seiten??>.

- | | | | |
|------|---|-----------------|---|
| I. | Einführung, Übersicht über Verlauf, Kongreß-
erfahrungen usw. | 2 Seiten | |
| II. | Alphabetisches Verzeichnis der Anwesenden vielleicht
gut, fortlaufend. Dient mannigfacher Anregung usw. | 2 Seiten | |
| III. | Pro Gruppe, Vorträge und Diskussion im Durchschnitt
3 Seiten (Induktion, Wahrscheinlichkeit usw. muß
mehr bekommen) | 54 Seiten | |
| IV. | Bio-Bibliographie, Register, Zusammenstellung | <u>6 Seiten</u> | h |
| | | 64 Seiten | |

Ich bin *sehr* dafür, daß die Erkenntnis ein Heft zum Kongreß herausbringt, also zum 15. September, und das nächste Anfang November, das wäre das 6. Heft.²⁷⁰ Ich höre, daß ein Plan ging, das nächste Heft im Oktober mit Kongreßbericht zu bringen. Das ist unmöglich. Das würde ein ärmlicher Bericht sein. Vor 1. Okt. kann man nicht daran gehen, ernsthaft den Bericht zu redigieren, der gut organisiert werden muß, so bis 15. Okt. kann man fertig sein. Das ist knapp gerechnet. Hollitscher arbeitet jedenfalls mit, Hempel hat leider keine Zeit, aber ich hoffe, es wird sich alles machen lassen. †

Jetzt suche ich die Referate auf die 3 Säle sinnvoll aufzuteilen, so daß jedem Saal ein Gegenstand zugewiesen wird. Es ginge z. B. Einheitswissenschaft, Wissenschaftslogik, Pseudoprobleme, Wahrscheinlichkeit, Mehrwertige Logik, Mathematisches und Logisches, Schlußreferate im *ersten* Saal, der übrigens DESCARTES heißt, Rougier hatte sich geirrt. Im *zweiten* Saal wäre dann Induktion, Wahrheit und Bewährung, Protokollsätze und was damit zusammenhängt, Vereinheitlichung der Symbolik usw., Geschichte der Logik, ⟨⟩, Enzyklopädie. Im *dritten* Saal wäre Psychologie, Raum und Zeit, Wissenschaft[s]soziologie, zur Geschichte des Empirismus und der Antimetaphysik. Und Diverses. Der erste Saal ist dann die ganze Woche belegt, der zweite Saal beginnt am 2. Tag, der dritte Saal am 3. Tag. So wäre es bis jetzt. Dies Puzzlespiel ermöglicht eine Kombination, daß fast nichts an den bisherigen Einteilungen geändert werden muß, was Tage anlagt. Denn jede größere Änderung ärgert irgendwen.

Ich hoffe bald den Anti-Popper zurückzubekommen. Bin übrigens sehr gespannt, was Du sagen wirst. Frank kommt Anfang Sept. vielleicht hier durch.

Sonst geht's vorwiegend mies.

Mit guten Grüßen an alle

Dein
ON

† ⟨Vereinheitlichung der Symbolik,⟩

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-12 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Tirol) und (12. August 1935).

gresses, erschien schließlich am 7. September; das ganz dem Kongreß gewidmete Heft 6 – nur grob dem obigen Vorschlag entsprechend gestaltet – dann erst am 11. Februar 1936.

278 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 19. August 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Briefe v. 3., 7. u. 12. Dein MS hab ich Dir am 12. mit Randbemerkungen zurückgeschickt. Du kannst es Reichenb[ach] geben, wenn er jetzt nach Holland kommt (er hat mir keine Adresse geschrieben), oder an Meiner schicken, dem hab ich schon darüber geschrieben. Inzwischen wirst Du auch Kor[r]ektur[ur] Deiner Ross-Rez[ension] bekommen haben.

Leider konnte ich Deine Änderungsvorschläge im Brief v. 3., S. 1. u. 2., gar nicht verstehen, da Du nur Motivenbericht gibst, ohne die Änderung selbst anzugeben. Feigl wäre auch sehr interessiert, besonders da er selbst anscheinend mitbetroffen ist, aber auch ihm als besserem Einfühler in intuitive Ergüsse gelang die Rekonstruktion der Änderungen, die Du motivierst und in herrlichen poetischen Ausdrücken lobst, in keinem Punkte. Aber ich hoffe, Du schickst uns neues Programm, bevor es gedruckt wird.

Meinen ersten Vortrag möchte ich lieber nennen: „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

Wenn irgendwo die gesamten Kongreßvorträge erscheinen (das ist doch geplant?), so erscheint mir ein ganzes Erk[enntnis]-Heft zuviel für einen Bericht. Andererseits hast Du recht, im Okt.-Heft würde ein Bericht zu dürftig. Vielleicht ist's am besten im späteren Heft, aber doch nicht ganz so lang. Wer soll in die Ergänzungs-Bibl[iographie]? Alle Vortragenden? Dann wird sie doch sehr viel länger als 4 Seiten!

Falls Dein früherer Plan noch besteht, daß alle Vortragenden Résumé (und später, noch vor dem Kongreß auch Text) einschicken sollen, so wirst Du doch sicher eine vervielfältigte Nachricht an alle versenden. Da eine solche bisher nicht ergangen ist, vermute ich, daß der Plan aufgegeben oder geändert worden ist.

Habe vor einigen Tagen neue Amerika-Einladung bekommen: Jan.–März 1936 Chicago (durch Morris). So werden wir also schon Mitte Dez[ember] hinüberfahren. Weißt Du vielleicht Morris' Adresse in England?

Mit herzlichen Grüßen, auch an Olga und Mieke

Dein
R. Carnap

279 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. August 1935

Lieber Carnap!

Vielen Dank für die Bemerkungen zum Popperartikel, der jetzt an Meiner geht.²⁷¹ Ich hoffe sehr, daß die ERKENNTNIS ein Kongreßheft macht. Ich sehe ja bald Reichenbach. Wir müssen doch den Kongreß ein wenig begrüßen – meinst Du nicht?

Von Scholz ein netter Brief.²⁷² Er scheint nicht wenig Schwierigkeiten mit seiner Logistik zu haben.

Ich habe die „wahr“-„falsch“-Bemerkungen so formuliert, daß sie möglichst unsere und Poppers Meinung geben – er hat eine andere Terminologie –, aber das geht doch eben nicht. Ich will nun aber für Paris Deine Meinung wissen. Damit wir dort nur Nettodebatten und keine Bruttodebatten führen:

Unter den Satzmassen wählen wir *eine* als unsere aus, die wir z. B. in der Wissenschaft verwenden. Nun können neue Sätze hinzukommen als Folgerungen aus den bevorzugten Sätzen, oder als Ergänzungen – d. h. *nicht* Folgerungen, aber auch nicht im Widerspruch. Schließlich können Widersprüche auftreten, wenn dabei einzelne Sätze eliminiert werden, während andere bleiben (es könnten auch alle Sätze geändert werden). Wenn man *einzelne* Sätze als angenommen oder abgelehnt kennzeichnen will, in Übereinstimmung mit unserer Entscheidung, die in Sätzen formuliert ist, oder in Gegensatz zu ihr, können wir die traditionellen Termini „wahr“ und „falsch“ ungefähr verwenden.²⁷³ Mir wäre lieb, bald Deine Meinung zu hören.

Wenn Du die Kontroverse zwischen mir und Schlick selbst genügend darstellst, kann ich mich mit Diskussion begnügen.²⁷⁴ Ich möchte nur nicht, daß ich dann erst sagen muß, so sei es nicht gemeint gewesen, und so weiter... Aber Du kannst ja Standpunkte sehr knapp und klar wiedergeben, wenn man sich vorher besprochen hat.

Jetzt ist der Plan soweit fertig. Ich habe mich bemüht, die Reihenfolge der Gruppen möglichst unverändert zu lassen, damit niemand sich beklagt. Ich habe nun den Tag, an dem Du sprichst, durch Morris Cohen beginnen lassen, da er über IN-

²⁷¹ Neurath, „Pseudorationalismus der Falsifikation“.

²⁷² Heinrich Scholz an Otto Neurath, 14. August 1935, ON 301.

²⁷³ Vgl. Neuraths Vortrag, publiziert als „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, S. 60f. / GphmS 706f.

²⁷⁴ Carnap, „Wahrheit und Bewährung“, vgl. dazu auch unten, Brief Nr. 292 und 295.

DUKTION sprechen will – falls er kommt, und jedenfalls sendet er ein „paper“. Du wirst Schlick, Reichenbach und Popper zu edlerer Einheit verbinden müssen.²⁷⁵

Ich höre nichts von Łukasiewicz. Weißt Du zufällig, was da los sein kann? Aber bitte nicht nachfragen. Ich habe schon bei Ajdukiewicz und Hosiasson angefragt. Ich habe mich sehr bemüht, die Polen gut unterzubringen, wie sies verdienen. Dadurch, daß Tarski jetzt ein realistischeres Thema gewählt hat, kommt er gleich hinter Rougier und Matisse dran.

Es wird Waldeinsamkeit in den Ardennen geben. Ort wird bald bekanntgegeben.²⁷⁶ Hoffentlich an der Hauptlinie, so daß die Reise nach Holland keine Schwierigkeiten macht. Es geht recht mies zu, wenn man die Basis unseres Daseins beäugt, und Besuch ist erfreulich, ebenso jeder Brief. Grüß alle Grüßbaren, insbesondere Inen. Schreib öfter!

Mit gutem Gruß

Dein
ON

⟨NB. Von Behmann kam allerlei zur Vereinheitlichung der Symbolik. Weißt Du, was das bedeutet? Kommt er? Versendest Du etwas, worauf das Antwort ist?⟩_j

Brief, msl., 1 Seite, RC 029-09-07 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institut The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Herrn Prof. Rudolf Carnap / Längenfeld⟩ und ⟨20. August 1935⟩, ksl. ⟨bekommen Burgstein 28.8. / (über Hintertux-Prag)⟩.

_j Text der Nachbemerkung (aus Platzmangel) am Briefanfang.

²⁷⁵ Gemeint ist Carnap, „Wahrheit und Bewährung“, die Einteilung entspricht derjenigen in *Erkenntnis* 5, 1935, S. 301–304.

²⁷⁶ Die von Neurath forcierte „Nachkonferenzzusammenkunft“ kam letztlich nur in kleinem Rahmen – und ohne Neurath – zustande; siehe unten, Brief Nr. 284.

280 Marie Reidemeister an Rudolf Carnap, 20. August 1935

Lieber Carnap,

Auf dem gestern verfaßten Programm kommen Sie dreimal vor:

1. Auflösung der Erkenntnistheorie
2. Wahrheit und Bewährung
3. Vereinheitlichung der Symbolik
(Sonst bei Diskussion der Enzyklopädie)

Wann bekommen wir die Résumés???

Gruß
MR

Brief, msl., 1 Seite (kleines Format), **RC 029-09-10**; Briefkopf: hsl. <20.8.>; vor der Grußformel hsl. <20.8.??>, am Briefende hsl. <20.8.35>. Höchstwahrscheinlich zusammen mit dem Vorgängerbrief versendet.

281 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. August 1935

Lieber Carnap!

Also mein Artikel über Popper geht all right.

Wenn ERKENNTNIS ein Oktoberheft macht, müßte sie über den Kongreß berichten. Ich bin daher *sehr* dafür, daß ein Vor-Kongreßheft im September zum Kongreß kommt und das Nachkongreßheft, sagen wir, Anfang November. In diesem Septemberheft müßte auch das Programm gedruckt werden.²⁷⁷ Wir müssen jetzt rasch ein Programm hinausbringen – das natürlich noch etwas geändert werden kann. Aber ich beschränkte mich bei allen Änderungen auf ein Minimum, weil ich sah, daß, wenn man anfängt viel zu ändern, alles in Unordnung kommt. Rougier wußte von seinen Leuten, was sie wollen, Bruno de Finetti will sich mit Reichenbach auseinandersetzen, Petiau muß mit Destouches beisammen bleiben usw. usw.

Ich sende Dir die jetzige Fassung, die folgende Grundsätze einhält: Das in der Erkenntnis publizierte Programm²⁷⁸ möglichst wenig geändert. Bei Verschiebungen möglichst nach vorn verschoben. Nur die *zweite* Wahrscheinlichkeitsdebatte (Mehrwertige Logik) muß hinter die erste kommen, die wieder sollte anschließen an die Induktion, Empirie, Wahrheit, Bewährung usw. und die wieder an Pseudoprobleme usw. mit Tarski usw. Ich hoffe, es ist jetzt einigermaßen gut geworden. Es war sehr mühsam. Dabei ständige Neuankündigungen, um derentwillen man aber nicht alles auf den Kopf stellen kann. Aber Morris Cohen – der wohl nur paper sendet – wird wohl irgendwo an erster Stelle stehen müssen, vor Schlick, da er als außereuropäischer Gast aufzufassen ist und Schlick nicht kommt. Sonst hätte man für Schlick einen anderen Platz finden müssen. Es sind übrigens so viele interessante Sachen, daß es unmöglich ist, die Konkurrenz von Vorträgen sogar auf ähnlichen Gebieten zu vermeiden. Ich habe mich in dieser Hinsicht mit Rougier schon sehr abgemüht. Es ist ja eine ganz erfreuliche Sache. |

Ich nahm an, Du hättest den Plan vor Dir – dann müßten meine expressionistischen Exklamationen ungefähr den Weg zeigen, der vor uns lag – um dies pathetisch auszudrücken. k

Da aber ohnehin immer jemand unzufrieden sein wird, muß man froh sein, daß wenigstens die großen Debatten gut gelingen werden – so hoffe ich. Wenn Du ganz dringenden Wunsch hast, schreib es. Wir werden Dich als ersten Redner zur

^k Ksl. (<den hatte ich auch>).

²⁷⁷ Dieses Programm erschien in Heft 5 von *Erkenntnis* 5, 1935, S. 301–304, am 7. September.

²⁷⁸ *Erkenntnis* 5, 1935, S. 295f. (Heft 4 vom 31. Juli).

Tarski-Lutman-Diskussion vormerken. Ich möchte nicht zu viel ändern. Rougier ist da großzügiger – aber ich fürchte immer die zahllosen Verstimmungen. Jetzt ist Prinzip, daß, wer am ersten Tag vor dem ganzen Kongreß spricht, in den nächsten drei Tagen es nicht wieder tut. Nur beim letzten Tag ist eine Ausnahme, weil es sich sozusagen um Abschluß-Musik ohne Diskussion handelt.

Alle braven Leute haben schon RÉSUMÉS geschickt, sogar der sonst so wenig schick-bereite Frank. Ich bitte Dich dringend um die RÉSUMÉS und bald um die Texte. RÉSUMÉ 1 Seite, höchstens 2 Seiten zu je 200 Worten. Wir haben nur an jene das Zirkular geschickt, die wir nicht direkt brieflich erreichten.

Da ich nur zwei Reserven vom Programm habe, bitte sende es mir sofort nach Kenntnisnahme zurück.

Dein erster Vortrag soll angezeigt werden, wie Du sagst²⁷⁹ – hoffentlich ist die Vervielfältigung noch nicht fertig.

Der Gesamtkongreßbericht *muß* erscheinen – das ist ja im Kongreßbeitrag mitbezahlt. Hoffentlich in nicht zu ferner Zeit. Da er in einem französischen Verlag erscheinen dürfte,²⁸⁰ schiene mir ein Heft Erkenntnis nicht zu viel. Ich glaube nicht, daß im deutschen Sprachgebiet sich viele den Kongreßbericht kaufen, und wir haben das *größte* Interesse daran, daß die Ausführungen dieses Kongresses auch in Übersetzung (wenigstens in kurzem Bericht) vorliegen. Die meisten Referate sind französisch! Aber wenn Du meinst, kann man ja ein halbes Heft Kongreßbericht machen. Äußere Dich dazu.

Die Ergänzungsbibliographie sollte nur wenig bringen und in möglichst engem Satz. Eventuell kann man daraus auch was Besonderes machen, mit kurzer Einführung, z. B. Rougiers Vortrag, und nur die Franzosen. (Denn die Amerikaner hat ja Morris schon gebracht, die Polen Ajdukiewicz).²⁸¹ Das muß man überlegen. †

Wenn Du sehr nett sein willst, bitte auch Feigl um sein RÉSUMÉ, 1 bis 2 Seiten zu je 200 Worten (Rougier hat in seinem Rundschreiben die alte Ziffer von 400 Worten reduziert, weil wir zu viel RESUMES haben – ungefähr 100). Auch den Text soll er bald senden. Wir haben schon ziemlich viele Texte.

Ich selbst bin nicht der bravste, weil ich am 1. Sept. hier einer internationalen Konferenz der IRI (die den Amsterdamer Kongreß 1931 machte) ein Referat über

¹ Ksl. <ja>.

²⁷⁹ Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

²⁸⁰ Der Kongreßbericht – *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique* – erschien schließlich 1936 in 8 Bänden im Verlag Hermann in der Reihe *Actualités Scientifiques et Industrielles*.

²⁸¹ Vgl. den bibliographischen Teil im Bericht der Prager Vorkonferenz, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 195–203.

Wirtschaftsrechnung erstatten muß.²⁸² Aber ich hoffe auch bald meine RÉSUMÉS fertig zu haben.

Ich finde es herrlich, daß Du Dich sozusagen in USA ansiedelst. Denn wenn Du mal drüben bist, wirst Du Einladungen serienweise bekommen. Viel Glück! Ich werde vielleicht noch Ende dieses Jahres wegen Konsultation in Museumssachen hinübermüssen (Kalifornien voraussichtlich).²⁸³ Sonst geht es weiter wacker mies – aber mit Aktivität läßt sich das Leben noch eine Zeitlang ertragen. Inzwischen kommt vielleicht ohnehin das Gas – und der Abessinische Krieg wird das Analogon zum Balkankrieg.²⁸⁴

Gute Grüße an alle von allen

Dein
ON

⟨Laut Information habe ich den letzten Brief nach Hintertux adressiert. Könnten Sie ihn sich zuschicken lassen?

Adresse von Morris: American Express Co. London.⟩_m

Brief, msl., 3 Seiten, RC 029-09-09 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. Rudolf Carnap / Längenfeld⟩ und ⟨22. August 1935⟩, ksl. ⟨bekommen Burgstein 24.8.⟩.

_m Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

₂₈₂ Zum 1931 vom *International Industrial Relations Institute* veranstalteten *World Social Economic Congress* siehe oben, Brief Nr. 45.

₂₈₃ Erst im Herbst 1936 reiste Neurath erneut in die USA, allerdings nicht nach Kalifornien.

₂₈₄ Der italienische Angriff auf Abessinien (Äthiopien) erfolgte schließlich im Herbst 1936; die Balkankriege 1912/13 gelten als „Vorspiel“ zum Ersten Weltkrieg.

282 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. August 1935

Lieber Neurath!

Ich schicke Dir morgen:

- 1) Dein Kongreßprogramm zurück.
- 2) Résumés: von Feigl, Woodger, 2 von mir.²⁸⁵
- 3) MS „Testability...“²⁸⁶
- 4) MS „Gibt es nicht-prüfbare...“²⁸⁷

Die MSe 3 und 4 schick bitte bald an Hempel! Wenn Du Zeit findest, Randbemerkungen zu machen, freue ich mich; wenn nicht, schick sie ohne weiter! (3) ist für „Philos[ophy] of Sc[ience]“, (4) für „Scientia“.

Zum Programm. Änderungen schwierig, drum will ich nur einen Vorschlag machen. Manche (und ich) werden gern die beiden Sektionen am 18. Vorm[ittag] besuchen wollen. Könnte nicht vielleicht die erste (Padoa, Bachmann...) auf den Nachm[ittag] gelegt werden und dafür irgendeine vom Nachm[ittag] auf den Vorm[ittag]? (Viell[eicht] die dritte: Mania, ...?).

Ich hatte Post von Hintertux herbestellt; Dein Brief scheint versehentlich dort geblieben, ich lasse ihn mir nachschicken. (Soeben bekommen!)ⁿ

Im Programm deutlich erkennen lassen, welche Vorträge gemeinsam sind! (Ich hatte früheres Programm hier, konnte trotzdem nicht verstehen).

Erk[enntnis]-Kongreßbericht vielleicht nicht gleichmäßig über alles, sondern vor allem über die interessantesten Diskussionen, das meiste nur kurz erwähnen. Vielleicht genügt dann ein halbes Heft?

Bibliogr[aphien] vielleicht nur Franzosen und Italiener. (Engl[änder]?)

Tinbergens Rez[ension] bekommen; ich schicke sie zum Druck.²⁸⁸

Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

ⁿ Hsl. Einschub am Seitenrand.

²⁸⁵ Gemeint sind die Resümees von Carnaps Vorträgen „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“ und „Wahrheit und Bewährung“; zum dritten Pariser Vortrag Carnaps, publiziert als „Über die Einheits Sprache der Wissenschaft“, siehe auch unten, Brief Nr. 289.

²⁸⁶ Carnap, „Testability and Meaning“.

²⁸⁷ Publiziert als Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“ Der in TB (23.8.1935) als „Schrödinger-Aufsatz“ bezeichnete Text ist eine Erwiderung auf Schrödinger, „Quelques remarques au sujet des bases de la connaissance scientifique“.

²⁸⁸ Tinbergens, „[Rezension von:] Neurath: *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*“

Bis 2. Sept.: Innsbruck, bahnpstlagernd.

“ 8. Sept.: München, bahnpstlagernd. (Viell[eicht] bin ich bei Franz.)²⁸⁹

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 029-09-08\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Burgstein, den 27. Aug. 1935⟩.

²⁸⁹ Nach dem längeren Aufenthalt in Tirol war Carnap von 6. bis 11. September in München bei Franz Roh.

283 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 31. August 1935

Lieber Carnap!

Besten Dank für Brief vom 27. mit den Beilagen. Das Programm ist so schwierig zusammenzustellen, weil viel zu viel interessante Dinge behandelt werden, es sind Kollisionen unvermeidlich. Aber Deinem Wunsch bin ich nun möglichst entgegengekommen, zumal auch Scholz wieder den Wunsch aussprach, daß bei seinem Vortrag einige von uns da sind, welche auch zur Frage Logistik an der Universität Stellung nehmen. Jetzt sind die Münsterer beisammen, und überdies Helmer mit Bachmann gekuppelt. Ich hoffe, es sind jetzt gute Diskussionsgruppen beisammen. Jeden Halbtage 5 Referate. Man kann leicht entnehmen, was für Änderungen möglich sind. Ich sende Dir eine Generalübersicht und die Vortragstitel. Die Einteilung in Vormittag und Nachmittag soll erst im Schlußprogramm erfolgen, das Rougier mit Recht erst am Ende knapp vor Eröffnung anlegen will, um alle Änderungen aufzunehmen.

Du schriebs nichts über Łukasiewicz.

Mein Büchlein, das bei Hermann erscheint, ist nun in Druckbogen da²⁹⁰ – kommt also zum Kongreß heraus, wie Nr. 4 und 5 von der Einheitswissenschaft.²⁹¹ Mir wäre lieb, wenn ich von Deinem englischen Buch ein Exemplar haben könnte,²⁹² weil ich jetzt Analysis lese usw. und sehr viel aus der Übersetzung lernen könnte.

Reichenbach war eben da. Er ist nun auch dafür, daß Heft 5 *zum* Kongreß erscheint und daß im November dann gleich ein ordentlicher Kongreßbericht kommt. Wir werden die Arbeit aufteilen müssen. Jeder von uns drei soll kurz notieren, was er in Diskussionen usw. für wichtig hielt usw. Ich bemühe einige andere in gleicher Richtung. ERKENNTNIS-BERICHT also etwa ein halbes Heft.

Ich besprach mit ihm, daß eine Begrüßung des Kongresses, von der ich ihm den Anfang vorlas, in der Erkenntnis erscheint mit dem jetzigen Programm – wobei ausdrücklich mitgeteilt wird, daß der endgiltige Stundenplan beim Kongreß verteilt wird.

Deine beiden Arbeiten, die mich natürlich sehr interessieren, werde ich jedenfalls ansehen und dann gleich weitergeben.

Erkenntnis wird wohl durch den Kongreß mehr noch als bisher internationales Organ werden.

²⁹⁰ Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*.

²⁹¹ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?* bzw. Frank, *Das Ende der mechanistischen Physik*.

²⁹² Gemeint ist wohl Carnap, *Philosophy and Logical Syntax*; möglicherweise aber auch Carnap,

Mit Reichenbach Induktionsproblem besprochen – aber er ist, wie es scheint, ganz unvariabel. Ich meine aber, daß man genau angeben müßte, welche Tragweite seine Gedanken nun tatsächlich haben und welche nicht.

Ich rechne sehr auf Deine Unterstützung in Sachen der Enzyklopädie. Es soll doch was Nettes werden.

Nach den Ardennen hoffen wir Euch hier zu sehn.

Grüß unsere lieben Freunde, zu denen Du kommst, aber schon sehr

herzlich Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-06 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: msl. (31. August 1935).

284 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. September 1935

Lieber Carnap!

Bitte schick mir bald die Mskpte für Kongreßakten:

1. Einführungsvortrag²⁹³
2. Wahrheit und Bewährung
3. Ad Enzyklopädie.²⁹⁴ Nicht zu kurz und mit Beispielen. Ich glaube, daß die Reduktionen sehr wichtig werden können, auch für die praktische Arbeit.

Außerdem mußt Du mit mir jetzt genau besprechen, wie die Vereinheitlichung der Symbolik und Terminologie (letztere Deiner Anregung entsprechend zunächst nur in deutscher Sprache) vorwärts gebracht werden kann, insbesondere für die Zeit Deines Aufenthaltes in USA.²⁹⁵

Aus lauter Courtoisie habe ich Tarski, wie es scheint, geärgert. Ich weiß, daß Łukasiewicz sehr an seiner Symbolik hängt, und möchte andererseits, daß die Polen ihre Erörterungen erst unter sich erledigen, ehe sie sich mit uns in Verbindung setzen. Aber wer weiß, was da alles für schwierige Situationen vorliegen. Na, das wird schon wieder in Ordnung kommen.

Über die Vorträge von Dir, Tarski und Lutman habe ich lange nachgedacht.²⁹⁶ Ich habe gegen die „Erfüllung“ und andere Beziehungen zwischen Sätzen und Dingen nicht an sich Bedenken, wohl aber im Zusammenhang mit realwissenschaftlichen Erörterungen. Die Tatsache, daß man so einen Wahrheitsbegriff widerspruchlos definieren kann, ließe sich, wie mir scheint, durch die Tatsache ergänzen, daß man auch einen Wertbegriff und manches andere widerspruchlos einführen kann, und dennoch hätte ich dagegen Bedenken. Ich müßte erst Näheres darüber wissen, wie sich Deine und Tarskis Auflösung der Antinomien zueinander verhalten.²⁹⁷

Ich bestätige hiemit schriftlich mit Dank den Empfang von 180 frcs für das Enzyklopädie- und Kongreßsekretariat.

²⁹³ Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“.

²⁹⁴ Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

²⁹⁵ Vgl. dazu oben, Brief Nr. 268.

²⁹⁶ Carnap, „Wahrheit und Bewährung“; Tarski, „Grundlegung der wissenschaftlichen Semantik“; Kokoszyńska, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“.

²⁹⁷ Vgl. dazu auch Neuraths Bericht über diese Vorträge und die anschließenden Diskussionen in Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, sowie Carnaps Erinnerungen an „long and heated debates between Tarski, Mrs. Lutman-Kokoszyńska, and myself on one side, and our opponents Neurath, Arne Ness, and others on the other“ (Carnap, „Intellectual Autobiography“, S. 61.)

Nun muß man verschiedene Fragen der Enzyklopädie-Arbeit erörtern.²⁹⁸ Schade, daß man sich nicht ausführlich sprechen kann. Wichtig ist, das Gesamtbild von dem zu bekommen, was die Enzyklopädie überhaupt leisten kann. Ich überlege z. B., was an Axiomatisierung zu bringen ist. Ich wüßte von Dir gern, was Du über die Darlegungen Woodgers denkst? Hinsichtlich ihrer logischen und hinsichtlich ihrer praktisch-biologischen Bedeutung. †

Neider war nun hier und berichtete auch über Lustin. Es freut mich, daß der Plan mit dem Philosophencamp sich bewährt hat. Schade, daß ich hier sein mußte.²⁹⁹ Aber es ist wirklich nötig – wir haben jetzt so viele schöne Chancen, aber man braucht Zeit, um sie zu nutzen. Aus USA sind eben 100 Dollar fürs Institut angekündigt. Vielleicht findet sich doch eine Foundation, die uns ein paar Monate finanziert, bis wir wieder laufen können.

Ich habe bei Jørgensen angefragt, ob er eventuell meine kleine Arbeit über den CERCLE DE VIENNE in der Erkenntnis besprechen will.³⁰⁰ Ich bin froh, daß ich Tinbergen für Heft 4 gefunden habe und nicht wieder Grelling als Besprecher habe.³⁰¹ Vergiß nicht, mir Kaufmanns Buch zu senden, wenn es erscheint, ich will einmal zusehn, wie viel Gemeinsames da ist, und die Differenzen auf irgendein Mindestmaß einengen. Leider sind die Sozialwissenschaften in unserem Kreis so wenig gepflegt worden. Mit wenig Freude hörte ich, daß Neumann nicht mehr von Schlick zum Zirkel eingeladen wurde, obgleich er seinerzeit sich sehr um das Zustandekommen des Zirkel bemüht hatte, und wenn er solange als Opposition da sein konnte, hätte es auch weiterhin nichts gemacht. Kaufmann ist weiter da, obgleich, wie es scheint, auch dagegen Schwierigkeiten sich erhoben hatten. Waismann dauernd weg – alles ist anders geworden. Und wir alle zerstreut in der Welt. Dafür verbindet so ein Kongreß. Grüß mir Ina!

Mit guten Grüßen

Dein
Nth

²⁹⁸ Einer der Beschlüsse des Pariser Kongresses betraf die Förderung des vom *Mundaneum Institute The Hague* betriebenen Enzyklopädie-Projekts. In einem entsprechenden Komitee vertreten waren: Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Rougier; vgl. *Erkenntnis* 5, 1935, S. 407.

²⁹⁹ Neurath, der sich wiederholt für ein „Nachkonferenztreffen“ einsetzte (siehe z. B. oben, Brief Nr. 279), konnte letztlich nicht teilnehmen. Zu diesem Treffen in Lustin (Provinz Namur, Belgien), bei dem u. a. die erste Fassung von Carnaps „Testability and Meaning“ diskutiert wurde, siehe TB 23. bis 27.9.1935.

³⁰⁰ Jørgensen, „[Rezension von:] Neurath: *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*“.

³⁰¹ Tinbergen, „[Rezension von:] Neurath: *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*“; Grelling, „[Rezension von:] *Einheitswissenschaft*“; zu Grellings Rezension siehe auch oben, Brief Nr. 272.

NB. Von Frau Tschichold fand ich eine Karte vor, die Dich dringend bitten sollte, Deinen Plan, über Basel zu fahren, auszuführen, da Dr. M.³⁰² Dich sprechen wolle. Du warst nicht mehr erreichbar. Hast Du Basel berührt? Wenn nicht, schreib ihr doch.

⟨Herzliche Grüße von Mieze.⟩_o

p

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-05 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. Rudolf Carnap / Prag⟩ und ⟨30. Sept. 1935⟩.

_o Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

_p Ksl. ⟨[Internationaler Mathematikerkongreß Oslo, 13.–18.7.36](#)⟩.

³⁰² Bezug unklar.

285 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 4. Oktober 1935

Lieber Carnap!

Sehe ich Dich noch vor der Reise nach USA? Mir läge sehr daran, weil ich vieles über die Enzyklopädie mit Dir besprechen möchte. Russell, der sich über den Kongreß sehr befriedigend äußert, meint, daß wir Leibniz weiterführen, auch hinsichtlich der Enzyklopädie. Ich hoffe, er wird mir Näheres darüber schreiben, ich bat ihn drum.³⁰³ Wenn Du Gelegenheit hast, „Förderer“ zu finden, die Monatsbeiträge zahlen, bitte vergiß nicht, sie zu gewinnen.

Peterl ist sehr erfreut über Dein Radio-Angebot. Wir werden jetzt Forschungen anstellen, wie man so was leihweise ohne zu große Kosten reinkriegt. Hoffentlich ehe der Weltkrieg beginnt, so daß Du auf diese Weise, wenn Du in das zerstörte Prag heimkehrst, wenigstens durch uns bewahrt den Radioapparat wiederfindest, dessen Du Dich dann eingehüllt in westliche Ehren erfreuen kannst. Peterl dankt Dir also ⟨viele Male⟩_q für Dein Anbot.

Ich hoffe, bald von Dir die drei Beiträge zu bekommen. Außerdem wäre mir lieb, ein paar kurze Ausführungen zu Deinen Diskussionsbemerkungen zu erhalten, weil wir ja in der ERKENNTNIS so im groben auch von der Diskussion erzählen wollen.³⁰⁴

Mit guten Grüßen an Dich und Inen

Dein
O. Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-04 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. Rudolf Carnap / Prag⟩ und ⟨4. Okt. 1935⟩.

^q ⟨vielmale⟩

³⁰³ Vgl. Russell, „The Congress of Scientific Philosophy“, bzw. Otto Neurath an Bertrand Russell, 9. Oktober 1935, ON 297.

³⁰⁴ Vgl. Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“.

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE.

Prof. NIELS BOHR hat über Anregung von Jørgensen und Bertrand Russell, der in Kopenhagen war, *seine Amerikareise 1936 auf den Monat August verschoben*, um an der Tagung, die ungefähr das Thema haben soll „Kausalität in Biologie und Physik“ im Juli 1936 teilnehmen zu können.³⁰⁵ Jørgensen verspricht sich von diesem erfreulichen Entschluß Niels Bohrs eine gute Wirkung auf andere für diese Tagung wichtige Gelehrte. Die näheren Details werden nun mit Jørgensen besprochen. Um spezielle Anregungen und Vorschläge wird gebeten.

In Paris hat mir Rougier mitgeteilt, daß LALANDE bereit ist, in unser internationales Komitee einzutreten.³⁰⁶ Bitte dem Sekretariat umgehend Stellungnahme mitzuteilen.

Die Mitglieder des ORGANISATIONSKOMITEES (CARNAP, FRANK, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING, JØRGENSEN) werden gebeten, Förderer zu werden, die das ENZYKLOPÄDIESEKRETARIAT und das ständige Sekretariat unserer Kongresse finanzieren.³⁰⁷ Es wird gebeten die Namen und Adressen derer, die diese Finanzierung mit tragen wollen mitzuteilen. Die Förderer zahlen monatlich 30 französische frcs, das ist 2 Dollar, 3 Gulden (Holland), 8½ engl[ische] Schilling. Bis jetzt haben sich als Förderer angemeldet: Carnap, Greling, Hempel, Stebbing, Bergmann, Jørgensen, Morris, Ajdukiewicz, Oppenheim, Neider, Frank, Bernfeld, Feigl, Rougier, Strauß.

Die Kongreßakte erscheinen bei HERMANN in 8 Faszikeln, wie die bekannten Hefte seiner großen Sammlung.³⁰⁸ Bis 15. Nov. werden die Manuskripte eingefordert.

Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-03 \(Dsl. ON 330/O.3\)](#); das Organisationskomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier, Susan Stebbing; Briefkopf: msl. (Carnap) und (Internationale Kongresse für Einheit der Wissenschaft / Sekretariat: Mundaneum Institute The Hague. 267 Obrechtstraat), hsl. (19.10.35); am Briefende msl. (19. Oktober 1935), Signatur msl.

³⁰⁵ Der *Zweite Internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft* zum Thema „Das Kausalproblem“ fand im Juni 1936 in Kopenhagen statt.

³⁰⁶ Für die Mitglieder des großen *Internationalen Komitees für die Internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft* siehe *Erkenntnis* 5, 1935, S. 407f.

³⁰⁷ Beide Funktionen erfüllte das *Mundaneum Institute The Hague*.

³⁰⁸ Die *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique* erschienen dort 1936 in der Reihe

287 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Oktober 1935

Lieber Carnap!

Jørgensen ist bereit, meine französische Arbeit über den Wiener Kreis in der Erkenntnis zu besprechen.³⁰⁹ Bitte bestätige ihm, daß die ERKENNTNIS damit einverstanden ist.

Bitte schick Tinbergen das ihm zukommende Besprechungsexemplar von Nr. 4 meiner Sammlung. Er hat die Besprechung nach dem Manuskript verfaßt.³¹⁰ Ich versprach ihm, daß er das Rezensionsexemplar von der ERKENNTNIS bekäme.

Jetzt habe ich hier einen Kurs über GESELLSCHAFTSPROBLEME begonnen. Die Einladung unterzeichneten einige Holländer mit bekannten Namen, die Professoren van Gelderen und Tinbergen und der Vertreter Hollands in der Genfer Mandatskommission, Baron Asbeck.³¹¹ So kommt man allmählig in eine normale Beziehung zur Umwelt – wenn es nicht nur so langsam ginge.

Hast Du die jetzige Adresse von Popper? Wann wird er mir sein Manuskript für die Kongreßakten senden?

Über den Radioapparat werde ich Dir bald schreiben. Ich kam noch nicht dazu, mit der Zollbehörde zu sprechen. Ich muß ständig für unser Institut und für mich selbst unterwegs sein.

Ich hoffe nun bald einen Brief von Dir zu bekommen.

Mit Gruß an Dich und Ina

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 029-09-02 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Herrn Prof. R. Carnap / Prag) und (22. Okt. 1935).

³⁰⁹ Jørgensen, „[Rezension von:] Neurath: *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*“.

³¹⁰ Tinbergen, „[Rezension von:] Neurath: *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*“.

³¹¹ Am 19. Oktober fand der erste von 5 Vorträgen Neuraths im *Vredeshuis* in Den Haag statt; vgl. Mertens, *An Idealist in The Hague*, S. 26f.

288 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. Oktober 1935

Lieber Carnap!

Anbei sende ich Dir meinen Text für den Kongreßbericht (Enzyklopädie)³¹² – wenn Du etwas geändert sehn möchtest oder eine Ergänzung für gut hältst, bitte schreib es mir bald. Es wäre mir lieb, wenn Du bei dem Referat über Reduktion³¹³ irgendwie an den Plan explizit anknüpfen wolltest, weil, ⟨⟩_r, so wie jetzt die Faszikel liegen, der Reihe nach kommen NEURATH, CARNAP, MORRIS, FRANK. Es bleibt überhaupt die Reihenfolge des Kongresses im ganzen gewahrt.

Wenn Du diesen Text gelesen hast, bitte gib ihn gleich an Frank weiter und sag ihm, ich laß ihn bitten, mir seine Bemerkungen dazu zu schreiben. Auch er hat ja eine kurze Ansprache in Sachen der Enzyklopädie gehalten.³¹⁴ Sag ihm, ich bäte ihn, soweit es leicht geht, an mein Referat anzuknüpfen. Schließlich werden wir ja doch diese Gruppe von Referaten immer wieder verwenden, wenn wir die Aufgabe der Enzyklopädie zu erklären haben.

Dein Referat über Vereinheitlichung der Symbolik würde ich am Schluß anfügen, hinter der Rede von Frank, denn es stellt ja bereits eine spezielle Aufgabe, die nur teilweise mit der Enzyklopädie zusammenhängt.³¹⁵ Ich schrieb Dir schon, daß es gut wäre, wenn Du bald angeben wolltest, was man nun den Mitgliedern des Symbolikkomitees zunächst einmal schreiben soll. Es muß doch irgendwie in Bewegung gesetzt werden.

Grüß mir Kaufmann, der bald nach Prag kommt. Er schlug vor, was ich sehr begrüße, daß ich meine Besprechung als Artikel formuliere, auf den er dann antwortet, so daß er sich mit uns logischen Positivisten unter den Linden | zeigen wird.³¹⁶

Mit guten Grüßen

Dein
Nth

^r ⟨wir⟩

³¹² Neurath, „Une Encyclopédie internationale de la science unitaire“.

³¹³ Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

³¹⁴ Frank, „Diskussionsbemerkung zur Enzyklopädie“.

³¹⁵ Carnaps Referat zum Plan der Vereinheitlichung von logischer Symbolik und Terminologie wurde nicht publiziert, vgl. unten, Brief Nr. 289. Ganz kurz wird darauf eingegangen in Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, S. 405.

³¹⁶ Derartige Artikel von Neurath und Kaufmann wurden nicht publiziert; der Ausdruck „unter den Linden“ als Bezeichnung für einen idyllischen, lieblichen Ort lässt sich bis ins Mittelalter zurückführen.

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 029-09-01 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Prag) und (26. Okt. 1935).

289 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 29. Oktober 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für viele Briefe (30. Sept., 4., 19., 22., 26. Okt.).

Mir scheint, wir können mit Befriedigung auf den Kongreß zurückschauen. Besonders für Dich ist [er] wirklich ein großer Erfolg gewesen, zu dem ich Dich herzlich beglückwünsche. Was für die Zukunft zu lernen ist, scheint mir dies: weniger Vorträge, mehr Diskussion, am besten nur aufgeforderte Vorträge über ein bestimmtes Thema für jeden Tag (oder Halbtage) und dann eingehende Diskussion.

Meine 3 MSe sind geschrieben. 2 schick ich in den nächsten Tagen,³¹⁷ das dritte (Enzykl[opädie]),³¹⁸ später, sobald Ina es getippt hat. Wenn Du Änderungsvorschläge hast (besonders zu „Wahrheit...“), schick das MS mit Randbemerkungen zurück! Kannst Du mir guten Titel für den Enzykl[opädie]-Vortrag vorschlagen? Etwa: „Über die Einheitssprache der Wiss[enschaft]“ mit Untertitel: „Logische Bemerkungen zum Projekt einer (der?) Enzyklopädie“? „Über die Möglichkeit einer Einheitssprache der Wissenschaft“ scheint mir zwar deutlicher, aber sehr umständlich.

Dein MS zur Enzyklopädie,³¹⁹ habe ich soeben gelesen und werde es an Frank weitergeben. Bin im ganzen einverstanden, habe nur ganz wenige Bemerkungen hineingeschrieben.

Wie ist die Einteilung der Vorträge auf die Bändchen geplant? Ich wäre doch dafür, die Pariser Anordnung nicht ganz beizubehalten. Damals waren doch manche nichtsachliche Gesichtspunkte maßgebend, z. B. gleiche Länge der Sitzungen, Berücksichtigung der Nationalitäten, nicht 2 Vorträge desselben Mannes am selben Tag usw. Bei der Veröffentlichung wäre strengere Anordnung nach inhaltlicher Zusammengehörigkeit notwendig; die Bändchen brauchen doch nicht gleiche Länge und gleichen Preis zu haben.

Was ich in Paris zur Vereinheitlichung der Symbolik gesagt habe, lohnt die Veröffentlichung nicht, es war ja nur Vorschlag eines Komitees und Einleitung der Aussprache.

Für Symbolikkomitee schlage ich folgende Schritte vor:

- 1) Aufforderung an Engländer u. Polen, Vertreter ins Kom[itee] zu bestimmen.
Danach:
- 2) Rundschreiben an das gesamte Kom[itee]:

³¹⁷ Carnap, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“, bzw. „Wahrheit und Bewährung“.

³¹⁸ Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

³¹⁹ Neurath, „Une Encyclopédie internationale de la Science unitaire“.

a) Mitteilung der Mitgliederliste mit Adressen,

b) Vorschlag eines engeren Arbeitsausschusses, zur Bestätigung durch das ganze Kom[itee] (etwa: Neurath, Scholz, Pole, Bernays, Behmann, Carnap).

Wenn Ausschuß bestätigt, nur noch Korrespondenz mit diesem. Erst am Schluß Bericht ans ganze Kom[itee].

3) Rundschreiben an Ausschuß:

a) Angabe der Mitglieder,

b) Vorschlag zur Arbeitsmethode.

Dieser Vorschlag hängt von den Möglichkeiten des Sekretariats ab. Vielleicht so: die Antworten der Ausschußmitglieder auf Rundschreiben werden nicht im vollen Wortlaut vervielfältigt und den andern mitgeteilt, sondern auszugsweise; das Sekret[ariat] kann z. B. zusammenfassend mitteilen: die und die haben für das und das | gestimmt, die und die dagegen (mit kurzer Zusammenfassung der Begründungen).

c) Vorschlag eines Arbeitsplanes.

etwa so:

A) Grundsätzliche Fragen. Behmanns Fragen werden mitgeteilt, Ergänzungen erbeten, dann vervollständigte Fragenreihe mitgeteilt; die Antworten diskutiert; dann Beschlüsse gefaßt.

B) Einzelfragen. Gemäß den beschlossenen Grundsätzen (A) wird Fragebogen aufgestellt; Ergänzungen erbeten und mitgeteilt, Antworten erbeten und mitgeteilt, Beschlüsse gefaßt.

Entsprechend den einlaufenden Antworten auf Rundschreiben (3) zu c wird der Arbeitsplan nötigenfalls geändert. Dann wird diesem Plan gemäß weiter verfahren.

Ich lasse Rez[ensions-]Ex[emplar] an Tinbergen schicken.³²⁰ An Jørgensen schreibe ich wegen „Cercle Viennois“³²¹

Poppers Adresse weiß ich nicht; Briefe werden ihn sicher über Wien erreichen, da seine Frau zuhause ist.

Daß Bohr teilnimmt, ist für Konferenz 1936 sehr günstig.

³²⁰ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

³²¹ Gemeint ist Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique* bzw. eine abzufassende Rezension dieser Arbeit.

Dein Brief an Frank³²² enthielt Rougiers Brief nicht, sodaß wir nicht wissen, was los ist. Ich meine, wir sollten nicht zu viele in das gr[oße] Komitee aufnehmen, besonders Franzosen sind schon sehr reichlich vertreten. Nur wirklich uns Nahestehende! Ich weiß nicht, welcher Richtung Lalande angehört, das müßte erst festgestellt werden; im Überweg steht er nicht. Ich weiß nur, daß er das Philo[sophische] Wörterbuch (mit Couturat) herausgegeben hat.³²³

Wir fahren am 10. Dez. von Prag ab, Dampfer ab Bremen (aus finanziellen Gründen). Vorher wird wohl leider ein Treffen nicht mehr möglich sein, ich bin jetzt sehr in Anspruch genommen. Vielleicht in Amerika? Kommst Du nicht Anfang nächsten Jahres hinüber?

Die Pariser Diskussionsbemerkungen sollen doch in den Akten nicht mit veröffentlicht werden?

Tarski war noch kurz hier. Ich habe ihn über Deine Bemerkung ganz beruhigt.³²⁴

Der Fördererbeitrag war übrigens in Paris ausdrücklich so besprochen, daß er gewissermaßen ein Honorar für Deine Bemühungen ist und nicht etwa zur Deckung von Sekretariatskosten dienen soll. Darum hatten wir uns zunächst nur an persönliche Bekannte gewandt. Achte darauf, daß der Charakter des persönlichen Honorars nicht verloren geht! (Du bestätigst im Brief v. 30. Sept. „für Sekretariat“!).

Ich werde schicken: Szejnberg_s-Übersetzung für Dich;³²⁵ Zeitungsausschnitte, viell[eicht] fürs Archiv verwendbar, nicht zurück.

Habe in der Urania Vortrag gehalten: „Der Weg der wissensch[aftlichen] Philosophie“, mit Bericht über Pariser Kongreß und Enzyklopädieplan.³²⁶ Kraus hat sich in der Diskussion sehr über die Einheitswiss[enschaft] aufgeregt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Olga und Mieze, auch von Ina,

Dein
R. Carnap

^s <Szejnberg>

³²² Gemeint ist offenbar das Rundschreiben Neuraths; siehe oben, Brief Nr. 286.

³²³ Gemeint ist wohl das von Lalande (ohne Couturat) verfasste *Vocabulaire technique et critique de la philosophie*.

³²⁴ Vgl. TB 4.–7.10.1935; zu der angesprochenen Bemerkung Neuraths vgl. unten, Brief Nr. 290.

³²⁵ Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um das unveröffentlichte Manuskript von Szejnberg, „Der Physikalismus“, eine Übersetzung von (bzw. ein Exzerpt aus) einem 1934 auf polnisch erschienenen Aufsatz; RC 081-42-01.

³²⁶ Zu diesem in Prag gehaltenen Vortrag siehe TB 17.10.1935.

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 102-50-11)**; Briefkopf: gedr. ⟨Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146⟩, msl. ⟨Prag, den 29. Okt. 1935⟩.

290 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. November 1935

Lieber Carnap!

Bin ganz einig mit Dir. Der Kongreß war ein absoluter Erfolg und es ist immer vorzuziehen, eingeladene Redner zu haben und mehr präzisierte Themen. Aber dies erste Mal kam das kaum in Frage, schien doch fraglich, ob der Kongreß zustande kommt, da Rougier begrifflicherweise so deprimiert war. Es hat übrigens die nicht zu strenge Auswahl von Fall zu Fall auch ihren Vorteil, weil man verschiedene Leute kennenlernt und nicht den Eindruck erweckt, voreingenommen exklusiv zu sein. Kopenhagen wird ja ganz streng aufgebaut sein. Und ich erhoffe mir viel davon. Daß Russell durch Paris so stark beeindruckt war, ist schön, und ebenso, daß er Bohr zugeredet hat, seine Amerikareise zu verschieben, damit er in Kopenhagen mitmachen kann.

Ich fände nett: Über die Einheitssprache der Wissenschaft und die logischen Grundlagen der Enzyklopädie. Oder kürzer: Logisches zur Einheitssprache der internationalen Enzyklopädie.³²⁷ Natürlich in unserem Kreis „DIE“ Enzyklopädie. Ich nehme an, daß alles in lebhaften Schwung kommt, sobald wir einmal über gewisse grundsätzliche Fragen uns geeinigt haben. Ich sehe in der Festlegung der wichtigsten gemeinsamen Probleme, z. B. Art des Definierens usw. Anwendung der Wahrscheinlichkeitsbetrachtung in verschiedenen Disziplinen usw., eine wichtige Vorarbeit und hoffe, noch vor Deiner Abreise nach USA Dir darüber zu schreiben. Morris denkt mehr an einzelne Redakteure für Disziplinen (Physik, Biologie usw.). Das scheint mir bedenklich, weil dann wieder keine Einheit herauskommt, eher kann ich mir Quer-Redakteure denken, die sich dann mit den Disziplin-Leuten verständigen müssen. Ich hoffe da sehr auf Deine Hilfe, auf Hempels Hilfe – ganz abgesehen davon, daß alle Mitarbeiter doch außerdem Sacharbeit leisten. Ich hoffe sehr, daß Du für die Enzyklopädie in USA Dich einsetzen wirst. Wir müßten sehn, bald etwas Mittel zu bekommen, um vorwärts zu kommen. Kopenhagen wird sachlich viel Nützliches leisten. Schade, daß Du in USA bist.

Die Bändchen des Kongresses sollen streng sachlich gruppiert sein, aber doch im ganzen die Kongreßgruppen repräsentieren. Also z. B. Bändchen 1 als Einleitung soll, so schlug Rougier vor, und ich würde meinen, daß man das akzeptieren kann, die Vorträge des ersten Tages bringen, dazu die Einleitungsrede von Rou-

^t Ksl. (Enzyklopädie).

³²⁷ Der von Carnap letztlich gewählte vollständige Titel lautet „Über die Einheitssprache der Wissenschaft. Logische Bemerkungen zum Projekt einer Enzyklopädie“.

gier und einen sehr netten kurzen Beitrag, den Russell auf meinen Brief hin mir für diese Publikation schon geschickt hat.³²⁸ Also vielleicht:

Russell als Begrüßung des Ganzen, Rougier, oder vielleicht Rougier zuerst, das soll er selbst sich überlegen, Enriques, Reichenbach, Carnap, Morris, Neurath. Dann Fasc. II. L'unité de la science. III. La language et pseudoprobèmes, dann IV. L'Induction et probabilité. V. Definition and experience. VI. Logique. VII. Problèmes de philosophie scient[ifique], physicalisme (da kommen die diversen Vorträge herein) VIII. Historie de la logique et de l'empirisme logique.³²⁹ Rougier meint, man solle Gonsseth, Lautman,^u Juvet, Bouligand, Destouches von der Logik absondern und als einen Block bringen. Ich habe im ganzen die Neigung, da doch die Sache in Frankreich erscheint, soweit es geht den französischen Vorschlägen entgegenzukommen, da die Franzosen schließlich am besten beurteilen können, in welchem Lichte der Kongreß ihnen erscheint. Und was Schlimmes wird man schon vermeiden. }

v Ich finde, die Bemerkungen über Vereinheitlichung der Symbolik solltest Du ganz kurz formulieren, das schließen wir dann bei der Enzyklopädie an. Es ist im Interesse der Sache, daß man weiß, es gibt so was.

Abschrift aus Rougiers Brief war nicht beigelegt worden. Habe nun Frank die Stelle abgeschrieben geschickt im letzten Brief. Laß Dir's zeigen. Ist für Dich weniger interessant. Frank kennt Kelsens Bestrebungen näher und kann eher beurteilen, was Rougiers Vorschlag eigentlich beinhaltet.³³⁰ Ich weiß es nicht so recht aus Unkenntnis der „Lage“. An sich ist Kelsen, wie mir scheint, uns nicht eben nahestehend – kennst Du Sachen von ihm? Wirf vielleicht einen Blick in seine Staatslehre.³³¹ Andererseits ist er uns näher als viele glatte Metaphysiker. Aber ich wäre nie auf die Idee gekommen, ihn ins große Komitee vorzuschlagen. Aber vielleicht sind gute Gründe da, es doch zu tun. Weißt Du dazu etwas zu sagen, ist mir jede Anregung erwünscht, denn ich fühle mich vorwiegend als jemand, der einen irgendwie ausgeglichenen Gesamtstandpunkt zu vertreten hat. Nicht meine Privatmeinung und Haltung.

Tarski zeigte mir wieder einmal, wie ungeheuer empfindlich die Polen sind, deren Arbeiten ich doch wirklich mit allen Mitteln bekannt zu machen trachtete. Den Ajdukiewicz-Vortrag in Prag habe ich nachdrücklich erbeten und mit einer langen Korrespondenz Ajduk[iewicz] nach Paris gebracht. Meine Bemerkung sollte

u ⟨Lautmann⟩ v Ksl. (? doch wohl nicht).

³²⁸ Rougier, „Allocution d'ouverture du Congrès“; Russell, „The Congress of Scientific Philosophy“.

³²⁹ Die Publikationen entsprechen diesem Plan weitgehend, nur Band I erschien als *Philosophie scientifique et Empirisme logique*, Band VI als *Philosophie des mathématiques*.

³³⁰ Siehe dazu unten, Brief Nr. 298.

³³¹ Gemeint ist vermutlich Kelsen, *Allgemeine Staatslehre*.

sozusagen den Polen die Wahl eines Korrespondenten erleichtern – *weil ich vermeiden wollte, daß Łukasiewicz ausgeschaltet wird, weil er gerade abwesend war.* Łukasiewicz nicht nennen schien mir schwer, und ihn vorschlagen erst recht unangebracht.³³² Er antwortet z. B. auf Briefe fast nicht, ist zuweilen gänzlich passiv usw. Die in Paris anwesenden Polen hätten sicher jemanden anderen genannt und das hätte vielleicht Łuk[asiewicz] gekränkt usw. usw. Kurzum, ich war, was man sagt, nett, denn mir persönlich ist es wirklich ziemlich gleichgültig, wer mittut, da ich mit allen Polen gut auskomme.

Wir haben *im Mundaneum* festgelegt, daß die eingehenden Beträge zur Honorierung meiner Arbeit dienen, die sonstigen Sekretariatsarbeiten werden aus den Kongreßbeiträgen gedeckt. Wir haben für die UNITY OF SCIENCE sozusagen eine besondere Abteilung beisammen.

Die Pariser Diskussionsbemerkungen kommen nicht in die Akten, ich werde aber einiges Wichtige im Bericht der ERKENNTNIS bringen.³³³ Bitte schreib mir dazu, was DIR wichtig scheint. Bin erfreut, daß Du Ausschnitte und Szejnberg-übers[etzung]_w schickst, *bitte Dich, auch aus USA einiges zu senden*, insbesondere für die Bibliothek der Separata Material zu beschaffen. (Möglichst je 2 Exemplare, eines zum Ausleihen, eins als stabiles Exemplar.) Ich werde bald eine Aussendung dieser Art machen und wieder um Lieferung bitten.

Gut, daß Du in Urania sprachst. Daß Du den Terminus „Wissenschaftliche Philosophie“ verwendest, ist, wie mir scheint, deshalb ungut, weil das nur zu Verwechslungen Anlaß gibt. Die Leute meinen dann, es gibt spezielle philosophische Sätze, die aber wissenschaftliche Philosophie statt metaphysische Philosophie bilden. Ich verwende jetzt fast ausschließlich: LOGISCHER EMPIRISMUS und in Anlehnung an die Amerikaner WISSENSCHAFTLICHER EMPIRISMUS.

Petzäll schrieb mir ausführlich, er sagt, nicht mit Unrecht, daß sein Buch in der Erkenntnis besprochen werden sollte. Er gibt sich so viel Mühe, uns gerecht zu werden. Am liebsten hätte er, wenn Du oder ich es besprächen. Ich komme schwer dazu, da es eine sozusagen historische Vertiefung in die Argumentation verlangt, abgesehen, daß man manche Schiefheit richtig stellen muß. Ich wäre sehr dafür, daß es Hempel bespricht. Wenn Du die Besprechung noch nicht vergeben hast und sie nicht selbst machen willst, würde ich meinen, daß wir Hempel bitten, es zu tun, er kennt den Stand der Diskussion am genauesten, auch in dem Zeitpunkt, den

^w <Sztajnbergübers[etzung]>

³³² Bei dieser nicht rekonstruierbaren Bemerkung geht es vermutlich um die Nennung des polnischen Vertreters im Komitee zur Vereinheitlichung der logischen Symbolik; zur Zusammensetzung dieses Komitees vgl. *Erkenntnis* 5, 1935, S. 407.

³³³ Vgl. die entsprechenden Bemerkungen in Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“.

Petzäll bespricht. Da mir Petzäll das Besprechungsexemplar zur Weitersendung ankündigt, bitte ich Dich um Mitteilung, ob Hempel oder Du oder sonstwer das Buch besprechen soll. Ich wüßte sonst eigentlich niemanden, der das nett und gut macht.

Über Woodger hast Du mir nichts geschrieben. Wie denkst Du über die eventuelle praktische Bedeutung seiner Sachen und über die Methode als Exempel für andere Wissenschaften? Ich fürchte, es entsteht ein Komplikationsgrad, der kaum beherrschbar ist und doch nicht so viel erfaßt als man tatsächlich gebraucht.³³⁴ Was Lazarsfeld in der Diskussion über das von Hempel behandelte Problem sagte, war nicht schlecht.³³⁵ Man muß sich zu groben Gruppierungen entschließen, weil die feinere Bearbeitung doch nicht möglich ist.

Hast Du in Basel Tschicholds gesehn? Wie geht es ihm. Sie sah ich ja hier. †

Bitte schreib mir möglichst bald, ob die Duettauführung mit Kaufmann von Dir genehmigt ist.³³⁶

Anbei mein Text zu Referat I auf dem Kongreß.³³⁷ Lieb wäre mir, wenn Du Deine Bemerkungen an den Rand schreiben und mir das Ganze zurücksenden wolltest.

Ich hoffe nun bald, wegen des Radios Antwort zu bekommen.

Meine Vorträge gehen hier bald zuende, es zeigen sich manche Chancen für neue Arbeiten. Sehr wichtig scheint mir, einen Weg zu finden, daß die Enzyklopädiearbeit irgendwie finanziert wird. Morris bemüht sich ja in dieser Richtung. Jedenfalls beginnen wir mit allem.

Grüß Inen, sie soll auch mal was von sich hören lassen. Wir leben hier außerhalb der Prager und Wiener Luft, an die wir so gewöhnt sind, und wären sehr erfreut, mehr von ihr zu kriegen – soweit sie alte Erinnerungen belebt.

Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
Nth

³³⁴ Zu Woodgers unveröffentlicht gebliebenem Pariser Vortrag „An Axiom System for Biology“ notierte Carnap: „viel zu schwierig, spricht ganz ohne Einfühlung in das arme Publikum“ (TB 16.9.1935).

³³⁵ In seinem Bericht erwähnt Neurath nur ganz unbestimmt Lazarsfelds Diskussionsbeitrag zu „psychologische[n] Problemen, vor allem [dem] Problem der Wahrnehmung“; Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, S. 384.

³³⁶ Der Plan einer Publikation der Diskussion zwischen Neurath und Kaufmann in der *Erkenntnis* (siehe oben, Brief Nr. 288) kam nicht zur Verwirklichung.

³³⁷ Offenbar Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“.

⟨Gruß Mieke.⟩_x

Brief, msl., 3 Seiten, **RC 102-50-10 (Dsl. ON 220)**; Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. R. Carnap / Prag⟩ und ⟨8. Nov. 1935⟩.

_x Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

291 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 15. November 1935

Lieber Carnap!

Vielen Dank für das schöne schematische Buch.³³⁸ So was kombiniert mit anderen sozialen Erscheinungen wird ja auch in der Enzyklopädie aufscheinen. Freilich, es gut und klar machen ist nicht leicht.

Die drei Manuskripte gingen an Hempel. Zu der Wahrheit habe ich ausführlicher geschrieben.³³⁹ Ich glaube, daß es nicht gut ist, wenn Du eine Frage so anschneidest, daß ich später einmal darauf zurückkommen muß. Ich führe ausführlich in meinen Bemerkungen aus, daß Du den Leser nicht ahnen läßt, wie eigentlich die Debatte begann und wo sie jetzt steht. Du mußt nur sehn, was SCHLICK in seiner Hermannbrochure³⁴⁰ sagt und was er im Zirkel weiter über Konstatierungen usw. ausführt. Wenn ich recht sehe, liegt gegen mich keine konstante Kritik vor, das heißt eine, die weiter gilt – und da sie für die Vergangenheit nur sehr bedingt gilt, glaube ich nicht, daß viel mit der Auseinandersetzung gewonnen ist. Aber das ist ja Deine Sache. Du selbst sagst an einer Stelle, daß von der Welt zu sprechen, von der Wirklichkeit usw., eben von der Sprache schon abhängt, so daß die Eindeutigkeit, die Schlick will, wegfällt usw. usw. Darstellungen, wie Schlick und ich sie im groben gegeben haben, oder Du selbst in manchen Fällen, erhalten ihre Tragweite durch die zentrale Grundhaltung. Die kommt gar nicht hervor. †

Also RADIO. Der Zoll erklärt, daß jedenfalls 25 % des Wertes gezahlt werden müssen._z Ich sehe, das wird eine teuere Sache. Da kann man wohl nichts machen. Es war aber wirklich sehr lieb von Dir, daß Du diesen Plan ausgeheckt hast.

Morris schrieb mir heute in Sachen der Enzyklopädie. Er denkt an Gruppen von Heften mit je einem Redakteur. Ich habe die Sorge, daß das zu dem üblichen Typus führt, und bin mehr dafür, daß immer eine Redaktionsgruppe da ist, und daß gewisse Mitarbeiter in allen Gruppen mitwirken, um die EINHEITLICHKEIT zu wahren. Denn das ist der Witz des Ganzen. Ich hoffe, daß wir bald eine gewisse

^y Ksl. <(also vielleicht ◇ streichen?)>. ^z <muß>

³³⁸ Bezug unklar.

³³⁹ Ein Manuskript Neuraths im Umfang von 7 Seiten mit Bemerkungen zu Carnap, „Wahrheit und Bewährung“, findet sich unter RC 110-02-01. Daneben überliefert sind auch noch jeweils einseitige Manuskripte zu Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“ und „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“ (RC 110-02-02 bzw. RC 110-02-05). Alle diese Manuskripte gingen via Hempel an Carnap, vgl. Carl Gustav Hempel an Rudolf Carnap, 17. November 1935, RC 102-14-38.

³⁴⁰ Schlick, *Sur le fondement de la connaissance*; neben Übersetzungen von „Über das Fundament der Erkenntnis“ und „Facts and Propositions“ beinhaltet diese Publikation eine Einleitung und „Sur les constatations“.

Struktur vereinbaren können. Weißt Du schon, wie Du in USA Dich herumbewegen wirst?

Ich habe an Frank die Abschrift des letzten Rougierbriefes mit den Details über den sozialen Kongreß geschickt und hoffe, daß Ihr zusammen Euch äußern werdet.³⁴¹ Mir wäre nur lieb, daß bald die Antwort kommt, weil ich Rougier nicht lange warten lassen will.

Sobald Du kannst, schick mir die Manuskripte mit Deinen Reden wieder. Dann geht alles zum Druck.

Ich schreibe noch am ERKENNTNISBERICHT,³⁴² da ich leider die RÉSUMÉS nicht habe. Lautman^a muß mir sie senden.

Mit guten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-50-09 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. <Mundaneum Institute The Hague> mit näheren Angaben, msl. <Prof. R. Rudolf Carnap / Prag> und <15. Nov. 1935>.

^a <Lautmann>

³⁴¹ Vgl. dazu unten, Brief Nr. 298.

³⁴² Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“.

Lieber Carnap!

Jetzt muß man Dir bald fröhliche Reise wünschen. Leider habe ich von Dir keine Bemerkungen zu meinen Kongreßtexten bekommen, wohl aber von Hempel.³⁴³ Er hat zu meinem Entwurf geäußert, daß man den Eindruck bekomme, als ob ich der Empirie, dem Experiment usw. nicht genug Raum gewähre.³⁴⁴ Ich hatte schon Dir geschrieben, daß ich es trivial fände, so was noch zu betonen.³⁴⁵ Aber nunmehr habe ich mir überlegt, daß wenn so freundschaftlich eingestellte Menschen das sagen, irgendwas nicht in Ordnung sei. Ich habe nun überdacht, ob die Grundanschauung nicht stimme – da glaube ich ist alles vertretbar. Aber ich habe nunmehr eine ausdrückliche Erklärung über Sätze, in denen von Experimenten usw. gesprochen wird, in der Schlußfassung eingefügt und alles im Sinne dieser Betonung gefärbt. Ich hoffe, daß das jetzt genügt. Ich würde mich freuen, wenn der Text jetzt eine eirenische Färbung bekommen hat. Wir sind doch sozusagen allesamt arme Sünder. Selbst Du, der Du doch das „Vorschlagen“ vorgeschlagen hast, brachtest die „Wahrheit“ nicht als Vorschlag.

Ich hoffe, Du wirst das ändern und vielleicht andeuten, weshalb Du meinen doch immerhin auch konsequenten Vorschlag, den Terminus „Wahr“ für die bevorzugte Satzmasse zu reservieren, einfach ablehnen muß. Aber wichtig ist das nicht.

Wichtiger ist schon, daß Du eine Form für die Auseinandersetzung über die unwiderruflichen Sätze findest, die nicht Schlick wieder ärgert und ihm Anlaß gibt zu sagen, er sei mißverstanden worden. Man muß doch lieb mit ihm sein, wenn er auch so ungut ist. Aber wenn wir untereinander nicht Frieden halten, wie wollen wir Frieden verbreiten.

Ich denk mir aber freilich auch, daß Du Deine Bemerkung über das „Vergleichen“ von Sätzen und Dingen auf das Maß bringst, das vielleicht zweckmäßiger wäre. Denn ich würde ja später mal feierlich erklären, wie ich Dir sagte, daß ich sowohl den Satz zulasse: R vergleicht den Satz A in Bezug auf dies und das mit

^b Ksl. <(das hat Lutman in diesem ‡ Aufsatz gezeigt ‡)>.

³⁴³ Von Neurath erschienen in den Kongreßakten: „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“, „Une Encyclopédie internationale de la Science unitaire“. Auf letzteren Text (bzw. das deutsche Manuskript) hatte Carnap bereits oben, Brief Nr. 289, reagiert.

³⁴⁴ Vgl. Hempels Bemerkungen zu Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, die auch an Carnap gingen (RC 110-02-04).

³⁴⁵ Vgl. Neuraths Bemerkungen zu Carnap, „Wahrheit und Bewährung“, RC 110-02-01, S. 5.

dem Ding B, als R macht ein Experiment und betrachtet in Verbindung damit den Satz A, um ihn daraufhin in B zu ändern. Ich würde aber meinen, daß man den Terminus „vergleichen“ da vermeiden soll, wenn man nicht sagt in Bezug worauf. Ich wiederhole das aus meinem vorigen Brief, weil ich dies unverändert so sehe.³⁴⁶ Aber Deine liebevolle Gesinnung wird schon einen Weg finden, mir eine kritische Note zukommen zu lassen, ohne mir prinzipiell unrecht zu tun, was, wie mir scheint, jetzt der Fall ist.

Es würde mich sehr freuen, wenn meine jetzige Schlußfassung Dir zusagt.³⁴⁷ Wenn Du was an Änderungen vorschlägst, schreib es rasch, vielleicht muß ich mit Absendung des Manuskripts noch warten, weil noch ein und der andere Text kommt. Es ist das allermeiste schon da! Fein! Ich denke, Anfang 1936 ist alles gedruckt. Na, was sagt man. Und der Prager Philosophenkongreß hat noch immer nicht publiziert, obgleich er doch *vorher* die Referate druckte. Bitte wann kommt das?³⁴⁸

Jetzt war zu unserer großen Freude Pepi Frank da. Man schmiedet Pläne, brütet Chancen aus, arbeitet viel im Büro, es häufen sich Aufträge, aber die Finanzen sind noch nicht saniert. Ich habe weitere Vorträge usw. vor. Hoffentlich gelingt es Dir, in USA etwas für die Enzyklopädie und für mich zu erreichen.

Die Weltereignisse beschäftigen uns sehr, zumal auch manche unserer Büroarbeiten sich auf sie beziehen. Frank hat mir leider die Enzyklopädiekorrekturen von Dir noch nicht geschickt.³⁴⁹

Gute Grüße von uns allen an Euch zwei beide.

Gruß

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-50-07 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: msl. (24. Nov. 1935).

³⁴⁶ Vgl. Neuraths Bemerkungen zu Carnap, „Wahrheit und Bewährung“, RC 110-02-01, S. 3–5.

³⁴⁷ Gemeint ist wohl Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, eventuell auch „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“.

³⁴⁸ *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, erschienen 1936.

³⁴⁹ Gemeint sind Carnaps Anmerkungen zu Neurath, „Une Encyclopédie internationale de la Science unitaire“; vgl. oben, Brief Nr. [289](#).

293 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 26. November 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deine ausführlichen Bemerkungen zu meinen MSen. Ich schreibe Dir demnächst darüber.

Roh schreibt, daß er nach Weihnachten nach Paris u. London fährt u. über Haag kommt. Er will wissen, ob Du Ende Dez. dort bist. Bitte schreibs mir gleich.

Kelsens Sachen kenne ich nicht. Auf Veranlassung von Kaufmann schickte ich ihm kürzlich einiges.³⁵⁰ Darauf schrieb er, daß er seine Bestrebungen den unseren verwandt empfindet und bald auch darüber schreiben wolle.

Ich möchte Petzälls Schrift nicht besprechen. Ich finde in diesem Aufsatz seine Angriffe ganz besonders verfehlt. Wenn Du aber für eine Besprechung bist, dann am ehesten Hempel; wenn Du ihn dazu bringst, will ichs annehmen.

Woodger. Interessant und wichtig als Versuch log[ischer] Klärung verschied[ener] Begriffe. Praktische Bedeutung wohl noch nicht so bald.³⁵¹

Ich war nicht in Basel.

Kaufmann erzählte mir von Eurem Plan: 2 kurze Aufsätze mit Schlußwort von Dir; zusammen etwa 2 Bogen, meinte er. Bin gerne einverstanden.³⁵²

Radio. Schlimm. Aber ich möchte noch nicht resignieren. Könntest Du vielleicht (aber sehr bald, also wohl nur durch mündliche Vorsprache möglich) feststellen: 1) ob dieser Zoll auch gilt, wenn nicht geliehen, sondern geschenkt (ich fürchte: ja); 2) wie der Wert berechnet wird, von dem 25 % Zoll erhoben werden. Der Apparat ist ein Eswe 33 L Kombination (3 Röhren, Zweikreisempfänger), deutsches Fabrikat der Sachsenwerke Niedersedlitz SA. Der Preis war hier 3500 Kč = etwa 360 Mark; infolge hohen hiesigen Zolls; der deutsche Preis etwa 250 M; da gebraucht und altes Modell (von 1932), jetziger Wert etwa 100–120 M. Wenn die 25% Zoll hiervon gerechnet würden, also 20–25 M, wäre es ja nicht ganz so schlimm. In dem Fall, daß ich später den Empfänger zurücknehmen würde, würde ich Dir den ausgelegten Zoll zurückerstatten. Du hast in folgedessen einfach zu überlegen, ob Dir die Sache den Zoll wert ist für den Fall dauernden Behaltens. (Ich setze hierbei voraus, daß die obige Berechnung ungefähr stimmt).

Jetzt habe ich endlich meinen Urlaubsbescheid. Das Ministerium will für das eine Semester keinen Vertreter bestellen. Die Vertretungsfrage wird also erst aktuell ab Okt. 1936 für den Fall, daß ich länger drüben bleibe. Sobald ich das weiß, schreibe ich Dir und Frank und werde mit Frank Dich hier vorschlagen.

³⁵⁰ Vgl. Felix Kaufmann an Rudolf Carnap, 16. Oktober 1935, FK 008218-008219.

³⁵¹ Siehe dazu oben, Brief Nr. 290, Anm. 334.

³⁵² Siehe dazu auch oben, Brief Nr. 288.

Ich meine auch, daß gewisse Leute in der Enzykl[opädie] bei allen Gruppen mitredigieren müssen, damit Einheitlichkeit erzielt wird. Zum selben Zweck müssen allgemeine Richtlinien für alle Autoren, die mitwirken, einheitlich aufgestellt werden.

Frank hat mir Rougierbrief noch nicht gezeigt, also darüber später.

Bitte Adresse von Ayer (Oxford).

Die Rez[ension] Deiner Soziologie von Neider („Rieden“) hab ich zum Druck an Meiner geschickt.³⁵³

Ich veranlasse, daß Dir (u. Hempel) später die Korrektur des Aufsatzes von Lutman über den absol[uten] Wahrheitsbegriff geschickt wird;³⁵⁴ vielleicht willst Du ihr dazu noch Vorschläge machen?

Herzliche Grüße

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 220 (Dsl. RC 102-50-08)**; Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 26. Nov. 1935).

³⁵³ Rieden, „[Rezension von:] Neurath: Empirische Soziologie“.

³⁵⁴ Kosozzyńska, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“.

Lieber Carnap!

Ende Dez. im Haag, Roh wäre ein erfreulicher Besuch – schon so lange nicht gesehen. Wie aus einer anderen Welt.

Petzälls Buch habe ich an Hempel geschickt. Er wirds hoffentlich besprechen. Es ist so schwer, mit Freunden unserer Arbeit wie Petzäll sich zu verständigen, weil sie so weit weg sind. Und doch sollte man diese Beziehungen pflegen. Petzäll will jetzt eine Aussprache über das Problem bringen – denn besprechen will ich sein Buch ja auch nicht, aber die Probleme selbst behandeln.³⁵⁵

Du solltest mal von KELSEN irgendetwas lesen – da Rougier meint, man solle mit ihm einen Kongreß organisieren.

Olga hat das begreifliche Bedenken, Geld auszugeben für Radio zu einer Zeit, da uns Freunde, denen es nicht gut geht, Geld schicken etwa im Betrag des aufzuwendenden Zolls. Sie läßt Dir vielmals und herzlich danken. Wir leben eben sehr knapp dahin – sozusagen von 14 Tagen zu 14 Tagen, trotz vieler Chancen. Es ist noch immer besser, 10 Tauben auf dem Dach als keine, aber noch schöner wäre der Spatz in der Hand.

Daß Du mich mit Frank zu einer Vertretung vorschlagen willst, ist sehr erfreulich, so könnte ich meine einstige Habilitation doch noch fortsetzen und damit einen Start schaffen, um irgendwo anzukommen.³⁵⁶ Es ist alles so schwierig und jede Aussicht schon ein Trost. Vielen Dank für den Plan.

Ich hoffe, Du wirst bald mit Morris über die Enzyklopädie sprechen. Ich finde, daß die EINHEITLICHKEIT das Ziel ist. Es kommt gerade auf die „Querkomitees“ an. Ich hoffe, daß Hempel und Oppenheim gut helfen werden. Die beschäftigten sich doch querdurch mit allen Wissenschaften. †

Ich denke, für jede Fachgruppe ein kleines Komitee und für bestimmte Quergruppen, für die dann auch eigene Bändchen in Frage kommen, z. B. über ORD-
NUNG usw.

Ich werde gern Lutman einiges sagen, vielleicht mich vorher mit Hempel besprechen. Aber ich glaube, daß die Anlage der Behandlung vorwiegend bedenk-

³⁵⁵ Neurath, „Physikalismus und Erkenntnisforschung [I]“ ist die ausführliche Diskussion im Anschluss an Petzäll, *Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung*. Petzäll verfasste darauf eine Antwort („[Erwiderung]“), auf die wiederum Neurath, „Physikalismus und Erkenntnisforschung [II]“, die Replik darstellt. Zu dieser in der Zeitschrift *Theoria* geführten Diskussion vgl. Uebel, „The Nature and Status of Scientific Metatheory“.

³⁵⁶ Zur Habilitation Neuraths siehe oben, Brief Nr. 88, Anm. 118.

lich wirken wird, so sauber es im ganzen ist. Adresse von AYER: Oxford, Christ Church College.

Ich hoffe, bald Deinen Text zu bekommen.³⁵⁷ Von Frank ist Deine Anmerkungs-Sammlung zum Enzyklopädiertext noch nicht da.³⁵⁸ Auch hoffe ich auf Deine Bemerkungen zu meinen Texten.³⁵⁹

Grüß alle aufs beste von uns

herzlichst Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-50-06; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Pod Homolkou) und (2.X.1935), hsl. korrigiert zu (2.XII.1935).

^c Ksl. (notiert).

³⁵⁷ Gemeint ist die überarbeitete Fassung von Carnap, „Wahrheit und Bewährung“.

³⁵⁸ Gemeint sind Carnaps Anmerkungen zu Neurath, „Une Encyclopédie internationale de la Science unitaire“; vgl. oben, Brief Nr. 289.

³⁵⁹ Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, bzw. „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“.

295 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 4. Dezember 1935

Lieber Neurath!

Besten Dank für Deinen Brief v. 24. Nov. und für die Bemerkungen zu meinen MSen. Ich habe alles reiflich erwogen und jetzt die Umarbeitung vorgenommen. Besonders bei „Wahrheit u. Bewährung“ habe ich trotz Zeitmangels noch viel Zeit und Mühe daran gewandt. Da sowohl Du wie Schlick sich ungerecht behandelt fühlten,³⁶⁰ habe ich die Hinweise auf Euch gänzlich gestrichen und einfach meine Meinung zur Sache dargelegt. Es scheint mir allzu schwierig, eine Darstellung der historisch vorliegenden Problem- und Diskussionssituation zu geben, ohne Euch beide zu kränken. Denn jeder von Euch meint, der andere habe noch schlimmer Unrecht als er eh schon hat, und er selbst mehr Recht. Falls Du nun noch Änderungsvorschläge hast, schreib sie auf besonderen Zettel, nicht an den Rand, weil dies das Druckexemplar.

Die Bemerkung über „wahr“ kann ich nicht als Vorschlag formulieren, denn so ist sie nicht gemeint.³⁶¹ Sie ist eine (wie mir scheint ziemlich triviale) Behauptung über den üblichen Wahrheitsbegriff. Den gibt es nach meiner und Tarskis Meinung sehr wohl und ziemlich klar abgegrenzt. Daß von „religiösen Wahrheiten“ gesprochen wird, ist kein Zeichen, daß diese Leute eine andre Def[inition] von „wahr“ zugrundelegen (sie haben sicher unausgesprochen genau dieselbe wie wir und alle andern, außer einigen Philosophen wie Dir), sondern nur, daß sie im Irrtum sind, ob das Kriterium erfüllt ist in diesem Fall oder nicht. Die Gründe gegen Deine Def[inition] von „wahr“ hab ich jetzt ganz kurz angedeutet; näher ausgeführt werden sie von Lutman in einem MS für „Erkenntnis“, sie nennt sie die Hempelsche Def[inition]; ich habe Meiner gebeten, Dir später Korr[ektur] des Aufsatzes zu schicken, vielleicht willst Du ihr dann schreiben; sie nennt das übrigens auch Kohärenztheorie.³⁶²

Ich habe bei Deiner neuen Formulierung Deines MS immer noch den Eindruck, daß Du die Bedeutung der Beobachtungen, oder „Fakten“, nicht hinreichend würdigst. Es genügt nicht, über Sätze zu sprechen, in denen von Experimenten und

³⁶⁰ Vgl. Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 14. November 1935, RC 102-70-11.

³⁶¹ Hier und im Folgenden bezieht Carnap sich auf die ausführlichen Bemerkungen Neuraths zur ersten Fassung von „Wahrheit und Bewährung“, RC 110-02-01.

³⁶² Kokoszyńska, „Über den absoluten Wahrheitsbegriff und einige andere semantische Begriffe“. Der Aufsatz nimmt mehrfach Bezug auf Hempel, „On the Logical Positivists' Theory of Truth“, der Ausdruck „Hempel'sche Definition“ findet sich in der publizierten Fassung allerdings nicht; von der Kohärenztheorie der Wahrheit ist dort S. 149 die Rede (sowie in Kokoszyńska, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“, S. 11). Zur Kohärenztheorie (bzw. dieser Bezeichnung) siehe auch unten, Brief Nr. 296 und dort Anm. 370.

Beob[achtungen] gesprochen wird, sondern man muß, wenn von Wahrheit oder Bewährung die Rede ist, von den Exp[erimenten] und der Beobachtung selbst sprechen!³⁶³

Da Du meinst, daß meine Darlegungen über die unwiderruflichen Sätze nicht die eigentliche Diskussionsfrage treffen, habe ich diesen ganzen Abschnitt gestrichen. Ich muß allerdings gestehen, daß ich in diesem Punkt Euch beide nicht recht verstehe, weder Schlicks Aufsatz und seine Ergänzungen in der französ[ischen] Broschüre,³⁶⁴ noch Deine Aufsätze und jetzigen Bemerkungen. Hier müßte mal ein klarer Formulierer und guter Versther, z. B. Hempel, kommen und den Leuten sagen, was Ihr beide eigentlich meint.

9.³⁶⁵ Wir sind im schrecklichen Gekrame. Gestern schon 41 Bücherkisten zum Spediteur. Eben kommt Dein MS über Kongreß.³⁶⁶ Will es gern lesen, weiß aber noch nicht wann, vielleicht Bahn oder Dampfer (dann schick ich es von Cherbourg am 16. ab). Heute schicke ich 3 MSe von Dir u. 3 von mir.³⁶⁷

Dir, Olga und Mieze herzliche Grüße, auch von Ina!

Wann kommst Du nach Amerika?

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 102-50-05\)](#); Briefkopf: gedr. (Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Prag, den 4. Dez. 1935).

³⁶³ Diese Kritik an Neurath, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, entspricht der auch bereits von Hempel geübten; siehe oben, Brief Nr. 292.

³⁶⁴ Schlick, *Sur le fondement de la connaissance*; zu dieser Schrift siehe oben, Brief Nr. 291, Anm. 340.

³⁶⁵ Gemeint ist hier wohl „9. Dezember“; das würde dazu passen, dass Neurath in seinem nächsten Brief vom 8. Dezember (unten, Nr. 296) noch nicht auf dieses Schreiben eingeht.

³⁶⁶ Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“.

³⁶⁷ Dabei handelt es sich wohl um alle von Carnap bzw. Neurath in den Kongreßakten veröffentlichten Texten; siehe oben (für Carnap) Brief Nr. 282, Anm. 285, bzw. (für Neurath) Brief Nr. 292, Anm. 343.

Lieber Carnap!

Ich hab Dir gestern noch in aller Eile den Text des Erkenntnis-Berichtes zur Durchsicht gesendet, vielleicht hast Du Zeit, ihn auf der Bahn zu lesen.³⁶⁸ Bitte schick ihn mir rasch zurück, damit ich eventuelle Änderungen verwenden kann. Schreib hinein, streich, was Dir Spaß macht. Ich habe ein zweites Exemplar. Ich habe leider das Material spät bekommen, das ich als Unterlage brauchte. Aber auch die Texte an Hermann sind jetzt erst halbwegs beisammen und gehen ab, so daß die ERKENNTNIS etwas Eigenartiges bringt, vor allem ein gewisses Bild von der Diskussion gibt. Erst wollte ich kleinweis alles behandeln, dann kam aber kein Eindruck heraus, nun habe ich in Hinblick auf den knappen Raum lieber einen Mittelweg gewählt und so wird alles lebhafter vor Augen treten und ein wenig von dem Kongreßgefühl auf die Leser übertragen werden – so hofft der schon etwas müde Autor. Es ist sehr mühsam, ständig alle Texte, alle Notizen über die Diskussion durchsehn und zu einem Teil vor Augen haben und sich ständig überlegen, wie man ein Gemälde entwirft, das geeignet ist, auch Fernerstehende zu interessieren. Es folgt der Anhang, mit Beschlüssen usw. und mit jenen biblio-biographischen Daten, die bisher *nicht* in der ERKENNTNIS waren, ergänzt durch eine synoptische Übersicht, die *alle* Stellen angibt, wo man in Wiener Kreis und in den vier ERKENNTNIS-Bänden, die Bibliographien bringen (diesen inklusive), Daten über einen Autor findet. Da ich die MORRIS- und die AJDUKIEWICZ-Bibliographie einbeziehen ließ,³⁶⁹ hat man schon ein recht nettes Hilfsmittel.

Nun aber Euch allen (_d) beiden viel Glück auf den Weg. Dir – und damit auch dem logischen Empirismus – Glück auf den Weg! Sieh zu, daß Du mit Ehren reich beladen ein netter Kerl bleibst! A fine fellow – Schreib fleißig. Die Kooperation ist wichtig. Jetzt mehr denn je.

Nun kommt die Enzyklopädie und die Vereinheitlichung der Symbolik dran, erst mußte der Kongreß „abgearbeitet werden“. Na ja. Übrigens anbei noch 4 Ergänzungsseiten. Bitte Sie entsprechend einzulegen. Ich war übrigens bemüht, alles so eirensisch wie möglich zu bringen, habe daher die Diskussion SCHLICK-NEURATH, auf die ja mehrmals angespielt wurde, nicht hervorgehoben. Auch sonst eigentlich keine Schärfe drin – so hoffe ich. Weitere Sänftigungsvorschläge sehr erwünscht.

^d <zwei>

³⁶⁸ Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“.

³⁶⁹ Gemeint sind die von Morris bzw. Ajdukiewicz erstellten Bibliographien über USA bzw. Polen

Du wirst bald sehn, wie bedenklich es ist 1. daß man uns den Titel Kohärenztheorie angehängt hat – auf die wir nach ROUGIER loyal verzichtet hätten!³⁷⁰ und 2. daß die wirklich wertvollen Betrachtungen von TARSKI und LUTMAN mit dem Terminus „wahr“ herumlaufen.³⁷¹ Wenn Du noch kannst, solltest Du dafür einen anderen Namen verwenden. Ich kann mir nicht denken, daß dieser Terminus je zur Klärung dient, wohl aber, daß er ständig Verwirrung stiften wird, und schließlich wollen wir doch der Klärung dienen. Unter wahr versteht man eine (emotionelle, mehr minder) Betonung eines Satzes – philosophische, religiöse „Wahrheiten“. Die man hat, die ein anderer nicht hat, obgleich etwa die mohammedanischen Sätze ebenso lauten wie die jüdischen, was die Form anlangt usw. usw. Das ist nämlich „wirklich wahr“ – so läuft nun mal der reelle Hase. Aber mag es so oder so sein. Ich wills nicht überwerten. Ich wills nur noch einmal recht nett und ernst Dir gesagt haben, weil ich nur schmerzlich es empfinde, was z. B. ROUGIER im Schlußwort über die Ver[schiebung der Demarkationslinie zugunsten der Metaphysik sagte.³⁷² Nun kommt das „GEGEBENE“ wieder zu seinem Recht, während doch nur die Sätze neben anderen Dingen behandelt werden. . . .³⁷³

Bitte sei gut zur Enzyklopädie. Wir werden hier im MUNDANEUM alles tun, um sie organisatorisch auf die Beine zu bringen. Wichtig ist, daß immer kleine KOMITEES, *nicht Einzelpersonen* für die Koordination sorgen und, wie ich Dir schrieb, die Komitees für die Querverbindungen besonders ausgebaut werden. Bitte sprich in diesem – uns gemeinsamen Sinne, wie ich aus Deinem Brief entnahm – mit Morris und anderen.

Vielleicht kannst Du was Gutes für mich drüben tun – es wäre nett und erfreulich. Da ich voraussichtlich, nach einem eben eingetroffenen Telegramm zu urteilen, zu Gastvorträgen über ISOTYPE und Bildpädagogik eingeladen werde, wäre mir auch sonstige Betätigung sehr erwünscht. Grüß mir drüben Feigl, Blum-

^e Ksl. (nein!).

im Bericht über die Prager Vorkonferenz, *Erkenntnis* 5, 1935.

³⁷⁰ Vgl. dazu Neuraths Zusammenfassung der Diskussion in Paris in Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, S. 400. Zu Schlicks Vorwurf in „Über das Fundament der Erkenntnis“, Neurath vertrete eine Kohärenztheorie der Wahrheit, siehe oben, Brief Nr. 158. Hempel bezeichnet Carnap und Neurath als Vertreter einer „restrained coherence-theory of truth“; Hempel, „On the Logical Positivists’ Theory of Truth“, S. 57, Fußnote 6.

³⁷¹ Die in den Kongreßakten veröffentlichten Vorträge sind: Tarski, „Grundlegung der wissenschaftlichen Semantik“; Kokoszyńska, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“. Vgl. dazu auch oben, Brief Nr. 284.

³⁷² Rougier, „Allucation finale“, S. 89: „La ligne de démarcation entre le positivisme et la métaphysique nous paraît devoir être considérablement reculée.“

³⁷³ Vgl. vor allem Rougier, „Allucation finale“, S. 88f., der ein Ergebnis des Kongresses in der Wie-

berg, Lazarsfeld, Morris, und wen_f Du sonst siehst, den lieben Nagel mit Frau usw. Bald ist ja halb Europa drüben und halb Amerika kommt regelmäßig zu uns. Denk daran, daß es mir hier sehr dreckig geht und daß jede Art von Beschäftigung, die man persönlich oder institutsmäßig kriegt, ein Vorteil ist. Im übrigen gehts so: „behaglich mies“, wie immer.

^g Sehr nett wäre es, wenn mein Büchlein über den Wiener Kreis³⁷⁴ bearbeitet in USA erscheinen könnte oder wenn sonst eine bezahlte publizistische Tätigkeit möglich wäre. Alles nicht wahrscheinlich, aber möglich. Ich weise nur auf die Möglichkeiten hin, weil vielleicht einmal der Tag kommt, wo sich eine realisieren ließe. Wichtig wäre, Gelder für die Enzyklopädie zu bekommen.

Wir warten auf Fränzchen.³⁷⁵ Weißt Du Näheres über seine Ankunft?

Nochmals viel Glück auf die Fahrt. Gute Grüße von Haus zu Haus

herzlichst Dein
Otto Neurath

⟨Viele herzliche Grüße: Ihnen u. Inen.

Mieze

Baer freut sich, Sie drüben begrüßen zu können.

(Institute for the Advancement of Science, Princeton)³⁷⁶⟩_h

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-50-04 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Prof. R. Carnap / Prag⟩ und ⟨8. Dez. 1935⟩.

_f ⟨wenn⟩ _g Ksl. (über ⟨Büchlein⟩) ⟨französisches⟩. _h Hsl. Einschub von Marie Reidemeister. deren Einsetzung des klassischen Wahrheitsbegriffs sieht, und zwar als „*correspondance avec un donné*“.

³⁷⁴ Neurath, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*.

³⁷⁵ Franz Roh.

³⁷⁶ Der korrekte Name lautet *Institute for Advanced Study*.

297 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. Dezember 1935

Lieber Carnap!

Vielen Dank, daß Du so rasch das MSKPT gelesen hast, so kommt der Erkenntnisartikel noch zur Zeit heraus – nämlich in diesem Jahr, so daß das ERKENNTNIS-Jahr auch Kalenderjahr wird.³⁷⁷ Ja, Du hast recht, es war eine große Mühe für Dich, den TEXT über Wahrheit und Bewährung so stark umzuarbeiten. Aber ich glaube, es hätte Schlick protestiert und er ist ja schon verärgert genug. Denn letzten Endes bin ich ja ein friedliches Gemüt.

Warum hast Du eigentlich nicht der Lutman klar gemacht, daß sie nicht von der Kohärenztheorie sprechen soll.³⁷⁸ Das ist wirklich spaßig, wie attraktiv_i dieser Terminus ist. Nun steht es so:

1. Was in der Literatur der Engländer Kohärenztheorie heißt, hat kaum eine Ähnlichkeit mit dem, was Schlick unter Kohärenztheorie versteht. Nun wohl auch Lutm[an].

2. Niemals hab ich das behauptet (oder sonst jemand), von dem Schlick behauptet, daß es behauptet wurde, daß nämlich die Wahrheit in der Übereinstimmung der Sätze besteht,³⁷⁹ sondern nur, in der Übereinstimmung mit einer *bevorzugten* Satzmasse. Diese „Bevorzugung“ enthält alle jene Elemente, die für eine „realistische“ Auffassung wesentlich sind.

3. Ich glaube, daß TARSKI (und ebenso Du) mit den in sich korrekten Ausführungen viel Verwirrung stiften wird. Er zeigt, daß der von der Alltagssprache verwendete Wahrheitsbegriff in der Alltagssprache nicht verwendbar ist, wohl aber in formalisierten Sprachen. Also gerade dort, wo man diesen Terminus nicht braucht, da man ihn durch einen beliebigen anderen ersetzen könnte. Die Kontinuität wird also *nicht* gewahrt. Aber ich glaube, das hängt mit viel umfassenden Problemen zusammen. Ich spreche *immer* von Annahme ganzer Satzmassen, wie das dem Empirismus im Sinne von Poincaré eignet, und Tarski, und, wie es scheint, jetzt auch Du, von der Annahme einzelner Sätze. Das führt, glaube ich, zu den Atomsätzen oder ähnlichem zurück. Ich bin auf den Lutman-Artikel gespannt.³⁸⁰ Weshalb sie mit solchem Behagen den Ausdruck „absolute Wahrheit“

ⁱ <attractiv> ^j Ksl. <doch!>.

^k Ksl. <Nein! Nicht von der Annahme, sondern von ihrer Wahrheit!>.

³⁷⁷ Heft 6 von *Erkenntnis* 5, 1935, das hauptsächlich aus Neurath, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, besteht, erschien tatsächlich erst im Februar 1936.

³⁷⁸ Siehe oben, Brief Nr. 295, Anm. 362.

³⁷⁹ Vgl. dazu oben, insbesondere Brief Nr. 158 und 159.

³⁸⁰ Kokoszyńska, „Über den absoluten Wahrheitsbegriff und einige andere semantische Begriffe“.

verwendet, weiß ich nicht. Ich vermute, daß alles zusammen mit einer realistischen Metaphysik zusammenhängt, die via Kotarbiński usw. ausgebreitet wurde. Und Tarski knüpft seine so wertvollen Untersuchungen an etwas Vorhandenes an, ohne selbst darüber sich entscheidend den Kopf zu zerbrechen. Er sucht nur ein formales Modell, das gewisse Bedingungen erfüllt. Ich suche nach einer konkreten Satzmasse, zu deren Bewältigung man die formalen Modelle verwendet.

4. Was das heißt, ich würdige die Beobachtung nicht genug, verstehe ich wirklich nicht. Es handelt sich doch um ein wissenschaftslogisches Problem, doch nicht um ein gelehrtenbehavioristisches Problem. Die Frage ist, was passiert, wenn wir mit „Beobachtung[s]sätzen“ arbeiten, statt mit der Wahrheitszuordnung, wie sie Tarski anregt. †

Aus einer Bemerkung zum Enzyklopädienskpt³⁸¹ habe ich den Eindruck, als ob Du meinen Enzyklopädieplan für recht jung hältst. Er ist sehr alt und es ist mehr als ein Jahrzehnt her, da habe ich einen Enzyklopädieplan – etwas anders geformt – mit EINSTEIN besprochen und von ihm sogar einen netten Brief darüber bekommen. Ich würde nie gewagt haben, mit einer solchen Sache hervorzutreten, wenn sie nicht vielfältig hin- und herüberlegt worden wäre. Z. B. ist sehr wichtig, die mögliche Stoffverteilung, die Raumverteilung, den Umfang usw. oft und oft durchgerechnet zu haben. Z. B. habe ich ausgerechnet, auf wie viele Zeilen ein SCHLAGWORT entfällt usw. Wie viel Schlagworte durch bloße Gleichsetzung mit anderen sozusagen nebenbei erledigt werden dürften usw. Natürlich ist das alles grob und wird in der Praxis anders aussehn. Aber das sind umfangreiche Vorarbeiten. Ich glaube, es ist gut, wenn Du das weißt und nicht meinst, daß das nur so ein Einfall ist, der zwar gut ist, aber noch unentfaltet.

Wichtig ist, was ich schon mehrmals schrieb, daß wir für gute QUERVERBINDUNGEN sorgen. Ich nehme an, daß Du hierüber mit MORRIS sprechen wirst. Ich hoffe, daß er etwas bei Verlegern usw. erreichen wird, vielleicht auch Geldmittel aufreiben kann. Es wird eine wunderbare Sache werden. So etwas ist noch nie versucht worden. Da können wir zeigen, wie ernst es uns mit der EINHEIT DER WISSENSCHAFT ist.

Anbei die Mitteilung über KOPENHAGEN.³⁸² Was KELSEN anlangt, so müßtest Du trotz aller Arbeit einmal einen Blick in seine STAATSLEHRE tun, damit Du ein Bild bekommst.³⁸³ Es ist wichtig, daß wir in gemeinsamer Verantwortung solche Pläne auf uns nehmen.

³⁸¹ Neurath, „Une Encyclopédie internationale de la science unitaire“.

³⁸² *Erkenntnis* 5, 1935, S. 429f.

³⁸³ Kelsen, *Allgemeine Staatslehre*.

Ich hoffe, es geht Euch sehr gut! Viel Glück für 1936. Vieles deutet darauf hin, daß ich 1936 in USA bin, wohl vor Kopenhagen.³⁸⁴ Eine Organisation hat schon 1000 Dollar zugesagt, wenn auch von anderer Seite Gelder beigestellt werden. Von anderer Seite 250 Dollar usw. Ich nehme an, daß ich bei der Gelegenheit auch die Enzyklopädiesache fördern kann. Die Frage der Vereinheitlichung der graphischen Darstellung. Es verbindet sich vielerlei – und alles nützt der Enzyklopädie.

Mit guten Grüßen, auch an Ina von Olga und mir

Dein
ON

M.R. grüßt auch bestens und dankt für Gruß.

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-50-01 (Dsl. ON 220)**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / USA) und (23. Dez. 1935).

³⁸⁴ Diese Reise fand dann erst im Herbst 1936 statt, also nach dem im Juni abgehaltenen *Zweiten Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaften* in Kopenhagen.

298 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 23. Dezember 1935

An ORGANISATIONSKOMITEE. CARNAP, FRANK, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING, JØRGENSEN

I. ZWEITER INTERNATIONALER KONGRESS FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT.

THEMA: Kausalproblem. ORT: Kopenhagen. ZEIT: 1936.

Es wird um Zustimmung zu folgenden Punkten gebeten:

1. JØRGENSEN und mit ihm BOHR führen *sehr gewichtige* Gründe dafür an, daß der Kongreß 21. bis 26. Juni Vormittag stattfindet. Und nicht erst im Juli. Die Universitätsarrangements sind viel leichter durchführbar. Im Juli skandinavische Forscher verreist. BOHR möchte Kongreßteilnehmer gern bei sich empfangen (eventuell Eröffnungssitzung), was schöner Rahmen wäre. Ist im Juli nicht möglich. Im Juni großes Volksfest in Dänemark usw. usw. Es ist wichtig, sich rasch zu entschließen, damit man mit den Referenten verhandeln kann.

2. Ungefähr ein Dutzend Vorträge geplant, dazu vorbereitete Diskussionen, als Ergänzung freie Diskussion. Es liegen Anregungen verschiedener Art vor, weitere sind erwünscht. Es wird vielleicht zweckmäßig sein, BOHR, FRANK als erstes Referentenpaar die beiderseitigen Anschauungen entwickeln zu lassen. Aber das hängt von dem ganzen Programm ab, das erst gemacht wird. KAUSALPROBLEM, vor allem in Hinblick auf Physik, Biologie, Psychologie usw. Womöglich mit einer Gruppe von Referaten, die sich auf Logik, Prognosen usw. beziehen. Interesse in USA für diese Zusammenkunft.

3. Der Kongreß soll nicht viele Einladungen versenden, sondern sich mehr auf ausgewählte Redner und Diskutierende beschränken. Es wird genügen, ihn in den Zeitschriften anzukündigen, die Ankündigung aus der ERKENNTNIS wird als Einladung zum Verschicken genügen. NUR EINGELADENE REDNER.

4. JØRGENSEN und NEURATH sollen einvernehmlich Kongreßarbeit teilen. Sie werden, wo es nötig ist, gemeinsam oder einzeln als Generalsekretäre des Kongresses im Auftrag des Organisationskomitees signieren. Sie sollen besprechen, wie die einlaufenden Gelder verwaltet werden. 30 dänische Kronen soll der Kongreßbeitrag sein. Womöglich führt WAGONS LITS (COOK) wieder technisches Arrangement durch.

5. Das wissenschaftliche Sekretariat soll sich darum bemühen, daß die Referate und vielleicht auch Diskussionsbemerkungen in extenso oder in Thesen gedruckt vorliegen.

6. JØRGENSEN und NEURATH soll es überlassen bleiben zu entscheiden, ob ein besonderes skandinavisches Komitee aufzustellen ist, dem JØRGENSEN im Auftrag des Organisationskomitees zu präsidieren hätte. Nach außen würde das Organisationskomitee verstärkt durch dies skandinavische Komitee, etwa bei gewissen Gelegenheiten intervenierend, Ansuchen an Behörden richtend usw., auftreten können.

II. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT in USA.

Es wird um Zustimmung zu folgenden Punkten gebeten:

1. Es wurde bereits mehrfach darüber gesprochen, daß einer der nächsten Kongresse in USA sein soll. MORRIS bemüht sich bereits mit Erfolg in dieser Richtung. Es wird nun vorgeschlagen, ein besonderes USA-Komitee zur Vorbereitung dieses Kongresses aufzustellen, als dessen Vorsitzender in Vertretung des Organisationsausschusses MORRIS zu bestimmen wäre. Dies USA-Komitee würde in gewissen Fällen gemeinsam mit dem Organisationskomitee auftreten. Im übrigen bearbeitet es mit MORRIS das Kongreßproblem.

2. MORRIS und NEURATH sollen die weiteren Einzelheiten besprechen, die dann dem Organisationskomitee vorgelegt werden. Das wissenschaftliche Sekretariat der Internat[ionalen] Kongr[esse] f. Einheit der Wissenschaft würde schon jetzt den USA-Fragen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken haben.

III. SONSTIGE KONGRESSMÖGLICHKEITEN.

1. ROUGIER berichtet über die Möglichkeit, einen Internat[ionalen] Kongr[eß] f. Einheit der Wissenschaft in GENF einzuberufen, für den sich KELSEN interessieren würde. Brief von ROUGIER liegt im Auszug bei.³⁸⁵ STELLUNGNAHME der Mitglieder des Organisationskomitees erbeten. An KELSEN geht jedenfalls ein Schreiben, das ihm für sein Interesse dankt.

2. KELSEN würde gern in das INTERNATIONALE GROSSE KOMITEE eintreten. Dazu | wird um Stellungnahme ersucht. Und zwar bald, damit die ganze Frage im ganzen behandelt werden kann.

3. Wenn 1 positiv erledigt ist, würde NEURATH mit ROUGIER beauftragt, die Angelegenheit zu studieren und dem Organisationskomitee zu referieren. Eventuell in welchem Jahr dieser Kongreß in GENF in Frage kommt usw. Vorläufig ist sicher 1936 – KOPENHAGEN, im Sinne der bisherigen Besprechungen 1937 – PARIS, vor dem internationalen Philosophenkongreß *kurzer* INTERNATIONALER KONGRESS FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT, etwa so, wie in Prag vor dem

³⁸⁵ Ein Kongreß in Genf kam letztlich nicht zustande. RC 102-50-02 enthält die Abschrift von Passagen aus Briefen Rougiers (ein Empfänger ist nicht angegeben) vom 18. Oktober und 3. No-

internationalen Philosophenkongreß die Vorkonferenz. 1938 vielleicht USA. Oder 1939?

4. THEMA für GENF wäre ungefähr: SOZIALWISSENSCHAFTEN UND LOGISCHER EMPIRISMUS.

IV. DIVERSES.

1. Die Texte für die KONGRESSAKTEN sind so gut wie vollständig beisammen. Einige wichtige Texte sind erst in den letzten Tagen angekommen. Die Texte für Faszikel I und II sind bereits nach PARIS zum Druck abgegangen. Die anderen 6 Faszikel folgen.

2. Es wäre *wichtig*, daß die Mitglieder des Organisationskomitees dafür sorgen, daß BERICHTE über den Pariser Kongreß, die in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind, an das wissenschaftliche Sekretariat DEN HAAG, OBRECHTSTRAAT 267, MUNDANEUM INSTITUT DEN HAAG geschickt werden.³⁸⁶ Auch wäre es gut, wenn Redaktionen von Zeitschriften veranlaßt werden könnten, ihre Publikationen regelmäßig dem Sekretariat zuzusenden.

3. Die endgiltige Abrechnung über PARIS werden NEURATH und ROUGIER vorlegen, bis die letzten Reste der Subventionen eingelaufen und die Kongreßakte verrechnet sind.

4. Im Sinne der bisherigen Beschlüsse gehören dem internationalen Komitee außer den in Paris gewählten Personen auch LALANDE und BOHR an. Letzterer hat vor kurzem erst zugesagt. Ihn einzuladen, war bereits *vor* Paris beschlossen worden.

HEAD OFFICE OF THE INTERNATIONAL CONGRESSES
FOR THE UNITY OF SCIENCE

MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE
267 Obrechtstraat THE HAGUE, HOLLAND.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 102-50-03 (weiterer Dsl. ON 330/O.3)**; Briefkopf: hsl. <Carnap> (Überschreibung von hsl. <Frank>) und <23.12.35>; Signatur msl., daneben msl. <23.XII.1935>.

vember 1935.

³⁸⁶ Eine derartige, recht umfangreiche Sammlung ist überliefert unter ON 334/O.6.

Briefe 1936

299 Otto Neurath an die Fünf, 6. Januar 1936

AN DIE FÜNF

- I. Die Kongreßakten, die bei HERMANN erscheinen, sollen eine EINLEITUNG bringen, die von den FÜNF unterzeichnet wird. Auf Grund einer Skizze über die Kongreßarbeiten usw. hat ROUGIER beiliegenden Vorschlag ausgearbeitet,¹ der in Abschrift an die FÜNF geht, damit eventuelle Ergänzungen oder Abänderungen angemerkt werden können sowie die ausdrückliche Mitteilung: ZUGESTIMMT. Es wird um möglich rasche Erledigung gebeten.
- II. Die Stellungnahme zu dem vorigen Rundschreiben über KOPENHAGEN usw. ist noch ausständig. DRINGEND Antwort erbeten. (Bis jetzt nur von FRANK eingelaufen).
- III. ERKENNTNIS-BERICHT über PARIS im Erscheinen.
- IV. Veröffentlichung bei HERMANN beginnt bald. Es fehlt nur wenig. HEFT I und II sind so gut wie komplett. Wichtig ist, daß die 8 Hefte bis Mai erscheinen, da ja im Juni der ZWEITE KONGRESS FUER EINHEIT DER WISSENSCHAFT in KOPENHAGEN stattfindet.
- V. ES WIRD DRINGEND GEBETEN, ZEITUNGS-AUSSCHNITTE, ZEITSCHRIFTENNUMMERN MIT MITTEILUNGEN ÜBER UNSERE KONGRESSE UND DIE BEWEGUNG EINZUSENDEN.

Neurath
MUNDANEUM INSTITUE THE HAGUE. 267 Obrechtstraat
THE HAGUE (Holland)

BEILAGE. „INTRODUCTION“

TEXT für die Kongreßakten, wird unterfertigt von:

CARNAP, FRANK, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER.

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-52-41 (Dsl. ON 330/O.3); die Fünf: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier; Briefkopf: msl. <Carnap> und <6. Jan. 1935> (Jahreszahl falsch), Signatur msl.

¹ RC 102-52-42; von diesem Entwurf wurde nur ein kleiner Teil in umgearbeiteter Form als gemeinsam gezeichnete Einleitung veröffentlicht (Comité d'organisation, „Introduction“); der größere (ebenfalls umgearbeitete) Teil daran anschließend als Rougier, „Avant-Propos“.

300 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. Januar 1936

Lieber Neurath,

besten Dank für Briefe v. 8. u. 23. Dez. u. 6. Jan.

Inzwischen haben wir uns hier schon ganz gut eingelebt. Meine Vorlesungen und das Seminar sind gut besucht. Man hat hier viel Interesse für unsre Dinge, und auch mit Wissenschaftlern, die nichts von unserm Kreis wissen, ergeben sich oft interessante Diskussionen. Z. B. ist ein führender Linguist hier (Bloomfield) sehr interessiert an unserm Physikalismus, weil er die ganze Sprachtheorie auf behavioristischer Grundlage aufbaut; gutes Buch: *Language* (Allen & Unwin, London, 1935). Soeben kam eine Anfrage vom Dean eines Teachers College in Virginia, er möchte nähere Angaben über die Einheitswiss[enschaft] haben, weil sie ihren ganzen Lehrplan auf einheitswiss[enschaftlicher] Grundlage aufbauen möchten. So geht hier alles gleich ins Praktische. Ich habe ihm Literatur angegeben, auch Morris hat geschrieben. (Er war anscheinend durch einen Artikel von Kaempffert auf uns aufmerksam geworden). Dann hab ich ihn wegen pädagog[ischer] Anwendung unsrer Auffassungen an Dich gewiesen; vermutlich wird er Dir schreiben. Gib ihm an, wann Du nach Amerika kommst; dann lädt er Dich vielleicht zu Vortrag u. Beratung ein.

Über University Press und Encykl[opädie] schreibt Morris Dir. Sie nehmen die Sache sehr ernst. Und wenn wir die Sache fertig bringen, ists sehr wahrsch[einlich], daß sie es verlegen.

Vielleicht habe ich vergessen, Dir in den letzten Tagen in Prag zu schreiben, daß ich mit Frau Dr. Mayer wegen Deiner Mitarbeit am Prager Tagbl[att] gesprochen habe. Sie zog es vor, nicht mit ihrem Vater, sondern mit ihrem Mann darüber zu sprechen, und sagte mir dann, Du möchtest Beiträge an ihren Mann adressieren (Dr. Mayer. Prager Tagbl[att]. Panska 12); er meint, er wirts dann schon unterbringen. Sie sagte mir aber, daß das P[rager] T[agblatt] sehr schlechte Honorare zahlt.

Zu Lutman. Ich hab noch keine Korr[ektoren] von Meiner bekommen; Du wirst sie auch bekommen. Ja, es wäre vielleicht besser, wenn sie den Terminus „Kohärenzth[eorie]“ wegließe. Dagegen haben Deine jetzigen Bemerkungen mich auch noch nicht davon überzeugen können, daß der Terminus „wahr“ hier schlecht am Platze ist. Ich meine, er ist für den von Tarski definierten Begriff nicht nur naheliegend, sondern eigentlich selbstverständlich. Dagegen habe ich gegen den Terminus „absolute Wahrheit“ dieselben Bedenken wie Du. Wir haben sie ja auch in Paris ausgedrückt. Leider scheint Lutman ihn trotzdem beibehalten zu wollen.

Zu Rougiers Introduction. Im ganzen einverstanden, obwohl bei einigen Einheiten Bedenken; aber Diskussion lohnt nicht. (Einige Versehen: S. 2: statt „Nationalisme“ vermutlich „Rat[ionalism]“? S. 3 sub I, statt „Suissets“ wohl richtiger „Polonais“?).

Mit Plan für Kopenhagen einverstanden.

Wir hoffen sehr, Du kommst bald her. Wirst Du nach Deinen bisherigen Plänen nur im Osten sein oder auch in den mittleren Westen herkommen? Ich bin bis März hier, April im Osten.

Dir, Olga und Mieke herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 102-52-40\)](#), Briefkopf: gedr. (Prof. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146), msl. (Chicago, 27. Jan. 1936 / University of Chicago / Faculty Exchange).

301 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 10. Februar 1936

Lieber Carnap!

Anbei ein Rundschreiben. Bitte bemühe Dich, daß die Ankündigung des Kopenhagener Kongresses in USA bekannt gemacht wird. Ich bat auch Morris darum. Na, das wäre ja ganz interessant, wenn ein Teacher College Einheitswissenschaft betriebe. Ich erwarte den Brief des DEAN. Die Raschheit und Praxis-Neigung der Amerikaner ist immer belebend, freilich tragen sie nicht immer zu jener Beschaulichkeit bei, die z. B. in unserem Kreis gute Früchte getragen hat. Ich komme – wenn jetzt – wohl APRIL, MAI. Ich fände es sehr nett, wenn wir uns irgendwo träfen.

Die ENZYKLOPÄDIE werden wir schon fertig bringen, wenn wir nur etwas finanzielle Basis unter den Füßen hätten. Mit einem *kleinen* Büro läßt sich sehr viel machen. Aber ständig in Geldnöten sein ist nicht das beste. Wichtig ist, daß man neben den größeren Gelehrten eine genügende Gruppe jüngerer Mitarbeiter findet, die sich bereit erklärt, die Vereinheitlichungsarbeit und die Querverbindungen entsprechend zu fördern. Wenn man nur mehr Hempels hätte. Aber ich hoffe, wir finden noch eine Möglichkeit, besonders, wenn die Bewegung im ganzen, was ich ja immer erwartet habe, erheblichen Erfolg hat.

Vielen Dank für die Vermittlung bei Frau Dr. Mayer. Ich werde ihm was senden. Leider ist die Valutaspannung zwischen Gulden und Tsch[echischen] K[ronen] so ungeheuer.

Ich habe jetzt TARSKIS Buch gelesen, um genauer festzustellen, wie es mit dem TERMINUS „Wahr“ hinsichtlich der Umgangssprache bestellt ist. Gerade für sie kommt er *nicht* in Betracht. Und man sollte, wenn man den Terminus schon weiterverwenden will, [ihn] doch so gebrauchen, daß er irgend etwas bedeutet, das in der Umgangssprache zur Not ausgedrückt werden soll.

Inzwischen hat Rougier vorgeschlagen, seine Introduction noch mehr an die Lateiner „anzupassen“. Ich kenne den Wortlaut nicht. Wenn er mit L[ouis] R[ougier] zeichnet, besteht kein Einwand, doch muß meiner Meinung dann eine kurze Einleitung gegeben werden, welche das ORGANISATIONSKOMITEE als HERAUSGEBER zeichnet. Das kollektive Auftreten bei jedem Kongreß ist notwendig, ein für alle mal, scheint mir. Die Kongreßakte müssen sozusagen immer kollektiv vertreten werden und eine Publikation die Fortsetzung der vorhergehenden sein. Es war eine ziemliche Arbeit diesmal.

² Gemeint ist wohl „Westen“, vgl. die Frage Carnaps im Vorgängerbrief.

Ob ich den OSTEN₂ fahre? Wer weiß das. Einmal schien in San Franzisko Interesse für unsere Bildpädagogik zu bestehen.

Alle guten Wünsche für die weitere Reise. Du wirst ja sozusagen herumgereicht. Da kannst Du wirklich wissenschaftliche Anregungen in Hülle sammeln und für unsere Sache wirken. Wann erscheinen Deine beiden Artikel, deren Manuskripte ich durchsah? Ich hätte sie gern, da ich jetzt für REVUE de SYNTHÈSE einen Artikel zu schreiben habe. Ogden schrieb mir heute, daß jetzt die Syntax bald erscheint. Ich bin auf die Zusätze sehr gespannt. Eine werdende Sache, die in ständiger Bewegung ist. Ich fand sehr nett, wie Stebbing in MIND daraus manche Inkonsistenz erklärt.

Lukasiewicz ist jetzt in Münster, wo große logische Woche ist. Das Manuskript von Scholz für Paris hat schon Philosophie im echten deutschen Sinne und derlei. Er betont die Metaphysik, aber berichtet, wie der Kant die Logistik gehemmt habe. Ich schrieb ihm, es freue mich, ihn da mit mir einer Meinung zu sehn. Er bemüht sich offenbar mit Hilfe des Ministeriums, eine bodenständige deutsche Logistik aufzubauen und verspricht den Metaphysikern, daß er nichts Böses gegen sie im Schilde führt. |

Hast Du von Max Black weiter was gehört? Er schrieb mir von dem Buch, in dem die englisch-amerikanische Welt mit der Berliner Gruppe und dem Wiener Kreis zusammen auf dem Boden des Logischen Positivismus tanzen soll. Ich habe ihm sehr gern zugesagt.

Nagel schrieb sehr erfreut über Euer Kommen. Er scheint sich auch sehr in unserem Sinne zu bemühen.

Jetzt ist die Vorbereitung für Kopenhagen in vollem Gang. Hoffentlich wird es so interessant, wie es bis jetzt aussieht. NIELS BOHR scheint mit größtem Eifer dafür zu wirken.

Frank schreibt jetzt eine Kleinigkeit über PHALÉN. Daß Du den so kritisch behandelt hast, verzeiht Dir Tegen nicht.

Petzäll hat die 1. Nummer der Theoria_a von 1936 ganz mit unseren Sachen gefüllt, ein Artikel von mir über Paris, ein Artikel von Jørgensen über die Prager Vorkonferenz, Kaila über Deine Syntax, etwas von Viktor Kraft usw., dann der Beginn meiner Aussprache mit Petzäll, etwas über die Enzyklopädie usw. Eine Artikel von Tegen, Kritisches über den Wiener Kreis. Bin sehr gespannt. Ich habe mich in dem Artikel, der sich mit Petzäll beschäftigt, *nicht* damit beschäftigt, seine Mißverständnisse aufzuklären. Er bemüht sich – sozusagen um der guten Sache der Erkenntnistheorie willen –, Dir, Schlick und mir möglichst große Differenz, Inkonsequenz usw. zuzuschreiben, weil es sich eben um wesentliche Probleme

^a <Theorie>

handle, die wir nicht sehen wollen. Bin sehr gespannt, was er antwortet und wies weiter geht.

Ich glaube, auf den Lutman-Kokoszyńska-Artikel wird man wohl etwas antworten müssen. Es ist komisch, ich habe in Paris ihr zu erklären versucht, daß so ein Terminus wie „absolute Wahrheit“ *nur* verwirrend wirken kann. Das hilft nichts. Ich bin *nicht sicher*, ob nicht bei mehreren Polen gewisse metaphysische Neigungen vorhanden sind, die auf diese Weise einen sonderbaren Ausweg suchen. Na, wir werden sehn.

Dir und Ina die besten Wünsche und viele Grüße!

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 220, Briefkopf: msl. (Prof. Carnap / Chikago) und (10.II.36); ohne Signatur.

302 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 10. Februar 1936

III. RUNDSCHREIBEN AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE.

(I. vom 19. Okt. 1935, II. vom 23.XII.1935)

An

CARNAP, FRANK, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING, JØRGENSEN!

1. Nach Korrespondenz mit Jørgensen, dem alle Bedenken gegen 21. bis 26. Juni mitgeteilt wurden, ist nun *endgiltig* im Einvernehmen mit NIELS BOHR, der sich intensiv des Kongresses annimmt und in England Teilnehmer an der Aussprache gewinnen will, festgelegt: 21. bis 26. JUNI 1936.
2. Bis jetzt hat JØRGENSEN aus einem schwedischen Fond 1000 schwedische Kronen erhalten, erhofft auch von einem dänischen Fond Geld zu bekommen.
3. EINLEITUNG ZU DEN KONGRESSAKTEN (HERMANN & CIS PARIS).

Die Herausgabe ist im Gange, durchgeführt von ROUGIER und NEURATH mit Unterstützung von LAUTMAN.

Der Plan war: eine Einleitung vorzuschicken, die vom alten Komitee der FÜNF gezeichnet werden sollte (CARNAP, FRANK, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER). Der französische Text, den Rougier und ich den FÜNF vorlegten, wurde von den FÜNF genehmigt.

Nun schreibt ROUGIER, daß er aus Rücksicht auf die Lateiner [es] für zweckmäßig halten würde, die Einleitung diesem Zweck mehr anzupassen und sie mit L[ouis] R[ougier] zu zeichnen. Dieser Vorschlag hat viel für sich, weil auch in anderen Fällen es wünschenswert sein kann, daß ein mit dem Kongreßlande besonders verbundenes Mitglied des herausgebenden Komitees einen Einleitungsartikel schreibt. Die HERAUSGEBERSCHAFT des KOMITEES könnte wohl auf eine ganz kurze Einführung beschränkt werden. In der Annahme, daß diese Lösung Zustimmung finden werde, habe ich ROUGIER vorgeschlagen, eine kurze Einleitung dieser Art mit mir zu entwerfen, die dann von allen acht Mitgliedern des ORGANISATIONSKOMITEES gezeichnet werden kann. Sie enthält nur rein organisatorische Mitteilungen, alles sonstige ist in den Einleitungsartikel geschoben, den Rougier mit L[ouis] R[ougier] gezeichnet hinzufügt.

Es wird um umgehende Zustimmung gebeten, daß das Organisationskomitee als Herausgeber der Kongreßakten eine Einleitung folgender Art fertigt:
ERSTER INTERNATIONALER KONGRESS FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT IN PARIS

Der unter dem Titel: CONGRÈS INTERNATIONAL DE PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE abgehaltene erste Internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris wurde auf der Prager Vorkonferenz September 1934 beschlossen. Mit der Durchführung war ein engeres Aktionskomitee, bestehend aus: CARNAP, FRANK, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, beauftragt.

Der Pariser Kongreß, der im September 1935 stattfand, hat die Unterzeichneten mit den weiteren Organisationsarbeiten beauftragt. Sie geben hiemit die KONGRESSAKTEN des Pariser Kongresses in acht FASZIKELN heraus, deren Gruppierung sich an die Gruppierung des Kongresses anschließt.

Für die Texte der Allocutionen und Communicationen sind allein die Verfasser verantwortlich, das unterfertigte Komitee hat auf den Wortlaut der Veröffentlichungen keinen Einfluß genommen und hat nur die Herausgabe der ihm zur Verfügung gestellten Texte durchgeführt. Die Arbeit wurde von ROUGIER und NEURATH übernommen, denen LAUTMAN zur Seite stand.

Der Kongreß hat folgende Beschlüsse gefaßt:

FOLGEN DIE BESCHLÜSSE

Der zweite Internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft findet vom 21. bis 26. Juni in Kopenhagen statt. Sein Thema ist: DAS KAUSALPROBLEM, mit besonderer Berücksichtigung der Physik und Biologie (Psychologie usw.). Es wird eine kleine Zahl geladener Referenten sprechen. NIELS BOHR hat seine Beteiligung zugesagt.

FOLGEN EINZELHEITEN

DAS ORGANISATIONSKOMITEE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING. †

Auf diese kurzen Ausführungen des ORGANISATIONSKOMITEES folgt die Introduction mit L[ouis] R[ougier].

4. Da jetzt der Kongreß KOPENHAGEN *endgiltig* feststeht, werden die Mitglieder des Organisationskomitees gebeten, in den ihnen zugänglichen Zeitschriften den Termin des Kongresses und das Thema bekannt zu geben, mit dem Zusatz:

ES WIRD EINE KLEINE ZAHL GELADENER REFERENTEN SPRECHEN,
eventuell auch: NIELS BOHR HAT SEINE BETEILIGUNG ZUGESAGT.

Es sollen die REFERENTEN und der Hauptteil der DEBATTER vorher be-
stimmt werden.

5. Zum Rundschreiben II vom 23.XII.35 sind beinahe alle *zustimmenden* Erklä-
rungen eingetroffen. Das USA-Komitee wird in der vorgeschlagenen Weise
organisiert. MORRIS schreibt, daß vielleicht erst das Jahr 1939 für USA als
Kongreßjahr in Frage kommt.
6. Rougier teilt mit, daß er wegen des Genfer Kongresses weitere Anregun-
gen geben und Vorschläge machen will. Es besteht seitens des ORGANI-
SATIONSKOMITEES erhebliches Interesse für einen Kongreß, der sich mit
SOZIALWISSENSCHAFTEN beschäftigen soll.
7. Über 1937 liegt noch kein Vorschlag vor. Bis jetzt besteht noch der Plan,
einen *kurzen* Kongreß vor dem 9. Internationalen Kongreß für Philosophie
einzuberufen.
8. Der schon früher um seinen Beitritt zum großen internationalen Komitee
gebetene LASHLEY hat jetzt zugesagt. Er kommt mit KELSEN, LALANDE,
BOHR zum bisherigen Verzeichnis hinzu.

HEAD OFFICE OF THE INTERNATIONAL CONGRESSES
FOR THE UNITY OF SCIENCE

MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE
267 Obrechtstraat THE HAGUE, HOLLAND

OTTO NEURATH 10.II.1936

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-52-39 (weiterer Dsl. ON 330/O.3); das Organisationskomitee: Rudolf
Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Hans Reichenbach,
Louis Rougier, Susan Stebbing; Briefkopf: msl. <Carnap> und <10.II.1936>, Signatur msl.

303 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. Februar 1936

Lieber Carnap,

BRUNSWIK schreibt, daß TOLMAN gern ein Heft für unsere EINHEITSWISSENSCHAFT schreibe. Ich nehme an, daß Du ebenso wie JØRGENSEN einverstanden bist. Ich finde es sehr erfreulich, eine so interessante Sache bei uns zu bringen. NEIDER meint, es wäre auch ein gutes Geschäft.

Über Frank erschien bereits eine nette Besprechung in der deutschen Literaturzeitung.

Bitte Sorge dafür, daß der II. KONGRESS in USA bekannt wird, und daß recht viele Amerikaner kommen. Ich bat BRUNSWIK und TOLMAN zu sprechen. Schade, daß Du diesmal fehlst. Dafür wirst Du in USA alles fundieren, so daß der Kongreß in USA auf volles Verständnis stoßen würde.

In Eile, grüß mir Ina und wen Du an Bekannten siehst (auch von MR)^b
mit Gruß

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-52-38 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Chikago) und (18.II.36).

^b Hsl. Einschub.

304 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 18. Februar 1936

IV. RUNDSCHREIBEN AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE

An

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

1. Sehr dringend.

Der 9. Kongreß für Philosophie will bis 1. März wissen, welche Vorträge man ankündigt.

In Paris war besprochen, daß wir 1937 vor dem Int[ernationalen] Kongreß für Phil[osophie] einen kurzen Kongreß für EINHEIT DER WISSENSCHAFT abhalten wollten.

ROUGIER scheidt eben, daß er davon abrät. Es würde eine Übermüdung eintreten usw. Er empfiehlt, lieber den logischen Empirismus auf dem Intern[ationalen] Kongreß für Phil[osophie] wirksam und vor großem Auditorium zu vertreten. Wir sollten uns darüber einigen, wer repräsentativ den logischen Empirismus auf dem int[ernationalen] Kongreß für Phil[osophie] vertreten soll.

Die Hauptgruppen sind I. ÉTUDES CARTÉSIENNES... II. L'UNITÉ DE LA SCIENCE... III. LOGIQUE ET MATHEMATIQUE. IV. CAUSALITÉ ET DETERMINISME EN PHYSIQUE ET EN BIOLOGIE, PROBABILITÉ ET STATISTIQUE. V. ANALYSE REFLEXIVE ET TRANSCENDANCE... VI. LA VALEUR, LES NORMS... ET LA REALITÉ.

ROUGIER meint, wir sollten uns auf II., III., IV. konzentrieren.

Stellungnahme rasch erbeten.

2. Da bis zum 1. März die Themen angemeldet sein sollen (bei M. R. BAYER, 26 avenue Théophile Gautier, Paris 16e) würde ich anregen, daß die Mitglieder des Organisationskomitees jedenfalls Vorträge anmelden und Vertreter des logischen Empirismus darauf aufmerksam machen, daß Vorträge anzumelden sind. (Die Themen können ja später noch immer geändert werden).

Daß, ähnlich wie in Prag, die Vertreter des logischen Empirismus in Gruppen sprechen, wird sich wohl leicht einrichten lassen. Von unserem internationalen Komitee sitzen im Organisationskomitee des Kongresses: LALAN-

DE, ABEL REY, ROUGIER. Auch gehören ja JØRGENSEN und CARNAP dem internationalen Kongreßkomitee an.

Vielleicht kann man die Gruppierung der Themen und ähnliches in KOPENHAGEN besprechen, nachdem vorher darüber korrespondiert wurde.

3. Anbei folgen PROSPEKTE für den Kongreß in Kopenhagen mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß ZEITSCHRIFTEN und ZEITUNGEN den Text möglichst bald veröffentlichen.
4. Über den Termin des III. INTERNATIONALEN KONGRESSES FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT sowie über das Thema wären Vorschläge erwünscht, ebenso über den Ort der Tagung. Vielleicht könnte man Winter oder Ostern 1937 wählen. Wichtig wäre es wohl, einen der Kongresse in ENGLAND abzuhalten.
5. Die Mitglieder des Organisationskomitees werden gebeten, von ihren Veröffentlichungen je zwei EXEMPLARE zur Verfügung zu stellen, damit allmählich eine Bibliothek des logischen Empirismus entsteht, die Arbeiten verleihen kann. Eine Anzahl Schriften sind bereits eingelaufen. Sobald es mehr sind, soll ein Verzeichnis publiziert werden.
6. Einem Vorschlag ROUGIERS entsprechend soll die Einleitung der Kongreßakte vom Fünferkomitee gezeichnet werden, das dem Text bereits seine Zustimmung gab, so daß die Teilung in zwei Abschnitte entfällt (Siehe Punkt 3 in RUNDSCHREIBEN III).

HEAD OFFICE OF THE INTERNATIONAL CONGRESSES
FOR THE UNITY OF SCIENCE

MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE
267 Obrechtstraat. THE HAGUE, HOLLAND

OTTO NEURATH 18.II.1936

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; das Organisationskomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier, Susan Stebbing; Briefkopf: msl. (18.II.36), Signatur msl.

305 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 11. März 1936

L[ieber] N[eurath]!

Hier sitzen wir in I[owa] C[ity] u. hoffen gemeinsam, Dich bald im Lande zu sehen. Wann kommen die Pariser Korrekturen? Ich möchte sie selbst lesen, wenn möglich. Ich bin doch für Kongreß Paris, Aug. 1937. Ich schreibe bald Näheres. Herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
R. Carnap

⟨Herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Frau

Maria Feigl⟩_c

⟨Carnap hat hier schöne Vorträge gehalten! Sie hören bald mehr von mir. Ihnen und Ihrer Frau die schönsten Grüße!

Feigl⟩_d

Bildpostkarte, hsl., **ON 220**; Vorderseite: gemalte Ansicht University of Iowa; Rückseite: ⟨Dr. Otto Neurath / 201 Schuytstraat / Den Haag / Holland⟩ und ⟨11.III.36⟩, Poststempel ⟨Iowa City, Mar 13⟩.

_c Hsl. Einschub von Maria Feigl.

_d Hsl. Einschub von Herbert Feigl.

Lieber Neurath,

Besten Dank für Deine Briefe v. 10. u. 18.II.

Wann bekommen wir Korrekturen der Pariser Vorträge? Ich lege großen Wert darauf, selbst Korr[ektur] zu lesen. Sollte es aber nicht mehr möglich sein, sie herzuschicken, so möchte ich Dich bitten, das Korrekturlesen sehr sorgfältig durchführen zu lassen, und bei meinen Literaturangaben zu ändern: bei „Testability and Meaning“ anstatt „in Philos[ophy] of Sc[ience] 1936“ nur: „erscheint 1936“. Der Aufsatz wird nämlich seiner Länge wegen wahrsch[einlich] nicht in Phil[osophy] o[f] Sc[ience] erscheinen, sondern als besondere Broschüre.

Auch ich habe Black zugesagt. Inzwischen habe ich aber überlegt, ob wir nicht besser daran täten, selbst ein Sammelbuch mit Beiträgen von unsern Leuten herauszugeben, zur Orientierung über unsre Bewegung, sozusagen eine Erneuerung der gelben Broschüre in größerem Umfang, für internat[ionales] Publikum. Was meinst Du dazu?

Ich hoffe sehr, Dich im April zu treffen. Ich bin 8.–12. in Cambridge Mass. (Adresse: c.o. Dr. W. V. Quine, 91 Washington Ave.); 14.–20. New York; dann einige Tage Yale und Princeton, und dann vielleicht zurück nach N.Y. Adresse für April bis Juni geht immer c.o. American Express Co., 65 Broadway, New York. Wenn Du nach N.Y. kommst, kannst Du bei Dr. Ernest Nagel (610 West St.; Tel. Edgecombe 4-7229) erfahren, wo ich bin. Habe 14., 15. u. 16. öffentl[iche] Vorträge an der Columbia Univ[ersity].

Mit Tolman gern einverstanden.

Schick Deine „rat[ionale] Wirtsch[aftsbetrachtung]“³ an Prof. H. Schultz, Univ[ersity] of Chicago, Faculty Exchange. Er macht empirist[ische] Wirtschaftswiss[enschaft].

Ich bin schon voriges Jahr vom Internat[ionalen] Phi[losophie-]Kongr[eß] zu einem Vortrag aufgefordert worden, habe damals „Zur Einheit der Wiss[enschaft]“ angemeldet.

Ich wäre doch für unsern Kongreß Aug. 37 vor dem andern. Übermüdung würde gewiß schließlich eintreten, aber nicht uns, sondern die Schlußtage des andern Kongresses treffen, woran wir nicht sehr interessiert sind. Zumindest sollten wir kl[eine] Konferenz machen. Wenn alljährlich zu viel ist, hätten wir lieber Kopenh[agen] lassen sollen. Paris wird sehr gute Propaganda-Gelegenheit sein. Wenn nichts Offizielles gemacht wird, werde ich ein kl[eines] privates Treffen

³ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

über Fragen der Logik usw. verabreden. Und wenn das, warum dann nicht gleich eine kl[eine] Konferenz?

Bin dafür, daß Kopenh[agener] Vorträge (ev[en]t[uell] gekürzt) in Erkenntnis erscheinen, das gäbe wieder ein interess[antes] Sonderheft.

Dir, Olga u. Mieke herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220](#); Briefkopf: gedr. <Prof. Dr. Rudolf Carnap / Prag XVII. / Pod Homolkou 146>, msl. <Chicago, den 15. März 1936>.

307 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 27. April 1936

V. RUNDSCHREIBEN AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE

An

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

1. Anbei als BEILAGE⁴ das vorläufige Programm in Kopenhagen. Der Kongreß wird über etwas Subventionen verfügen. Es wäre aber wichtig, „STIFTER“ mit 500 frcs zu gewinnen.
2. Die dem Organisationskomitee bekanntgewordenen Berichte über PARIS und Voranzeigen über KOPENHAGEN bitte möglichst im Original dem Sekretariat zuzusenden (THE HAGUE, 267 Obrechtstraat), sonst wenigstens Angabe des Erscheinungsortes.
3. Es liegen von (mehreren Seiten Anregungen)^e vor, dem Vorschlag von Rougier zu entsprechen und 1937 in Paris keinen größeren Kongreß vor dem internationalen Philosophenkongreß zu veranstalten, wohl aber eine *kleine Zusammenkunft*, auf der gemeinsame Arbeiten besprochen werden sollen, Encyklopädieprojekt (für das speziell in USA größeres Interesse besteht) und Vereinheitlichung der logischen Symbolik. CARNAP meinte, man müßte sonst eine Separatzusammenkunft einrichten. Das scheint nicht zweckmäßig, und so wird um Zustimmung gebeten, daß 1937 in Paris, knapp vor dem internationalen Philosophenkongreß, eine Tagung von etwa 2 Tagen mit kleinem Programm angesetzt wird, das nicht mit dem Programm des internationalen Philosophenkongresses kollidiert.
4. ROUGIER hat Durchsicht der Korrekturbogen vorgeschlagen, daß die KONGRESSAKTE von PARIS eingeleitet werden mit einem kurzen Text, gezeichnet von den Mitgliedern des Organisationskomitees. Dann folgt eine von ihm unterzeichnete Einführung. Das heißt, es bleibt bei dem Vorschlag Rundschreiben III. Vorschlag Rundschreiben IV wird zurückgezogen. Es wird um Zustimmung der Mitglieder des Organisationskomitees gebeten.
5. Es wird wegen Erscheinens der Kongreßakte von KOPENHAGEN verhandelt. Es kommt insbesondere in Frage, die Kongreßakte in der ERKENNTNIS

^e (mehreren Seiten Anregung)

⁴ RC 102-52-30.

zu bringen: die Vorträge als Artikel, anschließend die Diskussion, ein kurzer Gesamtbericht und Biblio-Biographie. Der Verlag MEINER würde Sonderabzüge zur Verfügung stellen. Zweite Lösung: Verleger in Skandinavien, auf Rechnung KONGRESS. Lösung ERKENNTNIS sichert wohl größere Publizität.

BIS JETZT SIND ERST WENIG MITGLIEDSBEITRÄGE FÜR DEN KONGRESS EINGELAUFEN!

Es werden etwa 50 bis 80 Mitglieder erwartet.

Einsendung der 100 frcs (30 dän[ische] Kronen, 10 holl[ändische] Gulden, 1½ engl[ische] Pfund, 7 Dollar...) erbeten:

Konto: INTERNATIONAL CONGRESSES FOR THE_f UNITY OF SCIENCE.
ROTTERDAMSCHER BANKVEREENIGING, DEN HAAG, NEDERLAND.

HEAD OFFICE OF THE INTERNATIONAL CONGRESSES
FOR THE UNITY OF SCIENCE.
MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE. HOLLAND
OTTO NEURATH 27.IV.36

NB.

6. Neue Mitglieder fürs internationale Komitee:

^g ZERVOS. Reichenbach macht darauf aufmerksam, daß wir in Paris vorhaben, ihn ins internationale Komitee aufzunehmen, daß aber vergessen wurde, die Aufnahme durchzuführen. Antrag geht dahin, daß er Mitglied des internationalen Komitees wird.

^h MANNOURY. Vorschlag geht dahin, ihn ins internationale Komitee aufzunehmen. Hat in der letzten Zeit mehrfach sich für Wiener Kreis interessiert und in seinen Vorträgen und Publikationen sehr intensiv auf unsere Bestrebungen im ganzen hingewiesen. Sein eigener empiristischer Standpunkt in ERKENNTNIS entwickelt.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-52-31 \(weiterer Dsl. ON 330/O.3\)](#); das Organisationskomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Hans Reichenbach, Louis Rougier, Susan Stebbing; Briefkopf: hsl. <Carnap>, msl. <27.IV.36>, Signatur msl.

^f Hsl. Einschub. ^g Ksl. <kenne ich nicht>. ^h Ksl. <einverstanden>.

308 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. April 1936

Lieber Carnap!

Die Korrekturen für Paris sollten rasch gemacht werden, ich habe daher die Korrekturen hier erledigt, aber Du hast auf alle Fälle Abzüge bekommen, wenn Deine Korrekturen noch rechtzeitig ankommen, werden sie verwendet. Die Literaturangabe wurde geändert. Es werden im Kongreßbericht so ziemlich alle Pariser Vorträge drinnen sein – feine Sache.

Ich habe von Black nichts weiter gehört. Ich finde es ganz nett, daß er das macht. Ich bin sehr für eine Erneuerung des gelben Bändchens. Ob aber die Sammlung von einzelnen Abhandlungen das richtige ist? Ich wills nicht negieren und wenn Du eine Gelegenheit fändest, so was rauszubringen, bitte ergreife sie. Aber *viel* wichtiger wäre, wenn wir gemeinsam die heutige Situation sorgsam überlegten und gemeinsam eine Brochure wie damals herausbrächten. Ich meine CARNAP, FRANK, NEURATH etwa. Unter Mitwirkung von HEMPEL, NEIDER und anderen jüngeren Kämpfern, die uns dies und jenes über uns besser sagen werden als wir selbst, die wir doch aus unserer eigenen Vergangenheit herkommen, also alles unter einer bestimmten Perspektive sehen. Ich würde meinen, das *eine* zu tun und das *andere* nicht zu lassen, also eine Sammlung von Aufsätzen ([An] was für Themen denkst Du da? Und an wen denkst Du da?) und eine zusammenfassende Darstellung. Schade, daß wir noch keinen Biologen haben und keinen Psychologen, so müssen wir drei unsere jeweiligen „Mitinteressen“ verwenden, um so eine Übersicht zu geben, die doch von der Logik-Mathematik bis zur Soziologie reichen soll. Was meinst Du dazu. Ich fände diese zweite Gesamtübersicht auch in Hinblick auf die Enzyklopädiearbeit sehr gut. FRANKS Mitwirkung hat den großen Vorteil, daß er sehr für „mittlere“ Haltung ist und gegen jede forcierte Überspitzung von Problemen. Andererseits ist er, glaube ich, nicht sehr für solche Art „kollektive“ Arbeit.

Aus meiner jetzigen USA Reise wurde nichts, weil die Einnahmen nicht groß genug waren, um in der Abwesenheit (wie es ursprünglich in Aussicht genommen war) mein Institut zu sichern. Ich kann nicht wegfahren, ohne daß ich dafür, daß ich weg bin, einen Ersatz leiste, zumal wenn hier alles von Woche zu Woche besteht. Es ist ein lächerlich kleiner Betrag, den das ganze Institut monatlich benötigt, 600 DOLLAR (also der Gehalt eines einzigen besser bezahlten USA Angestellten), da ist mein Gehalt *inklusive!* Aber wir existieren kaum mehr und wissen nicht, wies weiter geht, trotz *positiver* Einstellung wichtiger Menschen zu unserer Sache, trotz ständiger „Erfolge“, auch jetzt wieder in pädagogischen Kreisen.

So wie ja auch unsere Einheitswissenschaft Erfolg hat – aber das trägt keinen Groschen.

Jetzt steht meine Reise für September in Aussicht. Aber alles noch unbestimmt, weil ja auch in USA nicht viel Geld da ist. |

i Frank schreibt mir, daß Du länger in den USA bleibst. Da wird ja jetzt die VERTRETUNG aktuell. Bitte vergiß nicht der Universität gründlich nahezu legen, daß ich für die Vertretung in Frage komme, wie Du es seinerzeit vorhattest. Das ist so eine der letzten Chancen, die ich noch habe. Von Prag kommt man leichter irgendwohin, wenn man nur einmal wieder akademisch tätig ist. Hoffentlich entscheidet sich das bald, so daß ich mit aller Kraft mich vorbereiten kann. Der II. Kongreß in Kopenhagen gab mir ohnehin Gelegenheit, wieder ernsthaft einiges aufzufrischen, las nicht ohne Interesse wieder einiges, was dazu gehört. Auch meine eigene Arbeit zur Geschichte der Optik, die ich gern in der einfältigen Weise weiterführen und für unsere Betrachtungsweise verwerten möchte. Kennst Du übrigens die Einleitung von D'Alembert zur großen Enzyklopädie? Sie ist uns sehr nahestehend. Ich hoffe, wegen der Vertretungssache bald von Dir zu hören.

Ich habe jetzt dem Organisationskomitee vorgeschlagen, daß 1937 eine kurze Konferenz in Paris sein soll. Es ist_k sicherlich *nicht* zu viel, jedes Jahr eine Zusammenkunft. Für 1937 hat nur Rougier Sorge gehabt, daß wir unsere Wirkung verkleinern, wenn wir uns zersplittern. Er meint, wir würden beim int[nationalen] Phil[osophie-]Kongreß wieder als Gruppe eine Rolle spielen. Ich bin sehr für die Konferenz 1937. Kopenhagen wird sehr nett werden, gute Anmeldungen!

Kopenhagen erscheint wahrscheinlich in ERKENNTNIS, wohl als Doppelheft. Ich höre, daß Heft II als Erinnerungsheft erscheint. Und zwar im Mai. Das ist ganz angenehm, weil wir so das volle Kongreßprogramm hineinbekommen.

Buch geht an SCHULTZ. Es wäre mir lieb, wenn Du auf TINBERGENS Besprechung in der Erkenntnis aufmerksam machtest. Er ist ein mathematisch-logischer Mann mit großem Ruf und es ist bemerkenswert, in welchem Maße er zustimmt.

Mit guten Grüßen an Euch beide, hoffend, bald Näheres zu hören

Dein
Nth

⟨Viele Grüße v. Mieze⟩_m

i Ksl. ⟨27.5. Urlaub gemacht, und an Dekan über Neurath⟩. j ⟨an das⟩ k Hsl. Einschub.

l Ksl. ⟨Sonderdruck an mich für Schultz⟩. m Hsl. Einschub.

Ich korrespondiere eben mit TARSKI über Einfluß der Warschauer auf den Wiener Kreis. Mir wäre sehr wichtig, Deine Meinung zu kennen, da ich doch gelegentlich was darüber in anderem Zusammenhang sagen will.

Meine Impression in Sachen: Entwicklung des LOGISCHEN EMPIRISMUS im Wiener Kreis.

Es war eine Differenz zwischen denen, die „Sprache über Sprache“ zulässig erklärten, und die, welche Sprache über Sprache nicht erlaubten (Wittgenstein), dabei aber z. B. Komplexität von „Wirklichkeit“ und „Sprache“ verglichen. Ich erinnere mich, daß ich sehr früh mich gegen diesen Standpunkt wandte und jede sozusagen „vorlegitime“ Diskussion über Sprache und Wirklichkeit ablehnte. Ich glaube, daß für Hahn und auch für Dich unter Einfluß der Typentheorie die Meinung nicht so fern lag, daß Sprache über Sprache legitim sei. Dies alles war doch deutlich und entschieden festgelegt *vor* der Bekanntschaft mit den Warschauern.

Die Warschauer waren sozusagen das Exempel dafür, daß man das mit Hilfe der METASPRACHE machen kann. Sie protestieren ja gegen „die“ Sprache. Daher haben sie Bedenken gegen die Einheitswissenschaft und ihre Einheitssprache.

Ich sehe aber nicht, daß CARNAP, FRANK, NEURATH, die einigermäßen eine Gruppe bilden in diesem Punkt gegenüber SCHLICK, WAISMANN usw., was diese antimetaphysische Haltung anlangt, von den Warschauern abhängen, wohl aber vielleicht in den einzelnen Darlegungen. Das mußt Du ja wissen, da Du das als Geschäft betreibst. Also schreib darüber so gut Du kannst. Weißt Du, in welchem Jahr bei Dir der Einfluß der Warschauer wirklich einsetzt?

n

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-52-29 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. R. Carnap / USA) und (30.IV.36).

ⁿ Ksl. am unteren Seitenrand: (Tarski in Wien Februar 1930, ich in Warschau Herbst 1930; meine ersten Entwürfe zur Syntax Jan. 1931, sicherlich durch Warschau beeinflusst.).

309 Otto Neurath an das Komitee für Vereinheitlichung der logischen Symbolik, 15. Mai 1936

INTERNATIONALE KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT
Komitee für Vereinheitlichung der logischen Symbolik.

AN DIE MITARBEITER:

Der erste internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris hat beschlossen, einen Vorschlag für eine *internationale logische Symbolik* auszuarbeiten. Anschließend daran soll auch die *Terminologie*, zuerst für Deutsch, dann auch für die anderen Sprachen einheitlich bearbeitet werden.

Die Sekretariatsgeschäfte des für diesen Zweck eingesetzten Komitees führt das MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE, 267 Obrechtstraat, The Hague, Holland.

Es soll ein großer Kreis von Mitarbeitern herangezogen werden, so u. a.: BEHMANN, BERNAYS, CARNAP, HELMER, HEMPEL, GÖDEL, LINDENBAUM, ŁUKASIEWICZ, NEURATH, SCHOLZ, TARSKI. Auch werden die Amerikaner, Engländer und Franzosen gebeten, ihrerseits Vertreter namhaft zu machen.

Der in Paris gewählte Arbeitsausschuß, der sich durch Kooptierung ergänzen wird, könnte zunächst die grundsätzlichen Fragen über Aufgabe und Art so einer Vereinheitlichung behandeln, um dann auf Einzelfragen überzugehen. (Anknüpfung an BEHMANN'S Fragestellung, Diskussion, Ausgabe von Fragebogen usw.).

Die Adressen der bisher genannten Mitarbeiter sind:

Behmann Heinrich, Talstraße 11, Halle/Saale;

Bernays Paul, Besenrainstraße 30, Zürich 2;

Carnap Rudolf, (bis 30.6.): c/o American Express Co. 65 Broadway, New York City;

Helmer Olaf, 9 Berverley Road, London S.W. 13.

Gödel Kurt, Josefstädterstraße 43/II, Wien VIII.

Lindenbaum A., ul. Krasinskiego 16 m. 34, Warszawa-Zolibórz;

Łukasiewicz Jan, ul. Brzozowa 12, Warszawa I;

Neurath Otto, 267 Obrechtstraat, Den Haag, Holland;

Scholz Heinrich, Philosophisches Seminar B, Universität Münster i. W.

Tarski A., Sutkowskiego 4 m. 18, Warszawa;

Hempel, C. G.,^p 84 rue Timmermans, Bruxelles-Forest.

o Msl. am linken Seitenrand vor diesem Namen (+).

p Msl. am linken Seitenrand vor diesem Namen (+).

Die Mitarbeiter werden gebeten, diesem Vorgang zuzustimmen, eventuell ihrerseits Anregungen zu machen.

Für den Arbeitsausschuß:
Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-52-28; Briefkopf: msl. (15. Mai 1936); am Briefende gestempelt (Mundaneum Institute The Hague).

310 Otto Neurath an das Enzyklopädie-Komitee, 28. Mai 1936

COMMITTEE OF INTERNATIONAL ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE
 ergeht an CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER.

I. Zirkular

In Kopenhagen sollen auch ein paar Mitteilungen über die Enzyklopädie gemacht werden. Es wird um Zustimmung ersucht zu etwa folgenden Ausführungen:

1. An der Spitze der Enzyklopädieedition soll_q eine Anzahl bekannter Vertreter des logischen Empirismus stehen, die zusammen mit dem Organisationskomitee sozusagen die Zentrale repräsentieren.
2. Das Organisationskomitee soll sich mit Fragen der Organisation und Drucklegung, aber auch mit der Pflege der Querverbindungen beschäftigen. Fallweise werden andere Mitarbeiter zugezogen. Sekretariat wie bisher NEURATH (Mundaneum Institut The Hague).
3. Die UNIVERSITY OF CHIKAGO PRESS ist grundsätzlich bereit, die Enzyklopädie zu publizieren, wenn geeignete Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, sei es für einzelne Hefte, sei es für einzelne Gruppen von Büchern. Die UNIVERSITY OF CHIKAGO PRESS ist in enger Verbindung mit der UNIVERSITY OF CAMBIDGE PRESS, was für die Enzyklopädie sehr wichtig wäre. (MORRIS, CARNAP verhandelten.)
4. Offen bleibt, ob die Enzyklopädie neben der englischen Ausgabe auch eine französische und deutsche bekommt, und wie es mit eventuellen Inhaltsangaben in anderen Sprachen gehalten werden soll. Das trilinguale Lexikon der für die Enzyklopädie wichtigen Termini soll aber jedenfalls angestrebt werden.
5. Vieles spricht dafür, mit der Publikation von Heften zu beginnen, die verhältnismäßig leicht zu bekommen sind, nachdem man einen ungefähren Gesamtrahmen festgesetzt hat. Da die lexikalische Verwendung der Enzyklopädie auf dem Generalindex beruhen wird, ist eine systematische Publikation in Serien, die bestimmte Gegenstände umfassen, nicht erforderlich.
6. Die Freunde der Enzyklopädie sollen gebeten werden, teils selbst Auskünfte zu geben, teils Auskünfte zu vermitteln, die im Interesse der Enzyklopädiearbeit benötigt werden, sei es, daß es sich um Vereinbarungen über die Ter-

_q <sollen> _r Ksl. <ausarbeiten!>.

minologie handelt, sei es um Informationen über Literatur oder Autoren, die in Frage kommen.

7. Es wäre anzustreben, daß aus jedem wissenschaftlichen Gebiet möglichst bald ein Beitrag erscheint und nicht eine Einengung auf bestimmte Fächer stattfindet.
8. Es sollen Aufrufe_s hinausgehen, mit deren Hilfe Subskribenten gewonnen werden sollen, auch ist die finanzielle Unterstützung von wissenschaftlichen Stellen und Privatpersonen anzustreben. Die Formulierung der Aufrufe und die organisatorischen Details soll das Organisationskomitee festlegen. Der Gedanke, etwa 10 Hefte jährlich zu publizieren von etwa je 3 bis 6 Bogen, erscheint realisierbar, so daß man in etwa 10 Jahren die Enzyklopädie komplett hätte, eventuell früher.

Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-52-27 \(weiterer Dsl. ON 344/O.16\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Carnap⟩ und ⟨28. Mai 1936⟩, am Briefende gestempelt ⟨Mundaneum Institute The Hague⟩.

^s ⟨Ausrufe⟩

311 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Hans Reichenbach, ohne Datum
(Ende Mai / Anfang Juni 1936)

IN EILE

An CARNAP und REICHENBACH

Lieber Carnap, lieber Reichenbach!

Es ist wünschenswert, daß wir, um die Diskussion in Kopenhagen zu erleichtern, was an Texten *vorher* da ist, gedruckt vorlegen, womöglich mit der kurzen auszugswweisen Übersetzung der nichtdeutschen Texte.

Mit MEINER ist abgemacht, daß (im Sinne der Zustimmung von CARNAP und REICHENBACH) die Texte des Kongresses mit Diskussion nebst Einleitung usw. in der ERKENNTNIS ca. 10 Bogen stark erscheinen. Der Kongreß *kauft* gegen bar zur Verteilung an die Mitglieder die Sonderdrucke (etwa wie Vorkonferenzbericht Prag 1935). Ein Teil der Sonderdrucke geht in den Buchhandel.

Nun hat Verlag Meiner (MEINER ist momentan in London, ich schreibe ihm mit gleicher Post) Bedenken wegen der *Vorherverteilung* der Texte, wegen Absatzschwierigkeiten später. Ich habe ihm nun obiges mitgeteilt, aber da er schrieb, er könne das nicht ohne Zustimmung des Verlegers und der Herausgeber tun, bitte ich um *postwendende* Zustimmung zur Verteilung.

Es sind übrigens die Bemerkungen von CARNAP und REICHENBACH zu dem letzten Rundschreiben des Kongresses nicht eingetroffen.

Im übrigen geht alles gut, es sind gegen 50 Anmeldungen da, es dürften also im ganzen etwa 80 Personen anwesend sein. Referate zum Teil sehr wesentlich.

Mit besten Grüßen
Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-52-24 (weiterer Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap) und ksl. (Datum??) sowie (bekommen 16.6.36).

312 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 11. Juni 1936

Lieber Neurath:

besten Dank für Deinen Brief vom 30.4.; meine Korrekturen hast Du wohl inzwischen bekommen. Was meinst Du dazu, daß die Autoren der Pariser Vorträge – da sie doch sicher kein Honorar bekommen werden, wenigstens reichlich Sonderdrucke bekommen sollten? Und um wieviel ermäßigt werden wir das jeweilige Heft kaufen können, in dem der jeweilige Aufsatz mitgehalten ist?

Ich habe nicht gemeint, als Erneuerung des gelben Bändchens eine Sammlung von einzelnen Abhandlungen herauszubringen; sondern ich dachte an ein Büchlein, in dem die verschiedenen Kapitel von verschiedenen Leuten geschrieben sein könnten; von Carnap, Frank, Neurath (u. a.), etwa. Gemeinsam eine Broschüre schreiben kann man nur, wenn man an einem Ort ist; wir hatten sogar damals in Wien schon Schwierigkeiten damit. Aber die Gemeinsamkeit könnte ja dadurch verstärkt werden, daß zwar der Einzelne sein Kapitel für sich schreibt, aber dann an die andern um Bemerkungen schickt, die endgültige Formulierung aber dann selber vornimmt.

Ich hoffe sehr, daß Deine Amerikareise im September zu Stande kommt. Ich will Dir mein Septemberprogramm schreiben, vielleicht nützt das was für Deine Dispositionen. Die Tercenteniumfeiern in Harvard gehn bis zum 18., wir möchten am 19. in Richtung Chicago abreisen; so eilig, weil wir ein Haus gemietet haben, dessen Besitzer am 21. selber wieder einziehen wollen.

Nun die Frage der Vertretung in Prag. Da ich mit Chicago noch immer in Unterhandlungen stehe, wollte ich eigentlich warten, wie es sich entscheidet, um dann je nachdem ein Urlaubs- oder Abschiedsgesuch in Prag einzubringen. Ich habe mir aber inzwischen überlegt, daß Deine Chancen, als Supplent für mich anzukommen, größer sind als die für die Berufung als Professor; und wenn man erst als Supplent dort wäre, wärs leichter für die Professur in Betracht gezogen zu werden. Ich habe daher am 27. Mai ein Urlaubsgesuch um ein weiteres Jahr ans Ministerium gerichtet und darin geschrieben, daß ich auf mein Gehalt verzichte, um dem Ministerium die Besoldung eines Supplenten zu ermöglichen. Und gleichzeitig hab ich dem Dekan geschrieben und ihm sehr suggeriert, Dich der Fakultät als Vertreter vorzuschlagen. Ich habe sehr Deinen wissenschaftlichen Einfluß auf mich und den Eindruck, den Du in meinem Seminar auf die Studenten gemacht hast und überhaupt Deine pädagogischen Fähigkeiten gerühmt. Ich hab das jetzt schon getan, um der Fakultät zu ermöglichen, in diesem Semester noch den Be-

t Hsl. Einschub.

schluß zu fassen. Aber in Prag geht alles sehr langsam. Und Frank schreibt mir, daß lei'der in Prag der Antisemitismus wieder einmal in voller Blüte steht, und daß der Dekan Pollak, obwohl uns sehr freundlich gesinnt und selber ein Jude, vielleicht Bedenken haben wird, so bald nach den antisemitischen Demonstrationen bei der Berufung Freundlichs der Fakultät wieder einen Nichtarier vorzuschlagen. Inzwischen wirst Du wohl mit Frank schon mündlich darüber gesprochen haben. Die Welt ist schweinish eingerichtet. Herüben ist der Antisemitismus ja auch gewaltig, besonders an den Universitäten, – so z. B. habe ich gehört, daß kein Nichtarier auch nur die leisesten Chancen hat, die von mir abgelehnte Stellung in Princeton zu bekommen – aber besonders die Leute, die wirklich Geld haben und die auch am ehesten für neue Dinge zu interessieren sind, sind Juden. Das empfinde ich als den Hauptunterschied zu Europa, daß man hier noch Pläne machen kann, neue Dinge aufzuziehen, z. B. die Enzyklopädie oder eine Zeitschrift, Du mußt herüberkommen, wens nur einigermaßen geht.

Neider hat mir den Durchschlag eines Teiles des Briefes von Hollitscher geschickt, in dem er Stifter für die Enzyklopädie aufzubringen vorschlägt. Meiner Meinung nach müßte die Sache so gemacht werden, daß das Geld, das die Leute zahlen (50 Schilling jährlich scheint mir auch so hoch, daß nicht genug zusammenkämen), ihnen als Subskriptionsanzahlung gutgeschrieben werden müßte, um die Zahlungen anziehender zu machen. Z. B. so, daß die, die jetzt anfangen, Beiträge zu zahlen, etwa 20 % Subskriptionsermäßigung bekommen und daß sie sich verpflichten müssen, das Ganze abzunehmen. Dann kann man ihnen so lange die Hefte ohne weitere Zahlungen zuschicken, bis ihre Zahlungen erschöpft sind, und von dann an ihnen die weiteren Hefte 20 % verbilligt liefern. Das heißt also, daß die jetzigen Zahlungen für Dich eine Vorauszahlung Deines Honorars als Chefherausgeber bedeuten würden, die Dir der Verlag sonst erst viel später zahlen würde. Und die Gratishefte an die Leute müßten dann vom Verlag von Deinem Honorar abgebucht werden. Ich glaube, daß das bei der heutigen Pleite der einzige technisch durchführbare Weg ist. Natürlich kann man die Subskription erst ausschreiben, wenn einmal das Gesamtprogramm aufgestellt ist. Du schreibst ja auch in Punkt 5 des Zirkulars vom 28. Mai von einem ungefähren Gesamtrahmen. Kannst Du den nicht möglichst bald ausarbeiten. Ich finde, man kann keine Hefte publizieren, ehe der aufgestellt ist. Dem Rundschreiben vom 15. Mai stimme ich zu, halte es aber für dringend nötig, die ganze Prozedur zu beschleunigen. Ich habe Dir \$ 12 als meinen Beitrag für die Enzyklopädie für ½ Jahr geschickt. Ich hatte so lange damit gezögert, weil ich gehofft hatte, es Dir hier in die Hand drücken zu können.

Ich wünsche Dir recht guten Kongreßerfolg. Der Gruppe von Tegen würde ich nicht so übermäßig viel Platz einräumen wie in Paris. Durch meine Gespräche mit

Phalén in Wien und mit seinen Leuten in Uppsala hab ich den Eindruck bekommen, daß eine Auseinandersetzung nicht lohnt, und daß die von Petzäll^u | betonte Übereinstimmung zwischen der Tegengruppe und dem Wiener Kreis sich nur auf Trivialitäten bezieht.

Wenn Du ein Exemplar der Rezension Tinbergens über Dein Buch übrig hast, schicke es mit, dann werde ich es Schultz geben.

Mein Testabilityaufsatz befindet sich eben in gründlichem Neuguß; dabei verwende ich auch Deine Randbemerkungen.

„Einfluß der Warschauer auf den Wiener Kreis“ ist ein schwieriges Kapitel, das wir eigentlich mündlich besprechen müßten. Ich bin nicht so sicher, ob unsere Meinung, daß und wie Sprache über Sprache möglich ist, für uns schon vor Tarskis Vorträgen im Februar 1930 feststand. In unserer antimetaphysischen Haltung sind wir natürlich nicht von den Warschauern abhängig, aber in dem obigen Punkt wahrscheinlich doch. Tarski war in Wien im Frühjahr 30, ich in Warschau im Herbst 30, meine ersten Entwürfe zur Syntax entstanden im Frühjahr 31, sicherlich durch die Warschauer beeinflusst.

Freunde Dich in Kopenhagen mit den Amerikanern möglichst an. Hier geht alles nur durch persönliche Beziehungen, auch Vortragseinladungen u. dgl. Ohne Morris wäre meine Vortragsreise nie so ordentlich zustande gekommen. Ich war im Lauf des Mai und hauptsächlich April in Ann Arbor, Urbana, Iowa City, Buffalo (dort ist jetzt ein Wiener, Fritz Machlup, Ökonom, ein Freund Kaufmanns, der sich in Wien wegen Antisemitismus nicht habilitieren konnte, sondern in einem Geschäft beteiligt war, Professor geworden. Kennst Du ihn vielleicht? Ich werde ihn im Sommer in Harvard treffen und ihm von Dir reden; vielleicht kann da ein Vortrag für Dich herauskommen), Harvard, Columbia, Princeton, Yale und Cornell. Ab Juni werden hier die sehr teuren Eisenbahntarife heruntergesetzt, sodaß eine Vortragsreise eher lohnt. Seit 3 Wochen sind wir jetzt hier in Virginia in den Bergen und machen Ferien vor dem Harvardsommer. Am 3. Juli wollen wir in Harvard sein. Meine Adresse ist dann bis 19. Sept.: 7 Francis Avenue, Cambridge, Mass. Als allgemeinen Eindruck habe ich von der Vortragsreise mitgenommen, daß die Professoren wenig kapierten, die Studenten viel eher; das beste Auditorium hatte ich in Columbia und in Iowa City (wo sie durch Feigl schon etwas interessiert waren). Die Professoren waren ziemlich überall eine Enttäuschung. In Princeton haben sie zwar kapiert (Bernays, Weyl, Neumann waren dabei), sympathisieren aber nicht mit uns. Besonders Weyl, der die Kasse des Institutes verwaltet, sagte, warum ich denn nicht lieber ordentliche Mathematik triebe – und hat der Univ[ersität] auch keinen Beitrag zum Honorar aus der Institutskasse gegeben.

^u Hsl. Einschub.

⟨Mit herzl[ichen] Grüßen, auch an Jørgensen, Frank, Hempel u. die andern
Freunde, die in Kop[enhagen] sind,⟩_v

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 220 (Dsl. RC 102-52-26)**; Briefkopf: gedr. ⟨Skyland Inn and Bungalows
/ On Skyland Drive / Skyland, Va.⟩, ergänzt durch msl. ⟨den 11. Juni 1936⟩.

313 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. Juli 1936

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 11. Juni, der mich auf dem Kongreß erreichte. Wir waren alle tief berührt durch Schlicks Ermordung. Es ist alles grauslich. Frank hielt einen kurzen Nachruf (das wird allmählich seine Sonderaufgabe – traurig). Er wies darauf hin, wie Schlick in Wien eine Entfaltung für seine Ideen fand, wie nie in Deutschland, einen guten Boden. Er schilderte seine Stellung zum „Spiel“ des Lebens, zur Wissenschaft um ihrer selbst willen und endete mit einem Hinweis darauf, daß nun wohl zunächst in Wien nicht mehr viel vom Wiener Kreis aktiv sein werde. Schlicks Vortrag wurde von Frank vorgelesen. Du wirst ihn ja gedruckt in der ERKENNTNIS bekommen. Ich finde, ich hätte netter zu ihm sein können. Schade, daß er durch Wittgenstein so ganz okkupiert war, was ihn von uns allen etwas entfernte. Aber im großen war er doch ganz mit uns und durch seinen common sense vor wirklichen Fehlwegen mehr geschützt als mancher andere, der vielleicht im einzelnen mehr mit uns übereinstimmte. Die Zeit im ZIRKEL *war unsere beste Kooperationsperiode*, SCHLICK und HAHN wirkten beide assoziierend. Du und FRANK habt in Prag, wie es scheint, eine gute Gemeinschaft aufgebaut, das wird nun auch zerstört. Hoffen wir, daß die Verbindung mit USA viel Gutes und Neues schafft. SCHLICKS Tod stimmt nachdenklich und drängt einem Betrachtungen über unsere Bewegung auf. Der ernsthafte *Empirismus* ist nicht so stark, wie man ihn wünschen wollte. Die rein logistischen Fragestellungen verschleiern oft eine Haltung, die wenig mit Empirismus zu tun hat, ich denke dabei nicht nur an SCHOLZ usw.

Über die Pariser Faszikel kann man von HERMANN kaum etwas erfahren. Alles, was über Korrekturlesen usw. vereinbart war, wurde *nicht* eingehalten. Rougier war auch verzweifelt. Wir waren froh, daß zum Kongreß wenigstens 5 Faszikel draußen waren. An sich machen sich die Faszikel sehr gut und sind sicherlich attraktiv. Ich hoffe, Du sorgst dafür, daß sie in USA planmäßig besprochen werden. Es werden jedenfalls viel Separata abgegeben. Ich werde suchen, durch Rougier Näheres zu erfahren, obgleich er auch über HERMANN'S unzulängliche Informationen klagt.

Ich bin *sehr* dafür, daß wir gemeinsam ein Bändchen schreiben. Es muß ja jetzt wieder einmal Bilanz gemacht werden. Bitte teile mit, ob Du einen Verlag hast und wie wir das Bändchen betiteln wollen. DER WIENER KREIS UND DER LOGISCHE EMPIRISMUS. Oder unbestimmter? Wir sind jetzt mehr denn je „Wiener Kreis“, habe ich in Kopenhagen festgestellt. JØRGENSEN hat seine sehr nette Ansprache in Bohrs Palast ganz auf „Wiener Kreis“ abgestellt und unsere Namen „eitel

genannt“ – Du wirst mehrfach zitiert, auch Ayer, ich selbst. Habe eben dies und Schlicks Vortrag zum Druck geschickt. Es ist auch klar, daß wir den EMPIRISMUS besonders scharf betonen, was man von den Polen bestimmt nicht sagen kann. Ich sprach mit KOTARBIŃSKI, der sich als ABSOLUTIST | im Sinne Brentanos erklärte. Ich hatte mit ihm über POPPER korrespondiert, dessen absolutistische Haltung ihm natürlich sehr zusagte. An der Stelle entstand unsere Differenz, so zeigte sich sein Absolutismus. Er betont dabei, daß er Atheist sei und daß er im ganzen materialistisch eingestellt ist. Ich wäre also *sehr* dafür, daß wir so ein Bändchen schreiben. Wer gehört noch zu uns? HEMPEL?

Es scheint, daß die USA Reise glatt zustande kommt. Aber natürlich ists immer schwierig, inzwischen den Bestand des Instituts sicher [zu] stellen. Es ist in USA einiges Geld beisammen.

Die Vertretung in Prag wird erst im Herbst erledigt. Frank besprach die Frage mit mir ziemlich eingehend. Er war in Berlin mit Dubislav zusammen. Wenn wir beide in [den] Vorschlag kommen, liegt die Entscheidung beim Ministerium, das wäre nicht das Schlimmste. Aber man weiß natürlich nicht, wie dann die Dinge liegen. Ja, überall gibts Schwierigkeiten, bald Antisemitismus, bald anderes. So wollen wir denn abwarten. Vielen Dank für Deine Intervention.

Ich schrieb in Sachen der Enzyklopädie schon Hollitscher, daß die Subskription natürlich in Frage kommt, das meinen viele. Aber die Hauptschwierigkeit ist, im Propagandastadium sagen, wer leitend mitarbeitet. Und das ist nicht ganz leicht. Wir bemühen uns sehr, Bohr zu gewinnen. Ich sprach mit HALDANE, der darüber nachdenkt. RASHEVSKY arbeitet gern mit, auch LENZEN. Aber wir brauchen mehr Biologen. FRANK denkt an WINTERSTEIN. Für Psychologie werden wir wohl TOLMAN, BRUNSWIK haben. Alles muß ja nicht festliegen. Ich besprach mit Frank, wie wichtig es ist, konkrete Wissenschaftsgebiete auszuwählen und nicht etwa zu „methodologisch“ zu werden. Lieber durch die Art, wie man über die einzelnen Disziplinen spricht, zeigen, was man will und was man ablehnt. FRANK selbst will Relativitätstheorie und Allgemeine Mechanik gern übernehmen. Ich hoffe, daß man für Anwendung der Statistik MISES gewinnen kann. Du müßtest Dich um LOGIK und MATHEMATIK kümmern, MORRIS um Semiotik und was dazu gehört. REICHENBACH wollen wir bitten, Kosmologie zu übernehmen. Ich bemühe mich jetzt um SOZIOLOGEN. TINBERGEN versprach mir Konjunkturtheorie logisch sauber darzustellen, wenn wir mit ihm besprechen, was uns interessiert. Ich möchte als allgemeine Abteilung EINHEIT DER WISSENSCHAFT vorschlagen, da können wir dann sagen, was über den Gesamtplan zu sagen nötig ist, vielleicht hier auch „Reduktion“ unterbringen, soweit sie an Beispielen exemplifiziert wird. Hier könnte man auch ORDNUNGSLEHRE, wie sie HEMPEL und OPPENHEIM behandeln, einordnen. Syntax usw. unter Logik. Das müßte man im

grogen überlegen. Ich wäre Dir *sehr* dankbar, wenn Du mir Deine Gedanken darüber bald schriebest. Wir werden von ARNE NÆSS, HOLLITSCHER und anderen jüngeren vieles bekommen können.

Wir sollen den Gesamtrahmen nicht zu eng festlegen, damit wir später noch ergänzen können, wichtig ist, im groben die Linien anzugeben, eine Reihe von führenden Wissenschaftern und Angabe einzelner Hefte und ihrer Bearbeiter. MORRIS hat einen Prospektentwurf in diesem Sinne mir geschickt. ROUGIER ist nun auch sehr für die ENZYKLOPÄDIE und schrieb sehr intensiv, daß wir in PARIS unseren Spezialkongreß speziell auf solche Arbeiten konzentrieren wollen. Er ist ebenfalls sehr für einen Prospekt. Besonders wichtig ist mir, daß Du Mitarbeiter vorschlägst, die in unserer Richtung liegen! Vor allem für Biologie. Was Du schreibst ist sehr niederdrückend, daß die, welche Dich am besten verstanden haben, am wenigsten zustimmten. Wir haben viele Freunde, aber nicht unter den bekannteren Wissenschaftern. D. h. wenn einer uns auch zustimmt, ist er nicht immer fähig, dieser Zustimmung adäquaten Ausdruck zu geben. WOODGER wird uns helfen, aber ist er in gutem Kontakt mit unserer Gesamtarbeit?

Besten Dank für Einsendung des Enzyklopädiebeitrags.

Wichtig ist, daß wir bald erfahren, wieviel Hefte die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS zunächst herausbringen will. †

Die Gruppe UPPSALA-LUND war ziemlich stark in Kopenhagen erschienen. Aber es sprach nur TEGEN etwas mehr. Sozusagen einsam, über physikalische Fragen. FRANK wird jetzt mit ihm eine Aussprache in der THEORIA abführen. Er hat das Buch von PHALÉN besprochen. Nun wird die Gruppe Tegen antworten.

In der THEORIA ist auch eine Aussprache FRANK, BAVINK, JORDAN geplant. In Jordans neuem Buch erscheint Frank als der Antipode von Bavink in einem kleinen Schema, während Jordan sich wohl selbst die Generallinie vorbehält.

Kopenhagen war sehr anregend, weil eine einheitlichere Stimmung herrschte als in Paris und insbesondere Bohr immer wieder mitdiskutierte. Aber es ist eine engere Verbindung *sehr* nötig. LENZEN ist uns erfreulich nahe. Mit WEAVER kam ich nicht näher in Kontakt. POPPER war wieder recht aggressiv, besonders gegen die EINHEIT DER WISSENSCHAFT und die einheitliche Sprache. Er brachte alle Einwände vor, die jetzt auch Lutman-Kokoszyńska ausbaut.

NB. In Deinem Pariser Referat sprichst Du davon, daß die Struktur unserer Formulierungen von der der_w Objekte und der Sprache abhängt. Läßt sich das korrekt ausdrücken? Es klingt etwas kantianisch. Man hat mir schon einmal so eine Formulierung von Dir vorgehalten. Ich habe sie nicht so recht verteidigt, sondern mehr als lockere Redeweise erklärt. Es erinnert ein wenig an die Wiener Debatten

^w Hsl. Einschub.

über die Frage, ob die Sprache oder die Wirklichkeit komplexer sei. Die Sprache ist doch selbst ein Teil der Wirklichkeit, wenn man schon so spricht. Ich sende Dir anbei die THEORIA-Texte. Mir wären Deine Bemerkungen dazu sehr lieb. Wir haben schon so lange nicht miteinander gesprochen. Es freut mich sehr, daß Du den TESTABILITY-Aufsatz bearbeitest und auf meine Bemerkungen eingehst. Ich habe die Bedenken, die ich damals nur flüchtig hinwerfen konnte, in mir weiter ausgebaut und glaube zu großer Vorsicht raten zu sollen. Wir haben größtes Interesse daran zu betonen, daß wir von konkreten Aussagen ausgehen und daß uns *keine* Grenzwerte im Positiven und Negativen gegeben sind. Es hat mich sehr interessiert, wie sehr Dürr und andere *logisch* und nicht sehr empirisch interessierte Menschen die FALSIFIKATIONSLEHRE von Popper so anziehend finden. Sie gehört auch diesem bedenklichen Gebiet an, wo man so leicht die logisch erfreuliche Konstruktion pflegt, auch wenn sie vom Empirismus sich entfernt. Wie denkst Du über diesen ganzen Komplex augenblicklich?

Was Du über die WARSCHAUER schreibst interessiert mich sehr. Ich meine, daß wir im Zirkel z. B. schon die Frage diskutierten, daß doch die Sätze ebenso Dinge seien wie andere. Ich glaube das z. B. gegen Wittgenstein vorgebracht zu haben. Und unter dem Einfluß Gödels entstand wohl die Meinung, daß man mit einem Teil der Sprache über den anderen sprechen könne, wie ichs in der SCIENTIA ausführte. Was die Warschauer entwickelten ist die Serie der METASPRACHEN. Und das, meine ich, ist stark durch sie bedingt. Hast Du über das hier Gesagte eine Erinnerung? Es durchkreuzen sich da verschiedene Dinge. Das eine ist die These, daß man legitim mit der Sprache über die Sprache reden könne, wie über andere Dinge. Das würde ich für vor-Warschauerisch halten und dann die These, daß man sorgsam die | SPRACHEN trennen müßte. Das hat dann wohl auch Deine logische Syntax beeinflußt. Aber ich meine, daß Du die Legitimität der Diskussion über die Sprache ähnlich wie ich schon vorher vertreten hast. Vielleicht schreibst Du mir darüber ein paar Worte, da ich ja doch bei irgend einer Gelegenheit das erwähnen will, weil TARSKI darauf Gewicht zu legen scheint.

MACHLUP kenne ich nicht. Ich bereite jetzt die NETTODISKUSSION mit Kaufmann in der ERKENNTNIS vor. Schade, daß KELSEN nicht nach Kopenhagen kommen konnte. Er wurde gerade zum Ehrendoktor in Utrecht gekrönt, so wie CASSIRER in Schottland, weshalb er auch nicht kam. KELSEN überwindet sozusagen die Transzendenz der Rechtsautorität, aber er hat noch die Welt der NORMEN neben der Welt des Seins. Kaufmann überwindet das auch noch, aber er hat die spezifische Sonderstellung der „Inneren Erfahrung“ .

In HARVARD wirst Du ja den so charmanten Bohr treffen, der sehr bemüht ist, mit uns zu harmonieren. Vielleicht hat er manches gegen früher abgeschwächt. Jedenfalls betont er nur eine bestimmte begriffliche Einstellung und nicht irgend

eine konkrete These, wie Jordan, der sozusagen Bohr vergrößerte. Jordan war übrigens ebenso wie die Meitner (Berlin) einen Moment zu sehn, da Bohr vorher Physikertagung bei sich gehabt hat.

Schreib mal wieder, was Ihr so treibt und sag Ina, es wäre sehr nett von ihr, wenn sie uns mal schriebe. Wir grüßen sie sehr.

Viel Glück in USA! Ich hoffe Dich im September zu sehn, spätestens im Oktober. Ich dürfte Mitte September hinüberzukommen.

ENDE JULI 1937 ist in Paris als unsere 3. intern[ationale] Tagung ENZYKLOPÄDIEKONFERENZ mit Vereinheitlichung der logischen Symbolik usw. Ich habe eine vorbereitende Korrespondenz wegen der Symbolik gehabt, da SCHOLZ erst allerlei Schwierigkeiten machte. Nun ist das aber in Ordnung. BEHMANN ist lebhaftest interessiert, ebenso HELMER und, wie mir BERNAYS schrieb, er auch. Ich werde Dir bald Näheres mitteilen können. SCHOLZ wollte erst, daß jeder seinen Standpunkt *publiziert* in Zeitschriften usw. Ich halte das für ungünstig, weil ja dann jeder sich festrennt. Besser ist, möglichst viel intern abzumachen. Ich glaube, ebenso wie Behmann, daß es nicht auf Abstimmen ankommt (was Du und auch Helmer, den ich in London traf, sich erträumen). Es ist viel erreicht, wenn eine Gruppe sich einigt und einige Zeitschriften eine bestimmte Symbolik bevorzugen. KOTARBIŃSKI teilte mir formell mit, daß LINDENBAUM für die Polen ins Komitee eintritt. TARKSI ist noch immer über meine „Diplomatie“ böse, weshalb weiß ich nicht. Besteht ein Gegensatz zu ŁUKASIEWICZ? Und ich bin doch wirklich nur ehrlicher Makler.

In der Hoffnung, bald von Dir zu hören, mit vielem Dank für Deine Bemühungen herzlich grüßend

Dein
Nth

Brief, msl., 4 Seiten, RC 102-52-23 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Harvard University. Cambridge) und (1. Juli 1936).

314 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 29. Juli 1936

VI._x RUNDSCHREIBEN AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE

An

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

1. Im Sinne der Beschlüsse von KOPENHAGEN bereiten ROUGIER, NEURATH die Tagung in PARIS 1937 vor (Ende Juli vor dem intern[atinalen] Philosophenkongreß). Auf Anfrage wurde in Kopenhagen mitgeteilt, daß die Mitglieder unserer Gruppe auf dem internationalen Phil[osophie-]Kongr[eß] sprechen werden, der eine eigene Sektion UNITÉ DE LA SCIENCE habe. Unsere III. Tagung werde der Kooperation, Organisation, Propaganda gewidmet sein, Thema: ENZYKOPLÄDIE, VEREINHEITLICHUNG DER LOGISCHEN SYMBOLIK usw.
2. Für 1938 wird London als Tagungsort in Aussicht genommen. 1939 USA? KOTARBIŃSKI brachte eine Einladung nach WARSCHAU. Über die in Aussicht genommene Tagung mit dem Thema SOZIALWISSENSCHAFTEN steht noch nichts Näheres fest.
3. Es wurde angeregt, bei künftigen Kongressen auf jeden Fall auch Möglichkeit zu Spezialdebatten zu geben.
4. Antrag zur Abstimmung: 2 neue Mitglieder ins internationale Komitee. Erbitte Stellungnahme:
KAILA (Finnland). Bemüht sich, eine im wesentlichen nicht metaphysische Bewegung zu fördern. Sein Interesse für Wiener Kreis usw. bekannt.
DUBISLAV (Deutschland). Grelling teilt mit, daß Dubislav eine solche Einladung annehmen würde. Seine Zugehörigkeit zu unserer Bewegung [ist] immer hervorgehoben worden.
5. Von MANNOURY Mitteilung, daß er die Einladung ins internationale Komitee annimmt; von ZERVOS (siehe Rundschreiben V)₆ keine Antwort auf Einladung eingelangt.

^x (V.)₅

⁵ Hier handelt es sich eindeutig um einen Schreibfehler, auf das V. Rundschreiben nimmt Neurath unten selbst Bezug.

⁶ Siehe oben, Brief Nr. 307.

6. Die 8 FASZIKEL des Pariser Kongresses sind, wie ROUGIER mitteilt, fertig gedruckt.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-52-36 (weiterer Dsl. ON 330/O.3); Briefkopf: hsl. (Carnap), msl. (29. Juli 1936); Signatur msl.

Eine inhaltlich weitgehend identische Fassung (ON 330/O.3) diente möglicherweise als Entwurf und wurde offensichtlich jedenfalls nicht an Carnap versendet.

315 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 27. August 1936

Liebe Olga!

Wir haben entdeckt, daß das Magazin „Reader’s Digest“ eine Braille Edition herausbringt und haben Dir eine Nummer zuschicken lassen. Das Magazin ist ja leider nicht besonders gut, aber vielleicht macht es Dir doch Spaß. Wenn das der Fall ist, möchten wir es Dir dauernd zuschicken lassen. Es ist das die einzige amerikanische Zeitschrift, die eine Brailleausgabe herstellt. Wenn Du Dir lieber etwas anderes wünschen möchtest, dann sags, bitte.

Wie es uns so ergangen ist, wirst Du ja wohl von Neurath gehört haben. Es ist immer sehr viel Betrieb, sodaß man nicht recht zum Briefeschreiben kommt. Die Vorlesungsvorbereitungen in Englisch nehmen immer noch viel Zeit in Anspruch und dann gibts natürlich auch viel mehr Privatgespräche als in Europa. Es macht ja Spaß und trägt zum Teil auch gute Früchte, ist aber doch recht anstrengend. Im Mai und Juni waren wir in Virginia in den Bergen; da wollte ich nur schnell ein Manuskript über „Testability“ fertig machen, das ich im vorigen Sommer geschrieben hatte, und sonst vorwiegend Ferien machen. Aber wie das schon so geht, habe ich doch die ganzen 6 Wochen daran gewendet und die Sache ziemlich neu geschrieben. Und dann kam die Summer School in Harvard. An sich wars recht erfreulich, denn ich hatte in dem Kurs für Fortgeschrittene ein besonders gutes Auditorium, fast nur Doktoren und Philosophie-Instructors. Aber da hat mich die Hitze und das frühe Aufstehen (ich hatte einen Kurs jeden Tag um neun) ganz schlapp gemacht, so daß ich schon wirklich sehr begierig war auf die 2 Wochen Ferien, die ich jetzt mit Ina und Feigl mache. Wir sind an einem großen See in Maine; es ist schon richtig herbstlich und kühl. Mitte September ist dann der große Klimbim in Harvard. Vorher halte ich 2 Vorträge, im allgemeinen dürfte das ein ruhigerer Monat werden. Daß ich von Chicago eine Einladung für drei Jahre habe – die dann unter normalen Umständen immer wieder auf je drei Jahre verlängert werden soll –, hat Dir Neurath wohl erzählt. Nun wünschte ich nur, daß er die Prager Stelle bekäme. Ich habe übrigens nichts gehört, ob er jetzt im September herüberkommt. Wir sind bis zum 19. Sept. in Cambridge und dann bis Ende September mit dem Auto unterwegs und bekommen da keine Post Am 1. Okt. fangen die Vorlesungen in Chicago an.

Wir verfolgen mit Spannung die Vorgänge in Spanien, über die die Zeitungen hier täglich ausführlich berichten. Das alles wird starke Rückwirkungen auf die allg[emeine] Lage in Europa haben!

August 1936 653

Mit herzlichen Grüßen, auch von Ina und Feigl, und auch an Neurath und Mieke,

Dein

C.

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-52-33](#); Briefkopf: msl. (Rangeley, Me., den 27. August 1936).

316 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. September 1936

Lieber Carnap!

Ich schreibe in Eile. Eigentlich solltest Du einen langen netten Brief kriegen. Aber nun ist keine Zeit mehr dazu. Also nur einige herzliche Grüße an Dich und Ina ehe ich abreise, erst nach London. Mitte September bin ich [in] New York. Adresse:

INTERNATIONAL FOUNDATION FOR VISUAL EDUCATION
Room 600, 130 EAST 22nd Street, NEW YORK CITY

Ich habe zunächst Bildpädagogisches zu tun. Oben siehst Du das Komitee, das sich um mich kümmert. Ich werde wohl bis nach New Orleans kommen. Hoffe Dich Mitte Oktober zu sehn. Mit den Amerikanern in Kopenhagen wenig in Kontakt gekommen. Sonst wars sehr anregend, besonders der lebendige Bohr. Er wird Dir ja vielerlei erzählt haben.

Wir werden hoffentlich die Enzyklopädie mit Morris fördern können. Material für Kongreß 1937 bringe ich mit (Vereinheitlichung der log[ischen] Symbolik). Wir haben schon Anmeldungen.

Arne Næss sendete eine Auseinandersetzung mit uns (noch nicht gedruckt) und bittet mich um Stellungnahme. Möchte das mit Dir besprechen. Ist TESTABILITY AND MEANING schon erschienen? Ich habe immer mehr Bedenken dagegen, absolute Termini erst einzuführen und dann abzuschwächen. Du weißt, ich meine man sollte von Erschütterung und Stützung ausgehen (Bewährung), ob man dann zu den Begriffen „Verifikation“ und „Falsifikation“ kommt, ist [eine] andere Frage. Eben sehe ich die Übersetzung meines Artikels für die Revue de Synthèse durch, der bald erscheint.

Viele gute Grüße an Dich und Inen. Olga wird Dir wohl bald schreiben. Es wurde ihr eine Sendung angekündigt, die Du veranlaßt hast.

Herzliche Grüße! Schreib mir gleich nach New York, damit ich ein angenehmes Milieu antreffe.

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-52-20 (Dsl. ON 220); Briefkopf: gedr. (International Foundation for Visual Education) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Carnap / Cambridge) und (1. Sept. 1936), ksl. (bekommen 14.9.).

317 Olga Neurath an Rudolf Carnap, 9. September 1936

Lieber Carnap!

Das ist nett von Dir, daß Du mir so einen schönen Bericht über Deine amerikanische Lebensweise geschickt hast. Von meinem Mann höre ich nicht eben viel über Dich, nur so gelegentliche Schlagworte, aber jetzt kann ich mir doch etwas besser vorstellen, was da drüben los ist. Es freut mich um Deinetwillen, obwohl es mich um unsertwillen etwas betrübt, daß Dir ein bleibender Aufenthalt dort winkt, denn das mit den 3 Jahren ist wahrscheinlich mehr als Formalität zu betrachten. Für uns sinkt die Aussicht, Euch gelegentlich wieder im Haag begrüßen zu können, nun mehr wohl auf Null herab, aber für Dich ist es dort drüben natürlich viel anregender & hoffentlich auch sonst angenehmer als in der etwas engen Prager Atmosphäre. Jetzt, wo außerdem der Wiener Zirkel seiner Auflösung entgegensehen dürfte, hast Du sozusagen an Wien auch nichts mehr verloren, kurzum, die neue Existenz in Amerika ist sicherlich als eine erfreuliche Aufbesserung des Daseins zu betrachten.

Was meinen Mann anlangt, so ist er vor einer Woche losgefahren, erst zwei Tage nach London & dann über den Ozean. Er wird Dir sicher bald schreiben, da er mit Dir zusammenkommen will. Auszubleiben gedenkt er bis Mitte Dezember, aber wer weiß, ob er nicht noch allerhand zu tun & zu organisieren findet, das ihn noch länger dort zurückhält, die Reise ist schließlich nicht so billig & so bequem, daß man sie nicht ausnützen sollte, so intensiv wie nur immer möglich.

Über Deine Vertretung in Prag hat Ph. F[rank] einmal berichtet, man schien diverse Bedenken zu haben, aber damals handelte es sich nur um eine ganz unoffizielle Fühlungnahme & seither habe ich nicht mehr von der ganzen Sache gehört, aber das wirst Du bald alles aus des Gatten eigenem Munde erfahren.

Nun muß ich vor allem für die amerikan[ische] Zeitschrift in Blindendruck danken, die mir bereits zugeschickt worden ist. Es ist schrecklich nett von Dir, an mich gedacht zu haben. Ich bin also derzeit mit interessanten philologischen Studien beschäftigt, denn nicht nur, daß ich das Englische nur ganz unzulänglich beherrsche – soweit man in so einem Fall überhaupt von beherrschen reden darf –, kenne ich die engl[ische] | Kurzschrift nicht, so daß ich meinen Scharfsinn dabei ungefähr so üben muß, wie man es bei Entzifferungen alter Inschriften tut, die in einer unbekannt Sprache mit unbekannter Schrift geschrieben sind. Immerhin habe ich schon einiges entziffert & es macht mir viel Spaß, ich glaube aber nicht, daß es dafür stände, sich die Zeitschrift regelmäßig zusenden zu lassen, so danke ich Dir vielmals für Dein freundliches Anerbieten, sollte ich einmal in die Lage kommen, etwas mehr Englisch zu können, so werde ich mich melden, denn wer

weiß, vielleicht verschlägt uns das Schicksal noch einmal westwärts, dann werde ich natürlich englische Bl[inden-]Bücher gut brauchen können. Vorläufig aber ist es noch nicht so weit, ich hoffe immer noch, daß diese Reise meines Mannes uns die Möglichkeit einer bescheidenen Existenz hier im Haag verschafft, bis der nächste Krieg kommt, wo dann sowieso alles kaputt geht.

Über die Ermordung Schlicks hast Du wohl aus Zeitungen & Briefen viel gehört. So wenig man mit ihm einig war, darüber sind sich nun wohl alle einig, daß sein Tod für den Wiener Kreis auch das Ende bedeutet. Wenn der Mörder tatsächlich vorhatte, den verderblichen Einfluß der Schlickschen Ethik auf die Jugend zu hemmen, so dürfte ihm das gelungen sein, denn in Österreich herrschen jetzt nur mehr Metaphysik & Theologie. In einem Artikel in der „Fröhlichen Zukunft“⁷ wird denn auch dieser Mord nur mit schlecht verhohlener Genugtuung beklagt & schließlich darauf hingewiesen, daß Schlick vorzugsweise von Juden umgeben war, daß er unter Einfluß seines Freundes O[tto] N[eurath], dem ehemaligen Finanzminister der Münchner R[äte-]Republik,⁸ einen religionsfeindlichen Verein gegründet habe & daß die volksvergiftenden Schriften dieses Vereins sogar jetzt noch verkauft werden. Der Artikel schließt dann mit den üblichen antisem[itischen] Wendungen & scheint die Familie Schl[icks] sehr geärgert zu haben. Derzeit bemühen sich Neider & Ph. Frank wegen Herausgabe des Schl[ick]schen Nachlasses, wo wahrscheinlich noch allerhand Volksgift zusammengebraut sein dürfte. Ph. Fr[ank], der eigentlich vorhatte, irgendeinen Kongreß in Moskau zu besuchen, zieht es in Anbetracht der dortigen Verhältnisse derzeit vor, das Land nicht zu betreten, eine Vorsicht, die sehr am Platz sein dürfte, da man dort gegen Ausländer verschärftes Mißtrauen zu hegen scheint.

Ihm selbst wird man kaum Unannehmlichkeiten bereiten, aber seine Frau, die aus einem ehemals | russischen Gebiet stammt, könnte doch irgendwie belästigt werden & dem will man sich nicht aussetzen. Auch R. v. Mises,^y der aus Stambul zu demselben Kongreß zu reisen gedachte, scheint diesen Plan aufgegeben zu haben, da ihn die Schwierigkeiten wegen der Einreisebewilligung zu sehr geärgert haben. Dieser ganze Prozeß mit dem sonderbaren Gerichtsverfahren & den sonderbaren Geständnissen aller Angeklagten ist uns & sämtlichen Bekannten ein vollkommenes Rätsel, man weiß nicht, was dahintersteckt & ob wirklich eine

^y Initiale „M“ hsl. vervollständigt.

⁷ Der Titel der Zeitschrift lautet korrekt *Schönere Zukunft*, der Artikel „Der Fall des Wiener Professors Moritz Schlick – eine Mahnung zur Gewissensforschung“. Verfasser dieses unter dem Pseudonym Dr. Austriacus erschienenen Pamphlets ist Johann Sauter; vgl. die Dokumentation zum Mordfall Schlick in Stadler, *Der Wiener Kreis*, S. 920–961, wo auch dieser Artikel wiederabgedruckt ist.

⁸ Genaugenommen bekleidete Neurath dort kurzzeitig das Amt des Präsidenten des Zentral-

ernsthafte Sache vorliegt.⁹ Jedenfalls hört man von weitgehenden Verhaftungen in der Provinz & sogar im Heer, & wieder ist man geneigt, dem weisen Ausspruch beizustimmen, daß Parlamente, wenn sie schon zu nichts anderem gut sind, doch ein vorzügliches Ventil für unzufriedene Stimmungen im Reiche sind. Man reagiert durch Schimpfen ab & kann hoffen, einmal vielleicht sogar ans Ruder zu kommen & seine Wünsche durchzusetzen. Fehlt ein solches Ventil, so gibt es Verschwörungen oder Revolten.

Das Kapitel Spanien ist sehr traurig. Es sieht nicht so aus, als ob die Regierung noch viel Aussichten hätte, es ist ja auch schwer durchzuhalten, wenn die Gegner von außen tatkräftig unterstützt werden, während die Franzosen, die die Sache eigentlich am meisten angeht, offenbar den Regierungstruppen so gut wie kein Kriegsmaterial zukommen lassen, & von den Russen hört man auch nichts, außer daß ihnen gelegentlich vorgeworfen wird, „die Roten“ in Spanien mit Geldmitteln zu versehen. Die „Nationalisten“, die zu einem großen Teil aus Mauren & Fremdenlegion bestehen, die also ihrem Titel wenig Ehre machen, haben mächtige Freunde, trotz aller Verhandlungen über Nicht-Einmischung, & die Engländer wissen offenbar nicht, was sie mehr fürchten müssen, einen Sieg des „Kommunismus“ oder eine Ausbreitung der ital[ienischen] Einflußsphäre im Mittelmeer, wofür sie auch nicht viel übrig haben.

Die Raufereien in Palästina sind auch wenig erfreulich, immerhin hat die Sache nicht allzu große Dimensionen. Auf der Tagung der Friedensvereine in Brüssel waren auch ein palästinensischer,^z Araber & dito Jude anwesend, welche übereinstimmend erklärten, sie würden viel besser miteinander auskommen können ohne die Engländer, was immerhin nicht uninteressant ist. Ach ja, diese pacifistischen Kongresse. Wieviel Kriege wird man noch erleben müssen, bis die Pacifisten einsehen, daß ihre Methoden der Kriegsverhütung nie zum Ziel führen können!

Wenn ich Dir hier europäischen Kleinkram auftische, bin ich mir wohl bewußt, daß für Euch andere Gegenden viel aktueller sind.^a

Während unsere Zeitungen von den Vorgängen im fernen Osten nur so dürftig berichten, daß man gerade merkt, wie wenig man sich auskennt, ist ja das wahrscheinlich für Amerika ein Gegenstand größter Wichtigkeit & größten Interesses & man kriegt darüber wohl viel zu lesen. Nun, es wird Dir aber wohl so ähnlich gehen wie uns, die wir auch immer eifrig die Rubrik „Donaulanden“ nachsehen.

^z (palästinenser Arab) ^a Ksl. (oh nein).

wirtschaftsamt (im Artikel wird er auch nur unbestimmt als Minister bezeichnet); vgl. dazu Sandner, *Otto Neurath*, S. 122–132.

⁹ Der erste der später so genannten Moskauer Schauprozesse fand im August 1936 statt.

Aus größerer Distanz vergrößern sich die Dimensionen heimatlichen Interesses, was uns die Donaulanden, das ist für Dich jetzt wohl Europa.

Aus der engeren Heimat aber will ich doch noch melden, daß wir vom Tode des Paul Hansmann erfuhren, der im Frühjahr an einer Blinddarmentzündung, die zu spät operiert wurde, gestorben ist. War Dir das bekannt? Wir erfahren sehr wenig aus dem Reich, weil die Leute bange sind, uns zu schreiben.

Daß Deine Existenz in Amerika recht anstrengend sein muß, ersehe ich aus Deinem Bericht. Auf das neue Werk bin ich sehr begierig, falls sich jemand findet, es mir vorzulesen oder mindestens zu referieren. Leider aber schaut es mit geistiger Nahrung bei mir trist aus, mein Umgang hier ist sehr nett & menschenfreundlich, aber meilenfern von Problemen der Einheitswissenschaft oder der Logistik. Aber da ist nichts zu machen, man muß froh sein, wenn man überhaupt existieren kann. Der arme Gatte ist auch mehr mit unangenehmen geschäftlichen Dingen als mit Problemen obiger Art beschäftigt & sein gutes Gehirn verbraucht sich in wenig beglückender Tätigkeit. Ich beneide ihn sehr, daß er jetzt wieder Gelegenheit haben wird, mit Dir höhere Probleme zu wälzen. Nun habe nochmals herzlichen Dank für die nette Freundstat, erhole Dich recht an den schönen Seen & grüße Ina & das Ehepaar F[eigl] bestens von mir. Schönen Gruß,

Deine
O. N.

Brief, msl., 4 Seiten, [RC 102-52-18](#); Briefkopf: msl. (den Haag, 9.9.), Signatur msl.

318 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 14. September 1936

Lieber Neurath!

Soeben kommt Dein Brief v. 1. Sept. Vor einigen Tagen erfuhr ich durch Feigl, der einige Wochen hier war, von Deinem Herkommen. Schade, daß Du nicht früher geschrieben hast, daß Du über Quebec kommst, und überhaupt, daß Du herkommst. Ich hätte Dich sonst eingeladen, hier Deine Reise zu unterbrechen und einige Tage bei uns zu wohnen. Besser noch, Du wärest einige Tage früher hergekommen. Da waren zur Harvard-Conferenz sehr viele Leute aus allen Gebieten hier versammelt, und ich hätte Dich mit denen, die Dich interessieren, bekannt machen können. Auch der Direktor der amerik[anischen] Rockefeller Foundation war hier. Ich hoffe sehr, Du kommst noch her solange wir noch hier sind. Am 20. vormittags wollen wir abfahren. Durch den Festklimbim in Anspruch genommen bin ich 16. nachm[ittags], 17. mittags und nachm[ittags], 18. vorm[ittags] und mittags. Falls Du nicht herkommen kannst, schreib mir Genaueres über Deine Vorträge, welche Titel, ob Du Texte vorbereitet hast oder frei sprechen willst, wie gut Dein Englisch ist, ob Du nach den Vorträgen auch Diskussionen machen kannst u. willst, usw. Auf Deinen Brief hin hat Feigl hier schon mit seinem Dean gesprochen; er wird Dir sehr wahrscheinlich 1 oder 2 Vorträge arrangieren können (§ 75).

Das MS von Næss würde mich sehr interessieren; kannst Du es mir einmal schicken?

„Testability“ noch nicht erschienen. Ich habe, Deinem Rat folgend, die absoluten Begriffe „Verifikation“ und „Falsifikation“ ganz ausgeschaltet.

Bin einverstanden mit Kaila und Dubislav im internationalen Komitee^b.

Hermann hat mir 50 Sonderdrucke des einen Pariser Vortrages geschickt. Ich nehme an, daß ich auch noch je 50 von den beiden andern bekommen werde.

Besten Dank für Sonderdruck der Diskussion mit Petzäll; hat mich lebhaft interessiert.

Heute Nachricht von Hempel. Es geht ihm erheblich besser, er darf wieder anfangen zu arbeiten, wird aber noch schnell müde.

Adresse: bis 23.: Hotel London, London, Ont., Canada,
dann: <RUDOLF CARNAP
Faculty Exchange
University of Chicago
CHICAGO, ILL.>^c

^b <Kommittee> ^c Einschub per Stempel.

Herzliche Grüße,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 102-52-19\)](#); Briefkopf: msl. ⟨(bis 19. Sept.) Cambridge Mass., den 14. Sept. 1936 / 7 Francis Avenue / Tel.: Kirkland 1473⟩.

319 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. September 1936

Lieber C[arnap]!

In Eile – Danke für Brief. Dank für Feigls Bemühung. Werde gern sprechen, Näheres müssen wir brieflich abmachen. Leider gerade in erster Zeit sehr beschäftigt. Schreibe bald mehr. Hoffe von Euch zu hören.

Gruß Dir, Ina usw.

Dein
ON

Brief, hsl., 1 Seite, [RC 102-52-15](#); Briefkopf: ⟨17. Sept. 36⟩, Briefende: ⟨Bus / Lex. Av., ca. 30 str.⟩.

320 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. September 1936

Lieber Carnap!

Endlich kenne ich meinen Reiseplan. Also ich fahre am 15. Okt. in NEW YORK ab, über New Orleans, St. Louis, wo ich ebenso wie in Philadelphia, Washington usw. bildpädagogisch zu tun habe. Ich bin 27., 28. in Chikago; wenn es nötig sein sollte – das müßte ich aber jetzt schon wissen –, kann ich zur Not bis 29. bleiben und statt Lansing, Milwaukee besuchen. In Buffalo muß ich zu einem Termin da sein, daß ich das Museum besichtigen kann.

Endlich habe ich mal etwas Zeit, um Briefe zu schreiben – Weekend. Es ist sehr lieb von Euch beiden, daß Ihr Euch so um meinen Kontakt mit Euch und Eurem Kreis bemüht. Auf der Hinfahrt war ich *sehr* gehetzt, da man mich hier dringend erwartete. Es hängt so ungemein viel von allem ab, was ich hier zu verhandeln habe. Im Vordergrund steht, daß ich eben ein in sich geschlossenes neues System der Bildpädagogik und Visualisation vertrete (es handelt sich nicht etwa nur darum, Illustrationen für dies oder jenes zu machen...!). Und es besteht die Hoffnung, daß dafür eine spezielle Möglichkeit geschaffen wird.

Mein Englisch ist mäßig, aber möglich. Ich sprach gerade gestern frei über Bildpädagogik mit Lichtbildern. Ich schlage auch Feigl für die Konferenz vor: VISUALISATION and CIVILISATION. Am besten wird es in einem solchen Fall [sein], etwas frei zu sprechen und einen Teil ausgearbeitet vorzulesen. Gestern war Diskussion. Aber das funktioniert nur dann glatt, wenn ich hie und da von einem Freunde etwas eingeflüstert bekomme. Manche Amerikaner sprechen recht unverständlich für mich. Lieber wäre mir in größerem Kreise keine Diskussion, wohl aber in kleinerem Kreise. Feigl schlug mir vor, über etwas Soziologisches zu sprechen und über etwas Bildpädagogisches. Was rätst Du mir für Chikago? Ich weiß ja nicht, worüber Du schon gesprochen hast.

Am meisten beschäftigt mich jetzt, daß man die „exakten“ Termini, wie Verifikation usw., nicht einmal als orientierende Grenzbegriffe anwenden soll. Die Frage der ENZYKLOPÄDIE ALS MODELL. Morris regte das an. Wie wärs, unter diesem Titel auch etwas von der Geschichte unserer Bewegung zu bringen. Von der alten Enzyklopädie zur neuen Enzyklopädie.

Ich möchte mit Dir 1. Arne Næss besprechen, 2. Tarski und die Bedeutung der poln[ischen] Logiker für unsere Entwicklung. Er schrieb mir darüber. }

Ich warte mit Interesse auf Deinen Aufsatz über TESTABILITY. Da ich ja jetzt sehr bemüht bin, irgendwo Fuß zu fassen, wäre mir lieb, wenn Du meine Stellungnahme mit guten Zitaten erwähntest.

HERMANN ist nicht sehr zuverlässig im Versenden. Wenn Du was haben willst, schreibe ihm recht bestimmt, Du erwartest noch das und das. Ich hoffe, Du hast die 8 FASCICEL als Kongreßmitglied bekommen?

Was sagst Du zur Diskussion mit Petzäll? Wie weit stimmst Du mir zu? Was möchtest Du genauer präzisiert sehn?

Ich werde mit Nagel beisammen sein. Ich hoffe, er wird mir helfen den Vortrag für IOWA und CHIKAGO auszuarbeiten. Ich schreibe immer ein etwas primitives Englisch – was an sich nichts schadet. Aber manche Zuspitzung geht so verloren und viele Termini fehlen mir, ganz abgesehn davon, daß doch zwischen Englisch und Amerikanisch gewisse Unterschiede bestehn, die z. B. im Rahmen meiner bildpädagogischen Vorträge bereits eine Rolle spielen.

Wie schön, daß es Hempel gut geht. Grüß mir Inen. Und besprich mit Morris mein Kommen. Vor allem die Besprechungen mit dem Verlag über die Enzyklopädie. Vielleicht sendest Du mir ein paar Worte der Information.

Mit herzlichen Grüßen, bald wieder von Dir zu hören hoffend

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-52-12 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rud. Carnap / Faculty Exchange, University of Chicago / Chikago, Ill.) und (26. Sept. 1936); am Briefende Elefanten-Zeichnung.

321 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 1. Oktober 1936

(Beiliegend MS von Frank. Kannst Du es nicht vielleicht mit Kaempfferts Hilfe in einer populär-wiss[enschaftlichen] Zeitschrift unterbringen? Andernfalls bitte zurückschicken!)^d

Lieber Neurath!

Wir freuen uns sehr auf Dein Kommen. Da Du 27. vormittags ankommst, hast Du 2 Tage hier. Da können wir wohl die wichtigsten Dinge unterbringen. Allerdings bleibt dann wohl kaum ordentliche Zeit zu privaten Gesprächen. Über Unterbringung – entweder im Faculty Club oder in einem nahen Hotel (was würdest Du vorziehen?) – schreib ich Dir noch. Vorläufig habe ich mit Morris folgenden Plan besprochen:

Di. 27. (ich 10–11 Vorles[ung]) 11 wir mit Morris zur Chicago University Press, falls die dann Zeit haben, sonst 28. Besprechung über Veröffentlichung der Enzykl[opädie].

12:30 zusammen Lunch im Club.

4–6 die Philosophy of Science-Gruppe, von Morris gegründet, tagt monatlich, etwa 20 Professoren der verschiedensten Gebiete, meist in methodologischen Fragen etwas naiv, aber empiristisch eingestellt, und method[ologisch] interessiert. Dort habe ich vorigen Winter einmal über Unity of Science, im Sinne des Physikalismus gesprochen, mehr das Theoretische betont, Zurückführbarkeit der Begriffe usw. Hier könntest Du am besten wohl auch über Unity of Sc[ience] sprechen, und dann Enzykl[opädie] als Modell betonen, und dann hauptsächlich auch praktisch reden über unsre Enzyklop[ädie]; die Gruppe ist nämlich sicherlich ein geeigneter Ort, um Fachleute zu gewinnen (außer Morris u. mir sind keine Philosophen dabei), sei es als Autoren, sei es als Berater zum Auffinden anderer Autoren. Aber wenn Du ein anderes Thema vorbereitet hast, kannst Du das auch. Die Gruppensitzung ist ganz unformell; man kann zwischendurch diskutieren oder am Ende, ganz wie Du es vorziehst. Bei der Diskussion würden Morris und ich Dir natürlich helfen, auch selbst Fragen beantworten; Du kannst auch deutsch antworten, die meisten verstehen es; M[orris] oder ich würden dann die Hauptsache übersetzen.

^d Diese (aus Platzmangel wohl nachträglich am Briefanfang eingefügte) Passage ist in Dsl. ksl. am Seitenrand eingeschoben; dort angegeben ist auch der Titel von Franks Arbeit („Modern Efforts towards the ‚Unity of Science‘“).¹⁰

¹⁰ Siehe dazu unten, Brief Nr. 326.

Mi. 28. (ich 10–11 Vorles[ung]) ab 11 Privatgespräch (oder getauscht mit 27.¹¹, s[iehe] o[oben]!).

Entweder bei und nach dem Lunch, oder 4–6 (das wird noch bestimmt) kl[eine] Gruppe von etwa 4 bis 6 Sozialwissenschaftlern, dazu Morris u. ich. Hier magst Du ganz nach Belieben kürzer oder länger irgend etwas über Soz[ial]-Wiss[enschaften] sprechen, z. B. der Platz der S[ozial]-W[issenschaften] in der Einheitswiss[enschaft], oder ration[ale] Wirtschaftsbetrachtung, oder was Du willst. Dann Diskussion mit unsrer Hilfe. (3½–5½ habe ich Seminar, ich verlege es, falls die Besprechung 4–6 sein muß).

Abends wird noch etwas Zeit sein, da Morris meint, daß die Bahnfahrt nach Milwaukee nur 2 Stunden dauert.

Wenn Du den dritten Tag noch zusetzen willst, würde das offizielle Programm bleiben, wir hätten dann mehr Zeit für Privates. Geldgründe kommen nicht in Betracht, da ich Dich in jedem Fall für die Zeit Deines Aufenthalts hier als meinen Gast betrachte.

⟨Bitte grüße Miss Fledderus! Von Olga hatten wir ausführl[ichen] Brief. Herzliche Grüße, auch von Ina,⟩^e

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 220 (Dsl. RC 102-52-13)**; Briefkopf: gedr. ⟨The / Standish / Apartment Homes / 5110 Kenwood Avenue / Chicago⟩, msl. ⟨R. Carnap⟩ und ⟨den 1. Okt. 1936⟩.

^e Hsl. Einschub am linken Seitenrand.

¹¹ ⟨28.⟩

322 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 7. Oktober 1936

Lieber Carnap!

Meine Adresse: ROOM 600^f, 130 EAST 22nd Street NEW YORK CITY.

Vielen Dank für lieben Brief und liebe Einladung. Nahes Hotel würde ich vorziehen. Speeches, Baden, Schlafen, Essen, Verhandeln... das sind jetzt meine Tage.

Ich bleibe also *drei* Tage. Ich fände es gut, wenn wir zur Chicago University Press gehen wollten, *nachdem* wir vorher den Plan nochmals besprochen haben. ENCYCLOPAEDIA AS MODEL wäre nett. Da könnte ich sowohl meinen Standpunkt über die Derbheit unserer Sprache, über Erschütterung, Bewährung usw. entwickeln, als auch das konkrete Enzyklopädieprojekt ungezwungen erörtern. Da uns diese Auseinandersetzung vielleicht Anregungen bringt, wäre auch aus diesem Grunde Besprechung mit Press-Manager darnach nicht abwegig.

Ich werde meinen Speech wohl in Englisch halten. Ich rede ja ununterbrochen nur Englisch und die Termini Technici meiner Spezialgebiete habe ich für das Reden beisammen. Nur das *Verstehen* ist schwierig und Eure Hilfe sehr erwünscht, natürlich auch manche Antwort auf Fragen, die mir ferner liegen oder für einen Ausländer heikler zu beantworten [sind].

Besprechung mit Sozialwissenschaftlern *sehr* nett, weil ich gerade eine Arbeit über Lebenslagen-Typologie abgeliefert habe, die ins Englische übersetzt wird. Da habe ich dann alle Termini beisammen. Das hängt ja mit rationaler Wirtschaftsbetrachtung zusammen.

Peterl schrieb sehr erfreut über Deinen Brief. Ich soll Euch grüßen, besonders Inen. Es ist doch nett, so sukzessive alle zu sehn, die mal mit uns beisammen waren. NAGEL, FEIGL, MORRIS, und CARNAP.

Wir müssen über eine Möglichkeit sprechen, Popper irgendwo zu lancieren. Der ist ja in einer scheußlichen Lage. Ebenso müßte man was für Waismann tun. Dem gehts ja finanziell schlechter, aber er ist, glaube ich, mehr an sein außerordentliches Dasein angepaßt. Und Zilsel findet etwas Trost im Heroismus, übrigens ist er finanziell nicht so schlecht dran. Aber auch Frank scheint nicht glücklich in seiner Haut. |

^g Ich habe den Artikel Kaempffert gegeben – nachdem wir gestern mit Malisoff bis tief in die Nacht hinein die Tafel der möglichen theoretischen Verknüpfungen in der Physik, Protokollsätze und anderes diskutiert hatten –, er will ihn zunächst mal in eine elegante äußere Form bringen, damit die Editoren ihn liebevoll durch ihre überempfindlichen Hände gleiten lassen.

^f <700> ^g Ksl. <Frank>.

Gute Grüße Euch beiden und allen!

Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-52-11 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: gedr. (International Foundation for Visual Education) mit näheren Angaben, msl. (Prof. Rudolf Carnap / Chicago / The Standish Apartment Homes / 5110 Kenwood Avenue Chicago) und (7. Okt. 1936).

323 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 20. Oktober 1936

Lieber Neurath!

Bei der Ankunft Dienstag, 27., fahre nicht bis zur Endstation, sondern steige etwa $\frac{1}{4}$ Stunde vorher in Station Englewood aus. Ankunft dort etwa 8,30 Bahnzeit, das ist nach Chicagoer Zeit (Eastern Time) 9,30. Dort holen wir Dich ab. Ich muß dann Punkt 10 in meiner Vorlesung sein; Ina fährt Dich weiter. Wahrsch[einlich] wollen wir Dich doch im Club unterbringen; es wird bequemer sein, weil wir dort auch meist Lunch haben werden, zuweilen auch abends essen.

Der Mann von der University Press ist noch nicht zurück, daher steht Zeit der Besprechung noch nicht fest; 28. oder 29., sodaß wir jedenfalls vorher privatim miteinander darüber reden.

Beiliegend Morris' Ankündigungen für die beiden Gruppen. M[orris] hat mit dem Dept. of Soc[ial] Sci[ences] gesprochen; sie wollen \$ 25 bewilligen, dann wird es auch den Graduate Students zugänglich gemacht, aber nicht als öffentl[icher] Universitätsvortrag. Morris schätzt: etwa 50 Leute. Am Dienstag in unsrer Gruppe vielleicht 20 (bis 30).

Der Donnerstag wird ziemlich frei sein, ev[en]t[uell] Vorm[ittag] University Press. Da können wir noch miteinander reden. Und Du kannst dann noch anderes besuchen (Du schriebst wohl an Morris von einer Tuberkulose-Institution).

Zur Sicherheit schicke ich Kopie nach Iowa City. Morris will Dir dorthin schreiben. Dort grüße bitte Feigl recht herzlich und frage ihn, ob er nicht für die 3 Tage mit hierher kommen kann!

Mit herzlichen Grüßen

[Rudolf Carnap]

Zu Deiner Frage über die „Logic of Science“-Gruppe. Morris hat früher mehrmals dort gesprochen, und ich vorigen Winter dreimal, dabei einmal über Einheitswissenschaft, Zurückführbarkeit der Begriffe. Die Leute kennen aber, mit wenigen Ausnahmen, unsre Veröffentlichungen nicht, sodaß unsre Darlegungen dort ziemlich allg[emein] gehalten waren, sodaß sie mit Deinen auf keinen Fall sich decken werden. Du kannst daher ruhig reden, was Du möchtest; und besser nicht zu viel voraussetzen. Andererseits lieben [es] diese Wissenschaftler, wenn man etwas konkreter spricht, mit wirklichen Beispielen usw.

In der Soc[ial] Sci[ences]-Gruppe, wegen der größeren Zahl der Teilnehmer, nimmst Du wohl am besten Dein MS, das Du in Iowa City lesen willst. Aber Du

kannst auch anderes, wenn Du es vorziehst; die Ankündigung legt Dich nach keiner Richtung hin fest.

Brief, msl., 1 Seite, **ON 220 (Dsl. RC 102-52-09)**; Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (Chicago, 20. Okt. 1936), ohne Signatur.

324 Ina Carnap an Olga Neurath, 30. Oktober 1936

Liebe Frau Neurath,

Neurath war jetzt für drei Tage hier, ist gestern abends abgereist und hat mich beauftragt, Ihnen zu schreiben, weil er in all der Hetze nicht dazukommt. Alles geht im neurätlichen Tempo, jeder Tag zum Platzen voll mit Verabredungen, Vorträgen, Meetings, Museumsbesuchen – und dazu fast alles in Englisch –, wir haben ihn wieder einmal restlos bewundert und beneidet. Ich selber habe nur einen Vortrag gehört, in dem er einer auserlesenen Professorengruppe die Notwendigkeit der Enzyklopädie beibrachte. Morris führte ihn ein mit den Worten: „Dr. Neurath speaks – as he himself puts it – bad English fluently“. Und das tat er dann auch. Aber es ist doch erstaunlich, einen wie großen Wortschatz er sich in der kurzen Zeit angeeignet hat. Er war in recht guter Stimmung, alles scheint sich erfreulich und erfolgreich zu gestalten. Wir waren schrecklich froh darüber; denn so was kann man in Amerika nie vorauswissen. Erfolg hängt hier von so vielen Dingen ab, nicht nur von dem Mann selber; „Beziehungen“ sind beinahe das Wichtigste; und man muß eine Spezialität haben, und diese Spezialität muß gerade Mode sein. Ich hab den Eindruck, daß Neurath wunderbar nach Amerika paßt. Alle Herzen fliegen ihm zu, besonders die Frauenherzen; Frau Morris z. B. war ganz entzückt von ihm. Dann habe ich noch gehört, daß die Verhandlungen mit der Chicago Press wegen der Enzyklopädie guten Erfolg hatten; bis jetzt hatte niemand Zeit, es mir genau zu erklären, aber ich habe so etwas aufgeschnappt, daß sie bereit sind, eine gewissen Anzahl von Heften in den nächsten zwei Jahren herauszubringen, die eine Art geschlossenes Ganzes sein sollen – eine Enzyklopädie in der Enzyklopädie – und wenn sich diese Sachen gut verkaufen, dann weitere Ringe um dieses Zentrum zu legen. Gestern war Neurath von 4–10 bei uns und hat seine sämtlichen Feinde – Tarski, Reichenbach usw. – abgeschlachtet, mit dem Carnap über historische Fragen der Gedankenentwicklung im Wiener Kreis gekämpft – Genaueres muß da auch er oder Carnap berichten, weil ich Vorlesungen hatte und erst spät nach Hause kam. Am Abend haben wir ihn dann an die Bahn gebracht, in die Hände Dr. Kleinschmidts übergeben, mit dem er zunächst nach Buffalo fuhr. Dieses alles schreibend sehe ich, daß ich ein höchst ungeeigneter Berichterstatter über seine Tage hier bin, weil ich so wenig dabei war. Aber er will ja selber bald schreiben, und dieses soll nur ein Zwischengruß sein, damit Sie nicht so lange ohne Nachricht sind. Oh, aber ich weiß doch noch ein paar Fakten. Er hat einen zweistündigen Vortrag für die Soziologen gehalten und mit einer Professorengruppe – einer engeren Auswahl aus denen, denen er den Enzyklopädievortrag hielt – einen Abend lang in Morris' Wohnung über die Enzyklopädie diskutiert,

am selben Abend um 10 Uhr noch eine Verabredung mit einem Mann aus China gehabt, der sich für Visualization in China interessierte, hat bei einem Lunch einen Vortrag mit Lichtbildern für den Publicity Council der Social Workers gehalten – kurz, viele Unternehmungen, zu denen ein Mann mit normalem Tempo wie Carnap mindestens drei Wochen, nicht drei Tage, gebraucht hätte. Der Haupt- und wichtigste Eindruck für | mich war jedenfalls, daß er sehr vergnügt, weil erfolgreich und wieder oben schwimmend, war. Er will im Dezember wieder nach Ch[icago] kommen, aber gerade in den Weihnachtsferien, wo wir voraussichtlich nicht hier sein werden.

Wir haben uns jetzt mit dem Gedanken an einen langen Aufenthalt hier befreundet und zunächst eine nette Wohnung in einem Apartmenthotel genommen, die nur den Nachteil hat, daß sie nicht sehr nah der Universität ist. So lange das meist herrlich sonnige Herbstwetter anhält, gehts ja fein, aber wenn wieder die Chicagokälte und der berüchtigte Chicagowind einsetzen werden^h, wird uns dieser Nachteil mehr bewußt werden. Besonders, wo nicht nur der Carnap zu Vorlesungen geht, sondern ich auch für 12 Wochenstunden belegt habe. Ich bin daher eifrig, aber bisher erfolglos, auf der Suche nach einer näher gelegenen unmöblierten Wohnung. Das ist hier wirklich ein Problem für so anspruchsvolle Leute wie wir, denn die Wohnungen sind richtige Maulwurfslöcher. Es gefällt mir diesmal besser hier als im Winter, denn die erste Neugierde um die Carnaps hat sich gelegt, und wir können wieder ein stilles Leben mit wenig Einladungen führen. Außerdem macht mir mein Studium Spaß, ich gehe in eine professional school für Social Service Administration. (Da werden die Social workers herangebildet, für die dann Neurath die Publicity Departments berät). Da lerne ich aus unmittelbarer Nähe mehr über Amerika, als ich sonst in vielen Jahren gelernt hätte. Es ist nicht sehr erfreulich, denn alles relief work ist hier miserabel organisiert, alles ist Wohltätigkeit und wenig ist staatliche Hilfe. Ich bin halt sehr verwöhnt durch das lange Leben im roten Wien, wo man sich nicht als Almosenempfänger vorkam, wenn man sich die Arbeitslosenunterstützung holte, und wo Auskunft über Verhütungsmittel eine Selbstverständlichkeit war (ist hier in vielen Staaten verboten) und wo die Gemeindebauten existierten usw. Na ja, das wird sich jetzt auch in Wien verschlechtern und hier vielleicht auch einmal verbessern. Momentan verschwendet Amerika Unsummen auf die Präsidentenwahl. Unser politisches Interesse gilt immer noch weit mehr Europa als Amerika; nicht nur aus alter Treue, sondern auch weil hier alles noch recht unübersichtlich für uns ist, und weil wir denken, daß doch zunächst in Europa unser künftiges Schicksal gemacht wird. Schön sieht es

^h <wird>

ja nirgends aus. Wenn man jetzt wieder Englands Haltung zur Einmischungsfrage in Spanien sieht, ist man nicht erfreut.

Beide Franks haben die leise Absicht, im Frühjahr besuchsweise herüberzukommen, wozu ich sie sehr ermuntert habe. Persönlicher Kontakt mit Leuten hier ist von entscheidender Bedeutung. Hempel scheint von seinem Unfall wieder ganz hergestellt zu sein; da sind wir arg froh darüber.

Ich hoffe, das der Carnap meinen mangelhaften Bericht noch ergänzen wird.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihre

Ina

Brief, Dsl., 2 Seiten, **RC 102-52-17**, Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (Chicago, den 30. Oktober 1936).

325 Rudolf Carnap an Olga Neurath, 31. Oktober 1936

Liebe Olga!

Wir waren sehr erfreut, Deinen Mann für drei Tage hier zu haben. Es war natürlich wieder eine dolle Hetze, aber am letzten Tag fanden wir endlich doch auch etwas Gelegenheit, für uns zu diskutieren. Meine Hauptaufgabe war da, Tarskis Definition der Wahrheit gegen Neuraths gewaltig affektbeladene Einwände zu verteidigen.

Er hat hier und überhaupt in Amerika große Triumphe gefeiert. Er findet viel Anerkennung und Interesse, hat schon wieder eine Unzahl von Beziehungen an allen Orten, neuerdings auch nach China, und gilt als der große internationale Mann. Infolge dessen ist auch seine Stimmung wieder erheblich besser als voriges Jahr in Paris und nochmehr als damals in Prag. Er sieht wieder eine Menge Gelegenheiten zur Aktivität vor sich, tatsächlich mehr als selbst er bewältigen kann.

Herzlichen Dank für Deinen ausführlichen Brief. Also, sobald Du mal beschließt, Dich etwas mit Englisch zu befassen, schreibs mir; dann bestelle ich Dir die Zeitschrift.

Wir planen, nächsten Sommer hinüberzukommen, vorausgesetzt, daß das alte Schiff Europa noch so lange hält; es scheint doch schon bedenklich in den Fugen zu krachen. Wir hoffen sehr, Dich dann auch zu sehen.

Ich nehme an, daß Neider, Hollitscher, Kaufmann, Waismann und Rand Dich gelegentlich besuchen. Bitte grüße die alten Freunde. Besonders um Waismanns Schicksal bin ich sehr besorgt. Du wirst ihm sicher auch schon zugeredet haben, beschleunigt seinen Doktor fertig zu machen. Außerdem sollte er Englisch lernen. Bevor diese beiden Bedingungen erfüllt sind, ist hier gar nichts für ihn zu tun; selbst danach ist es schwierig genug. Popper erfüllt zum Glück beide Bedingungen; ich habe schon verschiedentlich versucht, etwas für ihn zu tun; er ist ja in einer bedauernswerten Lage; aber es ist schwer etwas zu finden, für das er sich eignet und wo man ihn haben will.

Wir würden uns sehr freuen, von Dir zu hören, wie Du in Wien lebst und wen Du triffst und sprichst.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein
R. C.

My dear friends:

the best is I write you both only *one* letter, but in two copies. At first: many thanks for your kindness and friendship in Chicago – and *before!* The days in Chicago were very stimulating for me and I hope we will be able to continue the different contacts. I must speak Dec. 29 in Chicago and I could stay a few days longer if it would be useful for cooperation.

In NEW YORK was a great many work to do – that is very nice, because I am not enough used in The Hague. I hope we will find together a good proposal for the University of Chicago Press.

I myself would prefer: Unified Science. but if “Unity of Science” is better for propaganda I could concede it. You see, Unity of Science is an old name – you find a long list of books, articles in which you can read this term, also as title of books, But “Unified Science” means *more* and would be a new term. But I understand that new terms are also dangerous...

Would be possible the formulation: INTERNATIONAL UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA? That seems me better than International Encycl[opaedia] of Unity of Science, because in the second case would be the abbreviation: International Encycl[opaedia] only... But that is not so important. We must only think about.

By reading the Paris Report the two leaders of the Press know that we have a Special Committee: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER.

I think it is not necessary to speak in this moment about the sub-committees. You can mention it.

Between brackets: Waldemar Kaempffert wishes to print Franks article in The New York Times with a special introduction.¹² Please send me quickly the fascicles of Hermann with Franks Publication (Introduction of BOLL about Frank!) and the congress fascicles (I shall send you both back in near future) with Franks lectures. 1. Generell 2. Encyclopaedia 3. Philosophy in USSR. Kaempffert is very interested in, specially also in the lecture about Russia. Please send me what to say about Frank. I give Kaempffert a longer information. Article in the science column with introduction of Kaempffert would be useful for Frank, I think so. Have you connections with people in the position to give a short characteristic of Franks *specific* work within physics? Please send me such characteristics if you can get.

¹² Eine entsprechende Publikation konnte nicht eruiert werden.

It is very difficult for me to find the bibliography of Franks work. A few books and articles of Frank are in the public library, but not a list of the physical publications. But the cause that I mention Kaempffert is this: he would be prepared to work with us, for instance in a redaction committee, if we wish it. What is your opinion about it? He is very interested in our work, he knows a great many scientists and is reading a great many things always, writing about modern sciences etc. If you both agree with me I would invite him at first informally to help us in the redaction work.

20 Names.

I think it would be the best to give for a group of pamphlets the titles and the authors and also titles without authors and authors without titles that we are not binded at first. My suggestion would be:

TITLE of two volumes: FOUNDATIONS OF UNITY OF SCIENCE.

1. Introductions. Different articles of different authors, perhaps it would be possible to bring an article of Bertrand Russell. About "Bridges", "Unification of Language and Terms", "Verba Prohibita" (if it is allowed)... Would be possible a title like: ENCYLOPAEDIA AND ENCYCLOPAEDISM?
2. Logical Analysis of Science CARNAP
3. Signs, Words, ... Semiotic and so on MORRIS
4. Languages (if we find an author for this subject matter)
5. Calculus, Order, Numbers... (mathematics more or less). The field of Hahn: Perhaps GOEDEL? Or more than one author? Arne Næss, Hempel, Tarski ... Ajdukiewicz ... Maybe this pamphlet would be more interesting if we could bring more than one author. Or more than one pamphlet? | i
6. Theory of Physics (perhaps an addition of NIELS BOHR). FRANK j
7. Cosmic Physics (Cosmology?) Very important. REICHENBACH k
8. Behavior TOLMAN
perhaps additions of a few pages of Brunswik, Arne Næss and so on, Holscher.

ⁱ Ksl. am Seitenanfang (Methode der empirischen Wissenschaft („Theorie der Erfahrung“) Mises? Hempel?).

^j Ksl. (Mehr als ein Heft!). ^k Ksl. (Vielleicht nicht nötig?).

9. Society (better than social sciences, because we have also animal societies, but we cannot say: animal social sciences. . .). I would prefer titles which are giving the subject-matter self! Behavior, Society, Symbols, Numbers, Order, and so on, *if possible*. NEURATH
Tinbergen would be prepared to give a special addition about modern business cycles theory etc. He is a specialist in₁ this field and feels for our problematic.
10. Statistics applied to social sciences and other sciences, only if we could find
m a man for application of statistics, for instance MISES (ISTAMBUL). FRANK would speak with him about this cooperation. I think it would be better not to speak about this subject matter before we do not know if Mises is prepared to work out this very important *concrete* book. For special problems Lazarsfeld? Or?
11. History of knowledge (including sciences, but we find a great many knowledge before the sciences!) BOLL, . . . ENRIQUES
I think it would be very interesting to bring special additions about peoples living in magicien periods and so on. We shall not concentrate our *historical* interest in the present period! Anthropology etc.
12. History of General Ideas (that is a term instead of "Philosophy", but also including magician ideas and so on). ROUGIER
With additions of Lévy-Bruhl etc. Thurnwald. In this time, I think, living in the U.S.
- n 13. History of Logic. LUKASIEWICZ
o I was in correspondence with H. Scholz about this. He has not time.
14. History of Logical Empiricism. JØRGENSEN
With additions of representatives of different countries about the unity of science movement and logical empiricism in the different countries. I hope we will get articles of our friends in China, Japan etc. I received letters of such persons.
15. Logical Problems of Biology. WOODGER
Additions of Haldane. He is very interested in our problems. I spoke with him in Kopenhagen.
16. Biology and Physics. RASHEVSKY, LECOMTE DU NOÛY etc.

¹ <on> ^m Ksl. <Wahrscheinlichkeit; Reichenbach>.

ⁿ Ksl. <(Ist das nötig in den 2 Bänden?)>. ^o Ksl. <nicht nötig, teilweise in 12.>

17. Geology, Geography, etc. *maybe*, if we find good authors of our movement ^p for this field. It *could* be interesting for a great many people to see in which way we can organize also such fields. Not necessary.
18. Chemistry – is a part of physics, but with a great many special problems. Also a question of authors.
19. Education. Would be perhaps interesting. Specially for American readers. It ^q would be possible to give a view of our movement and of educational purposes. I would very pleased to give an addition about VISUAL EDUCATION in connection with our problems, about the “Word-Civilisation” of the middle ages, within we are living. But that is only a footnote. But maybe you both feel for it. I have a great many impressions during my trip in this direction. But such a group of articles must be very well collected. I think it would be better to speak about it in the next step.
20. Bibliography (maybe also biographical data). Notes. And *INDEX* for the first two volumes. That is a part of the General Index! It would be very stimulating if we could announce the unification suggestions of the logical symbolic and to bring a group of translation-examples (Trilingual-Dictionary). For instance of a group of main terms.

I would be very glad if my suggestions give you a help. I think you see more possibilities to use the help of American scientists. My order is *not* the order of the Encyclopaedia itself. That is a special problem. |

I think it would be the best to bring the pamphlet about the Unity of Science movement as one of the first pamphlets... This and different problems are more detail questions.

What is your opinion? Could I as chief editor propose a redaction committee? I see, it would be necessary for instance to find a way to the far East and to Russia, also to India. To Russia it would be possible to find a way by means of Frank. But for far East we must find a man which is a friend of our movement, but not necessarily a “member” and not a “writer” of a pamphlet. Kaempffert for instance emphasized, that he is willing to help in a redaction of our work, but that to cooperate as a writer would not be a question. I think that for the complete encyclopaedia he would be also useful as a writer. He has a very interesting feeling for inventions in different periods and so on, but that is another question. If we build up a redaction committee, I think it would be useful to find men in different countries. And by means of these men, we would be able to find collaborators in

^p Ksl. (nicht nötig). ^q Ksl. und hsl. (Auch: Logic of Values).

India (a friend of mine is Professor in India in this time), Far East, USSR... I think it would be interesting for many readers to find also these commodities in our store. That is for the future!

It would [be] very fine to build up these two volumes in the next three years and to show to our international congress at the Harvard University.

I hope to get from you both suggestions, additions, corrections, changes etc. I think it is necessary to invite more Americans, *but the logical empiricism* is the most important point. I see, we have a great many friends in this country and I hope we will find good collaborators. Psychologists, Sociologists and so on.

Thanks for letter of Morris, with the names. I was in Buffalo and met the chief of the Visual Education Departement of the State New York. He was listener of my lecture and we were going by train from Buffalo to Albany, time enough to speak about the whole world and a few other things.

Greetings. Remember me, please, to ⟨⟩_s both wives (“better romantic on table than in brain”! and: “all sports – if gratis”).

Good night...

always your
Nth

Brief, Dsl., 3 Seiten, RC 102-52-07; Briefkopf: msl. ⟨Prof. Carnap & Morris / Chicago⟩ und ⟨Nov. 2nd 1936⟩.

327 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 5. November 1936

Dear friends:

this one letter is for you both together. Serious discussions about my activities in U.S. show us that it would be *most important*, if I could get invitations of an University for lectures or consultation. It would not be necessary for a longer period, because I do not intend to remain in U.S. If you see a possibility for such a construction I beg you give me more detailed informations. For instance two weeks in January...

In connection with the Encyclopedia I communicate to you, that we call one department of our Mundaneum Institute The Hague: "UNITY OF SCIENCE INSTITUTE", because we – according [to] the constitution text of our Institute (Dutch Law) – have logical analysis of sciences and encyclopaedia as one of our special tasks. We shall in future write: UNITY OF SCIENCE INSTITUTE (Mundaneum Institute The Hague).

Ad: collaborators.

My last letter was giving suggestions in connection with our first two volumes. But I think it would be useful, if we could by correspondence speak about the whole group of collaborators. For instance: Mannoury, Feigl (what would be a special field for him?), Dubislav, Karl Menger, Radakovic, Waismann, Zilsel, etc. It is difficult to find special themes for the one and the other, also for Popper. For Biology Haldane, etc. I think it would be useful to use Ernest Nagel as collaborator and other young Americans.

Only for discussion: A pamphlet would be perhaps interesting, containing short notes of different authors, which are friends of our unity of science movement, but not working within this movement, for instance Ernst von Aster etc. Not in the two first volumes, but as one of the last volumes, more or less as a[n] addition. What is your opinion about this idea?

Excuse me please my too broken English. But it is night and I have not time or power to use my dictionary... Good night! Thanks! Greetings!

Always your[s]
Otto Neurath

328 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 12. November 1936

Lieber Neurath!

Hiermit ein Entwurf für Dein Rundschreiben über Symbolik. Bitte formuliere den Text ganz nach Deinem Gutdünken um. Meine persönliche Antwort auf diese Rundfrage würde folgende sein: ich bin für Zulassung von Nr. 10 (weil ich es vielleicht mal brauchen werde) und Nr. 1 (aus Toleranz); für Nicht-Zulassung der übrigen.

Zu Tarskis Bemerkung: Man kann aber doch eine Sprache S_1 so aufbauen, daß sie aus einer Teilsprache S_2 besteht, in der die Wörter ⟨„analytisch“, „Folge“ usw.⟩_t „wahr“, „falsch“ usw. nicht vorkommen, und ferner aus Sätzen „... ist wahr in S_2 “ usw. Dasselbe kann man auch in mehreren Stufen übereinander (innerhalb einer Sprache S_1) machen. Das ist dann natürlich zwar nicht der unbeschränkte Gebrauch jener Wörter, wie wir ihn in der Umgangssprache haben, aber doch ausreichend für die Praxis des empirischen Wissenschaftlers. Der Logiker mag daneben mit einer unendlichen Folge von Sprachen arbeiten.

Eben schickt Meiner eine behördliche Anfrage über die arische Abstammung der Herausgeber der „Erk[enntnis]“. Was sollen wir machen, wenn die Behörden Schwierigkeiten wegen R[eichenbach] machen? Die Zeitschr[ift] dort lassen und andern H[erau]sg[eber] nehmen? Oder nach Amerika verlegen?

Über Deinen Enzkl[opädie]-Brief habe ich ausführlich mit Morris gesprochen, und er hat Dir das Ergebnis geschrieben.¹³

Habe McGill's Artikel in „Science & Society“ gelesen.¹⁴ Ich finde das ziemlich bedauerlich. Kannst Du nicht mal mit ihm reden? Er ist in NY, Nagel kennt ihn.

Die Rand hat mir ihren Aufsatz über Kotarbińskis Buch geschickt. Ich hatte ihn bestellt, für „Erk[enntnis]“. Willst Du das MS mal lesen? Mir scheint, es ist an manchen Stellen zu ausführlich, sollte erheblich gekürzt werden; vor allem ihre krit[ischen] Bemerkungen.

Wir haben Deinen Besuch hier sehr genossen. Hoffentlich kriegen wir Dich doch noch zu sehen, solange Du im Lande bist.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Ina

Dein
R. Carnap

^t Msl. Einschub am Ende des Absatzes.

¹³ Siehe oben, Brief Nr. 326 bzw. Charles W. Morris an Otto Neurath, 9. November 1936, Dsl. RC 102-52-08.

¹⁴ McGill, „An Evaluation of Logical Positivism“.

Brief, msl., 1 Seite, **ON 220 (Dsl. RC 102-52-06)**; Briefkopf: gedruckt ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ergänzt durch ⟨den 12. Nov. 1936⟩.

Lieber Carnap!

Anbei der gemeinsame Brief an Dich und Morris. Außerdem schrieb ich ihm privat über den „Fall“ Reichenbach, da er persönlich anregte, Reichenbach ins Komitee zu nehmen. Es steht so. Ich bat Reichenbach in Paris, auch zur Enz[yklopädie] zu sprechen. Er verschwand, ohne mir etwas zu sagen stillschweigend. Er wollte offenbar nicht mitmachen. Dann lud ich ihn schriftlich zur Mitarbeit ein, frug ihn mehrmals über seine Meinung, er antwortete zögernd, und so, daß er offenbar nicht Interesse hatte, sich mit uns zu sehr zu verbinden – auch andere Details, die in dieser Richtung liegen.

Da ich nicht sein Interessengebiet bearbeite, kommen wir ja nicht „aneinander“ – glücklicherweise. Seine Induktionssachen halte ich für im wesentlichen verfehlt, wenn auch irgendwie in *engerem* Rahmen für nützlich, seine Wahrscheinlichkeitslogik scheint in vielem mit Recht kritisiert zu werden. Ich glaube nicht, daß Wahrscheinlichkeit mit Induktion zusammen abzuhandeln wäre... das ist ein Problem für sich. Vor allem aber fände ichs bedenklich, in den ersten zwei Bänden eine *absolut* kontroverse Sache als *eigenes* Pamphlet zu bringen. *Gegen* Reichenbach sind wohl mehr oder weniger: Carnap, Feigl, Hempel, Neurath, Mises usw., der eine gegen dies, der andere gegen jenes. Das ist kein Einwand, daß er in den nächsten Bänden der Enzyklopädie sich äußert, wie ers für gut findet.

Ich habe mit Frank, der doch wohl in Physik und was damit zusammenhängt unser Hauptberater sein muß, gesprochen und als beste Lösung gefunden – nach langer Überlegung:

REICHENBACH kosmische Physik (COSMOLOGY sagt man hier)

MISES *Angewandte* Statistik (angewandte Logik kommt für Mises nicht in Frage). Auf die Weise kommen diese beiden Gegner nicht in *Konflikt*. Ich halte es für sehr wichtig, MISES zu gewinnen und ebenso REICHENBACH einen Platz einzuräumen, aber ich halte es für verfehlt, Streitigkeiten zu erleichtern. Übrigens fällt Probability and Induction *völlig* aus dem Rahmen heraus. Da gäbe es viel von der Art, z. B. Predictions and Control und so weiter. Das soll alles auf die nächsten Bände verschoben werden. Einzelnes wird ja fallweise gesagt! Das genügt.

Anwendung der Logik auf die Wissenschaften. Das kann heute von uns niemand machen. Und wenn es gemacht werden müßte, muß es eine kleine Gruppe in Kooperation machen. Hempel ist noch zu unentfaltet, so etwas zu unternehmen. Das würde zu zahllosen Rekrimationen der Spezialisten führen. Ich würde es

vorziehn, wenn die ersten zwei Bände so sind, daß die Fachleute für ihr Fach einstehn. Kommt dann ein Angriff, hat eben jeder für *sein spezielles* Fach einzutreten. Hempel soll möglichst in den Bänden über Ordnung, Wahrscheinlichkeit usw. zu Worte kommen. Ich wäre froh, wenn Dir dies Argument einleuchtete. Ich habe den Eindruck, daß wir gut auftreten, wenn wir einfach nur den allgemeinen Einleitungsteil bringen, dann die 3 Artikel *über* Sprache und Zeichen, dann die Einzeldisziplinen und dann 3 Artikel über Geschichte der Meinungen. Das ist harmonisch und gut ausbalanciert. Wenn wir ein Sammelheft über allerlei Wissenschaften zusammenbekommen, umso besser. Aber der Terminus „Wert“ ist bedenklich usw.

Zu Reichenbach schrieb ich Morris, daß Reichenbach so sehr bestrebt ist, sich von uns abzusondern, daß in diesem Moment seine Teilnahme am Komitee kein Glück wäre – wahrlich nicht. Er benutzt jede Gelegenheit, zu betonen (wie früher Zilsel, und Popper noch immer so auch in Kopenhagen), daß er *nicht* zum Wiener Kreis gehört und sich von ihm wesentlich unterscheidet. Es ist ihm unangenehm, daß die Pariser ihn immer zum Wiener Kreis rechnen. Jørgensen, Rougier, Morris verhalten sich anders, die betonen *nie*, daß sie woanders stehn und so entwickelt sich die UNITY OF SCIENCE MOVEMENT. Den Terminus verwenden alle – manche gelegentlich gemengt mit anderen. Reichenbach verwendet *forciert* den Terminus: | wissenschaftliche Philosophie (was bald Philosophie der Wissenschaft, bald eine wissenschaftliche Philosophie im Gegensatz zu einer unwissenschaftlichen meint) und vermeidet die Unity of Science Marke. Es ist bedrückend, seine Polemik gegen Feigl zu lesen und seinen Artikel, der ja schon die Abmilderung darstellt im Journal... von vielem anderen zu schweigen. Ich denke an die Art der Programmänderung in Paris usw. Es ist traurig, daß er so ist. Aber es ist ein Faktum... Ich persönlich habe ja keinen Konflikt mit ihm. In meinem Buch über den Wiener Kreis rede ich nur nett über ihn und die maßlosen Angriffe Poppers gegen ihn haben mich veranlaßt, im Falsifikationsartikel ihn in Schutz zu nehmen, obgleich ich mit ihm nicht übereinstimme und finde, daß er ähnlich absolutistisch wie Popper ist. Aber er ist ein Mann von Meriten und wenn er mit uns kooperieren und nicht sich von uns segregieren würde, wäre ja alles gut.

Ich hoffe, daß Morris das ein wenig einsieht. Ich würde, ohne mit Frank in Kontakt getreten zu sein, diese neuen Vorschläge nicht gut annehmen können. Wenn wir drei etwas machen, von dem ich mit Frank gesprochen habe, sind wir wenigstens 4 gegen 2 (Jørgensen, Rougier) – obgleich man ja nicht so rechnen wird, denn alles soll möglichst einstimmig geschehn. Ich möchte, das schrieb ich auch Morris, als Chief-Editor vor allem für Frieden und Gemeinschaft sorgen. So wie ich meine eigenen Sonderwünsche unterdrücken muß, muß ich auch sonst manches einengen, damit ein schönes harmonisches Gebilde entsteht.

Mit guten Grüßen an Dich und Inen

Dein
[Otto Neurath]

u NB. Haben die Studenten über den Vortrag berichtet?

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-52-04; Briefkopf: msl. (12. Nov. 1936); statt schriftlicher Signatur
Zeichnung eines Elefanten.

u Ksl. (weiß ich nicht).

330 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 12. November
1936

I am sending a copy of this letter to Carnap!

Dear Morris,

All pardons, which are in my store: for you! Black and yellow are first class advertising combination!

I am not interested in the number "twenty" – I remembered only that this exact number was mentioned in our University of Chicago Press meeting.

Because I have opportunities to speak with different interested persons about our plan, tell me please, if I can use the title:

INTERNATIONAL UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA (my arguments in my letter of Nov. 2nd).

I would agree with you both, if you could propose:

FOUNDATIONS OF THE UNITY OF SCIENCE.

1. THE UNITY OF SCIENCE. General introduction, as you suggest: NEURATH
 Different articles: CARNAP
 (I would be very glad if possible:) DEWEY
 MORRIS
 RUSSELL
 (perhaps a short contribution of a Frenchman, maybe:) ROUGIER
2. LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCE CARNAP
3. SEMIOTIC (I prefer a unification of title type. Either the subject-matters or the names of sciences. I see you both prefer the names – OK. But in this case we must be – if possible – consistent. Or have you a special objection against "Semiotic"? – that is your term in other cases.) MORRIS
4. GENERAL LINGUISTICS (If it is possible to speak with the author about the one or the other formulation, that we well get a harmony of all pamphlets, I agree with great pleasure.) (BLOOMFIELD) & ANDRADE
5. MATHEMATICS (I am prepared to write a letter to Gödel. He is in a close connection with the evolution of our movement. I appreciate Menger very much, but I know it is possible that he is capricious in the one or other case.) GÖDEL
6. PHYSICS FRANK

7. COSMOLOGY (My arguments separate.) REICHENBACH
8. BIOLOGY (The best would be to use more than one author. It is possible that Woodger will write too isolated – perhaps.) WOODGER
9. BIOLOGY AND PHYSICS LECOMTE DU NOÛY, RASHEVSKY
10. PSYCHOLOGY (I do not like this name – but what to do? We cannot make special propaganda in such an encyclopaedia for a new name as “behavioristics”. Sorry. I know the difficulties if we use Tolman alone. Perhaps in connection with Arne Næss? I appreciate Brunswik and I agree with you that he shall give also an addition, but I do not know in which extension he is willing to discuss our special logical aspect. That is the same as in the case Tolman – I think so.)
11. SOCIOLOGY NEURATH
12. THE HISTORY OF SCIENCE (Better would be to say that we will use more than one person. BOLL has a great many knowledge of this field, He is | not incapricious!) ENRIQUES
13. THE HISTORY OF LOGIC (I agree with all your hesitations – but an encyclopaedia is not an utopian work but a part of our period in general. I feel for that a representative of the Polish School must speak. Łukasiewicz has a very fine taste on this field and a tremendous knowledge. We do not know if he will have another opportunity to write such a short synopsis of the history of logic. I hope it would be possible to make that he will have regard to our special interests.) ŁUKASIEWICZ
14. THE EMPIRICISM IN THE HISTORY... or another title of this kind. Rougier is specially interested in the older periods. I hope he could collaborate with people giving him data about India, Far East etc. X.Y.Z. & ROUGIER
15. THE LOGICAL EMPIRICISM (only the last 100 years!) – WITH BIBLIOGRAPHY (Jørgensen read an address in Kopenhagen about our movement. I think he has a closer connection to the whole movement. “Bibliography” alone would be an insufficient task. I do not know, if Rougier is so in connection with the whole literature, the logistic literature included, than Jørgensen.) JØRGENSEN
16. DIFFERENT SCIENCES, only if we have collaborators. Chemistry, geology, statistics applied, education, esthetics, and so on. NOT DEFINITE! (I hope

that within our encyclopaedia the term “Value” is on our index, *not* the discussed problems!)

17. GENERAL INDEX (most important!!!) NOTES, etc.

I have heavy objections against a special pamphlet about probability and induction in these two first volumes. I feel for the UNITY OF SCIENCE as a coordination of sciences, by means of bridges, unification of terminology, maybe of laws and so on. The plan is perhaps:

A. *About* Sciences. 1, 2, 3, 4. (included language...)

B. SCIENCES 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.

C. HISTORY OF SCIENCES 13, 14, 15.

“Probability and Induction” include problems which are specially discussed in the next volumes and discussed partially in different pamphlets of our first two volumes. I have also objections against joining probability and induction. The problem of induction is not only in connection with probability.

Reichenbachs special theses on this field are too isolated from the *logical* standpoint within our movement. †

You see FEIGL, HEMPEL, MISES etc. do not agree with Reichenbach and give good arguments. Carnap and myself cannot agree with Reichenbachs induction theses. I am not specialist for probability, but I feel that Reichenbachs position is not the best from logical standpoint. You see all my power is concentrated in the task to remove all too hard differences in the first steps of our encyclopaedia. In the *special* volumes the discussions within our logical empiricism would be interesting and very stimulating. But “Induction” is to controvers in this moment and a special chapter not absolutely necessary. Cosmology is very important.

I must emphasize that I am willing to cooperate with the specialists in our committee. And Philipp Frank spoke with me about the chapters. We appreciate Reichenbachs ideas (read please my statements about him in my book about the Vienna Circle) but we must avoid that the conflict between Reichenbach and Mises would be too visible. Mises is in close connection with the unity of science movement and more Machist than we self, he is collaborating with Philipp Frank. I think over the difficulty to prepare the special volume in which we must bring the pamphlets about probability in future. I feel for Hempels argumentations. He

v Ksl. (über „broached“) (anstechen).

15 Vgl. den Abschnitt „Diskussion über Wahrscheinlichkeit“ im Bericht über die Prager Tagung 1929 in *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 260–285.

v is giving a good solution of the problem broached by Mises and myself and other people in Prague 1929.¹⁵ Mises is accepting Hempels solution (see Richard von Mises, WAHRSCHEINLICHKEIT, STATISTIK UND WAHRHEIT. Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung. Wien, Verlag von Julius Springer 1936. S. 107). And it would be very useful if in one of the next volumes we should get pamphlets of Hempel, Mises, Reichenbach. But *not* in the two first volumes, in which we cannot show discussions.

I think “Scientific Application of Logical Analysis”, that is our work in general – that we must show in the different pamphlets. If necessary we could bring additions. But we have not a man in this moment able to show all these applications. Mises is not able to do it. “Statistics applied” is a very important thing and Mises has a great many experience in *concrete* problems of this kind, but *not* in logic applied.

I appreciate Hempel very much, but I do not believe that he is able to give such a comprehensive view. He is too specialized as logician and mathematician. I saw it discussing with Lazarsfeld the review of Hempels and Oppenheims book. I do not agree with all critical remarks of Lazarsfeld but I must concede – and that was my opinion before – that it is a difficulty to make a logical analysis in a foreign field. It would be better to bring only examples and not to discuss a special field if it is not absolutely necessary, for instance if we have not people making a special analysis. I see for instance the difficulty to give a logical analysis of social sciences without a special knowledge of this field. Better is to bring not such a pamphlet within the two first volumes.

I have objections against the term “Methodology” proposed by Carnap – a great many serious objections. My feeling is that people are willing to use the methodology as “Erkenntnistheorieersatz”. In a great many cases. But that is a problem of our discussions in the near future. In these two volumes, I think [it] would be the best to bring only SCIENCES with the four pamphlets about sciences, language, signs etc., and the historical pamphlets but *not* special problems, if it is not absolutely necessary. I would be very glad if you both would agree with me.

Reichenbach could make a very fine and interesting pamphlet about COSMOLOGY. He was working in this field and would use his special ideas about theory of relativity and so on. I feel for cooperation of Freundlich. Frank thinks we could give him ASTRONOMY and the different special problems which are in connection with these problems. But that would better be worked out in the next volumes. Or not? Frank was giving names of different biologists. I think it would be possible

w Ksl. („Methode der Wissenschaft“ ist kein spezielles Problem etwa im Sinne von Feigl, „Theorie und Erfahrung in der Physik“).

to let open a door for more collaborators in biology, if you both agree with such open doors.

If it is not absolutely necessary that you both make changes, I would prefer that we collaborate in all steps. I spoke with Frank and about the one and the other point with Jørgensen, only in general with Rougier, because he was not in Copenhagen. There are a great many difficulties – differences between single persons and so on! Europe is not so cooperative as the U.S. It is for instance a difference between Rougier and Boll. And it is necessary to give Boll an opportunity to speak and so on.

I must think over that our collaborators do not speak too much about special details not interesting people or provoking opposition of other collaborators. For instance I must retain Neurath from explaining the necessity of protocol statements of a special form and so on and Reichenbach from explaining the special utopian ideas about induction and so on... and Woodger from bringing too special tricks...

I agree with you that we could invite the members of our big committee to allow to use their names because the congresses accepted your proposal.

I spoke with our presidents to call the special department of the Mundaneum Institute “UNITY OF SCIENCE INSTITUTE” – that is in concordance with the constitution of our institute which is incorporated as foundation in Holland. The ENCYCLOPAEDIA COMMITTEE is a committee of this institute. It would be very important if we could invite you and Carnap also to collaborate in closer connection with us. That means for instance to build up more bridges between Far East and us and so on. I see a few opportunities. But I think it is not necessary in this moment to discuss these problems. I hope we will find time in January.

I agree with you that it is not necessary in this moment to discuss the larger committee for the whole work, the single committees and so on. We will collect a great many experience in building up the two first volumes.

Cordially
ON

331 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 7. Dezember 1936

Lieber Carnap!

Zugedeckt – so nennt man das in Wien. Vielen Danke für Tarski-Bemerkungen und Symbolik-Entwurf. Geht nun hinaus.

Ich habe über die Meiner-Anfrage mehrmals nachgedacht. Im ganzen stehe ich ja auf dem Standpunkt, wenn es *irgend* möglich ist, in Deutschland und Europa eine Position zu behalten. In U.S.A. ist nicht die Notwendigkeit für eine Zeitschrift dieser Art gegeben, wenn sie auch hier sehr nützlich sein kann. Aber es ist dann eben eine amerikanische Zeitschrift, wie die *Philosophy of Science*. Man könnte sie höchstens etwas mehr in der Richtung der Enzyklopädie ausbauen. Vielleicht machen die Behörden keine weiteren Schwierigkeiten? Oder ist dann bereits zu spät für eine Aktion? Bis jetzt hat man sich ja um die Erkenntnis wenig gekümmert. Hoffen wir, daß man es weiter nicht tut.

Ich habe Morris ausführlich über meine Meinung bezüglich Enzyklopädie und Reichenbach geschrieben. Ich bin mehr dafür, in den ersten beiden Bänden sozusagen nur „Disziplinen“ zu bringen und nicht so Probleme wie „Induktion“. Dazu kommt, daß ich die Frage, wie Mises und Reichenbach zusammen an der Enzyklopädie mitwirken sollen, lieber noch offen lassen möchte. Vielleicht finden wir einen „Unparteiischen“, der über die Wahrscheinlichkeitstheorie in allen Ländern berichtet und darin auch Mises und Reichenbach neben den Engländern usw. behandelt. Reichenbach, Mises, Hempel hätten dann die Möglichkeit, sich in den Ergänzungen, die wir planen, dazu zu äußern. Ich möchte nicht, daß wir uns präjudizieren. Ich hoffe, Du bist da mit mir einer Meinung.

McGill hat mir seinen Artikel persönlich überreicht. Was soll man mit einem Phänomenologen machen, der dialektischer Materialist geworden ist? Ich weiß von beidem nicht genau, was es soll, aber eins weiß ich, daß man Vertreter dieser beiden Richtungen kaum durch unsere Art zu argumentieren verändert.

Ich habe die Sache ausführlich mit Hook, Nagel usw. besprochen. Eigentlich sollte Feigl eine Antwort schreiben. Ich riet davon ab, weil man das nur in der Art tun könnte wie Frank in Paris. Ich meine, daß das eine besondere Stellungnahme zu dem Gesamtproblem verlangt. Ich wurde auch eingeladen, in einer anderen Zeitschrift dazu Stellung zu nehmen. Ich glaube nicht, daß man das mit Erfolg tun kann, ohne die eigentliche *Basis* von all dem, das ist den DIAMAT₁₆ in seiner offiziellen Form, zu analysieren, wie dies Frank auf Grund seiner russischen Studien

x Ksl. <doch!>.

16 Dialektischer Materialismus.

kann. Ein großer Teil des Artikels von McGill ist ja in „Pattern“ geschrieben, die wir agnoszieren können. Ich sprach mit Nagel, ob er eine Möglichkeit sieht, im Anschluß an Frank selbst darüber zu schreiben. Wir werden im Januar darüber reden.

Hoffentlich findet Ihr noch ein bezahltes Referat für mich, denn ich weiß nicht, wie ich Ende Dezember mit meinem Geld stehen werde. Alles ist voll Chancen, aber unsicher.

Schick mir den Rand-Artikel.

Ich komme, wenn alles klappt, vom 29. Dez. bis 7. Jan. nach Chicago und hoffe Euch alle zu genießen. Es war sehr schön.

Grüß mir Inen.

Herzlichst Dein

N

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-52-03 \(Dsl. ON 220\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Carnap / Chicago⟩ und ⟨7. Dezember 1936⟩.

332 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Dezember 1936

Lieber Carnap!

Vielen Dank für das Manuskript, das ich gleich lesen will. Ich schrieb heute Morris, daß ich diesmal nicht in Chicago bleiben kann. Ich habe am 4. hier eine zu wichtige Sitzung. Des Lebens Notwendigkeiten sind halt drängend. Ich hoffe, daß ich aber bald einen Weg finde, zu kommen. Feigl sucht auch etwas in IOWA CITY zu erreichen, wenigstens ein Vortragshonorar von 50 Dollar, so daß man, wenn man noch was hat, die Reise zur Not machen kann. Ich spreche am 29. zweimal in Chicago, schade, daß Du nicht da bist.

Ich war mit Morris zusammen, sein Rationalismus ist für uns nicht sehr leicht zu ertragen – und mit (Cohen,)y Dewey, der uns viel näher steht mit seinem breiten Empirismus.

Von Olga höre ich, daß Gödel schon ein Jahr lang wegen schizophrener Erscheinungen interniert ist. Leider ist das eine recht hoffnungslose Sache. Aber vielleicht irren sich die Psychiater wieder mal.

Ich hoffe, daß die Enzyklopädiesache gut weiter geht. Ich bleibe wohl bis Februar hier. Bitte überlege sofort folgendes:

Diskussion im Horkheimer-Seminar ergab großes Interesse an unserer Sache. Es liegen unsere Artikel und Bücher geradezu in Haufen herum. Leider ist Horkheimer der Anschauung, daß Husserl viel klarer ist als Mach. Nun hat er bei Cornelius Machismus in orthodoxer Fassung gelernt. Das ist ja immer schlimm. Denn Machs Bedeutung liegt in der konkreten Analyse und nicht in der allgemeinen Formulierung. In „Erkenntnis und Irrtum“ usw. steht allerlei, was uns nicht erfreut. Aber, so oder so. Horkheimer ermächtigt mich, Dir mitzuteilen, daß er Dir die Reise und den Aufenthalt hier zahlt, damit wir ein Symposium abhalten können. Er stellt mir frei zuzuziehen, wen ich vorschlage. Ich dachte daran, daß Du, Ich, Nagel, eventuell Hook, vielleicht Schapiro und andere uns nahestehende Leute kommen, damit wir nicht isoliert auf dem elektrischen Stuhl sitzen, wenn uns Horkheimer mit seinen Freunden liebevoll kritisiert. Ich meine, Du solltest diese Einladung annehmen. Eventuell kann man auch andere Freunde einladen – Kampffert usw. Ich würde meinen, daß Mitte Januar ein guter Termin wäre. Am besten wäre es, Du könntest an einem Freitag hier sein, bis Montag. Geht das mit Deinen Einteilungen? Bitte schreib mir gleich, was Du darüber denkst. Ich möchte diese Chance nicht überschätzen, aber ich meine, wenn man uns von dieser Seite

y Hsl. Einschub.

so viel Interesse entgegenbringt, nützen wir unserer Sache, wenn wir uns aussprechen. Horkheimer will unsere ganze Bewegung in seiner Zeitschrift abhandeln.

Ich bin in Eile, daher nur Inen und Dir herzliche Weihnachtswünsche und Neujahrsgrüße, Wintersonnenwendewünsche und was Du sonst haben willst (auch von Mieke!)^z,

wie immer herzlichst grüßend

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-52-02 (Dsl. ON 220); Briefkopf: msl. (George Washington Hotel / Room 1020) und (22. Dez. 1936).

^z Hsl. Einschub.

333 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 28. Dezember 1936

Lieber Neurath,

besten Dank für Deinen Brief vom 22. Dezember. Bitte laß das Manuskript von Rand bei Morris und schreibe mir Deine Bemerkungen dazu auf.

Es tut mir schrecklich leid, daß ich Dich diesmal nicht sehn werden, weil Du so schnell nach New York zurückmußt. Wir kommen leider auch erst so spät weg, weil wir unsere Skisachen bis jetzt nicht aus dem Zoll herausbekommen können. Wir hoffen, sie heute nachmittag zu bekommen und morgen früh lossausen zu können.

Deine Nachricht über Gödel hat mich sehr erschüttert. Ich hatte schon in Princeton von seinem Nervenzusammenbruch gehört, andere Leute, wie von Neumann, hingegen bestritten es lebhaft. Das wäre ein betrübliches Ende eines glanzvollen Mannes.

Wer ist Horkheimer? Ich vermute, jemand in der New School for Social Research. Stimmt das? Und welches ist seine Zeitschrift, in der er unsere ganze Bewegung abhandeln will? Ich fände es ausgezeichnet, ein Symposium mit Nagel und noch einigen zu halten und bitte Dich, einstweilen Horkheimer in meinem Namen zu danken. Aber ich weiß noch nicht, ob und wie ich es hier einteilen könnte. Ich habe Vorlesung bis Freitag mittags und schon wieder am Dienstag vormittags. Zwei Nachtfahrten im Zug sind mir zu anstrengend. Wieviel würde er denn für Spesen zahlen können? Fliegen kommt wohl nicht in Betracht?

R. C.

Brief, msl., 1 Seite, [ON 220 \(Dsl. RC 102-52-01\)](#); Briefkopf: gedr. <Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago, Illinois> und <Chicago, Illinois>, msl. ergänzt durch <den 28. Dez. 1936>.

Briefe 1937

Lieber Carnap!

Anbei folgt die Arbeit der Rand.¹ Ich finde sie etwas zu breit. Vielleicht kannst Du sie in freundlicher Weise zu Kürzungen veranlassen. Da das Buch 7 Jahre alt ist, kann man nicht gut eine „Besprechung“ bringen. Auch ist es nicht gut, mit einem einschränkenden Satz anzufangen. Ich würde meinen, daß man einen allgemeinen Titel wählt und im Text und in den Anmerkungen sagt, was man über den Charakter der Darstellung zu sagen hat. Einleitungsseite folgt mit.

Ich meine, die Einführung sollte ein klein wenig erläutern, wer und was Kotarbiński ist, damit nicht alles wie aus der Pistole geschossen erscheint. Er ist schließlich mehrfach in der ERKENNTNIS genannt worden, Ajdukiewicz Bericht, ältere Bibliographie, mein Bericht über den Pariser Kongreß behandelt ihn ganz kurz. Es könnte erwähnt werden, daß er in Kopenhagen war, daß er dort Eröffnungsworte gesprochen hat usw. Kurzum man kann ohne zu übertreiben, den Kontakt mit der internationalen Welt hervorheben. Übrigens publizierte er auch englisch, so über BACON usw. Durch eine solche Einleitung würde der Artikel an Gewicht gewinnen. Man würde begreifen, daß er sozusagen erscheinen „muß“.

Da ich der R[ose] R[and] finanziell nicht helfen kann, möchte ich ihr wenigstens helfen, diesen Artikel so gut wie möglich herauszubringen. Ich habe ihn daher an vielen Stellen mit wegradierbaren Bleistiftbemerkungen versehen. Hoffentlich ist sie nicht gekränkt. Das Deutsch verträgt wohl manche Verbesserung.

Ich kann nicht recht glauben, daß von S. 25 an, es keine § mehr geben soll. Wenn R[ose] R[and] im Anfang die § bringt, muß sie sie wohl bis zum Schluß bringen. Sollte ein Buch mit dreigliedrigem Titel nur zwei Teile haben? SPRACHANALYSE und FORMALE LOGIK? S. 24 und S. 25 steht § 4. Da klappt was nicht. Vielleicht kannst Du durch liebevolle Anfrage das herauskriegen. Die § sind sonst ca. 3 Seiten lang, am Schluß ist der § 4 (?) 14 Seiten lang.

Ad S. 1 „drückt einen das und das Erlebenden aus“ unmöglich im Deutschen.

Ad S. 2 „Designat“ geht wohl nur unter Anführungszeichen.

Ad S. 13. Ist der Terminus „utilitistisch“ üblich?

Ad S. 17. „beispielhafte Methode“ kann man nicht gut sagen. Bitte entscheide Du, was Du an Änderungen vorschlagen willst. Meine Anregungen sind Anregungen für DICH, nicht für R[ose] R[and]. Während ich auf der einen Seite finde, daß die ganze Sache als Inhaltswiedergebe reichlich lang ist, finde ich die Schlußbemerkungen (besser als „ABSCHLIESSENDES“) etwas mager. So wie die Einleitung

¹ Rand, „Kotarbińskis Philosophie auf Grund seines Hauptwerkes: ‚Elemente der Erkenntnistheorie, der Logik und der Methodologie der Wissenschaften“.“

etwas Gewicht haben soll, sollte es auch der Schluß haben. Aber das ist ja alles Deine Sache.

Hoffentlich geht es Dir schon wieder gut und ich bekomme bald einen Inesischen Brief,² der mir das berichtet. Wie traurig, daß die Nicht-Abreise mir das Vergnügen verschaffte, Euch zu sehn.

Sehr lieb waren mir die Gespräche mit Morris. Er ist sehr geeignet, eine „mittlere“ Linie zu veranlassen, zu der ich so gern bereit bin. Wir müssen uns freilich davor hüten, daß unsere Kongresse zu einer Allerweltssache werden | und daß die Enzyklopädie zu viel verschiedenartige Menschen umfaßt. Ich mache einen Bericht über die Besprechungen mit Morris an Dich, so weit sie für Dich wichtig sind und bitte Dich, mit ihm alles nochmals zu besprechen, wenn es Dir gut geht. Ein Durchschlag geht an Morris. Er war so nett es zu übernehmen, einen Teil unserer Besprechungen zu fixieren, soweit es sich um weitere Mitarbeiter handelt usw. Ich hoffe das bald zu haben.

Ich hoffe, ich kann bald wieder nach Chicago kommen, der Einladung Eures Departements folgend.

Mit guten Grüßen an Euch zwei beide

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-51-82 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: msl. ⟨George Washington Hotel Room 1020 / Lexington/ 23 street / New York City⟩ und ⟨3. Jan. 1937⟩.

² Gemeint ist ein von Ina Carnap verfasster bzw. getippter Brief.

Lieber Carnap!

Mit Morris wurden ungefähr folgende Punkte besprochen:

Es besteht Einigkeit darüber, daß der Kongreß 1939 (voraussichtlich HARVARD UNIVERSITY) wie alle bisherigen Kongresse nur Referate bringen soll, die von „Eingeladenen“ gehalten werden. Wenn wir ein Referat zulassen, soll damit ausgedrückt werden, daß wir es, wenn möglich ganz, sonst im Auszug, publizieren. die Auswahl findet *vor*, nicht *nach* dem Kongreß statt.

Es soll für diesen Kongreß ein eigenes amerikanisches Komitee zusammengesetzt werden, so daß die Einladungen vom „großen Komitee“ und vom „amerikanischen“ zusammen ausgehen. Sonst bleibt alles wie bisher. Das Kongreßkomitee funktioniert so, daß ich die Nichtlateiner, Rougier die Lateiner bearbeiten werden.

MORRIS meint, man solle ein möglichst allgemeines Thema wählen, etwa LOGIC OF SCIENCES, um sozusagen den einzelnen Wissenschaften Raum zu geben. Ich bin sehr dafür, den einzelnen Wissenschaften Raum zu geben, meine auch, daß man – wie in Kopenhagen – verschiedenartige Referate zulassen kann, daß man aber, wenn irgend möglich, ein bestimmteres „Thema“ angeben sollte, da LOGIC OF SCIENCE mit dem Pariser Kongreßthema sehr ähnlich klingt. Im übrigen meine ich, und Morris findet diese Meinung beachtenswert, sollte man nicht nach Wissenschaften gruppieren. Wir haben ein besonderes Interesse daran, Vertreter verschiedener Wissenschaften gemeinsam sprechen zu lassen. MORRIS meinte, daß vielleicht Biologie, Psychologie, Soziologie zusammen ein gutes „Hauptthema“ wären. Eventuell finden wir dafür einen guten gemeinsamen Namen. Im übrigen aber fanden wir, daß Probleme, die „quer laufen“, viel für sich haben. Etwa: Statistik, Wahrscheinlichkeitsbetrachtung usw. Dahin zählt z. B. die allgemeinere Bedeutung der Quantenmechanik als Betrachtungsweise usw. MORRIS meint, daß die LINGUISTIK genügend hervortreten soll. Ganz einverstanden.

Wir wollen möglichst früh beginnen, Mitwirkende für den Kongreß zu interessieren. MORRIS und ich waren darüber einig, daß die Kongresse nicht als Veranstaltungen einer Sekte erscheinen dürfen. Andererseits soll aber doch eine gemeinsame Linie erkennbar sein.

Wir rechnen, daß der Kongreß etwa 10 halbe Tage umfassen wird. Wir haben als rohe Schätzung angesetzt, daß 4 halbe Tage der Biologie, Psychologie, Soziologie gewidmet sein sollen, 2 halbe Tage der Statistik, Wahrscheinlichkeitsbetrachtung usw. und 4 halbe Tage Mathematik, Logik, Linguistik, Physik usw. Wobei diese Tageseinteilung *nicht* als Programmeinteilung gemeint ist.

Die ENZYKLOPÄDIE wird wohl von der UNIVERSITY PRESS herausgegeben. Die Vereinbarung soll bestimmen, daß der Preis eines Heftes 75 Cents beträgt (nicht sehr gut für die Einnahmen, aber sonst wird die Sache zu teuer), daß der Verlag die Verpflichtung übernimmt, 20 Hefte herauszubringen, wenn er wenigstens 250 Subskribenten hat. Nach 50 Stück Absatz will er uns 12½ % zahlen. Wir müssen Übersetzungskosten, Redaktionskosten usw. decken... MORRIS meint, daß für die ersten 20 Pamphlete kein Honorar gezahlt werden soll, | Kaempffert meint, daß, wenn wir den Vertrag in Händen haben, wir von einer Foundation sozusagen „Vorschüsse“ bekommen können. Das wäre natürlich viel wert. Außerdem will der Verlag 50 Freixemplare geben. Die benötigen wir z. B. für all die, welche der Enzyklopädie jetzt schon Geld geben. Sie bekommen dafür Freixemplare.

Es soll ein ADVISORY-Komitee eingerichtet werden. Da hinein sind z. B. REICHENBACH usw. vorgesehen, auch MALISOFF, KAEMPFERT usw.

Unser bisheriges ENZYKLOPÄDIEKOMITEE soll dann ORGANISATIONSKOMITEE heißen.

Es ist jetzt etwa folgende Einteilung der Hefte geplant:

1. THE UNITY OF SCIENCE. Allgemeine Einleitungen: CARNAP, DEWEY, MORRIS, NEURATH (über die Enzyklopädie als Ganzes), ROUGIER (?).
2. THEORY OF SIGNS, MORRIS
3. LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCES, CARNAP
4. GENERAL LINGUISTICS, ANDRADE
5. MATHEMATICS (Tarski? Menger? Quine?)
6. PROCEEDINGS OF EMPIRICAL SCIENCES, LENZEN
7. PHYSICS, FRANK
8. PROBABILITY (Nagel? Hempel?)
9. COSMOLOGY (Das physikalische Weltbild der Gegenwart) REICHENBACH
10. BIOLOGY (Mainx? empfohlen durch Frank)
11. FORMAL BIOLOGY (WOODGER)
12. CHEMISTRY, G. N. LEWIS (noch Näheres festzustellen)
13. BEHAVIOR of ANIMAL and MAN (Tolman? Brunswik? Arne Næss? etwa zusammen?)

14. SOCIAL SCIENCES, NEURATH (Sociology?)
15. HISTORY OF SCIENCES, ENRIQUES (Boll)^a
16. HISTORY OF LOGIC, ŁUKASIEWICZ
17. HISTORY OF SCIENTIFIC EMPIRICISM, ROUGIER
18. LOGICAL EMPIRICISM, JØRGENSEN (der gegenwärtige Stand der Bewegung, mit Einführung in die Bibliographie) nebst INDEX.

Es ist in Erwägung etwa LOGICAL PROBLEMS OF PHYSICS von Bridgman, und womöglich ein Pamphlet mit mehreren Aufsätzen, die darstellen, wie Fragen der ETHICS, AESTHETICS, EDUCATION usw. behandelt werden könnten.

Es ist an FREUNDLICH, MISES, FEIGL, AJDUKIEWICZ, LINDENBAUM, BOLL, SENIOR usw. zu denken. Auch für das ADVISORY COMMITTEE.

MORRIS empfiehlt für die Gesamtentwicklung den Namen „SCIENTIFIC EMPIRICISM“ und nur für unser heutiges *Stadium* den Namen LOGICAL EMPIRICISM. Das hat wohl manches für sich.

Ich glaube, daß diese Auswahl genügend weit ist und daß doch nicht schon innerhalb der 20 Pamphlete schärfere Gegensätze auftreten, die wir doch wohl mehr den nächsten Bänden vorbehalten, in denen die Gegensätze ausdrücklich Gegenstand der Publikation sind! NAGEL würde sehr gut über die PROBABILITY berichten können, zumal er auf diesem Gebiete gerade arbeitet. HEMPEL eventuell mit OPPENHEIM würde ich gern für TYPEN, ORDNUNGSLEHRE usw. reservieren, da auf diesem Gebiete eine originelle Arbeit sehr erwünscht wäre. Für Nagel sehe ich zunächst keine andere Arbeit – und er sollte jedenfalls mitarbeiten, da er sehr geeignet ist. MORRIS und ich darin ganz einig.

Bemerkungen bald erbeten.

Mit guten Grüßen

ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-83 (Dsl. ON 221); Briefkopf: msl. (An Prof. Rudolf Carnap / Chicago), (Copie an Morris) und (3. Januar 1937).

^a (Boll,)

336 Otto Neurath an Ina Carnap, 3. Januar 1937

Liebe Ina!

In der PUBLIC LIBRARY fand ich im BROCKHAUS – (das entspricht also wohl der deutschen Terminologie):

SCHIZOPHRENIE (Bleuler) ungefähr DEMENTIA PRAECOX (Kraepelin)

1. Katatonie (Motorisches Verhalten gestört)
2. Paranoide Form (Beeinträchtigungs- und Beziehungswahnideen.)
3. Hebephrenie. (Kranke werden immer stiller, arbeiten nicht. Autismus. Manchmal künstlerische Tätigkeiten.)

Heilungsaussichten von 3 schlechter als von 2 und von 2 schlechter als von 1.

Es gibt also Schizophrenie mit paranoidem Symptomenkomplex und Paranoia als andere Krankheit.

Ich würde mich freuen, wenn Du mir bald Gutes über Carnapen berichten könntest.

Gruß

ON

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-51-69; Briefkopf: gedr. (George Washington Hotel / Tweny-Third Street and Lexington Avenue / New York Citty, N. Y.), msl. (Room 1020) und (die falsche Datierung) (3. Januar 1936), mit hsl. Anmerkung (37?).

337 Olga Neurath an Rudolf Carnap, 12. Januar 1937

Lieber C[arnap],

Nun bin ich schwer in Eurer Schuld, da ich Euren ausführlichen Brief noch immer nicht beantwortet habe u. außerdem eine so noble Weihnachtsgabe mir via Neider übermittelt wurde. Für beides herzlichen Dank! Den Brief werde ich beantworten, bis ich wieder im Haag u. im Besitze meiner Schreibmaschine bin, denn in meinen hiesigen Bekanntenkreisen gibt es derlei nicht. Wann dies geschehen wird, weiß ich allerdings noch nicht, denn mein Mann schweigt sich über das Datum seiner Rückkehr, mit welcher die meinige voraussichtlich zusammenhängen wird, hartnäckig aus. Mir geht es s[ehr] gut. Die philos[ophischen] Freunde, so weit noch vorhanden, werden fleißig aufgesucht. E. Zinsel läßt demnächst in den „Naturwissenschaften“ einen | Schlick-Nachruf erscheinen!!³ Gomperz u. Menger sind unterwegs nach U.S.A. Hoffentl[ich] geht es Euch gut! Nochmals herzl[ichen] Dank u. viele gute Grüße von

Eurer
O. N.

Postkarte, hsl., [RC 102-51-79](#); Vorderseite: <Herrn / Professor Dr. R. Carnap / Dep. of Philosophy University / Chicago (Illinois) / U.S.A.> sowie (im Feld „Absender“) <Dr. Olga Neurath, / Adr. Hofr. Hahn / Wien, XVIII., Gymnasiumstr. 39>; Rückseite: oben <12.I.37>.

³ Zinsel, „Moritz Schlick“.

338 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Januar 1937

Lieber Carnap!

Zunächst mal: Ich habe mit Horkheimer telefoniert und ihm mitgeteilt, daß Du gern kämst, daß Du aber die Anstrengungen der Reise besonders jetzt scheust usw. Darauf hat er sofort eine Fahrt per Flugzeug bewilligt. Sollte Deine Reise daran scheitern, daß Du das zweite Mal mit der Bahn fahren müßtest, dann würde er auch die zweite Fahrt per Flugzeug anbieten – aber nur dann. Natürlich bezahlt er Deinen ganzen Aufenthalt hier. Er sagte, es wäre gut, wenn Du bald kämest. Er schreibt was über uns und meint, Du könntest das im Sinne der höheren Wahrheit beeinflussen. Bitte schreib also umgehend, welchen Samstag Du Dir aussuchst, möglichst bevor ich wegfahre, damit ich Dich noch sehe. Auch soll ja die Aussprache zeigen, daß wir alle zusammen ungefähr einer Meinung sind, Du und Nagel und ich usw. Denn jetzt werden immer einzelne Zitate von uns gegeneinander ausgespielt. Horkheimer ließ mir frei einzuladen, wen ich wolle. Hast Du einen besonderen Wunsch außer Nagel? Ist jemand hier, der uns sehr nahesteht? Wenn Helmer da wäre, würde ich ihn bitten.

Anbei der Entwurf für das Rundschreiben.⁴ Zunächst an unseren engeren Kreis. Ich hatte ein anderes verfaßt, das war zu zentralistisch. Jetzt ists mehr als Anregung usw. gedacht. Auf der einen Seite muß diese Enzyklopädie etwas sein, das zusammenhängt, andererseits können wir nicht mehr Gemeinsamkeit herauspressen, als da ist. BITTE SCHICKT MIR GLEICH EURE BEMERKUNGEN!

Eben höre ich von Olga, daß Frank mit Gödel beisammen war, daß es ihm sehr gut geht, daß er nach USA kommen will usw. Wie gut, daß auch die Psychosen ihre Unsicherheiten haben. Wie sagt der Kirchengvater „Intra cloacas et urinas nascimur“ – und andererseits „Intra depressiones et manias vivimus“... Was meint Ihr beide, soll man nun Gödel einladen? Statt Menger? Er hat sehr viel mit uns ^b gemeinsam und vor allem mit Dir und Tarski so viel Berührungspunkte. Bitte um Eure Meinung.

Ich wollte Dir sofort schreiben. Aber da hat sich wieder eine Menge ereignet. Am Freitag hatte ich, kaum angekommen, eine wichtige Sitzung und darnach – unerwartet – eine Besprechung mit einem der führenden Verleger, der einen wundernetten Vertrag über ein Buch mit Bildern abschloß, ein schönes soziologisches Thema, das ich früher mal angeregt hatte. Zahlt *vorher*. Option auf meine kommenden Werke dieser Art usw. Es war sehr erfreulich. Dann schrieben

^b Ksl. (ja).

⁴ RC 102-51-80; dieses einseitige Manuskript enthält Anregungen für die erste Gruppe von Enzy-

die Compton-Leute, wahrscheinlich durch den Lauf der Ereignisse stimuliert, sie wollten schon für diese Auflage Bilder unseres Instituts haben – wieder fein. Da mußte ich einige Vorschläge zusammenstellen. Am Sonntag erschien der feine Artikel von Kaempffert in der TIMES,⁵ der sich als sehr nützlich erwiesen hat.

Das ist alles so günstig. Jetzt haben wir etwa 2 Jahre Ruhe im Haag, wahrscheinlich länger. Und statt täglich Zeit zu vergeuden, um irgendwie die Existenz zu retten und alle Kräfte zu zersplittern, kann ich jetzt endlich wieder mal ruhig arbeiten. Das ist mir vor allem wegen der Enzyklopädie wichtig. Abgesehen davon, daß ich mein eigenes Heft gründlich bearbeiten kann, werde ich nun mit Mitarbeitern zusammen die Terminologie der Enzyklopädie systematisch vorbereiten können unter Verwendung vorhandener Speziallexika usw. Man kann, wenn man Zeit und etwas Mittel hat, wirklich viel Nützliches machen. |

Von Morris habe ich noch keine Nachricht – sollte ein Brief verloren gegangen sein. Das kommt hier nicht so selten vor. Es ist mir unangenehm, weil Kaempffert einige Spalten über die Enzyklopädie bringen will, aber unter Zugrundelegung unserer Abmachungen mit einem Verlag. Damit man schön Fanfare blasen kann. Gib ihm einen Stuppsen. Ich schreibe ihm übrigens gleichzeitig.

Von Meiner kam die Korrektur des Bohrvortrags. „Er gibt sich gigantische Mühe mit uns zusammen zu rudern und redet sogar am Schluß von der Einheit der Wissenschaft. Ich seh ihn jetzt. Er hält am Donnerstag und Freitag Vorträge. Bin froh, daß ich ihn nicht mahnen muß. Du siehst, ich hatte alles vorgekehrt, was nötig war. Jetzt kann das Heft erscheinen, andere „Restanten“ sollen uns nicht aufhalten. Daß alles den höchsten Grad der Klarheit hätte, könnte ich nicht sagen, aber Du weißt ja, nach Bohrs Komplementarität ist eine Sache, die zu klar ist, nicht fruchtbar, und soll sie fruchtbar sein, muß sie noch Werde-Unklarheit haben. . . Ich schick den Artikel an Kaempffert, vielleicht kann er eine Begrüßungssache starten und dabei unseres Kopenhagener Kongresses Erwähnung tun.

Rougiers Mutter gestorben. Armer Mensch, erst seine Frau, nun seine Mutter. Er glaubt, in Paris werde alles gut gehn. Reichenbach hält im Sommer Vorträge in Paris über Wahrscheinlichkeit. Kommt zum internationalen Kongreß der Philosophen. Ich habe ihn zur Enzyklopädie eingeladen usw.

Ich hoffe sehr, daß Du mit Deinem Gürtel gute Erfolge hast und daß es Euch beiden gut geht. Wenn nur die gesamte Weltlage nicht so trostlos wäre. Und was es da alles für sonderbare Prozesse gibt, und was man sonst alles hört, z. B. aus Wien.

klopädiemitarbeitern.

⁵ Kaempffert, „Language of Isotypes“.

⁶ Bohr, „Kausalität und Komplementarität“.

Es ist betrüblich, bedrückend. Aber man atmet etwas freier trotz allem, wenn man weiß, daß man wieder mal ruhiger wissenschaftlich arbeiten kann.

Grüß mir Inen, die Spenderin kalter Wundertränke. Grüß mir den schreibfaulen Morris und sei selbst begrüßt von

Deinem
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-51-81 (Dsl. ON 221)**; Briefkopf: msl. (George Washington Hotel / Room 1020 / 23, Lexington Avenue. New York City), am Briefende hsl. (24. Jan. 37).

339 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. Januar 1937

Lieber Neurath,

ich habe mir Horkheimers Angebot sehr überlegt, glaube aber, daß ich nicht im Stande bin, in der nächsten Zeit nach New York zu kommen. Es ist noch zu anstrengend für mich. Der orthopädische Gürtel hilft zwar gut, schneidet aber so tief ein, daß ich ihn nie den ganzen Tag anbehalten kann. Es tut mir leid, jetzt absagen zu müssen. Bitte danke Horkheimer in meinem Namen und sag ihm, daß ich mich mit ihm in Verbindung setzen würde, wenn ich mal nach dem Osten komme. Der Doktor ist übrigens mit der Lunge recht zufrieden – da bin ich sehr froh.

Den Entwurf für das Rundschreiben werde ich mit Morris besprechen. Ich habe ihn noch nicht getroffen.

Ich bin sehr erfreut, daß es Gödel wieder gut geht und bin sehr dafür, daß man ihn anstatt Menger zur Enzyklopädie einlädt.

Großartig die Sicherstellung des Mundaneums für so lange Zeit! Da wird auch Olga erleichtert aufatmen. Und ich bin sehr begierig, die Früchte Deiner Muße zu genießen.

Rashevsky^c sagt mir, daß er keine Korrektur seines Kopenhagener Artikels erhalten habe.⁷ Ich glaube, daß besonders bei fremdsprachigen Artikeln der Autor immer eine Korrektur bekommen müßte – besonders wenn er sein MS so lange vor dem Erscheinen eingereicht hat.

Dank für Deinen Sonderdruck aus der „Revue de Synthèse“.⁸ Inzwischen habe ich aus meiner Kartothek ersehen, daß mein Sonderdruck über „Extremalaxiome“,⁹ den nicht erhalten zu haben Du beklagtest, Dir im September von Meiner zugeschickt worden ist. Muß also wohl im Haag liegen. Du bist der bestbedachte aller Freunde, wenn ich Sonderdrucke verschicke!

Das Rundschreiben über Symbolik habe ich bis jetzt noch nicht bekommen. Wenn es noch nicht ausgeschickt ist, möchte ich vielleicht noch etwas daran ändern.

Miezen und Dir sehr herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
R. Carnap

^c ⟨Rasheffsky⟩

⁷ Rashevsky, „Physico-Mathematical Methods in Biological and Social Sciences“.

⁸ Neurath, „L'encyclopédie comme ‚modèle“.

⁹ Carnap/Bachmann, „Über Extremalaxiome“.

Brief, msl., 1 Seite, [ON 221 \(Dsl. RC 102-51-78\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩ ergänzt durch msl. ⟨den 27.1.1937⟩.

340 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. Februar 1937

Lieber Carnap:

Schade, daß Du jetzt nicht kommen kannst, sehr schade.* Habe Horkheimer in Deinem Namen gedankt. Bin froh, daß man sich um Deine Lunge nicht sorgen muß.

Hatte inzwischen Menger getroffen und eingeladen, an der Enzyklopädie mitzuarbeiten. Er meinte, zu viel zu tun zu haben. Er schlug Waismann vor; fand Gödel und Tarski sehr gut. Werde wohl bald seine endgültige Ablehnung haben und mich an Gödel wenden.

Jetzt kann man in Ruhe an der Enzyklopädie arbeiten. Das soll eine schöne Sache werden.

Symbolik-Rundschreiben hätte ich gern mit Mitteilung über Enzyklopädie geschickt (wenn auch nicht mir ihr direkt zusammenhängend). Morris hat die geänderte Fassung, welche die University of Chicago Press unserem agreement gibt, noch immer nicht geschickt. Es ist sehr dringend. Bitte schreib mir gleich, was Du am Symbolik-Schreiben geändert haben willst.

Ich hoffe im Haag Deinen Sonderabdruck aus der Erkenntnis vorzufinden (ich war im September schon abgereist).

Von Olga habe ich gute Nachricht. Sicher wird sie der Wandel zum Besseren vernügt stimmen. Ich hatte das aber auch schon nötig, ebenso wie MR, die für Grüße danken läßt. Tägliche Sorgen und der Zwang, ständig leerlaufende Anstrengungen zu machen, um sich über Wasser zu halten, setzt die Leistungsfähigkeit herab. Ich fühle jetzt schon, wie nett das ist, ohne Auslugen nach Existenz zu arbeiten, Vorschläge betreffend neue Arbeiten anzunehmen oder abzulehnen. Wie dankbar bin ich Dir und allen Freunden, die diese grauslichen zwei Jahre tragen halfen.

Grüße Dir und Inen,

Dein
[Otto Neurath]

⟨Eben kam der Kontrakt der University of Chicago Press.⟩_e

* ⟨Das finde ich auch / MR⟩_d

_d Hsl. Einschub von Marie Reidemeister. _e Hsl. Einschub.

Brief, msl., 1 S., [RC 102-51-77 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Room 605 / 130 East 22nd Street / New York⟩, ⟨Prof. Rudolf Carnap / Dept. of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨1. Februar 1937⟩; statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

341 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 2. Februar 1937

Lieber Carnap:

Lieber Morris:

Da jetzt der Vertrag mit der Chicago University Press geschlossen ist, möchte ich ^f vor meiner Abreise alles was Details anlangt, in Ordnung bringen. Anbei was ich anrege. Falls wir drei darin einig sind, könnte vielleicht sofort mit der „Press“ gesprochen werden.

Gute Grüße

Neurath

Bemerkungen für Carnap und Morris

I. FORMAT DER ENZYKLOPÄDIE

Format: Höhe 10½ Inches
Breite 8 Inches

Durchlaufende Zeilen (nicht zwei Spalten) in einer nicht zu kleinen Antiquatype wäre[n] sehr zu empfehlen. Schriftspiegel etwa 7¼ mal 5½ Inches. Das gibt Raum für Graphiken und Bilder, die wir später hoffentlich in größerer Anzahl bringen können, auch für Tabellen sehr geeignet. Das Format entspricht ungefähr einem üblichen (City Planning Surveys, Lexika etc.), wirkt aber wesentlich eleganter.

Sehr gut wäre es, wenn die University of Chicago Press Probeseiten setzen ließe. Möglichst undurchsichtiges Papier. Über Umschlag, Einband muß man sich auch mit der Zeit einig werden. Ich will aus dem Haag Vorschläge senden nach Besprechung mit unserem leitenden Graphiker.

II. PROSPEKTE

Es wäre, meine ich, gut, die Prospekte im Format der Enzyklopädie und in der Druckanordnung der Enzyklopädie herauszubringen.

Hauptdaten wären:

INTERNATIONAL UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA

Erscheint zunächst nur in englischer Sprache. Erscheinen in anderen Sprachen wird später entschieden.

Chief Editor: Otto Neurath, The Hague (mit Adresse)

Associated Editors: Rudolf Carnap, Chicago, Charles W. Morris, Chicago (mit Adressen)

^f Ksl. <wann?>.

Organizing Committee:

Rudolf Carnap, Chicago

Philipp Frank, Prag

Jørgen Jørgensen, Copenhagen

Otto Neurath, The Hague

Louis Rougier, Paris

Advisory Committee: Ich habe bereits mit Einladen begonnen, so: Kaempffert, Malisoff, Reichenbach, Hempel, Feigl, Dewey, Arne Næss, Brunswik, Tolman; einige haben schon zugesagt. Werde sukzessive die Mitglieder des „großen Komitees“ einladen.

Bitte um Stellungnahme zu folgenden Einladungen: Thurnwald (Ethnologe), Tinbergen (Nationalökonom), Menger, Waismann, Gödel, Dubislav, Lenzen, Bouvier, Strauss (Martin, Kopenhagen). Bitte um weitere Vorschläge.

Publisher: University of Chicago Press. Kennzeichnung dieses Instituts wäre nützlich. Da ich über die Enzyklopädie in der europäischen Presse und in Periodika selbst berichten und berichten lassen will, wäre wichtig, über die „Press“ selbst ein Büchlein oder so was zu haben.

Kaempffert hat Dr. Morgenstern von dem Department of Public Relations The University of Chicago gebeten, ihm eine Pressenotiz über die Enzyklopädie zu senden und für diesen Zweck Morris zu befragen. Diese durch Morris stilisierte Formulierung wird mir sehr nützlich sein.

Promoter: International Congresses for the Unity of Science. Großes Komitee (folgen alle Namen).

Historisches und Prinzipielles: Hier sollte der schöne Entwurf, den Morris einmal gemacht hat, verwendet werden.

Kurze Geschichte des Enzyklopädieplans, der im Rahmen des Mundaeum Institutes | The Hague zusammen mit anderen Plänen entwickelt wurde. Auf dem ersten der Kongresse für Einheit der Wissenschaft (Paris 1935) war die Enzyklopädie ein besonderer Punkt der Tagesordnung. Neurath entwickelte den Plan einer Enzyklopädie, welche das logische Gerüst unserer Wissenschaften und die Brücken von Wissenschaft zu Wissenschaft im Sinne des logischen Empirismus darstellen und einem weiteren Kreise vermitteln soll. Nach ergänzenden Ausführungen, die Carnap, Frank und Morris gaben, sprach sich der Kongreß im Sinne des von Charles W. Morris gestellten Antrages für die Enzyklopädie aus und beschloß, an ihr mitzuarbeiten. (Vgl. Kongreßakte, Referat Neurath, Carnap etc. Seite. . ., Hermann & Cie.). Auf dem zweiten Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Kopenhagen 1936 wurde beschlossen, den dritten Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft, 29. bis 31. Juli in Paris 1937 als Enzyklopädiekongreß abzuhalten, der sich mit den Vorarbeiten zur Enzyklopä-

die zu beschäftigen hätte. Diese internationale Enzyklopädie soll aus in sich abgeschlossenen Pamphleten von etwa 70 Seiten bestehen. Ungefähr 10 Pamphlete bilden zusammen einen Band von etwa 700 Seiten. Alphabetisch angeordnete Wörterverzeichnisse ermöglichen die lexikalische Verwendung der Enzyklopädie.

Durch Kooperation der Enzyklopädiemitarbeiter soll erreicht werden, daß die Pamphlete nicht als isolierte Stücke auftreten. Über die verwendete Terminologie und Symbolik werden womöglich Vereinbarungen getroffen. In manchen Fällen Index verborum prohibitorum. Um die internationale Verständigung innerhalb der Unity of Science Movement zu fördern, soll ein trilinguales Lexikon (deutsch, englisch, französisch) beigelegt werden, das die Übersetzung der Haupttermini und wichtiger Formulierungen bringen soll. Eine besondere Art der Planung wird Einfügung neuer Arbeiten erleichtern.

Zunächst sollen 20 Pamphlete erscheinen, in zwei Bänden von je etwa 700 Seiten, die den „Foundations“ gewidmet sind. Die Publikation dieser Pamphlete soll möglichst beschleunigt werden, damit sie dem Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft vorgelegt werden können, der im Sommer 1939, einer Einladung der Harvard University folgend, in Cambridge (U.S.A.) abgehalten werden wird.

Die ersten zwanzig Pamphlete sollen wie folgt verteilt werden:

VORLÄUFIGE LISTE DER ERSTEN 20 PAMPHLETE

im Sinne der Besprechungen in Chicago

1. Unity of Science

Neurath, Darstellung der Enzyklopädie-Idee (Morris empfiehlt, das etwas ausführlicher zu machen).

Carnap, Morris (eventuell Frank, Rougier) Kürzeres. Vielleicht eine kurze Erklärung von Russell, wenn zu bekommen.

2. Theory of Signs: Morris

3. Logical Analysis of Science: Carnap

4. General Linguistics: Andrade

5. Mathematics: Gödel (Menger? Tarski?)

6. Procedures of Empirical Sciences: Lenzen

7. Probability: Nagel

8. Physics: Frank

9. Cosmology: Reichenbach
10. Biology: Mainx
11. Formal Biology: Woodger
12. Theory of Behavior: Brunswik und Næss
13. Social Sciences: Neurath
14. History of Sciences: Enriques |
15. History of Logics: Łukasiewicz
16. History of Empiricism: Rougier
17. Logical Empiricism with Bibliography: Jørgensen (including Index for 20 pamphlets)

Three pamphlets for special subject matters as: Chemistry, Education, Empirical Axiology, Ethics?, Aesthetics? etc. (Dewey, Dubislav, Schapiro etc.)

Question whether to invite Bridgman for „Logical Problems of Physics“.

Question, whether a special pamphlet „Biology and Physics“.

AUSBAU DER ENZYKLOPÄDIE

Der weitere Ausbau der Enzyklopädie wird auch vom Erfolg der ersten zwei Bände abhängen, die in gewissem Sinne eine Gesamtübersicht über den Kreis der Probleme geben und zeigen sollen, was moderne wissenschaftslogische Betrachtungsweise für den Betrieb aller Wissenschaften und für eine empirische Gesamtauffassung bedeuten kann.

Die Enzyklopädie wird die Mathematik ebenso wie die Sozialwissenschaften, die Theory of Signs ebenso wie die Theory of Behavior berücksichtigen, aber auch der Geschichte der Wissenschaften und des wissenschaftlichen Empirismus Aufmerksamkeit widmen.

Die folgenden Bände sollen Einzeldisziplinen und wichtige Einzelprobleme behandeln; jeweils soll eine Gesamtübersicht auch mit historischen Ausblicken die Bände einleiten; hinzu kommen kürzere Abhandlungen, die abweichende Standpunkte innerhalb der Unity of Science Movement kennzeichnen sollen. Jeder Leser der Enzyklopädie wird ein Bild von der lebenden Wissenschaft in ihren Verknüpfungen bekommen, von den Bemühungen, eine einheitliche wissenschaftliche Sprache aufzubauen und sie mit der Sprache des Alltags zu verknüpfen. Die Be-

^g Ksl. (Vorsicht, vielleicht lieber nicht jetzt!).

deutung der Formeln und anderer logischer Instrumente wird jeweils besonders gewürdigt werden.

Die Enzyklopädie soll in einer Sprache geschrieben werden, die jeder Gebildete, der wissenschaftlich interessiert ist, verstehen kann. Wenn nötig sollen allgemein verständliche Einführungen in spezielle wissenschaftliche Techniken beigefügt werden; sobald es das Verständnis der grundlegenden Probleme verlangt, sollen auch Tabellen, statistische Übersichten usw. als Ergänzungen hinzugefügt werden. Die Graphiken und schematischen Illustrationen der Enzyklopädie sollen sich einheitlicher visueller Mittel bedienen.

Diese Enzyklopädie soll sich dem historischen Entwicklungsgang des wissenschaftlichen Empirismus im weitesten Sinne einfügen, wie er durch Namen wie Mach, Poincaré, Russell, Peirce, James etc. gekennzeichnet wird. Die Enzyklopädie ist nicht dazu bestimmt, abgerundete Bilder vorzutauschen, sie wird im Gegenteil betonen, wo Schwierigkeiten und Widersprüche zu sehen sind, welche Fragen vom Standpunkt eines wissenschaftlichen Empirismus aus zur Diskussion stehen. So wendet sich diese Enzyklopädie vor allem an die Jugend, sie ist nicht etwas Fertiges, sondern etwas Werdendes.

Vielleicht könnte man Zitate bringen aus den Enzyklopädievorträgen Carnap, Frank, Morris, Neurath in Paris, eventuell etwas aus meinem Revue de Synthèse Artikel.

III. UNITY OF SCIENCE SYMPOSIUM

Es wird sich sehr empfehlen, nach dem Vorbild älterer Enzyklopädien ein Publikationsorgan zu haben, in dem Enzyklopädieprobleme diskutiert werden und damit viele Dinge aufs beste vorbereitet werden können. Es würde genügen, wenn anfänglich jährlich 6 Hefte zu je 16 Seiten erscheinen würden mit Editorial Text, Beiträgen und Diskussionen, Vereinheitlichungsvorschlägen usw. Jedesmal Bericht über Enzyklopädie-Fortgang; eventuell Probekapitel. In diesem Rahmen würde z. B. der Pariser Enzyklopädie-Kongreß publiziert werden können, was mehrere Nummern ausfüllt. †

Titel der Publikationsreihe könnte sein:

UNITY OF SCIENCE SYMPOSIUM

OF THE INTERNATIONAL UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA

erscheint 6 mal jährlich. Dieselben Editoren wie bei der Enzyklopädie. Nicht eine Zeitschrift, die mit den anderen konkurrieren will. Sehr geeignet, für die Enzyklopädie ständig Propaganda zu machen.

Wäre vor allem unter diesem Gesichtspunkt mit der „Press“ zu besprechen, wenn wir alle drei über die Nützlichkeit dieser Sache einig sind. Man hätte Ge-

legenheit, manche voraussichtliche Mitarbeiter so näher kennen zu lernen, auf einfache Art Anregungen und Kritik zu bekommen.

Das Symposium könnte auch als Kongreßorgan dienen. Die 20 Pamphlete bereiten in gewissem Sinne den Kongreß von 1939 vor. Indem man über sie berichtet, liefert man auch Unterlagen für den Kongreß. Das wäre für den Absatz des Symposium wichtig. Es könnte erstmalig vor dem Pariser Kongreß 1937 herauskommen und dort verkauft werden. Ich nehme an, daß das guten Erfolg hätte und vor allem dem Absatz der Enzyklopädie dient. Ich würde es begrüßen, wenn die University of Chicago Press das Symposium herausgibt und man nicht einen anderen Verleger dafür suchen muß. Man könnte eventuell Buchanzeigen bringen und einen bestimmten Raum „Publikationen der University Press“ reservieren.

Als Thema für den Kongreß 1939 ist vorgesehen: Logic of Science. Etwa 2 Tage Biology, Psychology, Sociology. Etwa 1 Tag Statistics, Probability, Quantenmechanics. Etwa 2 Tage: Mathematics, Logic, Physics, Linguistics. Unter Betonung der Querverbindungen. Dies nur als Anmerkung, zeigend, daß die 20 Pamphlete ungefähr das Kongreßthema umspannen.

PROPAGANDA-BEMERKUNGEN

für Prospekt, Artikel usw.

So zu fassen, daß Universitäten, wohlhabende Privatleute sich veranlaßt sehen zu subscribieren, um den Gesamtplan zu fördern. Wichtig zu betonen, daß die ersten beiden Bände zusammengenommen mit Index ein abgeschlossenes Ganzes bilden.

Formulierung betreffend „Einband“ usw. wäre mit der „Press“ zu besprechen. Man kann hervorheben, daß die Unity of Science Bewegung heute international eine Rolle spielt, vor allem der „Logische Empirismus“. Eventuell Zitate und Literatur über die Bewegung anführen (z. B. Weinberg „An Examination of Logical Positivism“), Zitat aus Russell (Pariser Bericht) über unsere Enzyklopädie.

Vielleicht kann man auch etwas darüber sagen, daß ein Bedürfnis nach so einer Enzyklopädie besteht, unter Hinweis auf Vorlesungen, Seminare usw. an Universitäten.

Brief, msl., 1 Seite, **RC 102-51-76**; Briefkopf: msl. (Room 700 / 130 East 22nd Street / New York), (2. Februar 1937) und (Professor Charles W. Morris / Professor Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago).

Beilage „Bemerkungen für Carnap und Morris“: Dsl., 4 Seiten, **RC 102-51-75**; oben msl. (3. Februar 1937).

342 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. Februar 1937

Lieber Carnap:

^h Anbei einiges weitere zur Enzyklopädie. Ich möchte, ehe ich abreise, wenigstens die Grundlinien mit Euch festgelegt haben. Jetzt kommt alles in Fluß.

^j Was willst Du in Paris auf unseremⁱ Enzyklopädiekongreß sprechen? Er wird ja auch die Vereinheitlichung der logischen Symbolik behandeln. Hat Scholz auch ^k Dir seine Besprechung der Bolzano-Korrespondenz geschickt, in der er die Koinzidenz der Metaphysik Bolzanos und Freges betont und die naheliegendste Erklärung der Verwandtschaft nicht erwähnt: das gleiche metaphysische Environment.

Ich habe unvermutet eine formelle, sehr ehrenvolle Einladung einer offiziellen Stelle nach Mexiko, um dort einige Monate als Berater am Aufbau eines Industriemuseums mitzuwirken. Finanziell schönes Angebot. Sie wollten, daß ich jetzt auf 4 Monate komme; das ist unmöglich. Es ist so viel zu arbeiten. Ich schlug vor, jetzt auf ein paar Wochen zu kommen und später auf länger. Hast Du Leute in Mexiko, an die Du mich empfehlen kannst? Kannst Du mir sonst Ratschläge geben?

Mit gutem Gruß

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-73 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: msl. (Room 700 / 130 East 22nd Street / New York), (5. Februar 1937) und (Professor Rudolf Carnap / Chicago).

^h Ksl. <wann?>. ⁱ <unseren> ^j Ksl. <vielleicht Wahrscheinlichkeit>. ^k Ksl. <nein>.

343 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 5. Februar 1937

An Carnap und Morris

1. Wie steht Ihr beide grundsätzlich dazu, jemanden zur Mitarbeit an späteren Bänden der Enzyklopädie einzuladen, ohne etwas Bestimmtes festzulegen. 1

2. Ich überlege, wie man die Logik unterbringen soll. Wenn Gödel die Mathematik übernimmt, könnte man das Heft LOGIC AND MATHEMATICS nennen. Aber daneben schiene mir ein Heft CALCULUS sehr erwünscht. Ich wüßte gerne, was Carnap zu C. I. Lewis meint. Wird Lewis die Möglichkeiten, die das Thema gibt, m in unserem Sinne behandeln?

3. Generell zur Mitarbeit würde ich außer den bisher Genannten einladen – was ja nicht gleich geschehen muß –: Helmer, Lindenbaum, Hosiasson, Lutman, Popper, Boll, Bridgman, Clay, Langevin, Bohr, Kelsen, C. I. Lewis, Morris Cohen, Bertrand Russell, Stebbing, Lalande, Lecomte du Noüy, Ajdukiewicz, Ayer, Bachmann, Grelling, Hempel und Oppenheim, Hollitscher, Burkamp, Quine, Radakovic, Kurt Reidemeister, Waismann, Heisenberg, Schrödinger, Freundlich, Tinbergen. Erbitten Stellungnahme und reichliche Ergänzung der Liste, möglichst mit kurzer Begründung. Was sagt Ihr zu Irving-Princeton?

4. Wäre entsprechend Eurer Anregung etwa folgendes Schema zweckmäßig?
ERWÜNSCHTE ANORDNUNG DER EINZLNEN HEFTE: (GRUNDSÄTZLICHE HEFTE)

- I. Einleitung mit historischen Bemerkungen und allgemeiner Kennzeichnung der bestehenden Situation. Hinweis auf Brücken zu anderen Disziplinen, Sätze welcher Disziplinen werden in vorliegender verwendet, wo werden Sätze vorliegender Disziplin angewendet?
- II. Systematische Analyse der Disziplin unter Andeutung des logischen Rahmenwerks möglichst mit einzelnen Beispielen.
- III. Kurze Auseinandersetzung mit Mißverständnissen, Fehlwegen usw. (Philipp Frank hält das für sehr wichtig. Ich glaube auch, daß es pädagogischen Wert hat. Andererseits soll die Polemik nicht das Buch durchziehen.) Bedenkliche Formulierungen und Termini.
- IV. Offene Probleme; was wohl kommen wird.
- V. Sehr kurze bibliographische Anregungen.

¹ Ksl. ⟨ja⟩. ^m Ksl. ⟨Vom praktischen Standpunkt aus: ja. Aber was soll er schreiben?⟩.

5. Ich würde empfehlen, auch für die historischen Pamphlete ein Schema zu entwerfen, etwa so:

- a) Geographisch-historische Gesamtübersicht. Es soll klar sein, ob der Autor die chinesische, indische usw. Kultur mitbehandelt oder nicht. Er hat das Recht, z. B. sich auf die abendländische Kultur zu beschränken, dann soll er es aber auch sagen.
- b) Entwicklungen von Gedankengängen.
- c) Zusammenhänge von Gedankengängen mit anderen sozialen Vorgängen.
- d) Historische Kennzeichnung der augenblicklichen Situation.
- e) Offene Probleme der historischen Fragestellung.
- f) Sehr kurze bibliographische Anregungen.

6. Das sollen die Grundsätze für die ersten 20 Pamphlete sein, die in den 2 Bänden FOUNDATIONS OF SCIENCES publiziert werden sollen. Es wäre anzuregen, daß Anmerkungen und wissenschaftlicher Apparat auf ein Minimum zu reduzieren seien.

Ich würde folgende Aufteilung anregen: |

I. Band

1. Unity of Science
2. Theory of Signs
3. Logical Analysis of Science
4. General Linguistics
5. Logic and Mathematics
6. Calculus and Sciences
7. Procedures of Empirical Sciences
8. Probability
9. Physics
10. Cosmology

II. Band

11. Biology
12. Formal Biology
13. Theory of Behavior
14. Social Sciences
15. Empirical Axiology and other themes
16. Education and other themes
17. History of Sciences
18. History of Logic
19. History of Empiricism
20. Logical Empiricism; with bibliography and index of volumes I and II.

Ich glaube, diese Zweiteilung trennt keine zusammengehörigen Pamphlete.

Ich glaube, im ersten Prospekt zählt man am besten alle Pamphlete auf, wie ich sie oben nenne, und dann die Namen derer, die mitarbeiten werden oder zur Mitarbeit eingeladen sind, ohne aber anzugeben, was jeder übernimmt. Das läßt etwas mehr Freiheit.

7. Ich erbitte eine Formulierung, die wir gemeinsam verwenden wollen, für kurze Pressenotizen. Das ist dringend. Nur kurz erwähnt in meinem Schreiben vom 3. Februar 1937.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-51-74; Briefkopf: msl. (5. Februar 1937); ohne Signatur.

344 Otto Neurath an Ina Carnap, 5. Februar 1937

Liebe Ina!

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir einen farbigen Bericht von Carnaps Zustand senden wolltest. Wie geht es Morris und Frau? Was machen die Feigl's? Was machen Deine statistischen Studien? Ich möchte so gern bisserl was hören. Daß in Wien die Monarchie mehr Chancen hat, weil die Nazis sich ausdehnen, hast Du wohl gelesen.

Mit guten Grüßen

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-72 \(Dsl. ON 218\)](#); Briefkopf: msl. (5. Februar 1937).

345 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 9. Februar 1937

Lieber Carnap:

Deinem Brief entsprechend hatte ich an Menger so geschrieben, daß ich sein Zögern als Ablehnung deutete und ihm als Kompromiß vorschlage, später mitzuwirken und ins Advisory Committee einzutreten. Ich schrieb ihm, daß ich Gödel einladen wolle.

Nun kommt heute von Olga die traurige Bemerkung: „Die Sache mit Gödel, die von P[hilipp] F[rank] angezweifelt wurde, stimmt leider doch, schwer geschädigt, nicht arbeitsfähig.“

Es wäre unangenehm gewesen, an Menger nun doch wieder mit der Aufforderung heranzutreten, die Sache zu machen. Zufällig kam gleichzeitig der Brief an Menger als unbestellbar zurück. (Bitte schreib mir seine genaue Adresse. Ich hatte geschrieben: Notre Dame College, South Euclid, Ohio.) Jetzt haben wir wieder freie Hand.

Bitte schreib mir sofort:

wer für Mathematik und Logik zu nehmen wäre. Tarski? Oder ob wir doch Menger nehmen sollen. Was ist Deine Hemmung?

Bitte schreibe mir sofort die Abänderungsvorschläge für Symbolik-Rundschreiben.

Von Mexiko kam die definitive Einladung. Wir warten auf Reisegeld usw. Wer weiß, wie lange sich das hinzieht. Und wir müssen am 31. März die AQUITANIA erreichen.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina,

wie immer Dein
Otto Neurath

Lieber Neurath!

Gratuliere zu Mexico! Wann fahrt Ihr? Ich empfehle Euch Hotel Isabel (Isabel la Catolica 63; Telegrammadr.: Isabelotel). Es gehört Verwandten von mir, namens Diederichsen; die Frau ist die Schwester meiner früheren Frau. Broadwins waren voriges Jahr dort, sagten, es war billig und gut. Hast Du Br[oadwin] in NY getroffen? Oder erinnerst Du Dich seiner nicht mehr von Wien her? Wenn Du zu Died[erichsen] kommst, sag schöne Grüße von mir. Andere Leute, die damals (vor 14 Jahren) in Mexico waren u. die ich kannte, sind jetzt nicht mehr dort.

Vielleicht nehmen wir für Math[ematik] nun doch Menger (Adr.: Notre Dame University, Notre Dame, Indiana). Er hat mir schon geschrieben, daß er gern mal zu einem Vortrag herkäme, wird also wohl Fühlung mit uns behalten; da wird es dann wohl gehn. Wenn er absagt, am besten wohl Tarski; bei ihm aber gleich betonen, daß nicht nur Grundlagen der Math[ematik] behandelt werden soll, sondern Stellung der Math[ematik] (und Logik) im Zusammenhang der ganzen Wissenschaftssprache, d. h. Anwendung in empirischen Sätzen.

Mit Morris hab ich die Fragen über Enzykl[opädie] durchgesprochen; er schreibt Dir ausführlich. Hier noch einige Bemerkungen.

1. Heft CALCULUS. Mir ist nicht ganz klar, was als Inhalt gemeint ist, und wie die Abgrenzung gegen mein Heft gedacht ist. Zu Lewis: Morris meint, daß es von guter Wirkung nach außen ist, wenn wir ihn als Mitarbeiter haben, und das wird richtig sein; auch steht er uns in seinen Grundansichten sicherlich nahe. Aber er ist individualistisch und nicht mehr jung, daher nicht leicht anpassungsfähig, liebt die Sprache der traditionellen Philosophie. Aber wir sollten in Erwägung ziehn, falls geeignetes Heft für ihn vorhanden.

2. Mit Schema für die Hefte stimme ich ganz überein. Vielleicht kannst Du II (Hauptpunkt: systemat[ische] Darstellung) noch ausführlicher beschreiben?

3. Gegen Bridgman habe ich einige Bedenken, für diese 2 Bde. Später soll er sicher mitarbeiten. Ich hörte Bedenkliches über sein letztes Buch, ich glaube von Nagel.

4. Symposium-Zeitschrift würde ich begrüßen. Morris schlug vor, eine Abt[eilung] in „Philos[ophy] of Sci[ence].“ Vielleicht genügt das für den Anfang. Wir sollten nicht gleich in großem Maßstab beginnen, bevor wir sehen, wie die ganze Sache läuft.

Ich weiß noch nicht, worüber ich in Paris sprechen soll. Zwei Probleme liegen mir am Herzen, über die ich gern ausführlich diskutieren möchte; beide aber

wohl besser nur im engeren Kreise von 15 Leuten, nicht öffentlich (um die in diesen Fragen bestehenden Meinungsverschiedenheiten (1) mit Dir und (2) mit Reichenb[ach] nicht in die Öffentlichkeit zu bringen): 1) über die semantischen Begriffe („wahr“ u. a.); 2) über Wahrscheinlichkeit, Bestätigungsgrad u. mehrwertige Logik. Sollen wir das lieber in privater Zusammenkunft machen? Das nimmt aber viel Zeit: 1) ich $\frac{1}{2}$ Stunde (oder mehr), Du ausführliche Erwiderung als Beginn | einer ausführl[ichen] Diskussion (zusammen 3 Stunden, also einen Halbtage!). 2) Reichenb[ach] u. ich je $\frac{1}{2}$ St[un]d[e] oder mehr, dann Diskussion; zus[ammen] wieder 3 St[unden]. Also 2 Halbtage. Ich halte diese Fragen für ganz besonders dringend, da wir alle in den nächsten Jahren über diese Dinge öffentlich reden und schreiben werden, und deshalb möglichst weitgehende Verständigung vorher dringend erwünscht wäre. Neben der Besprechung von Fragen, die sich direkt auf die Enzykl[opädie] beziehen, halte ich dies für am wichtigsten. Falls Du auch meinst, es nicht in der öffentl[ichen] Konferenz zu machen, möchte ich bitten, hierfür einen Tag freizulassen und die öff[entliche] Konf[erenz] entsprechend kürzer zu machen, um uns (die wir nicht über Deine Leistungsfähigkeit verfügen) nicht zu erschöpfen. Auch für die Konf[erenz] möchte ich dringend empfehlen: ganz wenige Referate (etwa 6 bis höchstens 10) und dafür Zeit zu ausführlicher Diskussion. Wir hatten uns dies immer vorgenommen, es ist aber nie zur Durchführung gekommen. Ich bitte um radikale Durchführung! Falls Du auch dafür bist. Schreib mal bitte, bevor Du den Plan festlegst und Leute zu Vorträgen aufforderst: wieviel Tage und wieviele Referate plant Du?

Zu meinem Entwurf „Zur Vereinheitl[ichung] der log[ischen] Symbolik“. Ich möchte S. 5, Punkt 13 so formulieren:

13. Zur Ersparung von Klammern (bzw. Punktzeichen) \sim soll stärker binden als \vee und \bullet ,
 und diese stärker als \supset und \equiv . Hiernach
 können z. B. die Klammern in folgenden
 Ausdrücken fortgelassen werden:
 $(\sim p) \vee q; (p \vee q) \supset (r \bullet s);$
 $(p \bullet q) \equiv (r \vee s).$

Ich schicke Dir gleichzeitig Sonderdruck „Testability“; ich hoffe, Du wirst erfreut sein, daß die böse „verification“ ganz ausgemerzt ist. Vielleicht ist Dir das eine vernünftige Reiselektüre auf der elend langen Fahrt nach Mexico.

Mit selbst gehts wieder ganz annehmbar.

Herzliche Grüße Dir und Mieze, auch von Ina, und beste Wünsche zur Reise,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-51-70)**; Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ergänzt durch ⟨den 14. Febr. 1937⟩.

347 Otto Neurath an Charles W. Morris und Rudolf Carnap, 15. Februar 1937

Lieber Morris!

Eben kam Ihr lieber langer Brief datiert vom 14. Februar, nach Ihrer Besprechung mit Carnap. Ich bin noch da, weil die Nachfahren der Azteken bis jetzt kein Geld und keine Dokumente geschickt haben. Heute telegrafiere ich. Im ganzen wäre ich nicht so unglücklich, wenn die Arbeit in Mexico erst im Herbst begänne und ich Zeit und Kraft jetzt für alles andere parat hätte.

1. Ich bin deshalb dafür, daß wir die Versendung der Prospekte und die Propaganda in den Zeitungen beschleunigen, damit wir die Minimalsubskribentenziffer von 250 vor dem Pariser Kongreß Juli 1937 in Händen haben, und auch sonst allerlei Reaktionen. Ich nehme an, daß unser Editorial Office im Haag allerlei Zuschriften bekommen wird, Zustimmungen, Anregungen usw., die wir in Paris vorlegen könnten. Kurzum, vor Juli 1937 soll die Enzyklopädie schon zur Debatte stehen. Kaempfferts Artikel in der Times ist wohl sehr nützlich.

2. Aus dem gleichen Grunde sollten wir die Liste der Mitarbeiter rasch beisammen haben.

a) Ich war bei Dewey und erklärte ihm alles ausführlich, Er war sehr erfreut über den ganzen Plan, sagte nur, er wisse nicht genau, ob was er schreibe uns zusagen werde. Aber ich betonte, und das begrüßte er sehr, es sei so wichtig, die „common platform“ des Empirismus zu zeigen. Er schreibt 25 Seiten über „Empirical Axiology“, so daß wir in diesem Pamphlet noch für andere kurze Sachen Platz haben. Er ist ins „Advisory Committee“ eingetreten und auch ins Internationale Kongreßkomitee.

b) Lenzen hat zugesagt für Pamphlet und Advisory Committee.

c) Tolman hat zugesagt für Advisory Committee.

3. Ich habe nichts dagegen, nur 18 Pamphlete herauszubringen. Mein persönlicher Wunsch wäre, diese 18 Pamphlete möglichst systematisch zu gliedern, aber wir müssen eben mit der gegebenen Situation rechnen und sehen, wie wir die uns nahestehenden Wissenschaftler verwenden.

Wir wissen noch nicht, wer Mathematik macht. Wäre es möglich, daß wir Heft 5 und 6 zusammenziehen „Calculus and Sciences“ und darin Logik, Mathematik und was sonst dazu gehört, durch Lewis allein behandeln lassen? Ich würde, wenn Sie beide einverstanden sind, ihm sofort schreiben.

Im zweiten Band würden die Hefte 15 und 16 zusammengezogen werden. Wir könnten etwa 3 Autoren in diesem einen Heft schreiben lassen: Dewey über Empirical Axiology, und zwei andere.

Ob Arne Næss schon so weit ist, über Calculus mit Weitblick zu schreiben? Aber wir könnten ja das Heft Calculus teilen, z. B. 50 Seiten Lewis: Logic and Mathematics; 25 Seiten Arne Næss: Calculus and Sciences, falls Næss nicht mit Brunswik das Psychologieheft macht.

Wie denken Sie beide über solche Teilung? In späteren Bänden werden ja öfter mehrere Autoren zu derselben Sache sich äußern, vielleicht sogar im selben Pamphlet.

4. Ich glaube nicht, daß das Format, das ich anrege, den Preis erhöhen muß. Schreiben Sie mir bald darüber und auch, ob der Prospekt in Format und Ausstattung der Enzyklopädie erscheinen soll. Ich werde Sie in Hinkunft mit solchen | mehr technischen Fragen nicht mehr bemühen. Ich meine nur, im Anfang ist persönliche Rücksprache mit der „Press“ so wichtig. Über Illustrationen, vor allem „graphs“ muß man auch mal sprechen.

Ich hoffe, bald Ihren englischen Entwurf für den Prospekt zu bekommen.

5. Ich hatte den Eindruck, daß Sie die Tendenz hatten, sehr weitherzig bei der Aufstellung des Advisory Committee zu sein. Das beste ist, wir besprechen möglichst gemeinsam, wer alles hineinkommen soll. Ich dachte an etwa 40–50 Mitglieder. Ich würde meinen, daß wir prominente Leute einladen sollen, dann auch solche, die sich sehr für uns interessieren und uns behilflich sein können, und schließlich grundsätzlich Vertreter der jüngeren Gruppe in unserer Bewegung, wie etwa Hempel, damit deutlich wird, daß wir eine Enzyklopädie der Werdenden machen. Ich warte sehr auf Vorschläge.

6. Im allgemeinen frage ich nur grundsätzlich an, ob einzelne Personen in Hinkunft an der Enzyklopädie mitarbeiten wollen. Ich selbst bin immer dagegen, sich zusehr die Hände zu binden.

Malisoff ist sehr interessiert, an der Enzyklopädie mitzuarbeiten. Ich weiß nicht, wie weit seine Ideen mit unseren in Einklang zu bringen sind. Er zeigte mir reichliches Material zur Geschichte der Klassifikation der Wissenschaften. Vielleicht kann man in einem späteren Bande ihn für so eine Arbeit heranziehen. Er zeigte mir auch seine eigenen Skizzen zu einer kompletten Übersicht über die Wissenschaften. Ich habe darüber noch kein Urteil. Er beschäftigt sich ja viel mit dem Auffinden möglicher Problemstellungen, sozusagen mit einem Mendeljeffschen periodischen System der Probleme.

7. Die Symposium-Idee möchte ich gern realisieren, um neue Menschen zu erproben, Aussprachen zu ermöglichen. Ich werde sehn, was sich im Rahmen der Philosophy of Science machen läßt, eventuell kann man eine eigene Abteilung bekommen. Was meinen Sie dazu? In der „Erkenntnis“ würde das, glaube ich, so wie die Weltgeschichte jetzt läuft, schwieriger sein.

8. Ich bin mit Ihnen ganz einig, daß wir den Kongreß 1939 nicht auf gewisse Proportionen der Gegenstände festlegen, ich schrieb nur nieder, was wir vorläufig und unverbindlich zusammen besprochen hatten. Ich würde nur meinen, man solle Biologie, Psychologie, Sozialwissenschaften nicht durch Physik, Mathematik, Logik in den Hintergrund drängen lassen.

9. Ich weiß zu wenig über Hook, um selbst etwas vorzuschlagen. Ich will mich vor allem nach Ihren Ratschlägen richten.

Über Irving hoffe ich von Ihnen zu hören.

Können Sie mir die Adresse von Karl Menger mitteilen?

Gute Grüße,

wie immer Ihr
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-51-68; Briefkopf: msl. (Air-Mail), (15. Februar 1937), (Professor Charles W. Morris / University of Chicago, University Exchange), hsl. (Gute Grüße an Euch beide / ON); ohne Signatur.

348 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 19. Februar 1937

Lieber Carnap:

Lieber Morris:

Die Mexikaner teilten mit, daß Geld und Dokumente durchs Konsulat übergeben werden. Da wird also gereist, aber wohl nicht vor Dienstag abend. Ich möchte nun die Enzyklopädie-Sache möglichst geklärt haben.

I. Titel – wenn möglich: INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA OF UNIFIED SCIENCE. Das scheint nach Ansicht der von mir Befragten besseres Englisch zu sein. Wir haben die Formulierung bisher auch verwendet. Im Deutschen haben wir publiziert: INTERNATIONALE ENZYKLOPÄDIE DER EINHEITSWISSENSCHAFT, im Französischen ENCYCLOPÉDIE INTERNATIONALE DE SCIENCE UNITAIRE.

II. Ich arbeite also jetzt weiter unter folgender Annahme:

Band I

1. Unity of Science. Neurath, Carnap, Morris, eventuell noch andere.
2. Theory of Signs. Morris
3. Logical Analysis of Science. Carnap
4. General Linguistic. Andrade
5. Mathematics (and Logic), eventuell „Calculus“. Menger oder Tarski
6. Procedures of Empirical Sciences. Lenzen
7. Probability. Nagel
8. Physics. Frank
9. Cosmology. Reichenbach

Band II

10. Biology. Mainx
11. Formal Biology. Woodger
12. Theory of Behavior. Brunswik und Næss
13. Social Sciences. Neurath
14. Empirical Axiology. Dewey und andere
15. History of Sciences. Enriques
16. History of Logic. Łukasiewicz
17. History of Empiricism. Rougier
18. Logical Empiricism. Jørgensen (with Bibliography & index of vol. I & II)

Wenn möglich kommt noch ein Heft Lewis hinzu. Ich warte auf Vorschläge. Die Verteilung der Themen wäre z. B.:

Carnap: Wissenschaftslogik

Menger: Mathematik und Logik

Lewis: Mehrwertige Logik & dgl.

Ich habe noch keine Zusage in Händen von: Mainx, Menger, Reichenbach, Woodger, Brunswik und Næss, Enriques, Łukasiewicz, Rougier, Jørgensen. Frank schrieb aber so über Mainx, daß ich annehme, er macht es. An alle habe ich geschrieben, auch an Menger.

III. Ich halte es für wichtig, daß wir die 250 Subskriptionen – die ja an sich selbstverständlich zusammenkommen, das ist ja nur eine Formalität – vor dem Kongreß Ende Juli 1937 beisammen haben, auch damit wir mit den | Autoren endgiltig abschließen können.

Vielleicht ist folgendes möglich: Am 29. März komme ich zurück, inzwischen bin ich via

INTERNATIONAL FOUNDATION FOR VISUAL EDUCATION

Room 700, 130 East 22nd Street, New York City, N.Y.

immer erreichbar; alles wird per airmail nach Mexico geschickt werden. Am 31. März fahre ich mit der AQUITANIA ab. Ich würde gern in Europa einige hundert Subskriptionsaufforderungen an nähere Bekannte versenden, die vielleicht nur ganz kurz sind und vor allem den Abschnitt enthalten, auf dem draufsteht:

„Der Unterzeichnete verpflichtet sich, zu nachstehenden Bedingungen die zwei Bände der Enzyklopädie FOUNDATIONS OF SCIENCES für (ca.) \$ 15 zu übernehmen. Der Preis wird später auf \$ 20 erhöht werden.“ – Ich will mich bemühen, daß manche Leute, vielleicht auch unser eigenes Institut, mehrere Exemplare bestellen.

Die „eigentliche“ Kampagne muß sich an viele Tausende wenden. Wir haben im Mundaneum Institut ca. 3000 Adressen verfügbar, davon über die Hälfte amerikanische. Ich würde sofort THEORIA (Petzäll), ANALYSIS (Stebbing), REVUE DE SYNTHÈSE usw. bitten (wie auch ERKENNTNIS und PHILOSOPHY OF SCIENCE), die Subskriptionseinladung zu publizieren. Ich nehme an, daß ⟨_n⟩, wenn ich die Briefe während der Überfahrt schreibe, diese Sache im April und Mai starten kann, so daß im Juni und Juli Subskriptionen einlaufen. Die „große“ Kampagne mit ausführlichem Text usw. kann man sorgfältiger überlegen. Aber ich hoffe sehr, daß ich bald von Morris den gesamten Textentwurf bekomme.

Mit Gruß

Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-51-66; Briefkopf: msl. (19. Februar 1937), (Professor Rudolf Carnap / Chicago) und (Professor Charles W. Morris / Chicago).

349 Otto Neurath an das Kongreßkomitee, 19. Februar 1937

An das Kongreßkomitee: Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Reichenbach, Rougier, Stebbing

1. In Wiederholung früherer Mitteilungen: Der III. Internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft findet von 28. bis 31. Juli 1937 in Paris statt. Es ist wohl anzunehmen, daß Rougier am 28. nachmittags eine Begrüßung ähnlich wie 1936 arrangieren wird.

2. Hauptthema: Internationale Enzyklopädie der Einheitswissenschaft. Der Vertrag mit der University of Chicago Press, die zunächst 2 Bände herausbringen will, ist abgeschlossen. Voraussetzung ist, daß mindestens 250 Subskribenten für diese 2 Bände sich finden (zusammen ca. \$ 15), was wohl keine Schwierigkeiten macht. Subskriptionseinladungen kommen bald.

3. Tagesordnung vorgeschlagen:

28. nachmittags: Begrüßung

29. vormittags: Enzyklopädiebericht, etwa 2–3 Referate, und Aussprache

29. nachmittags: Vereinheitlichung der logischen Symbolik, etwa 2 Ref[erate] & Aussprache
Publizistik etc., 2 Referate und Aussprache

30. vormittags: Parallelsitzungen, wie sie in Kopenhagen angeregt wurden, um allen Bedürfnissen entsprechen zu können, etwa:
Vereinheitlichung der logischen Symbolik, Fortsetzung,
Einzelthemen

30. nachmittags: frei

31. vormittags: Allgemeine Referate über Enzyklopädieprobleme.
Schluß der Tagung.

4. Beiträge diesmal halbiert: Stifter 250 francs, Mitglieder 60 francs, Studenten 16 francs. Einzahlung an „International Congresses for the Unity of Science“, Rotterdamsche Bankvereinigung, Den Haag, Holland.

5. Rougier wird wohl mit Wagon-Lits besprechen können, daß alle Reiseauskünfte usw. von dort gegeben werden.

Ich hoffe bald von Rougier Näheres über Kongreßräume und Arrangement zu hören.

6. Carnap macht darauf aufmerksam, daß gewisse Probleme innerhalb unserer Bewegung immer aktueller werden und daß es sich empfehlen würde, sie zunächst

in kleinem Kreise zu besprechen. Ob man das Ergebnis im Zusammenhang mit der Konferenz publizieren wird, bleibe offen.

Für diese Spezialkonferenz käme in Frage: Tagesordnung

30. nachmittags: Carnap, Neurath kurze Korreferate über „semantische“
Begriffe (wahr usw.) mit langer Diskussion

31. nachmittags: Carnap, Reichenbach kurze Korreferate über
Wahrscheinlichkeit, Bestätigungsgrad und mehrwertige
Logik, mit langer Diskussion.

Man könnte sich über diese Fragen möglichst weitgehend verständigen, bevor man sie öffentlich diskutiert.

Otto Neurath
bis 30. März: Room 700, 130 East 22nd St. New York
ab 7. April: 267 Obrechtstraat, Den Haag, Holland

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-51-67; Briefkopf: msl. (New York, 19. Februar 1937); Signatur msl.
Am Briefende ksl. (unleserlich! bitte Kopie, falls noch vorhanden!); tatsächlich ist dieser Brief
nur sehr schwer lesbar.

350 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Februar 1937

Lieber Carnap!

Anbei findest Du allerlei zur Ergötzung des Gemütes.^{*} Ich dachte, daß Du vor allem über Wissenschaftslogik schreiben solltest. Ein Heft Mathematik etwa von Menger könnte Grundlagen mehr in Hinblick auf Anwendung behandeln.^{**} Ein Heft Calculus könnte die weitesten Möglichkeiten erörtern, ohne den Gesichtspunkt der Anwendung. Also Probleme der verzweigten Kalküle, alle Arten mehrwertiger Logik usw. Ich kann nicht beurteilen, wie weit Lewis geeignet ist.

Ich werde also zunächst sehen, in der PHILOSOPHY OF SCIENCE eine Rubrik zu bekommen.

Ich habe das Pariser Programm möglichst Deinen Wünschen angepaßt. Über Einzelheiten erbitte ich Deine Vorschläge.

Dank für Sonderdruck von Testability. Ich wäre nicht unglücklich gewesen, wenn der Leser irgendwo erfahren hätte, daß die Proteste gegen „Verifikation“
 p speziell von mir kommen. Daß S. 425 „erschüttert“ erwähnt wird, klingt fast wie eine philologische Anmerkung. Vielleicht hast Du in späterer Publikation Gelegenheit, das anzudeuten. Ich habe einiges Interesse daran, daß meine bescheidenen Beiträge zur Wissenschaftslogik klar erkennbar sind. Ich glaube, daß meine prinzipiellen Bedenken gegen den Verifikations- und Falsifikationsbegriff einigen Wert haben.

Dank für die mexikanischen Ratschläge. Viele und gute Grüße an Ina und Dich, auch von MR

wie immer Dein
 Otto

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-52-14 (Dsl. ON 221); Briefkopf: msl. ⟨20. September 1937⟩ (die Jahreszahl ist hsl. fälschlicherweise ersetzt durch ⟨1936⟩; in Dsl. richtige hsl. Korrektur des Monats durch ⟨Februar⟩), msl. ⟨Professor Rudolf Carnap / Chicago⟩.

^{*} Das meiste ging schon gestern ab.

^{**} ⟨Dies ist in Anpassung an Menger und Lewis gedacht. Früher dachte ich mir das anders.⟩.

o Fußnote hsl. eingeschoben.

p Ksl. ⟨Mehr von Popper! (Hempels Rezension über Poppers Buch). Oder wie siehst Du die Entwicklung der Diskussionen in diesem Punkt in unserm Kreis? – Was sagst Du zu § 20, zu meiner Diskussion dieser Ansicht?⟩.

Prof. Carnap and Prof. Morris

1. Kongreß. Scholz bittet um feierliche Sondereinladung. Er will eingeladen sein „noch etwas eindeutiger als Gruppe von Münster und als die einzige offizielle Vertretung der deutschen Arbeit im Bereich der neuen exakten Logik und Grundlagenforschung“. Er meint, die Warschauer sollten die Einladung unterschreiben, da Chicago so weit sei, daß er fürchtet die Einladung zu spät zu bekommen (er schrieb mir nach Holland). Nun ist Chicago nahe und Ihr könnt ihn gemeinschaftlich einladen. Da wir nie Leute als „offizielle Vertreter“ einladen, immer nur Personen, würde ich meinen, daß Ihr beide sofort die Einladung abschickt, ähnlich an Greling, Behmann, Bachmann. An Scholz etwa so:

Das Organisationskomitee der Internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft ladet Sie ein, an der dritten internationalen Tagung in Paris 1937 teilzunehmen. Die Wichtigkeit, die den Arbeiten der Gruppe von Münster zukommt, legt es uns nahe Sie zu bitten, Ihren Mitarbeiter Dr. Hans Hermes mitzubringen, sowie Herrn Professor Dr. A. Kratzer zu bitten, auch an unserer Tagung teilzunehmen. Es werden im Rahmen der Enzyklopädie-Debatte auch Grundlagenfragen berührt werden, insbesondere aber die Frage der VEREINHEITLICHUNG DER LOGISCHEN SYMBOLIK behandelt werden, zu der Sie ja einen wichtigen Beitrag liefern werden. In der Hoffnung, daß wir Sie auch auf dem zweiten Pariser Kongreß, so wie im Jahre 1935 werden begrüßen können...

NB. Scholz vermengt unseren Kongreß und den Descarteskongreß, weshalb ich gleichzeitig an ROUGIER schreibe, daß er ihn recht feierlich auch dorthin einladet.

2. Enzyklopädie. Jørgensen und Brunswik haben zugesagt (letzterer ist gern bereit, mit Næss zusammen zu arbeiten). Wäre in den Text des Propagandaprospekts aufzunehmen, dessen kürzere Fassung ich dringend erwarte, um rasch etwas für Gewinnung von 250 Subskribenten vor dem Pariser Kongreß tun zu können.

3. Hier gibt es einige Menschen, die sich für unsere Arbeit interessieren. Ein Rest von Positivisten aus der Comte-Zeit. Von Hans Hahn zeigte man mir eine ins Spanische übersetzte Arbeit. Der Frank-Artikel aus der Scientia hier bekannt.

In großer Eile, es ist hier sehr interessant und eine anregende wissenschaftliche Museumsarbeit zu leisten. Euren Luftpostbrief erwartend

Euer
Nth

^q Ksl. („zeichnen wir im Namen des Organisationskomitees der Internationalen Kongresse für ... mit vorzüglicher Hochachtung“).

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 102-51-61**; Briefkopf: msl. (Mexico, 4. März 1937 / Paseo de la Reforma 175 / Depart. 11).

352 International Foundation for Visual Education an Rudolf Carnap, 2. März
1937

Dear Professor Carnap:

At Dr. Neurath's request, I enclose herewith a copy of his paper UNIFIED SCIENCE AND ITS ENCYCLOPAEDIA, which he prepared for the magazine Philosophy of Science.

Very truly yours,
Helen B. Russell
for Dr. Neurath

r

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-51-62; Briefkopf: gedr. (International Foundation for Visual Education) mit näheren Angaben, msl. (March 2, 1937) und (Professor Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill).

r Ksl. am Briefende (8.3. geschrieben: Bestätige Empfang; habe keine Bemerkungen, stimme mit denen von Morris überein). / (Ist erster Brief über Vereinheitlichung der Symbolik verschickt? Ich habe bisher keinen bekommen. Wir haben Einladung an Scholz geschickt. Solche an Bachmann, Grelling, Behmann werden jetzt abgehen.).

353 Rudolf Carnap an International Foundation for Visual Education, 8. März
1937

International Foundation for Visual Education, New York

I confirm receipt of a copy of Dr. Neurath's paper "Unified Science and its Encyclopedia". I do, however, not have any remarks about it, but I am in agreement with the remarks Prof. Morris will have written to you.

Sincerely yours,
R. Carnap

Postkarte, msl., **ON 221**; Vorderseite: msl. (International Foundation for Visual Education / Room 600 / 130 E. 22nd Street / New York City); Rückseite: oben msl. (Chicago, March 8, 1937), unten gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.).

My dear Morris:

I agree with your draft for the prospectus. I would appreciate to have one formulation for the Newspapers (short and concise) and another for the general propaganda – that would be your draft.

According to your letter and your draft we shall use in the future always the Title: INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA OF UNIFIED SCIENCE.

A few little remarks. I would appreciate if we could use the term “empirical” or “empiricism” in the first 10 lines.

Louis Rougier is – I think so – member of the University BESANÇON (and Cairo).

I do not like the term “idea”. But if you have not a good equivalent for it I do not object seriously. That is only an Idiosyncrasy.

There will be extensive use of bibliographic and also of visual aids. (I would appreciate if we could speak about the amount of visual aids more deliberately. I wish to collect a great many illustrations as visual explanations but that is also a question of money. In this moment I think we shall have more opportunities to produce such pictures than three months ago. I think we can emphasize our intention to show visualisations but without special promises.)

I would suggest to formulate: “the history of sciences and scientific empiricism” (or “Logic of Science”). I would prefer to eliminate the term “scientific philosophy” if my scientific friends do not have good arguments for this term of compromise. The fact that the term “scientific philosophy” is not used, cannot irritate our readers.

Don’t you think that we should say that this Encyclopaedia is written at first for persons of the scientific type... but that we hope that this work would influence in the future the general education, not only the scientific education in a more narrow sense.

I would suggest to mention also the preparing conference in Prague 1934, since this meeting has a historical weight. The proceedings published as a separate volume “Einheit der Wissenschaft” (Meiner) are also printed in the Erkenntnis. Also the proceedings of the Congress in Copenhagen will be printed as a separate volume “Das Kausalproblem” (Meiner and Munksgaard) and in the Erkenntnis.

Please, mention that 1937 the Congress in Paris (29–31 July) will be devoted to the ENCYCLOPAEDIA.

If you have no objections I would suggest to use the word “scientific empiricism” in the last lines. “It is to be hoped that scientists and people interested

in sciences and in the development of scientific empiricism in general will make them their own.”

Perhaps readers of this leaflet could be interested in the fact that we are preparing a framework of a trilingual dictionary. |

I do not know whether it is useful to prepare the possibility that people can <subscribe in advance also separate pamphlets.>_t Also expensive handling! <But I do not feel for this splitting.>_u

Your draft is very nice and attractive. My remarks do not contain real objections. You see we must be interested in promoting certain terms, for instance “scientific empiricism” – as you suggest – and “logical empiricism”. In Mexico is the term “Positivism” overloaded with accessory meanings also of political kind and I must emphasize that I am a representative of the “logical empiricism” and not of a positivism. During a certain period the positivism of Comte’s type had a great influence. It was a conflict between Comtists and Bergsonists and after this was another conflict. I think so we must emphasize for the special formulations of our group the term “logical empiricism”. But I could understand that you suggest not to use such terms explicitly. In such a case I would think that “Empiricism” is the “minimum” term used by us.

Woodger will write an article for us, but he thinks that this article may be shorter than 70 pages. In such a case we can add another article or make one pamphlet shorter than another.

Enriques will write an article but asks whether we are interested in an article about the history of sciences [it]self or more in an article about the importance of the history of sciences. I shall write him, that we give nearer explanations when we shall know more about all pamphlets.

Rougier will also write, but proposes the theme “History of Rationalism a priori”. The failures of the Rationalism prepared the triumph of empiricism. He emphasizes that he wrote before about this matter and would prefer to discuss this theme. I do not object but I would suggest to call such a pamphlet “From Rationalism a priori to Empiricism” since we must bring all pamphlets in connection together.

Reichenbach writes that the Encyclopaedia is an important thing and he is prepared to be a member of the advisory committee. But he has no time to write. Especially he does not wish to write about Cosmology. He emphasizes that he wrote before about this matter and a repetition would be not better than the first

^s Ksl. <Das ist eine noch zu unbestimmte Hoffnung, lieber nicht öffentlich ankündigen! (Überhaupt zurückhaltender mit Ankündigungen noch unsicherer Dinge!)>.

^t Hsl. Ersetzung von gestrichenem und unleserlichem Text. ^u Hsl. Einschub. ^v Ksl. <ja>.

formulation. But he will think over another short theme, is oppressed by a great many things and asks whether the pamphlets will $\langle \rangle_w$ bring a fee.

Menger is concentrated in special problems of mathematics and not in the position to write about Mathematics. He suggests Waismann. I agree with him to invite Waismann, but as collaborator for the other volumes, not for this first group of Pamphlets. I think so we shall invite TARSKI. Please tell me you both what you suggest. It was I think so our common opinion to invite Tarski if Menger would be not in the position to make this pamphlet.

I suggest instead of Reichenbach to invite FREUNDLICH. Cosmology (with more Astronomy). Frank feels very much for Freundlich's collaboration. Please tell me the \langle opinion of you both about this point. \rangle_z I agree with you: the number of pamphlets should be definitely determined before the prospectus is sent out. I would think we can announce 18 pamphlets in any case.

I would suggest about a special pamphlet "Logic" to speak with CARNAP and NAGEL. I think if TARSKI writes this pamphlet we should use the title "Mathematics and Logic". I understand your hesitations in the case that Menger or Gödel would make this pamphlet. I think about the possibility that Næss could write a pamphlet about the Calculus and the function of the calculusses and so on. But I am not certain whether Næss is ripe enough to write such a pamphlet for such a forum. I am very glad that Brunswik has no objection to cooperate with Næss. He writes that he is glad to cooperate with him and that he is sorry because the Rockefellers do not give a fellowship to our friend Næss for studying \mid in Berkeley. Brunswik suggests to find a way that we could bring Næss into USA.

Could you send me a book or an article of WIRTH. I have not read the last book of Mannheim. An older book of Mannheim is – what I would call – full of metaphysical formulations. But perhaps I would revise my opinion after my USA trip. I learned not always to act as a Torquemada. But I think we cannot decide this point in short time. I am very oppressed by the Mexican work. It is very interesting to give consultations to very clever people and to discuss the ISOTYPE Symbols in connection with the Aztecic Symbols. The chairman of the museum committee is a man with a special knowledge on this field and he brings the facsimiles of

^w be

^x Ksl. $\langle \diamond \diamond \rangle$, aber frage, ob er bereit ist, nicht nur die logischen Grundlagen des formalen mathematischen \ddagger Systems \ddagger zu behandeln, sondern vor allem auch die Stellung der Mathematik im Gesamtsystem Wissenschaft. \rangle .

^y Ksl. (über (FREUNDLICH)) \langle als Mitarbeiter willkommen \rangle und (über (Cosmology)) \langle ist doch nicht nötig \rangle .

^z Hsl. Einschub.

^a Ksl. $\langle ?$ Er würde mehr die psychologische Seite betonen als die logische. \rangle .

the codices and we discuss the possibility to use the one or the other symbol for the representation of the economic and social history of old Mexico. Problems of Organisation etc.

^b I think so we can announce 18 Pamphlets:

1. Neurath, Carnap, Morris
2. Morris
3. Carnap
4. Andrade
5. ? TARSKI? (NÆSS?)
6. Lenzen
7. Nagel
8. Frank
9. ? FREUNDLICH (perhaps instead of cosmology a pamphlet of Lewis about Logic)
- ^c 10. Mainx (I think so according to Franks letters)
11. Woodger
12. Brunswik (and Næss?)
13. Neurath
14. Dewey (and ?)
15. Enriques
16. ? (I received no answer, but I hope to receive the answer in near future)
17. Rougier
18. Jørgensen

Perhaps we shall have in reserve not only LEWIS but also WIRTH. For instance if Łukasiewicz would decline to write a pamphlet.

Thank you very much for your work about empiricism. I shall read it in nearer future. I came in touch with a great many interesting people and saw a great many

^b Ksl. <noch nicht>. ^c Ksl. <ja>.

interesting things, Pyramides and temples, bull fights and Fronton games, codices and excavations, old and new buildings, and the whole Mexican life. I shall leave Mexico about March 25, I must leave NEW YORK March 31 on the AQUITANIA. I think I shall come back to USA in the fall.

I think it would be right that the members of the Advisory Committee sign the prospectus. I would suggest that we say in connection with the Congresses for the Unity of Science which people are members of the international committee. What is your opinion?

Please remember me to your wife.

With greetings

always your
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 3 Seiten, RC 102-51-60; Briefkopf: hsl. ⟨Carnap⟩, msl. ⟨Dep. 11, Paseo de la Reforma 175 / Mexico D. F.⟩, ⟨13. März 1937⟩ und ⟨I am sending a copy to Carnap⟩; am Briefanfang Zeichnung eines Elefanten, dazu hsl. ⟨Gruß an Euch zwei beide⟩; ohne Signatur.

Lieber Neurath!

Auf Deinen Vorschlag hin haben wir eine offizielle Einladung an Scholz geschickt. Einladungen an Bachmann, Behmann, Grelling gehen heute ab.

Zu Deinem Brief vom 13.3. an Morris: Ich glaube nicht, daß das dreisprachige Lexikon jetzt erwähnt werden soll. Das ist eine noch zu unbestimmte Hoffnung (Ich würde ja überhaupt etwas zurückhaltender sein mit der Ankündigung noch unsicherer Dinge, z. B. noch nicht 18 Hefte ankündigen, wenn wir noch nicht einmal sicher sind, wer sie schreiben wird.) Ich bin auch dafür, Tarski anstatt Menger aufzufordern. Aber man muß ihn erst fragen, ob er bereit ist, nicht nur die logischen Grundlagen des formalen mathematischen Systems zu behandeln, sondern vor allem auch die Stellung der Mathematik im Gesamtgebiet der Wissenschaft. Freundlich ist als Mitarbeiter natürlich willkommen, aber ich \langle weiß nicht recht, ob sein Heft \rangle_d in die erste und engste Gruppe der Veröffentlichungen paßt $_e$. Ich halte es gar nicht für so dringend, daß ein Heft über Cosmologie erscheint. Ich bin mehr dafür, Lewis über Logik schreiben zu lassen. Ich bin ziemlich im Zweifel, ob Næss der richtige Mann ist, um über Calculus zu schreiben; er würde mehr die psychologische Seite betonen als die logische.

Zu Deinen Bemerkungen zu meinem Testabilitypaper: ich bin der Ansicht, daß Popper früher und deutlicher gegen „Verifikation“ protestiert hat. In dieser Meinung wurde ich noch einmal bestärkt, als ich vor einigen Tagen Hempels Rezension über Poppers Buch erhielt (die Du ja wohl auch bekommen haben wirst), in der er gerade diesen Punkt betont. Oder wie siehst Du die Entwicklung der Diskussion über diesen Punkt in unserm Kreis? Was sagst Du zu § 20, zu meiner Diskussion Deiner Ansicht?

Kannst Du mir wohl noch eine Kopie des Rundschreibens an das Kongreßkomitee vom 19. Febr. (über den Pariser Kongreß) schicken. Mein Exemplar ist unleserlich. Wenn keine mehr vorhanden, werde ich mir die von Morris ausleihen.

Ich habe Deinem New Yorker Office geschrieben, daß ich keine Bemerkungen zu Deinem Artikel für die „Philosophy“ habe, mich aber denen von Morris anschließe. |

Ist der Rundbrief über Vereinheitlichung der Symbolik verschickt worden? Ich habe ihn bisher noch nicht bekommen.

Zu Morris' Brief v. 21. Febr. Ich habe auch Bedenken dagegen, bei der Subskription schon die Einzelhefte abzugeben; später natürlich. Viell[eicht] Heft 5 besser

$_d$ Hsl. Ersetzung von \langle glaube, er paßt nicht \rangle . $_e$ Hsl. Einschub.

nur „Math[emathik]“ nennen. Ein Heft über Soziologie der Wiss[enschaft] wäre wünschenswert, wenn wir geeigneten Mann fänden. Wirth ist der, der damals bei Deiner Diskussion geleitet hat; Morris scheint ihn zu schätzen; ich kenne ihn nicht näher; von wiss[enschafts]-log[ischen] Fragen weiß er wohl nicht viel; aber Soz[iologie] d[er] Wiss[enschaft] scheint sein Interessengebiet zu sein.

Zufällig fand ich heute in Russell's „Problems of Philosophy“ (ohne Jahr, altes Büchlein) eine Diskussion der Korrespondenz- und der Kohärenz-Theorie der Wahrheit. Die letztere wird (S. 190ff.) als eine ganz unmetaphys[ische] Auffassung dargestellt, die aber dann diskutiert u. abgelehnt wird. R[ussell] scheint diese Deutung des Namens „Koh[ärenz]-Th[eorie]“ als üblich anzunehmen; und so hat vermutlich auch Schlick das Wort gedeutet. („the mark of falsehood is failure to cohere in the body of our beliefs“).

Entschuldige die Verspätung dieses Briefes. Ich war in den letzten Wochen sehr beschäftigt. Habe engl[ischen] Vortrag für April-Meeting schreiben müssen. Pariser Vortrag eben erst angefangen; dabei schreiben sie, daß 15. März der allerletzte Termin zur Einsendung ist. Hast Du Deinen schon hingeschickt? Sonst tu es gleich!

Alle Leute hier sind erstaunt, was Du für eine „amazing personality“ bist. Kaum auf diesem Kontinent, saust Du schon herum und bekommst die interessantesten Punkte zu sehen, die die meisten Amerikaner sehen möchten und noch nicht gesehen haben.

Ich habe für Waismann an das Londoner Hilfskomitee geschrieben, die um ein Gutachten baten. Nun antworten sie, daß sie hoffen, für ihn im Herbst Lectures zu arrangieren und ihm inzwischen in Wien finanziell zu helfen; er habe angegeben, bis zum Herbst wahrsch[einlich] mit seinem Buch fertig zu sein.

Schade, daß Chicago so vom Weg abliegt, daß wir Euch auf der Rückreise nicht sehn können. Also bis zum Sommer! Dir und Mieke herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-51-59\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (den 17. März 1937).

356 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. März 1937

Fahre ab 25. März, Ankomme NEW YORK 29. morgens, bleibe dort bis Aquitania 31. fährt.

Lieber Carnap!

In Eile. Bitte teile auch Morris mit:

1. Trilinguales Lexikon muß im Prospekt nicht erwähnt werden, vielleicht aber, daß Übersetzbarkeit der Termini besondere Beachtung geschenkt werden wird. Eventuell können wir als Vorbereitung die Haupttermini jedes Heftes übersetzt bringen.

2. Ich bin dafür, daß wir ankündigen, es würden jetzt 18 Hefte erscheinen. Darüber, daß die zustande kommen, besteht kein Zweifel mehr. Es fehlen ja nur noch drei Namen. Ich werde sehn, ob wir RUSSELL gewinnen, in Heft 1 etwas zu äußern. Wenn er zusagt, würde ich Dewey, Rougier, vielleicht auch Frank bitten, etwas Kurzes zu sagen.

3. Tarski werde ich schreiben. Wenn Ihr – vielleicht fragt Ihr auch Nagel, der ein vorsichtiges Urteil hat – Lewis haben wollt, ich wäre einverstanden. Es käme dann ein Heft Logic anstelle von Cosmology.

4. Wie ich schon schreib, weiß ich nicht, ob Næss heute schon für diese Gelegenheit etwas über Calculus schreiben sollte. Brunswik-Næss wird ganz gut sein, zumal Br[unswik] durchaus einverstanden ist.

5. Mir fehlt noch die Antwort von Łukasiewicz. Wenn er absagt, muß man überlegen, was man an die Stelle dieses Heftes setzt. Sonst brauchen wir nur noch TARSKI und LEWIS.

6. Habe jetzt hier wieder erlebt, daß „Positivism“ *nur* mißverständlich wirkt. Ich mußte ausführlich erklären, daß Logischer Empirismus nicht „Positivismus“ im überlieferten Sinne ist. Ich lege *dringend* nahe, immer von „wissenschaftlichem Empirismus“ zu sprechen, wie Morris vorschlägt, wenn die große historische Linie gemeint ist, die Zukunft, die so vieles verbinden wird, aber „Logischer Empirismus“, wenn unsere speziellere Haltung gemeint ist.

7. Freundlich wird also zunächst auf Eis gelegt.

f 8. Ich habe nicht bezüglich der „Verifikation“ mich bei Dir gemeldet, sondern weil ich gegen die „Falsifikation“ als Strenge-Ideal bin. Die „Erschütterung“ habe ich

f Ksl. am Blattende (Doch! Brief 20.9.36: „Ich wäre nicht unglücklich gewesen, wenn der Leser

10 Gemeint ist der (falsch datierte) Brief Neuraths vom 20. Februar 1937; siehe oben, Brief Nr. 350.

gegen Popper betont. Erschütterung und Stützung (Bewährung) sind beide für mich *ohne* Limes! Und zwar weil ich immer für das „Schwurzeugensystem“ innerhalb der Wissenschaft bin – daher Betonung des „Entschlusses“. HEMPELS Artikel über Popper habe ich noch nicht. Ich habe mit Hempel mehrmals, wie ich glaube ohne vollen Erfolg, über die Diskussionssituation gesprochen. Ich halte Poppers Tendenz, die eine ausgezeichnete Aussagenmasse zu suchen usw. für metaphysisch im Sinne des Laplaceschen Geistes. Ich weiß nicht, wie viel übrig bleibt, wenn man bei ihm Verifikation und Falsifikation relativisiert ohne Limes. Ich würde glauben, daß die zähe und konsequente Festhaltung dieses Standpunktes gegen Verifikation *und* Falsifikation mir eigen ist. Deshalb fand ich das Zitat „erschüttert“ bei Dir etwas mager. Nichts für ungut. Über § 20 werde ich Dir sorgsam schreiben. Ich zweifle ja nie daran, daß wir irgendwie in Harmony kommen. Ich glaube nur, daß Du gegen gewisse mir sehr bedenklich scheinende Formulierungen nicht so ablehnend bist, als ich wünschen würde.

Habe leider keine Kopie mehr vom Rundschreiben wegen Pariser Kongreß, bitte sieh Morris Kopie ein. Hier ist alles schwierig zu erledigen gewesen. Viel zu tun. Zum Teil sehr interessant. „Amtlicher“ Besuch eines Silberbergwerks mit wunderbarer Autofahrt usw. Eindrücke die Hülle, aber auch viel Arbeit. |

Morris teilte mir mit, er habe seine Bemerkungen zu meinem Artikel für die Philosophy of Science an das NEW YORKER Sekretariat geschickt. Von dort bekam ich eine Menge Post, aber nichts derlei. Es wäre denkbar, daß dieser Brief in „Verstoß“ geriet, um mich österreichisch auszudrücken. Bitte sag Morris, er soll mir *umgehend* eine Kopie nach NEW YORK senden, wo ich ja vom 29. bis 31. morgens sein werde. Es wäre mir unlieb, nicht alles zu ändern, was Ihr vorgeschlagen habt.

Rundschreiben bezüglich Symbolik geht demnächst ab. Ich hoffe, wir werden jetzt das Sekretariat durch eine Hilfskraft komplettieren, so daß alle Sachen immer gleich geschrieben werden können. Bisher haben MR und ich alles höchstpersönlich geschrieben. Aber wenn wir viel zu tun haben, stockt alles – aber dann verdienen wir ja auch Geld und können, das ist klar, bald alles besser erledigen. Zeit des Umbaus.

Ich habe jetzt ein Buch von Mannheim aus der letzten Zeit angesehen. Ich kann mich schwer damit befreunden. Es behandelt die Gesellschaft und den Menschen in der Zeit des Umbaus. Wenig freundlich gegen Behaviorismus. Aber ich kann jetzt nicht Details schreiben.

Die Kohärenz-Stelle bei Russell dürfte ich kennen. Ich habe aber was anderes herausgelesen. Ich werde im Haag nachsehen und Dir schreiben. Vielleicht meine ich eine andere Stelle.

Ich habe ROUGIER geschrieben, daß ich meinen Artikel für Paris bald sende. Ich hoffe, es wird noch Zeit sein. Bin zu sehr mit anderem beschäftigt.

Na, gar so eine „amazing personality“ bin ich nicht – ich betreibe nur Dinge, die irgendwie vorgreifend aktuell sind. Und so führt mich die ISOTYPE-Visual Education durch die ganze Welt – ich träume ja, wie Du weißt, ein wenig von China. Mexiko war sehr eindrucksam. Vorläufig ist alles so, daß ich im Herbst wieder herkommen soll. Da seh ich Euch ja auch wieder. Übrigens ist UNIFIED SCIENCE auch internationalen Kontakt schaffend – und wird es immer mehr werden. Ich hoffe, wir bauen darauf ein Institut auf.

Wie schön, daß nun für Waismann Hilfe winkt. Wenn er nur schon sein Doktorat hätte. Oh hemmungsreicher Mann.

Im Sommer sehn wir uns jedenfalls.

Von Olga gute Nachrichten aus Wien. Nun sieht man sich nach langer Trennung endlich wieder im Haag.

Gute Grüße,

herzlichst Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-51-58 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: msl. (Mexiko 24. März).

357 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 20. April 1937

Lieber Morris!

Vielen Dank für den Prospektentwurf. Ich bin sehr dafür, daß man sorgfältig alles durchspricht und möglichst viel über die Mitarbeiter und die Themen sagen kann. Ich glaube, man könnte für Ende Juli zum Pariser Kongreß Abzüge von dem Satz machen, den man nachher noch immer ändern kann, so daß die Abzüge, die im Oktober hinausgehen, endgiltiger wären. Das läßt sich ohne Mühe machen. Ich glaube, daß in Europa ebenso wie in USA Oktober ein guter Monat für Propagandabeginn ist, da kommt alles aus den Ferien zurück, da werden die Budgets der Bibliotheken besprochen usw. usw. Wenn wir nur wissen, wie viel die zwei Bände (ich nehme an inklusive Einband) kosten werden, damit wir wenigstens in den Zeitschriften usw. mit der Propaganda vorläufig beginnen können oder durch Herumsenden von Aufrufen an einzelne uns näher stehende Personen, damit wir möglichst viele von den 250 Subskribenten möglichst bald haben.

Ich schlage vor, in dem Propekt-Text einerseits die Liste der Gegenstände zu nennen, andererseits die Liste der Namen, die man jeweils beisammen hat. Dann kann man ein besonderes Blatt – das man nach Bedarf ändert – beilegen, das sozusagen das Inhaltsverzeichnis gibt. Eine übliche Form der Propaganda. Es könnte sogar der Abdruck des späteren wirklichen Inhaltsverzeichnis sein. Man könnte da etwa die Bemerkungen hinzufügen, die RUSSELL über die Enzyklopädie gemacht hat, Zitate aus Ihrem, Carnaps und Franks Referat, sonstige Äußerungen. Ich würde meinen, daß das so aussehen könnte:

FOUNDATIONS OF THE UNITY OF SCIENCE
TWO PRELIMINARY VOLUMES OF THE INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA
OF UNIFIED SCIENCE

VOLUME I.

- | | | |
|-----|-------------------------|-------------|
| 1. | THE UNITY OF SCIENCE... | |
| 2. | ... | |
| | ... | |
| 9. | ? | Reichenbach |
| 10. | COSMOLOGY | Freundlich? |

VOLUME II.

- | | | |
|-----|--------------------|-----------|
| 11. | Biology... | |
| | ... | |
| 20. | LOGICAL EMPIRICISM | Jørgensen |

B. RUSSELL: „...“ ...

In Ihrer jetzigen Übersicht würde die Biology zur Hälfte in Band I, zur Hälfte in Band II sein, wenn wir pro Band 10 Heft rechnen, was doch naheliegend wäre. Ob wir ein besonderes Heft BIBLIOGRAPHY machen sollen? |

Das sieht etwas anspruchsvoll aus. Ich würde vorziehen, wenn die Bibliographie innerhalb des Heftes von JØRGENSEN untergebracht werden könnte. Aber das kann man ja noch offen lassen.

Wenn wir die Bibliographie nicht als gesondertes Heft machen, fehlen uns noch 2 Hefte für Band I und das Heft History of Logic, solange ich ohne Nachricht von Łukasiewicz bin. An Freundlich muß ich erst schreiben.

Ich war heute recht erschrocken, als ich von Reichenbach einen Brief bekam, in dem er unter Berufung auf einen Brief von Ihnen vorschlägt zu schreiben:

„LOGICAL ANALYSES OF PHYSICS“ „Allgemeines über physikalische Erkenntnismethode, Wahrheit, Wahrscheinlichkeit, Theorienbildung usw.“ Ich finde, daß das sich reichlich überdeckt mit FRANK, LENZEN, NAGEL. Es scheint mir wichtig, daß in den ersten 20 Heften keine zu sehr in der Diskussion stehenden Themen von verschiedenen Standpunkten aus behandelt würden, deshalb ists so wichtig, daß etwa Reichenbachs Anschauungen über Wahrscheinlichkeit, Induktion usw. von Nagel dargestellt werden und nicht von Reichenbach selbst – so daß schon in den 20 Heften jene Diskussion eröffnet würde, die ich gern auf die nächsten Bände verschieben möchte. Was denkt Carnap darüber?

Ich werde nun nachdenken, was man REICHENBACH alles vorschlagen kann. Vielleicht etwas in der Richtung von Raum, Zeit, Relativitätstheorie oder so. Ich muß aber erst Franks Stellungnahme kennen. Ich hoffe, daß Sie und Carnap damit einverstanden sind, wenn ich mit Reichenbach in dieser Richtung übereinkomme.

Auf S. 1 Ihrer Prospektentwurf-Fassung würde ich meinen, daß man im Titel sagen sollte, daß es sich um die ersten zwei Bände der Enzyklopädie handelt. „An Introduction...“ ist vielleicht etwas schwach. Es ist ja mehr, es sind „Introductory Volumes“ oder „Preliminary Volumes“...

„educational role in the contemporary world“. Es wäre schön ein Ausdruck, der andeutet in der Welt, die sich entwickelt, die in Wandlung ist oder so – andeutend, daß wir auch der Zukunft dienen. Denn sonst ist der letzte Band der Enzyklopädie, der vielleicht in 10 Jahren erscheint, „benachteiligt“, weil er nicht der „contemporary world“ angehört, die hier erwähnt wird, oder umgekehrt der Prospekt klingt dann vielleicht veraltet.

The international Unity of Science movement reveals a wide dissatisfaction...
Dafür am Schluß dieses Abschnittes:

The organized contemporary expression of this tendency and movement are the INTERNATIONAL CONGRESSES FOR THE UNITY OF SCIENCE, which are administered by an international Committee... Ich glaube, man sollte nicht sagen, daß die „international Unity of Science movement“ selbst schon eine „organized expression“ ist, weil wir doch auch Menschen dazu zählen, welche nicht mit uns in Kontakt sind, oder ist das Wort „organized“ nicht so stark?

Ich würde vorziehen zu sagen: „which often passes as ‚philosophy‘ of science, and a determination...“ und nicht: „the ‚philosophy‘ of science“ weil das vielleicht jemanden kränkt, der von „Philosophy of science“ spricht und sich getroffen fühlen könnte. Man könnte es wie eine versteckte Polemik auffassen gegen näher Stehende, das ist bei „philosophy“ im allgemeinen nicht der Fall.

NICOLLE ist gestorben und daher in der Liste des Komitees zu streichen. Da wir die Kongresse genannt haben, kann es S. 2 weiters heißen:

For a number of years these annual International congresses...

Das Komitee CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER war schon vor dem Kongreß gebildet worden, als wir vom Mundaneum aus diese Arbeit besprachen. Es wurde nicht vom Kongreß eingesetzt, der Kongreß hat nur auf Ihren Antrag hin die Mitarbeit und Förderung zugesagt. Ich glaube, man kann das dadurch zum Ausdruck bringen, daß man schreibt: „... a plan for the publication | of an INTERN[ATIONAL] ENC[YCLOPEDIA] OF UNIFIED SCIENCE. An Encycl[opedia] Committee of Organisation was set up, composed of Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Rougier.

The Congress of Paris, 1935, approved the plan and expressed willingness to help in its fulfilment.“

Hier könnte vielleicht etwas darüber gesagt werden, daß CARNAP, FRANK, MORRIS in Paris zum Enzyklopädieprojekt gesprochen haben und sowohl organisatorisch als sachlich Anregungen brachten. Ich fände es – wenn es nicht den amerikanischen Auffassungen widerspricht [–] eigentlich nett nun zu erwähnen, daß die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS sich bereit gefunden hat, ein so umfassendes Unternehmen in Angriff zu nehmen. „Dr. Neurath is to act as editor-in-chief, and Dr. Carnap and Dr. Morris as associate editors.“

Man sieht dann deutlich, genau der Entwicklung entsprechend:

1. Plan der Enzyklopädie, Organisationskomitee.
2. Referate in Paris. Annahme des Antrags den Plan zu fördern und mitzuarbeiten.
3. Wie das Organisationskomitee seine Arbeit ausführt, einen Verlag findet usw., wie die Publikation eingeleitet wird.

S. 3 würde ich hinter „general theory of signs“ bescheiden beifügen: „There will be helping use of bibliographic and visual aids.“ Das verspricht nicht zu viel, drückt aber aus, was beabsichtigt ist.

Am Ende dieses Abschnittes (den man vielleicht unterteilen könnte, er ist etwas lang) würde ich hinzufügen etwas von der Art: „Discussing different scientific opinions and showing explicitly open problems and questions.“

S. 4, Mitte und S. 6, Ende sind beide ansprechend formuliert, aber ein wenig zu ähnlich. Aber vielleicht ist ganz gut, zweimal zu sagen, daß jeder, der subscribiert, die ganze Sache entscheidend fördert.

Hier käme dann, wie ich eingangs vorschlug:

The following subjects...: ...

The following collaborators: ...

aber *nicht* jeweils Titel und Mitarbeiter zusammen. Das käme auf das beizulegende Blatt.

Sollte man in dem Subskriptions-Blatt nicht sagen, daß es sich um zwei Bände handelt? Und daß es sich um die Enzyklopädie handelt? Etwa eben:

INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA OF UNIFIED SCIENCE

UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS...

ich wäre sehr dankbar, wenn ich bald die Druckproben vom Satz bekäme, eventuell zur Auswahl in verschiedener Type. Ich habe ja seinerzeit Format usw. angegeben. Ich hoffe, es wird möglich sein den Prospekt so bald zu drucken, daß ich die Korrekturabzüge mit den Graphikern unseres Bureaus genau besprechen kann, damit alles so schön wird wie nur möglich.

Vielen Dank für die viele Mühe, die Sie sich mit der Enzyklopädie geben. Ich hatte Ihren Brief so verstanden, daß Carnap einverstanden war, LOGIC and MATHEMATICS zu übernehmen. †

Ich dachte ja daran, wie ich schrieb, daß er in Heft 1 seinen Beitrag nennen sollte: LOGIC OF SCIENCE. Ich meinen vielleicht: ENCYCLOPAEDIA AND EMPIRICISM. Können Sie nicht etwas über SCIENTIFIC EMPIRICISM sagen, darüber, daß von verschiedenen Seiten her der Aufbau des Empirismus vor sich geht und verschiedene Standpunkte vereinigt werden? Das wäre sicher eine gute Ergänzung zu dem, was JØRGENSEN und ROUGIER schreiben werden. Ich fände es erfreulich, wenn wir Anfang 1938 mit Heft 1 beginnen könnten. Die anderen Hefte müssen ja nicht in der Reihenfolge der Nummerierung erscheinen.

Der Brief soll noch zum Schiff, daher schließe ich mit guten Grüßen, an Sie und Carnap

April 1937 751

in aller Eile

Ihr
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 4 Seiten, [RC 102-51-57](#); Briefkopf: msl. ⟨20. April 1937⟩ und ⟨Durchschlag an Carnap⟩;
ohne Signatur

358 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 30. April 1937

Lieber Carnap,
Lieber Morris,

Ich schreibe nur einen Brief an beide, weil ich sehr beschäftigt bin. 7 Monate haben allerlei aufgehäuft und USA sowie Mexico haben neue Arbeit gebracht. Schön – aber anstrengend.

Anbei mein Brief an die University of Chicago Press im Anschluß an den Brief von Morris vom 17. April. Ich kann Morris nicht genug danken, daß er gerade in diesem Frühstadium unsere gemeinsame Arbeit so fördert. Es ist das sehr wichtig. Faust:

Beim Ersten sind wir frei

Beim Zweiten sind wir Knechte.

Man muß jetzt überlegen, was für Format man vielleicht einmal benötigen kann, wenn alles gut gehen sollte. Es kann ja eine große Sache werden, diese Enzyklopädie. Aber es wird immer ein Ganzes da sein, auch wenn die kühnen Träume sich nicht realisieren lassen. Es wird kein Torso sein, wie der große ERSCH und GRUBER.

Über den Titel will ich sehr nachdenken und andere Leute fragen. INTERNATIONAL hat in diesem Zusammenhang wohl keine politische Tönung. Ich glaube, es ist nicht unwichtig zu betonen, daß es sich *nicht* um eine „amerikanische“ Enzyklopädie handelt. Die meisten Enzyklopädien neigen dazu, die Autoren recht national zusammensetzen. Ich will dem auch mal nachgehen und insbesondere die großen wissenschaftl[ichen] Enzyklopädien ansehen. Z. B. Handwörterbuch der Staatswissenschaft hat vorwiegend deutsche Mitarbeiter, die amerikanische Social Sciences Encyclopaedia vorwiegend amerikanische und englische Mitarbeiter. Ich kann mir denken, daß viele Menschen es sehr begrüßen, daß eine Enzyklopädie Mitarbeiter aus verschiedensten Ländern hat und eine gemeinsame Basis schafft – also *nicht* national beschränkt ist. Man *sagt* zwar, daß die Wissenschaft nicht national sei, aber man *handelt* anders, wenn man die großen Handbücher und Enzyklopädien aufbaut. Von der Enc[yclopaedia] Britt[annica] und der Grande Enc[yclopédie] ganz zu schweigen, die überwiegend nationale Mitarbeiter verwenden, was z. B. zur Folge hatte, daß manche Artikel der neuen Auflage der Gr[ande] Enc[yclopédie] Fr[ançaise] geradezu schlecht sind, so daß in der Presse darüber geklagt wurde.

^g Ksl. <Diese Übersetzung ist auch jetzt noch möglich>.

„Unity“ als erstes Wort hat ja was für sich – das ist wahr. Andererseits kann man UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA nicht ins Deutsche übersetzen – das war schon beim Vorschlag Internat[ional] Unity of Science Enc[yclopaedia] nicht angenehm. Während Enzyklop[edie] der Einheitswissenschaft die Übersetzung von Enc[yclopaedia] of Unified Science ist. Ich warte, was verschiedene Freunde sagen. Ich schreibe bald darüber.

Ich hoffe bald zu wissen, wie die drei ersten Artikel heißen sollen in Heft I. Und ob CARNAP dort Logic of Science macht. Daß er Mathematics and Logic macht, löst viele Schwierigkeiten. Bezüglich REICHENBACH warte ich noch auf FRANKS Antwort. Was Reichenbach vorschlägt, liegt ja weit ab von dem, was wir von Carnaps Beitrag erwartet hatten. Es würde sich um die *logischen* Probleme handeln, also um das, was auch in Testability and Meaning behandelt ist. Was Reichenbach meint, ist völlige Überschneidung mit Frank, Lenzen, Nagel. Aber wir werden sicher einen | Ausweg finden. Ich werde, was möglich ist tun, damit Reichenbach in den ersten zwei Bänden aufscheint. Aber ich möchte alles vermeiden, was unsere Differenzen bereits im Anfang zu sehr in den Vordergrund rückt. Die Gesamtencyklopädie wird ja dadurch originell sein, daß sie ganz freimütig und explicit die Differenzen aufzeigen wird. Carnap hat in Testability and Meaning so schön die Serie der Sprachen aufgezählt, ähnliche Übersichten sollten wir auf allen Gebieten machen. Ich habe seinerzeit so etwas wie Klassifikation der optischen Hypothesensysteme an Hand ihrer Elemente versucht. Andererseits ists wichtig, daß die tatsächliche – historische – KONVERGENZ, soweit sie da ist, aufgezeigt wird. Ich glaube, daß Sie dazu viel zu sagen haben werden.

Ich warte mit Spannung, was in HARVARD los ist. Es wäre traurig, wenn HARVARD nicht möglich wäre, weil es eine etwas isolierende Atmosphäre schafft. NEW YORK und CHICAGO nehmen die Menschen, insbesondere Ausländer, sehr in Anspruch. Gibt es nicht eine andere stillere Stätte? CHICAGO liegt etwas weit weg von der Küste – ich denke an Ausländer, welche die Bahnfahrt zahlen müssen, die nicht billig ist. Andererseits ist Chicago sozusagen jetzt eine Art Zentrum der UNITY OF SCIENCE MOVEMENT und sollte führen. Also warten wir, was in HARVARD los ist.

Ich schreibe der Presse, daß wir am besten so vorgehen

1. Eine Sendung Prospekte an nähere Freunde der Bewegung. Nicht allzuvieler.
2. Eine Sendung für unseren Kongreß in Paris.
3. Eine Sendung für die anderen Kongresse in Paris.

Ich weiß nicht, ob die PRESS einen Vertreter in Paris hat, der sich um so eine Sache kümmert. Die Franzosen selbst sind nicht sehr eifrig, wie ich an HERMANN sehe. Ich bekomme sehr viele Klagen über nicht erhaltene Kongreßakte und nicht

erhaltene Separata. Im übrigen bin ich dafür, daß die eigentliche Kampagne im Oktober in USA und in Europa beginnen soll. Ich werde darüber noch Näheres schreiben und hoffe auch auf Anregungen.

Es ist schön, daß sich STRAUMANN für uns interessiert. Ich werde mir seine Sachen ansehen. Ich habe die Schriften von WIRTH, deren Kommen Morris avisierte, noch nicht erhalten.

CHICAGO wird ja ein Heim für unsere Bewegung, wenn Helmer und Hempel auf ein Jahr hinkommen sollten. Das wäre erfreulich, aber auch sehr nützlich. Welche Anregungen bieten die USA. Die anderen Mitteilungen über Reichenbach, American Philosophical Association, Carnaps Referat usw. haben mich sehr interessiert. Es wäre mir lieb, wenn Ihr irgend etwas dafür tun könntet, daß ich für unser internationales Archiv, dessen Ausbau ich betreibe, Berichte, Artikel, eventuell Bücher erhalte. Ich glaube, es wird das der Bewegung nützen. Vorläufig ist noch nicht so viel beisammen, um die Liste publizieren zu können. Wenns aber etwas mehr wird, ließe sich das machen.

Viele gute Grüße an Sie zwei beide und die Frauen und Chicago überhaupt.

Lieb wäre mir zu hören, was CARNAP auf dem Enzyklopädiekongreß Schönes sagen kann. Eine inhaltvolle Sache wäre erwünscht – abgesehen von dem, was er zur Vereinheitlichung der Logik sagen will.

Mit besten Grüßen an die verschiedenen wissenschaftlichen Bekannten an der Universität

Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 102-51-54](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (30. April 1937).

359 Olga Neurath an Rudolf und Ina Carnap, 1. Mai 1937

Liebe Carnaps!

Jetzt sitzt man wieder im Haag & kommt allmählich dazu, die alten Brief- & Dankschulden zu begleichen, die sich während meiner 5-monatlichen Abwesenheit infolge Mangels einer Schreibmaschine in Wien angehäuft haben. Um es also ordentlich chronologisch anzupacken, danke ich zunächst herzlich für Euern schönen Bericht aus Chicago, der die etwas lückenhaften Mitteilungen des Gatten in höchst erfreulicher Weise abgerundet hat. Es scheint, daß die Lehrmeinungen des Wiener Kreises, die in Österreich kläglich dahinsiechen & kein geeignetes Forum mehr finden, in Amerika guten Boden & lebhaftes Interesse finden, & das nicht nur in Eurem engsten Wirkungskreis, wo solches sich ja von selbst versteht, sondern auch in New York, wo der Gatte Gelegenheit zu mehrfachen Expektorationen fand & auf ein sehr verständnisvolles & belesenes Publikum stieß, das bis in feinsten Subtilitäten aller rechten & linken Abweichungen des weiland Wiener Kreises eingedrungen war. Ich habe es sehr bedauert, daß ich in Chikago nicht dabei sein konnte, als die großen Diskussionen losgelassen wurden.

Nicht minderere_i Dank sei Dir, lieber Carnap, für Deine freundliche Weihnachtsspende gezollt.

Neider ließ sich gleich alle Kataloge kommen, aber außer der modernen Naziliteratur fand sich wenig in Blindenschrift gedrucktes wissenschaftlich Interessantes vor, so daß ich beschloß, mir die Wahrscheinlichkeitsrechnung von Mises senden zu lassen, denn „Mein Kampf“ & ähnliche weltanschauliche Werke muß man nicht unbedingt besitzen. Als ich aber hier im Haag mit meinem Mann Rücksprache nahm, erwies es sich, daß er den Mises schon hat & daß er außerdem dringend wünscht, ich solle mich des Studiums der englischen Sprache befleißigen, dieweil er ja jetzt regen Anteil an der angelsächsischen Welt zu nehmen genötigt sei, da wäre es gut, meint er, wenn ich doch so viel Englisch könnte, daß er mir mitunter etwas vorlesen kann, ohne es erst mühsam übersetzen zu müssen. Da es nun erfreulicherweise etliche englische Grammatiken in Bl[inden]schrift gibt, wird Deine edle Weihnachtsspende in Form englischen Selbstunterrichts zu meiner Bildung einen hoch willkommenen Beitrag liefern. Neider wird die Sache besorgen. Also nochmals vielen Dank, ich war sehr gerührt ob Deines wirklich freundschaftlichen Gedenkens.

Aus Wien seid Ihr wahrscheinlich durch Neider einigermaßen informiert, ich bitte zu entschuldigen, wenn ich bekannte Dinge berichte. Da wäre | zunächst

^h <feinsten> ⁱ <minderen>

Waismann, den ich zwar nicht gesehen habe, da er, als ich mit seiner Frau zusammenkam, angeblich durch Grippe verhindert war mitzukommen. Bei Sonderlingen seiner Art weiß man nie, wie man daran ist, & da er weiter keinen Versuch machte, mich zu sprechen, ließ ich es dabei bewenden. Immerhin weiß ich durch Neider & Kaufmann, daß er nach Cambridge eingeladen ist, was ja immerhin einen schönen Anfang bilden könnte. Er war nur, als ich wegfuhr, noch in einiger Sorge, wovon seine Familie während seiner Abwesenheit leben solle, aber das wird sich wohl geregelt haben. Als ich sein Büchlein über die Grundlagen der Mathematik durchblätterte, war ich erstaunt über die vollkommene Absage, die er unserer Auffassung der Mathematik zuteil werden läßt. Es sei ganz unstatthaft, die Mathem[atik] als Tautologie zu betrachten. Nun ja, er ist weit von uns abgerückt.

Was den andern schwierigen Fall anlangt, ich meine R. R[and], so steht die Sache recht trostlos. Sie weiß nicht, wovon sie leben soll, ist sehr heruntergekommen & hat sich in eine maßlose Verbitterung hineingeredet. Da ich über Eure Korrespondenz einigermaßen orientiert bin, weiß ich, daß Eure gute Gesinnung ihr gegenüber sich durch keine törichten Briefe ihrerseits erschüttern läßt, & das ist sehr dankenswert, denn für den armen Teufel müßte wirklich etwas geschehen. Sie war, als ich wegfuhr, gerade dabei, ihre Dissertation abzuschließen & will, wenn alles gut geht, noch vor dem Sommer ihr Haupttrigorousum absolvieren, nur weiß sie von einem Monat zum andern nicht, wovon sie leben soll. Sie hat es glücklich so weit gebracht, ihren Freund Neider so zu verärgern, daß zwischen beiden eine richtig gehässige Stimmung herrscht. Man möchte ihr gern helfen, weiß aber nicht wie, denn gelegentliche Unterstützungen weist sie ab, sie will ein Stipendium oder eine Anstellung, & wie soll man ihr das verschaffen? Daß Waismann nach C[ambridge] geladen ist, wagte man nicht, ihr mitzuteilen, da sie es als unverdiente Zurücksetzung betrachtet hätte, daß sie dabei leer ausging. Die schwache Hoffnung, die sie auf ein polnisches Stipendium gesetzt hatte, ist jetzt auch schon verblaßt, ich glaube ja auch nicht, daß bei der stark antisemitischen Strömung in Polen so etwas sich durchsetzen läßt & in Wien ist natürlich schon gar nichts zu holen, weil außer dem Rassen- auch noch der Staatsbürger-Defekt hinderlich ist. Armer Carnap, Du sollst alle mißratenen Kindlein des W[iene]r Kreises unterbringen, das ist keine leichte Aufgabe, dennoch lege ich Dir die gute R. R[and] ans | Herz, ehe sie ganz verhungert & ganz verrückt geworden ist. Hilf, wenn Du kannst. Man stellt sich im alten Europa die Möglichkeiten im basaltlosen Kontinent immer noch unbegrenzt vor, was sicher nicht der Fall ist, aber es kommt doch immer wieder wer unter dort drüben, für den hier kein Kraut mehr gewachsen war. R. R[and] hat mir einen Aufsatz über Logik vorgelesen, der mir zwar etwas phänomenalistisch, aber doch recht scharfsinnig vorkam, auch sonst

hat sie allerlei in Vorbereitung, es ist schade um sie, daß sie so ein hoffnungslos armer Teufel ist & mit der Gesundheit geht es demgemäß auch sehr mangelhaft.

Mit Zinsel war ich auch einigemale beisammen, habe auch seinen Nachruf für Schlick gelesen, der mir sehr anständig & ordentlich vorkam, besonders da man weiß, daß er in vielem nicht mit ihm übereinstimmt. Sonderbar, daß die Naturwissenschaften ausgerechnet auf Z[insel] verfallen sind, aber der jetzige Herausgeber wußte sich keinen Rat & hat daher den alten depossidierten S.¹¹ gefragt, der empfahl unsern Z[insel] & so kam die Sache zustande & ist wirklich erschienen. Sonst ist Z[insel] natürlich der alte Nörgler, aber man hat jetzt mehr Sympathie für ihn & seine Beschwerden, da man ja nunmehr die gleichen Beschwerden hat. W. Hollitscher dagegen macht einen sehr zufriedenen Eindruck, er hat von der psychoanalyt[ischen] Ges[ellschaft] den Auftrag bekommen, ein umfassendes psychoanalyt[isches] Sachregister zusammenzustellen, eine große Sache. Er scheint demzufolge denn auch zu erwarten, daß man ihn alsbald als Mitarbeiter für andeuteten Wunsch meinem Mann überbracht, der findet aber nicht mit Unrecht, das habe noch Zeit, bis W. H[ollitscher] durch andere Publikationen sich einen gewissen Namen errungen habe. Nun, wenn er, nämlich W. H[ollitscher], das hält, was er von sich erwartet, so wird er ja bald etwas Hervorragendes publiziert haben.

Von mir selbst ist zu berichten, daß ich mich kaum mehr mit Philosophie – oder sagen wir lieber mit Scientia [–] befasse. Auch in Wien konnte ich nur gelegentlich etwas von der Weisheit naschen, da die Zusammenkünfte mit den abgesprengten Überresten des W[iene]r Kreises mehr im Zeichen psychoanalytischer & soziologischer | Betrachtung verliefen. Die Psychoanalyse steht entschieden im Mittelpunkt des Interesses. Nur R. R[and] las mir gelegentlich ein paar Bruchstücke logistischer Art vor. Dafür geriet ich ein wenig in die Biologie hinein & habe mir einige abrupte Kenntnisse auf dem Gebiet der Vitamine & Hormone angeeignet, die der allgemeinen Bildung sicher ganz zuträglich sind. Man nährt sich von dem, was man gerade vorgesetzt bekommt & darf nicht wählerisch sein. Vielleicht macht es Eurem logischen Gemüt Spaß, wenn ich Euch eine Art Rätsel vorlege, oder sagen wir besser eine Frage, denn da die Sache auf rein logischem Weg ohne Intuition lösbar ist, so kann man sie nicht gut als Rätsel bezeichnen.

Ein Zug fährt von Hamburg nach Berlin. Es fahren mit ein Lokomotivführer, j ein Heizer & ein Schaffner, außerdem drei Passagiere gleichen Namens, Lehmann, Müller & Meier. Der Passagier Lehmann wohnt in Berlin. Der Passagier Meier hat 5000 M. jährlich. Der Schaffner wohnt in Wittenberge. Einer der drei Passagie-

j Ksl. (Für die Kinder!).

¹¹ Bezug unklar.

re, der ebenda wohnt, hat dreimal soviel Einkommen wie der Schaffner. Der Namensvetter des Schaffners wohnt in Hamburg. Der Bahnbeamte Müller besiegt den Heizer im Schach. Wie heißt der Lokomotivführer?

Ihr seht, eine Aufgabe der Kombinatorik. Sie allgemein zu formulieren ist mir noch nicht gelungen.

Ich nehme an, daß Ihr über die Biographie des Gatten hinlänglich unterrichtet seid. Von Mexiko ist er begeistert, es scheint mir ein großes Stück Romantik dahinter zu stecken, denn die große Armut der Landbevölkerung & die Zustände in den Silberbergwerken, wo die Arbeiter durchschnittlich nicht über 30 Jahre alt werden, weil sie an Silikose sterben, sind_k ja nicht gerade begeisternd_l. Aber die Menschen sind liebenswürdig & voll Grazie, wenn es auch gelegentlich passiert, daß bei eifriger Diskussion einer den andern niederschießt. Nun, wie immer, es waren schöne neue Eindrücke & außerdem scheint es, als sei unser Karren wirklich wieder einmal aus dem Dreck. Auf wie lange? Bis zum nächsten Weltkrieg wird es ja doch nicht mehr lange währen. Nun, ich hoffe, man sieht sich noch vorher, wenn Ihr für den Pariser Kongreß herüberkommt. Also nochmals schönen Dank & beste Grüße von

Eurer
O.

Brief, msl., 4 Seiten, **RC 102-51-50**; Briefkopf: msl. (den Haag, Schuytstraat 201. 1.5.), ergänzt durch hsl. (37); Signatur msl.

_k (ist) _l (zu begeistern)

360 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 12. Mai 1937

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

1. Die KOPENHAGENER KONGRESSAKTE werden eben versendet. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß Bohr trotz Mahnung den Bericht spät einlieferte. Ohne ihn war Publikation untunlich.

2. Wenn gegen Aufnahme von DUBISLAV und KAILA keine Einwendung kommt, gelten sie als Mitglieder des INTERNATIONALEN KOMITEES. DEWEY war seinerzeit vorgeschlagen, hatte aber nicht angenommen. Ich hatte Gelegenheit, mit ihm unsere Probleme zu besprechen, er ist sehr interessiert und nun bereit, dem INTERNATIONALEN KOMITEE anzugehören.

3. Aus einer Korrespondenz mit ROUGIER ergibt sich, daß er es für taktisch zweckmäßig hält, den Anschein zu vermeiden, daß wir mit dem Internationalen Philosophenkongreß in Konkurrenz treten wollen. Seine Anregung, unseren III. Internationalen Kongreß als geschlossene Privatzusammenkunft abzuhalten, läßt sich nicht mehr ausführen, da der Kongreß bereits öffentlich angekündigt ist und Anmeldungen einlaufen. Es wurde aber über Rougier[s] Anregung das Thema so begrenzt, daß nur interne Probleme der Zusammenarbeit diskutiert werden. Es könnte in Paris von der ENZYKLOPÄDIEKONFERENZ gesprochen werden, so wie der I. Internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft ja auch nicht diesen Namen führte, sondern als CONGRÈS INTERNATIONAL DE PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE bezeichnet wurde. Wenn kein Widerspruch erhoben wird, würde folgende oder eine ähnliche Fassung verwendet werden, um die Pariser Tagung anzuzeigen:

ENZYKLOPÄDIEKONFERENZ

(III. Int[ernationale] Kongreß für Einheit der Wissenschaft, Paris 29.[–]31. Juli 1937)

„Der Pariser internationale Philosophenkongreß von 1937 sichert durch seine Sektionseinteilung, daß Fragen, die für Vertreter des logischen Empirismus von besonderem Interesse sind, eingehender diskutiert werden können, so ist „EINHEIT DER WISSENSCHAFT“ Titel einer eigenen Sektion. Um Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden, hat daher der ZWEITE INTERNATIONALE KONGRESS beschlossen, daß der III. internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft, dessen Abhaltung in Paris vorgesehen war, sich auf Fragen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit beschränken solle. Es wurde deshalb die Internationale Enzyklopädie der Einheitswissenschaft als Hauptthema gewählt. Es wird die Frage, wie die

einzelnen Wissenschaftszweige einzugliedern seien, erörtert werden, aber auch die Frage der Vereinheitlichung der wissenschaftlichen Terminologie und in diesem Zusammenhang die Vereinheitlichung der logischen Symbolik, für die ein besonderes Komitee besteht.

In Paris wurde 1935 beschlossen, die INTERNATIONALE ENZYKLOPÄDIE DER EINHEITSWISSENSCHAFT zu fördern. Organisationskomitee der Enzyklopädie: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER. Dem beratenden Komitee gehören an: DEWEY (New York), ENRIQUES (Rome), FEIGL (Iowa City), KAEMPFERT (New York), MALISOFF (New York), ARNE NÆSS (Oslo), LENZEN (Berkeley), REICHENBACH (Istanbul), STEBBING (London) und andere. Die Enzyklopädie wird von der University of Chicago Press herausgebracht werden.

In Paris wurde 1935 beschlossen, daß die VEREINHEITLICHUNG DER LOGISCHEN SYMBOLIK international besprochen werden soll. Arbeitsausschuß BEHMANN, BERNAYS, CARNAP, LINDENBAUM, (NEURATH,)_m SCHOLZ. Weiter sind als Mitarbeiter vorgesehen: HELMER, HEMPEL, GÖDEL, ŁUKASIEWICZ, TARSKI und andere. Es hat eine vorbereitende Korrespondenz die Hauptpunkte behandelt. Die Aussprache wird an die Ergebnisse dieser Korrespondenz anknüpfen. †

Die Aussprache auf dem III. internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft soll vor allem Mitarbeitern der Enzyklopädie Gelegenheit geben, über die Eingliederung ihrer Themen und zum Gesamtplan sich [zu] äußern. ROUGIER wird einleitend über die Große Enzyklopädie des 18. Jahrhunderts sprechen, NEURATH über den Enzyklopädieplan und seine Durchführung, BRUNSWIK über die Eingliederung der Psychologie in die Gesamtheit der exakten Wissenschaften. CARNAP, FRANK, NÆSS, ENRIQUES und andere werden zu einzelnen Fragen das Wort ergreifen. Es werden die allgemeinen Grundsätze erörtert werden, welche der Vereinheitlichung der logischen Symbolik zugrunde zu legen sind, dann aber die einzelnen Symbole selbst.

TAGESORDNUNG

_m Hsl. Einschub.

MITTWOCH 28. Juli

Nachmittag 17–19 Eröffnungszusammenkunft, Ansprachen

DONNERSTAG 29. Juli

Vormittag 9–12.30 Enzyklopädie der Einheitswissenschaft

Nachmittag 15.30–18 Vereinheitlichung der logischen Symbolik

FREITAG 30. Juli

Vormittag 9–12.30 Vereinheitlichung der logischen Symbolik

PARALLELSITZUNG: besondere Aussprachen

Nachmittag

FREI

SAMSTAG 31. Juli

Vormittag 9–12.30 Enzyklopädie der Einheitswissenschaft

Organisation weiterer Kongresse und

Zusammenarbeit

Schluss der Tagung

Genauere Angaben über die Redner und ihre Themen werden allen Mitgliedern des III. Internationalen Kongresses für Einheit der Wissenschaft rechtzeitig zugehen. Das internationale Komitee der internationalen Kongresse für [Einheit] der Wissenschaft besteht aus: BOHR, BOLL, BONNET, BRIDGMAN_n, CARNAP, <CARTAN,>_o, CLAY, M. R. COHEN, DEWEY, DUBISLAV, ENRIQUES, P. FRANK, FRECHET, GONSETH, HADAMARD, P. JANET, H. S. JENNINGS, JØRGENSEN, KAILA, KELSEN, KOTARBIŃSKI, LALANDE, LASHLEY, ŁUKASIEWICZ, <LEWIS,>_p, MANNOURY, MISES, MORRIS, NEURATH, C. K. OGDEN, PERRIN, REICHENBACH, ABEL REY, ROUGIER, BERTRAND RUSSELL, STEBBING, WOODGER.

Das Organisationskomitee der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft besteht aus: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING.

TEILNEHMERGEBÜHR:

Stifter: 250 Francs, Aktive Teilnehmer: 50 Francs,

Familienangehörige, Studenten usw. 15 Francs.

Einzahlungen:

Konto: International Congresses for the Unity of Science.

N. V. Rotterdamsche Bankvereniging, Den Haag. Holland.

ANMELDUNGEN:

Wissenschaftliches Sekretariat der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft. MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE.

_n <CRIDGMAN> _o Hsl. Einschub. _p Hsl. Einschub.

Obrechtstraat 267 Den Haag, Holland. |

Den bisherigen Beschlüssen gemäß soll der IV. internationale Kongreß für Einheit der Wissenschaft im Jahre 1938 in England, der V. im Jahre 1939 in den Vereinigten Staaten von Amerika abgehalten werden.[“]

Falls keine Einwendungen erhoben werden, soll diese oder eine ähnliche Fassung zur Information des Publikums dienen. Es laufen ständig Anfragen und Anmeldungen für unseren Pariser Kongreß ein.

ROUGIER regt einmal an, es solle eine besondere Ehrung SCHLICKS stattfinden. Da auf dem Kopenhagener Kongreß Frank einen kurzen Nachruf hielt, käme eine ausführlichere Würdigung SCHLICKS in Frage. Es wäre zu erwägen, am 28. Juli eine Ansprache SCHLICK zu widmen oder aber einige kleinere Ansprachen von verschiedenen Gesichtspunkten aus. STELLUNGNAHME erbeten!

q Da sich immer Redner zu Worte melden, die man schwer unterbringen kann und auch das Bedürfnis zu einer Aussprache über Probleme besteht, die nicht vorgesehen sind (auf dem Kopenhagener Kongreß wurde ausdrücklich solch eine Möglichkeit gefordert), ist eine PARALLELSITZUNG am 30. Juli Vormittag vorgesehen. In der Hauptsitzung findet dann wohl die SPEZIALDEBATTE über die logische Symbolik statt, die wohl nicht alle Teilnehmer des Kongresses gleichmäßig interessieren dürfte, wenn auch die Teilnahme aller an der Generaldebatte am 29. Juli erwünscht ist.

Ob die Zusammenkunft am Mittwoch mit einem Thee verbunden sein wird, hängt von den Mitteln ab. Die PRAGER VORKONFERENZ, die als Vorbild dieser Tagung dient, wurde ohne Thee abgehalten.

4. AUSSERHALB DES KONGRESSES finden nur für ausdrücklich eingeladene Interessenten über Anregung von CARNAP zwei Besprechungen statt, FREITAG Nachmittag leiten CARNAP und REICHENBACH die Aussprache ein. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, ist der Zweck dieser Aussprachen, Streitfragen in engerem Kreise zu klären, die in absehbarer Zeit vor der Öffentlichkeit diskutiert werden dürften.

5. Zur VEREINHEITLICHUNG DER SYMBOLIK liegen ausführliche Äußerungen von CARNAP, BEHMANN, HELMER, SCHOLZ vor. Vervielfältigtes Rundschreiben Grundlage der Aussprache. Da die Arbeitsmöglichkeiten des Instituts verbessert sind, wird auch der Vorbereitung dieser Aussprache mehr Zeit gewidmet werden können.

6. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Zeitschriftenartikel und Zeitungsnotizen, die sich auf unsere Bewegung beziehen oder für sie wichtig sind, eingesendet würden.

q Ksl. (Nein, keine fremden Leute annehmen!).

7. Bitte um Stellungnahme zu der Frage, ob nicht ADJUKIEWICZ, LEŚNIEWSKI, TARSKI, BRUNSWIK (Wien) ins Internationale Komitee aufgenommen werden sollten.

Otto Neurath
Obrechtstraat 267, Den Haag
Holland

Brief, Dsl., 3 Seiten, RC 102-51-53 (S. 2 fehlt, vollständiger weiterer Dsl. unter ON 330/O.3);
Briefkopf: msl. (12. Mai 1937), Signatur msl.

361 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee, ohne Datum (Mitte Mai 1937)

An das ENZYKLOPÄDIEKOMITEE

Wir haben die Enzyklopädie bisher angezeigt als:

INTERNATIONALE ENZYKLOPÄDIE DER EINHEITSWISSENSCHAFT
INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA OF UNIFIED SCIENCE
ENCYCLOPÉDIE INTERNATIONALE DE LA SCIENCE UNITAIRE

So wurde auch die Enzyklopädie in Paris bezeichnet, als der Kongreß über Antrag von Morris beschloß, diesen Plan zu fördern und durch Mitarbeit zu unterstützen. Inzwischen wurde erwogen, den Titel englisch „INTERNATIONAL UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA“ zu wählen, dagegen erhob sich das Bedenken, daß man lesen könnte: „INTERNATIONAL UNITY – OF – SCIENCE ENCYCLOPAEDIA“. So kehrten wir zum ursprünglichen Titel INTERNATIONAL ENCYCLOPAEDIA OF UNIFIED SCIENCE zurück.

Nun schreibt mir Morris, es seien Bedenken gegen das Wort „International“ geäußert worden, weil es politisch verstanden werden könne.¹² Und wenn man es weglasse, so schade das nichts, da doch Wissenschaft an sich international sei. Es wäre zu erwägen UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA.

Ich persönlich sehe gewisse Schwierigkeiten, diesen Titel z. B. ins Deutsche zu übersetzen. Vor allem aber glaube ich nicht, daß INTERNATIONAL so bedenklich ist. Es ist, wie mir scheint, nicht unwichtig zu betonen, daß es nicht eine „amerikanische“ Enzyklopädie ist. Es gibt viele wissenschaftliche Enzyklopädien, die sich in ihrer Mitarbeiterschaft recht national zusammengesetzt erweisen. Wir hätten vielleicht ein Interesse daran zu betonen, daß wir eine INTERNATIONAL MOVEMENT sind.

Es ergab sich Gelegenheit, JØRGENSEN zu befragen. Er schrieb mir: „Was das Wort ‚International‘ im Titel der Enzyklopädie betrifft, habe ich gar kein Bedenken und kann auch kein besseres finden. ‚International‘ ist ja gar nicht ein hauptsächlich politisches Wort, sondern wird ganz neutral verwendet wie z. B. in ‚Internationale Ausstellung‘, ‚Internationaler Kongreß‘, ‚Internationale Weltsprache‘, ‚Internationales Reisebureau‘ etc. etc. Ich stimme also für Beibehaltung des Wortes.“¹³

Es wäre wichtig, die Stellungnahme alle[r] Mitglieder des ENZYKLOPÄDIEKOMITEES (CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER) kennen zu lernen, da ja der Prospekt bald herauskommen soll.

¹² Charles W. Morris an Otto Neurath, 17. April 1937, ON 271.

¹³ Jørgen Jørgensen an Otto Neurath, 9. Mai 1937, ON 252.

Ich bitte um umgehende Stellungnahme

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, USMR 3-9; das Enzyklopädiekomitee: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Louis Rougier; Briefkopf: msl. (Morris) und (Zur Kenntnisnahme), Briefende: (267 Obrechtstraat, Den Haag, Holland), Signatur msl.; der Brief ist undatiert, die ungefähre Datierung ergibt sich aus den hier erwähnten Briefen von Morris und Jørgensen.

362 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee, 18. Mai 1937

ORGANISATIONSKOMITEE DER ENZYKLOPÄDIE

An CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER

Ich hatte in USA Gelegenheit, mit Carnap und Morris die Frage zu besprechen, in welchem Ausmaß die Mitarbeiter der Enzyklopädie – zunächst der ersten 20 Pamphlete – zu informieren seien, damit eine gewisse Einheitlichkeit im Aufbau der Pamphlete gesichert werde. Für die sonstige Einheitlichkeit muß das Komitee Sorge tragen, beziehungsweise die einzelnen Mitglieder des Komitees für ihre Fachgruppe.

Wenn keine Bedenken auftauchen, keine weiteren Ergänzungen gewünscht werden (auf Wunsche einzelner Komiteemitglieder ist schon Rücksicht genommen worden) würde folgendes Rundschreiben an die Mitarbeiter der ersten 20 Pamphlete (2 Bände FOUNDATIONS OF THE UNITY OF SCIENCE) hinausgehen:

ERWÜNSCHTE ANORDNUNG DER GRUNDLAGENHEFTE

- I. Einleitung
 - a. Historische Bemerkungen, allgemeine Kennzeichnung der heutigen Situation.
 - b. Hinweis auf „Brücken“ zu anderen Disziplinen. Sätze welcher Disziplinen werden hier verwendet. In welchen Disziplinen werden hier behandelte Sätze verwendet.
- II. Systematische Analyse der behandelten Disziplin unter Andeutung des logischen Rahmenwerks, möglichst mit einzelnen Beispielen.
- III. Kurze Auseinandersetzungen mit Mißverständnissen, Fehlwegen, Hervorhebung bedenklicher Formulierungen und gefährlicher Termini. Es ist nicht wünschenswert, daß die Polemik das ganze Heft durchzieht.
- IV. Offene Probleme, eventuell Vermutungen über weitere Entwicklung der behandelten Disziplin.
- V. Sehr kurze bibliographische Anregungen. (Heft 20 wird ausschließlich Bibliographie bringen. LOGICAL EMPIRICISM etc.)

ERWÜNSCHTE ANORDNUNG DER HISTORISCHEN HEFTE

- I. Übersicht über das behandelte Gebiet. Es muß klar sein, ob der Autor alle Kulturen behandelt, oder nur bestimmte Kulturen, oder nur einen bestimmten Zeitraum.
- II. Innerhalb der ersten 20 Hefte kommt es darauf an zu zeigen, was eine historische Disziplin für wissenschaftslogische Analyse leistet.

- III. Wichtig ist Entwicklung von Gedankengängen aufzuzeigen, soweit wissenschaftslogisch wichtig.
- IV. Hinweis auf Zusammenhang zwischen dem Auftreten bestimmter Auffassungen und anderen sozialen Zusammenhängen erwünscht.
- V. Kennzeichnung, wie ⟨⟩, diese historische Disziplin gegenwärtig betrieben wird, was sie bedeutet.
- VI. Offene Probleme der historischen Fragestellung, eventuell Vermutungen über weitere Entwicklung der Disziplin.
- VII. Sehr kurze bibliographische Anregungen.

Es wäre anzuregen, bei diesen ersten 20 Pamphleten Anmerkungen und wissenschaftlichen Apparat auf ein Minimum zu reduzieren. 70 Seiten sind an sich nicht viel für eine allgemeine Einführung. Details sollen die späteren Bände bringen.

Es wäre an die Mitarbeiter die Bitte zu richten mitzuteilen, welche TERMINI und FORMULIERUNGEN sie für bedenklich halten, welche wichtigen TERMINI dagegen möglichst allgemein verwendet werden sollen. In diesen ersten 20 Heften sollte terminologisch und inhaltlich alles möglichst so geschrieben sein, daß das Gesamtkomitee es vertreten kann. In den späteren Bänden sollen divergierende Auffassungen von verschiedenen Verfassern vertreten voll zur Geltung kommen.

Es wird gebeten, Ergänzungen und Abänderungsvorschläge zu machen.

OTTO NEURATH
267 Obrechtstraat
THE HAGUE, Holland

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-51-52 (weiterer Dsl. ON 344/O.16); Briefkopf: msl. ⟨Carnap⟩ und ⟨18. Mai 1937⟩; Signatur msl.

363 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 19. Mai 1937

Lieber Carnap!

Draußen scheint die Sonne und zwitschern die Vögel, die Bürokatze schläft schnurrend auf dem Bürobalkon. Eben ist mein Englischlehrer weggegangen, der mir mit seinem Oxford Englisch helfen muß, ein „American“ Buch-Englisch schreiben zu lernen, eifrig sieht er im Oxford Dictionary, ich in Webster's Dictionary nach. Es werden langsam aber sicher zwei Sprachen draus werden. Ich habe mir schon ein Privatlexikon angelegt, daß ich aus amerikanischen und englischen Artikeln beliebere. Besonders herrlich finde ich die englischen Worte, die ungefähr die österreichische politische Haltung des „Fortwurschtelns“ wiedergeben – es gibt deren viele. Mehr als im Hochdeutschen. Wenn Du (oder Ina) mir gelegentlich Zeitungsausschnitte senden würdest, die mir nützen können, wäre das sehr lieb, vorausgesetzt, daß es keine besondere Mühe macht, sie zu sammeln und gelegentlich zu posten. Mich interessieren z. B. Ziffern, wie: wie viele Menschen inklusive Familien leben in einem Lande aus der Einkommensquelle „Verbrechen“. Die USA Ziffern sind recht hoch. Wie steht es mit der Selbstmordzunahme bei Entwicklung der Bildung in verschiedenen Ländern und Gegenden usw. Sehr wichtig alles, was auch in moderner Zeit vorkommt, z. B. Aberglauben aller Art. Ich werde z. B. sicher bringen, daß die schönen Wolkenkratzer in NEW YORK meist kein 13. Stockwerk haben usw. Mancherlei lerne ich aus Filmen. Vor kurzem sah ich eine schlechte, aber dadurch sehr charakteristische Umarbeitung des recht üblen Hauptmannschen „Vor Sonnenuntergang“. Da kam Gefolgschaft vor und dgl. Schwielige Faust drückte entschwielte Faust usw. Die Materialsammlung und Bearbeitung von LIFE OF MODERN MEN,¹⁴ die Überlegungen, wie mans gut illustriert, beschäftigen mich viel. Ich hoffe, es soll gut werden, in PARIS werde ich Euch beiden allerlei Interessantes daraus erzählen können.

Von Behmann, dem eifrigen, ist schon eine Antwort da. Ich bin gespannt, was Scholz sagen wird. Ich nehme an, daß es Deinen Wünschen entspricht, wenn erst eine Generaldebatte, dann Spezialdebatte angesetzt wird, so hast Du seinerzeit angeregt. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Du kurz zur ENZYKLOPÄDIE sprechen würdest. Es werden nur Mitarbeiter der Enzyklopädie zunächst sich äußern. Es ist ja mehr eine Aussprache. Nur BRUNSWIK wird etwas mehr reden. Sehr wichtig, weil PSYCHOLOGIE und BIOLOGIE etc. die Schmerzenskinder sind, nicht so sehr wegen ihrer eigenen Schwierigkeiten, als wegen der Quer-

^s Ksl. <Symbolik>.

¹⁴ Arbeitstitel für Neurath, *Modern Man in the Making*.

verbindungen. Mit ROUGIER gab es eine etwas aufgeregte Korrespondenz, deren Sinn mir erst allmählich klar wurde. Er hat der Leitung des INTERNATIONALEN KONGRESSES offenbar sehr intensiv versprochen gehabt, daß wir auf eine eigene Veranstaltung verzichten und nur eine interne Tagung machen. Ich habe immer, seiner Anregung und unseren gemeinsamen Beschlüssen entsprechend, ein Minimalprogramm angesetzt, das in keiner Weise als Konkurrenz zum Internationalen Philosophenkongreß aufgefaßt werden könnte. Nun wurde er ganz aufgeregt, daß der NAME dritter Kongreß auftauchte. Nun haben wir einen Kompromiß geschlossen. In Frankreich heißt's Vorbereitende Konferenz der Internationalen Enzyklopädie der Einheitswissenschaft, ohne Zusatz „DRITTER KONGRESS“ – sonst reduziere ich diese Terminologie, Rougier sagt er hat nichts dagegen, daß die Publikation unter dem Titel „dritter Kongreß“ erscheint. Kurzum, die aufgeregte Korrespondenz endete wies Hornberger Schießen. Ich hätte nie für möglich gehalten, daß man in Frankreich so „formalistisch“ sei, daß reine Namensänderungen genügen, während das Programm sein kann, wies mag. Wann kommt Ihr in PARIS an? Es wäre sehr nett, wenn man wieder zusammen im selben Hotel hauste. Man sieht einander leider auch | dann nur im Vorübergehen. Dazu kommt, daß ich mir pflichtgemäß die Ausstellung ansehen muß usw.

Ich hoffe, wir werden diesmal mit der Gruppe der REVUE DE SYNTHÈSE etwas in Kontakt kommen. Ich schreib BOUVIER in diesem Sinne. Ich hoffe sehr, daß BOUVIER, der von Mach herzukommen scheint, irgendwie an späteren Bänden der Enzyklopädie mitarbeiten wird. Ich denke, wir sollten über die späteren Bände auch mal sprechen. Überleg Dir ein wenig die Dich interessierenden Gebiete. LOGIC OF SCIENCE, CLASSIFICATION OF SCIENCES etc. sind Themen, die wichtig sind.

Am Samstag sehe ich Hempels. Bin sehr froh, daß er auf ein Jahr zu Dir kommt. Es ist so nett, wie Du für Hempel, Helmer und andere sorgst. Wie ich höre ist Popper im Pacific Gebiet, was vielleicht auch seiner Stimmung gut tun wird. Er war schon so ungut geworden. Was ja sehr zu begreifen ist. Ich hätte nur vorgezogen, wenn er kollektiv mit uns andere angefallen hätte, statt sich mehr uns als Objekt seines Grolls auszusuchen.

Korrespondenz aus aller Welt will erledigt werden. Viel hat sich während der Monate angesammelt, Neues kommt hinzu, jedes neue Land, das man persönlich kennen lernt, bedeutet neue Korrespondenz und meist auch – erfreulicherweise – neue Arbeit. (Es ist ganz interessant so von Mexiko dauernd zu hören. Eine un stabile Situation, immer wechseln die Chefs von Ämtern, niemand weiß, ob er vollendet, was er beginnt. Aber viel Leben. Es ist schade, daß ich Dich nach Mexiko nicht mehr sah.) All diese Arbeit läßt sich jetzt leichter erledigen, seit wir eine Holländerin als Hilfe haben, Nationalökonomin, die wir seit langem ken-

nen. Das erleichtert jetzt alle Arbeit für die Enzyklopädie, für Kongresse usw. Das Rundschreiben mit den Vorschlägen für die SYMBOLKONFERENZ hat sie bereits gefertigt. Du siehst, ich habe ganz kleine Änderungen angebracht. Ich hoffe allmählich die Enzyklopädiearbeit systematisch zu organisieren. Für die nächsten Bände und auch schon für die Bibliographie wird das wichtig. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir Bücher- und Zeitschriftenartikel mit kurzer Angabe (wertvoll! Wichtig! usw.) zukommen liebst, die Dir unter die Hände kommen, ebenso Adressen von Leuten, die für uns wichtig sind. Wir haben schon eine schöne Adressenkartothek.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir schriebest, wie Du zu der Frage stehst, daß REICHENBACH über WAHRHEIT, WAHRSCHEINLICHKEIT usw. in den ersten beiden Bänden schreibt. Ich bin in einer sehr schlechten Situation. MORRIS, der sonst so vorsichtige, hat offenbar R[eichenbach], wenn auch unverbindlich, so geschrieben, daß ich nun diesen Plan von ihm habe und nun mit der Ablenkung, um nicht zu sagen Ablehnung behaftet bin. Ich möchte in keiner Weise die Bedeutung Reichenbachs schmälern, nicht seine Leistungen verkleinern, aber ich glaube, wie ich M[orris] schrieb, daß es nicht gut ist, solche Überschneidungen zuzulassen und solche Konfliktstoffe anzusammeln. Denn daß man R[eichenbach], wie Frank meinte, durch das Komitee beeinflussen kann, bestimmte Thesen nicht zu vertreten, halte ich für schwerer, als jetzt das Thema anders zu formulieren. Ich werde nicht die kleinste Schwierigkeit machen, R[eichenbach] in den späteren Bänden alle Möglichkeit zu geben, INDUKTIONSLOGIK, WAHRSCHEINLICHKEITSLOGIK und was er sonst will zu vertreten, das ist eben eine Richtung, und: „jeder sein eigener Fußball“. Es wird dann eine abweichende Meinung auch zu Wort kommen. Ich glaube, daß wir alle in den ersten Pamphleten gemeinsame „Eirenik“ – wenn der Terminus erlaubt ist – betreiben sollen. R[eichenbach] ist so gar nicht bereit zu uns zu gehören, aus irgend einer sonderbaren Haltung heraus scheint er nicht nur seine Positionen sehr ungehemmt zu vertreten, das tun manche von uns, sondern auch sich von uns ausdrücklich absondern zu wollen. Das soll uns nicht abhalten, ihn immer zur Mitarbeit einzuladen. Weiter[:] MORRIS fragte mich, weshalb ich finde, daß Dein Heft LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCES *nicht* überdeckt hätte andere Artikel, wohl aber Reichenbachs Heft.

t Ich nehme an, daß Du mit mir einig darüber bist, daß Du die für alle Wissenschaften wichtigen *logischen* Fragen behandelt hättest, in der Weise, wie Du über Wissenschaftslogik und Testability and Meaning geschrieben hast, während Reichenbach doch ganz andere Probleme anpackt, die entweder NAGEL, LENZEN

u oder FRANK behandelt. Ich würde großen Wert darauf legen – habe aber noch

t Ksl. <ja>. u Ksl. <ja>.

nicht Deine Antwort –, wenn Du Deine kurze Einleitung in Band 1 mit LOGIC OF SCIENCE bezeichnen wolltest. Ich meine, daß das ein wesentlicher Beitrag von Dir zu unserer Bewegung war und das damit ausgedrückt werden soll. Da kannst Du auch die Probleme anschneiden, die ja in den Einzeldisziplinen behandelt werden. Ich nehme an, daß Du ja auch in Mathematics and Logic einiges über die Verknüpfung mit den | Realwissenschaften sagen wirst.

Mich beschäftigt, weil ich doch mit Morris in so gutem Kontakt bin, die Frage, was ihn an R[eichenbach] so anlockt. Siehst Du, ich habe gegen MISES, MENGER usw. viel einzuwenden, aber gerade an den Punkten, die mir wichtig sind für den Empirismus als Gesamtauffassung, Induktion usw., fühle ich mich bei ihnen gut aufgehoben, nicht bei R[eichenbach], so tüchtig er sonst sein mag. Du hörst doch MORRIS viel diskutieren, mußt daher wissen, wie R[eichenbach]'s Anschauungen sich bei ihm spiegeln. INA will ich gar nicht über den Punkt fragen, sie hat ja so lebhaftige Reaktionen – aber vielleicht könnte Sie die mit dazu verwenden, dies Rätsel zu lösen. Ich meine das im Ernst. Es tut mir so leid, keine gemeinsame Linie mit Morris auf diesem Gebiet gefunden zu haben. Ich möchte ja so gern alle fünf grad sein lassen, z. B. sagen, natürlich in dieser Richtung... aber man muß andererseits zugeben... hingegen... und dennoch... Ich glaube dadurch, daß man solche Dinge sorgsam behandelt und überlegt, hilft man der Enzyklopädie, die vielleicht eine sehr gute Sache wird. Ich hoffe es. Denk doch, wie weit wir damit schon sind!

Ich habe mich mit dem Buch von HEMPEL und OPPENHEIM mehr beschäftigt, weil ich es besprechen muß. Ich finde vieles sehr gut darin, aber ich kann mich nicht mit den gleitenden Begriffen befreunden. Ich hab ein Platinmeter in Paris als Standardmaßstab und ich muß halt für Härte auch ein Standardmineral haben, der Unterschied ist, daß ich nur einen Meterstab und viele Härte-Objekte brauche, als ob jede Härte eine andere Qualität wäre. Daß man diese Härten in einem topologischen Merkmalraum ordnen kann, ändert nichts daran, daß die Gegenstände, denen diese Merkmale zukommen, jeweils die Härte X haben oder nicht, man kann diese Härten beliebig „dicht“ standardisiert haben. Die zweistelligen Prädikate betreffen nur die Ordnung, nicht die Gegenstände. Man kann über sie reden, ohne etwas von dieser Ordnung zu wissen. Hart wie Diamant (daß das ein „härter“ ist, „als“ ist nicht nötig zur Härtebestimmung) ist eben eine Qualität, die zu- oder abgesprochen wird, so wie „fünfmeterig“. Ich kann nicht sehen, daß Klassifikation „endlich“ sein muß im Gegensatz zu einer zweiten Gruppierungsart. Was denkst Du hierüber?

v Ksl. (ja). w Ksl. (Nicht klar, was Neurath gegen Hempel einwendet; oder gegen welche These er sich wendet.)

Julius Kraft (Utrecht) war bei mir. Was hältst Du von seiner Auffassung? Ein sonderbarer Igel. Ich las jetzt sein ERKENNTNIS UND GLAUBE. Mit Vergnügen ersah ich aus einer Anmerkung, daß die Theologie unseres lieben SCHOLZ nicht in Ordnung ist. Er rettet die Philosophie auf sonderbare Weise. Manche Katholiken verfahren ähnlich. Was „irdisch“ ist an Geschichte usw., wird bei den Naturwissenschaften untergebracht. Doch „es bleibt ein Himmelsrest“ – „zu tragen peinlich“, um Faust darauf anzuwenden und es scheint mir, daß der Himmelsrest wesentlich für Julius Kraft ist. Er will zu unserer Pariser Tagung kommen.

Ich hoffe mal von Dir mehr zu hören. Auch über Chicago und die Bekannten. Horkheimer hofft, Du suchst ihn auf, wenn Du nach Europa fährst. Vielleicht kannst Du auf der Rückkehr zusammen mit Frank ein Duett singen in seinem Kreis!

Nun aber viele gute Grüße Euch zwei beiden

herzlichst Dein

ON

Brief, msl., 3 Seiten, RC 102-51-49 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (19. Mai 1937) sowie (hsl. gestrichen) (Beilagen (Behmann usw.)).

BEMERKUNGEN ZUR ENZYKLOPÄDIE

An CARNAP und MORRIS

1. Gliederung der Hefte. Ich würde meinen, daß es gut wäre, im ersten Band auch schon etwas „Belebte Natur“ zu bringen, nicht nur „Unbelebte Natur“. Es würde dann mit den für alle Wissenschaften gemeinsamen Heften begonnen werden. Ich glaube, daß entspricht unserer gemeinsamen Meinung. Dann sollen die Einzelwissenschaften folgen und dann im zweiten Band das Historische vor allem, eventuell kann er mit THEORY OF BEHAVIOR beginnen, was ich vorziehen würde, weil SOCIAL SCIENCES mit SOCIAL BEHAVIOR zu tun haben, und daß wir PHYSICS mit BIOLOGY zusammentun, haben wir ausreichend gezeigt, wenn die beiden Biologiehefte im ersten Band sind.

2. Das Heft LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCE war als eine vorwiegend logische Sache gedacht, darstellend Funktion der Wissenschaftslogik, die Fragen Physik, Psychologie, Termini, Sätze, Gesetze, usw. eventuell einiges, was in TESTABILITY AND MEANING steht, alles in der sehr toleranten Art von CARNAP. Also generelle Fragen, die für PHYSIK, PSYCHOLOGIE, BIOLOGIE usw. sehr interessant sind ohne daß auf die „Erkenntnismethoden“ und dgl. eingegangen würde.

Nun wollte REICHENBACH nicht COSMOLOGY übernehmen, ich begann mit ihm zu korrespondieren, um ein Thema ausfindig zu machen, das seiner Begabung alle Möglichkeit der Entfaltung gibt, aber andererseits ihn nicht dazu drängt, die Streitfragen, in denen er Partei ist, zu behandeln, z. B. PROBABILITY. Es ist zu hoffen, daß es NAGEL gelingt, die Probleme zu zeigen und klug abwägend die verschiedenen Meinungen knapp zu skizzieren. Die Diskussion darüber sollen wir besser für die Spezialbände aufheben, da kann dann über INDUKTIONSLOGIK, WAHRSCHEINLICHKEIT usw. alles gesagt werden, was jeder auf dem Herzen hat.

Nun scheint REICHENBACH eine Anregung von MORRIS mißverstanden zu haben. Er schrieb mir so: „Nun schrieb mir Morris und machte mir den Vorschlag, über Logical Analyses of Physics zu schreiben. Ich habe ihm auch schon geantwortet, daß ich damit einverstanden bin. Derartige Dinge liegen mir momentan viel näher. Ich würde darin erst Allgemeines über die physikalische Erkenntnismethode, Wahrheit, Wahrscheinlichkeit, Theorienbildung usw. schreiben, und dann auch auf die spezielle Theorie eingehen, wie die Relativitätstheorie und die Quantenmechanik. Wenn es Ihnen auch recht ist, will ich das also übernehmen.“

Das heißt anstelle eines Heftes über vorwiegend *logische* Probleme, welche für die verschiedenen Wissenschaften interessant sind, die Beziehung von PHYSIK, BIOLOGIE, PSYCHOLOGIE (ich hoffe, CARNAP wird das in der kurzen Einleitung skizzieren unter LOGIC OF SCIENCE und vielleicht andeuten, soweit es geht, in MATHEMATICS AND LOGIC) aufhellen helfen, ein Vorschlag, der sich (übrigens durchaus Reichenbachs Interessenkreis entsprechend) auf PHYSIK beschränkt und gerade die Fragen berührt, die wir besser später einmal erst unter uns erledigen, z. B. WAHRHEIT usw. Die Anschauungen von Reichenbach gerade über die physikalischen Erkenntnismethoden, Wahrscheinlichkeit, Theorienbildung usw. sind – ich lasse dahingestellt, ob sie sich mal durchsetzen oder nicht – in unserem Kreis vorwiegend skeptisch beurteilt und Gegenstand der Kontroverse. Ich sehe CARNAP, FRANK, NAGEL, NEURATH und wohl in vielem auch Sie recht bedenklich die Thesen Reichenbachs über Überprüfung von Hypothesen, Induktions-Ableitung usw. betrachten. Die speziellen Theorien behandelt FRANK unter PHYSICS. Ich glaube, daß CARNAP fast keine Überdeckungen mit LENZEN, NAGEL, FRANK gebracht hätte, wenn er oder ein ihm ähnlicher auf Logische abgestellter Verfasser das Heft LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCE gemacht hätte, daß aber ein solches Heft von REICHENBACH gemacht etwas völlig anderes sein muß, der ganzen inneren Haltung Reichenbachs entsprechend, und, wie ja auch der Vorschlag von Reichenbach zeigt, aus einer Reihe von Überdeckungen besteht. Ich glaube nicht, daß REICHENBACH der Mann ist, um sich auf eine rein logische Analyse der Physik zu beschränken, da ja FRANK selbst die Theorien behandeln will! Es müßte dann Reichenbach sich mit Frank auseinandersetzen. Aber ich glaube, besser wäre es, wenn Reichenbach eine Arbeit übernehmen würde, die ihm entspricht, keine wesentlichen Überdeckungen bringt und Konflikte vermeidet. Ich würde gern von Ihnen beiden hören, was sie darüber denken. †

Nun haben wir in Band II eine Lücke bekommen. Für ROUGIER war vorgesehen: HISTORY OF EMPIRICISM. Nun wollte er HISTORY OF RATIONALISM schreiben, ich habe als Kompromiß vorgeschlagen etwas, das noch gerade hereinpaßt. Nun fehlt eigentlich eine Schilderung, wie der Empirismus sich durchsetzt. Da wären nun REICHENBACH mit RELATIVITY AND EMPIRICISM und vielleicht NAGEL (wenn man ihn nicht in den ersten Band hinter MATHEMATICS AND LOGIC setzt) sehr am Platze. Reichenbach hat sich mit diesen Fragen viel beschäftigt und könnte lebhaft und eindringlich zeigen, durchaus im Sinne einer wissenschaftslogischen Analyse, was die Auffassung der Relativitätstheorie für die Entwicklung der modernen empiristischen Auffassung bedeutet hat. Indem er bis zur Gegenwart fortschreitet, kann er die logische Situation schildern, in der diese umfassende Auffassung sich befindet. Er müßte mit Frank besprechen, wie

sie sich das aufteilen, aber das scheint mir gut möglich, besonders, wenn man an die Ausfüllung dieser Lücke denkt. Sie ist sicher nicht komplett damit gefüllt.

Ich habe nun REICHENBACH am 7. Mai und heute nochmals [geschrieben], weil ich noch ohne Antwort bin, er möge RELATIVITY AND EMPIRICISM übernehmen. Ich habe ihm gesagt, er solle mir mitteilen, ob er vielleicht etwas anders das Thema formulieren will und ihm den Aufbau der 20 Heft geschildert.

Die „rational reconstruction“ Reichenbachs, die MORRIS in seinem Brief an mich erwähnt, behandelt, wie ich oben andeute, vorwiegend kontroverse Punkte. Wir alle anderen können eher, so wie jetzt alles aufgebaut ist, die Sachen vermeiden, die zu kontrovers sind, ich muß z. B. nicht über „Protokollsätze“, „Wahrheit“, „Induktion“ mich äußern. Ich glaube, daß diese Vorsicht gut ist. Ich sehe bis jetzt eine harmonische Sache. Nur diese AUSWAHL von Reichenbach finde ich unglücklich, wenn er was anderes schreibt, ist das nur zu begrüßen.

Meinen heutigen Brief an REICHENBACH lege ich in Kopie bei.

Natürlich ist es vor allem wichtig, daß keine Konflikte entstehen und alles glatt läuft, daher will ich alles tun, um REICHENBACH eine ihn befriedigende Arbeit zu ermöglichen.

[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-27; Briefkopf: hsl. (Carnap) und (19.5.37); ohne Signatur.

365 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 20. Mai 1937

An das ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
 CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH,
 ROUGIER, STEBBING

Es empfiehlt sich, da nicht alle Komiteemitglieder in Paris sein werden, sich vorher brieflich über die zu fassenden Beschlüsse zu einigen.

1. Nächste Tagung in ENGLAND, 1937 (siehe Beschluß des 2. Kongresses S. 277). ORT der Tagung wäre mit STEBBING zu besprechen. Cambridge hält sie für sehr geeignet, Oxford sei bei den Ausländern beliebter, aber am billigsten und bequemsten wäre Bedford College London, in dem man wohnen kann. Man ist dort an internationale Konferenzen gewöhnt.
2. Thema: SCIENTIFIC LANGUAGE. Rougier und andere zeigten sich immer an so einem Thema interessiert. STEBBING ist sehr dafür, zumal man in England, soweit man sich für LOGICAL EMPIRICISM interessiert, diesen Fragen Interesse entgegenbringt.
3. Zeit. Die Korrespondenz mit Stebbing zeigte, daß die sonst von unseren Kongressen gewählte Zeit für die Engländer gar nicht paßt, ich würde vorschlagen, daß wir uns diesmal nach den Wünschen der englischen Freunde richten und uns bemühen, sie mit sonstigen Zeitwünschen in Einklang zu bringen.
4. Umfang. Ungefähr wie Kopenhagener Kongreß, also etwa eine Woche.
5. Ergänzungen. Entsprechend einer in Kopenhagen gegebenen Anregung sollte an einem Tage wenigstens zu einer Parallelsitzung Gelegenheit gegeben werden, auf der auch andere Fragen des logischen Empirismus diskutiert werden können. Es müßte wohl auch so eingerichtet werden, daß die Vereinheitlichung der logischen Symbolik diskutiert werden kann und daß man der Enzyklopädie-Gruppe auch etwas Raum gibt. Im ganzen scheint sich bei solch mittleren Kongressen der Plan zu bewähren, möglichst Plenarsitzungen abzuhalten, damit alle mit allem in Kontakt kommen, was behandelt wird.
6. Redner. Das bisherige Prinzip, das sich sehr bewährt hat, wäre beizubehalten. Nur ausdrücklich eingeladene Redner halten Referate, Diskussion ist dagegen wie immer frei. Sobald die Zustimmung zu diesem Vorschlag vorliegt, könnte mit der Vorbereitung begonnen werden. Es wäre wichtig, daß

Vorschläge über die einzelnen Punkte der Tagesordnung und einzelnen Vortragenden einliefen.

7. Übernächste Tagung in USA 1939 (Siehe Beschluß des 2. Kongresses S. 277).
8. Bis jetzt ist vorgesehen, dass MORRIS sich mit uns über Aufstellung eines eigenen KONGRESSKOMITEES in Verbindung setzt. Details werden noch mitgeteilt.
9. Thema: LOGIC OF SCIENCE. Dies Thema, das Morris für sehr geeignet hält, auch andere von uns sind damit einverstanden, gibt Möglichkeit, alle wichtigen Fragen zu diskutieren. Ich habe mit MORRIS bereits über die Möglichkeit der Zeiteinteilung korrespondiert. Aber man muß erst genauer wissen, wer sich beteiligen wird, um dann genaueres vorlegen zu können.
10. Umfang. Ungefähr wie der Pariser Kongreß von 1935. MORRIS und CARNAP sowie andere Freunde in USA haben Gelegenheit, viele Menschen für unsere UNITY OF SCIENCE MOVEMENT zu interessieren. MORRIS hat bereits mit Organisationen, die uns fördern können, Kontakt angeknüpft.

Ich erbitte möglichst baldige Stellungnahme. Das Interesse für unsere Arbeiten scheint übrigens zuzunehmen. Ohne besondere Anregung unsererseits ist für die PARISER Tagung 1937 bereits ein Stiftungsbeitrag von 250 frcs eingelaufen. VIVANT SEQUENTES!

OTTO NEURATH. 267 Obrechtstraat THE HAGUE, HOLLAND

Brief, Dsl., 1 S., ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Büro) und (20. Mai 1937); Signatur msl.

Lieber Neurath!

Leider hatte Ina in den letzten Wochen eine ähnliche Rückengeschichte wie ich damals (aber nicht so schlimm, hoffen wir). Sie muß viel liegen und kann nur selten tippen. So ist sehr vieles liegen geblieben. Nun will ich Dir mal auf alles antworten.

Pariser Tagung. Ich bin erfreut, daß die Tagung „Enz[yklopädie]-Konferenz“ genannt werden soll. Ich hatte gerade die Absicht, Dir das dringend vorzuschlagen. Allerdings weniger aus Rücksicht auf die Gefühle der Herren Philosophen, als vielmehr, weil etwas anderes als ein Kongreß beabsichtigt ist, nämlich eine Aussprache über die Enz[yklopädie] unter den Herausgebern, Autoren und ev[en]t[uellen] Autoren. Ich möchte Dich bitten, diesen Charakter der Tagung auch festzuhalten, und daher: 1) das Wort „Kongreß“ stillschweigend verschwinden zu lassen (daß es vorher verwendet worden ist, macht ja nichts), und 2) keine Vorträge Außenstehender anzunehmen. Wenn allerhand fremde Leute dabei sind, können wir gar nicht den eigentlichen Zweck erreichen, der nicht Reklame für die Enz[yklopädie] ist, sondern interne Arbeitsvorbereitung.

Den Beitrag finde ich sehr hoch. Es wird doch kaum eine Veröffentlichung erscheinen, die den Teilnehmern dann geliefert werden würde; oder doch?

Zu den Kongreßakten von 1935: Hermann & Co. scheinen ja eine schauerliche Bummelgesellschaft zu sein. Aus Deinem Durchschlag an Tarski ersehe ich, daß er seine Akten noch nicht hat. Das gleiche gilt für mich, Helmer und Popper (dies im engen Bekanntenkreise; für wieviele andere mag es noch gelten?). Ich habe an Hermann wegen meiner Akten geschrieben am 19. Sept. 1936, 8. Febr. und 17. April (diesmal an Freyman persönlich), aber nicht einmal eine Zeile Antwort bekommen. Ich finde, daß Du ihm mal einen ganz energischen Brief schreiben müßtest, ihm eine Frist zur Erfüllung seiner Verpflichtungen setzen (vorausgesetzt, daß der entsprechende Anteil der Beiträge richtig an ihn abgeführt worden ist) und ihm mit gerichtlichen Schritten drohen.

Besondere Ehrung Schlicks nur, wenn sich ein besonders geeigneter Redner findet; sonst lieber lassen.

Rundschreiben zur symbol[ischen] Logik. Ich bin froh, daß es nun endlich da ist (nachdem Du mich im Oktober zu ganz besonderer Eile gedrängt hattest!). Meine Antwort: ich bin für Zulassung von Nr. 1 (aus Toleranz) und Nr. 10 (weil ich es vielleicht mal verwende). Mit Nr. 13 einverstanden; vielleicht wäre folgende

Ergänzung zu erwägen: die Klammern um einen Operanden dürfen weggelassen werden, falls der Operand der kleinste auf den Operator folgende Satz ist. | Ich erwäge, den Vorsitz im Komitee, f. Symbolik abzugeben u. vielleicht Scholz darum zu bitten, es zu übernehmen. Ich kann nicht so viel Zeit an die Sache wenden, wie nötig wäre, um sie vorwärts zu bringen. Sch[olz] hat doch junge Leute, die die Arbeit übernehmen können, sodaß Du entlastet werden kannst.

Enzyklopädie. Das Wort „International“ scheint mir politisch ganz unbedenklich. Aber wie es in den Titel bringen? Wäre folgendes vielleicht möglich?

Haupttitel: UNITY OF SCIENCE

Untertitel: International Encyclopedia

Also ich werde „Logik u. Math[ematik]“ machen. Ich will dabei hauptsächlich die Stellung L[ogik] u. M[athematik] in der Gesamtwissenschaft klar machen (etwa im Sinne meines Aufsatzes „Formal- u. Realw[issenschaft]“); ich denke, ich kann dabei auch wohl einiges über Wissenschaftslogik (als Anwendung der log[ischen] Analyse auf die Sprache der emp[irischen] Wiss[enschaften]) sagen. Reichenbachs Heft kann doch wohl so umrissen werden, daß es nicht zu sehr mit den andern, benachbarten überlappt. Könnte man es nicht vielleicht „Methodologie der empir[ischen] Wiss[enschaften]“ nennen? Über Beobachtung, Theorienbildung, usw., ohne die noch strittigen Punkte (wie seine Induktionsauffassung).

Für Internat[ionales] Komitee,: einverstanden mit Ajdukiewicz u. Tarski, auch mit Leśniewski. Auch mit Brunswik, falls Du sicher bist, daß er uns genügend nahe steht; ich vermute, daß das der Fall ist.

Wir kommen 17. Juni in Bremerhaven an (S. S. „Bremen“). In den ersten Tagen: p. A. Frau Agnes Kaufmann, Vollmerhausen, Bez. Köln. Dann (u. für den ganzen Sommer als Vermittlungsadresse:) c. o. Hempel.

Sag Olga vielen herzlichen Dank für ihren ausführlichen Brief, über den wir uns sehr gefreut haben. Ich werde ihr von Europa aus mal ausführlicher schreiben, falls ich nicht vielleicht mal in den Haag komme.

Herzliche Grüße

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-51-46)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (den 24. Mai 1937).

367 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. Mai 1937

Lieber Carnap!

Gestern war Vorstandssitzung des MUNDANEUM und wir haben nun die Enzyklopädiearbeit dadurch abgetrennt, daß wir die Abteilung INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE geschaffen haben, mit einem eigenen BOARD OF DIRECTORS, was glücklicherweise auf Grund unserer Statuten möglich ist (wir sind „Stichting“ nach holländischem Recht, inkorporiert, geschäftsfähig usw.). Es ist nun endlich die Herausgabe der Enzyklopädie sozusagen formell für immer gesichert. Wenn Enzyklopädien Eigentum eines Verlags sind, ist immer schlimm, andererseits muß eine DAUERORGANISATION mit fixem Büro dahinter stehen. Als BOARD OF DIRECTORS fungiert das Organisationskomitee der Enzyklopädie. FRANK, MORRIS und ich selbst als Arbeitsausschuß, FRANK soll insbesondere die Beziehungen mit den Franzosen herstellen, die Naturwissenschaften repräsentieren, wenn das nötig ist. Ich lege den Auszug aus dem Beschluß bei.¹⁵ CARNAP, MORRIS, NEURATH fungieren als Herausgeber der ENZYKLOPÄDIE, wie wir das besprochen haben. Diese Sache ist jetzt schön geordnet. Dadurch, daß die INTERNATIONALEN KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT beschlossen haben, diese Arbeit des Mundaneums zu fördern und sogar an der Enzyklopädie mitzuarbeiten, haben wir ein breites Feld von guten Beziehungen gesichert. Was immer das Schicksal der Kongresse sein mag – das hängt ja nicht von uns ab, es können sonderbare Überraschungen in der Zukunft passieren – dieses neue I.U.S. (die Stichting-Rechte des Mundaneum genießend) ist sozusagen der permanente Körper, der die Arbeiten der Enzyklopädie trägt. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um Dir herzlich dafür zu danken, daß Du meinen alten Plan, diese Enzyklopädie zu machen, so energisch gefördert hast, bei den Verhandlungen mit der PRESS so kräftig mitwirktest, durch Deinen so bedeutsamen Enzyklopädievortrag | Deine logische Autorität in den Dienst dieser Sache gestellt und Dich schließlich bereit gefunden hast, unmittelbar an der Herausgabe mitzuwirken. Hoffen wir, daß eine schöne Sache aus diesem Plan wird. Der Anfang sieht ja schon vielversprechend aus.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir mitteilen wolltest, was Du für kurze Ausführungen unserer Enzyklopädietagung widmen wirst. Willst Du zur Frage der Verbindung Physik-Psychologie sprechen? Oder hast Du wieder so etwas Schönes, wie die REDUKTION, eventuell eine Ergänzung, Anwendung oder dgl.?

¹⁵ RC 102-51-43.

Ich glaube, was Du über REDUKTION gesagt hast, wird für die Entwicklung des logischen Empirismus sehr bedeutsam sein.

Auf Wiedersehn in PARIS, hoffentlich kommt INA mit? Was macht ihr Sport? Die herrliche Mischung von verschiedenen kalten Säften – oh hätte ich die hier, es ist so heiß.

Gute Grüße an Euch zwei beide

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-42 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (26. Mai 1937), ksl. (über Chicago und Brüssel, bekommen 12.7.).

368 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. Mai 1937

Lieber Carnap!

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du für die Pariser Konferenz einige der logischen Termini in DEUTSCH und ENGLISCH zusammenschreiben wolltest, damit man darüber anfangen kann zu reden. Ich möchte nicht anregen, daß man zu viel Zeit damit verliert, aber es wäre nützlich, wenns aufs Tapet käme, vor allem auch wegen der Enzyklopädie, die man, wo es geht, systematisch fördern muß. Es wäre sehr gut, wenn man einmal damit begänne, an das trilinguale Lexikon zu denken. Ich habe diese Idee bekommen, als mir Rougier schrieb, daß LALANDE an der SYMBOLIK-Besprechung teilnehmen will. Du kennst wohl sein Philosophisches Lexikon, das er mit einer Gruppe Gelehrter mühsam zusammenstellte, mit Übersetzung von Termini. Ich denk mir, das würde ihn mehr interessieren als die Symbolik, und wir hätten eine Brücke zu ihm, wenn darauf die Sprache käme. Du bist der richtige dazu.

Bitte teil MORRIS sofort mit, daß TARSKI mir eben geschrieben hat, daß er ins ADVISORY COMMITTEE eintritt, ist also einzufügen. Die STEBBING hat mir einen entzückenden Brief geschrieben, als sie ihren Eintritt zusagte. Ich glaube, es kann alles sehr nett werden mit der Enzyklopädie. Wir sind ja auch toleranter geworden mit der Zeit, wenn auch unsere Standpunkte sich vielleicht an sich verschärft haben. Mir hat die Reise durch USA in dieser Richtung sehr gut getan, übrigens auch die eingehende Korrespondenz mit der Metzger-Bruhl, durch die ich einsehen gelernt habe, daß wir früher zu wenig Notiz von der übrigen Welt nahmen.

Leider ist TARSKI immer ein wenig gekränkt. Er findet z. B., daß ich ihn im PARISER BERICHT 1935 nicht gut genug behandelt hätte. Ich habe ihm heute darüber herzlich geschrieben. Er wird ja sehr schlecht in Polen behandelt und ist auch in der Welt nicht bekannt genug, begreiflich, daß er sich leicht zurückgesetzt fühlt. Ich weiß ja von mir selbst, wie viel Nettigkeit man erleben muß, damit man begreift, daß viele Menschen freundschaftlich zu einem sind und man die negativen Fälle nicht so tragisch nehmen soll, vor allem aber nicht das Mißtrauen, das man bekommt, auch noch auf die Freunde ausdehnen darf. Wenn man bedenkt, daß ZAWIRSKI – ich gönns ihm – jetzt Professor wurde und TARSKI, der doch sicher einer der besten logischen Köpfe unserer Zeit ist (ich bin ja nicht kompetent, das zu beurteilen) überlegen muß, ob er nicht zur Versicherungsbranche übergehen muß... scheußlich. Dabei wirkt natürlich Antisemitismus usw. mit.

Gute Grüße an Dich und Inen

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-44 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (27. Mai 1937), ksl. (über Chicago und Brüssel, bekommen 12.7.).

369 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 2. Juni 1937

Lieber Carnap, lieber Morris!

Diesen Brief bekommt Ihr als „ASSOCIATE EDITORS“ der Enzyklopädie. Es folgt anbei der nette Brief eines Amerikaners über unsere Enzyklopädie.¹⁶ Vielleicht ist er sogar als Propaganda verwendbar, jedenfalls wird er die PRESS als Stimme aus dem Publikum interessieren. Ich hab mich jedenfalls sehr gefreut. Zufällig bekam ich heute einen ähnlich netten Brief von einem Amerikaner über VISUAL EDUCATION.

Die zweite Beilage bezieht sich auf folgendes: Ich hatte mit ROUGIER eine langstielige Korrespondenz über die Art, wie unser kleiner Kongreß in Paris aufgezogen werden solle. Es ergab sich, daß er das Ehrenwort der Leitung des DESCARTES-KONGRESS gegeben habe, wir würden auf unseren Kongreß verzichten. Das wußte ich vorher nicht, sondern nur, daß wir eine so kleine Tagung machen sollten, daß wir keine KONKURRENZ machten (aus Rougiers Andeutungen glaubte ich zu entnehmen, wir würden auf dem DESCARTES-KONGRESS eine geschlossene Gruppe bilden, so wie das CARNAP so fein in PRAG gemacht hatte). Es war ganz gut, daß wir dem Kongreß über die Enzyklopädie berichten konnten und daß überdies das Komitee des Kongresses über Vereinheitlichung der Symbolik zusammentreten konnte. Schließlich einigten wir uns, da in der Erkenntnis schon der Terminus III. Kongreß stand, daß in Frankreich nur von VOBEREITENDE KONFERENZ BETREFFEND DIE INTERNATIONALE ENZYKLOPÄDIE DER EINHEITSWISSENSCHAFT gesprochen werden solle, während außerhalb Frankreich erwähnt werden könne, daß diese kleine Zusammenkunft den III. Kongreß bilde. Darüber ist ja an alle KOMITEEMITGLIEDER ein Rundschreiben gegangen.

Nun kam REICHENBACH nach Paris. Und ohne daß mit mir vorher Rücksprache genommen worden wäre, hat er den an die Erkenntnis geschickten und bereits gedruckten Text durch einen neu redigierten ersetzt. Nun kenne ich ja REICHENBACHS intensive und lebhafte Art und weiß, daß ROUGIER durch so etwas beeinflusst wird – so wars ja auch 1935 in PARIS – und es ist an sich gleichgiltig unter welcher Marke wir in PARIS tagen, da es mir wichtig scheint, daß wir uns über die Enzyklopädie erfolgreich unterhalten, insbesondere über die Eingliederung von Psychologie und Biologie. Nicht sicher ist aber, ob die Wendung (die in keiner von uns ausgegebenen Mitteilung_z vorkommt, weil sie den Fakten widerspricht) „zwei vom Pariser Kongreß aufgestellte Komitees werden tagen“ nicht

^z <Mitteilungen>

¹⁶ Sebastian B. Littauer an Otto Neurath, 21. Mai 1937, RC 102-51-48.

darauf abzielt, die ENZYKLOPÄDIE sozusagen unter die unmittelbare Hoheit des Kongresses zu stellen. (LES COMMISSIONS INTERNATIONALES CONSTITUEES AU CONGRES DE PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE, PARIS 1935...) Daher schrieb ich zusammen mit andern an Rougier einen Brief, der die mitfolgende Passage enthält. Diese Wendung ist nicht ausgeschlossen, weil mir Rougier gleichzeitig mitteilt, daß REICHENBACH sehr unwillig darüber sei, daß er in der Enzyklopädie nicht das Heft WAHRSCHEINLICHKEIT bekommen habe. Ich schrieb ROUGIER, daß ich das alles sehr bedauere, und bin wie immer sehr zu einem Kompromiß bereit. Ich überlege, wie man das Thema LOGICAL ANALYSIS OF PHYSICS so abgrenzen könne, daß es nicht unmittelbar alle Differenzen zur Sprache bringt, die doch besser den späteren Bänden aufbewahrt werden sollen. Aber REICHENBACH hat, seinem Temperament entsprechend, die Neigung, gerade über WAHRHEIT usw. natürlich INDUKTION usw. zu sprechen und es ist schwer zu erreichen, daß er mit FRANK sich einigt, nur die Dinge zu sagen, in denen wir alle einig sind und nur nebenbei eventuell zu erwähnen, was uns trennt. Ich werde sicherlich alles in meinen Texten tun, um innerhalb dieser 20 Hefte nicht meine Spezialmeinungen zu sehr zu betonen, etwa Protokollsätze usw. Ich hoffe | sehr, daß wir alles gut in Ordnung bringen, friedlich-schiedlich. Aber wir wissen ja, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß REICHENBACH zu etwas mehr angreifender Art neigt. Es ist gut, die historischen Daten vor Augen zu haben, damit wir drei als Herausgeber nicht in unseren Angaben, auch der PRESS gegenüber, differieren, wenn wir etwa über diesen Konflikt berichten müssen, was, ich hoffe es sehr, nicht nötig sein wird, denn nichts schadet einer Bewegung mehr als Zwist dieser Art.

1. ENZYKLOPÄDIE-PROJEKT geht auf viele Jahre zurück, hatte vielerlei Formen. Ich habe es besonders mit FRANK schon frühzeitig besprochen. Auch mit CARNAP. Ich will im folgenden, weil ich die Papiere zur Hand habe und nicht zu viel Zeit aufwenden will, nur Zitate aus Briefen an MORRIS bringen, der immer größtes Interesse für die Sache zeigte.

2. 21.II.35 „Das ENZYKLOPÄDIEPROJEKT (Im Sinne der Einheit der Wissenschaft) werden wir von der UNITY OF SCIENCE SECTION unseres Instituts vorlegen...“ „Zu diesem Zweck soll ein eigenes Komitee innerhalb des Instituts gebildet werden, dem beizutreten ich Sie bitte...“ „... Zwiebelssystem ... Ich lege Ihnen im Auszug die Statuten des MUNDANEUM INSTITUTE bei, dessen Vorstand Philipp Frank angehört ... Wir haben schon in Wien damit begonnen Bücher und Artikel von Mitgliedern unserer Bewegung zu sammeln...“

11.III.35 „Sie bekommen bald unseren UNITY OF SCIENCE ENCYCLOPAEDIA Plan zugeschickt, den wir von unserem Institut aus unterfertigt von einem Komitee, in das ich Sie gebeten habe, einzutreten, vorlegen werden...“

2. Juli 1935 „... Wir wollen vom MUNDANEUM INSTITUTE aus jedenfalls in einzelnen Heften das Material zu publizieren beginnen. Wesentlich ist die Festlegung der Terminologie usw. JØRGENSEN hat seine Hilfe zugesagt.“

27. Juli 1935 „Vielleicht wissen Sie einen Verleger in USA, der hierfür in Frage kommt.“

31. Juli 1935 „Und schließlich *eigene* Arbeiten und Beiträge für die Enzyklopädie. Diese Arbeiten unterliegen natürlich wie alle Arbeiten anderer Mitarbeiter der Besprechung durch das Komitee des Mundaneums, das sich mit der Enzyklopädie beschäftigt wird.“

Es folgen viele Bemerkungen zur Enzyklopädie, die alle ganz klar zeigen, daß es sich um eine Enzyklopädie des MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE handelt.

3. Auf dem Pariser Kongreß: Referat Neurath: „L'INSTITUTE MUNDANEUM DE LA HAYE, PREPARE UNE ENCYCLOPEDIE...“ „LE COMITÉ DE L'ENCYCLOPEDIE, A L'INSTITUTE MUNDANEUM DE LA HAYE, COMPOSE DE CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH ET ROUGIER...“ (Siehe S. 1 und 6 von FASZIKEL II der Kongreßakte).

Nach seinem ENZYKLOPÄDIEREFERAT hat MORRIS durchaus im Einklang mit allem oben angeführten den Antrag gestellt, der angenommen wurde: „Resolved: That this Congress express its approval of the International Encyclopaedia of the Unity of Science sponsored by the Mundaneum Institute and its willingness to cooperate in the execution of this project“.

4. Im Anschluß daran Verhandlungen CARNAP, MORRIS, NEURATH mit der PRESS in Chicago. Die PRESS legt mir den Vertrag vor, den ich als EDITOR IN CHIEF zeichnen soll. Ich verlange Einfügung des Zusatzes, daß ich den Vertrag auf das MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE übertragen kann. Um dem ORGANISATIONSKOMITEE DER ENZYKLOPÄDIE BEIM MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE (Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Rougier) mehr Autonomie zu sichern, wird im Vorstand des MUNDANEUM beschlossen, die Abteilung für Unity of Science mit dem Namen „Institute“ zu versehen und eine eigene Budgetierung innerhalb

^a (Comitee)

des Mundaneums zu sichern und einen eigenen BOARD OF DIRECTORS aufzustellen. Wer vom Mundaneum[-]Komitee, der ENZYKLOPÄDIE diesem BOARD beitreten will, ist dazu eingeladen. Als Arbeitsausschuß ist zunächst FRANK, MORRIS, NEURATH bestimmt worden. MORRIS hatte schon in Chicago sich bereits erklärt, eine solche Funktion anzunehmen.

Ich habe an CARNAP und MORRIS die Bitte gerichtet, als ASSOCIATE EDITORS mitzuwirken, im übrigen besteht das ORGANISATIONSKOMITEE und ein ADVISORYCOMMITTEE. †

Das ist, glaube ich, eine erschöpfende historische Übersicht. Da ich alles vermeide, um irgend welche Spannungen zu erhöhen und alles tun will, um friedliche Kooperation zu fördern, bitte ich, diese ganze Mitteilung nur als eine „Aktennotiz“ zu betrachten. Ich hoffe, daß wie so manche andere Spannung auch diese vorübergeht.

Im übrigen fühle ich beim Durchblättern all dieser alten Briefe, welche Arbeit wir alle zusammen leisten mußten, um diese Sache auf die Beine zu stellen. Ich begreife aber auch, daß, wenn jemand wie REICHENBACH wenig bereit ist sich einzufühlen, [er] nur schwer übersieht, wie kompliziert die Aufgabe ist, *harmonische* 20 Hefte zu machen.

Der Prozeß gegen den Mörder SCHLICKS hat nicht dazu beigetragen, die Philosophie des Wiener Kreises zu verunglimpfen, sondern hat nur gewisse katholische Kreise, insbesondere einen katholischen Macher Herrn Prof. GABRIEL, den ich nicht kenne, in einem wenig erfreulichen Licht gezeigt. Letzterer scheint in sehr wenig erzengehafter Weise den verbitterten Mörder, der sich in seiner Liebe enttäuscht sah und in übler finanzieller Lage war, noch weiter verbittert zu haben durch die Informationen, die er ihm gab.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide und Eure Familien

wie immer Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 3 Seiten, RC 102-51-45 (weiterer Dsl. ON 221); Briefkopf: msl. (2. Juni 1937), ksl. (über Chicago und Brüssel, bekommen 12.7.).

370 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. Juni 1937

Lieber Carnap!

Da MORRIS so großen Wert darauf legt, daß REICHENBACH sich in Logical Analysis of Physics ausleben solle, habe ich beifolgenden Brief geschrieben.¹⁷ Du siehst daraus, wie nett ich ihm immer schreibe, da ich den vorigen mit abtippen ließ, weil er ihn vielleicht nicht erreicht hat. Aber da ich ja auch oft unwillig über andere bin, will ich nicht grollen, wenn andere unwillig über mich sind – wie mir ROUGIER von Reichenbach berichtet – und alles tun, um den „Frieden Epikurs“ zu fördern. REICHENBACH soll sich mit FRANK ausmachen, was er schreiben will, FRANK sagte mir, daß sich das wohl machen ließe. Also zu. Ich tue dies nicht unbedrückten Herzens, weil ich weiß, wie sehr wir anderen alle, wenn man uns zuredet, bereit sind Texte abzuändern. Ich z. B. will gern über die Geheimnisse der Protokollsätze schweigen, usw. Wir wollen bewußt in den ersten 20 Heften das Gemeinsame behandeln. Du hast mir noch nicht geschrieben, ob Du für Heft I LOGIC OF SCIENCE als Einführung machst, ich will als Auftakt über die Enzyklopädie selbst schreiben, Morris über Scientific Empiricism. Vielleicht kannst Du sein Manuskript und eventuell Entwurf zu Deinem nach Paris mitbringen, damit wir alles aufeinander „abstimmen“. MORRIS meinte, meine Einleitung solle etwas länger sein, weil sie doch ins ganze Werk einführe, schiene Dir die Aufteilung

	NEURATH	Enzyklopädie	30 Seiten
	CARNAP	Wissenschaftslogik	20 Seiten
b	MORRIS	Wissenschaftlicher Empirismus	20 Seiten

entsprechend? Das ist das HEFT UNITY OF SCIENCE.

Ich werde über Franks Anregung mit den Leuten vom CENTRE INTERNATIONAL DE SYNTHÈSE mehr als bisher Kontakt suchen. Mit Bouvier bin ich immer in Verbindung, auch mit der Metzger-Bruhl.

Das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE hat, da nun FRANK mit allem einverstanden ist, als

Arbeitsausschuß FRANK, MORRIS, NEURATH

c BOARD OF DIRECTORS: FRANK, NEURATH, MORRIS (ich glaube, CARNAP hat schon in Chicago zugesagt, wenn nicht, bitte nachholen, damits in die Akten geht). JØRGENSEN nimmt an, wenn die anderen annehmen, von ROUGIER noch keine Antwort.

b Ksl. (einverstanden). c Ksl. (einverstanden).

¹⁷ Otto Neurath an Hans Reichenbach, 3. Juni 1937, RC 102-51-40.

Das ENZYKLOPÄDIE-ORGANISATIONSKOMITEE besteht weiter, es ist nicht notwendig, daß immer Personalunion zwischen BOARD OF DIRECTORS und Enzyklopädiekomitee besteht, das vom MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE aufgestellt wurde.

Die Berichte über den Prozeß gegen den Mörder Schlicks zeigen bisher ohne Ausnahme, eine wie schlechte Rolle die Katholiken spielten, besonders der Prof. Gabriel. Die meisten Zeitungen nennen die Namen voll von Sylvia B. und von der F. (die sich umgebracht hat).¹⁸ Kennt Ina beide? Ich würde Sie gern über diese Sache reden hören. | Ich kenne nur den M.,¹⁹ gegen den sich der Gabriel so emporste, weil er den Nel[böck] nicht ans Volksheim lassen wollte, nachdem schon Drohungen gegen Schlick vorgelegen waren. Welche Berichte habt Ihr gelesen? ^d

Ich schreibe gleichzeitig MORRIS, bittend, daß er alle wesentlichen Punkte mit Dir bespräche. Ich bin sehr froh, daß es in PARIS ein Wiedersehen gibt. Ich hab schon mein Zimmer in LUTETIA, worüber Dir wohl HEMPEL schrieb. Die STEBBING wohnt auch dort. Aber sie fährt gleich wieder weg, weil sie nur uns zuliebe sich Paris auflastet. Ist das nicht „charming“.

Ich habe also festgesetzt, daß die PRIVATAUSSPRACHE CARNAP-NEURATH Freitag Nachmittag ist, womöglich in einem Hotel oder sonstwo, die PRIVATAUSSPRACHE CARNAP-REICHENBACH Samstag. Wir werden ja eh immer dieselben Leut sein. Wenn die Aussprachen sehr fein werden, kann man sie ja gemeinsam herausgeben. Eine NETTODISKUSSION. Das ist aber nicht der Zweck der Übung.

Hast Du schon einen Verlag für eine erneuerte Übersicht über uns? Gelbes Heft,

LOGICAL EMPIRICISM

A view on the *UNITY OF SCIENCE MOVEMENT* –
by CARNAP, FRANK, MORRIS, NEURATH und ???

mit einiger Bibliographie usw., nicht eine Konkurrenz, sondern eine Propaganda für die Enzyklopädie. Ich denke, HELMER, HEMPEL, NAGEL könnten als jüngere Freunde irgendwie darin mittun. Denk nach!

Herzliche Grüße

Dein
Otto Neurath

^d Ksl. <(nur Volkszeitung, bei Hempel)>.

¹⁸ Hier handelt es sich um Sylvia Borowicka bzw. (höchstwahrscheinlich) um Emilie Fuchs (deren Zeugenaussagen im Prozess vorgelesen wurden); vgl. etwa *Kleine Volks-Zeitung*, 25. Mai 1937, S. 10, bzw. die Dokumentation zum Mordfall Schlick in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, S. 940.

¹⁹ Gemeint ist Viktor Matejka, 1934–1936 geschäftsführender Obmann der Volkshochschule *Volksheim Ottakring*.

790 Briefe

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-51-39 (Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. (Mundaneum Institute The Hague) mit näheren Angaben, msl. (3. Juni 1937), ksl. (über Chicago (!) und Brüssel, bekommen 12.7.).

371 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 4. Juni 1937

Lieber Carnap, lieber Morris!

Eben hat ŁUKASIEWICZ zugesagt, HISTORY OF LOGIC ZU MACHEN. Ich bin sehr froh darüber. Bitte ihn auch ins ADVISORY COMMITTEE hineinzunehmen.

Ich schlage folgende Anordnung vor, um die BIOLOGY nicht zu zerreißen:

VOLUME I

1. Unity of Science
2. Theory of Signs
3. Mathematics and Logic
4. General Linguistics
5. Procedures of Empirical Sciences
6. Physics
7. Logical Analysis of Physics
8. Cosmology
9. Biology
10. Formal Biology

VOLUME II

11. Theory of Behavior
12. Social Sciences
13. Empirical Axiology
14. Sociology of Sciences
15. History of Sciences
16. History of Logic
17. From Rationalism a priori to Empiricism
18. Probability and Empiricism ^e
19. Logical Empiricism
20. Bibliography

Ich meine, man sollte das Nagelthema so formulieren. Er muß gebeten werden, ein wenig darüber zu sagen, was die Wahrscheinlichkeitsbetrachtung, insbesondere im 19. und 20. J[a]h[rhun]d[ert] für den Empirismus bedeutete. Sonst kann alles bleiben wie geplant. Aber wenn wir Nagel vorn lassen, zerschneiden wir die Biologie. Sollte noch eine Verschiebung nötig werden, so könnte er ja wieder nach vorn kommen. Offen ist jetzt nur: FREUNDLICH, REICHENBACH, WIRTH. Na, das ist ja fein gegangen. Wir werden tatsächlich, was für die Propaganda auch viel besser ist, eine komplette Liste haben. Spätere Änderungen sind kein Unglück.

Diesen Briefkopf hatte ich nötig, weil ich über FRANKS Anregung an die SYNTHÈSE-Leute schreibe und ich habe noch nicht alle Zusagen zum BOARD OF DIRECTORS in Händen, wohl aber alle des EXECUTIVE COMMITTEE. Im vollständigen Briefkopf wird das ganze BOARD OF DIRECTORS aufgezählt, das nicht notwendigerweise damit identische ORGANIZING COMMITTEE der Enzyklopädie und das ADVISORY COMMITTEE, das ja ständig anwächst.

Außerdem werden wir vermerken, daß die HEADQUARTERS des Kongresses hier sind. Gewiß sind das alles nur „Formalitäten“, aber sie sind nötig, damit alles klar vor sich geht, abgesehen davon, daß man zwar als INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE mühelos Verhandlungen mit den SYNTHÈSE Leuten anknüpfen kann, schwerer aber als MUNDANEUM INSTITUTE THE

^e Ksl. (Nagel).

HAGUE, weil man viel länger erklären muß, was das ist. Mit den SYNTHÈSE-Leuten wollen wir nur unverbindlich über mögliche Kontakte sprechen.

Mit vielen guten Grüßen in Eile

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 102-51-41 (weiterer Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (4. Juni 1937), ksl. (über Chicago und Brüssel, bekommen 12.7.).

372 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee, 4. Juni 1937

AN ENZYKLOPÄDIEKOMITEE

(CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER)

1. CARNAP, MORRIS, NEURATH haben in Chicago in Anpassung an die USA Verhältnisse sich dahin geeinigt, daß ein ADVISORY COMMITTEE neben unserem ORGANIZING COMMITTEE aufzustellen sei, in dem auch Personen Platz haben, die nicht wissenschaftlich mitarbeiten, sondern nur sonst die ENZYKLOPÄDIE fördern, z. B. der SCIENCE EDITOR der New York Times, ein Freund unserer Bewegung. Es wurde z. B. TARSKI eingeladen und andere insbesondere wollen wir drei, soweit wir persönlichen Kontakt haben, einzelne Mitglieder des internationalen Kongreßkomitees bitten, Mitglieder des ADVISORY COMMITTEES zu werden.

Es werden die drei anderen Mitglieder des ENZYKLOPÄDIEKOMITEES gebeten, Personen vorzuschlagen, die man ins ADVISORY COMMITTEE einladen könnte.

2. Bis jetzt haben zugesagt, an der Enzyklopädie mitzuarbeiten: CARNAP, MORRIS, ANDRADE, LENZEN, FRANK, MAINX, WOODGER, BRUNSWIK, NÆSS, NEURATH, DEWEY, ENRIQUES, ŁUKASIEWICZ, ROUGIER, NAGEL, JØRGENSEN; in Verhandlungen stehen wir mit REICHENBACH und FREUNDLICH, eventuell WIRTH (Chicago – Soziologe).

Es wäre nützlich, wenn die Mitglieder des ENZYKLOPÄDIEKOMITEES überlegen wollten, welche Mitarbeiter für die künftigen Bände der Enzyklopädie in Frage kommen, damit man über diese Frage in einer speziellen Sitzung des Enzyklopädiekomitees verhandeln könnte. Diesbezügliche Zuschriften sind erbeten.

3. Da das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE (Executive Committee: FRANK, MORRIS, NEURATH, der BOARD OF DIRECTORS ist in Bildung) juristisch ein Teil des MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE ist, das die Enzyklopädiearbeiten und verwandte Arbeiten ausführt, wird dieser Name in Hinkunft, so auch beim Bericht an den Kongreß für Einheit der Wissenschaft, verwendet werden. Es ist alles vorgesehen, daß die Mitglieder des Enzyklopädiekomitees in den BOARD OF DIRECTORS eintreten können, doch bleibt Enzyklopädiekomitee und BOARD OF DIRECTORS nebeneinander bestehen. Es kann in jedem Zeitpunkt eine Gruppe von Personen das ORGANIZING COMMITTEE, eine andere den BOARD OF DIRECTORS bilden. Dadurch daß der Vorstand des MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE den BOARD OF DIRECTORS mit der Lei-

tung des INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE betraut hat, ist das Enzyklopädiekomitee in keiner Weise alteriert worden.

OTTO NEURATH, 267 Obrechtstraat, The Hague, Holland

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 102-51-25** (**weiterer Dsl. ON 344/O.16**); Briefkopf: msl. ⟨Carnap⟩, hsl. ⟨4.6.37⟩, ksl. ⟨bekommen 12.7⟩; am Briefende msl. ⟨4. Juni 1937⟩, Signatur msl.

373 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 8. Juni 1937

An das ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

In Ergänzung der Zuschrift vom 20. Mai 1937 wird um Stellungnahmen zu folgenden weiteren Punkten beziehungsweise um Kenntnisnahme gebeten. Die Nummerierung läuft weiter.

11. Aus Anfragen, insbesondere von solchen, die zwar unsere Konferenz, nicht aber den DESCARTES-KONGRESS besuchen wollen, entnehme ich, daß über die Ermäßigung Unklarheit besteht. Bitte allen Anfragenden folgendes mitzuteilen:

Für die DESCARTES-KONGRESS Besucher beginnt die Ermäßigung in Frankreich auf Grund der Kongreßkarte erst am 31. Juli 1937, kommt daher für Besucher unserer Konferenz nicht in Frage. Für Besucher unserer III. Tagung gilt aber die generelle Ermäßigung für Besucher der internationalen Ausstellung, sie beträgt 50 %.

12. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Mittel nicht ausreichen könnten, um einen BERICHT über unsere PARISER KONFERENZ allen Beteiligten zukommen zu lassen, was Verstimmung erzeugen könnte, da auch der halbe Beitrag relativ hoch ist, der eingehoben wird. Um diese Befürchtung zu zerstreuen, hat sich das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR UNITY OF SCIENCE (bearbeitet als Sonderabteilung des MUNDANEUM INSTITUTE THE HAGUE die Enzyklopädie-Angelegenheiten und dgl.) bereit erklärt, die Herausgabe eines wenn auch bescheidenen Berichtes unserer III. Tagung sicher zu stellen, falls die vorhandenen Mittel der KONGRESSE DAZU nicht ausreichen sollten. Ein solcher Bericht würde außer den eingeladenen Referaten und den durch die Diskutierenden beigestellten Ergänzungen diesmal auch wieder einiges Bibliographische enthalten können, so daß auf alle Fälle ein befriedigendes Elaborat zustande käme.
13. Es wäre sehr nützlich, wenn die Mitglieder des Kongreßkomitee[s] mitteilen, welche Vorträge sie auf den nächsten Kongressen anregen wollen, damit diese Frage möglichst früh gemeinsam besprochen werden kann.
14. Es liegt erst von einem Teil der Mitglieder eine Meinungsäußerung zum Vorschlag vor, dass AJDUKIEWICZ, LEŚNIEWSKI, TARSKI, BRUNSWIK ins

internationale Komitee aufgenommen werden sollen, sobald von der Majorität der Komiteemitglieder Zustimmung eingelaufen ist und niemand Bedenken erhebt, ergeht die Mitteilung an die Betroffenen.

15. Bitte mitzuteilen, wer zu den beiden „privaten“ Sitzungen, die CARNAP vorgeschlagen hat (einmal um mit NEURATH – Freitag, einmal um mit REICHENBACH – Samstag zu diskutieren unter Teilnahme aller Anwesenden), außer den Freunden einzuladen wäre.

OTTO NEURATH, 267 Obrechstraat, The Hague
Holland.

Brief, msl., 1 Seite, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (8. Juni 1937); Signatur msl. Von diesem Brief existiert auch eine weitere, leicht abweichende Fassung (Dsl., 1 Seite, ebenfalls ON 330/O.3).

374 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 16. Juni 1937

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
 CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
 REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

(Fortsetzung von 8. Juni 1937)

16. Die Klagen von Mitgliedern des Pariser Kongresses, daß sie die Kongressakten nicht bekommen, daß HERMANN & CIE auf mehrfache Anfrage nicht antworten, dauern an. Ich habe selbst vergebens an HERMANN & CIE geschrieben und schließlich am 8. Juni einen eingeschriebenen Brief geschickt, nachdem ROUGIER zu diesem Schritt geraten hatte. Ohne jedes Ergebnis. Ich kann nicht einmal 3 Exemplare des Berichtes gegen BARZAHLUNG bekommen. Es ist nun von einem Mitglied des Organisationskomitees ange-regt worden, eventuell mit gerichtlichen Schritten zu drohen. Da ich die Vereinbarung mit HERMANN & CIE nicht abgeschlossen habe und der Kongreß sicher Wert darauf legt, mit HERMANN & CIE in gutem Einvernehmen zu bleiben, habe ich heute (siehe Beilage) Herrn FREYMANN mitgeteilt, daß ich diese Angelegenheit dem ORGANISATIONSKOMITEE übergebe, was hiemit geschieht. Ich nehme an, daß wir diese Sache in PARIS mit ROUGIER besprechen werden. Ein Mitglied, dessen Namen HERMANN & CIE nicht in ihren Listen führen, hat mir seine Originalkarte eingeschickt und die Zusendung der Kongreßakten verlangt. Exemplare, die wir für Freunde des Kongresses brauchen, werde ich in einem Buchladen kaufen lassen, aber wir können nicht die Exemplare kaufen, zu deren Lieferung HERMANN & CIE nach den mit ROUGIER getroffenen Vereinbarungen verpflichtet sind.
17. Da BRUNSWIK am 31. Juli schon abreisen muß, habe ich ihm mitgeteilt, daß wohl alle zustimmen, wenn er seine Diskussionsleitung am 29. hält.
18. Bis jetzt sind etwa 30 Mitglieder unserer kleinen Tagung angemeldet, einzelne haben noch Devisenprobleme, man wird einschließlich unserer französischen Freunde auf ungefähr 50 oder sogar etwas mehr Teilnehmer rechnen können.
19. Allen, die sich für diese Tagung interessieren, wird ausdrücklich mitgeteilt, daß es sich um eine kleine, sehr intime Zusammenkunft handle, damit niemand über die bescheidene Aufmachung enttäuscht ist.

OTTO NEURATH, 267 Obrechstraat, The Hague
 HOLLAND

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (16. Juni 1937), Signatur msl.

375 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Juni 1937

Lieber Carnap!

Ich will Dir nicht den langen Roman mit Rougier erzählen, der ganz aufgeregt war, daß überhaupt der Name III. Kongreß auftauchte. Ich habe ohne jedes Zögern den Namen Konferenz verwendet, als ich sah, daß es ROUGIER unangenehm ist. Aber seine gallische Erregbarkeit wird sich wieder sänftigen und es wird alles hoffentlich nett werden.

Leider war die Sache mit REICHENBACH nicht in Ordnung zu bringen. Ich lege dir bei: meinen Bericht an JØRGENSEN als Mitglied des Enzyklopädiekomitees, dazu die Hauptbriefe, die mit Reichenbach gewechselt wurden. Er bestand absolut darauf, daß er das ex offio behandeln dürfe, was Du und FRANK und ich als bedenklich ansehen. Natürlich könnte er im Rahmen einer umfassenden Übersicht über die LOGICAL ANALYSIS OF PHYSICS auch über seine Anschauung neben anderen nebenbei sprechen und erwähnen, daß er darüber eine besondere Darstellung in der Enzyklopädie geben werde. Er ist auf meinen Appell an die GEMEINSAMKEIT überhaupt nicht eingegangen. Leider liegt das auf der Linie, die uns ja in USA aufgefallen ist. Er distanziert sich nicht ungerne von uns. Schade, sehr schade. Denn so was nützt keiner Bewegung und nicht der Wissenschaft. Andererseits kann man doch nicht REICHENBACH das zubilligen, was niemand anderer verlangt hat. Wenn wir die speziell REICHENBACHSCHE Auffassung zugespitzt vortragen lassen, müssen wir in den ersten 20 Heften auch MISES usw. sprechen lassen... Aber über all das sind wir ja einig. Ich bedauere das alles sehr.

REICHENBACH scheint eine Stütze in ROUGIER gefunden zu haben, der mir schrieb, er verstehe vollständig REICHENBACHS Empörung usw. Er schrieb mir immer: „Ihre Enzyklopädie“ usw., als ob ich da eine private Sache betriebe, während mir doch wirklich die Gemeinschaft unserer Arbeit am Herzen liegt. Ich werde sicherlich alles weglassen, was unter uns Zwiespalt stiften könnte.

Natürlich wird der Bericht über die Konferenz gedruckt, wenn auch vielleicht in kleinem Umfang, und an die Mitglieder verteilt werden. Wenn die Kongreßmittel nicht ausreichen, zahlt die Differenz das Institut. Es kann sich nicht um viel handeln. Ich möchte zunächst von REICHENBACH und Dir erfahren, ob die Konferenz nicht in der ERKENNTNIS erscheinen kann, sonst muß man sie eben anderswo unterbringen.

HERMANN & CIE sind geradezu schrecklich. Aber NEIDER bestätigt mir, daß das nicht ungewöhnlich ist. Man bekommt eben keine Antwort. Ich benötigte zwei

f Ksl. <(nein)>.

eingeschriebene Briefe, um gegen BEZAHLUNG 3 Exemplare der Kongreßakte zu bekommen.

f Ich fände es schön, wenn Du etwas über SCHLICK sagen wolltest. FRANK sprach ja schon in KOPENHAGEN, sonst ist niemand da.

BITTE BEHALTE DEN VORSITZ IM KOMITEE FÜR SYMBOLISCHE LOGIK. Es kann sich ja Hempel oder Helmer darum als Deine Hilfe kümmern. Ich würde, so wie heute die Weltlage ist, nichts nach Mitteleuropa verlegen. Du weiß doch, wie wenig SCHOLZ zu unserer Bewegung gehört. Er wird ohnehin mit seinen jungen Leuten alles mögliche machen. Aber jetzt, wo immer mehr Menschen Deutschland verlassen, möchte ich meinen, soll man die Position in der angelsächsischen Welt nicht aufgeben. Da wäre es besser, mit BERNAYS oder sonst wem zu reden. Bitte tu nichts, ohne mich und die anderen Freunde vorher sorgsam befragt zu haben. †

Der ENZYKLOPÄDIEPROSPEKT ist im Druck. Ich lege Dir die Liste der 20 Hefte bei. Da am 23. Juni mit dem Druck begonnen wurde, konnte ich noch gerade per Telegramm die Zustimmung von DUBISLAV einholen, PROBLEMS OF EMPIRICISM zu übernehmen – ein verwaschener Titel, den wir ändern können. Wir bekommen so die Brücke von ROUGIER zu JØRGENSEN.

Erst dachte ich, daß DUBISLAV mit HEMPEL das von REICHENBACH abgelehnte Thema machen könnte. Da ergaben sich zwei Bedenken:

1. Wenn die beiden das machen, würde REICHENBACH (und das wäre verständlich) ihnen ewig zürnen. Daß sie das machten, was er ablehnte.
2. Ich finde, daß eine Sache über Physik doch Physiker machen sollen. Das entspricht so im ganzen unserer Tendenz.

Ich möchte nun sehr gern, daß HEMPEL schon innerhalb der ersten 20 Hefte dran kommt. Ich habe FRANK gefragt, ob nicht Hempel mit Dubislav dies Heft machen könnte. Ich weiß nicht, wie Hempel und Dubislav zueinander stehen. Ich warte ab, ehe ich HEMPEL was sage, bis ich Dubislavs Antwort habe.

In PARIS wird am 29. die Diskussion durch BRUNSWIK eingeleitet werden, am 31. durch ENRIQUES, der sehr nett schreibt. BRUNSWIK ist sehr intensiv bemüht, mit uns in Kontakt zu kommen, was ich erfreulich finde. Wir müssen einen Haus-Psychologen haben. Er ist eine gute Brücke zu Tolman und durch Næss wird er ja auch wieder etwas kontrolliert. Ich bin sehr froh, daß die ENZYKLOPÄDIESACHE so rasch vonstatten gegangen ist.

Du darfst nicht auf_g Heft I vergessen:

Carnap kurz: LOGIC OF SCIENCE. !!!

FRANK möchte mit Dir, Hempel und mir in BRÜSSEL zusammenkommen. Er dachte erst nach dem Haag zu kommen. Das sieht aber jetzt nicht gut aus. Olga

ist zur Beobachtung auf der Klinik mit einer Geschwulst an der rechten Seite. Ich sprach eben mit dem Arzt. Es ist sehr schwierig, eine Diagnose zu stellen, fast mit absoluter Sicherheit wird das Schlimmste, ein Darmkarzinom, ausgeschlossen – aber es kann sich um eine Nierensache handeln, was in vieler Richtung weniger arg ist – aber alles ist arg. Und man sitzt hilflos da. Glücklicherweise haben wir durch Freunde einen ausgezeichneten Hausarzt und den besten Chirurgen bekommen. Mein Einkommen gestattet gerade noch, daß wir die Klinik bezahlen können, so daß sie in der besonders gut ausgestatteten, neu gebauten Diakonissen-Anstalt liegt. Sehr nette Schwestern. Peterl fühlt sich subjektiv nicht schlecht, hat keine besonderen Schmerzen. Es wird ständig untersucht, Röntgenaufnahmen gemacht usw. Die Krebsfurcht ist so schlimm, daß alles andere einem schon wie eine Erlösung vorkommt. . .

Herzliche Grüße an Euch beide

Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-51-37 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (24. Juni 1937), ksl. (bekommen 12.7.), ganz oben ksl. (12.7. bei Hempel vorgefunden: 8 Briefe von Neurath, mit insgesamt 38 Seiten).

AN DAS ENZYKLOPÄDIEKOMITEE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER

1. Über die ersten zwanzig Hefte, die 1938 und 1939 erscheinen werden, orientiert die Beilage.
2. Ich höre – die Mitteilung ist wohl vertraulich zu behandeln –, daß man überlegt, die ERKENNTNIS zu retten. Die eben erschienene Nummer zeigt, daß man REICHENBACH nicht mehr gestattet hat, als Herausgeber zu zeichnen. Das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE hätte die Möglichkeit, in Verbindung mit der Enzyklopädiearbeit helfend einzugreifen. Es wäre wichtig zu wissen, ob kein Mitglied des Enzyklopädiekomitees dagegen Bedenken hat.
3. Das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE wird über die Enzyklopädiearbeit fortlaufend berichten, Aussprachen ermöglichen, Bibliographien usw. publizieren müssen. Die Zahl der präsumptiven Mitarbeiter nimmt zu, immer mehr Menschen wollen mitarbeiten, das Interesse für diese Aktion nimmt zu. Das Institut wird für diese Zwecke einige Mittel aufwenden müssen. Es wäre zu erwägen, in einer eventuell erscheinenden Zeitschrift eine Abteilung für diese Publikationen zu reservieren und für eine bestimmte Anzahl Sonderdrucke zu bezahlen, eventuell eine bestimmte Anzahl Hefte zu einem sehr ermäßigten Preis fix zu übernehmen.
4. Es ist eine sekundäre Frage, ob das Institut etwa, wie ehemals der VEREIN ERNST MACH zusammen mit der GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PHILOSOPHIE, zusammen mit anderen Organisationen sich an der Herausgabe beteiligen soll. Jedenfalls wäre [das] eine Möglichkeit, REICHENBACH zu helfen, seine alte Herausgeberfunktion weiter auszuüben.
5. Wenn sich eine solche Regelung treffen ließe, über die vor allem mit CARNAP und REICHENBACH als den bisherigen Herausgebern der ERKENNTNIS zu sprechen wäre, hätte man auch die Möglichkeit, die BIBLIOGRAPHIE und unsere Kongreßberichte zusammenhängend weiter zu führen. CARNAP ist augenblicklich in Deutschland, von wo er voraussichtlich nähere Informationen mitbringen wird.

6. Seitens des INSTITUTS wird auf der PARISER TAGUNG folgendes geleistet werden:

- I. Bericht über die bisherigen Arbeiten und Darlegung weiterer Pläne: NEURATH
- II. Einleitung der Diskussion über HISTORY OF SCIENCE im Rahmen der Enzyklopädie: ENRIQUES
- III. Einleitung der Diskussion über Stellung der Psychologie (BEHAVIORISTICS) in Rahmen der exakten Wissenschaften und der Enzyklopädie: BRUNSWIK.

Es werden einige Skizzen für die ersten 20 Hefte besprochen werden können.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-51-24 (weiterer Dsl. ON 343/O.16); Briefkopf: msl. <Carnap> und <5. Juli 1937>, ohne Signatur.

377 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 12. Juli 1937

Lieber Carnap!

Ich hatte angenommen, Du würdest mit Ina durchkommen. Olga hätte sich sehr gefreut. Sie ist noch in der Klinik und erholt sich von ihrer Nierenoperation. Sie sieht schon besser aus, hatte keine Temperatur und kein Erbrechen nach der Operation. Jetzt hat sie schon wieder Besuch und liest. Deine englische Grammatik dient der Entwicklung der Englischkenntnisse. Ich lese manchmal New York Times vor.

Vielleicht sehen wir Euch nach dem Kongreß hier?

^h Frank will eventuell über Haag und Brüssel fahren, damit wir Dich und Hempel vor dem Kongreß einen halben Tag lang sehn. Was denkst Du darüber?

Eine dringende Frage: Willst Du in der Erkenntnis unseren Konferenzbericht (Enzyklopädieausprache und Vereinheitlichung der Symbolik) bringen, ca. 1 Heft. Wir würden wie beim Kopenhagener Kongreß eine Anzahl Exemplare übernehmen – also Devisen für Meiner.

^j Ich hoffe, bald Näheres von Dir über ERKENNTNIS zu hören. ROUGIER schrieb nur andeutend über Plan einer dreisprachigen Zeitschrift. Ich habe Dir ja offiziell mitgeteilt, daß wir vom Institut wohl etwas tun könnten, um REICHENBACH dazu zu verhelfen, wieder als Herausgeber tätig sein zu können. Hast Du Meiner gesprochen?

Der Enzyklopädieprospektus ist wohl schon auf dem Meer. Es ist erfreulich, daß wir alle 20 Mitarbeiter nennen konnten, und schade, daß Reichenbach hartnäckig blieb. Ich hoffe, daß wir in Paris ihn dazu bringen, ins Advisory Committee einzutreten und eine Arbeit INDUKTION zu übernehmen, in der er ganz und gar seine Anschauung vortragen kann.

Die SCHOLZ-Gruppe kommt zu unserer Konferenz.

^k Ich dachte, daß am 28. Du ein wenig über die Symbolik-Konferenz sprichst, ich über Enzyklopädie und ENRIQUES über sein Thema, er ist ja der einzige aus der LEHRER-Generation, der anwesend sein wird. ROUGIER wird wohl auch reden, vorläufig ist er noch verstimmt, weil ich DRITTER KONGRESS gesagt hab.

Am Schluß sollte vielleicht SCHOLZ zusammenfassend über Symbolikkonferenz reden, FRANK über Enzyklopädie. Was meinst Du dazu?

Ich würde, wenn Du dafür bist, folgende Vorsitzende vorschlagen:

^h Ksl. ⟨ja⟩. ⁱ Ksl. ⟨Ist da wirklich genug Stoff, der der Veröffentlichung wert ist?⟩.

^j Ksl. ⟨Ich weiß nichts.⟩. ^k Ksl. ⟨lieber nicht⟩.

28. Abends ROUGIER, 29. Vormittag STEBBING, 29. Nachmittag REICHENBACH, 30. Vormittag ENRIQUES, 31. Vormittag CARNAP. Schreib Deine Meinung.

Am 30. Nachmittag CARNAP-NEURATH. Am 31. Nachmittag CARNAP-REICHENBACH.

Anbei meine Bemerkungen zu unserer Aussprache.²⁰ Mir wäre lieb, wenn Du sie mit Deinen und Hempels Bemerkungen zurückschicken wolltest.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-36 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (12. Juli 1937), ksl. (bekommen 14.7.).

²⁰ Neurath, „Wahrheitsbegriff und Empirismus“, Typoskript, 10 Seiten, RC-UCLA 5-20.

378 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 12. Juli 1937

Lieber Carnap!

Ich bitte folgenden formellen Protest „zu den Akten zu nehmen“.

Das Sekretariat der Kongresse hatte der ERKENNTNIS eine Anzeige geschickt, die im „Vorausdruck“ auch versendet wurde (siehe Beilage). Aber ohne den „Kopf“.

Dieser Wortlaut war dem Komitee vorgelegen, er hat keinen Widerspruch gefunden. CARNAP hatte geschrieben, daß der Mitgliedsbeitrag hoch sei, wenn kein Bericht geliefert werde (es wird ein Bericht geliefert) und ROUGIER fand den Stiftungsbeitrag hoch. (Inzwischen ist er bereits von DÜRR bezahlt worden, was sehr erfreulich ist).

Der TITEL mit französischer Übersetzung war so mit ROUGIER vereinbart worden.

Als REICHENBACH nach PARIS kam, wollte er die Anzeige ganz umstürzen. Man schickte mir einen Wortlaut, der abgesehen von seiner Unzulänglichkeit beinhaltete, daß das Enzyklopädiekomitee vom Kongreß aufgestellt worden sei, während es vom Mundaneum Institute *vor dem Pariser Kongreß* gebildet worden war (was mir ROUGIER in einem Brief nachträglich auch bestätigte).

Es wurde im Kompromißwege von mir ohneweiters zugestanden, daß der TITEL der Konferenz so abgeändert werde, wie er jetzt erschienen ist (offenbar ist REICHENBACH dagegen, daß unsere Pariser Konferenz die historische Ehre haben soll – um mich so auszudrücken – die Enzyklopädie im Titel zu führen. Mir ist das ganz gleichgiltig. Der Erfolg unserer Enzyklopädie hängt davon nicht ab).

Hingegen lehnte ich ausdrücklich ab, daß man die Mitgliedsbeiträge weglasse, da bereits ein großer Teil der Beiträge eingelaufen sei und wir in der Erkenntnis schon vorher angezeigt hatten, daß Mitgliedsbeiträge einzuzahlen seien. Trotzdem hat REICHENBACH den Text als Herausgeber zensuriert und z. B. ohne mich zu verständigen unsere Adresse weggelassen, so daß niemand, der diese Nr. der ERKENNTNIS liest, weiß, wohin er sich wenden soll.

Da REICHENBACH nicht mehr als Herausgeber zeichnet und auch jede unnütze Reibung zu vermeiden ist, möchte ich nur den Tatbestand festgelegt wissen und bitte um Bestätigung des Empfangs dieses Protests.

Otto Neurath

1

1 Ksl. (Ich finde es unerhört, daß Reichenbach noch eigenmächtige Änderungen vorgenommen hat.)

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-35 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (12. Juli 1937).

Lieber Neurath!

Vorgestern sind wir hergekommen und ich habe zahlreiche Briefe von Dir hier vorgefunden, die Hempel aus Vorsicht nicht nach Deutschl[an]d nachgeschickt hat, viele davon waren noch nach Chicago adressiert (ab 26. Mai). Ferner habe ich gestern Deinen Brief mit Deinen Noten für die Pariser Diskussion bekommen.

Zur Enzyklopädie. Mit allen Vorschlägen einverstanden, insbesondere: ich will „Wissenschaftslogik“ auf 20 Seiten schreiben für Heft 1 (Du 30, Morris 20); akzeptiere Aufnahme in „Board of Directors[“]. – Zum Jahresbeitrag \$ 20: ist das wirklich noch weiter nötig? Soll die Fortsetzung nicht lieber aufgeschoben werden, bis besichert ist, daß mehr als 2 Bde. erscheinen werden?

Zu Reichenbach – Enzykl[opädie]. Ich bedaure sehr, daß durch R[eichenbach]s eigensinnige Haltung seine Mitarbeit verhindert wird. Nach sorgfältigem Studium des ganzen Ganges der Verhandlungen zwischen Euch, in dem Bemühen, als unparteiischer Dritter zu urteilen, komme ich zu folgendem Urteil: 1) in der Sache selbst hast Du das Prinzip, daß die ersten beiden Bde. nur solche allg[emeinen] Darlegungen enthalten sollen, in denen im großen u. ganzen Einigkeit in unserer gesamten Gruppe besteht, konsequent u. korrekt vertreten. Das Prinzip war von Dir, Morris u. mir beschlossen und, so viel ich weiß, vom Enzykl[opädie]-Komitee_m gebilligt. R[eichen]b[ach] hat, trotz aller Deiner Bereitwilligkeit zu irgend einem vernünftigen Kompromiß, sich dieser gemeinsamen Grundlage nicht fügen wollen. Er ist somit allein verantwortlich für das Ergebnis, seine Nicht-Mitarbeit. Falls es in einer Sitzung des Enzykl[opädie]-Komm[itees] zu einer Besprechung dieser Angelegenheit kommen sollte, werde ich erstens das genannte Prinzip weiterhin verteidigen, und zweitens meinen Eindruck dahin formulieren, daß Du das Prinzip in den Verhandlungen mit R[eichenbach] in vollkommen richtiger Weise vertreten hast. 2) Es kommt vor, daß jemand, der sachlich im Recht ist, sein Recht in unfreundlicher oder sogar unkorrekter Form vertritt. Es scheint mir deshalb nicht überflüssig, zweitens noch zu betonen, daß man Dir bezeugen muß, daß Du in den oft schwierigen Situationen immer eine menschlich erfreuliche Haltung bewahrt hast, auf schroffe Ablehnung mit zuweilen kränkender Formulierung immer in freundlichem und verständigungsberitem Ton erwidert hast. In Anbetracht Deines bekannten Temperamentes ist die Geduld, die Du der Sache zuliebe aufgebracht hast, geradezu rührend. Übrigens hat Hempel, der die ganze Korrespondenz gelesen hat, genau denselben Eindruck. Trotz der definitiven

_m <Kommittee>

Form, die R[eichenbach] seiner Ablehnung gegeben hat, wäre ich bereit, in Paris die Sache nochmal mit ihm zu besprechen, ev[en]t[uell] zusammen mit Frank. Oder hältst Du das für aussichtslos? Wir können das ja in Brüssel überlegen.

Zu Deinem Protest vom 12. Juli. Es war entschieden nicht in der Ordnung, daß R[eichenbach] als Herausgeber einen vom Kongreß-Sekretariat | eingeschickten Ankündigungstext eigenmächtig ändert.

In Brüssel werde ich am 27. Juli sein. Da könnten wir also eine Besprechung mit Frank machen. Wir hatten jetzt 2 schöne Tage mit Franks in Weimar. Nach dem Haag käme ich gern; es wird aber nicht mehr möglich sein, die Zeit ist zu kurz. Ich habe noch allerhand zu arbeiten vor, hier oben.

Konferenz Paris. In der Eröffnungssitzung 28. möchte ich nicht sprechen. Dagegen an der Enzykl[opädie]-Diskussion teilnehmen. Ich weiß aber nicht, ob ich noch dazu komme, etwas Zusammenhängendes vorzubereiten, ich habe jetzt nichts Besonderes zu bringen. Ich denke, ich werde einfach bei passenden Gelegenheiten eingreifen.

Symbolik-Vorsitz möchte ich doch lieber abgeben. Wir wollen in Brüssel darüber sprechen.

Wer von den Polen kommt? Wer von den sonstigen Freunden? Neider? Stebbing? Jørgensen? Kaila? Woodger? Kannst Du Liste schicken, damit wir die Auswahl für die Privatsitzungen überlegen können?

Über „Erkenntnis“ hab ich nur Andeutungen von Meiner; ich hoffe von R[eichen]b[ach] Näheres zu erfahren. Meiner kommt viell[eicht] selbst nach Paris. Konferenzbericht: Wird es genug Stoff geben, der der Veröffentlichung Wert ist? Wenn ja, bin ich mit Erscheinen in Erk[enntnis] einverstanden. R[eichen]b[ach] schreibt jedoch, sie werde nicht weiter erscheinen. Er ist dabei, neuen Verleger in Paris oder London zu finden, möchte dann auch Stebbing u. Rougier in die Redaktion aufnehmen. Morris hatte damals schon Übertragung nach Amerika erwogen. Was hältst Du für besser? R[eichen]b[ach] schreibt, man müsse sehr vorsichtig an Meiner schreiben, er habe furchtbare Angst. Ich hatte M[einer] noch in Deutschl[an]d um nähere Auskunft gebeten, dort aber keine mehr bekommen.

Wir waren so froh, zu hören, daß es Olga schon besser geht. Bitte auch weiteren Bericht über ihr Ergehen. Und sag ihr herzliche Grüße und Besserungswünsche von uns beiden.

Das Zusammensein mit Hempels ist sehr erfreulich. Wissenschaft und Lebensprobleme werden besprochen. Ich glaube, das Leben in Chicago wird noch viel erfreulicher werden, wenn wir sie auch drüben haben werden.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Mieke,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-51-34\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ⟨Daverdisse sur Lesse, 15. Juli 1937⟩.

380 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 16. Juli 1937

Lieber Neurath!

Eben war mein Brief an Dich weg, da kam einer von Meiner, dessen Abschrift ich Dir beilege. Die Sache liegt also anders, als ich Reichenbachs Brief entnahm. Was rätst Du nun? Soll man die Zeitschrift in Deutschland halten oder ins Ausland nehmen? Für beides sprechen starke Motive. Du bist doch z. B. dafür, nicht unnötig Brücken hinter sich zu verbrennen. Auch wäre es wünschenswert, Meiner, der die Zeitschrift durch schwierige Zeiten so anständig durchgehalten hat, beizustehen, solange keine Autorenbeschränkung gemacht wird. Andererseits hat R[eichen]b[ach] auf Grund des Originalkontraktes das Recht, sich gegen eine Fortführung einer Zeitschrift unter dem Namen „Erkenntnis“ ohne ihn zu wenden.ⁿ Morris sagte mir, daß Meiner schon vor zwei Jahren mit ihm ganz unverbindlich besprochen habe, falls der Weiterbestand der „E[rkenntnis]“ in Deutschland unmöglich sei, das Ganze an die Chicago Press zu übertragen, d. h. ihr die Abonnentenliste zu verkaufen.

Was ist Deine Meinung???

Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

Lieber Herr Neurath!

1. In welchem Hotel werden Sie und Frank in Brüssel absteigen?
2. Der praktisch weitaus günstigste Zug, der uns am 28. nach Paris bringen kann, ist ein Autorail (ab Brüssel 9 Uhr 20, an P[aris] 12²⁰), der nur 1. und 2. Klasse führt und beschränkte Platzzahl hat. Carnap und wir möchten diesen Zug nehmen; ist auch Ihnen beiden das recht? Dann geben Sie noch vorher Nachricht, damit ich am 27. in Br[üssel] die nötige Anzahl von Plätzen reservieren lassen kann.

Eiligst herzlichst

Ihre
Eva H[empel]

Brief, msl., 1 Seite, **ON 221 (Dsl. RC 102-51-33)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. (Daverdisse, 16. Juli 1937). Der zweite Briefteil (von Eva Hempel) ist nachträglich msl. eingefügt und fehlt dementsprechend im Dsl.; Signatur msl.

ⁿ Hsl. Ersetzung von (empören).

381 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 16. Juli 1937

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

(Fortsetzung vom 16. Juni 1937)

20. Rougier schlägt vor, daß die Pariser Gäste keinen Mitgliedsbeitrag zahlen. Um jede Ungleichheit der Behandlung zu eliminieren, wird das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE diese Gäste „auf seine Rechnung“ nehmen und später darüber mit den Kongressen sich auseinandersetzen. Sie werden daher dieselbe Karte wie die Familienmitglieder, Studenten usw. beim Betreten des Saales erhalten.
21. Da ROUGIER Wert darauf legt, unserer Zusammenkunft möglichst wenig den Charakter eines Kongresses zu geben, scheint es am besten, keine Abstimmungen oder derlei vorzunehmen, sondern nur die beiden Punkte VEREINHEITLICHUNG DER LOGISCHEN SYMBOLIK und VORBEREITUNG DER ENZYKLOPÄDIE zu diskutieren. Die Abhaltung der Kongresse 1938 in England und 1939 in USA ist bereits in den Kopenhagener Beschlüssen erwähnt worden. Es genügt daher, wenn die ORGANISATION dieser beiden Kongresse erörtert wird: 1938 WISSENSCHAFTLICHE SPRACHE, 1939 WISSENSCHAFTSLOGIK. 1938 BEDFORD COLLEGE, 1939 HARVARD UNIVERSITY. SCIENTIFIC LANGUAGE soll entweder 18. oder 25. Juli beginnen - das ist die für die Engländer beste Zeit. Da einige Amerikaner zu diesem Kongreß herüber kommen wollen, warten wir noch deren Wahl ab. LOGIC OF SCIENCE ist 5. bis 10. September 1939. Dazu ist eine Sitzung des ORGANISATIONSKOMITEES DER KONGRESSE nötig, die in Paris vereinbart werden kann.
22. ROUGIER teilt mir mit, daß im Verlag HERMANN & CIE, der nach vielen sehr kritischen Mitteilungen unserer Freunde die Versendung der Berichte unzulänglich durchgeführt hat, die Diskussion dieser Frage Verstimmung erregt, weshalb PHILIPP FRANK gebeten werden soll, diese Angelegenheit zu ordnen. Ich werde ihm die Unterlagen jedenfalls zugehen lassen.

OTTO NEURATH, 267 Obrechtstraat, The Hague, HOLLAND

382 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. Juli 1937

Lieber Carnap!

Es war sehr weise von Hempel meine Briefe nicht nachzusenden. Ich beantworte alle Punkte:

ZUR ENZYKLOPÄDIE. Ich bin sehr froh, daß Du mit allem einig gehst. Ja, wir benötigen dringend Geld für die Enzyklopädie, weil wir sehr viel Vorarbeiten machen müssen. Du siehst, alle die, welche bisher Geld gegeben haben, bekommen die ersten zwei Bände von uns gratis, den nächsten Gebern werden wir auch was Nettos geben, entweder die weiteren Bände, oder irgend welche Publikationen, die unser Institut in Verbindung mit der Enzyklopädie herausbringt. MALISOFF hat mir regelmäßig Raum zur Verfügung gestellt, vielleicht kriegen wir auch sonstwo Raum. Da kann man dann Separata bestellen und allen „Gönnern“ zusenden. Übrigens sind schon Gelder eingeflossen. Wir werden ja bald mit der Enzyklopädie eine recht schöne Position in der wissenschaftlichen Welt einnehmen. Ich glaube, daß nicht der geringste Zweifel darüber besteht – es sei denn, daß Krieg oder sonstwas passiert [–], daß irgend etwas über die nächsten zwei Bände hinaus erscheint und wäre es zunächst nur irgend ein bestimmter Band, den wir wieder weise zusammenstellen.

REICHENBACH. Mir ist sehr lieb, daß Du so vollständig meine Haltung in dieser Sache billigst. Ich bin sehr froh, daß Du auch weiter das Prinzip verteidigst, daß die ersten 20 Hefte nicht dazu da sind, unsere speziellen Steckenpferde zu reiten, soweit man Bedenken gegen sie hat. Wenn wir von diesem Prinzip abgehen, zerstören wir völlig die Autorität unserer Enzyklopädie. Wenn Gegensätze auftreten, dann müssen sie gemanaget auftreten – planvoll vorgeführt, ab Heft 21.

Ich möchte nur betonen, daß ich – mein bekanntes Temperament in allen Ehren –, wenn ich eine Sache oder eine Gruppe zu vertreten habe, also nicht persönlich auftrete, immer bemüht bin, meine eigenen Empfindungen und Empfindlichkeiten möglichst auszuschalten. Ich habe dazu in der Dir ja bekannten Vergangenheit reichlich Gelegenheit gehabt. Ich habe daher auch sofort mich bereit erklärt, meinerseits vom Institut aus dafür einzutreten, daß REICHENBACH eine Aktionsmöglichkeit bekommt, obgleich ich Grund zur Annahme habe, daß er, in gleicher Lage, mir gegenüber sich nicht so verhalten würde.

Leider hat er diese Verstimmung ausgebaut, auch ROUGIER, der ja immer „gallisch-hachelik“ ist, aufgemutzt. Während aber ROUGIER, durch französische

o. Ksl. (Es muß doch bestimmt werden, für wie viel Beitrag!).

Liebenswürdigkeit gebändigt, seine Unfreundlichkeiten – um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen – so zum Ausdruck bringt, daß er ohne wesentliche Schwierigkeiten wieder einlenken kann, falls man ihm diamantene Brücken baut und Schlagsahne serviert, ist REICHENBACH's Permanenz und – in diesem Falle besonders entwickelte – deutsche Gründlichkeit viel schwieriger zu behandeln. Wenn ROUGIER und REICHENBACH, wie schon PARIS 1935, beisammen sind, sind sie ein Paar, das unendliche viele Pläne ausheckt, da jeder von beiden vielerlei Pläne hat, die zum Teil verknüpfbar sind. Nun ists ja jedes Menschen Recht, sich um seine Karriere zu kümmern, wie ers für gut findet. Aber es ist nicht jede Bewegung geeignet, all diese merkwürdigen Wendungen und Wandlungen mitzumachen, die vor allem Gesamtstrategie und Taktik betreffen.

Ich glaube, daß REICHENBACH möglicherweise es für besser hält, mal nicht zu eng mit uns liiert zu erscheinen – das würde ja seinen scharfen Angriff in USA erklären, der ohnehin in abgeschwächter Form gedruckt wurde, und die Betonung eines besonderen deutschen Positivismus, während wir doch jetzt UNITY OF SCIENCE betonen und unseren lieben, guten Wiener Kreis mehr als Kriegsddekoration bei festlichen Gelegenheiten vorhängen. |

Aber ich habe nicht das geringste dagegen, sondern alles dafür, REICHENBACH umzustimmen und fahre direkt kompromißlüstern nach LUTETIA und ohne mir als Vorbereitungslektüre etwa „Bellum Gallicum“ von Cäsar einzupacken. Wie fängts nur an: Gallia omnis est divisa in partes tres, quarum unam incolunt... Ich habe ihm ja, wie Du sahst, nach der definitiven Absage eine Einladung in aller Form geschickt, damit er 1. Dem ADVISORY COMMITTEE angehört, 2. Einen Beitrag über INDUCTION usw. liefert, in dem er seine eigene Theorie beliebig zugespitzt vortragen mag, als Counterpart eines oder mehrerer anderer Beiträge. Die 20 Hefte sind aber jetzt komplett, auch hat seine ganze Haltung gezeigt, daß wir von ihm in Kooperation nur Schwierigkeiten zu erwarten haben, während (mit Ausnahme von ROUGIER, der ein Heft über RATIONALISM schreiben will, obgleich es gar nicht hineinpaßt – FROM RATIONALISM A PRIORI TO EMPIRICISM ist ja, wie ich schon mitteilte, eine Kompromißlösung. MORRIS, der gute, meint, man müsse doch ROUGIER dazu bringen können, etwa älteren Empirismus mit zu behandeln, während er, Morris, gern dann was anfügen würde über Scientific Empiricism. Na hoffen wirs Beste. Ich bin schon froh, daß nicht ROUGIER auch ausgesprungen ist, da er mir ja schrieb, wie sehr er REICHENBACHS Haltung verstehe und daß ich in meiner eigenen Enzyklopädie natürlich machen könne, was ich wolle usw. Aber er hat nicht die Mitarbeit abgesagt, ist nicht aus dem Organisationskomitee ausgetreten. Er wartet still ab – so jetzt geht mein Satz weiter, das war Nonpareille unter dem Strich) alle anderen Mitarbeiter in geradezu unerwartetem Ausmaß entgegenkommend und nett sind, Brunswik z. B. schreibt mir

seitenlange Briefe, um über Psychologie zu orientieren – er ist übrigens durchaus dafür, das Heft BEHAVIORISTICS zu nennen, was mich nicht wundert, da ja auch TOLMAN den Ausdruck nicht übel fand – ŁUKASIEWICZ hat nach längerer Pause, er hat ja seine neurasthenischen Hemmungen, wie er schrieb, einen entzückenden Brief geschrieben. Mit ENRIQUES bin ich in Kontakt gekommen und glaube, daß das gut weiter gehen wird.

Anbei eine LISTE derer, die wohl kommen werden, es ist alles noch unsicher, aber ein Teil hat schon gezahlt. FRANK ist sehr dafür, so gut wie alle zu den Privatbesprechungen einzuladen. Ich glaube, es sind bis auf zwei oder drei fast nur Leute, die wir kennen oder [die] Bekannte unserer Bekannten sind – wir haben ja schon viele.

Ich komme am 27. nach BRÜSSEL, ob auch FRANK werde ich umgehend von ihm erfahren. Bitte billige Zimmer für uns in nächster Nähe von HEMPELS und EUCH nehmen. Wenn nicht ganz billige, dann: lieber teurer als weiter weg. Sozusagen innerhalb der Taxi-Preis-Goldpunkte, wenn Du diesen erhabenen Notenbanktechnischen Witz richtig würdigst. Für mich mit Euch jedenfalls Platz im Wagenabteil (ich hoffe, das ist korrekter als all die französisierenden Mischworte) reservieren.

Es wird in PARIS keine ERÖFFNUNGSSITZUNG sein. Ursprünglich wollte ROUGIER einen Thee einrichten, dann aber fiel ihm ein, daß das zu sehr nach „Kongreß“ aussieht und so wurde der mir ohnehin sehr unsympathische Thee gestrichen. Außerdem schrieb mir ROUGIER – ich hoffe es ist inzwischen seine Seele milder geworden, da er ja einige Zeit von Reichenbach entfernt war –, er werde nur erscheinen, um die Gäste in den Räumen in Empfang zu nehmen. Alles aus Empörung darüber, daß der TERMINUS „III. Kongreß“ unglückseligerweise gefallen ist. Die Korrespondenz über diese völlig nichtige Sache reicht an die mit REICHENBACH heran. Oh CARNAP, CARNAP! Wie sehr lernt man in solchen Funktionen die Menschen kennen. Wenn ich denke, wie ich als Sekretär der Goethesellschaft in Wien diese Art von Geschäften begonnen habe. Als „Direktor“ von Museen und anderen Instituten mußte ich auch allerlei Eiertänze auführen, aber da ist man ja sozusagen in der „entscheidenden“ Position und daher lernt man nicht so genau, wie die Menschen einen kränken und ärgern können und welche „Spitzen“ sie einflechten, wie sie jeder Rose wohlgepflegte Dornen beifügen usw. (Siehe Briefe von Reichenbach, manchmal sinds schon Galläpfel deutscher Wälder und Keulen nebst Schächtmesser seiner beiderseitigen Vorväter). Aber als „Generalsekretär des österreichischen Siedlerverbandes“ habe ich auch allerlei mitangesehn, wenn auch nicht immer gerade ich in der „Schußlinie“ war. Die feine Auseinandersetzung BOLL-ROUGIER, die ich jetzt viel besser würdigen kann, geführt in Termini, die nicht alle in unserem großen französischen

Lexikon drinstehen, war ja eine gute Einführung in die gallische Technik. Schade, daß mein in USA erscheinendes Buch über unser Zeitalter nicht auch die Verhaltensweisen so im Detail behandelt. †

„ERKENNTNIS“ ein schwieriges Kapitel. Wir müßten sowohl von der ENZYKLOPÄDIE als auch vom INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE aus dazu Stellung nehmen. Da wir erst in Paris darüber werden sprechen können (wo ja außer MORRIS das ganze ORGANIZING COMMITTEE der Enzyklopädie anwesend ist), so will ich heute nur meine persönlichen Eindrücke mitteilen:

Jeder von uns hat sicherlich es sehr angenehm empfunden, daß er in der ERKENNTNIS ein Organ hatte, in dem er mühelos zu Worte kam, auch nachdem der VEREIN ERNST MACH und die GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PHILOSOPHIE, BERLIN nicht mehr die Träger der Zeitschrift waren, sondern CARNAP und REICHENBACH. Wir haben teils in extenso, teils im Auszug alle unsere Tagungen seit 1929 dort publiziert. (Auch die PARISER TAGUNG 1937 soll dort erscheinen, wenn wir gemeinsam der Meinung sind, daß sie genügend Material bringt. Das ist wohl sicher, denn wir haben mit einem einführenden Diskussionsreferat von BRUNSWIK zu rechnen, ebenso mit einem von ENRIQUES, dazu kommen konkrete Berichte über den Fortgang der Enzyklopädie, es sind bereits Skizzen zu einigen Heften eingetroffen, andere angekündigt. Ich selbst werde eine Übersicht über das bisher Durchgeführte und Geplante geben. Die beiden „Privatdiskussionen“ können – soweit die Hauptbeteiligten zustimmen – auch im Auszug und in ihren Ergebnissen mitgeteilt werden. In den anderen Fällen ist eine solche Zustimmung nicht nötig, weil ja die Konferenz „öffentlich“ ist.)

Wir benötigen wohl unbedingt eine permanente Möglichkeit, unsere Enzyklopädieprobleme zu besprechen. Es läuft so viel Interessantes ein, es gibt so viel an Literaturinformationen usw., was einen großen Kreis interessiert, daß man an Publikation denken muß. Es war ein gewisser Mangel der ERKENNTNIS, daß sie nicht mehr wie früher mit lebendigen Körpern in Verbindung stand, die ein Eigenleben führten. Gelegentliche kritische Bemerkungen Berufener über die Erkenntnis erklären sich wohl daraus. Wir kennen alle die Schwierigkeiten viel zu gut, unter denen die ERKENNTNIS redigiert wird, um das jemandem zum Vorwurf zu machen. Aber die Enzyklopädiearbeit ist aktives Leben, sie bringt mehr aktuelle Dinge nach vorn als irgendeine andere Tätigkeit innerhalb unserer Bewegung. Wenn ich nur bedenke, was für wertvolle Literaturübersichten ich zur reinen Orientierung im Interesse der Herausgabe zugeschickt bekomme, die man ein wenig ausgebaut und vorsichtiger gefaßt veröffentlichen könnte. Dazu kommen die ernststen Auseinandersetzungen über Zusammenhänge, wissenschaftslogische

Fragen usw., die sozusagen in die „Vorhalle“ gehören, aber nicht in das Hauptgebäude.

Ich dachte an periodische Publikationen der ENZYKLOPÄDIE, die unser INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE herausbringen könnte. Natürlich soll man so was nicht übereilen. Ich habe zunächst von MALISOFF die Zusage, daß wir in der PHILOSOPHY OF SCIENCE regelmäßig eine Rubrik bekommen. Aber es ist noch nicht klar, wie sich das entwickelt. Für USA hat MALISOFF immer mehr und mehr sich als ein Organ erwiesen, das uns eine gute Plattform gibt. CARNAP, FEIGL, FRANK, NEURATH usw. publizieren dort, auch BRUNSWIK usw., ich habe nicht alle Nummern durchgesehen. Für EUROPA stand bisher die ERKENNTNIS für diesen Zweck zur Verfügung. In der THEORIA sind wir nur Gelegenheitsgäste, wenn auch freundlich behandelte Gelegenheitsgäste. Aber in Wirklichkeit interessiert man sich dort weniger für WISSENSCHAFT und WISSENSCHAFTSLOGIK als für ERKENNTNISTHEORIE und PHILOSOPHIE. Das neue INSTITUT INTERNATIONAL DE COLLABORATION PHILOSOPHIQUE, mit dem wir sicherlich gute Beziehungen unterhalten werden, zeigt in seinem BOARD OF DIRECTORS deutlich seine „Richtung“, es ist im ganzen eine rein philosophische Bemühung, die irgendwie der Erkenntnistheorie und Philosophie neben und vielleicht über den Wissenschaften einen Platz schaffen will, dabei sicherlich unseren Bemühungen interessiert gegenüberstehend. Aber die Diskussion wird von dem entscheidenden Punkt aus, nicht wie bei uns in die WISSENSCHAFT hinüberzugelangen trachten, sondern in die „REINE“ PHILOSOPHIE. Auch die ANALYSIS kann nicht als Dauerstätte für uns angesehen werden. MORRIS meinte auch, man solle nicht übereilen und zunächst sich mit der Rubrik in PHILOSOPHY OF SCIENCE begnügen. Ich habe zunächst eine kurze Einführung über die Enzyklopädie verfaßt und eine kurze Erörterung von JØRGENSEN's enzyklopädische Einführungsvorlesungen, mit der Bitte an Morris, selbst auch etwas hinzuzufügen.

Durch die neu geschaffene ERKENNTNISSITUATION, die durch MEINER's Brief wesentlich klar zu sein scheint, wird man zu gewissen Entschlüssen gedrängt. Ich fasse zusammen:

1. Das Weiterverbleiben von REICHENBACH in der Herausgeberschaft gilt als „untragbar“. Es wurde Meiner „aufgegeben“, einen Nachfolger zu suchen. „Auf meinen Hinweis, daß die von der Erkenntnis verfolgte Richtung in Deutschland nicht viel Anhänger habe und der | Hauptteil der Aufsätze wie der Abonnenten im Auslande sich befinde, wurde mir zugestanden, daß gegebenenfalls auch ein Ausländer als zweiter Herausgeber eintreten könne.“

^p Ksl. (Petzäll).

2. „Die erste Antwort Prof. R[eichen]b[ach]s lief dahin hinaus, daß er ein Ausschneiden aus der Herausgeberschaft nicht in Betracht zöge, sondern vorzöge, einen ausländischen Verleger für die Zeitschrift zu suchen. Das wäre für mich natürlich wenig erfreulich, da es einen Verzicht auf die Realisierung des Wertes bedeuten würde, den die Zeitschrift im Lauf der Zeit bekommen hat, trotzdem sie auch heute noch keine Überschüsse abwirft.“

3. Es scheint, daß vorläufig von einer Beschränkung der Autoren und Artikel keine Rede ist.

Ich habe bisher mich immer dafür ausgesprochen, daß die ERKENNTNIS solange irgend möglich in Deutschland bleibt, so wie ich auch die Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT in Österreich erscheinen lasse. Ich bin dagegen, Brücken früher abubrechen als nötig ist, solange man zu keiner Abänderung von Texten gezwungen wird. Bis jetzt hat man weder in Deutschland noch in Österreich in diesem engeren Sinne „Zensur“ geübt, wenn wir natürlich selbst nicht gerade alles, was wir zu sagen hatten, in diesen beiden Ländern sagen mußten. Ich würde sehr dafür sein, wenn der Fortbestand der ERKENNTNIS möglich ist, sie als internationale Zeitschrift weiter zu führen. Dieser Grundgedanke kommt im folgenden umfassenden Vorschlag zum Ausdruck.

Es ist ganz klar, daß REICHENBACH wieder die Möglichkeit haben muß, als Herausgeber einer Zeitschrift zu fungieren. So wie früher VEREIN ERNST MACH und GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PHILOSOPHIE als „Träger“ fungierten, könnte jetzt das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE als „Träger“ fungieren, und, wie ich schon unabhängig vom Meiner Brief anregte (ich meinte damals noch, daß der Bestand der ERKENNTNIS gefährdet sei), auch ein wenig finanziell Beihilfe leisten, wenn eine neue Zeitschrift gegründet würde.

Da ich jetzt durch Meiners Brief orientiert bin, lautet mein Vorschlag, den ich dem BOARD OF DIRECTORS des INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE vorlegen möchte, folgendermaßen: Es werden ZWEI Zeitschriften in Aussicht genommen mit „gekoppeltem Abonnement“, d. h. wer Abonnent der einen ist, bekommt die andere wesentlich billiger. Beide gleich an Format und Ausstattung. Sie könnten beide in Deutschland gedruckt werden, wenn auch die eine einen anderen Verleger hätte, so daß MEINER die Druckdurchführung kontrollieren könnte. MEINER hat sich als vorzüglicher Verleger und Organisator erwiesen. Alles erledigt er prompt, entgegenkommend, vorausschauend, während wir z. B. mit HERMANN & CIE wirklich schlechte Erfahrungen gemacht haben. Auch finde ich, daß jemand wie MEINER, der so lange unsere Sache verlegt hat, sozusagen den moralischen Anspruch darauf hat, wenn er es wünscht – und er wünscht es –, von uns nicht im Stich gelassen zu werden.

Als Herausgeber der neuen Zeitschriftengemeinschaft hätten einfach die Mitglieder des ORGANISATIONSKOMITEES DER KONGRESSE zu fungieren. Das gäbe diesen Zeitschriften von selbst eine gewisse Autorität und wäre der Abonnentenwerbung günstig. Wir würden dann eine sehr wirksame Plattform haben. Ich denke, daß wir drei Gruppen von Arbeiten unterscheiden müssen, die von den Mitgliedern des Organisationskomitees zu leisten wären (sozusagen drei Subredaktionen, was in diesem Fall sehr nützlich wäre):

A. ERKENNTNIS. Herausgegeben von CARNAP und STEBBING. Gegenstand etwa: Reine und angewandte Logik, also inklusive Wissenschaftslogik. Vielleicht kann man erreichen, daß etwas mehr Reichsdeutsche als bisher mitarbeiten, etwa BEHMANN, SCHOLZ usw. BACHMANN etwas öfter usw. Sonst aber soll die Mehrsprachigkeit und der internationale Charakter völlig gewahrt bleiben, vor allem, weil gerade dieser Umstand die Lage MEINER's erleichtert. Auf eine an sich internationale Zeitschrift wendet man, wie aus MEINER's Brief hervorgeht, nicht die strengen Bestimmungen über Mitarbeiter usw. an. Ich bin aber absolut dagegen, einen reichsdeutschen Mitherausgeber zu wählen, weil der ja in die peinlichsten Lagen kommen kann und voll Sorgen gezwungen sein wird, ZENSUR auszuüben. MEINER übernimmt sein Risiko sehenden Auges. Er ist nicht verantwortlich für die Aufsätze und man würde ihn wohl schlimmsten Falls höchstens auffordern, die Herausgabe einzustellen. Ein reichsdeutscher Herausgeber dagegen ist verantwortlich für die ERKENNTNIS und das ist nicht so einfach. |

B. ZEITSCHRIFT MIT NEUEM TITEL (gekoppelt mit Erkenntnis) mit besonderem Verleger. Es könnte natürlich, wenn MEINER es wünscht, jede Zeitschrift zwei Verleger haben, wie mir Dr. NEIDER mitteilte. Das entspräche etwa der Publikation des Kopenhagener Kongreßberichtes, der zwei Verleger hat. Die SCIENTIA z. B. hat einen deutschen Verleger, neben den Verlegern in Italien, Frankreich usw. Es könnte auch MEINER Mit-Verleger der ausländischen Zeitschrift sein, die wir machen, und für die ERKENNTNIS Alleinverleger bleiben. Ich glaube, man müßte ihm da entgegenkommen, soweit es geht.

Abteilung I. Allgemeines, soweit nicht durch „ERKENNTNIS“ und Abteilung II behandelt. REDAKTEURE: JØRGENSEN, REICHENBACH, ROUGIER. Da REICHENBACH in USA eine nicht eben sehr freundliche Haltung uns gegenüber eingenommen hat und offenbar sich etwas separieren will, hätte er hier die Möglichkeit einer relativen Unabhängigkeit. Wenn er freilich um jeden Preis sich von uns loslösen will – was ja nicht als ganz ausgeschlossen gelten kann –, dann wird er all solche Pläne ablehnen und sich eine ganz unabhängige Position sichern wollen. VEDEREMO. Aber ich bin dafür, mit ihm als jemandem zu verhandeln, der zu uns gehört und dem wir eben zu helfen haben, wie es ihm und der Bewegung nützt.

Abteilung II. UNITY OF SCIENCE. Bringt vor allem, was mit der ENZYKLOPÄDIE zusammenhängt, vielleicht alles, was das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE treibt. Es wird ja allerlei hinzukommen. Man könnte hier auch aufnehmen die Berichte über die KONGRESSE (manchmal in extenso, manchmal nur im Auszug. Ich nehme z. B. an, daß der USA-Kongreß in extenso in den U.S. erscheinen wird, manchmal im Auszug, den aber die Redner beizustellen hätten). Hier würde wohl auch die BIBLIOGRAPHIE fortgesetzt, die wir seit Jahren in unserem Institut sammeln und bisher in der ERKENNTNIS veröffentlichten. Vielleicht aber könnte man gerade die ERKENNTNIS auch in Zukunft für KONGRESS-BERICHTE und BIBLIOGRAPHIE verwenden. Wir können ja Separata bekommen, so viele wir für unsere Zwecke brauchen! Redakteure: FRANK, MORRIS, NEURATH.

ZEITSCHRIFT A und B zusammen sind dann redigiert von CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING. Die Gruppen der Subredakteure sind so gebildet, daß sie fein zusammenpassen. Die Abteilung II der Zeitschrift B wird aus dem EXECUTIVE COMMITTEE des Instituts zusammengesetzt. ROUGIER kommt ohnehin immer mehr unter den Einfluß von REICHENBACH, da können sie sich zusammen betätigen, leicht gehemmt durch JØRGENSEN, der mit ihnen sicher keinen Zank anfängt. STEBBING ist gänzlich unpolitisch (was man von JØRGENSEN nicht sagen kann) und als englische Lady, Dean eines weltlichen Klosters usw., rassenreiner Bäuerinentyp (Photo beilegen) zusammen mit dem rassenreinen Carnap, von dem der neue Meyer nichts Böseres weiß, als daß er die Philosophie logisiert (auch die anderen deutschen Publikationen behandeln ihn mehr als logischen Schwärmer), sicher geeignet uns zu repräsentieren.

Im ganzen würde mir diese Lösung der gekoppelten Zeitschriften mit dem ORGANISATIONSKOMITEE als Redaktion als treffliches Kompromiß erscheinen. MEINER bekommt, was er haben möchte. REICHENBACH ist wieder „Herausgeber“ – wenn auch nicht so allmächtig wie früher, aber das muß ja nicht unbedingt sein – und kann sich in seiner Art betätigen. Und wir sind nicht genötigt, ein eigenes PERIODICUM aufzurichten, das der ENZYKLOPÄDIE und dem INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE dient.

Der alte Plan, die ERKENNTNIS nach USA zu verpflanzen, scheint mir jetzt nicht mehr so gut, seit MALISOFF uns so sehr entgegenkommt. Nicht als ob ich die PHILOSOPHY OF SCIENCE als „unsere“ Zeitschrift ansehe oder MALISOFF als einen Vertreter unserer Auffassung. Aber in den U.S. hat man nicht so „Schul-Auffassungen“ wie hier, so strenge „Richtungs-Ideen“, und ich weiß nicht, wie die „Erkenntnis“ sozusagen als Konkurrenz aufgefaßt würde. Eine ENZYKLOPÄDIE-PUBLIKATION wäre eine „Zweckpublikation“. Das ist was anderes. Aber das wird

ja MORRIS uns alles genauer sagen können. Das wäre eine Lösung, die MEINER unangenehm wäre und uns die EUROPÄISCHE Position entzöge, die mir wichtig scheint. In den U.S. haben wir bessere Möglichkeiten als hier, wo nur die THEORIA und die ANALYSIS bleiben. Das ist recht wenig. Die ANALYSIS ist für einen kleinen Kreis und die THEORIA doch etwas zu weit weg von uns (außer ENRIQUES ist niemand aus unserem „weiten“ Kreis im Vorstand des Instituts von PETZÄLL, der mit den internationalen Philosophenkongressen sich liiert, mit denen wir ja „gut“ stehn – aber es ist was Fremdes).

Das ist also mein Rat, ehe ich mit unseren Freunden gesprochen habe. †

Eben zurückgekommen von Olga. Es geht nicht gut. Ärzte sehr besorgt. In nächsten Tagen wird sich zeigen, ob aufgetretene Verschlechterung bedrohlich ist. Zweifelhaft, ob ich komme. Es ist furchtbar – alles schien gut zu gehn.

Ich sende den Brief ab, der für Dich ja wichtig ist.

Im übrigen wünsche ich sehr, daß, falls ich nicht komme, alles beim alten bleibt im Kongreßbetrieb. Die KONFERENZ ist ja ohnehin nicht als Kongreß mit Beschlüssen gedacht und außer REICHENBACH ist wohl niemand da, der Interesse an Änderung hat. Wir sollen Enzyklopädie zusammen mit Kongressen ausbauen, ruhig und gelassen. Wir haben jetzt Büro- und wissenschaftliche Hilfe.

Am 28. muß jemand reden, *nicht* Begrüßung, einfach BEGINN der Tagung, aber nur allgemeine Fragen, also SYMBOLIK (Carnap), ENZYKLOPÄDIE (Frank, falls ich nicht komme), eventuell ENRIQUES, wenn schon da.

Bitte schreib Boll sofort, daß wir – ich, falls ich überhaupt komme – erst gegen 1^h 15 bei ihm sein können.

Ich habe oben den Abschnitt über die ERKENNTNIS so abgefaßt, daß ich Durchschlag weiter verwenden kann (MORRIS usw.). Da aber MEINER-Brief erwähnt, erbitte ich Deine Zustimmung. Deshalb auch einige Wiederholungen. ^q

Natürlich wird durch Hempels Euer Leben erfreulicher – sie sind ja beide so nett.

Innige Grüße an Euch vier

Dein
Nth

Brief, msl., 6 Seiten, RC 102-51-32 (Dsl. ON 221, mehrere Seiten mehrfach vorhanden); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (17. Juli 1937).

^q Ksl. (ja).

383 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Juli 1937

Lieber Carnap!

Heute morgen ist Olga gestorben. Die Verschlimmerung trat gestern ein – zwischen dem Anfang und dem Ende meines Briefes. Nachmittag sprach ich noch mit ihr. Sie lachte noch über die Stratosphären-Zwillinge, die mit ihren Ballons auch Zwillingsschicksal erlebten.²¹ Abend antwortete sie nur noch matt, ich blieb die Nacht in der Klinik, heute löschte sie aus – ohne Schmerzen.

In letzter Zeit sprach sie mehrmals von Eurem glücklichen Amerikaschicksal, das sie Euch so gönnte. Sie lernte brav Englisch mithilfe Deiner Grammatik, um dann den von Dir verehrten Digest zu lesen. So gabs oft Gelegenheit, Eurer Erwähnung zu tun. Du weißt, welch starken Charakter und liebevollen Menschen ich an ihr verloren habe, so klug und vorurteilslos.

Bald wären es 40 Jahre geworden, daß ich sie zum ersten Mal als Gymnasiast gesehn. Über 25 Jahre sind wir verheiratet. Heute war ihr Geburtstag. Ich erzählte ihr von allen Grüßen und lieben Wünschen und sie sprach noch leise, aber lebhaft zu mir – vor 24 Stunden. Es ist furchtbar.

Der Chefchirurg erklärte mir den Fall. Vor vielen, vielen Jahren ein nicht beachteter Nierenstein, allmählich Anlaß zur Vereiterung. Die Niere nur noch ein Eitersack. Operation gut gelungen, Prognose sehr gut, weil die heroische Haltung von Olga so viel versprechend war. Es kommt sehr darauf an, bei solchen Fällen. Aber die Abwehrkräfte waren doch schon zu geschwächt. Sie muß jahrelang unter der Intoxikation gestanden sein, der sie durch ihren Charakter Herr wurde. Nur so erklärt sich, daß sie 10 Tage vor der Erkrankung, die zum Eingreifen Anlaß gab, noch turnte.

Grüß Ina und Hempels und Dich

Dein
Otto

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-28](#); Briefkopf: msl. (20. Juli 1937), am Briefende ksl. (22.7. Brief).

²¹ Gemeint sind vermutlich die beiden Zwillingbrüder Auguste und Jean Piccard, die bei Ballonfahrten nacheinander jeweils den Höhenrekord aufstellten.

Lieber Carnap!

Ich sende Dir die Informationen, die an FRANK gehen, weil ROUGIER den Wunsch ihm gegenüber aussprach, er solle alle Angelegenheiten diplomatisch ordnen. Er meint den Fall REICHENBACH wohl auch damit. Leider hat ROUGIER, wie ich Dir mitteilte, in der ENZYKLOPÄDIESACHE ganz REICHENBACH's Partei genommen, der in Paris Gelegenheit hatte, ihn zu beeinflussen, wie er ja auch in der KONGRESSACHE, nachdem längst ein Kompromiß erzielt war, ROUGIER zu neuerlichem ablehnenden Verhalten veranlaßte. Ich fürchte, daß auch in der Zeitschriftensache es Schwierigkeiten geben wird. Daß unser Institut eine Publikationsmöglichkeit haben muß, ist sachlich klar, daß wir REICHENBACH keine Konkurrenz machen wollen, ebenso. Also muß eine Konstruktion gefunden werden – wie ich Dir im Detail schrieb –, die REICHENBACH, INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE und MEINER gerecht wird. Die Tatsache, daß jemand wie MEINER in der heutigen Zeit bereit ist, die Zeitschrift weiter zu führen, muß man schon aus sachlichen Erwägungen heraus, meiner Meinung nach, unbedingt unterstützen. Kannst Du mir schreiben, wie REICHENBACH den Fall der ERKENNTNIS sieht. Ich habe MEINER's Brief nochmal genau gelesen und er klingt so, als ob REICHENBACH gegen ihn irgendwie übermäßig hart und ohne Rücksicht auf MEINER's Verdienste vorgehe. Ich habe ja nicht zu richten, aber ich möchte das Maximum an friedlicher Verständigung erreichen, das möglich ist, und die Meinung entstehen lassen, daß ein Verleger, der sich um unsere Bewegung irgendwie verdient gemacht hat, nicht im Stich gelassen wird, wenn er eine Bittte hat. Ich werde jedenfalls diese Haltung einnehmen – ich habe den Eindruck, daß Du in diesem Fall, wie in so vielen anderen, wie ich fühlst und zu handeln entschlossen bist. REICHENBACH und DU haben ja die Herausgeberschaft der Erkenntnis sozusagen als Beauftragte der zwei Vereinigungen übernommen, so wie Du, MORRIS und ich jetzt die ENZYKLOPÄDIE als Beauftragte des INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE herausgeben, wenn auch damals REICHENBACH als Einzelperson den Vertrag abschloß, wie ich jetzt den Enzyklopädievertrag. Ich glaube aber, daß die ERKENNTNIS ebenso eine KOLLEKTIVANGELEGENHEIT ist wie die ENZYKLOPÄDIE, natürlich ergibt sich jeweils aus der Situation, wer gerade die EXEKUTIVE in der Hand hat. Ich bin z. B. fest entschlossen, so intensiv wie möglich mit Dir und Morris gemeinsam die Herausgabe durchzuführen und möglichst viel auch die Mitglieder des Organisation Committee und Advisory Committee heranzuziehen.

Wir wollen ROUGIER und REICHENBACH recht freundlich entgegenkommen. Die Kooperation, die unsere Bewegung kennzeichnet, soll auch durch freundschaftliche Beilegung von Konflikten dokumentiert werden, natürlich nicht „um jeden Preis“.

Ich bin wirklich froh, daß Du nun auch dem BOARD OF DIRECTORS unseres Instituts angehörst. Denn das ist eine einigermaßen stabile Sache. So wirkt der Schlickzirkel weiter. Ich habe WAISMANN vor einiger Zeit geschrieben. Er soll doch irgend eine Arbeit für die späteren Hefte übernehmen. Vielleicht wäre es schön, wenn er den Wittgensteinschen Standpunkt darstellte? Was denkst Du hierüber? NEIDER war hier. Peterl hat sich sehr über seinen Besuch gefreut. Er nahm Sonntag von ihr Abschied – in der Nacht trat die schreckliche Wendung ein. NEIDER berichtet, daß HOLLITSCHER, WAISMANN, JUHOS usw. eine Art | ORTHODOXIE entwickeln, jeder in seiner Art, HOLLITSCHER durchaus die Besonderheiten von Schlick pflegend. Ich finde das betrüblich, da ja SCHLICK's überragende Bedeutung wirklich nicht in diesen Besonderheiten bestand, die hauptsächlich erstarrter Wittgenstein sind und irgendwie SCHLICK's private Neigungen zu traditioneller Verbindung stützen halfen. Interessant war ein Gespräch JULIUS KRAFT (der auch nach Paris kommt), NEIDER, NEURATH. KRAFT und ich besprechen einander, aber erörtern erst unsere Standpunkte, damit die Besprechungen die „echten“ Gegensätze zeigen. Er ist ein richtig gehender Metaphysiker, der mit viel Fleiß Mengenlehre, Logistik usw. mit seinen mathematischen Kollegen treibt, die Phänomenologie bekämpft usw. NEIDER wird gern das Gespräch reproduzieren, er kann das besser als ich. Wichtig war, daß KRAFT aus seiner Studienzeit in Wien erzählte, wie sehr er mit POPPER befreundet war und daß man manche seiner zweifelhaften Haltungen ihm nicht verdenken möge, in Hinblick auf die religiös-metaphysischen Neigungen, die doch so stark bei ihm entwickelt seien. Auf meine Frage, ob ich solche auch bei KRAFT annehmen dürfe, der betonte, wie sehr er auf POPPER Einfluß ausgeübt habe (einmal ist er flüchtig bei POPPER zitiert), antwortete er freimütig bejahend und meinte, in seiner nächsten größeren Publikation werde man das sehen. Er bestritt nicht, daß er etwa wie BOCHENSKI (Prager Kongreß) der Wissenschaft gebe, was der Wissenschaft ist, und dem, was übrig bleibt, das was ihm gebühre – aber natürlich ungleich NULL. Er versuchte so zu argumentieren: aus falschen (und richtigen) Prämissen folgen alle, also auch alle richtigen, aus der besten Theorie nur einige richtige, folglich sei die Theorie mit den falschen – sagen wir metaphysischen Teilen – reicher. Usw. usw. Ich sagte, daß es auf die PROPORTION von wahren und falschen Prognosen ankomme, die man erhoffe. Er sagte, daß das eine Nuß sei, die er privat

r Ksl. <(lieber was Sachliches)>.

aufknacken werde. Er ist ein liebenswürdiger Debatter, aber weit, weit weg von uns, so gut er uns kennt. Auch wieder einer, der METAPHYSICA MODO LOGICO DEMONSTRATA vorführen wird. Leider finde ich WAISMANN's und HOLLITSCHER's Tendenz nicht wissenschaftlich, sondern spekulativ begründet, so wie ich ja LUTMANS's und TARSKI's Art, wie Du siehst, an bestimmter Stelle als Plädoyer empfinde und nicht geboren aus dem wissenschaftlichen Drang als solchem, wie er in den empirischen Wissenschaften und deren Analyse auftritt. Ich sehe unseren eigentlichen Vorläufer in MACH, DIE MECHANIK.

Ich warte sehr auf Eure Bemerkungen zu meinen andeutenden Ausführungen über die Wahrheitsdiskussion.

Mit guten Grüßen

herzlichst Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-31 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (21. Juli 1937).

385 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 22. Juli 1937

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
 CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
 REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

(Fortsetzung vom 16. Juli)

23. Für eine Sitzung des ORGANISATIONSKOMITEES, eventuell unter Zuziehung von Mitgliedern des INTERNATIONALEN KOMITEES, soweit bestimmte Fragen zu erörtern sind, schlage ich vor, folgende Punkte zu behandeln:

I. Aufnahme weiterer Mitglieder ins internationale Komitee. Bis jetzt ist die Zusammensetzung noch etwas „zufällig“. Man müßte in Hinblick auf Disziplinen und Länder noch einige Ergänzungen ins Auge fassen. AJDUKIEWICZ hat angenommen, LEŚNIEWSKI abgelehnt, weil er sich doch nicht in allem uns nahe genug fühle. Im allgemeinen werden Einladungen akzeptiert.

II. Im Sinne meiner früheren Anregungen wäre zu beschließen, daß die Tagung in London ungefähr den Charakter der Tagung in Kopenhagen hat, also verschiedenartige Referatsgruppen usw., aber nicht umfangreich, außer STEBBING schlägt anderes vor. Wir haben viele Freunde in England, aber nicht im selben Sinne eine Bewegung für logischen Empirismus wie in U.S.A. Das logisch-analytische Interesse überwiegt, kombiniert mit linguistischem usw., wenn es natürlich auch viele Gelehrte gibt, welche als Vertreter des logischen Empirismus angesehen werden können. Hingegen soll die Tagung an der HARVARD-UNIVERSITY, die durchgesetzt zu haben ein Verdienst von Morris ist, etwa der in Paris 1935 entsprechen. MORRIS hat mit Erfolg eine gute Patronanz gefunden und bereitet mit CARNAP umsichtig und ausgedehnt die Tagung 1939 vor.

III. Der Fall HERMANN & CIE (die Firma antwortet auf höflich dringende Briefe mir ebenso wenig wie anderen) muß besprochen werden. Über ROUGIERs Anregung soll sich PHILIPP FRANK vermittelnd dieses Falles annehmen. Wenn nötig, muß darüber im einzelnen gesprochen werden, da von CARNAP angeregt wurde, eventuell ernstere Schritte einzuleiten, wenn dies auf Grund des Vertrages möglich ist, den ROUGIER mit HERMANN & CIE abgeschlossen hat.

IV. Da STEBBING, deren Schwester erkrankt ist, leider nicht kommt, kann man wohl über die Londoner Tagung von 1938 SCIENTIFIC LANGUAGE

nur Wünsche besprechen. Die Einzelheiten werden wir mit ihr vom wissenschaft[aflichen] Sekretariat brieflich und mündlich besprechen (ich werde Anfang September wahrscheinlich in London sein).

V. Wir wollen uns dahin einigen, daß die Tagung von 1938 im BEDFORD COLLEGE stattfindet und zwar möglichst am 18. Juli beginnt, es liegen bereits Anmeldungen von Teilnehmern u. Referatsvorschläge aus Amerika u. Europa vor.

VI. Das ORGANISATIONSKOMITEE der Kongresse soll die Frage besprechen, wie man der ERKENNTNIS und REICHENBACH beistehen kann, derart daß man auch MEINERs langjährige Bemühungen berücksichtigt. Das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE wird vieles aus seinem Arbeitsgebiet regelmäßig berichten müssen. Es ist verlagstechnisch möglich, die ERKENNTNIS mit einer NEUEN ZEITSCHRIFT – einer ihrer Herausgeber hätte natürlich REICHENBACH zu sein – zu koppeln, derart daß jeder Abonnent der einen Zeitschrift die andere zu einem wesentlich ermäßigten Preis beziehen könnte. Man könnte gewisse Themen möglichst der ERKENNTNIS vorbehalten, während der neuen Zeitschrift eine Abteilung der Arbeiten des INT[ERNATIONAL] INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE gewidmet sein könnte, das eine gewisse, wenn auch nicht große finanzielle Hilfe leisten könnte, da es ja diesen Teil als Sonderabzug an seine Förderer und Mitarbeiter versenden würde. Es müssen die bibliographischen Zusammenstellungen, die wir bisher gesammelt und in der ERKENNTNIS publiziert haben, auch fernerhin veröffentlicht werden. Vielleicht kann man sogar von den Autoren angefertigte kurze Auszüge der Kongreßreferate auch in Hinkunft in der ERKENNTNIS publizieren, die so die komplette Arbeit einem weiten Leserkreis vermitteln könnte, der an sie gewöhnt ist.

Brief, Dsl., 1 S., ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (22. Juli); ohne Signatur; dieser Brief ist vermutlich nicht vollständig überliefert. Eine vermutlich erste, nicht versendete Fassung mit hsl. Korrekturen ebenfalls unter ON 330/O.3.

386 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 24. Juli 1937

Lieber Carnap!

Vielen Dank für Deine herzlichen Worte. Olga hat immer freundlich Deiner gedacht. Der Trost, den Du andeutest, kommt kaum in Frage, nach der Operation war die Prognose sehr günstig, Herz, Lunge, andere Niere ausgezeichnet, ungewöhnliche Gesamtenergie. Der Arzt erwartete ein „Aufblühen“. Sie sah nach der Operation bereits besser aus als in dem letzten Jahr, mehr Lächeln im Gesicht. Furchtbar zu denken, daß da jahrelang ein Stein Eiterung erzeugte.

Liebe Freunde sind immer bereit, freundlich zur Seite zu stehen. Und die viele Arbeit nimmt alle Kraft in Anspruch. Aber es ist alles trübe und düster.

Ich fahre am 27. direkt nach PARIS. Frank kommt auch nicht über Brüssel.

Herzliche Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-29](#); Briefkopf: msl. (24. Juli 1937), ksl. (erst in Paris bekommen 28.7.).

387 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. Juli 1937

BEMERKUNGEN zur PRIVATDISKUSSION.

Lieber Carnap!

Ich habe den Eindruck, daß auf einige meiner Bemerkungen nicht eingegangen wurde.²² Nun steht es Dir natürlich frei, einzugehen oder nicht einzugehen, ich möchte aber nur ungern, wenn Du gesprochen hast, alles aufrollen. Wenn ich hingegen an Dich Fragen stelle, dann ist alles harmloser.²³

Ich habe z. B. den dringenden Wunsch, daß Du, dessen Äußerungen von vielen sehr hoch eingeschätzt werden, einmal ausdrückst, 1. wie Du zum alten Ausgangspunkt der Wahrheitsdiskussion stehst, der in zahlreichen Artikeln von JUHOS bis VOGEL auftritt, und wie Du 2. die Gefahr der Interpretation ansiehst, die PARIS 1937²⁴ klar sichtbar war.

S. 4 gibst Du mich nicht richtig wieder. Ich habe früher einmal gesagt, daß man „ist wahr“ ersetzen könne durch: „ist ein von uns anerkannter Enzyklopädiesatz“. Das meine ich auch heute noch. Wenn ich aber einmal auf den Wunsch eingehe, den „semantischen Wahrheitsbegriff“ durchaus im Sinne TARSKI's zu verwenden, dann schlage ich eben S. 3 und 4 meines Elaborats vom 12. Juli vor (was ich heute wiederhole), sozusagen alles in „Klammern“ zu setzen und immer davor zu sagen: Enzyklopädiesatz. Nur daß einmal ausgesagt wird, daß die Bezeichnung gegeben ist, das andere Mal, daß das Ding gegeben ist. Nun wirst Du fragen, welchen Vorteil das hat. Zwei Vorteile, einmal verschwindet der Schein, daß ein Realsatz „absolut“ sei, während der Satz, der über Ausdruck spricht, demgegenüber „wahr“ oder „falsch“ sei, denn nun sind beide Elemente eingefügt in Enzyklopädiesätze einer bestimmten Zeit.

Ich glaube, am nettesten wird es sein, wenn ich nicht LUTMAN antworte, sondern HEMPEL. Ich würde das genau vorher besprechen. Mir scheint, daß Dein Friedensvorschlag nicht ganz deckt, was ich zum Frieden beitragen möchte. Nämlich:

1. SEMANTIK außer Diskussion, soweit sie Kalkulanalyse betrifft.

²² Carnap, „Über den semantischen Wahrheitsbegriff“ (Typoskript, 12 Seiten, ON 380/R 14-4, datiert mit 18. Juli 1937), ist sozusagen die Antwort auf Neuraths Vorbemerkungen zur „Privatdiskussion“; vgl. oben, Brief Nr. 377, Anm. 20.

²³ In der diesem Brief wohl beigelegten Replik Neuraths („Wahrheitsbegriff und Empirismus“, Typoskript, 3 Seiten, RC-UCLA 5-20, datiert mit 25. Juli 1937) sind einige strittigen Punkte als Fragen formuliert.

²⁴ Hier muss es sich um einen Schreibfehler handeln, gemeint ist wohl der *Erste Kongress für Einheit der Wissenschaft* in Paris 1935; der *Dritte Kongress für Einheit der Wissenschaft* (Enzyklopä-

2. „Wahrheitsbegriff“[:] in Umgangssprache und Realwissenschaften „suspendieren“ wir die Entscheidung, bis an irgend welchen belangreichen Beispielen gezeigt wird, daß für diese „Ausdehnung“ des „semantischen Wahrheitsbegriffs“ über die formalisierten Sprachen hinaus eine Notwendigkeit besteht.

Gruß
Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC-UCLA 5-20; der Brief ist undatiert, die Datierung folgt dem Datum der Beilage (siehe Anm. 23).

388 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee, 11. August 1937

Geht an CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER
ENCYCLOPEDIA COMMITTEE OF ORGANIZATION

Anwesend: CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, NEURATH, ROUGIER

1. August 1937

als Gast REICHENBACH

Numerierung beginnt mit dieser Sitzung neu

1. REICHENBACH gibt eine Übersicht über seine Korrespondenz mit NEURATH und dem Enzyklopädiekomitee, die zu einer kleinen Aussprache Anlaß gibt, an der sich insbesondere CARNAP und NEURATH beteiligen.

Es kommt zu einer allgemeinen Einigung, die später zum Anlaß wird, daß REICHENBACH erklärt:

I. wieder dem ADVISORY COMMITTEE der Enzyklopädie angehören zu wollen,

II. in einem der späteren Bände der Enzyklopädie speziell über seine Auffassung der Induktion zu schreiben.

2. AUSSPRACHEN: ROUGIER, NEURATH, FRANK, CARNAP, JØRGENSEN in verschiedener Gruppierung mit ENRIQUES, der Wert darauf legt, daß ein etwas variiertes Prospekt dem 1. Heft der Enzyklopädie beigelegt werde. Der Text wird den Mitgliedern des Enzyklopädiekomitees zugehen.
3. BÜHLER ist bereit, in einem der späteren Bände über die 4 Hauptsätze der Sprachtheorie zu schreiben (er ist bereit, in LONDON 1938 darüber zu sprechen oder mindestens einen Text einzusenden).
4. FELIX KAUFMANN ist bereit, in einem der späteren Bände der Enzyklopädie seinen abweichenden Standpunkt in wissenschaftslogischer Richtung darzustellen.
5. DÜRR ist bereit, in einem der späteren Bände über die Herleitung der Großen Enzyklopädie aus dem Mittelalter her etwas zu veröffentlichen und über die Zusammenhänge von LEIBNIZ und der Scholastik.
6. HULL (Human Relations Institute) interessiert sich sehr für unsere Arbeiten. |

7. Aus den Besprechungen mit ENRIQUES ergab sich, daß er großen Wert auf den Unterschied zwischen apriorischem und empirischem Rationalismus legt. Es wurde der Ausweg gefunden, daß SANTILLANA, der ständig mit ENRIQUES arbeitet, zusammen mit DUBISLAV das Heft PROBLEMS OF EMPIRICISM AND RATIONALISM bearbeitet, womöglich so, daß beide gemeinsam die Sache machen, damit nicht ein GEGENSATZ zwischen beiden Richtungen konstruiert wird. SANTILLANA wird dafür sorgen können, daß die historische Bedeutung des RATIONALISMUS entsprechend berücksichtigt wird. Da es sich ja um eine historisierende Überleitung von der Arbeit ROUGIERs zu der Arbeit von JØRGENSEN handelt, kann immer dort, wo keine Einigung erzielbar ist, gesagt werden, daß eine bestimmte Auffassung, die man antrifft, von manchen so, von anderen so gedeutet werden könne. Es liegt von SANTILLANA noch keine eingehendere Stellungnahme vor, auch nicht von DUBISLAV.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-51-23 (weiterer Dsl. in zwei Exemplaren ON 344/O.16); Briefkopf: msl. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, auf beiden Seiten am Seitenende msl. (11. August 1937); Signatur msl.

389 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 11. August 1937

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER INTERNATIONALEN KONGRESSE FÜR EINHEIT DER WISSENSCHAFT.

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

Numerierung beginnt mit 1. ab Pariser Konferenz 1937.

BESPRECHUNGEN während der Pariser Konferenz und Sitzungen 1. August usw.

1. Auf Grund eingehender Besprechung ergab sich folgender BESCHLUSS:

- a. Das Organisationskomitee der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft beschließt, eine neue Zeitschrift zu gründen und mit deren Herausgabe Mitglieder des Komitees zu beauftragen.
- b. Zugnächst erscheint die ERKENNTNIS weiter.
- c. Das Komitee beschließt, außer CARNAP auch ROUGIER damit zu beauftragen, als Herausgeber zu zeichnen.
- d. Ob die ERKENNTNIS eingestellt wird, sobald die andere Zeitschrift herausgegeben wird, bleibt zunächst eine offene Frage.
- e. Wenn das Organisationskomitee einen eventuell vorzuschlagenden Vertrag mit einem Verlag genehmigt haben wird, sollen CARNAP und REICHENBACH beauftragt werden, den Vertrag zu unterfertigen.
- f. Durch ein Gentleman Agreement wird festgelegt werden, daß die beiden Unterfertiger des Vertrages sich als Beauftragte des Organisationskomitees betrachten und ihre Rechte ihm, wenn nötig, wieder abtreten.
- g. Das ORGANISATIONSKOMITEE setzt die Tradition fort, die auf die GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PHILOSOPHIE IN BERLIN und den VEREIN ERNST MACH IN WIEN zurückgeht.
- h. In Hinkunft sollen drei redaktionell getrennte Abteilungen unterschieden werden. I. Vorwiegend reine und angewandte Logik, CARNAP und STEBBING werden gebeten, die Redaktion zu übernehmen. II. Publikationen des INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE, insbesondere in Verbindung mit der ENZYKLOPÄDIE, hieher gehört insbesondere auch Bibliographie, Zeitschriften-schau usw., Aussprachen über Themen, die in der Enzyklopädie behandelt werden sollen. FRANK, MORRIS, NEURATH werden gebeten,

die Redaktion zu übernehmen. III. Alle allgemeinen Themen, insbesondere | Anwendung der Wahrscheinlichkeitslehre, auch Geschichte der in Frage kommenden Gebiete. JØRGENSEN, REICHENBACH, ROUGIER werden gebeten, die Redaktion zu übernehmen.

- i. Diese Dreiteilung soll bereits in der ERKENNTNIS Platz greifen. Von den 27 Bogen pro Jahr sollen entfallen auf:

Abteilung	I	ca. 7 Bogen
Abteilung	II	3–4 Bogen
Abteilung	III	7 Bogen

9 Bogen werden gemeinsam verwaltet. Ähnlich soll die Dreiteilung durchgeführt werden, wenn die neue Zeitschrift erscheint.

- j. „Gegenüber der Auffassung, daß man die ERKENNTNIS jedenfalls auflassen solle, wenn die neue Zeitschrift zustande kommt, wurde von einzelnen Mitgliedern des Organisationskomitees geltend gemacht, daß ein Stock von etwa 200 Lesern in Deutschland kaum in der Lage wäre, die neue Zeitschrift zu abonnieren wegen Devisenschwierigkeiten. Es sei aber wichtig, daß die UNITY OF SCIENCE MOVEMENT möglichst überall eine Zeitschrift habe. REICHENBACH meint, daß die CAMBRIDGE PRESS, die sich für die Zeitschrift interessiere, kaum bereit sein dürfte, sie zu übernehmen, wenn nicht die ERKENNTNIS ganz verschwinde, er wurde aber gebeten, mit der CAMBRIDGE PRESS im Sinne der Möglichkeit, die ERKENNTNIS weiter zu belassen, wenn MEINER interessiert zu sein sich erklärte, zu verhandeln, außerdem wurde einverständlich festgelegt, daß seitens des INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE an MORRIS geschrieben werde, damit er sich – im Einvernehmen mit REICHENBACH, der eben mit der CAMBRIDGE PRESS verhandelt – mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS zunächst ganz unverbindlich in Verbindung setze, um festzustellen, ob die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS prinzipiell bereit wäre, eine internationale Zeitschrift herauszugeben, die unmittelbar auch der Enzyklopädie dienen würde, wenn die ERKENNTNIS voraussichtlich in reduziertem Umfang (MEINER denkt an 6 Hefte in 1½ Jahren statt in einem Jahr, da das Abonnement bandweise nicht jahrgangsweise erfolgt. 1932/33 war | ein Präzedenzfall) herauskäme.
- k. NEURATH sagte, er wolle sich um einen Sekretär für die Zeitschrift bemühen, da er ohnehin jemanden suche, der sich mit gewissen Ar-

₪ Im Original Fortsetzung der Zählung mit <k.).

beiten für die Enzyklopädie befasse – Zusammenstellungen verschiedener Art usw. ROUGIER erklärte, daß er sich nicht um die Arbeit für die Zeitschrift bemühen könne, auch nicht jetzt um die ERKENNTNIS, aber gern bereit sei, wenn das Komitee es wünsche, neben CARNAP als Herausgeber zu fungieren.

- l. REICHENBACH berichtet, daß man RUSSELL dafür gewinnen könne, bei Herausgabe der neuen Zeitschrift mit zu zeichnen.
 - m. Solange die ERKENNTNIS weiter erscheint, wird CARNAP sich mit ROUGIER bezüglich der Abteilungen I und II auseinanderzusetzen haben, während ROUGIER sich nur um Abteilung III kümmert.
 - n. NEURATH meinte, daß das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE, wenn es einmal seinen „Sprechsaal“ und andere Publikationsmöglichkeiten in der neuen Zeitschrift habe, ⟨⟩_t für Sonderabzüge, die es für seine Interessenten bekomme, wohl etwas werde zahlen und damit der Zeitschrift auch irgendwie werde helfen können.
 - o. Es wird vermutet seitens einiger Mitglieder des Komitees, daß die CAMBRIDGE PRESS im Sinne englischer Zeitschriftentradition eigentlich nur eine rein englische Zeitschrift werde herausbringen.
2. Es werden die nächsten Tagungen besprochen.
- a. 1938, 18. Juli Bedfordcollege. Es wurde auch der Wunsch geäußert, etwa September 1938 zu wählen, falls es den Engländern ebenso passe. NEURATH teilt mit, daß bisher STEBBING die zweite Julihälfte 1938 als besten Zeitpunkt gewählt habe. Bis auf weiteres wird mit 18. Juli 1938 gerechnet. Der Umfang und Charakter der Tagung etwa wie Kopenhagen. Es wurde angeregt, einen Vertreter der kritischen Gruppe zu bitten, über unsere Bewegung zu sprechen – nicht SCHILLER, sondern jemand, der uns im Logischen näher steht, aber Bedenken hat.
 - b. 1939, 5. September HARVARD UNIVERSITY. Umfang und Charakter wie Paris 1935.
 - c. Vorläufig ganz unverbindlich anfragen, ob die Einladung nach WARSCHAU für | 1940 in Betracht käme. Es soll aber noch nichts abgeschlossen werden.
 - d. Im Jahre 1941 findet der Internationale Philosophenkongreß in GRONINGEN statt. ROUGIER regte an, auf einem Kongreß die Linguistik,

insbesondere die Schule von GENF, zu Wort kommen zu lassen. Es wird daher vorläufig in Aussicht genommen, eine Konferenz so wie die Tagung von 1937 vor dem internationalen Philosophenkongreß in HOLLAND in Aussicht zu nehmen.

- e. Im Verlauf der Aussprache wurde erwähnt, daß es manchen Mitgliedern des Komitees, z. B. Jørgensen, erleichtert würde, nach USA zu kommen, wenn eine offizielle Einladung an ihn ergehen würde, die der Regierung oder der Universität vorgewiesen werden könnte. Im ORGANISATIONSKOMITEE sind ebenso wie im INTERNATIONALEN KOMITEE nur *PERSONEN*, nicht Länder oder Hochschulen vertreten.
3. In der KONFERENZ selbst wurde die Weiterarbeit des SYMBOLIK-KOMITEES besprochen. Das Sekretariat (das im INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE geführt wird) hat einerseits mit CARNAP, der insbesondere zusammen mit seinen Mitarbeitern sich um die Hilfe der amerikanischen Logiker bemühen wird, zu verhandeln, andererseits mit der Gruppe von MÜNSTER (Scholz), die sich mit den Polen in Verbindung setzt. LINDENBAUM hatte vorgeschlagen, NEURATH mit dem Vorsitz zu betrauen. NEURATH lehnte ab unter Hinweis darauf, daß seine eigene Tätigkeit auf dem Gebiet der Logistik zu weit zurückliege, er sei gerne bereit, die Sekretariatsgeschäfte weiter zu führen und schlug vor, daß CARNAP den Vorsitz führe. CARNAP nahm für ein Jahr an. Dann soll weiter diese Frage besprochen werden.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 4 Seiten, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Neurath), Signatur msl., daneben msl. (11. August 1937).

390 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. August 1937

Lieber Carnap!

Ich hoffe jetzt einen jungen Mann kennen zu lernen, der sich sehr für unsere Erkenntnisarbeit interessiert. Ich traf ihn schon früher einmal, ohne mit ihm in Kontakt zu kommen. Vielleicht wäre das ein geeigneter Sekretär für die ERKENNTNIS – der das nebenbei besorgen kann, wenn er für unsere Enzyklopädie arbeitet. Er ist ein gewissenhafter Mathematiker. Ich werde Dir Näheres schreiben, sobald ich mehr weiß.

Ich werde mich sehr freuen, von Dir und Ina gelegentlich zu hören. Mir ist menschlicher Kontakt so wichtig. Es ist schlimm, wenn man durch Arbeit sehr aufgefressen wird.

Es war schön, mit Dir in Paris beisammen gewesen zu sein. Schade, daß so viele beklemmende diplomatische Aktionen nötig sind, weil einige immer wieder ein Vorgehen bevorzugen, das uns nicht entspricht. Merkwürdig, daß MORRIS das nicht so fühlt wie wir. Jedenfalls glaube ich, daß durch die Dreiteilung ein Fortschritt erzielt wurde. Morris schrieb mir von selbst, daß er daran denke, wie man eine UNITY OF SCIENCE Zeitschrift in Chicago machen könne, wenn es nicht weiter gehe, und meinte, daß R[eichenbach] einer der Herausgeber sein solle. Das konnte ich natürlich bejahen. Aber daß er immer unserer Sache hilft, ist nicht sicher. Aber schließlich Verträglichkeit ist auch eine gute Sache und man soll uns nicht sagen, daß wir in dieser Technik es nicht weit gebracht hätten.

Herzliche Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-21 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (16. Aug. 1937).

391 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. August 1937

Mein lieber Carnap!

Ich danke für die liebe Karte. Es war lieb von Dir, daß Du mich von Brüssel an begleitet hast, und ungemein erfreulich, daß ich Dich sehn und sprechen konnte. Ich fürchte, daß dieses Zusammensein in USA diesmal schwerer fortgesetzt werden wird, da ich eben wieder einen Brief aus Mexiko habe, in dem ich und MR gebeten werden, im Interesse einer sehr dringenden Ausstellung bald zu kommen. Aber sicher ist's noch nicht, da ja dort alles labil ist. Ich hoffe aber jedenfalls, wenn auch auf kurze Zeit, nach CHICAGO zu kommen, schon um mit der PRESS zu sprechen usw., mit der COMPTON Gesellschaft usw. Ich hoffe, Ihr werdet mir wieder so ein nettes Beisammensein mit Euren weisen Männern und jungen Strebenden vermitteln. Jetzt kann ich ja viel mehr erzählen, nicht nur von Hoffnungen und Träumen.

Hier ersticke ich in Arbeit. Allmählich finden wir in Holland gute Mitarbeiter. Ich habe mich nunmehr entschlossen, einen jungen Mathematiker (ca. 30 Jahre) zur Mitarbeit an der ENZYKLOPÄDIE heranzuziehen. Er hatte seinerzeit ein Buch über Geschichte der Philosophie gelesen, in dem war der moderne Positivismus schlecht gemacht, aber ausgerechnet dieses Aschenbrödel fand sein Interesse und nun kam er via SCHLICK, MACH usw. zur ERKENNTNIS und lernte so unsere Bewegung kennen, mit der er schon gut bekannt ist. Vor allem liebt er sie. (Du siehst, wie wichtig sie ist). Er ist recht allein hier. Aber ich kenne noch einen anderen „Anhänger“ unserer Bewegung im Haag, der von Zeit zu Zeit auftaucht. Der kommt aber als Mitarbeiter kaum in Frage. Ich weiß auch bereits von einem Chemiker, der auf Ausflügen die „Protokollsätze“ mit all ihren Einschachtelungen als Scherz-Deklamation verwendet. So weit sind wir also schon.

Nun wird Herr Dr. P. HAZEBROEK (ich lege Dir Daten gesondert bei,²⁵ damit Du nicht diesen Brief aufheben und mir dir herumführen mußt) mir helfen. Er lernt bereits Schreibmaschine zu diesem Zweck und hat sich eben CARNAP's Logistik bestellt, damit er „komplett“ ausgestattet ist.

Da er dauernd an der Enzyklopädie mithelfen soll (Bibliographie, auch Korrespondenz, er schreibt ENGLISCH und FRANZÖSISCH), wird er auch den Teil der ERKENNTNIS betreuen, der auf uns entfällt, ich würde meinen, daß er auch für den Teil, der Dir untersteht, die Korrekturen usw. lesen und, wenn nötig, Korrespondenzen führen kann. Ich glaube, das ist der Mann, den wir suchen. Er macht einen guten Eindruck, ernste, kluge Züge, ordentlich (nicht übertrieben) geklei-

²⁵ RC 102-51-20

det, überlegt und klar sprechend, sehr vielseitig interessiert. Man kann ihn überall hinschicken, um etwas für uns zu besprechen. Ich hoffe, man wirds möglich machen können, daß er nächstes Jahr nach LONDON mitkommt. Er ist bereit, alle KORREKTUREN für die ERKENNTNIS zu lesen und unter seiner Adresse die Korrespondenz mit MEINER zu führen.

Ich bitte Dich nun

1. schreib MEINER, daß Herr Dr. P. HAZEBROEK von Dir autorisiert ist, mit ihm in Sachen ERKENNTNIS zu verkehren, wenn Du zu weit entfernt bist, vor allem alle Korrekturen zu lesen.

2. schreib ROUGIER, daß HAZEBROEK als der Mitarbeiter unseres INSTITUTES (in dessen Leitung Du sitzt) beschäftigt ist, daß er dauernd bei der Vorbereitung | der Enzyklopädie mitarbeiten wird, deren Mitherausgeber Du ja bist. Er korrespondiere in Englisch und Französisch und werde daher für Dich und das Institut die ERKENNTNISarbeit, die nötig ist, durchführen, Du empfiehlst ROUGIER, der ja ausdrücklich erklärt hat, keine Zeit zu haben, sich mit Administrativem zu beschäftigen, bis auf weiteres Herrn HAZEBROEK Manuskripte usw. zu senden, der alle Korrekturen zu lesen bereit ist, soweit die Autoren es nicht tun können. Er werde insbesondere den Bericht der Pariser Konferenz 1937 betreuen. So ist alles in guter Ordnung. Wenn nötig werden wir dem ORGANISATIONSKOMITEE der Kongresse, das ja die zukünftige ZEITSCHRIFT herausgeben wird und sich auch bereits um die Erkenntnis kümmert, über HAZEBROEK informieren.

Ich bitte Dich, mir den Durchschlag Deines Briefes an ROUGIER zu senden. Ich bin sehr froh, daß die Lösung gefunden ist. Es ist das der Mathematiker, an den ich immer dachte.

Augenblicklich ist ARNE NÆSS ein paar Tage hier, dann kommt – wenn nichts dazwischen kommt – TARSKI. Auch Schumann ist hier, sowie mein Sohn Paul, der dann mit seiner Maschine nach Skandinavien fahren will. Kennst Du dort jemanden, der ihm in den Bergen gute Ratschläge geben kann? Seiner Abenteuerlust entsprechend will er natürlich bis zum Nordkap kommen. Er ist ganz gut durchs Leben durchgekommen. Daß er sein Jahr Handelsakademiekurs gemacht hat, war ihm sehr nützlich, er ist jetzt ein wohlakkreditierter „Handelsangestellter“ (da er darüber hinaus 1 Jahr in einem kommerziellen Betrieb war und das eine Jahr Akademie 3 Lehrjahren gleichgestellt ist) und bezog daher auch länger, als es sonst der Fall gewesen wäre, „Arbeitslosenunterstützung“. Wie er ausrechnet, mehr, als die Akademie gekostet hat. Jetzt macht er noch seine letzten Prüfungen und ist dann Dr. Jur. Die schweren sind alle glücklich überstanden, der Schluß ist leicht, „ROMANUM“. Nun überlegt er, wie er seine Kombination von technischen Kenntnissen (Kurs für Werkmeister des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, Kurse für autogenes Schweißen mit guter Prüfarbeit), Kommerz und Jus, nebst In-

teresse für vielerlei gut verwerten könne. Viele Lebensprobleme. Für ihn hat Olga viel bedeutet, weil er mit ihr Lebensfragen eingehend zu erörtern pflegte.

Laß mal von Dir hören, erzählt von Philipp und Hanja und Kaufmanns und anderen lieben Menschen.

Meine milden Ausführungen in Paris wurden unter Herauspicken einer sozusagen gelegentlichen Stelle zu hämischen und unerfreulichen Pressenotizen mißbraucht. Na ja.

Grüß mit Ina und die Fränke,
alles Gute

Dein
ON

NB. Da ich jetzt MEINER lieber nicht schreibe, bitte ihn, er möge damit einverstanden sein, daß für die Ausarbeitung des PARISER KONFERENZBERICHTES 1937 analog den früheren Fällen 250 Mark in BÜCHERN als Honorar usw. zur Verfügung gestellt werde. Umfang des Berichtes ein HEFT der ERKENNTNIS. Entweder soll er die Antwort DIR schreiben, was mir das liebste wäre, oder an HAZEBROEK.
u (NB. Hast Du von Reichenbach Nachricht über seine Verhandlungen?).

⟨Auf Wiedersehen in Chicago??

MR)u

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-18 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (27. August 1937).

u Ksl. ⟨nein⟩. v Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

392 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 29. August 1937

Lieber Carnap!

ARNE NÆSS fuhr gestern ab. Ich besprach mit ihm etwas den Artikel über PHYSIKALISMUS, in dem er Bedenken gegen uns vorbringt. Ich glaube, daß der Artikel jetzt besser wird, da er mehr historisierend anfängt, also deutlicher erkennen läßt, aus welcher Situation heraus der „Physikalismus“ als Programm geboren wurde.

Anbei die erste Skizze für die „Diskussion“ in PARIS für den Bericht in der ERKENNTNIS. Wir hatten vorgehabt, nach der Formulierung des NÆSS-Standpunkts auch noch Deinen zu entwerfen, S. 4, 5, 6, aber es mangelte die Zeit. Wir hätten Dich ja ohnedies bitten müssen, Deinen Text zu redigieren. Ich bitte Dich also, sende mir möglichst bald einen Entwurf zum TEXT des Berichtes für *alle* Partner. „Wie ich es sehe“ von Altenberg als Devise. Vielleicht fügst Du auch ein, was TARSKI meinte. Das Trommeln von SCHOLZ und die Zwischenrufe über ARISTOTELES habe ich sinngemäß eingegliedert.

Weiter bitte ich Dich, in ähnlichem Umfang die CARNAP-REICHENBACH Aussprache zu gestalten, eventuell angehend, was REICHENBACH und andere gesagt haben, insbesondere MISES, damit ich allen den Gesamttext senden kann. Es ist viel besser, man erzählt allen ein wenig, was sie gesagt haben, das regt an.

Ich habe mit Dr. H[azebroke] weiter gesprochen. Ich glaube, er wird sehr gut unsere Sachen als „wissenschaftlicher Assistent“ des Instituts betreuen, zumal er mit unserer ständigen Sekretärin, einer Nationalökonomin, zusammenarbeiten kann, die unsere Korrespondenz erledigt. Abwesenheit vom HAAG wird dann keine besondere Erschwerung mehr sein. Ich werde es so einrichten, daß Du automatisch gewisse Briefe im | Durchschlag bekommst. Die Korrespondenz mit MEINER läuft unter seinem Namen, sonst aber korrespondiert er im Rahmen unseres Instituts. Ich hoffe, daß wir in USA mit unserem Institut Fuß fassen können, so daß wir eine Art Dependence bekommen.

Anbei die Arbeit von MORRIS.

Aus dem Gespräch mit NÆSS habe ich gesehn, wie viele Bedenken er gegen den Terminus LOGIK hat und wie gut man mit ihm sich verständigt, wenn von KALKÜL die Rede ist und von „Strukturanalyse einer gegebenen Sprache“ usw. Ich weiß nicht, wie weit man auf diese Bedenken schon Rücksicht nehmen kann, insbesondere, wie weit Du zu tun es bereit bist.

Ich habe gegen „Scientific Empiricism“ an sich nichts, ich glaube nur, daß JØRGENSEN mehr auf LOGICAL EMPIRICISM eingestellt ist. Geh sprich mit FRANK drüber. Der Terminus ist für Leute wie ENRIQUES noch immer unerwünscht. In dem berühmten Entwurf zu einem Prospekt kommt der Terminus Empirismus

nicht vor, abgesehn davon, daß davon gesprochen wird, daß die einen LOGICAL EMPIRICISM, die andern EMPIRICISTIC RATIONALISM vorziehn. Nur, daß die ersteren sehr viel, die anderen sehr wenige sind.

Bitte sende mir die Arbeit von MORRIS möglichst rasch zurück!

Meine vorläufige Antwort folgt mit.

Ich fände es sehr schön, wenn man sich bald wiedersehen könnte.

Herzliche Grüße

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-51-16 \(Dsl. ON 221\)](#), Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (29. August 1937).

393 Ina Carnap an Otto Neurath, 4. September 1937

Lieber Neurath,

herzlichen Dank für Deinen Brief an mich und für viele ans Peterle²⁶. Er will Dir schreiben, sobald er wieder dazu fähig ist – gestern war seine Mandeloperation und er liegt geduldig u. versucht, nicht zu schlucken. Es geht ihm relativ gut, aber ein paar Tage werden schon noch recht unfreundlich sein. Wir werden am 18. mit dem Columbus fahren, ab Bremen. Ich werde so gerne zu|rückfahren – der Sommer war anstrengend und schlecht geplant: zuviel Menschen, zuwenig Berge.

Herzliche Grüße Dir u. Mieke,

Deine
Ina

Postkarte, hsl., ON 218; Vorderseite: (Herrn Dr. Otto Neurath / Mundaneum / Den Haag / Obrechtstraat 267) und (Carnap b/Rahlke / Dresden – A. 19 / Niederwaldstr. 2); Rückseite: oben (Dresden, d. 4.9.37).

²⁶ Die Verwendung dieses Namens (für Carnap) erfolgt in Anlehnung an die von Neurath (für Olga Neurath, genauer: „Peterl“)

394 Otto Neurath an Ina Carnap, 6. September 1937

Liebe Ina!

Vielen Dank für die Karte. Grüß mir den lieben Carnap und er soll sich nur recht rasch erholen. Hoffentlich nützt ihm diese Unannehmlichkeit nicht nur hinsichtlich der bösen Mandeln, sondern auch sonst. Er soll sich mit dem Schreiben nicht beeilen, damit er sich nicht unnütz anstrengt. Er soll mir aber jedenfalls das Elaborat von Morris möglichst mit eigenen Bemerkungen senden. Arne Næss war kaum weg, so kam Tarski her und wir diskutierten eingehend den Wahrheitsbegriff. Ich hoffe, eine Form zu finden, in der ich meine Bedenken vorbringe, ohne irgendwie mehr zu kritisieren, als unbedingt nötig scheint. Ich schicke Carnap bald darüber etwas. Kurt G.²⁷ wüßte gern, ob sein Brief richtig bei Schwester empfangen wurde. Er war auch sehr interessiert, Carnaps Meinung zu kennen. Aber das eilt ja nicht wirklich. Dringend ist nur, daß an Felix²⁸ wegen der Zeitschrift geschrieben wird, damit er weiß, daß er das Material von Dr. H[azebroek] bekommt. Ich nehme ja an, daß Carnap auch wegen des Bücherhonorars schreibt.

Nun ist mein Sohn auf nach dem Nordkap. Ich nehme an, daß er aber nicht viel weiter als bis Stockholm kommen wird. Aus Geschäftsgründen hatte er sich ein Motorrad gekauft – das hat er nun. Es ersetzt die früher von ihm ausgeübte Tippelei. Er erörterte mit mir seine Zukunft. Jetzt macht er gerade die letzte Prüfung, dann ist er Dr. jur.

Es ist schade, daß Ihr zu viel Menschen und zu wenig Berge gehabt habt. Aber wie soll mans eigentlich machen? Freundschaft ist so wichtig und Berge sind so wichtig, und vieles andere will auch getan werden. Ich sehe noch nicht, wie mans am besten machen soll. Das Arbeiten nimmt mich sehr in Anspruch, wenn auch jetzt allmählich etwas Hilfe zuwächst.

Wie geht es Dir sonst gesundheitlich. Was macht der vielfältige Sport? Du solltest mir auch über Deine sozialen Studien etwas erzählen und was Du dabei für Erfahrungen sammelst.

Ich bin 1. Okt. in New York. Ich hoffe auch nach Chicago zu kommen und dann wieder von Eurem Wolkenkratzer aus die Gegend zu überblicken, erfreulich gefördert durch Deine kalten Mischtränke.

Auf Wiedersehen, Grüße an Euch beide.

Otto

²⁷ Vermutlich ist Kurt Gödel gemeint.

²⁸ Gemeint ist Felix Meiner.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-51-14 \(Dsl. ON 218\)](#); Briefkopf: msl. ⟨6. September 1937⟩.

395 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 7. September 1937

Lieber Carnap, lieber Morris!

Verzeiht, daß ich mein Programm ändern mußte, wir sehen uns also erst nach dem 20. Oktober. Ich schreibe bald genaues Datum.

Da aber die Zeitschriftensache drängt, will ich nochmals kurz meine Meinung sagen.

1. Da die CAMBRIDGE-PRESS Verhandlungen gescheitert sind, könnt Ihr jetzt im Sinne der Pariser Beschlüsse mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS verhandeln.
2. Im Sinne der Pariser Beschlüsse können CARNAP und REICHENBACH einen eventuellen Vertrag zeichnen, den sie als Treuhänder der Mitglieder des Organisationskomitees abschließen, CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING.
3. Die Zeitschrift besteht aus drei Abteilungen, von denen jede von einer Gruppe der Herausgeber redigiert wird, wie dies MORRIS schon der PRESS geschrieben hat.
4. Ich finde den Vorschlag von Morris „UNITY OF SCIENCE“ sehr gut.
5. Mir leuchtet MEINERs Vorschlag sehr ein. Der neue Verlag druckt die ERKENNTNIS weiter (die Abonnenten haben ja schon bezahlt!!!), eventuell mit dem neuen Untertitel! So haben wir auch Zeit, die neue Zeitschrift vorzubereiten.
6. Die neue Zeitschrift sollte dann eventuell „Erkenntnis“ noch eine Zeitlang als Untertitel führen, damit die Kontinuität gewahrt bleibt, was für den ABSATZ nicht unwichtig ist.
7. Ich nehme an, daß diese Zeitschrift eine ausgezeichnete Propaganda für die Enzyklopädie sein wird, daher wäre zu erwägen, sie im gleichen Format und gleichen Lettern herauszubringen. Man sollte – jedenfalls im Anfang [–] den Gesamtumfang nicht ändern, damit die Kontinuität bleibt. Das sind immerhin einige hundert Abonnenten.
8. Es wäre gut, für die drei Abteilungen etwas Geldmittel für redaktionelle Zwecke zur Verfügung zu bekommen, sonst geht alles so mühsam.

9. In vielen Fällen würde es genügen, wenn die PRESS tut, was MEINER tat, der meiner Anregung folgend für die Kongreßhefte, bibliographische Arbeiten usw. Bücher aus seinem Verlag als Honorar zur Verfügung stellte.
10. Ich erwähne, daß NAGEL gesprächsweise meinte, ob man nicht die PHILOSOPHY OF SCIENCE zu unserem Organ machen könnte. Falls die Verhandlungen mit der PRESS nicht gelingen, scheint das ja erwägenswert. Vielleicht könnten uns ganze Hefte reserviert werden, oder die Abteilungen besonders abgetrennt werden. Ich sehe da nicht klar. Warten wir zunächst ab, was mit der PRESS erreicht wird.
11. Ich bin noch immer sehr dafür, daß in CHICAGO Morris (eventuell mit Carnap) als MANAGING EDITOR fungiert, nicht wegen der mühseligen Arbeit, die muß anderweitig erledigt werden, sondern in Hinblick darauf, daß gewisse Raumfragen gelöst werden müssen, welche die Herausgebergruppen der drei Abteilungen nicht allein erledigen können.

Ich persönlich finde die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS geeigneter als die CAMBRIDGE PRESS, weil wir in USA und speziell in CHICAGO so viele Menschen hinter uns haben, überall stoße ich auf lebhaftes Interesse für unsere Bewegung, ich glaube, HULL ist ein typischer Fall, aber nicht so in ENGLAND.

Mit herzlichen Grüßen

Euer
ON

Lieber C[arnap],

ich möchte mit Dir und Hempel nochmals über die „zweistelligen“ Prädikate in Hempels und Oppenheims Buch sprechen, worüber ich mit NAGEL eine lange Aussprache hatte. Meine These ist, daß man sehr wohl sagen kann, jedes gegebene Merkmal habe einen bestimmten Platz im Merkmalraum, wenn nur unser Katalog reich genug ist (wie im Bereich der Längen, so im Bereich der Farben, Härten usw.). Um die SKALA aufzubauen, benötigt man zweistellige Prädikate. Aber das kommt sozusagen hinzu. Das Merkmal hat längst seinen Namen, ehe man es „zweistellig“ einordnet. Das ist aber im metrischen nicht anders wie im nur topologischen Bereich.

Gruß

ON

Lieber Neurath!

Dank für zahlreiche Zusendungen! Inzwischen bin ich gut von der Operation erholt, morgen gehts nach Bremen, am 18. auf „Columbus“ ab.

Gleich zum Wichtigsten. Soeben hat Felix²⁹ mich hier besucht. Brachte Brief, Kopie lege ich bei, und fügte hinzu, daß er inzwischen schon definitiv erklärt hat, die Zeitschrift nicht fortzuführen. Von R[eichen]b[ach] hab ich seit Paris nichts gehört, weiß also nicht, wie die Sache mit Cambridge jetzt steht. Ich schicke auch ihm Kopie; falls Cambridge gut geht, mögen die dann direkt mit Felix verhandeln. Du mußt wohl das Komitee^w informieren? Also nun ists schneller gegangen als gedacht. Was denkst Du zu dem Vorschlag, zunächst weiter in Deutschl[an]d zu drucken? Vorteil für die deutschen Bezieher: sie können in d[eu]t[schem] Geld bezahlen.

Brief an Rougier hiermit überflüssig; R[eichen]b[ach] wird ihn informieren. Ich habe Felix gesagt: etwa eingehende Sendungen, Korrekturen usw. an H[azebroek]. Aber zunächst ist ja nichts zu tun, bis Verleger gefunden ist. Ich werde natürlich mit Morris besprechen.

Zu den Diskussionen Paris. Ich finde jetzt (und in nächster Zukunft) gar nicht Zeit, meine Ausführungen zu formulieren für den Bericht; noch weniger die der andern Leute und meine Disk[ussion] mit R[eichen]b[ach]. Für meine Ausführungen über Wahrheitsbegriff könnt Ihr vielleicht die Notizen, die ich Dir vor Paris geschickt habe, auswerten? Ich bin allg[emein] etwas zweifelhaft, ob Veröffentlichung der beiden Disk[ussionen] gut und nützlich. Sie hatten doch gerade den Zweck, öff[entliche] Polemik zu vermeiden! Außerdem fürchte ich, auch nach Durchsicht Eures Entwurfs, daß der Leser sich kaum ein klares Bild wird machen können; er wird womöglich noch verwirrter. Bitte überleg es noch mal! Zu Deinen Formulierungen: was ist gemeint mit „semant[ischer] Kalkül“? Eine Sem[antik] in Kalkülform gibts doch wohl kaum bisher; sondern fast alles in Wörtern. Oder ist ^x gemeint: Sem[antik] eines Kalküls? S. 3, Z. 7: nicht klar, worauf Sch[olz] usw. hingewiesen haben.

MS Morris schick ich Dir ganz bald. Ich finde Fußnoten am Schluß (wie bei Frank u. Popper) sehr lästig für den Leser. Ich wäre dafür, Kleingedrucktes zuzulassen, aber nur spärlich zu verwenden.

^w <Kommittee> ^x Hsl. <Scholz!>.

²⁹ Gemeint ist Felix Meiner.

Wir kommen 26. in NY an, fahren mit Hempels wahrsch[einlich] 29.–30. nach Chic[ago]. Kommst Du wirklich schon am 1. Okt. dorthin? Das wäre eine recht ungünstige Zeit: wir gerade in der Hetze des Wohnungssuchens, Sich-Einrichtens usw. Am 4. geht der Betrieb an.

Wann es aber auch sei, wir werden uns sehr freuen, Dich und möglichst auch Mieze in Chicago zu sehen. Euch beiden herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 221 \(Dsl. RC 102-51-11\)](#); Briefkopf: msl. <R. Carnap> und <Weißer Hirsch, den 15. Sept. 1937>.

397 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee, 17. September 1937

INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE
ENZYKLOPÄDIEKOMITEE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER

Letztes Rundschreiben vom 11. August 1937

- y 8. HULL (YALE UNIVERSITY) ist nach BRUNSWIK ganz besonders geeignet, ins ADVISORY COMMITTEE gewählt zu werden. Erbitte Zustimmung umgehend, da ich ihn besuchen werde. OTTO NEURATH c/o Miss HELEN B. RUSSELL, 130 EAST 22nd street, NEW YORK CITY.
9. Wir haben in Dr. HAZEBROEK (holländischer Mathematiker), der sich seit langem für unsere Bewegung interessiert, einen dauernden Mitarbeiter unseres Instituts gewonnen, der sich insbesondere auch mit der ENZYKLOPÄDIE beschäftigen wird. Es wird gelegentlich vorkommen, daß er im Einvernehmen mit mir irgend eine Zuschrift hinausgehen läßt. Ich möchte ihn hiermit vorgestellt haben.
10. Es werden alle Mitglieder des Komitees gebeten, möglichst umgehend, da im Oktober die Propaganda einsetzt, die Namen von PERSONEN und INSTITUTEN, BIBLIOTHEKEN mit Adressen anzugeben, die möglicherweise für die Enzyklopädie Interesse haben können. Es wäre sehr wichtig, wenn die Mitglieder des Organisationskomitees in der Presse Notizen über die Enzyklopädie veranlassen unter der Angabe, daß die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS die Subskriptionen entgegennimmt. Es ist sehr wichtig, daß die Subskriptionen bald hereinkommen, damit mit der Publikation der ersten Hefte begonnen werden kann.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-51-22 (weiterer Dsl. ON 344/O.16); Briefkopf: msl. (Carnap), am Briefende msl. (17. September 1937), Signatur msl.

398 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 17. September 1937

An DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE
 CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
 REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

Letztes Rundschreiben war vom 11. August 1937

6. CARNAP teilt mit, daß MEINER die Erkenntnis nicht weiter herausgibt. Aus einem Brief von MEINER an CARNAP „... Zwar war das Ministerium, wenigstens nach den mündlichen Äußerungen des Referenten zu schließen, mit der gefunden[en] Lösung einverstanden ... Gelehrtenkreise unter der Oberfläche gegen meinen Verlag agitiert, mit Hinweis darauf, daß ich ja doch nicht imstande sein werde zu verhindern, daß auch einmal ein Beitrag eines Juden in dieser Zeitschrift veröffentlicht werde. Und es gibt eben Kreise, die es für unmöglich befinden, in einem Verlag etwas zu veröffentlichen, der noch irgendwelche Beziehungen zu Juden hat ... Hätte ich damit rechnen können, daß die offiziellen wissenschaftlichen Kreise in ihren Forderungen noch über die Forderungen des Ministeriums hinausgingen, dann hätte ich Ihnen und mir die schwierigen Verhandlungen ersparen können.“
7. Nach dem Brief MEINER's käme in Frage, daß der neue Verlag unter seiner Firma die Hefte dieses Jahrgangs in Deutschland weiterdruckt (natürlich ohne jede Einschränkung in Inhalt, Rasse der Verfasser usw.). Das gäbe die Möglichkeit, die Abonnenten, die schon bezahlt haben, zu beliefern und den Anschluß an den nächsten Band zu finden.
8. Es wäre wichtig, wenn alle Mitglieder des ORGANISATIONSKOMITEES mir sofort mitteilten, ob sie mit einem Weiter-druck dieses Jahrgangs der Erkenntnis unter der neuen Firma einverstanden wären, falls die neue Verlagsfirma überhaupt darauf eingehen sollte. Information umgehend erbeten, wird gleich an REICHENBACH und MORRIS gegeben.

Ich reise eben auf einige Wochen nach USA und bin etwa Mitte Oktober in CHICAGO, wo ich CARNAP und MORRIS treffe und mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS sprechen werde. Wenn ich mich natürlich auch nicht in die VERHANDLUNGEN einmenge, die REICHENBACH beziehungsweise MORRIS führen, so werde ich doch, falls ich befragt werde, über die Pariser Beschlüsse und über die Stellungnahme zu Punkt 7 Information erteilen.

Meine Adresse: OTTO NEURATH c/o Miss HELEN B. RUSSELL, 130 EAST 22nd street, Room 705, NEW YORK CITY.

9. MORRIS hat im Sinne der Pariser Beschlüsse sehr vorsichtig bei der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS sondiert und ist offenbar auf Interesse gestoßen. Von REICHENBACH haben CARNAP und ich nichts weiter über die Verhandlungen mit der CAMBRIDGE PRESS gehört. Seine Mitteilungen werden sehr wesentlich sein, weil ja, falls die CAMBRIDGE PRESS nicht rasch abschließt, Verhandlungen mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS dringend werden. Eventuell kann sie die Sache mit der CAMBRIDGE PRESS zusammen machen.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. ⟨Neurath⟩, am Briefende msl. ⟨17. September 1937⟩; Signatur msl.

399 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. September 1937

Lieber Carnap!

Ich schreibe Dir von hier, weil ich annehme, Du bekommst so meinen Brief rascher.

Ich weiß noch nicht genau, wie unsere Zeiteinteilung ist, ich wüßte nur gern, ob Dir und Morris etwa 12.-15. Okt. passen würde.

Wir haben zu besprechen

1. Enzyklopädie

a) Texte für Heft I.

b) vorliegende Entwürfe für verschieden Hefte. †

2. Zeitschrift. Hast Du Nachricht von Reichenbach? Ich bat ihn – vergebens – um Information bezüglich Cambridge Press. Ich fände University of Chicago Press, zusammen mit Cambridge Press, ausgezeichnet. Das war ja auch die Stimmung im Komitee in Paris.

Wenn für mich ein Vortrag sich einrichten läßt, der honoriert wird, wärs mir † sehr lieb, da die Fahrt nach Chicago sozusagen übers Budget hinausgeht.

Ich freue mich sehr, Euch alle inklusive Hempels und ‡ Helmer ‡ zu sehen. Am 1. Okt. morgens bin ich in New York

c/o Miss Helen B. Russell, Room 705, 130 East, 22nd str.

Grüß mir Ina und alle (an Morris schreibe ich auch)

Dein
ON

Brief, hsl., 3 Seiten (kleines Format), **RC 102-51-10**; Briefkopf: gedr. (Canadian Pacific Steamship Lines), hsl. (St. Lorenzstrom 30. Sept.).

Lieber Carnap!

Ich habe heute von Morris Nachricht bekommen. Ich werde am 13. in Chicago sein – fahre die Nacht und will am 16. wieder abfahren, so daß ich am 17. morgens hier bin. Ich werde den 14. hauptsächlich für eigene Besprechungen verwenden, da Morris am 14. weg ist.

Wichtig scheint mir, daß Du Dir einmal die Einleitung von WIRTH zu Mannheim ansiehst, damit wir wissen, wie wir ihn dazu bestimmen, seine Neigung von „innerer“ und „äußerer“ Erfahrung zu sprechen und erstere in den Sozialwissenschaften zu propagieren, nicht in seinem Pamphlet über Soziologie der Wissenschaften zu manifestieren. Er ist, wie mir scheint, an sich ganz empiristisch eingestellt und er wird sicherlich ganz gute Dinge sagen. Nun meinen wir ja, daß man all das, was wertvoll ist an der sogenannten „Introspektion“ einwandfrei formulieren kann. Vielleicht kann da Brunswik helfen. Ich möchte nur, daß Du das ein wenig ansiehst, vielleicht auch mit Morris drüber sprichst.

Heute kam endlich eine Nachricht von REICHENBACH. Also CAMBRIDGE-PRESSE will nur Commissionsverlag machen – da können wir jetzt intensiv die UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS ins Auge fassen.

Mir schien die Zuendeführung dieses Jahrgangs der ERKENNTNIS im Interesse der Kontinuität wichtig und dann auch, weil ja MEINER sehr daran gelegen ist. REICHENBACH interessiert letzterer Punkt nicht: „Im übrigen braucht uns diese Frage nicht so ernst zu bekümmern, das ist ja schließlich eine Angelegenheit von Meiner. Wir dürfen auf keinen Fall die Verhandlungen mit der Chicago Press davon abhängig machen.“ Letzteres würde ich auch nicht tun. Aber ich meine, man sollte um der Sache und um Meiners willen die Zuendeführung dieses Jahrgangs (der ja bereits abonniert ist, also den neuen Verleger an sich nichts kostet) anstreben, vielleicht schon mit dem neuen Untertitel, so daß die neue Zeitschrift dann ruhig weiter an die alten Abonnenten außerhalb Deusch|lands als Fortsetzung geliefert werden könnte. Besonders Bibliotheken legen auf vollständige Serien wert. Bitte besprich das mit MORRIS.

Es ist gut, daß wir in PARIS alles besprochen haben, so daß wir nun eine Zeitschrift der UNITY OF SCIENCE movement (REICHENBACH schlägt Journal of Scientific Empiricism oder Logistic Empiricism vor – letzteres wäre durchaus irreführend, höchstens logical empiricism, aber auch das ist zu eng. UNITY OF

^z Ksl. (zu <16.>) <abends>.

SCIENCE, wie Morris anregte, scheint mir sehr gut – was meinst Du? Es ist so eirensisch und umfaßt so viel).

Wichtig ist, was ja auch Morris der PRESS schon schrieb, daß die Mitglieder des Organisationskomitees unserer Kongresse als Herausgeber fungieren und daß die besprochenen drei Sektionen eingehalten werden:

CARNAP, STEBBING

FRANK, MORRIS, NEURATH

JØRGENSEN, REICHENBACH, ROUGIER.

Aber vor allem müssen wir die Sache wirklich ins reine bringen.

Über die Enzyklopädie haben wir eine Menge zu reden – ich bringe Entwürfe zu einzelnen Heften mit.

Ich freue mich sehr, Euch alle zu sehn.

Gruß

Dein

ON

^a

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-51-08 (Dsl. ON 221); Briefkopf: msl. (4. Oktober 1937 / George Washington Hotel room 503 / Lexington Avenue/23rd street).

^a Ksl. (Umzug; mein Seminar (Syntax und Semantik) Mi. 3:30–5:30. Geld an Bank!).

401 Ina Carnap an Otto Neurath, 7. Oktober 1937

Lieber Neurath,

schön, daß Du kommst! Wir haben gestern eine kleine unmöblierte Wohnung gemietet und haben alle Hände voll zu tun mit dem Einrichten, haben also wenig Zeit; Du bist aber doch willkommen. Am Mittwoch von 3:30–5:30 hat Carnap Seminar (Syntax und Semantik); willst Du mitkommen und die Diskussion beleben? Im Augenblick und wahrscheinlich bis zum 15. wohnen wir in demselben Haus wie letztes Jahr: The Standish, 5110 Kenwood (Tel.: Dorchester 3800); die neue Wohnung ist 5438 University Avenue, Tel. im Moment noch unbekannt.

Mieze schrieb an C[arnap], daß sie „Geld von Frank und Strauss“ für C[arnap] habe und wohin C[arnap] es haben wolle. Bitte sag ihr: „University State Bank, <1354 E 55th Street>_b, Chicago“ und C[arnap] wüßte gerne, wofür das Geld ist.

Alles andere mündlich. Du wirst ja verstehen, in wie großer Hetze wir im Augenblick sind. Gruß an Mieze – ist sie mit??

Deine
Ina

<Mit Hull ins Adv[isory] Comm[ittee] einverstanden. Herzl[ichen] Gruß

C.)_c

<Eben höre ich von Morris, Du verschiebst Dein Kommen; umso besser!>_d

Brief, msl., 1 Seite, ON 218; Briefkopf: gedr. <Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago> und <Chicago, Illinois>, msl. ergänzt durch <den 7. Oktober 37>; die durchgängige Kleinschreibung wurde nicht übernommen.

_b Hsl. Einschub. _c Hsl. Einschub von Rudolf Carnap. _d Hsl. Einschub von Rudolf Carnap.

402 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 29. Oktober 1937

Lieber Carnap!

Im Drang der Geschäfte vergaß ich Dir mitzuteilen, daß Waldemar Kaempffert sich freuen würde, Dich zu sehen – wenn er Zeit hat –, er ist von heute abend bis Sonntag in Chicago.

Schreib ihm kurz oder ruf ihn an:

Hotel Blackstone.

Es war sehr erfreulich, mit Euch allen zusammen gewesen zu sein – so was gibts nur noch in U.S.A. Grüß Ina sehr von mir.

Gruß

Dein
ON

Brief, hsl., 1 Seite, [RC 102-51-07](#); Briefkopf: hsl. (Freitag), nachträglich hsl. (29. Oct. 1937).

403 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Philipp Frank, Charles W. Morris,
24. November 1937

An

„Executive Committee“ des Int[ernational] Inst[itute] for the Unity of Science

An

„Editors“ der Enzyklopädie

CARNAP, FRANK, MORRIS, NEURATH

Besprechungen in NEW YORK haben gezeigt, daß es angezeigt wäre, den alten Plan des PICTORIAL THESAURUS jetzt wieder intensiver zu betreiben. Es scheint mir zweckmäßig und wünschenswert, dies Projekt mit dem der Enzyklopädie zu verbinden, eventuell als besondere Abteilung zu behandeln und dann womöglich im gleichen Verlag herauszubringen.

Der Plan von LEIBNIZ sah vor die unserer Enzyklopädie in gewissem Sinne entsprechende BIBLIOTHECA CONTRACTA (etwas mehr im Sinne der üblichen Enzyklopädien) und ein ATLAS UNIVERSALIS mit Illustrationen und Ergänzungen.

Der als Ergänzung gedachte PICTORIAL THESAURUS wäre in seiner Art visuell ähnlich einheitlich wie unsere Enzyklopädie logisch. Es sollten übersichtlich nach einer Methode dargestellt werden ASTRONOMIE (vor Jahren fanden Vorbesprechungen darüber statt), MINERALOGIE mit GEOLOGIE, KLIMATOLOGIE usw., BOTANIK, ZOOLOGIE, allgemein BIOLOGIE mit BIOGEOGRAPHIE, hinüberleitend zu GESCHICHTE und SOZIALWISSENSCHAFTEN, TECHNIK mit SOZIALHYGIENE usw., auch Allgemeines über PHYSIK, GEOMETRIE usw. Ein solcher Pictorial Thesaurus könnte so gebaut sein, daß die Leser unserer Enzyklopädie, was sie an exemplifizierenden Fakten benötigen, hier finden. Z. B. soziale Korrelationen usw. Unsere Enzyklopädie bringt ja nur das logische Gerüst und wird Beispiele nur erwähnen. Wir können sie nicht ausführlich bringen, ebenso steht es z. B. bei biologischen Fakten, Vererbungslehre usw. Dieser PICTORIAL THESAURUS wäre nicht eine Popularisierung im üblichen Sinne, sondern würde rasch erfaßbares Material enthalten, das ein Gebildeter kennen muß, um sich logisch mit einem Gebiet etwas näher beschäftigen zu können. Viele „Kurven“ kann man hier einstreuen, so daß man die Enzyklopädie davon möglichst entlastet. Dieser PICTORIAL THESAURUS würde eine in sich geschlossene Sache sein und könnte ebenfalls wie eine ZWIEBEL aufgebaut werden.

Diese Arbeit verlangt größere Geldmittel. Ich habe mit WALDEMAR KAEMPFERT diese Frage besprochen. Er hält den Plan für nicht aussichtslos und will sich

umhören. Ich meine, daß, wenn man beide Pläne: ENZYKLOPÄDIE und PICTORIAL THESAURUS verbindet, man vielleicht auch Mittel für erstere Arbeit bekommen könnte.

Ich hatte Gelegenheit, MEYER SCHAPIRO (Columbia University) über die Möglichkeit zu sprechen, einen Band der Kunst zu widmen, mit „physikalistischer“ Analyse von Stilarten usw., dazu natürlich soziale Eingliederung der Kunstereignisse usw. Er brachte eine Menge vor, was unmittelbar verwendbar ist, abgesehen davon, daß wir von früher her schon Material haben. Dies Beispiel zeigt, welche neuartige Dinge in dem Thesaurus vereinigt würden.

Man sollte, meine ich, mit der PRESS darüber erst sprechen, bis man sieht, daß die Subskriptionen gut einlaufen. Es müßte nicht sein, daß der THESAURUS im gleichen Verlag erscheint, es wäre aber für die Propaganda besser. Viele Bibliotheken würden ihn kaufen, wenn man ihn in geeigneter Weise anbietet. Übrigens hat die Große Französische Enzyklopädie auch einen Bilderatlas gehabt.

Es wäre wichtig, rasch die Stellungnahme unseres kleineren Kreises zu kennen.

NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 102-51-06**; Briefkopf: msl. (Carnap), hsl. (24.11.37), am Briefende msl. (24. November 1937); Signatur msl.

404 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 24. November 1937

Lieber Carnap, lieber Morris!

Nun beginnt die Arbeit für die Enzyklopädie wieder. Hier fand ich viel vor, was erledigt werden mußte. Am 19. Nov. sprach ich in Amsterdam in der philosophischen Gesellschaft über WISSEN UND SEIN, nachdem in der letzten Zeit ein kritischer Idealist und ein absoluter Idealist darüber geredet hatten. Am 21. war Sitzung des Signifischen Kreises, der jetzt eine lebhafte Tätigkeit entfaltet.

Die Liste der Phil[osophy] of Science ist in unsere Kartothek eingeordnet. Ich habe auch eine Liste amerikanischer Psychologen, die sich für uns besonders interessieren dürften nach Meinung von BRUNSWIK, auch sonst habe ich amerikanische Adressen. Ich müßte das alles abschreiben lassen – das war eigentlich nicht vorgesehn, da ich nur die europäischen Adressen übernommen hatte, welche die PRESS nun auch hat. Ich würde aber die Abschriften machen lassen, wenn die PRESS mir als Gegengabe die Adressen zur Verfügung stellt, die sie selbst für die Versendung der Enzyklopädieprospekte verwendet hat. Bitte um umgehende Nachricht.

Es ist erfreulich, daß die Subskriptionen zunehmen. Ich hoffe, daß wir bald die 250 beisammen haben, um ruhigen Gewissens unsere Mitarbeiter drängen zu können. Bis jetzt schreibe ich noch etwas zögernd – sozusagen aus übertriebener Gewissenhaftigkeit heraus.

Da WALDEMAR KAEMPFERT sich in Sachen des PICTORIAL THESAURUS bemühen will und ich bei Besprechung mit GRUENBERG (NEW YORK UNIVERSITY) und MEYER SCHAPIRO (COLUMBIA) gesehen habe, daß auf kräftige Hilfe bei Inangriffnahme zu rechnen ist – auch sonstiges ist ermutigend –, werde ich diese Sache nun starten. Ich möchte es am liebsten in Verbindung mit der Enzyklopädie tun. Darüber siehe Beilage.

Die Sache steht so. Wir haben 2000 Dollar von der CARNEGIE CORPORATION OF NEW YORK für unsere kleine Ausstellung über Ausstellungen bekommen (wir erhielten dafür „MERIT“ von der Am[erican] Pub[lic] Health Assoc[iation]), nun wird wahrscheinlich ein Büchlein von mir darüber bei der Am[erican] Pub[lic] Health Assoc[iation] erscheinen. Wenn ja, dann habe ich einen guten Anlaß, in diesem Zusammenhang mich an KEPPEL zu wenden. Dann würde ich, falls Ihr einverstanden seid, daß man PICTORIAL THESAURUS mit ENZYKLOPÄDIE verbindet, ihn wegen beider Sachen zusammen angehen und dabei dann auch die KONGRESSFRAGE sinnvoll einflechten können. Deshalb hielt ichs für zweckmäßig, wenn MORRIS vorläufig an KEPPEL *nicht* schreibt, vielleicht auch an die

NEW WORLDS FAIR nicht (außer es scheint dringlich zu sein). Es liegt nämlich folgendes vor (vertraulich): ich habe kurz vor meiner Abreise über das Projekt einer Abteilung MENTAL HYGIENE Mitgliedern des zuständigen WORLD'S FAIR COMMITTEE referiert, einschließlich der Gruppe, die für Geld sorgen will. Die Sache steht, nach einem Telegramm zu urteilen, das mich noch auf dem Schiff erreichte, sehr gut. Wenn diese Sache wird, dann müßte ich bald wieder hinüberkommen und hätte dann wahrscheinlich wieder eine gute Verbindung zur FAIR. Daher schiene mir – falls es sonst geht – zuwarten nützlich. Man kann, wenn man die Möglichkeit dazu hat, unter der Hand immer mehr erreichen als mit allen Briefen. Dies hat sich alles erst nach CHICAGO so erfreulich gestaltet. Es waren vorher allerlei Schwierigkeiten aufgetaucht. Also hoffentlich klappt es.

Ich habe von STEBBING Brief, daß vom 12. bis 19. Juli 1938 CAMBRIDGE geht. Aus irgend einem Mißverständnis heraus (es starb Stebbings Schwester um diese Zeit nach langer Krankheit) ist die Mitteilung, daß wir in Paris Bedford College 18. Juli beschlossen hatten – siehe meine Zuschrift an das Kongreßkomitee –, von Stebbing nicht erhalten oder übersehen worden. Nun, da kann man jetzt nichts machen. Ich ahnte nicht, daß sie den Anmeldestermin verstreichen lassen würde, nachdem ich lange mit ihr über Bedford College korrespondiert hatte, ohne daß sie mich mahnen würde. In dieser traurigen Lage wollte ich sie auch nicht mit Kongreß quälen. †

Ich habe bereits angefangen, BOHR anzubohren, via Jørgensen. Ich werde RUSSELL nochmals schreiben. Wegen Einstein siehe BEILAGE.

Für die nächste Schale der Enzyklopädie wird man allerlei überlegen müssen. Interessanterweise ist ein Brief von GOMPERZ gekommen, der gerne über die Methode der Geschichte arbeiten will. Entweder wirds so, daß es zu unserem Betrieb paßt – dann fügt mans direkt ein, oder aber es ist abweichend, dann kann man es gekürzt als abweichende Meinungsäußerung bringen. Jedenfalls ist es sehr erfreulich, daß wir die Enzyklopädie mit so breiter Plattform gemacht haben, daß alles, was uns irgendwie nahe steht, sich angliedern kann. Es ist sehr nett zu sehn, wie wir jetzt eine „offizielle Richtung“ sind. Ich merkte das bei Empfang und Diskussion in Amsterdam. Ja, ja – die Opposition von gestern ist das Offizielle von heute und der Kehraus von morgen. Freut Euch des Lebens solange das Lämpchen glüht.

Ich warte mit Spannung, was mit der Zeitschrift geschieht. Wir müssen dringend den Pariser Bericht drucken, er ist fast komplett. Da es die ENZYKLOPÄDIEKONFERENZ ist, könnte diesen Bericht des III. Kongresses unter dem Titel UNIFIED SCIENCE ENCYCLOPEDIA die PRESS drucken. Wenn wir alles Englisch bringen, wäre es eine feine Propagandaschrift. Ganz kurz. Es enthält mein ENZYKLOPÄDIEREFERAT, BRUNSWIKS feine Darlegung der Eingliederung der

Behavioristics, dann kommt noch ENRIQUES. Ansprachen von HULL, WOODGER, MANNOURY usw. und die Diskussion über die Vereinheitlichung der SYMBOLIK. Vielleicht könnt Ihr die PRESS fragen. Ich wäre dafür, wenn die Zeitschrift gemacht wird, den Druckspiegel der ENZYKLOPÄDIE zu wählen. Man könnte den Bericht über den III. Kongreß als „UNIFIED SCIENCE ENCYCLOPEDIA“ dann im gleichen Format drucken und, falls man mit MEINER sich einigt, daraus ein Heft der neuen Zeitschrift machen! UNITY OF SCIENCE, NR. 2 z. B.

Wir entwerfen eben die Titelvorschläge für die Press. Da muß alles überlegt sein, Zwischentitel der Hefte, Haupttitel der Bände usw. Welchen Untertitel soll man den Heften PHYSICS usw. geben? Denn so werden ja später ganze Bände heißen. Z. B. PHYSICS, Introduction. Oder so was Ähnliches? Ich werde das Miss Mary Alexander schreiben.³⁰

In großer Eile, mit herzlichen Grüßen

Euer
ON

Lieber Carnap, liebe Ina!

Ich fand das Zusammentreffen mit Euch in CHICAGO sehr erfreulich. Es sieht so aus, als ob ich bald wieder hinüberfahren müßte, wenn allerlei gelingt, was man plant. Grüßt Hempels und Helmers bestens. Ich habe die entsetzlichen Fragen über die armen Servierkellnerinnen bekommen. Äußerst aufschlußreich. Da wird offen gesagt, was andere sich nur denken (still zu sich sagen). Es gibt neben dem blutigen Terror auch noch andere Unannehmlichkeiten auf Erden. Umfrage an die Schüler z. B. „Hat CARNAP genügend gelächelt? War sein Lächeln ‚echt‘ und der Ausfluß inneren Wesens, nicht bloßes ‚keep smiling‘ – wenn ‚NEIN‘, hat Euch dieser Defekt wesentlich im Studium gehindert? Oder habt Ihr darüber keine Meinung?“ (Unter Angabe von Geschlecht, Gewicht, Charakter, Sportleistung, Girlfriend und Boyfriend der Antwortenden...) „Hat CARNAP ungefragt zu allen schwierigen Formeln verständliche Analogien gegeben oder wenigstens Scherze beigefügt?“ „Wenn NEIN, hat er auf Fragen gleichmütig und ohne Ungeduld geantwortet? Hat er irendwelche Gruppen abgeschreckt? Baseballspieler? Thomisten? Liebende? ...“

Gruß, Euer glücklicherweise nicht als Objekt oder Subjekt dieses Spiels verwendeter

ON

³⁰ Ein Durchschlag dieses Schreibens von Neurath an Mary Alexander (University of Chicago Press) vom 14. Dezember 1937 findet sich unter RC 102-51-01.

Brief, Dsl. (zweiter Teil msl.), 2 Seiten, RC 102-51-04; Briefkopf: msl. ⟨Carnap⟩ und ⟨24. Nov. 1937⟩.

405 Otto Neurath an das Enzyklopädiekomitee der Kongresse, 24. November 1937

ENZYKLOPÄDIEKOMITEE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER

Letztes Rundschreiben vom 17. Sept. 1937.

11. Besprechung mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS (CARNAP, MORRIS, NEURATH). Es ist sehr wichtig, daß alle Mitglieder unseres Komitees für Pressenotizen in ihren Ländern sorgen. Die Propaganda der PRESS hat im Oktober eingesetzt. Aus JAPAN liegen 100 Subskriptionen vor.
12. Ich hatte Gelegenheit, mit DEWEY eingehend zu sprechen, er hat sich bereit erklärt, eine kurze Einleitung für Heft 1 zu verfassen, in der behandelt wird: die SCIENTIFIC ATTITUDE, die UNIFICATION BY CO-OPERATION, die Bedeutung der Enzyklopädie für Sozialpädagogik im allgemeinen.
13. Gelegentlich eines Vortrags, den ich im HUMAN RELATIONS INSTITUTE (YALE UNIVERSITY) hielt, hatte ich Gelegenheit, mit mehreren Professoren etc. zu sprechen, die sich alle für die Enzyklopädie offenbar sehr interessieren. HULL, der im HUMAN RELATIONS INSTITUTE arbeitet – als Psychologe –, ist in das ADVISORY COMMITTEE der Enzyklopädie eingetreten.
14. Nach dem Tode von Dubislav müssen wir jemanden suchen, der die Entstehung des logischen Empirismus von unserem Standpunkt aus behandelt, zusammen mit SANTILLANA, der mehr den Standpunkt des Empirischen Rationalismus vertreten wird. Er hat zugesagt. MORRIS gab zu erwägen, SARTON einzuladen, der aber uns nicht so nahe steht. Anregungen erbeten.
15. Da DEWEY seine Einleitung Mitte Januar abliefern will, dürfte Heft I im Februar oder März herauskommen können. Es ergeht an alle Mitarbeiter der ersten zwei Bände ein Rundschreiben mit einer Aufforderung, etwa 4 Seiten „Abstract“ einzusenden, damit benachbarte Mitarbeiter sich orientieren können. Es liegt schon eine ganze Reihe von Entwürfen vor, die zum Teil gemeinsam in Chicago besprochen wurden.
16. Da es sehr gut möglich ist, daß die Subskriptionen bis März einen sehr guten Erfolg haben, wird es zweckmäßig sein, den Weiterausbau der Enzyklopädie zu besprechen. Es wird um Stellungnahme gebeten, ob ein Einwand besteht,

die nächste Zwiebelschale 5 Bände stark zu machen, und zwar: (eventuell 6 Bände)

- I. Geschichte der Enzyklopädie, Klassifikation der Wissenschaften usw.
 - II. Logik und Mathematik
 - III. Physics, Chemie usw.
 - IV. Biologie usw.
 - V. Behavioristik und Sozialwissenschaften
 - VI. eventuell: TECHNIK, MEDICIN, GEOLOGIE, GESCHICHTE usw., jene „Auswahl“ von Fragen, die durch mehr „zufällige Momente“ bestimmt sind, z. B. Gesundheit. Eine nicht ganz zutreffende Formulierung „angewandte Wissenschaften“.
17. Diese zweite Schale soll wesentlich systematisierend sein, überdies aber bereits dort, wo verschiedene Meinungen behandelt werden, Vertreter dieser Meinungen zu Worte kommen lassen. Es ist z. B. zu erwägen, zur Behavioristik etwa die Gruppe der Gestalttheoretiker Wertheimer, Köhler, Koffka zusammen einzuladen, sich kurz zu äußern. Brunswik ist um seinen Rat befragt.
18. Im Prospekt ändert sich: REICHENBACH und HULL im Advisory Committee.
BEHAVIORISTICS der Titel von Heft 10.
ANDRADE arbeitet zusammen mit BLOOMFIELD.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 344/O.16; Briefkopf: msl. ⟨Neurath⟩, am Briefende msl. ⟨24. November 1937⟩; Signatur msl.

406 Otto Neurath an das Organisationskomitee, 24. November 1937

An das ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH,
REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING

Letztes Schreiben war vom 17. September 1937.

10. Der 4. internationale Kongreß kann nicht [im] Bedford College stattfinden, wahrscheinlich zwischen 12. und 19. Juli in einem College in CAMBRIDGE (Korrespondenz mit STEBBING im Gang). MORRIS schrieb, daß für die Amerikaner alles ab 13. Juli paßt. Man würde also 12. etwa erste Zusammenkunft haben und am 13. die ersten Sitzungen (Dienstag und Mittwoch). Der 17. wäre als Sonntag freier Tag. 18. und 19. wären Schlußsitzungen. Man kann aber auch am 13. Zusammenkunft einrichten, damit die Amerikaner dabei sein können und am 14. Donnerstag mit den Sitzungen beginnen. Da der Kongreß in England etwa den Umfang des Kongresses in Kopenhagen haben soll, muß er keine volle Woche dauern. In CAMBRIDGE – wenn sichs machen läßt – könnten 100 Personen im College wohnen, ausgezeichnetes Auditorium, Park usw.

11. Wichtig, daß Anregungen bezüglich der einzelnen Themen einlaufen. Es sollen nicht zu viele Vorträge sein, mehr Diskussion. Es wurde der Wunsch geäußert, daß ein Vertreter der uns kritisch gegenüberstehenden Gruppe ein Referat hält (nicht Schiller, der uns zu fern steht).

12. Kongreß HARVARD UNIVERSITY. Die amerikanischen Freunde sind sehr eifrig dabei, den Kongreß vorzubereiten. CARNAP, MORRIS, NEURATH besprachen unverbindlich folgende Gliederung:

LOGIC OF SCIENCE. Ein Nachmittag als erste Zusammenkunft, dann:

	VORMITTAG	NACHMITTAG
1. Unity of Science	3 Vorträge und Eröffnung	4 Vorträge
2. Logical Problems	3	4
3. Biology, Physics etc.	3	<i>FREI</i>
4. Biology, Behavioristics, Social Sciences, Arts, Humanitics etc.	3	4
5. 4 Parallelsektionen	ca. 24 Vorträge zusammen	Vor- und Nachmittag
6. 4 Parallelsektionen	ca. 12 Vorträge	SCHLUSSVORTRÄGE (Zusammenfassung etc.)
6 Tage:		60 Vorträge

Da mit einem sehr großen Besuch gerechnet wird und viele interessante Themen unbedingt diskutiert werden müssen, wird man an den ersten 4 Tagen die 24 Vorträge schwer unterschreiten können (in PARIS 1935 hatten wir Halbtage zu 5 und 4 Vorträgen). Die 36 Vorträge an den Schlußtagen geben Gelegenheit, Spezialdiskussionen durchzuführen. Wenn es möglich wäre, mit weniger Vorträgen auszukommen, wäre es natürlich gut. CARNAP betont die Wichtigkeit wirklicher Aussprache.

13. Es liegt der Antrag vor, ins große Kongreßkomitee EINSTEIN einzuladen. Weiter George Sarton (History of Sciences), HARVARD UNIVERSITY, Dean Hu Shih, Peking National University. Schrieb über Geschichte des logischen Denkens im alten China. Hull, Psychologe YALE UNIVERSITY. Es wäre erwünscht, die Zustimmungen oder abweichende Meinung bald zu bekommen.
14. In der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS wurde in Verbindung mit anderen Fragen auch die Zeitschriftenfrage behandelt. Die PRESS hat an MEINER geschrieben. Sie scheint sehr interessiert zu sein. MORRIS und CARNAP sind bemüht, Gelder aufzutreiben. Der Gedanke ist nun, Heft 2 noch als ERKENNTNIS, aber mit der PRESS als Verleger herauszubringen, dann 3, 4, 5, 6 gleichzeitig als Heft I, II, III, IV der neuen Zeitschrift. REICHENBACH hatte mitgeteilt, daß die CAMBRIDGE PRESS keine günstigen Bedingungen machte.

NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Neurath), am Briefende msl. (24. November 1937); Signatur msl.

407 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 29. November
1937

Lieber Carnap,
Lieber Morris,

Ich habe Frank gefragt wegen Ersatz von Dubislav. Er meint, daß mit unseren Gedankengängen wohl ZILSEL und VIKTOR KRAFT vertraut seien; ersterer werde wohl origineller sein, aber vielleicht schwerer zu einer gemeinsamen Arbeit zu verwenden (und wir kennen ja Santillana nicht), während Kraft sich sicherlich sehr einpaßt. Andererseits hätte Frank die Möglichkeit, mit Zisel vieles zu besprechen.

Es wäre mir lieb, recht bald Näheres zu hören. Ich lege den Brief an die PRESS im Durchschlag bei.

Hoffentlich gehts jetzt gut weiter, mit Propaganda und Erfolg.

Gute Grüße an alle

Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 221; Briefkopf: msl. (29. Nov. 1937); Signatur msl.

Lieber Carnap:

e Ich weiß nicht genau, ob meine Notiz über Löhrich an Dich abgegangen ist. Petzäll schrieb mir, Löhrich habe ihm das Mskpt geschickt, und meinte, ob man eine gekürzte Nettodiskussion von ihm eventuell abdrucken könne, Du habest ihn empfohlen. Ich weiß nicht recht, was man mit diesem Mskpt machen soll, da Du L[öhrich] wohl gesprochen hast, wirst Du vielleicht mit Hempel und Helmer besprechen können, was Ihr vorschlagt, das man eventuell gemeinsam darauf antworten soll. Da ich von der ganzen Löhrichsache nichts weiß, überlaß ich das Dir.

Lieber Carnap, es wird Zeit, daß Du Deinen Einleitungsartikel schreibst. Da wir jetzt einen von Dewey haben, einen von Russell kriegen sollen, eventuell von Einstein, werden wir vielleicht 20 Seiten für uns weniger haben und etwa so die 50 verteilen:

Neurath 20. Carnap und Morris je 15. Da Morris meinte, ich solle etwas mehr Raum haben, um die Enzyklopädie im ganzen zu schildern. Vielleicht sprichst Du mit Morris hierüber. Ich habe ihm nicht drüber geschrieben, um nicht alles zweimal zu schreiben.

Hier interessiert man sich sehr für uns, ich habe für zwei philosophische Zeitschrift[en] Berichte über uns zu verfassen, außerdem komme ich jetzt öfter mit den Signifikern zusammen, unter denen ein ausgezeichnete Mathematiker Van Dantzig ist, der mir schöne Dinge über Mathematik in Anwendung auf Physik erzählte.

Gern hörte ich mal wieder von Dir und Ina. Die stille Beschaulichkeit hier ist zwar sehr produktiv, aber andererseits ist der Wunsch nach Kontakt mit allen Freunden auch groß, aber ich seh Euch ja in Chicago nicht seltener als ehemals in Prag. Und wenn es gar gelingen sollte, das Institut irgendwie aufzuziehen, dann wird ja die Beweglichkeit zunehmen.

Bitte schreib mir, wen man Deiner Ansicht nach bitten soll, in Cambridge zu reden, vor allem wen von den Engländern und speziell, wer etwa die Auseinandersetzung mit Dir führen soll. Daß Bedfordcollege daneben gelang, geht auf irgend ein Mißverständnis zurück. Stebbing wartete, daß ein Beschluß von uns vorliege. Sie übersah den Bericht aus Paris offenbar, in dem das ausdrücklich drin stand, wie Du leicht feststellen kannst, da Du ihn ja auch bekommen hast.

e Ksl. (Nein, nicht bekommen).

Nun haben wir ein College in Cambridge. Zeit 12.–19. Juli. Ich schlage vor, 14. bis 19. Juli zu nehmen (oder 13. bis 19.) und vorher Spezialsitzungen, etwa die logischen Symbole.

Auf gutes Wiedersehn, fröhliche Weihnachten und Neujahr für Dich und Ina

Dein
ON ⟨u. MR⟩_f

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-51-03 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. ⟨13. Dez.⟩.

409 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Dezember 1937

Dear Sir!

Since the subscriptions to the International Encyclopedia of Unified Science are adequate we must prepare the manuscripts for the printer within the following 14 months. We are very glad that you are writing the pamphlet entitled: Mathematics and Logic.

Please send us (if possible four typewritten copies) on 4 pages (about 1200 words in all) an abstract of your pamphlet – not merely an outline so that collaborators of our encyclopedia may be put in a position to adapt their particular pamphlet to pamphlets which deal with similar themes. We shall need your complete manuscript about the middle of March 1938 and your outline about the middle of February.

Owing to the high cost of the preparatory work for the Encyclopedia it will not be possible to pay a honorarium to the authors for the first edition but we hope to be able to make a further statement about the subsequent editions in the near future.

^g We shall need a manuscript written by you of about 24.000 words.

The first 20 pamphlets are introductions only and we hope that you will not need too many footnotes.

The monographs should be intelligible to persons of a scientific habit of mind who are interested in the whole range of science, but without necessitating special preparations in a particular field, especially where a lack of knowledge of differential calculus is concerned.

If complicated explanations are necessary we suggest you use an appendix, for instance for mathematical formulas.

I hope to receive your abstract in the near future,

Sincerely yours,

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 110-02-19 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (20 December 1937) und (Prof. Rudolf Carnap / Chicago Ill., U.S.A.).

^g Hsl. Streichung von <24.000>, darüber ksl. (<[Morris 22.1.38: 22.500](#)> und <[64 Textseiten \(12–8\)](#)>).

410 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 29. Dezember 1937

Lieber Neurath,

Besten Dank für verschiedene Briefe und Rundbriefe. Soeben hat Morris Dein Kabel über Bohr bekommen – sehr erfreulich.

Ich will nun zu den verschiedenen Punkten meine Bemerkungen machen.

1. Enzyklopädie.

Deinen Plan des Pictorial Thesaurus halte ich für sehr schön und lohnend. Ich glaube auch, daß man ihn am besten mit der Enzyklopädie verbindet. Aber ich denke wie Morris, daß man an die Press am besten erst herantritt, wenn die beiden Fragen der Enzyklopädie und der Zeitschrift endgültig geregelt sind. Das Erscheinen der Enzyklopädie können wir ja nun praktisch als gesichert ansehen.

Ich glaube, daß Meyer Schapiro der richtige Mann ist für einen Band über Kunst. Ich hatte einen guten Eindruck von Gesprächen mit ihm.

Ich bin gerade damit beschäftigt, meinen Beitrag für das erste Heft zu schreiben. Entsprechend Deinem neuen Plan und besonders mit Rücksicht auf den angekündigten, wenn auch vermutlich kurzen Beitrag von Bohr, werde ich versuchen,^h mich auf 15 Druckseiten zu_i beschränken.

Ob Zilsel oder Kraft vorzuziehen ist, ist mir nicht ganz klar. Bei Zilsel ist die praktische Frage der Anpassung an andere wohl etwas schwierig, dafür steht er aber entschiedener auf dem empirischen Standpunkt. Und ist er nicht auch besser beschlagen in der Geschichte der Wissenschaften? Von Kraft habe ich soeben sein Buch „Die Grundlagen der wissenschaftlichen Wertlehre“ geschickt bekommen, das in der Frank-Schlick-Sammlung erschienen ist. Vielleicht können wir daraus einen Eindruck von seinem Standpunkt und seiner Eignung für die Mitarbeit bekommen; er kommt wohl einerseits für das Heft über Empirismus, andererseits jetzt oder später für einen Beitrag über empiristische Wertlehre in Betracht.

2. Kongreß Cambridge.

Es ist sehr_j unwahrscheinlich, daß ich diesen Sommer nach Europa und zum Kongreß komme. In bezug auf Vortragende aus England werden_k Stebbing und Woodger am besten Auskunft geben. Ich denke, Ayer und Braithwaite (Cambridge) kommen wohl in Betracht. Ferner scheint es mir wünschenswert, daß Arne Næss einmal Gelegenheit bekommt, seine Auffassung im Zusammenhang darzulegen. Wenn ich dabei wäre, würde ich sehr gerne mit ihm diskutieren. Aber es werden sich schon genug Diskutanten für ihn finden.

3. Die neue Zeitschrift.

^h Hsl. Einschub. _i Hsl. Einschub. _j Hsl. Ersetzung von ⟨ja⟩. _k ⟨wird⟩

Wie Morris Dir geschrieben hat, habe ich an Weaver und Eaton geschrieben. Die Chancen sind aber nicht sehr groß. Ich hoffe, wir werden Meiner noch dazu kriegen, von seiner übermäßig hohen Forderung abzugehen. Der zuständige Mann in der Press ist augenblicklich verreist. Ich werde ihn aber in den nächsten Tagen sehen und dann die Sache weiter betreiben.

4. Verschiedenes.

Die in Deinem Brief vom 13.XII. erwähnte Notiz über Löhrich habe ich nicht bekommen, wohl aber das Manuskript. Da L[öhrich] ein begabter junger Mann ist, der sich gegenwärtig in sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen befindet, so möchte ich ihm helfen, seine Aufsätze zu veröffentlichen. Darum habe ich ihn an Petzäll empfohlen. Ich selbst habe aber keine Zeit und Lust, auf seine Aufsätze zu erwidern. Willst Du nicht vielleicht in der „Theoria“ eine gekürzte Nettodiskussion mit ihm führen?

Ich vermute, daß Emil Walter Dir auch sein Buch „Unser naturwissenschaftliches Weltbild, sein Werden vom Altertum bis zur Gegenwart“ zugeschickt hat. Der Verleger hat mir geschrieben, ich möchte mich nach der Möglichkeit einer englischen Übersetzung umsehen. Glaubst Du, daß das Buch das wert ist? Ich habe es noch nicht richtig gelesen, nur etwas hineingeschaut. Es macht ja auf allerhand Dinge aufmerksam, die man gewöhnlich in einer geschichtlichen Darstellung nicht findet. Aber ist es nicht andererseits an manchen Punkten etwas oberflächlich, zum Teil natürlich einfach infolge Raummangels?

Mit Hempels und Helmers haben wir es hier jetzt sehr nett. Auch unser gemeinsames Research-Seminar ist gut gelungen und macht Freude. Schade, daß Du nicht dabei warst, als wir die Semantik ausführlich entwickelt haben. Wir haben dabei auch Deine Bedenken besprochen, soweit sie uns klar waren. Augenblicklich ist Hempel zu einer Philosophen-Tagung nach Princeton gefahren und Helmer zu einer Mathematiker- und Logiker-Tagung nach Indianapolis.

Dir und Mieze herzliche Grüße von Ina und mir und die besten Wünsche zum neuen Jahre für erfolgreiche Weiterentwicklung all der zahlreichen Pläne,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-51-02\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (29. Dezember 1937); msl. (Herrn / Otto Neurath / Schuytstraat 201 / Den Haag / Holland).

Briefe 1938

411 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. Januar 1938

Lieber Carnap!

Ich schrieb an Morris, daß er sein Heft II vor allem mit Deinem Heft und Deiner Einleitung in Einklang bringe solle. Ich würde es sehr zu schätzen wissen, wenn die voraussichtlich noch kontroversen Ausführungen gemildert würden. Das ist aber nicht meine Sache darzulegen, sondern Deine, da Du hiefür Spezialist bist und ich nur ein wenig als Mitarbeiter direkt betroffen werde. Ich bitte Dich also sehr, in Besprechung mit Morris dies, soweit Du es selbst für gut findest, zu regeln.

Ich sende Dir anbei ein Manuskript, in dem ich rot eingeklammert habe, als was wegfallen kann, wenn der Raum zu knapp wird. Ich weiß ja nicht genau, wie es mit dem Raum stehen wird und wie genau die Press den Umfang von 76 Seiten einhalten wird, manchmal wird er ja unterschritten, manchmal überschritten^a werden. Ich wäre dafür, das erste Heft ein klein wenig größer zu machen. Das hängt davon ab, was Russell schreibt.

Ich habe jetzt so viel Material beisammen, daß ich eine Sache in Buchform über UNIFIED SCIENCE schreibe, ich bat Morris bei der PRESS anzufragen, ob sie sich dafür interessiert. Ich glaube, daß es für unsere Propaganda gut wäre, wenn es dort erschiene. Ich habe mich jetzt etwas über Axiomatisierung in der Physik zu orientieren gesucht – weil mich interessiert, was davon im allgemeinen zu erwarten ist. Woodger und Hull versprechen sich ja so ungemein viel davon. Was ist Deine Meinung? Es scheint doch mehr eine Spätaufgabe zu sein – Nicht? Aber natürlich immer sehr anregend. †

Grüß mir Ina sehr. Ich würde so gern mal ein etwas farbigeres Bild von Eurem Leben und Treiben bekommen. Ich kann doch nicht immer nach Chicago kommen, um lebendige Eindrücke zu sammeln.

Ich muß jetzt sehr viel lesen, Soziologie, aber dazwischen auch allerlei über und von Enzyklopädisten, Marxisten usw. Welch eigenartige Ausdrucksformen. Und wie alles unter einen Hut bringen? Das reicht alles in unsere Zeit hinein. In meinem Heft Social Sciences werde ich allerlei zu erzählen haben.

Was weißt Du über Reichenbach?

In großer Eile

Dein Dich und Ina sehr grüßender
ON

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-54-72 (Dsl. ON 221); Briefkopf: msl. <5. Jan. 38>.

^a Ksl. <ja>.

412 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 4. Januar 1938

Lieber Carnap, lieber Morris!

Glückliches Neujahr!

Ich habe nun das allgemeine Rundschreiben an die Mitarbeiter hinausgehen lassen, obgleich ich noch nicht in der Hand habe, daß wir 250 Subskribenten haben. Aber Morris schrieb mir, daß wir im dritten Hundert sind, das schien mir genug.

BOHR schrieb einen sehr netten Brief, er wird eine Einleitung schreiben, er wird beraten – beides telegraphierte ich, damit man es in den Druck der Prospekte aufnehmen kann.^{*} Außerdem erklärte er sich bereit, am Band Physik mitzuarbeiten. Das ist doch schön.

Eben schrieb mir R. v. Mises, daß er bereit ist, als Mitglied des ADVISORY COMMITTEE zu funktionieren. Bitte seinen Namen einfügen, sobald neuer Druck gemacht wird.

Ich habe der PRESS Muster für die Titel geschickt, aber noch keine Abzüge bekommen, bitte gelegentlich mahnen, wenn sich eine Gelegenheit ergibt. Vielen Dank im voraus.

CARNAP's Mskpt. ist fällig!

Anbei folgt mein Mskpt. Ich sende es, bevor ich es nochmals durchgesehen habe auf das Englisch hin, aber ich wollte die Absendung nicht verzögern, die dadurch entstand, daß ich in Hinblick auf die Mitarbeit von Bohr, Dewey, Russell starke Kürzungen vornehmen mußte. Morris stellte in Aussicht, einer seiner Mitarbeiter könne englische Texte in Ordnung bringen. Ich würde, falls gleich die letzte Feile angelegt werden kann, folgendes dem unbekanntem Mitarbeiter zu sagen bitten: ich ziehe den konkreteren Ausdruck immer dem abstrakteren vor, falls zulässig. Manche „eigenartigen“ Wendungen habe ich um des Ausdrucks willen gewählt, und bitte – soweit sie nicht direkt antienglisch sind – zu belassen. Was englischem Sprachgeist zuwider ist, muß natürlich weg.

Wir brauchen dringend die Zeitschrift. Ich höre von Brunswik, daß Reichenbach nach USA berufen ist – da wird man ja alles, was seine Abteilung angeht, mit ihm besprechen können. Ich überlege, wie wir in unserer Abteilung die Bibliographie ausbauen können, und bereite Übersichten aus den Wissenschaften vor, da die „allgemeine“ Literatur Petzäll macht, eventuell mit uns. Ich sprach mit ihm drüber in Paris. Ich höre, daß er einen Teil der Bibliographie bei Malisoff veröffentlichen will.

^{*} <Eben schreibt Bohr (was Jørgensen schon befürchtete), er werde erst in einiger Zeit den Beitrag

^b Hsl. Einschub der Fußnote.

Ich höre eben, daß ich vielleicht auf einige Monate nach USA kommen muß. Dann könnten wir die Frage des Visual Thesaurus (ISOTYPE THESAURUS) eingehend besprechen, auch den Ausbau des International Institute for the Unity of Science. Ich sehe bei dem jetzt etwas ausgedehnteren Umgang mit holländischen Gelehrten, wie wertvoll es wäre, wenn wir überall Zweigstellen hätten. In der mathem[atischen] Gesellschaft lernte ich Brouwer und Heyting kennen. Letzterer findet, man habe ihn schlecht behandelt. Ich tröstete ihn und treffe ihn demnächst. Daß er ein Kantianer ist, ist ja traurig.

Ich las wieder einmal D'Alembert. Ich finde, daß wir die Encyklopädisten zu wenig beachten. Daß Voltaire erfolgreiche physikalische Experimente machte, rückt ihn an eine andere Stelle als spekulative Denker.

Bitte zeigt den Kongreß 1938 an. Text folgt anbei. |

Zu Heft II (Morris) ein paar Bemerkungen. Ich habe es nun nochmals durchgesehen und möchte meine persönliche Stellungnahme hier nicht erörtern – das würde zu weit führen. Denn, wenn ich einerseits durch meine eigenen kleinen Arbeiten auf dem Gebiete der Logistik, für alles, was die Position der Logik hebt, von vornherein eingenommen bin, so drängt mich irgend etwas zu besonderer Vorsicht, wenn der Gegenstand „Zeichen“ mit dem Gegenstand „Nicht-Zeichen“ gemeinsam auf der Bildfläche erscheint. Ich weiß nicht, ob Tarski's Auffassung wirklich sich so einfügen läßt, wie angedeutet. Usw. Aber das ist alles persönlich.

Ich führe viele Gespräche und manche Korrespondenz immer von dem Gedanken an die Enzyklopädie erfüllt und da erfahre ich immer wieder, daß die Sympathie für logische Analyse selbst bei Mathematikern, die sich mit topologischen Problemen, mit physikalischen Anwendungen usw. beschäftigen, nicht groß ist. Es erschütterte mich schon in meiner Jugend, als der Topologe Simony meinen geliebten Schröder verhöhnte. Daher müssen wir als Herausgeber der Enzyklopädie, scheint mir, möglichst den Kontakt unserer Arbeit mit den Wissenschaften aufzeigen. Ich möchte wie zu dem Artikel für Heft I bemerken: wäre es nicht möglich, etwas mehr Kontakt mit den Wissenschaften herzustellen? Jetzt kommt manches wie eine Verteidigung scholastischer Problematik heraus.

Vielleicht könnten die Prognosen, welche die Enzyklopädie betreffen, ein wenig eingeschränkt werden, mehrfach wird darauf verwiesen, daß die Enzyklopädie sozusagen zeigen werde, wie Semiotik sich auswirkt usw. Ich zweifle, daß dies in größerem Ausmaß zunächst geschieht. S. 5 würde ich daher auch raten zu sagen, daß die Enzyklopädie sich mit der Wissenschaftssprache beschäftigt, aber auch direkt zeigt, wie man in vorsichtigerer Sprache sich ausdrücken kann. Ich denke

senden. Vielleicht verwendbar für das Heft von Frank.)_b

c <werden>

z. B. an Franks Beitrag, der das Gerüst der Physik zeigen will, aber keine Analyse der Sprache geben wird. Ebenso S. 14 und sonst. Vielleicht könnte all das mehr als Desiderat oder Programm formuliert werden.

Gegen den Terminus Science of Science habe ich, wenn er nicht sehr eng definiert wird, Bedenken, da die Unified Science die Vereinigung aller Sätze umfaßt, also auch die science of science, wie immer sie definiert wird. Darüber schrieb ich schon in Hinblick auf das Ende von Artikel für Heft I.

Ich glaube die Gliederung würde gewinnen, wenn man nicht SEMIOTIC einmal im Titel von II und dann im Untertitel wieder hätte, weiter scheint es mir, daß man alles besser verstünde, wenn

A. SEMIOSIS

- a. syntactics
- b. semantics
- c. pragmatics

B. ...

geschrieben würde. Außerdem würde ich raten, die Definitionen kurz in die Untertitel mit hineinzusetzen. Natürlich bleibt die Schwierigkeit, daß a. Zeichen zu Zeichen behandelt, während b. und c. Beziehungen zwischen Verschiedenartigem behandeln. Aber das liegt in der Bezeichnungsweise und Gliederung selbst – so scheint mir wenigstens.

Darf ich die Bedenken gegen die Terme „aspect“ und „dimension“ vorbringen, die doch in keiner anderen Disziplin aufscheinen – in einem Sinn, der dem hier gebrauchten verwandt wäre. Meist verhüllen sie, so z. B. bei Bühler, gewisse Schwierigkeiten.

Daß einzelne Wendungen, wie „the range of things“, „actual existent“ usw. mißverstanden werden können, möchte ich nur erwähnt haben. |

Vielleicht könnte schon in I.2. mit konkreten Problemen begonnen werden, die zeigen, wie ein moderner Mensch zu den behandelten Fragen kommt. PRAGMATICS liegt in der Luft. Die holländischen Signifiker, die jetzt ein internationales Komitee gestiftet haben – ich will mich bemühen, daß Sie mit ihnen bald in Kontakt kommen –, scheinen in dieser Richtung sehr interessiert zu sein. Freilich ist die ganze Problematik noch im Beginn.

Beispiele zur Logischen Syntax wären erwünscht, und zwar solche, die zu Wissenschaften einen Bezug haben. Ich weiß sehr gut, daß man an beliebigen Beispielen Probleme demonstrieren kann, aber sehe immer wieder, wie schwer die Menschen zu bewegen sind, ein nicht stimulierendes Beispiel durch eins aus ihrem wissenschaftlichen Bereich zu ersetzen.

Es scheint mir, daß z. B. S. 85 die Anwendung auf irgendwelche in den Wissenschaften aktuelle Schwierigkeiten vorangehen sollte der Reinigungsarbeit auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie. Letzteres mag dazu beitragen, uns manche unnötige Gegnerschaft zu ersparen. Man zeigt, was an gewissen metaphysischen Fragestellungen als annehmbar im neuen Rahmen erscheint. Ich finde diese Partie für ein Einleitungsheft noch etwas problematisch, d. h. über diese Eingliederung herrscht wohl noch nicht Einigung. Eigentlich würde manches dafür sprechen, diese Diskussion mehr in die nächste „layer“ zu verlegen und hier nur die Frage, ob nicht vielleicht das so ist, anzuregen. Aber darüber hat CARNAP ein besseres Urteil, als ich. Ich hätte Bedenken, daß „psychology“ (ich würde anregen, Behavioristics zu sagen, da ja unser Heft so heißen wird, nachdem Brunswik und Næss den Term akzeptiert haben) und „social sciences“ in der angedeuteten Art abgegrenzt werden. Man spricht doch von Tierpsychologie und Tiersoziologie auch dort, wo von „Zeichen“ nicht gut gesprochen werden kann. Mit dem, was ich in dem Heft Social Sciences sagen werde, stimmt das nicht überein. Ich bemühe mich dort, so umfassend zu formulieren, daß der Fall der Sprach-Verknüpfung als ein Sonderfall erscheint. Krieg, Sklaverei, Vieh- und Gemüsezücht bei den Ameisen sind natürlich nicht dasselbe wie bei Menschen, aber genügend ähnlich, um gewisse Oberbegriffe zu bilden, unter die Ameisen und Menschen in ihrem Gruppenverhalten subsumieren. Auch glaube ich nicht, daß die sozialen Experimente, die mit Affen gemacht wurden, mithilfe von „Zeichen“ interpretierbar sind. Ich würde meinen, daß man in Hinblick auf alle Mitarbeiter hier und an anderen Stellen etwas vorsichtiger sein könnte. Wäre es nicht möglich, die HOFFNUNG auszusprechen oder die ERWARTUNG, daß die Entwicklung in eine gewisse Richtung geht?

Besonders im Abschnitt Applications sollten die Anwendungen für einzelne Wissenschaften, wenn möglich, angedeutet werden.

In Bezug auf die Gesamtproblemstellung warte ich voll Spannung auf die weitere Entwicklung. Bin sehr neugierig, was sich z. B. aus Carnaps Seminar ergibt, wo Semantik behandelt wird.

Mit vielen Grüßen in Eile

Otto Neurath

413 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 5. Januar 1938

CARNAP

MORRIS

ENZYKLOPÄDIE.

1. HEFT I sollte einen eigenen Titel haben. d
 Ich schlage vor, meinen Untertitel zu verwenden, auf den ich zu verzichten bereit bin: UNIFIED SCIENCE AS ENCYCLOPEDICAL INTEGRATION e
2. Jedes Heft muß einen Titel haben, der später nicht etwa als Band-Titel vorkommt. Also Frank z. B. Physics-Introduction oder so ähnlich, denn es wird ja einen BAND PHYSICS auch geben. f
3. Es wäre gut, einen Probedruck der Titel und der ersten Seiten von der PRESS zu bekommen, damit man noch was vorschlagen kann.
4. Die Einführung von DEWEY sollte einen Titel haben. Wie wäre es mit SCIENTIFIC ATTITUDE? Wenn Ihr einverstanden seid, würde ich DEWEY in diesem Sinne schreiben.
5. Ich würde raten, daß in allen Artikeln, so wie ichs im Einleitungsartikel tat, die Unterabschnitte Subtitel bekommen, damit man auch eine Orientierung für die „Seiten-Köpfe“ hat. Das betrifft z. B. den Einleitungsartikel von Morris, der Abschnitte hat, aber ohne Subtitel. Ich würde eventuell in einem Rundschreiben bitten, daß das allgemein geschieht. g

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-54-71](#); Briefkopf: msl. (5. Jan. 38), hsl. (Carnap); ohne Signatur.

^d Ksl. (ja). ^e Ksl. (nicht schön!). ^f Hsl. (Foundations of ‡Phys. ‡, Biol., ...). ^g Ksl. (ja).

Lieber Morris:

Lieber Carnap:

Da der Brief von Morris vieles mitteilt, was von Euch gemeinsam kommt, will [ich] Euch beiden antworten. Ich will auch unter den Nr. antworten, die der Brief enthält:

1. Enzyklopädie. Ich habe an Zinsel geschrieben und hoffe bald Antwort zu haben. Er hat sich mit historischen Fragen, vor allem im Zusammenhang mit seinen Untersuchungen über den Geniebegriff, beschäftigt und kennt außer Physik auch Sozialwissenschaften. Ich ziehe ihn als „Wissenschaftler“ ebenso wie Ihr vor. Ich wollte nur bei meiner Anfrage Eure EntschlieÙung nicht beeinflussen. Kraft hat aber auch seine Meriten und wäre verwendbar.

Ich habe Santillana noch nicht geschrieben, weil ich auf die Entscheidung über den zweiten Mitarbeiter wartete. Es ist gut, daß Morris geschrieben hat – sonst wäre es fast unhöflich von uns, das wir uns nicht melden. Sobald ich von Zinsel einen Brief habe, schreibe ich S[antillana] ausführlich. S[antillana] möchte entsprechend dem Gespräch, das ich mit ihm in Paris führte, daß zwei getrennte Artikel geschrieben werden.

Der Titel BEHAVIORISTICS kann in den nächsten Druck des Prospekts kommen. Das ist nicht so wichtig.

Hoffentlich schreibt Russell bald. Ich schrieb ihm eben wegen des Cambridge KongreÙ und mahnte ihn hinsichtlich des Beitrags für die Enzyklopädie. Mein Artikel ist ja auf Kürzungen eingerichtet. Auch kann man ja das erste Heft, das ja als Propagandaheft dienen wird, ein wenig stärker machen, falls die PRESS keinen Einwand erhebt.

Es wäre mir lieb gewesen, wenn Ihr mir geschrieben hättet, was Ihr Dewey schreibt, weil ich dann auch einiges angefügt hätte. Ich habe in Hinblick darauf, daß Dewey uns eine Art Einführung schrieb, die außer dem Plan liegt, darauf verzichten wollen, einzelne Änderungen zu erbitten. So wäre das gut in einem gegangen. Ich würde, wenn nicht „Gefahr“ im Verzug ist, vorschlagen, daß Ihr mir in ähnlichen Fällen schreibt, damit man sozusagen einheitlich vorgehen kann, denn jetzt kann ich natürlich nicht nachträglich mich bemerkbar machen. Vielleicht schickt Ihr mir die Kopie Eures Briefes an Dewey, damit ich weiß, worauf sich die Änderung bezieht.

^h Ksl. <ja>.

Ich glaube, daß Whitehead und Einstein sich etwas fremd in unserer Gesellschaft fühlen. Ich bin aber natürlich, wenn Sie mit uns sein wollen, nur dafür. Wir wollen nicht zu sektenhaft | sein. Ich glaube, darin sind wir drei einig.

Was Bd. III der Enzyklopädie anlangt und die Anregung von Morris, betreffend „General Science“ usw., möchte ich grundsätzlich folgendes sagen:

LEIBNIZ ist ein schwerer Metaphysiker und alles, was er an allgemeinen Anregungen gibt, ist mit äußerster Vorsicht zu behandeln. Ich hebe die Verdienste von Leibniz immer hervor, aber ich unterstreiche auch seine Metaphysik, die nicht nur außerhalb seines Panlogismus auftritt: Er hatte immer den Wunsch, eine logische Kombinatorik zu schaffen, die antizipierend wirkt, also nicht nur dazu hilft, die Wissenschaften zu ordnen und zu verknüpfen. Couturat, den ich schon um all dessentwillen schätze, was er für Logistik propagandistisch getan hat, für Weltsprache usw., vor allem aber auch dafür, daß er dies herrliche Leibnizbuch geschrieben hat, das besonders für uns so wertvoll ist, ist ein Metaphysiker nach mehr als einer Richtung. Ich möchte sagen, sein Leibnizbuch macht einem besonders klar, wo überall die metaphysischen Bestrebungen von Leibniz sitzen. Gerade die „SCIENCIA, GENERALIS“ von Leibniz ist etwas, was man meiner Ansicht nach vermeiden muß.

Ich habe sehr gebeten, daß CARNAP mit Morris sein Pamphlet bespricht, weil er als benachbarter Mitarbeiter am meisten zuständig ist. Ich möchte nicht zu sehr meinen eigenen Standpunkt innerhalb der Enzyklopädie verwirklichen, ich bin sehr froh, daß ich die Gesamtgestaltung so weit beeinflussen kann. Ich sehe die Enzyklopädie als PLATTFORM an, die wir sozusagen zu verwalten haben. Aber, da nun hinsichtlich Bd. III die Frage aufgeworfen ist, die auch Heft II betrifft, will ich mich ausführlicher dazu äußern. Ich würde als Titel von Bd. III vorschlagen UNIFIED SCIENCE, sofern dieser Band die Hilfsmittel, Vorbereitungen usw. der UNIFICATION zu behandeln hat. Daher paßt dort gut hinein die Entwicklung des Enzyklopädiegedankens (ich bin dafür, daß man die umfassenden historischen Betrachtungen hierher verlegt, die der Einzelwissenschaften zu den einzelnen Disziplinen, das hat vor allem den Vorteil, daß die von uns wohl bevorzugte historisch-kritische Darstellung, wie sie MACH pflegte, sich besser mit den logischen Analysen verknüpft. Doch hätte ich nichts dagegen, wenn in einer späteren Schicht der Enzyklopädie ein eigenes Fach für Geschichte der wissenschaftlichen Attitude geschaffen würde.

Ich habe gegen General Science die weitest gehenden Bedenken. Was soll ihr Gegenstand sein? Dasselbe bedenkliche Gefühl tritt bei mir auf, wenn von science of science die Rede ist. Ich würde nicht so pedantisch sein, den Terminus nun über-

all zu verfolgen, aber ich glaube nicht, daß man ihn als Namen einer Disziplin verwenden kann. Es ist ja Logic of Science nur mit einer gewissen Vorsicht verwendbar – ich schreibe lieber Logical Analysis of Scientific Statements, aber man kann die Gesamtheit solcher Analysen Logic of Science nennen, aber das ist keine Sonderdisziplin mit eigenen Sätzen wie etwa Logische Syntax der Sprache. Da ich in mir Pedanterie bekämpfe, sehe ich auch ganz gut ein, daß man unter Theory of Signs sehr nützliche Dinge zusammenfassen kann, aber ich habe schwere Hemmungen, wenn ich in Pamphlet II die Tendenz sehe, eine Art „Architektur“ anzustreben. Also eine Dreigliederung z. B. Soweit da Bedenken vorliegen, wird sich ja CARNAP äußern, ich will hervorheben: z. B.[:]

Wenn ich unbefangen davon höre, wie gut es wäre, alles, was sich auf Zeichen bezieht, einmal zusammenzufassen, so könnte ich nur sagen: ist das aber nützlich und erfreulich. Und ich würde so für mich überlegen, was man da treiben kann: Da gibts einmal vieles zu sagen über die Verknüpfung von Zeichen, Person, Ding. Und zwar kann man da allerlei konkret-historisches vorbringen, aber vielleicht auch einiges über allgemeine Formulierungen, in denen alle drei Größen gleichzeitig auftreten, z. B. Protokollsatz-Formulierung, die ja darauf abzielte, die ISOLIERTHEIT zu überwinden, in der manchmal Aussager und Aussage usw. auftreten. Diese beiden Zweige der Erörterung könnte man trennen. In beiden treten alle drei Elemente zusammen auf. Dann könnte man natürlich betrachten, wie Person und Zeichen zusammenhängen. Da gibts verschiedenes zu sagen, z. B. wie Zeichen wirken, z. B. auch das Problem, wie Emotionelles sich einschleicht, wenn man etwas Sachliches sagen will, aber auch, wie man dazu kommt, Zeichen zu formulieren, Pasigraphie usw. als menschliche Aktivität. Da gäbe es allerlei. Aber nicht einfach gruppierbar. Schließlich ist klar, daß man Beziehungen Zeichen – andere Gegenstände als Zeichen betrachten kann. Das kann konkret-historisch geschehen, aber auch sehr formalisiert, vgl. Tarski, wobei unklar bleibt, wie das alles zusammenhängt. Mindestens könnte man offen lassen, wie sich alles später mal zusammenfügen wird. Schließlich kommt die Verknüpfung von Zeichen mit Zeichen. Da gibts historisch-konkrete Zeichenuntersuchungen, dann aber auch deskriptive Syntax und dgl., schließlich das Problem „möglicher“ Sprachen und schließlich das Problem beliebiger Zeichenkombinationen (Calculus). Das führt zu Schachspielfragen und dgl. Während man hier mit Erfolg sozusagen freie Kombinationen studieren mag, wird man das kaum mit Erfolg, wenn man die Beziehung Mensch-Zeichen studiert. Kurzum, ich würde innerhalb dieses Gebietes genau so wie innerhalb der Enzyklopädie den Standpunkt des ENZYKLOPÄDISMUS aufrecht erhalten, was man schön klar formulieren kann, formuliere man klar, was nicht, deute man an, und ob eine Architektur mit Dreigliederung herauskommt oder nicht, kann uns nicht kümmern. Das ist eine kantianische Neigung, die selbst wieder älteren Ursprungs

ist. Wenn man so eine Dreigliederung festlegt, besteht die Gefahr, daß man alles, was man antrifft, unterbringen will und daß man bestimmte vielleicht fruchtbare Dinge vernachlässigt, weil sie gerade nicht ins Schema passen, z. B. alles, wo alle drei Elemente zusammen auftreten und bald dies, bald jenes mehr hervortritt. Ich hätte daher von vornherein Hemmungen, wenn ich Pamphlet II lese, würde aber, wenn CARNAP z. B. von seiner Seite gar keine Bedenken hat, ungern als Herausgeber die anderen Herausgeber drängen, den Mitarbeiter Morris zusehr zu stören. Wenn freilich CARNAP als „Nachbar-Mitarbeiter“ Bedenken vorbringt, die sich in dieser Richtung bewegen, würde ich die Mitherausgeber einladen, sich in dieser Richtung mit Pamphlet II zu beschäftigen.

Ich glaube, daß man UNIFIED SCIENCE ungefähr verständlich machen kann – es ist ja sogar im Titel der Enzyklopädie, aber ich weiß nicht, ob Semiotic heute schon genügend umrissen ist, um als Bandtitel zu dienen. Wenn wir UNIFIED SCIENCE als Titel haben, dann können wir behandeln:

Übersicht über die Ergebnisse der eigenen Enzyklopädie hinsichtlich der Verknüpfung, dazu dann eventuell die Klassifikation der Wissenschaften und dgl., Geschichte der Enzyklopädien usw., | natürlich einschließlich Comte, Spencer usw. Dann kann man hier Scientific Attitude behandeln, und eventuell Procedure of Science im allgemeinen. Inklusive Induktion usw. Aber ich glaube, daß Procedure of Science nur ein Ausschnitt ist aus all dem, was zur UNIFICATION führt.

Bd. VI der Enzyklopädie, einschließend all die wissenschaftlichen Aktivitäten, die sonst nicht behandelt werden, scheint mir nützlich. Der Begriff „angewandte Wissenschaften“ ist wohl nicht erschöpfend, denn Geologie, Soziologie usw. wären auch in gewissem Sinne angewandte Wissenschaften. Eigentlich sind alle Wissenschaften angewandte, soweit es sich nicht um Calculus handelt. Das ist z. B. alles noch nicht ganz geklärt und ich möchte meinen, daß man alles möglichst offen läßt. Alle Klassifikationen der Wissenschaften, Einteilungen usw. haben sich so rasch überlebt. Ich habe in der letzten Zeit große Wälzer daraufhin durchgesehen. Besser ganz bescheiden alles aneinander anreihen, als eine antizipierende Klassifikation versuchen, die bald gesprengt wird. Ich habe z. B. nachgesehen, wie die Einteilung der Mathematik sich in den letzten 100 Jahren geändert hat. Und solcher Beispiele gibts viele. Niels Bohr betonte sosehr in Kopenhagen, wie wichtig es gerade ist, sich nicht terminologisch und formulierend zu binden, er sagte das in Hinblick auf die Lebensprobleme, es gilt aber allgemein.

Da ich nun einmal in diese Frage eingegangen bin, möchte ich vielleicht zur Ergänzung beifügen, wie das Buch, das ich über UNIFIED SCIENCE plane, angelegt ist (falls Morris glaubt, daß die PRESS daran Interesse hat, sende ich ohnehin genauen Plan).

Es beginnt damit, daß an einen wissenschaftlichen Laien gedacht wird, der sich über die Gesamtheit unseres Wissens und die Art, wie es erworben, verteidigt, geändert usw. wird, orientieren will. Da jeder nur auf engem Gebiet „Fachmann“ ist, stellt es eigentlich die Zusammenfassung der Laien-Teile dar, so daß es für jeden paßt.

Es zeigt sich, daß ein Laie mit wissenschaftlicher Attitude zu einer breiten Auffassung gelangen kann, wenn er nicht von Leuten wie JEANS, EDDINGTON, BAVINK, JORDAN usw. gestört wird, oder SPANN, von HEIDEGGER usw. gar nicht zu reden. Es läßt sich gut demonstrieren, wie verschiedenartige Fragen man aufwerfen und beantworten kann, wie manche davon verknüpfbar sind, bei anderen man nicht recht weiß, ob sie verknüpfbar sind. Manche Fragen lassen sich gut gruppieren, andere stehen mehr isoliert, bei manchen weiß man nicht recht, ob man sich mit ihnen erfolgreich beschäftigen kann oder nicht. Und dann wird gezeigt, wie schön man mithilfe dieser Art von Skeptizismus vorwärts kommt. Eine Unmenge ist recht plausibel und die Reste stecken an bestimmten Stellen. Man spürt, daß man einen vielgestaltigen ausgedehnten Boden des Wissens hat, der an allen Stellen korrigierbar ist, aber immerhin eine weite Fläche deckt, auf der man herumlaufen kann. Dann gibts allerlei Zutaten, Sonderbarkeiten, Verknüpfungen usw., vieles sieht aus wie Ansatz zu einer weitgehenden Systematik, aber vieles ist auch ganz dagegen. Und das bleibt offen.

Der umfassend gebildete Laie kann sich über die Geschichte der wissenschaftlichen Attitude orientieren. Es werden Beispiele gebracht, die das erklären, insbesondere wichtig, daß Menschen etwas propagieren, z. B. Francis Bacon, auch wenn sie an sich weder genau wissen, um was es geht, noch besonderes Verständnis dafür haben, wer leistungsfähig ist, dann daß Menschen eine gute Auswahl der Ideen treffen, die sie verbreiten, z. B. | Voltaire, dessen Gesamtleistung man beurteilen muß, nicht Einzelleistungen. Es kommt dann heraus: Förderung der wiss[enschaftlichen] Haltung durch Propagierung Newtons, Untersuchungen über die Wärme mit Experimenten usw. Enzyklopädistenmilieu usw. Und schließlich Erarbeitung neuer Methoden, z. B. Mach, wobei es sich um allgemeiner anwendbare Technik handelt.

Nun kommt hinzu, was Mathematik und Logik helfen können, und wohin sie uns führen. Skeptische Haltung gegenüber aller Art von Architektur usw. MOSAIK-Idee ausgeführt an Hand von Beispielen. Immer vom Laien aus gesehn. Und dann mag sich der Laie sagen, was er vom Wissenschaftler erwartet, was die Wissenschaft als Ausgestaltung dieses Gesamtbildes eines wissenschaftlich eingestellten Laien bedeutet. Die umfassende Haltung des täglichen Lebens wird so unwillkürlich zum Ausgangspunkt der strengeren wissenschaftlichen Ergänzung,

die von Einzelwissenschaftlern geleistet wird, viele zusammen leisten, was möglich ist – Enzyklopädismus.

Ich würde zweifeln, daß man auf diese Weise zu einer Theory of Signs mit Architektur kommt, wohl aber kommt man zu schönen Betrachtungen über Zeichen, und zwar kann man viel Reichereres darüber sagen als gewöhnlich geschieht. Da scheint mir die Idee von Morris, Pragmatismus, Logizismus usw. zu verbinden, sehr fruchtbar – aber, ich würde sagen, nur nicht zu systematisch, solange wir so im Anfang sind und fürchten müssen, daß wir metaphysische Ideen wie die der Scientia Generalis auf uns wirken lassen – jeder von uns. Aber es ist ein Unterschied, ob man all das auf sich wirken läßt, oder ob man es schon systematisiert, wo man in unserem Zeitalter erst am Anfang ist. Man kann doch all die schönen Dinge sagen, ohne ARCHITEKTUR.

Ich hoffe, daß das ungefähr ein Stimmungsbild gibt. So eine Darstellung der UNIFIED SCIENCE vom wissenschaftlich interessierten Laien her führt einerseits zur Enzyklopädie, die wir jetzt bauen, andererseits zum ISOTYPE THESAURUS, dessen Plan ich fertig ausarbeite, sobald ich das Manuskript meines Buchs über den modernen Menschen fertig habe. Es liegt übrigens viel für den Plan des Thesaurus schon vor.

Ich habe, wie ich letztes Mal schrieb, bereits alle Autoren verständigt, daß die Enzyklopädie sicher erscheint. Ich möchte diesen feierlichen Moment nicht vorübergehen lassen, ohne Euch beiden herzlich für die Hilfe zu danken, die Ihr geleistet habt, insbesondere für die Loyalität, mit der das geschehen ist. Ich würde wünschen, daß ich in Kooperation anderen gegenüber so nett bin, wie Ihr es mit mir gewesen seid. Ich bin sehr froh, daß dieser Lieblingswunsch, der mich seit so langem beschäftigt hat, nun in einer so schönen Arbeitsgemeinschaft realisiert wird.

2. ISOTYPE THESAURUS

Bitte diese Sache sehr ernst im Auge zu behalten. Sie kann sehr wichtig werden. Kämpffert sagte mir, er könnte über die Enzyklopädie, wenn Erscheinen endgültig gesichert ist, einen Artikel bringen, eventuell in Verbindung mit der Thesaurus-idee, für die er sich sehr interessiert, wenn die Informationsabteilung der Universität Chicago eine Information über die Enzyklopädie hinausgibt. Ich hätte gern selbst mit dem Vertreter gesprochen, aber wir kamen nicht dazu. Vielleicht könnt Ihr das jetzt anregen. Ich fände es richtig, nicht nur die drei Herausgeber zu nennen, sondern auch die Mitglieder der beiden Komitees. Von dieser offiziellen Aussendung bitte an mich einige Exemplare und eine an Kämpffert mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß ich die Zusendung veranlaßt hätte. | Ich bin absolut der

j Ksl. (doch wohl die Press!).

Meinung, daß man nicht zu früh diesen Thesaurusplan mit der PRESS diskutieren soll. Zeitschrift ist jetzt dringender. Es ist aber gut zu wissen, was man vorhat, weil man vielleicht eine gute Gelegenheit sonst vorbeigehen läßt.

3. Institut. Das ist eine Sache, die man ernstlich ständig im Auge haben muß. Da es als juristischer Körper existiert und wir ständig mit dem Briefkopf Korrespondenz führen, gewöhnen sich die Menschen dran. Ich bin seit jeher der Meinung, daß man die stabilen Elemente eng verknüpfen muß:

Gruppe A: Institut, Enzyklopädie, Thesaurus

Gruppe B: Kongresse, Zeitschrift. Diese beiden sind weniger stabil, weil nicht so ganz in unserer Hand. Aber A und B zusammen sind eine sicherlich tragfähige Sache, wenn man sie dauernd im Blickfeld hat. Man spürt deutlich, wie viel stabiler wir jetzt dran sind als etwa vor 5 Jahren, trotz aller Störungen durch den Weltlauf.

Wir müssen einmal besprechen, wie man Keppel angehen kann in dieser Sache. Sehr nützlich kann Kaempffert sein, der sich sehr für alles interessiert.

Ich freue mich, daß wir einig sind in dem Punkt, daß der GROSSE PLAN, das OPUS MAGNUM, in großem Stil vorgeschlagen werden soll und nicht in kleinen Ausschnitten. Moholy-Nagy wird sicher anregende Pläne haben. Ich habe selbst im Bauhaus in Dessau mehrmals gesprochen, auch andere von uns. Aber ich glaube, daß das doch anderer Art ist. Hingegen würde ich gewissen Kontakt mit ihm begrüßen.

4. IV. Congress. Wie ich schrieb, genaue Daten sind 14. bis 19. Juli.

5. The new journal. Ich würde die kleinste Dimension als selbständige Sache vorziehen einer Verknüpfung mit anderem Journal, wo wir immer abhängig sind. Malisoff scheint nicht immer bereit zu sein zu reagieren. THEORIA ist von schwedischer Regierung subventioniert und nun recht eng mit den intern[atinalen] Philosophenkongressen verknüpft. Wir müssen ein Journal haben. Ich will einmal in meinem Kreise mich umsehn. Subskription wäre gut. Das Interesse ist groß und die Zahl derer, welche der ERKENNTNIS wohlgesinnt waren, ist nicht klein. Aber es müßte billig sein!

THEORIA hat jetzt eher Platzmangel. Kongreß kann dort nicht publiziert werden. Freymann scheint direkt das Behavior zu haben, nicht zu antworten.

Wenn REICHENBACH gegen den Titel UNITY OF SCIENCE ist, soll man ihm natürlich entgegenkommen. Aber sonst habe ich den Eindruck, ist es ein Glück, daß wir diesen Term gewählt haben. Ich treffe immer wieder Gelehrte an, die sich für solch eine INTEGRATION interessieren, gar nicht für Philosophie und dgl. und für keinen „ism“. „ISM“ deutet eine Richtung an, deshalb schiene mir Scien-

^k Ksl. (Nicht Verknüpfung, sondern Verschmelzung!).

tific Empiricism nicht sehr geeignet. Es scheint mir gerade wichtig, daß Gelehrte verschiedener Wissenschaften sich verbinden, und der Kooperationsgedanke ist sehr gut, ebenso die Idee der Plattform, hingegen ist die Diskussion der „Foundation of Knowledge“ geeignet, Spaltungen herbeizuführen, auch kann ein Gelehrter wunderbar schön erzählen, was er selbst Feines gemacht hat, ohne daß er über „Foundation of Knowledge“ sprechen kann. UNITY OF SCIENCE wäre gut, weil wir von UNITY OF SCIENCE MOVEMENT sprechen. ERKENNTNIS kann man ja nur dann verwenden, wenn MEINER zustimmt. Könnte man ihm nicht vorschlagen, daß er eine zeitlang an den Einnahmen beteiligt sein soll oder so? Damit nicht auf einmal zu viel zu zahlen ist?

Bin gegen GENERAL SCIENCE, siehe oben, ebenso Scientia Scientiarum, weil wir ja Artikel aus verschiedenen Disziplinen bringen und nur wenige, die sich mit allen Wissenschaften zusammen befassen. Wir wollen doch die logische Struktur der Wissenschaften entwickeln und verknüpfen. Dasselbe ist mit Science of Science. Der Terminus kommt in unserer Literatur kaum vor, ich sehe auch keinen Weg, ihn rasch einzuführen, selbst wenn ich nicht so große Bedenken gegen ihn hätte.

6. Harvard Congress. Sollte man nicht alle Amerikaner nehmen, die im Advisory Committee der Enzyklopädie sind? Ich glaube z. B., daß Kaempffert, der eine immer schönere Position einnimmt und uns so nahe steht, sicher viel Interessenten gewinnen könnte, vor allem unter Menschen, die mit Technik und Wissenschaft zu tun haben. Er schrieb mir, daß er, wenn Frank kommt, ein kleines Essen für Frank und eine Anzahl Interessenten geben will, um Frank einzuführen. Er ist z. B. über Frank sehr begeistert und würde sicherlich uns fördern. Ebenso käme dann auch HULL hinein, was nur gut wäre.

Ich bin auch der Meinung, daß so wie bisher das Organizing Committee das Programm macht, natürlich wird Morris, der sich ja mit der Vorbereitung in USA besonders beschäftigt, vor allem Vorschläge zu machen haben. Ich hätte Bedenken dagegen, eine besondere Komiteeorganisation in USA für diesen Zweck zu machen, aber es steht doch nichts im Wege, bestimmte Mitglieder privat um Rat zu fragen. Prinzipiell sind die Kongresse so international wie nur möglich zu machen.

Ich würde es für empfehlenswert halten, wie wir es immer getan haben, als Kopf INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE zu verwenden, das ja als Head Office dauernd fungiert. Es ist, wie sich zeigt, sehr nützlich, eine dauernde Stelle zu haben. Noch nach Jahren, wenn der Kongreß längst vorbei ist, haben Leute Wünsche, wollen Drucke usw. haben. So wie wir jetzt die Enzyklopädiekomitees draufdrucken, könnte man auch das amerikanische und

das organisierende Komitee draufdrucken und angeben, daß in USA die Kongreßadresse in Chicago ist. Das würde die Kontinuität betonen. Ich sende dieser Tage den Briefkopf, den wir jetzt für England verwenden. Stebbing legte kein Gewicht auf eigene englische Einrichtung und bat mich, von hier aus alles zu machen. Daher kommt keine Londoner Adresse drauf.

Die Einladungen für Redner wird man ja, soweit es sich um Europa handelt, teilweise wohl besser von hier aus aussenden. Es handelt sich ja oft um Verhandlungen im einzelnen. Aber wenn ein Grund ist, das von Chicago aus zu machen, habe ich auch nichts dagegen.

Die Kongresse 1940 und 41 sind wohl in Europa. 1940 vor dem Int[ernationalen] Philosophenkongreß, der in Groningen stattfindet (Holland), und 1941 wohl Warschau, wohin wir ja eine Einladung bekommen haben. Die müssen ohnehin wieder vom Institut aus gemacht werden. |

Bis jetzt haben wir den Druck der Kongreßakte immer so organisiert, daß wir nur eine Anzahl bezahlen mußten, die wir für die Mitglieder brauchten, den Rest vertrieb dann der Verlag. Natürlich wäre es das beste, wir hätten unsere eigene Zeitschrift, dann könnten wir damit die Finanzen unterstützen. Wir behalten im Durchschnitt von den Kongressen immer ein wenig Geld übrig, das dann für den nächsten zur Verfügung steht. Manchmal gibts Defizit natürlich. Kopenhagen hatte eine schöne Subvention bekommen, für die Jørgensen gesorgt hatte.

Eine Rede von Sarton wäre sehr erfreulich. Ich bin immer sehr für historische Themen. Aber im ganzen bin ich nicht dafür, zu viele besonders ausgezeichnete Vorträge halten zu lassen, das ärgert immer die, welche nicht dazu aufgefordert sind. Ich bin daher mehr für die Technik, die wir 1935 in Paris hatten, und nicht für die Technik, welche die intern[ationalen] Philosophenkongresse anwenden.

7. International Committee. Ich nahm an, Hu Shih sei dauernd DEAN, so daß [das] als Titel verwendet wird, wie Professor oder Präsident. Ist er Professor? Oder wie ist das?

Ich wäre sehr für Russen. Aber in der jetzigen Lage wird sich kaum ein Russe finden, der mit Machisten zusammen sitzen will. Der Mexikaner ist nur der Sohn eines alten Positivisten, der selbst wohl schon zu alt ist, um noch an etwas teilzunehmen. Mehr eine historische Persönlichkeit.

Ich habe noch schrecklich viel zu tun, daher schließe ich, mit guten Grüßen

Otto Neurath

415 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Januar 1938

Lieber Carnap:

Gleich geht das Schiff. Daher nur in aller Eile:

Ich habe Zilsel eingeladen. Er ist schließlich doch mit Empirismus mehr verwachsen als Kraft. Morris ist auch mehr für ihn. Ich bin sehr froh, daß wir ihm einmal eine Chance geben können, sich erfreulich zu betätigen. Kraft hat ja mehr Möglichkeiten. Das kann natürlich nicht entscheiden, aber man kann sich doch drüber freuen. Natürlich fügt er sich weniger gut ein. Aber man soll Geduld haben. So denk ich. Mit mir werden ja auch schon Leute Geduld gehabt haben.

Löhrich-Nettodiskussion scheint bei Petzäll jetzt schwer möglich, weil Raum-mangel. Ich glaube nicht, daß ich besonders geeignet bin, die Löhrich[-]Diskussion zu führen, vielleicht könnte Hempel das machen.

Ich hoffe, wir werden alles schön fördern.

Herzliche Grüße auch an Ina.

In Eile
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-70 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (11. Jan. 1938).

416 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 19. Januar 1938

Lieber Carnap,
Lieber Morris:

Zilsel schreibt also das Heft zusammen mit Santillana. Er schickt mir bald Entwurf und wird mit Frank, den er bald sieht, manches besprechen können.

Die Sekretärin von Bohr schrieb mir heute, daß er alles tun werde, [um] zeitgerecht fertig zu werden. Von Bertrand Russell habe ich noch nichts. Von Carnap fehlt das Manuskript.

Ich benötige dringend Prospekte von der PRESS. Wir müssen an Änderungen für die nächsten Drucke vorsehen: (In Europa sollte man jedenfalls bis Mai oder länger Subskription zulassen, es würde sehr helfen. Die Propaganda benötigt einige Zeit).

1. BEHAVIORISTICS (Heft 10)

2. Heft 1. THE UNITY OF SCIENCE oder, wie ich anregte: UNIFIED SCIENCE AS ENCYCLOPEDICAL INTEGRATION, damit wir den Titel UNITY OF SCIENCE frei behalten für einen Band der Enzyklopädie. Jetzt kommt noch BOHR dazu, und falls Russell was schickt, dieser auch.

3. R. v. Mises ist jetzt auch im ADVISORY COMMITTEE.

Mit guten Grüßen

Euer
Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-54-66; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap), msl. (19. Januar 1938).

417 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Januar 1938

Lieber Carnap:

Anbei sende ich Dir in Abschrift einen Brief von Löhrich und überdies einen Entwurf von ihm im Original. Vielleicht siehst Du Dir das alles zusammen mit Morris an. Ich fühle mich all dem gegenüber ganz unkompetent, sosehr ichs interessant finde. Ich glaube, das beste ist, Du informierst Brunswik im ganzen über die Sache und schickst ihm den Entwurf von Löhrich. Er ist jetzt unser zuständiger Berater. Wenn ich auch für vielerlei mich interessiere, so muß doch Beurteilung möglichst durch Fachleute durchgeführt werden. Ich bemühe mich ja auch in der Enzyklopädie möglichst dies Prinzip durchzuführen.

WAISMANN bleibt zunächst bis zum Sommer in CAMBRIDGE. Vielleicht hält er hier zu Ostern Vorträge. Ich habe ihn jedenfalls vom Institut aus eingeladen.

MEYER SCHAPIRO ist durchaus ein für uns geeigneter Mann. Ich bin ständig mit ihm in Kontakt und hoffe viel von ihm für die Enzyklopädie, aber auch für den ISOTYPE Thesaurus, der als Ergänzung schon um der Tradition willen erscheinen müßte. Die Französische Enzyklopädie hatte einen Atlas und Leibniz plante einen.

Gute Grüße an Dich und Ina

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-54-65 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (20. Januar 1938) und (Beilagen), hsl. ergänzt durch (1.) und (2.).

418 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 20. Januar 1938

Lieber CARNAP

Lieber MORRIS

Eben kam Artikel von RUSSELL. Es wäre mir lieber gewesen, wenn er die politischen und theologischen Erwägungen weggelassen hätte, da er sie abermals geschrieben hat, mögen sie wohl bleiben. Ich nehme an, daß dies MSKPT ebenso wie das von DEWEY bei Morris ist.

Nun fehlen noch CARNAP und BOHR. Ich hoffe, bald Eure Bemerkungen zu meinem Artikel zu bekommen, um einzelnes ändern zu können. Dann mag der Druck beginnen.

In holländischer Sprache kommt eben ein dreibändiges Handbuch für Kunst, Wissenschaft und Religion heraus, das den Zweck hat, durch Synthese die Überspezialisierung unserer Zeit... (wir wissen, was man nun weiter zu schreiben hat). Es beginnt mit METAPHYSIK (schreibt \ddagger Pos \ddagger), ETHIK, PROTESTANTISMUS, KATHOLIZISMUS, RELIGIONSGESCHICHTE und ringt sich dann, wenigstens ist so die Anzeige in der Zeitung, über ÄSTHETIK usw. bis CHEMIE und MATHEMATIK durch. Sozusagen der counterpart unserer Enzyklopädie.

Ich hoffe bald zu hören, was Ihr zu Bd. III sagt. Im Sinne des Artikels von RUSSELL könnte man ihn UNITY OF SCIENCE nennen. Eventuell:

Unified Science 1 Heft, Encyclopedias 1 Heft, Classification of Sciences etc. 1 Heft, Language and Calculus 4 Hefte, einschließlich Theory of Signs etc. Procedure of Science 3 Hefte.

Ich teile eben Rougier mit, daß ZILSEL mit Santillana arbeitet. Ich teile ihm mit, daß wir WAISMANN, den er als Mitarbeiter vorschlug, für die Enzyklopädie anderweitig in Aussicht genommen haben, ebenso HEMPEL und HELMER, die er an 3. und 4. Stelle nannte, um Empiricism zu bearbeiten, über SCHÄCHTER, den er an zweiter Stelle vorschlug, kann ich nichts sagen, weil ich zu wenig über ihn weiß. Kennt ihn CARNAP näher? Mitteilungen wären mir erwünscht. Ich sah mal in sein Buch, das Frank und Schlick herausgaben, hinein und las einen Artikel von ihm. ¹

Ich hoffe, daß die Universität durch ihr Mitteilungsorgan das Erscheinen der Enzyklopädie anzeigen wird, wie ich schon anregte. Das gäbe die Möglichkeit, in den Zeitungen und Zeitschriften etwas mehr Propaganda zu machen. Ich glaube, das solltet Ihr persönlich besprechen.

¹ Ksl. <vorläufig lieber nicht (vielleicht später?).>

Mit herzlichen Grüßen

Nth

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-62; Briefkopf: hsl. (Carnap), msl. (20. Januar 1938).

419 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 21. Januar 1938

Lieber Neurath,

Die Aussicht, Dich vielleicht bald wieder hier zu sehen, ist sehr erfreulich, besonders, da ja die Enzyklopädie nun tatsächlich ins Stadium der Realisierung getreten ist und so viele Einzelheiten fortwährend besprochen werden müssen.

Enzyklopädie, Heft 1. Deinen Beitrag habe ich bekommen. Ich bin gespannt darauf, ihn zu lesen und will ihn Dir in Kürze, mit Randbemerkungen versehen, zurückschicken. Mein Beitrag ist nun endlich zum Abtippen gegangen. (Morris hat einen WYA₁-Mann für diesen Zweck zur Verfügung.) Ich werde Dir dann sofort eine Kopie schicken und erbitte sie mit Randbemerkungen und ausführlichen Anmerkungen zurück. Auf Grund Deiner Mitteilung hatte ich die Absicht, mich auf den Umfang von 15 Druckseiten zu beschränken und glaubte auch, das sei sehr reichlich für das, was ich zu schreiben vorhatte. Während des Schreibens merkte ich aber, daß da doch mehr gesagt werden muß, als ich vorher dachte. Das Ganze hat nun, nach meiner Schätzung, einen Umfang von ungefähr 19 Druckseiten. Ich glaube aber, wir sollten diesem Beitrag ruhig soviel Raum geben, da ja im gewissen Sinn dieser die theoretische Grundlage für manche der folgenden Hefte bildet. Ich stimme Dir zu, daß wir unter Umständen das erste Heft ruhig etwas größer machen sollten. Ich glaube, daß es beim einzelnen Verkauf der Hefte einen größeren Absatz finden wird, als die meisten anderen Hefte. Der Umstand, daß mehrere Autoren mitwirken, und darunter Leute, die nicht nur in unserer Bewegung, sondern allgemein bekannt sind, wie Dewey und Russell, trägt wesentlich dazu bei, das Heft anziehend zu machen.

Zum Titel des Heftes: Die Worte „Encyclopedic Integration“ gefallen_m mir nicht gut. Sie sind ihrer Bedeutung nach nicht sehr klar und klingen auch nicht schön. Wie wäre es mit „Problems of the Unity of Science“ oder „Unity of Science as Problem“ oder „... as task“, oder „Unification of Science“, oder „Can Science be unified“?

Titelseiten: Deine Entwürfe finde ich im allgemeinen sehr gut, auch ästhetisch. Ich möchte nur für den Leser noch deutlicher den Unterschied zwischen diesen drei Dingen hervorheben: 1.) Die Enzyklopädie, 2.) zwei Bände „Foundations“ als Teil davon, 3.) das einzelne Heft als Teil eines bestimmten Bandes. Daher möchte ich vorschlagen, daß auf den beiden Titelseiten eines einzelnen Heftes diese drei

_m (gefällt)

₁ Bezug bzw. Abkürzung unklar.

Dinge in der genannten Reihenfolge auftreten, also am besten so: Links oben: „Enzyklopädie...“, darunter:

„Volumes I and II: Foundations...“, rechts: oben: „Foundations... Volume I Number 5“, dann in besonders großer Schrift – Hefttitel und Autor. Also rechts nicht noch einmal „Enzyklopädie“, und sicherlich | nicht unten, weil das die Reihenfolge 2, 3, 1 ergeben würde. Ich habe einen entsprechenden Entwurf Morris gegeben zur Besprechung mit der Press und ich nehme an, daß er oder sie ihn Dir mit ihren eigenen Bemerkungen zuschicken werden.

Titel der Einzelhefte: Du hast recht, sie müssen von späteren Bandtitel[n] verschieden sein. Wie wäre es mit „Foundations of Physics“, „... of Biology“ etc.?

Numerierung der Hefte: Da wir nun stark die Hoffnung hegen, weitere Bände herauszubringen, so sollten wir mit Rücksicht darauf unbedingt die Hefte in jedem der jetzigen beiden Bände gesondert numerieren. Also nicht „Band II, Heft 16“, sondern „Band II, Heft 6“. Für Zitierungen im Text sollten wir hierfür eine einheitliche Abkürzung einführen, z. B. „Enc. II 6“ oder „Enzycl. II 6“.

Seitentitel: Bei einem Autor – links:

Enc. II 3: DEWEY, Axiology

rechts: kurze Andeutungen des Inhaltes der beiden Seiten.

Bei mehreren Autoren, links

Enc. I 1: the Unity of Science.

rechts: NEURATH, Encyclop. Integration

Morris' Heft: ich werde mit Morris hauptsächlich über die Terminologie mich verständigen, damit wir beide möglichst dieselben Termini verwenden. Ferner wollen wir die von Dir angedeuteten Punkte zum Inhalt des Heftes erörtern. Gegen einige der von Dir angedeuteten Termini oder Inhaltspunkte habe auch ich Bedenken. Ich glaube aber nicht, daß es irgendwie problematisch oder gefährlich ist, wenn „der Gegenstand Zeichen mit dem Gegenstand Nicht-Zeichen gemeinsam auf der Bildfläche erscheint“. Den Terminus „Psychology“ würde auch ich dem Terminus „Behavioristics“ vorziehen. Erstens ist er deutlicher und üblicher, zweitens klingt der zweite recht schlecht und ist vielleicht auch zu eng (vergleiche in meinem Ms. die Bemerkungen über die Methoden der Psychologie, von denen die behavioristische nur eine ist, wenn auch gegenwärtig die wichtigste, nämlich so lange, bis die Nerven-Physiologie in einem reiferen Entwicklungszustand sein wird). Die Tatsache, daß manche Theorien und vielfach die Formulierungen des Psychologen nicht unseren methodologischen Grundsätzen entsprechen, ist, glaube ich, kein hinreichender Grund dafür, das übliche Wort „Psychologie“ abzuschaffen. Auch den philosophischen Leib-Seele-Dualismus können wir meiner Meinung nach ganz unberücksichtigt lassen, da ja | doch wohl gegenwärtig schon viele der führenden Psychologen frei davon sind.

Der Plan Deines Buches über „Unified Science“ ist anziehend und vielversprechend. Du wirfst dabei die Frage der Axiomatisierung in der Physik auf. Wenn das im engeren Sinne der Verwendung logischer Symbole, wie z. B. bei Woodger, gemeint ist, so ist das natürlich Aufgabe eines relativ späteren Stadiums. Wenn es aber im allgemeinen Sinn verstanden wird, als Aufzählung der jeweils in einem bestimmten Gebiete verwendeten Voraussetzungen, so scheint mir das doch eine wichtige Aufgabe in allen systematisch schon einigermaßen entwickelten Gebieten, also sicherlich in Physik und Biologie. Auch in der Psychologie und in den Sozialwissenschaften kann und sollte diese Aufgabe jetzt schon wenigstens in Angriff genommen werden.

Ich habe unverbindlich bei Malisoff angefragt, wie er und sein Verleger sich zu der Möglichkeit einer Verschmelzung der beiden Zeitschriften stellen würde[n]. Auch Weaver (Rockefeller Foundation) regte in einem Briefe an mich an, diese Möglichkeit in Erwägung zu ziehen.

Über Reichenbach weiß ich keine Einzelheiten. Es ist aber wohl als ziemlich sicher anzunehmen, daß er im Sommer oder Herbst herüberkommt.

Frank hat seine amerikanische Vortragsreise auf Oktober verschoben. Schreib mir bitte Näheres darüber, wieso Heyting findet, daß man (wer?) ihn schlecht behandelt hat. Ist er nicht zu den Kongressen eingeladen worden? Ich selbst habe vor etwa zwei Jahren eine sehr günstige Rezension über sein Buch in der „Erkenntnis“ geschrieben; Gödel und Tarski fanden sogar, daß das Buch nicht ganz mein günstigstes Urteil verdiene.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-54-69)**, Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (21. Januar 1938).

420 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. Januar 1938

Lieber Neurath,

besten Dank für die Briefe vom 10. und 11. Januar. Inzwischen habe ich Dir am 21. Januar einen ausführlichen Brief geschrieben und am 23. Dein Ms. zurückgeschickt und mein Ms. gesandt. Ich erbitte meines mit Deinen Bemerkungen zurück. Inzwischen habe ich auch eingehend mit Morris über sein Ms. gesprochen. Ich bin ebenso wie Du nicht restlos befriedigt, aber es ist schwer, durch eine Besprechung daran etwas zu ändern, denn die Dinge, die mir mißfallen, beruhen weniger auf Meinungsverschiedenheiten, die man durch eine Besprechung versuchen könnte zu überwinden, als darauf, daß mir verschiedene Ausführungen nicht klar genug zu sein scheinen. Das liegt aber wohl einfach darin, daß er selbst sich über diese Fragen nicht klar genug ist. Dann habe ich auch mit ihm über den Punkt gesprochen, der Dir besonders am Herzen liegt, nämlich die Gefahr der Übersystematisierung, also das, was Du Architektur nennst. Er will dies in verschiedenen Punkten etwas abschwächen. Ferner habe ich verschiedene terminologische Fragen mit ihm besprochen und ihm deutlich erklärt, in welche Richtung Deine Kritik zielt, soweit es mir klar ist.

Beiliegend Durchschlag eines Briefes an Dr. Arne Næss – erbitte ihn zurück.

Daß ich diesen Sommer nicht nach Europa kommen will, hat hauptsächlich zwei Gründe: Erstens ist es des Geldes wegen; besonders bei dem unglücklichen Datum des Londoner Kongresses müßte ich erst nach Mitteleuropa fahren, dann nach England, dann wieder zurück nach Mitteleuropa. Das sind zwar keine sehr großen Entfernungen, aber teure Fahrten, wie Du weißt. Aber das eigentlich Kostspielige ist natürlich die Überfahrt von Amerika. Der zweite, vielleicht noch wichtigere Grund ist der, daß ich diesen Sommer verschiedene dringende Arbeiten erledigen muß. Da ist erstens das Heft 3 der Enzyklopädie. Wie ich Dir schon im Herbst sagte, wird es mir nicht möglich sein, vor den Sommerferien auch nur anzufangen, es niederzuschreiben. Da ich aber mit Dir der Meinung bin, daß es wichtig ist, daß dieses Heft bald erscheint, so will ich unbedingt in den Sommerferien sofort daran gehen. Ferner habe ich das zum Teil schon niedergeschriebene Ms. der neuen Auflage meines „Abrisses der Logistik“ fertig zu stellen, das ich Springer schon für 1937 versprochen hatte. Es ist mir wichtig, daß | dieses Buch bald fertig wird, weil dann bald darauf die englische Übersetzung davon erscheinen soll, die ich für meinen Unterricht brauche. Nach meinen Erfahrungen bei meiner vorigjährigen Europareise ist es eine Illusion, wenn man denkt, auf einer solchen Reise wirklich längere Zeit gründlich arbeiten zu können. Um nun diese Arbeiten wirklich machen zu können, muß ich in Amerika bleiben. Wir werden wahr-

scheinlich nach dem Westen in die Berge gehen und uns in irgend einen ruhigen Ort hinsetzen. Zum Kongreß 1939 werde ich natürlich kommen. Es ist doch nicht so schlimm, wenn ich zwischendurch einmal einen Kongreß versäume. Überhaupt bin ich der Meinung, daß die Arbeiten an meinen eigenen Untersuchungen und die Veröffentlichung von Aufsätzen und Büchern, auf lange Sicht gesehen, weit wichtiger ist als meine Teilnahme an Kongressen und die Abhaltung von Vorträgen. Ich glaube, Du überschätzt das letztere etwas. Es hat natürlich einen gewissen Wert für die augenblickliche Verbreitung unserer Ideen. Aber wenn die Vorbereitung von Vorträgen einem sehr viel Zeit wegnimmt, wie das bei mir der Fall ist, so muß man, glaube ich, damit doch sparsamer sein.

Woodger ist bei Hull; wird März oder April herkommen. Er hat mir geschrieben, daß er sehr ernste Bedenken hat, ob es wirklich das richtige ist, wenn sein System ein ganzes Heft des ersten Bandes der Enzykl[opädie] einnimmt. Ich glaube, er hat da recht. In Übereinstimmung mit den Bemerkungen über die axiomatischen Methode in einem Deiner letzten Briefe bin ich auch der Meinung, daß die Arbeit von Woodger auf eine sehr hohe Entwicklungsstufe gehört und daß diese Durchführung in logistisch[en] Symbolen vielleicht besser ihren Platz in einem späteren Band der „Erkenntnis“ findet und vielleicht auch da nur in kürzerer Form, d. h. in weniger als 70 Seiten. W[oodger] fragt, ob er nicht die Hauptzüge seines Systems auf kürzerem Raum darstellen soll, vielleicht in einem Teil des von Mainx geschriebenen Heftes. Mir scheint, das wäre ein ganz guter Gedanke. Für das dadurch frei werdende Heft wird sich sicherlich noch ein anderes Thema finden. Wenn nicht, so könnten wir daran denken, von Woodger in Zusammenarbeit mit anderen ein Heft über die Anwendung der axiomatischen Methode schreiben zu lassen. Da könnte vielleicht Tarski oder ein anderer Logiker, schlimmstenfalls auch ich selbst, über die Anwendung in Geometrie und ähnlichen Gebieten schreiben, dann jemand über die Anwendung in der Physik und schließlich Woodger über die Anwendung in Biologie und Psychologie. Mit der Logisierung der Psychologie ist er jetzt gerade beschäftigt, wie er mir schreibt.

Besten Dank für den Sonderdruck aus „Scientia“. Könntest Du vielleicht einen solchen Sonderdruck zusammen mit einem Prospekt der Enzyklopädie an Franz Roh schicken? Er sagte mir im Sommer, | daß er größeres Interesse für den Plan der Enzykl[opädie] hat und bat mich, ihm Material darüber zu schicken.

Die gewünschte Inhaltsangabe von meinem Heft 3 werde ich bald schreiben.

Beiliegend Brief von Malisoff. Seine Vorschläge sind natürlich kaum annehmbar für uns, da wir vermutlich in zu große Abhängigkeit geraten würden. Was ich meinte, war auch nicht unsere Eingliederung, wie er sie auffaßt, sondern eine Verschmelzung der beiden bisherigen Zeitschriften, sodaß wir den hauptsächlichsten Einfluß in der Redaktion haben würden. Schreibe, was Du meinst, in wel-

chem Sinn ich ihm antworten soll, vor allem, ob Du glaubst, daß hier noch eine Möglichkeit besteht, etwas in unserem Sinne zu erreichen. Ich meine, wir müßten dieser Möglichkeit doch weiter nachgehen für den Fall, daß unsere anderen Pläne nicht gelingen.

Auf Seite 2 des Briefes vom 10.I. sagst Du, daß Wissenschaftslogik keine Sonder-Disziplin mit eigenen Sätzen ist wie etwa die logische Syntax der Sprache. Heißt das, daß die Syntax eigene Sätze hat, die Wissenschaftslogik aber nicht? Wie soll das zu verstehen sein, da doch die Wissenschaftslogik entweder dasselbe ist wie die logische Syntax oder eine Kombination von Syntax und Semantik? Oder meinst Du: „ebensowenig wie die logische Syntax[“]? In diesem Falle würdest Du ja in vorzüglicher Übereinstimmung mit Deinem Freund Wittgenstein sein, was mich allerdings ein wenig überraschen würde. Meinst Du nicht, daß man die syntaktischen Sätze von den anderen Sätzen, etwa den Sätzen der empirischen Wissenschaften, unterscheiden kann, wenn sie natürlich auch unter gewissen Bedingungen in dieselbe Sprache eingeordnet werden können?

Mit besten Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-67\)](#), Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (27. Januar 1938).

421 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 4. Februar 1938

Lieber Carnap:

In Eile. Neider ist bereit, unseren Pariser Kongreß in der Sammlung Einheitswissenschaft zu drucken. Ich glaube, es besteht dagegen kein Bedenken und gebe das Material zum Druck. Es werden nur die Vorträge und Adressen abgedruckt, nicht aber die Diskussion, über die im Vorwort kurz berichtet wird.

MISES will ein Heft über Mach schreiben. Damit können wir wohl einverstanden sein.

TOLMANs Heft erwarte ich ständig.

Ich warte aber schon sehr auf Deinen Beitrag zu Heft 1 und Deinen Entwurf zu Heft 3.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-64 \(Dsl. ON 221\)](#), Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (4.II.1938).

Lieber Carnap:

Vielen Dank, daß Du Dich des Mskpts so angenommen hast. Ich habe fast alle Anregungen befolgt. Bei Condillac schrieb ich (about 1750) nicht hinzu, weil ich erzähle, daß D'Alembert auf ihn Bezug nimmt, wenn Du meinst, daß das nicht genügt, kann man einfügen „contemporary of Encyclopedists“ – denn merkwürdigerweise arbeitete er nicht mit. Die Enzyklopädismus-Erläuterung liegt bei. Bitte füge sie S. 25 ein. Ich bringe sie gern. Ich bin nur mit Enzyklopädismus schüchtern, weil Morris ihn nicht mag.

Nur eins konnte ich in der Eile nicht machen (der ⟨boat train⟩, sollte noch erreicht werden), die kleinen Begründungen, die Du haben willst. Du wirst lachen. Aber ich sitz einfach davor und denk mir, soll jetzt hier noch was rein – aber das ist doch klar, oder hier... aber das ist doch... und dann sag ich mir, aber Carnap braucht es und andere auch. Wenn ich sehr sorgfältig laut es mir vorlesen würde, dann fiel mir vielleicht was ein. So bat ich Dich, die eine oder andere Überleitung einzufügen, welche viele benötigen. In Hinkunft will ich mich bessern, Beispiele bringen und Überleitungen. SOCIAL SCIENCE ist ja eine gute Gelegenheit.

Nun zu Deinem so erfreulichen Mskpt. Ich mahne zu terminologischer Vorsicht. Man muß doch nicht Gegnern durch „manual and mental“ die Antithese Seele und Leib geradezu in den Mund schieben. „Methodologie“ führt zu Erkenntnistheorie und „Klären“. Solltest Du nicht wissen, was dies auf Chinesisch bedeutet, wird es Dir Ina als Wienerin sicher deuten können. Procedure – da fühlt man das Atmen eines sich mühenden Forschers, Kalkül und Laboratorium werden lebendig. Wenn auch logisiert.

Brunswik meint, mir scheint mit Recht, daß der Terminus Psychologie, auch wenn ohne Seele, etwas Zentrierendes in sich hat, während Behavioristik das nicht hat, und er nimmt diesen Terminus an, obgleich er seine Leistungspsychologie nicht ganz deckt, aber jedenfalls vom zentrierenden Argumentieren wegführt. Natürlich alles mäßig wichtig. Da ich aber B[runswik] jetzt starten will, wäre es nett, wenn Du den Term nebenbei auch erwähntest, als Vorschlag.

Ich habe gegen Deine Pyramidenkonstruktion der Wissenschaften allerlei Bedenken. Aber schließlich siehst Du das so. Vielleicht kannst Du alles ein wenig vorsichtiger sagen, z. B. daß wenn man die vorhandene Wissenschaftseinteilung nimmt, so könnte man z. B. eine Beziehung wie folgt herstellen... Ich hoffe ja, daß meine Darlegung in SOCIAL SCIENCE Dich und andere überzeugen wird,

ⁿ Ksl. (Morris gegeben!). ^o ⟨Boottrain⟩

p daß man diese Konstruktion nicht nötig hat, um Deine und meine Gesamtthese aufrechtzuerhalten. . . Ich werde SOCIAL SCIENCE sehr naiv beginnen. Ich möchte nur, daß Du so schreibst, daß ich nicht etwa zu Dir in Widerspruch trete. Du kennst ja meine Ansichten aus der Empirischen Soziologie.

Dies alles sage ich, weil ich SOCIAL SCIENCE ungefähr | damit beginnen will, daß ich über Gebirge, Faunen und Floren spreche, welche zusammen die Erdoberfläche überziehen_q. Schrittweise zeige ich verwandte Probleme im Gebiet der Geologie, Floren- und Faunenlehre, Migration wird besprochen usw. Ich werde natürlich aus der Literatur genügend Beispiele bringen, die zeigen, daß dieser Standpunkt seit langem sich findet, daß daher nicht zu sagen ist, in der Praxis sondere man die Menschen ab, aber theoretisch gehören sie zu allem dazu. Es gibt solche Leute natürlich, aber sogar metaphysische Holisten, die dem Smuts anhängen, sprechen ruhig von Plant Ecology, Animal Ecology und Human Ecology nebeneinander (natürlich Espinas und andere, die sich mit Tiersoziologie beschäftigten), dazu kommen alle modernen Experimente mit sozialem Verhalten von Affen, Bienen usw. Ich glaube, man kann nicht sagen, daß eine „restriction“ in der Praxis statthat, wie Du andeutest. Vielleicht wählst Du eine vagere Ausdrucksweise?

Kannst Du nicht im Bereich von S. 21, 22 ungezwungen von „observation statements“ sprechen, weil ich den – sicherlich unbedenklichen [-] Terminus viel verwenden werde, die wissenschaftslogische Analyse, um die ich mich bemühen werde in meinem Artikel, geht von den Sätzen aus, und einen Teil der Sätze wollen wir Beobachtungssätze nennen. (NB. Ich höre, daß man in Wien die Konstatierungen für so entscheidend hält, daß man die Forderung der Nachprüfbarkeit von Sätzen lieber als metaphysisch bezeichnen will. Weiß Du drüber Näheres? Mit Interesse hörte ich, daß Schächter – wenn der Bericht nicht übertreibt – zu zeigen suchte, daß man Wissenschaft und Religion gut vereinbaren könne. Das wäre alles nicht erfreulich. Umso wichtiger ist, daß wir den Empirismus betonen.) |

S. 24 betonst Du wohl zusehr den Chemismus der Nerven. Ich könnte mir denken, daß der Chemismus zum Verstehen der Nerven so wenig nötig ist wie zum Verstehen der Funktion eines Rades. Du erwähnst ja selbst den Terminus „function“, der ja auch seine Bedenken hat, aber physikalistisch definierbar ist, ähnlich wie der Leistungsbegriff von Brunswik. Vielleicht kann man Kupferdrähte, die speziell präpariert sind, oder Seidenschnüre usw. als „Nerven“ verwenden. Sie müßten nur sehr allgemeine Bedingungen erfüllen, die dann „trivial“ sind. Ich rege nur Vorsicht bei der Formulierung an. Natürlich sind wir im ganzen einig.

p Ksl. (Natürlich nicht, das war doch nicht gemeint). q (überzieht)

r Ksl. (nach („restriction“)) (in der Sozialwissenschaft auf die Menschen).

Da ich annehme, daß der Tarski-Terminus „wahr“ bald arg mißbraucht werden wird und wir vielleicht von seiner Verwendung absehen (ich habe einige Bedenken bezüglich des „ist“ in [„]der Schnee ist weiß[“] usw., was die Mißverständlichkeit anlangt) und da ich sicherlich mich darüber kritisch äußern werde, bitte ich Dich nur zu sagen, daß es sich um einen terminologischen Vorschlag handelt. Das kostet Dich nichts und beißt nicht.

Nun zum Brief: Bd I Heft 3, Bd II Heft 2 – bin sehr dafür. Ich bin sehr dafür, die Hefte nicht gleich stark zu machen, damit man nicht einen Autor zur „Auffüllung“ um jeden Preis zwingt und den anderen unter Druck setzt, damit er kürzt. Ich würde Woodger nicht zwingen die Seitenzahl zu komplettieren. Ich würde Heft 1 in größerer Auflage drucken. Aber die PRESS ist ja so vorsichtig. Daß sie die Zeitschrift nicht nimmt! Eine wunderbare Enzyklopädiepropaganda! Na ja. Ich ziehe die schmalste eigene Zeitschrift vor. Aber solange die Pariser Beschlüsse über die drei Abteilungen gelten, soll mir alles recht sein. Aber ich kann erst zustimmen, wenn^t Vorschlag vorliegt.

Das erste Heft kann keinen Fragesatz als Titel haben. Bedenke, daß wir vielleicht eine bedeutsame Sache einleiten. Es muß | harter, entschlossener Titel sein. Ich habe hin- und her überlegt. Es handelt sich um ENCYCLOPEDIA AS INTEGRATION OF SCIENCE, man kann das ENCYCLOPEDIA weglassen und sagen INTEGRATION OF SCIENCE. Unification ist zu schwach, es bedeutet Vereinheitlichung mit etwas Vereinigung, da wäre noch Synthese besser, das ist aber auch zu schwach. HULL hat mir das eingehend erklärt und so sprach ich in meinem Vortrag in New Haven von INTEGRATION. Nachsehen im Lexikon bestätigte Hulls Meinung. Vergiß nicht, daß es sich nicht um Heft 1 der zwei ersten Bände handelt, die von Unity of Science handeln, sondern um Heft 1 der gesamten Enzyklopädie, die vielleicht – wir wollen nicht zu viel träumen, obgleich viele meiner Träume von gestern die Wirklichkeit eines heute wurden – eine große Ausdehnung bekommt, als eine actual integration of the science of today, soweit es sich um Grundsätzliches handelt. Der Begriff kann sehr weit gefaßt werden. Vielleicht sprichst Du noch mit MORRIS. Vielleicht paßt Dir: INTEGRATION OF SCIENCE AS ENCYCLOPEDIA oder INTEGRATED SCIENCE oder derlei. Ich hätte nichts gegen ENCYCLOPEDIA INTEGRATION OF SCIENCE. Man wird sich an encyclopedic, encyclopedism, encyclopedically, encyclopedists etc. rasch gewöhnen, wie man sich an UNIFIED SCIENCE rasch gewöhnt hat, in der Literatur findet man den Term schon vor, sogar EINHEITSWISSENSCHAFT. Wenn Termini wie Soziologie sich durchsetzen konnten, so a Bastardl aus Latein und Griechisch. Man

^s Ksl. (Nein! Werde aber den anstößigen Satz † weglassen † und nur kurz ◊, daß der Oberbegriff „wahr“ definiert werden kann).

^t <bis> ^u Ksl. <ja>.

kann nicht immer nur schöne Worte gebrauchen. Ich für meine Person werde jedenfalls Behavioristics, Unified Science, Encyclopedic Integration of Science, Encyclopedism gebrauchen. Es wäre nicht zum ersten Mal, daß ich einen Terminus durchsetze – und das hat immer auch ein klein wenig pädagogische Bedeutung. Die Auffassung, daß der Schöpfer der Welt ein Mathematiker usw. war, ein Logiker, wird etwas geschwächt, wenn man nicht | von System der Sätze, sondern von Enzyklopädie der Sätze spricht.

Mit Titelblättern von Sammelwerken ists immer ein Jammer. Wir haben uns viele angesehen, auch Hegels sämtlich_w Werke. Es genügt, wenn alles klar ist, man darf nicht zu pedantisch sein und Oswald-haft Brücken-Kartothek-Blätter schaffen wollen. Aber natürlich werden Deine Anregungen wie immer sorgsam erwogen und wenn möglich berücksichtigt werden.

Die PRESS will eine Kopfleiste sparen, schrieb mir Miss Alexander. Das ergibt $1\frac{1}{3}$ % Ersparung an Druckkosten. Na ja.

Ich wäre froh, wenn bei Morris einmal stünde, daß ein Gegenstand A als Bezeichnung eines Gegenstands B verwendet werde, das nenne man ein Zeichen oder dgl. Ich bin schon zufrieden, wenn gelegentlich bei Psychologie hinzugefügt wird, daß manche den Terminus Behavioristics gebrauchen. Schließlich wird doch ein Heft diesen Titel führen. Aber andere Punkte bei Morris sind viel ernster, wie Du andeutest. Manches kann man doch vorsichtiger sagen, schließlich ist es doch eine EINLEITUNG, wer weiß, was andere, die zu uns gehören, in späteren Heften sagen wollen. Ich finde, daß Morris etwas dogmatischer ist, als er seiner eigenen Denkarbeit nach sein dürfte.

Ich fürchte mich vor aller Architektonik, Einteilungen usw., wie sie bei Morris und auch bei Dir vorkommt. Jede Abschwächung begrüße ich. Je vorsichtiger Du davon sprichst umso besser, denn vielleicht werde ich Dich und andere überzeugen, daß das mit der „Pyramidanisierung“ nicht so einfach geht. Das kommt alles in meinem Buch vor. Ich freue mich sehr, daß Dir der Plan gefällt. Axiomatisierung in strengem Sinn ist wenig ausgebildet, selbst in der Physik, natürlich wichtig. Aber die Philosophen haben Kategorien zu früh festgelegt – was in der Richtung der Grundbegriffbestimmung liegt, Inventarisierung. Freue mich, daß Dir Einleitung zusagt, habe viel Historisches nachgesehen. | Hatte mit Schouten Debatte über die Frage, was eigentlich Eulers Meinung war. Es ist alles sehr interessant, auch daß der Körper A bei Euler vorkommt, der in absoluter Ruhe ist – freilich nur als Exempel. Habe viel Leonardo usw. nachgelesen. Ich habe nun die Stelle über Leibniz als Organisator wieder gegenüber der Korrektur geändert,

^v Ksl. (Warum so eigensinnig? Wir wollen versuchen, uns zu einigen).

^w Vermutlich absichtlich für: „sämtliche“.

die ich auf die Veranlassung von Morris hin angebracht hatte. Leibniz wollte eine Menge Akademien gründen und war in Verhandlung mit allen möglichen Fürsten, in Berlin gelang es ihm, er wurde sogar Präsident, aber auch dort gings nicht gut weiter. Ich hatte gesagt, daß er „organisierte“, dann änderte ich: „er versuchte zu organisieren“, das ist aber zu wenig, jetzt hab ich halt, „er begann zu organisieren“. Oh mei: Geschichte ist eine greuliche Sache. Ich weiß das von meiner Antiken Wirtschaftsgeschichte her. Da braucht man eine eigene Terminologie, um alle Schattierungen zu kennzeichnen, ohne daß man jedesmal bändelange Anmerkungen macht.

Heyting macht den Eindruck eines empfindsamen Kantianers, der durch unsere ganze Art tief gekränkt ist, ich glaube nicht durch jemanden persönlich. Ich komme bald mit ihm zusammen, da wird er mir – so vermute ich nach dem, wie er bei der ersten Begegnung war – sein Herz ausschütten. Es sind alles originelle Leute, Heyting, Schouten, Brouwer, Van Dantzig (der bittet sehr um Separata: D. van Dantzig, Den Haag (Wassenaar) Hoogeweg 23. Er ist Lektor an der Technik zu Delft. Sehr geschickt), Schüler von Mannoury, dann ist dieser selbst, Clay usw. usw. |

Ich hoffe, nun geht bald alles mit der Enzyklopädie vorwärts. Grüß mir Inen und alle Freunde und tu, was Du kannst, damit Du nach Cambridge kommst. Wie soll ich mit Waismann, Rougier (Grenzen der intersubjektiven Sprache), den ganzen analytical Philosophers usw. reden. Du bist doch vom Geschäft. Hempel und Helmer sollen sich gut ausrüsten. Bin froh, daß Helmer ein Referat angekündigt hat. Grüß ihn von mir noch besonders.

Herzlichst

Dein
N

Brief, msl., 8 Seiten, **RC 102-54-63 (Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (4.II.38).

x Ksl. (Was heißt das?). y Ksl. (Habe ihm schon früher Separata geschickt!).

423 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Februar 1938

Lieber Carnap:

Es ist sehr dringend, daß wir unsere Zeitschrift unter Dach bringen. Reichenbach scheint nicht sehr an unsere Pariser Beschlüsse zu denken, denn er schreibt: „... wenn ich dann in Amerika bin, werde ich versuchen, eine neue Zeitschrift zu begründen, die aber wesentlich amerikanisch sein wird. Das ist ja vielleicht auch das richtige, denn in Europa haben wir doch nicht mehr viel Leute.“ Meine Antwort liegt bei. Die kannst Du auch MORRIS zeigen. Reichenbach betont, daß er seine Berufung vor allem der Energie von Morris verdanke. Hoffen wir, daß er als amerikanischer Professor uns weniger angreift als vorher. Na ja. Ich denke noch an die Korrespondenz mit ihm – aber man soll Menschen nichts nachtragen. Na ja.

^z Ich sende anbei den Entwurf von LENZEN. Ich wäre Dir und Morris sehr dankbar, wenn Ihr mir umgehend die Bemerkungen dazu in vier Durchschlägen senden wolltet, ich will dann die gesammelten Bemerkungen an LENZEN senden, ich bekomme sie von Frank usw. Ich hatte kein Exemplar frei für Morris und schließlich seid Ihr ja an einer Stelle.

Ich hoffe, daß man vielleicht doch noch hier oder drüben unsere Zeitschrift fortführen kann – gemäß den Pariser Beschlüssen natürlich. Wir wollen doch nicht als Einzelpersonen ans Zeitschriften[-]Gründen gehen.

^a Bin sehr gespannt, was Du mit Malisoff erreichst. †

Ich hoffe, Du warst so lieb und hast die Verbesserungen aus meinem Mskpt nachgetragen in das, welches ich Morris schickte, so daß jetzt alles zum Drucken gehen kann. Ich warte auf die Probeabzüge der Titelseiten und einer Druckseite. Ich weiß nicht, weshalb die PRESS zu einer so einfachen Sache solange Zeit braucht. Wir haben den Entwurf mit sehr viel Mühe exakt ausgeführt, damit nur ja nicht wieder der Setzer viel überlegen muß. Ich habe auch noch kein Umschlagpapiermuster usw., obgleich heute amerikanische Post ankam.

^b Ich hoffe sehr, daß Du uns Separata von Deinen Arbeiten für unsere Leihbibliothek schickst, die allmählich schon benutzt wird. Oppenheim hat seine opera omnia gestiftet, Du ja auch seinerzeit, aber dann stockte die Schenkung.

Herzliche Grüße

Dein
Nth

^z Ksl. (Von ihm liegt doch schon MS vor! Hier ist nur Abschrift!). ^a Ksl. (Ich habe 27.1. Malisoffs Brief an Dich geschickt mit Bitte um Äußerung!). ^b Ksl. (Dir habe ich alles geschickt, mit Ausnahme der Kongreßvorträge (weil Du die Kongreßakten hast); möchtest Du die auch?).

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-54-61 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (11.II.38).

424 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. Februar 1938

Lieber Carnap,

ich bin sehr froh, daß Du mit MORRIS so eingehend alles besprichst. Er ist doch um wichtige Dinge bemüht. Ich glaube wie Du, daß vieles noch nicht klar ist und daß daher eine so straffe Terminologie und Klassifikation Bedenken hat. Ich schreibe das im gemeinsam[en] Teil.

Ich finde, man müßte mit Malisoff vereinbaren können, daß wir bestimmte Teile fix bekommen. Ich schreibe Dir noch ausführlich darüber, vielleicht findet sich hier auch noch eine Möglichkeit. Ich höre, daß in Chases neuem Buch über TYRANNY OF WORD schon die Enzyklopädie vorkommt.

Brief an NÆSS bekommst Du bald, möchte ihn ein wenig genauer lesen.

Es steht so, in ENGLAND wird diesmal unverhältnismäßig viel gesagt werden, was mit unserer gemeinsamen Meinung weniger übereinstimmt. WAISMANN, SCHOLZ, auch ROUGIER über die Grenzen der intersubjektiven Sprache usw. Na ja. Ich werde halt sehn, daß die Realwissenschaften zu Worte kommen. Helmer kommt sicher, ich hoffe sehr auf HEMPEL, er spricht immer klar und diskutiert gut und kennt doch gerade diesen Teil der Materie vorzüglich. Aber da Braithwaite über Atomsätze usw. reden wird und andere Engländer auch, wäre [es] eine wunderbare Gelegenheit, sich in großem Kreise auszusprechen. Aber, was nicht geht, geht nicht.

Die Kongresse sind wichtig. Wäre MORRIS nicht in PRAG gewesen, vieles wäre nicht entstanden, was uns lieb ist. Übersieh das nicht. Du vergißt Deine eigene Vergangenheit. Die Beziehung HULL-WOODGER hat sich jetzt in Paris angeknüpft usw.

c Ich finde ja die Bemühungen von HULL und WOODGER sehr bemerkenswert, aber ich werde eine gewisse Beklemmung nicht los. Ob da nicht etwas Antizipationen mitspielen und manche logische Fassade entsteht. Ich sehe, wie etwa in der Thermodynamik eine lange Vorbereitungszeit nötig ist, um überhaupt Diskussionsmaterial zu bekommen und dann aufzudröseln, was nicht in Ordnung ist. Aber ich möchte WOODGER eine gute Chance geben.

d Ach nein, so habe ich das doch nicht gemeint mit „Wissenschaftslogik“. Ich verwende den Terminus so, daß ich sage, MACH treibt Wissenschaftslogik der Physik usw., und die Sätze der Wissenschaftslogik sind dann eben Anwendungen der lo-

c Ksl. ((Ja, die Theorie war noch nicht reif. Überhaupt würde ich für solche Fälle nicht-symbolische standardised Wortsprache vorziehen. Mache jetzt Versuche in dieser Richtung. Was hältst Du davon?)).

d Ksl. (Wie? (Ich habe 2 Deutungen zur Wahl gestellt)).

gischen Syntax auf konkrete Wissenschaften, möchte ich meinen. Ob SEMANTIK dabei nötig ist, bleibe offen. Aber mit Wittgenstein hat das gar nichts zu tun. Es fragt sich nur, ob man die Wissenschaftslogik als Disziplin abtrennen kann, sie hat natürlich nur ordentliche Sätze wie die logische Syntax. Aber vielleicht sollte man das Wort Wissenschaftslogik anders, allgemeiner verwenden. Dein Rat wichtig. Wir sind sonst, glaube ich, ganz einig in dieser Sache. Sätze über Sätze usw... sind in Ordnung usw. Logic of Science besagt, daß man Wissenschaften logisch analysiert, so ist wohl unser Kongreßtitel für 1938 zu verstehen, nicht! |

Eine große Bitte. LASS DAS KASTEL-SCHEMA in Deinem Aufsatz für Heft 1^e weg. Ich glaube nicht, daß es die Einsicht fördert. Ich sehe ja den Text für nicht ganz unbedenklich an, aber Texte sind nicht so bindend wie Schemata. Dann noch ein Moment. Ich habe MORRIS dringend gebeten, von seinem Schema abzu-sehn, daß für Visualisation noch nicht reif scheint, und es wäre nett, wenn auch Du auf das Schema verzichten könntest. Dann wäre Heft I wirklich eine Einführung. Durch dies Schema bekommt Dein Artikel etwas Gravitätisches. Natürlich ist es ein Sachartikel. Aber dennoch... Ich habe selbst auf ein Schema verzichtet, obgleich es mich einigemal gejackt hat. Du kennst ja mein Schema aus der franz[ösischen] Brochure usw. Aber, wenn Dein Herz dran hängt, laß es ruhig drin.

Roh soll die Separata usw. bekommen. Bitte schreib mir nochmals seine Adresse. Ob sie stimmt, die ich hab, wüßte ich gern.

Unruhige Zeiten.

In Eile, Gruß

Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-54-52 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (14.II.38).

^e Ksl. (ja).

An CARNAP und MORRIS

UNIFIED SCIENCE

Bd. III soll, meine ich, enthalten alles, was mit der UNIFICATION OF SCIENCE zusammenhängt. Ich hätte nichts dagegen den Band so zu nennen. Da ich sehr dafür bin, historische Erörterungen aufzuteilen, weil sie ja kritisch-historische Analyse bringen sollen – vgl. MACH als Vorbild [–], möchte ich in Bd. III unterbringen die Geschichte der Enzyklopädien, die Geschichte der Klassifikation der Wissenschaften usw., auch wenn möglich etwas über ENCYCLOPEDIISM. Natürlich PROCEDURE OF SCIENCE. Auch INDUCTION, alles, was PEARSON als GRAMMAR OF SCIENCE zusammenfaßte und noch einiges. Ich finde den Terminus METHODOLOGY bedenklich und würde ihn keinesfalls als Titel empfehlen, höchstens für einen Abschnitt. Ich müßte statistisch feststellen, wie der Terminus gebraucht wird und wie weit er zu metaphysischen Betrachtungen Anlaß gibt. UNIFICATION OF SCIENCE (wenn Ihr das Produkt dieses Bemühens nicht im Titel wollt) ist ausreichend unbestimmt, benennt vor allem weder eine Disziplin, noch eine Disziplingruppe. Insofern ist sogar noch besser als UNIFIED SCIENCE.

Nun zu „UNIFIED SCIENCE“ (Einheitswissenschaft, Science Unitaire). Ich habe den Terminus immer so verwendet:

Historisches Stadium I. Wir haben Einzelwissenschaften, wenige Verbindungen, viele disparate Formulierungen, Metaphysik usw. Philosophie als Superscience.

Historisches Stadium II. Wir bemühen uns, die Wissenschaften von der spekulativen Philosophie zu trennen, Verknüpfungen und Systematisierungen herzustellen, Vereinheitlichungen der Sprache und Terminologie durchzuführen, wissenschaftslogische Analyse einheitlich anzuwenden usw. Das Ergebnis, das natürlich voll Lücken usw. ist, heißt jetzt UNIFIED SCIENCE, im Gegensatz zur Zusammenfassung der früheren nicht zusammengefaßten Wissenschaften als SCIENCE. Die SCIENCE ist nun nicht mehr zerrissen, mehr als nötig, uneinheitlich mehr als nötig, sondern vereinheitlicht, zusammengefaßt, „UNIFIED“.

Was immer man unter „Meta-Science“ verstehen mag, sie wäre ein Teil der UNIFIED SCIENCE. Sollte die CARNAP-COMTE Pyramide zutreffend den wissenschaftlichen Aufbau schildern, den wir schaffen – was ich bezweifle –, dann liegt sie innerhalb der UNIFIED SCIENCE. Der Terminus „ORGANON“ ist nicht ungefährlich. Ich hätte Bedenken, die LOGIC unter die METHODOLOGY zu be-

f Ksl. <warum?>.

greifen, da ja MATHEMATICS AND LOGIC ein Band werden sollen, so wie sie jetzt ein Heft sind. FOUNDATIONS OF MATHEMATICS AND LOGIC. Ich hätte gern den Term CALCULUS verwendet, um beides zu verbinden, aber ich glaube CARNAP hat Bedenken.

Ob man „pure“ and „applied“ parts unterscheiden soll, ist fraglich. Das „pure“ ist sozusagen immer CALCULUS, die theoretische Physik ein „Teil der Mathematik“, der unter mathematischem Gesichtspunkt sonderbar ausgesucht ist. Und wenn man von Erfahrungssätzen spricht, handelt es sich immer um „applied“. Diese Trennung ist eine alte von BACON und wohl nicht empfehlenswert.

Zur UNIFICATION OF SCIENCE gehört auch die AXIOMATIZATION. Ich beschäftige mich jetzt sozusagen ex offio damit und habe schon interessante Übersicht beisammen. Ich glaube, man wird vielleicht in Bd. III einen schönen Abschnitt darüber machen können, eventuell eine nette allgemeine Einleitung und dann Beispiele, z. B. Thermodynamik usw., auch Relativitätstheorie usw. Aber im ganzen ist die Axiomatisierung noch recht im Anfangsstadium und es muß dies mit viel Vorsicht gemacht werden. So bald ich mehr beisammen habe, schreibe ich. Ich habe hier viel Gelegenheit, gerade über dies subtile Gebiet mich gut zu informieren und vor allem auch zu hören, was es ganz Neues gibt. Da werden die kühnsten Pläne der Vereinheitlichung der Physik noch übertroffen, wenn das gelingt, was hier einer meiner bekannten Akademiker vorhat, vielleicht wird er etwas davon in CAMBRIDGE erzählen. Jedenfalls würde dies Kapitel in Bd. III sehr interessant werden. Das hilft alles der UNIFICATION OF SCIENCE.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-56; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (14.II.38); ohne Signatur.

An CARNAP und MORRIS

MORRIS THEORY OF SIGNS.

Ich stimme mit Morris überein (siehe seinen Brief vom 30.I.), daß man nach Systematisierung streben soll. Ich möchte von uns allen [-] mich eingeschlossen – sagen, daß wir stillschweigend oder explizit mehr systematisieren, als wir wirklich verantworten können. Besonders im Klassifizieren sind wir alle weit unserem eigenen Stadium voraus. Ich suche mich selbst zu bremsen und sage mir immer ENCYCLOPEDIISM, ENCYCLOPEDIISM zur Warnung. Daher bringe ich Schemata viel seltener, als meinem eigenen Wunsch entspricht, und ich klassifiziere Dinge erst dann, wenn es schon gar nicht anders geht und suche dann nicht die Klassifizierung antizipierend komplett zu machen.

Ich sehe in der Arbeit von MORRIS – so scheint mir – etwas mehr KLASSIFIKATION von Disziplinen als SYSTEMATISIERUNG durch Aufzeigung ihrer Sätze, oder ihrer tatsächlichen Bereiche, ihrer FUNKTION INNERHALB DES WISSENSCHAFTSBETRIEBS. Ich möchte die Bemühungen von Morris nicht missen und glaube, daß sie sehr viele anregen werden sich darüber Rechenschaft abzulegen, was alles überlegt sein will, daß man viel mehr Disziplinen braucht, um Probleme zu sortieren, als man üblicherweise hat usw. *ABER* mir scheint, daß die Klassifikation weiter reicht, als die heute schon erzielbare Klarheit auf diesem Gebiet.

Ich könnte zahlreiche Beispiele aus der Geschichte des menschlichen Denkens bringen, die zeigen, wie man ganze Disziplinen abgrenzte, Wissenschaften klassifizierte, Schemata zeichnete – und wie wenig davon sich durchsetzte und wenn, wie bedenklich das war, z. B. hat die Französische Enzyklopädie die Bacon'sche Klassifikation der Wissenschaften verwendet. Ich werde daher im allgemeinen – ohne einen Mitarbeiter irgendwie hemmen zu wollen – wenn ich ausdrücklich gefragt werde, sagen, daß ich auf Grund meiner Erfahrungen im wissenschaftlichen Betrieb und vor allem auch im Gebiet der historisch-kritischen Analyse von Wissenschaftsgeschichte gegen antizipierende Klassifikation von Disziplinen bin.

Reale Systematisierung erfolgt durch Verknüpfung wissenschaftlicher Sätze, durch Aufzeigung ihrer Zusammengehörigkeit, die Klassifikation ist doch mehr sekundär. In der Arbeit von Morris habe ich ja nicht gegen die Sätze das Bedenken, sondern gegen die Architektur. Ich würdige ganz die Arbeit, insbesondere die Vorarbeit, aber obgleich ich ja selbst von Zeit zu Zeit Termini vorschlage (und einige Erfahrung habe, welche Chance Termini haben), habe ich jedesmal Scheu davor. Die Ähnlichkeit der Termini, die in der Chemie so viel besagen, ist in der

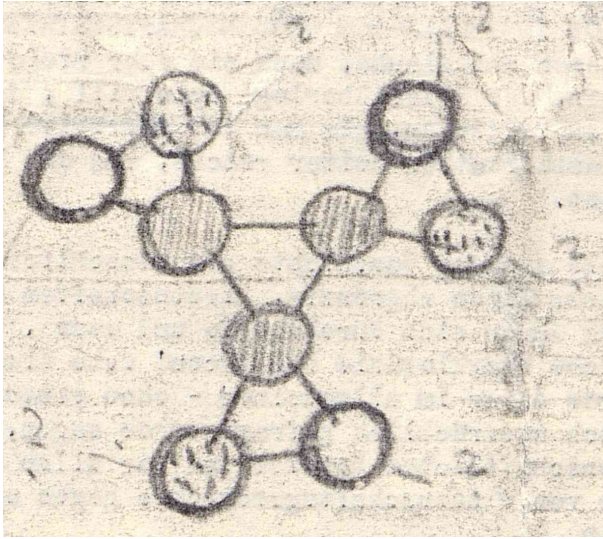
Tagespraxis der Wissenschaft bedenklich, „Semantics“, „Semiosis“, „Semiotic“... Ich kann nur sagen, daß ich schon Schwierigkeiten habe, die Termini COSMOGONY und COSMOLOGY systematisch anzuwenden. Wie schön wäre es, wenn man etwas verschiedenere Definitionen und noch verschiedenere Termini hätte. |

Die meisten Menschen wissen sich schon nicht Rat mit Logic, Metalogic, Metalanguage, Semantics etc. Nun glaube ich beinahe, daß MORRIS und TARSKI verschiedene Terminologie haben usw. Ich fürchte, daß zu viel Terminologie in einem so wenig entwickelten Gebiet nicht klärend wirkt. Ich würde meinen, daß PROBLEMGRUPPEN angedeutet wichtiger ist – in diesem Moment – als terminologische Klassifikation von Disziplinen, auch wenn das später sich als nützlich erweisen sollte. Aber ich würde den Entschluß des verantwortlichen Mitarbeiters hinnehmen, diese Bedenken nicht so wichtig zu nehmen.

Ich glaube auch nicht, daß so besonders viel Änderungen nötig sind, es geht mehr um vorsichtiger Formulierung, etwa Erwähnung der Terminologie als eines Vorschlags, nicht zu harte Durchführung, möglichst lockere Gestaltung. Ein wenig Mosaik[-]Impression noch übrig lassen, die Linien sozusagen als Verdeutlichung der „features“ des Mosaik.

Meine Hauptbitte geht dahin, auf das gezeichnete SCHEMA zu verzichten.^g Wir wollen für Bd. III, zu einem MORRIS Artikel ein sorgsam durchdiskutiertes^h wunderbar entwerfen. Ich habe ja verzichtet, in den ersten zwei Bänden Schemata zu bringen, weil dazu etwas mehr Kontakt nötig ist, da ja die Schemata nach einer Grundidee zu machen wären. Wenn man das MORRIS-Schema ansieht, ist es nicht ganz klar, weil sozusagen „SATZGRUPPENSHEMA“ und „GEGENSTANDSSHEMA“ gemischt sind. SIGN-VEHICLES ist ein Wort. Wenn wir „visualisieren“, muß das „gezeigt“ werden, das heißt man müßte mehrere Tripel hinzeichnen. SIGN-VEHICLE, DESIGNATUM sind brave Dinge, aber was ist INTERPRETATION BY INTERPRETER? Könnte man nicht einen INTERPRETING INTERPRETER daraus machen! usw. Also z. B.

^g Ksl. <von Morris>. ^h Ksl. <Ich verzichte auch auf mein Schema>.



Wenn SCHWARZ Sign-Vehicles sind, WEISS etwa DESIGNATUM bedeuten und PUNKTIERT etwa INTERPR[ETER][:] Dann haben wir jeweils die Beziehungen, in denen ein bestimmtes SIGN-VEHICLE vorkommt: SCHWARZ-SCHWARZ (Syntactics), SCHWARZ-WEISS (Semantics), SCHWARZ-PUNKTIERT (Pragmatics). Es liegt nahe zu fragen, ob es nicht Termini für andere Beziehungen gibt, z. B. Design[atun] [-]Interpr[eter] oder Interpr[eter] zu Interpr[eter] usw. usw.

Nun kommt eine Tafel der SÄTZE, wie das CARNAP zu machen pflegt. Aber ich hätte Bedenken, die Relationstafel mit der Sätzeübersicht zu mengen. Ich bitte sehr, auf die Zeichnung zu verzichten, die mehr festlegt als ein Text.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-55; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (14.II.38); ohne Signatur.

427 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 14. Februar 1938

An CARNAP und MORRIS

WOODGER, FORMALIZED BIOLOGY

Ich bin natürlich einverstanden, daß Woodger seinen Beitrag kürzt. Wir wollten ihm doch nur eine gute Chance geben. Es war ja immer etwas viel, ein ganzes Heft. Ich muß natürlich warten, daß er mir direkt schreibt. Bitte ihn dazu zu veranlassen. Ich bin dafür, daß er an MAINX angefügt wird. Ich habe jetzt eine Arbeit von MAINX mir angesehen, es wird sicherlich gut zusammenpassen, und MAINX ist ganz gutwillig und wird so schreiben, daß WOODGER – falls Mainx nicht mit ihm übereinstimmen sollte – sozusagen als bedeutsamer Versuch voll gewürdigt wird, so daß keine Verstimmung oder ein böser Eindruck entsteht.

Hingegen habe ich den entschiedenen Wunsch, das freiwerdende Heft für eine nicht-exakte Wissenschaft zu verwenden. Mir hat immer leid getan, daß ich SCHAPIROS Arbeiten nicht früher gekannt habe. Ich glaube, daß es sehr anregend und interessant wäre, wenn wir was von ihm hätten. Weiter[:] GOMPERZ beklagte sich, daß nichts über Geschichte da ist, ich bin gar nicht gewiß, daß wir ihn schon in den ersten 20 Heften können reden lassen, ehe ich seinen Entwurf gesehen habe, – später kann er jedenfalls unter GESCHICHTE zu Wort kommen, als Vertreter einer uns nahestehenden Meinung, zusammen mit anderen. Er legte besonderen Wert darauf, bald gedruckt zu werden. Nun dürften wir ja bald mit der PRESS über weitere Bände abschließen. Ich überlegte schon lange, wie man ein Heft mit vielleicht 2 Aufsätzen bekommen könnte innerhalb der ersten zwei Bände. Das geht nun. Ich nehme an, daß Ihr dafür seid. Bitte sagt es mir aber noch ausdrücklich. Wegen Mitarbeit für später habe ich SCHAPIRO ohnehin schon mal unverbindlich gefragt. Er ist gerade an einer Arbeit, die absolut herpaßt, wenn er sich ein wenig eingliedert, was er sicherlich gern tut. Er steht uns näher als viele andere Mitarbeiter.

Hingegen bin ich gar nicht dafür, ein Heft AXIOMATIK jetzt schon zu machen, und zwar deshalb, weil ich mich jetzt mehr mit der Frage beschäftigt habe. Sie liegt nicht so einfach. Und nur zwei „Beispiele“ bringen, scheint mir nicht zweckmäßig, zumal es, wie ich in anderem Zusammenhang andeutete (UNIFIED SCIENCE Notiz), schon sehr interessante neue Ideen gibt, die wir bei etwas Vorbereitung bringen könnten. Ich würde dann dafür sein, einige Axiomatisierungen nebeneinander zu stellen – vielleicht mit gemeinsamer Einleitung.

i Ksl. (warum?).

j Ksl. (Es war nicht gemeint: Beispiele; sondern Methode und Wichtigkeit aufweisen, Beispiele

Ich finde, daß wir etwas viel „Exaktes“ haben. Wenn es sich machen läßt, daß wir ein Heft ARTS, HISTORY etc. haben können oder so ähnlich, dann würde ich dafür sein, das Heft ANDRADE, BLOOMFIELD nach vorne zu nehmen, etwa hinter CARNAP.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-54-54; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (14.II.38); ohne Signatur.

428 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 14. Februar 1938

DIVERSES

An CARNAP und MORRIS.

Mit den Wortänderung[en] durch DEWEY einverstanden.

Wir werden – sobald wir Details haben – LETTERHEAD, wie Morris sagt, machen. Hinzufügung des American Committee und der MORRIS-ADDRESS.

Ich hoffe, daß das PUBLICITY BUREAU mir auch viele Kopien schickt, damit ich sie weitergebe, wichtig auch, an die europäischen Zeitungen direkt zu senden von CHICAGO aus, macht mehr Eindruck! Mit gutem Brief natürlich.

Ich will jetzt hier herumhören, ob sich nicht unsere Zeitschrift weiterführen läßt. Die Konkurrenz mit Malisoff in USA liebe ich nicht, wie ich schon sagte. Wir sollen möglichst viel Raum uns innerhalb seiner Zeitschrift sichern. Ich schreibe darüber an Carnap bald ausführlich. Heute wenig Zeit.

Ich hoffe, daß wir unser INSTITUTE bald größer machen können und bin sehr zufrieden zu hören, daß auch MORRIS nicht sehr dafür ist, es zu nahe mit Universitäten usw. zu verbinden. Es soll das Zentrum der Enzyklopädie sein. Es soll sich dann auch um den PICTORIAL THESAURUS kümmern.

Ich bin einverstanden, die Einzelhefte zu nennen FOUNDATIONS OF... Aber ich möchte Heft I nicht gern „Probleme“ nennen. Wir eröffnen eine – vielleicht (man kann nie wissen) bedeutsame – große Sache. „Probleme“ ist so beiläufig. Was meint Ihr zu: SCIENCE AND ENCYCLOPEDIA, oder so was. k

Natürlich müssen die bookseller mit der PRESS abschließen, ich kümmere mich darum nicht, habe ihnen das auch geschrieben, gleich bei Beginn der Verhandlungen.

In Europa wird, glaube ich, die Zahl der Subskriptionen zunehmen, wenn Heft 1 gesehen wurde. Jemand sagte: da sieht man, wie reich die Amerikaner sein müssen, die subscribieren Dinge, die sie nicht gesehen haben. Man muß doch wissen, was man bekommt, usw. Ich bin sehr dafür, daß Ihr der Presse klar macht, sie soll in Europa Subskriptionstermin so lang laufen lassen als möglich. l

Ich bat die PRESS um Prospekte, habe sie bis jetzt nicht, bitte mahnen.

Ich muß wirklich von der PRESS endlich die Titelblätter bekommen, eventuell mehrere Druckproben, eine mit meinem Vorschlag, eine mit Carnaps Anregung.

Als Untertitel meines Artikels würde ich gern in Anlehnung an MORRIS sagen: ENCYCLOPEDISM AND THE INTEGRATION OF SCIENCE, der Obertitel bleibt INTERNATIONAL ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE. Ich möchte nicht sa-

^k Ksl. ⟨vielleicht ja⟩. ^l Ksl. ⟨ja⟩.

gen ENCYCLOPEDISM AS MODEL OF SCIENCE, weil der ENCYCLOPEDISM, so wie ichs darstelle, eine Haltung, eine Auffassungsweise, eine Lehre ist, die unter anderem den Satz sagt: ENCYCLOPEDIA AS MODEL OF SCIENCE... |

Damit kein Mißverständnis entsteht. MORRIS hat mein MANUSKRIFT FÜR DIE PRESS. CARNAP hat ein Manuskript mit ÄNDERUNGEN, die er gebeten ist, in das Mskpt von MORRIS einzutragen. Außerdem ist er gebeten, an zwei oder drei Stellen, wo er es nötig findet, zu sagen „therefore“... oder „as an example...“ und dgl. auch länger, wenn er hofft, dem Verständnis aller ihm ähnlichen zu nützen, denn wer Carnap ähnlich ist, muß sicher berücksichtigt werden.

n Ich bin sehr für ein Pamphlet über China. Könnte man nicht das letzte von JØRGENSEN mit einer Einleitung von 15 Seiten über CHINA versehen? Damit der OSTEN zu seinem Recht kommt. Etwa Titel LOGIC AND EMPIRICISM IN CHINA. Das paßt dann ganz gut zum Hefttitel LOGICAL EMPIRICISM. JØRGENSEN kann dann seinen Artikel nennen: WESTERN LOGICAL EMPIRICISM, denn er redet ja nur von USA und Europa. ICH BIN SEHR DAFÜR. Ich würde an Jørgensen schreiben, wenn Ihr das gut findet.

Ich werde sofort RUSSELL schreiben, ob er etwas hätte gegen THE IMPORTANCE FOR SCIENCE OF LOGICAL FORM.

Von BOHR habe ich eine nette kurze Sache bekommen. Er ist bereit, sie zu ergänzen. Ich sende sie jedenfalls mit. Er kann eine Ergänzung erst senden, wenn er im März zurückkommt, vielleicht kann das in die Korrektur kommen. Ich überlege jetzt, ob nicht folgende REIHENFOLGE am besten wäre:

NEURATH,	berichtet über die Enzyklopädie als solche.
BOHR,	Gruß an uns.
DEWEY,	Ein Freund spricht über unsere Attitude.
RUSSELL,	Ein Freund spricht über Bedeutsamkeit einer Sache.
CARNAP,	Wichtige Spezialbetrachtung des einen Mitherausgebers.
MORRIS,	Wichtige Spezialbetrachtung des anderen Mitherausgebers.
oder aber	NEURATH, CARNAP, MORRIS als Teil A. BOHR, DEWEY, RUSSELL als Teil B.

o

m Ksl. <Das [Pfeil zu: (INTERNATIONAL ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE)] ist schlecht für Zitierung, weil doch das ganze Werk so heißt! Vielleicht als Haupttitel dies [Pfeil zu: (ENCYCLOPEDISM AND THE INTEGRATION OF SCIENCE)] oder dies [Pfeil zu: (ENCYCLOPEDIA AS MODEL OF SCIENCE)]>.

n Ksl. <Doch nicht in den beiden ersten Bänden! (Höchstens ein kleines Kapitel oder Anhang zu Jørgensen; nur so viel, wie es der relativen Bedeutung von China entspricht. Ausführlicher in Zeitschrift)>.

o Ksl. <vielleicht besser>.

Das hätte sehr viel für sich. A wäre ZUR EINFÜHRUNG
B wäre GELEITWORTE

Hingegen wäre BOHR, CARNAP, DEWEY, MORRIS, RUSSELL etwas ungleichartig. Bitte denkt darüber nach, zunächst kann ja alles zum Druck gehen. Für BOHR erfinden wir einen Titel. Ich werde ihn dann ihm vorschlagen. Er schrieb rührend lieb.

ALSO HEFT I ist komplett! THREE CHEERS FOR THE ENCYCLOPEDIA!

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-53; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (14.II.38); ohne Signatur.

429 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris,
16. Februar 1938

An die Mitherausgeber der Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT

CARNAP, JØRGENSEN, MORRIS

Ich bitte, soweit es nicht schon gegeben wurde, das Einverständnis mit der Herausgabe folgender Hefte auszudrücken:

- | | | | |
|---|-------|-------------|--|
| p | VI. | | Pariser Enzyklopädiekonferenz 1938 |
| | VII. | R. v. MISES | über Ernst Mach |
| | VIII. | TOLMAN | Titel noch ausstehend |
| q | IX. | DÜRR | Einheit der Wissenschaft (Antrittsvorlesung) |

Über weitere Hefte sollen später Vorschläge gemacht werden. Herausgabe von VI ist dringend, weil der 4. Kongreß vor der Türe steht, VII ist dringend, weil Erinnerung an Mach jetzt fällig ist (100. Geburtstag im Februar).

Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-54-51](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (Carnap) und (16.II.38).

q Ksl. (zu VI.–VIII.) (einverstanden). q Ksl. (zu IX.) (Hast Du das MS gelesen?).

Brief an Rougier

Lieber Carnap

Lieber Morris

Anbei mein Brief an Rougier zur Kenntnisnahme. Ich sende an Morris den Entwurf von Rougier, mit der Bitte, ihn dann Carnap zu geben. Die Bemerkungen, die für Rougier bestimmt sind, bitte mir in je zwei Exemplaren zusenden, eins bleibt dann bei mir, eins geht an Rougier weiter. Ich organisiere jetzt Schritt für Schritt den Enzyklopädieapparat. Nach einiger Zeit wird das hier automatisch laufen.

Ohne pedantisch sein zu wollen, bitte ich Euch beide, keine direkten Informationen an Mitarbeiter ergehen zu lassen. Ich habe z. B., als mir Morris mitteilte, daß wir die Wortzahl etwas verringern sollen, die Grenze noch ein klein wenig niedriger aus folgender Erwägung angesetzt (und allen Mitarbeitern mitgeteilt): wir wollen manche Hefte größer machen, z. B. wahrscheinlich Heft I, wir wollen den Index beifügen, ohne Heft 20 stark einzuschränken usw. Da schien es mir zweckmäßig, eher ein wenig den Umfang prinzipiell zu drücken (Ihr habt ja das Rundschreiben auch bekommen, ich glaube eine so kleine Sache müssen wir nicht vorher durchsprechen, zumal wir ja jedem einzelnen Mitarbeiter ein wenig mehr Raum fallweise zubilligen können). Nagel und Lenzen haben jetzt eine andere Information von Morris, eine andere von mir bekommen über den Umfang der Hefte.

Ich wäre Euch sehr dankbar, wenn Ihr die PRESS veranlassen wölltet, mir wirklich sofort Druckproben der Titel und der Seiten zu senden. Es ist zweite Hälfte Februar und wir wollen doch wenigstens Ende März mit Heft I und II herauskommen. Spätestens Anfang April. Es würde mich übrigens sehr interessieren zu erfahren, was der Grund der Verzögerung ist, weil ich so meinen Erfahrungsschatz betreffend Verleger und Drucker vermehre, was sehr wichtig ist, da ich ja verschiedene Dinge in USA zu erledigen habe. Ich habe auch noch keine Papierproben bekommen, weder vom Druckpapier, noch von den Umschlägen, kein Muster von der Leinwand für den Einband.

Hier ist ein wachsendes Interesse für unsere Bewegung, insbesondere bei Vertretern von Spezialwissenschaften. Ich hielt vorgestern ein Referat im Signifischen Kreis, der fast nur aus Wissenschaftlern besteht. Der Biologe war sehr interessiert (Jordan), auch Clay usw.

Die Zeitschrift SYNTHESE ist bereit, ständig über unsere Bewegung zu berichten. Von Malisoff habe ich lange nichts gehört, auch keine Korrekturabzüge bekommen. Komisch.

Mit besten Grüßen

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 102-54-57 \(weiterer Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the Unity of Science⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨Carnap⟩ und ⟨22.II.38⟩.

431 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 24. Februar 1938

Lieber Neurath,

besten Dank für Deine verschiedenen Briefe. Die Gründung einer eigenen Zeitschrift durch Reichenbach kommt doch sicherlich gar nicht in Frage. Vielleicht hat er das auch ernstlich nicht so gemeint, sondern nur suggerieren wollen, die Regelung der Zeitschriftenfrage zu verschieben, bis er nach Amerika kommt. Aber wir wollen natürlich die Sache möglichst beschleunigen. Soeben ist ein Brief von Meiner eingetroffen, in dem er die Bedingungen der Chicago Press annimmt. Dieses eine Problem wäre also damit gelöst. Bleibt das zweite: die verlangten \$ 6000,- Zuschuß für die ersten drei Jahre aufzutreiben. Bisher ist in dieser Richtung noch nichts gelungen. Ich will jetzt nochmals mit der „Press“ verhandeln, was gemacht werden kann ohne solchen Zuschuß; Morris dachte an Subskriptionen im voraus.

Was meinst Du mit dem „Entwurf von Lenzen“? Du schickst einen bloßen Abstract; Morris hatte aber schon vor Wochen einen ganzen Manuscript-Entwurf bekommen. Morris und ich haben ihn gelesen und mit Randbemerkungen versehen. Da ich die Randbemerkungen nur auf den Rand geschrieben habe, kann ich sie Dir nicht schicken.

Ich schlage vor, daß Du alle Autoren bittest, einen Ms.[-]Entwurf, bevor er noch ganz druckfertig ist, in 2 Exemplaren zu schicken, eines an Dich, eines hieher, mit breitem Rand (etwa $\frac{1}{4}$ der Seitenbreite). Schreibe dazu, daß die Herausgeber dann Randbemerkungen und Vorschläge machen werden, um die Einheitlichkeit des Gesamtwerkes zu sichern.

Ich glaube, die Abstracts, die Du jetzt von den Autoren erbittest, sollten alle zusammen mimeographiert werden, sodaß jeder Autor alles zusammen bekommt. Dann ist es nicht nötig, daß jeder Dir 4 Exemplare schickt.

In Deinem Ms. konnte ich doch nicht gut die Verbindungen herstellen, denn ich weiß ja nicht, wie Du sie meinst. Gerade die Tatsache, daß es mir oft schwer fiel, zu verstehen, wie die Verbindung gemeint war, gab den Anlaß, Dich darum zu bitten, sie herzustellen. Ich glaube, es wäre richtiger, wenn wir ruhig einige Tage Zeitverlust in Kauf nehmen, wenn dadurch unsere Ms. in besserer Form kommen. Das Einzelblatt über „Encyclopedism“ habe ich mit zum Druck gegeben. Ich hatte allerhand Bedenken dazu; ich hatte den Eindruck, daß Du es ziemlich hastig niedergeschrieben hast. Ich habe darum verschiedene Randbemerkungen dazu gemacht, wollte es natürlich nicht zurückschicken, um Verzögerung zu vermeiden. Du wirst es ja mit den Korrekturen bekommen und kannst dann, wenn Du willst, noch meine Bemerkungen berücksichtigen. |

Meine Arbeit: Ich bin Dir sehr dankbar für die zahlreichen Bemerkungen und bin jetzt schon seit einigen Tagen dabei, die Sache gründlich umzuarbeiten unter Berücksichtigung Deiner und Morris' Bemerkungen. Das macht mir aber ziemliche Schwierigkeiten, weil eine gemeinsame und befriedigende Terminologie für die Wissenschaftszweige fehlt. Einmal war ich dabei, das Ganze auf „Behavioristics“ umzuarbeiten. Aber bei näherem Überlegen kamen mir doch erhebliche Bedenken gegen dieses Wort und ich möchte Dich doch bitten, diese Bedenken doch noch einmal zu überlegen, bevor Du Dich entschließt, das Wort einzuführen. Die Hauptgefahr dabei ist, daß trotz aller Warnungen die Leser das Wort „Behavior“ in dem bisher üblichen Sinne verstehen werden, besonders da es von den älteren Behavioristen, z. B. Watson, so gebraucht worden ist, nämlich als Bezeichnung für das äußere beobachtbare Verhalten. Wenn Dein Wort eingeführt werden soll, muß aber unter „Behavior“ viel mehr verstanden werden: 1. die Vorgänge im Inneren des Körpers, die man etwa mit einem Mikroskop beobachten könnte, wenn man hineindringen könnte, und 2. die Dispositionen zu (äußeren und inneren) Vorgängen, die sich nicht selbst durch irgendwie beobachtbare Vorgänge kundtun. Außerdem müßten in Brunswik's Sinn noch die Leistungen mit einbegriffen werden. Wenn wir aber das Wort in diesem weiteren Sinn verstehen, ist es wieder problematisch, wie die Abgrenzung gegen die Biologie (im engeren Sinne) zu machen ist, weil in diesem weiteren Sinn von „Behavior“ die gesamte Physiologie mit zu Behavioristics gehören würde. Mein Vorschlag ist also, daß wir uns gemeinsam mit Brunswik die Sache erst noch besser überlegen, bevor wir einen neuen Term einführen. Ander[er]seits sehe ich sehr wohl die Nachteile des Wortes „Psychologie“, und auch nicht nur des Wortes, sondern auch des damit abgegrenzten Gebietes. Ich werde auf Deinen Rat hin meine Pyramidisierung erheblich abschwächen. Ich werde im wesentlichen nur zwischen Physik und Biologie einen deutlichen Unterschied machen und dann sagen, daß man innerhalb der Biologie in bezug auf Verhalten von Einzel-Organismen und Gruppen für praktische Zwecke Gebiete abgrenzen kann (ohne scharfe Grenzen), die ganz roh der bisherigen Psychologie und der Sozialwissenschaft entsprechen, ohne aber mit deren üblicher Abrenzung zusammen zu fallen. Ich werde erwähnen, daß der Ausdruck „Behavioristics“ für dieses Gebiet vorgeschlagen worden ist, daß aber sowohl die Abgrenzung des Gebietes als auch seine Benennung noch weiterer Diskussion bedarf.

Für die These von der Reduzierbarkeit ist natürlich die bisherige Einteilung in 4 Gebiete keineswegs wesentlich. Jede andere Einteilung ist dafür ebenso recht, weil die Einteilung nur | dem praktischen Zweck dient, ein Schema abzugeben für die Durchmusterung der verschiedenen Arten von Begriffen, die in der Wissenschaft auftreten. In irgend einer neuen Klassifikation wird dann ebenso wie in der

alten zu zeigen sein, daß die Terme jeder einzelnen Klasse auf die der Dingsprache zurückzuführen sind.

Was „klären“ auf chinesisich bedeutet, konnte mir auch Ina nicht deuten.

Beim Terminus „wahr“ habe ich den anstößigen Satz gestrichen und nur kurz bemerkt, daß dieses Wort in seiner üblichen Bedeutung in der Semantik definiert werden kann.

Als Titel meines Beitrages möchte ich nehmen „Logical Foundation of the Unity of Science“. Was meinst Du dazu? Als Titel des Heftes scheint mir „Integration of Science“ ganz gut. Falls Du das Wort „Encyclopaedia“ gerne hineinbringen willst, könnte man vielleicht sagen: „Encyclopaedia and Integration of Science“. Aber das ist ziemlich lang und schwerfällig.

Schächter kommt wohl kaum als Mitarbeiter an der Enz[yklopädie] in Frage, wenigstens vorläufig nicht, später können wir ja einmal sehen.

Ich glaube, ich habe Dir alle Separata geschickt, mit Ausnahme der Kongreß-Vorträge, da Du ja die Kongreßakten hast. Ich schicke sie Dir gerne, falls Du sie noch gesondert haben möchtest. Falls Dir sonst noch etwas von meinen Sachen fehlt, schreibe es mir bitte. Oder willst Du für die Leihbibliothek noch Sonderdrucke bekommen über die hinaus, die ich für Dich geschickt habe?

Dubislavs Freund, Rudolf Philipp, schrieb mir aus Stockholm, daß er ein ganz populäres Buch über die Entwicklung der Wissenschaft schreiben will. Er schreibt sehr gut, hat ein sehr erfolgreiches Buch über die Bat'a-Werke geschrieben, das Du vielleicht kennst. Ich habe ihm jetzt ein ganzes Paket mit Büchern geschickt, da er unabhängig von der Bibliothek arbeiten will. Er wird sich auch an Dich wenden, bitte schicke ihm doch, was Du kannst. Er ist wirkliche ein fähiger Mann und verdient Unterstützung. Er ist auf Betreiben von Bat'a aus der ČSR ausgewiesen worden.

Kommst Du noch vor dem Sommer nach Amerika?

Mit besten Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-59\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (24. Februar 1938).

432 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Februar 1938

Lieber Carnap:

In Eile. Anbei der Entwurf von Frank, bitte besprich ihn mit Morris. Bitte sendet mir die Bemerkungen möglichst umgehend, da Frank schon am Manuskript arbeitet. Bitte den Entwurf sofort an Ernest Nagel zu senden und ihm dazu schreiben, er solle mir Franks Entwurf mit seinen Bemerkungen raschest senden. Ich habe von Lenzen einen ausführlicheren Entwurf. Hoffe, bald von Euch die Bemerkungen zu bekommen.

Mit Grüßen an alle

Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-50 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (28.II.38).

433 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. März 1938, Entwurf – nicht gesendet

Lieber Carnap:

Ich rate zwei Dinge. I. Nochmals mit Morris zu versuchen, ob die PRESS nicht eine Zeitschrift, Format und Ausstattung wie die Enzyklopädie, machen will, zunächst in kleinem Umfang. Wir würden alles tun, um viele Subskribenten zu bekommen. Das Bedürfnis nach so einer Zeitschrift besteht. Wir würden in kurzer Zeit, wenn die PRESS wieder die Propaganda macht, etwa 400 Abonnements haben. 2. Wenn das wirklich nicht geht – was ich nicht verstehe, weil Zeitschrift und Enzyklopädie einander tragen – Malisoff klar folgendes vorzuschlagen, daß wir, wie das in vielen Zeitschriften der Fall ist, eine ABTEILUNG haben wollen von bestimmtem Umfang, über den Rest verfügt die sonstige Redaktion, wie immer.

Es muß immer beim alten Plan bleiben, daß drei Abteilungen garantiert sind, eine für vorwiegend Logik, eine für vorwiegend Unity of Science, Enzyklopädie – unser Institut – und eine für allgemeine Fragen. Was sagst Du zu Reichenbachs Antwort auf Nagel? Mich würde das sehr interessieren. Wie erklärst Du Dir eigentlich, daß Russell jetzt so freundlich sich über R[eichenbach] äußerte? Er war doch sonst kritischer. Nicht, als ob ich nicht verstünde, daß man sich über R[eichenbach] gut äußern kann, er hat doch seine Meriten. Ich hörte nun auch von Ayer, daß Russell uns in Oxford kritisierte. Bat um nähere Nachricht.

Bin sehr überlastet mit Arbeit. Mein Buch für Knopf, eine größere Sache für New York usw. Soll mich beratend zu einem Tuberkulosefilm äußern usw., und der Tag hat nur 24 Stunden und verdienen tut man sehr knapp. Die Zeiten sind trübe, alles hängt voll dunkler Wolken und vieles ist überdies graulich. Wenn Du mit Morris einen Weg fändest, wie ich mit Institut drüben wo unterkommen könnte, wäre es herrlich. Aber wie viele wollen das.

Ich schicke Morris den Biologie-Artikel von Mainx. Bitte sieh ihn Dir genau an und schreibe darüber.

Mit guten Grüßen an Ina und an Dich, auch von MR

Dein
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 221; Briefkopf: msl. (8.III.38); ohne Signatur. Obwohl nicht mit Sicherheit entscheidbar, legen die inhaltlichen Überschneidungen mit den beiden Folgebriefen nahe, dass dieser Brief nicht abgeschickt wurde.

434 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 9. März 1938

Lieber Carnap:

Anbei gemeinsamer Brief an Euch beide. Es ist sehr gut, daß Meiner die Bedingungen der PRESS angenommen hat. Da kann man ja endlich ernstlich vorwärtskommen. Schade, daß Reichenbach so sehr gegen UNITY OF SCIENCE ist, es wirkt so gut dies Wort, wie ich im gemeinsamen Brief hervorhebe. Schließlich könnte man darüber abstimmen. Unsere Kongresse haben den Terminus, unsere Bewegung heißt jetzt hier schon mit dem englischen Namen UNITY OF SCIENCE MOVEMENT – es ist komisch, wie rasch ein treffender Name sich durchsetzen läßt.

Ich habe von LENZEN auch den Volltext und warte nur auf den Volltext mit Euren Bemerkungen, damit ich dann ihn mit meinen Ergänzungen an LENZEN senden kann. Ich möchte nicht wesentlich haarspalterischer sein als Ihr, andererseits finde ich manches nicht unbedenklich, wie es dort steht. Er spricht eine etwas andere Sprache. Ich hoffe, daß Ihr schon allerlei angeregt habt in den Bemerkungen, die ich ja bald von Euch haben werde.

Ich habe im gemeinsamen Brief geschrieben, weshalb ich sehr gegen die Randbemerkungen bin. Ich sehe voraus, daß nachträglich Rekrimationen kommen werden usw. Wir müssen ja damit rechnen, daß wir auch Mitarbeiter haben, die sehr ungemütlich werden können. Da ist immer gut, wortwörtlich zu wissen, was ihnen geschrieben wurde. Ich glaube, Du unterschätzt noch den Betrieb, der sich da entwickelt. Was jetzt schon hier einläuft und ausläuft. Es bekommen ja nicht alle Mitarbeiter alle Texte, das wäre ja nicht gut, sondern nur die, von deren Anregung oder Einwände man Besonderes erwartet.

Ich muß sagen, daß mir nie ein besseres Wort als BEHAVIORISTICS einfiel. In PARIS 1937 hat ja Brunswik seine Bedenken gesagt und gemeint, es sei immerhin noch der beste Terminus. Er hat ganz recht, ganz zutreffende Termini sind leicht völlig leer und zu speziell. Jetzt ist „BEHAVIOR“ so populär und der alte Behaviorismus von Watson so vergessen, daß man den Hunderttausenden – um die handelt es sich [–] ruhig Behavioristics vorschlagen kann. Ich nehme an, daß der Terminus ungemein schnell assimiliert sein wird, weil „Psychologie“ vielen schon unangenehm ist. Daß Bedenken bestehen – wer wollte das leugnen. Mit der „Leistung“ als Terminus werden wir heute nicht weit kommen, er ist zusehr Theorie, zuwenig Tagesausdruck, während Behavior ins Ohr geht und daher auch Behavioristics. So sage ich, ein alter erfahrener Wortepräger und Wortevertreter – aber ich bin gern bereit, einen andern Terminus zu wählen, da ich nicht sehr interessiert bin, obs so oder so heißt, aber ungemein, daß es *nicht Psychologie* heißt. Ich würde Dir raten, möglichst oft explizit zu sagen: in der Lehre, die sich mit mensch-

lichem Verhalten und Leistungen beschäftigt und nur in Klammer (was man noch Psychologie zu nennen pflegt). | Ich bin am Negativen interessiert. Wenn Du liebevoll erwähnst, wie Du vorhast, daß ich Behavioristics vorgeschlagen habe, so genügt das zunächst meinem Protestdurst gegen die Psychologie. Ich habe mir allerlei Literatur auf diesem Gebiet durchgesehen und kann Dir sagen, daß es von Seele, Ideen, Geist usw. nur so wimmelt. Behavioristics schließt viele Betrachtungen aus, die wir nicht wünschen. Aber Name ist Schall und Rauch – Wissenschaft ist alles.

Na ja, ich habe nicht Zeit, alle auf „klären“ bezüglichen Witze zu erzählen, aber ich hoffe, INA wisse sie alle. Also z. B.[:] Zwei Schriftgelehrte sitzen beisammen. A: Wie käme der Buchstabe L in Eva. B: Aber in Eva ist doch gar kein L. A: Warum ist denn in Eva kein L? B: Wie käme der Buchstabe L in Eva. A: Siehst Du, das ist ja gerade, was ich gefragt habe.

Das habe ich Dir hochdeutsch erzählt. In „Wirklichkeit“ beginnt der Witz so: „Zwei Rabbunim klären, der eine fragt den anderen: Was klärst? Der antwortet: Ich klär, wie käm das Lameth...“

Was denkst Du über die scharfe Erwiderung von Reichenbach auf Nagel und die merkwürdigen Anspielungen auf den Standpunkt, der sich da offenbare? Will er die Polemik gegen uns in USA tatsächlich fortsetzen oder sehe ich den Artikel schärfer geschrieben an, als er gemeint ist? Russell war doch immer etwas streng gegen Reichenbach, wie kommt es wohl, daß er ihn in der Einleitung so stark hervorhebt? Hängt das mit Russells Angriffen auf uns in Oxford zusammen? Oder mit was anderem? Im übrigen wundere ich mich ja nicht, wenn jemand Reichenbach lobt, da er doch seine Meriten hat, aber ich wollte nur Russells Haltung begreifen.

Ich bitte, mir wenn möglich Doppelseparata zu senden. Es ist große Nachfrage nach Dir. Die Leihbibliothek ist schon stark benutzt, wenn auch noch nicht international. Ich werde wohl bald eine kleine Liste versenden, was da ist.

Das käme alles später in unsere Zeitschrift.

Ich habe Philipp allerlei geschickt. Über die Eigenart seiner Briefe werde ich Dich mal durch Abschrift orientieren.

Heute ist dazu nicht Zeit – habe zu viel zu tun. Ebenso das ganze Büro. (Die Welt ist ganz beklemmend. Schrecklich geradezu. Na ja. Wozu haben wir in der Geschichte alles schon gelesen.)

Vor dem Sommer komme ich kaum nach USA. (Ayer will kommen.) Es sei denn, irgend wer ladet mich ein und zahlt die Fahrt, so was ist ja schon passiert. Ich hoffe, es passiert wieder.

r Ksl. (Was ist das?).

Herzliche Grüße Euch allen zwei beiden

Dein
ON

⟨Lieber Carnap!

Die Idee, nach USA zu gehen, kann eventuell sehr ernsthaft werden. Bitte behalte das im Auge.

Nth)_s

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-54-47 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the Unity of Science⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨9.III.38⟩.

Lieber Carnap

Lieber Morris

I. Zeitschrift. Ich rate dringend, mit der PRESS zu verhandeln. Ihr könnt, wenn Ihr das für gut findet, der PRESS meine Meinung mitteilen:

Es besteht große Nachfrage nach der ERKENNTNIS – man erkundigt sich bei mir nach ihrem Schicksal. Es besteht großes Interesse für die Bewegung und unsere Publikationen. Man fragt, wo man fortlaufend sich unterrichten kann.

Ich erkläre mit großer Bestimmtheit, daß wir in kurzer Zeit genug Subskribenten beisammen haben, wenn wir eine Propaganda wie für die Enzyklopädie machen. Ich wäre dafür, rasch zu beginnen, damit wir im Juli zum Kongreß Nr. I vorlegen können.

Je häufiger wir herauskommen können, umso besser. Monatlich wäre das beste. Möglichst keine Konkurrenz für Malisoff. Also z. B. kleines Format, so wie die Enzyklopädie, gleicher Druck, gleiche Ausstattung, weil das gegenseitiger Propaganda nützt. Man kann ja dann Doppelhefte und Dreifachhefte machen.

Wir könnten von unserem Institut aus eine wirklich ausgebreitete Propaganda machen, da wir ja eine reiche Korrespondenz führen. Auf eine Zeitschrift kann jeder subscribieren, besonders, wenn ein guter Umrechnungskurs für die europäischen Länder gewählt wird, während eine Enzyklopädie in einer anderen Größenordnung liegt. (NB. Für Euch und die Press wichtig, daß in der durchaus traditionellen philosophischen Zeitschrift der Niederlande S. 152–154 der Enzyklopädie gewidmet sind, ein Artikel aus Prospekt usw. zusammengebraut. ALGEMEEN NEDERLANDS TIJDSCHRIFT VOOR WIJSBEGEERTE EN PSYCHOLOGIE. Februari 1938. Das ist durchaus symptomatisch dafür, daß wir „offiziell“ anerkannt sind – natürlich als etwas, das kritisiert werden muß. Aber daß man uns so viel Raum widmet, hat sogar mich Optimisten gewundert.)

Ich möchte nochmals Morris erinnern, daß wir auf ihn als Managing Editor rechnen. Wir werden alles tun, um ihn möglichst zu entlasten, wir werden in unseren Abteilungen die Korrekturen lesen und überhaupt „treu, fleißig, ehrlich“ sein, wie man den Wiener Dienstmädchen ins Zeugnis schreiben mußte, wenn sie nicht gerichtlich abgestraft wurden. Ich erinnere nur daran, daß die PARISER Beschlüsse gelten und daß die 3 Abteilungen redigiert werden von: I. Carnap, Stebbing, II. Jørgensen, Reichenbach, Rougier, III. Frank, Morris, Neurath.

Ich habe in der letzten Zeit oft festgestellt, daß es eine Menge wertvoller Mitarbeiter einer Zeitschrift geben wird, sobald wir wieder auf dem Plan sind. Es wäre ein Fehler von uns und von der PRESS, wenn wir nicht *gleichzeitig* mit der

Enzyklopädie die Zeitschrift herausbrächten. Je länger man wartet, umso mehr verlaufen sich Leute. Jetzt ist die Spannung noch groß. |

Ich sehe, wie viel wir vom Institut aus liefern können für Abteilung III. Es läuft jetzt so viel ein. Wir stehen mit so viel Menschen ständig in Korrespondenz. Ich glaube, daß viele Freunde, wie Kaempffert und andere, uns sehr viel nützen werden beim Propagieren der Zeitschrift. Die New Yorker Gruppe um Dewey und andere hätten ein Publikationsorgan bei uns.

II. Enzyklopädie.

Ich bin dafür, es dabei zu belassen, daß jeder Mitarbeiter seine Skizzen in 4 Exemplaren sendet. Mimeographieren nimmt viel Zeit und ist nicht so zuverlässig. Bis jetzt haben alle die 4 Stück geschickt. Mehr braucht man selten. Zumal ja Exemplare zurückkommen und man eventuell noch den oder jenen um Rat fragen kann.

Von den fertigen Texten will ich 3 Exemplare einfordern. Davon schicke ich eins immer an Euch, damit Ihr dazu Bemerkungen macht, die ich dann erbitte. Es wäre sehr gut, wenn die Bemerkungen auf besonderem Blatt gemacht würden, da man wissen soll – archivmäßig [–], was eigentlich gesagt wurde. Das ist zuweilen nützlich. Auch könnten so die Bemerkungen in drei Kopien gemacht werden, eine behaltet Ihr Euch, zwei bekomme ich (eine für den Autor, eine fürs Archiv). Das ist jetzt alles gut zu machen, da unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin bereits Sondermappen angelegt hat. Es entsteht ja eine Zentralversendungsstelle. Das könnt Ihr ja leicht ausrechnen, was 25 Mitarbeiter einsenden, wir haben schon Schemata, in denen man sieht, wo sich die einzelnen Stücke befinden, richtige Enzyklopädiebürokratie, aber anders ist eben nicht zu machen.

Ich habe inzwischen von Lenzen auch den vollen Text bekommen. Ich bitte sehr, Eure Bemerkungen mir zu senden, damit ich sie zusammen mit meinen weiter sende. Natürlich werde ich nie etwas an jemandes Bemerkungen ändern, aber ich halte es für gut, wenn wir nicht getrennt unsere Bemerkungen einsenden. Manchmal wird etwas unnütz wiederholt, manchmal unterläßt man eine Bemerkung, würde aber sagen[:] stimme zu, was Morris und Carnap sagen usw. Da ja die beiden ersten Hefte erst im Mai herauskommen, haben wir ja Zeit zu allem, da ich ja alle Termine sehr früh angesetzt habe. Ich bin absolut nicht dafür, daß ich meine Meinung durchsetze, ich möchte nur, daß wir drei zusammen so einheitlich als nur irgend möglich auftreten. Du und Morris könnt Euch ja einigen und dann „Minoritätswota“ anfügen, ebenso kann ich dann einiges hinzufügen. Ich glaube, daß das sehr gut gehen wird.

III. Fortsetzung.

Ich meine, man sollte bald mit der PRESS die mögliche Fortsetzung der Enzyklopädie besprechen. Wenn man schon nicht abschließt, sollte man wenigstens hören, wie Sie die Sache sehen, denn das beste wäre es – auch für die PRESS [–], wenn die weiteren Hefte weiterfließend erschienen ohne Zwischenpause, also Heft III 1 etwa im September 1939 anlässlich des Kongresses. |

IV. Titel von Nr. I, umfassend NEURATH, CARNAP, BOHR, DEWEY, MORRIS, RUSSELL, wenn man Enzyklopädie nicht gut einfügen kann:

INTEGRATION OF SCIENCE

eventuell mit Untertitel, in dem Enzyklopädie vorkommt. Ist Encyclopedic Integration of Science wirklich sooooo schlimm?

V. Ich bin einverstanden, wenn Carnaps Heft heißt:

Logical Foundations of the Unity of Science, falls ein wenig angedeutet wird, daß der Terminus meint Logic of Science, da dieser Terminus eine gewisse Popularität hat. Jeder von uns soll mit seiner Eigenart auftreten als Herausgeber.

VI. Ich bitte sehr, meinen Text in der Korrektur eventuell nochmals auf das Englisch hin durchzusehen. Morris war so lieb, solche Durchsicht durch einen seiner Helfer in Aussicht zu stellen.

VII. Anbei folgt im Brief an MORRIS der Entwurf von MAINX. Bitte:

a. Die Bemerkungen auf extra Blatt in 2 Kopien an mich. Ich leite sie dann an MAINX weiter, ergänzt durch meine eigenen, von denen ich Euch einen Durchschlag sende, damit Ihr wißt, was ich geschrieben habe.

b. Bitte den Entwurf mir zurücksenden, weil manchmal noch irgend jemand zu orientieren ist, an den man nicht gleich gedacht hat.

Mit guten Grüßen

Euer
ON

NB. Da ich manchmal rasch nach USA fahren muß, um das oder jenes zu erledigen, benötige ich immer Einladungen, die ich vorweisen kann. Es wäre mir lieb, wenn ich auf offiziellem Papier eine Einladung haben könnte zu Verhandlungen mit der PRESS, mit professoraler Unterschrift und Betonung, daß es sich um wissenschaftliche Dinge handelt, nicht etwa um kommerzielle. Dann von Morris oder sonstwem eine Einladung zu Konferenzen, Vorträgen usw. All derlei zu haben ist überhaupt immer wichtig. Es könnte ja heißen: „Im Laufe des Jahres“ oder so.

Ksl. (Nein, das ist Titel meines Beitrags in Heft I. Mein Heft: „Foundations of Logic and Mathematics“).

Brief, Dsl., 3 Seiten, **RC 102-54-48 (weiterer Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the Unity of Science⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨9.III.38⟩, hsl. ⟨Carnap⟩.

Lieber Carnap

Lieber Morris

Bitte dankt Woodger, der ja jetzt schon in Chicago ist, für seinen Brief an mich. Ich habe lange darüber nachgedacht, ob sein Artikel on the formalization of scientific theories in general followed by detailed examples from biology and psychology als Heft für uns in Frage kommt. Ich habe – und ich nehme an, daß Ihr das würdigt – mich nicht dazu entschließen können, weder als alleinigen Inhalt eines Heftes, noch als Teil eines Heftes, im Sinn meiner früheren Meinung darüber:

Wir sind eigentlich noch gar nicht zu einer communis opinio über dies bedeutungsvolle Problemgebiet gekommen und ich möchte, daß die folgende Serie unserer Enzyklopädie durch diese Problemgruppe ihren besonderen Reiz bekommt. Gespräche und Lektüre zeigten mir – zuletzt hatte ich Gelegenheit, mit Reidemeister (Marburg) darüber in Hinblick auf Hilberts Bemühungen zu sprechen –, daß man das Gesamtproblem Formalisierung der Theorien aufrollen muß, das umfaßt vor allem auch die Physik, wo ja diese Sache keineswegs im reinen ist. Es müßte mit Frank, Bohr, Reichenbach dieser Fragenkomplex besprochen werden, ehe wir an die Gesamtdarstellung gehen. Es ist dies eine sehr ernste Sache.

Ich habe mit besonderer Freude begrüßt, daß WOODGER uns ein Bild seiner so weit gediehenen Arbeiten auf dem Gebiet der Biologie gibt, weil es sich da um eine gute Ergänzung von Mainx handelt. Ich bin nach wie vor dafür, daß Woodger uns diesen Beitrag liefert, eventuell, wenn er nicht ein ganzes Heft machen will, als Teil des Biologieheftes zusammen mit Mainx. Ich glaube aber, daß die Formalisierung von Psychologie z. B. eine lange Durchbesprechung mit Brunswik, Næss usw. voraussetzt, wozu ja in Cambridge (England) Gelegenheit sein wird. Ich möchte aber keinesfalls jetzt mit einer Doppeldarstellung der Psychologie anfangen, nachdem man gerade die Zusammenarbeit Brunswik und Næss ins reine gebracht hat. |

Ich habe nichts dagegen, daß Woodger ein relativ kurzes Heft macht (man müßte die PRESS fragen, welche Schwankungen sie noch für zulässig findet. Da wir Heft I stärker machen wollen, könnte ja Heft 9 schwächer sein, sagen wir nur 50 Seiten), sonst würde ich dafür sein, daß er für das Biologieheft 8 etwa 20 Seiten schreibt und wir das Heft ein wenig stärker machen.

Sollte Woodger mit Mainx zusammen das Biologieheft 8 machen, so wäre ich entschieden dafür, daß wir ein Heft von Meyer Schapiro über „ARTS“ einfügen. Der Titel müßte ausdrücken, daß „Arts“ das Objekt wissenschaftlicher Analyse sind. Vor allem käme auch die Kunstgeschichte zur Besprechung.

Ich hatte mit Gomperz eine Korrespondenz, nachdem er angeregt hatte, daß doch auch die Geschichte Berücksichtigung finden möge, insbesondere die Interpretation. Er war bereit, solch einen Artikel zu schreiben. Ich bat ihn, mir einen kurzen Auszug zu senden, damit wir beurteilen könnten, ob so etwas für die ersten 20 Hefte, eventuell zusammen mit etwas anderem, in Frage komme – was ich von vornerein bezweifelte – oder als Beitrag zur zweiten Serie von Heften, in denen wir ja uns nahestehende, aber abweichende Standpunkte zum Abdruck bringen wollten. Er schrieb mir, daß er gleich einen Entwurf ausgearbeitet habe, der zeigt, wie er es meint. Bitte sendet mir unter Rückstellung des Manuskripts (das eingeschrieben an Morris abgeht) Eure Stellungnahme. Da Gomperz nach Cambridge kommt, werden wir ja Gelegenheit haben mit ihm zu sprechen, insbesondere auch Brunswik und Næss. Wichtig ist, daß Ihr sagt, ob die Arbeit von Gomperz I. für die ersten 20 Hefte in Frage kommt, II. ob für die nächsten Hefte, als abweichende Anschauung – eventuell nach Klärung einiger Mißverständnisse usw. Aussprache mit verschiedenen von uns etc.

Eine andere wichtige Sache:

Die Ereignisse in Österreich machen es ganz unwahrscheinlich, daß die Sammlung Einheitswissenschaft weiter erscheinen kann bei GEROLD & Co. Ich bitte Euch nun sofort mit der PRESS zu verhandeln, ob sie die Sammlung übernehmen will. Entweder kann man weiter publizieren mit Nr. VI oder beginnen etwa UNIFIED SCIENCE (mit dem Untertitel Fortsetzung von Einheitswissenschaft) mit Nr. I. Mitherausgeber sind: CARNAP, JØRGENSEN, MORRIS.

Wiesehr die Sammlung Interesse erweckte, zeigt, daß Heft 2 und 3 schon vergriffen sind. Ich wäre dafür, die Sammlung in der Weise weiter erscheinen zu lassen, daß Hefte in Deutsch, Englisch und Französisch erscheinen können, es liegen im Mskpt druckfertig vor bei Neider:

u 6. Enzyklopädiekonferenzbericht mit Beiträgen von Neurath, Brunswik, Hull, Woodger, Mannoury usw.

7. Mises, Ernst Mach (zum 100-jährigen Geburtstag). †

Auch liegt dort:

DÜRR, Einheit der Wissenschaft.

Das Heft von TOLMAN (No 9) könnte natürlich Englisch erscheinen, sonst wäre es Deutsch herausgekommen. Ich wäre dafür, daß deutsche und französische Hefte kurze Inhaltsangabe in Englisch beigefügt bekommen. Ich würde, wenn die Press ablehnt, anderen Verlag suchen, empfehle aber dringend der PRESS es zu übernehmen, damit diese eingeführte Sammlung auch als Propaganda der Enzyklopädie dienen kann. Ich würde eventuell meine geplante Arbeit UNIFIED

u Ksl. (Das möchte ich unbedingt sehen vor Druck, falls Neurath über Semantik dabei ist!).

SCIENCE in der Sammlung herausbringen. Man könnte z. B. ein Heft dem Problemkreis WOODGER, HULL usw. widmen, unter Hinzufügung von Arbeiten von CARNAP usw. und dabei immer auf die Enzyklopädie verweisen.

Darüber, wie einem zumute ist, schweige ich lieber. Mein Sohn ist – so viel ich weiß – noch in Wien. Dringend bitte ich Euch um Einladungsschreiben, damit, wenn ich einmal zu Besprechungen hinüber muß, ich beim amerikanischen Konsulat keine Schwierigkeiten habe. Ich überlege sehr ernsthaft, ob wir nicht jetzt dafür sorgen müßten, eine USA BRANCH des Instituts einzurichten. Da ja alles in der Welt ungewiß ist, wollen wir ruhig weiter arbeiten, solange es eben geht. Immer und überall. Es ist ein beklemmender Zustand.

Mit herzlichen Grüßen

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 3 Seiten, [RC 102-54-46 \(weiterer Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap), msl. (14.III.38).

437 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 15. März 1938

Lieber Neurath,

Beiliegend Bemerkung von Brunswik über Löhrich. Seine Charakterisierung stimmt mit meiner Ansicht überein, ist dabei noch etwas stärker ablehnend. Wolltest Du die Löhrich-Manuskripte zurück haben?

Terminus „Behavioristics“. Beiliegend Abschrift von Brunswik's Bemerkungen. Es ist also doch nicht so, wie ich aus Deinem Brief zu erkennen glaubte, daß Brunswik Dir ganz zustimmt, sondern nur, daß er bereit ist, sich der Ansicht der Herausgeber zu fügen, während er selber offensichtlich den Ausdruck „Psychologie“ vorziehen würde. Ich stimme mit Brunswik völlig überein, daß der Ausdruck „Psychologie“ stärkere Bedenken gegen sich hat und andererseits auch der Ausdruck „Behavioristics“ durchaus als möglich in Betracht kommt. Ich habe die Frage eingehend mit Morris besprochen und wir sind schließlich zu dem Ergebnis gekommen, daß es wohl in dem gegenwärtigen Zeitpunkt am besten ist, einen neuen Terminus, etwa „Behavioristics“, gelegentlich in Zeitschriften-Aufsätzen vorzuschlagen, um ihn zur Diskussion zu stellen und zu sehen, wie er aufgenommen wird. Daß es dagegen in einem solchen Werk, wie es die Enzyklopädie ist, doch besser ist, in terminologischer Hinsicht mehr konservativ zu sein, um nicht das ganze Werk auf etwas festzulegen, was noch in einem recht ungewissen Versuchszustand ist. Ich habe in meinem Beitrag zum ersten Heft hauptsächlich den alten Terminus verwendet, aber seine Nachteile deutlich angegeben und den neuen Terminus mehrmals erwähnt. Morris und ich sind der Meinung, und ich schließe aus Brunswik's Brief, daß auch er das vorziehen würde, daß es am besten ist, wenn wir Brunswik ein ähnliches Vorgehen vorschlagen würden. Insbesondere im Titel des Heftes sollte lieber der traditionelle Ausdruck verwendet werden, eventuell, wie Brunswik erwähnt, „objektive Psychologie“. Im Hefte selbst könnte dann Brunswik den neuen Terminus erwähnen und zur Diskussion stellen.

Beiliegend meine Bemerkungen zum Plan von Frank. Ich schicke Frank's Blätter mit einer kurzen Bemerkung von Morris an Nagel, der Sie Dir weiter schicken wird.

Mein Beitrag zu Heft 1: ich habe die Press gebeten, Korrekturfahnen an Morris, Dich, Frank, Lenzen, Brunswik, Næss und Dewey zu schicken. Vielleicht kannst Du bei Gelegenheit in einem Rundschreiben an die Autoren darauf aufmerksam machen, daß ich diese Korrekturen nur zugeschickt habe, um anzuregen, die Probleme der Abgrenzung zwischen den Wissenschaftsgebieten | auch in ihren Heften zu besprechen, nicht aber, um meine Ansicht den Autoren aufzudrängen. Die Autoren können die Fahnen behalten, da ich etwaige Bemerkungen von ihnen

doch nicht mehr berücksichtigen könnte. Nur auf die Rücksendung von Dir wird selbstverständlich gewartet. Ich bitte Dich deshalb, meine Fahnen mit etwaigen Änderungsvorschlägen an mich, nicht an die Press, zurückzuschicken, sodaß ich die Änderungen eventuell noch in der Korrektur vornehmen kann. Ferner habe ich Brunswik gebeten, mir gleich noch Bemerkungen dazu zu schreiben.

Subskriptionstermin: Morris sagte mir, daß die Press beschlossen hat: 1. Mai für Amerika, 1. Juni für Europa. Ich wäre ebenso wie Du dafür, es für Europa möglichst zu verlängern, es scheint aber, daß die Press das nicht gerne tut.

Titel für Heft 1: Dein Vorschlag „Science and Encyclopaedia“ scheint mir ganz gut. Dieser und „Integration of Science“ gefallen mir am besten von den bisher vorgeschlagenen.

Titel Deines Artikels in Heft 1: „International Encyclop[edia] of unified science“ scheint mir den großen Nachteil zu haben, daß dies gleichzeitig der Titel des ganzen Werkes ist, was bei Zitierungen sicherlich immer zu Verwirrung führen würde. Ich glaube, wir sollten an dem Grundsatz festhalten, daß kein Titel doppelt vorkommen sollte, sei es für das ganze Werk, für eine Sektion, für einen Band, für ein Heft oder für einen Artikel. Könntest Du nicht als Haupttitel nehmen, was Du als Untertitel vorschlägst, „Encyclopaedism and the integration of science“ oder „Encyclopaedia as model of science“ ?

Ich glaube, ein ganzer Artikel über China wäre in den ersten beiden Bänden nicht ganz am Platz, weil wir sonst dasselbe für die anderen Kulturgebiete einzeln tun müßten.

Reihenfolge der Hefte: Morris meint, Bloomfield und Andrade sollten an dritter Stelle kommen. Wenn Du auch der Meinung bist, will ich gerne den Platz räumen und an die 4. Stelle treten. Vielleicht warten wir noch zunächst Andrade's Beitrag ab, um zu sehen, ob das ganze Heft wirklich einen mehr generellen logischen Charakter hat. Daß die Herausgeber in den ersten Heften auftreten, hat ja auch einiges für sich, ist aber wohl nicht so wichtig wie die systematische Ordnung. |

Heft Axiomatik: Morris und ich sind noch nicht überzeugt, daß ein solches Heft schlecht am Platz wäre. Wir hatten nicht gemeint, hauptsächlich Beispiele zu bringen, sondern hauptsächlich den Charakter der Methode darzustellen und ihre Wichtigkeit für die Entwicklung der empirischen Wissenschaft aufzuzeigen. Hierbei sollten einige Beispiel nur als Illustration dienen. Die Methode gewinnt doch sicherlich immer größere Bedeutung und es entspricht doch dem Charakter des logischen Empirismus, die Anwendung der Logik zu betonen und zu lernen. Vor allem, erwarte nicht, daß Woodger Dir direkt schreibt: da er jetzt für 3 Wochen (17.III. bis 19.IV.) herkommt, ist es ja besser, mir ausführlich Deine Ansicht zu schreiben, und ich bespreche es dann hier mit ihm.

Welche Bedenken hast Du eigentlich gegen den Terminus „Methodologie“? Der Ausdruck „Methode“ wird zwar auch in der traditionellen Philosophie gebraucht, aber andererseits doch von manchen Philosophen und von allen Wissenschaftlern selbst auch in einem sehr anständigen Sinn. Ich glaube, wir sollten ihn ruhig gebrauchen. Und wenn wir das tun, liegt der Terminus „Methodologie“ doch einigermaßen nahe. Glaubst Du, daß dieser Terminus bisher hauptsächlich von Metaphysikern gebraucht worden ist?

Band 3: Der Titel „Unification of Science“ erscheint mir ganz gut.

Ich warte immer auf Rücksendung von Malisoff's Brief und Deine Äußerung dazu. Nun schreibst Du auf einmal am 11. Februar überraschenderweise: „bin sehr gespannt, was Du mit Malisoff erreichst“. Ich will ihm erst schreiben, wenn ich weiß, wie Du zu der Frage stehst. Du hast nur früher einmal, bevor Du noch Malisoff's Brief bekamst, geäußert, daß Dir eine, wenn auch kleine, eigene Zeitschrift besser erscheint als eine Zusammenkoppelung mit einer anderen. Ich bin auch dieser Meinung und auf keinen Fall möchte ich, wie Mal[isoff] sich das vorzustellen scheint, daß wir einfach eine Sektion der Zeitschrift, sozusagen unter seiner Oberleitung, haben. Ich hatte vielmehr an die Möglichkeit gedacht, daß wir mit ihm zusammen die Zeitschrift leiten und er höchstens dabei als unser Manager fungiert. Aber vielleicht ist er doch zu eigenmächtig und zu wenig anpassungswillig für einen solchen Plan. |

Von Frank und gleichzeitig von Reichenbach höre ich von dem Plan, Frank zunächst für ein Jahr an Reichenbachs Stelle nach Istanbul zu bringen. Vielleicht wäre das gar nicht schlecht, man weiß doch nicht, wie die Dinge sich in Prag entwickeln bei den jetzigen schauerlichen Zuständen der europäischen Politik. Zunächst kommt Frank ja Oktober-November zu Vorträgen nach Amerika. Es wäre natürlich sehr schön, wenn er hier etwas fände, aber ich fürchte, die Chance ist nicht groß.

Blatt wegen Enriques. Wie steht es damit? Was war zuletzt beschlossen? Morris meinte, ob nicht die entsprechenden Sätze (die Enriques entlasten sollen), aus dem, was Du für „Philosophy of Science“ geschrieben hast, eingefügt werden können in den Text, der auf der 3. Umschlagseite jedes einzelnen Heftes über den Charakter und den Plan der ganzen Enc[yclopedia] informieren soll. Das wäre doch viel einfacher als die Beilegung eines besonderen Blattes.

Sammlung Einheitswissenschaft. Mit den geplanten Heften 6–8 bin ich einverstanden. Hast Du das Ms. von Dürr schon gelesen? Meinst Du nicht, man müßte es lesen, bevor es endgültig angenommen wird?

Adresse von Franz: Dr. Franz Roh, München 8, Scheubner-Richter-Straße 31.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
R. Carnap

⟨In Kopie an Frank!⟩_v

Bemerkungen zu Frank's Plan für das Heft „Physik“ für die Enzyklopädie

Der Plan scheint mir im ganzen sehr gut und paßt sicherlich gut in den Rahmen der Enzyklopädie. Könnte vielleicht am Anfang noch das Problem berücksichtigt werden, was unter „Physik“ im Unterschied zu den übrigen Wissenschaften gemeint ist, vielleicht dabei ein ganz kurzes Wort über die Abgrenzung zwischen Physik und Biologie? Ich bespreche diese Frage ausführlicher in meinem Beitrag zum ersten Heft. Ich schicke davon Korrekturfahnen an Frank und bitte ihn, sie auch Mainx zu zeigen, natürlich nicht, um ihnen meine Ansicht aufzudrängen, sondern nur um anzuregen, auch etwas zu den Abgrenzungsproblemen zu sagen. Bei Mainx kämen wohl beide Abgrenzungsprobleme in Betracht: erstens gegen die Physik, zweitens gegen die Psychologie.

Carnap

Brief, msl., 4 Seiten und 1 Seite Beilage, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-49, ohne Beilage\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (15. März 1938).

_v Hsl. Einschub am Seitenrand.

438 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 18. März 1938

Lieber Carnap

Lieber Morris

Die Sammlung Einheitswissenschaft kann in Wien nicht weiter erscheinen. GEROLD & CO hat mir eben die Manuskripte zurückgeschickt. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich ein Kabel bekommen könnte, ob die PRESS diese Sammlung weiter herausgeben will. UNIFIED SCIENCE. Wenn die PRESS es nicht tun will, was ich sehr bedauern würde, müßte ich hier rasch einen Verlag suchen, damit wir vor unserem Kongreß in Cambridge die Pariser Tagung gedruckt haben. Heute kam übrigens eine Mitteilung von Hadamard, daß er über Language Crisis sprechen werde.

Die Nachrichten aus Wien sind ganz trübe, die Lage in Europa sehr bedenklich. Es wäre sehr wichtig, daß Ihr etwas Entscheidendes für unser Institut unternimmt, damit wir jedenfalls in USA weiter arbeiten können.

Von meinem Sohn bin ich ohne Nachricht.

Mit guten Grüßen

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-54-45; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap), msl. (18.III.38).

439 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 26. März 1938

Lieber Carnap:

Anbei langer Doppelbrief. Bitte schreibe Löhrich – Du kennst ihn ja.

Ich glaube, daß BRUNSWIK den Terminus BEHAVIORISTICS so beurteilt wie ich ungefähr. In Briefen an mich kommt der Terminus vor, und was er in Paris gesagt hat, liegt bei. Wie konnte ich daraus schließen, daß er Bedenken hat? Weiß ich, woher die kommen – ich will mich mal mit ihm darüber selbst aussprechen.

Ich würde, wenn BEHAVIORISTICS wirklich Bedenken erzeugt, eben bei THEORY OF BEHAVIOR bleiben. Wie sollen wir etwas Aufrüttelndes bedeuten, wenn wir in solchem Fall schon uns der Leisetreteri ergeben.

Unklar ist mir, wieso Du und Morris so konservativ in diesem Fall seid, aber – ohne daß mit mir oder anderen darüber gesprochen wurde – eine richtige, nie vorher diskutierte Neuerung einführt, indem auf einmal der Artikel von MORRIS in der Korrektur den Titel: SCIENTIFIC EMPIRICISM AND METASCIENCE trägt. Ich kann mich auf die – so scheint mir – gänzlich klare Formulierung von BRUNSWIK in Paris stützen. Der Terminus war zur Diskussion gestellt gewesen und – so scheint mir [–] positiv beurteilt worden, wann ist METASCIENCE von Euch zur Diskussion gestellt worden?

Die Korrekturbogen von Dir sind noch nicht da. Meine schicke ich eben an Miss Alexander. Vielleicht siehst Du oder Morris sie nochmals an, ob alle Verbesserungen richtig verstanden werden.

Ich hoffe, mein Artikeltitel, wie er jetzt ist, sagt genug: UNIFIED SCIENCE AS ENCYCLOPEDIA INTEGRATION. So mag er nun bleiben.

WOODGER soll Formalized Biology möglichst allgemein verständlich schreiben, Formeln möglichst in den Anhang, auch eventuelle Auseinandersetzung mit anderen. Ich lege Wert darauf, daß er nicht zu viel über Formalisierung der Psychologie sagt, höchstens als Ergänzung. Ich hätte nichts dagegen, wenn er ein ganzes Heft machte, sonst scheint mir Hinzufügung von Rashevsky ganz gut.

Ich stehe zur MALISOFF Sache wie Du: Wir können nur dann mittun, wenn – dafür gibts Präzedenzfälle – wir eine Sonderabteilung mit unserer Redaktion bekommen, so wie in PARIS abgemacht. †

Ich hatte angenommen, daß Du vielleicht MALISOFF wieder mal gesehen hast. Als Europäer sieht man ja NEW YORK und CHIKAGO als benachbart an. Daher meine Bemerkung. Wie ich MALISOFF zu kennen glaube, neigt er dazu, abgebrochene Verhandlungen wiederaufzunehmen. Aber ich würde nur dafür sein, wenn die Abteilung besonderen NAMEN hat und ausdrücklich gesagt wird, daß wir acht sie redigieren (natürlich dann drei Unterabschnitte – das ist eine mehr inter-

ne Sache, die wir dann innerhalb unserer Abteilung andeuten). MALISOFF wird sich nicht als „unser“ Mann eingliedern, aus vielen Gründen nicht, vor allem aber, weil er ja gar nicht unseren Standpunkt vertritt.

Hoffentlich kommt Frank gut von Prag weg. Es sieht alles schlimm aus. Von meinem Sohn keine Nachricht. Direkte Erkundigung durch Bekannten erfolglos. Er war bei Gericht tätig und nicht irgendwie aktiv in Politik.

Ich hoffe die erbetenen Einladungen bald zu bekommen. Ich hoffe, man sieht sich bald wieder. Eben ist Kurt G[relling] wieder bei O[ppenheim] auf kurze Zeit. Hoffentlich hat er daraus keine Scherereien.

Mit vielen guten Grüßen, auch an Ina

Dein
ON

NB. Hab bereits aufgeschrieben, daß man den MALISOFF[-]Brief rücksendet. Weiß nicht, ob er schon diesem Brief beiliegen wird, weil der Brief rasch zur Post soll.

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-54-43 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (26.III.38).

^w Ksl. Vervollständigung der Namen (Grelling) und (Oppenheim).

Lieber Carnap

Lieber Morris

Ich freue mich die Korrekturen zu lesen. Durch die Kürzungen sind in meinem Artikel ein paar Unebenheiten entstanden, die ich hie und da ein wenig ausgeglichen habe. Durch Zusammenziehung fiel die ATTITUDE unter den Tisch, die ich, weil mir sehr an ihr liegt, wieder in einen Untertitel einfügte.

Ich antworte möglichst gemeinsam, da Ihr ja doch das meiste zusammen besprechen werdet.

I. BEHAVIORISTICS. Ich finde, daß Br[unswick] keine starken Bedenken hat. Solltet Ihr aber meinen, daß es nicht geht, etwas aufrüttelnd zu wirken, so möge halt der Titel THEORY OF BEHAVIOR bleiben, der aber nicht so anregend ist.

„Objektive Psychologie“ kommt, glaube ich, nicht in Frage. Eine „DISZIPLIN“ kann doch nicht so heißen. Sie soll doch an die Seite gestellt werden von: Astronomie, Geologie, Sozialwissenschaften usw.

Man kann natürlich eine Richtung durch dies Wort kennzeichnen und sagen, jemand vertritt eine „objektive Psychologie“ (z. B. vom Gegenstande her) im Gegensatz zu jemandem, der eine „subjektive Psychologie vertritt“. EMPIRISCHE SOZIOLOGIE z. B. kennzeichnet einen STANDPUNKT, nicht eine DISZIPLIN. Nie würde ich dafür sein, etwa ein Heft der Enz[yklopädie] „Empirische Soziologie“ zu nennen – obgleich ich ein Buch als Protest gegen die Metaphysiker so nannte.

Sollte aber „Objektive Psychologie“ eine Disziplin bezeichnen, dann wäre es zu naheliegend, nach dem Heft: „Subjektive Psychologie“ zu fragen.

II. METHODOLOGY. Der Terminus wurde viel mißbraucht und führt leicht zu metaphysischer Spekulation. Ich wäre froh, wenn wir immer PROCEDURE statt METHOD sagen würden. Man sagt leicht: geisteswissenschaftliche Methode, aber schwer procedure! Das ist so handfest. Aber ich würde wegen dieses Terminus mich nicht weiter aufregen. So schlimm ist er wieder nicht.

III. Hingegen wäre ich MORRIS sehr dankbar, wenn er seinen UNTERTITEL „METHOD IN PHILOSOPHY“ ändern wollte. Ein Untertitel gehört schon zum Text und, wenn er es wichtig findet, muß man lassen. Mein Bedenken ist:

METHOD IN SCIENCE und METHOD IN PHILOSOPHY legt einen Parallelismus nahe, der doch MORRIS selbst fernliegt. Während ich vorn erzähle, daß wir keine besonderen philosophischen Sätze haben, gibt es da sogar eine besondere philosophische Methode. Der Unterabschnitt behandelt eigentlich pragmatikal,

^x Ksl. Vervollständigung von <Brunswick>.

logical and empirical factors – d. h. er entwickelt die Hauptthese von Morris, daß man nicht einseitig einen Faktor überbetonen solle. Das könnte doch der Untertitel sagen.

y IV. Mit der Änderung des Haupttitels, den wir ja gemeinsam festgesetzt haben, kann ich mich nicht abfinden. Lassen wirs bei dem vereinbarten SCIENTIFIC EMPIRICISM.

Die Einleitungsartikel sollen ja nicht neue Vorschläge bringen, sondern jeder der drei Herausgeber spricht sozusagen von seinem in der Bewegung traditionellen Standpunkt aus zum Gesamtproblem. MORRIS – es handelt sich nicht darum, ob alle dem zustimmen – hat die allgemeine diplomatische Anerkennung seines Standpunkts erreicht, der durch „Scientific Empiricism“ gekennzeichnet wird. In unserem COMMONWEALTH gibts dies Dominium, so wie Carnap eins hat und Neurath und Frank usw.

„METASCIENCE“ ist meiner Ansicht nach ein sehr bedenklicher Terminus und sicherlich anfechtbarer als BEHAVIORISTICS. Man müßte über den neuen Terminus noch viel diskutieren. Ganz kurz: SCIENCE OF SCIENCE ist für mich eine stimulierende Wendung, die vielleicht einmal einen bestimmteren Inhalt bezeichnen wird. Ich kann mir denken, daß dieser Terminus in seiner Unbestimmtheit nützlich wirkt. Ich glaube, daß sehr Verschiedenes darunter fällt, was kaum sich zu einer Disziplin verknüpfen läßt – aber das ist eine offene Frage. Ich zweifle, ob die eingegliederte Semantik dem entspricht, was die Polen darunter verstehen – aber das mag MORRIS mit ihnen ausmachen. Was man unter „Metalanguage“ unter bestimmten Umständen versteht, läßt sich klar machen. Aber ich zweifle, ob man Metascience gut abgrenzen kann durch Sätze bestimmter Art usw. SCIENCE OF SCIENCE kann man viel eher als ein Bonmot hinnehmen – wird eine systematische Sache daraus – gut, wenn nicht, so bleibt die stimulierende Idee. Aber METASCIENCE klingt so, als ob schon so etwas im Umriss da wäre.

Das war ein inhaltliches Bedenken. Terminologisch, scheint mir, ist bedenklich, daß wir gegen „SUPER SCIENCE“ uns wenden und nun den Terminus „METASCIENCE“ anwenden, der zu sehr vielen Mißverständnissen Anlaß geben wird. Wenn MORRIS im Text diesen Terminus vorschlagen will, so steht es ihm frei. Ich würde denken, daß das vielleicht besser in seiner eigenen Monographie geschieht. Ich denke mir, die Einleitungsartikel sollten nicht so strittige Punkte in den Vordergrund schieben. Während wir die Titel festsetzen, ist jeder Mitarbeiter frei zu schreiben, was er für gut findet. Ich kann da nur meine Bedenken äußern.

Wenn auch MORRIS sagt, daß metascience is an element within unified science, so habe ich doch ernste Bedenken, wenn ich lese, daß die Encyclopedia is devoted

y Ksl. (Für Morris Aufsatz in Heft 1).

to metascience. Ich würde das nicht annehmen, sie dient der Zusammenfügung der wissenschaftlichen Arbeit unter Hervorhebung des logischen Rahmenwerks, der Untersuchung der wissenschaftlichen Struktur dient das alles, aber sie ist als eine ex offo Arbeit nur ein Teil des Unternehmens. Eine Arbeit, die das logische Gerüst *vorführt* ohne darüber zu sprechen, würden wir doch auch aufnehmen. So meine ich wenigstens.

Aber ich glaube, daß MORRIS im ganzen ähnlich denkt und nur eine besondere Vorliebe für diesen Gedankengang hat, der aber in der Monographie, Heft II doch erörtert wird.

V. Titel der Monographie I.?

Da UNITY OF SCIENCE ein Büchlein von CARNAP heißt, UNIFIED SCIENCE das von mir heißen wird, kommen diese beiden Titel nicht in Frage. Ich meine, daß der Vorschlag am besten ist: ENCYCLOPEDIA AND UNIFIED SCIENCE. Das umfaßt alle Artikel recht gut. †

VI. Habe Bedenken, daß Andrade, Bloomfield Heft 3 bekommen. Wenn sie wirklich nach vorn sollen – was ich von einer genauen Lektüre des Textes abhängen lassen möchte –, dann als Heft 4, aus folgendem Grund. CARNAP wird in seinem Heft alles behandeln, was mit Logik, Mathematik einerseits als KALKÜL zusammenhängt, andererseits, was man damit anfangen kann in den Wissenschaften. Er wird, so meine ich, von der Axiomatisierung im allgemeinen sprechen als auch von der Analyse konkreter Sprachen. Das führt zu GENERAL LINGUISTICS. Ich kann mir nicht denken, daß A[ndrade] und B[loomfield] jetzt schon imstande sind, etwas so Grundsätzlich-Umfassendes zu schreiben, daß es sozusagen Carnap vorbereitet. Es liegt wohl noch umgekehrt. GENERAL LINGUISTICS betrachte ich als ein Experiment, ähnlich wie WOODGERS FORMALIZED BIOLOGY. Experimente wollen wir ja nicht abweisen, aber besonders in den 20 Einleitungen lieber an 2. Stelle.

VII. WOODGER schrieb mir schon, was mir aus grundsätzlichen Gründen lieb ist. Ich möchte gern wissen, was wirklich jemandes Wunsch ist. Ich glaube, der Vorschlag von MORRIS, daß RASHEVSKY etwas schreibt, um so ein Heft WOODGER, RASHEVSKY zu bekommen, scheint mir sehr zweckmäßig. Damit ändert sich am wenigsten unser Gesamtplan. Ich bin immer dafür, ihn möglichst zu lassen, wie er ist. RASHEVSKY müßte freilich die Probleme ähnlich allgemein wie WOODGER fassen, etwa das Modellproblem im Bereich der Theorie usw. Bitte *unverbindlich* anzufragen. Man müßte doch auch MAINX darüber hören. BERTALANFFY kommt wohl erst für spätere Bände in Frage. Seine Auffassung liegt uns doch etwas ferner. Rashevsky hat ja Konkretes zu berichten.

Ich lege Wert darauf, daß Woodger sich möglichst auf die Axiomatisierung der Biologie beschränkt, damit nicht mit BUNSWIK und NÆSS Schwierigkeiten ent-

stehen. Er kann natürlich erwähnen, was seiner Meinung nach für Anregungen für die Psychologie entstehen mögen. Aber die AXIOMATISIERUNG scheint mir dort noch viel, viel weniger fortgeschritten als auf dem Gebiet der Biologie.

VIII. Natürlich soll Axiomatisierung behandelt werden. Aber, wie ich schon mehrfach schrieb, das ist alles noch so im Anfang, daß man dem kein Heft widmen soll. CARNAP hat reichlich Gelegenheit darüber zu reden und WOODGER bringt sogar ein Beispiel. Jetzt ist ja auch kein Heft-Manko mehr. Ich will einmal mit Frank und anderen das eingehend besprechen. Wenn Frank in USA ist, sollt Ihr das mit ihm erörtern.

IX. Über Bd. III werden wir uns noch oft unterhalten. UNIFICATION OF SCIENCE war nur ein beiläufiger Titel. Es soll da alle Systematization, alle Organization of Knowledge behandelt werden. Es kann PROCEDURES usw. usw. erörtert und analysiert werden. „ORGANON“ ist für mich immer ein bedenklicher Terminus. Ich kann nicht dagegen an, aber ich fühl den Terminus als „klassisch“, denk da immer an Aristoteles und Bacon.

X. Bitte den Haupttext des Enriques-Kompromiß auf Seite 3 des Umschlags unterzubringen. Aber bitte den Wortlaut genau nachsehen, den damals die Diplomatie festgestellt hat.

XI. Inzwischen schrieb ich, daß es wichtig wäre, wenn die PRESS die Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT übernimmt. UNIFIED SCIENCE würde sie dann heißen.

XII. Ich nahm an, daß mit Malisoff nochmals probiert wird. Er müßte zugestehen, daß wir – wie das viele Zeitschriften machen, eine Sonderabteilung mit Sondertitel und Sonderredaktion bekommen. | Lieber wäre mir kleine ZEITSCHRIFT, die wir selbst machen. Womöglich eine dünne Monatsschrift, die anderen Charakter als die von MALISOFF hat – manchmal Doppelnummern.

XIII. Heft von Dürr kenne ich. War eine Antrittsvorlesung und ist ein Dokument mit interessanten Details.

XIV. Also INITIAL LETTER verschwindet überall. Die Seitenzahl in der Mitte der Seite ist nicht gut. Aber warten wir die oben ab. Ich hoffe, sie kommen rasch.

XV. Ich verstehe die Bedenken gegen „section“ als Titel. Aber im großen Index könnte man davon sprechen.

XVI. Mit laufendem Kopftitel einverstanden. Hoffe noch Probe zu sehn.

XVII. Wichtig ist, daß wir genug Hefte in CAMBRIDGE haben und daß die Propaganda-Texte bald kommen. In Europa würde Beifügung der Titelblätter günstig wirken, mit Advisory Committee usw.

XVIII. Hefte nicht zu verschieden – all right. Aber ich möchte wissen, welche MARGE die PRESSE für möglich hält, wenn sie alle Hefte zu 1 Dollar verkauft.

XIX. Einverstanden. INDEX mit Bibliographie verbunden. Neudruck des Heftes, wenn mehrere andere neu erscheinen.

XX. Daß Ihr oft etwas rasch entscheiden müßt, ist ja klar. Ich warnte nur davor, so allgemeine Dinge wie Umfang der Hefte usw. mitzuteilen, weil so was zentral hinausgehen muß. Auch sonst ist zentrale Regelung vorzuziehen. Ich möchte vor allem, daß das, was die Herausgeber sagen wollen, gemeinsam gesagt wird und wir nicht zu viel divergente Kritik ausüben.

XXI. Termin CAMBRIDGE (12. Juli kann für Vorbesprechungen verwendet werden) 13. Juli abends informelle_z Zusammenkunft. Eröffnung 14. Juli morgens pünktlich. Bis 19. Juli.

XXII. N[eurath], B[ohr], D[ewey], R[ussell], C[arnap], M[orris] Reihenfolge – ein-^averstanden.

XXIII. Bin einverstanden, einen Band über Gesamtgeschichte des menschlichen Denkens zu machen. Inklusive Magie, Theologie, Philosophie. Das wäre zum ersten Mal, glaube ich, daß Empirismus in der Mitte steht, als Wissenschaftsgeschichte, und das andere als Randerscheinung. LOGICALIZATION auf dem Marsche, EMPIRICALIZATION auf dem Marsche (PRAGMATICALIZATION wird MORRIS hinzufügen). ABER – ich bin absolut dafür, daß jeder Band historisch-kritische Darstellung seines Gebietes bekommt nach dem Muster von MACH. Das ist was anderes! Ich nehme an, daß Ihr damit einverstanden seid. Für Optik z. B. sehr wichtig, ebenso für Mechanik usw., Biologie.

XXIV. Ich will, wie MORRIS anregt, immer über den ganzen Geldbetrag zentral verfügen, einen Teil möchte ich auf dem Konto unseres Instituts in USA lassen. Wegen Übersetzungen usw. werden wir noch reden müssen. Wie stehts mit den jungen Mitarbeitern, die Morris hat? Er dachte mal an die.

XXV. Fußnoten. In Monographie I *NUR AM SCHLUSS*. Es handelt sich ja um Einleitungen zur Gesamtzyklopädie und der Fluß der Darstellung soll nicht durch solche Pedanterien unterbrochen werden. Aber ab Monographie II können die Noten am Fuß der Seite sein. Aber möglichst wenig Noten. Und längere Sachen, auch Formeln, im Anhang. †

XXVI. Ich bin froh, daß wenigstens bis 15. Juni eine Frist den so bedächtigen, vorsichtigen, ängstlichen und nicht splendiden Europäern zugestanden ist. Da können sie Heft 1 und 2 ansehen, bevor sie Subskriptionen unterfertigen.

XXVII. Bitte sich um Kaempffert sehr zu kümmern. Er will wirklich unserer Sache nützen, jede Auskunft an ihn ist daher wichtig.

XXVIII. I hope to receive copies of Science and mimeographed material. I suggest that the PRESS (or the CAMBRIDGE PRESS) may propagate the Encycl[opedia]

^z (unformelle) ^a Ksl. (Heft 1).

during the Congress. OGDEN has a bookshop in Cambridge. Perhaps he could manage it.

XXIX. Der Vorschlag mit China sollte nur Eurer Anregung entgegenkommen. Ich habe keine Eile damit.

XXX. Ich wäre froh, wenn jeder Autor von seinem Beitrag 20 Freiexemplare bekommen würde, wie sonst üblich. Daß jeder Autor ein komplettes Exemplar bekommen sollte, hatte ich nicht gedacht. Später wird ja manchmal die Zahl der Mitarbeiter recht groß werden. Wir benötigen nicht wenige der Exemplare, um ein komplettes set all denen zu geben, die seinerzeit so freundschaftlich Geld zur Vorbereitung der Enzyklopädie zur Verfügung stellten. Ich dachte höchstens BOHR, RUSSELL, DEWEY als einleitenden Gästen je ein Exemplar ehrenhalber zu senden. Vielleicht redet Ihr mit der Press darüber. Ich nahm an, daß das gemacht wird wie üblich. Die vertraglich festgelegten Exemplare sind darüber hinaus gemeint gewesen.

Mit herzlichen Grüßen
auch an alle anderen

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 5 Seiten, [RC 102-54-42 \(weiterer Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (26.III.38).

441 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 29. März 1938

Lieber Carnap!

Ich höre, daß es für ZILSEL von großer Wichtigkeit wäre, eine Einladung nach USA zu bekommen. Ich schreibe in diesem Sinne auch Gomperz. Vielleicht siehst Du eine Möglichkeit, ihm zu helfen. Ich habe zunächst Stebbing gebeten, dafür zu sorgen, daß er von London aus eine Einladung nach CAMBRIDGE bekommt. Es ist alles sehr bedrückend. Von meinem Sohn weiß ich nichts.

Mit guten Grüßen an Ina und Dich

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-39 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (29.III.38).

442 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. April 1938

Lieber Carnap!

^b Anbei Dein Text. Bitte laß alle Hinweise auf bestimmte Hefte weg. Wozu sollen
^c wir uns prejudizieren. Ich bin gar nicht dafür, daß ANDRADE-BLOOMFIELD No 3
 bekommen usw., wir wissen noch nicht, welche Nr. BRUNSWIK wird, wenn z. B.
 WOODGER doch mit MAINX vereinigt werden muß usw.

Weiter. Ich glaube, dieser Artikel ist ein wenig Gesamteinleitung und soll noch
 nicht so ins einzelne gehn. MORRIS meint, man müßte Heft 1 vielleicht etwas
^d kürzen. Vielleicht kürzt Du etwas die Erörterungen über die Abgrenzung der Wis-
 senschaften. Ich glaube, Du prejudizierst mehr als nötig ist.

Ebenso finde ich, daß Du etwas stark den Terminus „Psychologie“ begünstigst.
 Das Heft von BRUNSWIK und NÆSS heißt ja Theorie des Verhaltens (THEORY OF
 BEHAVIOR), wenn wir nicht doch BEHAVIORISTIK sagen, was mir das schönste
 scheint. Daß wir „PSYCHOLOGIE“ schreiben, kommt ja wohl kaum in Frage.
 Vielleicht wird man irgendwie sagen können: VERHALTEN UND LEISTUNG.

Aber es ist alles erfreulich und wohl getan.

Herzliche Grüße an Dich und Ina

Otto Neurath

⟨Ich lege meine Korrekturen mit eventuellen Kürzungen bei. Bitte | besprich das
 mit Morris und Miss Alex[ander].

Gruß

Nth

NB. Bitte nicht übersehen, daß ich die eigentlichen Korrekturen schon vorher ge-
 schickt habe!! Vienna Circle, aber Berlin Group, Muenster Group, wie es unserem
 Gebrauch entspricht.⟩^e

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-54-40 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the
 Unity of Science⟩ mit näheren Angaben, msl. ⟨1.IV.38⟩.

^b Ksl. ⟨Galleys von meinem Beitrag in Heft 1⟩. ^c Ksl. ⟨ja⟩.

^d Ksl. ⟨Morris sagt: nicht nötig⟩. ^e Hsl. Einschub.

443 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 21. April 1938

Lieber Neurath,

jetzt will ich Dir auf Deine zahlreichen Briefe antworten. Ich bringe die Punkte in beliebiger Ordnung wie sie gerade kommen.

Am 29. März habe ich Dir geschickt:

Gomperz: Ms. „Interpretation“, Morris' Bemerkungen zu Gomperz; Mainx Abstrakt; Rougier Abstrakt; 3 Exemplare Carnap's Abstrakt, 2 Exemplare Carnap's Bemerkungen zu Rougier; 2 Exemplare Morris' Bemerkungen zu Rougier.

Ist alles richtig angekommen?

Meine Galleys habe ich zurückbekommen. Besten Dank. Die Hinweise auf andere Hefte habe ich gestrichen. Größere Kürzungen habe ich nicht vorgenommen, weil Morris mir sagte, daß es nicht nötig sei, da die Press eingewilligt hat, dieses Heft größer zu machen. Den Terminus „Psychologie“ habe ich doch ausdrücklich kritisiert und ihn nur verwendet, weil kein besserer gegenwärtig vorliegt, wie ich angegeben habe. Außerdem habe ich mehrmals^f „Behavioristics“ erwähnt. Ich glaube, das ist alles, was ich im gegenwärtigen Augenblick tun kann. Der neue Ausdruck gefällt mir nicht recht, und der alte ist natürlich nicht zufriedenstellend. Ich hoffe, wir finden einmal einen besseren.

Ich hatte keine besonderen Bemerkungen zu Gomperz zu machen, zweifle aber, ob diese an sich interessante Diskussion für die ersten beiden Bände in Frage kommt. Ich denke mir, später könnte sie vielleicht an einem geeigneteren Platz kommen.

Soll der Enzyklopädie-Konferenz-Bericht auch einen Beitrag von Dir über unsere Diskussion über Semantik bringen? Ich habe Bedenken dagegen, da ich nicht Zeit hatte, einen entsprechenden Beitrag über meinen Anteil an der Diskussion niederzuschreiben und ich auch den Eindruck hatte, daß das Ganze noch nicht hinreichend geklärt ist für eine Veröffentlichung. Falls Du aber doch einen Beitrag von Dir hierüber veröffentlichen möchtest, möchte ich ihn gerne vor dem Druck sehen, ebenso den von Næss.

Der Titel „Logical foundations of the Unity of Science“ ist der von meinem Beitrag in Heft 1, nicht von meinem Heft. Das letztere soll heißen: „Foundations of Logic and Mathematics“.

Ich werde künftig nicht mehr Randbemerkungen zu den Ms. schreiben, sondern Bemerkungen auf besondere Blätter. Du hast recht, daß das zweckmäßiger ist. †

^f (mehrere Male)

Was für Angriffe hat Russell gegen uns in Oxford gemacht? Sind sie irgendwo veröffentlicht? Kürzlich war Ayer für einige Tage hier. Er hat einige von Russell's Vorträgen in Oxford gehört und sagte, daß es eine ziemlich reaktionäre Philosophie gewesen sei. Er meinte dabei wohl, daß Russell in veraltete Fragestellungen zurückgesunken wäre, hat mir aber nichts Näheres berichtet.

Du wolltest mir einmal Abschriften von Briefen von Philipp schicken. Er klagt, daß Du ihn nur ziemlich spärlich mit Literatur versorgt hast. Ich hatte ihm ein größeres Bücherpaket geschickt. Was ist's denn mit Deiner berühmten Leihbibliothek? Ist sie nicht gerade für solche Zwecke da? Ich habe natürlich auch etwas Sorge, daß Philipp sein geplantes Wörterbuch in großer Eile und ohne hinreichende Vorbereitung schaffen wird. Aber es ist doch nur für den schwedischen Leserkreis bestimmt und wenn auch manche Einzelheiten nicht gut sein werden, so mag es im ganzen doch eine nützliche Wirkung ausüben.

Ich glaube wie Morris, daß wir den Plan eines Institutes hier am besten erst nach dem Harvard-Kongreß in Angriff nehmen.

An Malisoff habe ich dilatorisch geschrieben; Zeitschriftenfrage noch nicht geklärt, wir werden später sehen, was zu machen ist.

Woodger hat in Besprechungen mit Hempel, Helmer und mir berichtet, was er bei Hull gearbeitet hat. Es handelte sich um eine ganz spezielle psychologische Theorie auf Grund gewisser Experimente über Silbenlernen. Die ursprünglichen Formulierungen von Hull waren außerordentlich unklar. Mit vieler Mühe hat dann Woodger es fertig gebracht, Hull zu verstehen, oder vielmehr, Hull dahin gebracht, daß er sich selbst darüber klar wurde, was er selbst eigentlich damit gemeint hatte. Dein Gefühl, daß es sich hierbei um verfrühte Symbolisierung handelt, scheint mir ziemlich berechtigt. Trotzdem sind solche einzelne Versuche ganz interessant. Im ganzen glaube ich überhaupt wie Du, daß in den meisten Gebieten der empirischen Wissenschaft die Versuche zu einer Symbolisierung heute noch verfrüht sind. Trotzdem glaube ich, kann man heute schon mit großem Nutzen versuchen, gewisse Theorien in solchen Gebieten zu formalisieren, ohne logische Symbole zu verwenden. Die Formalisierung besteht dann darin, daß die Theoreme und Definitionen in eine präzise Form gebracht werden, sodaß man Deduktionen und weitere Definitionen auf einer soliden Basis aufbauen kann. Ich denke mir, man sollte versuchen, für diesen Zweck eine „standardized word language“ aufzubauen, die entweder nur ganz wenige Symbole enthält oder vielleicht überhaupt keine mit Ausnahme der üblichen mathematischen Symbole und der Variablen. Ich habe einen ersten Versuch in dieser Richtung unternommen und für die wichtigsten grundlegenden | Formen gewisse Standard-Formulierungen festgelegt.

Die folgenden Beispiele zeigen, wie so etwas dann aussieht:

„for every different points x , y and line u and plane p : if x and y are on u and in p , then every point on u is in p .“

„Definition: a class of expressions K_1 is a symbolic genus, if and only if, for some genus K_2 : for every x : x is an element of K_1 , if and only if x is a symbol and an element of K_2 .[“]

Was hältst Du von der Möglichkeit und dem Nutzen einer solchen Sprache?

Bitte, schicke mir gelegentlich den Brief von Næss zurück. Kürzlich habe ich einen Sonderdruck von ihm bekommen. Daraus habe ich doch den Eindruck bekommen, daß unsere Befürchtungen in Paris berechtigt waren. Seine Untersuchungen der Umgangssprache sind ihren Methoden nach doch ziemlich naiv und die Art der Formulierungen der Fragen an die Versuchsperson scheint mir recht ungeeignet für den beabsichtigten Zweck. Trotzdem enthalten die Untersuchungen allerhand interessantes Material. Aber für die uns interessierende Frage: „Wie wird das Wort ‚wahr‘ in der Umgangssprache verwendet?“ ist aus solchen Untersuchungen kaum irgend etwas zu entnehmen. Denn die Untersuchungen zeigen nicht, wie das Wort verwendet wird, sondern was für eine Privat-Philosophie sich Nicht-Philosophen über die Wahrheit machen.

Hast Du Reichenbach's neues Buch „Experience and Prediction“ (University of Chicago Press) schon gesehen? Es enthält allerhand interessante Diskussionen, aber auch eine Menge Angriffe gegen den „Positivismus“, die sich aber in Wirklichkeit nur gegen Wittgensteins und unsere älteren Auffassungen richten. Hempel möchte gerne wissen, an wievielen Stellen des Buches Du schon zersprungen wärest?

Wir machen jetzt allerhand Bemühungen für verschiedene Wiener Freunde. Es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, hier Akademiker unterzubringen. Für Felix Kaufmann habe ich gemeinsam mit anderen eine Einladung von der „New School for social Research“ in New York erwirkt.

Soeben ist Frau Feigl auf der Durchreise von Wien nach Iowa City hier. Sie berichtet, daß Bühler verhaftet ist und daß das Psychoanalytische Institut aufgelöst wurde. Sie hat deshalb ihr Studium | dort abgebrochen.

An Zilsel habe ich geschrieben um nähere Daten und will mich hier dann umsehen.

Für Hempel und Helmer haben sich trotz aller Bemühungen noch immer keine Stellungen gefunden. Einige Sachen schweben aber noch, so hoffe ich immer noch, daß irgend etwas gelingt.

Hast Du etwas über Waismann gehört? Hat er eine weitere Arbeitsmöglichkeit in England gefunden? Und ist sein Buch endlich fertig?

Ich hoffe, Du hast inzwischen Nachricht von Deinem Sohn bekommen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 4 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-36\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ergänzt durch ⟨21. April 1938⟩.

444 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 29. April 1938

NLT Professor Carnap
5438 University Avenue Chicago Ill

Holländischer Verlag bereit Zeitschrift herauszugeben zahlt Honorar bitte Morris
kabelt Zustimmung gemaess Pariser Beschluss stop Anfrag geht an Komitee^g und
Felix Gruss

NEURATH

Telegramm, msl., 1 Seite, [RC 102-54-33 \(Vorlage bzw. Abschrift ON 221\)](#), oben msl. (1938 APR
29 PM 4 55) und (SGRAVENHAGE), darüber hsl. (Hague-Netherlands); im Original gesamter
Text in Großblock, sowohl auf der Vorderseite unten als auch auf der gesamten Rückseite zum
Großteil wieder gestrichene hsl. und ksl. Bemerkungen.

^g (Kommittee)

445 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 30. April 1938

Lieber Neurath:

Soeben schreibt mir Nagel, daß Du Dich um ein Affidavit bemühst. Ich schließe daraus, daß Du die Einwanderung hierher zumindest vorbereiten willst, um sie dann gegebenenfalls ausführen zu können. Ich nehme an, daß ein Affidavit von Kaempffert genügen wird, weil es ein Verwandter ist. Falls das Konsulat aber ein zweites verlangt, bin ich gerne bereit, Dir eines zu geben. Ich habe kürzlich erfahren, daß ich dazu berechtigt bin, nachdem ich meine „first papers“ habe. Falls Mieke keine Verwandten in USA hat und Du kein Affidavit von mir brauchst, bin ich gerne bereit, eines für sie auszustellen. Bitte um Angabe Deiner oder Miekens Geburtsdaten, Geburtsort und Staatsangehörigkeit.

Wir sind in Korrespondenz mit Zisler, Hollitscher und vielen anderen wegen Affidavits. Ina bemüht sich auch, solche von anderen Leuten zu beschaffen. Falls Du für Mitarbeiter Deines Institutes welche benötigst, schreibe es mir, unter Bekanntgabe der genauen Personaldaten. Wir wollen uns dann für sie mit-bemühen. Es ist aber schwierig, von fremden Leuten eines zu bekommen und weit weniger wirksam als von Verwandten.

Heute früh kam Dein Kabel. Ich habe es sofort mit Morris besprochen. Wir sind sehr froh über diese Möglichkeit für unsere Zeitschrift. Es schweben zwar noch hier einige Verhandlungen mit möglichen Geldgebern, die aber nicht sehr aussichtsreich sind. Wir nehmen an, daß Du gleichzeitig mit dem Kabel einen Brief abgeschickt hast, damit wir nähere Einzelheiten erfahren. Besonders interessiert mich, ob es sich um eine vollständig neue Zeitschrift handelt, oder ob der Verleger die Adressen-Liste von Meiner kaufen wird und damit auch das Recht, die Zeitschrift als „Fortsetzung der Erkenntnis“ zu bezeichnen. In den Verhandlungen mit der „Chicago Press“ hatte Meiner erst einen Betrag von ca. MK 6000,- gefordert, war aber dann hinuntergegangen auf MK 3000,-, die die „Press“ an die Druckerei zahlen sollte als Druckkosten für Heft 2–6 des laufenden Bandes. Will Dein Verleger ein ähnliches Arrangement machen? Ich sende Dir heute ein Kabel, indem ich Dir Morris' und mein Einverständnis mitteile, damit Du, falls es inzwischen nötig sein sollte, schon die Ermächtigung hast, einen Vertrag abzuschließen. Ich füge aber hinzu, daß wir vorziehen würden, wenn die endgültige Entscheidung herausgeschoben würde, falls das möglich ist, damit wir nach Empfang Deines Briefes die Sache genauer beurteilen können. †

Falls zunächst der „Erkenntnis“-Band fortgesetzt wird, haben wir ja reichlich Zeit für die Entscheidung der Einzelheiten der neuen Zeitschrift. Falls aber der Band der „Erkenntnis“ nicht zu Ende geführt werden soll, so muß wohl möglichst

bald mit der Propaganda für die neue Zeitschrift begonnen werden. In diesem Falle müßten wir uns recht schnell über die Wahl des endgültigen Namens einigen. Dein Vorschlag „Unity of Science“ hat einige Vorteile; er betont auch die Beziehung zur Enzyklopädie, andererseits ist er nicht vollständig zutreffend für das weite Gebiet, das in der Zeitschrift behandelt werden soll. Vielleicht müssen wir doch noch versuchen, einen Titel zu finden, der ungefähr der Bezeichnung „Wissenschaftslehre“ entspricht, also etwa „Analysis of Science“ (oder etwas Ähnliches)^h; leider sind die Titel „Science“ und „Scientia“ von anderen Zeitschriften vorweggenommen worden. Wir nehmen an, daß die Zeitschrift hauptsächlich Beiträge in Englisch bringen soll und das Titelblatt und redaktionelle Bemerkungen in Englisch sein werden, wie es für hier geplant war.

Hast Du endlich Nachricht von Deinem Sohn bekommen?

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Mieke von uns beiden,

Dein
Carnap

P. S. Beiliegend Bemerkungen über Anführungszeichen. Wir haben sie lange beraten. Ich hoffe, Du bist damit einverstanden. Andernfalls schreib Deine Meinung. Wenn einverstanden, könntest Du es vervielfältigen lassen? Dann schicke es an alle Autoren, und mir bitte 20 Exemplare. Besten Dank!

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-54-34)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (30. April 1938).

^h Hsl. Einschub.

446 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 30. April 1938

An das ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER,
REICHENBACH, STEBBING

Letztes Schreiben vom 24. November 1937

15. Der Kongreß in CAMBRIDGE ist jetzt so gut wie komplett. Infolge der letzten internationalen Ereignisse traten noch einige Verschiebungen ein, aber nun gehen die PROGRAMME hinaus – natürlich kleine Änderungen vorbehalten. Es wird wohl alles folgendermaßen verlaufen:
 13. Juli abends informelles Beisammensein.
 14. Juli Vormittag Allocutions (u. a. Cambridge usw.). Inaugural Address von STEBBING, Gedenkrede über ERNST MACH, gehalten von FRANK. Nachmittag: Niels Bohr (?), Lenzen, Frank – Physikalisches.
 15. Juli Vor- und Nachmittag Scholz, Dürr, Black, Ayer, Hadamard, Mannoury, Jørgensen, Sprachlich-Logisches (Black über die Analytische Schule und den logischen Positivismus).
 16. Juli Vormittag Rougier, Williams, Hempel, Schröter, Sprachlich-Logisches. Nachmittag: Brunswick, Woodger, Næss, Fragen der Behavioristik (Psychologie).
 17. Juli Vormittag Saarnio, Oppenheim, van Dantzig, M. Strauss, Fragen spezieller Art (Opp[enheim] über Ganzheitsbegriff, van Dantzig, Raum und Zeit usw.). Nachmittag frei.
 18. Juli PARALLELSITZUNGEN vorgesehen: Gomperz, Kelsen, Jørgensen, Neurath, Wirth, Zinsel, Walter, Historisches, auch Geschichte der Wissenschaften, Sozialwissenschaften. Helmer, Hermes, Strauss Logisches.
 19. Juli Vormittag SUMMARIES. Schluß der Tagung.

Geplant ist Vormittag von 9¹/₄ bis 12¹/₂ 4 Vorträge und Nachmittag 3¹/₂ bis 6 3 Vorträge. Um genügend Zeit zur Aussprache zu haben, werden die Vortragenden gebeten werden, sich kurz zu fassen. Vielleicht wird man die Referate drucken können.
16. Druck der Kongreßakten PARIS 1937. Infolge verschiedener Schwierigkeiten wurde folgende Lösung gewählt. Die Referate der Enzyklopädiekonferenz, Brunswick, Neurath mit den kürzeren Ausführungen von HULL, MAN-

NOURY, WOODGER erscheinen als HEFT 6 der Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT, die Aussprachen und die Konferenz über logische Symbolik werden, an anderer Stelle erscheinen. Vielleicht in der ZEITSCHRIFT.

17. ZEITSCHRIFT. Zunächst wurde versucht, in USA entweder die ERKENNTNIS weiter zu führen oder mit der PHILOSOPHY OF SCIENCE zu einer Vereinbarung zu kommen, die der Redaktion unserer Abteilung genügend Spielraum gewährt. Letzteres wurde nicht zugestanden und ersteres gelang auch nicht. Es liegen nun folgende Vorschläge vor:

- a. Einer unserer wissenschaftlichen Freunde in Deutschland möchte den von MEINER verlangten Betrag zahlen und wäre bereit, bei der Publikation der Zeitschrift mitzuwirken. Ein durchaus erwägenswerter Vorschlag. Ob er jetzt unter inzwischen bekanntlich geänderten Verhältnissen in Frage kommt, kann ich nicht beurteilen.
- b. MORRIS regte an, daß der Betrag von 1200 Dollar, den der Verlag in USA verlangte, aufgebracht werde durch Garantie von uns ACHT, die wir Anteile an dem Betrag von Freunden der Bewegung hereinbringen könnten. †
- c. Ein sehr angesehener holländischer Verlag mit sehr guten Beziehungen ist bereit, sofort die Zeitschrift mit Hilfe von Subskribenten herauszubringen (250 Subskribenten – was nicht viel ist).

Wenn mehr als 250 Subskribenten sich ergeben, zahlt er pro Bogen 25 holl[ändische] Gulden (ca. 15 Dollar) Honorar an die Redaktion.

Weiter macht er Meiner einen Vorschlag, ihm für die Abonnentenliste (damit wäre auch die Weiterverwendung des Namens verbunden) eine gewisse Beteiligung zu bezahlen. Brief hierüber geht an Meiner.

Sollte MEINER ablehnen, so ist der Verlag bereit, die Zeitschrift unter neuem Titel herauszubringen, er würde einen Titel begrüßen, der Übersetzung in die Weltsprachen möglich macht.

Die ZEITSCHRIFT würde im Sinne des PARISER BESCHLUSSES erscheinen.

Da es gut wäre, die Zeitschrift noch vor dem Kongreß unter Dach und Fach zu haben, wäre rasche Entscheidung sehr erwünscht.

(TEXT des Pariser Beschlusses siehe: Rundschreiben vom 11. Aug. 37.)

18. ENZYKLOPÄDIE. Die Herausgeber der Enzyklopädie können die erfreuliche Mitteilung machen, daß in etwa einem Vierteljahr die Anzahl der Sub-

skribenten, die nötig war, wesentlich überschritten wurde und daß die Enzyklopädie bereits im MAI Heft I und II herausbringt. Es haben sich BOHR, DEWEY, RUSSELL bereit gefunden, kurze Einleitungen für das Heft I zur Verfügung zu stellen.

19. KONGRESS 1939. MORRIS und NEURATH haben im Sinne der erhaltenen Aufträge die Vorbereitungen gefördert. Das Interesse in USA für die UNITY OF SCIENCE MOVEMENT ist erheblich.
20. Es wäre wünschenswert, wenn die Mitglieder des Organisationskomitees in ihren Ländern für den Kongreß CAMBRIDGE, GIRTON COLLEGE Propaganda machen wollten. 14. bis 19. Juli 1938.
21. Wenn keine Bedenken einlaufen, werden im Sinne des Schreibens vom 17. Sept., Punkt 13, SARTON, HULL, HU SHI eingeladen, Mitglieder des großen Kongreßkomitees zu werden. Es stehen noch einige Äußerungen aus.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Neurath), Briefende: msl. (30. April 1938);
Signatur msl.

447 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 1. Mai 1938

Einverstanden verschiebet Endentscheidung moeglichst bis Brief hier

Telegramm, msl., 1 Seite, ON 221; oben hsl. ⟨1/5 1938⟩ und msl. ⟨Chicago Ill 946 12 30 2013 WU⟩;
im Original gesamter Text in Großblock.

448 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. Mai 1938

Lieber Carnap!

j Mir wäre lieb, bald von Dir auch irgend eine Einladung zu bekommen. MORRIS schickte mir eine, eine kam von der PRESS. Vielleicht betonst Du die Wissenschaft sehr und daß wir Verschiedenes zusammen herausgeben usw. Ich benötige diese Einladungen, wenn ich einmal verreisen will und dann keine Zeit habe, erst
1 Einladungen zu beschaffen. Fürs TOURISTENVISUM_k nötig!

Für Einwanderung habe ich bereits ein Affidavit und suche alles beisammen zu haben, was dafür nötig ist. Das ist aber unabhängig von obigem. Da sind verschiedene Dinge im Gang.

Das Zeitalter ist trüb. Die Arbeit geht aber tüchtig weiter – auf all unseren Gebieten, von der Soziologie bis zur Bildpädagogik. Sonst aber habe ich um viele liebe Menschen ernstliche Sorge.

Gute Grüße an Dich und Ina

Dein
Otto Nth

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-54-32; Briefkopf: msl. (3.V.38).

j Ksl. <Was für eine?>. k <TURISTENVISUM> l Ksl. <Warum?>.

Lieber Carnap

Lieber Morris

Zunächst eine mir unverständliche Sache. Von Andrade kam ein erster Teil seiner Arbeit, ein zweiter war angekündigt, bald darauf kam folgender Brief:

Dear Sir, I regret very much that I am compelled to withdraw my promise to contribute to the first two volumes of the International Encyclopedia of Unified Science. The decision is due chiefly to the demands made upon my time by a task which my connections with the Carnegie Institution of Washington oblige me to undertake for a period of two years beginning next month. Yours very truly.

Nach Eurem Brief nahm ich an, daß nun alles glatt gehen werde. Andrade hat ja schon einmal sich zurückziehen wollen. Damals habt Ihr die Verbindung Andrade-Bloomfield hergestellt und es schien alles gut. Was ist los? Bitte bemüht Euch darum, daß Andrade bleibt. Eventuell soll er seinen Teil kürzer fassen, als er geplant hatte. Ich nehme an, daß Ihr ein Exemplar seines Entwurfs habt, so daß das zweite Exemplar, das ich habe, für andere Mitarbeiter frei bleibt.

Ich lege Euch im Durchschlag den Brief bei, den ich an Andrade schickte.

Es wäre lieb von Euch, wenn Ihr das bald ordnen würdet. Ich muß jetzt recht viel unter Dach und Fach bringen. Die Auswirkungen der internationalen Ereignisse sind auch für uns spürbar. Es war ein Glück, daß GEROLD & CO rasch die EINHEITSWISSENSCHAFT an STOCKUM & ZOON übertragen konnte, jetzt erscheint alsbald Heft 6 und 7. Die Restexemplare sind schon eingetroffen und nun wird besondere Propaganda für die Sammlung durch den Verlag gemacht.

Da STOCKUM & ZOON die Enzyklopädie propagieren und jetzt unsere Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT herausgeben, hab ich – da ja bisher keine Lösung für die ERKENNTNIS vorlag – einmal angeklopft, was sie zu dem Projekt meinen. Sie haben gleich zugegriffen und HONORAR zugesagt. Den MEINER-Betrag fanden sie ungewöhnlich hoch und schlugen weniger vor – Anteil an verkauften Exemplaren über 250. Ich habe sofort durch Dr. Hazebroek (der, wie ich Euch schrieb, sich um solche Sachen kümmert) an MEINER schreiben lassen und erwarte die Antwort. |

Der Vertrag müßte vorsehen, daß CARNAP und REICHENBACH mit den anderen sechs die Zeitschrift herausgeben (für die Zeit, wo sie eventuell noch in Deutschland gedruckt wird, eventuell CARNAP und ROUGIER, falls sich Schwierigkeiten ergeben). Die drei Abteilungen sind ja in PARIS festgelegt worden. Es wäre wichtig, daß wir in CAMBRIDGE schon mitteilen können, daß alles unter Dach und Fach ist. Deshalb telegraphierte ich Euch. Es ist schön, daß Ihr so rasch

bejahend geantwortet habt. Da die Verleger nur 250 Subskriptionen verlangen, um herauszugeben, ist ja alles gesichert, denn diese Ziffer wird ja erheblich überschritten werden.

Falls CARNAP und REICHENBACH damit einverstanden sind, könnte man ja einen vorläufigen Kontrakt hier zeichnen und die endgiltige Zeichnung dann durch CARNAP und REICHENBACH vornehmen lassen, wie im Pariser Beschluß vorgesehen ist. Zunächst möchte der Verlag mit etwa 6 mal drei Bogen beginnen und sie billiger machen. Aber das muß man im Detail erst besprechen. Jedenfalls hätte man einen sehr angesehenen Verlag, der sich der Sache annimmt, und wir kommen um die immerhin peinliche Konkurrenz mit Malisoff herum. Es ist erfreulich, daß wir bei Malisoff eine kleine Abteilung haben, auch die Zeitschrift *Synthese* will uns eine geben, in der *Scientia* können wir ohnehin publizieren, ebenso in der *Theoria*. Dazu kommt die *Analysis* und die *Revue de Synthèse*. Wir können, glaube ich, ganz zufrieden sein.

Ich glaube, daß die logische Abteilung auch einiges über Vereinheitlichung der Symbolik bringen könnte. Ich wäre sehr dafür, den Cambridge Kongreß vielleicht gekürzt im laufenden Jahr zu bringen.

Der Fall c wird wohl angenommen werden, da wir jetzt schon drei PRO sind. Der Fall b (Vorschlag Morris, daß wir das Geld garantieren) ist doch finanziell etwas hart. Wir könnten solches Geld, wenn wirs bekommen können, für viele andere Zwecke benützen. Der Fall a betrifft Kurt G[relling], der mit Meiner sprechen wollte, um den Betrag eventuell, wenn alle zustimmen, zu zahlen, erwartend, daß man ihn bei dem Management der Zeitschrift verwenden werde (ich sagte ihm, daß Redaktionsgeschäfte kaum in Frage kommen, da ja die drei Abteilungen aufgeteilt sind und nur die Raumdisposition und dgl. und Mahnungen und dgl. in Frage kommt). Er möchte gern heraus. Nach den letzten Meldungen scheint das ja mit Geld kaum mehr möglich zu sein.

Ich finde, daß angesichts der schweren Zeiten wir eigentlich gut vorwärts kommen. Die Kongresse gehen ihren guten Gang, die Enzyklopädie beginnt, die Sammlung *EINHEITSWISSENSCHAFT* geht weiter (was mit Schriften zur Wissenschaftlichen Weltauffassung ist, weiß ich nicht), die Zeitschrift ist gesichert – wenn wir wollen –, die Sammlung von Morris bei Hermann entwickelt sich.

Mit besten Grüßen an alle

Euer
Otto Neurath

450 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 14. Mai 1938

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER,
REICHENBACH, STEBBING

Letztes Schreiben war vom 30. April 1938.

22. Da weitere Redner für CAMBRIDGE sich anmelden, z. B. Fréchet, wird wahrscheinlich der 19. Juli Nachmittag den „summaries“ gewidmet sein, der Vormittag aber für Vorträge bestimmt werden. Das Interesse für diesen Kongreß ist sehr lebhaft.

23. ZEITSCHRIFT

Da die Zeit drängt und mir bekannt wurde, daß eine holländische Zeitschrift (die übrigens mit uns gute Beziehungen unterhält und uns auch Raum zur Verfügung stellen will) ihre Arbeit erweitern will, durch Heranziehung von mehr Fachwissenschaftlern usw., schien es ratsam, den Vertrag mit dem holländischen Verlag sofort abzuschließen. Ich wartete ab, bis von der Majorität des Komitees Antworten eingelaufen waren – sie lauteten ohne Ausnahme zustimmend für Fall c.

Da von Meiner noch keine Antwort eingelaufen ist, wurde der Vertrag durch ein Gentleman's Agreement ergänzt, demzufolge eine Vereinbarung mit MEINER angestrebt wird, um das Recht zu bekommen, diese Zeitschrift „FORTSETZUNG DER ERKENNTNIS“ nennen und die Adressenliste benutzen zu können. Da der unter (a) Genannte in den nächsten Tagen herkommt, werde ich Gelegenheit haben, über seine Vorschläge und die Haltung Meiners zu sprechen.

Ich setze die Hauptpunkte des Vertrags hieher.

Ich trete im Vertrag als der auf, „der die Interessen der zukünftigen Zeitschriftenherausgeber vertritt“, es wurde ausdrücklich die Schlußbestimmung aufgenommen: „Über Wunsch der Herausgebergruppe kann der Vertrag späterhin von anderen Vertretern unterfertigt werden, ohne dass sich die beiderseitige Verbindlichkeit verändert.“

Zuerst wird der Zweck der ZEITSCHRIFT gekennzeichnet.

„Die Zeitschrift soll einen Titel erhalten, der in drei Sprachen verwendbar ist (z. B. Lateinisch oder Griechisch) oder in die drei Publikationssprachen

übersetzbar ist, z. B. UNITY OF SCIENCE, UNITÉ DE LA SCIENCE, EINHEIT DER WISSENSCHAFT.

Der Herausgeberstab wird bestimmte seiner Mitglieder als Herausgeber nominieren, so dass der Titel ungefähr lauten wird: herausgegeben von... in Verbindung mit...

Es besteht die Absicht, für die Zeitschrift drei redaktionelle Abteilungen aufzustellen, von denen eine vorwiegend logische Fragen behandeln soll, eine das wissenschaftliche Handwerkszeug und gewisse allgemeine Fragen, die dritte, welche vom INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE redigiert wird, vor allem Fragen, die mit der INTERNATIONAL ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE zusammenhängen, außerdem wird es Artikel geben, die von allen drei Abteilungen gemeinsam untergebracht werden. Der Verlag wird von einer Stelle das druckfertige Material bekommen.

Bisher ist für die redaktionelle Arbeit folgender Stab von Herausgebern in Aussicht genommen (Kooptierung und Rücktritt einzelner Mitglieder würde jeweils dem Verlag bekannt gegeben werden): CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, REICHENBACH, ROUGIER, STEBBING.

Der Verlag erklärt sich bereit, die Propaganda der Zeitschrift auf internationaler Basis durchzuführen. Es wird ihm zu diesem Zweck das nötige Material aus den Adressenlisten, die den Herausgebern zur Verfügung stehen, zur Verfügung gestellt.

Der Verlag stellt an Redaktions- und Mitarbeiterhonorar, wenn mehr als 250 Abonnenten sind, 25 Gulden pro Bogen zur Verfügung, sollte die Zahl der Abonnenten 500 übersteigen, so sollen bis 600 Abonnenten je 5 Gulden mehr pro Bogen zur Verfügung stehen und so für jedes weitere angefangene Hundert (bis zu einem Maximum von 40 Gulden pro Bogen).

Der Preis der Zeitschrift soll mit 12 Gulden angesetzt werden

Zunächst sind Bände von 6 Heften zu ungefähr je 4 Bogen in Aussicht genommen (Doppelnummer vorgesehen.)

Die Herausgabe von „Beiheften“ in gleicher Ausstattung und zu ähnlichem Preise ist in Erwägung. |

Es folgen die Bestimmungen über Kündigung des Vertrages, wichtig ist, daß von vornherein festliegt, daß eine neue Zeitschrift erscheinen kann mit dem alten Namen, wenn an den Verleger durch zwei Jahre pro Abonnement über 250 der Betrag von 2 Gulden 50 bezahlt wird (wofür der Verlag auch die

Adressenliste ausfolgt). Das erspart uns solche Schwierigkeiten wie jetzt mit Felix Meiner.

Auf Grund des Gentlemen's Agreement kann nun mit Meiner verhandelt werden, auch bleibt jetzt noch möglich, dass Fall a (voriges Rundschreiben) mit diesem Fall c verbunden wird.

24. Ich bitte zuzustimmen, dass die neue Zeitschrift UNITY OF SCIENCE, UNITÉ DE LA SCIENCE, EINHEIT DER WISSENSCHAFT heißen kann. Eventuell (wenn mit Meiner Vereinbarung geschlossen würde) UNTERTITEL: Fortsetzung der ERKENNTNIS.

Es liegt bis jetzt kein anderer Vorschlag vor, der die Verknüpfung der Zeitschrift mit unseren KONGRESSEN und mit der UNITY OF SCIENCE MOVEMENT deutlich macht. Auch der Verlag meint, daß dieser Titel günstig wäre, da ja momentan alles, was auf Zusammenfassung der Wissenschaften hindeutet, populär ist. So erscheint jetzt z. B. hier in holländischer Sprache eine Enzyklopädie mit dem Namen SCIENTIA, die nach Sachgruppen geordnet eine Synthese versucht. Es sind spezielle Abteilungen verschiedenen Religionsgruppen und der Metaphysik gewidmet. Logik usw. spielt offenbar geringe Rolle.

Auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen würde ich von einem Titel abraten, der die Analyse der Wissenschaften als AUFGABE kennzeichnet, weil das etwas so Abgeleitetes ist, und wir wollen ja auch BEISPIELE von Durchführungen bringen, z. B. WOODGER Formalized Biology, und nicht nur Artikel *über* dies Thema! Auch scheint UNITY OF SCIENCE ausreichend neutral, während LOGICAL EMPIRICISM oder SCIENTIFIC EMPIRICISM sozusagen eine RICHTUNG bezeichnet und nicht ein Arbeitsgebiet.

ERKENNTNIS war ein guter Titel – es fehlt eine englische und französische gute Übersetzung. SCIENTIA, SCIENCE usw. ist vergeben. Schließlich kommt es darauf an, daß der Titel halbwegs der Stimmung einer größeren Anzahl wissenschaftlich gerichteter Menschen entspricht. Das ist der Fall, wenn ich etwa an die Einleitungsworte von NILS BOHR denke, die er der Enzyklopädie gewidmet hat, wo auch wieder Zusammenfassung eine große Rolle spielt.

25. Im Sinne der Pariser Beschlüsse würde ich also vorschlagen, den Titel so zu formulieren:

EINHEIT DER WISSENSCHAFT
UNITY OF SCIENCE, UNITÉ DE LA SCIENCE

(eventuell: Fortsetzung der ERKENNTNIS)

herausgegeben von

RUDOLF CARNAP und HANS REICHENBACH

in Verbindung mit

PHILIPP FRANK, JØRGEN JØRGENSEN, CHARLES W. MORRIS,

OTTO NEURATH, LOUIS ROUGIER, L. SUSAN STEBBING

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 330/O.3; am Briefende msl. (14. Mai 1938); Signatur msl.

451 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Mai 1938

Lieber Carnap!

Jetzt ist man doppelt bemüht, einerseits sucht man denen zu helfen, die in Un-^msicherheit herumleben und auf dem Wege irgendwohin sind – da müssen Kinder untergebracht, Empfehlungen verfaßt usw. werden –, andererseits sucht man selbst alles vorzubereiten, was nützlich und nötig ist.

Es sind zwei Dinge ins Auge zu fassen: 1. die Vorbereitung der wirklichen Übersiedlung, 2. das jederzeit Wegkönnen. Für letzteres benötigen wir alle nur Touristenvisa, also Einladungen auf einige Monate, für ersteres Affidavits.

Es ist so lieb von Dir, daß Du Dich um letztere kümmern willst. Ich sende Dir alle nötigen Daten. Ich habe auf eine so weitgehende Hilfe gar nicht gerechnet und habe schon alles mögliche in Bewegung zu setzen begonnen, um fertig zu sein, wenn es zu „Gründlich“ wird. Nächstens schreibe ich Dir ausführlich über vieles, was unsere Zukunft angeht. Sonst arbeiten wir ruhig, wie immer, wir bekommen zum ersten Mal vom hiesigen Sozialministerium einen Ausstellungsauftrag usw. usw., aber unsere Hauptarbeit ist für USA.

Ich werde bald den VISUAL THESAURUS irgendwie unterzubringen suchen. Da ich im ganzen, wie die Erfahrung zeigt, mit solchen Plänen einen gewissen Erfolg erziele, will ich meinem Glück vertrauend meine ganze Kraft hinter dies Projekt setzen, das uns ein sinnvolles Dasein ermöglichen würde, wo immer wir wären.

Wie schön, daß Du Dich um ZILSEL usw. kümmerst, und wie gut, daß Felix K[aufmann] nun untergebracht ist. Schade, daß er nicht mehr logischen Empirismus vertritt. Aber er ist persönlich so förderungswürdig und dabei auch intellektuell so entfaltet, daß man die Kritik zurückstellen muß – bis man wieder mit ihm diskutiert. Und das muß ich ja bald tun, da ich ja eine Nettodiskussion mit ihm abzuführen habe... dabei fliegen die Bomben und die Verträge werden ebenso gebrochen wie die Abmachungen geschlossen, die man nicht halten wird...

Wir suchen, soweit es irgend geht, als WISSENSCHAFTLICH-PÄDAGOGISCHE Institution geschlossen irgendwo drüben unterzukommen. Wahrscheinlich werden wir – wenn nicht die Weltgeschichte alles überholt – eine Hälfte unserer Einrichtungen hier, die andere anderswo haben. Aber zunächst gehts ums Dringende, das sind die Affidavits.

Nochmals herzlichen Dank für so viel Fürsorge, Gruß an Ina

^m Ksl. ([Affidavits](#)).

974 Briefe

Herzlichst

Dein
N

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-29](#); Briefkopf: msl. (16.V.38).

452 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 16. Mai 1938

Mein lieber Carnap!

Ich habe Deinen Entwurf noch von niemandem zurück.

Ich will später genauer drüber schreiben – nur bescheiden, den ich bin ja nicht so richtig kompetent.

Zunächst: ists gut, drei Abteilungen LOGIK, MATHEMATIK, GEOMETRIE zu unterscheiden? Das führt doch viele irre. Natürlich ists sehr gut, wenn man zeigt, wie GEOMETRIE als eine „Brücke“ aufgefaßt werden kann, bald meint man damit Physik, bald Mathematik. Aber wäre es dann nicht besser, viel mehr Kapitel zu machen und eins etwa zu nennen: Mathematische und physikalische Geometrie – sagen wir als Kapitel 5 oder so – und dann mit einem Kapitel 6 zu schließen.

Mein Rat wäre, *nicht* mit Abgrenzung „LOGIK“ zu beginnen und zu sagen, was man darunter verstehen mag, sondern gewissermaßen die unzerlegte Masse LOGIK und MATHEMATIK (was doch wohl der Situation entspricht) an die Spitze zu setzen, zu berichten, was es für Probleme gibt, wohin die führen, wie sie sich verzweigen und verbinden, um dann am SCHLUSS, sagen wir Kapitel 4 zu sagen: EINTEILUNG DER PROBLEMGRUPPEN: „Das Wort ‚Logik‘ wird in verschiedener Bedeutung gebraucht...“ Die Kapitel 1 bis 3 (ich sag nur irgend welche Ziffern) würden die noch unzerlegte Masse behandeln, Frege-Russell und Hilbert kommen so besser zu ihrem Recht.

Das ist nur im groben gemeint. Was ist Deine Meinung?

Ich will einmal van Dantzig den Entwurf zeigen, der hat mit Schouten über GEOMETRIE-Definition etwas publiziert.

Über ZEITSCHRIFTENTITEL an Euch beide.

Kurt Gr[elling] möchte, wie ich schon andeutete, irgendwie die ZEITSCHRIFT als ein Sprungbrett verwenden (er möchte die Meiner-Sache eventuell finanzieren), falls er hinausgeht, was er sehr erwägt. Ich möchte ihm dabei helfen und nehme an, daß Du doch gleicher Stimmung bist. Ich weiß natürlich nicht, ob alle dazu bereit sind. Du kennst ja die Situation, deshalb schreibe ich Dir, damit Du eventuell nachdrücklicher Dich einsetzen kannst. Er ist ja im Besitz einer Pension, die aufzugeben ein wirkliches Risiko ist – abgesehen von dem Vermögen, über dessen „Lage“ nach den letzten Gesetzen ich nicht informiert bin.

Er war einmal schon mit mir in Kontakt und wollte mit MEINER reden. Ich habe nichts weiter davon gehört. So mußte ich – um nicht unseren Zeitschriftenplan zu gefährden – abschließen, ohne daß MEINER (wie ich es im ursprünglichen Ent-

ⁿ Hsl. („Found. Log. & Math.“).

^o Ksl. (Soll das heißen, dass wir privat die Mittel dazu hergeben?).

wurf getan hatte) im Vertrag selbst vorkommt. Wohl aber habe ich, sowohl aus Loyalität gegen MEINER (was die Verleger gut eingesehen haben) als auch im Interesse von Kurt Gr[elling], einen Brief der Verleger an mich schreiben lassen, in dem sie ausdrücklich erklären, daß die Verhandlungen mit MEINER vorgesehen sind. Die beiden Herrn hatten dezidiert erklärt: wir können keinen Vertrag schließen, innerhalb dessen eine offene Möglichkeit ist. Da einer im Juni nach LEIPZIG fahren wollte, hätte das eine Verzögerung bedeutet – keine Propaganda mehr für den Kongreß. †

Dazu kam, was ich ja schrieb, daß eine Zeitschrift, die uns hier freundlich behandelt, sich erweitern will – in unserer Richtung, wie es scheint. Da ist's auch besser, unter Dach und Fach zu sein. Ich zögere immer ein wenig, weil ich mir denke, daß Reichenbach z. B. – obgleich ich wahrlich bemüht bin, alles offen zu lassen und Euren Entscheidungen nicht vorzugreifen – es ungern sieht, wenn ich mich in diesen Dingen zu sehr bemühe. Aber, was tun? Er hat doch nur das vage Angebot der CAMBRIDGE PRESS, einen Kommissionsverlag auf unser Risiko zu machen, MORRIS hatte vorgeschlagen, daß wir Geld zusammenschmeißen oder mindestens garantieren usw. usw. Ich nehme an, daß Du mir, wenn man sich wieder über mich ärgert, ein Wohlverhaltenszeugnis ausstellen wirst. Ach – es ist alles so zuwider.

Mit guten Grüßen

Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 110-02-21 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (16.V.38).

† Ksl. (Gewiß! Wird aber nicht nötig sein.).

Lieber Carnap

Lieber Morris

Ich sende diesen Brief rasch ab, damit er noch das Boot erreicht. Ich bin froh, daß die Zeitschrift unter Dach ist. Aber es wäre denkbar, daß wir sie bald herauszubringen uns entschließen. Da ist der Titel wichtig. Bitte *kabelt* mir, ob Ihr EINHEIT DER WISSENSCHAFT, UNITY OF SCIENCE, UNITÉ DE LA SCIENCE zustimmen könnt. Alle Vorschläge, auch der letzte von Carnap, sind nicht SLOGAN-artig und dabei doch milde, was man von UNITY OF SCIENCE sagen kann. Ich halte es gar nicht für gut, wenn man zusehr den Inhalt festlegt, als Wissenschaftslogik usw., d. h. als Reden *über* Wissenschaft! Seid nicht zu ängstlich wegen des Namens. Es war in PARIS nicht meine Absicht, mich um diese Angelegenheit zu kümmern, und ich habe mich jetzt nur damit befaßt, weil das Nicht-Erscheinen unserer ZEITSCHRIFT unser PRESTIGE schädigt – ernstlich! Auch suchen manche Ersatz. Wenn ich gefragt werde, sage ich, „unsere Zeitschrift“ erscheint weiter, ich kann nicht „Erkenntnis“ sagen und der neue Titel liegt nicht fest.

Man kann mit der Publikation des neuen Kongresses beginnen, da ja die TEXTE bald einlaufen. In KOPENHAGEN haben wir die Vorausdrucke verteilt. Man könnte sie diesmal als HEFT 1 (oder 2) verteilen und dann noch ein Heft damit füllen. Sehr interessante Redner und Themen.

Daß der VERLAG gern UNITY OF SCIENCE haben möchte, ist verständlich, da er ja nun die ENZYKLOPÄDIE propagiert, die ZEITSCHRIFT herausbringt und unsere SAMMLUNG EINHEITSWISSENSCHAFT, von der ich den Titel von Heft 7 mitsende. Es hat keinen Zweck mehr, die Druckbogen zu senden, weil alles rasch zum Druck geht, damit wir vor dem Kongreß herauskommen und Zeit zur Propaganda haben.

Ich habe nun TOLMAN und DÜRR als nächste Hefte vor, die ja von Euch angenommen sind.

Da es ja denkbar wäre, daß man die Zeitschrift mit kurzem Aufruf der Herausgeber einleiten will, würde ich anempfehlen, daß Ihr jetzt schon einen Text aufsetzt und mir sendet, ich lasse ihn dann an die anderen Redaktionsmitglieder gehen, so daß eine gemeinsame Fassung gewählt würde. Ob die endgültige Formulierung nochmals an Euch geht, ist natürlich nie ganz sicher. Aber es soll geschehen, was möglich ist, ich persönlich möchte betont als „ehrlicher Makler“ fungieren und mich so wenig wie nur möglich in die Einzelheiten einmengen (sozusagen nur als $\frac{1}{8}$), hingegen können wir hier im Institut die reine „Manipulation“ und die

„Zusammensetzung“ durchführen, etwas Mittel sind ja für diese Arbeiten aus den Einnahmen zu erübrigen.

Dadurch, daß wir die Möglichkeit mit MEINER offen gelassen haben, ist auch für Kurt Gr[elling] die Möglichkeit da, sich z. B. mit der Bearbeitung der fremdsprachigen Texte, der kurzen Inhaltsangaben usw. zu beschäftigen usw. Man wird das schon ausdenken können.

Wenn Ihr einen Aufruf vorentwerft, bitte vergeßt nicht, die Wissenschaftliche Haltung zu betonen und die Synthese, die „Integration of Science“ – das scheint jetzt beliebt zu werden. Dann natürlich wissenschaftliche Analysen der wissenschaftlichen Sprache, Verfahrensweisen (Procedures) usw.

Ich will nur betonen: sollte in LEIPZIG gedruckt werden (Fall MEINER), dann würden gemäß Pariser Besprechung CARNAP und ROUGIER bis Jahresschluß als Herausgeber fungieren, dann CARNAP und REICHENBACH.

Ich hoffe, GENERAL LINGUISTICS ist nun geordnet. Über Vorschlag RASHEVSKY habe ich nichts mehr gehört.

In Eile

Euer
Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-30 (weiterer Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (16.V.38).

454 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 17. Mai 1938

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER,
REICHENBACH, STEBBING

Letztes Schreiben war vom 14. Mai 1938

26. Da einige Mitglieder des Organisationskomitees nicht in CAMBRIDGE (England) sein werden (und dieser Fall trifft bei jedem Kongreß zu), möchte ich vorschlagen, daß folgender Grundsatz als angenommen gilt, wenn keine Einwendung erhoben wird: das Organisationskomitee einigt sich auf die Vorschläge, die dem Kongreß zu machen sind, vorher auf dem Korrespondenzwege. Sollten während des Kongresses neue Anregungen auftreten, so werden sie dem Organisationskomitee prinzipiell zur Beratung überwiesen, das entweder selbst über Durchführung einer Neuerung beschließt oder aber dem nächsten Kongreß einen Antrag vorlegt.

AN DIE DREI REDAKTIONSKOMITEES DER ZEITSCHRIFT:

CARNAP und STEBBING; FRANK, MORRIS und NEURATH; JØRGENSEN,
REICHENBACH und ROUGIER.

27. Wenn keine Einwendung erhoben wird, wird angenommen, daß der CAMBRIDGE CONGRESS 1938 in der ZEITSCHRIFT erscheinen kann, so wie die Vorkonferenz 1934 und der Kopenhagener Kongreß 1936 (Das Kausalproblem). Die ersten Texte laufen bereits ein. Die Diskussion über die Vereinheitlichung der logischen Symbolik soll, wenn keine Einwendung erhoben wird, auch erscheinen. Es liegt vor: BERNAYS, BEHMANN, SCHOLZ und der Vorentwurf, von CARNAP im einzelnen angeregt und ausgearbeitet, ohne daß er aber den Standpunkt Carnaps darstellt (sondern als DISKUSSIONSGRUNDLAGE gedacht). Die Form dieser Einleitung müßte wohl Carnap entscheiden.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Neurath), Briefende: msl. (17. Mai 1938); Signatur msl.

Lieber Carnap!

Ich muß nun noch Punkt für Punkt antworten. Es war so viel anderes zu erledigen, daß ich zunächst nur das Wichtigste erwähnte.

Ad Brief vom 21. April.

Gomperz angekommen, Morris Bemerkungen auch. Mainx Abstrakt, Rougier Abstrakt, 3 Exemplare Carnap Abstrakt, die Bemerkungen von Carnap und Morris zu Rougier.

Mit Termini ist meist so, daß sie anfangs nicht gefallen. Einheitswissenschaft, Einheit der Wissenschaft (eben schreibt mir JØRGENSEN, daß unter dänischen Gelehrten gegen dies EINHEIT DER WISSENSCHAFT irgend eine Abneigung besteht) gefiel solange nicht, bis es eben allgemein verwendet wird. Gestern sprachen hier zwei führende Männer der SCIENTIA (eine holl[ändische] Enzyklopädie, die Synthese versucht. HANDBOEK VOOR WETENSCHAP, KUNST EN GODSDIENST), die ich schon erwähnte. Der eine Redner sprach immer wieder von EINHEIT DER WISSENSCHAFT. Übrigens erwähnte er nebenbei, daß er sich nicht mit dem Empirismus des WIENER KREISES befreunden könne. FRECHET hätte lieber PHILOSOPHIE SCIENTIFIQUE, weil UNITY OF SCIENCE doch ein bestimmteres Programm umfasse. Andere wieder mögen „Philosophie“ nicht – vor allem gibt es Wissenschaftler, die sie nicht lieben, usw. usw. usw. Ich hoffe, Du kennst die Geschichte vom Bauern, dem Sohn und dem Esel und wie man sie für verrückt hält, als die den Esel tragen, nachdem alle anderen Kombinationen kritisch beurteilt wurden...

Ich sehe, daß BRUNSWIK den Terminus BEHAVIORISTICS bereits verwendet. In der Phil[osophy] of Science. Besprechung von NÆSS, S. 105. „The ‚behavioristics‘ of science...“ Aber wir wollen Terminologie auch nicht zu wichtig nehmen.

q Der Enzyklopädie-Konferenz-Bericht folgt anbei in KORREKTURBOGEN (*nicht* korrigiert). Du siehst, alles Fragliche ist verschoben. Ich würde nie eine Diskussion, in der wir beide agierten, drucken, ohne daß wir das genau besprochen haben.
r Das ist klar.

AYER hat mir im allgemeinen geschrieben, er wolle in CAMBRIDGE sich mit RUSSELL auseinandersetzen, und ich verstand – auch eine zweite Mitteilung lag vor –, daß RUSSELL vieles von unseren Ansichten ablehne, ob nun direkt mit Namensnennung usw. weiß ich nicht. Schade, daß er nicht mit uns enger zusammengeht, sehr schade. Wo wir doch in vielem ausführen, was er erstrebte. Aber

q Ksl. <(Für Sammlung Einheitswissenschaft)>. r Ksl. <gut>.

MACH ließ sich ja auch dazu verleiten (wohl durch DINGLER), gegen EINSTEIN sich so ablehnend zu äußern, obgleich er doch sein Vollender war.

Über Ph[ilipp] schreibe ich Dir mal näher. Er wollte in ein paar Wochen bereits ^s einige Bogen dem Verleger vorlegen. Er schrieb so, als ob ich für ihn Schnell-Arbeit zu leisten hätte. Er will die Sachen geschickt haben, die er in der Bibliothek findet, z. B. die ERKENNTNIS (die wir hier ständig brauchen) usw. usw. Als ich ihm etwas schickte und ihn um baldige Rücksendung bat, bekam ichs bis heute nicht zurück. Die „LEIHBIBLIOTHEK“, die allmählich so umfangreich ist, daß wir ihren Katalog werden veröffentlichen können, ist für SPEZIALARBEITEN gedacht, es sind vor allem SEPARATA. Ph[ilipp] macht doch etwas ganz Grobes, für das [|] ich nicht mal mittelbar verantwortlich sein möchte. Die Art des Definierens ist, wie Du sehen wirst, so, wie wir sie nicht lieben. Man kann nicht alles definieren, nicht einmal SOZIOLOGIE usw., besser ists zu sagen, wann man den Begriff zu verwenden pflegt, dabei die Unbestimmtheit andeutend. Ph[ilipp] verfaßt das Lexikon ohne genügende Vorbereitung und in größter Eile, wie Du erwähnst. Ich zweifle, ob es uns nützt. Man wird uns vieles vorhalten, wofür wir nichts können.

Ich bin dafür, daß man bei MALISOFF dies SYMPOSIUM, das wir dort haben, ausbaut, sowie ich ja auch sonst dafür bin, daß wir uns solche Abteilungen, wo wir können, einrichten. Ich verhandle hier mit einer Zeitschrift darüber – obgleich ^t wir doch jetzt unsere eigene Zeitschrift unter Dach und Fach haben. Man muß nur aufpassen, daß keine Konkurrenz entsteht. Es wäre nett, wenn man z. B., was ich hier jetzt anstrebe, eine Art kleines monatliches Bulletin herausbringen könnte, das als Teil einer Zeitschrift erscheint, während unsere Zeitschrift den umfangreicheren Sachen gewidmet wäre, den Dingen, die unsere Bewegung kennzeichnen. Ich hoffe, daß die Aufnahme von Artikeln etwas kritischer vor sich gehen wird, wenn wir die DREITEILUNG haben.

Natürlich finde ich HULL und WOODGER nützlich und werde immer dafür sein, daß ihre Arbeiten bei uns erscheinen und gefördert werden, aber – was Du jetzt mehr annimmst als früher – ich glaube, es ist alles ein wenig stark „antizipierend“. Bei HULL ist ja der Einfluß von SPINOZA jedenfalls interessant. Ich hatte gleichnisweise ihm gegenüber SPINOZA erwähnt und er bestätigte den tatsächlichen Einfluß. Ich freue mich, daß Du mit mir einig bist, daß von schärferer Formulierung jetzt mehr zu erwarten ist – im allgemeinen – als gerade von Symbolisierung. Die Zahl derer ist nicht klein, die von Symbolisierung eine Art Zauberwirkung erwarten, während sie doch nur hilft, kompliziertere Dinge zu klären, denn man kann ja ganz üble Thesen symbolisch darstellen. Natürlich wäre die STANDARDIZED WORD LANGUAGE erwünscht (ich wäre schon froh, wenn gewisse

^s Ksl. (Philipp). ^t Ksl. (Das wird doch zu viel!).

Wendungen und Phrasen wenigstens wegfielen), aber man müßte das vorsichtig machen. Ich verfare ja negativ ein wenig so. Aber sieh z. B., wie schwierig es ist in der Psychologie – BRUNSWIK beschreibt das gut. Da gibts vieles, was man schon irgendwie verwenden kann – aber man hat noch keine Standardworte dafür! Ich u glaube, daß man so eine Sprache kaum systematisch zuwege bringt, sondern, daß man angeben sollte, was man erhofft, damit im EINZELFALL bei konkreten Untersuchungen Leute, die sonst unvorsichtig sind, etwas aufmerksamer werden. Wichtig ists, daß Physiker, Biologen, Soziologen, Psychologen (BEHAVIORISTIKER)... sich dafür finden, die das anstreben. Aber Du weißt doch, wie schwer das ist.

Schau, wie schwer es Dir wird, Dich mit MORRIS zu verständigen, oder mit WOODGER, HULL etc., und das sind doch wirklich unsere Freunde. HULL z. B. ist so begeistert von seiner spinozistischen Anordnung, daß ich kaum etwas Kritisches zu sagen suchte. Ich bin ja eigentlich feinführend – in solchen Fällen.

Ich glaube nach wie vor, daß die Art, wie Du die Tarski-Wahrheit einführst, viel Verwirrung anrichten wird, trotz aller Erklärungen.

Ich habe REICHENBACHs Buch im Manuskript bei MORRIS gesehen, ich war sehr betroffen über vieles – ich deutete das Dir schon an – was denkst Du über die Grundgedanken? „Interessante Diskussionen“ ist keine Kennzeichnung der Thesen. Ich werde ja in meinem UNIFIED SCIENCE einige Frage, wie INDUKTION usw., schlicht und bieder behandeln, ohne Realitätsproblem und ohne alle unnötigen Exkurse. Na ja.

ANALYSIS OF SCIENCE (ist gar ähnlich mit ANALYSIS, das die Analytical School herausgibt, STEBBING usw.) ist so akademisch wie LOGIC OF SCIENCE usw. Man kann Redaktion in ENGLISCH machen, auch TITELBLATT. Das ist mir persönlich gleichgiltig. Es hätte einen gewissen Sinn, alle DREI Namen (Deutsch, Englisch, Französisch) aufs Titelblatt zu setzen. Anbei, was ich vorschlage den AUTOREN zu senden, die komplette Sache an die SETZEREI der Enzyklopädie.

Herzliche Grüße, alles Beste

Dein
ON

BENUTZUNG VON ZEICHEN, ITALICS usw. im Text.

Ich habe alles durchgelesen und glaube, daß es trefflich überlegt ist. Ich fürchte nur, daß kaum jemand – ich sicher nicht – die Geduld hat, sich in diese Anweisungen zu vertiefen. Auch nehme ich an, daß viele Autoren das als Pedanterie

u Ksl. (Ich meinte zunächst nur: das logische Skelett).

empfinden. Ich war verwundert, daß vieles, was sonst der Setzer macht, hier dem Autor zugemutet wird.

Ich schlage vor, daß ungefähr diese Anweisungen – ich will sie noch genau studieren – dem SETZER DER PRESS als Richtlinien gegeben werden, daß aber die Autoren nur eine Mitteilung bekommen, etwa so:

Die Herausgeber haben nach Besprechung mit Fachleuten gewisse gemeinsame Grundsätze für... aufgestellt, die nur dann abgeändert werden sollen, wenn ein Autor ganz besondere Gründe hat, eine andere Regelung vorzuschlagen. Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß ungefähr folgende Regeln verwendet werden, die der Setzer, sofern der Autor sich nicht schon selbst daran gehalten hat (was wünschenswert wäre), anwenden wird. Und nun folgen einige Grundsätze, die für den gutwilligen Autor genügen.

An die AUTOREN der Enzyklopädie. Da doch nicht erschöpfend, recht kurz. Mitteilung, daß die Herausgeber und der Drucker folgende Hauptregeln anwenden werden. Ein Mann in der Druckerei müßte die Manuskripte daraufhin durchsehen, das kann kaum ein gewöhnlicher Sterblicher. ... Compromise ... some linguistics participated ...

We suggest:

I. SINGLE QUOTES surround an expression which is talked about:

The noun 'horse' is...

If we substitute '3' for 'x' in 'x is greater than 5'...

Let 'c' be an abbreviation for 'a b'

Let 'c' designate a b

BUT:

Lest c be a b

II. DOUBLE QUOTES include

- a. an utterance of some person, a phrase to be marked as literally quoted or the cited title of a paper in a journal or of an essay contained in a book.

Russel wrote "The mind of Leibniz..."

If someone says "yes"...

I doubt whether "every mathematical concept can be defined within logic" as X believes.

The article of Morris "Scientific Empiricism" is published...

- b. an expression for which the writer does not want to take full responsibility (ironical phrases etc.); an unusual English term (a new one, for instance) or a foreign word not in common use in English:

I do not like the term 'philosophy' but I wish to ask a "philosophical" question.

If we analyze these "deep" problems...

The "behavioristics" of science...

Let us discuss the "Entscheidungsproblem"...

- III. ITALICS (in typescript: underlining) is used (sparingly!) if a word, phrase or sentence is of special importance (the German "*Sperrung*" does not exist in English and ITALICS cannot be substituted for "*Sperrung*"), if the definiendum in a definition has to be stressed, and title of book or periodical.

A sentence is called analytic if...

Lest us use ther term 'analytic' if...

See Morris, "Scientific Empiricism", Encyclopedia, vol. I, No 2.

The class horse is... therefore we suggest to use the term 'horse' in such a way...

The relation greater is transitive...

We write the definiendum in Italics, for instance: "A sentence is analytic if..." but we do not write terms like 'definiendum' or 'apriori' or 'vice versa' in Italics because they are in common use in English, if not in common use, double quotes may be used.

Ich glaube, das enthält alles Nötige und sieht nicht so "learned" aus, mit II.4 und III.6 und Verweisen usw. Lieber etwas zweimal im Beispiel sagen. Eventuell noch was weglassen. Ich finde es nicht nötig zu sagen, daß man apriori nicht in ITALICS schreiben soll, weil der Redaktor in der Druckerei einfach die Unterstreichung eliminert auf Grund unserer Regeln.

Ich schlage nur vor zu erwähnen, daß auch ungewöhnliche (neue) englische Worte between inverted commas gesetzt werden. Was ist zu tun, wenn ein Zitat in einem Zitat vorkommt: We read in RUSSELL: "The thesis of Leibniz 'A monad does not have windows' explains his opinion very well". Oder gibts _v? Was ist in amerikanischer Druckerei üblich. Es gibt noch vieles, aber das möchte ich dem Drucker überlassen. Vielleicht läßt Du mir von der PRESS die Anweisungen für SETZER und KORREKTOR schicken, meist ist das gedruckt unter Angabe, wie man Korrekturen ausführt.

_v Leerstelle im Original

Brief, msl., 2 Seiten und 2 Seiten Beilage, RC 102-54-25 und RC 102-54-28 (jeweils Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (18.V.38); der Text des zweiten Anhangs („An die Autoren der Enzyklopädie“, oben msl. (An Carnap 18.V.38)) ist nur als Dsl. unter ON 221 überliefert.

Lieber Carnap!

Im letzten Moment hat also MEINER zugestimmt – das ist sehr angenehm und entspricht ja auch Deinen Wünschen. Jetzt gibts keine verärgerten Abonnenten, die sonst auf die neue Zeitschrift bös wären usw.

Dieser Band ERKENNTNIS erscheint bis zum Ende und wir können nun über den TITEL einige Monate uns unterhalten. COORDINATION, ZUSAMMENSCHLUSS. Auch wenn ANALYSIS OF SCIENCE noch nicht durch „ANALYSIS“ vergeben wäre, würde ich „SYNTHESIS OF SCIENCE“ vorziehen, ein „SYNTHESIS BY MEANS OF ANALYSIS“.

Es wäre wichtig, Kurt Gr[elling] zu helfen – er ist schon ganz zermürbt. Er will nehmen, was immer sich bietet. Natürlich ist wieder die Schwierigkeit, ein AFFIDAVIT zu finden – aber er ist doch kein Unbekannter und ich glaube, daß sich ein Gelehrter findet, der sich genügend für ihn interessiert, oder sonst jemand.

^w F[riedrich] W[aismann] war hier, es geht ihm gut in CAMBRIDGE, wo man sich seitens der Philosophie (mit Ausnahmen) so gut wie gar nicht für WISSENSCHAFT interessiert. Er sprach gestern in Amsterdam. Das Wort Philosophie, Philosophieren usw. kam dutzendemale vor, aber nie das Wort Empirismus und dgl. Daß er zweimal [an] den heil[igen] Augustinus in Hinblick auf Gedächtnis, über das man sich verwundern müsse, und in Hinblick auf seine Zeitauffassung anknüpfte, zeigt, wie sehr er gewöhnt ist, die kritische Grammatik mehr metaphysisch gerichteten Menschen nahe zu bringen.

Am Tag vorher waren wir mit van Dantzig, Dr. Hazebroek (junger Mathematiker, von dem ich Dir schrieb), Ehrenfest usw. beisammen, wobei WAISMANN sehr klug sich | äußerte. Wenn er auch von Wittgenstein sich persönlich losgemacht hat, hat er doch noch stärker als früher die metaphysische Stimmung und hat mir persönlich versichert, wie wenig man Schlicks metaphysische und poetische Neigung gewürdigt habe usw. Als ich Wittgensteins Metaphysik berührte, meinte er, daß nur wer innerlich sehr viel Metaphysik habe, komme durch Auseinandersetzung damit zur Klärung der Begriffe.

MANNOURY fand, daß W[aismann] mehr als wir anderen den Signifikern nahestehe, weil er die Wort- und Satzanalyse so sehr betone, die Alltagssprache betrachte, die Menschen zum Bewußtsein bringe, was sie eigentlich meinen usw.

Ich habe natürlich nichts gegen diese kritische Betrachtungsweise, ich glaube nur, daß sie vor allem dort fruchtbar wird, wo man sie innerhalb schon in Dis-

^w Ksl. (Waismann).

kussion stehender wissenschaftlicher Probleme anwendet. Das ist ja auch mein Bedenken gegen die Analysen von Oppenheim und Grelling, die sich auf den GESTALTBEGRIFF beziehen, wo z. B. jetzt noch was hinzukommt, weil Koffkas Arbeit studiert wurde usw. Es ist alles lehrreich und nützlich, aber eigentlich, meine ich, daß man am meisten nützt, wenn man an konkreter Stelle zusieht, was man aufbauend zu sagen hat – an Hand so einer Analyse. Sonst ist man abhängig von den mangelhaften Formulierungen anderer. Es besteht bei vielen das, was Frank Scholastik nennt. Wovon er ja auch mich nicht frei hält.

In Eile, gute Grüße

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-54-26 (Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (2.V.38), darüber hsl. (20?); darauf (und auf dem Inhalt) beruht die Datierung.

457 Otto Neurath an die Redaktionskomitees, 21. Mai 1938

AN DIE DREI REDAKTIONSKOMITEES DER ZEITSCHRIFT

CARNAP und STEBBING; FRANK, MORRIS und NEURATH; JØRGENSEN,
REICHENBACH und ROUGIER

Letztes Schreiben vom 17. Mai 1938

28. Nun hat MEINER zugestimmt, die ADRESSENLISTE zu übergeben und damit auch, daß die Zeitschrift ERKENNTNIS weiter erscheint, eine eventuelle Nachfolgerin wird dann den Untertitel führen können: FORTSETZUNG DER ERKENNTNIS oder so ähnlich.

Es ist also nun möglich, Heft 2 dieses Bandes noch vor dem Kongreß herauszubringen. Ich möchte vorschlagen, daß zum Abdruck kommen die Artikel, die schon gesetzt sind, die Manuskripte, die schon angenommen sind, ferner die Diskussion über die logische Symbolik in Form kurzer Referate. (Siehe Nr. 27).

Dazu werden Beiträge der drei Redaktionen erwartet. Ich nehme an, daß FRANK und MORRIS damit einverstanden sind, wenn wir die Antrittsrede von Dürr über EINHEIT der WISSENSCHAFT jetzt bringen. Sie paßt gut in Heft 2, das ja dem Kongreß vorgelegt wird.

Es wäre wichtig, wenn die drei Redaktionen ihre †Wünsche† mitteilen, da sie die hiezu befugten Organe sind. Wir können (abgesehen davon, daß die Redaktion FRANK, MORRIS, NEURATH Beiträge durchs Institute einschalten kann) nichts weiter tun, als was von den drei Redaktionen einläuft zum Druck zu befördern und die Korrekturen zu lesen. Die Kongreßbeiträge werden etwa 2 Nummern füllen, so daß dann noch 3 Nummern zu füllen sind.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, USMR 2-11; Briefkopf: msl. (Morris), Briefende: msl. (21. Mai 1938); Signatur msl.

Lieber Neurath:

Ich freue mich, daß die Sache mit der Zeitschrift gut vorwärts geht. Ich möchte aber nicht, daß die sehr wichtige Frage des Titels jetzt in Eile beschlossen wird. Da es ja noch jedenfalls Wochen dauern wird, bis alles unter Dach und Fach ist, so denke ich, wir sollten die Frage noch in Ruhe durch-diskutieren. Ich möchte Dir vorschlagen, dem Organisations-Komitee nicht nur Deinen Titelvorschlag mitzuteilen, sondern alle bisher überhaupt zur Diskussion gestellten Titel, und dann Meinungsäußerungen und eventuell neue Vorschläge zu erbitten. Sollte jedoch die Situation so sein, daß es notwendig ist, jetzt einen Beschluß zu fassen, so ermächtige ich Dich hiemit auch im Namen von Morris, den Titel „Unity of Science“ zu nehmen. Wie ist das mit der Sprache gemeint? Einmal stellst Du den deutschen Titel voran, ein andermal den englischen. Ist es überhaupt nötig, den Titel in allen drei Sprachen zu schreiben? Morris und ich meinen, daß wir doch wohl am besten täten, Englisch als Hauptsprache für die Zeitschrift zu betrachten. Die Beiträge werden sicher meist in englischer Sprache sein, auch die aus unserem eigenen Kreise. Und ich glaube, es wäre am einfachsten, dann auch das Titelblatt und die redaktionellen Bemerkungen auf der Innenseite des Umschlages in Englisch zu schreiben. Trotzdem kann der internationale Charakter der Zeitschrift betont werden. Er ist ja auch deutlich zum Ausdruck gebracht, durch die internationale Zusammensetzung des Herausgeber-Komitees. Ich glaube nicht, daß Reichenbach diesmal irgend etwas an Deinem Vorgehen kritisieren wird, nötigenfalls kann ich Dir aber gewiß ein „Wohlverhaltens-Zeugnis“ ausstellen.

Am 14. Mai habe ich Dir geschickt:

Zilsel, Abstract in 2 Exemplaren – eines habe ich hier behalten. Ich habe selbst keine Bemerkungen dazu zu machen. Ich habe es an Morris weitergegeben. Ferner: Rougier, Abstract; kam von Zilsel zurück.

Mein Heft: Ich erwarte noch genauere Bemerkungen von Dir. Vielleicht hast Du recht, daß ich besser mit der unzerlegten Masse „Logik und Mathematik“ anfangen, anstatt mit einer bestimmten Abgrenzung für die Logik.

Ich möchte auch sehr gerne Kurt Gr[elling] helfen in Verbindung mit der Meiner-Sache. Aber das bedeutet doch wohl nicht, daß Du Morris' früheren Vorschlag wieder aufgreifst, daß die Herausgeber die | Zahlung an Meiner aus eigener Tasche bezahlen sollen? Ich deute Deinen Vorschlag vielmehr so, daß schließlich der holländische Verleger die Kosten tragen würde.

Inhalt der Zeitschrift: Ich bin auch dafür, daß der Cambridger Kongreß 1938 in der Zeitschrift erscheint, ferner die Vorträge von Bernays, Behmann und Scholz

zur Symbolik (Paris 1937). Bevor Du die 3 Vorträge zum Druck gibst, solltest Du vielleicht die Autoren noch fragen, ob sie mit der Veröffentlichung in der vorliegenden Fassung einverstanden sind. Dagegen scheint mir, daß mein Vorentwurf von 1937 nicht veröffentlicht werden sollte. Denn die Diskussion in Paris hat ja gezeigt, daß die Mehrheit der maßgebenden Leute der Auffassung ist, daß die Zeit noch nicht reif ist, um einen bestimmten Symbolik-Vorschlag anzunehmen. Ich habe damals aus der Aussprache den Eindruck gewonnen, daß diese Auffassung richtig ist.

Aus dem gleichen Grunde scheint mir, daß auch das Komitee zur Vereinheitlichung der logischen Symbolik zunächst das frühere Ziel beiseite stellen muß und zunächst als Vorbereitung für eine spätere Vereinheitlichung die Veröffentlichung einer Übersicht der verschiedenen vorhandenen Systeme vornehmen sollte. Mir scheint, daß Scholz der geeignetste Mann hiefür ist, und er schien auch im vorigen Jahre bereit, ein Heft seiner Sammlung diesem Zweck zu widmen und zusammen mit seinen jüngeren Mitarbeitern ein solches Heft zusammenzustellen.

Ich will auf jeden Fall jetzt den Vorsitz in dem Komitee niederlegen, und mir scheint, daß Scholz der geeignetste ist, ihn zu übernehmen. Wenn Du einverstanden bist, möchte ich gerne selbst an Scholz schreiben, daß ich zurücktrete und ihn vorschlage, und die Komitee-Sitzung in Cambridge wird dann die Wahl durchzuführen haben.

Kann nicht Reichenbach auf jeden Fall als Herausgeber auf dem Titelblatt der Zeitschrift erscheinen, wenn der Verleger in Holland ist? Auch wenn sie in Leipzig gedruckt wird?

Mit besten Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-21\)](#); Briefkopf: gedr. <Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago> und <Chicago, Illinois>, msl. ergänzt durch <26. Mai 1938>.

459 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 26. Mai 1938

Lieber Neurath:

Hier einiges über persönliche Fragen:

Ich glaube, es wäre am besten, wenn Du beim nächstenmal in jedem Fall mit einem permanenten Visum hierher kämest. Ich glaube sogar, Du hättest das am besten schon vor ein oder zwei Jahren tun sollen, denn selbst, wenn Du nur jedes Jahr kurz herkommst, hat es den großen Vorteil, daß Du, wenn Du mit einem permanenten Visum hier bist, ein „Reentry Permit“ bekommst, das für ein Jahr gültig ist, und Dich dieses um die Sorge für weitere Visas für die Zukunft vollständig enthebt.

Ferner wird die Zeit von 5 Jahren für die Erwerbung der Staatsbürgerschaft vom Datum der ersten Landung mit einem permanenten Visum gerechnet. Wenn Du also später Dich einmal entschließen solltest, amerikanischer Bürger zu werden, so wirst Du froh sein, daß die ganzen Jahre schon gerechnet haben, ohne daß Dich dies irgendwie bindet.

Dasselbe gilt auch für Mieke. Da würde ich auch anraten, ein permanentes Visum zu nehmen, wenn es möglich ist. Ich bin bereit, ihr ein Affidavit auszustellen, will es aber nicht jetzt gleich schicken, sondern erst wenn sie es wirklich braucht, da ich annehme, daß ein vor längerer Zeit ausgestelltes Visum vom Konsulat vielleicht nicht mehr als vollgültig angesehen wird. Die Angabe über das Bankkonto wäre dann veraltet etc. Also schreibe, oder nötigenfalls kable, sobald ich es schicken soll.

Ich habe gehört, daß man nach Erteilung des permanenten Visums innerhalb von 4 Monaten hier einreisen muß. Falls Ihr trotzdem schon jetzt das Visum beantragen wollt, schicke ich das Affidavit sofort.

Arntz mit Familie und Scheer mit Familie nehmen wir in die Liste der Kandidaten für Affidavits auf. Aber die Chance, ein solches bei fremden Leuten zu finden, sieht nicht sehr gut aus. Ina hatte durch Trude Morris Verbindung mit einigen sehr reichen Juden bekommen, die sich bereit erklärt hatten, besonders jüdischen Emigranten aus Wien zu helfen. Als dann aber Ina mit der ganzen Liste der in Betracht kommenden Leute anrückte und über jeden einzelnen ausführliche Angaben machte, ergaben sich in jedem Falle Bedenken. Der eine hatte einen aussichtslosen Beruf, der andere zuviel Familienanhang etc., kurz, das Endresultat war, daß keiner von den Leuten auch nur ein einziges Affidavit ausgestellt hat. Wir selbst stellten mehrere Affidavits für Wiener Freunde aus. Ich hoffe, daß die Konsulate in den verschiedenen Ländern in Europa sich nicht gegenseitig die Namen der Aussteller von Affidavits mitteilen. Solltest Du aber vermuten, daß

das doch der Fall ist, so wäre zu befürchten, daß der Konsul in Holland mein Affidavit wegen der anderen für Wien ausgestellten nicht mehr als sehr wirksam ansieht. In diesem Falle wird es ratsam sein, wenn Mieke sich außerdem noch um ein Affidavit von jemandem anderen bemüht.

Beiliegend Einladung.² Ich bin nicht ganz klar, ob sie so gemeint war. Aber ich denke mir, Du wirst sie in Wirklichkeit gar nicht benutzen, denn wozu solltest Du ein visitor visum nehmen, wenn Du ein Dauervisum bekommen kannst?

Herzlichste Grüße, auch an Mieke,

Dein
C.

Brief, Dsl., 2 Seiten, [RC 102-54-20](#); Briefkopf: msl. (26. Mai 1938).

² Unter ON 221, datiert 26. Mai 1938.

460 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. Mai 1938

Lieber Carnap!

Sei so gut und schick sicher die Bemerkungen zum Beitrag ZILSEL weiter. Vielleicht fügst Du bei, was Du und Morris für nützlich finden. Ich weiß noch nicht, was SANTILLANA mit ROUGIER besprochen hat. Der Beitrag Zilsel geht an SANTILLANA.

Ich habe schon allerlei eingemahnt. Ich würde sehr wünschen, daß Du Beispiele bringst, die andeuten, was Kalkül für die Wissenschaften bedeutet. Ich habe jetzt ^x Heft 2 von MORRIS nochmals gelesen. Ich finde – wie schon anfangs –, daß es etwas wenig zeigt, was die Betrachtungen für die Wissenschaften bedeuten können. Aber das wird sich ja alles mit den weiteren Auflagen entwickeln. Es ist doch so, daß wir vor einem gemischten wissenschaftlichen Publikum sprechen, sozusagen immer zum Nicht-Kollegen.

Anbei Bemerkungen von D. van Dantzig. Er entschuldigte sich, daß er nur flüchtig alles hingeworfen habe.

Unter SIGNIFIK scheinen die Holländer – so viel ich sehe – ungefähr so etwas wie PRAGMATIK zu verstehen.

Es hat mich sehr interessiert zu sehen, wie sehr MANNOURY die Ausführungen von WAISMANN als ihm verwandt ansah. Bei beiden ist die Idee lebendig, eine Ausdrucksweise zu finden, die es ermöglicht, Metaphysiker und Nichtmetaphysiker in gemeinsamem Gespräch zu vereinigen. Ich glaube, daß das praktisch wenig Erfolg hat. Ich glaube, daß wir durch tatsächliches Formulieren mit weitgehender Toleranz weiterkommen, indem wir eben Freunde gewinnen, die mit uns zusammen sich auszusprechen bereit sind.

WAISMANN ist so klug – schade, daß er in CAMBRIDGE ständig mit Philosophen beisammen ist, fast gar nicht mit Physikern, Mathematikern, Biologen usw. So entwickelt er eine Ausdrucksweise, die darauf abzielt, sich Philosophen verständlich zu machen. Mit Wittg[enstein] ist er ganz auseinander.

Gute Grüße

Dein
O. N.

Dr. D. van Dantzig, Lektor der Mathematik, Den Haag Wassenaar, Hoogeweg 23

^x Ksl. <([mein Heft!](#))>.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-23 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (30.V.38).

461 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 30. Mai 1938

Lieber Carnap:

Vorläufig siehst nicht so aus, als ob man in USA sobald unser Institut unterbringen kann, immerhin bitte ich Dich, die AFFIDAVITS wenn irgend möglich zu beschaffen, damit man im Notfall weggang und nicht hier gebunden ist.

Es ist schwierig, die Welt dazu zu bringen, der Arbeit, die man verrichten will, Raum zu geben. Ich bin für Frühjahr 1939 eingeladen, an der COLUMBIA einen Vortrag zu halten... das macht aber alles das Kraut nicht fetter.

Hier lebt man relativ so billig (unser ganzes Büro mit seinen bescheidenen 8 Räumen kostet im Monat nur 18 Dollar) und kann Krisen überstehen, daß man nach USA eigentlich nur kann – wenn nicht schon die Not einen zwingt – wenn man halbwegs unsere Gruppe unterbringt. Ich sehe ja, wie schwer einzelne, wie Hempel, ihr Unterkommen finden. Aber wer weiß, was die nächsten Wochen bringen.

Hoffentlich gelingt uns doch, alles irgendwie vorwärts zu bringen, wie wir brauchen. Man ist schon so gewöhnt an Schwierigkeiten...

Viele gute Grüße

Dein
O. N.

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-54-19; Briefkopf: msl. <30.V.38>.

Lieber CARNAP

Lieber MORRIS

Ich habe von Euch noch keine Verständigung, ob ANDRADE die Arbeit doch ausführt. Um keine Zeit zu verlieren, bitte ich Euch, falls ANDRADE sich negativ ausspricht, gleich mit BLOOMFIELD zu besprechen, daß er das ganze Heft übernimmt.

Inzwischen habe ich schon Material für die ERKENNTNIS an die Druckerei senden lassen, so daß Heft 2 wohl vor dem Kongreß herauskommt. REICHENBACH – der mit der ganzen Regelung einverstanden ist, auch unter Hinweis darauf, daß nun die Interessenten in Europa nicht ganz verlassen werden – sagt, er wisse keinen besseren internationalen Titel in diesem Augenblick als UNITY OF SCIENCE etc. Nun haben wir ja noch einige Zeit, das zu überlegen.

y Gestern schrieb ich an ROUGIER, ob es nicht vielleicht besser wäre, wenn wir den Jahrgang bis zum Schluß nur durch CARNAP herausgeben ließen, wie Heft 1, weil in der jetzigen sehr gespannten Situation das Auftreten eines Franzosen möglicherweise unnötig die Aufmerksamkeit auf die Druckerei lenkt. Aber man kann auch sagen, daß man sich um derlei nicht kümmern sollte und eben dann doch die Sache aus LEIPZIG jetzt schon herausverlegen muß... Ich persönlich finde beide Standpunkte sinnvoll und warte ab, was ROUGIER sagt. Es ist hier alles unter einer bedrückenden Atmosphäre – Zeitschriften, Privatleben, Freunde usw. Und dennoch geht unsere wissenschaftliche Bemühung gut weiter, sogar sehr gut. Wie ichs deshalb erwarte, weil die Sehnsucht nach wissenschaftlicher Haltung heute bewußter ist als früher, wo alles selbstverständlich schien. Natürlich ist Wissenschaft nur eine dünne Schicht – aber im Lauf der Jahrhunderte wächst sie doch, wenn nicht wieder mal ein großer Rückfall kommt, wie am Ende der Antike.

Ich möchte raten, daß alle Separatabzüge für Mitarbeiter an einer Monographie (ich schrieb MORRIS hierüber) den vollen Monographietitel und den Enzyklopädiertitel vorgeheftet bekommen – auch bei meinen 100 Abzügen. Ich glaube, daß das für die Propaganda besser ist, wenn nicht nur steht SONDERABZUG... sondern wenn man die Titelseiten und Komitees in natura vor sich sieht.

z SANTILLANA und ROUGIER haben sich geeinigt, jetzt müssen sich noch ZILSEL und ROUGIER einigen.

Gute Grüße

[Otto Neurath]

y Ksl. <Warum nicht Reichenbach?>. z Ksl. <das ist doch wohl nicht nötig>.

NB. Bitte mitfolgende Bemerkungen zu Zilsel an ihn ohne meinen Namen zu senden.

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-54-24 (weiterer Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the Unity of Science⟩ mit näheren Angaben, hsl. ⟨Carnap⟩, msl. ⟨30.V.38⟩; ohne Signatur.

463 Otto Neurath an unbekannte Empfänger, 2. Juni 1938

MÖGLICHST BALD MIT BEMERKUNGEN ZURÜCKERBETEN!

Otto Neurath, Holland, DEN HAAG, Obrechtstraat 267

I. Gehen wir davon aus, daß wir in einer Enzyklopädie der Einheitswissenschaft allerlei Sätze und Satzgruppen vereinigen, Systematisierungen so gut es geht durchführen, Querverbindungen herstellen usw..

II. Wie kann man diese Masse der EINHEITSWISSENSCHAFT „unterteilen“? Es gibt seit jeher Tendenzen, Disziplinen abzugrenzen, die einander ausschließen. Man trachtet die Disziplinen zyklisch oder hierarchisch anzuordnen. Hier soll gezeigt werden, daß die Praxis keine solche strenge Gliederung zu benötigen scheint, ja daß eine Trennung in Disziplinen, die von „belebten“ beziehungsweise „unbelebten“ Objekten handelt, besser unterbleibt.

III. Die Astronomie z. B. beschäftigt sich mit dem Milchstraßensystem, mit den Planetenbahnen, mit dem Mond. Die gegebenen Planetenbahnen werden beschrieben und so weit es geht (und das gelingt sehr gut) berechnet, die gegebene Mondoberfläche wird katalogisiert (die Verteilung der Unebenheiten ist unzulänglich berechenbar). Neben dem Mond kann man den Mars beschreiben und man müßte es wohl zur astronomischen Arbeit zählen, auf ihm Lebewesen zu entdecken. Die Erde wäre als ein Planet mit einer dünnen Schicht Pflanzen und Tiere usw. zu beschreiben.

IV. Man könnte nun meinen, daß die Astronomie von irgend welchen „spezifischen“ Eigenschaften belebter Wesen keinen Gebrauch macht, da z. B. die Schwerpunktberechnung nicht davon abhängt, ob die Schicht „belebt“ oder „unbelebt“ ist. Es wäre aber denkbar, daß „belebte“ Schicht bestimmtes Verhalten zeigt, daß die Bahn eines Planeten etwas verschiebt, so daß etwa Erde, Venus und Mars, die z. B. belebte Schicht haben, gewisse Bahnabweichungen zeigen mögen (berechenbar, wenn man, sagen wir, die Menge des Protoplasma kennt). Sollte man nun diese drei Planeten aus der Astronomie hinauswerfen, oder nicht vielmehr sagen, daß bei den Planetenbahnberechnungen diese Punkte zu berücksichtigen sind, die wir früher nicht berücksichtigt haben.

V. In der Geologie treten selbstverständlich Lebewesen auf, auch der Mensch, seine Waffen, Häuser usw. sind als „Leitfossilien“ zu betrachten. Und wie können wir wissen, ob nicht gewisse Vorgänge innerhalb von Eisen usw. durch „Lebewesen“ bedingt sind.

VI. Man könnte also sagen, daß Astronomie, Geologie *sicher* von belebten und unbelebten Gebilden handelt, daß aber auch andere Disziplinen davon handeln könnten, von denen es auszunehmen wir keinen Grund haben. Die Abgrenzung

wird in diesem Fall offenbar durch die Tatsache gegeben, daß Objekte wie SONNE, ERDE, MARS usw. relativ stabil sind und untersucht werden, weil sie in gewissem Sinne jedenfalls zusammen gehören. Inselbildung durch Korallenstöcke jedenfalls biologisch z. B.

VII. Anders ists mit der Klassifikation des THEORIEN-Bestandes. Auch wenn wir wissen, daß die Erde von einer lebendigen Schicht umgeben ist, tritt dies Faktum in den Formeln vorläufig nicht auf. Man könnte die Formeln nach ihrem Begriffsbestand, ihrer Art usw. klassifizieren. Die „‡Pollen‡“ kommen dann in eine Rubrik ultraviolette Strahlen mit Lichtstrahlen usw. usw. Verwendung gleicher Formeln. Die relative Stabilität bezieht sich auf kompliziertere Zusammenhänge als in den oben erwähnten Beispielen von Planeten usw.

VIII. Wenn man nicht die Forderung aufstellt, daß die verschiedenen Aussagen einander ausschließenden Disziplinen zuzuordnen sind, mag es eine Lehre von den Haustieren neben einer Lehre von den katzenartigen Tieren geben. Man kann dann eine Lehre von ‡Biebern‡ und Menschen entwickeln, eine Lehre von den Zeichen menschlicher Verständigung, wobei kennzeichnend ist, daß eben der Term „Haustiere“ oder „Zeichen“ immer wieder in Aussagen aufscheinen, die untereinander nicht unmittelbar verknüpft werden.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 344/O.16; als Empfänger kommt vor allem das Enzyklopädiekomitee (Rudolf Carnap, Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles W. Morris, Otto Neurath, Louis Rougier) in Frage bzw. einzelne Mitglieder davon; Briefkopf: msl. (2.VI.38); ohne Signatur.

AN DIE DREI REDAKTIONSKOMITEES DER ZEITSCHRIFT ERKENNTNIS
CARNAP und STEBBING. FRANK, MORRIS und NEURATH. JØRGENSEN,
REICHENBACH und ROUGIER

Letztes Schreiben vom 31. Mai 1938

29. Soweit man bis jetzt übersehen kann, wird es nötig sein, Manuskripte für etwa 8 Bogen für diesen Jahrgang zu erhalten. Es ist wohl am einfachsten, wenn die acht Mitglieder der drei Redaktionen Artikel beistellen. Am meisten ist bis jetzt von der Abteilung III (JØRGENSEN, REICHENBACH und ROUGIER) eingelaufen. Es wird bald eine genaue Übersicht mitgeteilt werden können.
30. Wenn keine Einwendung erhoben wird, scheint folgender Vorgang nützlich:
- I. Alle von Verlegern und Autoren eingeschickten Besprechungsexemplare werden, soweit sie nicht zurückgestellt werden als ungeeignet, als EINLAUF angezeigt.
- II. Es ist oft für die Leser interessant, kurze INHALTSANGABEN zu erhalten. Wir werden durch Mitarbeiter und Freunde des Instituts solche kurze Inhaltsangaben anfertigen lassen, soweit es die Zeit gestattet. Z. B. manchmal das Inhaltsverzeichnis selbst oder dgl.
- III. Dann kommen die BESPRECHUNGEN, so wie bisher. Es wäre natürlich wünschenswert, wenn sie rascher erscheinen würden, aber durch II. wird eine Überbrückung geschaffen, denn dadurch, daß ein Buch in II erscheint, ist nicht gesagt, daß III nicht erfolgt.
31. Es scheint die Mehrzahl der Redaktionsmitglieder damit einverstanden zu sein, daß man die Zeitschrift allmählich dem^a englischen Sprachbereich anpaßt, z. B. durch Anfügung von engl[ischen] Auszügen usw. Das kommt vor allem vom nächsten Band an in Frage. Eventuelle Bedenken dagegen erbeten.
32. REICHENBACH hat angeregt, daß RUSSELL auch auf dem Titel in Verbindung mit der Herausgabe erscheint. Es wäre wohl zweckmäßig, dann auch andere Vertreter unserer Bewegung zu bitten, sich dazu bereit zu erklären, z. B. JOHN DEWEY, NIELS BOHR, usw. Das kommt erst für den nächsten

^a ⟨den⟩

Juni 1938 1001

Jahrgang in Frage, Äußerungen erbeten, es wäre z. B. an MOORE, ABEL REY, ENRIQUES usw. zu denken, die alle gewissermaßen die Vorbereitung der jetzigen Arbeit eingeleitet haben, an der sie mitwirken.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, USMR 2-11; Briefkopf: msl. (Morris), Briefende: msl. (13. Juni 1938); Signatur msl.

Lieber Neurath:

Ich schicke gleichzeitig ein Ms. „The Logic of Economics“ von Dr. Ottomar Pankraz, Prag, II., Na Vytoni 6, Mathematisches Institut. P[ankraz] hatte dieses Ms. an Morris geschickt, für seine Herman[n]-Sammlung. Frank hat an Morris geschrieben, daß P[ankraz] ein kompetenter Mathematiker und Logiker ist. Morris meint aber, es sei für seine Sammlung nicht geeignet und hat es mir für die „Erkenntnis“ gegeben. Es scheint mir interessant, und die Idee, die logischen Hilfsmittel auf ökonomische Grundbegriffe anzuwenden, scheint mir vielversprechend. Der formale Teil (Logik und Mathematik) scheint im allgemeinen, abgesehen von einigen Einzelheiten, in Ordnung zu sein. Mir scheint aber, daß die ökonomischen Grundbegriffe besser geklärt werden müßten (z. B. Erläuterungen zu „nützliche und schädliche Mittel“). Glaubst Du, daß es zur Klärung der ökonomischen Begriffe wesentlich beiträgt und daher die Veröffentlichung wert ist? Wenn ja, schicke es, bitte, an den Autor zurück und schreibe es mir, dann werde ich ihm einige kleine Verbesserungsvorschläge schreiben. Ich schicke es Dir gleichzeitig zu.

Deine Bemerkungen zu Zilsel habe ich an ihn geschickt. Ferner habe ich ihm einen offiziellen Einladungsbrief zum Kongreß im Namen des Komitees geschickt. Vielleicht hilft ihm das etwas für die Erlangung eines englischen Visums und der Ausreiserlaubnis. Ferner bin ich hier bemüht um ein Affidavit für ihn.

Besten Dank für Deine Bemerkungen zu meinem Heft. Ich will es jetzt im Sommer schreiben und dabei werden mir Deine Bemerkungen sehr nützlich sein. Auch die Bemerkungen von van Dantzig werde ich berücksichtigen. Sie scheinen mir aber in der Mehrzahl nicht recht zu treffen.

Ich habe mit Bloomfield gesprochen, daß er das ganze Heft schreiben soll, nachdem mir Andrade nochmals erklärt hat, daß ihm die Mitarbeit in diesem Jahre ganz unmöglich ist. Ich habe Bloomfield gebeten, die Abschnitte über die logischen Grundlagen der Mathematik lieber wegzulassen und dafür noch mehr auf die Frage der Stellung der Sprachwissenschaft im Gesamtsystem der Wissenschaft einzugehen. Jene Abschnitte waren sehr technisch und enthielten auch verschiedene bedenkliche Punkte. B[loomfield] scheint aber solchen Suggestionen nicht leicht zugänglich zu sein, sodaß ich fürchte, er wird jene Abschnitte doch beibehalten trotz der von Morris und mir geäußerten Bedenken. In diesem Falle kannst Du vielleicht noch etwas dazu sagen, wenn Du die erste Niederschrift des Ms. bekommst (vielleicht im Herbst). †

Zeitschrift: Reichenbach meinte, daß sein und mein Name wieder auf dem Titelblatt erscheinen könnten. Mir würde das auch am besten erscheinen, falls das

möglich ist. Ich habe Meiner vor einiger Zeit gebeten, den Aufsatz von Feigl über Schlick zum Druck zu geben, sobald die Zeitschriftenfrage geregelt ist. Vielleicht Erinnerst Du ihn auch noch einmal gelegentlich daran. Die „Erkenntnis“ muß ja unbedingt, bevor sie eingeht, etwas über Schlick bringen.

Die Korrekturbogen des Konferenzberichtes habe ich Dir inzwischen zurückgeschickt. Beiliegend ein Programm über „Visual Education“, das Dich vielleicht interessiert.

Ich weiß nicht recht, ob es wirklich nützlich ist, wenn wir in verschiedenen Zeitschriften eigene Abteilungen für unsere Sache bekommen. Es wird dann schwierig sein, wirklich gute Beiträge für alle diese verschiedenen Abteilungen zu liefern. Sobald wir eine eigene Zeitschrift haben, brauchen wir doch solche Abteilungen in anderen Zeitschriften nicht mehr. Natürlich werden wir trotzdem noch Aufsätze in anderen Zeitschriften veröffentlichen.

Dagegen würde ein kleines monatliches Bulletin, wie Du es planst, wahrscheinlich recht nützlich sein.

Der Entwurf einer „standardized word language“ war nicht so gemeint, daß damit schon die Probleme der Begriffe der Einzelwissenschaften gelöst werden sollten, sondern zunächst wollte ich nur das logische Skelett für eine Wissenschaftssprache entwerfen, also gewissermaßen Logistik ohne künstliche Symbole.

Reichenbach's Buch enthält nach meiner Ansicht manches Richtige, viel Anregendes, dabei aber viel Verkehrtes und Verwirrendes. Lies Nagels Rezension darüber in „Journal of Philosophy“.

Über „Quotes“: Du hast sicher recht, daß es besser ist, den Autoren eine möglichst einfache Formulierung der Regeln zu geben. Könntest Du wohl die Formulierung in Deinem Brief vom 18. Mai (unter Streichung des letzten Absatzes „we write the definiendum...“) vervielfältigen und den Autoren zuschicken lassen? Wenn wir alles dem Setzer überlassen und die Autoren gar nicht orientieren würden, so würde doch zuviel Verwirrung entstehen. Der Setzer kann unmöglich entscheiden, ob der Autor über ein Wort oder über das mit dem Wort Bezeichnete sprechen will. Ich glaube, wir sollten die Autoren doch dazu verhalten, im ersten Fall quotes zu verwenden. (Auch in Deinen Briefen wäre das sehr nützlich. | Du verwendest ein Übermaß von Anführungszeichen. Aber sehr häufig, wenn Du über ein Wort sprichst, läßt Du sie weg, sodaß man oft im unklaren ist, was Du meinst. So schriebst Du z. B. „Morris ist gegen den Enzyklopädismus...“ und es ist mir bisher noch nicht klar geworden, ob Du wirklich meinst, daß er gegen den Enzyklopädismus ist, was doch wohl nicht der Fall ist, oder nur, daß er gegen das Wort „E“ ist.)

Was hast Du für Nachrichten von Deinem Sohn?

Kaufmann ist inzwischen in New York eingetroffen. Er schreibt, daß Neider außerordentlich unter den Zuständen in Wien leidet. Dasselbe berichtet auch Else Frenkel, jetzt Frau Brunswik; beide waren vor kurzem auf der Durchreise auf einen Tag hier. Neider soll auch Auswanderungspläne haben. Er selbst hat mir zwar einigemale geschrieben, es aber nicht erwähnt. Weißt Du etwas Näheres darüber, und wie könnte man ihm helfen?

Mit herzlichen Grüßen,

Dein
Carnap

PS. Ich schicke gleichzeitig auch ein Ms. von Hollitscher. Er schreibt, daß es für die „Imago“ angenommen war, aber jetzt natürlich nicht erscheinen kann. Ich habe den Eindruck, daß es im allgemeinen für die Erkenntnis geeignet ist, nur ist es an verschiedenen Stellen, mit Rücksicht auf den damaligen Zuhörerkreis, sehr breit. Mir scheint, da könnte verschiedenes gekürzt werden, was die Leser der „Erkenntnis“ schon wissen. Vielleicht schaut Du es einmal an und schickst es dann an Hollitscher. Schreibe mir Deine Ansicht, oder, um Zeit zu sparen, falls Du mit mir übereinstimmst, schreibe ihm Deine und meine Ansicht, sodaß er es zur Veröffentlichung umarbeiten kann.

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-17\)](#); Briefkopf: gedr. <Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago> und <Chicago, Illinois>, msl. ergänzt durch <17. Juni 1938>.

Lieber Carnap!

In Eile. Zunächst vielen Dank für alles Liebevolle im Persönlichen. Schreibe bald.

Da wir die Zeitschrift anglisieren wollen (JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE finde ich ohne Zögern den besten Titel, wie ich schon erwähnte), bitte ich Dich, mir englische Artikel für die ERKENNTNIS rasch zu senden. Bitte sende möglichst einen von Dir, berichte über Euer Seminar, über USA Arbeiten, laß andere berichten, veranlasse Helmer, was zu schreiben, MORRIS, BLOOMFIELD (bin sehr froh, daß er jetzt das ganze Heft macht – eine Sorge weniger).

ROUGIER ist einverstanden, daß zunächst Du allein als Herausgeber zeichnest. Später, wenn mehr französische Artikel kommen, legt er Wert darauf, daß er mit drauf steht, aber das geschieht ja automatisch, da es ja dann heißt: herausgegeben von CARNAP und REICHENBACH in Verbindung mit FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER, STEBBING. R[ougier] bildet jetzt eine französische Gruppe.

Ich bin dafür, daß dann drei Adressen angegeben werden, entsprechend den drei Gruppen der Redaktion. Ich wäre sehr dafür, daß die Bücher alle hier einlaufen, damit wir sofort nach Einlauf sie anzeigen können, mit kurzer Inhaltsangabe, dann hat die BESPRECHUNG etwas Zeit – es ist ja nicht nötig, daß das 2–3 Jahre sind.

REICHENBACH war diesmal nicht unwillig, auch ROUGIER nicht, aber die Zweckmäßigkeit der Lösung war auch zu einleuchtend und daß, wenn eine Bewegung so breit ist, nicht Du redaktionell Reichenbach unterstellt mehr bleiben konntest, war doch klar, ebenso, daß unser Institut, das seit jeher die Kongreßberichte redigiert und sich um vieles bemüht, auch ein redaktioneller Teil ist. Daß wir endlich wieder eine Zeitschrift haben, erhöht unser Prestige, und daß wir Malisoff keine Konkurrenz in USA machen, ist gut. Ich glaube, so nett er ist, er hat anderes im Sinn als wir. Hast Du die redaktionellen Bemerkungen gelesen, wo er sosehr allgemeine Parität betont!

Nein, daß Gr[elling] durch uns bezahlt würde, war nicht die Frage, sondern, daß man für gewisse Arbeiten für Enzyklopädie, Institut usw. man ihn honorieren könnte – jetzt ist ein anderer Plan im Gang, der aber noch vertraulich ist. Opp[enheim] überlegt, H[empel] und G[relling] zu übernehmen.

Ich bitte Dich dringend, den Vorsitz der Symbolikkonferenz zu behalten und jemanden als Sekretär vorzuschlagen, z. B. HELMER oder sonst wen, der erreichbar ist, etwa HEMPEL. SCHOLZ ist in einem Lande, in dem Vorsicht eine große

^b Ksl. ⟨ja⟩. ^c Ksl. ⟨ja⟩. ^d Ksl. ⟨Grelling⟩. ^e Ksl. ⟨nein!⟩.

^f Ksl. am Seitenende ⟨Das macht doch nichts für die Symbolikkonferenz!⟩.

Rolle spielt. Er hat zu unserer Bewegung ein sehr zwiespältiges Verhältnis. Sieht gar nicht ein, daß wir Diskussionskongresse sind, die Kontakt zwischen Gelehrten im Interesse des logischen Empirismus wollen, während er immer einen „Fassadenvortrag“ halten möchte und findet, daß wir wie die Mathematiker alle vier Jahre tagen sollten usw. Auch jetzt sei es ihm und seinen Freunden nicht möglich zu kommen, da nach Ansicht der Regierung (und seiner) der Kongreß in CAMBRIDGE den Forderungen nicht entspräche, die an internationalen Kongreß zu stellen sind usw. Auch habe ich schon sehr bedenkliche Äußerungen gehört, die sich darauf beziehen, daß SCHOLZ sozusagen als Vertreter unserer Bewegung erscheint, trotz wirklichem Anti-Empirismus und Metaphysizismus. Alles hat viele Seiten und QUIETA NON MOVERE!

Sei lieb und schreib mir ungefähr, wenn es Dir paßt:
 ... Da die Verhandlungen in Paris 1937 gezeigt haben, daß zunächst Sammlung und Analyse vorhandener Symbolik wichtig ist... , so wäre gut, wenn ein Sekretär dem Vorsitzenden beigegeben werde... (Name kann ja noch offen bleiben), den dieser bestimmen soll im Einvernehmen mit den Mitgliedern. Es wird damit gerechnet, daß insbesondere die Gruppe von Münster, die Polen und Vertreter der Logistik in USA die Arbeit des Sammelns und der Analyse fördern, die Kontakte werden durch das Intern[ational] Inst[itute] for the Un[ity] of Sc[ience] aufrecht erhalten. (Nicht, daß ich mich viel einmischen will, aber es zeigte sich, daß wir ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht sind. Hier wird immer jemand sein, der etwas vermittelt, besonders seit Mathematiker und Physiker in dauerndem Kontakt mit uns stehen. SCHOLZ wird genau weiter arbeiten wie bisher und wir übernehmen keine Verantwortung für ihn, er nicht für uns, Vorsitzender eines Komitees sollte wohl immer jemand sein, der in einem unserer Ausschüsse sitzt! SCHOLZ scheint dadurch, daß jetzt der Wirkungskreis seiner Professur erweitert und ein eigenes logistisches Seminar geschaffen wurde, noch mehr als bisher um seinen „Kredit“, wie er das nennt, besorgt zu sein, während wir doch mehr schlichte Menschen sind, die zusammen Wissenschaft treiben wollen und möglichst wenig für Fassadenvorträge, Feierlichkeit, Kredit usw. sind – wenn wir auch wissen, was das ist und es gelegentlich berücksichtigen!)

Ich muß schließen, nächstens mehr,
 herzliche Grüße an Dich und Ina

Dein
 ON

467 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Juni 1938

Lieber Carnap!

Ich war sosehr mit anderem beschäftigt, daß ich erst jetzt mein Referat für Cambridge abschließen konnte. Es ist schließlich doch nötig gewesen, sich von der Gesamtfrage ein Bild zu machen, auch historisch. Ich glaube, daß jetzt alles klar ist. Da mein Standpunkt sich nicht mit dem deckt, den Du in der Enz[yklopädie] einnimmst – ich bin immer gegen die Pyramiden, wie Du weißt –, wäre mir wichtig, Deine Meinung zu hören, damit ich im mündlichen Referat, in der Diskussion und im Schlußwort doch noch etwas abändern kann. Das Referat wird gedruckt verteilt, aber es gibt ja wieder Ergänzungen.

In großer Eile. Gruß an Dich und Ina

Dein
O. N.

Englisch noch unkorrigiert.

Bitte zurück mit Bemerkungen an:

GIRTON COLLEGE, c/o Miss Robertson... Siehe Programm.

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-11 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (28. Juni 1938), ksl. (bekommen 11.7. Yellowstone).

Lieber Carnap!

In Eile.

^h 1. SCHLICK-Artikel. F[eigl] hat Korrekturabzug. Dränge ihn, daß er ihn mir gleich sendet. Man mußte ihm Möglichkeit geben, die Einleitung zu ändern, da sie nicht mehr paßt, seit die Verfolger zu Verfolgten wurden usw. usw. und seit Waismann die Aufsätze herausgab. Z. B. hat im Referat „1937-Paris“ Schlick gerade den Terminus Wiener Schule sehr betont, während wir dabei waren, von „Wiener Kreis“ zu „Unity of Science Movement“ überzugehen. F[eigl] hob hervor, wie fremd Sch[lick] alle Schulbildung war, wie unagressiv er war usw. Das scheint sich allmählich geändert zu haben. Ich weiß darüber nichts. Ich habe auch nichts dagegen, wenn F[eigl] den Artikel druckt, wie er ist. Aber er war im Titel als Erinnerungartikel an die erste Wiederkehr des Todes gekennzeichnet. Das ist er nicht mehr.

2. Ich habe das Bemühen, den laufenden ERKENNTNIS-Jahrgang so rasch als möglich zu liquidieren, damit dann gleich der neue Jahrgang hier gedruckt herauskommen kann. Ich möchte möglichst jede Hemmung in Leipzig vermeiden. Nun ließ mir MEINER ausdrücklich sagen, er lege uns dringend nahe, daß im laufenden Jahrgang kein Artikel von REICHENBACH und JULIUS KRAFT kommen möge (offenbar hat irgendwer sich darüber geäußert) – er teilte mit, daß bis jetzt meiner nicht absprechend Erwähnung getan worden sei. Nun wurde in PARIS beschlossen, daß der INHALT der Erkenntnis keine Konzessionen machen könne, es werden also jetzt Artikel von REICHENBACH erscheinen, mag daraus folgen, was immer. Einer liegt schon ein Jahr dort. Hingegen wurde ebenso in PARIS beschlossen, daß, solange in Deutschland gedruckt wird, der NAME Reichenbach nicht auf dem Titel erscheinen solle, sondern statt dessen ROUGIER. | Ich habe in Hinblick auf die Warnung ROUGIER nahegelegt, lieber es bei „CARNAP“ allein zu belassen: *Quieta non movere*. Damit war er einverstanden. Er legt nur Gewicht darauf, daß sein Name im Titel kommt, wenn französische Artikel in größerer Zahl erscheinen. Es bildet sich eine französische Gruppe, die in unserer Zeitschrift publizieren will. OK. Ich habe, um Weiterungen auszuweichen,
ⁱ nur Deinen Namen mit Adresse angegeben, obgleich wir in der neuen Zeitschrift den Büchereinlauf besser hier konzentrieren. Ich habe auch lieber Dr. Hazebroek's Adresse, der jetzt die Korrespondenz mit EDLICH (Druckerei) führt, nicht angegeben. Es folgen ja jetzt: Nr. 2 mit DÜRR, WINTERSTEIN, ROSE RAND. Nr. 3

^h Ksl. <Feigl>. ⁱ Ksl. <Da muß eine europäische Adresse angegeben werden!>.

mit KONGRESS, Nr. 4 mit KONGRESS. Nr. 5 und 6, mit REICHENBACH, FEIGL über SCHLICK, GEIRINGER-REICHENBACH-Diskussion über Hypothesenwahrscheinlichkeit und einige Kleinigkeiten. Es fehlen BESPRECHUNGEN. Trotz meiner Bitte schickt mir REICHENBACH keine Mitteilung, wer Besprechungsexemplare hat und wen man mahnen kann, vielleicht weißt Du das.

3. Ich glaube nicht, daß wir Mangel an Artikel[n] haben werden, sondern Mangel an Raum. Überlege: KONGRESSBERICHTE jährlich ca. 8–10 Bogen, Besprechungen, Buchanzeigen, Nachrichten jährlich ca. 3–6 Bogen. Ich dachte, man sollte den Umfang von Artikeln mit vorwiegend 24 Seiten ansetzen, 32 und mehr als Ausnahme.

4. Ich hoffe, wir können Monatsberichte herausbringen. Freue mich, daß Du damit einig gehst. Die Abteilung, die wir als Institut bei MALISOFF haben, sollten wir nicht aufgeben, weil uns das doch eine gewisse Sicherheit gibt, bestimmte Dinge immer unterbringen zu können unter unserer Verantwortung, wenn er etwas Bedenken hätte. Ich denke an die Zeitschrift SYNTHESE hier, die dafür Interesse hat.

Mit guten Grüßen an Dich und Ina, nächstens mehr

Nth

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-54-13 (Dsl. ON 221)**; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (4. Juli 1938), ksl. (bekommen 26.7.).

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER KONGRESSE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER,
REICHENBACH, STEBBING

Letztes Schreiben vom 13. Juni 1938 (von jetzt ab laufen die Zeitschriften-Mitteilungen gesondert, römische Ziffern).

33. Während des Kongresses in CAMBRIDGE fand eine Sitzung des INTERNATIONALEN KOMITEES statt, die folgenden Beschlüsse des Kongresses wurden auf seinen Antrag hin gefaßt, beziehungsweise auf die des Organisationskomitees hin.
34. 1939 findet laut Beschluß Kongreß in USA statt (Cambridge, Mass.). Mit Durchführung Morris, Neurath betraut.
35. 1940 findet laut Beschluß Kongreß in Oslo statt. Mit Durchführung Næss, Neurath betraut (die aus Warschau erwartete offizielle Einladung war bis 19. Juli nicht eingetroffen). Næss bezog sich bei seiner Mitteilung auf ein Schreiben der Universität, das zu den Akten genommen wurde.
36. In Aussicht genommen: 1941 in Holland vor dem int[ernationalen] Philosophenkongreß und 1942 in Warschau, wenn offizielle Einladung erfolgt.
37. Antrag FRECHET-MANNOURY, daß Esperanto zur Kongreßsprache erklärt werde und Kongreßmitteilungen in Esperanto ausgegeben werden, wurde dem Organisationskomitee im Sinne der Kongreßgepflogenheiten zu weiterer Behandlung überwiesen. Der Antrag wird vervielfältigt dem Organisationskomitee zugehen.
38. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß CARNAP den Vorsitz im Komitee zur Vereinheitlichung der Symbolik niederlegte, und JØRGENSEN mit dem Vorsitz betraut. Die Sekretariatsgeschäfte führt das Int[ernational] Institute for the Unity of Science wie bisher weiter, das einerseits mit Münster i. W. usw., andererseits mit USA den Kontakt aufrecht erhält, wo Material gesammelt werden soll.
39. Zusammensetzung aller Komitees wurde genehmigt, ebenso Durchführung aller Angelegenheiten betreffend die Kongresse.
40. Dem Kongreß lag vor

- a. Heft 1 und 2 der Enzyklopädie
 - b. Heft 6 und 7 der Sammlung Einheitswissenschaft
 - c. Heft 2 der ERKENNTNIS (van Stockum & Zoon)
 - d. Einführungsartikel UNITY OF SCIENCE FORUM (Abteilung in der holländischen Zeitschrift SYNTHÈSE)
 - e. Schriften von PIUS SERVIEN (darunter LE LANGAGE DES SCIENCES, Hermann & Cie.)
41. Die Referate, die rechtzeitig eingelaufen waren, wurden vom International Institute for the Unity of Science der Druckerei der ERKENNTNIS übergeben und die Sonderabzüge konnten den Kongreßmitgliedern überreicht werden. Diese Referate bilden zusammen Heft 3 der ERKENNTNIS (JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE). Die weiteren Referate und Ergänzungen werden Heft 4 (vielleicht auch Heft 5) bilden. Sie gehen ebenfalls den Kongreßmitgliedern zu.

OTTO NEURATH

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 330/O.3; Briefkopf: msl. (Neurath), Briefende: msl. (26. Juli 1938); Signatur msl.

ERKENNTNIS – JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE

CARNAP und STEBBING, FRANK, MORRIS und NEURATH, JØRGENSEN,
REICHENBACH und ROUGIER

Von jetzt ab sollen die Zeitschriften-Mitteilungen mit römischen Ziffern fortlaufend nummeriert hinausgehen, beginnend mit I am 26. Juli 1938 (letzte Mitteilungen vom 13. Juni 1938).

- I. Der Vorschlag von Morris, unser Organ JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE zu nennen, hat allgemeine Zustimmung gefunden. Wenn kein Einwand erhoben wird seitens der Majorität der Herausgeber, würde ich aus Gründen der Zweckmäßigkeit (leichtere Überleitung!) diesen Titel als UNTERTITEL bereits in diesem Jahrgang durch die Druckerei unter ERKENNTNIS druntersetzen lassen, so daß im nächsten Jahrgang einfach Untertitel und Obertitel vertauscht werden.

JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE

(Formerly Erkenntnis)

- II. Die von FRANK, MORRIS und NEURATH redigierte Abteilung sollte in Anlehnung an Anregung von Mitgliedern des Kongresses, soweit sie als gesonderte Sektion gekennzeichnet wird, „SCIENTIFIC COLLABORATION“ als Titel führen (sofern dagegen keine Einwendungen erhoben werden). Dieser Terminus erscheint vielen besonders „neutral“. Wir verfügen dann seitens des Instituts über diese Sektion „SCIENTIFIC COLLABORATION“ in der Zeitschrift der Bewegung, über die Sektion „SYMPOSIUM OF UNIFIED SCIENCE“ in der Philosophy of Science und über die Sektion „UNITY OF SCIENCE FORUM“ in der holländischen Zeitschrift Synthese, die auch gesondert bezogen werden kann (erscheint monatlich).
- III. Da die Kongreßberichte immer einen erheblichen Teil der ERKENNTNIS (JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE) füllen werden (diese Berichte sind bei den Lesern sehr beliebt), ist zu überlegen, ob man nicht für Artikel einen MAXIMALUMFANG ansetzen sollte.

Gegenwärtig liegt nur ein schon angenommener sehr langer Artikel von WILLI STRAHL vor.

- IV. ROUGIER wird Artikel des französischen Kongresses zur Verfügung stellen, der sich mit verwandten Problemen wie unsere internationalen Kongresse beschäftigen wird. Nähere Mitteilungen werden noch bekannt gegeben werden.
- V. In CAMBRIDGE wurden den Besuchern all die Referate gedruckt vorgelegt, die vor dem Kongreß eingereicht worden waren. Sie bilden zusammen Heft 3 unserer Zeitschrift. Nun folgen die weiteren Referate, deren Texte erst nachträglich eingelaufen sind, und die „Ergänzungen“, die Diskussionsbemerkungen etc. umfassen.
- Es wäre wünschenswert, auch die Beiträge für den HARVARD CONGRESS rechtzeitig in der Zeitschrift abdrucken zu können.
- VI. In diesem Jahrgang erscheint jedenfalls noch der Gedenkartikel von FEIGL, Schlick betreffend (mit Bild). Was sonst noch erscheinen kann, hängt davon ab, wie viel Raum die Kongreßartikel und Ergänzungen einnehmen.
- VII. Es wäre nützlich, wenn die drei Redaktionsabteilungen möglichst bald ihre Verfügungen treffen würden hinsichtlich der Raumverteilung.
- VIII. Es sind Bedenken dagegen laut geworden, daß außer den acht herausgebenden Redakteuren noch weitere Mitherausgeber oder Protektoren eingeladen werden, weil man mancherlei Schwierigkeiten befürchtet. Vielleicht kann man diese Frage bis auf weiteres in suspenso lassen.
- IX. Bis jetzt sind keine Buchbesprechungen vorliegend. Die Herausgeber werden dringend gebeten, welche einzusenden und dafür zu sorgen, daß die ausstehenden eingeschickt werden. Es wäre erwünscht, ein VERZEICHNIS DER BÜCHER ZU ERHALTEN, DIE ZUR BESPRECHUNG EINGELAUFEN SIND, weiter ein VERZEICHNIS DER PERSONEN, WELCHE BÜCHER ZUR BESPRECHUNG ERHALTEN HABEN, damit man die Besprechungen einmahnen kann.
- X. Der Verlag unserer Zeitschrift van Stockum & Zoon will jetzt schon mit der Progaganda für das JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE beginnen. Es wird gebeten, Anregungen für einen Progagandaprospekt einzusenden. Er soll in nicht zu ferner Zeit hinausgehen.

OTTO NEURATH

471 Otto Neurath an die Mitherausgeber der Sammlung Einheitswissenschaft,
30. Juli 1938

An die Mitherausgeber der Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT,
UNIFIED SCIENCE, SCIENCE UNITAIRE

CARNAP, JØRGENSEN, MORRIS

Infolge der Gesamtlage kann FRANK seine Sammlung SCHRIFTEN ZUR WISSENSCHAFTLICHEN WELTAUFFASSUNG nicht mehr länger bei Springer herausgeben, er hat mit mir besprochen, daß er bereit ist – und ich nehme an, daß das alle nur begrüßen werden –, als Mitherausgeber unserer Sammlung zu fungieren. Es sollen die für Springer vorgesehenen und in Besprechung befindlichen Bände bei uns erscheinen, es sind das u. a. WAISMANN und MISES und ein Buch von STRAUSS über die Logisierung der Quantenmechanik.

Der Verlag VAN STOCKUM & ZOON hat sich bereit erklärt, größere Bände (Gruppe[n] von Heften) herauszugeben und insbesondere so die Sammlung Springer fortzusetzen. Es können Bände in deutscher, englischer und französischer Sprache erscheinen. Vorschläge sind immer erwünscht.

Wenn keine Einwendungen einlaufen, nehme ich an, daß alle damit einverstanden sind, daß FRANK ins Herausgeberkomitee eintritt und daß die Bände, die genannt wurden, wenn möglich bei uns erscheinen.

Da die Redaktionshonorare, die sich ergeben, wenn wir sie aufteilen, sehr klein werden, ist's wohl das beste, wenn wir sie für den Ausbau der Enzyklopädie usw. verwenden, für den Ausbau des International Institute für the Unity of Science usw. Ich bitte die Mitherausgeber, dazu ihre Zustimmung zu geben.

OTTO NEURATH

Lieber Neurath,

nach langem Herumreisen, hauptsächlich in den Bergen, sind wir nun endlich an einen Platz gekommen, der geeignet ist für längeres Verweilen. Ein kleines Häuschen an einem Ort an der pazifischen Küste. Leider liege ich seit 3 Wochen wieder mit Rückenknax, wie damals, als Du im Dezember 36 in Chicago warst. Ich fange aber schon wieder an aufzustehen und hoffe, daß es bald wieder ganz gut sein wird.

Gestern waren Brunswiks hier zum weekend-Besuch von Berkeley aus. Wir haben noch einmal über den Terminus „Behavioristik“ gesprochen. Er sagte mir, daß er sich im Pariser Vortrag, um Dir entgegen zu kommen, positiver ausgesprochen hat als er es wirklich meint. Er würde „Psychologie“ entschieden vorziehen und Næss sogar noch entschiedener, wie B[runswik] mir sagte. Besonders in englischer Sprache sei gar kein Bedenken mehr gegen „Psychology“; was unter diesem Titel in Amerika gegenwärtig gearbeitet werde, sei durchaus metaphysikfrei. Nicht nur die alte Philosophie über „Seele“, sondern auch die zwar nicht metaphysische, aber metaphysik-gefährliche Erlebnispsychologie im deutschen Stil sei bei den Psychologen hier überhaupt nicht zu finden. Die Einführung eines ganz neuen Wortes für eine nicht wesentlich neue Sache sähe etwas anmaßend aus. Hier sind nun zwei Fragen: erstens Encyklopädieheft. Hier könnte, meint B[runswik], „theory of behavior“ bleiben entweder als Ober- oder Untertitel; er möchte aber gern entweder im Ober- oder im Untertitel das Wort „Psychologie“ haben, vielleicht, in Analogie zu andern Titeln, „Foundations of Psychology“. Zweitens allgemeine Frage. Wäre es nicht ratsamer, vorsichtig vorzugehen und Deinen Vorschlag zwar hier und da zu erwähnen, aber noch nicht durchzuführen, solange Du nicht die Zustimmung der Majorität der mit uns verbundenen Psychologen gefunden hast, deren Stimme doch hauptsächlich berücksichtigt werden sollte. Ich möchte auch Morris bitten, sich zu beiden Fragen zu äußern. – Brunswik erwartet, daß Næss im Herbst nach Berkeley kommt; sie wollen dann zusammen das Heft in Angriff nehmen.

Erkenntnis. Ich stimme Dir zu, daß Artikel von Reichenbach erscheinen sollen; auf die Bedenken von Meiner können wir nicht Rücksicht nehmen. Es scheint mir sehr unzuweckmäßig, daß nur meine Adresse für die Redaktion angegeben werden soll. Es muß unbedingt eine europäische Adresse angegeben werden, vielleicht am besten Hazebroek. Waismann hat mir vor einem Jahr ein MS „Logische Analyse“ gegeben. Ich will bei ihm anfragen, ob es schon untergebracht ist, andernfalls soll er es Dir schicken; es wäre mir sehr lieb, wenn es noch untergebracht werden

könnte. Mit Rezensionen habe ich unaufhörliche Schwierigkeiten mit Reichenbach^j gehabt. Seit 3 Jahren dränge ich ihn, mir eine Liste der noch zu besprechenden Bücher zu schicken, sowohl der, die schon an Rezensenten geschickt sind, als auch der, für die noch kein Rezensent da ist. Ich selbst fing am 14. April 1935 an, einen Rundbrief mit Angabe von zu besprechenden Büchern zu verschicken, zunächst nur an Hempel, Dubislav, Grelling, Herzberg. Ich wollte das fortsetzen und erweitern, konnte es aber nicht, da Reichenbach mir die nötigen Angaben zwar mehrmals versprach, aber niemals schickte. Den damaligen Brief habe ich hier. Das Ergebnis war: 1) Schlick, Ethik: Dubislav (das müßte jetzt einer schreiben, der das Buch eh schon hat). 2) Frank, Kausalgesetz: Grelling. 3) Hahn, Menger u. a., Krise und Neuaufbau: Hempel. 4) Dieselben, Alte Probleme: Hempel. 6) Brunswik, Wahrnehmung: Grelling. 7) Mead, Mind: Grelling. Kein Rezensent gefunden für: 5) Hartshorne, The Philosophy and Psychology of Sensation; 8) Black, The Nature of Mathematics. Beide nicht sehr wichtig für uns. Ich selbst habe noch zu besprechen: 1) Hilbert u. Bernays, Grundlagen der Mathematik; 2) Cantor, Gesammelte Abhandlungen. Ich habe die Bücher hier und hoffe, die Besprechungen im Lauf der nächsten Monate zu schreiben. Mit Deinem Vorschlag zur Regelung der Besprechungen im Brief v. 13. Juni bin ich völlig einverstanden. Dieser Brief ist an die drei Redaktionskomitees^j gerichtet. Sollen die schon für „Erkenntnis“ fungieren, nicht erst für die neue Zeitschrift?

Neue Zeitschrift. Der Vorschlag, auf dem Titelblatt noch Namen wie Russell, Dewey, Bohr zu nennen, scheint mir sehr erwägenswert. Ob Moore auch dahin gehört, weiß ich nicht recht. Ich zweifle, ob er uns wirklich nahe steht. Du schreibst am 20. Juni, daß ich Dir englische Artikel für die „Erkenntnis“ schicken soll. Ist denn da noch Platz? Oder hast Du die neue Zeitschrift gemeint?

Symbolikkomitee^k. Ich konnte Dir vor Cambridge nicht mehr antworten; ich nehme nun an, daß Ihr, gemäß dem, was ich an Dich und an Hempel geschrieben habe, bekanntgegeben habt, daß ich den Vorsitz niederlege. Ist schon ein neuer gewählt worden? Mir scheint, daß Deine Bedenken gegen Scholz zwar an sich richtig sind, hier aber doch nicht stark ins Gewicht fallen, da weder seine Metaphysik noch die politischen Schwierigkeiten mit der Symbolik viel zu tun haben. Vielleicht kommt Bernays in Frage, wenn Du den Kontakt mit den verschiedenen Stellen herstellst. Oder Quine. Er ist jetzt Vizepräsident der Association for Symbolic Logic und könnte uns daher die Verbindung mit dieser Organisation und ihrer Zeitschrift sichern.

Die beiden neuen Nummern der „Einheitswissenschaft“ habe ich bekommen. Beide scheinen mir wohl gelungen und werden sicher Erfolg haben. (Eine kleine

^j (Redaktionskomitees) ^k (Symbolikkomitee)

Bemerkung zu Deinem Vorwort. Der Anfang klingt immer noch ziemlich reklamehaft. Ich glaube, das wirkt eher ungünstig. Ich hatte damals beim MS vorgeschlagen, dies zu ändern.)!

Dein Cambridgevortrag. Das MS kam zu spät, als daß ich Dir vor dem Kongreß noch hätte schreiben können. Ich bin auch im ganzen mit Dir einig, wenn Du die Gefahren der Übersystematisierung schilderst. Der Unterschied zwischen uns ist, wie mir scheint, nicht eine Meinungsverschiedenheit, sondern nur ein Unterschied in der stärkeren Betonung in bezug auf folgende zwei Regeln: 1) Man bemühe sich in der Wissenschaft, so viel wie möglich zu systematisieren; 2) Man systematisiere nicht mehr, als gerechtfertigt ist durch den Stand unseres Wissens. Beide Regeln sind trivial und von jedermann zugegeben. Trotzdem wird es natürlich in einzelnen konkreten Situationen nötig sein, die eine oder andere zu betonen. Und so mag es sein, daß Du Recht hast, daß angesichts bestimmter Versuche die warnende Regel (2) in Erinnerung gerufen werden muß. Mir scheint aber, man sollte daraus nicht ein hohes Prinzip machen. Das Wichtige bleibt doch immer die positive Tendenz (1). Es darf nicht so aussehen, als vergäßen wir sie. Der Motor ist doch immer noch der wesentlichere Teil des Autos, und nicht die Bremse, so nötig diese auch ist.

Weitere Bände der Enzyklopädie.

Sektion B. Mit Deinem Plan bin ich im ganzen einverstanden. Ich habe aber, wie Morris, Bedenken gegen die Wörter „systematization“ und „integration“, die zusammen mit „unification“ den Leser vielleicht verwirren werden.

Band III. Im ganzen mit dem Inhalt einverstanden. Die Aufteilung in Hefte ergibt sich nicht so natürlich wie bei Bd. I u. II und mag daher vielleicht noch gelegentliche Änderungen erfahren. – Heft 1. Ich würde lieber die Beschreibung der Funktion des Autos nicht mit den Bremsen, sondern mit dem Motor anfangen, also darstellen: die Systematisierung in der Wissenschaft, ihre Methoden, Hilfsmittel, Möglichkeiten und Grenzen (hier allgemein, in den folgenden Heften genauer im einzelnen). – 5. Ich habe starke Bedenken gegen Malisoff; ich habe kürzlich sein populäres Buch über Wissenschaft angesehen, das ausgesprochen schlecht ist. – 9. Gehört dies nicht eher in Bd. IV? – 10. Wird dies nicht ausführlich in den nächsten Bänden dargestellt, besonders in VI und VII? Oder soll hier nur etwas über die allgemeine Methode gesagt werden?

Band IV. Mit dem allgemeinen Inhalt einverstanden. Die Anordnung im einzelnen dünkte ich mir vielleicht etwas anders; ich will es mir noch überlegen. – „Calculus“ im Titel ist mißverständlich; dies ist die übliche Bezeichnung für Diff[erential]- u. Int[egral]-Rechnung.

Band V.–VII. Da V über empirische Wissenschaft im allgemeinen und außerdem Astronomie und Physik sprechen wird, ist er sehr inhaltsreich. Ebenso auch VII. Im Vergleich dazu ist ein besonderer Band für Biologie vielleicht etwas zu viel. Könnte man nicht vielleicht statt V–VII nur 2 Bände nehmen? Ich sehe zwar, daß hier viel zu sagen ist, aber andererseits sollten wir vermeiden, hier zu viel von Sektion C vorwegzunehmen, wo ja die einzelnen Wissenschaften ausführlicher zur Darstellung kommen.

Band VIII. Einverstanden. Ist wichtig.

Gewiß ist sechs Bände für Sektion B an sich nicht zu viel. Man könnte leicht noch mehr Bände füllen. Trotzdem möchte ich zur Erwägung stellen, ob wir uns vielleicht auf fünf beschränken können. † Nur als Überlegung. Ich selbst bin mir nicht klar.

Sektion C. Wir werden wohl erst in mehreren Jahren deutlich sehen können, ob diese Sektion noch gemacht werden kann, und in welchem Umfang. Vorläufig genügt es, wenn wir uns eine vage Vorstellung machen. Da scheint es mir möglich, daß wir diese Sektion als recht groß und umfassend ins Auge fassen, nämlich als den Gesamtbestand an wissenschaftlicher Erkenntnis darstellend, soweit er für den Nichtfachmann von Interesse ist. Also zu ähnlichem Zweck dienend wie die sonstigen großen Enzyklopädien. Aber Unterschiede: 1) Systematische anstatt alphabetische Anordnung, 2) Betonung der Verbindungen und der gemeinsamen Grundlage, mit häufigen Verweisungen auf die früheren Sektionen, 3) Durchweg wissenschaftliche, empiristische Einstellung. Während die ersten Sektionen nur von „philosophisch“ Interessierten gelesen werden, werden alle wissensdurstigen zu Sektion C greifen. Dadurch werden wir auf viel größere Kreise unvermerkt einen Einfluß ausüben. Es mag sein, daß das mehr als acht Bände gibt; das können wir wohl erst viel später genauer planen.

Thesaurus. Mir scheint nahe Verbindung mit oder auch Einordnung in Enzyklopädie nützlich. Ich möchte aber deutlicher sehen, wie er gemeint ist. Soll er hauptsächlich Abbildungen enthalten (wieso dann „Isotype“ ?) oder Bildstatistik?

Sektion D. Wird vielleicht überflüssig, wenn wir (C) schon ausführlich machen. Ich glaube, wir sollten nicht zu viele Sektionen machen; das verwirrt den Leser, er weiß dann nicht, zu welcher er in einem bestimmten Fall greifen soll.

Bibliographien. In jedem Heft ganz kurz, in den meisten Bänden ausführlich, zuweilen aber für zwei oder mehr Bände zusammen, z. B. I u. II. Die Bände und Bandgruppen, die eine Bibl[iographie] bekommen, sollten auch einen Index haben. Außerdem am Ende jeder Sektion ein großer Index, der vielleicht die vorhergehenden Sektionen mit umfaßt.

Buchsammlung. Morris' Idee scheint mir sehr gut. Wir brauchen eine solche Sammlung, die eine ähnliche Funktion haben würde wie früher die Schlicksamm-

lung. Ich bin überzeugt, daß wir im Lauf der nächsten Jahre einige Originalarbeiten von Buchgröße haben werden, für die eine solche Sammlung der richtige Ort wäre. Außerdem wäre an Übersetzungen zu denken, z. B. Reichenbach's Raum-Zeit, Waismann über Mathematik, Reichenbach's Wahrscheinlichkeit, mein Abriß, Frank's Kausalgesetz.

Mein Enz[yklopädie]heft. Ich bin jetzt dabei es zu schreiben. Ich hoffe, Dir und Morris das MS Anfang September schicken zu können. Ein erster roher Entwurf ist ziemlich fertig. Ich sehe dabei, daß ich den vorgeschriebenen Umfang (nach Morris' Angabe 22.500 Wörter) vermutlich überschreiten würde. Ich kann mich aber natürlich kürzer fassen. Muß ich mich streng an die Vorschrift halten?

Deine Amerikareise. Es wäre sehr gut und nützlich, wenn Du kämest. Aber besser erst im Winter. Für den Herbst (Okt.–Dez.) bin ich von den Unterrichtsverpflichtungen befreit, um an Semantik | zu arbeiten. Ich weiß noch nicht, wann wir nach Chicago zurückkehren. Bis Ende September gilt Adresse: Carmel, California.

Die „Jewish Charities“ in Chicago, mit denen wir alle Emigrantenanfragen besprechen, haben uns gefragt, ob Scheers und Arntzs jüdisch sind. Das ist keine Vorbedingung, aber sie finden dann leichter Geber von Affidavits.

Dir und Mieze herzliche Grüße von uns beiden

Dein
R. Carnap

Schreib mal, wie der Kongreß war.

Brief, msl., 5 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-54-10)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. (Carmel, Cal., den 8. August 1938).

Lieber Carnap!

Zunächst vielen Dank für Deine und Inas freundschaftliche Bemühungen. Schreibe bald hierüber, ebenso über weiteren Enzyklopädieplan. Heute nur einiges:

ERKENNTNIS-Arbeit anfangs recht mühevoll. FELIX schrieb mir klagend über R[eichenbach], daß eine Masse von Besprechungsexemplaren bei ihm lagern, über die R[eichenbach] nicht verfügt habe (z. B. die kleinen Schriften von Schlick!). Es kommt nun alles hieher (eine lange Liste!) und wir wollen zusehen, was sich machen läßt. Jedenfalls werden in Hinkunft alle Eingänge sofort „bibliographisch“ den Lesern zur Kenntnis gebracht, ein Teil wird dann angezeigt, ein Teil auch besprochen. Weiters hat FELIX die Austauschexemplare der Zeitschriften geschickt, die eine Fülle von interessanten Dingen über, für und gegen logischen Empirismus enthalten, was doch auch angezeigt werden soll. (Einen Teil werde ich im UNITY OF SCIENCE FORUM unterbringen, um nicht die ERKENNTNIS zu überlasten, für die wir reichlich Artikelmaterial haben). Ich bin zufrieden, daß wir außerdem unser Symposium bei Malisoff haben, denn überall interessiert man sich für uns. Sarton nahm Mitgliedschaft von internationalem Komitee mit sehr nettem Brief an, in dem er auch Bedeutung unserer Enzyklopädiearbeit würdigt.

Ich bin nach wie vor für „THEORY OF BEHAVIOR AND ACHIEVEMENT“, aber will gern nochmals Literatur durchsehen. Schade, daß Brunswik zu konziliant war. Sonst hätte ich schon früher die Begründung der Terminologie begründet. Ich habe Bücher nach 1930 vor mir, in denen brav von Seele und Leib (PSYCHOLOGY and PHYSIOLOGY) die Rede ist usw., das wird durch den Terminus Theory of Achievement and Behavior sehr erschwert. Ich glaube, daß Brunswik die Situation zu rosig sieht. Moderne Bibliographen haben die MENTAL SCIENCES in USA als Gruppe in Vorschlag gebracht. Ich tendiere dahin, SOCIAL BEHAVIOR (was nicht mit Sozialpsychologie zusammenfällt) zu betonen, ebenso SOCIAL ACH[IEVEMENT] (was auch nicht mit Sozialpsychologie zusammenfällt). Warum willst Du da ein „Bremsen“ sein, um Deinen Terminus auf Dich anzuwenden!

1 Die Frage Deiner Adresse ist praktisch ganz belanglos, denn wir bringen jetzt den Kongreßbericht zu Ende, dann folgen ein paar längst fällige Artikel (FEIGL über Schlick, ein Reichenbachartikel) und Bd. VII ist fertig. Es folgt dann sofort Bd. VIII, für den schon reichlich Material da ist, dazu gehört auch WAISMANNs Logik-Artikel. Es blieb Dein Name und Deine Adresse wegen des QUIETA NON MOVERE.

1 Ksl. (über <Adresse>) (in Erkenntnis).

In Bd. VIII soll, wie besprochen, die Dreiteilung der redaktionellen Arbeit durchgeführt werden. Wir werden dann haben DEINE ADRESSE, REICHENBACHS ADRESSE, ADRESSE DES INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE, wohin man Besprechungsexemplare sendet, alles anfragt, was Publikation betrifft, und überdies das Material für die Abteilung, die wir vielleicht SCIENTIFIC COLLABORATION nennen wollen, und die geleitet wird, entsprechend den Pariser Beschlüssen, von unserem Institut. GEMEINSAM für alle drei Abteilungen sind dann KONGRESSBERICHTE, BESPRECHUNGEN, ANZEIGEN usw., CHRONIK usw. Dadurch, daß diese Dinge durch das Institut laufen, ist Permanenz gesichert, weil wir ja hier ein ständig arbeitendes Büro haben. Gestern haben Neider, Hazebroek und ich die Zeitschriften durchgesehn. †

Was Du an lästigen Zuschriften bekommen solltest, schick bitte mir. Ich ändere so ungern was an der ERKENNTNIS Bd. VII, weil ich durch unseren Verleger gehört habe, welche Gründe FELIX veranlaßten, alles aufzugeben. Ich beschleunige den Druck des Bd. VII, sosehr ich kann – möchte schon bald in Holland gedruckt sehn, was wir organisieren.

Deinen Artikel brauchen wir für Bd. VIII. Es wäre sehr nett, wenn Heft 1 Bd. VIII etwas von Dir brächte. Ich bin eigentlich nicht für feierliche Eröffnung von Bd. VIII, damit die Bezieher (Bibliotheken usw.) nicht eine solche Feierlichkeit zum Anlaß nehmen, um diese „neue“ Zeitschrift abzubestellen. Übergang möglichst sukzessive. QUIETA NON MOVERE – wenn man nicht unbedingt muß.

Scholz greift mit seiner Metaphysik immer mehr um sich. Du hast wohl sein: DIE MATHEMATISCHE LOGIK UND METAPHYSIK in der Hand gehabt. „... niemand bezweifelt, daß wenigstens die Ontologie und die rationale Theologie des Doctor Angelicus als strenge Wissenschaften im Sinne der Mathematik geplant sind. Gleichwohl halten auch unsere Neuscholastiker sich gegen die neue mathematische Logik ... zurück ... Nicht überall urteilen die Neuscholastiker so ... Vereinigte Staaten ... J. S. Zyburas Umfrage ... über Neuscholastik ... London 1926 publiziert[“] (Dir bekannt?). Und nun kommt das Wichtigste: [„]... Łukasiewicz ... Leśniewski ... Tarski: ARISTOTEL[ISCHER] Wahrheitsbegriff ist so erklärt, daß eine Aussage dann und nur dann wahr ist, wenn der durch sie bezeichnete Sachverhalt vorliegt ... durch Tarski ... geleistet ... Mir scheint, daß das gründliche Studium einer solchen Arbeit für jeden Neuscholastiker im ernstesten Sinne der Mühe wert ist ... Ereignis, daß mir die Feder in die Hand gedrückt ... Gruppe von polnischen Neuscholastikern ... um unter Führung von K. Michalski und unter Mitwirkung von Łukasiewicz die Frage zu diskutieren, in welchem Umfange die neuscholastische Philosophie sich dieser neuen Logik anvertrauen soll ... Die Philosophen, die aus dem Wiener Kreis hervorgegangen sind, sind durch ihren kriegerischen Charakter bekannt. ... Die Metaphysik wird für alles verantwort-

lich gemacht, wodurch die philosophische Welt, der wir angehören, sich von der besten der möglichen Welten trotz aller positivistischen Aufklärungsarbeit immer noch merklich unterscheidet. Dieser Satz kann jetzt so widerlegt werden, daß auch der strengste Wiener Positivist diese Widerlegung nicht wird antasten können ... ‚freien‘ Willens ... Daß Aristoteles auch an diese Ereignisse gedacht hat, steht fest ... Getroffen ist dieser Positivismus ... jedenfalls, und nach meinem Urteil immerhin so, daß ein gewisses Gefühl von Gottähnlichkeit entweder wird abgebaut werden müssen, oder es muß zu den merkwürdigen Dingen gerechnet werden, an denen die Geschichte des Philosophierens im abendländischen Sinne nicht arm ist ... Höhepunkt der Krakauer Tagung ... Vortrag von J. Łukasiewicz ... tapfere Männer von der neuscholastischen Forschung, die sich auf dieser Tagung mit Mut für die neue Logik eingesetzt haben ... neue Logik ... autonom in dem Sinne, daß sie unabhängig ist von allen eigentlich philosophischen Prämissen. ... die Punkte, wo wir gleichsam unmittelbar sind zu Gott ... Ich bin ein Platoniker ...“ usw. In Deutschland empfindet man es bereits sonderbar, daß er quasi als unser Vertreter auftritt. Seine sonstige Haltung ist, sagen wir, „sonderbar“. Z. B. verlangte er, einen „Fassadenvortrag“ in Cambridge zu halten, das hat ihm Stebbing nach Beratung mit mir um des Friedens willen zugestanden, obgleich wir ja gar keine Fassadenvorträge hatten (45 Minuten mindestens usw.). Dann aber wollte er Garantien haben, daß der Kongreß jenen Grad von Internationalität habe, daß er und seine Behörde es verantworten könnten, daß die Gruppe von Münster dort erscheine usw. usw. Ich habe ganz liebevoll gesagt, daß es ein schöner internationaler Kongreß sein werde, ob er den Anforderungen, die da gestellt würden, genüge, könne man schwer sagen usw. usw. Nun, er hat vorsichtshalber wegen Nicht-Erhaltens der Garantien abgesagt. (Es war sehr netter Kongreß und auffallend international, FRECHET und HADAMARD kamen zum ersten Mal.) Wir haben, wie ich schrieb, JØRGENSEN zum Vorsitzenden des Symbolikkomitees gewählt. Wir sollten BERNAYS und QUINE zu | Vizevorsitzenden machen (für Amerika und Europa). Ich schrieb so ausführlich, weil Du, glaube ich, drüben weniger fühlst, wie sehr SCHOLZ sich von uns abzugrenzen sucht und wie „hoheitsvoll“ er sich verhält, wenn er mitteilt, daß unser Kongreß nicht zulänglich sei und es besser wäre, alle vier Jahre einen Kongreß zu haben, wie die Mathematiker usw. usw., wo dann wirklich wichtige Dinge besprochen würden usw. Er ist ganz fern von unserer „intimen“ Verknüpftheit, die sich als wertvoll erweist.

Die Änderung in Heft VI hätte ich gern vorgenommen, es kam Dein Rat zu spät. Alles war im Satz. Aber ich bin gar nicht fürs Reklamemachen, und vor allem – wir habens nicht nötig. Das besorgen so viele für uns. Es wäre nett, wenn Du Heft 6 und 7 anzeigen wolltest.

Der Vorschlag, weitere Namen aufs Titelblatt zu setzen, hat, wie ich mitteilte, zu Bedenken Anlaß gegeben, die einleuchtend sind. Schon bei der Erörterung über die Franzosen zeigten sich erhebliche Schwierigkeiten. Reichenbach war z. B. gegen Abel Rey, der doch im Advisorycommittee der Enzyklopädie ist usw. usw. Also besser: QUIETA NON MOVERE. Wahrscheinlich ergibt das mehr Schwierigkeiten als Vorteile. Bekannt sind wir genug. Und da MOORE nicht ganz zu uns gehört, RUSSELL jetzt eine ganze Polemik führt usw., macht das fast einen sonderbaren Eindruck, wenn es auch gut wäre, daß RUSSELL als unser Stammvater einen großen Artikel für uns schriebe usw.

Mein CAMBRIDGE Vortrag. Ich glaube, Du siehst da eine prinzipielle Sache nicht. Ich trete dafür ein, die Systematisierung in kleineren Einheiten zu beginnen und so weit irgend möglich auszudehnen. Aber ich finde es nicht gut, etwa Physikalische Wissenschaften abzutrennen und dann zu ihnen die Geologie zu rechnen, in der Pflanzen und Tiere vorkommen. Ich weiß nicht, ob man die KOSMOLOGIE heute schon unterteilen kann, wie Du etwa andeutest. Systematisierung muß nicht Pyramidismus sein – letzteres halte ich für eine voreilige Antizipation und nicht für ein Systematisierungsprinzip. Was meinst Du dazu?

Ich sehe – auf die Enzyklopädie werde ich besonders eingehen in Brief an Dich und Morris – daß Du ENZYKLOPÄDISMUS als „Bremse“ auffaßt, während ich darin das MAXIMUM an Systematisierung und Synthese sehe, das wir haben. Ich fürchte sehr, daß Du einen „Idealtypus“, oder wie man so was nennt, der Systematisierung vor Augen hast. Der MOTOR ist – so meine ich – die ORGANIZATION OF HUMAN KNOWLEDGE. Das beginnt mit Vereinigen, Aufzählen, Vereinheitlichen und auch Systematisieren. Ich kann aus Geschichte der Wissenschaften Serien von Beispielen bringen, wie kleinere Einheiten Erfolg sicherten und das antizipierende Systematisieren und Deduzieren schlimm waren.

NB. MALISOFF ins Advisory Committee aufzunehmen war der dringende Wunsch von MORRIS. Ich meine ja nicht, daß er eine ganze Monographie bekommt, sondern, daß er über Klassifikation der Wissenschaften, worüber er vielerlei Material gesammelt hat, sich äußert. Man kann schwer jemanden, der im Advisory Committee sitzt, wenn er Wert darauf legt, von der Mitarbeit abhalten.

MORRIS meint, man sollte der Bibliotheken wegen ungefähr andeuten, was man alles herausbringen will. Muß überlegt werden. Werde darüber im Plan schreiben.

ISOTYPE bedeutet, daß die Bilder aus möglichst gleichartigen Elementen zusammengesetzt sind, ob es nun Maschinen oder Lebewesen, soziale oder sonstigen ^m Dinge sind, die gezeigt werden.

^m Ksl. (unklar).

Die BEIHEFTE zur ENZYKLOPÄDIE, die ich seinerzeit anregte und für die auch MORRIS ist, müssen sorgsam überlegt sein, damit sie möglichst nahe mit der Enzyklopädie zusammengehören. Was BUCHPUBLIKATIONEN anlangt, so ist für die SCHLICKSAMMLUNG unsere SAMMLUNG EINHEITSWISSENSCHAFT, wie ich schrieb, ein ERSATZ geworden. FRANK tritt ins Herausgeberkomitee ein. MISES will sein Lehrbuch des Positivismus dort herausgeben, Waismann die deutsche Ausgabe des Bd. I der Sammlung zur Wissenschaftlichen Weltauffassung, Strauss, mit dem schon früher verhandelt wurde. Natürlich Dein Abriß usw., kurzum alles, was nicht mehr bei Springer erscheinen wird. In DEUTSCH, ENGLISCH oder FRANZÖSISCH. Wir müssen dann überlegen, was wir in dieser Sammlung, was wir in den Enzyklopädiebeiheften herausbringen wollen. Die Hefte EINHEITSWISSENSCHAFT werden eben zu Doppel- und Mehrfachheften, z. B. Heft 14–20 oder so. | Vereinbarung mit Verlag erfolgte ganz glatt.

Wenn Du Dein Heft nicht zu sehr dem Umfang nach überschreitest, wärs gut, weil ja schon Heft I etwas zu stark ist. Vielleicht wird WOODGER etwas schmaler, aber er schreibt jetzt so, als ob er den Umfang lieber groß hätte – allein. So wandeln sich die Wünsche der sterblichen Menschen.

Ich habe Einladung, Vorlesung an Columbia zu halten für FEBRUAR 1939. Hoffentlich könnt Ihr was Bezahltes in Chicago und Umgebung einrichten.

ⁿ CAMBRIDGE verlief ausgezeichnet, weil man so gemütlich beisammen war. Schade, daß so wenig Kontakt mit engl[ischer] Wissenschaft besteht. Aber die Cambridger Schule ist nicht beliebt bei den Wissenschaftlern. Das wird man allmählich bessern. Black, der doch noch vor einem Jahr gegen uns recht bissige Kritik gerichtet hat, scheint jetzt milder gestimmt zu sein. Ayer sehr nett – leider nicht „wissenschaftlich“ gerichtet, wenn er auch von Hume, Locke usw. kommt, daher uns so nahestehend. Aber SCIENTIFIC COLLABORATION ist doch für uns so wichtig. KOKOSZYŃSKA hat uns wieder recht kräftig angefallen, der polnische „Ontologismus“ sitzt ihr stark im Blut, das kommt, via Twardowski, würde ich glauben, von BRENTANO her. Man siehst bei Kotarbiński und in gewissem Ausmaß bei allen, anders geartet bei Łukasiewicz, sogar bei Ajdukiewicz. Und jetzt muß immer die SEMANTIK als Sturmbock erhalten, um unsere Gesamtbestrebung zu demolieren. Sehr interessant und ganz meinen Erwartungen entsprechend. Auch bei SCHOLZ wirken sich die unglückseligen Formulierungen aus, die vor allem durch Tarski und K[okozyńska] nach vorn gebracht wurden – das wird durch die Sauberkeit des KALKÜLS nicht wieder gut gemacht und durch keine Definition. So ists eben in der Welt. Na ja. Wichtig war der Kontakt in den Wahrscheinlichkeitsdiskussionen. HEMPEL immer sehr gut. WAISMANN

ⁿ Ksl. <Kongreß>.

versucht jetzt etwas mit uns Föhlung zu haben, andererseits drückt er seine Verehrung für Wittgenstein aus, den Moore als seinen Nachfolger wünschen soll – relata refero. Wittgenstein scheint die ewigen Grundsätze des Traktatus sehr stark unseren Ideen angepaßt zu haben, was aber schwer feststellbar ist, weil ja die Braun- und Blaubücher sekret sind. Z. B. darf niemand eins der Stebbing zeigen... Na ja. Über Russells Attacken erfuhren wir einiges durch Ayer. Gomperz wohl empiristisch bestrebt, doch immer etwas kantig uns gegenüber. Signifiker lebhaft beteiligt. Aber schwer zu formulieren, was sie wollen.

Bitte schick mir für UNITY OF SCIENCE FORUM über ein allgemein interessierendes Thema etwa 3 Seiten, vor allem aber bestell diese Publikation, sie kostet so wenig und sollte uns als monatliches Organ dienlich werden. 8 Seiten jedesmal ist wenig, aber doch förderlich. Bitte möglichst für die OKTOBER Nummer!

Gute Grüße an Dich und Inen

Dein
ON

Brief, msl., 4 Seiten, [RC 102-54-09 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (27. August 1938).

Lieber Carnap,

wenn auch die Arbeit aufgehäuft liegt und wir vieles eilig erledigen müssen, so soll doch alles Persönliche einmal zusammenhängend besprochen werden. Zunächst Dir und Ina vielen Dank für alle Bemühungen, die bisherigen und die künftigen.

Es wäre unter den gegebenen Verhältnissen sehr zweckmäßig, wenn man eine Möglichkeit hätte, unsere Institutsarbeit anderswo einzurichten, etwa so, daß man teilweise den Betrieb hier aufrechterhält, teilweise anderswo eine Nebenstelle schafft. Aber dieser Plan ist nicht einfach zu realisieren, da er 4 Personen nebst zwei Familien umfassen müßte.

Vor einigen Jahren, als wir finanziell sehr schlecht standen, wurde die Frage erwogen, daß wir einzelwise uns verpflanzen – das bedeutet praktisch das Ende einer bald 15jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit. Nun glaubte ich, man könnte das Immigrationsrecht „auf Eis legen“ – erfuhr aber im letzten Augenblick, daß man innerhalb dreier Monate davon Gebrauch machen müsse. Daß ich allein mir ein Recht sichere, daß die anderen, die im Vertrauen auf gemeinsame Arbeit mitgekommen sind (das Angebot der neuen Verwaltung war ja gewesen, alle Mitarbeiter zu übernehmen!), nicht haben, würde mir widerstreben, ganz abgesehen, daß das böses Blut machen würde. Damit man also als Institut etwas machen könnte, wäre es nötig, daß wir alle zusammen hinüberkommen und, falls wir nichts Endgiltiges finden, wieder zurückkommen und jedes Jahr hinüberkommen, um das Immigrationsrecht nicht zu verlieren – das ist etwas, das man nur im Notfall tut.

Ich wäre äußerst dankbar, wenn ich nur die Garantie hätte, daß alle Affidavits bekommen können (alles reine Arier) – ich habe ein gutes Affidavit, MR kann es auch haben, bleiben die beiden Familien Scheer und Arntz, über die Ihr alle Daten habt. Ich weiß, daß solche „Eventual-Sachen“ in der Welt sehr unbeliebt sind. Aber was tun! Daß ich allein irgendwo unterkomme, nehme ich an, aber das fasse ich erst ins Auge, wenn, alles zerbricht – was ja sehr rasch sein kann.

Hier kann man auch in Krisenzeiten relativ gut durchkommen (unser Büro zahlt nur ca. 18 Dollar monatlich Miete z. B. mit seinen 8 Räumen, Balkon usw., natürlich alles klein), in USA ist das kaum möglich. Wir haben jetzt eine Ausstellung über PUBLIC HEALTH für das Sozialministerium gemacht, eben eine Rembrandtausstellung (sozialer Hintergrund usw.) mit ca. zwei Dutzend Tafeln und Apparaten (die mit klarer Stimme antworten, ob man gestellte kunsthistorische Fragen,

Korrelation von Gebäuden, Schiffen und Bildern richtig beantwortet hat), es ist weiteres dieser Art in Aussicht, wir arbeiten für USA (mittelbar für NEW YORK CITY), Compton usw. Dazu kommt der recht umfangreiche Betrieb für die Erkenntnis (JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE), die in Hinkunft ja mehr Neuerscheinungen, Artikel in Zeitschriften usw. behandeln soll. Enzyklopädie – Vorbereitung, Visual Thesaurus – Vorbereitung usw. Alles läuft hier stillfriedlich ab, und wenn ich von Zeit zu Zeit hinüberkomme, Kontakte aufrecht zu erhalten und neue anzuknüpfen, wäre alles soweit in Ordnung, ich könnte wissenschaftlich arbeiten usw. – aber über allem hängt das Damoklesschwert. Obgleich man sich sogar an das allmählich gewöhnt. Denn – das unterscheidet uns ja von so vielen anderen, die hinauswollen – wir haben es persönlich vorwiegend angenehm hier. Etwas still-friedlich, aber mit guter menschlicher Umgebung, vor allem Beziehungen zu Holländern.

Meine Bitte geht also dahin, 1. für alle Sicherheit zu schaffen, daß sie, wenn wir wegmüssen, Affidavits haben können. 2. Ständig Einladungen an mich (womöglich: mit Mitarbeitern) zu kommen, damit man jederzeit ein Touristenvisum haben kann. Meine nächste Einladung ist von der COLUMBIA (University Extension) für Anfang 1939. Ich hoffe, Du schreibst mir (für alle Fälle) Einladungen für früheres Datum und bemühest Dich für Anfang 1939 um reale Ergänzungen der COLUMBIA-Einladung.

Das sind meine Bitten. Nun aber zu Menschen, denen es ganz übel geht.

1. Rose Rand ist am Zugrundgehen. Sie lernt jetzt Krankenpflege und ich bemühe mich, daß sie als Krankenpflegerin nach England kommen kann, wo Bedarf darnach ist. Sie ist sehr unglücklich, daß von Dir und Næss keine Briefe kommen. Er scheint ihr ein Affidavit in Aussicht gestellt zu haben. Nun ist sie glücklich Dr. phil. und daher durchaus geeignet, ein Stipendium zu bekommen.

2. Man ist in Sorge um Zilsel. Angeblich soll er jetzt nach England kommen – aber von anderer Seite höre ich, er sei gefährdet. Also jedenfalls müßte man tun, was möglich ist. Hier in Holland ist absolut nichts zu machen, weil hier die allerstrengsten Bestimmungen sind.

3. Nun noch ein Fall, der wichtig und dringend ist. Bitte überlege, ob Du nicht irgend eine Lösung findest:

PAUL HERTZ geht endgiltig aus Deutschland weg. Seine Frau, Dr. phil. Helene Hertz, die Ihr beide kennt, war eben bei mir. Sie fährt mit Tochter voraus (14 Jahre alt – ein Sohn in einer Bank in New York angestellt, einer in Yale studierend, mit guten Aussichten) – er muß innerhalb dreier Monate nachkommen. Die Möbel sind bereits außer Landes. Du bist ja über ihn orientiert, ich möchte nur erwäh-

^p Ksl. (Müssen die mit Bezahlung sein?).

nen, daß er in GÖTTINGEN die *venia* für theoretische Physik und Philosophie hatte und daß er vertretungsweise (für Bernstein) Versicherungsmathematik gelesen hat. Ich besprach mit Frau Hertz insbesondere auch die Möglichkeit, daß er in der VERSICHERUNGSPRAXIS unterkommen könnte. Hast Du irgend eine Verbindung in dieser Richtung. Ich weiß, es ist jetzt schwer, drüben unterzukommen – aber es muß eben etwas geschehen. Ich habe Frau Hertz eine Einführung an Nagel gegeben, damit er für Hertz Kontakte mit Mathematikern und auch Morris Cohen herstellt. Der, glaube ich, würde sich möglicherweise für die Arbeiten von Hertz besonders interessieren. Ich weiß freilich nicht, ob er was für ihn tun kann. Wie stehts mit LEWIS? Käme der in Betracht. Kannst Du die Verbindung herstellen? Oder sonstwer? Solltest Du und Ina irgend etwas wissen, bitte schreib an Frau HERTZ, 407 Central Park West. Apart. 7 s c/o Rudolf H. Hertz. NEW YORK CITY. Gibts keinen Amerikaner, den es berührt, daß er ein Verwandter des berühmten Heinrich Hertz ist, wenn man sich schon für seine theoretische Physik und Logistik nicht ausreichend interessiert.

So, das ist das wichtigste. Ich bekomme ununterbrochen Briefe von Menschen, die Hilfe brauchen – es ist greulich in dieser Welt eingerichtet. Und man kann so schrecklich wenig tun. Ich höre immer wieder, wie hilfsbereit Ihr wäret. Aber ich weiß auch, wie begrenzt die Möglichkeiten sind. Es wäre lieb von Dir, wenn Du mit Ina nett an Frau HERTZ schriebest. Es ist eine wahrhaft deprimierende Situation. Sie möchte ihm so gern dieses oft demütigende Antichambrieren ersparen, das ihn sicherlich sehr bedrücken würde, und möchte irgend etwas erreichen, damit er nicht ganz ohne etwas beginnt. Es wäre daher von Bedeutung (rein menschlich), wenn es gelänge, ihm z. B. in NEW YORK oder sonstwo ein Stipendium oder so für ein halbes Jahr zu sichern, damit er nicht das Gefühl des Verlassenseins hat. Ich sprach zuletzt mit ihm in Kopenhagen – er war sehr intellektuell angeregt, aber dabei niedergedrückt. Er wird mit dem Weltlauf schlechter fertig als die meisten von uns und das drückt ihn dann weiter nieder usw. Man muß ihm eine Atempause, eine Aufmunterung sichern!

Nun werdet Ihr ja bald Frank und Hanja bei Euch haben – wenn sie nicht als Juden und Tschechen auf deutschem Schiff im Zusammenhang mit den Ereignissen hochgehen. Er läßt sich leider nicht dazu bestimmen, früher zu fahren – hoffen wir alles Gute.

Mit vielen guten Grüßen an Euch beide auch von M[ieze]

Euer
ON

475 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 3. Oktober 1938

Lieber Neurath,

endlich will ich Dir einmal auf Deine zahlreichen Briefe antworten. Die Spannungen, Erregungen, Hoffnungen und Enttäuschungen der letzten Wochen waren schrecklich; wie erst für Euch in Europa! Das Ergebnis ist niederdrückend; was soll nun aus Europa werden? Ist dieser Zustand mit dem Ausblick auf einen späteren, ungünstigen Krieg nicht viel schlimmer als ein jetziger Krieg mit günstigen Aussichten gewesen wäre? Oder meinst Du, Frieden sei auf jeden Fall dem Krieg vorzuziehen?

Zur Encyclopedie. Mit meinem Heft bin ich fertig; meist im Liegen geschrieben, weil ich wieder Rückenknax habe. Ina konnte aber in den letzten Wochen nicht tippen. Ich denke, wir können es Mitte Oktober abschicken. – Brunswik erzählte mir, daß Du ihn aufgefordert hast, die Enc[clopedia] zu rezensieren, und das wird er wahrscheinlich auch tun. Aber bekommt nicht jeder der Autoren ein Freiexemplar der ersten beiden Bände? Ich meine, das wäre nicht mehr als billig, wenn kein Honorar gegeben wird; ich erinnere mich aber nicht mehr, was ausgemacht war. – Beiliegend Kopie des Briefes an Woodger. – Zilsel, Kap. I, habe ich an Morris weitergeschickt. Ich habe keine Bemerkungen dazu, es scheint mir gut so. Die Betonung der soziologischen Wurzeln der Verbindung von Empirie und Mathematik ist interessant. – Wolltest Du nicht die Vorschläge über Anführungszeichen in vereinfachter Form an die Autoren verschicken? – Zu Santillanas Plan. Inbezug auf die historischen Kapitel I–III müßte er sich wohl hauptsächlich mit Zilsel einigen. Inbezug auf IV und V habe ich leise Bedenken, möchte sie aber nicht äußern, bevor ich deutlicher sehe, was er meint. Könntest Du ihn vielleicht auffordern, einen etwas ausführlicheren Plan zu schreiben, aus dem man sieht, welche Thesen er vertreten will; die jetzigen Formulierungen sind schwer verständlich.

Kongresse. Siehe Nr. 37, 26. Juli: Antrag Mannoury über Esperanto habe ich noch nicht bekommen. Jørgensen als Vorsitzender im Symbolikkomitee_q ist sehr gut. – Man klagt, daß beim Kongreß in Cambridge wieder die Sitzungen viel zu lang ausgedehnt wurden (wie ja auch schon oft bei den früheren Kongressen, aber diesmal vielleicht noch schlimmer). Ich bin entschieden dafür, daß das beim Kongreß Harvard vermieden wird. Also: die Sitzungszeiten kürzer; trotzdem aber in jeder Sitzung mehr Zeit für Diskussionen. Daher † weniger Vorträge. Morris' Plan scheint mir gut, auch von diesem Gesichtspunkt aus. Die Anzahl der Parallelsit-

_q (Symbolikkomitee)

zungen an den beiden letzten Tagen wird sich nach der Anzahl der angemeldeten Vorträge richten.

Sammlung Einheitswissenschaft. Ich bin sehr damit einverstanden, daß die Schlicksammlung so fortgesetzt wird. Ich halte es aber für besser, 2 verschiedene Sammlungen zu machen, nicht große Bücher und Broschüren in einer zu mischen. Wie steht es denn mit Waismann's Buch? Sollen wir versuchen, außerdem noch eine Büchersammlung in englischer Sprache herauszubringen, vielleicht in Chicago? Ich glaube, es ist besser, deutsche und englische Bücher in getrennten Sammlungen; besonders da doch manchmal neben einem deutschen Buch auch eine englische Übersetzung herausgegeben werden sollte. Ich würde auch an eine englische Übersetzung von Waismanns Mathematikbuch, Tarskis math[ematische] Logik, Reichenbach und andere denken.

Erkenntnis. Gib auf dem Umschlag im letzten Heft dieses Bandes unbedingt noch andere Adressen an! Entweder Hazebroek oder besser schon alle Mitglieder der künftigen Redaktion. Von Band VIII ab unbedingt Adressen aller Herausgeber angeben! Dann kann ein Autor wählen, auch innerhalb einer Abteilung, z. B. entweder das europäische oder amerikanische Mitglied der betreffenden Abteilung.

Ich habe Zinsel ein Affidavit geschickt, habe aber noch keine Nachricht, ob es genügt. Für Rand und Hertz ist kaum etwas zu machen; da ihr Gesuch für einen Studentenaustausch zu spät kam, weiß ich nicht, was für ein „Stipendium“ sie bekommen könnte. Und Maria Feigl, die sie zuletzt in Wien gesehen hat, hält es für ausgeschlossen, daß Rand hier in einem praktischen Beruf Erfolg haben würde. Ich weiß nichts von einem Affidavit, das Næss ihr versprochen hat. Für Hertz ist die Sache auch nicht viel besser. Wenn ich nicht einmal Hempel zu einer Stelle verhelfen konnte, wie soll ich es dann für Hertz können! Ich habe auch noch nichts für Zinsel gefunden. Dabei ist Zinsel doch bei weitem der Anpassungsfähigere und Weltgewandtere von den beiden. Hertzens haben, glaube ich, wohlhabende Verwandte in New York, sind also nicht ganz so schlecht dran wie die meisten andern, die ankommen. Ich sehe auch nicht recht, wie ich es zustandebringen soll, Dir für Deine Mitarbeiter die Sicherheit für Affidavits zu verschaffen für eine unbegrenzte Zukunft. Es ist uns nur in ganz wenigen Fällen gelungen, andere Leute dazu zu bringen, Affidavits zu geben; die meisten haben wir selber gegeben. Zudem, wenn man einen Menschen unter Hochdruck dazu bringen könnte, ein Affidavit zu unterschreiben, ist es noch einmal viel schwieriger, von ihm ein Versprechen für die Zukunft zu bekommen; noch dazu, wo Deine Schützlinge nicht einmal Juden sind; bei Juden kann man wenigstens auf die erprobte Hilfsbereitschaft der jüdischen Organisationen hinweisen, die dem Affidavitgeber helfen, seinen Verpflichtungen nach[zukommen], wenn ein Notfall eintritt. Ich selber habe derartig viele Affidavits gegeben, daß ich es für unwahrscheinlich halte, daß noch mehr

von mir angenommen würden. Ich hatte es für Mieke angetragen, weil sie als einzelne Frau ja nicht so viel finanzielle Bürgschaft hinter sich haben muß wie eine ganze Familie. – Bitte schicke mir Vorlage des Textes für Einladungen an Dich genau so wie Du ihn wünschst. Ich habe Dir seinerzeit einen Text mit der Bitte um Korrekturen geschickt, habe ihn nie zurückerhalten. – Ich lege einen Scheck über \$ 25,00 bei. Bitte gib Neider, wenn er wieder zu Dir kommt, den Gegenwert dafür als Anzahlung auf eine spätere Verrechnung.

Ich liege nun schon (mit Unterbrechungen) die achte Woche. Es ist ein Jammer. Springer schreibt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen eine Weiterführung der Schlicksammlung für unmöglich hält. Er will die Neuauflage meiner „Logistik“ als selbständiges Buch, nicht mehr im Rahmen der Sammlung herausbringen. – Wir bleiben mit Sicherheit hier bis Ende Oktober, vielleicht noch länger. Franks kommen erst Mitte November in diese Gegend. Er soll wohl heute in New York landen.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide,

Carnap

Brif, msl., 3 Seiten, **ON 221 (Dsl. RC 102-54-07)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy, University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. (Carmel, Cal.) und (Carmel, October 3, 1938).

Lieber Carnap!

Ein Dr. Krampf fragt via Meiner-Hazebroek bei der ERKENNTNIS an, ob die Abhandlung von Werkmeister, „Kritik an sieben Leitsätzen des logischen Positivismus“, die er übersetzt habe, in der ERKENNTNIS erscheine. Er habe diese Übersetzung an Prof. Wenzl, München, geschickt, der sie veranlaßt habe.

Da ich von dieser ganzen Sache gar nichts weiß, wurde er gebeten, sich direkt mit Dir in Verbindung zu setzen. Werkmeister war in Kopenhagen, er hielt, so viel ich weiß, Vorlesungen in Deutschland, ist Amerikaner, wie Du wohl weißt.

Man lebt in bedrückender Zeit. Sonst gehts gut – viel zu tun. Grüß Frank, wenn er kommt. Paul Hertz ist eben auf der Durchreise hier. Hoffentlich kann man irgend etwas für ihn tun. Was mit Zilsel ist, weiß ich nicht.

Mit guten Grüßen in Eile

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-54-06 \(Dsl. ON 221\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (3. Okt. 1938).

Lieber Carnap

Lieber Morris

Ich nahm an, daß die letzten Ereignisse auch an der Enzyklopädie nicht spurlos vorübergehen würden. Von Enriques kam ein freundlicher Brief, in dem er schreibt: „Malheureusement les circonstances ne me permettent pas de fournir ce travail.“ Er schreibe an Santillana in dieser Sache.

Ich möchte nicht, daß (abgesehen von den Herausgebern, die in Heft 1 zu Worte kommen mußten) ein Autor mehr als eine Monographie übernimmt. Ich würde vorschlagen, daß wir SARTON bitten, die Monographie HISTORY OF SCIENCE zu übernehmen. Ich habe von ihm einen besonders netten Brief bekommen, in dem er die Einladung annimmt, ins internationale Komitee einzutreten. Er spricht freundlich von der Enzyklopädie und drückt seine Sympathie aus usw. Ich will ihn jedenfalls bitten, ins Advisory Committee der Enzyklopädie einzutreten. Ich nehme an, daß Ihr sehr für SARTON als Mitarbeiter seid.

Wir müssen jetzt auch daran gehen, für die kommenden Bände abgesehen von dem allgemeinen Advisory Committee besondere Committees zu bilden aus Fachleuten, die deshalb nicht den Gesamtplan im ganzen stützen müssen. Ich denke z. B. daran, daß man für den Band SOCIAL SCIENCE Tinbergen, Wirth, Schultz, Ginsberg usw. einladen sollte. Für Physik muß man mit Frank überlegen.

Die letzten Wochen waren recht bedrückend. Eine neue Welle von Auswanderung setzt ein. Manche beschleunigten ihre Abreise, so Paul Hertz, der morgen nach USA weiterfährt. Ich habe lange überlegt, was man für ihn suchen müßte. Ich glaube, das beste wäre eine Tätigkeit, die er ohne große Anpassung an die Umgebung leisten kann – denn das fällt ihm offenbar nicht leicht –, er könnte sein reiches Wissen und seinen Scharfsinn im Bereich der Versicherungsmathematik oder physikalischer Praxis betätigen, wenn man eine entsprechende Konstruktion sich ausdenkt. Ich lege Euch das sehr ans Herz. Ich habe, wie ich Carnap schon schrieb, mit seiner Frau gesprochen.

Durch die Ereignisse der letzten Wochen bin ich mit Korrespondenz etwas in Rückstand. Ich schreibe bald über Enzyklopädie usw. Der „Einband“ scheint ganz gut zu sein. Ich werde darüber noch genauer schreiben.

Beiträge für UNITY OF SCIENCE FORUM von 4–6 Seiten sind sehr erwünscht. Die ERKENNTNIS ist übervoll. Man muß wohl mehr als 1 Band pro Jahr herausbringen. Das ist ja möglich, da ja nicht nach „Jahrgängen“ gerechnet wird. |

Den Entwurf für FOUNDATIONS OF SOCIAL SCIENCES sende ich bald.

Ich habe die Anregungen von Morris betreffend die Titel der Monographien überlegt. Ich würde meinen:

FOUNDATIONS OF LOGIC AND MATHEMATICS

FOUNDATIONS OF GENERAL LINGUISTICS

PROBLEMS OF PROBABILITY (weil ja Probability nur ein Ausschnitt ist, der seiner Wichtigkeit wegen behandelt wird).

FOUNDATIONS OF PHYSICS

FOUNDATIONS OF COSMOLOGY

FOUNDATIONS OF BIOLOGY

PROBLEMS OF FORMALIZED BIOLOGY (Es wird kaum möglich sein, Woodger dazu zu bringen, daß er eine systematischere Darstellung liefert, er wird bestimmte ihm wichtig scheinende Probleme mit – sicherlich zu wenig – Beispielen vortragen. Und schließlich können wir von manchen, nicht mehr verlangen, als sie anbieten.)

FOUNDATIONS OF THE THEORY OF BEHAVIOR

FOUNDATIONS OF SOCIAL SCIENCES (Ich denke, der Plural ist besser – nicht?)

PROBLEMS OF AXIOLOGY (oder FOUNDATIONS OF AXIOLOGY). Ich habe große Bedenken gegen den Term „Value“, den Morris anregt, weil damit schon sehr viel antizipiert ist. „Axiology“ sagt nicht, ob man von der „Bewertung“ oder vom „Wert“ spricht. Ich vermeide den Terminus „Wert“ wo irgend möglich, weil er zu vielen Scheinproblemen Anlaß gibt. Etwas ist „wertvoller für jemanden als etwas anderes“. „Wert“ ist eine Substantivierung, die anders als „Behavior“ zu behandeln ist, anders als „Signs“ usw., das sind alles „Dinge“ im gewöhnlichen Sinne.

Ich würde es WIRTH (bitte ihn zu mahnen, daß er bald den Entwurf schickt) und dem Verfasser von HISTORY OF SCIENCE frei stellen, ob sie „Problems“ oder „Foundations“ behandeln wollen.

Logical Empiricism – wie soll man das nennen? So wie es eben genannt ist? Das würde im ganzen einigermaßen einheitlich in der Terminologie sein. Es wäre nur PROCEDURES OF EMPIRICAL SCIENCE und LOGICAL EMPIRICISM ohne den Zusatz „Foundations“ oder „Problems“.

Bitte schreibt gleich, was Ihr dazu meint.

Mein Vortrag in New York soll Ende Februar sein. Vorher oder darnach möchte ich gern mit Euch in Chicago beisammen sein.

Mit guten Grüßen

Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-54-04; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap), msl. (6. Oktober 1938).

Lieber Neurath!

Hiermit schicke ich Dir zwei Rezensionen (Cantor, Hilbert) für „Erkenntnis“. Ich habe schon seit Jahren ein schlechtes Gewissen darum. Mir liegt deshalb viel daran, daß sie noch in diesem Band der E[rkenntnis] erscheinen. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du sie gleich zum Druck geben und dann in das letzte Heft einfügen würdest. Falls die Zeit schon drängt, laß die Korrektur an Hempel anstatt an mich schicken und bitte ihn, sie zu erledigen.

Vor einigen Tagen hab ich Dir mein Enc[yclopedia]-MS geschickt. Ich war schon Mitte Sept. damit fertig, aber Ina war krank und konnte jetzt erst das Tippen beenden. Bitte vergiß nicht, es an Woodger zu schicken, sobald Du es gelesen hast. Wenn ich die Bemerkungen von Dir und Hempel dazu habe, werde ich es bearbeiten und dann das Englisch revidieren lassen. Willst Du es dann noch mal lesen, bevor es zum Druck gegeben wird? Es würde wohl Zeit sparen, wenn wir es gleich zum Druck geben; Du könntest ja, wenn nötig, noch bei der Korrektur Änderungsvorschläge machen.

Der Niedergang Europas ist schauerlich. Wir haben alles im Radio verfolgt. Ist es nicht zum Verzweifeln? Sie werden Spanien preisgeben, Palestina; sie werden Hitler groß und mächtig machen.

Eben las ich in der Zeitung, daß Beneš an unsre Univ[ersität] berufen worden ist und angenommen hat.

Nächstes Wochenende werden wir Brunswiks und Næssens hier haben. Mitte Nov. hoffen wir Frank hier zu haben. So sind wir hier in dem abgelegenen Nest am Pacific doch nicht von der Welt abgeschnitten. Ende Nov. werden wir abreisen, Anfang Dez. in Chic[ago] sein.

An Zilsel (u. Familie) habe ich inzwischen Affidavit geschickt.

Herzliche Grüße

Dein
R. Carnap

Lieber Carnap, lieber Morris,

anbei mein Brief an Woodger. Daß dies Heft sehr abweicht von den anderen, ist klar. Da er in seinem netten Brief sagt – wie jener Papst über den Jesuitenorden [–] „Sint ut sunt aut non sint“, und wir doch dafür sind, daß Woodgers Beitrag erscheine, so müssen wir nun sehen, wie man das einbaut. Ich weiß nicht, ob Carnap noch spezielle Bemerkungen machen wird und spezielle Vorschläge hinsichtlich bestimmter logischer Ausführungen, Carnap und Morris bezüglich allgemeinerer Betrachtungen über Semantik usw., aber ich persönlich möchte jedenfalls erreichen, daß durch eine Einleitung und ein Schlußwort der Zusammenhang mit der Biologie hergestellt wird, wie man sie sonst kennt. Denn, wenn die logische Verfeinerung auch an sich interessant ist, so bleibt doch die Frage, ob das nicht allgemein gezeigt werden kann; was hat es mit Biologie zu tun? Und wenn man meint, daß vielleicht es jetzt noch nicht so klärend wirkt, aber später einmal, dann sollte man so etwas doch im Hinblick auf lebendige Problematik sagen. Am nettesten wäre es, wenn Woodger das selbst schriebe. Kann man ihm das nicht ein wenig nahelegen. Ihr habt ja mehr mit ihm gesprochen als ich. Denn, daß wir als Herausgeber etwas dazu sagen, wäre nur ein Notausweg, wir tun es sonst nicht und jeder soll doch für sein Gebiet verantwortlich sein. Es wäre nur denkbar, daß ein kurzer Artikel eines Biologen hinzugefügt wird, der dies Problem zum Gegenstand hat, so daß Woodger als Beispiel fungiert.

Ich bin dafür, das Heft jedenfalls irgendwie „Problems“ zu nennen.

Anbei mein Brief an NAGEL.

Gute Grüße, bald weiteres

Euer

Nth

Lieber Carnap, lieber Morris!

Dies ist eine weitere Antwort auf den Brief von Morris vom 26. Sept. 1938. Ich bin auch der Meinung, daß man die Allgemeinheiten nicht zu oft wiederholen dürfe, deshalb möchte ich die Richtung der Aussprachen ein klein wenig variiert sehn.

1. Tag. UNITY OF SCIENCE (daß es sich um logische Probleme handelt, sagt ja schon der Kongreßtitel und man kann das doch nicht jeden Tag wiederholen, es hört beim 3. Tag ohnehin auf).

2. Tag. Problems of Cosmology and Physics. Ich rate dringend zu dieser oder einer ähnlichen Formulierung, damit wir aus der traditionellen Diskussion herauskommen und die logisch wichtige Frage erörtern, wie in der modernen Physik sozusagen eine geographische Beschreibung der Raum-Zeitwelt geliefert wird. Es soll die gesamte Raum-Zeitauffassung, die Notwendigkeit einer Metrik oder deren Unnötigkeit usw. mehr im Vordergrund stehen als Quantenmechanik usw., wenn auch all dies aufs engste mit der umfassenden Frage zusammenhängt. Ich finde Freundlichs Enzyklopädieartikel sehr anregend, oder van Dantzig's Rede in Cambridge, auch Franks Bemerkungen über logischen Empirismus in der Physik, die jetzt im Satz sind, gehören dazu. Ich finde, man bringt zu wenig zum Bewußtsein in unseren Kreisen, daß es sich letzten Endes um „Geographie des Weltalls“ handelt. Damit würden auch die Fragen, die Jeans, Eddington usw. so populär machen, von einer anderen Seite her berührt werden. FRANK wird das sicher sehr gern behandeln. Bridgman wird sicher, was er gern sagen möchte, dieser Fragestellung anpassen können.

3. Tag. Ich habe ernste Bedenken gegen „Physical and Biological Sciences“. Die Geologie – ist das eine Physical Science? So viel ich sehe – und ich beschäftige mich jetzt im Zusammenhang mit meiner Monographie auch mit dieser Frage –, sollte man lieber von „Physical and Biological Theories“ sprechen, dann ist die Geologie eine Wissenschaft, in der beide Arten Theorien verknüpft werden – anders als in der Biologie, die ja selbstverständlich auch physikalische Theorien verwendet, aber nicht eine Kombination belebter und unbelebter Gebilde umfaßt.

4. Tag. Wie ich schon einmal sagte, möchte ich die Socio-Humanistic Sciences nicht den Natural Sciences gegenüberstellen. Es genügt doch zu sagen „Socio-Humanistic Problems“[:] „Terms, Statements, Laws, Procedures“. Oder so ähnlich. Wozu einen Gegensatz wie Naturwissenschaften-Geisteswissenschaften selbst einführen, wenn man nicht muß. Es tun so viele, denen wir dann widersprechen. Ich weiß, mancher, der uns nahesteht, hat diese Gegenüberstellung (auch Dewey etwas), aber deshalb muß das nicht so in den Vordergrund gerückt wer-

den. Es ist doch fruchtbarer, über die Behandlung der einzelnen Disziplinen zu sprechen und ihre Zusammenhänge. Axiology usw. kommt da auch hinein. Eine reiche, konstruktive Debatte ist möglich! Da ich mit Dewey jetzt eine Korrespondenz begonnen habe, kann die Nettoaussprache mit ihm sehr schön werden. Er glaubt, daß wir im Physikalismus mehr behaupten, als tatsächlich der Fall ist, er hat Bedenken gegen „Ding-Sprache“ usw. Wenn die Mißverständnisse, die jeder von uns hat über die Meinung des anderen, beseitigt sein werden, werden noch immer interessante Unterschiede übrig bleiben. Man zwingt einander gegenseitig zu schärferer Herausarbeitung | der Meinungen.

Zu den Rednern. Vor allem ist immer eine Anregung von MORRIS, der ja das Environment kennt, zu bevorzugen, wenn kein besonderes Bedenken vorliegt. Ich meine, man sollte vielleicht mehr Lateiner haben. In den current sessions sehe ich nur ROUGIER. Ich meine, man sollte das gesamte Internationale Komitee einmal bezüglich aller folgenden Kongresse befragen, nicht auf USA beschränkt. Vielleicht kommen so auch Anregungen.

Ob WOODGER den Hörern klar macht, was wir im ganzen beabsichtigen? Ich habe mich ja gleich dafür eingesetzt, daß er unter den ersten 20 Mitarbeitern der Enzyklopädie ist, aber ich sah, daß er in CAMBRIDGE auf die Frage, ein wenig darzulegen, wie man denn nun diese logischen Deduktionen mit der biologischen Forschung verknüpfen könne, eigentlich nicht recht antwortete. Das ist gar kein Einwand gegen das, was er tut, und er soll jedenfalls sprechen, aber da Köhler bestimmt nicht unseren Standpunkt vertritt – vielleicht könnte man Brunswik fragen, was er zu Köhler meint, ich habe nichts gegen ihn einzuwenden an sich –, wäre es gut, wenn jemand gerade, wenn über Psychologie, Biologie usw. gesprochen wird, unseren Standpunkt zur Diskussion stellen würde. Paris 1937 hat Brunswik das – wie mir scheint – sehr gut getan. Wie ist die Gegenüberstellung Köhler, Woodger gedacht? Wäre Brunswik-Köhler nicht ertragreicher? Ich möchte damit nicht etwa Woodger und Brunswik auf ihre Bedeutung hin vergleichen. Woodger ist immer stark in sich abgeschlossen – sonst wirklich nett und so bereit zu Kooperation. Aber sein Enzyklopädiebeitrag bringt einem, dem das fremd ist, die Problemstellung nicht so nahe, als das heute wohl möglich wäre. Was denkt Ihr hierüber?

Wenn RUSSELL teilnimmt, wäre das ausgezeichnet. Er ist mit uns nicht zufrieden, andererseits sind wir doch sozusagen seine Söhne, die ihn verehren und bekämpfen, wie sichs gehört. Aber doch in netter Weise.

Wie ists mit Teilnahme von Freundlich im PANEL? und anderen, denen COSMOLOGY nahe liegt.

SARTON ausgezeichnet. Natürlich soll er seinen „Apparat“ zeigen – seine geschichtliche Gesamtübersicht ist wunderbar. Ich habe, soweit ich sie benutzt habe,

immer wieder das gefunden, was ich suchte – ich bin freilich nicht kompetent zu urteilen. Aber da er überdies einen Ruf hat, stehe ich ihm nur positiv gegenüber, wenn er auch in seinen Meinungen uns vielleicht nicht immer so gefällt. Aber nicht HISTORY VERSUS PHILOSOPHY. Sondern etwas Positiveres, Konstruktiveres: UNITY OF SCIENCE IN HISTORY oder dgl. Ich bin für jede Kooperation mit seiner Organisation. Sollte nicht auch BLOOMFIELD unter den Rednern in den Current Sessions sein? Stebbing?

Ich würde „Arts“ dem „Esthetical“ als Titel vorziehen. Nicht auf_s Meyer Schapiro vergessen, der Kunstgeschichte richtig physikalistisch vorträgt, wie er mir erzählte. Seine Aufsätze sind sehr instruktiv. Und wo bleibt MORRIS selbst!

Da ich ganz mit Carnap einig bin, man solle nicht zu viel Redner haben, verzichte ich gern auf eine Enzyklopädie-Sitzung. Vielleicht macht man eine kleine Zusammenkunft der Enzyklopädiemitarbeiter und gibt Gelegenheit, daß aus dem Plenum Fragen, die Enzyklopädie betreffend, gestellt werden. Bis dahin sind wir ja schon weiter mit unseren Plänen und viele voraussichtliche Mitarbeiter sind da, mit denen wir drei zusammen sprechen können.

Ich habe gewisse Bedenken gegen Papers von Unbekannten. Vielleicht könnte man es so machen, daß man gewisse Mitglieder des int[ernationalen] Komitees bittet, uns Eventualvorschläge zu machen. Die Erfahrungen jetzt in CAMBRIDGE haben gezeigt, daß bei allem Willen zur Restriktion mehr Referate zustande kommen, als man plant. Wenn ein von uns hochgeschätzter Mann, sagen wir LALANDE oder LANGEVIN oder... schreibt, er würde gern sprechen, so kann man das doch kaum ablehnen. Die Franzosen waren sehr unwillig, daß ich, als kurz vor Beginn noch einige uns bisher unbekannte Redner aus Frankreich angemeldet wurden, ich schrieb, es sei alles überfüllt. Es sollen Gonseth, Mariani, Destouches deshalb weggeblieben sein. USW. Von den sonstigen Leuten, die unzufrieden waren, weil sie nicht sprachen, ganz zu schweigen.

Ich möchte so liebenswürdig als möglich allen entgegenkommen, aber ich meine, man muß in Hinblick auf den Diskussionszweck die Zahl der Redner nicht sehr viel größer werden lassen, als jetzt vorgesehen ist. CARNAP wird ja streng sein, nehme | ich an, wenigstens stärkt er mir immer den Rücken, wenn ich schwach werde und zu viele Redner zulassen will, damit alle freundlich gestimmt sind.

Im groben: Ich stimme dem Vorschlag MORRIS zu.

Die Anregungen von Feigl, Lenzen usw. scheinen aber sehr beachtenswert. Es wäre die Möglichkeit, die Variante LENZEN näher zu erwägen. Etwa 3 Redner Vormittag und Nachmittag, „Panel“. Das erleichtert vieles und erzeugt nicht die

Vorstellung, als ob zwei Redner eine Antithese bedeuten müssen. Vielleicht macht man $4\frac{1}{2}$ Tage Panel und für die verschiedenen Parallelsitzungen $1\frac{1}{2}$?

Am 1. Tag könnten BRIDGMAN und MORRIS Eröffnungsreden halten, die aber bereits sachlich sind. Dann könnte RUSSELL reden, allgemeine Bedenken und Positives vorbringend. CARNAP, UNITY OF SCIENCE AND LOGICAL EMPIRICISM. Dann, wie MORRIS das vorsieht, REICHENBACH usw. Auch SARTON? Vielleicht am 1. Tag kein Panel. 7–8 Redner.

Am 2. Tag Vormittag: FRANK, ...

Panel: FREUNDLICH ... wie Morris, FEIGL (Physikalismus, Konvergenz von Theorien...).

Am 3. Tag KÖHLER, BRUNSWIK, WOODGER.

Panel: Lewin... wie Morris und Lenzen.

Am 4. Tag DEWEY, HULL (oder besser am Tag mit WOODGER?), NEURATH

Panel: Tinbergen, Wirth... wie Morris, Schultz.

Am 5. Tag Organisierte Diskussion, aber nicht 3 Hauptvortragende. Vormittag R. v. MISES, HEMPEL, NAGEL usw. wie Morris und Feigl ... WAHRSCHEINLICHKEIT usw.

Nachmittag, PARALLELSITZUNGEN, wie Morris.

Am 6. Tag PARALLELSITZUNGEN, wie Morris,

Die Panel-Redner vom 1. Tag müßten aufgeteilt werden.

Es ist natürlich die Frage, ob es gut ist, wieder WAHRSCHEINLICHKEIT zu diskutieren. Eventuell doch, das dürfte CARNAP auf Grund der Erfahrungen von PARIS 1937 beurteilen können. Ich habe sehr viel zugunsten der DREI REDNER zu sagen, falls nicht MORRIS Bedenken hat. Dadurch soll die Gesamtzahl nicht vermehrt werden. Übrigens muß die Redezeit beschränkt werden!!

Natürlich mit Ass[ociation] of Symb[olic] Logic möglichst guter Kontakt. Vielleicht könnte man mit AAAS am Tag vorher gemeinsam tagen und so einen Kontakt herstellen. Viele von den AAAS-Vertretern werden wohl gern kommen und wir benötigen Spezialisten. Ich bin mit MORRIS für ein möglichst informelles Tagen und viel Diskussion, deshalb soll man die AAAS-Sache nicht zusehr ausdehnen. Der Kongreß wird ohnehin zu viel Teilnehmer haben, so daß Kontakte schon schwierig sein werden. Wie schön wärs, wenn unsere großen Kongresse nicht über 150 Teilnehmer hätten.

Ich bin dafür, daß die Nachmittagsreferate mit den Vormittagsdiskussionen möglichst eng verbunden werden. Aber man soll nicht pedantisch sein. Das sind wir ja ohnehin nicht.

WATSON-Monographie für Einheitswissenschaft-Series wäre ausgezeichnet.

Wir werden haben: MISES, Lehrbuch des Positivismus. WAISMANN, der längst erwartete Bd. I der SCHRIFTEN, TOLMAN – längst versprochen. KELSEN bie-

tet etwas über Entstehung des Kausalbegriffs an – bin sehr dafür, es zu nehmen. GOMPERZ, Interpretation usw. STRAUSS etwas zur Logik der Quantenmechanik.

CARNAP hat Bedenken, große und kleine Sachen zu nehmen, der Verlag und Neider waren durchaus dafür. Leichtere Propaganda usw. usw. Man kann auch nicht gut unterscheiden, was in die, was in jene Sammlung kommt. Rat von MORRIS war wichtig, zunächst eine Sammlung zu machen – kommt Zeit, kommt Rat. Z. B. können wir TARSKI auf Englisch bringen, wir können CARNAP Logistik bringen. So viel ich weiß, ist der Vertrag mit Springer für die SAMMLUNG gemacht, und wenn die nicht weiter erscheint, wird Carnap wohl weiter bei uns erscheinen können. Wir können Sachen in DEUTSCH, FRANZÖSISCH, ENGLISCH herausbringen.

Ich bin auch froh, daß die ERKENNTNIS gut klappt. Nun erscheint Bd. VII zu Ende. Ganz mit Kongreß ausgefüllt und dem Nachruf auf Schlick (von Feigl). Dann kommt sofort Bd. VIII, wo sogar einige Sachen aus Cambridge als eigene Artikel erscheinen, weil kein Platz mehr ist. Dann kommen die Artikel, die schon lange liegen, die Besprechungen von Carnap usw. Ich nehme an, in ein paar Wochen. Dann soll Bd. VIII bis Harvard-Congress komplett vorliegen, vielleicht Heft 1 von Bd. IX, damit für Harvard was da ist. Heft 2 bis 5 inkl. soll dann Harvard gewidmet sein. Ich schlage vor, daß die Redner AUSZÜGE der Reden geben, deren Umfang wir feststellen. Die kompletten Sachen können wir erweitert zum Teil in der Einheitswissenschaft bringen, sie können in Zeitschriften kommen usw. So viel [wie] möglich soll vorher gedruckt vorliegen (wie in Cambridge – ich sende je ein solches vorher gedrucktes Kongreßheft auf dünnem Papier. Während des Kongresses kamen noch weitere vorher gedruckte Referate an). Wer nicht rechtzeitig sein Manuskript geschickt hatte, mußte es halt später senden und es kommt dann eben nur in den Bericht, siehe ERKENNTNIS-Hefte. Das empfiehlt sich sehr. Wir müßten die Mskpte etwa im JULI haben, einzelne im AUGUST. Das Setzen und Drucken geht ja schnell. Für die ERKENNTNIS ists sehr wichtig und reine Kongreßberichte werden, wie ich schon sagte, nicht so gern benutzt wie Kongreßberichte in Zeitschriften. Jede Bibliothek, welche die ERKENNTNIS hat, hat dann den Kongreßbericht, aber wer kauft den Kongreßbericht gesondert?

Ich warte auf BLOOMFIELD-Entwurf!

Dank für MORRIS Artikel für UNITY OF SCIENCE FORUM. Ich bitte Carnap umgehend, einen kurzen Artikel, 3–5 Seiten, über „Indirekte Definition und ihre Bedeutung für die Wissenschaft“ zu senden, Englisch – oder, wens rascher geht, Deutsch. Ich hatte einen Auszug aus TESTABILITY AND MEANING gemacht und

t Ksl. am unteren Blattrand: (Wichtig: Verbindung mit der ‡University‡ Press; sonst ist Absatz in Amerika schlecht; sonst würde ich kein Buch in die Sammlung geben, höchstens Broschüren.)

u Ksl. (Bitte sowas nicht, ohne daß ich es sehe).

wollte ihn abdrucken, aber inzwischen hat C[arnap], wie ich aus der Enzyklopädie sehe, manches geändert, vor allem ist es eine eigene Aufgabe, das nun anzuwenden, da ergeben sich Einschränkungen, Wenns und Abers, die in T[estability] A[nd] M[eaning] nicht betont sind. Daher wäre authentische kurze Darstellung von C[arnap] sehr erwünscht, etwa für Dezember oder spätestens Januar. Hinweis auf T[estability] A[nd] M[eaning] und den Enzyklopädieartikel!

Ich schreib das alles hier herein, um nicht noch einen Brief anfangen zu müssen. Habe wenig Zeit. Briefe gehen bald an Morris zurück. Muß sie nur nochmals genauer lesen. Wichtigstes oben berücksichtigt, scheint mir. Und Details wird Morris besser mit den amerikanischen Freunden entscheiden.

Europäische Situation schwierig. Ich möchte gern „Ableger“ unserer beiden Organisationen „Int[ernational] Institute for the Unity of Science“ und „Int[ernational] Foundation for Visual Education“ in verschiedenen Ländern einrichten, um nicht auf den Haag beschränkt zu sein. Aber die Tätigkeit in Europa ist auch wichtig! So scheint mir. Darüber werden wir ja im Februar viel reden.

Nächstens über die anderen Fragen. Enzyklopädie usw.

Gruß

Euer
ON

Brief, Dsl., 4 Seiten, RC 102-54-02; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (an Carnap), msl. (2. Nov. 1938).

Lieber Carnap!

v Ich habe nun Dein Manuskript hin- und hergewälzt. Wie immer bewundere ich Deine konstruktive Kraft. Mit großem Interesse las ich alles – aber ich werde den Eindruck nicht los, daß das Ganze „zu schwer“ ist, nicht nur zu schwer zu verstehen für den durchschnittlichen Leser, auf den wir rechnen, sondern auch zu „gewichtig“, wenn wir daran denken, daß diese ersten 20 Hefte als FOUNDATIONS gedacht sind. Es ist ja schon eine ungewöhnliche Sache, daß wir das Heft von WOODGER bringen, aber da können wir sagen, es sei als Beispiel einer neuen Sache gedacht neben einem einführenden Heft.

Was tun? Diese Darstellung ist im großen und ganzen in sich geschlossen, da kann man nur hinzufügen, wenig ändern, nichts kürzen. Das schönste wäre es, diese Arbeit ein wenig vergrößert vielleicht als Band der Sammlung „Einheitswissenschaft“ herauszubringen und eine „lockerere“ Einführung in die Probleme als Monographie mit vielerlei Beispielen und Beziehungen zu Problemen der Einzelwissenschaften, insbesondere aber mit mehr Hinweisen auf gewisse Fragen der Logistik und Mathematik, die allgemeiner bekannt sind. Geht das nicht – Du mußt das sorgsam überlegen – dann soll natürlich diese interessante Monographie, wie sie ist, in der Enzyklopädie erscheinen. Aber deren Charakter wird dadurch uneinheitlich. Mit Woodger kann man sich schwer über so eine Frage unterhalten, wohl aber mit Dir, zumal Du ja ein Mitherausgeber bist. Hempel denkt ähnlich.

w Ich finde es sehr erfreulich, daß Du, meiner Anregung folgend, vom Calculus als einer Einheit sprichst. Und die ersten Schritte sind auch durchaus verständlich. S. 4 lese ich nicht ohne Sorge von „thoughts“ etc. als „behavior“. Eigentlich werden Menschen dahin beeinflußt, daß man von ihnen sagen kann, „sie sehen Bilder“, „sie sind im Denzustand“ usw. Wie leicht wird „Thoughts“ sozusagen „dinghaft“ aufgefaßt. Ich habe gerade wieder allerlei, auch USA-Literatur, gelesen im Zusammenhang mit meiner eigenen Monographie, woraus erhellt, wie sehr solche Interpretation zu fürchten ist. Auch weiter, eine „sentence“ kann man sozusagen als ein Ding ansehen, nicht aber eine „volition“. „Ein Mensch im Zustand des Wollens“ entspricht einer „Aussage“ oder einem „Menschen im Zustand des Aussagen[-]machens“. Ich bemühe mich, in meinen Publikationen immer vorsichtig in dieser Richtung zu sein.

Ich finde, daß S. 5 reichlich früh „semantics“ eingeführt wird. Es braucht einiger Betrachtungen, um zu zeigen, daß „Tisch“ bezeichnet bei den Deutschen etwas,

v Ksl. und hsl. (Für Enzyklopädie I/3). w Ksl. (Was ist das?).

das man kennt, wenn man in ein Zimmer kommt, man ißt daran... dies „bezeichnen“ ist ein soziologisches Phänomen und nicht anders zunächst betrachtet als die Beziehung zwischen einem Sportgerät und dem Sprung, der dazu dient, drüber zu kommen. | Daß man vom „Bezeichnen“ gleich spricht, dagegen habe ich kein Bedenken. Nur kann man sich schwer unter „semantics“ was denken an dieser Stelle. ^x

S. 5 stört mich etwas, daß Du von METALANGUAGE sprichst, wenn einfach über eine Sprache eines Volks gesprochen wird, denn es ist ja dieselbe Sprache, die von der Sprache eines Volks handelt, wie die, welche von diesem Volk spricht usw. Sie ist nur „Meta“ in bezug auf die Sprache und wohl nur, wenn bestimmte Calcul-Betrachtungen angestellt werden. Normal würde man doch so sagen: In ^y einer Beschreibung treten verschiedene Dingaussagen auf, auch Aussagen, in denen von Sprachen die Rede ist. Die Beschreibungssprache ist nun die gleiche, ob ^z ich von gegebenen Volkssprachen oder Volkskunst oder Volkseigentümlichkeiten (Körperbau usw.) rede. Natürlicher scheint mir, zu sprechen von Fällen, in denen wir sprechen über Sprachen und andere Dinge, und daß man eine Sprache, über die man spricht, object-language nennt (übrigens leicht verwechselbar mit thing-language). Von einer Metatheorie ist da zunächst noch gar nicht die Rede und der Leser kann schwer verstehen, was das hier bedeuten soll.

S. 7 ist der Beginn der Semantics nicht so einleuchtend. Denn jemand, der unsere älteren Traditionen kennt, würde sagen, daß die Menschen dort das Wort „Mond“ verwenden, wo der Schreiber das Wort „moon“ oder manchmal das Wort „lantern“ verwendet. Ich glaube, daß man Semantik nur dann plausibel machen kann, wenn man ein Problem vorführt, bei dem man mit dieser „Übersetzung“ nicht das Auslangen findet. ^a

S. 9 bin ich etwas zögernd, wenn Du sagst, das eine beschreibt etwas, das andere (Logik) nichts. ^b

S. 10 finde ich für einen Menschen, der nicht mit der gesamten Problematik bekannt ist, selbst wenn er sonst als Physiker, Biologe usw. sehr orientiert ist, kaum verständlich. Und wenn er, gewohnt an Formeln (wer ist das?), sogar sich durchfindet, wird er sich doch in 90 % der Fälle fragen, was soll das? Und dann regnet „atomic“, „compound“ usw. auf einen nur so herunter. Ich will gar nicht davon ^c reden, daß es mehr Menschen gibt, die von Atomsätzen hörten (sie vielleicht ab- ^d

^x Ksl. (Soll man hier auch noch nicht.). ^y Ksl. (Warum diese Angst vor einem Term?).

^z Ksl. (nein).

^a Ksl. (Dieser Einwand betrifft nur die Frage der Notwendigkeit der Semantik, die muß nicht hier schon erörtert werden).

^b Ksl. ((Nein, ich sage nur: die logischen Zeichen bezeichnen nicht Dinge, Eigenschaften von Dingen usw.); ksl. (unter dem hsl. gestrichenen (Logik)): (logische Zeichen)).

^c Ksl. (Erläuterungen und Beispiele eingefügt). ^d Ksl. (ja).

lehnen) als von Semantik und nicht ohne weiters merken, daß hier was anderes gemeint ist. Wenn Du diese Monographie als Buch – wie als Möglichkeit angeregt – herausgibst, würde ich auch raten, dies ein wenig auszuführen, damit nicht alles wie aus der Pistole herausgeschossen erscheint.

S. 11 „physical things“ – gibts noch andere?

e Ich wüßte nicht, was ich an dieser Stelle einem Leser antworten sollte, der sagt:
f „kalt“ wird als Adjektiv dort verwendet, wo wir „cold“ sagen. Siehe oben! Ich habe starke Hemmungen, die noch gar nicht zu Ende diskutierte „Truth“ Diskussion schon hier als erledigt einzuführen. Wenn Du es natürlich durchaus willst, gehts auf Deine Kappe. Aber ich glaube nicht, daß es gut ist. Eigentlich sollte das Einleitungsheft plausibel machen, was es mit all den Aussagen der Semantik (mir schiene eine spätere Stelle pädagogisch besser) auf sich hat, und wenn Du meinst, man muß ein Exempel geben, sollte es in den Anhang kommen, oder dazwischen eingeschoben, so daß man auch ohne sich in die Details der Darstellung zu vertiefen weiter lesen kann.

Ich glaube, daß hier ein interessanter Kalkülversuch vorliegt, der dadurch, daß er an erster Stelle in Verbindung mit Termini wie „Atomsätze“, „Wahrheit“ usw. auftritt, eine Bedeutung bekommt für den Leser, die sich heute sicherlich noch nicht rechtfertigen läßt.

S. 14 glaube ich nicht, daß der Begriff des Synonyms ohne weiters plausibel ist. „Shiwa der Vernichter“, „Shiwa der Befruchter“, „Shiwa der Nicht-Wiedergeborene“ usw. Würdest Du das Synonyma nennen? Und würden es Synonyma, wenn dafür drei Termini existierten, „A“, „B“, „C“?

g Ich will nun nicht aufs Einzelne eingehen. Es wird sozusagen ein Grundriß einer dem Leser kaum bekannten Disziplin gegeben, nicht aber ihm plausibel gemacht, wie man zu ihr gelangt. Mir selbst ist nicht klar, welche Tragweite all das wohl haben kann. Ich nehme an, daß Du das selbst doch nur stellenweise ahnen kannst. Bei logischer und mathematischer Analyse ist das anders. Da hat man schon einige Erfahrung. Es gibt „Paradoxien“, deren Auflösung für Logik und Mathematik interessant sind, deren Nichtauflösung aber gegenwärtig kaum eine der Wissenschaften, Physik, Biologie usw. gefährdeten. Zu wissen, was gefährdet und was nicht, das scheint mir für einen Leser wichtig, weil er dann die Tragweite versteht. Ich meine nicht, daß eine Paradoxie in Ordnung bringen, die sich auf Physik nicht auswirkt, unwichtiger sei – aber es ist für einen Leser orientierend zu wissen, welche Tragweite in der Gesamtheit seines Aussagenschatzes oder jenes

e Ksl. (Warum denn antworten? Er hat ja recht. Aber das ist doch kein Einwand.).

f Ksl. (Es war in Paris insofern zu Ende diskutiert, als Neurath keine Argumente mehr vorbrachte, sondern nur Emotionen äußerte).

g Ksl. (Ja, aber die Motivation des Aufbaus dieser Disziplin ergibt sich erst ganz nachträglich

der Wissenschaft eine Aussage hat. Und es ist nicht ohne weiters plausibel, was es heißt „An L-true sentence has no factual content“ – da die meisten Leser unter „true“ etwas verstehen, was „factual content“ hat. Und man müßte plausibel machen, weshalb man so eine – so scheint mir – fremdartige Bezeichnungsweise gewählt hat. Das kannst Du natürlich. Meinst Du p. 75 truth im selben Sinne? Wenn ein Leser S. 75 gelesen hat und dann S. 19ff., wird das kaum zur Klärung beitragen. Wenn ich Hempel recht verstehe, hat er ein ähnliches Bedenken, obgleich er doch der Semantik ganz anders hoffnungsvoll gegenübersteht wie ich. Ich glaube nach wie vor – und habe das ja auch schon mehrfach zum Ausdruck gebracht –, daß sehr vieles jetzt „semantisch“ dargestellt wird, wofür keine Notwendigkeit besteht, und daß viele Schwierigkeiten (die man auch anders lösen kann für gewisse empiristische Betriebsamkeiten) kalkülmäßig zugespitzt werden, um dann (mit Recht) gelöst zu werden. Aber das ist sozusagen meine private Ansicht und keine Bemerkung des Mitherausgebers.

Man kann natürlich damit beginnen, von allem zu abstrahieren außer von den Beziehungen in den Sätzen, und die „Semantik“ zu den „Realwissenschaften“ rechnen, wenn man sie „deskriptiv“ betreibt, dann bekommen wir Logik der Physik, Logik der Logik, Logik der Semantik. . . d. h. Wissenschaftslogik behandelt all diese Disziplinen und wir können nun „pragmatics“, sofern sie deskriptiv ist, der „semantics“ an die Seite stellen. Oder scheint Dir das uneben?

Ich fände es pädagogisch besser (das habe ich schon oben angedeutet), wenn S. 22 ganz harmlos berichtet würde, daß man über eine Sprache spricht, z. B. in Englisch über Deutsch. Dann, daß man auch in Englisch über Englisch sprechen kann und dann, daß da gewisse Vorsichtsmaßregeln nötig sein können, daß das nicht so selbstverständlich glatt gehen muß! Usw. usw. usw. Hier sollte vielleicht begonnen werden, falls Du Dich entschließt, ein BUCH herauszugeben und eine MONOGRAPHIE DER ENZYKLOPÄDIE. S. 23ff. könnte etwas populärer einsetzen, um dann abstrakter zu werden. Ich fürchte, daß viele nicht einmal das wiedererkennen, was ihnen unter anderem Gewande vertraut ist. Ein paar Worte darüber, wie man sonst etwas bezeichnet, wären vielleicht nicht übel. S. 32ff., aber auch sonst, schiene es mir wohl möglich, einleuchtende Beispiele zu geben.

S. 38/39 wäre vielleicht auch gut anzudeuten, was für Bedeutung in der Praxis es hat, ob man der einen oder der anderen Meinung zuneigt. Man kann ja allerlei Meinungen haben, aber man wählt zur Diskussion doch solche aus, die Tragweite haben.

durch ihren Nutzen.}

^h Ksl. ⟨welche?⟩. ⁱ Ksl. ⟨nicht klar, was er meint⟩. ^j Ksl. ⟨das gehört vorn hin!⟩. ^k Ksl. ⟨ja⟩.
^l Ksl. ⟨ja⟩. ^m Ksl. ⟨ja⟩. ⁿ Ksl. ⟨Es ermutigt Aufstellung von neuartigen logischen Kalkülen.⟩.

S. 41 sehr wichtig. Beispiele wären nützlich. Ich stellte fest, daß unsere Enzyklopädie auch von gebildeten Laien gelesen wird, die all das interessiert, wenn sie es faßlich vorgeführt bekommen. Vielleicht könnte man recht früh darüber sprechen, was ein „nicht interpretierter Calculus“ ist, daß man sozusagen aus der Masse der Calculi auswählt usw. Es soll von Anfang an nicht die Idee der Interpretation zusehr vorherrschen. Die Interpretation legalisiert nach Morris Cohen erst einen Calculus, alles andere sei leeres „abrakadabra“. Ich vertrat ihm gegenüber den Standpunkt, daß aus der Masse des abrakadabra man eine Auswahl trifft, die interpretierbar ist usw.

S. 45 müßte plausibler gemacht werden, und wenn der Formelapparat gezeigt wird, dann mehr als Zugabe. S. 66ff. interessant, vielleicht besser, nur von Standpunkten zu reden und nicht „unseren“ Terminus „Foundations“ zu gebrauchen, der ja ganz allgemein gemeint ist. Dazu kommt, daß manche „Foundations of Mathematics“ sozusagen absondernd verwenden, als ob es sich um eine Disziplin handle.

Ich denke mir, daß es gut wäre, einige Probleme zu behandeln, die viele interessieren und zum Teil beunruhigen, z. B. „Paradoxien der Mengenlehre“. Dann weiter die neuen Sachen von Gödel, daß kein abgeschlossenes System der Mathematik möglich ist. Und dgl. mehr. Ich weiß nicht, ob nicht als Beispiel irgendwo so etwas wie der Dedekind'sche Schnitt nützlich wäre. Auch scheint mir, daß es lehrreich ist, zu zeigen, was „Strenge“ heißt. Etwa am Beispiel der Differentialrechnung, die ja erst in der zweiten Hälfte des 19. Jhds streng wurde. Ich meine nicht, daß derlei als Hauptsache vorzutragen wäre, aber es gibt Anlaß, derlei zu erwähnen. Besonders, wenn Du Dich zu der großen Mühe entschließt, BUCH plus MONOGRAPHIE herauszubringen, würde ich empfehlen, in der Monographie solche Dinge an geeigneter Stelle zu berühren.

Darf ich Dich aufmerksam machen, daß van Dantzig in Cambridge eine Physik entwickelte, die auf Maßgeometrie überhaupt verzichtet, sozusagen topologisch wird, also nicht einmal „irgend eine“ der möglichen Maßgeometrien auswählt und geometrische Größen wie andere behandelt. Keine Vorzugsstellung der Geometrie.

Ich glaube, in der Monographie sollte ein wenig mehr „Mathematik“ vorkommen, d. h. auf mathematische Probleme Bezug genommen werden. Ich denke an Erwähnung der TOPOLOGIE, der NICHTARCHIMEDISCHEN GRÖSSENSYSTEME, und was sonst dem Laien, der aus einer anderen Wissenschaft kommt, irgendwie sonderbar anmutet.

o Ksl. ([Grundlagen Mathematik](#)).

Die histor[ischen] Bemerkungen besser in einen Appendix, damit irgendwie p
mit einem Ausblick auf CALCULUS geschlossen werden kann.

Im Appendix müßte wohl, wenn überhaupt auf einzelnes eingegangen wird, q
der Unterschied wenigstens im groben angegeben werden z. B. zwischen Peano
und Schröder. Peano hat vor allem die Darstellungsweise symbolisiert, während
Schröder sich um Sätze kümmerte usw. Bei Boole müßte man etwa erwähnen, daß
Symbole vorkommen, die keine logische „Bedeutung“ bei ihm haben, nur Zwi-
schenstufe sind, wie ehemals Wurzel -1.

In der Bibliographie sollten wohl Dedekind, Frank, Gödel!!!, Menger aufschei-
nen, auch scheint mir R. v. Mises [erwähnenswert], der über Anwendung sehr gute
Auffassung hat. Sollte nicht Mengenlehre aufscheinen, sie hat so viel besondere
Beziehungen zur Logik. Sollte man nicht NÆSS erwähnen, der CALCULUS und
Sprache sosehr zu sondern sucht. Aber es geht nicht um Wunschzettel schreiben.

Wenn Du Dich wirklich entschließen kannst, BUCH und MONOGRAPHIE zu
publizieren, dann sollte das Buch ungefähr gleichzeitig herauskommen, so daß r
Du darauf Bezug nehmen kannst, umgekehrt kann im Buch auf die Monographie
Bezug genommen werden. Vertrag 10 % aus den verkauften Exemplaren und etwas
Vorschuß bei Imprimatur.

Ich sende das Manuskript an WOODGER weiter.

Ich habe keine Durchschläge an Morris oder andere geschickt, weil ich ja die
Möglichkeit einer Doppelpublikation zur Diskussion stelle. Das kann ja, wenn
Du willst, unter uns bleiben. Bist Du nicht dafür, dann würde ich nur raten, et-
was mehr Beispiele zu geben und alles Formelwesen so einzugliedern, daß es z. B.
dichter gesetzt wird und zwischen dem laufenden Text steht. Wie ich das auch
NAGEL riet. Ich bin überzeugt, daß diese Publikation oder diese Publikationen
wieder eine Förderung unserer Arbeit bedeuten.

Heute nichts weiter. Der Brief soll zum Schiff. Die Welt ist greulich – entsetzlich.
Aber das hat man ja eh gewußt, nur nicht immer sosehr daran gedacht. Wir haben
ständig interessante Arbeit. Im Februar kurzes Wiedersehen.

Gruß an Ina und Dich

Dein
ON

Brief, msl., 4 Seiten, RC 089-66-05 (Dsl. ON 221); Briefkopf: gedr. (International Institute for the
Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (25. Nov. 1938).

p Ksl. <(sie werden aufgeteilt)>. q Ksl. <(führt zu weit)>. r Ksl. <(ist ganz unmöglich vor 1940)>.

Lieber Neurath!

Besten Dank für den Rembrandt-Sonderdruck und viele Briefe; der letzte ist vom 2. November. In den nächsten Tagen reisen wir ab, über Berkeley (Brunswik, Næss, Tolman, Lenzen), Los Angeles (Reichenbach, Gomperz), dann lange Fahrt nach Chicago; etwa Weihnachten dort. Inzwischen wird einiges von Chicago nachgeschickt. Vor einiger Zeit waren Brunswiks und Næss hier, vor kurzem Frank einige Tage. Erstaunlich und erfreulich, daß selbst in diesem stillen Nest am Stillen Ozean so viel Kontakt mit der Welt existiert.

Auf Deinen Wunsch habe ich etwas für das FORUM geschrieben, schicke es gleichzeitig an Helmer, der wird es Dir korrigiert weiterschicken. „Empiricism and the Language of Science“. Es ist nicht speziell über bedingte Definition (Reduktion), weil das zu technisch wäre. Auf Anregung von Morris habe ich einen Auszug aus „Testab[ility] and Meaning“ jetzt verwertet, den ich mal für einen Vortrag gemacht hatte.

Nagel schreibt, daß er den von Dir jetzt vorgeschlagenen Titel „Problems of Probability“ nicht liebt. Könnten wir nicht seinen früheren Titel „Experience and Probability“ beibehalten, von dem er sagt, daß Du ihn selbst vorgeschlagen habest oder, wie Morris vorschlägt, „Foundations of the Theory of Probability“? Dieser Titel hätte den Vorzug der Gleichartigkeit mit den übrigen.

Es ist natürlich gut, wenn das Erscheinen der Enzyklopädiehefte nach Möglichkeit beschleunigt wird. Ich möchte aber dringend anregen, daß die Eile auf keinen Fall auf Kosten der Qualität gehen darf. Du hast Woodger so gedrängt, gleich nach dem Schreiben seines Abstrakts auch schon den Text zu schreiben, daß er meine Bemerkungen (und vielleicht auch die anderer) überhaupt nicht mehr hat berücksichtigen können. Ferner sagte mir Frank, daß er gewisse Bedenken zur Arbeit von Lenzen habe und sehr gern Bemerkungen zum Manuskript gemacht haben würde, aber erst Gelegenheit hatte, als die Arbeit schon im Druck war, sodaß er keine größeren Änderungen mehr vorschlagen konnte.

Zur Sammlung „Einheitswissenschaft“: Ich würde es für sehr wichtig halten, daß der holl[ändische] Verleger Verbindung mit einem amer[ikanischen] Verleger, vielleicht der U[niversity] of C[hicago] Press aufnimmt, so wie die engl[ischen] Verleger es haben, ohne das würde der Absatz in Amerika ziemlich behindert sein, und ich würde ohne das starke Bedenken haben, ein größeres Buch in englischer Sprache in die Sammlung zu geben (Springer hat mir geschrieben, daß er die Neuauflage meiner „Logistik“ außerhalb der Schlicksammlung als besonderes Buch herausbringen möchte, und das wird wohl am besten sein; die U[niversity]

of C[hicago] Press ist bereit, eine engl[ische] Übersetzung zu bringen; vielleicht ließe sich aber ein Arrangement mit der „Einheitswissenschaft“ machen). Hast Du Waismann's MS schon in Händen? Wenn | nicht, möchte ich Dir dringend raten, es Dir sofort aushändigen zu lassen und auch sofort in Deutsch zum Druck zu geben. Andernfalls ist zu befürchten, daß Waismann wieder Bedenken kriegt und seine Ansichten ändert, oder aus sonstigen Gründen sich nach einiger Zeit weigert, das MS herzugeben. Darum halte ich es auch nicht für ratsam, auf den englischen Text zu warten. W[aismann] wird sehr skrupulös mit der englischen Übersetzung sein, das wird lange Zeit in Anspruch nehmen, und man weiß nicht, was alles dazwischen kommen kann, ein Wittgensteinveto oder dgl. Ist erst mal der deutsche Text gedruckt, so kann er nicht mehr zurückziehen. Was mit der englischen Übersetzung wird, kann man dann immer noch später sehen.

Eben sehe ich Deinen Brief über Nagel's Titel. Ich verstehe Deine Gründe gegen „Foundations“, glaube aber nicht, daß es geradezu irreführend sein würde. Andererseits würde „Problems“ so klingen, als würden gewisse Spezialprobleme diskutiert, während in Wirklichkeit eine Übersicht über die Grundlagenfrage gegeben wird.

Da Enriques abgesagt hat, so ist zu erwägen, ob wir nicht den Satz auf der dritten Umschlagseite, den wir nur ihm zuliebe hingesetzt hatten, streichen sollten. (Ein Rezensent aus dem Nagelkreis – ich glaube, es war Gruen – hat schon Anstoß daran genommen, wie Du vermutlich gesehen hast.)

Ich nehme an, daß wir von Santillana noch ein etwas ausführlicheres Abstrakt bekommen, bevor er den Text schreibt?

Da man bei Lukasiewicz nie sicher ist, wann er liefert, und ob er überhaupt jemals liefert, so wäre es wohl ratsam, ihn erstens noch einmal zu erinnern und zu fragen, ob und wann er das MS liefern wird; und zweitens zu überlegen, wer das Heft übernehmen kann, falls er es nicht liefert. Falls er, was zu fürchten ist, auf Anfragen und Mahnbrieve überhaupt nicht antwortet, muß man ihm ein energisches Ultimatum schreiben, daß, wenn wir nicht eine bestimmte Zusage mit Terminangabe bekommen, wir einen andern Autor nehmen müssen.

Vergiß nicht, mein Enz[yklopädie-]MS an Woodger zu schicken, sobald Du es gelesen hast.

Zilsel ist, wie er Dir wohl geschrieben hat, in London angelangt und will dort das amerikanische Visum abwarten.

Zu Deinem Brief vom 3. Okt.: Krampf und Werkmeister haben mir nicht geschrieben; ich nehme an, die Sache hat sich erledigt. |

Rezensionen in unserer Zeitschrift. Ich möchte vorschlagen, daß Du von Zeit zu Zeit einen Rundbrief mit Angabe aller eingegangenen Bücher an den Kreis

der Mitarbeiter verschickst, damit diese anmelden können, was sie besprechen wollen. Mir sind folgende beiden Bücher zugegangen:

Mittasch, Alwin, Katalyse und Determinismus. Ein Beitrag zur Philosophie der Chemie, J. Springer, Berlin, 1938.

Watson, David Lindsay, Scientists are Human (No. 6 „Library of Science and Culture“, C. A. Watts & Co. Ltd., London, 1938.

Durchschlag dieses Briefes geht an Morris.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Mieke,

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 221 \(Dsl. RC 102-54-01\)](#); Briefkopf: msl. (Carmel, den 28. Nov. 1938).

483 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 31. Dezember 1938

Lieber Carnap,
Lieber Morris,

heute schreibe ich nur wegen der Enzyklopädiemanuskripte.

I	Heft 1	erschieden	II	Heft 1	weiß wohl Carnap
	Heft 2	erschieden		Heft 2	gemahnt, kommt erst Entwurf
	Heft 3	kann erscheinen		Heft 3	vielleicht möglich
	Heft 4	kann erscheinen		Heft 4	Entwurf ausstehend
	Heft 5	erschieden		Heft 5	ERSATZ nötig
	Heft 6	im Erscheinen		Heft 6	ERSATZ nötig
	Heft 7	unbestimmt		Heft 7	gemahnt
	Heft 8	gemahnt		Heft 8	unbestimmt
	Heft 9	unbestimmt		Heft 9	unbestimmt
	Heft 10	kann erscheinen		Heft 10	unbestimmt

Ich glaube, daß in nächster Zeit 7–9 Hefte gedruckt werden können. Heft 10 kann man nicht bearbeiten, ehe nicht 9 bekannt ist, natürlich kann man die Listen ergänzen. Hier wurden jetzt Listen Signifik und Verwandte betreffend gesammelt.

Ich habe gemahnt ROUGIER, FREUNDLICH, DEWEY.

Für II 5 und 6 kann ein ERSATZ genommen werden mit anderem Thema. Ich habe eine sehr erfreuliche Mitteilung zu machen. Prof. Tinbergen (er kannte Schultz gut, ich erwähnte ihn schon für die späteren Bände) ist bereit, bis Mai ein Manuskript zu schreiben. Ich schlug vor, er solle darstellen, auf welchen Gebieten Mathematik in der Nationalökonomie angewendet werden kann. Dies Thema gefiel ihm ausgezeichnet. Er ist weltbekannter Spezialist auf dem Gebiet der Konjunkturforschung, hat jetzt wichtiges für den Völkerbund bearbeitet. Ich bitte Euch

^s Ksl. am oberen Blattrand (Band II 5 und 8 kombinieren: Geschichte des wissenschaftlichen Denkens: Santillana und Zilsel. Dann wird ein Heft frei. Das vielleicht Schapiro? Dagegen II 6 muß wohl Geschichte der Logik bleiben! Vielleicht Scholz? (oder Morris-Dewey)?).

^t Ksl. jeweils hinter den hier nur mit Band- und Heftnummer angegebenen Einträgen: zu I/3 (Carnap); zu I/4 (Bloomfield); zu I/6 (Nagel); zu I/7 (Frank); zu I/8 (Freundlich); zu I/9 (Mainx); zu I/10 (Woodger); zu II/1 (Brunswik-Næss); zu II/2 (Neurath); zu II/3 (Dewey); zu II/4 (Wirth); zu II/5 (Enriques); zu II/6 (Łukasiewicz?); zu II/7 (Rougier); zu II/8 (Zilsel-Santillana); zu II/9 (Jørgensen); zu II/10 (‡Bibliographie‡).

^u Ksl. (Aber wir brauchen doch: Geschichte der Wissenschaft, und Geschichte der Logik!).

^v Ksl. (Ist das nicht zu speziell?).

um Zustimmung, möglichst telegraphisch, damit er beginnen kann. Es wäre das eine Ergänzung zu meinem Heft, wie Woodger zu Mainx.

Ich komme nochmals auf Meyer Schapiro, Prof. Columbia, zurück. Er hat, so viel ich aus seinen Schriften und Reden sehe, ernsthaft physikalistische Betrachtungs- und Formulierungsweise auf Kunstgeschichte und Betrachtung von Kunstwerken angewendet. Er steht uns besonders nahe, ist mit Dewey in guten Beziehungen, wird sich also an dessen Heft gut anpassen. Es käme auch ein Doppelheft Meyer Schapiro und der junge Cohen in Frage, ARTS and LAW.

Sehr erfreulich wäre es, wenn Hempel etwas übernehmen | könnte. Wir schwankten damals zwischen Nagel und ihm wegen Probability. Er käme nur kaum für zweiten Band in Frage, wohl aber für ersten. Man könnte ja „umnummerieren“ – das wäre kein Unglück. Etwa nach Frank als Heft 7, wenn man etwas Gutes ausfindet, oder hinter Nagel auch etwas Allgemeines. Er gehört doch zu dem engsten Kreis, der seit jeher zusammen Arbeitenden.

Ich möchte daran erinnern, daß SARTON ins advisory committee der Enzyklopädie eingetreten ist und daß HEMPEL seinerzeit aufgefordert war, dann kam keine Antwort von ihm und so wurde das wieder vergessen. Er hat – wie er mitteilt – die Anfrage nie bekommen.

In Eile mit Gruß

Euer
Nth

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-53-48; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap!), msl. (31.XII.38).

Briefe 1939

484 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 4. Januar 1939

Lieber Carnap

Lieber Morris

Eben schrieb mir DEWEY, daß er in einigen Wochen mir das Manuskript senden wird, damit ich noch einige Bemerkungen machen kann. Mein Brief, in dem ich um Beschleunigung bat, hat sich mit seinem gekreuzt.

Ich habe auf AQUITANIA Platz bestellt. Wenn ich mit ihr fahren kann, bin ich schon 17.II. in NEW YORK. Da könnte ich vielleicht vor meinem Vortrag nach Chicago kommen. Ich schreibe noch. Mir scheint, daß die Verhandlung mit der PRESS jetzt ganz günstig wäre. Freilich kostets viel Geld, das Hinreisen.

In Eile, mit guten Grüßen

Euer

Nth

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-53-45; Briefkopf: hsl. ⟨Carnap⟩, msl. ⟨4. Jan. 1938⟩ (Jahreszahl ist falsch).

485 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Januar 1939

Lieber Carnap,

Ich fahre ca. 9.II ab, spreche am 23.II in New York, habe dann noch allerlei Verhandlungen und möchte womöglich Anfang März in Chicago sein. Schade, daß es so kostspielig ist. Können Sie nicht einen oder zwei honorierte Vorträge einrichten?

Du wolltest mir eine Einladung senden. Bis jetzt habe ich Sie nicht, bitte schick Sie postwendend ab. Betone, daß es Deiner Meinung nach wichtig ist, daß ich^a Besprechungen habe, insbesondere auch als Editor in Chief der Enzyklopädie, daß Besprechungen mit anderen organisiert werden und dgl. Es ist immer gut, wenn man dem Immigration Officer klar machen kann, was man treibt.

Da ich jetzt einen ganz normalen deutschen Pass für 5 Jahre als Ersatz meines österr[eichischen] Passes bekommen habe, habe ich wie immer mein Visum ohne weiters bekommen. Ich will in New York mit Freunden überlegen, wie man^b machen kann, damit unser ganzes Büro jederzeit hinüberkann. Das ist nicht einfach einzurichten. Ich möchte nicht eine Vorzugsposition einnehmen. „Der Kapitän...“ Hier haben wir jetzt viel zu tun, es lebt sich still und ruhig dahin, wenn nur das Zeitalter nicht so maßlos trübe wäre. Dr. Oswald Richter, den Du wohl auch kanntest, ist im Konzentrationslager an Herzschwäche gestorben. Ich bin um viele in Sorge. Am selben Tag kam die Nachricht, daß der Sohn des verstorbenen Physikers Ehrenfest durch eine Lawine beim Ski-Fahren getötet wurde.

FORUM Beitrag schon gedruckt. Bekommst Abdrücke, habe sie selbst noch nicht.

Besprechungen für ERKENNTNIS kommen ein wenig später. Wir haben so viel Cambridge Material, daß wir noch Heft 1 von Bd. VIII damit füllen. Man muß in Hinkunft die Länge der Kongreßbeiträge strenger begrenzen. An sich bekommt man ja so allerlei gute Dinge, die sonst nicht kämen, z. B. Bohrs Auftreten in Kopenhagen.

Ich habe SOCIAL SCIENCES ziemlich beisammen, möchte noch einiges in New Yorker Bibliotheken einsehen. Glaube, daß es sehr gut ist, wenn Tinbergen, wie ich schrieb, über die Mathematisierung der Nationalökonomie schreibt. Er ist durchaus empiristisch eingestellt. Ich spreche vor allem über das Thema THE DOMAIN OF THE SOCIAL SCIENCES. Weiß nicht, ob das ein guter Titel ist. Hoffentlich hat sich Nagel wieder beruhigt. Er war durch den Vorschlag, den Titel im Sinne der Anregung von Morris anzupassen, ganz irritiert. Vielleicht ist „Problems“ was Bö-

^a Ksl. <(zu spät) (ich habe ihn gefragt, was drin stehen soll, und für welchen Zweck, aber keine Antwort bekommen)>.

^b Ksl. <(also keine Einladung nötig!)>. ^c Hsl. und ksl. <(für Enc.)>.

ses im Amerikanischen. „Principles“ ist natürlich auch recht. Ich schrieb ja schon darüber. |

Schade, daß Nagel die Gelegenheit, über die Enzyklopädie zu schreiben, nicht anders ausgenutzt hat. Es ist irgendwie mit der Art Grellings verwandt, der auch den Dingen keinen rechten Humor abgewinnen kann, denen er nahe steht. Man kann ja sehr bedauern, daß Bohr und Russell nicht mehr geschrieben haben, aber eigentlich soll man doch, besonders, wenn man selbst mitarbeitet, sagen, wie nett es ist, daß Russell unsere Sache begrüßt und daß Bohr im Lauf der Zeit uns immer näher gekommen ist. Das ist doch von symptomatischer Bedeutung. Schade, daß alle neuen Gedanken, die ich in meinem Artikel zum besten gab, dem Rezensenten „familiär“ sind, oder daß er mindestens meinte, sie seien es. Dadurch erfährt der Leser nicht, was ich eigentlich behaupte, nur daß ichs unzulänglich tu. Na ja. Tus zum übrigen. Was man durch Enzyklopädie und anderes leistet, wird man ja nach einiger Zeit deutlicher sehen als jetzt. Wenn es auch nur etwas Bescheidenes ist – ich habe den Eindruck, daß immer mehr Menschen die Enzyklopädie als etwas empfinden, um das man sich gruppieren kann. Ich sprach hier in einem progressiven Klub über ENTZAUBERUNG DURCH LOGISCHEN EMPIRISMUS. Der Vorsitzende hatte die Enzyklopädie neben sich liegen, deren Abonnent er ist (ich kannte ihn vorher nicht), und mehrere der Anwesenden sagten, wie nahe ihnen das alles ist, was wir sagen. Ein bekannter Kritiker berichtete mir, wie sehr ihn die Aufsätze von Schlick berührt hätten. Ich hatte gehofft, daß Nagel ein wenig diese Fragen berühren würde. Die Bemerkung über DEWEY führt, glaube ich, irre. Dewey ist nämlich einig mit uns, daß man nur von Dingen redet, die ein „Wo“ und „Wann“ haben (Physikalismus), er hat nur Bedenken gegen Zurückführung auf PHYSIK im engsten Sinne, wenn man z. B. soziale Probleme diskutiert. Wir haben doch gegen molare Behandlung z. B. in der Psychologie nichts einzuwenden und meinen nur, daß die Gebilde solche sind, wie sie auch in der Physik auftreten usw. usw., und daß die Sätze von der selben Art sind. Aber, das ist mal, wie es ist.

GRUEN's Bemerkung kenne ich nicht, bitte schick sie mir. Geht gleich an Dich zurück. Ich bin dafür, daß man den ganzen Text auf der Umschlagseite jetzt wegläßt (Änderung eines Satzes wäre komisch) und statt dessen eine kurze Einleitung hinsetzt über die Struktur der Enzyklopädie. Man kann ja jetzt schon auf die bereits erschienenen Hefte verweisen, vielleicht Zitate aus Heft 1 bringen, aus jedem der Artikel eins oder dgl. m[e]hr].

ENRIQUES ist nicht mehr Mitherausgeber der SCIENTIA. So wirkt sich seine jüdische Abstammung aus. Santillana war als Kompromiß eingefügt worden – Du erinnerst Dich – und er weist in seinem Entwurf gar nicht auf ENRIQUES hin und

^d Ksl. <wozu?>. ^e Ksl. <Ist denn Rezensionsexemplar vorhanden?>.

dessen empirischen Rationalismus. Was hatte Frank für Mühe mit all dem in Paris und mit Gonseth. Aber Gonseth grollt weiter.

Ich habe Deine engl[ische] Logische Syntax noch nicht bekommen, auch nicht etwa für unsere Bibliothek. Wer soll sie denn in der ERKENNTNIS besprechen? Van Dantzig fragte mich, ob er sie dort besprechen könne.

Wir werden in Hinkunft (bis der Kongreß zu Ende gedruckt ist) alle Büchertitel der eingelaufenen Bücher abdrucken. †

Frank hatte Lenzens Mskpt sehr lange in Händen, leider hat er sich nicht entschlossen, Bemerkungen dazu zu machen, trotz Bittens.

Von Zilsel hörte ich nichts, bitte schick mir postwendend seine Adresse.

An Łukasiewicz habe ich jetzt ein Ultimatum geschickt. Ich bin nicht dafür, einen Autorenersatz zu suchen, lieber Themenersatz. TINBERGEN ist, wie ich schrieb, sehr wichtig. Ich finde, daß die mathematische Nationalök[onomie] nur ein sehr eingegengtes Wirkungsgebiet hat, andererseits wird gerade sie viel diskutiert und TINBERGEN ist ein Meister auf diesem Gebiet und doch wieder ganz empiristisch und verständig genug, die Tragweite nicht zu überspannen. Sein Heft, zumal er auch noch einige andere Mathematisierungen in den Sozialwissenschaften berühren will, würde meins ausgezeichnet ergänzen.

Ich habe WOODGER etwas gedrängt, damit wir überhaupt von ihm ein Mskpt bekommen. Er ist ein Zauderer. Ich fürchte, es wird noch zwischen Lipp' und Kelchesrand was passieren.

WAISMANN schrieb ich, er müsse mir das Mskpt senden. Er hat bis jetzt eingewendet, er benötige es für den engl[ischen] Text usw. – er muß doch einen Durchschlag haben, denke ich. Kegan Paul hat als Bedingung gestellt, daß wir nicht vor dem engl[ischen] erscheinen. Das mag gelten. Aber W[aismann] will ich erst dann den Vertrag senden, wenn^f ich das Mskpt habe, ganz entsprechend Deinem Brief.

Ich habe MORRIS geschrieben, mit der PRESS zu sprechen, wie sie sich dazu stellte, unsere LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE – so sollte der Titel heißen, unter dem dann einerseits Pamphlete wie bisher und Bücher (eben ist das Mskpt von Mises gekommen) andererseits erscheinen können – zu vertreiben oder mit van Stockum herauszugeben oder dgl. KELSEN will sein neues Buch bei uns bringen, was ich sehr begrüße, es ist interessant, behandelt Vergeltungsprinzip, Kausalität, Magie usw.

Ich meine, Du solltest die Gelegenheit, daß Springer die Sammlung nicht weiter erscheinen lassen will, benutzen, um mit gutem Grund den Vertrag mit ihm zu

^f <bis> ^g Ksl. <Titel wird immer zu Verwechslung mit Enzyklopädie führen!>.

^h Ksl. <Getrennt in 2 Sammlungen!>.

lösen. FRANK ist durchaus dafür, daß die alte Sammlung in unsere hineinkommt, sobald es geht. So haben wir Mises übernommen, der seinen Vertrag mit Springer friedlich gelöst hat. Wie viel besser ists, wenn Deine Logistik im Kreis der anderen Bücher unserer Gruppe erscheint, statt bei Springer, der sich doch jetzt völlig umstellt. Auch ists nicht gut, wenn ein Buch so ganz außerhalb unserer Einfluß-sphäre erscheint. Ich hoffe, Du löst den Vertrag mit Springer. Die Bedingungen
 i von van Stockum & Zoon sind ja ungefähr die gleichen, 10 % usw.

Schreib bald. Die Zeiten sind grauslich. Wenn Du das Pinguin-Buch von Londonderry liest GERMANY AND OURSELVES,¹ verstehst Du vieles besser. Ja, und da arbeitet man im Detail dies und das, schreibt sogar Bücher über das Zeitalter...
 j Habe eben die Korrekturbogen von meinem gelesen, das in New York erscheint. Na ja. So ist das Leben. Ich habe dort so viele Möglichkeiten der Kriegskombination erwähnt, daß ich die Bilder nicht ändern mußte trotz der Ereignisse... Und was hat man schon davon. Skeptischer Optimismus ist das einzige, was bleibt, und Vitaler Stoizismus. Meinst Du nicht?

Mit Wünschen für Dich und Ina herzlichst grüßend

Dein
 ON

Brief, msl., 3 Seiten, RC 102-53-44 (Dsl. ON 222); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (11. Jan. 1939).

i Ksl. (Wie können Leute in †Deutschland† das kaufen?) j Ksl. (Was ist das??).

1 Der Titel lautet korrekt *Ourselves and Germany*, der Verlag Penguin Books.

Lieber Neurath:

Nach einer langen Fahrt sind wir zu Weihnachten wieder hier eingetroffen und jetzt hat auch der Unterrichtsbetrieb wieder begonnen. Meinem Rücken geht es ganz gut. In den Ferien habe ich mich hauptsächlich damit beschäftigt, mein Heft für die Enzyklopädie umzuarbeiten. Leider bin ich damit noch nicht fertig geworden. Es ist viel mehr Arbeit, als ich vorausgesehen habe, da ich sehr viel ändere. Ich denke aber, daß ich es in kurzer Zeit druckfertig haben werde.

In Berkeley habe ich Brunswig und Næss gesprochen. Sie sind gemeinsam an der Arbeit für ihr Heft und hoffen, es bald fertigstellen zu können. In Los Angeles habe ich Gomperz und Reichenbach gesprochen. Dort war ein Prof. J. E. Boodin (University of California, Los Angeles, 405 Hilgard Ave.). Er scheint einigermaßen ein Metaphysiker zu sein, ist aber sehr lebhaft an Deinen Arbeiten interessiert. Er sagte mir, er habe in Paris an der Diskussion nach Deinem Vortrag teilgenommen. Dann habe er Dir im Herbst 1937 ein Buch geschickt und Dir geschrieben, daß er sich um eine Vortragseinladung^k für Dich nach Los Angeles bemühen wolle. Er habe aber keine Antwort von Dir bekommen. Ich weiß nicht, ob er wirklich imstande sein würde, genug Geld für die lange Reise aufzutreiben, aber wenn doch, so wäre es sicher lohnend, wenn Du auf diese Weise einmal in den Westen kämest. Bei der Gelegenheit könntest Du dann auch Berkeley besuchen.

Den Scheck über \$ 25.00, den ich Dir im Herbst für Heinz₂ geschickt habe, hast Du anscheinend noch nicht eingelöst. Ich glaube, es wäre besser, wenn Du ihn sofort einlösen würdest. Andernfalls würde es vielleicht viele Wochen dauern, wenn Heinz kommt und dann erst den Scheck einlöst.

Im Juni habe ich Dir ein MS von Pankraz geschickt und um Deine Meinung darüber gebeten. Jetzt fragt er mich, ob es veröffentlicht wird. Bitte, gib ihm und mir Nachricht. Besten Dank für den Sonderdruck über Jørgensen's Enzykl[opädie-]Vorlesung. Hast Du meine Rezensionen über Hilbert und Cantor zum Druck gegeben? Würdest Du, bitte, so gut sein und die Druckerei benachrichtigen, daß ich 50 Sonderdrucke davon haben möchte.

Die Bemerkungen über mein Ms. zur Enz[yklopädie] vom 25. November sind mir sehr anregend und wertvoll jetzt bei der Umarbeitung. Ich sehe ganz klar, daß die Schrift, so wie sie jetzt ist, schwerer verständlich ist als die meisten anderen Hefte. Aber ich bin nach längerer Überlegung zu dem Schluß gekommen, daß ich

^k (Vortragseinleitung)

² Gemeint ist Heinrich Neider.

das kaum | wesentlich ändern kann, ohne ein ganz neues Heft zu schreiben. Dein Vorschlag, ein neues Heft zu schreiben und andererseits gleichzeitig ein Buch, scheitert mangels an Zeit. Das Buch würde nicht vor 1940 fertig werden. So habe ich es für das beste gehalten, den Aufbau des Heftes im ganzen beizubehalten, aber durch zahlreiche Einfügungen von Erläuterungen und Beispielen den Text leichter verständlich zu machen. Ferner trenne ich verschiedene sehr technische Abschnitte deutlicher vom übrigen Text und lasse sie in Kleindruck setzen. Ich glaube nicht, daß es meine Aufgabe ist, im Heft nachzuweisen, daß die semantische Methode unentbehrlich ist. Das würde viel zu schwierig sein. Ich glaube, es genügt, wenn dem Leser klar wird, daß die Methode nützlich ist, indem sie Begriffe zur Verfügung stellt, mit denen eine Menge Fragen, die der Wissenschaftler hat, in einfacher und direkter Weise formuliert werden können.

In die Bibliographie werde ich noch verschiedenes einfügen auf Grund der Vorschläge von Dir und anderen. Du schreibst: „Gödel!!!“ Aber da habe ich doch Bedenken. Der Aufsatz ist doch nur für die höchsten Experten verständlich. Dafür erwähne ich aber G[ödel]s Namen an mehreren Stellen im Heft. – Du hättest ruhig Durchschläge an Morris und andere schicken können, denn auch wenn ich die Doppel-Publikationen planen würde, würde ich daraus im Kreise meiner Freunde kein Geheimnis machen.

Ich habe zur Rezension bekommen: P. Léon Veuthey, *La Pensée Contemporaine*, Paris 1938. Das Buch ist vom Standpunkt der katholischen Philosophie und Theologie geschrieben, im Anschluß an die Vorträge und Diskussionen des Pariser Philosophen[-]Kongresses 1937 (meiner Meinung nach lohnt es sich nicht zur Rezension in unserer Zeitschrift).

Ich schicke gleichzeitig Kopie eines Briefes an Juhos für Dr. Hazebroek und Strauss' „Remarks to Carnap“.

Mit besten Grüßen

Dein
Carnap

Wann kommst Du herüber?

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-47\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), ergänzt durch msl. (16. Januar 1939).

487 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 16. Januar 1939

Lieber Neurath:

Soeben erhalte ich Deinen Brief vom 31. Dezember über die Enzyklopädie-Mse. Ich habe noch nicht mit Morris darüber gesprochen, daher zunächst nur einige Fragen:

Warum muß Łukasiewicz ersetzt werden? Hat er schon endgültig abgesagt? Kann hier wirklich das Thema geändert werden? Oder brauchen wir nicht doch eine Geschichte der Logik?

Es wäre gut, wenn wir Tinbergen, Schapiro und Hempel heranziehen könnten – aber wo Platz finden? Könnten vielleicht II/5 und 8 kombiniert werden zu einer Geschichte des wissenschaftlichen Denkens, wo sowohl der Empirismus als auch die eigentliche Wissenschaft berücksichtigt werden würde?

Ich glaube, die Frage wegen Tinbergen sollten wir reiflich überlegen. Es ist doch ein schwieriges Problem, ob wir ein allgemeines Heft durch diese mehr spezielle Untersuchung ersetzen sollten. Andererseits erscheint mir die Verschiebung um einige Wochen nicht so schlimm.

Mit besten Grüßen

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-46\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), ergänzt durch msl. (16. Januar 1939).

Lieber Morris,

zuerst KONGRESS. Ich finde es sehr erfreulich, daß Ihr nicht starr an den Doppelrednern festhältet, sondern je nachdem zwei oder drei Hauptredner ansetzt, das gibt auch die Möglichkeit, im letzten Moment noch etwas zu ändern, und eliminiert die Idee des „Koreferenten“. Ich will gern in CHICAGO mit Euch Details besprechen.

Ich komme am 17.II. mit der AQUITANIA an – ich zögerte immer, alles zu fixieren, obgleich ich schon einige Zeit Visum und reservierten Platz habe, weil die allgemeine Lage in Europa sehr bedenklich aussah. Sie ist noch immer trübe, aber es sind deutliche Anzeichen da, daß alles in sozusagen „verkleinertem Maßstab“ vor sich gehen dürfte – also reise ich. Ich habe ja auch immer das Prinzip vertreten, keinen Kongreß, keine Ausstellung zu verschieben, solange man nicht unmittelbar muß. „Das Spiel geht weiter.“

Ich will nach meiner Ankunft die Hauptbesprechungen in New York haben und dann nach meinem Vortrag einige Leute sprechen, die ich bei dieser Gelegenheit kennen lernen dürfte. Es kommen immerhin gegen 500 Menschen, ich spreche mit Lichtbildern MAN AND HIS WORLD im Zyklus HUMAN NATURE AND SOCIAL CHANGE. Ich werde vor allem über das erzählen, was ich in meinem Buch behandle MODERN MAN IN THE MAKING, das eben im Druck ist bei A. Knopf.

Für CHICAGO habe ich die ersten Tage im März in Aussicht genommen, etwa 1.–3., am 11. März (wenn es sein müßte, etwas später) will ich mit der VEENDAM zurückfahren. Ich würde sehr gern in Chicago über das gleiche Thema wie in New York mit Lichtbildern sprechen. Es ist allerlei Interessantes in diesem Vortrag. Auch würde ich nicht ungern über Historico-Cosmological Basis of the Sciences sprechen oder etwas Ähnliches. Die Frage hat mich jetzt im Zusammenhang mit meinem Enzyklopädieheft viel beschäftigt und ich glaube, jetzt damit einigermaßen im reinen zu sein.

Es ist sehr nett, daß Ihr etwas Geld für die Reise nach Chicago beschaffen wollt. Schließlich kostet das immer etwas über 100 Dollar.

Ich finde es sehr gut, daß wir mit den verschiedenen Organisationen gemeinsam tagen.

Wenn Ihr meint, daß 3.–9. Sept. besser ist, ich habe nichts dagegen einzuwenden.

¹ Ksl. am oberen Blattrand <Kongreß>.

Es ist alles aufs beste vorbereitet, scheint mir, um eine gute wissenschaftliche Atmosphäre zu schaffen. †

Einige Kleinigkeiten. KELSEN schrieb mir, er wolle zum Kongreß kommen. Ich habe ihn ausdrücklich gebeten zu sprechen. Ich sehe: neben Kaufmann etc. Eventuell, wenn er als Thema sein Kausalitätsproblem wählt, wäre es auch gut an einem anderen Tage.

BRUNSWIK meinte zwar, er werde wegen des Psychologenkongresses nicht kommen können. Ich würde meinen, man sollte auf ihn einwirken, daß er doch zu uns kommt, und wenn nicht, daß sein Referat mindestens diskutiert wird. Næss könnte das übernehmen, der seine Meinung so gut kennt.

Ich rate an, etwas mehr FRANZOSEN zu gewinnen.

Ich sende anbei die Briefe der Mitglieder des ORGANIZING COMMITTEE.

Nun zum Programm:

SUNDAY EVENING. Gut. Einverstanden.

MONDAY. Ich finde nicht sehr gut, wenn ein Tag denselben Titel führt wie der ganze Kongreß. CARNAP und RUSSELL. Sicher sehr gut. Ich habe nichts gegen Diskussion mit anderen Meinungen, wenn sie nur nicht zu sehr ins Metaphysische abgleiten und wir dann statt einer Diskussion, die unsere gemeinsame Arbeit fördert, wir eine Auseinandersetzung mit „Gegner“ bekommen, denen man sozusagen unseren gemeinsamen Standpunkt erst erläutern muß. Aber nur nicht engherzig! Wäre ein Titel: LOGICAL ANALYSIS OF SCIENCES? Mir fällt auf, daß an diesem Tag gar kein Spezialwissenschaftler spricht außer EINSTEIN.

TUESDAY. Ich würde es für sehr gut halten, wenn COSMOLOGY im Titel bleibt. Immer redet man zu viel von den einzelnen physikalischen Gesetzen usw., statt auch davon, wie sich gerade in der modernen Auffassung die Einzeleigenschaften als Eigenschaften des „Kosmos“ ergeben, den man sozusagen immer im Auge haben muß. Die Physik ist eine Hilfswissenschaft der Kosmologie, oder jene Wissenschaft, die aussagt, was man sagen kann, ohne auf gewisse Wandlungen Rücksicht zu nehmen usw. usw.

WEDNESDAY. Sehr einverstanden mit BIOLOGY AND PSYCHOLOGY. HULL vielleicht doch besser hier, wegen Beziehung zu Woodger.

THURSDAY. Spreche sehr gern zusammen mit Dewey, mit dem ich jetzt so erfreuliche Korrespondenz hatte. Morris dazu – sehr gut. Es hätte etwas für sich, wenn Morris WEDNESDAY redete, weil niemand von unserem engeren Kreise außer BRUNSWIK, dessen Kommen unsicher an diesem Tag [ist], zu Worte kommt. CARNAP-FRANK-MORRIS-NEURATH wäre sozusagen die „alte Garde“, seit 1934

^m Ksl. (Muß er selbst machen!).

zusammen. TUESDAY haben wir Frank und Reichenbach (der ja seit einiger Zeit etwas kritisch gewissen unserer Auffassungen gegenübersteht).

FRIDAY. Hier wäre KELSEN mit seinen neuen Ideen sehr am Platz. Ich bin nicht sehr dafür, eine ganze Session aufzubauen auf Rednern, die recht weit ab von uns sind. MANNHEIM ist sicher ein wertvoller Denker, aber er bringt alles so fremdartig für uns vor. SARTON ist sozusagen Spezialist in Wissenschaftsgeschichte, das ist was anderes. Vielleicht HISTORY AND SOCIOLOGY OF SCIENCE AND ARTS, dann könnte Schapiro reden, der absolut physikalistisch eingestellt ist. Wenn KELSEN über die Geschichte des Kausalbegriffs spricht und zeigt, wie die magische Vergeltung in der Kausalität wiedergekehrt, ist er uns besonders nahe, wenn er über Norm und Sein spricht, wozu ihn der THURSDAY verlockt, spricht er sozusagen gegen uns, und das kann ja sein Freund und Schüler Kaufmann besorgen, der sich ja begnügt, die Überschätzung der inneren Erfahrung zu propagieren und die Norm-Seingeschichte fallen läßt.

Wo bleibt ANDRADE, GÖDEL? PROBABILITY sollte etwas reicher besetzt sein. Für EMPIRICISM interessiert sich jetzt besonders JØRGENSEN, wie ich höre. PROCEDURES OF EMPIRICAL SCIENCE, sollte da nicht jemand der uns näher steht auch das Wort führen.

SATURDAY. Warum Gödel nicht hier, sondern am Tag vorher? Aber nicht belangreich, ob an diesem oder an jenem Tage.

Ich bin im ganzen einverstanden, zumal sich ja vieles noch ändert, wenn wir im einzelnen an die Zusammenstellung gehen. Ich glaube, Ihr werdet das alles trefflich machen, ich möchte nur den Grundgedanken betonen, daß die Kongresse das, was als unsere permanente eigene Arbeit an der UNIFIED SCIENCE aufgefaßt wird, deutlich hervortreten lassen, ohne daß wir abweichenden Meinungen die Rede absperren. Ich weiß nicht, wie sehr Ihr diesen Standpunkt teilt.

Nun zur PRESS. Wir müssen die Fortsetzung der Enzyklopädie, wie sie ja anregten, möglichst systematisch besprechen. Ich glaube, daß wir vielleicht so verfahren könnten – ich knüpfe an eine Bemerkung von ihnen an, daß wir der sozusagen eigenen Synthese genügend Raum schenken sollen. Nun scheint mir eine Verteilung nicht sehr wünschenswert. Dann schon lieber so:

I. FOUNDATIONS. Wie bisher.

II. ANALYSIS (um irgend ein Wort zu verwenden) bringt die Verschiedenartigkeit der Meinungen, vielleicht etwas mehr Bände, als ich ursprünglich vorschlug. Es gibt viel feine Dinge, die man allgemein verständlich von verschiedenen Seiten her beleuchten kann. Ich denke an Probleme der Genetics, Zellphysik usw. usw., also von prinzipieller Bedeutung, wenn auch etwas Details.

ⁿ (werden) ^o Ksl. (nicht klar).

III. SYNTHESIS (um irgend ein Wort zu verwenden) vielleicht weniger, als ich p ursprünglich für Gruppe III vorschlug, und etwas mehr, als sie dachten als Abschluß. So eine dreigliederige Gruppierung scheint mir besser, weil allgemein verständlicher.

Ich hoffe, daß die FOUNDATIONS in den späteren Auflagen harmonischer aufeinander abgestimmt werden können. Diese Dreigliederung hat den Vorteil, daß wir für II nicht so begrenzt sind in der Auswahl der Mitarbeiter, da können wir jemanden „abweichende Meinung“ vorbringen lassen, der von Rang ist. Ich sehe zwar, wie rasch wir uns durchsetzen, und daß immer mehr Menschen unsere Anschauungen schon als fast selbstverständlich betrachten, die vor 10 Jahren noch sehr verwundert waren, ja vor 5 Jahren. Aber die Zahl derer ist doch nicht gar so groß, die nun im Detail zu einer Ineinanderarbeitung bereit und an ihr interessiert sind. Ich weiß nicht, wie Ihr das anseht. Mir kam es jetzt zum Bewußtsein, als ein Ersatz für einzelne Mitarbeiter zu suchen war.

Nun zur Frage der ENZYKLOPÄDIE-FOUNDATIONS.

1. Beitrag von TINBERGEN würde viel weniger eine Detailsache sein als WOODGER. Er würde eine wichtige Disziplin behandeln, von der viele mehr erwarten als sie, wie ich meine, leisten kann. Da aber Tinbergen gerade die empiristische Seite betont und den Zusammenhang mit meinem Heft herstellt, ist ganz in der Ordnung, wenn er erzählt, wie man im Bereich der Sozialwissenschaften, speziell der Nationalökonomie, Mathematik anwendet. Durch WALRAS, PARETO usw. usw., die modernen Konjunkturforscher usw., Ökonometristen usw. ist soviel auf diesem Gebiet geleistet worden. Menger hält auch sehr viel davon. Ich bitte nochmals um KABEL, damit Tinbergen gleich mit der Arbeit beginnen kann. Die Arbeit wird bestimmt unserer Gesamtauffassung nicht zuwider laufen, daß er manches anders auffaßt wie ich, kann kein Anlaß für mich sein, dies nicht zu befürworten. CARNAP hat noch gewisses Zögern.

2. Geschichte der Logik. Ich habe von LUKASIEWICZ, der seinerzeit zusagte, keine Entschließung bekommen können. Ich habe ihm nun nach verschiedenen Mahnungen ein ULTIMATUM mit 1.II. gestellt. Er hätte längst positiv geantwortet, wenn er wollte. Er hat ja immer starke Hemmungen, aber es scheint, daß er immer mehr sich mit den katholischen und verwandten Logikern anfreundet. Es ist schwer, einen Historiker der Logik als Ersatz zu finden. SCHOLZ ist ständig irritiert durch die ERKENNTNIS, die es ihm so schwer mache, unseren Standpunkt auch nur in Schutz zu nehmen. Er hat in seinen letzten Arbeiten immer mit Ironie von uns gesprochen und nun ganz explizit Metaphysik verkündigt. Man hat sich schon oft über die bisherige enge Beziehung von uns zu Scholz gewundert.

p Ksl. (Wie ist das gemeint?).

Ich hatte nichts dagegen, im Gegenteil, habe immer gefördert, daß er bei uns sich äußert. Aber er betont jetzt immer stärker die Gemeinschaft mit Lukasiewicz aus einer metaphysischen Grundhaltung heraus – so scheint mir wenigstens. Ich hätte natürlich nichts dagegen, daß er in den späteren Bänden mitarbeitet, aber nur, um einen Titel zu füllen, sich jetzt umsehen, wo man einen Historiker der Logik findet, halte ich nicht für gut. Statt des Themas GESCHICHTE DER LOGIK möchte ich vorschlagen TINBERGEN Mathematisierung der Nationalökonomie oder dgl.

3. Geschichte der Wissenschaften. Metzger-Bruhl schrieb mir eben, daß ENRIQUES in Paris eingetroffen ist. Ich habe angefragt, ob für dauernd und ob er nun wieder sein Heft übernehmen wolle. Dieses Heft möchte ich viel eher beibehalten wissen, obgleich es auch nicht unbedingt nötig ist, weil ja SANTILLANA und ZILSEL zusammen dazu Beitrag liefern. Nur weiß ich noch nicht, was als Ersatz vorschlagen. Gut schiene mir:

4. Eine Darstellung der Kunstbetrachtung auf physikalistischer Basis durch SCHAPIRO, wie ich schon schrieb. Das paßt sehr gut in das ganze Gefüge hinein.

Es wäre mir wichtig, Eure Meinung zu hören. Jetzt wird man hoffentlich bald von Jørgensen einiges hören und die Bibliographie seiner Arbeit anpassen können. Ich habe hier eine grobe Zusammenstellung der Autoren gemacht, die MANNOURY und ich selbst gemeinsam für charakteristische im weitesten Sinne für unsere Bestrebungen ansehen. Es ist ganz was Nettes herausgekommen. Und ich glaube, es kann eine hübsche Sache werden, besonders, wenn die jungen Leute von MORRIS mithelfen.

Ich betone nochmals, daß, wenn wir eine Lücke haben, man an Hempel denken sollte. Es wäre nur die Frage, was er übernehmen soll.

Ich schrieb schon einmal, daß im ADVISORY COMMITTEE jetzt noch HEMPEL und SARTON fehlen. Hempel, wie ich schrieb, war seit langem aufgefordert und nur durch ein Versehen nicht eingefügt worden, Sarton hat Einladung angenommen. Wenn SARTON Geschichte der Wissenschaften macht, ist sicher gut. Vielleicht kann er sogar ein wenig auf unsere Bemühungen Bezug nehmen. Er scheint mir empiristisch zu sein, so daß das doch keine Schwierigkeit macht.

Die Schreiben gehen zurück. Mit Schreiben an SARTON einverstanden.

Bitte wegen TERMIN meines Kommens eventuell mit MISS HELEN B. RUSSELL (Russell Sage Foundation), 130 East 22nd Str., NEW YORK CITY, korrespondieren, der ich schrieb, ich wolle erste Märztag in CHICAGO sein. Gram. 5 70 60.

Bitte, wenn Ihr meine Tage in CHICAGO festgelegt habt, mit Mr ROLLINS, Compton's Pictured Encyclopedia, telephonieren, damit Ihr mit ihm abmacht, wenn ich dort sein kann. Vielleicht zwei Zusammenkünfte.

Januar 1939 1069

Gute Grüße. Auf Wiedersehn

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 4 Seiten, RC 102-53-43; Briefkopf: msl. ⟨27. Januar 1939⟩ und ⟨Kopie geht an Carnap⟩;
ohne Signatur.

Lieber Carnap,

ich schreibe Dir mit dem nächsten Schiff mehr. Heute sende ich vor allem die Skizze meines Heftes. Natürlich bilden die Beispiele die Würze des Ganzen, die aber für die Beurteilung des Heftes als Element unserer Enzyklopädie nicht wesentlich sind. Aus den Vorräten von Beispielen werde ich genug beibringen können, was überzeugend wirkt.

Ich nahm an, daß Du das Heft nicht neu schreiben würdest. Wollte nur diese Möglichkeit nicht unausgesprochen lassen. Da ich Dich als jemanden kenne, der so gut einführend schreiben kann, schien es mir nicht nötig, daß mein Vorschlag, der doch eine Kritik bedeutet, den anderen mitvorgelegt wird. Daß Du, wenn Du beides gemacht hättest, alle davon verständigt hättest, ist klar[:] aber unnötig, daß allgemein bekannt wird, daß ich gegen die Fassung, wie sie kommen wird, ernste Bedenken habe wegen des so wenig einführenden Charakters.

Ich habe jetzt einige unserer Abonnenten zufällig kennen gelernt. Das sind wissenschaftlich interessierte Menschen, die kaum imstande sein werden, Deine sicherlich bedeutsamen Ausführungen mit ihrem sonstigen Wissen zu verknüpfen. |

r Ich habe mir gedacht, vielleicht kannst Du die „technischen“ Abschnitte gesondert publizieren und nur den Gedankengang mitteilen. Statt daß man möglichst mit der Art logisch-mathematischen Denkens vertraut wird, sei es als Element unserer Wissenschaftsgesamtheit, sei es als Eigenbetrieb, muß man sozusagen „Un-erhörtes“ assimilieren, das sogar dem Schwierigkeiten macht, der mit Mathematik und etwas Logistik bekannt ist.

Suche wenigstens diesen Ausweg zu wählen. Es könnte ein und der andere Abschnitt als Artikel erscheinen und an Stelle dessen eine kurze, leichtverständliche Information unter Zitierung des Artikels gegeben werden. Im übrigen meine ich, daß es schon gut sein wird, was Du schreibst, und nützlich für die Wissenschaft. Es schiene mir nur, daß Du als einer der Mitherausgeber die pädagogische Seite ein wenig strenger beachten müßtest als die anderen. Ich hoffte auf Dich, als ich Woodgers Wunderdinge sah.

Aber Du weißt das ja selbst, wie Du andeutest, und wir wollen nicht zu streng gegen uns alle sein. Die zweite Auflage wird eben stärker harmonisiert sein. Vieles, was Du jetzt in Deinem Heft sagst, gehört sicherlich besser in die späteren Bände.

Juhos hatte schon selbst geschrieben, daß er neuen Artikel senden will. War noch nicht gesetzt.

q Ksl. <nein!>. r Ksl. <(wohl kaum möglich)>.

Januar 1939 1071

Ich bin in großer Eile. Adresse New York ab 18.II. c/o Miss Helen B. Russell
(Russell Sage Foundation), 130 East 22nd Str., NEW YORK CITY. NY.

Vielleicht schickt Ihr mir Eure Bemerkungen dorthin.

Mit Gruß

Nth

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-53-42 (Dsl. ON 222)**; Briefkopf: gedr. (International Institute for the
Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (31. Jan. 1939).

Lieber Carnap,
Lieber Morris,

im letzten Moment schreibt MAINX ab. Bedauert sehr – er ist in einer schwierigen Lage...

Habe bei Woodger gefragt, welche Biologen er empfiehlt. Wie ists mit HOG-BEN? Oder anderen? Schwierig.

Für Besprechungen mit der PRESS schlage ich auf Grund der bisherigen Erfahrungen und Eindrücke, sowie in Hinblick auf die Anregung von Morris, selbst eine Zusammenfassung zu geben, vor, daß wir nicht 4 Abteilungen machen sollen, sondern lieber 3. (Von C und D kann man noch nicht reden, die sind Ergänzungen außerhalb des engeren Plans, vgl. meinen Entwurf vom 18. Juni 1938).

I_s wäre dann F[O]UNDATIONS.

II_t enthält die Meinungen verschiedener. Titel zu überlegen, etwas umfangreicher als früher geplant, dafür wird aber III. schon die abschließende Reihe.

- Vol. III. SYSTEM AND ENCYCLOPEDIA oder so ähnlich.
- Vol. IV. CALCULUS AND LANGUAGE.
- Vol. V. COSMOLOGY AND PHYSICS
- Vol. VI. BIOLOGY
- Vol. VII. BEHAVIORISTICS AND SOCIAL SCIENCES
- Vol. VIII. HISTORY OF HUMAN KNOWLEDGE
- Vol. IX. SCIENCE AND PRACTICE. (Engineering, Medicine, Arts, Ethics, Jurisprudence, Education etc.)
- Vol. X. CROSSCONNECTIONS.

III_u enthält die INTEGRATION (ganz vorläufig).

- Vol. XI. Cosmological Integration.
- Vol. XII. Axiomatizations, Systematizations etc.
- Vol. XIII. Unification of Scientific Language.
Dictionary of Terms etc.
- Vol. XIV. Scientific Cooperation. Scientific Attitude. Etc.
Was wir über Verknüpfbarkeit der Sätze denken usw.
Empiristische Haltung usw.
- Vol. XV. INDEX.

^s Hsl. am linken Seitenrand (A.). ^t Hsl. am linken Seitenrand (B.).

^u Hsl. am linken Seitenrand (C.).

Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, daß viele kluge Leute erwarten, daß alles, was einer wissenschaftlichen Stellungnahme zugänglich ist, erwähnt werden soll. †

Ich glaube, daß dieser Wunsch erfüllt werden kann und daß seine Erfüllung unserer Aufgabe durchaus entspricht. Es wird sich zeigen, wie man wissenschaftlich zu allem Stellung nehmen kann.

Bitte diese Frage vorher schon überlegen, damit wir nur eine abschließende Aussprache nötig haben, um dann zur PRESS gehen zu können. Die Sektion B ist dadurch leichter zu bearbeiten, daß wir ja Vertreter verschiedener Anschauungen zu Worte lassen können.

Ich glaube, die Bibliographie für die Foundations sollten wir erst dann bearbeiten, bis wir von Jørgensen einen genaueren Entwurf haben.

In Eile, mit guten Grüßen, auf baldiges Wiedersehen

Euer

Nth

Brief, msl., 2 Seiten, USMR 2-12; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Morris), msl. (6.II.39).

Lieber Carnap,
Lieber Morris,

ich überlege, was man für die Bibliographie tun kann, bis wir die Angaben von Jørgensen haben. Vielleicht könnte folgendes gemacht werden.

- 1) Zuende bibliographisieren der Erkenntnis (es fehlt nur Bd. VII).
- 2) Übersichten von Gruppen, die uns irgendwie nahestehen. (Ich habe jetzt eine Liste über „Signifiker“ erhalten, eine über die engl[ischen] „Analytiker“)

Das setzt freilich einige Kenntnisse voraus, z. B.
„Machianer“ (inklusive v. Mises, Popper-Lynkeus, etc.)
„Neu-Kantianer“ (in Auswahl)
„Centre d[e] Synthèse-Paris“
„Gruppe Human Relations Institute-Yale University“
- 3) Durchsehen weiterer Zeitschriften ist sicher nützlich.

Sollte man nicht die älteren Zeitschriften (wie „Annalen der Naturphilosophie“, usw.) auch durchsehen?

Wir haben jetzt:

Schlick-Bibliographie (Feigl-Artikel)

Mach-Bibliographie (Buch von v. Mises)

Man könnte eine Peirce-Bibliographie und eine James-Bibliographie gut brauchen. Ich denke, ein Verzeichnis der Übersetzungen wäre gut (Deutsch, English, Französisch), so z. B. Duhem, Dewey, Enriques, Mach, Russell, usw., weil das vielen Lesern sehr erwünscht wäre.

Beim Hin- und Herüberlegen, was wohl Lesern nützen könnte, schien mir plausibel, Gruppen von Autoren zusammenzustellen (nähere Angaben in der Bibliographie). Z. B. Relativitätstheorie, Logistik, Parallelenaxiom und Nichteuklidische Geometrie, Psychologie (Behavioristik). Auf diese Weise sieht man auch, wie die Bibliographie zu ergänzen, z. B. Relativitätstheorie mindestens: Einstein (einiges), Frank, Freundlich, Reichenbach, Schlick (auch Petzold?). |

Ich glaube nicht, daß wir viel erläuternde Bemerkungen werden machen können, aber wenigstens „einführend“ usw. Vielleicht überlegt Ihr das.

Was bisher an bibliographischen Notizen bei Euch gesammelt wurde, ist ein guter Anfang.

Mit Gruß

Euer
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, USMR 2-12; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (7. Februar 1939).

492 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Kongresse, 7. Februar 1939

Rundschreiben. Kongreß.

geht an die Mitglieder des Organisationskomitees: Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Reichenbach, Rougier, Stebbing.

Kongreß No 1 1939.

- 1.) Die Vorbereitung des Kongresses macht nach Mitteilungen von Morris gute Fortschritte.
- 2.) Alle Mitglieder des internationalen Komitees sind von hier aus eingeladen worden, Vorträge zu halten – mit Ausnahme der Amerikaner, mir denen Morris in Kontakt ist, und den Mitgliedern des Organisationskomitees, die hiemit eingeladen sind, Vorträge zu halten.
- 3.) Vorläufig schlägt Morris folgende Verteilung der Zeit vor:

Sunday. <u>Evening</u> . Sept. 3		A smoker.
Monday Sept. 4	<u>Morning</u>	Logic of Science
	<u>Afternoon</u>	Problems in the Logic of Science
Tuesday Sept. 5	<u>Morning</u>	Cosmology and Physics
	<u>Afternoon</u>	The Logic of Quantum Mechanics
Wednesday Sept. 6	<u>Morning</u>	Biology and Psychology
	<u>Afternoon</u>	Free. Perhaps Sarton's exhibit of his apparatus for the History of Science. Tours. Special Meeting for the contributors to the Encyclopedia.
Thursday Sept. 7	<u>Morning</u>	Socio-Humanistic studies and Unified Science
	<u>Afternoon</u>	Procedures on the Socio-Humanistic studies
Friday Sept. 8	<u>Morning</u>	History and Sociology of Science
	<u>Afternoon</u>	and
Saturday		
<u>Morning and Afternoon</u>	Sept. 8, 9	Concurrent Sessions

Some possibilities:

- Problems on the Logical Foundation of Mathematics, Linguistics and Logic
- Problems on the Theory of Probability
- Principles of Empiricism, Value and Evaluation

Science and Technology, Logic |
Historical Unification of Scientific Thought
The Arts
Procedures of Empirical Science
History of Logic
Problems on the Sociology of Science
Education and the Unity of Science

Es wäre gut, wenn die Mitglieder des Organisationskomitees jetzt schon Zeitschriften über den Kongreß und seinen Inhalt informierten.

Otto Neurath

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 330/O.3; Briefkopf: hsl. (1939, 1), Briefende: msl. (7.II.1939, Den Haag);
Signatur msl.

Lieber Neurath!

Herzlich willkommen in der besseren Welt! Kommt man sich bei den schauerlichen Zuständen drüben hier vor, als wäre man auf eine (wenigstens vorläufig noch) friedliche Insel geflüchtet? Schade, daß Du wieder nur Visitor's Visum genommen hast. Ein Dauervisum hätte erstens den Vorteil, daß Du dann künftig überhaupt keine Sorgen mehr wegen der Einreise hättest, und zweitens, daß, wenn Du künftig einmal einwandern willst, die 5 Jahre Wartezeit bis zur Bürgerschaft von jetzt ab datieren würde, auch wenn Du inzwischen in Europa wohnst (falls Du jedes Jahr herkommst, was Du doch eh tust).

Wegen Vortrag will Morris noch bei Soc[ical] Sc[iences] versuchen, aber nicht viel Chance. Versuch bei unserm Dean war erfolglos, wie vorausszusehen. Ich bin dafür, aus den Royalties Reisekostenzuschuß zu zahlen (übrigens ist Deine Schätzung der Reisekosten zu pessimistisch). Eben höre ich von Morris, daß bezahlter Vortrag an N[orth] W[estern] U[niversity] wahrscheinlich; er schreibt Dir bald.

Von meiner Logistik möchte ich erstens eine Neuauflage der deutschen Ausgabe veröffentlichen, und dann eine engl[ische] Übersetzung. Fürs zweite käme vielleicht die Samml[un]g in Holland (hoffentlich in Verbindung mit Amerika) in Betracht; aber meinst Du, für die deutsche Ausgabe auch? Können die Leute in Deutschland Bücher eines holl[ändischen] Verlegers kaufen?

Beiliegend einige Bemerkungen zu Deinem Entwurf.

Ich glaube, Du hast recht, daß mein Heft, da es nicht nur eine Übersicht über Bekanntes gibt, sondern auch Neues und nicht leicht Verdauliches gibt, manche Leser abschrecken wird. Aber ich denke, daß es gerade dadurch auch manche anziehen wird, die etwas Neues lernen möchten, auch wenn es ein wenig schwieriger ist. Dein Vorschlag, die technischen Abschnitte herauszunehmen und anderswo zu veröffentlichen, leuchtet mir nicht recht ein. Ich hab sie ja nicht drin, um sie irgendwo zu veröffentlichen, sondern weil ich nicht sah, wie ich den Zusammenhang der Dinge, besonders zwischen Kalkül und Interpretation, klar machen kann, ohne an einigen Beispielen die Anwendung zu zeigen. Mir scheint, ohne dies würde es noch schwerer verständlich werden; die Leser würden mit Recht fragen: wie sieht denn eigentlich ein Kalkül, ein semant[isches] Regelsystem, eine Ableitung usw. aus? Ich habe aber jetzt die technischen Beispiele in Kleindruck gesetzt; so daß der Haupttext weniger erschreckend aussieht.

Eben lese ich Deweys MS; werde bald Bemerkungen schicken. Dein Brief kam zu spät; ich konnte nicht mehr Einladung und anderes nach Holland schicken.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Carnap

Zu Neurath, Entwurf für Enzyklopädie

S. 5. Vgl. Enc[yclopedia] I/1, p. 46 (nicht zitieren, aber vielleicht berücksichtigen und verwerten, soweit Du zustimmst).

S. 10. Generalisation viel mehr als Zusammenfassung. Das Gesetz besagt mehr als die Protokolle zusammen.

S. 11, Zeile 5. „Ohne Generalisation“? Man erschließt doch mit Hilfe von Gesetzen.

S. 10 u. 11. Warum „Jargon“ anstatt „Sprache“?

Mir scheint noch erwünscht, falls Raum vorhanden, Diskussion der Möglichkeit gemeinsamer Termini (mit nur einer Definition) 1. in Sozialwissenschaften und andern Gebieten, 2. in verschiedenen Zweigen der Sozialwissenschaften (Geschichte, Ökonomie, Staatswissenschaft usw.).

Zur Bibliographie. Ich glaube, es ist besser, nur Gutes anzugeben. (Der Leser behält sonst die Namen, und vergißt, ob sie gelobt oder getadelt worden sind.) Kritisiertes lieber nur in Fußnoten nennen.

Fußnoten unbedingt auf die einzelnen Seiten setzen, nicht an den Schluß des Heftes. Sonst ist Nachschlagen sehr lästig, besonders wenn die Hefte zum Band zusammengebunden sind.

R.C.

Brief, msl., 1 Seite, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-41\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (14. Febr. 1939).

Lieber Carnap,

sei wieder, bitte, so lieb und nimm mir ein Zimmer. Möglichst in Eurer Nähe. Es wäre schön, wenn die Time Table so fabriziert würde, daß ich eine erhebliche Zeitmenge mit Dir und Ina verbringen könnte. Über so vieles ist zu reden und mit dem Briefschreiben läßt sich doch nur ein mäßiger Kontakt aufrechterhalten.

Die Überfahrt war ein wohltuender Urlaub. Die letzten Monate war sehr viel zu tun. Persönliches (Sohn etc.), Wissenschaft, Büro – vielerlei ist erfreulich – so bedrückend der Weltlauf bleibt. Es zeigt sich, daß es doch eine Menge wahrhaft netter Menschen gibt.

Ich traf Zisel. Er war gerade sehr bedrückt, weil es seiner Frau nicht gut ging, aber nun wird sie – nach einem letzten Telephonaufwurf zu urteilen – doch mit ihm fahren. Es sollte am 23.II. sein. Ich habe den Eindruck, daß es sehr gut wäre, wenn man eine nette „hospitality“ für ihn fände, wo er ein paar Wochen friedlich leben kann. Erst Wien, dann der jetzige Druck. Weißt Du da keinen Rat? Meine näheren Freunde sind, soweit ich orientiert bin, alle mit Verwandten und Bekannten, die hinüberkommen, überbeschäftigt, und ich selbst werde wohl eine übervolle Time Table vorfinden, denn unsere Sekretärin | behandelt mich in dieser Richtung ganz amerikanisch. Wenn Du gar nichts weißt, würde ich mich umzusehen versuchen.

Bitte schreib mir

c/o Miss Helen B. Russell (Russell Sage Foundation)

130 East, 22nd Street, New York City.

Falls Du was findest, kabele es Zisel womöglich, es würde ihn sehr beruhigen. Leider schrieb er mir aus London nicht (gerade in Hinblick auf die schwierige Situation) und war da recht isoliert. Ich hätte ihn mit allerlei Freunden zusammenbringen können. Als ich Stebbing von der Schwierigkeit erzählte, daß eventuell seine Frau jetzt noch nicht mitkönnen, war sie sofort persönlich bereit, sich von Zeit zu Zeit nach ihr umzusehen. Sie hat mit all den Hilfsaktion[en] engsten Kontakt usw. Ich möchte gern Zisel ersparen, daß er ganz „verloren“ ankommt. Er ist tief gerührt über Dein freundschaftliches Entgegenkommen. Deshalb belaste ich Dich mit diesem Problem. Aber was tun?

Mit guten Grüßen an Dich und Ina

Dein
[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-53-38; Briefkopf: gedr. (Cunard White Star / RMS „Aquitania“), msl. (16.II.39); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

495 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 16. Februar 1939

Lieber Morris,
Lieber Carnap,

ich nähere mich Euch relativ langsam, weil die See sehr bewegt ist, aber dennoch kontinuierlich. Nachrichten von Euch hoffe ich in New York zu finden. An meinem Reiseplan hat sich nichts geändert. Erste März tage in Chicago, am 11.III. fährt mein Schiff nach Europa ab.

Meine Meinung, daß immer mehr Menschen unserer Bewegung nahestehen, ältere Bedenken fallen lassen usw., ist durch Eindrücke in London nur verstärkt worden. Ich würde es für gut halten, wenn wir eingehend die nächste Serie unserer Hefte besprechen könnten, ehe wir zur PRESS gehen. Man sollte die Vielfältigkeit der Meinungen, auch innerhalb unserer gemeinsamen Bestrebungen, recht klar zeigen – sozusagen das Orchester als Ganzes vorführen. Das ist eine gute Vorbereitung für die abschließende Serie, worüber ich schon schrieb. Bin sehr gespannt, Eure Meinung darüber zu hören.

Ich bringe das bibl[iographische] Material zur Besprechung mit. Es wäre gut, wenn Hempel um die Zeit erreichbar wäre. Ich hoffe, Jørgensen wird bald Näheres über sein Heft hören lassen, damit wir die Bibliographie ausarbeiten können. Wenn es sich auch nur um eine einführende Bibliographie handelt, so muß sie doch keine eigentlichen Lücken aufweisen.

Es wäre mir lieb, wenn Ihr mir die Reisekosten New York-Chicago und retour nach New York senden wolltet (im Sinne der Anregungen von Morris wäre das aus den Royalties später zurückzusetzen). Ich glaube zwar, daß die Finanzen in New York alright sind, aber es wurden eben besondere Ausgaben gemacht, ich weiß nicht sicher, ob bestimmte Eingänge rechtzeitig kommen etc. Es ist peinlich, darauf warten zu müssen, einzumahnen usw. Wir haben zwar jetzt schon zwei Jahre lang wohl geordnete Finanzen, aber noch keine Reserven – das kommt wohl auch noch.

Mit besten Grüßen

Euer
Nth

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-53-40; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (16.II.39).

496 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 24. Februar 1939

Lieber Neurath,

beiliegend ein Scheck von mir über 70 Dollar – wir regeln das dann genauer, wenn Du herkommst.

Da Du, wie mir Morris sagt, am frühen Morgen ankommst, ist es am besten, wenn Du direkt mit einem Taxi ins Hotel fährst. Ich würde Dir empfehlen, im University Hotel zu wohnen (Ecke 55th Street und Blackstone Ave.); Korsch wohnt da jetzt gerade und ist sehr zufrieden. K[orsch] sagt, es sei unnötig, ein Zimmer zu bestellen, Du hast immer Auswahl. Wie ich höre, bist Du den ganzen ersten Tag besetzt und hast noch keine Zeit für mich. Das bestärkt mich in meiner Faulheit, nicht so früh an die Bahn zu kommen.

Morris hat auf Dein heutiges Telegramm nicht wieder mit einem Telegramm geantwortet, weil er annimmt, daß Du inzwischen seinen Brief bekommen haben wirst. Die offiziellen Verabredungen sind so angeordnet, daß Du, wenn unbedingt nötig, am Samstag nachmittag reisen kannst. Aber wir halten es doch für dringend wünschenswert, daß für unsere privaten Besprechungen auch noch Zeit abfällt, Du also erst Sonntag nachmittag oder – noch besser – S[onntag] abends fährst. Kannst Du denn nicht vielleicht einen späteren Dampfer nehmen?

Ich hatte einen Brief von Zinsel, in dem er über seine Frau schrieb. Wenn er wirklich schon am 23. abgereist sein sollte, wie Du schreibst, hat er daraufhin meine Antwort nicht mehr bekommen, in der ich dringend riet, die Frau einsteilen drüben zu lassen. Ich habe ihm versprochen, ihm gleich bei seiner Ankunft Geld zu leihen, damit er nicht in die Klemme gerät. Ich halte es für dringend wünschenswert, daß Z[i]sel erst alle Möglichkeiten in New York abgrast, ehe er nach Chicago kommt.

Mit besten Grüßen, auch von Ina,

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-39\)](#); Briefkopf: msl. (Chicago, den 24. Februar 1939 / 5438 University Ave. / (Tel. Midway 3520)).

497 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 10. März 1939

Dear Professor Morris:

I write you in a hurry. I am very glad that the Press has sent me a contract for the next six volumes of the encyclopaedia. I have signed the contract. I have also received the letter dealing with the Journal.

My contract with van, Stockum dealing with the series of monographs and the series of books is signed by me. Associate editors are provided for in the contract, but no names are given as yet because we must be able to get new editors without changing the contract. At present the associate editors are Carnap, Frank, Jørgensen and Morris. I think that is sufficient for the immediate future.

I should like to have the letter from the Press to me formulated in the same way; Neurath as editor in chief, and associate editors without names.

Thank you very much for your kind cooperation, and all good wishes.

^w Brunswick could read a paper, if psychology should be put at the end of the Congress. His Congress is closing September 7th. I suggest that psychology should be reserved for the last. John Dewey, myself and others should be advanced a day, instead of psychology, and Sarton would be put in instead of John Dewey, Neurath and others. Brunswick asked whether he may publish in psychological periodicals that we are giving psychology a special place in our Congress. Please write him in this sense. I am sending a copy of this letter to Carnap.

Greetings,

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-53-37](#); Briefkopf: msl. ⟨March 10, 1939⟩ und ⟨Prof. Charles W. Morris / Department of Philosophy / University of Chicago / Chicago, Illinois⟩; ohne Signatur.

498 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. März 1939

Dear Carnap:

Hollitscher asked me whether the enclosed manuscript could be printed in our Unified Science Library. I think it is a clever work, but more in the nature of an article. Please send the manuscript to me at The Hague, with your opinion. A second article (Schick)_x is enclosed. I ask your judgment on that also.

The Press is very nice and has sent me the agreement with the Library of Unified Science. Therefore we have together all three agreements that are necessary.

Please remember me to all our friends.

Greetings!

Otto Neurath

Brief, msl., 1 Seite, RC 102-53-33 (Dsl. ON 222); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (March 11, 1939) und (Professor Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago / Chicago, Ill.); am Briefende msl. (Dictated by Dr. Neurath just before he sailed).

^x Hsl. Einschub.

Liebe Ina,

trotzdem ich mich stark mit den neuen Meldungen beschäftige, möchte ich doch Dir sehr für die erquickende Aufnahme in Deinem Hause danken (ich fürchte, ich habe allerlei auf Dein Haupt geladen, als ich die Ankunft der Franks so überraschend mitteilte). Die grenzenlose Aufnahme gemischter Fruchtsäfte macht mir auch großen Spaß – sollte das mit dem „ozeanischen Gefühl“ zusammenhängen, von dem Freud spricht (er behauptet ja von sich, es nicht zu kennen), oder hängt mit sonstwas zusammen, denn alles muß ja mit irgendwas zusammenhängen – so lehrt die Schule.

Ich bin, wie Du weißt, sehr erfreut, daß Du nicht nur „keck“ mit den Leuten bist, sondern auch ein bisserl „shy“. Wenn ich mich selbst betrachte, komme ich mir komisch vor, – da sitze ich z. B. bei einer Verhandlung einem Verleger gegenüber, weiß aus Erfahrung, daß es meist gut endet, und brauch doch einige Kraft, mir zu sagen, daß er mir gegenüber wahrscheinlich ebenso unsicher sitzt wie ich ihm gegenüber (obgleich wir natürlich beide auch wieder unserer Sache „sicher“ sind). Sehr vergnügt bin ich, wenn ein Zustand erreicht wird, in dem man sich behaglich dehnen und strecken kann. Ich war daher ungemein angenehm berührt, als mir ein Verleger schrieb, mit meinem Weggehen sei auch der Sonnenschein weggegangen, der Schnee sei gekommen... und man hoffe, daß die „Gemütlichkeit“ (so schrieb er in dem englischen Brief, den ich knapp vor der Abfahrt bekam), die ich mitbrachte, von Dauer sein werde usw. usw. Wasser auf meine Wunsch-Mühle. Ein Angst-Ort weniger. Wenn ich nur nicht die Sorge hätte, durch laute Töne und Tischerschütterungen den „Rudi“ zu ermüden. Glücklicherweise flüchtet er sich, ehe die gefährliche Zone erreicht wird, aufs Ruhebett.

Mir ists weiterhin sehr gut ergangen. Nette Leute kennen gelernt, | wichtige Dinge angebahnt. Das Institut für „delinquent girls“, das ich besichtigte, war sehr interessant – was gibts da für Probleme. Ich hatte vorher mit dem State Commissioner besprochen, wie weit VISUAL EDUCATION in Frage kommt. Rein äußerlich macht so ein Institut einen unerwarteten Eindruck, ein richtiger Campus mit zentralem Schulgebäude usw., die Mädchen in Gruppen zu etwa je zwanzig in Campus-Häuschen, jede ein nettes Zimmerchen für sich. „Lorchen auf Urlaub“, würde man meinen. Vielleicht interessiert Dich, falls Du es nicht längst weißt, daß im Vocational Department zwei Beauty Parlors sind für „whites“ und „coloreds“, in ersterem lernt man das Haar kräuseln, Dauerwellen machen usw., in letzterem Haar straff machen usw. (früher haben die die girls dazu die Bügeleisen in der Waschanstalt verwendet!). Es gibt einen großen Laden, wo die Girls

verkaufen und die anderen einkaufen, Vorbereitung für späteren Beruf. Obgleich alles freundlich aussieht (es gibt Farmabteilung. Wir trafen ein Mädchen in Farmerhosen, ein Magazin lesend, das auf die baby-pigs aufpaßte, die eben zur Welt gekommen waren) gibts besonders im Anfang immer viel run-aways. Es fehlt ja auch so vieles!...

Ich würde sehr gern von Dir einiges über delinquent girls und die Institutionen hören, die Du doch jetzt sozusagen „fachlich“ studierst. Ich komme da als Fremder hin, um ISOTYPE anzuwenden.

Aber nun will ich schließen, denn dieser „Urlaub“ dient der Bearbeitung vieler Dinge, dem Briefschreiben usw. Es gab einen netten „heftigen Sturm“, wie der Schiffsbericht sagt – leider verzögert er unsere Ankunft um einen Tag.

Herzliche Grüße an alle, Du und der liebe Carnap voran, dann Morris, Franks (oder ist er schon nach New York abgefahren?), Moholy-Nagy usw.

Auf Wiedersehn im Herbst.

Alles Gute

Dein
Nth

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-53-35; Briefkopf: gedr. (N.A.S.M. / Holland-America Line) und (R.M.S.), msl. ergänzt durch (Veendam) und (16.III.38).

Lieber Carnap

Lieber Morris

Ich setze meinen Brief vom 10. März fort. Ich erhielt auch noch einen sehr zufriedenstellenden Brief der PRESS betreffend LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE – die haben wirklich alles getan, was möglich war, um die drei Sachen vor meiner Abreise zu erledigen. Überhaupt ist alles sehr gut gegangen, schöne Ausstellungsarbeiten übernommen, die uns freie pädagogische Entfaltung ermöglichen. Arbeit an einem neuen Buch usw. Wäre nur die Weltlage nicht so trübe und das Schicksal vieler Freunde so düster. Ich könnte mein Privatschicksal gut tragen, bei allem Schwerem und Schwierigem – aber die weitere Umwelt!

Ich hoffe, bald einen Bericht über Kongreß zu bekommen, den ich publizieren lassen kann. Man sollte Brunswik sehr nahelegen zu kommen. Ich finde sein Thema „Correlational Analysis as a Universal Instrument in Psychology“ sehr anregend. So wie mir der Vorschlag von Wirth sehr einleuchtet, Measurement im Rahmen der Social Sciences auf dem Kongreß zu behandeln. Wenn wir Soc[ial] Sc[iences] und Hum[anities] einen Tag vorverlegen, können wir Sarton mit Berücksichtigung seines Apparats eventuell auf einen gemeinsamen Nachmittag verlegen, so wie wir Psychologie (Behavioristics) auf den gemeinsamen Nachmittag am Samstag vor den Schluß verlegen können. Wir gewinnen damit die längeren Vormittage für Parallelsitzungen („länger“ hängt davon ab, wann Carnap erlauben wird, daß man anfängt).

Ich empfehle, HORACE KALLEN einzuladen. Als Pragmatist, der von James direkt herkommt, scheint er mir von Interesse – überdies steht er uns in vielem offenbar sehr nahe. Ich sagte ihm, wie schön es wäre, wenn er käme. Hoffentlich habe ich damit nichts Böses getan.

Ich hoffe, bald von Morris zu hören, wie die Bank heißt, wo er das Konto FIFTH INTERNATIONAL CONGRESS FOR THE UNITY OF SCIENCE eröffnet.

Wie wäre es, wenn wir die nächsten sechs Bände nennen würden: TOWARDS
 y UNITY OF SCIENCE oder so ähnlich. Man spürt dann etwas von der Zusammenarbeit vieler – denn wir sind ja der Meinung, daß die vielen Bestrebungen, die wir nebeneinander zeigen wollen, schließlich sich innerhalb der einheitlichen wissenschaftlichen Sprache verbinden (mögen dann auch große Differenzen der Theorien bestehen bleiben).

y Ksl. <Das ist zu ähnlich!>.

Wir haben uns bis jetzt der PRESS gegenüber noch nicht auf die Gesamtzahl der Bände festgelegt. An sich bin ich ja sehr – entsprechend dem, was Carnap ausführte – für eine zusammenfassende Darstellung auch gewisser wichtiger Einzelergebnisse, ich glaube, daß man auf Grund der Korrespondenz der nächsten Monate wird sehen können, ob nicht so was doch möglich ist. Ich zweifle deshalb, daß wir das in absehbarer Zeit machen können, weil wir mehr Menschen haben, die unsere Arbeit begrüßen, als die nun wirklich wissen, wie man eine Einzelarbeit eingliedert. Vielleicht kann man dafür einige technische Winke ausarbeiten – soweit wir solche werden geben können. Vielleicht schreibt Ihr beide mir darüber noch mehr.

Ich rate, auf Umschlagseite 3 den Einführungstext durch ein ZITAT (kurz) aus dem Prospekt zu ersetzen, dann aber hinzuzufügen, daß die Herausgabe der nächsten 6 Bände in Angriff genommen wird in Hinblick auf den Erfolg der ersten Monographien.

Weiter sollte man erwähnen, daß die PRESS American Agent (oder wie man das ausdrückt) von THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE und LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE geworden ist. Es wäre gut, auch zu erwähnen, daß das INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE UNITY OF SCIENCE das UNITY OF SCIENCE FORUM als kleine monthly Communication als Beilage der Zeitschrift Synthese^z herausgibt, die besonders zu haben ist. Bei der Überbelastung des JOURNAL mit Artikeln wird dies Diskussions- und Mitteilungsorgan sehr angenehm sein.

Bei JOURNAL und LIBRARY müßte, meine ich, erwähnt werden, daß Publisher VAN STOCKUM & ZOON ist.

Nun müssen wir den neuen Subskriptionsprospekt überlegen. Ich will einiges dafür zusammenstellen.

Ich hoffe, WIRTH sendet mir bald seine Bemerkungen zu dem „lockeren Entwurf“, der erst für Euch bestimmt war – es sollte richtige Skizze erst folgen.

Vielen Dank für lieben Empfang in Chicago. Ich glaube, wir können nur hoffen, daß unsere Zusammenarbeit weiter so gut funktionieren wird trotz – oder gerade wegen – der Verschiedenheit unserer Temperamente.

Herzliche Grüße

Euer
Nth

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-53-28; Briefkopf: msl. (18. März Veendam).

^z Ksl. (lieber nicht, ist zu unbedeutend).

Lieber Morris

Lieber Carnap

Ich habe mit van Stockum-Verlag gesprochen. Die Kommissionsvereinbarung betreffend Journal ist unterzeichnet an die PRESS gegangen.

Außerdem hat van Stockum-Verlag vorgeschlagen, die „sheets“ der Library of Unified Science „in Kommission“ zu senden, was ja den Anregungen der PRESS entspricht.

Schließlich legt der van Stockum-Verlag besonderen Wert darauf, daß in Hin-
a kunft auf dem Prospekt vermerkt wird:

CONTINENTAL EUROPE AND ITS COLONIES: Send subscriptions to van Stockum & Zoon.

Sie möchten sich gern für die Enzyklopädie propagandistisch einsetzen. Können das aber nur, wenn die Subskriptionen zu ihnen kommen und wenn der Kommissionsbetrag erhöht wird. Er sei jetzt so niedrig, daß sie kaum etwas an die Buchhändler abgeben können, die in Europa die normale Zwischenstelle sind^b. Der „Sortimenter“ beeinflußt den Markt.

Ich bitte Euch nun sehr, mit der PRESS zu reden, daß sie möglichst entgegenkommend ist und jedenfalls sehr verbindlich schreibt. Die beiden Direktoren verhandeln großzügig (z. B. geben Sie uns mehr Geld für die Zeitschrift, so daß wir jetzt von Heft 1 Bd. VIII angefangen eine sehr sorgfältige englische Korrekturlesung werden einrichten können, so daß auch alle Vermerke, Mitteilungen usw. korrekt sind[]). Es ist etwas anderes, ob engl[ische] Artikel in einer holl[ändischen] Zeitschrift erscheinen, oder aber in einer, die für den amerikanischen Markt besonders mit bestimmt ist.

Ich bin sehr gut heimgekommen. Hoffe sehr, daß Franks Sache rechtzeitig in Ordnung kam und nicht durch die veränderte Lage neue Komplikationen entstanden sind, da man ja jetzt nicht mehr sagen kann, daß er jederzeit zurück kann, um seine Pension zu genießen. Ich habe alles möglichst beschleunigt, weil ich in Sorge war, es könnte was passieren. Hoffentlich bekomme ich bald von Frank oder Euch – er ist unendlich schreibfaul – gute Nachricht.

Inzwischen hat Köhler, Leipzig, geschrieben, daß er die Zeitschrift auch fernerhin in Deutschland absetzen wird – damit werden die Sorgen, die Meiner etwas aufgeregt äußerte, hinfällig. Van Stockum erwiderte ihm, als er damit drohte, die letzten Nummern nicht zu drucken (Doppelheft 5/6), wenn van Stockum mit Köh-

^a Ksl. <Von Enzyklopädie? Oder was?>. ^b <ist>

ler zu keiner Vereinbarung komme, daß er es Meiner überlasse, das Abonnement einkassiert zu haben, ohne die Abonnenten zu beliefern. Es ist schade, | daß – ohne unsere Schuld – ein Mißklang entstanden ist, weil die selbstsicheren holländischen Verleger ruhig sagen, „unser Köhler, mit dem wir über hundert Jahre zusammenarbeiten, wird das schon deichseln, wenns überhaupt geht, und wenns nicht geht, dann hilft alles Treiben nicht“ während Meiner wegen der Zahl der Abonnenten Angst hat, während die Holländer, die ja auf unser Pferd gewettet haben, Erfolg erwarten. Na hoffentlich beruhigt sich bald dieser Sturm im Wasserglas.

Ich möchte nochmals daran erinnern, an die Anmeldung von JULIUS Kraft nicht zu vergessen, da er, wie er mir schreibt, sich schon seine Schiffskarte gekauft hat:

„LOGICAL OR METAPHYSICAL INTERPRETATION OF LOGISTIC“ ist das Thema seines Referats.

Ich schreib bald wieder, mit besten Grüßen

Euer
Nth

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-53-34; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (24. März 1939).

502 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 14. April 1939

Lieber Carnap,

eben kommt sehr besorgter Brief von Kallen. Das Emergency Committee braucht zur Flüssigmachung der Gelder sehr lange. Da kann Franks Visum schon abgelaufen sein. Er schreibt mir, Frank habe eine Woche verstreichen lassen, ehe er sich mit ihm in Verbindung setzte. Ich verstehe das nicht, weil ich, besorgt gemacht durch die Weltlage und denkend an Schwierigkeiten, die bei Geld immer auftreten könne, an Dich telephonierte, Frank zu drängen, daß er mit Kallen in Kontakt tritt. Ich nehme an, daß Du es ihm gleich gesagt hast.

Leider hat mir Frank keine Zeile geschrieben. Auch von keinem von Euch kam eine Mitteilung, was aus einer glücklich beschafften Professur geworden sei. Daß das verschlampt würde, hatte ich nicht angenommen. Kallen drängt auf die Geldbeschaffung, um die Bewilligung auszunutzen, daß Frank nun lesen kann. Er drängt, sich mit Miss Razovsky in Verbindung zu setzen. Sie ist verständig und nett. Hätte ich gewußt, daß Frank sich so passiv verhalten werde, so hätte ich vom Schiff aus noch einiges veranlaßt. Treibt denn nicht Hanja, daß so etwas in Ordnung kommt? Und wie steht Ihr alle dazu?

Aber was tun? Ohne Schwierigkeit läßt sich folgendes machen (deshalb mein Telegramm). Du stellst persönlich die Mittel zur Verfügung, die Freunde aufbringen können. Frank kann all das zurückzahlen, da er ja die reichlichen Knopf-Vorschüsse zur Verfügung hat, die das alles decken. Ich hoffe, daß das auf mein Kabel hin geschehen ist, wenn Ihr nicht einen anderen Ausweg schon gefunden habt. Der Wortlaut liegt bei.

Ich habe nur Dir telegraphiert, weil ich annehme, daß das ausreicht. Wäre Frank ohne Geld, würde ich sehen, wo man eins für ihn bekommt. Aber ob er von dem Geld via Vorlesung lebt oder direkt von Knopf, kann doch keinen Unterschied ausmachen, so scheint mir.

In Eile. Hab für meinen Sohn vieles vorzukehren. Mit Strauss beziehungsweise seiner Frau gabs Einreiseschwierigkeiten. Sie kann jetzt 14 Tage hier bleiben, er noch etwa 3 Wochen, eingeladen vom Institut und für Visual Education Beratung, Abschnitt Physik VISUAL THESAURUS. Aber das Permit aus England, um das sich Stebbing bemüht, ist noch nicht da. }

Ein Telegramm aus USA, daß für HERBST ein Fellowship bereit ist, würde alles ungemein erleichtern, weil die Engländer ihm nur zeitweiliges Fellowship geben wollen und die Frage ist, wohin er dann gondelt. Bitte kümmere Dich darum. Ich

c Ksl. <gewiß gewiß>.

habe an Feigl gekabelt, was mit dem Ansuchen von Strauss ist, das schließlich an das philosophische Department geleitet worden war nach Brief der Universität. Ob es akzeptiert wurde. Lakonische Antwort war „Leider nicht“.

Rose Rand soll bald nach England gehen. Es scheint knapp vor der letzten Entscheidung zu stehen. Dann muß noch REACH herausgebracht werden. Dann ist unseres Wissens alles draußen, was mit dem Wiener Kreis in Verbindung stand und wegwill. Unser Freund Heinz hat den ihn sehr bedrückenden Entschluß gefaßt zu bleiben, ebenso Viktor.

Grelling ist ja vorläufig gesichert. Er wird schon weiter kommen. Ich habe mit Courant seinetwegen gesprochen, der wohl für Vorträge sorgen will. Das könnte seine Reise im Herbst erleichtern.

Allen Guten alles Gute, eine grausliche Welt, in der sogar der phlegmatische Frank gezwungen sein kann, sich manchmal in Bewegung zu setzen. Ich war so froh gewesen, als durch einen Zufall ich Kallen und zugleich Johnson erwischte, der mir gegenüber immer sehr entgegenkommend war (er ist im Komitee unserer Visual Education Foundation), und sie trotz aller Bedenken den Beschluß faßten, Frank sofort zu nehmen. Na hoffen wir, daß es gut ausgeht.

Die äußeren Ereignisse kennt Ihr ja aus dem Radio und der Presse. Es gibt so viele mögliche Hypothesen. Eine ist die von VIGILANTES in „Between two wars“. Penguin_f Book. Währenddessen sind zwei Büchlein von uns erschienen, eins über Tuberkulose, mit netten Bildern, zusammen mit der Nat[ional] Tub[erculosis] Ass[ociation] NEW YORK bearbeitet,³ dann eins von mir und Dr. Kleinschmidt HEALTH EDUCATION BY ISOTYPE, herausgegeben durch die AMERICAN PUBLIC HEALTH ASSOCIATION. An „Modern Man in the Making“ legen wir die letzte Hand – einige Korrekturen, um die letzten Ereignisse zu berücksichtigen und die nächsten vorauszuahnen...

Herzliche Grüße an Dich und Ina

Dein
ON

⟨Grüße von MR⟩_g

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-53-29 (Dsl. ON 222); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (Beilage, (Telegrammabschrift) / In USA Airmail) und (14. April 1939).

^d Ksl. ⟨Neider⟩. ^e Ksl. ⟨Kraft⟩. ^f ⟨Pinguine⟩ ^g Hsl. Einschub.

³ National Tuberculosis Association, *Tuberculosis: Basic Facts in Picture Language*.

503 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 15. April 1939

NLT Prof Carnap
5438 University Chicago Ill

Kallen alarming please collect immediately private guarantee for new school and
telephone with Kallen and Razovsky about Frank

Otto

Telegramm, msl., 1 Seite, RC 102-53-32 (Vorlage bzw. Abschrift sowie Aufgabeschein ON 222);
oben msl. (1939 APR 15 AM 9 54); im Original gesamter Text in Großblock.

Lieber Neurath,

endlich will ich Dir mal auf zahlreiche Briefe, Telegramme und Telefonate antworten.

Ich habe Dein Telegramm wegen Frank erhalten. Inzwischen sind aber die Nachrichten, die Du von Kallen erhalten hattest, längst überholt. Frank will Dir selbst bald schreiben und seine Lage auseinandersetzen. Für den Fall, daß er das doch nicht sehr bald tut, will ich Dir schon mitteilen, daß augenblicklich Verhandlungen sowohl mit Harvard als mit der Northwestern University in Chicago im Gange sind, und zwar mit den Departments of Physics. Es scheinen hier ganz gute Chancen vorzuliegen, besonders in Harvard. Nur mit dem Komitee in New York scheint die Sache nicht ganz so günstig zu stehen, wie Frank auf Grund früherer Äußerungen von Miss Razovsky angenommen hatte. Dem Plan mit der New School hat Frank von Anfang an ziemlich skeptisch gegenüber gestanden. Ich habe den Eindruck, daß er nicht besonders gern dorthin gehen würde, und dann scheint er auch anzunehmen, daß die Committees für diese Schule wohl kaum Geld bewilligen würden.

Freundlichs MS habe ich gelesen und an Frank weitergegeben. Dann wird Morris es noch lesen, und wir drei werden dann darüber sprechen und Dir unsere Ansichten mitteilen. Vorläufig möchte ich nur bemerken, daß das Lesen meine Ansicht eigentlich noch bestärkt hat, daß das MS sich viel besser für die späteren Teile der Enzyklopädie eignen würde. Aber ich bin sehr gern bereit, meine Ansicht zu revidieren, wenn Frank und Morris anders darüber denken.

Reach schrieb mir, daß er gern eine Kongreßeinladung hätte, um sie bei den Behörden zu verwenden. Ich habe Morris gebeten, ihm ähnlich zu schreiben wie an Käthe Steinhardt. Wenn Du darüber hinaus meinst, daß wir ihn für einen Kongreßvortrag einladen könnten, so schicke ihm bitte eine der üblichen Vortragseinladungen.

Mir ist nicht ganz klar geworden, was eigentlich die Schwierigkeiten waren, die Meiner mit Stockum gehabt hat. Nach dem Durchschlag von Meiners Brief, den er mir schickte, sah die Sache viel bedeutsamer aus als nach den Andeutungen, die Du jetzt machst. Ist die Sache inzwischen zur beiderseitigen Befriedigung beigelegt worden? Ich hoffe, daß das kein Anzeichen ist, daß Stockum zuweilen wichtige Dinge unerledigt liegen läßt. Wegen der Zusammenarbeit mit der Chicago Press wäre es wichtig, wenn wir über diesen Punkt ein klares Urteil bekämen.

In der Sache meiner geplanten Untersuchungen zur Semantik habe ich mir folgendes überlegt: Ich habe jetzt schon allerhand Material beisammen und habe

auch die Absicht, im nächsten Herbst (den ich frei habe, da ich im Sommer hier unterrichten werde) weiter daran zu arbeiten. Es ist mir aber klar, daß es mehrere Jahre dauern wird, bis ein Buch fertig geschrieben und gedruckt sein würde. Ich habe mir gedacht, ob es nicht möglich ist, schon vorher einiges zu veröffentlichen. Das Interesse an diesen Fragen ist groß und im Ansteigen begriffen, und wenn ich in absehbarer Zeit durch Teilveröffentlichungen die Diskussion über diese Fragen anregen könnte, so würde dies auch mir selbst wesentlich helfen für die Fortsetzung der Arbeit. Der nächstliegende Gedanke wäre natürlich, zunächst Aufsätze für unsere Zeitschrift zu schreiben. Aber das scheint mir doch schwierig, da ich die Dinge, die ich darzulegen habe, kaum in solcher kurzen und für den weiten Kreis der Zeitschriftenleser geeigneten Form darlegen könnte; jedenfalls nicht ohne erhebliche Mehrarbeit. Daher bin ich auf den Gedanken gekommen, ob es nicht möglich wäre, eine Reihe von Broschüren, etwa im Umfange von je 60 bis 100 Seiten zu veröffentlichen. Ich glaube, ich könnte im nächsten Herbst 2 solche Hefte fertigstellen, und dann im Lauf des Jahres 1940 wahrscheinlich wieder 1 oder 2. Vielleicht könnte ich dann in späterer Zeit ein Buch schreiben, das einige Kapitel enthalten würde, die den Inhalt dieser Broschüren wiedergeben würden, und daneben eine Anzahl von neuen Kapiteln, sodaß das Buch nicht etwa nur eine Sammlung schon früher veröffentlichter Teile sein würde. Ich habe mit Morris darüber gesprochen, ob solche Broschüren wohl unter dem Titel „Studies in Semantics, Part I“, „...Part II“ usw. in unsrer Library of U[nified] S[cience] erscheinen könnten. Er meint, daß keine Bedenken dagegen bestehen, neben kleineren, mehr populären Heften in der Art der früheren Sammlung „Einheitswissenschaft“, auch eine Reihe von etwas längeren, mehr technischen Monographien in die Sammlung aufzunehmen. Das erste Heft würde eine allgemeine Einführung bilden, die die Methode der Syntax und der Semantik darstellt, ihre Beziehungen und Unterschiede, und die wichtigsten Begriffe definiert. Das zweite Heft ist schon fast fertig geschrieben. Es behandelt die Frage, ob die (semantische) Deutung logischer Zeichen durch syntaktische Mittel eindeutig gemacht werden kann, in Verbindung mit einer eingehenden Untersuchung des Satzkalküls und seiner möglichen Interpretationen. Ich habe die Ergebnisse dieser Untersuchungen gestern Morris, Hempel und Helmer berichtet (2½ Stunden), und alle waren der Meinung, daß es sehr gut wäre, wenn sie bald veröffentlicht würden. Mein einziges Bedenken gegen die Veröffentlichung solcher Hefte im Rahmen unserer Sammlung ist, daß ich nicht sicher bin, ob eine hinreichende Anzahl von Exemplaren verkauft werden würde (abgesehen vom 1. Heft, das allgemeiner ist). Morris meint | zwar, daß auch von dem mehr technischen zweiten Heft mindestens 500 Ex[em]pl[are] ab-

^h <angesetzt>

gesetzt_h werden könnten und daher auch ruhig eine etwas größere Auflage als 500 gedruckt werden könnte. Falls aber Bedenken dagegen bestehen, wäre zu erwägen, ob man sich nicht mit der Herstellung von 500 Ex[em]pl[aren] begnügen sollte und in diesem Falle das billigere Verfahren der Mimeographie anwenden sollte. Natürlich nur, wenn es nötig ist, denn ein gedruckter Text sieht natürlich schöner aus. Bitte schreib mir Deine Meinung, eventuell nach Rücksprache mit Stockum.

Morris hat jetzt eine sehr umfangreiche Korrespondenz wegen der Harvard Vorträge. Ich vermute, Du ebenso mit den Leuten in Europa. Aber von denen werden wohl nur wenige zusagen. Ich habe eben mit Morris eine Reihe von eingetroffenen Zusagen durchgesprochen, besonders in bezug auf die Wahl eines Titels bei denen, die mehrere zur Wahl gestellt hatten. Da viele Absagen eingetroffen sind, vermuten wir jetzt, daß im ganzen wohl nicht mehr als 50 Vorträge auf dem Programm sein werden. Sobald noch mehr Zusagen da sind und wir genauer die Vortragenden und ihre Vortragsthemen überblicken können, müssen wir dann das ganze Kongreßprogramm daraufhin neu arrangieren. Möglicherweise werden dabei größere Änderungen des ursprünglichen Plans nötig werden.

Zisel schreibt eben, daß er für seine Frau eine Unterkunft bei einer Freundin gefunden hat. Es ist sehr gut, daß er dadurch etwas unabhängiger sich den Problemen einer Stellungsuche für ihn selbst widmen kann.

Beiliegend Bemerkungen zu den MSen.

Mit herzlichen Grüßen

Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 222 (Dsl. RC 102-53-30)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (18. April 1939).

505 Otto Neurath an das Organisationskomitee der Enzyklopädie, 18. April
1939

AN DAS ORGANISATIONSKOMITEE DER ENZYKLOPÄDIE
CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, NEURATH, MORRIS, ROUGIER.

Enzyklopädie no 1. 1939

In Chicago haben die drei Herausgeber der Enzyklopädie mit der University of Chicago Press verhandelt. $\frac{2}{3}$ der Auflage der ersten Monographien sind bereits verkauft; daher war die Press bereit, Vertrag über 60 Monographien abzuschließen.

Diese 60 Monographien sollen die nächsten 6 Bände bilden, welche sich mit dem Verfahren der Wissenschaften in der Weise beschäftigen (im Sinne des ursprünglichen Planes), daß erst eine Gesamtdarstellung der divergierenden Meinungen und Verfahren gegeben wird unter Hervorhebungen von Lücken, Schwierigkeiten usw., worauf dann die Vertreter der verschiedenen Ansichten in knappen Artikeln selbst zu Worte kommen sollen.

Detailvorschläge sollen bald dem Komitee unterbreitet werden.

Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, [RC 102-53-26 \(weiterer Dsl. ON 344/O.16\)](#); Briefkopf: hsl. <18.4.39>, am Briefende msl. <18 April 1939, Den Haag>; Signatur msl.

506 Otto Neurath an die Herausgeber von *Journal of Unified Science*, 18. April 1939

AN DIE HERAUSGEBER DER ZEITSCHRIFT

CARNAP und REICHENBACH, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH, ROUGIER, STEBBING

Zeitschrift no 2, 1939

Die Versendung von Nr. 5/6 von Bd. VII der Erkenntnis wurde verzögert, weil zwischen Meiner und van Stockum & Zoon eine Differenz entstanden war, die aber nun wohl schon behoben ist.

Nr. 1-3 von Bd. VIII, jetzt THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE (ERKENNTNIS) ist druckfertig und wird jetzt ausgeliefert werden. Es schien aus Propagandagründen nützlich, ein aus drei Nummern bestehendes Heft zu bringen, das verschiedenartige Probleme behandelt und Aufsätze in allen drei Sprachen bringt.

Es sind für die weiteren Hefte da:

FINLAY-FREUNDLICH: Über den gegenwärtigen Stand der empirischen Begründung der allg[emeinen] Relativitäts Theorie.

WAISMANN: Was ist Logische Analyse?

HOLLITSCHER: Über die Begriffe der psychischen Gesundheit und Erkrankung

ROUGIER: La Relativité de la Logique.

PANKRAZ: Zur logischen Analyse der Wirtschaftswissenschaft.

Es besteht wohl kein Einwand, diese Artikel zu drucken.

In Aussicht steht ein Artikel von L. Susan Stebbing, der auch als akzeptiert anzusehen ist.

Es werden jetzt Listen der eingelaufenen Bücher abgedruckt. Es stehen noch einige Besprechungen aus. Stebbing hat einige Bücher zu besprechen auf sich genommen.

Jeder der Herausgeber erhält ein Exemplar der ERKENNTNIS gratis. Die, welche bisher eins abonniert hatten, werden gebeten, das Abonnement aufrechtzuerhalten und das so einlaufende Exemplar einer Bibliothek zu widmen oder anderweitig zur Propaganda zu verwenden.

Die University of Chicago Press ist vereinbarungsgemäß der American Agent unserer Zeitschrift.

Otto Neurath

1100 Briefe

Brief, Dsl., 1 Seite, **RC 102-53-25**; Briefkopf: hsl. (18.4.39), Briefende: msl. (18 April 1939, Den Haag); Signatur msl.

507 Otto Neurath an die Herausgeber von *Library of Unified Science*, 18. April 1939

An die Herausgeber der Sammlung LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE

CARNAP, FRANK, JØRGENSEN, MORRIS, NEURATH

Library of Un[ified] Science no 1, 1939

Die University of Chicago Press ist bereit, American Agent dieser Sammlung zu werden und sie zu propagieren.

Die Sammlung soll aus zwei Serien bestehen

1. BOOK SERIES (Umfang ca. 200–500 Seiten)
2. MONOGRAPH SERIES (Umfang ca. 40–120 Seiten). Das ist die Fortsetzung der bisherigen Serie „EINHEITSWISSENSCHAFT“.

In der BOOK SERIES, welche an die Stelle der nicht mehr weiter erscheinenden Serie Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung tritt, ist

MISES, Kleines Lehrbuch des Positivismus, im Druck

KELSEN ist Vertrag geschlossen. Schon berichtet.

WAISMANN ist Vertrag in Vorbereitung. Schon berichtet.

In Aussicht genommen ist, falls keine Bedenken geäußert werden:

NEURATH, UNIFIED SCIENCE, collected papers

CARNAP, OUTLINE OF LOGISITIC (engl[ische] Ausgabe)

Erwogen werden:

TARSKI, Introduction to Mathematical Logic

TINBERGEN, Mathematical Economics

REICHENBACH, Probability (engl[ische] Ausgabe)

REICHENBACH, Philosophy of Space and Time (engl[ische] Ausgabe)

POPPER, (engl[ische] Ausgabe)

FRANK, The Law of Causality (engl[ische] Ausgabe)

BYRNE, Education and the Unity of Science

DELACY, The History of the Theory of Signs

MORRIS, General Theory of Signs

In der MONOGRAPH SERIES ist

GOMPERZ, Interpretation, im Druck

TOLMAN, ist vereinbart

STRAUSS, Kausalität und Komplementarität, falls keine Bedenken geäußert werden.

1102 Briefe

ROUGIER, ist besprochen, etwas über Konventionalismus seit POINCARÉ
VAN DANTZIG, etwas über Zeit und Raum (engl[isch]), besprochen (eventuell
Book Series).

Erwogen werden weitere Hefte.

Es ist geplant, daß möglichst gemeinsam Propaganda gemacht wird für:
LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE, ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE,
THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE.

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-53-24; Briefkopf: hsl. <18.4.39>; ohne Signatur.

508 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 19. April 1939

Lieber Carnap,

die Aufenthaltsfrist für Strauss und Frau ist im Ablaufen. Alles wird getan, damit beide zunächst nach England können. Es wäre wichtig für ihn, „Zeugnisse“ jederzeit vorlegen zu können. Es ist so umständlich, wenn erst einzelne Leute zu „Gutachten“ eingeladen werden, die dann einmal verwendet irgendwo herumkugeln, während sie der braucht, der sich um ein fellowship usw. bemüht. Zunächst wird Strauss provisorisch im Bedford College untergebracht werden können (wenn Viumsache usw. glatt verläuft), aber dann beginnt Job Hunting.

Ich bitte Dich nun für ihn folgendes zu beschaffen:

1. Ein „Zeugnis“ von Dir, über Deinen Gesamteindruck aus „persönlicher Bekanntschaft, Briefwechsel und Dissertation und anderen unveröffentlichten Manuskripten“...

2. Ein „Zeugnis“ von Frank, bei dem er Doktorat machte. Er war bei ihm 1½ Jahre von Anfang 1937 bis Ende 1938. Strauss hat bei ihm „ein Kolloquium gehalten über Axiomatik der Quantenmechanik“ und „Seminar über Quantenelektrodynamik“. Betonen PHYSIK!

3. Ein „Zeugnis“ von Reichenbach, bei dem er in Berlin studierte, teilnahm an Seminarien und Kolloquien. Kennt großen Aufsatz über „Komplementaritätstheorie“, der nicht publiziert ist, weshalb Erwähnung durch Reichenbach ebenso wichtig wie die der nicht gedruckten Dissertation „Mathematische und logische Beiträge zur quantenmechanischen Komplementaritätstheorie“, die von Dir und Frank im Interesse von Strauss ausdrücklich zu erwähnen wäre.

4. Ein „Zeugnis“ von Bohr (sicher über PRINCETON zu erreichen), über den Aufenthalt in Kopenhagen von Herbst 1935 bis Ende 1936. Wichtig wäre, daß er erwähnt die ungedruckte Dissertation (siehe Titel unter 3., die er kennt), daß Strauss ein Kolloquium abhielt über Quantenmechanik, an dem teilnahmen Prof. Jørgensen sowie Mathematiker und Physiker. Wichtig wäre, wenn Bohr erwähnen könnte, daß in dieser Zeit Strauss seine Akademiarbeit in Berlin veröffentlichte, die durch Laue der Akademie vorgelegt wurde. Es wäre gut, wenn Bohr erwähnen könnte, daß Strauss am zweiten Internationalen Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Kopenhagen teilnahm und dort referierte und diskutierte.

Ich kann auch etwas schreiben, was eventuell noch als Ergänzung nötig ist. Es ist für Strauss wichtig, daß er als PHYSIKER vorgeführt wird, der auch MATHEMATIK und Wissenschaftslogik | betreibt.

In großer Eile. Bitte schick mir das alles, damit ichs an ihn weiterleiten kann, Dein „Zeugnis“ und das von Frank wirst Du ja gleich senden können, die von Bohr

und Reichenbach wirst Du wohl auch rasch bekommen können. Es ist alles sehr dringend.

Jetzt wird die Rose Rand bald nach England gehen können, dann ist nur noch REACH herauszubringen. Für ICHHEISER wird man wohl auch was tun müssen, aber das ist noch nicht so dringend. Viktor Kraft bezieht ruhig seine Pension. JUHOS ist in gutem Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen, wie mir berichtet wird.

Herzliche Grüße

Dein
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-53-27 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (19. April 1939).

509 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 1. Mai 1939

Lieber Carnap,

mit großer Freude höre ich, daß es gelungen ist, FRANK an der HARVARD UNIVERSITY unterzubringen. Das ist ja eine schöne Position. Hoffentlich wird er daran selbst viel Spaß haben.

Mir war nur recht peinlich, daß Kallen mir schrieb, Frank habe erst eine Woche später sich an ihn gewendet, und daß ich ihm antworten mußte, ich hätte keine Information von Frank. Er hätte mir sofort schreiben sollen, daß anderes in Erwägung steht, daß Schwierigkeiten sind usw., denn ich hatte mich bei der New School stark exponiert und auf das absolut Drängende hingewiesen. Ich bat Frank, er solle der NEW SCHOOL recht nett schreiben, Kallen UND Johnson. Bitte lege ihm das nahe. Er ist so phlegmatisch in solchen Sachen und wir verderben uns die Bereitwilligkeit unserer Freunde für andere Fälle, wenn man nicht sehr nett ist. An sich ist natürlich für Frank besser, an ein Department of Physics zu kommen – darüber kein Zweifel.

Die Schwierigkeiten mit MEINER: Stockum hat sich nicht so sehr beeilt, mit Köhler, dem Kommissionär, sich über alle weiteren Schritte zu einigen. Wie das eben bei einem Holländer ist, der ganz gelassen sagt: „Hundert Jahre sind wir mit Köhler in gutem Kontakt, der wird schon alles für uns machen, was möglich ist, und wenn was nicht möglich ist infolge der Lage, hilft das Drängen auch nicht.“ Inzwischen hat van Stockum & Zoon an Köhler geschrieben und Köhler hat befriedigend geantwortet und Meiner gibt bereits Nr. 5/6 heraus. Ich glaube, Meiner kann sich schwer in die Gelassenheit eines Holländers hineinversetzen. Ich lerns allmählich.

Es ist richtig, daß van Stockum im Durchführen sich nie übereilt. ABER dem steht gegenüber: im Fassen von Entschlüssen sind die beiden Direktoren kaum zu übertreffen. Sie schließen die Verträge, wenn sie ihnen plausibel erscheinen, rasch ab und erörtern ganz gemütlich z. B. die Anteile der Firma: „Wenn wir dabei mehr hereinbekommen, geben wir auch gern ab, aber Sie müssen einsehen, mehr als 50 % können wir nicht abgeben, wenn wir nun folgendermaßen kalkulieren...“ na und das muß ich auch wieder zugeben, und so sind die Verhandlungen außerordentlich angenehm.

Sie drucken friedlich-freundlich den Mises (letzter Bogen kam bereits vom Drucker), sie haben friedlich-freundlich den Gomperz fertiggedruckt, sie haben den Anfang des neuen Bandes der Zeitschrift gedruckt – alles kommt nett und sauber heraus. Alle Wünsche werden erfüllt, nie gibts Zank. Wenn einmal (was im An-

fang vorkommt, bis alles eingelaufen ist) was verlegt ist, wird Ersatz | beschafft. Der Verlag scheint loyal und nett zu sein.

Mit der UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS wird alles gut gehen, wenn wir dafür sorgen, daß die PRESS immer bald (im Nichtantworten auf Brief von van Stockum scheint sie auch einmal sich viel geleistet zu haben) und nett antwortet (einen Brief fand man hier unfreundlich; er war so geschrieben, wie an irgend einen Buchhändler irgendwo. Aber inzwischen schreibt die PRESS bereits an van Stockum & Zoon wie an eine befreundete Macht und man ist zufrieden). Das bedeutet, daß Morris und Du hie und da sich kümmern müßt, und man nicht die Korrespondenz zwischen den Verlagen ganz sich selbst überlassen soll. Dadurch, daß ich hier existiere, konnte Meiner mir sehr nett schreiben, da sozusagen ich ganz unschuldig bin, der schlichtende Dritte.

So sehe ich die Sache.

Es kam WAISMANN'S Manuskript, dafür, daß es so lange bearbeitet ist, merkwürdig mangelhaft „eingrichtet“, z. B. nicht durchnummeriert, ganze Gruppen von Seiten ohne Nummern. Man soll aus der Reihenfolge sehen, wohin die Blätter gehören, überhaupt keine Literaturübersicht, keine Anmerkungen am Schluß, kein Index. Ich habe nun angefragt, wie umfangreich die Anmerkungen im Anhang sein werden und wie groß das Literaturverzeichnis, denn die Leser von so einem Buch wollen doch ein wenig über die Diskussionslage erfahren und wissen, was andere über ähnliche Probleme sagen. Daß er das Buch ohne Hinweise auf Literatur, ohne Anhang publizieren will, möchte ich nicht annehmen. Das war doch nicht die Idee des Buchs, das als Einführungsband der Sammlung gelten sollte. Es ist doch nicht die Technik des TRACTATUS, die wir in größerer Ausdehnung zu propagieren wünschen. Aber darüber würde ich, bis ich von Waismann Antwort habe, natürlich Eure Wohlmeinung einholen.

Ich würde die Hefte, die Du erwähnst, sehr begrüßen, und bitte Dich, mir möglichst bald einen ungefähren Plan zu senden. Ich habe nur Bedenken gegen den Titel STUDIES IN SEMANTICS, PART I etc. Ich würde empfehlen, für jedes Heft einen Sondertitel zu wählen, der ungefähr andeutet, worum es sich handelt. Weiter würde ich anraten, jedem Heft eine nicht zu kleine Anzahl Seiten vorzuschicken, die allgemeiner verständlich darstellen, was innerhalb des Wissenschaftsbetriebs etwa diese Untersuchung bedeutet, an welche Probleme sie anknüpft usw. Dann wäre gut, eine Zusammenfassung am Schluß jedes Heftes zu geben.

Ein Heft über Syntax und Semantik wäre sehr nützlich. Vielleicht kann der Obertitel irgendwie lauten ANALYSE DER WISSENSCHAFTEN, mit Hilfe SYNTAX und SEMANTIK oder ähnlich. Ich glaube, daß auch zu den „mehr tech-

nischen“ Heften sich immer genügend viel allgemein Interessantes sagen läßt z. B. über INTERPRETATION usw., daß der Absatz gute Chancen hat. Ich habe durch die Vorträge von STRAUSS über Formalisierung physikalischer Sprachen viel [da]zugehört, über Syntax, Semantik, Interpretation; z. B. hat mir sehr gefallen, wie er zeigt, daß in einer Sprache gewissen Sätze „falsche“ sind, in einer anderen Sprache „Nicht-Sätze“ (also nur Zeichenfolgen), und daß erst in der Syntax der Semantischen Analyse man von „sinnleer“ zweckmäßigerweise in diesem Falle spricht, so daß drei Unterscheidungen (auf die Terminologie kommts nicht an) auftreten, während wir früher nur zwei zu besprechen pflegten, falsch und sinnleer. Es scheint mir, daß man all diese Dinge durch Beispiele aus Wissenschaften sehr beleben kann. Was denkst Du darüber?

Ich finde, daß eine Bewegung wie die unsere es nicht nötig haben sollte, mimeographierte Exemplare herauszugeben. Höchstens wird man im Vertrag festlegen, daß erst von einer bestimmten Anzahl an | Honorar bezahlt wird. Das sind alles Kleinigkeiten. Hauptsache ist, daß Du mir Näheres über die Hefte mitteilst. Wichtig ist, daß im Anhang alle etwa nötigen Kalkulerläuterungen gegeben werden, damit auch die, welche sich noch nicht auskennen, sich direkt orientieren können, ohne „fremde“ Bücher zu benötigen. Wohl aber kannst Du Dich auf ein von Dir bei uns publiziertes Heft berufen.

Hoffentlich kannst Du so auch publizieren, was Du in TESTABILITY AND MEANING gesagt und wohl schon etwas variiert hast. Bitte schick mir noch ein j Exemplar TESTABILITY AND MEANING für unsere Bibliothek, ebenso von der Engl[ischen] Ausgabe der SYNTAX und was Du sonst ediert hast. Es kommen immer mehr Menschen, die hier unsere Schätze anwühlen und nach diesen Dingen fragen. Jetzt z. B. STRAUSS (endlich hat er alles beisammen, seine Frau konnte ihren Paß in Rotterdam in einen deutschen mit MRS STRAUSS umwandeln lassen, vorher hatte sie ihren tschechischen Mädchenpaß, nun hat er sein engl[isches] Visum und geht nach England. NB. Rose Rand hat eben ihr PERMIT bekommen und geht nach England. REACH möchte heraus). Hier interessieren sich Physiker, Mathematiker usw. für Semantik, Syntax usw. und man kann ihnen so wenig sagen.

Ich glaube, es ist nicht zweckmäßig, mit van Stockum in diesem Stadium über die Sache zu reden. Mach einen konkreten Vorschlag mit netten Titeln und mäßigem Umfang von 2, 3 oder mehr Heften. Sagen wir eins der Hefte 70 Seiten, das wäre ein Doppelheft, eines sagen wir 100 Seiten oder 110 Seiten, das wäre ein Dreifachheft. Größeres schiene mir für die MONOGRAPH SERIES nicht zweckmäßig. Wenn Du mir das auf separatem Bogen schickst und mich ermächtigt, die

j Ksl. (Nein, dies jetzt nicht (keine wesentlichen Änderungen)).

Vertragsbestimmungen eventuell dem Absatz anzupassen, dann kann ich wohl direkt abschließen. Du bist einer der Herausgeber, Du bist ein führender Mann in unserem Gebiet – wie kann man ablehnen, wenn nicht schwerwiegende Bedenken vorliegen. Ich sehe keine. Denn daß diese Hefte gekauft werden, scheint mir nicht zweifelhaft.

Bis jetzt haben wir folgende 8 Vortragende (vorläufige Information): R. v. Mises „Über ein Lehrbuch des Positivismus“, KELSEN, GRELLING, OPPENHEIM & GRELLING, JULIUS KRAFT, JØRGENSEN, ROUGIER, NEURATH, die aus Europa kommen werden. Ich finde es sehr erfreulich, daß wir nur 50 Referate haben werden. Ich möchte mein Thema gern dem von DEWEY anpassen. Die Sozialwissenschaften im Gebäude der Wissenschaften. Das gibt Gelegenheit, alles zu behandeln, was wichtig ist, empiristische Formulierungsweise (Frage der „inneren“ und „äußeren“ Erfahrung usw. usw.), logische Struktur, die „Elemente“ der sozialwissenschaftlichen Theorien. Wichtigkeit des Messens, aber Hervorheben, daß Feststellung bestimmter Korrelationen wichtig sein kann, auch ohne Messen usw. usw. Ich wähle vor allem Fragen aus, die ich in der Monographie nicht so ausführlich erörtern kann.

Danke für Bemerkungen zu HOLLITSCHER (da er die Arbeit als Dissertation gedruckt haben muß, schrieb ich ihm, er solle sie für die ERKENNTNIS, THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE etwas kürzen), SCHICK und JUHOS. Werde sehen, was man damit macht. Schließlich eilt ja JUHOS nicht, und wir sind überbesetzt. Wir werden allmählich strengere Anforderungen stellen müssen.

In Eile, in der Hoffnung bald von Dir zu hören,
mit Gruß, auch an die schweigsame Ina

Dein
Nth

Brief, msl., 3 Seiten, RC 102-53-20 (Dsl. ON 222); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (1. Mai 1939).

510 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 6. Mai 1939

Lieber Neurath:

Auf Deine Anregung hin habe ich wegen Strauss an Reichenbach und Bohr geschrieben und mit Frank gesprochen. Ich selbst schreibe ihm gleichzeitig und schicke ihm mein Zeugnis ans Bedford College. Deine Anregungen über den Inhalt der Zeugnisse habe ich an die Betreffenden weitergegeben.

Ich hoffe, Frank hat Dir inzwischen selbst geschrieben. Du mußt aber nicht denken, daß er eine von Dir „beschaffte Professur“ verschlappen läßt. Er ist zwar häufig langsam in seinen Reaktionen, aber er würde auch nicht nur eine Professur, sondern eine beliebige Akademiker-Stellung mit Freude annehmen. In diesem Falle liegt aber die Sache so, daß er überzeugt war, daß das Komitee kein Geld für die New School bewilligen würde und Miss Razovsky, die kürzlich selbst hier in Chicago war, hat ihm das sehr ausdrücklich bestätigt. Infolgedessen konnte man nicht sagen, daß überhaupt eine Möglichkeit vorgelegen habe, die Frank zu dilatorisch (behandelt und dadurch)₁ verscherzt hätte. Die Sache mit der Harvard University scheint sehr gut zu stehen und Frank erwartet, daß sie bis etwa Mitte Mai geregelt wird, und zwar im positiven Sinne. Das wäre ja wirklich außerordentlich günstig, besonders da die Harvard University, wie es scheint, ihm auch eine Chance für die weitere Zukunft gibt. Frank's haben die Absicht, bald nach New York zu übersiedeln, weil er wegen seines Buches Besprechungen mit Einstein machen will.

Strauss deutet an, daß er in Deinem Institut eine Aufstellung über die Stellungnahme verschiedener Leute unserer Bewegung zu verschiedenen aktuellen Fragen gemacht hat. So etwas interessiert mich immer lebhaft. Könnte ich Durchschläge davon bekommen, nötigenfalls leihweise? Wie wäre es, wenn Du diese Übersichten an alle Beteiligten herumschickst, damit sie nötigenfalls Korrekturen in bezug auf ihre eigene Stellung anbringen können? Oder wäre es nicht vielleicht praktischer, zuerst den Fragebogen herumszuschicken und dann die Zusammenstellung auf Grund der Antworten vorzunehmen und nur bei denen, die nicht antworten, die Stellungnahme aus ihrer Veröffentlichung herauszusuchen?

Ich habe V. Kraft veranlaßt, ein Rezensionsexemplar seines Buches an Hazebroek zu schicken. Meiner schickte mir Durchschläge seiner Korrespondenz mit Hazebroek. Ich freue mich, daß die Schwierigkeiten zwischen Meiner und Stockum endlich gütlich beigelegt sind, sodaß also die neue Zeitschrift bald wird erscheinen können. Band VIII No. 1–3 sollte aber doch wohl erst einige Zeit nach Band

₁ Hsl. Einschub.

VII No. 5–6 verschickt werden. Daß das erste Heft der neuen Zeitschrift gleich ein Dreifachheft ist, hat zwar den Vorteil, daß es eine größere Mannigfaltigkeit des Inhaltes aufweist, andererseits aber ist es dann so groß, daß der Verlag nicht gerne eine größere Anzahl von Frei-Exemplaren zu Propagandazwecken wird versenden wollen. Falls er dazu doch bereit ist, sollte er vielleicht die Liste der europäischen Abonnenten Dir zeigen und die der amerikanischen Morris und mir, damit wir Adressen für Werbung angeben können.

Titel für die nächsten sechs Bände: „Towards Unity of Science“ gefällt mir nicht recht. Ich glaube, das Schlagwort „Unity of Science“ sollten wir vermeiden, weil es schon in all den anderen Titeln der Enzyklopädia, der Zeitschrift, der Sammlung vorkommt und daher zu Verwechslungen führen würde. Ich weiß aber selbst noch keinen besseren Vorschlag. Könntest Du vielleicht doch Deine Abneigung gegen das Wort „Methodology“ überwinden? Kein Wissenschaftler denkt bei diesem Wort an rein philosophische Spekulationen und es drückt doch wirklich den beabsichtigten Inhalt am klarsten aus. Ich glaube, wir sollten uns durch die Ablehnung der Metaphysik nicht zu sehr in der Wahl der Terminologie beeinflussen lassen. Sobald wir nicht die Aufgabe der Polemik, sondern die positive^m Aufgabe des Aufbaues im Auge haben. Ferner stimme ich Morris zu, daß ja der Gedanke der Einheit der Wissenschaft nicht weit genug ist als Titel für diese Bände, weil er ja doch nur eine bestimmte Idee unter vielen darstellt, die dort zum Ausdruck kommen soll.

Næss war hier. Er hat seine Hälfte der Monographie schon geschrieben, möchte sie aber noch überarbeiten, bevor er sie uns zur Stellungnahme einsendet. Er sagte auch, das Ms. von Brunswik sei in nächster Zeit zu erwarten.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Mieke,

Dein
Carnap

P.S. Kannst Du mir vielleicht sagen, wer von den folgenden Leuten die Enzykl[opädie] bekommt, sei es als Subskribent, sei es von Deinem Institut aus: Russell, Feigl, Helmer, Waismann, Næss, Popper, Rand, Reach, Scholz, Strauss, Zilsel?

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-22\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (6. Mai 1939), msl. (Dr. Otto Neurath / 267 Obrechtstraat / The Hague, Holland).

^m Hsl. Einschub.

511 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 12. Mai 1939

Lieber Carnap!

Verzeih, wenn ich Dich nochmals in Sachen Frank um etwas bitte. Eben schreibt mir Kallen, daß er von Frank nichts weiter gehört habe und annehme, daß er etwas anderes gefunden habe. Ich bin betrübt, daß Frank ihm nicht in besonders anerkennender Weise für seine Hilfsbereitschaft (ihm und JOHNSON, dem muß Frank auch schreiben) gedankt hat. Da ich weiß, wie phlegmatisch Frank ist, bitte ich Dich nochmals, ihn zu veranlassen, daß er wirklich beiden einen ganz besonders netten Brief schreibt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß er bei ihnen mal einen Vortrag hält oder dgl. Beide waren so ungewöhnlich nett. Es ist unüblich, in einer halben Stunde eine so weitgehende Zusage zu machen, ohne den Betreffenden gesehen, ohne mit ihm korrespondiert zu haben, nur aus dem Gefühl heraus, dem Manne der Wissenschaft muß geholfen werden.

Mit viel Vergnügen lese ich in Deiner Monographie – aber sie ist halt doch etwas kompliziert geraten. Aber das haben wir ja alle im vorhinein gewußt. Jetzt ist also STRAUSS untergebracht, RAND hat ihr Permit und kann fahren, nur REACH sucht noch, eben schrieb mir Woodger, dem ich schrieb, daß er die Sache REACH weitergegeben habe, da er selbst bereits mit Garantien überladen sei.

Schreib bald, in Eile und grüßend

Dein
Otto Neurath

⟨Gruß! MR⟩_n

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-53-18 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨International Institute for the Unity of Science⟩, msl. ⟨12. Mai 1939⟩.

ⁿ Hsl. Einschub von Marie Reidemeister.

Lieber Carnap,

von Frank ist die Bestätigung für Strauss schon eingetroffen. Ich glaube, er ist nun „gerettet“. Er ist schon in London bei Stebbing angelangt. Rose R[and] bekommt jetzt endlich ihr Permit und ist wenigstens draußen. Die Leiden, die ihrer warten, werden sie sicher sehr bedrücken. Traurig. Was tun? Helfen, so gut man kann. Jetzt ist unmittelbar noch REACH zu erledigen, dann scheint mir zunächst alles, was mit uns zusammenhängt und weg muß, draußen zu sein. Tarski ist in übler Lage, wenn man ihn nur rausholen könnte.

Über die SERIE B müssen wir uns bald entscheiden, weil wir ja auf dem Kongreß Propaganda machen wollen. METHODOLOGY scheint mir nicht nur wegen der sehr ernstesten Verwechslungen nicht gut, denn wenn die verschiedenen Psychologen sagen, was sie treiben und was durch unsere Darstellung nicht erfaßt werde, so kann man das schwerlich Methodology nennen. Wenn man darstellt, wie in der Quantenmechanik verschiedene Schwierigkeiten beseitigt werden können, andere entstehen, wenn man dies oder jenes tut, wie diese Auffassung andere Auffassungen hemmt usw., so ist das schwerlich „Methodology“. PROCEDURES entspräche eher. Ich möchte nicht sagen, daß GESTALTPSYCHOLOGIE, REFLEXOLOGIE usw. Verschiedenheiten der METHODE sind, wohl aber kann man sagen Verschiedenheiten der PROCEDURES, wobei alles Mögliche einbezogen ist.

Die Zusammenstellung, die ich von Strauss machen ließ, ist noch in den ersten Anfängen. Natürlich soll das dann herumgeschickt werden. Es ist nicht so einfach, die Kombination der Meinungen aufzuzeigen. MATRIX.

Der Fall MEINER war schon ermüdend, immer wieder diplomatisch fein gedrechselte Briefe verfassen, zwischen dem nun schon ungeduldigen, beinahe grob werdenden Meiner und den völlig phlegmatischen und auch beinahe grob werdenden Holländern vermitteln (einige ihrer kritischen Äußerungen haben sie auf vieles Zureden weggelassen). Na jetzt ist's geschafft und bald segelt das neue Schiffelein ins Meer. Ich hoffe, wir werden in Hinkunft bei der Auswahl der Artikel einige Sorgfalt walten lassen. Die Artikel von 1937/38 sind nicht immer sehenswert.

Der Verlag versendet vom Dreifachheft so viel Exemplare als nötig ist. Die PRESS hat 300 verlangt und bekommt so viele. Die PRESS als unser AMERICAN AGENT führt die Versendung durch. Die Ingangsetzung so einer Sache ist immer recht mühsam, der Verleger, der Drucker müssen ja erst alles kennen lernen. Und dann soll alles möglichst aussehen wie bisher. Damit kein „Bruch“ mit der Vergan-

o Ksl. (? (Ist das nicht so?)).

genheit eintritt. Den nächsten Band kann man dann typographisch erfreulicher ausstatten. All diese Rahmen usw. sind ganz gegen mein Gefühl. Aber so war eben damals von Euch die ERKENNTNIS ausgestattet worden. Ich nehme an, das hat der Drucker gemacht und es hat sich niemand drum gekümmert. |

Von den von Dir Genannten werden wir wohl RUSSELL ein Exemplar der Erkenntnis senden (ich werde nochmal durchsehen, ob wir dann genug behalten p und ob wir ihm es versprochen haben, ich glaube nicht). Alle anderen bekommen die ENZYKLOPÄDIE nicht, Feigl hat seinerzeit in Paris gesagt gehabt, er wolle fördern, hat dann aber nie Geld geschickt. Auf Grund der Pariser Zahlungen bekommen etwa zwanzig Enzyklopädieexemplare. Die Liste der Subskribenten durchzusehen ist sehr mühsam, die PRESS kann leicht feststellen, ob FEIGL dort abonniert hat, die anderen wohl kaum, Helmer, Waismann, Popper, Rand usw., wohl aber NÆSS. Ich glaube nicht Reach, Scholz, Strauss, Zilsel.

Was nun meine Polterbriefe wegen Philipp Frank anlangt, so kennen wir ihn ja beide ausreichend. Wann ist man jemandes Freund? Wenn man jemanden gern hat, obgleich man seine Fehler kennt. Wenn ich für Frank was unternehme, weiß ich schon, daß er schwerbeweglich ist. Nun folgendes, auch für die Zukunft. Ich neige nicht dazu, mich in fremde Angelegenheiten einzumischen, aber am Tag, da ich Chicago verließ, traf ich die beiden Franks wesentlich deprimierter, als ichs an ihnen gewohnt bin. Er in richtiger Sorge wegen Visum, und da sage ich eben, weils mir richtig schien, ich würde alles tun, was in meinen Kräften stehe, diese Angelegenheit zu ordnen. Ich rekapituliere:

Ich hatte ganz wenig Zeit. Mittwoch mußte ich nach HUDSON, Donnerstag zurück, abends in die Gegend von Pittsburgh, morgens am Samstag zurück und gleich Abfahrt. Daher Beziehung zu Newark angeknüpft, direkt und indirekt mit University of New York und New School of Soc[ial] Research. Courant war so lieb, ins Hotel zu kommen, versprach mir, gleich an Frank zu schreiben (ich teilte das Frank mit, ich weiß bis heute von Frank nicht, ob C[ourant] ihm geschrieben und kann so C[ourant] nicht recht danken, was ich sonst täte). Ich traf Kallen – bedenklich, es sei schon sehr schwer, etwas zu tun, zufällig Johnson da. Ebenfalls negativ. Da verlegte ich mich aufs Bitten und Darlegen, da ich Johnson kenne und er mir freundlich gesinnt ist (was noch lange nicht heißen muß, daß er sich meinwegen exponieren würde, wenns nötig wäre) und da gab er, offenbar berührt von der Sachlage, nach. Darauf diktierte Kallen den von mir gefertigten Brief an Frank, damit nur ja nichts unrichtig berichtet wird.

Nun würde ich nie meinen, daß jemand gebunden ist, weil ich etwas „beschaffte“ (ich habe nicht recht herausgefunden, weshalb Du „beschaffte Professur“ unter

p Hsl. <Enc[yklopädie]?>.

Anführungszeichen setztest, wars Ironie?), es zu benutzen, wohl aber, daß nun die Gebräuche des Westens eingehalten würden. Da ich sah, wie sehr K[allen] und J[ohnson] betonten, daß die sofortige Zustimmung ungewöhnlich sei, schwierig usw., lag mir daran, daß Frank sofort irgend etwas tut. Ich dachte damals schon an die Möglichkeit, daß das Geld nicht rasch genug flüssig gemacht würde, und daß Frank dann eben Dir sein Geld von der Biographie geben würde und Du es dann eventuell vermehrt um ein wenig an Johnson schicken könntest. Frank hätte ja schreiben können, er danke für die Gastfreundschaft und hoffe, er werde sie nicht ausnützen müssen usw., es gibt ja viele Wege, um Entscheidung aufzuschieben und sich doch etwas zu sichern. Da ich aber fürchtete, es könnte etwas verschlampt werden (gleichgiltig wie die Konstruktion wäre, ob man nun annimmt oder ablehnt), habe ich an Dich telephonierte. Nun wäre normal zu erwarten, daß Frank am gleichen oder am nächsten Tag an Kallen einen zustimmenden, inhaltenden oder absagenden Brief schreibt, mir den Durchschlag sendet, damit ich weiß, was weiter passiert. Abfahrt 11. März. Satt dessen kam am 1. April datiert ein Brief von Kallen des Inhalts: |

As to Philipp Frank, his situation is not so healthy... Unfortunately, he sent me that information more than a week after we made the arrangement... I have suggested... etc.

Da ich mir dachte, daß Brief zu spät kommt, telegraphierte ich Dir, da mir Philipp einiges Geld wert ist. Nun wäre zu erwarten gewesen, daß Frank Kallen und mich weiter auf dem laufenden hält.

Statt dessen schrieb mir Kallen, daß er von Frank nichts weiter mehr gehört habe (siehe meinen Brief an Dich vom 12. Mai), er deutet zögernd an, sozusagen ganz unsicher, was er von so einem Fall denken solle, da ich alles tue, um Johnson und ihn zu einer Handlung zu bewegen, während der Betroffene ihn nicht einmal informiert. Er nimmt an, vermutet, daß Frank wohl etwas anderes gefunden habe, obgleich ich am 29. April schon das Telegramm von Hanja hatte, daß Frank in Harvard angekommen sei.

So ist eben unser Philipp und er wird sich nicht viel ändern und wir müssen unsere lieben Freunde konsumieren, wie sie sind. Aber man muß manches zu korrigieren trachten, deshalb schrieb ich Dir, deshalb telephonierte ich Dir. Ich entwickle das so breit, weil ja Ähnliches sich wiederholen kann. Ich bin der Meinung, 1. weiß man nie, ob Harvard nicht noch im letzten Moment mißglückt (zwischen Lipp' und Kelchesrand...) und man tut gut daran, sich Johnson und Kallen interessiert zu halten, 2. auch wenn jetzt Harvard wird, kann man später selbst oder für andere Johnson und Kallen brauchen, daher soll man sie menschlich-freundlich behandeln, 3. scheint es mir sehr natürlich, daß man Menschen, die außergewöhnlich nett sind, rasch und prompt alles sagt, was vorliegt. Ich fin-

de obiges schon weitgehendes Verschlamphen. Angenommen das Kom[itee] hätte das Geld nicht bewilligt, so hätte es doch, wie ich oben schrieb, auf andere Weise eingezahlt werden können. Natürlich ist HARVARD gut und ich hätte Frank selbst geraten, Harvard anzunehmen, klar, aber man verscherzt sich viel, wenn man wie oben chronologisch berichtet verfährt, falls man die Sache dann doch machen will. Morgen kann ein Krach in HARVARD sein und Philipp wäre zufrieden, zu Johnson und Kallen gehen zu können. Was sollen sich die denken – siehe oben. Ich hoffe, daß Dir nun mein Gepolter begreiflich vorkommt, nachdem Du die Chronologie überdacht hast und daß ich hier sitze ohne eine einzige Zeile von Information seitens Frank von Abfahrt bis 29. April. Ich bekam ein Telegramm von ihm in USA, in dem er mir dankte, und jetzt einen Brief von ihm, in dem er mir dankte. Ich persönlich bin hier außer Spiel. Aber es ist wichtig, daß solche Dinge anders ablaufen und daß Du mir, lieber und guter Carnap, dabei hilfst, während Du ganz andere Argumentationen im Kopf hast, die nicht damit zusammenhängen, nämlich ob Frank nun etwas versäumt habe. Die „objektive“ Verhaltensweise ist die des nicht rasch genug und des nicht üblichen Reagierens. Da wir aber allesamt arme Sünder sind und ständig Fehler machen, soll all das nur technischer Schulung dienen und nicht etwa Vorwürfe beinhalten.

Hier gibts viel zu tun, sehr viel. Das ist gut und hilft über trübe Zeiten hinweg. Es kam die Nachricht, daß sich eine Freundin in Wien vom 4. Stock eines Hauses herunterstürzte – tot. Was der Mann tun wird, ist ohnehin problematisch. Nicht mehr jung. Aus Palästina von Freunden trübe Nachricht. Intellektuelle Freundinnen in London – Dienstmädchen. Wie Josef Frank | sagt, früher wurde man von Seeräubern entführt, um Sklave zu werden, jetzt wird mans freiwillig. Wieder eine Visumschwierigkeit des Sohnes. Und dabei ist ja alles überhaupt noch im ungewissen. Eine quälende Situation.

Habe viel zu tun für Enzyklopädie, mein Artikel muß fertig werden – ich warte vergebens auf die Äußerungen von WIRTH.

Tinbergen arbeitet schon fest an seinem Heft, ich hoffe, daß Ihr Freundlich druckt, Woodger ist ziemlich fertig, es fehlt also wirklich nur der Botaniker, oder die Gruppe der Botaniker.

Schreib mal, was sich tut, ich hörte gern mehr über Menschen und Leben.

Gute Grüße an Dich und Ina

Dein
Otto Neurath

513 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 27. Mai 1939

Lieber Neurath:

Frank: Auf Deinen Brief vom 1. Mai habe ich gleich Frank dringend gebeten, an Kallen und Johnson in dem angegebenen Sinn zu schreiben. Er hat es damals fest versprochen und, ich glaube, auch schon getan. Vielleicht hat sich das mit Kallen's Brief an Dich gekreuzt. Frank's sind jetzt nicht mehr hier, entweder in Princeton oder New York, wie ich vermute; erreichbar c/o Institute for International Education, 2 West 45th Street, New York. Wir haben noch keine Nachricht von ihm bekommen, ob die Harvard Sache endgültig geklärt ist. Zur Zeit seiner Abreise stand die Sache aber sehr gut.

Waismann's Ms. Ich stimme Dir zu, daß ein Anhang mit Literaturangabe und kurzen Hinweisen auf die Verknüpfung der in dem Buch dargelegten Auffassung sehr wünschenswert ist. Ich möchte aber raten, auf keinen Fall das Ms. zum Zweck einer solchen Ergänzung zurückzugeben. Ich würde sogar vorschlagen, den Vertrag schon jetzt mit größter Beschleunigung abzuschließen, weil sonst zu befürchten ist, daß plötzlich, wie in früheren Jahren, Wittgenstein dazwischenkommt und Waismann sein Ms. zurückzieht. Um das zu verhindern, würde ich sogar dafür sein, den Text des Buches schon zum Druck zu geben. Gleichzeitig kannst Du dann versuchen, den Anhang von Waismann geschrieben zu bekommen. Falls er es aber nicht machen will, könnte man vielleicht seine Einwilligung dazu bekommen, daß jemand anderer es macht.

Strauss: Sein Plan für die „Logik der Quantenmechanik“ (für Library) scheint mir gut. Seine Anregungen für Band „Physik“ in Reihe B der Enc[yclopedia] schauen gut aus. Die Einzelheiten müssen natürlich von Fachleuten beurteilt werden.

Meine Rezensionen über Hilbert usw.: Ich hoffe sehr, daß sie im Heft 1 der neuen Zeitschrift erscheinen. Leider habe ich das Schreiben der Rezension über Hilbert sehr verzögert und jetzt ist die Veröffentlichung wieder verzögert worden. Das ist mir nicht angenehm, weil ich in der Rezension des I. Bandes Anregungen für den II. Band gegeben habe, der aber soeben schon erschienen ist.

Mitherausgeber des Journal: In welcher Form werden auf der 2. Umschlagseite die Mitherausgeber angegeben? Wäre es nicht am besten, wenn wir die geplante Dreiteilung nur unter uns machen, ohne sie explicit anzugeben? Es scheint mir aber dringend wünschenswert, daß die Adressen sämtlicher Mitherausgeber | für die Zusendung von Ms. angegeben werden. Ich möchte sogar zur Erwägung stellen, daß wir den Herausgeberkreis in Amerika noch ausdehnen, weil doch die Zeitschrift sich sehr stark auf amerikanische Leser einstellen wird und daher

auch die Mitwirkung amerikanischer Autoren in stärkerem Grade anregen soll. Ich würde z. B. an Nagel und Quine denken. In diesem Jahre habe ich, wenn ich recht sehe, schon 10 Msse. für das Journal zu beurteilen gehabt. Ich möchte das nicht so weiter betreiben. Ich habe schon genug zu tun mit dem Lesen und Beurteilen der Entwürfe und Mse. für Band 1 und 2 der Enc[yclopedia] und ich sehe voraus, daß die Redaktion der weiteren Bände auch sehr viel Arbeit machen wird. Dazu kommen gelegentliche Beurteilungen von Ms. für die Library. Daher wäre es mir am liebsten, wenn ich von den Beurteilungen für die Zeitschrift ganz entbunden werden würde. Neben Reichenbach und Morris (soweit dieser bereit ist), könnte etwa Quine Mse. in formaler Logik zu beurteilen bekommen und Nagel solche in Wissenschaftslogik. Was meinst Du dazu?

Ms. Christofidis: Ich stimme Deinem Urteil völlig zu. Das Ms. ist zwar nett und klar geschrieben, berücksichtigt aber fast nur „den rechten Flügel“. Unseren Lesern würde es wohl kaum etwas Neues bringen, dagegen würde es in einer anderen Zeitschrift ganz gut aufklärend wirken können. Vielleicht könnte Waismann es in „Theoria“ unterbringen oder Stebbing eine englische Übersetzung davon in „Mind“. Ich schicke Dir das Ms. gleichzeitig zurück.

Meine Hefte: Semantik. Ich hatte auch beabsichtigt, jedem Heft einen Sondertitel zu geben; „Studies in Semantics“ sollte der gemeinsame Obertitel sein. Einen Obertitel würde ich für nötig halten, um die Zusammengehörigkeit der Hefte deutlich zu machen. Der von Dir vorgeschlagene Obertitel „Analyse der Wissenschaft mit Hilfe von Syntax und Semantik“ entspricht mehr einem von Dir gewünschten Inhalt als dem wirklich beabsichtigten Inhalt der Hefte. Von der Anwendung auf die Wissenschaften wird nur an gewissen Stellen die Rede sein. Auch die in „Testability“ behandelten Probleme werden hier kaum diskutiert werden, höchstens indirekt, um den Unterschied zwischen pragmat[ischen] Begriffen wie „Confirmation“ und semantischen Begriffen deutlich zu machen.

Umfang der Hefte der Monograph Series in der Library: Du betrachtetest 70 Seiten als Doppelheft, gehst also von einem normalen Umfang von 35 Seiten aus. Ein solcher Umfang war für die in Wien erscheinende Sammlung ganz geeignet, scheint mir aber zu klein für eine Sammlung, die sehr stark, wenn nicht sogar hauptsächlich auf Amerika eingestellt sein soll. So kleine Hefte sind hier nicht üblich und würden vielleicht nicht als ernste Veröffentlichungen angesehen werden. Ich würde vorschlagen, daß wir als Normalumfang eines Einzelheftes 50 bis 80 Seiten nehmen, unter Umständen vielleicht sogar etwas mehr. In diesem Falle würden auch meine Semantik-Hefte als Einzelhefte erscheinen könne. Über meine Hefte schreibe ich Dir später noch, wenn ich einen Plan über die Titel der einzelnen gemacht habe.

Das Horkheimer Institut hat für Zisel vom Hilfskomitee einen Betrag von \$ 900.00 versprochen bekommen, falls er von anderer Seite einen gleichen Betrag noch aufbringen kann. Er wird jetzt versuchen, den Restbetrag von anderen Organisationen zu bekommen, nötigenfalls wollen wir und andere es durch private Darlehen ergänzen. Zisel bittet um Verlängerung der Frist für seinen Beitrag für die Enc[yclopedia]. Er findet natürlich vorläufig keine Muße zur wissenschaftlichen Arbeit.

Nagel ist soeben zum Associate Professor befördert worden; das bedeutet Gehaltserhöhung und mehr Zeit für eigene Arbeiten.

Du hast lange nichts über Deinen Sohn geschrieben. Hast Du genauere Nachrichten über ihn? Besteht Aussicht, ihn bald heraus zu bekommen?

Dir und Mieke herzliche Grüße von uns beiden,

Dein
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-17\)](#); Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ergänzt durch ⟨27.5.39⟩.

Lieber Carnap:

FRANK. Hoffentlich hat er alles nett erledigt. Ich bin immer in Sorge, solange etwas nicht klipp und klapp sitzt. Es scheint mit Harvard gut zu stehen und es ist natürlich das beste für ihn.

WAISMANN. Er ist bereit Ergänzungen zu machen. Das deutsche Manuskript ist leider noch nicht komplett. Ich kann dem Verlag nicht zumuten, den Vertrag ohne Manuskript, das komplett ist (einen Teil habe ich hier), abzuschließen, weil man bei Waismann fürchten muß, daß er in 10 Jahren liefert, und der Verlag dann immer gebunden ist. Aber selbst wenn man im Vertrag einen Schlußtermin ansetzt, wird man praktisch doch immer das wie eine Last empfinden. Es ist ja wirklich komisch, daß nun eine Sammlung zu existieren aufhörte, deren I. Bd. nie erschienen ist. Im übrigen beteuert er, daß er von Wittgenstein weit entfernt sei. Ja, er ergeht sich in scharfer Kritik von Wittgensteins Ablehnung der Wissenschaft, Anmaßung usw., indem er sagt, daß die Schüler dies und anderes in vergrößertem Maßstab zeigen... holt jo. Ich bat ihn dringend ums komplette Manuskript, um dann ganz in Deinem Sinne den Abschluß des Vertrags zu beantragen.

STRAUSS. Natürlich müßte FRANK mit BOHR einmal die Frage des Physikbandes besprechen, speziell PAULI soll jetzt durch Bohr zu fruchtbarer Mitarbeit gewonnen werden können. Werde Frank in dem Sinne schreiben.

REZENSION. Ich hoffe, wir kriegen sie noch in die ersten 3 Hefte hinein, eigentlich ist letzte Korrektur gelesen und unglücklicherweise ist die Cantor-Rezension drin. Habe sofort van Stockum & Zoon geschrieben.

MITHERAUSGEBER DES JOURNALS. Die Adressen aller werden auf der Innenseite des Titelblattes stehen. Die Dreiteilung ist intern, so wars ja immer gemeint. Die Herausgeber decken sich jetzt mit den Mitgliedern des Organisationskomitees. Obgleich nicht das Komitee herausgibt. An sich könnte man ändern. Aber *Quieta non movere*, sagen „wir Lateiner“. Natürlich soll Deine Anregung durchgeführt werden, deshalb wollen wir beschließen, ein ADVISORY BOARD einzurichten, da können dann Quine, Nagel, Tinbergen, Wirth usw. usw. hineinkommen. Ich denke, auch Hempel, Strauss, Mises usw. Alle die, welche wir ohnehin privat dauernd um ihre Meinung fragen. Ich bin nicht dafür, daß die HERAUSGEBER überwiegend Amerikaner sind. Jetzt stehts Fifty-Fifty, da ja Frank nun auch für drüben zählt. Das ist gerade recht. Ich nehme an, daß Dir das recht ist. Bitte antworte gleich, dann laß ich brieflich abstimmen und wir haben bald ein ADVISORY BOARD beisammen neben unserem EDITORIAL BOARD.

SEMANTIK. Ich meine, man sollte „STUDIES IN SEMANTICS, I“ usw. als Untertitel setzen, damit der Absatz der einzelnen Hefte nicht leidet. Dann kann auch II vor I erscheinen usw. Ich fände es sehr nützlich, wenn eines der Hefte den Zusammenhang mit Wissenschaftsbetrieb aufzeigen würde. Ich habe durch Vorträge von Strauss, wie ich Dir schrieb, | zu verstehen begonnen, wo und wann man gezwungen ist, zur Semantik überzugehen. Denn, daß man sie betreiben kann – wer zweifelt dran. Ich lese jetzt genauer Deine Monographie. Aber wenn ich auch nur wenige Bedenken gegen gewisse Formulierungen habe – ich schreib Dir drüber [–], so fühle ich bei der Semantik nicht recht, daß das zwingend ist, was Du über Verwendbarkeit andeutest. Der Titisee ist lieb, und ich bin gern bereit, auch den Tatasee hinzuzufügen und man mag so über all das sprechen, aber man sieht nicht unmittelbar, wie das mit dem Wissenschaftsbetrieb zusammenhängt. Aber das ist sekundär. Wann bekommen wir Heft der Semantik?

MONOGRAPH SERIES. Diese Monograph Series setzt direkt die alte Sammlung Einheitswissenschaft fort, die ja Van Stockum & Zoon von Gerold übernommen haben (den ganzen Restbestand der Auflagen). Daher können wir nicht gut alles umändern. Aber, wenn es richtig ist, daß kleine Hefte nicht beliebt sind, können wir ja die Doppelhefte zur Regel machen und die Einzelhefte als Ausnahme bringen und dann diese nicht unter 40 Seiten stark machen, Tendenz, sie mit 48 Seiten anzusetzen (3 Bogen). Das entspricht Deiner Anregung. Bei 70 Seiten können dann
 q Doppelhefte beginnen. Gomperz ist z. B. schon ein Doppelheft von 85 Seiten. So entwickelt sich ungefähr alles von selbst in der Richtung Deines berechnenden Verstandes. Siehe Schiller. Columbus! Du kannst Deine Hefte also ebenso gut zu 48 Seiten machen wie zu 80, ja auch wohl noch über 100 als Dreifachhefte, wenns sein muß.

ENZYKLOPÄDIE. Ich warte sehr auf den Entwurf des Prospektes für die nächsten 60 Monographien, ich habe Euch ja mein Gerippe gesendet, baut Knochen ein, nehmt Knochen weg, legt Fleisch herum! Dann will ich auch wieder es entfleischen und befleischen, bitte, bitte. Wir müssen das vor dem Kongreß fertig haben. Er ist wichtig als Propagandazentrale.

Du mußt ZILSEL nahe legen, daß die Arbeit an der Enzyklopädie auch für sein Fortkommen wichtig ist. Wenn ich etwas Geld frei habe, will ich auch was für ihn schicken, augenblicklich bin ich knapp dran, weil ich viel für Reservierung von Schiffskarten usw. für Paul ausgeben mußte. Nun ist er glücklich draußen. Gestern kam das Telegramm, daß er bei guten Freunden in Schweden eingetroffen ist. Es war schon sehr beklemmend. Ungemein kompliziert, was da an Papieren, Visa, Bereithalten von Chancen usw. nötig war – und immer das Ergebnis ungewiß. Du

q Ksl. (sollte Einfachheft sein!).

kannst Dir denken, wie froh ich bin. Eine Tante hat ihn vor Besteigen des Flugzeugs eine Stunde besichtigt. Vollkommen in Ordnung, breiter in Schultern und Gesicht geworden, kindlichen Ausdruck behalten (den er doch eigentlich nicht benötigt). Narben an einer Hand von einer Erfrierung, aber ohne weitere Konsequenzen. Die sehr einflußreichen schwedischen Freunde haben viel getan und wollen nun, daß er sich bei ihnen erst mal erhole. Hoffentlich sehe ich ihn bald.

Mieze grüßt ebenso wie ich Euch beide (oh Ina mit den nicht schreibenden Händen, denn von „versiegelten Lippen“ kann man nicht sprechen, da sie ja redebereit ist. NB. Der UFA-Film gleichen Namens ist ein Schund, hingegen „100 Männer und 1 Mädchen“ ist nett).

Mit Gruß, auf Wiedersehn im September

Dein
ON

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-53-14 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. (Otto Neurath / Obrechtstraat 267 / 's-Gravenhage), msl. (9. Juni 1939).

515 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 10. Juni 1939

Lieber Neurath:

Nach Deiner ausführlichen Darlegung im Brief vom 22. Mai habe ich nochmals an Frank geschrieben und ihn gedrängt, endlich an Kallen und Johnson zu schreiben oder mit ihnen zu sprechen. Er hat aber möglicherweise schon vor Wochen an Kallen geschrieben, noch von Chicago aus auf mein Drängen, auf Grund Deines damaligen Briefes. Natürlich hast Du ganz recht, daß er viel früher an beide hätte schreiben sollen. Ich habe ihn auch immer gedrängt, aber er pflegt solche Sachen gerne zu verschieben und vergißt sie dann. In dem, was ich Dir schrieb, wollte ich nicht dieses Versäumnis von Frank als unwichtig hinstellen, sondern ihn nur gegen Deinen Vorwurf in Schutz nehmen, daß er eine von Dir „beschaffte Professur“ verschlampt hat, denn nach seiner Meinung, die mir auch die objektiv richtige erscheint, lag gar nicht die Beschaffung einer Professur vor, sondern die Beschaffung einer sehr kleinen Chance auf eine Professur. Diese Chance wurde von Frank selbst als annähernd null angesehen, weil sie an die Bedingung geknüpft war, daß das Komitee Geld gäbe. Die spätere Mitteilung von Miss Razowski hat Frank's Vermutung recht gegeben, daß das Komitee nicht bereit war, für diesen Zweck Geld zu geben.

In bezug auf Freundlich stimme ich dem zu, was Morris Dir geschrieben hat. Ich bin gleich ihm, trotz sachlicher starker Bedenken, aus Gründen der persönlichen Situation damit einverstanden, das Ms. für den ersten Band anzunehmen, wenn Freundlich gewisse Änderungen vornimmt, die Frank im Sommer mit ihm besprechen will.

Gödel war hier und sagte mir, daß er (bis 1. Juni) noch keine Einladung zum Kongreß erhalten hat. In seinem Falle hat das keine praktische Bedeutung, da er nicht kommen kann. Er fährt im Sommer nach Wien, kommt dann nächstes Jahr nach Princeton. Es wäre aber vielleicht gut, wenn Du nochmals überprüfen könntest, ob die Einladungen an alle diejenigen auf der Liste geschickt worden sind, die nicht von Morris ausdrücklich als von ihm schon eingeladen markiert waren, also insbesondere auch solche, die inzwischen in Amerika sind.

Hast Du vielleicht eine Kartothek von Autoren und Msn. für die Zeitschrift? Es wäre gut, wenn eine solche zentrale Kontrolle da wäre, an die alle Mitherausgeber Mitteilung machen, insbesondere | über solche Mse., die so eindeutig abzulehnen sind, daß der betreffende Mitherausgeber sie gar nicht erst an andere Herausgeber schickt, sondern gleich an den Autor zurück. Es kann dann sein, daß derselbe Autor später dasselbe Ms. oder ein umgearbeitetes oder ein neues an Dich oder einen anderen Mitherausgeber schickt und für diesen Fall ist es gut, wenn von der frü-

heren Einsendung schon ein Vermerk vorliegt. Für diese Kartothek melde ich, daß ich die folgenden beiden Mse. bekommen und an die Verfasser zurückgeschickt habe:

1. Theodore T. Hailperin (Ann Arbor, Michigan)
„Conditioned Reflexes and Mathematical Logic“,
2. Prof. Werner Gent (Göttingen),
„Über die Aufgaben einer Philosophie des Anorganischen“

In den nächsten Tagen werde ich das Kongreß-Programm und den Plan für Reihe B eingehend mit Morris besprechen.

Wir bleiben bis Ende August in Chicago.

Mit herzlichen Grüßen,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-15\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois, 10. Juni 1939), msl. ergänzt durch (10. Juni 1939), msl. (Dr. Otto Neurath / The Hague).

516 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Juni 1939

Lieber Carnap,

in Eile. Ich fahre auf 8 Tage nach London für wissenschaftliche Zwecke. Es wurden nicht von hier aus eingeladen:

Bühler, weil in USA, Gödel, weil in USA (ich hatte dort seine Adresse nicht), und Strauss, weil umherschweifend. Habe es ihm persönlich mitgeteilt, sonst wurde alles – nachkontrolliert – so verschickt, wie wir besprachen.

Frank-Seeschlange wollen wir jetzt braten. Du weißt, daß in Chicago das Geld da war und dennoch es nicht durchging, Frank zu ernennen. In der School f[or] Soc[ial] Res[earch] war man eben bereit, wenn Geld da, die Bestallung zu geben. Und Frank konnte ja Euch seine Einnahmen aus Einstein verpfänden, so daß Ihr den Betrag aufbringen konntet. Aber an sich ist natürlich Harvard herrlich.

r DRINGEND benötigt Prospekt-Vorschlag.

Gute Grüße

Dein
Nth

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-53-13 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (22. Juni 1939).

r Ksl. ((hat Morris ihm schon geschickt)).

MIT BEILAGE⁴

Lieber Carnap!

Lieber Morris!

So, da wären die ersten Separata unseres JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE – uh, uh. Ja, aller Anfang ist schwer. Aber jetzt gehts schon einigermaßen automatisch, das Einlaufen der Manuskripte, Ablieferung an den Drucker, Drucklegung, an den Autor usw. Und die Kongreßanzeigen.

Es sind jetzt schon viele Kongreßreferate beim Drucker, von manchen sind schon die Korrekturen da.

Mises liest letzte Korrektur von seinem Buch, Kelsen die erste von seinem. Die Weltereignisse hemmen nicht den Fortgang unserer Arbeit – bis jetzt.

Ich habe nun die nächsten sechs Bände nochmals sehr genau überlegt. Und ich möchte mich natürlich möglichst Euren Anregungen anschließen. Ich begann damit, mir zu sagen, „Methode“ ist ein gutes Wort – gutes Wort usw. Dann habe ich Sätze damit gebildet und mich eingeübt. ABER – es ist hier bestimmt nicht gut, wenn wir den Grundgedanken beibehalten, den ich für richtig halte und den Ihr selbst auch hervorhebt, gerade im Prospekt – und zwar auf treffliche Weise:

Unsere engere Gruppe stellt mit möglichst „unifizierten“, also „neutralen“ Sprachmitteln die Diskussionslage dar, alle Lücken, Widersprüche usw. betonend, um dann innerhalb dieser Darstellung des tatsächlichen Wissenschaftszustand[es] die ABWEICHUNGEN der verschiedenen Schulen, Richtungen, Gruppen usw. mit zu behandeln, worauf dann diese Gruppen in ihren eigenen Darstellungen angeben, wie weit sie sich „erfaßt“ vorkommen, wie weit unsere Formulierungsweise ausreicht, sie mit zu umfassen, wie weit unser, sprachlicher Apparat, unser Lexikon (das ist nicht so wesentlich, wenn einfache Übersetzung möglich wäre), unsere Grammatik mit ihrer vereinbar ist.

Ich frage mich, würde ich die verschiedenen Richtungen der Psychologie, der Biologie, der Sozialwissenschaften als verschiedene „Methoden“ bezeichnen? Ist der Unterschied der Darstellungsweise von Bohr und der von Einstein erstrebten (Frank schrieb mir darüber sehr nett, wie Einstein jetzt gegen die Grammatik von Bohr ungefähr vorbringt, was man früher gegen die Grammatik von Einstein vorbrachte, er deutet das so, daß Einstein sich dagegen wehrt, weil man die Bohrsche Grammatik nur in der Grammatik unseres logischen Empirismus unterbringen

⁵ <unserer>

⁴ Manuskript, msl., 3 Seiten, „Grammar of Unified Science“ (RC 102-53-12), zu den Bänden III–

kann, usw.) einer der „Methode“? Ist, was Strauss jetzt bearbeitet, was wir sonst von Anregungen für die nächsten Bände wissen, „Methode“? Oder mehr GRAMMATIK, STRUKTUR – VORFÜHRUNG DER WISSENSCHAFT IN MÖGLICHSST KONSISTENTER VORSICHTIGER SPRACHE. Man sieht: dies ist einfacher Real-satz, das ist ein semantischer Satz, das ist | Metasprache, das ist science of science usw. usw. Man wird dann die ganze Wissenschaft unserer Zeit gewissermaßen als Gebäude vor sich sehen IM BAU, betont das BAUEN DER VEREINHEITLICHUNG DER SPRACHE – der GRAMMATIK im weitesten Sinne.

Ich schlage daher nach mannigfaltigen Erwägungen vor:

t GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE. Vol. III–VIII. (Ich erkundigte mich, was sprachlich zu GRAMMAR OF SCIENCE IN UNIFICATION zu sagen wäre, Stebbing findet das unenglisch, aber GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE in Ordnung, im Sinne, wie ich das erklärte).

Wir mühen uns um eine möglichste UNIFICATION WITHIN OUR ENCYCLOPEDIA. Wir können im Prospekt, in der Vorrede betonen, daß es um diese Bemühung geht, nicht um eine Antizipation oder auch nur um eine Limes-Vorstellung.

Der Terminus GRAMMAR OF SCIENCE ist genügend allgemein auffaßbar. Er hat eine ausgezeichnete Tradition. Das Buch von PEARSON, das auch gedanklich uns so nahe steht, was Mach, Physikalismus usw. anlangt.

u Eine kleine kritische Bemerkung sei mir erlaubt. METHODS OF SCIENCE sagt nicht, daß es sich um unsere spezielle Aufgabe handelt. Außerdem ist METHODS ein Plural, durch nichts auf Vereinheitlichung deutend. Wenn auch ein Untertitel, so müßte doch etwas von der Gesamtidee drin sein.

GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE hat, meine ich, mehr reizvolles. Man fragt sich ab, was wohl drinsteht. METHODS OF SCIENCE ist, scheint mir, trivial, klingt etwas schulmeisterlich. Auch PROCEDURES wäre etwas trocken, wenn auch etwas weniger üblich.

Der Titel GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE veranlaßt die Mitarbeiter (so wie der Titel der ersten Series das nachweislich getan hat), irgendwie (und wäre es einschränkend, Bedenken vorbringend) auf den Titel einzugehen. Sie müssen (auch die „representatives“) wenigstens in der Einführung ihres Artikels etwas über die einheitliche Sprache der Wissenschaft sagen und daß sie im folgenden sich einer Sprache bedienen, von der sie entweder meinen, daß sie durch unseren Vorschlag nicht ersetzt werden kann oder eigentlich mit ihr übereinstimme oder...

t Ksl. (Finde ich nicht gut! (Der Leser weiß gar nicht, was er zu erwarten hat!)). u Ksl. ((Die Vereinheitlichung ist im Haupttitel der Enzyklopädie schon hinreichend ausgedrückt.)).

Mir persönlich läge es nahe, den UNIVERSAL JARGON so entstehen zu lassen und am Schluß eine Art grammatischer Übersicht zu geben. Übrigens müssen diese Bände auch wieder Bibliographie und Index bekommen.

Gerade unsere Gesamthaltung entspricht dem GRAMMAR OF SCIENCE, im Sinne Vorführung der Wissenschaft in ihrer grammatischen Struktur. (Es kann zum Teil über die Struktur gesprochen werden, es genügt aber, sie vorzuführen). So setzen wir fort, was wir begonnen, besonders CARNAP immer betonte, ebenso MORRIS, FRANK immer mehr, ich, u. a. von uns.

Die dritte Serie kann dann die Darstellung der Wissenschaft als ERGEBNIS von I und II bringen. Das bleibt noch offen. Aber darüber waren wir einig, daß, wenn es geht, eine Übersicht über die Details in unserer gemeinsamen Sprache erfolgen soll. Na, da sind ja noch ein paar Jahre bis dorthin.

In der Beilage, was ich über den Prospekt und die Bände meine. Ich glaube, daß wir diesmal, wie immer, uns auf einer netten mittleren Linie einigen werden.

Herzliche Grüße

[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, RC 102-53-11; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, hsl. (Carnap), (13. Juli 1939); ohne Signatur.

Lieber Neurath:

Monograph Series: Wenn diese Reihe auch in gewissem Sinne die alte Sammlung „Einheitswissenschaft“ fortsetzt, so meine ich, sollten wir uns doch nicht irgendwie in dem Umfang der neuen Hefte durch die alte Sammlung binden lassen. Ich habe Bedenken, daß wir nicht bei 70 Seiten schon Doppelhefte beginnen sollen, sondern möchte auf meinen früheren Vorschlag zurückkommen, 50 bis 80 Seiten als Normalumfang eines Einzelheftes anzusehen. Eventuell sogar ein wenig mehr, sodaß z. B. Gomperz noch ein Einfachheft sein würde. Morris ist auch dieser Ansicht, wie er Dir ja schrieb. Hefte unter 50 Seiten sollten wir im allgemeinen überhaupt lieber nicht veröffentlichen. Ich möchte auch vorschlagen, den Titel der alten Sammlung nicht so in den Vordergrund zu rücken, also auch nicht dreisprachig zu machen, sondern die alte stillschweigend in die neue Sammlung aufgehen zu lassen und der neuen Sammlung nur den einen Namen in englischer Sprache zu geben.

Zilsel fragt an, ob er als Vortragender auch den Kongreßbeitrag von \$ 5.00 zahlen muß. In der Regel ist das natürlich der Fall, aber könnten wir vielleicht für Emigranten und andere Leute, die noch keine Stellung haben, erlauben, daß sie den Studentenbeitrag von \$ 1.50 zahlen?

Journal: Im „Journal of Symbolic Logic“ hat Stockum eine Anzeige des Journal in deutscher Sprache, obwohl das JSL hauptsächlich in Amerika verbreitet wird. Bitte, rege an, daß er in englischen Zeitschriften in englischer Sprache anzeigt und daß er ferner auch die University of Chicago Press als Agent für das Journal angibt.

Einige wissenschaftliche Zeitschriften veröffentlichen zu jedem Aufsatz eine kurze Inhaltsangabe von wenigen enggedruckten Zeilen bis höchstens etwa eine Viertelseite bei längeren Aufsätzen, die direkt unter dem Titel stehen. Das wird von allen Lesern als sehr angenehm empfunden. Ich möchte vorschlagen, daß wir von allen Autoren ein solches Abstract in beliebiger Sprache verlangen, das wir aber dann nur in Englisch veröffentlichen.

Abstract für Kongreß: Ich will meinen Vortrag nennen: „Science and Analysis of Language“. Ich schicke das Abstract gleichzeitig. Es ist ja leider sehr spät, aber ich hoffe, es kann doch noch bis zum Kongreß gedruckt werden. Soeben habe ich ein Abstract von Goldstein bekommen (ohne Titel), † das ich gleichzeitig mitschicke. Vielleicht siehst Du es Dir auch von dem Gesichtspunkte aus an, ob Goldstein für das Biologieheft der Enc[yklopedia] in Betracht kommt. Mir kam diese Idee; ein flüchtiger Blick in die ersten Seiten dieses Ms., wo er die Unmöglichkeit betont, mit

der analytischen Methode wie in der Physik auch in der Biologie durchzukommen, macht mich ein wenig bedenklich.

Für die Bibliothek Deines Institutes bestelle ich jetzt bei Kegan Paul ein Exemplar von „Logical Syntax“.

Heinz macht in einem Brief geheimnisvolle Anspielungen, die mir nicht ganz klar sind. Er bedankt sich für eine Serie von Sonderdrucken und schreibt, daß er für solche immer dankbar ist, da er schlecht Bücher vom Ausland beziehen kann. Ich habe ihm aber in der letzten Zeit höchstens einen Sonderdruck geschickt. Ist das vielleicht eine Anspielung darauf, daß er von mir die ganze Reihe der Enc[yclopedia] etwa geschickt haben möchte, vielleicht in Verrechnung gegen ein dort erschienenenes Buch, das ich mir von ihm habe schicken lassen? Oder bekommt er die Enc[yclopedia] ohnehin als früherer Stifter?

Wann kommt die erste Nummer des Journals heraus?

Wann kommst Du herüber und was ist zunächst Deine Adresse?

Wir sind bis 24. August in Chicago.

Semantik-Hefte sollen erst im Herbst geschrieben werden.

Mit herzlichen Grüßen,

Dein
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-09\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (19. Juli 1939).

519 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. Juli 1939

Lieber Carnap!

Die Sache Reach ist insofern sehr ernst, als man nicht weiß, ob man ihn, wenn man lange zuwartet, noch herausbringt. Nun schrieb mir Prof. Mace (Bedford College), daß er viel leichter etwas erreichen könnte, wenn Aussicht bestünde, daß Reach in ein oder zwei Jahren etwas in den USA bekommen werde. Es wäre von großem Wert, wenn Du Mace irgendwie wenigstens schreiben könntest, daß Ihr Euch um Reachs Kommen nach den USA bemühen wollt und daß immerhin die Chance bestünde... etc., wenn Du wirklich meinst, daß Sie besteht. Sie sind offenbar schon bereit, ihn bis zu zwei Jahre zu übernehmen. Ich möchte ihm gern helfen. Er hat jetzt etwas in der ANALYSIS veröffentlicht und arbeitet an mehreren Sachen. Tu irgend was in dieser Richtung.

Die Gesamtlage sieht sehr trist aus, scheußlich einfach. Und alles, was geschieht, ist nur greulich, die Pogroms und was damit zusammenhängt und die ganze Kriegführerei in China usw. Alle Interessen sich gegenseitig kreuzend usw. Mehrmals, so daß verschiedenste Kombinationen noch immer möglich sind. Erst knapp bevor es losgeht weiß jedes Volk, wen es nun eigentlich auf eine gewisse Zeit zu hassen und zu töten habe. Alles so durchsichtig äußerlich und gemacht.

Wir arbeiten wie immer ziemlich viel. Jetzt ist eine Ausstellung, in drei Kopien gleichzeitig gezeigt, vorüber, offener Erfolg, in ca. 12 Tagen zusammen ungefähr 50.000 Besucher, das ist hier viel. Mein Buch im Druck – sieht herrlich aus. Viel zu lesen, Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Probleme in der letzten Zeit usw.

Ich hoffe, bald von Euch Entwurf des Prospektus unter Berücksichtigung meiner Anmerkungen zu bekommen.

Habe jetzt wieder mal Josef Frank gesehen – wie immer witzig und kritisch –, gute Grüße an Dich und Ina, auch von MR

wie immer Dein
ON

Brief, msl., 1 Seite, [RC 102-53-10 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (21. Juli 1939).

Lieber Neurath:

Vor ein paar Tagen habe ich Dir ausführlich geschrieben. Da kommt aber soeben Dein neuer Brief vom 13. Juli mit dem Prospektentwurf „Grammar Of Unified Science“. Da will ich Dir doch sofort darauf schreiben und Kopie an Morris schicken. Es wäre ja doch gut, wenn wir möglichst bald zu einer Einigung kämen, damit wir beim Kongreß die neue Reihe offiziell ankündigen können.

Dein Wunsch, durch den Titel der Reihe schon zu betonen, daß unsere Wissenschaftstheorie die Analyse der Sprache in den Vordergrund rückt, ist mir natürlich sehr sympathisch, da ich ja immer betont habe, daß Wissenschaftslogik Sprachanalyse ist, und dieser Gesichtspunkt ist auch in Morris und meinen Hefen besonders betont. Aber das Wort „Grammar“ scheint mir doch noch nicht die richtige Lösung darzustellen. Zum Unterschied vom Text, wo wir unsere eigene Terminologie anführen können, müssen wir im Titel sowohl der Reihe als auch der einzelnen Bände unbedingt die übliche Terminologie anwenden. Denn es ist ja die Aufgabe des Titels, jemanden anzulocken, der noch außerhalb steht und ihm eine wenn auch noch so kurze Information darüber zu geben, was er vom Inhalt der Bände zu erwarten hat. Ich fürchte aber, daß das Wort „Grammar“ von Außenstehenden überhaupt nicht verstanden werden würde. Als Vorschlag für unsere eigene Terminologie wäre das Wort diskutierbar im Sinne von logischer (syntaktischer und semantischer) Struktur der Sprache; aber auch da noch habe ich einige Bedenken, obwohl es von Wittgenstein in ähnlicher Weise verwendet worden ist. Wenn wir den Hinweis auf die Sprache schon im Titel zum Ausdruck bringen wollen, können wir wohl kaum ein anderes Wort als „Language“ verwenden. Aber „Language Of Science“ würde doch ein viel engeres Gebiet umreißen als diese Reihe behandeln soll, wenigstens in dem Sinn, in dem ein üblicher Leser diesen Titel verstehen würde. Andererseits erscheint mir das Wort „Method“ einen guten Teil dessen, was behandelt werden soll, zu treffen. Wie wäre es nun mit einer Kombination? Etwa „Method And Language Of Science“ (in diesem Falle „method“ im Singular). Vielleicht wäre auch „Method And Logic Of Science“ zu erwägen. Aber das erste gefällt mir besser. Ich bin nicht dafür, im Titel der Reihe noch einmal „Unified Science“ zu sagen; ohne „unified“ ist es einfacher und auch leichter verständlich und das Wort „unified“ kommt ja schon im Haupttitel des Werkes vor. Das scheint mir zu genügen.

Ich glaube, daß man die verschiedenen Richtungen der Psychologie usw. ebensogut als verschiedene Methoden bezeichnen kann wie als verschiedene Gramma-

tiken. Beides ist dem Außenstehenden zunächst neu; beides | läßt sich aber von unserem Gesichtspunkte aus in einem gewissen Sinn rechtfertigen.

Wenn Du sagst, daß der Inhalt der Enc[yclopedia] nicht „Science of Science“, sondern „unified science“ ist, so möchte ich dem doch nicht ganz zustimmen. Unified Science ist Ziel und Gegenstand der Enc[yclopedia]. Die Enc[yclopedia] spricht über unified science, gehört aber selbst zur science of science; sie ist (wenigstens die erste und zweite Reihe zum weitaus größten Teil) in der Meta-Sprache formuliert. Das ist ja auch nach Deiner Auffassung so, sonst würdest Du nicht den Titel „Grammar of Science“ vorschlagen.

Die Idee des „Universal Jargon“ ist anregend und wichtig. Ich habe aber einige Zweifel, ob der Term im Prospekt gebraucht werden sollte, da er ohne eingehende Erläuterungen doch wohl kaum verständlich ist.

Nun zu den einzelnen Bänden:

Vol. III. Das Wort „Systematization“ gefällt mir nicht gut; es ist wohl verständlich, aber es klingt schlecht. Unsere Formulierung scheint mir nicht schlecht, aber vielleicht finden wir noch eine bessere.

Vol. IV. Ich stimme Dir vollständig zu, daß wir hier nicht im wesentlichen reine Logik oder Mathematik behandeln sollen, sondern in erster Linie ihre Anwendung mit der Gesamtwissenschaft. Dies scheint mir aber in unserer Formulierung durch den Zusatz „in science“ deutlich ausgedrückt zu sein. Wenn Dir das aber noch nicht deutlich genug ausgedrückt zu sein scheint, werde ich gerne einer Verbesserung der Formulierung zustimmen. „Calculus and Science“ geht leider nicht, obwohl es nach unserer Terminologie ganz gut stimmen würde. Aber in Amerika versteht jeder unter „calculus“ die Diff[erential]- und Int[egral]-Rechnung.

Vol. V–VII. Hier wieder wichtig: unbedingt übliche Terminologie, damit jeder weiß, was er kauft, daher Bedenken gegen „theory of behavior“; „Psychologie“ ist im Bandtitel sicherlich vorzuziehen. „Cosmology“ – auf keinen Fall im Bandtitel, weil völlig unverständlich.

Leider habe ich Dir neulich meine Bemerkungen zu Gunsten des Wortes „Method“ zu spät geschickt; sodaß Du sie nicht mehr berücksichtigen konntest. Darum beeile ich mich jetzt mit der Antwort und schicke gleichzeitig eine Kopie an Morris, sodaß er Dir auch hier über seine Ansichten schreiben kann. Ich denke, wir werden dann schon bald zu einer Einigung kommen. Schlimmstenfalls müßten wir die Fragen | der Formulierung der Titel und des Prospektes im September noch einmal mündlich zusammen durchsprechen.

Ich weiß nicht mehr, ob ich Dir damals geschrieben habe, daß ich zu Næss' Ms. keine Bemerkungen zu machen hatte. Es ist in vielem anregend, aber an manchen

Juli 1939 1133

Stellen hätte ich größere Klarheit gewünscht. Es war aber nicht so, daß ich glaubte, durch bestimmte Vorschläge da Verbesserungen anregen zu können.

Soeben höre ich auf dem Umwege über Hempel, daß Franks Sache in Harvard perfekt geworden und schriftlich abgeschlossen ist. Sie fahren jetzt nach Canada, um von dort permanent einzureisen.

Herzliche Grüße,

Dein
R. Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-05\)](#); Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), msl. ergänzt durch (July 24, 1939).

Lieber Carnap, lieber Morris!

Dieser Brief geht per Atlantic Clipper an Morris, deshalb die enge Schrift.

Ich würde mich sehr freuen, wenn der Prospekt jetzt herauskommen könnte, falls Ihr gegen GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE nicht ebensoviele Abneigung habt wie ich gegen METHODS.

Mit der Kürzung sehr einverstanden, auch mit Bemerkungen von Morris über Einlageblatt.

Kongreßkosten scheinen mir mit 700 für USA sehr hoch gerechnet. Wir haben ja hier auch erhebliche Kosten, vor allem die Separata, die verteilt werden müssen als Kongreßberichte usw. Das wäre ja fast doppeltsoviele wie sonst. BITTE ÜBERLEGEN, WO SPAREN MÖGLICH. Wir haben kleine Reserve, aber die wird wohl ganz aufgezehrt durch diese und andere Ausgaben, daß wir aus eigener Tasche w zusetzen, scheint mir nicht richtig. Natürlich dürfen wir nicht „schäbig“ wirken, aber im allgemeinen soll eine Bewegung ihre Mittel aufbringen können. Gibts keine Spender, wie in Dänemark? Die Vortragsübersicht können wir hier drucken, x wenn Morris sie gleich schickt, und als Separata der Zeitschrift herausbringen. Es stimmt am Schluß ohnedies nicht alles. NEU:

Dr. Fritz Schreier, Das Problem der Voraussage in Psychologie und Soziologie.
Leon Chwistek: Infinitely small numbers and their application.

ZUM PROSPEKT: Meine Anregungen.

GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE...

Vol. III Systematization. Das gibt Möglichkeit, theoretisch und historisch über ENCYCLOPEDIA AND SYSTEM zu sprechen. Auch dieser Titel schiene mir gut. Carnap, glaube ich, liebt Systematization nicht. Hier gehört Geschichte der Enzyklopädien und der „Systeme der Wissenschaften“, die sie benutzten, z. B. Franz[ösische] Enzykl[opädie] den Bacon etc. Hierher Hypothesenbildung, Theoriebildung, Zusammenhang (systematisch) von Formeln und Aussagen, (Protokollsätze), Generalisation, Induktion (Anschauung derer, die sie ins System einbauen wollen – Reichenbach, und anderer) usw.

Vol. IV. Calculus and Science. Die „Games“, die Verknüpfung von Logik und Mathematik, ihre Eingliederung, z. B. Itelson „Lehre von den Gegenständen überhaupt“, Gonseth „Physik aller Gegenstände“ usw. Sprachliche Analyse usw. Zeigen, wie weit verschiedene Gebiete bestimmt, wie weit dasselbe Gebiet verschiedenen gekennzeichnet usw. Die Vielheit der mathematischen Auffassung, Empirie

und Axiomatik in Geometrie z.B. wieder die Verschiedenheit der Auffassung, Möglichkeit einer einheitlichen Darstellungsweise.

Vol. V. GRAMMAR OF COSMOLOGY AND PHYSICS. Meine, daß dieser Titel auch attraktiver ist – abgesehen davon, daß er wohl deckt, was diskutiert werden sollte – meiner Meinung nach, z.B. Frage, was es heißt, daß man Raumgestaltung so oder so „interpretiert“, auch Auffassungen von Jeans, Eddington könnten mindestens gestreift werden, soweit sie phantastisch-metaphysisch werden. Aber sonst cosmologische Auffassung OK.

Vol. VI. GRAMMAR OF BIOLOGY AND THE THEORY OF BEHAVIOR.

Vol. VII. GRAMMAR OF THE SOCIAL AND HUMANISTIC SCIENCES (wie schon erwähnt Technik, Medizin usw. hierher).

Vol. VIII. HISTORY OF THE GRAMMAR OF SCIENCE.

This work, as the case of „Grammar of Unified Science“, kein Bedenken dagegen, gelegentlich „methods“ im Text zu sagen... Unification of Human Knowledge, i.e. the Unified Grammar in the Making... depends upon a more exact usw. of certain terms, phrases, logical structures, etc... build up a Grammar of Unified Science in the widest sense.

The work will not be... Bitte etwas mehr von Formulierungen, Sprache usw. sprechen. Bitte „science of science“ immer nur als eine mögliche Aufgabe bezeichnen. Könnte ein Artikel werden – aber ich sehe nicht deutlich genug, was es als umfassender Terminus bedeutet. Würde ihn in diesem Sinne kaum verwenden... our analysis leads again and again to unification of scientific language... Universal-Jargon erwähnte ich gern. Muß nicht sein (siehe meinen Brief vom 13. Juli, auch sonst).

Such differences... (alles gut, nur würde ich gern die „gaps“ † ausdrücklich erwähnen, die „inconsistency“ usw. Es ist an anderer Stelle angedeutet, aber gerade dies soll ja charakteristisch für diese Serie sein). Vielleicht irgendwie intensiver beginnen:

Grammar of Unified Science will show the situation of the scientific discussion, the living science, with its main controversies... in a more unified language described by a group of collaborators but stressing the unsolved problems and difficulties etc. Vielleicht einiges aus meinem Schlußabsatz in der Enzyklopädie-einleitung „no mausoleum...“

Representatives of controversial opinions will be given a chance... (vielleicht den Umfang, den das einnimmt, betonen)... Behavior... We think that this unusual plan will stimulate not only the readers but influence many current discussions. Platform of Unification... (aber das möchte ich Euch zu entscheiden überlassen,

^y Ksl. (ja).

ob man zuviel Hoffnungen aussprechen will). Und nun neuer Absatz, über die Organisation, und den Gedankenaustausch als org[animatorisches] Problem.

A special advisory committee will plan each of the volumes. („The discussion... to this material“ würde ich im vorhergehenden Absatz andeuten und hier das ORGANISATORISCHE daran ausführen). In order to avoid simple misunderstandings, the authors will have... in science as a whole.

Grammar of Unified Science will be published...

Ich hoffe, diese Anregungen lassen sich mit Eurer eigenen Stellungnahme noch ausreichend vereinigen. Alles ist so formuliert, daß wir uns den Weg offen lassen für die abschließende Serie als richtiggehende Enzyklopädie, wenn wir uns dazu stark genug fühlen werden. Wir haben ja jetzt etwas Zeit und werden unseren Wirkungskreis bis dahin sehr erweitert haben.

Wenn Bedenken gegen GRAMMAR vorliegen, wodurch Sprachliches und zwar sicher und unmißverständlich unmetaphysisch angedeutet wird, so sei auf WEBSTER verwiesen:

„... the elements or principles of any science or art: chiefly in titles“ – das ist gerade unser Fall. Wir können den Terminus jetzt rasch populär machen, besonders unter Hinweis auf Pearson's treffliches Buch, das mir immer sehr lieb war (siehe Brief 13. Juli).

Hoffen wir, daß GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE ein guter Kompromiß ist und wir nicht weiter über den Titel und damit auch ein wenig über den Tenor diskutieren müssen. GRAMMAR hat in sich etwas „Zusammenfassendes“, METHODS hat etwas „Zerfließendes“. Nachdem Series I die sozusagen möglichst ausgeglichenen Foundations brachte, behandeln wir nun die Grammar in der Zusammenfassung der Vielfalt des Gegebenen mit den Kontroversen. Als BUCHTITEL ist GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE viel kräftiger als METHODS – gar kein Vergleich.

Also hoffen wir, daß Ihr genügend bereit seid zuzustimmen und der Prospekt hinauskan.

Über Abonnement würde ich die PRESS entscheiden lassen. Es hat sehr viel für sich, die ganze Serie subscribieren zu müssen. SPÄTER kann zu weniger guten Bedingungen natürlich eventuell einzelner Band subscribiert werden. Es ist sehr kompliziert mit Einzelsubskriptionen, und vor allem auch verwirrend, man denke ein Bd. habe z. B. 500 Subskribenten, der andere 85? Soll dann der nicht erscheinen? ICH BIN DAFÜR, MIT VOLLSUBSKRIBTION ZU BEGINNEN, auf jeden Fall.

^z Ksl. ((Aber doch wohl im Sinne von „Anfangsgründe“, wie wir sagen „ABC“, nicht von „sprachlicher Struktur“)).

^a Ksl. ((warum?)).

Juli 1939 1137

Dann wollen wir sehen. Wir bieten eine Enzyklopädie an, nicht Einzelbände! Gute Grüße in Eile.

[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, **RC 102-53-08**; Briefkopf: msl. (24. Juli 1939); ohne Signatur.

Kopie an Carnap

Lieber Morris!

Endlich ist von Rougier Titel seines Vortrags gekommen

LES NOUVELLES LOGIQUES DE LA MECANIQUE QUANTIQUE et l'EMPIRISME
RADICAL

Es wäre schade gewesen, wenn kein Franzose gekommen wäre. Er schickte auch den Text (etwas mehr als 2000 Worte). Er regt an, den Vortrag für den 5. Sept. anzusetzen.

Ich schreibe an Bertalanffy unverbindlich anfragend, wie Sie anregen. Aber ich habe große Bedenken, daß jemand Biologie übernimmt, dessen vitalistische Grundtendenzen wir kontrollierend abschwächen sollen. Es sollte jemand, der keine solche Neigungen hat, erzählen, welche Probleme die Biologie zeigt, und wie man sie formulieren kann.

Durch die politischen Ereignisse sind wir in der Fertigstellung arg gehemmt worden (mein Enzyklopädieartikel wird gleich nach dem Kongreß fertig gestellt, wenn ich einige Reaktionen auf mein Referat beobachtet habe, wo ich einige Hauptfragen berühre, die sich ergeben können beim Betrieb der Sozialwissenschaften). Ich glaube, daß Goldstein sehr in Frage kommt. Ich will Woodger seinetwegen fragen.

Daß Woodger's Arbeit, wie ich anrege, in Bd. II kommt, ist sehr erfreulich. Es ist ihm sicher nur recht, die Leser werden auch zufriedener sein, unter Biologie könnten sie enttäuscht sein, so aber wird eine unbekannte Technik verkündet. Alles wartet auf etwas Wunderbares und man wird nicht enttäuscht, wenn unser Magier auftritt. An der Stelle kann man auch eher ein „Experiment“ unterbringen, was es doch ist.

Die „Abstracts“ sind im Druck, ein Teil der Einladungen ist verschickt, der Rest ist im Versenden.

Da wir die Korrekturen der Abstracts nicht nach USA mehr senden können, werden wir sie sorgsam lesen, die Separata für HARVARD werden von den PROOFS genommen, so daß die Autoren noch korrigieren können, und die endgültigen Texte erscheinen ab Nr. 1 von Bd. IX unserer Zeitschrift und alles ist OK.

Als Vorsitzende sollten jedenfalls möglichst viele Nichtamerikaner fungieren, die mit uns in altem Kontakt sind, natürlich Jørgensen, Rougier, dann auch Dürr – etwa in der einen logischen Nachmittagsagung. Er schätzt das, glaube ich. Natürlich auch Mitglieder des großen Komitees, wie R. v. Mises, Kelsen, von Amerika-

nern wohl irgendwer von Harvard, einmal wohl Sarton, der sich so warm interessiert, einer von den Logistikern (Chruch?), jedenfalls Reichenbach, Sie, Carnap; Frank hat bisher immer das Schlußwort gehalten. Ich rege an, daß | [er] es wieder tut. Er macht es sehr liebenswürdig und witzig und die Aneinanderreihung seiner Schlußworte ist recht anregend zu lesen. Er repräsentiert die „alte Tradition“ und würde jetzt gute Gelegenheit haben, auf Einstein neben Mach hinzuweisen, da er mit ihm ein langes Gespräch über logischen Empirismus hatte. Usw. Usw.

Ich stimme mit Ihnen und Carnap überein, erst sollen alle Vorträge eines Tages gehalten sein und darnach soll gemeinsam die Diskussion abgeführt werden, und nicht etwa nach jedem Vortrag.

Ich würde meinen, daß man im Rundschreiben an die Vortragenden ausdrücklich betont, daß sie nicht ihre „abstracts“ vorlesen sollen, sondern nach Bedarf einzelne Punkte ausführen oder auch noch etwas Ergänzendes hinzufügen zusammen mit einer kurzen Zusammenfassung des Gesamtinhalts. ABER NICHT WÖRTLICH VORLESEN – es geschah das einmal in Cambridge, mehrmals beinahe, und immer reagierten die Hörer mit Schlafneigung – wie denn anders, man kann, wenn man eifrig ist, mitlesen und aufpassen, ob der Vortragende gut abliest.

Für welches Panel soll ich mich besonders vorbereiten? Gelten die ursprünglichen Pläne noch?

Es wäre natürlich wunderbar, wenn wir kurze Notizen über die Diskussionen bekommen könnten, weil wir dann von den Diskutierenden Beiträge einfordern können, wie wir das z. B. auch in Cambridge taten. Ein Gesamtbericht, wie über PARIS, ist dann vielleicht nicht nötig, wenn wir genug Beiträge („Ergänzungen“) bekommen und eventuell einiges aus den erwähnten Notizen als Überleitung einfügen. Haben Sie solche freundliche Helfer?

Der PARIS-Bericht war notwendig, weil ja der Gesamtbericht nicht in der ERKENNTNIS, sondern bei Hermann & Cie. erschien. Obgleich er unverhältnismäßige Mühe gemacht hat (z. B. mußte doch jeder Redner genannt werden. Einer hat sich richtig beklagt, man habe ihn wegen abweichender Meinung nicht erwähnt – als ob das unser Brauch wäre –, ich konnte mit Stolz ihm schreiben, daß er auf S. x. genannt sei), war die Freude, die er erregte, nicht proportional. Es gab ganze Korrespondenzen über diese und jene Priorität, Betontheit usw., während wir nie eine Beschwerde bekommen bei der anderen Methode mit den „Ergänzungen“, für welche die Redner verantwortlich sind.

ALSO: Wir haben die „Abstracts“, wir drucken von den Diskussionsrednern beige stellte „Additions“, und wir könnten, wenn Sie Helfer haben, vielleicht noch einige verbindende Worte einfügen, besonders, wenn ein Redner keine „Additions“ sendet!

Schade, daß Hull nicht kommt. Jørgensen spricht also nur über Empiricism.

MANNHEIM habe ich vorgeschlagen, daß man Vorträge für ihn arrangiert, aber gerade das geht nicht, weil er nächstes Jahr nach USA kommt und Referate halten will.

Ich bin ganz Ihrer Meinung, daß ADVISORY BOARD unseres JOURNAL nur aus Leuten bestehen solle, die uns wirklich dauernd beraten. Ich würde sogar vorschlagen, daß wir nur Namen von solchen drucken, die damit schon begonnen haben, „erprobt“ sind, wie NAGEL, HEMPEL, TINBERGEN, etc.

BITTE SPAREN! Die vielen Separata werden einiges kosten. Es geht alles seinen guten Gang und ich glaube, Sie haben ungeheuer viel für neue Kontakte geleistet, und das ist doch gerade das, worauf es vor allem ankommt. Der „Stock“, der beharrt, wächst offensichtlich.

Ich werde manchmal den Terminus UNIVERSAL GRAMMAR OF SCIENCE verwenden – käme das für Serie II in Frage? Natürlich IN THE MAKING. Aber um das gehts schließlich, gerade wenn wir die verschiedenen Meinungen gegeneinanderstellen – es ist doch nicht das EXPERIMENT, das wir diskutieren, sondern die SPRACHE, die wir „vorführen“, indem wir sie verwenden. Es muß nicht immer Meta-Language sein. Gruß

Nth

Brief, msl., 2 Seiten, USMR 2-13; Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (26. Juli 1939).

523 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 3. August 1939

Lieber Carnap!

Ich eile, auf Deinen Brief vom 24. Juli zu antworten, in der Hoffnung, daß wir uns über den Titel der zweiten Serie einigen. DENN DER MUSS FESTLIEGEN – die Aufschriften der einzelnen Bände können wir später ändern, weil wir das ja ausdrücklich immer erklären „Änderung vorbehalten“. BITTE ACHTEN, DASS DAS NICHT VERGESSEN WIRD.

Ich lege Dir sehr nahe, im Interesse der großen propagandistischen Bedeutung, die es für unsere Arbeit hat, daß wir den Prospekt in HARVARD vorlegen, mit dem Titel GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE Dich einverstanden zu erklären oder UNIVERSAL GRAMMAR OF SCIENCE oder, wenn Du das nicht glaubst verantworten zu können, soll mir als Kompromiß recht sein, um zu einem Ende zu kommen: GRAMMAR OF SCIENCE. Ich bin dafür, daß der Untertitel etwas von der Zusammenfassung enthält, weil sehr oft die Serie zitiert werden wird und nicht immer der Enzyklopädietitel. Aber mir liegt so viel [daran], daß es jetzt gedruckt wird, daß ich Dir darin gern nachgebe.

Ich glaube, Du stellst Dir die Psychologie der Käufer, der Interessenten usw. unrichtig vor. Ich habe mich mit diesen Fragen aus Interesse viel beschäftigt, und sicherlich manchmal mit praktischem Erfolg. Wie gut war der Titel WIENER KREIS, zum Teil, weil er so wenig aussagte. So konnten recht differierende Neigungen innerhalb eines doch einheitlichen Zusammenseins mit einem Namen versehen werden, der sehr rasch populär wurde, wie ichs prophezeihte.

Vor allem unterschätzt Du die NEUGIER der Käufer. Ein Buch soll durch die EIGENART DES TITELS ausdrücken, daß es eigenartig ist, wenn es das ist. METHOD ist von ungemeiner Bekanntheit und Trivialität. Andererseits ist GRAMMAR bekannter, als Du annimmst, es gibt außer GRAMMAR OF SCIENCE von PEARSON Grammar of Arts, Grammar of Ornaments usw., wie mir gestern Schapiro erzählte, der eben hier ist. Language ist, wie Du selbst fühlst nicht so gut, weil, wie Schapiro sofort sagte, das Wort Grammar irgendwie die MORPHOLOGIE der Sprache andeutet. Und um das geht es. Ein Buch mit dem Titel GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE ist sicherlich anziehender für den Außenstehenden – ohne Zweifel. Da GRAMMAR von uns bisher nur wenig verwendet ist, läßt es offen, wie weit Syntax, Semantik usw. drunterfallen. GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE ist ein RICHTIGES PROGRAMM: es besagt, wir bemühen uns um eine Art der Formulierung, so daß wir, wie Mach sagt, die Sprache nicht ändern müssen, wenn wir von einem Gebiet zum anderen hinüberkommen wollen. Und nun bemühen wir uns ja in den Teilen, die ein engerer Kreis bearbeitet, innerhalb einer einheit-

lichen Ausdrucksweise zu bleiben, der gegenüber die abweichenden Ausdrucksweisen der verschiedenen Schulen stehen, die ja auch dann „abweichend“ sind, wenn wir sie zur Not übersetzen können. Es ist ja schon ein Manko in unserem Sinne, wenn zwei an sich völlig empiristische Phrasen, die gleiche Bedeutung haben in zwei Disziplinen, verschieden lauten, etwa in einem Fall aus drei Termen besteht, im andern aus zwei, die einer anderen Terminologie angehören, von den schwierigeren Fällen ganz zu schweigen.

Ich kann nun wiederholen, daß ich sehr gut in unserem Sinn sagen könnte, FREUD's Ausdrucksweise könne so und so umgewandelt werden, daß wir dann die Übersetzung mithilfe unserer Universal Grammar vornehmen können. Aber ich wüßte nicht, wie ich mich ausdrücken sollte, damit ich dies sage mithilfe des Wortes Methode? Unter Methode versteht man doch die Forschungsweise oder so was. Ich habe schon eingesehen, daß „Procedures“ auch schlecht geht (ich hatte ursprünglich gemeint, daß die „sprachliche Verfahrensweise“ mit dazu zählt, aber das gilt ebensowenig von Method wie von Procedure, wohl aber von Grammar). †

METHOD AND LANGUAGE klingt umständlich. Doppeltitel kann man wohl nur für Bände verwenden. GRAMMAR ist anziehend, versprechend, METHOD ist dürr. Sag Dir beide Worte mal vor und such zu assoziieren. So machen wirs, wenn wir mit Fachleuten Büchertitel, Ausstellungstitel usw. oft stundenlang diskutieren. Schau, bei GRAMMAR kommt irgendwie das Gefühl, daß es sich um ein GEBÄUDE handelt, mit vielen Teilen, die zusammengehören, da gibts eine Wortlehre, eine Syntax, eine Lehre von der Anwendung von Regeln, Stillehre usw., und es handelt sich jedenfalls um SPRACHE DER WISSENSCHAFT. Bei METHOD hat man matte Assoziationen, nichts von Gebäude – eher von Weg zu etwas hin, oder dgl. – es geht um Einzelnes, dazu kommt, daß es den fatalen Streit gibt, ob die Wissenschaften nach „method“ oder „material“ verschieden sind, und man fragt naheliegenderweise, ob bei uns die Unity of Science auf „method“ beruht oder „material“ – während wir doch die Unity of Grammar betonen und uns in jene Antithese nicht hineinbegeben wollen.

VOL. III. SYSTEMATIZATION ist ein gutes WEBSTER und OXFORD Wort. SYSTEMATIZE. Es ist etwas „learned“, aber unter diesem Titel kann man gut von „Enzyklopedism“ sprechen, auch darüber, wie man früher mithilfe eines Systems der Wissenschaften die Artikel der französischen Enzyklopädie verbunden hat, während bei uns Axiomatisierung usw. eine viel größere Rolle spielen. Da man uns vorwirft, daß wir zuwenig auf Systeme achten, wäre es gut, dies durch Vol. III zu widerlegen. Aber ich würde als Kompromiß annehmen: GENERAL GRAMMAR OF SCIENCE. Das hat sogar viel für sich. Aber SYSTEMATIZATION zöge ich vor.

VOL. IV. CALCULUS AND SCIENCE können wir sagen, wenn wir in der Vorrede betonen, daß wir CALCULUS allgemein verwenden. Das zeigt auch der Titel. Wir leisten eine gute Arbeit, wenn wir endlich einen allgemeinen Terminus propagieren statt Logic and Mathematics. Die Sprache ist in UMBILDUNG, warum sollen wir nicht vorn sein? Im OXFORD von 1918 ists, wie Du angibst, aber im WEBSTER von 1936: „... any process of reasoning by the use of symbols...“ und erst unter „b. Specif. a method of analysis, usually called differential calculus... and...“ Wir haben eine gewisse Autorität, und wenn wir CALCULUS AND SCIENCE sagen, dann ändern wir mit allen anderen, die Webster bereits im Auge hat, den Sprachgebrauch in der Richtung, die wir wünschen. Falls sonst kein Einwand gegen CALCULUS AND SCIENCE ist, wäre ich für den Titel.

VOL. V. Ich bin unter allen Umständen gegen PHYSICAL SCIENCES, weil ich, wie Du weißt, die Klassifikation PHYSICAL SCIENCES (zu denen dann z. B. die GEOLOGIE gerechnet wird usw.), BIOLOGICAL SCIENCES usw. direkt angreife, also unmöglich in der Enzyklopädie zulassen kann. Ihr habt ja sicher nichts gegen den normalen Terminus PHYSICS, das ist nicht klassifikatorisch. Bitte FRANK fragen, ob gegen COSMOLOGY AND PHYSICS ein Bedenken besteht. Als Kompromiß: GRAMMAR OF PHYSICS. COSMOLOGY ist verständlich genug und anziehend. Wer von Jeans und Eddington hörte, kauft lieber COSMOLOGY AND PHYSICS als PHYSICS allein. Aber, schließlich müssen wir uns ja einigen. Selbst wenn Frank ja sagt, magst Du recht behalten.

VOL. VI. Wie Du sagst, auf keinen Fall COSMOLOGY im Bandtitel, so sage ich, auf keinen Fall Psychology. Wir haben in der ersten Reihe Theory of Behavior als Kompromiß, so bleibe es denn auch in der zweiten Reihe. Du hast gesehen, wie viel[e] Subskribenten wir haben, auch ohne PSYCHOLOGY. Menschen, die uns kaufen, sind klug genug zu verstehen, daß wir eben BEHAVIOR statt PSYCHE behandeln. THE PUBLIC IS NO MORON. Also GRAMMAR OF BIOLOGY AND THEORY OF BEHAVIOR.

VOL. VIII. Ich habe aus lauter Kompromißeifer zugestimmt GRAMMAR OF THE SOCIAL AND HUMANISTIC SCIENCES, obgleich ich die Hervorhebung der Humanistic Sciences nicht sehr liebe, aber da ich ja die human sociology neben der animal sociology und der plant sociology habe, so sollen die Humanistics Sciences, an denen Morris liegt, mit drein gehen. Schließlich gehts ja um Kooperation und wir müssen unsere verschiedenen Eigenheiten ein wenig berücksichtigen.

ICH BITTE DRINGEND UM ANNAHME DER VORSCHLÄGE, damit der PROSPEKT SOFORT GEDRUCKT WIRD.

^b Ksl. (Gewiß! Aber nicht in den Titeln.).

1144 Briefe

Herzlichst

Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, [RC 102-53-04 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: msl. (International Institute for the Unity of Science / Transatlantic Airmail) und (3. August 1939), ksl. (bekommen 8.8.).

Lieber Carnap

Lieber Morris

Ich hatte noch ein längeres Gespräch mit Schapiro.

GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE klingt ihm fremder als GRAMMAR OF SCIENCE, aber STEBBING hatte nichts dagegen.

Er findet, daß man bei Grammar zunächst an ein Kompendium denkt, aber gibt zu, daß man den Begriff ausdehnen kann. Er wußte keinen anderen Titel als Gegenvorschlag. Er findet „Method“ ebenso „banal“ (das war sein Wort) wie ich selbst. Durch Pearson ist GRAMMAR OF SCIENCE eingeführt in unserem Sinne, sogar mit UNITY OF SCIENCE verbunden.

Ich bin also für:

GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE, Kompromiß: GRAMMAR OF SCIENCE

III. SYSTEMATIZATION. Als Kompromiß (kein gutes) GENERAL GRAMMAR OF SCIENCE. Schapiro sagt, S[ystematization] sei kein sehr wertvolles Wort, aber ganz gebräuchlich und ordentlich. Kein üblicher Titel, daher etwas lockend. Und umfaßt gut: AXIOMATIZATION, THEORY OF THEORIES, THEORY OF HYPOTHESES, THEORY OF INDUCTION, GENERALIZATION, ENCYCLOPEDIISM AND SYSTEM etc.

IV. CALCULUS AND SCIENCE. Als Kompromiß (kein gutes) MATHEMATICS AND LOGIC IN THE GRAMMAR OF SCIENCE:

Schapiro meint, daß man bei C[alculus] zuerst an Diff[erential] Calculus denkt, aber daß der Terminus auch allgemeiner aufgefaßt werde. Es käme darauf an, ob man das genügend ausdrücken könne. Gegen C[alculus] und Sc[ience] hat er das Bedenken, daß es aussieht, als ob C[alculus] neben den Sc[iences] ist.

Ich glaube nicht, daß jemand beim Kaufen meint, er kaufe die Anwendung der Differentialrechnung in den Wissenschaften, wenn er die umfassenden Haupttitel sieht. |

V. GRAMMAR OF COSMOLOGY AND PHYSICS, oder gutes Kompromiß: GRAMMAR OF PHYSICS.

Auch hier GRAMMAR gut, da ja, wie Carnap und Morris es so gern wollen, die science of science gut hereinpafßt. Freilich teilweise führen wir die Grammar vor, indem wir zeigen, wie eine Darstellung in unserer Auffassung aussieht, aber oft reden wir auch drüber. Beides wird vorkommen.

c Ksl. (ja!).

Ich hoffe [auf] immer mehr vorbildliche Darstellung, insbesondere in der dritten Serie. Und dann rückwirkend in Serie I und II. Ich würde meine Empirische Soziologie heute etwas anders schreiben, mehr trennen, was Metasprache und was Wissenschaftssprache ist. Wie viel von dieser Einsicht verdanken wir Carnap.

VI. GRAMMAR OF BIOLOGY AND THE THEORY OF BEHAVIOR oder besser nur Biology.

Psychology unter keinen Umständen in einem Bandtitel. Ich schrieb darüber im Luftpostbrief. Dies ist teilweise Rekapitulation und Ausführung.

Die Leser verlangen nicht so genaue Titel, wie Carnap meint, weshalb sie dann trivial sein müßten, man kauft uns, weil wir nette Burschen sind oder weil man uns für Greuel hält, aber nicht weil der eine Titel so oder so trivialer verständlich ist.

Bibliotheken kaufen aus Anstand und Sitte, aber NIEMAND, weil ein Titel ihm Triviales besser erzählt als ein anderer, weniger trivialer Titel.

Ach laßt die Sorge. Ich habe EINHEITSWISSENSCHAFT nicht aufgegeben, obgleich man mich fragte, was denn mit dem Einheizen ist, mit „EinheizWissen |schaft“. Will man Terminologie ändern, dann immer, wenn man was Neues beginnt.

Wenn ich die Bedeutung unserer Enzyklopädie nicht überschätze, so liegt mir doch sehr daran, daß sie einfach in jeder besseren öffentlichen und privaten Bibliothek sein soll. Und auch um des Verlags willen, der so bereitwillig den Erfolg der ersten Hefte nicht nur anerkannte, sondern sogar honorierte, müssen wir uns bemühen, ohne uns etwas zu vergeben, Erfolg zu haben. Der beruht auch darauf, daß eine solche sicherlich eigenartige Sache auch eigenartig auftritt. JEDER NEU-ARTIGE oder UNGEWOHNTE TERMINUS ist ein Vorteil, wenn man ihn an sich vertreten kann. Wir sind eigenartig und befriedigen ein Bedürfnis der Allgemeinheit.

Vielleicht vertraut Ihr meinem Rat mehr, wenn ich Euch dies erzähle. Mein MODERN MAN IN THE MAKING ist jetzt in USA im Druck, heute kommt der holländische Verleger und erzählt mir, daß er und die Schweden zusammen beschlossen haben, für eine Auflage von 12.000 Exemplaren das Papier zu kaufen, weil man das Buch gleichzeitig für die kleinen nordischen Staaten in Holländisch und Schwedisch herausbringen will. Das Buch ist Englisch noch gar nicht heraus! Wie zu erklären? Es ist EIGENARTIG. Das erste Buch im PICTURE-TEXT-STYLE, es befriedigt ein Bedürfnis, der Titel ist nicht marktschreierisch, aber doch irgendwie „bewegt“ und daher „bewegend“. Man weiß nicht, ist das social, biologisch, künstlerisch usw., handelt vom Geist? Usw. Aber es „lockt“. Ebenso das Inhaltsverzeichnis. Einiges deutlich, anderes verheißend usw., verschiedene Interessen berührend usw. Dabei ganz schlicht, unemotionell usw. Ich glaube, daß ich ein

wenig Erfahrung habe. Es ist nicht gut, wenn die Bände wie eine Kinderbibliothek heißen: Aus Trotzköpfchens Mädchenjahren, Trotzköpfchen als Braut, Trotzköpfchens Ehe, Trotzköpfchens Töchter... Trotzköpfchen in Italien usw. Dort mag das gehen, wie die drei amerikanischen Raubersbuam, die in Alaska, Texas usw. überall waren, und dann gibts ein Buch über jede Gegend, immer mit dem gleichen Titel.

Eine Reihe, in der CALCULUS vorkommt, ist viel reizvoller als eine, in der nur MATHEMATICS AND LOGIC vorkommt. Die „And“ sind eh nicht gut. Ich ließe gern Theory of Behavior und ebenso Humanistic Sciences weg und erwähnte nur, daß das behandelt wird unter diesen Titeln, „and“ ist nie sehr gut. Ich wäre dafür, den Schlußband anders zu nennen, etwas lebendiger.

VII. GRAMMAR OF THE SOCIAL SCIENCES AND THE HUMANISTIC SCIENCES.
Oder besser GRAMMAR OF THE SOCIAL SCIENCES.

VIII. HISTORY OF THE SCIENTIFIC ATTITUDE. Das schlug ich am 13. Juli vor und komme wieder darauf zurück. Das interessiert sehr viele Menschen ernstlich. Und wenn wir es auch ganz unemotionell machen, so klingt doch etwas vom Leben hinein. Wie anders ist das als HISTORY OF THE GRAMMAR OF SCIENCE (oder HISTORY OF SCIENTIFIC METHOD). Bei Scientific Attitude geben wir uns das Recht, etwas mehr über die wissenschaftliche Haltung im Leben zu sprechen, wie z. B. in der Demokratie die wissenschaftliche Haltung eine Rolle spielt. Man kann ebenso erzählen von der wissenschaftlichen Haltung bei Leonardo, alles erwähnen, was auf „Methode“ Bezug hat, aber auch, wie weit diese Haltung sich ausbreitete.

Schade, daß ich so weit weg bin und mein armes Schreiben nicht die Fülle möglicher Argumente vorführen kann. Bitte seid im Interesse der Sache nicht zu pedantisch, es ist nicht richtig, daß alles in Langweile enden muß, damit die systematische Ordnung eingehalten werde, dies eh nicht gibt. Lieber sagen, wir sprechen über dies und das, was dazu gehört, weils dazu gehört. †

Wie gut kann man unter SCIENTIFIC ATTITUDE fortsetzen, was DEWEY in Heft 1 begonnen hat. Da kann allerlei über Wissenschaftssoziologie gebracht werden, nicht nur wie die scientific attitude aussieht, auch wie sie auftritt, warum kann ich das alles nicht intensiver ausdrücken.

Ich kann nur sagen, daß so ein Prospekt mir lebendiger dünkt, verschiedenartigere Interessenten anziehen – wie wir ja verschiedenartige Menschen bewegen, nicht nur Wissenschaftslogiker und solche, die sechs Bände METHODE schlucken wollen. Wer will denn das? Ich bin also dafür, wenn irgend möglich etwas zu bekommen, das so aussieht. Ich habe aber angegeben, auf welche Kompromis-

† Ksl. (über <AND THE HUMANISTIC SCIENCES>) <ja, das kann vielleicht weggelassen werden>.

se ich mich einlasse bei VIII, z. B. HISTORY OF THE GRAMMAR OF SCIENCE, wenn wir den Prospekt nur hinausbekommen, denn es ist wichtig, daß es rasch geschieht, wer weiß, was noch alles passieren kann. Bitte keine Pedanterie. Wir können ja später noch so viel ändern. Und die Grundzüge sind ja klar und über den Text des Prospekts sind wir ja auch einig, wie ja überhaupt in dem, was wir zusammen machen wollen. Ich rate also:

Bd. III–VIII. INTERNATIONAL ENCYCLOPEDIA OF UNIFIED SCIENCE – GRAMMAR OF UNIFIED SCIENCE

Vol.	III	SYSTEMATIZATION
Vol.	IV	CALCULUS AND SCIENCE
Vol.	V	GRAMMAR OF PHYSICS
Vol.	VI	GRAMMAR OF BIOLOGY
Vol.	VII	GRAMMAR OF THE SOCIAL SCIENCES
Vol.	VIII	HISTORY OF SCIENTIFIC ATTITUDE

Ich wäre wirklich froh, wenn Ihr das annehmen könntet, wenn aber nicht, eine Variation, die eine der Alternativen, die ich oben erwähne, berücksichtigt, aber womöglich den frischen, lebendigen Charakter dieser Benennungen nicht ganz zerstört. Ich glaube, alle „and“ sind für die Propaganda störend. Man muß aber im Prospekt, wie soeben gesagt, erwähnen, und zwar unterstrichen, daß PHYSICS die e COSMOLOGY mitumfaßt, die BIOLOGY auch die THEORY OF BEHAVIOR, das f was man gemeinhin PSYCHOLOGY nennt, und daß die SOCIAL SCIENCES (die bei mir ja auch animal sociology umfassen) auch die HUMANISTIC SCIENCES.

Hoffen wir, daß meine Bitten und Vorschläge nicht auf zu harten Widerstand stoßen. Ich denke mir, daß Morris eigentlich die jetzige Fassung von Vol. VIII schätzen müßte. Und wir haben in der Hand, wie wir das behandeln. Man kann z. B. erzählen, wie die wissenschaftliche Haltung sich aus der magischen entwickelt (vgl. Thorndike) usw. Kurzum Dinge, die allgemeinen Interesses sicher sind, was man von HISTORY OF SCIENTIFIC METHOD bestimmt nicht sagen kann, zumal das stark wiederholen würde, was schon vorher gesagt ist. Dies Vol. VIII mit ATTITUDE bringt aber etwas Elan in die Bude, und zwar von uns geschätztem Elan, sachlich, unemotionell und doch LEBENSNAHE.

Also, hoffen wir das Beste. Kardinäle, ich habe das meinige getan, tut nun das Eurige!

Mit herzlichen Grüßen

Euer
Nth

e Ksl. ⟨nein!⟩. f Ksl. ⟨ja⟩.

August 1939 1149

Brief, Dsl., 4 Seiten, [RC 102-53-06 \(weiterer Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (4. August 1939), hsl. (Carnap).

Lieber Carnap,
lieber Morris!

Nur ein Brief an Euch zusammen, um das Porto zu sparen. Ich dachte, der Pressläge sehr daran, den Prospektus rasch herauszubringen, deshalb drängte ich, wenn das nicht der Fall ist, ists mir lieber, damit wir drüber reden können. Es wäre nur schade gewesen, eine gute Propagandagelegenheit zu verpassen wegen der Titelfrage.

Die neue Lösung befriedigt mich so wenig wie Euch – die vielen Doppelworte und außerdem alles so gleichartig. Ich glaube, Ihr solltet inzwischen einen jüngeren Freund nachforschen lassen, wie es mit Schriften steht, die GRAMMAR OF ORNAMENT, OF ART usw. usw. heißen. Ich würde den Ausdruck schätzen und meinen, daß man ihn wie PEARSON gebrauchen kann. Was Webster anlangt, so kann ich nur nochmals zitieren: „The Elements or Principles of any science or art; – chiefly in book titles.“

Aber wir werden schon was finden. Ich würde meinen, es müßte etwas sein wie STRUCTURE OF SCIENCE (WEBSTER: „the interrelation of parts as dominated by the general character of the whole“). Ich weiß schon, daß man nicht nach dem Webster Buchtitel finden kann, aber da STRUCTURE mir immer gut gefällt und ohne metaphysische oder sonstige Nebenbedeutung zu sein scheint, würde ichs sehr schätzen. Oder was ähnliches. Language and method, das klingt so, als ob method etwas Unsprachliches behandelte, während uns doch der sprachlich-logische AUFBAU der Wissenschaften interessiert, und nicht, was man gemeinhin „Methoden“ nennt.

Was Science of Science anlangt, Scientia Scientiarum, so hat der Begriff, scheint mir, eine ziemlich metaphysische Vorgeschichte, der Terminus begegnet mir hauptsächlich dort, wo eine Art Zentralismus der Wissenschaften, ein System von oben her dargelegt wird und nicht im schlichten Sinne einer Lehre vom Aufbau usw. der Wissenschaften. Das Vol. III mit „in general“ ist, [ist,] glaube ich, jedenfalls bedenklich und nur als Notausweg brauchbar. Ich würde z. B. denken, das so was gut gehen sollte: STRUCTURE OF UNIFIED SCIENCE. III. SYSTEMATIZATION, IV. CALCULUS AND SCIENCE, V. STRUCTURE OF MODERN PHYSICS, VI. STRUCTURE OF MODERN BIOLOGY, VII. STRUCTURE OF SOCIAL AND HUMANISTIC SCIENCES (hier würde durch diese lockere Formulierung angedeutet, wie locker das Gebiet ist), VIII. HISTORY OF SCIENTIFIC ATTITUDE. Ein Kompromiß in solcher Richtung schiene mir gut. Das „Modern“ kann wegbleiben, hat aber vielleicht etwas für sich. Ist schwer zu beurteilen.

Das Argument, ein Titel sei „exakt“, halte ich nicht für so wichtig, weil ja so viel Unbestimmtheit bleiben muß – wie sehr hängen wir von den Autoren ab. Darin stimme ich mit MORRIS überein, daß keine zu fremdartige Terminologie zu wählen ist, z. B. ist THEORY OF SIGNS besser als SEMIOTIC, aber STRUCTURE OF PHYSICS scheint mir weniger fremdartig als SEMIOTIC.

Ich bin ein großer Freund der transatlantischen Korrespondenz per Flugboot. Ich würde vorschlagen, daß in der Information an den Kongreß ganz allgemein mitgeteilt wird, es werde die „logical structure of the sciences“ behandelt, sonst, wie Morris und wir zusammen den Text vorschlugen, aber ohne daß ein Terminus wie METHOD als TITEL erscheint, sondern nur mitgeteilt, daß weitere 60 Monographien kommen werden und daß man, wenn man will, schon subscribieren kann. Auch der Inhalt der Bände wäre zu umschreiben, Vol. I. allgemeine Fragen der Theorienbildung, Induktion, Enzyklopädismus usw. Vol. Bedeutung der Logik und Mathematik für die Einheitswissenschaft usw. Und daß VIII historisch die Bedeutung der Entwicklung¹ der wissenschaftlichen Betrachtungsweise schildern werde, in bezug auf die Vereinheitlichung usw. DABEI BESONDERS BETONEN, DASS DIE VERSCHIEDENEN RICHTUNGEN ZU WORTE KOMMEN, das scheint mir an der zweiten Serie besonders eigenartig und daher hervorzuheben. Man bekommt für sein teures Geld eine Kollektion von Meinungen mit einer einführenden, hoffentlich jeweils bedeutsamen Zusammenfassung.

Es ist fein, daß der Transatlantic Clipper Brief vom 3. Aug. schon am 7. August hier ist und daß am 8. August bereits die Antwort wieder weitergeht, also etwa 13. August in Chicago ist.

Ich bin natürlich bereit, wenn Frank aus irgend einem Grunde das Schlußwort nicht sprechen sollte, es zu tun, wie Morris July 25 vorschlägt, aber Frank ziehe ich vor. Von Cambridge zu Cambridge.

Ich meine, wenn nicht ein besonderer Ehrengast präsidieren muß, daß MORRIS der Eröffnungssitzung präsiert, er muß ja auch allerlei mitteilen über die Kongreßordnung usw. Man könnte es aber so einrichten, daß z. B. der Diskussion der Ehrengast präsiert.

Daß Carnap der Schlußsitzung präsiert, erscheint mir sehr richtig. Nicht vergessen, was ich schon schrieb, daß ROUGIER, JØRGENSEN – und womöglich DÜRR [-] präsidieren, ebenso KELSEN und MISES. Vielleicht kann man es so einrichten, daß immer den Vorträgen jemand anderer präsiert als dem PANEL. Je mehr Vorsitzende möglich sind, desto besser. Natürlich kann der Chairman teilnehmen an der Diskussion, wenn nicht anzunehmen ist, daß er das übertreibt und seine Stellung zusehr ausnützt. FRANK, REICHENBACH nicht vergessen.

Ich wäre dafür, vorher zu überlegen, was wir ausmachen über Advisory Committee für JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE, ich wiederhole: Hempel, Nagel, Tin-

bergen, ich glaube Schapiro wäre gut, Brunswik, den wir ohnhin immer fragen usw. Aber, wie Morris sagt, nur Freunde, die wirklich uns beraten.

Ich diskutiere jetzt mit Tinbergen seinen Beitrag. Ich hoffe, daß unsere Beiträge gut ineinanderpassen werden.

Wie ich schrieb, wird MAINX jetzt vielleicht nach London gehen können, also doch das Heft machen. Er mag daher vorläufig genannt bleiben. Bert[alanffy] und Gold[stein]⁵ kommen nach BRUNSWIK, der mir eben schrieb, beide für spätere Mitarbeit in Frage. Das werden wir ja alles besprechen.

Wie ich schon einmal mitteilte, kann Mannheim deshalb diesmal nicht kommen, weil er keine Vorträge halten möchte in Hinblick darauf, daß er 1940 nach USA kommen soll, Vorträge halten.

Brunswik bittet sehr, darauf Rücksicht zu nehmen, daß 1940 die Psychologen in Europa tagen und daß man das mit uns zeitlich verbinden sollte, damit sie aus England nach Oslo fahren können. MORRIS könnte mit Brunswik darüber weiter korrespondieren, damit alles gut klappt.

Ich überlege weiter Thema für 1940. Ich glaube, wie ich schon mal andeutete, es wäre schön zu berichten, wie tatsächlich in den Wissenschaften im Sinne des Physikalismus, Logischen Empirismus usw. gearbeitet wird. Also EXEMPLIFIZIERUNG der Formulierungs- und Beweisführungsweise.

Ich würde gern beim „Smoker“ sprechen, gute Gelegenheit, Reichenbach freundliche Worte zu sagen, da ja 10 Jahre vergangen sind seit der ersten Tagung in Prag. Ich nehme an, daß Ihr einverstanden seid, wenn ich einiges über unsere Kongresse sage, was geschehen ist und was wir weiter vorhaben, natürlich kurz und unformell.

Stebbing kommt leider nicht. Sonst aber sind wir alle vom ORGANIZING COMMITTEE beisammen. Wie mir Rougier schreibt, ist er jetzt sehr politisch tätig, kooperiert mit Lippmann (Walter_g). Er schreibt sehr lebhaft, wenn auch kurz mir darüber. Eine Art Wiedergeburt des Liberalismus. Interessante Sache, das.

Mit guten Grüßen

[Otto Neurath]

Brief, msl., 2 Seiten, ON 222; Briefkopf: msl. <Transatlantic Airmail>, <Airmail in US> und <7. August 1939>; ohne Signatur.

^g <Walther>

⁵ Der Neurologe und Psychiater Kurt Goldstein nahm 1939 am Kongress in Harvard teil; zu Bertalanffys Beziehungen zum Wiener Kreis siehe Hofer, „Philosophy of Biology around the Vienna Circle: Ludwig von Bertalanffy, Joseph Henry Woodger and Philipp Frank“.

Dear Neurath,

I did not hear from you since you left the U.S., but I was glad to learn from Morris and Næss that you came safely over and apparently are well. Especially during November we were worried about you. I wonder whether you moved in the meantime^h to Oslo. Næss wrote that all prominent Norwegians had got cables from you, and so I hope you succeeded in getting the visas to Norway.

We are now for 2½ months in Florida, in a lonely countryside near a lake. What a peaceful life! But we think a lot of Europe.

Here my plan for the monographs. Is this alright? Will you please send this to Stockum and write them about an agreement? What do you think of the situation in Holland? Do you still think we should have our Journal and the Library printed and published there as long as the country is neutral? Or do you think, if it becomes to unsafe there, we should shift to U.S.?

Tarski has an invitation from the City College of NY. Do you have any news about his colleagues? And about Heinz and others? Reach?

It is very hard in theseⁱ times to get news about friends and other people we know. You are at the centre of the movement and know about everybody, or at least could get information in the easiest way. Could you not edit a mimeographed bulletin giving personal news about a few dozens or 100 people known to most of us in our movement? Reporting changes of address, invitations, lectures, publications, personal events. Please think it over, I think it would be very desirable, and you are the only one who can do it.

I saw in the Journal of Symb[olic] Log[ic] an ad of our Journal in German! Please ask Stockum to make it in English! All readers will think that the Journal will chiefly be in German and some might not order it just for that reason.

I ordered in August a copy of my "Syntax" in English to be sent to you. Did you get it? You asked for it for your Institute.

The IALA (Internat[ional] Auxiliary Language Assoc[iation], 420 Lexington Ave., NYC) sent me an interesting book by Shenton, "Cosmopolitan Conversation; the Language Problem of Internat[ional] Conferences", containing a lot of statistical material concerning that problem, which might be of interest for you. I had only written to them about my interest in the question of an int[ernational] language but not about the decision of our Congress Committee. Nevertheless they wrote that they would like to buy the Proceedings of our Harvard Congress.

^h ⟨mean time⟩ ⁱ ⟨this⟩

Will you not send them a free copy? I suggest that you write to them to NY; they write that their research centre at Liverpool and the administrative office in The Hague are now closed and that the NY office plans to carry on the work of these two offices. Please let me know what you write or send me a copy.

From both of us cordial greetings to you and Mieke, and our best wishes for the New Year, which begins in the dark, and who knows how it will end,

yours,
Carnap

Plan of Monographs "Studies in Semantics"

I expect to write a series of monographs in semantics in the course of the next years. Two of them are almost finished:

1. "Introduction to Semantics"

(Studies in Semantics, Part I)

About 90 or 100 pages (printed).

Ready for print about Jan. or Febr. 1940.

2. "The Propositional Calculus and its Interpretations"

(Studies in Semantics, Part II)

About 50 pages. Ready about March 1940.

I propose to publish these monographs in the Monograph-Series of the Library for Unified Science. The monographs will be relatively independent from one another, except that Part I will be presupposed for each of the later Parts. As a general introduction, it will probably have a better sale than the other Parts. It could perhaps be printed in 1200 copies, the others in 1000 each (or 1000 and 800).

I do not know the normal number of free copies for the author. Of Part I, I should like to get more than the usual number, if possible 20. I hope this can be conceded because their distribution would have an advertising value for the other Parts and for the whole Library.

The monographs contain symbolic formulas (of symbolic logic, similar to mathematical formulas) and a few (perhaps 8) special symbols (as usual in symbolic logic: $\sim \vee \bullet \supset \equiv \mid \exists$).

Part I could perhaps be a double number, Part II a single. What would approximately be the prices of the European and the American editions?

The MSes are in English. I should like to know whether the remarks for the printer are preferred in English or German.

R. C.

Brief, msl., 1 Seite und 1 Seite Beilage, [ON 222 \(Dsl. RC 102-53-01, ohne Beilage\)](#); Briefkopf: msl. <R. Carnap> und <Windermere, Fla., Nov. 29, 1939>.

Briefe 1940

527 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 6. Januar 1940

-LC-

Professor Carnap 5438 University Avenue Chicago

Send your monograph proposals greetings

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, ON 222; oben u. a. msl. (SGravenhage), gestempelt (1940 Jan 6).

528 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Den Haag, 9. Januar 1940

-LC-

Carnap 5438 University Avenue Chicago Ill.

Received

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, [ON 222](#); oben u. a. msl. (SGravenhage), gestempelt (1940 Jan 9).

Lieber Carnap,

kaum war mein Telegramm an Dich abgegangen, kam auch schon Dein Brief an, dessen Empfang ich durch Telegramm bestätigte. Die Verträge will ich bald abfassen und fertigen lassen.

Alles geht seinen gemessenen Gang, unser Verlag erledigt alles ebenso wie in Friedenszeiten – ohne Übereilung. Ich werde demnächst zusammenhängend allen berichten. MISES ist erschienen, KELSEN in letzter Korrektur, GOMPERZ in letzter Korrektur, Verträge mit HEMPEL & OPPENHEIM, STRAUSS signiert, für WAISMANN bereitliegend, warte nur auf seine Antwort, bin seit Kriegsbeginn ohne Nachricht. HEFT 4 des JOURNAL ist draußen, Heft 5/6 folgt soeben. An die Enzyklopädiemitarbeiter habe ich gekabelt und geschrieben. Tinbergen wird bald fertig sein. NUR BIOLOGIE ist schwierig. MAINX wird es wohl nicht machen, da er beim Militär sein muß. Also wen soll man nehmen? Ich kabelte diesbezüglich an Morris, annehmend, daß Du in seiner Nähe seist.

Die Sache Norwegen war nicht so dringend, nur eine der Vorsichtsmaßnahmen, die man eben so nimmt. Ich hoffe, einiges in dieser Richtung tun zu können. Bisher sind die Norweger aber ablehnend. Man weiß eh nicht, wie es mit Norwegen stehen wird in einiger Zeit.

Ich übrigen bin ich, wie immer, nicht fürs Übereilen eingenommen. Natürlich kann man auch mal damit schief fahren, aber wer einigemale sich übereilt, fährt auch leicht schief. Ich bin daher auch dafür, alles hier zu drucken, solange es irgend geht, die Änderung des Erscheinungsortes ist nicht zeitraubend, man kabelt der PRESS und bittet sie einzuspringen. Der Verlag STOCKUM ist ungewöhnlich nett und angenehm. Ich finde, es ist allerhand, daß sie in diesen schwierigen Zeiten so viel neue Verträge abschließen. Aber es sind eben schwer zu erschütternde Holländer.

Hier gibts immer von Zeit zu Zeit „politische Spannungen“, z. B. seit gestern. Belgien hat seinen Generalstab für den Kriegsfall aufgestellt und Phase „D“ eintreten lassen. Hier ist ja längst mobilisiert und daher wurden nur neue Urlaube gesperrt, die alten aber nicht mal eingezogen. Seit wir hinter dem Inundationsgebiet leben, fühlt man sich ohnehin wesentlich sicherer, da Überraschungen schwer möglich sind. Wir sind sozusagen auf einer sehr großen Insel. Du wirst ja Photos in den Zeitungen und im Film von den inundierten Flächen gesehen haben. Es macht einen umfangreichen Eindruck.

Es lebt sich idyllisch weiter, und da die Welt so traurig ist, sucht man Zuflucht in Lektüre, Schachspiel, Schreiben, Musik hören, ja wir haben sogar uns von

Freunden vorsingen lassen und mitgesungen, zum Teil Volkslieder. Holl[ändische] Freunde lesen uns 700 Jahre holl[ändische] Poesie vor.

Mein Buch über TOLERATION AND PERSECUTION wird wohl interessant werden. Eben habe ich den Aufsatz für den FREEDOM-Sammelband fertig, | ARGUMENTATION AND ACTION, den Du ja bald gedruckt wirst lesen können. Ich hoffe, nun auch bald mit den FOUNDATIONS OF THE SOCIAL SCIENCES fertig zu werden. Gut Ding braucht Weile. Ich bin ziemlich überlastet, da ja auch sehr viel für ISOTYPE zu tun ist. Wir bereiten eben eine zweite Tuberkuloseausstellung für USA vor.

Was ich von der Situation denke? In der ganzen Welt unerfreulich bis oben-hinaus, aber da Descartes oben auf dem Weißen Berg mitgekämpft hat, Hobbes Revolutionen und Kriege mitmachte, Grotius in Haft war, während man seinen Freund sogar köpfte, Leibniz usw. usw. ähnliche Zeiten mitmachten, so scheint das eben zu gehen, und die Musen scheinen auch während solcher Unruhe singen zu können, und Apoll dirigiert. Die Hauptsache ist, daß man eben noch irgend wie mit VITAL STOICISM durchkommt. Na, vorläufig treff ich das noch.

Aber Freunde machen einem Sorgen. Man kann sehr schwer Nachrichten bekommen. Man muß, wenn man aus dem Ausland schreibt, manchmal geradezu fürchten, jemandem zu schaden. Im allgemeinen schreiben wir nur Leuten, wenn man uns drum bittet, etwa an die Eltern von Strauss, Ichheiser usw. Wir haben keine Information über „a few dozens“ oder „100 people“, wie Du meinst. Entweder jemand ist „drin“ – dann weiß man fast nichts, oder er ist „draußen“, dann meldet er sich im allgemeinen bei seinen Freunden früher oder später. Aber ich will einmal zusammenstellen, was man weiß, und rundsenden, wenn es genug ist. Bitte frag mal konkret, dann will ich sehen, was man weiß, was nicht. Z. B. aus Polen so gut wie keine Nachrichten, jedenfalls nicht über unsere Freunde. Wohl aber betrübliche Nachrichten über Verfolgungen und Hinrichtungen von Intellektuellen.

Ich werde MORRIS bitten, daß er überall die engl[ische] Fassung unserer Annoncen unterbringt. All das kommt jetzt in Gang. Ich hatte so viel aufzuarbeiten nach meiner stark verzögerten Heimkunft.

Paul ist noch immer in technischer Ausbildung, er hofft, im Herbst sich Intellektuellem widmen zu können. Abwarten. Olgas Schwester Louise ist in Paris gestorben (vor einiger Zeit operiert), nun sitzt der Mann (Maler) einsam in Paris. Einige Zeit war er irgendwo konfiniert, bis er wieder auf freien Fuß kam. Von Rose Rand hast Du ja direkt Nachricht, ich nehme an, auch von Martin Strauss. Unser Ing. Strauß aus Wien ist jetzt auch in London.

Den IALA-Leuten werde ich schreiben. Wenn sie die Kongreßpublikation kaufen wollen, ist das doch nur zu begrüßen. In der nächsten Nummer, Nr. 1 von

1940, beginnt der Kongreß zu erscheinen. Ich sende Dir Briefdurchschlag, wenn ich schreibe.

MODERN MAN IN THE MAKING hatte eine gute Presse in USA – jetzt kommen schon die Briefe von amerikanischen Schulkindern, die allerlei fragen, Briefmarken haben wollen und einen von mir gezeichneten Elefanten. Na ja. Die holländische Übersetzung ist eben ausgedruckt und wird sogar vom Chef des stat[istischen] Amtes von Amsterdam, Univers[itäts]dozent, eingeleitet. So wird man „hoffähig“. Auch sonst fungiere ich hier als Vertreter einer „klassisch“ gewordenen Opposition, werde von den normalen philosophischen Gesellschaften eingeladen, mich zu äußern – was sogar honoriert wird, wenn auch bescheiden. So wurstelt man sich weiter durch dieses irdische Jammertal, dessen Jämmerlichkeit man an den angenehmen Ausschnitten abmißt, die einem zur Verfügung stehen. Mögen Sie Dir und Ina reichlich im neuen Jahr beschieden sein.

Mit Grüßen von mir und Mieke an Euch zwei beide

Dein
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, [ON 222](#); Briefkopf: msl. <15. Jan. 1939>, hsl. korrigiert zu <1940>; ohne Signatur.

530 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 22. Januar 1940

Dear Neurath:

I received your two cables and inferred from the second that my letter of Nov. 29th finally arrived.

Kaila sent me his book "Den Mänskliga Kunskapen" (Söderström, Helsingfors). It seems to me a good introduction into logical empiricism written for a wider public; but taking into consideration also some more technical questions. It will appeal to many readers because it considers the historical background, from Euclid and Aristotle on, much more than any other publication of our movement.

Content:

- I. Construction of Theories.
 1. The searching for invariants.
 2. How the searching for invariants created Greek science.
 3. The Aristotelian concept of knowledge.
 4. The Galilean concept of knowledge.
 5. Induction.
- II. Formal Truth of Theories.
 1. Logical truth.
 2. Mathematical truth.
 3. The two first principal theses of logical empiricism.
- III. Empirical truth of theories.
 1. Principle of Verifiability. The third principal thesis of logical empiricism.
 2. The logic of physical theory.
 3. Logical behaviorism. The fourth principal thesis of logical empiricism.

Kaila asked about the possibility of an English translation. In this case he would change the book somewhat. But his letter was written in the beginning of September, and I do not know about his present conditions. It seems to me, an English translation would be very desirable. But I cannot make a final judgement about the book because my Swedish reading is rather slow, and, therefore, I read only certain parts. I suggest that you ask Jørgensen and Næss for judgement. I suppose that they have the book.

Please let me know when you got their opinions, and then we may decide whether or not an English translation of the book would be suitable for our Library. |

Do you have the material of the Congress discussions? Did we not plan to send to everybody a typescript of his remarks? I did not get anything so far. Or did you give up the intention of publishing the discussion?

Best thanks for your New Years greetings. I am very pleased to see that the elephant waves the flower gaily. I infer from it that he is as well as it is possible under the present circumstances.

Cordially yours,
Carnap

! Supplementary remarks concerning "Studies in Semantics"

The ms. of Part I is now finished. It will be typed during the next weeks, then I shall send it to some friends, and then perhaps make some changes. Thus, I suppose, it will not be ready for print before March or April. I have added two appendixes to be printed in small type. One indicating further problems which will perhaps be dealt with in later Parts; the second explaining the changes which are to be made with respect to my book "Logical Syntax_a" from the new point of view of semantics.

According to my calculation, the present ms. of Part I would have about 130 printed pages of the size of the Encyclopedia or about 120 pages of the size of the "Logical Syntax_b". What will be the size of the monographs in the "Library"? How many English words on a page?

R. C.

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois), ergänzt durch msl. (22. Jan. 1940).
Beilage msl., 1 Seite, mit selbem gedr. Briefkopf, msl. (January 22, 1940).

531 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 22. Januar 1940

1 Carnap mit Clipper

1 Morris mit Clipper

1 Morris mit Schiff

Lieber Carnap

Lieber Morris

Hoffen wir, daß einer der drei Briefe Euch erreicht. Nun habe ich mir die weiteren 6 Bände genügend überlegt und aus vielen Gesprächen und Korrespondenz allerlei über den Eindruck erfahren, den unsere bisherigen Hefte machten. Ich glaube, daß man – mancher Kritik rechtgegeben – heute wohl nichts besseres machen konnte. Jede Auflage wird eine Verbesserung bringen. Wie viel un[ein]heitlicher war die große Enzyklopädie. Auch scheint mir das Interesse für die Enzyklopädie groß zu sein, wenigstens treffe ich immer wieder Leute, die sie kennen.

Das Sorgenkind bleibt die BIOLOGIE. Ich kabelte Morris, daß wir eine Lösung finden müssen. MAINX ist eingezogen und kann in absehbarer Zeit nichts machen. Alles andere kommt wohl. Von ROUGIER hörte ich lange nichts. Tinbergen und ich werden bald fertig sein. Also bitte kabelt mir einen Vorschlag für Biologie, womöglich mit Eventualitäten.

So, jetzt zu den nächsten 6 Bänden. Im Sinne unserer Vereinbarung.

Bd. III–VIII

STRUCTURE OF UNIFIED SCIENCE

III. SYSTEMATIZATION

IV. CACULI AND SCIENCE

V. STRUCTURE OF PHYSICS

VI. STRUCTURE OF BIOLOGY

VII. STRUCTURE OF SOCIAL AND HUMANISTIC SCIENCES

VIII. HISTORY OF SCIENTIFIC ATTITUDE

Ich habe inzwischen mir vielerlei Bibliographien, Lexika usw. angesehen, neue Artikel in Zeitschriften, und mich immer abgefragt, ob man alles, was uns wichtig scheint, hier unterbringen kann – ich glaube ja. Es ist diese Gliederung sehr flexibel (unser strenger Carnap wird das vielleicht als einen Mangel empfinden, aber ich meine, daß es nicht schlecht ist, wenn man ein wenig noch Arbeiten hin- und herschieben kann, in Hinblick auf den Autor usw., die Inhaltsangabe orientiert ja den Leser ausreichend, es genügt, wenn er weiß, was er ungefähr in einem Band zu erwarten hat.) †

Ich habe mir weiter überlegt, daß wir nicht sofort mit allen Bänden beginnen müssen. Wir stellen erst einige der Komitees auf und geben an, wer dabei ist, mitteilend, daß andere Komitees folgen werden, wenn man überhaupt diese Details mitteilen muß, es genügt, glaube ich, wenn wir ankündigen, daß es Komitees geben wird oder gibt.

Ich meine, man könnte Bd. III, IV, V anfangen, das macht sich gut, da es die ersten sind, während dessen bereiten wir VI, VII und VIII vor. Wir haben in Bd. III alles, was mit Axiomatisierung, Theorienbildung, Vereinheitlichung der Sprache, Enzyklopädismus usw. zusammenhängt. Ich meine, daß hier auch Induktion hergehört, die Regeln des Testing usw.

In Bd. IV können wir alles, was Logik, Mathematik, Semantik als Kalküle betrifft behandeln, in der Bedeutung für die Wissenschaft usw.

In Bd. V haben wir natürlich auch Astronomy, Cosmology (im weitesten Sinn) usw. mit drin.

In Bd. VI haben wir Abteilung THEORY OF BEHAVIOR (für die haben wir am ehesten Komitee beisammen. Es besteht kein Einwand, für Abschnitt e besondere Komitees zu haben, z. B. eines für Biologie im engeren Sinne). Hier ist auch Sozialpsychologie usw. zu erwähnen. Auch Ecology schon, weil wir ja Plant-Ecology, Animal-Ecology, Man-Ecology haben usw.).

In Bd. VII müßte man Medizin, Technologie, Kunst usw. unterbringen. Darüber waren wir ja einig.

Bd. VIII scheint mir jetzt besonders wichtig zu werden, da die Frage der wissenschaftlichen Haltung eine wirkliche Bedeutung erlangen wird. Wenn wir auch keine Anwendungen auf die aktuellen Fragen planen, so ist doch die Tatsache, daß das ganz sachlich untersuchte Objekt bedeutsam werden kann, für uns wichtig. Einiges darüber in meiner Arbeit ARGUMENTATION AND ACTION, die jetzt in den US erscheint. Ich habe interessante Dinge bei Vorbereitung meines neuen Buchs gefunden TOLERATION AND PERSECUTION, bemerkenswerte skeptisch-tolerante Äußerungen, einige Jahrhundert alt, und zwar auch auf Wissenschaft bezogen. Von Minoritäten sich fürchtend, sind sie tolerant und haben oft Sinn für wissenschaftliche Haltung, die überdies aber eine gesellschaftstechnische Bedeutung hat, wie Toleranz selbst sie hatte, siehe die Entwicklung moderner Demokratie.

Ich meine, daß im KOMITEE von Vol. III z. B. sitzen sollen: Reichenbach, Hempel usw., von Vol. IV Tarski, Church (?) usw., von Vol. V Bohr, Pauly, Schapiro usw., Vol. VI Brundwik, Næss, Hull usw., VII Wirth, Johnson, Meyer Schapiro usw., VIII

c <fürchten>

Sarton, Wolff usw. Abgesehen von uns selbst und unserem engeren Kreis. Vielleicht setzen wir die Liste[n]zusammenstellung jetzt fort.

Wichtig ist die PLURALISTISCHE Note, die durch die Mannigfaltigkeit der Richtungen hineinkommt. In Theory of Behavior z. B. Gestaltpsych[ologie], Psychoanalyse, Reflexologie usw. – oft besprochen. In Mathematik Heyting, Brouwer, Mannoury (oder Significans anderswo?), Menger usw. Diese MANNIGFALTIGKEIT müßte möglichst unterstrichen werden. Aber darüber sind wir ja alle einig. Ich spreche vielleicht zu sehr als Europäer, aber ich bemühe mich, über USA auf dem laufenden zu bleiben. Lese jetzt sogar die immer in Verspätung bei mir einlaufende TAGES-TIMES und viel amerikanische Literatur. Nach den Besprechungen meines Buchs zu urteilen, scheint mir amerikanische Haltung nicht unbekannt zu sein. Aber ich weiß, wie schwer es ist, sich in fremde Welt hineinzudenken. Da seid Ihr ja gute Ergänzung. Morris als Eingeborener und Carnap als Vermittlung. Carnap, finde ich, wirft Europa zu sehr zum alten Eisen. Abgesehen davon, daß eine Fülle wissenschaftlichen Denkens gerade jetzt als „Flucht vor der Welt“ lebendig ist, wird noch viel mehr emporsteigen, bis diese Qual vorbei ist. Wie intensiv wird diskutiert. Heyting z. B., früher recht kritisch uns gegenüber, hat eingehend sich mit unserem Standpunkt abgegeben und findet vieles nun plausibel.

WICHTIG, daß der PROSPEKTUS jetzt erscheint. Man kann ankündigen, daß die einzelnen Hefte zwischen 1941 und 1943 erscheinen, eventuell 1944. Ich glaube, man kann auf zwei Dinge hinweisen:

1. daß durch Krieg viele Störungen eintraten,
2. daß aber andererseits ein wachsendes Interesse (nicht nur weil guter Absatz der Hefte, sondern auch weil die Erfahrungen des HARVARD-Kongresses vorliegen, wo so viele „Scholars“ (ich möchte nicht „scientists and philosophers“ sagen, bitte, bitte!) im „Geiste“ dieser Bewegung sich betätigten) alle Störungen überkompensiert, vielleicht belebt durch den Drang nach wissenschaftlicher Haltung usw.

Das könnte man vorn einfügen.

Ich knüpfe an den Prospektentwurf der PRESS an (MORRIS-Entwurf reduziert). Bitte benützt, wenn möglich, meine Anregungen.

STRUCTURE OF UNIFIED SCIENCE

Volumes III–VIII of the International Encyclopedia of Unified Science

Otto Neurath, Editor-in-Chief

Rudolf Carnap, Charles Morris, Associate Editors

Structure of Science will constitute the second unit of the International Encyclopedia of Unified Science. The first unit, consisting of twenty monographs forming

two volumes, is now being nearly published under the title Foundations of the Unity of Science (see page 4 for titles of monographs). The favorable reception of the first unit makes it possible and advisable to begin now the organization of the second and larger unit, Structure of Unified Science. Some delay, as a consequence of the international troubles, was unavoidable; the change of some collaborators too – on the other hand, the spreading interest in the scientific circle is remarkable, as for instance the 5th Internat[ional] Congress for the Unity of Science (Harvard, Sept. 1, 1939) clearly shows with his 200 scholars which discussed the subject matter: “Logic of Science” from very different points of view.

The second unit Structure of Science will contain sixty monographs forming six volumes, under the following general titles:

Volume III	<u>Systematization</u>
Volume IV	<u>Calculi and Science</u>
Volume V	<u>Structure of Physics</u>
Volume VI	<u>Structure of Biology</u>
Volume VII	<u>Structure of Social and Humanistic Sciences</u>
Volume VIII	<u>History of Scientific Attitude</u>

This work, as in the case of the preceding unit, is complete in itself. Structure of Science will be an elaborate presentation of the different and often competing ways on which modern critical scholars obtain not only knowledge in the special sciences but also in the wide field of unification of the sciences. The subject matter will be conceived in a very wide sense: the work will not be a laboratory manual for the acquisition of scientific techniques, and its interest will extend well beyond what is often found in discussion[s] of “scientific method” – for divergent characterizations of the various fields of science and conflicting points of view within a science and in the unification of the scientific language and their applications have to be analyzed; how different aims are shown by Psychoanalysis and by Reflexology, by Gestaltpsychology and Behaviorism; how much opposition of some relativists to quantum mechanics; how many differences appear within the Unity-of-Science movement if divergent attempts are made to build up different structures of unified science based on atom-statements or protocol-statements, which can be variable or not etc. All these divergencies in mathematics and physics, in biology and social sciences should not be concealed but shown and discussed.

Some further indications of the purpose and scope of Structure of Unified Science can be given by reference to the underlying plan of the whole Encyclopedia of Unified Science. Reference may be made in this connection to statements in the original prospectus which first announced the project of the Encyclopedia.

“The general purpose of the International Encyclopedia of Unified Science will be to bring together material pertaining to the scientific enterprise as a whole. Its task will not be to present the detailed results of the special sciences but rather to stress the logical structure of the special sciences considered in relation to one another. The Encyclopedia will therefore be concerned with the development of a unified scientific language, with the presentation of the results of logical analysis in various sciences, with problems relevant to the foundations of the sciences, with the analysis and interrelation of central scientific concepts, with questions of scientific procedure, and with the sense in which science forms a unified whole. Treatment of such matters will have a central place but will be supplemented by a presentation of the newer logical techniques and by material drawn from the history of scientific thought, the sociology of science, and the general theory of science. It is planned to present divergent opinions when agreement has not been reached and, in general, to show explicitly gaps in the system of knowledge and questions which still remain open.”

The first unit, Foundations of the Unity of Sciences, with its twenty monographs, which compose the two volume unit are intended to furnish introductions to all of the main fields covered in the Encyclopedia and to the major factors involved in scientific procedure in all these fields. Since the purpose of the first unit was to serve as an introduction to the whole enterprise of erecting the Unified Science, and of the science of science and other comprehensive sciences, differences of opinion were held to a minimum.

Such differences of opinion do, however, exist throughout the whole field of scientific studies. One must look at the differences in the “grammar of science” used by the various scholars, the selection of observation statements can depend on^d certain different points of view, the ways in which systematizations are attempted, the ways in which the unification is reached or denied. It is part of the purpose of the Encyclopedia to present such differences and to show their roots, if possible. The vitality of all scientific approach depends upon this multiplicity, which can be taught^e instead of concealing the continuing of differences in most important points. It becomes necessary at the present stage of development to stress the problems encountered and the different techniques relevant to their solution – to take stock, as it were, of the vivid contemporary situation in the multi-sided analysis^f and the on different ways attempted unification of scientific knowledge. Structure of Unified Science sets itself this task. It offers in its six volumes of ten monographs each, the opportunity for treatment of its subject with a comprehensiveness not found elsewhere.

^d ⟨from⟩ ^e ⟨taught⟩

We believe that many persons will be interested in knowing the various competing results and divergent opinions which exist in this field. Hence Structure of Science will especially stress the controversial differences in regard to special sciences (mathematics, logic, physics, theory of behavior as a part of biology, economics as a part of the social sciences etc.) in regard to the till now known possibilities and limitations of scientific unification, and in regard to the methods involved in scientific progress and systematization. Structure of Unified Sc[ience] will exhibit the differences of science in the making and consider possible solutions.

Representatives of controversial scientific opinions will be given a chance to present their views. A special advisory committee will plan each of the volumes (see above – perhaps better in this context). In order to avoid simple misunderstandings, the authors will have an opportunity to discuss each other's contributions before publication, so that there remains only the kernel of what seems to be genuine differences. In this way the crucial solved and unsolved problems in current attempts to form the sciences will be made to stand out in various fields and in science as a whole. Structure of Unified Science will be a forum for the consideration of all factors involved in developing the science of science, e.g. how to support consistency of scientific argumentation, how to build a language of science, how to use the history of science as a stimulus for analysis of the sciences, etc. Therefore Structure of Unified Science will discuss the problems of Encyclopedism and the different attempts made for making a scientific encyclopedia, the history of the scientific attitude which is changed in time. In this way substantial progress can be made towards a continual systematization of scientific knowledge which is inherent [in] the scientific enterprise but without many overstatements found in literature, avoiding weakness and bumpiousness. Science in the making will be presented to all people who are open minded and interested in the stimulating and imposing picture of vivid scientific life.

Structure of Science will be published by the University of Chicago Press if sufficient advance subscriptions are obtained. The set of sixty monographs of approximately 70 pages each will be sold to advance subscribers for 45.00 and will be priced considerably higher after the list of advance subscriptions is closed. It is planned to issue the volumes between 1941 and 1944. The set can be paid in advance, or, if desired, in six installments of \$ 7.50 each upon receipt of every 10th monograph. Foreign subscriptions should be sent to the foreign agents shown on subscription form; all other subscriptions may be sent direct[ly] to the University of Chicago Press, Chicago, Illinois U.S.A.

The International Encyclopedia of Unified Science is one phase of a widespread contemporary movement interested in considering and assessing science as a

whole. Other phases of this movement are reflected in the International Congresses for the Unity of Science (Congresses, held yearly, have taken place in Prague, Paris, Copenhagen, Paris, Cambridge (England) and Cambridge (Mass. USA); The Journal of Unified Science (formerly Erkenntnis), and the Library of Unified Science | Book Series and Monograph Series. The Journal (Editors Rudolf Carnap and Hans Reichenbach, Associate Editors Philipp Frank, Jørgen Jørgensen, Charles Morris, Otto Neurath, Louis Rougier, L. Susan Stebbing) and the Library (Editor-in-chief: Otto Neurath, associate Editors: Rudolf Carnap, Philipp Frank, Charles Morris, Jørgen Jørgensen) are published by Van Stockum & Zoon, The Hague, Holland: the University of Chicago Press is the agent for North and South America.

The Encyclopedia, however, holds a central place in the whole movement to support the unification of the scientific language and the coordination of the sciences, especially to erect a science of science and to show the sense in which science can be regarded as a unified whole. The advisory committee is composed of...

The response to the monographs already published in the first unit has confirmed the judgement as to the timeliness of the enterprise and the willingness of those interested in science to make the enterprise their own. We can only add: The most concrete form of aid at the moment to insure the development of the whole publication program is by advance subscription to Structure of Unified Science.

Encyclopedia Committee of Organization

Rudolf Carnap
 Philipp Frank
 Jørgen Jørgensen
 Charles Morris
 Otto Neurath
 Louis Rougier

Müssen wir von 20 Monographs Titel usw. angeben? Es ist mühsam, weil doch so viele Mitarbeiter sein werden, um die divergierenden Meinungen zu besprechen. Sollte nicht eine ungefähre Angabe des Inhalts genügen, zunächst nicht auf Monographs verteilt? Wenn ich denke, wie oft etwa der Band Physik umgearbeitet oder besser umkomponiert werden wird! Natürlich kann man was angeben und dann ändern.

Bitte nicht zu vergessen, daß VAN STOCKUM & ZOON diesmal als Agent für den CONTINENT angegeben werden, wichtig, weil ja Krieg ist und Holland vorläufig neutral. NICHT VERGESSEN BITTE!

Ich glaube, daß die Enzyklopädie genug Autorität hat, um ohne Angabe aller Details den Prospekt machen zu können. Eventuell könnte man eine Liste von Mitarbeitern publizieren, die man ja relativ rasch bekommen kann, wenn sie nicht vollständig sein muß.

NUN EINE ANREGUNG. Bitte kürzt diesen Entwurf noch ein wenig, laßt Wiederholungen möglichst weg und sendet mir 3 Kopien (2 mit verschiedenen Clippers und 1 per Schiff), ich will sofort kabeln, daß ich einverstanden bin. Bitte macht es so – ich sehe keine wirklichen Differenzen zwischen uns in dieser Hinsicht –, daß ein Text herauskommt, der allen paßt. Ich habe – was ganz dem Plan entspricht – die Mehrdeutigkeit auf allen Stufen unterstrichen. Also möglichst mehrere Unified Sciences, wie oben im Brief erwähnt.

So, das wäre nun auch gemacht.

Das Leben geht seinen ruhigen Gang. Die Welt ist unruhig, wie Ihr wißt. Kongreß-Bericht kommt bald – alles wird gemacht, alles. Nur muß die erste Zeit des Kriegsschocks überwunden werden. Aber jetzt ist Korrespondenz schon wieder im Gang, man kann Laufzeit der Briefe berechnen usw.

Bitte nicht vergessen, die Kongreßgelder einzuzahlen bei NEW YORK TRUST COMPANY, für Neurath, BANKER Pierson, Amsterdam.

Gute Grüße

Euer
[Otto Neurath]

532 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 31. Januar 1940

Dear Neurath:

Morris asks to write to you my opinion about an author for the biology pamphlet. Since I do not know anybody whom I could propose, I am willing to accept Morris' suggestion of Gerard, although I do not know him sufficiently myself. (See enclosed copy of my letter to Morris.)¹

For the sake of safety, I repeat some items of my letter of Jan. 22nd.

1. We might consider an English translation for our Library of Kaila's new book "Den Mänskliga Kunskapen", (Söderström, Helsingfors) which is an introduction to logical empiricism. Please ask Jørgensen and Næss for their opinion.

2. Part I of my "Studies in Semantics" will become longer than previously calculated, about 120 or 130 printed pages. It will not be ready for print before March or April.

Cordially,
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 222 (Dsl. ebenfalls ON 222)**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago), msl. (January 31, 1940); im Dsl. oben hsl. (Copy (orig. by Atl. Clipper)), am Briefende hsl. (Your letter of Jan. 15 just arrived.).

¹ Rudolf Carnap an Charles W. Morris, 31. Januar 1940, ON 222.

533 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 5. Februar 1940

NLT-

Rudolf Carnap 5438 University Avenue Chicago

Reach can emigrate immediately if immigration possible stop please try to get
USA affidavit quickly greetings

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, **ON 222**; oben u. a. msl. (SGravenhage), gestempelt (1940 Feb 5).

534 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 7. Februar 1940

LC

Professor Carnap Chicago University Chicago

Contract signed German printing remarks preferred

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, **ON 222**; oben u. a. msl. (SGravenhage), gestempelt (1940 Feb 7).

Lieber Neurath:

Deinen Brief vom 15. Januar habe ich bekommen, ferner die beiden Kabel vom 6.² und 7. Februar.

Besten Dank für Abschluß des Kontraktes mit Stockum. Ich hoffe, dann das Nähere brieflich zu hören.

Für Reach bemühe ich mich um einen Affidavitgeber, das wird aber jetzt immer schwieriger. Ist Dein Kabel so zu verstehen, daß, wenn er ein Affidavit bekommt, er auch sofort ein Visum des Amerikanischen Konsulates bekommen kann? Oder nur so, daß, wenn er das Visum hat, er sofort Ausreiseerlaubnis bekommt. In Deutschland dauert es ja außerordentlich lange, bis man ein Visum bekommt. Ist das in Prag jetzt anders? Vor Kriegsausbruch hätte Reach wahrscheinlich verhältnismäßig leicht nach England kommen können. Kienzel, ein früherer Student von mir aus Prag, schrieb mir vorigen Sommer aus England, daß er, bevor er aus Prag flüchtete, Reach aufgesucht und ihm dringend zugeredet habe, auch Prag möglichst schnell zu verlassen; aber Reach habe gemeint, damit habe es noch keine Eile. Die Hauptfrage des Affidavitgebers ist natürlich immer, was der Betreffende in Amerika tun wird und ob ersterer für den Unterhalt des Betreffenden wird aufkommen müssen. Diese Fragen sind natürlich in diesem Falle nicht ganz leicht zu beantworten. Ich will aber versuchen, was ich erreichen kann.

Zum Rundbrief: Ich hatte nicht gemeint, daß Du augenblicklich Nachricht jeder von uns einiges von einigen Leuten weiß, daß aber diese Nachrichten sich nur sehr langsam und unvollständig weiter verbreiten, sodaß keiner alles über alle weiß, die ihn interessieren. So habe ich z. B. zufällig durch Tarski spärliche Nachrichten über einige Polen erfahren; ferner durch Hempel über einige andere Leute. Ebenso erfährst Du gelegentlich von uns einiges über die Freunde und Bekannten in Amerika.

Der Zweck des Rundbriefes soll sein, alles allgemeiner Interessierende über die weiteren Kreisen bekannten Leuten unserer Bewegung diesen Kreisen bekanntzugeben. Auch über solche, die schon längst irgendwo angesiedelt sind. Mitzuteilen wäre etwa: Änderungen von Wohnort, Adresse, Anstellung, Vortragsreisen, Publikationen, wissenschaftliche Arbeiten, die in Vorbereitung sind; auch persönliches Schicksal. Eine versuchsweise Liste | derer, die als Objekt in Betracht kommen, lege ich bei. Die Eingeklammerten sind eventuell in zweiter Linie zu berücksichtigen. Als Leser kommen dieselben in Betracht, ferner aber noch sehr viele andere,

² Gemeint ist das Telegramm vom 5. Februar.

die an diesen Leuten Interesse nehmen. Vier- oder sechsmal jährlich einige vervielfältigte Seiten würden genügen. Wieviel würde das pro Leser kosten, sagen wir bei 100 oder 150 Beziehern? Du müßtest alle „Objekte“ periodisch auffordern, das über sich zu berichten. Oder ein Agent in jedem Lande müßte das tun.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Du der IALA doch einen Kongreßbericht als Geschenk schicken könntest in Erwiderung für das Buch, das sie mir geschickt haben.

Herzliche Grüße,

Dein
R. Carnap

an Neurath.

Personen für Rundbrief.

USA. Brunswik, Bühler, Carnap, Feigl, Frank, Gomperz, Heider, Helmer, Hempel, Paul Hertz, Kallen, Felix Kaufmann, Köhler, Korsch, Lazarsfeld, Lewin, Menger, Mises, Morris, Nagel, Oppenheim, Quine, Reichenbach, Russell, Tarski, Wertheimer, Wundheiler, Zilsel.

(Benjamin, Gust. Bergmann, Bloomfield, Bridgman, Morris Cohen, Henderson, Hook, Hull, Huntingon, Irving, Kaempffert, Lenzen,

28 Malisoff, Morgenstern, Santillana, Sarton, Schapiro, Tolman, Wirth)

Europa (außer Deutschl[an]d.; und andere Erdteile): Ajdukiewicz, Aster, Ayer, Bernays, Black, Boll, Cassirer, Chwistek, Dürr, Enriques, Jos. Frank, Fraenkel, Freundlich, Grelling, Jørgensen, Kaila, Kelsen, Kotarbiński, V. Kraft, Lindenbaum u. Frau (Hosiasson), Łukasiewicz, Lutman, Mehlberg, Næss, Neurath, Petzäll, Popper, Rand, Rougier, Saarnio, Stebbing, Strauss, Vouillemin, Waismann, Walter, Wittgenstein, Woodger.

38 (Bohr, Heyting, Ichheiser, Jacobsson, Kuratowski, Mannoury, Mostowski, Natkin, Poznański)

6 Deutschland: Gödel, Herzberg, Juhos, Neider, Reach, Scholz. (Bachmann, Behmann, Bertalanffy, Gentzen, Max Hartmann, Heisenberg, Mainx, Meiner)

72 (ohne die Eingeklammerten)

1178 Briefe

⟨12. Februar 1940⟩.

Beilage: msl., 1 Seite (zwei Exemplare); oben hsl. ⟨by 13.II.40⟩. Möglicherweise gehört diese Beilage auch zum Folgebrief.

536 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 13. Februar 1940

Lieber Neurath!

Gestern kam Dein Brief v. 22. Jan. über Bd. III–VIII (21 Tage, trotz Clipper, und 22 c. Strafporto). Ich antworte schnell per Clipper und schicke den andern Brief mit, der an sich nicht wichtig ist. Der Entwurf ist im ganzen gut und anziehend. Aber Hauptfrage: sollen wir wirklich jetzt schon Prospekt machen und veröffentlichen? Ich habe starke Zweifel, und Morris anscheinend auch. Ich glaube, wir sollten etwas abwarten, bis 1) die ersten beiden Bände weiter gediehen sind, und 2) die Vorbereitung der weiteren Bde. mehr fortgeschritten ist, sodaß wir mehr Einzelheiten angeben können: Namen der Komitees^f, Namen der Mitarbeiter, genaueres über den Inhalt der Bände (ich stimme Dir aber zu, daß es nicht notwendig ist, die Titel der Monogr[aphien] schon anzugeben). Also mein Vorschlag: Prospekt zunächst zurückstellen; vorläufig Fragen des Inhalts, der Komitees^g, der Mitarbeiter klären.

Zum Komitee^h für Bd. IV: ich schlage vor: in erster Linie Tarski und Quine; weitere im Einvernehmen mit diesen wählen.

Herzliche Grüße

R. Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 222**; Briefkopf: msl. ⟨R. Carnap⟩ und ⟨Chicago, den 13. Febr. 1940⟩; am Briefende msl. ⟨Per Clipper / Kopie an Morris⟩.

^f ⟨Kommittees⟩ ^g ⟨Kommittees⟩ ^h ⟨Kommittee⟩

1940 Nr. 1

To the Editors of the JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE

Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath, Reichenbach, Rougier, Stebbing

The transformation of ERKENNTNIS into THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE is completed. The last two issues, 5/6 of Volume VIII, will appear in a few days. In the new Volume IX the papers of the HARVARD-Congress will be printed with additions which will be collected.

I suggest that we collect articles of about 16 to 24 pages for the JOURNAL from scholars active in different sciences. Since the papers of the Congress will occupy much space, it will be sufficient if new articles come in after a few weeks.

The number of books to be reviewed is increasing, but it will need a certain time to organize the business of reviews.

In future less articles will appear in German. Freundlich's article for instance, is written in German, because he read this paper in German during his Dutch trip.

According to a suggestion made by Charles Morris, I put the following proposal before you: An ADVISORY BOARD will be added to our EDITORIAL BOARD, composed of scientists who really help us by reading and examining manuscripts. Morris – and myself too – maintained that we should not name people "honoris causa". As a matter of fact, we are asking HEMPEL, NAGEL, and NÆSS for their judgements, and we could start with these three as members of the Advisory Board. The names of the members of the ADVISORY BOARD will be printed inside the cover above the addresses of the members of the EDITORIAL BOARD. If no objections will reach me, I assume that this proposal has been accepted.

The war made some trouble during the first months. The publisher and the transport agents had to learn how to dispatch the issues to the University of Chicago Press (many regulations have been changed). Many of our collaborators and reviewers have changed their domicile, but most of them are settled now. The correspondence with the U.S. has been hampered. The new air line Amsterdam-Lisbon-U.S. will improve the contacts.

The publisher is very convenient; he is interested in the publication of the Journal and prepared to improve printing and arrangement in all details. So far as I can see, some libraries who have subscribed to the ERKENNTNIS are now subscribing THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE. I suggest that the editors promote

April 1940 1181

our journal wherever an opportunity appears. The publisher sent a copy of each number to the editors. I hope that the numbers VIII, 1-4 are in your hands.

Otto Neurath

Brief, Dsl., 1 Seite, USMR 2-14; Briefkopf: ⟨April 5, 1940⟩, Briefende: msl. ⟨Morris⟩; Signatur msl.

Lieber Neurath:

Morris war für einige Tage hier. Beiliegende Briefe sind das Ergebnis unserer Besprechung.

Morris wird Frank bitten, das Ms. von Freundlich an diesen zu schicken, mit Angabe, wie etwa durch einige Hinzufügungen das Ganze einen etwas allgemeineren Charakter bekommen könnte, und mit der Bitte, es möglichst bis zum Herbst fertigzustellen. Dies hätte eigentlich schon im Herbst geschehen sollen, aber Frank war wahrscheinlich überbeschäftigt mit seinem Einstein-Buch und verschob darum die Entscheidung, ob er selbst ein Kapitel hinzufügen könnte. Im Sommer wird Freundlich wohl am besten Zeit zu der Arbeit haben.

Meine Briefe vom 12. und 13. Februar hast Du wohl inzwischen bekommen. Von Dir habe ich seit dem Brief vom 22. Januar und den beiden Kabeln vom 6. und 7. Febr. nichts mehr bekommen. Ich habe kürzlich „The Modern Man in the Making“ genauer gelesen, nachdem ich es vorher nur genießerisch durchgeblättert hatte. Ich habe viel Vergnügen und Belehrung daraus entnommen.

Was denkst Du gegenwärtig über Eure Lage in Holland? Kann man wenigstens für die nähere Zukunft mit einiger Stabilität rechnen?

Dir und Mieze herzliche Grüße, auch von Ina,

Dein
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 222](#); Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (8. April 1940).

539 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 8. April 1940

Lieber Neurath:

Betrifft: Encyclopädie, Band III–VIII

Ich habe mit Morris die Frage der Komitees für die einzelnen Bände besprochen. Es scheint uns am zweckmäßigsten, wenn nicht wir allein über die Auswahl aller Komitee-Mitglieder beschließen, sondern in folgender Weise vorgehen. Wir bestimmen für jeden Band einen Hauptherausgeber und (unter Umständen nach Befragung des Herausgebers) zwei weitere Komitee-Mitglieder. Dann soll der Herausgeber mit den beiden anderen Mitgliedern zusammen die Frage der weiteren etwa 2 bis 3 Komitee-Mitglieder besprechen und uns darüber Vorschläge machen. Was meinst Du zu folgendem Plan für die ersten Komitee-Mitglieder?

- III Neurath, Nagel, Reichenbach (oder V?)
- IV Carnap, Quine, Tarski
- V Frank, Reichenbach (oder III?)
- VI Brunswik, Woodger
- VII Neurath, Morris
(weiter kommen in Betracht: Wirth, Rougier, Kelsen)
- VIII Morris, Neurath
(weiter kommen in Betracht: Jørgensen, Sarton, Zilsel)

Ist es Dir recht, daß wir für V so verfahren: Frank wird zwei weitere Komitee-Mitglieder vorschlagen, die Morris und ich genehmigen, ohne erst Dich zu fragen? Dann werden die drei weiteren Vorschläge uns dreien unterbreitet. Sollte Mises in irgend einem Komitee sein oder ist er zu schwierig für Cooperation?

Herzliche Grüße!

Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 222**; Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (8. April 1940).

Lieber Neurath:

Betrifft: Library and Journal.

Ich habe die augenblickliche Situation mit Morris eingehend besprochen und wir sind zum Ergebnis gekommen, daß wir doch sehr ernst in Erwägung ziehen müssen, ob das gegenwärtige Arrangement nicht geändert werden sollte. Besonderen Anlaß hiezu geben einige Erfahrungen, die zeigen, welche sehr starken Verzögerungen augenblicklich entstehen. Die Abonnenten des Journal hier im Lande haben bisher noch nicht die Nummer 1 bekommen, die von Juni 1939 datiert ist und im August herausgekommen ist (Morris und ich haben das Heft anscheinend nur infolge einer besonderen Sendung, die vermutlich mit Dir im August herüber gekommen ist, bekommen). Ferner sollte die Press hier einige hundert Exemplare vom Heft 1 bekommen zur Gratisverteilung als Propaganda. Auch diese haben sie bisher nicht bekommen. Es scheint, daß eine Sendung seit langer Zeit beim Zollamt liegt, aber aus uns unbekanntem Gründen der „Press“ bisher nicht ausgeliefert werden konnte. Ferner erwähnt Gomperz in einem Brief nebenbei die Tatsache, daß sein Buch seit 14 Monaten im Druck ist. Er schreibt nichts über die Gründe; daher weiß ich nicht, ob er nicht vielleicht selbst durch nachträgliche Änderungen oder Verzögerungen beim Korrekturlesen mit Schuld an der großen Verzögerung trägt. Die Hauptgründe liegen, vermutlich in beiden Fällen, teilweise an den Transportschwierigkeiten und teilweise vermutlich auch an Schwierigkeiten der Ausführung der Verlags- und Druckarbeit in Holland. Alles natürlich verursacht durch den Krieg; es ist jedoch nicht abzusehen, wie sich diese Umstände bessern sollten und wir müssen vielleicht mit der Möglichkeit rechnen, daß es sich verschlimmert. Sollten wir nicht vielleicht überlegen, ob es besser wäre, die University of Chicago Press als eigentlichen Verleger zu haben und Stockum als Agent für Europa? Das wäre also das Umgekehrte unseres bisherigen Planes, der sich aber bisher überhaupt noch nicht richtig ausgewirkt hat.

Bitte schreib mir umgehend, ob Du einverstanden bist, daß wir Verhandlungen mit der Press in dieser Richtung aufnehmen, und zwar sowohl für Library als auch für Journal. Es ist natürlich ein Nachteil für diesen Plan, daß die Herstellungskosten hier größer sind als in Holland. Aber was nützt der billige Druck, wenn die Zeitschrift die Leser nicht erreicht? Wir bekommen auch schon von verschiedenen Seiten Anfragen, wann der Kongreßbericht erscheint. Falls mit diesem ähnliche Verzögerungen eintreten, dann wird das Ende des Berichtes die Kon-

größteilnehmer nicht vor 1941 erreichen, sicherlich ein höchst unbefriedigender Zustand.

Außer dem generellen Problem, was mit der Library im allgemeinen gemacht wird, ist für mich jetzt die spezielle Frage akut, was mit meiner Semantik wird. In Hinsicht auf die großen Verzögerungen, die wir jetzt beobachten, scheue ich mich natürlich, die Monographie zum Druck nach Holland zu schicken. Würdest Du nicht auch meinen, daß vielleicht der folgende Weg die beste Lösung darstellen würde und würde wohl auch Stockum dazu seine Zustimmung geben? |

Ich könnte die Press fragen, ob sie bereit sind, das Ms. (das Ende Mai oder Anfang Juni druckfertig wird) hier zum Druck zu geben. Dann haben wir während des Druckes mehrere Monate Zeit, um bei Verhandlungen mit der Press und mit Stockum zu sehen, ob wir zu einer befriedigenden Vereinbarung wegen der Library kommen können. Falls sich keine befriedigende Lösung findet, könnte dann die Press dieses und die folgenden Hefte über Semantik als selbständige Veröffentlichungen herausbringen. Bitte schreibe mir, ob Du einverstanden bist, daß ich Verhandlungen mit der Press in diesem Sinne aufnehme.

Eine ähnliche Frage, die aber noch nicht so dringend ist, betrifft die englische Übersetzung meines „Abriß der Logistik“. Die Ausarbeitung des deutschen Textes habe ich im Herbst beendet und Rosinger hat jetzt angefangen, ihn ins Englische zu übersetzen. Ich vermute, daß er diese Arbeit im Sommer beenden könnte. Der ursprüngliche Plan war, die englische Übersetzung hier bei der Press zu veröffentlichen, und die Press hatte schon ihre Zustimmung dazu gegeben. Die Frage ist nun, ob wir das englische Buch nicht lieber in die Library nehmen sollten. Wenn ja, so könnten wir mit den Einzelheiten warten, bis die allgemeine Frage der Library geklärt ist. Wenn Du aus irgend einem Grunde nicht dafür bist, so schreibe es mir gleich, dann will ich hier mit der Press einen Vertrag darüber als selbständiges Buch abschließen.

Herzliche Grüße,

Carnap

9. Apr. Die Weltgeschichte geht schnell vorwärts. Im Augenblick wo ich dies abschicken will, kommt die Nachricht von der Besetzung von Dänemark und Oslo. Ich habe den Eindruck, daß dies die ganze Lage in Europa entscheidend ändert. Für die im Brief diskutierten Fragen bedeutet dies, daß für Library und Journal jetzt Holland nicht mehr der richtige Erscheinungsort ist und daß wir sofort Wege suchen müssen, beides nach hier zu übertragen. Ich denke mir, daß wir alle drei hierin einig sind (Morris wird Dir vermutlich darüber schreiben). Alles was schon im Druck ist, für Library und Journal, wird wohl am besten noch drüben fertig

gemacht, soweit es noch möglich sein wird. Aber ich möchte vorschlagen, daß nichts mehr dort zum Druck gegeben wird (ausgenommen kleinere Sachen, die noch in schon angefangene Hefte gehören). Inzwischen wollen wir sehen, welche Möglichkeiten hier bei der Press vorliegen. Wir werden natürlich keine bindenden Schritte machen, ohne alles Dir zu unterbreiten und Deine Zustimmung einzuholen. Und dann müssen die Fragen auch mit Stockum verhandelt werden.

Ich bin in Sorge wegen unsrer Freunde im Norden. Sobald Du etwas erfährst, bitte schreib es. Und ich denke mir, daß Du für Euch und das Institut jetzt wohl auch ernste Erwägungen der Verlegung anstellen wirst.

C.

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222](#); Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (8. April 1940).

541 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 10. April 1940

Lieber Carnap!

Ich sende Dir nun den Vertrag in drei Ausfertigungen mit drei verschiedenen Transportmöglichkeiten. Bitte sende mir zwei davon auf zwei verschiedenen Wegen zurück.

Da der Verlag sehr großzügig Vertrag nach Vertrag schließt und druckt, habe ich ein allgemeines Vertragsschema aufgebaut, das ich nicht gern fallweise ändere (*Quieta non movere!*), aber Du bekommst ja Honorar und hast das Recht, bis 50 Stück zum halben Preis zu kaufen und kannst Menschen angeben, denen wir Rezensionsexemplare senden sollen.

Gomperz ist mit Imprimatur im Druck.

Kelsen ist in letzter Korrektur.

Strauss, Hempel-Oppenheim, Waismann – Verträge sind gezeichnet, ebenso Carnap. Weiteres folgt.

Ich hoffe, Dein Manuskript kommt bald, möglichst in zwei Kopien auf zwei Wegen.

Ich habe gewartet, um Dir über Reach schreiben zu können (Vertrag teilte ich Dir durch Cable mit, damit Du weißt, daß alles in Ordnung ist). Die Engländer schrieben so ausweichend – nun habe ich aber eben in einer englischen Zeitschrift gelesen, daß Flüchtlinge nicht mehr zugelassen werden. Also da ist nichts zu machen.

Folglich bleibt nur übrig, daß man ihn nach USA bringt – der sicherste Weg ist, glaube ich, jetzt über Italien. Er müßte dort eben irgend wie unterkommen. Schließlich ist er der „letzte“ von denen, die uns nahestehen aus diesem Gebiet. Tu, was Du kannst. Du kannst ja über seine Begabung aus unmittelbarer Erfahrung sprechen und seine Unterbringung plausibel machen. Wenn Du was weißt, kable mir, ich schreibe dann an ihn, was nötig ist. Alles ist ja jetzt schwierig geworden.

Es ist nicht leicht, die Adresseninformation zu organisieren. Ich habe mir sorgsam überlegt, was Du schreibst. Ich glaube, man wird nur fallweise einige von uns, die es dringender angeht, auf dem laufenden zu halten suchen. Das Versenden von „Listen“ geht kaum – es wäre z. B. für jemanden in Deutschland unter Umständen peinlich, wenn die Zensur die Liste durchsieht, die Gelehrte in Feindländern umfaßt, dazu viele Emigranten usw. usw. Der Empfänger hat so was nicht gern. Die Post wird jetzt fast durchgehend zensuriert. Z. B. bekomme ich die engl[ische] und die deutsche Post immer zugeklebt mit dem Streifen der Zensurbehörde usw. usw.

Dazu kommt, daß die Situation sich so rasch ändert. So ist doch jetzt Norwegen „kriegführend“. Andererseits ist es unter „deutschem Schutz“. | Überlege, wie schwierig es ist, eine Liste zusammenzustellen, die weder der englischen Zensur noch der deutschen unter Umständen mißfällt. Scholz würde sich nicht freuen, Listen zu bekommen, aber auch Skandinavier würde das eher bedrücken. Wir wissen noch nicht, wie der Postverkehr mit Schweden sein wird, ob er nur via deutsche Zensur möglich sein wird, oder ob es wieder direkte Flugzeuge geben wird. Zunächst sind sie mal eingestellt bis auf weiteres. Lindenbaum war via Schweden erreichbar – ob jetzt noch, [ist] zweifelhaft geworden. Ajdukiewicz war via Bialostock – Lindenbaum Mann – mit Lindenbaum Frau in Wilna in Kontakt telegraphisch. Er hat einige Zeit noch in Lemberg gelesen. Jetzt fehlen Nachrichten, kein Brief kam von ihm etc. So sieht in der Praxis der Adressenschatz aus, auf den es ankäme. Die emigrierten Freunde melden sich ohnehin.

Ich glaube aber, daß es gut wäre, wenigstens einem Teil von uns eine Information über Adressen von Fall zu Fall zu geben. Ich will Dir bald darüber schreiben. Ob ENRIQUES, der doch alle seine Stellungen verloren hat, der seine Zeitschrift verloren hat usw., gern eine Liste bekommt, ist zweifelhaft. Es ist nicht einmal gut, wenn zu viele seine Adresse wissen, da nicht alle sich klar machen, daß ausländische Briefe in manchen Fällen ein ungutes Licht auf jemanden werfen können. So ist eben die Welt momentan. Ich könnte Dir eine Reihe von Personen aus Deiner Liste nennen, von denen ich weiß, daß sie lieber keine Briefe bekommen und vorziehen, sehr mittelbar zu schreiben.

Es eilt nicht mit dem Prospekt für Bd. III–VIII. Es genügt, wenn wir im Herbst damit fertig sind. Erfreulich, daß die ersten beiden Hefte weiter gedruckt werden mußten. Die holländische Übersetzung von *Modern Man*, die im Januar erschien, ist schon vergriffen, gestern schickte ich Korrekturvorschläge für den Weiterdruck ab. All unsere Arbeiten gehen gut weiter. Ich habe sehr interessante neue Sache für USA zu bearbeiten bekommen. *MENTAL HYGIENE*. Fein. Im übrigen läuft alles weiter. Tuberkulose, Compton, A. Knopf (Vorbereitung meines neuen Buchs). Das *JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE* geht gut weiter. Alles hat aber, wie ich feststellen muß, ein verlangsamtes Tempo. Schwer, im einzelnen die Ursache zu finden. So scheinen z. B. die Drucker Arbeiter bei der Armee zu haben und drucken langsamer usw. Ich z. B. bekomme manche Bücher schwieriger. Mein Beitrag für die Enzyklopädie ist weitestgehend vorbereitet. Aber einige Punkte müssen noch präziser werden. Man kann aber jetzt nicht einfach nach London fahren wie sonst und im British Museum was nachsehen. Man muß Auftrag geben, etwas zu exzerpieren usw. usw. Lästig. Usw. Aber das *VOLUMEN* der Tätigkeit ist wesentlich größer. Die Menschen lesen offenbar jetzt gern, so wie sie nach der Statistik hier z. B. mehr – Blumen kaufen als sonst.

Mir wäre lieb, wenn Du zum Prospekt einiges sagen wolltest. Die Monographien der ersten Bände werden ja jetzt gut weitergehen – Rougier versprach, Beitrag bald zu senden. Er war auch durch den Krieg gehemmt, wie so viele. Von Jørgensen werden wir vielleicht jetzt schwerer etwas bekommen. Abwarten. Es FEHLT eigentlich nur der Biologe. Der Vorschlag von Morris, GERARD, scheint mir nicht genügend „sicher“. Was ich von ihm gelesen habe, ist nicht überzeugend in unserem Sinne, und die Information eines Fachmanns geht dahin, daß er vorwiegend mit Spezialarbeiten beschäftigt war. Ich hoffte sehr, Du würdest_i ihn kennen und mir mehr über ihn sagen können. Ich hoffe, daß Du und Morris Santilana und Zisel durchsehen werdet_j. Die Technik des Enzyklopädieherausgebens während großer Kriege muß auch erst erlernt werden. Diderot und d’Alembert hatten es schlechter als wir, das kann ich Dir versichern. †

Ich hoffte, mit Kaila jetzt direkt in Kontakt zu kommen – ich wartete, bis die normalen Beziehungen in Finnland wiederhergestellt seien – und nun ist erst recht alles wieder unübersehbar geworden. Ich will aber, sobald ich irgend einen Weg sehe, mich über seine Absichten zu informieren oder mit Næss und Jørgensen wieder in Kontakt zu treten, allen schreiben. An sich wäre doch sein Buch für die Library geeignet. Wenn wir auch nicht zu viele Bände rasch nach einander bringen können. Ich packe jetzt meist Sachen erst dann intensiver an, bis die Gesamtsituation jeweils klarer ist (d. h. heller oder schwärzer) – es ist wahrscheinlich schwer, Dir diese Art von europäischer Einstellung zulänglich zu übermitteln. Einerseits ununterbrochene, brave Arbeit, andererseits Hinschielen auf die Gefahrenherde. Und deren sind nicht wenig. Solange ich von Kaila nicht weiß, daß er in aktionsfähiger Lage ist, wollte ich Næss und Jørgensen nicht in Bewegung setzen.

Die Diskussion des Kongresses soll in der Form von ADDITIONS (also locker und unverbindlich, keineswegs vollständig) gedruckt werden. Ich warte nur, bis ich die korrigierten Abzüge von der Druckerei kriegen werde. Jetzt haben wir endlich Heft 5/6 von Bd. 1939/40 fertig. Dann kommt der Kongreß dran, der in Heft 1, Bd. 1940/41 zu erscheinen beginnt. Ich nehme an, daß die Versendung der Texte an die Diskutierer bald möglich ist.

Der OSLO-Kongreß ist jetzt recht unwahrscheinlich geworden. Næss und ich hatten aber schon begonnen, die Grundlinien zu besprechen. Einige Skandinaven hatten Kommen zugesagt. Auch von hier wären wohl manche gekommen. Engländer und Franzosen wollte ich bald fragen. Ich wartete nur, was die erwartete „Frühjahrsoffensive“ bringen werde. Das wissen wir nun. Aber wir wollen abwarten, was mit Skandinavien weiter passiert.

_i <werdest> _j <werden>

Schreib Deine SEMANTICS-Hefte, wie es Dir behagt. Es wird uns allen eine Ehre sein, sie mit vielen oder wenigen Worten in der LIBRARY zu drucken. Die Berechnung der Heftezahl hängt ja auch davon ab, ob der Satz sehr teuer ist, ein Heft ist ungefähr 40 Seiten, Gomperz mit 86 Seiten wird Heft 8–9. Es sind wohl ca. 480 englische Worte auf einer Seite. Aber zerbrich Dir darüber nicht den Kopf. Du hast ja Hefte der Sammlung. Die MONOGRAPH SERIES sieht genau so aus, wie die frühere Sammlung EINHEITSWISSENSCHAFT. Nur sind die Herausgeber jetzt Carnap, Frank, Jørgensen, Morris, Neurath und oben steht

LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE

Formerly: Einheitswissensch[aft] – Unified Sc[ience] – Sc[ience] Unitaire

MONOGRAPH SERIES No. –

Und unten steht

W. P. VAN STOCKUM. . .

Chicago, Illinois, USA The University of Ch[icago] Pr[ess]

Jetzt weißt Du alles Wissenswerte über diese Sammlung. Du findest ja die Anzeige in THE JOURNAL OF UNIFIED SCIENCE, Annonceneinlage.

Der IALA₃ will ich also liebevoll entgegenkommen. Ganz wie Du rätst. Schade, daß Du nicht da bist, hätte Dich gern vieles gefragt über wissenschaftliche Sprache. Die SOCIAL SCIENCES sind ein gutes Demonstrationsobjekt, weil sie so armselig sind. Da ist man schon mit Bescheidenem zufrieden. Das Wenige, was man erreichen kann, ist aber auch in den anderen Wissenschaften ähnlich vorhanden, nur redet man dort davon weniger, weil man so viel Feines hat – wozu von den Mondgebirgen viel reden, wenn man Finsternisse berechnen kann und Parallaxen.

Jetzt wird aber die FREUNDLICH-Sache aktuell. Ich rate ernsthaft, daß Frank mit Dir und Morris eine Einleitung vorschlagen, die Freundlich gern schreiben wird. Nicht zu viel. Schließlich hat Frank mit ihm die Sache | doch in Prag besprochen gehabt. Ich fand das Manuskript stark darstellend und weniger reflektierend, aber wie ich schon in Chicago betonte, ich halte das nicht für so schlimm. Der Charakter der einzelnen Hefte ist nicht so einheitlich. Im Laufe der Auflagen wird das besser werden. Und mir scheint, daß es gut ist, wenn die Cosmology auftritt, weil sie zum Unterschied von der Physik deutlicher zum Bewußtsein bringt, daß Tatbestände festgestellt werden – das tut meiner Meinung nach die Physik auch, nur sind „zufällig“ die Tatbestände wenig lokalisiert usw., sondern mehr durch Korrelationen bestimmt – man könnte das auch als einen „Mangel“ beschreiben. Ein wenig geschieht das in meinem Beitrag für die Enzyklopädie. Man kann Tatbestände räumlich-zeitlich-qualitativ fixieren oder nur einen Teil davon genauer,

³ International Auxiliary Language Association.

anderes unbestimmt usw. usw. Vielleicht sehe ich das in einer Weise, die weniger fruchtbarer ist als die anderer. Aber so seh ichs halt und reasonable ists sicher. Aber, daß eine kleine Einleitung gut wäre – sicherlich. Es wäre mir lieb, wenn die Anregung für Einleitung zu mir käme, damit ich auch noch was dazu sagen kann. Wie wir das Mskpt versenden, wollen wir dann überlegen.

Draußen scheint die Sonne – aber die Meteorologen vermuten, daß Nachtfrost kommt. Das Weltgeschehen erfahren wir in Fetzen durch das Radio. Was eigentlich passiert, ist unklar – wie im Weltkrieg. Daß es auch den Führenden damals oft unklar gewesen, zeigen die historischen Analysen, z. B. der Marneschlacht. Mit Sorge denke ich an Paul und Freunde in Schweden und an die anderen in Dänemark und Norwegen. Es dauert immer einige Zeit nach solchen Erschütterungen, bis man weiß, wie Kontakte herzustellen. Sobald ich was weiß, will ich Dir schreiben. Bitte verständige auch Du mich, wenn Du aus Skandinavien Nachrichten bekommst. Es wäre ja durch Zufall möglich, daß Du leichter etwas erfährst als ich. So sieht die Welt aus. Und wir sitzen hier auf der künstlichen Insel und informieren uns über Inundationen durch Clausewitz und moderne Autoren.

Schreib mal ausführlich. Das ist jetzt sehr angenehm – wirklich. Grüß alle guten Freunde und Bekannten von mir. Gibts dann gar keine neuen Separatabzüge? Was macht Deine Gesundheit?

Mit guten Grüßen an Euch zwei beide

Dein
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 4 Seiten, ON 222; Briefkopf: msl.(10.IV.1940); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

Lieber Carnap.

Vielen Dank für Brief vom 8. April mit Nachtrag vom 9. April. Ich finde alles, was Du sagst, durchaus erwägenswert. Sei aber so lieb und unterstütze mich mit Morris, wie Ihr es bisher getan habt, vertrauensvoll in meiner etwas abweichenden Haltung.

Ich stehe grundsätzlich, wie in Paris 1937 auf dem Standpunkt, man solle nicht vorzeitig irgend eine Position aufgeben.

Ich fände es einfach nicht fair, mit anderen Verlegern Vorbesprechungen zu führen, solange unser Verlag hier mit KEINEM WIMPERZUCKEN IRGEND EINE BESORGNIS ZEIGT, sondern bereit ist, Vertrag auf Vertrag abzuschließen und Honorare zu zahlen.

Mir persönlich würde es einfach wider meine Haltung gehen, einem mutigen, gelassenen und durchhaltenden Holländer gegenüber von den Sorgen meiner Freunde zu berichten und allerlei Vorschläge zu erwägen, damit für immer die aufrichtige Bereitwilligkeit dieser Verleger herabdrückend. VERTRAUEN GEGEN VERTRAUEN, GELASSENHEIT GEGEN GLEASSENHEIT.

Ich bin sicherlich nicht tollkühn und habe mehr als einmal Vorsorgen treffen müssen, aber ich habe nie PRÄVENTIVMASSNAHMEN ergriffen, weil das irgendwie die ganze Haltung beeinflußt. Ich will aber Eure Besorgnis voll im Auge behalten und will SOFORT CABLEN, WENN ES NÖTIG IST, DASS IHR ETWAS BEI DER PRESS UNTERNEHMT.

In diesem Sinne sende ich heute ein Telegramm.

1. JOURNAL. Betrübliche Verzögerung, erst, weil die Transportfirma die Blockade-Routine feststellen mußte, dann, weil, wie es scheint, die USA-Stelle strenger als sonst war. Die Weltfirma, die den Transport durchführt, war seinerzeit beim USA-Konsul. Aber es scheint irgend etwas nicht genau unterfertigt gewesen oder ausgefüllt zu sein. Wie mir der Verlag glaubwürdig mitteilt, ist nunmehr die Routine in USA genau bekannt und in Hinkunft geht alles glatt weiter.

Heft 5/6 ist im Druck und kommt mit Titelei für den ganzen Band dieser Tage heraus. Dann folgen die Kongreßberichte. Es hängt nur von uns ab, wie rasch wir sie erscheinen lassen. Am Schluß kommen dann die Diskussionsnachträge. Ich selbst fände es netter, dazwischen mal wieder Artikel zu bringen. Es wäre gut, wenn die PRESS einen Zettel einlegte, Nr. 1–3 verzögert durch Weltereignisse.

2. LIBRARY. Wenn das Verzögerungsmoment beim Journal eine Rolle spielt, so spielt es bei der Library praktisch keine Rolle. Denn alle Verzögerungen des Drucks sind klein gegenüber denen, welche den Autoren zuzuschreiben sind,

Gomperz z. B. hat natürlich nicht nur vieles im Text geändert, er hat die Idee gehabt, die Rechtschreibung in den Korrekturbogen auf amerikanisch umzuändern (MODERN MAN IN THE MAKING hat der amerik[anische] Verlag von meiner amerik[anischen] Rechtschreibung auf engl[ische] umgearbeitet, weil es dem Absatz günstig ist) – ich werde ihn doch nicht zu hindern versuchen, um irgend welche Gereiztheiten zu hören zu bekommen. Des Autors Wille ist sein Himmelreich. Werden halt die Menschen etwas später wissen, wie sie interpretieren. Kelsen hat neue Entdeckungen gemacht, die er den Lesern nicht vorenthalten will, und liest nun die ganze Korrektur nochmals. Warum nicht? Die Magie ist nicht mehr so aktuell und geordnete Strafrechtspflege ist ja ohnehin jetzt weniger aktuell. Von Mises war schon erheblich unzufrieden, daß die letzte Korrektur hier gelesen wurde. Es könnte sein, daß 2½ Druckfehler stehen geblieben sind. Das war aber schon passiert und er hatte die gedruckten Exemplare, ehe ich den Brief von ihm hatte, sonst hätte ich ihm natürlich alles nochmals geschickt und die Menschen hätten halt etwas später erfahren, wie es mit dem Negativismus bestellt ist. Die Korrekturen sind ja ohnehin schön herumgereist.

Ich bin NICHT dafür, mit der PRESS und VAN STOCKUM neue Verhandlungen zu beginnen. Seien wir froh, daß wir eine so nette Library haben. Die Situation ist diese:

BOOK SERIES

MISES erschienen

KELSEN letzte Korrektur

WAISMANN Manuskript

MONOGRAPH SERIES

Alle älteren Nr. sind hier im Haag.
Rechtzeitig hertransportiert.

neu:

MISES, Mach,

III. Kongreß. Enzyklop[ädie]konf[erenz].

VERTRÄGE für Monographseries:

HEMPEL & OPPENHEIM, STRAUSS, CARNAP zwei Publikationen.

Weitere Verträge in Aussicht genommen. NACH AUSBRUCH DES KRIEGES WURDEN VERTRÄGE GEZEICHNET, bitte das nicht zu vergessen. 5 Stück. Auch jetzt ist der Verlag völlig positiv gegenüber weiterer Arbeit. Er hat sich tadellos benommen, als RASCH die Kongreßdrucke gemacht werden mußten, und sie rechtzeitig fertig gebracht, obgleich manche Manuskripte spät eintrafen.

Wenn der Himmel einstürzt, bekommen wir alle blaue Nachtmützen. Dann ist noch reichlich Zeit, mit der PRESS zu reden. Nichts ist so eilig, daß es jetzt geschehen müßte. NUR KEINE HAST, bitte!

Wenn ich etwas sinnvoll fände, so daß die PRESS eine größere Anzahl Hefte und Bücher FIX übernimmt, auf Lager (nicht Kommission), sagen wir 50 Stück

von allem und 100 Stück von solchen Sachen, die in Chicago gesucht sind, z. B. Deine Semantik.

Du mußt nur dafür sorgen, daß Du genügend ABSCHRIFTEN des Manuskript[s] hast, damit Versenkungen nichts schaden. Sie haben sehr abgenommen. Nach Indien wurde eine Sendung Modern Man (holl[ändische] Übers[etzung]) versenkt. Na, da wurde eben ein weiterer Posten nachgesendet. So ist das Leben. Es wäre gut, wenn Ihr zu dieser Anschaffung die PRESS bewegen könntet.

Die PRESS ist entzückend. Aber die Abhängigkeit von den Komitees ist ein erhebliches Unsicherheitselement und Verzögerungselement. Mit VAN STOCKUM & ZOON sind große Verlagsverhandlungen, inklusive Kaffeetrinken (sehr gut!), in etwa einer Stunde fix und fertig. Handschlag und schon... Carnap, unterschätze das nicht, erinnere Dich, wie Reichenbach mehrere Verleger wegen des Journal fragte, wie Ihr mit der Press sprach und wie ich dann – ich habe mich wirklich nicht dazu gedrängt – mit Van Stockum & Zoon sofort Abschluß machen konnte, mit Honorar für Redaktionsbetrieb. Jetzt wird hier viel Zeit dem Korrekturlesen gewidmet, dem Übersetzen von vielen Briefen usw. Zusammenstellen der Bücherlisten usw. usw. Es entwickelt sich die Routine.

Die Gesamtsituation ist sehr ernst, aber ich sehe die Entwicklung anders wie Du. Jetzt viel beruhigender als vorher! Der 9. April hat sehr beruhigende Folgen – das wäre zu lang, das zu entwickeln. Studium der Kriegsgeschichte zeigt ja, daß ein Pokerelement immer da ist, daß es aber andererseits auch allgemeinere BASIS-Fakten gibt, die allerlei erzählen. Manchmal stimmts nicht – gewiß. Wie in allem.

Ich habe Zinsel, Rougier nicht zu sehr gedrängt, weil sie durch die Ereignisse bedrückt sind. Aber unsere Enzyklopädie wird dennoch sehr schön werden und zwar umso schöner, je weniger wir drängen in solchen Fällen. Ich finde es viel schlimmer, daß Frank die Freundlich-Sache nicht erledigt hat. |

Daß Monograph I und II nun zweiten Druck erleben, ist sehr erfreulich. Tinbergen ist mit seiner Monogr[aphie] fast fertig. Ich habe nun so ziemlich alles an Büchern aus Holl[ändischen] Bibl[iotheken] beisammen, was ich im Brit[ish] Museum einsehen wollte, und werde in absehbarer Zeit mit dem Text fertig.

Im ganzen hat der Krieg alles etwas verlangsamt, aber es gleicht sich nun alles wieder aus, da der Anpassungsprozeß fortschreitet. (Hier wurde ich durch Besuch eines Verlegers unterbrochen, der mit mir sehr aussichtsreich die Propaganda für den großen VISUAL THESAURUS erörterte, Herausgabe eines Buchs über Holland – Geschichte und Gegenwart –, ausgewählte Sachen, und eine kleine Sache über Ausstellungswesen. Alles in Verbindung mit Ausstellungen, die geplant sind, teilweise in Zusammenarbeit mit offizieller Stelle. Ich erzähle Dir das gleich, damit Du ein wenig Dir die Lage vorstellst.)

Sobald ich von den nordischen Freunden höre, schreibe ich. Ich nehme an, daß die Edelgermanen besser behandelt werden als die Polen. Ich überlege noch immer, wie im Spätherbst eine Tagung in OSLO aussehen würde – nicht weil mir das wahrscheinlich dünkt. Ich hielt den Krieg nicht für unwahrscheinlich, als ich in England nach dem D[deutschland]-R[ußland]-Pakt das Schiff bestieg. Es war nur gut, daß ich in USA war und zurückkehrte. Ich habe unseretwegen herumgehört – es war nichts wirklich Entscheidendes zu machen (ich hätte gern eine „Branch“ gegründet), erst jetzt scheint eine USA-Institution ernstlich sich um uns eventuell kümmern zu wollen. Wie gern Sorge ich vor, wie ungern weiche ich zurück, bevor ich muß.

Daher RECHNE ich auf die SEMANTIK-Hefte für die Library. Wenn Du nicht in der Korrektur Deine Symbolik änderst usw., wirst Du raschestens alles gedruckt vorliegen haben. Es handelt sich um nicht mehr als 6–8 Wochen Verzögerung, wenn Du rasch Korrektur liest. Wie soll ich VAN STOCKUM & ZOON, die mit mir kaltblütig die Lage besprechen und die wachsenden Chancen für Buchverkauf, nun mit Bedenken kommen? Bitte führen wir durch, was wir begonnen. ES IST IMMER ZEIT, MIT PRESS usw. ZU VERHANDELN, WENN WAS ERNSTES PASSIERT.

Ich HOFFE, daß wir für die Library die engl[ische] Übersetzung der Logistik bekommen. Es ist für unser gemeinsames Prestige gut, wenn unsere Publikationen einander stützen. Ich fand es traurig, daß Du SPRINGER, nachdem er von sich aus die Sammlung aufgab, dennoch die Logistik belassen hast. Aber Du wirst gute Gründe dafür gehabt haben. Ich hoffe, Du wirst die Library immer mehr als Dein Heim empfinden lernen.

ENZYKLOPÄDIE.

Ich bin, glaube ich, mit Euch ganz einig gewesen, daß wir für jeden Band ein EDITORIAL COMMITTEE haben, mit einem SECRETARY (diese Bezeichnung ist besser. Wir wollen nicht neue Editors schaffen – besonders, wenn vielleicht in einem späteren Band der Secretary verhältnismäßig jung ist und die Mitglieder ausgereifter und bedeutender. Die Organisation soll so sein, daß sie immer geht. Secretary ist Primus inter Pares), ich glaube, Morris hat seinerzeit diesen Terminus erwähnt.

Ich sehe keinen Grund, die Anfangszahl auf zwei Mitglieder zu beschränken, manchmal werden 3 oder sogar 4 besser sein. Ich lege Wert darauf, bei der Anfangsauswahl mitzuwirken, nicht als ob ich mich in fremde Gebiete wie Physik einmengen will, sondern um mitzuwirken, daß gewisse Grundsätze wenn möglich realisiert werden, z. B. daß Europäer in den Komitees sitzen, etwa PAULI im Komitee für Physik usw. Natürlich soll Frank die Verhandlungen im einzelnen

führen, die Mitglieder einladen im Namen der Herausgeber. Die Verzögerung ist nicht erheblich. Zumal wir ja den Telegraph erfunden haben. Die Kosten kann unser Institut noch tragen, solange sie nicht zu hoch werden. |

Ich bin nicht für Pedanterie, aber die normale Routine sollen wir in so wichtiger Sache durchhalten.

Also

- III. Neurath, Nagel, Morris (vieles spricht dafür, daß er hier mittut), Strauss, Stebbing (?)
- IV. Carnap, Quine, Tarski, v. Mises (angewandte Mathematik usw.)
- V. Frank, Pauli (sehr wichtig jemand dieser Art), Reichenbach (wenn Frank das gewünscht hat), Freundlich (oder sonst jemand dieser Art, mit astronomischen usw. Interessen), Carnap (Grundlagenfragen), Mises
- VI. Brunswik, Woodger, Tolman (?), Neurath (weil jetzt die sozialen Probleme psychologischer Art immer bedeutsamer werden. Ich berühre diesen Punkt in den FOUNDATIONS OF THE SOCIAL SCIENCES, ich möchte mich an sich wenig einmengen, aber diesen Gesichtspunkt vertreten. Wir sollen Socialbehaviorism vertreten sehn), Morris (möchte ich aus gleichem Grund hier sehen, auch seines Interesses für Ästhetik wegen). Wir wollen sicherlich im speziellen Brunswik nicht sehr stören. Woodger ist nicht immer leicht zu behandeln. Sollte nicht auch Næss dabei sein? Und sonst ein Biologe? Wo ist er?
- VII. Neurath, Morris, Wirth (sicherlich nützlich, seine „ecologischen“ Interessen sind so wichtig), Rougier eventuell, Kelsen wohl sehr nützlich.
- VIII. Morris, Neurath (Sarton wohl mehr für bestimmte historische Fragen, ebenso Zilsel, Jørgensen gut, wer noch?)

Wenn man mit Mises gut steht, läßt es sich gut mit ihm arbeiten. Mit Frank steht er sehr gut.

Sollten wir nicht erst die 6 Sekretäre bitten, uns eine kurze Übersicht zu geben, was sie im RAHMEN des schon besprochenen Gesamtplans vorhaben? Um dann erst einzelne Komitees zu besprechen? Ich bin aber sehr dafür, wenn man mit Bd. V beginnt. Aber ich glaube, daß so viel für die Zukunft von der Zusammensetzung abhängt, daß ich, wenn es dringend ist, um Cable bitte.

Bitte sendet bald Entwurf für Prospekt.

Gern hörte ich von Euch allen mehr. Uns gehts gut. Der neue Auftrag für USA, MENTAL HYGIENE betreffend, ist sehr interessant und wichtig. Alles geht seinen normalen Gang. Wir arbeiten besonders viel für USA. Die Verzögerungen sind im ganzen nicht groß, nachdem die Anpassung erfolgt ist. Wenn die schwedische Ausgabe meines Buchs draußen ist, deren Abzüge ich schon sah, habe ich alles

April 1940 1197

erreicht, was geplant war. Der Verleger, von dem ich oben sprach, erzählte mir, daß mein Buch Absatz hatte wie ein sehr gut gehender Roman. Es freut mich, daß Dir der Roman gefällt. Du würdest mir einen großen Dienst erweisen, wenn Du mir sagtest, als einer meiner lieben Leser, was Dir schwieriger zu verstehen schien, was Du anders möchtest, welche Ergänzungen Du wünschst und was Dir daran besonders angenehm war. Ich brauchs für die zweite Auflage und für mein neues Buch.

Von Frank-Stockholm kam heute wieder ein Brief. Er nimmt alles mit großer Gelassenheit hin und arbeitet allerlei für sich. Er hat bisher keine Nachrichten aus Dänemark. Nach einiger Zeit wirds die geben. Man ist natürlich nicht frei von Sorge. Vergiß nicht an REACH, an RAND usw. Schreib bald wieder. Brief ist immer Labsal.

Gute Grüße an Euch zwei beide

herzlichst Dein
ON

Brief, Dsl., 4 Seiten, ON 222; Briefkopf: msl. (An Carnap zwei Exemplare / An Morris zwei Exemplare) und (22.IV.40).

543 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 23. April 1940

NLT

Professor Carnap 5438 University Avenue Chicago

Please no conversation with Press before I ask by cable STOP Stockum persisting
STOP Letter follows greetings

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, ON 222; oben u. a. msl. (SGravenhage), gestempelt (1940 Apr 23).

Lieber Neurath:

Besten Dank für Luftpostbrief vom 5. April an die Herausgeber des „Journal“ und den ausführlichen Luftbrief vom 10. April mit Vertrag, welche ich zusammen am 17. April erhielt, und ferner Dein Kabel vom 24. April.

Deinem Wunsche entsprechend verschiebe ich einstweilen die geplanten Besprechungen mit der Press wegen der Übernahme der Library und des Journal. Da ich aus Deinem Brief ersehe, daß jetzt mit der Veröffentlichung des Kongreßberichtes begonnen wird, und die Kongreßbeiträge in der dortigen Druckerei gesetzt worden sind, so wird es praktisch wohl kaum möglich sein, eine Übertragung des Journal hierher vorzunehmen, bevor der ganze Kongreßbericht erschienen ist und auch der Rest von Band IX. Ich glaube aber, für Band X müssen wir eine Übertragung doch ernstlich in Erwägung ziehen. Aber da dieser Band erst im Laufe des nächsten Jahres zu erscheinen beginnt, so ist diese Frage nicht so eilig.

Anders scheint es mir mit der Library zu stehen. Hier, glaube ich, sollten wir eine sofortige Übertragung erwägen und keine neuen Bücher mehr drüben zum Druck geben. Jedenfalls möchte ich meine eigenen Mse. (Semantik I und II) nicht nach Europa schicken. Erstens scheint mir das Risiko zu groß, daß ein Transport verloren geht, und zweitens möchte ich nicht, daß diese außerordentlich großen Verzögerungen eintreten, wie sie beim Journal, beim Gomperz-Buch und anscheinend auch beim Mises-Buch eingetreten sind. Ich denke mir, daß es am besten ist, wenn ich mit der Press Verhandlungen in dem Sinne aufnehme, ob sie bereit sind, meine Semantik-Monographien zu veröffentlichen. Wenn dann, wie ich vermute, im Laufe der nächsten Monate eine Übertragung der Library von Stockum auf die Press erwogen werden wird und wenn diese Verhandlungen zum glücklichen Abschluß führen, so könnten die Semantik-Hefte wieder als Teile der Library erscheinen. Ich selbst würde es bedauern, wenn meine Hefte nicht der Library angehören würden, und so hoffe ich, daß die soeben angedeutete Entwicklung der Dinge vor sich gehen wird. In jedem Falle aber werde ich keine entscheidenden Schritte unternehmen, bevor ich Deinen Brief habe, den Du im Kabel ankündigst. Ich nehme an, daß Du uns in diesem Briefe genauer erklären wirst, wie Du die gegenwärtige Lage drüben ansiehst und was Du über die Zukunft des Journal und besonders der Library denkst.

Ich bin Dir sehr dankbar für alle Mühe, die Du für meine Semantik-Hefte in Verhandlungen mit Stockum aufgewendet hast. Ich hoffe, Du wirst verstehen, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen den Plan, sie in Europa erscheinen zu lassen, aufgeben muß.

Ich habe mir jetzt von Mr. Hemens, der an Stelle von Bean Manager der Press ist, die Schwierigkeit mit dem Journal erklären lassen. Er meint, daß die Schuld an der Verzögerung nicht an den schwierigen Transportverhältnissen gelegen hat, sondern allein an Stockum. | Zunächst habe Stockum das Heft 1–3 erst längere Zeit nach der Fertigstellung abgeschickt, sodaß die Sendung hier erst im Dezember eingetroffen ist, also mehrere Monate, nachdem einige Hefte bei einzelnen Personen schon hier eingetroffen waren. Die Folge davon war, daß Zoll bezahlt werden mußte, weil Zeitschriftenhefte nur zollfrei sind, wenn sie innerhalb einer bestimmten Zeit nach Erscheinen hier eintreffen. Viel wesentlicher aber war, daß Stockum, nach Hemen's Angabe, die genaue Anweisung zur Ausfüllung der begleitenden Papiere nicht beachtet hatte, sodaß die Sendung hier nicht verzollt werden konnte. Eine weitere Sendung traf dann im Januar hier ein, ebenfalls mit unvollständiger Angabe. Die Press erklärte der Zollbehörde, daß es nur Zeitschriftenhefte wären. Bei einer Stichprobe fand man aber Bände der „Library“ (vermutlich Bände von Mises). Dadurch wurde die Zollbehörde erst recht mißtrauisch und verlangte nun ganz genaue Innehaltung der Regeln, und zwar Angaben vom Absender und nicht vom Empfänger. Darauf hin, so sagt Hemens, hat die Press fortwährend um Lieferung der nötigen Angaben gebeten. Manche Briefe sind ganz unbeantwortet geblieben. Schließlich sind einige Angaben gemacht worden, aber unzureichend. Die verlangten Angaben sind bis heute nicht eingetroffen, sodaß die Sendungen immer noch beim Zollamt in Chicago liegen. Die Press hat sich besonders darüber gewundert, daß, nachdem schon die Korrespondenz über die erforderlichen Angaben im Gange waren, Stockum das Heft 4 herübergeschickt hat und wieder mit unvollständigen Angaben. Bis Heft 1–3 die Subskribenten erreichen wird, wird es ungefähr ein Jahr alt sein.

Hemen sagte mir, daß Stockum, wenn er nicht glaubt, daß die von der Press verlangten Angaben wirklich erforderlich sind, sich beim dortigen amerikanischen Konsul Auskunft über die Zollvorschriften geben lassen kann. Er sagt, die Press findet es hier völlig unverständlich, daß eine Firma von der Bedeutung von Stockum eine so dringende Angelegenheit durch viele Monate hindurch trotz aller Mahnungen so lässig behandelt.

Deinen Brief vom 5. April verstehe ich dahin, daß Stockum die Zeitschriftenhefte an die Herausgeber einzeln verschickt hat, d. h. nicht durch die Press. Ich habe aber bisher Heft 4 nicht bekommen und ich glaube, Morris auch nicht.

Wieviel von Band IX wird nach dem Kongreßbericht noch übrig sein und wieviel Mse. sind schon angenommen? Mit anderen Worten: wenn ich jetzt ein neues Ms. annehme, wann ungefähr wird es erscheinen können? Gomperz hat mir ein Ms. zugeschickt, aber ich habe ihm geraten, es zunächst einmal bei Philosophy of Science zu versuchen.

April 1940 1201

Kopie dieses Briefes geht an Morris.

Wir verfolgen mit Spannung die Ereignisse in Skandinavien. Hat das keinen Einfluß auf Eure persönlichen Pläne?

Mit herzlichen Grüßen,

Dein
[Rudolf Carnap]

Brief, msl., 2 Seiten, ON 220; Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (29. April 1940); ohne Signatur.

DURCHSCHLAG AN CARNAP

Lieber Morris,

Ihr Brief vom 20.IV. kam eben an, nun erwarte ich noch das Buch mit Schiff. Mein Brief an Carnap hat sich mit diesem gekreuzt, inzwischen habe ich ja auch telegraphiert, daß man mit Verhandeln bei der PRESS warten soll.

Ich wiederhole kurz. Meine beiden Verleger hier sind völlig ruhig und verhandeln über neue Verträge, z. B. interessieren sich beide für die Übersetzung des Buchs von Kaempffert und der eine unterhandelt bereits mit dem Verlag über Übersetzungsrechte seit einigen Tagen. Es ist erfreulich, daß wir untereinander in der Atmosphäre der „Unbekümmertheit“ verkehren.

Wichtig schiene mir (das hat mit Verhandeln nichts zu tun), daß die PRESS oder sonstwer eine größere Anzahl Hefte und Bände aus der LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE einfach fix kauft. Das ist keine beunruhigende Maßnahme, weil es ein gewöhnlicher Kauf ist, ohne besondere Begründung. Es kann unter Umständen passieren, daß der Abtransport von Büchern schwierig wird, hingegen könnt Ihr, wenn was passiert und ich Euch telegraphiere, jederzeit neue Verträge abschließen – und wenn das auch viele Wochen braucht. Was tuts? Nichts ist davon eilig. Hingegen ist jede Beunruhigung von Übel. Es ist wichtig, daß gegenseitiges Vertrauen herrscht. Ich halte die Verleger für nicht ängstlich und sie uns nicht. So möge es bleiben. Wie gut, wenn man sich aufeinander verlassen kann. Wie seinerzeit mit M[einer]. Es war sehr gut, daß wir warteten, bis er die Situation für untragsam hielt. Er ist uns jetzt noch behilflich, weil er es sicher angenehm empfand, daß wir ihm Vertrauen entgegenbrachten. Ich hoffe sehr, daß Ihr das voll würdigt, selbst wenn Ihr selbst nicht ganz zustimmen könnt.

Sie betonen mit Recht, daß der Kontakt mit EUROPA wichtig ist. Ich glaube, ich würde das selbst dann meinen, wenn ich drüben wäre. Manche meiner Bekannten in US sehen drüben Freiheit, Entfaltung, Chancen und hier vorwiegend Bedrückung, Beengung usw. Das gilt alles mit Grenzen. Ich will wahrlich den Fall RUSSELL nicht übertreiben, aber wir sehen, wie bestimmte Ideologien sehr geneigt sind, eine freiere Auffassung, eine kritische soziale Einstellung zu attackieren. Heute kommt Russell dran, morgen kommen andre dran. Es scheint mir nicht gleichgiltig, daß wir hier in einem Lande mit weitgehender TOLERANZ einen Stützpunkt haben. Vielerlei sehr ausgesprochene Anschauungen, aber seit Jahrhunderten Toleranz und eine Aktion wie gegen Russell schwieriger. Man kann freilich schwer prognostizieren. Aber wichtig ists, daß wir einen Verlag haben,

der sich so verlässlich in schwerer Zeit zeigt. Ich sehe die Schwierigkeiten in der Welt etwas gleichmäßiger verteilt. Ich bin immer sehr beglückt in den US, aber ich weiß doch, daß es dort Schwierigkeiten geben kann. }

Ich hoffe, daß Ihr das nicht ganz unbegründet findet. In Wien waren die Attacken auf Schlick sozusagen privater Natur – aber in den US (das hängt mit der dortigen Rechts- und Prozeßordnung zusammen) kommt relativ früh ein JUSTICE in Aktion. Aber wie gesagt, ich will dies alles nicht überschätzen.

Ich werde, sobald ich die Kosten kenne für die REPORTS unseres Kongress[es], auch unsererseits abrechnen. Der erste Teil des Kongreßberichtes wird in absehbarer Zeit erscheinen.

Na, es war Zeit, daß Frank sich des Freundlich-Mauskripts annahm. Es wäre mir lieb, wenn ich einen Durchschlag seiner Seiten bekommen könnte. Bitte drängen Sie ihn öfter.

Ich schrieb, daß ichs sehr gut finde, wenn wir mit der Zusammensetzung der Komitees beginnen, daß wir aber nicht vergessen, EUROPA als noch bestehend zu betrachten. Sehen Sie, ich kenne das vom Weltkrieg her. Allzuviele Dinge werden unternommen unter dem Eindruck, als ob nun KRIEG alles für immer zerstöre. Wir müssen, so gut es geht, eine Organisation haben, die auch dann noch gut ist, wenn der Krieg zuende ist, damit wir nicht ewig darunter leiden, daß wir jetzt zu sehr Kriegseinrichtungen geschaffen haben. Da, wie mir scheint, dieser Gesichtspunkt mir besonders wichtig ist, möchte ich über die Komiteepläne, eventuell per CABLE, orientiert sein.

Nun kommen also in absehbarer Zeit WIRTH, FREUNDLICH, ZILSEL, SANTILANA, ROUGIER (so versprach er mir), NEURATH (so versprach er, und er hat so viel schon gearbeitet). Eine wirkliche Sorge ist der BIOLOGE. Hempel wird jetzt arbeiten. Jørgensen ist jetzt noch nicht erreichbar, (Brunswik kommt, von Næss ist ein Mskpt da (endgiltig?))._k

Mit Interesse verfolgen wir den Weltlauf. Wir sind besorgt, aber nicht ängstlich. Die Idee der Text Books scheint mir sehr gut. Ich würde raten, wenn es geht diese Sache mit der LIBRARY zu verbinden, eventuell als besondere Reihe. Alle solche Dinge tragen einander – aber zunächst müssen Sie Näheres berichten.

Ich sende Ihnen, was ich Herrn Blumenthal schrieb. Sind Sie sich darüber klar, welcher Art diese Gruppe ist, die Sie an mich gewiesen haben. Ich finde es sehr nett, daß solches Interesse besteht, obgleich ich glaube, daß die Schwierigkeiten unterschätzt werden. Aber vielleicht lassen sich diese Bemühungen in nützliche Bahnen lenken. Ich wäre für Information sehr verbunden.

_k Hsl. Einschub.

SAARNIO ist jetzt, glaube ich, in weniger bedenklicher Lage als REACH. Aber ich begreife, es ist schwer, etwas zu tun.

Es wäre schön, wenn Sie mir gelegentlich Berichte, die über Ihre Vorträge erscheinen, zusenden wollten. Könnte man nicht im JOURNAL über solche Vorträge kurz referieren? Wir haben das ja früher getan. Und solche konkrete Bemühungen sind wertvoll.

Also, das wäre zunächst mal das Wichtigste. Die Sonne scheint und die Blumen duften und die Welt ist normal unsinnig –

Grüßen Sie Frau und Töchterlein (bald wird man Tochter sagen müssen)
wie immer herzlichst

Ihr
Otto Neurath

Brief, msl., 2 Seiten, USMR 2-14 (Dsl. ebenfalls USMR 2-14); Briefkopf: gedr. (International Institute for the Unity of Science) mit näheren Angaben, msl. (30.IV.40).

546 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 4. Mai 1940

LC

Carnap 5438 University Avenue Chicago Ill.

Stockum can print semantics in America letter follows

Neurath

Telegramm (Abschrift bzw. Vorlage), msl., 1 Seite, [ON 222](#); oben u. a. msl. (Den Haag) und (4.5).

Mein lieber Carnap!

Die Post macht es jetzt gut, Dein Brief mit Poststempel vom 30.IV. war am 4.V. hier. Auf die Details des Briefes gehe ich später einmal ein. Alles will ich gern mit Euch besprechen.

Heute wende ich mich an Dich mit der ernstesten Bitte, mir dadurch einen Freundschaftsdienst zu erweisen, daß Du mir den Vertrag umgehend unterfertigt zurücksendest.

Schau, es war nicht leicht, sich hier durchzusetzen, obgleich wir hier, wie anderswo, viele Freunde und Förderer haben. Holland ist mehr reserviert, es dauerte z. B. lang, bis wir Kontakt mit Regierungsstellen hatten. Das Wichtigste ist ja immer Vertrauen – das muß erworben werden.

Van Stockum & Zoon haben im Vertrauen auf meine Informationen sich entschlossen, LIBRARY und JOURNAL zu machen. Sie sind auch Buchhandlung und daher am Kontakt mit der PRESS interessiert, sie vertreiben jetzt BASIC ENGLISH usw. Ihr seid alle sehr einverstanden gewesen, daß so die beiden Sammlungen und die Zeitschrift, die wider Erwarten niemand nehmen wollte, unter Dach kamen. (Alles vor dem Harvard-Kongreß, der das Interesse für uns in den US dokumentierte.)

Nun haben die Verleger natürlich Geld investiert, Propaganda begonnen und sich für die Sache exponiert, weil sie damit rechnen, daß das, was sie mutig in schwieriger Zeit übernehmen, später einmal sich rentieren werde. Ich fühle mich, das wirst Du verstehen, dem Verlag gegenüber moralisch verantwortlich, daß mindestens das erscheint, was ich Ihnen zusagen durfte: CARNAP, KELSEN, MISES usw.

Ich war tief betroffen, als Dein Brief kam. Das kann ich doch dem Verlag gar nicht mitteilen. Ich telephonierte aber sofort (immer darauf aus, ein Kompromiß zu finden) und schlug vor, eventuell Deine Sache in USA zu DRUCKEN. Man war zwar verwundert, meinte, das käme teuer, aber schließlich sagte man, entgegenkommend wie immer, im Prinzip zu, so daß ich Dir gleich telegraphieren konnte.

Wenn nötig, würde ich dafür sein, daß das Institut materielle Opfer bringt, um das Erscheinen Deiner Sache bei Van Stockum & Zoon zu ermöglichen, die sich so außergewöhnlich gut gegen uns benommen haben.

Aber nicht nur wegen dieser moralischen Verpflichtung lege ich großen Wert darauf, daß, solange es nicht unbedingt nötig ist, keine Veränderungen angebahnt werden. Es wird von den kleinen Ländern im Auslande verlangt, daß sie Haltung bewahren und nicht einfach zusammenklappen. Das bedeutet aber, man muß al-

les vermeiden, was Defaitismus erzeugt. Ja, wenn der Verlag selbst ängstlich wäre, seine Produktion einschränkte usw., dann wäre es eine Donquichotterie, ihn stützen zu wollen. Davon ist keine Rede. Eben schrieb mir der eine der Direktoren (Mitinhaber), daß sie Kaempfferts Buch, das ich ihnen angeraten hatte, ins Holländische jetzt übersetzen lassen wollen und bereits die Anfrage an den Verlag schickten. Ich glaube, daß ich mich dem Verlag gegenüber so verhielte, wenn ich jetzt anderswo wäre. Erwinnere Dich, daß ich nicht dafür war, die Zeitschrift von Meiner wegzunehmen, solange man sie bei ihm halten konnte. Man soll wechselseitiges Vertrauen auf jede Weise stützen.

Bitte, vergiß nicht, daß das Leben sonderbare Veränderungen | mit sich bringen kann. Es mag der Moment kommen, in dem wir sehr froh sind, einen Verlag für uns zu haben. Du weißt, wie sehr mich das Entgegenkommen der PRESS erfreut, aber ich habe doch auch gesehen, wie sehr dort alles von Komitees abhängt, mit denen wir nicht einmal direkt verhandeln können, so daß alles mittelbar aufgenommen wird – das kann unter Umständen sehr bedeutsam werden. Ich habe auf diesem Gebiet der „direkten“ und „indirekten“ Verhandlungen viel Erfahrungen. Es ist unter Umständen unschätzbar, daß man einen Verlag hat, der in Minuten sich zu etwas entschließen kann (die Verhandlungen über die Zeitschrift waren rasch erledigt) – der rechnet freilich auch damit, daß wir uns enger mit ihm verbunden fühlen.

Du sprichst ja von Europa wie von einem untergehenden Kontinent. Mag sein, daß wirklich Entscheidendes passieren wird, mag sein – aber alles, was man tun kann, ist sich gut überlegen, was man tun kann, wenn Schlimmes eintritt. Ich bin aber nicht dafür, präventive Maßnahmen zu ergreifen, die, wenn wir sie nicht Van Stockum mitteilen – als unfair erscheinen, und wenn wir sie mitteilen, eigentlich die Chance der unentwegten Zusammenarbeit erschüttern und defaitistisch wirken. Aber darüber wollen wir uns ja noch unterhalten.

Überlegen wir, was eigentlich passiert, wenn Schlimmes eintritt. Dann wird kurze Zeit weder von der LIBRARY noch vom JOURNAL was Weiteres gedruckt, dann erscheint beides anderswo weiter (wenn möglich unter Wahrung der Rechte VAN STOCKUM & ZOON's). Ich denke mir, daß wir das rascher in die Wege leiten können als seinerzeit die Überleitung der ERKENNTNIS. Denk doch, welche lange Zeit das dauerte. Ich glaube, daß, wenn wir richtig in solch schlimmem Fall vorgehen, höchstens 2–3 Monate Intervall eintritt – das kommt den Käufern nicht einmal zum Bewußtsein.

Hingegen kann man SOFORT Exemplare des JOURNAL und der LIBRARY fix kaufen (aber bitte ohne alarmierende Begründung – wie ich schon mal schrieb). DAS WÄRE EINE SEHR NÜTZLICHE SACHE, weil man zwar Ungedrucktes anderswo neu drucken kann, aber vorhandene Vorräte nicht so leicht transportieren

kann. Auch diese Schwierigkeit wollen wir nicht überschätzen. Ich war – obgleich ich abgehärtet bin hinsichtlich dessen, was geht – doch ein wenig verwundert, als die Auflage mit Bildern meines Buchs (ohne Text) während des Krieges nach Schweden gegangen ist und (als man hier wieder eine große Zahl rasch brauchte, weil der zweite Druck meines Buchs herausgebracht werden muß) eine gewaltige Sendung von Schweden wieder nach Holland gebracht wurde – in allerletzter Zeit.

Die leidige Verzögerung mit dem JOURNAL hängt wohl damit zusammen, daß das Personal mit der „liberalen“ Behandlung von Sendungen gerechnet hat, die hier in Europa, wenn sich um Bücher handelt, üblich ist. Es hat nun außerdem irgend eine Verzögerung stattgefunden, die als Versäumnis anzusehen ist – das vermute ich, weil ein anderer Direktor die gesamte Unity-of-Science Sache übernommen hat und sich offenbar Mühe gibt, alles in Ordnung zu bringen. Das ist ein Erziehungsprozeß. Wenn es nichts Schwierigeres in der Welt gäbe, wärs gut.

Was die Gomperz-Verzögerung anlangt, so hat er mir den gefertigten Vertrag April 1939 geschickt, im Text war das Griechisch kaum lesbar, dann hat ers in Maschine (auch nicht prima) geschickt, es war soviel zu korrigieren, daß er noch eine Korrektur bekam. Statt nun restliche Fehler auszubessern „... überdies habe ich mich entschlossen, die amerikanische Rechtschreibung einigermaßen durchzuführen... Feilungen... größere Änderungen... streichen... Das Imprimatur konnte ich nicht erteilen“. Als er nach Drängen das Imprimatur auf Grund neuer Korrektur schickte, war natürlich einige Zeit vergangen. Ich habe mich über all das weiter nicht beschwert, sondern aus der bekannten „Psychologie“ der Autoren erklärt – immer wieder wollen sie was anders haben, es ist wohl ungewöhnlich, in ZWEITER KORREKTUR | die RECHTSCHREIBUNG zu ändern, ohne vorher anzufragen. Na, so sind halt die Menschen, denk ich mir. Und dann sind sie womöglich unzufrieden, wenn eine Druckerei $\frac{1}{10}$ der Verzögerung aufweist, die sie selbst zu erzeugen gewohnt sind. MISES ist, meine ich, nicht übermäßig langsam gegangen. Ende Januar 1939 begann der Druck. Er mußte den Index während des Drucks anfertigen. Die Druckerei macht etwas mehr Fehler (weil ja in 4 Sprachen gedruckt wird, für uns in 3. Wir lassen jetzt Texte durch einen Engländer lesen und lesen sonst erste Vorkorrektur im Büro, um alles zu verbessern) – aber das ist nicht so schlimm. Wenn KELSEN so viele Änderungen und Zusätze in einem amerikanischen Korrekturbogen anbrächte, hätte das sehr viel Geld zu kosten – es kommt hier billiger. Es ist so schwer, einen lebhaften Autor, der neue Funde einfügen will, davon abzuhalten. Die Menschheit kanns erwarten, was wir schreiben. Solange wir nicht direkte Waismanniaden erleben, ist es eh schon gut. Es wird in Zukunft eine Pikanterie sein, daß es eine Sammlung ohne 1. Bd. gibt, deren Einleitung aber schon zitiert wurde.

Nun glaube nicht, daß ich die Unzufriedenheit der PRESS nicht ernst nehme. Ich finde sie begreiflich und vor allem unerquicklich, weil wir ja mit der PRESS viel zusammen arbeiten wollen. Aber, bitte, behandle Du nicht die Mitteilungen der PRESS als geschichtliche Dokumente, ehe wir nicht wissen, was die internat[ionale] Transportfirma und STOCKUM ihrerseits erzählen. Natürlich erzählt die PRESS korrekt – ich zweifle nicht daran. Es fragt sich nur, wieso kommen die Holländer dazu, die mit dem amerik[anischen] Konsulat verhandelt haben, etwas falsch zu packen? Selbstverständlich nicht eines Vorteils wegen – was sollen die paar Bände MISES helfen. Ich denk mir eher, daß der Angestellte, der packte, auch den Mises zur Versendung bekam, und nicht wissend, daß dazu ein besonderes Konsularformular (manchmal mit Eid usw.) nötig sei, füllte vielleicht eine Lücke in der Kiste mit MISES aus. („Oh großer Cäsar...“, um mit Shakespeare zu reden). Vergiß nicht, daß die Europäer viele Zollgrenzen haben, aber nicht jenes hochentwickelte Zollritual, das in USA besteht. Ich habe selbst immer geschwitzt, wenn ich Zollerklärungen ausfüllte. (NB. Ich füllte einen zu hohen Betrag aus und die liebenswürdigen USA-Beamten in New York haben dann erst herausgefunden, daß das Ritual mit einem kleineren Opfer für unsere HARVARD-Vorträge zufrieden sei. Statt eines Kalbes wurde nur ein Huhn geschlachtet. Ich glaube, unter Eid – ach Carnap, Du mußt all das ein wenig wie eine Novelle vor Dir sehen, dann gehts leichter zu schlucken). Ich kann nun schwer bei meinen lieben Holländern eine Untersuchung anstellen – aber wenn ich mal mit dem Direktor was verhandle und wir auf den wundersamen Teich blickend Thee trinken, will ich sehen, was er mir davon erzählt. Aber ich werde jetzt sehr dahinter sein, daß alles versendet wird, wie es sich gehört.

Du fragst wegen neuer Manuskripte. Ich schrieb Euch allen schon, daß neues Material nötig ist. Es ist jetzt alles bis auf zwei kleine Sachen (eins ein Zusatz von Gomperz, den wir als separaten Artikel bringen, um das Prinzip nicht zu durchbrechen, daß auf dem Kongreß jeder nur einmal dran kommt) gedruckt in Heft 6. Sogar der schon stark abgelagerte Juhos ist dabei. Ich habe ganz und gar nicht den Eindruck, daß jetzt die Wartezeiten länger sind als ehemals. Ganz im Gegenteil.

Es kommt nun in Heft 1–3 der erste Teil des Kongresses. Vielleicht wäre es nett, dann wieder mal ein Heft anderes dazwischen zu | schalten, damit die Menschen nicht kongreßmüde werden. Und Heft 5–6 wäre dann wieder Kongreß. Die Kongreßteile werden dann zusammen geheftet und als Kongreßbericht ausgegeben, wie sonst. Es wäre nett, USA-Artikel zu haben, kurze und bedeutsame, z. B. ist Mr Rudolf Carnap schon lange nicht mit einem Artikel erschienen.

Jetzt muß man wieder warten, bis man mit Jørgensen und Næss Kontakt bekommt. Was ist das für eine Welt, es geht zu wie zur Zeit der Napoleonischen Kriege – aber wie in anderen Kriegszeiten geht das Leben mit Kunst und Wissen-

schaft seinen Gang. Gestern zeigte ein junger Bildhauer seine Plastiken in Photos und auch Aquarelle. Er macht riesige Sachen von 2 Meter Höhe und mehr – nur so für sich. Verkaufen kann er nur kleine Holzplastiken. Und solche gibts wohl mehr. Es lebt. Der Haager Gemeinderat hat eben beschlossen, das Rathaus zu bauen – und als Bedenken kamen, gerade jetzt anzufangen, wurde berichtet, das berühmte sei seinerzeit auch im Kriege begonnen worden. Ich arbeite mit wirklich großem Interesse an meinem Enzyklopädieartikel – vielleicht weil die Welt so greulich ist. Lebendiger Stoizismus und skeptischer Epikureismus sind zusammen erfreulich. Ich denke mir das so.

Sei lieb und gut, hilf mir, meine Haltung bewahren gegenüber unserem Verlag, und unterstütze mich auch sonst in meinem Bemühen, das ja für uns alle nützlich ist, tu mir den Freundschaftsdienst, um den ich Dich bat, und schick mir den gefertigten Vertrag. Bitte!

Herzliche Grüße an Dich und Ina und alle Bekannten

herzlichst Dein
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 4 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: msl. (1 Kopie an Carnap / 1 Kopie an Morris / mit Luftpost) und (6. Mai 1940); ohne Signatur.

Dear Neurath:

We all were immensely glad to learn of your and Mieke's escape from Holland. And now we are looking forward to the day when it will be possible for you both to come to this country. I have written testimonials for you and Mieke and sent them to Kaempffert (already on August 13)¹. It was most comforting to see that the elephant still bears flowers and grinned quite happily. Some difficulties seem to have developed in the plan to get you in on a non-quota visa via Johnson's committee for refugee scholars. I do not see clearly in the matter, but Kaufmann's letters do not sound hopeful. I have also warmly recommended Waismann's case to the same committee, no action has been taken on his case either. Kaufmann is devoting himself greatly to the task of pressing the cases of our friends, but he does not seem to be very influential. Since Kaempffert planned a different mode of action, we hope very much that he will be successful in your case.

So much has happened since we last heard from each other that it is hard to select a beginning. Perhaps you want to hear about friends. Kotarbiński, Rougier and Peppi Frank have been invited by Johnson to come here – Frank finds it hard to get a visa though, since he does not fulfil the requirement of previous two years of teaching. Jørgensen has been taken into consideration by the committee, likewise Grelling, who is somewhere in a camp in the Pyrenees; nobody has heard from Jørgensen since the invasion. Næss has not been molested so far.

I have finished *Semantics II*; though the Press would like to bring both volumes, they say they cannot do so without considerable subsidies (something like 1500 dollars per volume). The same applies to the publication of a translation of my *Logistics*. Meiner has asked me what he is to do with the 60 copies of the *Sonderausgabe des Kongreßberichtes* and has sent me a copy of the bill for 336 marks. He wrote that Hazebroek does not reply to him. I do not suppose that you will have heard from Hazebroek, but I thought you might like to know about the matter. Meiner writes that he is willing to ship the copies to the individuals for whom they are destined if he gets an order to do so. It becomes clearer from day to day how vital your presence is for the Unity of Science Movement; without you, it simply does not seem to be a movement, but just individuals.

Cambridge is a place full of activities, learned and otherwise. We have two kinds of discussion groups, one on logic, which is necessarily small, and a large one where scientists are participating and which has the purpose of spreading the

¹ Hsl. Einschub.

gospel. Russell is here for this term, also Feigl, Tarski, Wundheiler; Franks live in the same house as we. |

Russell told me that he wrote to Morrison, Minister of Labor in London, in your behalf. We hope that at the time this letter arrives, you are already released and that you and Mieke are married. Our very best [con]gratulations and good wishes!

Tarski told me that Struik (Prof. of Math[ematics] here, an old acquaintance of Frank, perhaps you saw him at the Congress) has some connections with President Cardenas of Mexico; he has succeeded in getting a visa to Mexico for a friend. If you have plans for going to Mexico and wish Struik to intervene, please let me know.

I am sending to Miss Stebbing for you: 1. Zilsel's MS for Encycl[lopedia], 2. a reprint of my "Testability". You will get my Encycl[lopedia]-monograph together with all the other ones from the publisher. There is no other recent publication of mine. I shall send you the "Log[ische] Syntax" as soon as you are settled down somewhere on this side of the ocean.

To you and Mieke (we hope: Mrs. Neurath) our love and best wishes,

yours,
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago) und (Chicago, Illinois) (außer dem Namen alles hsl. durchgestrichen), msl. (Cambridge, Mass., Nov. 1, 1940), hsl. (15 Everett St.).

549 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 11. Dezember 1940

Dear Carnap,

many thanks for your letter of Nov. 1st. 24 lines are not sufficient to tell you about our improbable_m escaping in a motor life boat. As vital stoics we are fit and agile as ever, writing books, reading, designing new ISOTYPE charts; money just arrived for the continuation of our institute here. We can now start with a systematical buying of books, office apparatus etc. Mary is brave and beautiful; we discuss all scientific problems at our monthly meetings. She writes plays and songs for her camp mates (in English, of course) something executing as actress. I play chess and learn its theory besides probability. Waismann's lectures on "Mengenlehre" were stimulating; unfortunately he is a metaphysician. Strauss was clever as usual. I hope to meet them in the near future. I accepted the invitation to deliver a course of lectures (Hilary term) at the University of Oxford on THE LOGICAL EMPIRICISM AND THE SOCIAL SCIENCES. Prof. Radcliffe-Brown_n asked the Home Secretary to expedite the release because the University wants to announce my lectures. I like Oxford very much and our honeymoon at this meditative idyllic place will be nice. I do not know when we shall visit the States; hardly during the war. I prefer to suffer together with our British friends from bombing and shortage. I received this dull internment from the Britons, I am glad that I shall receive my Oxford happiness from them too. I like these stubborn Britons with their "muddling through". They shall win the war. Remember their struggle with Napoleon, partly waged single-handed; perhaps Greece will become the original cause of Hitler's misfortune as Spain for Napoleon's. The British-American co-operation prepares the common Anglo-Saxon civilization of which we expect so much! Why so impatient, I promised you to publish "Semantics" and "Logistics" in the LIBRARY. We can pay only a small sum in advance to our authors – to pay a publisher is ridiculous. Wire me by return whether you reserve these books for our LIBRARY. I anticipate, we shall continue LIBRARY and JOURNAL very soon after our release. Reprints of Congress may wait. Please give my love and my thanks to all our friends. Show this letter to them!

Ever yours,
Neurath

Brief, msl., 1 Seite, USM 2-14; Briefkopf: hsl. ⟨Morris⟩, msl. ⟨Copy⟩ und ⟨December 11th 1940⟩; Signatur msl.

_m ⟨unprobable⟩ _n ⟨Ratcliffe Brown⟩

Briefe 1941

550 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 4. April 1941

Dear Carnap,

^a what a pleasure to get my notes for the monograph in the Encyclopedia. That helps me very much in my attempt to reconstruct my own ideas on this matter. In the meantime I have learned a lot from modern literature I was in a position to consult here in the Bodleian Library.

We are very busy with our studies in different fields, first of all we are collecting for the book TOLERATION AND PERSECUTION. Many other things have to be done, too. We have now two technical collaborators who are in a position to use a printing press and we go on with full speed; we are buying books, collecting newspaper cuttings, creating new files, so to speak the nucleus of a fine institute. We learned from friends that many people in London and elsewhere are interested in our work; I shall be invited to go to London to read a paper about actual problems in this field etc.

The almond trees are blossoming, the birds are singing and the whole atmosphere is very nice, in spite of war and danger. I am buying my own books – I see Carnap's works in German and English on ^b the shelves, but I anticipate he will ^c send me his books and articles very soon. Could you be kind enough to send me my EMPIRISCHE SOZIOLOGIE as soon as possible. No copy is in the library here and I need it very much for my discussion class. Could you be kind enough to send me one copy of the yellow booklet¹ and some of my articles of which you have reprints?

What do you think about Russell's last book?² It looks somewhat strange? Neo-neo-Platonic Mysticism – I think it is full of misunderstandings. He seems not to grasp our purpose. His position – an interesting coincidence – seems to be very similar to Schlick's conception in his latest days. How to save the absolute remainder of relativism. Probably I shall write something about this theme.

I hope that Frank will ^d elaborate his monograph for the Encyclopedia and send the additional chapter on cosmology to Freundlich. Please, press this lazy fellow to do something. Many thanks my dear Carnap for the money you provided for me. I hope we shall be very soon in a position to repay the sum.

Please ask our friends to send us books, newspaper cuttings, reprints, letters etc. that we have our usual intellectual environment. We are completely recreated

^a Ksl. <geschichte 22.2.>. ^b <in> ^c Ksl. <6.II. Testability geschickt über Stebbing>. ^d <be>

¹ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

² Russell, *An Inquiry into Meaning and Truth*.

by our camp isolation and are prepared to work more than | before. It is some time necessary to create a good environment. Until now the Britons are very kind and helpful to us, especially the university people.

You did not answer my question why you do not intend to publish semantics in our LIBRARY OF UNIFIED SCIENCE. I asked you to cable me, whether you are prepared to do it or not. You see I prefer to make an agreement with a publisher who pays for the JOURNAL and gives us free hand in publishing books in the library, as van Stockum did. I hope I shall settle the whole matter within a relatively short time.

Tell me something about Harvard, about men and opinions, about Frank and Tarski etc., about the various scientists etc. We shall visit the US as soon as possible.

Our ideal is to live quietly, but we have to meet many people and to attend lectures etc., sometimes I have to read a paper etc.

What do you know about Grelling? etc. We learned from friends that Prof. Joseph (the biologist) committed suicide at Vienna together with his wife, his wife's mother etc.

Paul stays at Göteborg and tries to go to the US. He asked for an affidavit but did not receive it until now. I hope he will succeed in this effort.

Please remember me and Mary to Ina. We should appreciate it if she would tell us something about the American life. Our only source of permanent information is, the New York Times.

We anticipate a long letter from you
with kind regards from both of us

ever yours
[Otto Neurath]

NB. Please have you no opportunity to help M. STRAUSS, his grant will expire this month and he has no job. It would help him if he were in a position to tell the Society for the Protection of Science and Learning, that he has an opportunity to get something in the future in the US.

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-55-20 (Dsl. ON 222); Briefkopf: msl. (64 Park Town, Oxford / 4th April 1941), hsl. (Copy. Air Mail), ksl. (Luftpost, bekommen 25.4.); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefantens.

Dear Neuraths!

Congratulations to having merrily married Mary! We were very glad to hear about your new life, and about your optimism and courage.

Our year here at Harvard is nearly over (you had better send letters from now on to Chicago for forwarding). It has been a pleasant experience, the students being rather more sophisticated than the ones in Chicago, and an interested "Science of Science" group consisting of members of various departments who were interested in our problems. About the philosophers there is not much to say, they were very friendly toward me personally but not much in the way of discussions happened, except with Quine with whom I discussed frequently (together with Tarski). Frank has had a half-time job at Harvard for the past year and expects that this appointment will be renewed for the coming year (in addition he has an invitation from New York City College to lecture there the other half year). Tarski has received a Guggenheim fellowship for the coming year – his wife and children are still in Poland. Zilsel has been living on a grant for the past two years – his wife has had repeated nervous breakdowns and probably would be better off in an institution – or at least he probably would be better off with her in an institution. I have heard that he is rather depressed about it all, and he also seems to have difficulties in adapting himself. It is getting harder and harder to find academic positions in this country. Not even Kelsen has found an appointment. One of the many reasons for this increasing difficulty is the cutting down of teaching personnel because of the reduced student enrolment due to conscription. The Harvard budget e.g. has been cut 10 % and since they intend not to cut salaries, it results in not filling vacancies, appointing less tutors and instructors. This is also one of the many reasons why it seems impossible to find something for Strauss particularly as long as he is not in this country. If he were here, probably an organization could be induced to assist him financially, but overburdened as they are, they will in no case assume the responsibility to do so for someone who is not already here. You will have heard of the Johnson Action under which – with Rockefeller money – a number of refugee scientists have been called over. Kaufmann and I (together with Morris and other friends) have done all we could to get you, Waismann, Jørgensen and a few Poles here under this scheme but no result whatsoever. My recommendation for Jørgensen has been refused because he still has a post, Waismann's case – I believe – is still pending; my recommendation also has been refused at first with the reasoning that he has a post; I have tried to argue that his position is not really a "post" but only a stipend etc. (though I actually do not know the particulars of

his appointment) and have never heard about the final | outcome. Will you, when you meet him, tell him about this stand of the matter? Kotarbiński actually got an appointment but refused to come – I believe because he has an old father in Poland whom he did not wish to leave. For the younger Poles – Lutman, Hosiasson – nothing could be done. I have not understood the principle of selection of the Rockefeller + Johnson people but it seems fairly clear that on the one hand they want very well known names and on the other hand pull has an influence and not necessarily does scholarly merit speak the final word (at least that is the explanation I am inclined to give to the appointment of Rougier who is already here). But unfortunately it is not the sort of pull people like Morris, Nagel and I are able to bring to bear. Pepi Frank has received an appointment – independent of the Johnson Action – to the New School, Hanja managed it in some way and he will come if he can secure passage. What happened with your own case I am not sure – I only know that the Rockefeller people (or somewhere else in the machinery) said no. Probably you have already better information from someone better informed. I am very sorry about it, because I think you should come and settle here. We all need you, and so does the Library, the Encyclopedia (& the Journal)_f. By the way: it is not that I did not want to have my “Semantics” published in our Library. I offered it to the Univ[ersity] of Chicago Press in the hope that the Library would be continued there and that my book could appear as one of its volumes. As I wrote you, the Press demanded a subsidy about equalling their out of pocket costs. In the meantime a new development has occurred: the Dept. of Philosophy here has allowed me a grant toward the publication provided the book will appear at the Harvard University Press (the Press here also had demanded such a subsidy), and I am now negotiating with the Harvard Press about the publication. I do not think your idea about having it published in England is quite realistic. To send a manuscript there in these uncertain times seems to me inappropriate. And though I do not doubt your talents for finding a publisher there, I do not see any advantage in having it printed there. When we considered publication in Holland, one of the good reasons was that the printing costs would have been cheaper there than here. But printing in England would not be cheaper, and the fate of the manuscript and of the shipping of the books would be too uncertain. I also do not think that the English public at the time being would be interested in such highly technical material and that nearly all of the sales would be here. – I have urged Frank again and again to write his encyclopedia contribution and each time he promises it for “in two months”. – I am sending you the yellow pamphlet and a number of reprints which I happen to have here – most of my things are

_f Hsl. Einschub.

in Chicago in storage and I cannot get them before we are back in Chicago. Your “Empirische Soziologie” unfortunately has disappeared from my shelves and I do not know who has it – I shall ask all suspects. – Grelling has a possibility to come provided he can find passage; Rockefeller refused his case also, but now were willing to invite him nominally, i.e. Oppenheim having promised them to finance their invitation (the invitation from them for the purpose of a non-quota visa); Grelling still is in a concentration camp – but probably Hempels have written you about this already. – A reprint of my “Testability” I have sent you on November 11th via Stebbing – I hope it has arrived safely, since it was one of my last copies.

Please forward the enclosed letter to Hollitscher after reading it.

All our love to Mieke and you,

Yours,
Ina + Carnap

^g Yes, Russell’s book is somewhat disappointing. But I think one can still call it empiricism though – as you say – it is the Schlick-denomination of empiricism.

Zilsel has asked to have his name mentioned on our letterheads (as a member of Committees)^h of Congresses, Encyclopedia, etc. I believe that we can do that. I have asked Morris about it. What do you think? Z[i]lsel wishes it in order to give some publicity to his name.

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 222 (Dsl. RC 102-55-19)**; Briefkopf: msl. (R. Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), (To: Dr. O. Neurath / 64 Park Town, Oxford / England), (Cambridge, Mass., June 5, 1941), hsl. (Air Mail); Signatur zum Teil („Ina +“) msl.

^g Unter der Signatur hsl. Einschub (Turn over!). ^h Hsl. Einschub.

552 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 21. September 1941

My dear Carnap,

many thanks for your congratulations. Now we are going on very well. No doubt about it. The fine loans we got from our friends enabled us to overcome the first weeks and to rebuild our office – now we have already finished our first ISOTYPE-film, a new type of films, on salvage for the ministry of information. Another one on Blood Transfusion is in the making – a very interesting job and fairly paid. Mary likes this job too.

Our office looks already very impressive, I bought many books and got them partly rather cheap. I am reading and reading and writing. My discussion class at the University I had last term on LOGICAL EMPIRICISM AND THE SOCIAL SCIENCES stimulated me to write something about the general principles of Language Making. I am sending you my article published by the ARISTOTELIAN SOCIETY. I am very interested in your reaction and hope you will write me about it.

I am writing my Encyclopedia Monograph. I think it will be an interesting chapter. I am collecting material for my book on Toleration and Persecution. Mankind is a sad thing, believe me that, if you should not be already convinced of this fact. We are reading many historical books. Killing and tormenting one another, that is man's business through the centuries.

In October we shall have a Unity-of-Science conference here. Various people are interested in it, in spite of the war. Prof. Russell will come from Birmingham. He discussed our ideas in the Aristotelian Society years ago relatively well. We met him in Paris. Whether Strauss, Waismann etc. will read papers, or not I do not know, because the invitations are just sent out. There is always some discussion atmosphere, Pear the psychologist came twice and we discussed many problems for hours. There are also younger people interested in unified science or sociology. You see, we have ⟨⟩_j reason to be content. Now the problem of housing is solved too, in the beginning we had only one room, then two and now we were lucky enough to get a very small house as subtenants for some months. Sky and trees as environment, only a few houses. The bus goes from there directly to our office in the Institute of Social History (Cole, he is interested in planning and writes together with his wife detective stories, you find one of them in the Penguin_k series).

_i Ksl. ⟨Mit der Gesamthaltung natürlich ganz einig; aber doch allerhand Bedenken gegen einzelne Punkte.⟩.

_j ⟨naly⟩ _k ⟨Penguins⟩

We have a great many acquaintances and friends in England, much more than in Holland. I read papers to students and scholars in Nottingham (London University, Educational Department), Exeter and shall read a paper in October in Cambridge. The interest in our visual education work is apparently increasing. The intellectual and emotional atmosphere is OK. If all things remain as they are it would be alright – more one cannot expect.

I am glad that you had such a good time at Harvard. Such is life, successively we, the opposition, become classics. Now we form a branch like others, as I learned from LAIRD's Introduction into modern philosophy.

Please, give me Tarski's address. I would appreciate it very much if you were kind enough to give me addresses of other people, too. We have to reconstruct our files. Until now we have about 200 addresses, but that is only a fraction of our original files we had at The Hague. I should be glad to have addresses of HELMER,
 1 WEINBERG, ROUGIER, etc. †

All our love to both of you,

with kind regards
 Neurath

Poor Zilsel. He had always difficulties in adapting himself to other people, I think that is connected with his stomach difficulties. I always thought of that when I was angry with him. But I know there are always problems which cannot be solved by understanding their sources. I was therefore very glad to give him a monograph in the encyclopedia. I hope it will help him a little to get new connections.

I heard_m Kelsen got a job in the meantime – or not? Here the number of students is very reduced, as you may imagine. We are glad not to depend ⟨⟩_n on universities in these times. Strauss has now an appointment, but rather disappointing from scientific point of view.

I did not expect much for me from Johnson or the Rockefeller people, when only a general action is in question. I did not press anything in connection with the US, because we are really happy here and would be glad to remain here and to help, as far as we can, in fighting the Nazis. Here is, so to speak, the front. And even in the future. The nicest would be, to stay here and to visit the States every year for 4 or 5 months. Our experience is, that we always find a realm of our activities when we are able to execute some unusual things which are our specialities. I think, if universities should be interested in me, it would be in connection

1 Ksl. ⟨496 Hudson St., NY / Dr. Julius, 359 Thurman St., Zanesville, Ohio / St. Johns College, Annapolis, Md.⟩.

m ⟨heard⟩ n ⟨upon⟩

with particular problems of social sciences, unified science or visual education. But we are not essentially interested in teaching, much more in science making and preparing educational aids. Rougier is much more the man who tries to get university posts and who is adapted to this business and what is around of it, therefore it is in accordance with the harmony of the world that he will be protected and supported by official committees etc. Such is life. You cannot want to be free and independent and simultaneously to be classified as a part of the globe which has to get certain prepared jobs. Johnson and other people are very conventional. I am not even conventional in my studies and my attitude but not opposed to collaborate with different people. Johnson is at very good terms with me and I was glad that he helped us very much in our visual education activities (he is member of our American Committee) but I did not assume that he would like to have me with him in his school, if I did not come as a representative of a strange opinion – then he would be interested in me, but not in me as a refugee only. Many thanks that you and Morris and other friends were busy to help me in this respect. Fortunately it was sufficient that I got the loans and that I am very pleased by your friendship, that is nectar for me, sweet drink – or soft drink, if you prefer this term, grapefruit juice or something like that – but in great quantities, too. I like things more in great quantities, as Ina knows.

Waismann does now act as a substitute for a metaphysical professorship, but he is free to read what he wants. He tries to go to the US, as far as I know. I think he is here not really happy – as we are, e.g.

I am busy with reconstructing JOURNAL and LIBRARY here, because I want to see ENGLAND (as Europe's representative now) in the game. Why should all business of unified science be done in, the US? The locality of publication is of importance. We have to rebuild Europe, do not forget it. The yellow pamphlets,³ and other things are of great value for me. I now got: Psychologie und Einheitswiss[enschaft], Emp[irische] Soziologie, but I need: Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung, the history of the Viennese circle (HERMANN) in French, reprints of my articles, then books and articles by a certain Carnap. p

We shall now form – as already discussed – an additional editing committee (advisory committee, or something like that) for our JOURNAL. Then we shall invite ZILSEL, of course. q

^o Hsl. Einschub. p Ksl. (*geschickt*).

^q Ksl. und hsl. am Seitenende (*Englische Übersetzung von „Abriss“ in library?*).

³ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

1224 Briefe

Brief, msl., 2 Seiten, RC 102-55-17 (Dsl. RC 102-55-18 – mit ksl. Vermerk (Kopie, bekommen 22.10.41) –, weiterer Dsl. ON 222); Briefkopf: msl. (21 Old Road, Headington, Oxford) und (21st September, 1941), hsl. (Air Mail), ksl. (Stempel 22.9., Luftpost; bekommen 2.10.); Signatur nur in Dsl.

Briefe 1942

Dear Neurath:

We were very glad to get good news from you in your letter of last September. I see that you are as active and as optimistic as always and I do not doubt that you will have good success in your activities. I hoped that you would come to this country at least for a visit of several months. Therefore I delayed sending your reprints. Since, however, it seems uncertain when you will come, I am now sending to you in five small packages four reprints of myself and 31 reprints of and about yourself, including "Cercle de Vienne", and "Rationale Wirtschaftsbetrachtung", for which you asked. I suppose that you have your and my^a publications in *Psyche Miniatures*, *Encyclopedia* and *Erkenntnis*; if this is not the case, please let me know, then I shall send you whatever I have. I address the packages to the Institute of Social History.

I read with great interest your article in the *Aristotelian Society*. I am, of course, entirely in agreement with your general attitude, but there is also a number of particular points where I have doubts or objections which I should like very much to discuss with you, whenever we meet again. For instance, I am not quite satisfied with your reply to Russell. Although Russell, in his book, adds to his empiricism certain modifications, with which I can not agree, his criticism of your formulations is made on the basis of empiricism. And although he is not right with respect to what you actually mean, he is not quite wrong with respect to your formulations, which as I predicted would provoke a criticism of this kind. Russell does not at all think of "absolute truth in itself" (p. 147), but thinks of the empirical procedure of taking experiences as a basis for assertions. I should like you to read again my small paper on truth and verification (Congress 1935). I am sorry I have no reprints of it. Unfortunately, it seems entirely forgotten; if for instance, Ayer had read it, he would have avoided his terrible misunderstandings of my views in his latest book.

Here some addresses; Tarski (Dept. of Math[ematcis] Harvard), Helmer (496 Hudson St., New York City), Dr. Julius Weinberg (359 Thurman St., Zanesville, Ohio), Rougier (St. Johns Coll[ege], Annapolis, Md.). Kelsen has no job, but a stipend from Rockefeller Foundation. †

We hope soon to get more detailed news about your plan with the *Journal* and the *Library*. If the *Library* is published in England, what would you think about an English translation of my "Introduction to Symbolic Logic" (Second Edition,

^a <mine>

^b In diesem Absatz sind die Namen Tarski und Weinberg hsl. hervorgehoben, am Seitenende die

entirely rewritten and much larger) as a volume in it? Rosinger began the translation; but since the University of Chicago Press would not commit themselves definitely and did not make a contract with him, he stopped working at it after having translated about one third. If you agree, I shall ask the other editors of the Library for their opinion.

My "Introduction to Semantics" will appear in February I hope. I shall send you a copy as soon as it comes out. The second volume (Formalization of Logic) will soon go to print. I am now working on a system of modalities, and also on probability and degree of confirmation.

When shall we see both of you here? We should like very much to have some good and detailed talks about you and friends and the whole world and the future. Our love to both of you.

Yours,
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 222](#); Briefkopf: gedr. ⟨Rudolf Carnap / Department of Philosophy / University of Chicago⟩ und ⟨Chicago, Illinois⟩, msl. ⟨January 27, 1942⟩.

My dear Carnap,

Your two parcels with reprints were the nicest gifts I can imagine. Some of the reprints I could get only in the British Museum, others not at all. Most of them are of some use for me in writing my monograph for the Encyclopedia. All things are going on very well for us – we are as happy as one can be in times as sad as these are. We have now a library again, files, notes, newspaper clippings, etc. lettertypes, blocks of our ISOTYPE signs etc. Our well furnished house with nice view on meadows and cows, garden, etc. And then, we like the democratic Anglo-Saxon atmosphere very much. I shall send you my article INTERNATIONAL PLANNING FOR FREEDOM, in which I explain, that a certain muddle is connected with all democracy and we should not complain of muddle and then want to have a democracy, too. On the long run, I think democracy is much more stable, you have not to fight suspicion etc. I just finished again the story of Aseff₁, what a result of absolutism... terrible. In the US you have the Lincoln tradition and others. I am much interested in the history of all these phenomena – the centre Holland and England, Merchant_c the bearer of tolerance. In Prussia the “Junker”, the Prussian “Teutonic Knights” etc., an old tradition of suppression. Think of the language in which not a few Germans were accustomed to speak of Poles, as of slaves. Problems after problems, when the war will be over.

I hope you got my Aristotelian Society paper. I should like to hear from you what you think about it. There are some difficult points.

I hope the JOURNAL will be settled very soon. Morris' cable arrived so late, that in the meantime, we got a particular license regulation, now the publisher is going on with this thing.

We are depressed by Susan's₂ illness. You wrote me that Hanja did not feel well (or wrote Morris of that?). What about her? I tried to get from Frank an answer dealing with his own monograph on physics. I hope you press him, too, and with Freundlich's monograph. After Freundlich's death we have to publish it with an introductory chapter by Frank and a last chapter, fitting the whole into our pattern. I hope that you will be able to force Frank to finish his job. Poor Freundlich. I met him last time in Amsterdam, he asked me about my opinion on his decision whether he should go to Scotland or to US. Poor fellow.

^c Hsl. Ersetzung von (Merchantmen).

¹ Gemeint ist wohl der russische Revolutionär und Polizeispitzel Jewno Fischelewitsch Asef.

² Susan Stebbing.

My son seems to [be] successful at Columbia University. Most people, we know are safe – Grelling and Walter Fränkel in France, do you know something of Grelling? †

Now I think of substitutes for monographs which cannot be finished, now, Jørgensen, Tinbergen, I hope Morris will write me about the Biologist. Now I am thinking of the details of the following 60 monographs. I should like to see Brunswick's paper as soon, as possible. I thought it is in the press. I only got Zilsel and Santillana.

‡ We ‡ shall make an editorial board for our Journal and then invite Zilsel, Nagel, Hempel, Feigl etc.

On the one hand – It needed about one year to be in the old position again, to continue all work, to have collaborators etc., on the other hand, many people say, that we in a relatively short time rebuilt our “fabric” – you can look at all things from various angles. We are happy, that is also a point of view, but the world scene is gloomy and it will need much time before we shall be victorious. And afterwards, will there_d be a more stable world order? I am very interested in studies on this subject and accepted therefore the invitation to be on the editorial board of the NEW COMMONWEALTH QUARTERLY. I analyze the scientific arguments and think one should speak of “international relations”, “world organization” etc., and drop the terms “international law”, “world economy” etc. etc. If you read papers and books on this subjects, they are a mixture of history, proposals, and I do not know what, mostly including OUGHT-TO-BEs. These you can avoid by transformation, but not the “natural right” etc.

What is going on with your books, articles etc., what happens with our friends? How the war affects your and their life?

Dear friend, we think thankfully of all friends, who did what they could to support our release. It was boring and wasting time, this internment business. We were not so bad off, because we were happy not_e to be with the Nazis – and after life-boat experience you look differently to many things. Robinson Crusoe – we collected experience by reading in our youth, now we were able to apply this experience to our personal life. Firstly separated, then Crusoe and the man Friday met, then release, as it were, departure from the island (in our case Isle of Man).

We are making films and do so something for the war effort. We should like to do more for this purpose. I shall be glad to hear from you in the near future. With kind regards from both of us to both of you,

ever yours
[Otto Neurath]

_d Hsl. Einschub. _e Hsl. Einschub.

1230 Briefe

By the way: Can you or somebody else, send me a copy of my HARVARD paper, 1939. I need it urgently. Each member of the congress got a copy and I think some remained undistributed.

Brief, Dsl., 2 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: msl. (21 Old Road, Headington, Oxford / 2nd March, 1942); ohne Signatur.

Dear Neurath:

Thanks for your letter of March 2. You got two of my parcels with reprints, and I hoped the other three, which I sent to exactly the same address, would also arrive soon. But short time ago I got back two of them, with remark: "Not known. Refused at University Registry, Oxford". Instead of inquiring a little further, they send them all the way back across the ocean! You said once that a little bit of easy-going inefficiency ("Muddling through") is quite nice. I am not so sure whether I like it much. On June 5, I sent you once more the two packages, this time to your private address, not to the Inst[itute] f[or] Soc[ial] Hist[ory]. I wonder what happened to the fifth package. And then I sent my book "Semantics" to the Inst[itute] address on May 1; perhaps you could inquire there and give them your address.

I shall be free from teaching duties for one year from now on, with the help of the Rockefeller Found[ation], for continuing my work in semantics. Is it not remarkable that even in times like these, purely theoretical research is encouraged and supported? A second small book has gone to print and will, I hope, appear in the fall ("Formalization of Logic"). The work in the coming year will be devoted to new problems, among them probability and degree of confirmation. I do not yet know, where we shall be. Letters will always be forwarded.

I do not know whether you got my letter of Jan. 27. Will the Library be continued in spite of paper restrictions? And if so, what would you think of publishing in it my "Introduction to Symbolic Logic" (it has been entirely rewritten; so far one third of it has been translated).

Please write me your son's address, and tell me if I can do anything for him.

Last year efforts were made to bring Grelling to this country. They seemed to develop well but had then to be interrupted because of the war.

I read with great interest Kaplan's Dr.-Thesis. It seems the first systematic investigation in pragmatics from the present point of view, i.e. with explicit distinction between pragmatics, semantics and syntax. I talked it over with him in detail, especially the need of making more clear the explanations of his new concepts. He intends to work it over. I expect it to become a very good and interesting book. I think we might consider it for the Library. He could perhaps send you an abstract of it.

I talked with Morris about all the questions concerning the monographs in preparation or to be planned for Encycl[opedias] I and II. I suppose he will write you about it. I am very much in favor of getting the collaboration of Reichenbach and

Feigl. Quite a number of monographs and supplements will have to be written, and R[eichenbach] and F[eigl] seem to fit in especially well.

I am looking forward to your article “Int[ernational] Planning f[or] Freedom”. In your letter, you put the alternative as: muddling vs. democracy;³ and then of course we all prefer the second. The question is, whether democracy is actually incompatible with efficient planning and regulation.

We are very glad to hear that you have a nice house, both of you living and working as happily as the world events allow, that you are again working at six or a dozen projects at once, as in the old times. Our best wishes for you both, personally and for your work and for the big events upon the outcome of which all our lives depend.

Yours,
Carnap

Brief, msl., 1 Seite, **ON 222**; Briefkopf: gedr. (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (Chicago, June 24, 1942).

³ Gemeint ist hier: „planning vs. democracy“; siehe die Berichtigung Carnaps unten, Brief Nr. 560, S. 1256.

My dear Carnap (and Carnapesse),

We always appreciate very much to get some news from you. We are living here happily in a small house (4 rooms, we are alone) with garden, flowers, fruit, vegetables, a cat visits us from time to time and a dog participates through the railings with remainders of our meals. We have many friends and acquaintances, I am lecturing in various places on Visual Education, Logical Empiricism and on, what is called "social sciences" – they are more "social" than "sciences". Nevermind... The film making business is continuing, we are very successful in that, our first film was purely diagrammatic, now we are making diagrammatic scenes for other films, on food, tuberculosis, etc. The Ministry of Information is presenting them to the public. Some go to the US. I am writing my monograph for the encyclopedia and I think I could improve it very much – how I can fit together my arguing on "true", "statements on statements" etc. with your formulations, I do not know, perhaps you will find a way to put together these various strains. I think in Tarski's and Popper's arguments, which much influenced you is an essential metaphysical element of absolutism. But I shall wait for your books. f

Most of the announced booklets and papers arrived, not all of them, *Rationale Wirtschaftsbetrachtung* fortunately and also one of my little Chinese stories, the only I have now, but NOT the *Cercle de Vienne*. If you find a second copy of that, please send it me. In general we are very successful in rebuilding our library, we have some books by Mach, Boltzmann, etc. of course: Voltaire, Diderot, Condillac etc., and new books, such as Carnap, Russell, Weinberg, Stuart Chase, etc. The department literature is a good one, history, statistics etc., I got most of my own books and even reprints in bookshops, our big atlas e.g. we are working as once in May with our three British collaborators. We came just back from a Visual Education meeting in Exeter with people from various parts of the country, including Lancelot Hogben, who referred on his new AUXILIARY language INTERGLOSSA. This and Basic are the only two auxiliary languages which seem worth to account for. The principle is similar to Peano's *Latina sine flexione*, but consistent. It is Chinese based on western roots. Question, imperative, etc. formed by means of particular words[:] "que" means question, then the statement as usual. Very simple. Lancelot Hogben analyzed the language making very carefully, it was for me and also for a philologist who was with us a great pleasure to listen to him. He selected the roots from internationally known words and found out

f Ksl. (Er hat also „Semantik“ noch nicht.).

that there are about 2000 such roots. If somebody does not know these roots, it is useful for him to learn them, even for his own language. Let me give some examples[:] | MICRO-PHON, PHONO-GRAPH, GRAPHO-LOGY, etc. Hogben says, therefore MICRO means small, GRAPH means writing etc., the roots are mainly greek or latin. A very fine idea. And no IDIOMATIC RULES.

BASIC is fine for reading and listening but not for writing, because you have to learn the idiomatic allowed combinations, that is sometimes more difficult than to learn separate words. This is the weak point in BASIC. Therefore BASIC remains more for reading and listening. INTERGLOSSA is an ideal language for writing scientific things and other things, the examples are very illuminating. The manuscript Hogben's is devoted to Ogden, whose work he much admires.

Please ask MORRIS he and you should < >_h allow me to ask Hogben (perhaps together with Ogden) to write for our first two volumes of the encyclopedia a monograph FOUNDATIONS OF LANGUAGE MAKING. Hogben is prepared to do it and we shall learn a lot from him about comparative studies of language tools AS TOOLS. I think you are interested in such things very much. I should like to write a short introduction (perhaps you, too?) telling a little about our own problems, and how they are related to that. PLEASE ANSWER TOGETHER WITH MORRIS THIS PROPOSAL IN THE AFFIRMATIVE. If you have, sufficient money send a cable with YES. I am sure this monograph would be a GREAT SHOW. The manuscript of Hogben's book is full of stimulating remarks and you learn more about language in this way than usually. I think that brings LIFE into our business. Perhaps instead of the monograph by Tinbergen or another one. I am looking around, what can be done more for our encyclopedia, Journal, library etc. THERE ARE VERY GOOD PROSPECTS, but I shall tell better about that if the, results of my efforts there are realized. I think we shall perhaps get a kind of centre for our scientific enterprise, as we wish it to get, without any obligations to anybody. I hope so. Wait and see, please. We should not be impatient – there is a war on and a very serious and difficult one. I am astonished how well scientific work goes on in spite of all that and how many people are supporting our efforts.

I have MINIATURES, ERKENNTNIS (only partly), ENCYCLOPEDIA. I should like to get reprints from other people, too. Please, be a nice fellow and tell that other people. Describe my situation, Hitler's gang has all my reprints, manuscripts etc., therefore I am thankful for all gifts, also for books of course. It is difficult to get American books and periodicals.

Please read again RUSSELL and my Aristotelian paper. I shall tell you something in detail and I hope you will answer in detail. †

^g Ksl. <ja>. ^h <be> ⁱ Ksl. <Hogbens Buch abwarten>. ^j <had> ^k <they>

RUSSELL, MEANING AND TRUTH

1

- p. 14 he speaks of “error” and “knowledge”[:] who is in the chair? Russell personally?
- p. 15 who is the “hypothetically inerrant recorder of what actually happens”? We know this type of arguing, Laplace’s demon etc.
- p. 15 “naive realism” is a very late stage. A naive man does not know the split^m and therefore not the elimination of the split, the making of the split again etc.
- p. 15 split into person and things, effects made by things etc. – the old “duplication” sufficiently criticized by Avenarius etc.
“observations happening in him” the same.
- p. 16 “avoid error” implies somebody knows what the truth is.ⁿ
- p. 22 if that is not TRUTH in the worst style, then I do not know, to what extent you agree with me: “a proposition may be true although we can see no way^o of obtaining evidence –“
- p. 50 can you transform into a tolerable statement: “we do not know our present experience”. I think that is Schlick redivivus.
- p. 64 what about the assertion which has no antithesis. Can you explain that?
- p. 70 I think in Vienna already we eliminated the expression “as many words as facts” as if words were no facts. I avoid the term fact altogether, as you know.^p How you translate this absolute truth expression?
- p. 77 I see no difficulty to speak of “desiring man”, “believing man” etc., why Russell speaks of “desire”?

^l Ksl. am oberen Seitenrand (Habe Buch nicht hier; werde es später genau studieren und antworten. Ich selbst habe viele Einwände gegen Russell (‡ wie ‡ Nagels kritische Rezension in Journal of Philosophy...), ich stimme mit den meisten Einwänden überein, finde aber, Nagel hätte das Positive im Buch doch auch angeben müssen. Ich glaube, daß Du hier, und ebenso bei Tarski und Popper zu mißtrauisch bist, indem Du Aussagen ablehnst, die vielleicht metaphysisch gemeint sein könnten, aber auch wissenschaftlich interpretiert werden können. Das ist sicher der Fehler mit Tarski und Popper. Über Russell später.).

^m Ksl. (ja) (auch im 2. Exemplar).

ⁿ Ksl. (2. Exemplar) (Nein, Russell spricht hier vom behavioristischen Beobachter.).

^o Ksl. (2. Exemplar) (p. 23!).

^p Ksl. und hsl. (2. Exemplar), durchgestrichen (Auf p. 70 betont Russell ausdrücklich, daß er von

- p. 92 what is your translation of “fact in the world”?
- p. 104 how you are translating “no chronometer is exactly right”? This statement belongs to the language of absolute truth, there is some judge in the chair knowing the RIGHT time and then he declares no chronometer is right. I do not understand why not a chronometer should be “right”, as it were “by chance” IF I ACCEPTED THE JUDGE IN THE CHAIR. Without a judge in the chair I can only say that we select certain chronometers and perhaps we prefer a group of chronometers and form a MIDDLE or something like that, but why should not by chance one just have the hands at the figures of the middle? etc.
- p. 106 wavelengths have nothing to do with colours, you may see colours e.g. as result of a blow without any wavelengths in Russell’s terminology. Wavelengths are relatable to all sense fields, a blind man may treat optics (we agree in that).
- p. 108 characteristic that GOD and his impartiality is introduced... ABSOLUTE TRUTH.
- p. OPO_q do you know what is a “non-mental” world? All these expressions are possible in a transcendent realm of truth, where one may distinguish between mental and non-mental etc. but we have only protocol statements in which nothing of this dualism is [to] be found, as far as I can see. Only from the “outside” such a distinction may be introduced. †
- p. 111 what a strange “pure physical world” without “words[”]? Only in the TRUE WORLD such distinction has any place, not within the protocol realm.
- p. 132_r “minimum” ideology is also related to a certain absolutism of Truth – as if the whole body of statements were known are knowable.
- p. 133 never completely certain... true. How to discuss such a statement? Behind the multiplicity of statements and the fact that we are selecting some “Accepting” them. Russell imagines one particularly TRUE statement, we can never completely identify as what it is...
- p. 140 what I say is, that discussion, arguing, thinking etc. is SPEAKING, therefore I have fact-terms, statement-terms, statement of statement terms, etc. BUT NOT FACTS etc. AS ELEMENTS OF DISCUSSION. A certain Carnap was

verbal utterances spricht, also auch words as facts auffaßt!).

q Hier muss es sich um einen Tippfehler handeln. r Hsl. Einschub.

sometimes partly of this opinion, weaving, but nevertheless more of this opinion. Now he seems more to be impressed by the other side of weaving.

- p. 141 Neurath (and a certain Carnap with a certain time index, or always, I hope so?) did not speak of reality he denied not a comparison of reality and propositions, but in his language he did not ACKNOWLEDGE the term reality... That is all. ^s
- p. 143 Neurath says (I hope Carnap, too) instead of saying there is no definite world with definite properties, we shall use the expression[:] no definite aggregate of propositions.
- p. 144 I object to “continuity of ego”, there is EGO, index time 1, Ego, index time 2 etc., that there is used the term “genidentity” is another point, a proposal made by clever boys, Carnap included. ^t
- p. 146 why should Crusoe not distinguish between image in a river and a nonimage on the bank of a river?
- p. 148 I would say if a certain police is in action after a certain time people not only speaking to others but even to themselves are using different empiricist statements. They ACCEPT other statements, why not? We do not speak of TRUE and FALSEHOOD, but only of various groups of ACCEPTED STATEMENTS. And our acceptance is related to environment, certainly, there is no point outside the “world” from where we may judge on TRUE and FALSE. ^u
- p. 148 what is the translation of “I mean something” into a language without the term meaning? A statement I think is either accepted or rejected or it is not decided, therefore also a statement such as “here is a table”, it “means” JUST “here is a table” and I may deny or accept the statement. But Russell thinks it may be of importance whether “really” there is a table, who is in the chair saying that or objecting to it? The bearer of absolute truth, who says statements he accepts or denies, not we. I say again: in the beginning of all discussion are statements, why not? ^v
- p. 154 again the “immediate” past Schlick’s. [|]
- p. 156 who decides that some memory is “true”? “erroneus” etc., always from a speaker’s point of view accepted or rejected, the judgment based on more or less accepted statements etc.

^s Ksl. <(doch)>; ksl. im 2. Exemplar <(dies ist auf p. 177) doch!>. ^t Ksl. im 2. Exemplar <(dies ist auf p. 181)>. ^u Ksl. <unverständlich>. ^v Ksl. <Gewiß; das behauptet doch niemand.>.

- p. 160 IT MUST BE TRUE. Who makes such a strange statement?
- p. 161 who finds out the "CERTAIN DEGREE OF CREDESCENCE".
- p. 164 who is the judge, that some propositions are "psychological" ones?
- p. 168 I really do not understand how somebody may speak of a "TRUE PROPOSITION" without an absolute standpoint, otherwise he has only ACCEPTED propositions with a person index.
- [p.] 171 Who tells us the story that an assertion has a "subjective" and "objective" side? Manifestly a being only which is OUTSIDE our discussion between man and man, all our statements are in competition, some we are accepting others rejecting, but what is the translation of "subjective" and "objective" in the Protocol language and its family?
- p. 186 I should just say, that we only discuss "social terms" and if TRUE is no social term, we cannot discuss it. How should we speak of a language precisely identical etc. WITHOUT ASSUMING THAT SOMEBODY COMPARES THE VARIOUS LANGUAGES "from without" $\langle \text{as it} \rangle_w$ were.
- p. 187 WE MUST SUPPOSE, who "must"? Who says this statement? Russell? It is an hypothesis "this and that language are the same"...
- p. 189 "psychological" comes into the story, how?
- p. 189, 191 etc. etc. always "meaning" in itself discussed, i.e. absolute truth, not as a "social" relation between men.
- p. 218 the story of brain in which observable phenomena happen in the brain is often told and criticized by Avenarius and others. Duplication. You can discuss all these problems without speaking of brain and then again the "real" question, only "meaningful" within a theory of "absolute Truth".
- p. 221 what you think of the QUESTION "how do I think..." I would say: how do I use the term table in statements in which I do not use the terms I see, I touch etc.?
- p. 221 Have we not sufficiently discussed the strange theory of "correspondence"?
- p. 245 as if "facts" and "sentences" were in different worlds, "there are in a room e.g. tables, statements etc..." is good empiricist statement, also: $\langle \rangle_x$ "In this room there is a table and a label on which is written 'there is a table in this

room' ". Why not? That is all. Russell seems to have sentence as a substitute for the old mind.

- p. 258 Who is in the chair who says "If it is in fact true"?
- p. 268 As far as I can see, we are discussing whether we are accepting certain sentences or not, that is perhaps the statement most similar to Russell's "we are speaking about what it means".
- p. 277 do you think that the "real" world is different from the absolute truth? That is all of the same breeding. †
- p. 281 Russell objects to your opinion – why not you to his as far as ABSOLUTE_y TRUTH is in question.
- p. 282 I did not speak of solipsism.
- p. 286 I do not speak of "percepts".
- p. 288 truth and knowledge – strange statement. Or not?
- p. 289 I do not think we said something similar to Hegel.
- p. 304 Russell always overlooks that my yesterday (remembering) is similar to another persons statements. Russell introduces a permanent EGO and a permanent REALITY, I think so.
- p. 305 always the same.
- p. 313 degree of certainty, as above said only in relation to an absolute certainty as test object.
- p. 315 on one observation. . . I do not speak of simple observations, and you, I think, only a short time.
- p. 317 the absolutism of "the moment of the occurrence" again Schlick.
- p. 321 precision only within the mathematical language, not within the aggregational language, therefore no TRUTH problem in the discussion of empiricism.
- p. 321 who tests the testing success?
- [p.] 329 to[o] obviously sad.

_y Ksl. (<(? nachlesen!)>).

p. 340 inside my head...

p. 347 there are universals – there is an absolute truth.

p. 347 structure of the world – absolute truth, something of it.

I sacrificed some time to put this together, because I want to know more about your position. What is told above is the story of absolute truth in itself, I really cannot see in the statements above any attempt to describe or analyze the procedures of taking experiences.

I should like to read some explanation of yours on this point, perhaps in a letter to me. You see, just a statement like that on the ONE PERMANENT LANGUAGE, which is [a] real empiricist one, if not, senseless at all, and the ONE PERMANENT INDIVIDUAL shows you how much Russell starts from unempiricist assumptions, because I can imagine experimental statements from which somebody infers statements such as: I have changed my language in relation to other people's language, which I accept as unchanged etc. etc... as far as some test statement is accepted etc. etc. NO DEFINITE PERMANENCE OF SOME EXCELLENT PERSON.

Many thanks for addresses.

Please, tell Morris and yourself, that I am trying to arrange Journal and Library. You see, the long to and fro reached just the period where the paper regulation dropped in and now I have to find out what to do. As you know, I do not cease to manage things and I shall think that we have a lot to do for Europe after this war.

Therefore, at the moment, I can say nothing on Kaplan's book (in all cases I would like to read manuscripts before, in spite of the fact that I appreciate very much your's and Morris' judgement, of course) and other books, which may be useful for the | library of unified science. You see, Blackwell and others always are prepared to print without any payment by us, on the contrary paying to us, therefore I prefer an agreement, which gives us a good position and enables us to go on, without an interfering publisher. Therefore I appreciate very much our ENCYCLOPEDIA agreement which enables us to print, without particular permit of the publisher.

I should appreciate it very much, if you were prepared to publish the symbolic
 a logic in our library, ask the co-editors, too. But, please, at the moment I cannot make a definite promise, because I have to get the general contract.

b I am very interested in your semantics, I hope you found a way to give me an
 opportunity to translate your semantic statements into the "accepting" language,
 c it is not simple to transform the TRUE statements into ACCEPTING statements,

z <non> a Ksl. <mein Abriss>. b Ksl. <(Er hat das Buch noch nicht!)>.

c Ksl. <Nein, Semantik und Pragmatik sind verschieden! Siehe „Wahrheit und Bewährung“ und

the grammar is sometimes similar, but sometimes not, that depends upon your decision, how you want to introduce – or not to introduce – this damned “absolute truth”. It is not only the TERM, but the GRAMMAR which is dangerous, as I pointed out again and again. I hope I shall be able to explain that more in detail in the future. I am also interested in the confirmation degree business. I have always great fear that something “absolute” slides into an explanation. The same is with the probability business. I think the probability language is ONLY a mathematical one, but not an aggregational one, and one has to find out how to relate them to one another. I think, you not always make sufficient distinction between “aggregational” terms and formula terms. And after analyzing many articles and books (covering the last century) I think that the main bulk of differences between various authors is related to this problem. I found very remarkable older explanations of probability statements and statements on the permanence of certain averages (quite different statements, very often confused). But that needs a longer letter or an article. And I have at the moment (fortunately) not much time, I had to write my, already published article (NEW COMMONWEALTH QUARTERLY) on INTERNATIONAL PLANNING FOR FREEDOM, to prepare some lectures, one on TOLERATION, MUDDLE AND VICTORY with an stimulating discussion, have to make together with Mary films and films and illustrations for books, to continue my monograph (see above) and to organize a new institute for our visual education purposes – that all wants time, time. At the moment is sunday, three collaborators are with us and are just discussing with Mary and me, Climate and Weather charts, Urban and Rural population, etc. all stimulating. Of course, I met many people and have a very interesting correspondence on classics with a philologist. Sometimes I get letters from Strauss and others. I think Waismann is less and less interested in our points of view. Our British acquaintances and friends are very kind and help|ful, especially Susan₄ in spite of her illness. We just met her in Cambridge where we had a business meeting with her and other people. I should like to get from you a letter on friends and world, on Thomism in Chicago etc. I should highly appreciate it if you were kind enough to send interesting newspaper cuttings and reprints and such stuff. We have now a nice studio again, with many files full of interesting material, but it is not our old richness, which was evolved in years. We like very much statistical data, interesting pictures of single objects, e.g. certain characteristic animals, buses, chairs, teapots, coffeepots etc., lists of

„Semantik“, p. 28. Man darf nicht bestimmte Übersetzbarkeit verlangen, sondern nur Nachweis, daß innerhalb empiristisch-wissenschaftlicher Sprache.)

^d Ksl. (Meint er † „ungedeckt“ † oder „logisch“ (im Unterschied zu deskriptiv)?).

⁴ Susan Stebbing.

knives_c and forks, cups and pots, plates etc. refrigerators etc. We are buying LIFE,
 f LOOK etc. for catching such material. Today we found in this way the shape of an
 American telephon[e] apparatus, but there are thousands of apparatus, you know.

In England is plenty of food, if you are not so interested in particular types
 of food, bread is free, as you know, there are many vegetables and a real glut in
 milk, we enjoy it very much, dried eggs now from the US come etc. we enjoy
 it, too. Fine fruit etc. fish free (if not canned). Not the slightest similarity with
 the Central European situation in the last war. Not much meat, but you can get
 Vitamins_g in various forms, e.g. as pills if you are very interested in these things.
 We are healthy and happy, and only sorry that such a terrible war is necessary to
 h fight these gangsters. Did you hear from Paul? He seems to be successful_i in his
 studies and will get now a fellowship. What is with your health?

Morris wrote me about the separation from Trude – what a pity. What about the
 daughter? Please give me Trude’s address. What about other people, e.g. Moholy-
 Nagy, the separated wife of whom I sometimes met here. What about Senior, and
 all the other fellows? The youth of our Unity of Science Movement?

I hope and Mary, too, we shall meet again in peaceful valleys and talk, and
 talk... and drink grapefruit from cans and orange juice... as once in May. And
 then will be more planning in the world – perhaps – no unemployment, only
 the “normal” difficulties of life based on love and hate, envy and prestige etc. It
 remains a sufficiently interesting lot of problems.

I am reading many biographies, besides my special books and articles. Someti-
 mes I look in mathematical and physical books and enjoy the clearness and exact-
 ness of this field. I understand very well, why so many thinkers try to anticipate
 such a clearness in all sciences. BUT “es bleibt ein Erdenrest zu tragen peinlich
 und wär er von Asbest, er ist nicht reinlich”, but aggregational.

With kind regards from both of us to you, the Carnapess[e] and all our friends.

Ever yours
 Neurath

Brief, Dsl., 8 Seiten, RC 102-57-08 (msl. RC 102-56-04, weiterer Dsl. ON 222); Briefkopf: msl.
 <17th July, 1942> und <21 Old Road, Headington, Oxford>, hsl. <Airmail>, ksl. <Stempel 20.7.> und
 <bekommen 10.8.>.

In der Fassung unter RC 102-56-04 lauten die hsl. und ksl. Vermerke im Briefkopf: hsl. <copy>
 und <pp. 2–3>, ksl. <Stempel 20.7.>, <bekommen (per Schiff) 12. August 1942> sowie <doppelt>;

^e <knifes>

^f Ksl. <„Time“ hat oft interessante Tatsachen über Erziehung, Religion usw., zuweilen statistisch.>

^g <Vitamines> ^h Ksl. <nein>. ⁱ <successfull>

die wenigen Annotationen Carnaps in dieser Fassung sind im textkritischen Apparat durch den Zusatz „2. Exemplar“ gekennzeichnet.

557 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 20. Juli 1942

My dear Carnap,

one should not write to[o] soon (months means to[o] soon) because something may happen. This morning one of your wonder packages appeared. I think it is the one I mentioned, it contained the French pamphlet on our circle, the Hypothesis System (I needed it very much and could not get it in any library) and many articles and your white pamphlet, white and wise. Many thanks, my boy. I appreciate very much, that you [are] sacrificing so many reprints etc., that is friendship. I am really happy and pleased. On an average I am astonished how easily I bear the fact that my whole library, all my notes, all my manuscripts, all my reprints, all my belongings are in Hitler's dirty hands, but this lucky quality not to be depressed by a lack of things is not reducing my pleasure to get something, I think there are few things which please me so much (if we do not speak of persons and social events) as books and printed matter, files of material, living life, to thumb over things and to be stimulated by old and new ideas. It is pleasant, too, to rebuild my "memory" my bulk of knowledge. I am reading books, I read as a boy and I am pleased again. In Vienna or at The Hague, I had them in my library giving me the feeling that they are my own... now I bought them and I am rereading them, e.g. Lodge's nice arguments on ‡mechanical‡ models of electric currents. Mengenlehre by Fraenkel, etc. I always hope I shall find a Schröder, I have now a VENN with his nice ellipses (I had them only in my Schröder). Perhaps you can get for me by chance (very improbable,) JOSEPH POPPER-LYNKEUS, Allgemeine Nährpflicht. I got Ballod-Atlanticus' Zukunftsstaat. I want to have all these planning accounts. Mary is sitting in the same room, drawing a map of the USA for showing a cross section with the various plants – a nice business. Making charts is a great pleasure, really. And we support the war effort in this way (all this work is used by the Ministry of Information). I feel like a doctor who is fighting the plague. And our delicate tools are useful, too. I hope you will see some of our animated diagrams in USA.

The whole morning I was looking through the prints you have sent me – many thanks. Many thanks.

Now the reports on Russia and Libya are better – but better or worse, in the long run, we shall win the war, I do not doubt, and I did not doubt, as you remember. That does not change the pressure under which we are living, like in former times, when the Black Death was waiting behind the quarantine walls. I prefer a situation

j ⟨unprobale⟩

Juli 1942 1245

in which no Black Death is waiting behind the walls, even if the walls are strong enough. What is with our friends, are the[y] joining the USA army? Who? |

What about the Franks? Males and females. What about other friends, please tell a little more. And do not forget to post copies of your letters, too. My proposal is to write one another even if no answer arrives after some months let me say, three month[s]. That means 4 letter[s] a year – there is a war on.

With kindest regards and many thanks

ever yours
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: msl. (20th July, 1942), ohne Signatur.

Dear friend Carnap.

It is really nice of you to send again the two parcels, I enjoy very much. Please send me semantics again, should I get the second copy (very improbable, as you will see from my following explanations). I shall deliver it to a person you will nominate. I need your semantics very much.

You complain seriously of the package muddle and I shall answer seriously. Your ADDRESS was UNIVERSITY. You see, there is not such a centralized office as you have in Chicago, because there is no such university. The main body is formed of the dozens of colleges (plus quasi colleges) each with its own rights and regulations, with its own "Dons" who are not always related to the University. Lecturing is a funny thing here, sometimes you are invited by the University as such, sometimes by the college sometimes by a chair, you are reading for a professor (such an honor was mine, invited by Radcliffe Brown anthropologist) – in all these cases you are on the list of the lectures. But there are cases in which discussion classes or even lectures are organized beside[s] that etc. And now there are a great many institutes related not to the university but to colleges and then there are institutes, which are very closely "connected" and others very indirectly, e.g. INSTITUTE OF SOCIAL HISTORY, an institute made around a big part of Cole's private library, which can now be used by students in a particular reading room, with office etc. BANBURY ROAD, the house has the No. 19 as I wrote you. But the position of such institutes is changing and nobody is informed about it – a privacy unknown in Europe and perhaps in the US. Sometimes this Institute was with the International Institute of Social History in the same building (a DUTCH institute in exile), now this international institute changed its place and the building is now a part of a newly founded college, but Cole's library and his institute remained in the building nevertheless. I do not know how the "rights" are divided, because Cole is head of this college. And so all things are going on smoothly without great decisions and to and fro, sometimes with to and fro.

What is the advantage of this pattern (which does not make [it] simple to find an institute) with all this vagueness? You see if a man e.g. in Vienna could not become a "Privatdozent_k" (let us assume he was a Jew and for decades there was an animosity) what could he do? Fight on? Or what? Here there [are] many, many ways to teach and to make research, you can be persona ingrata in the one college but the other college is fond of you, here you cannot get a room for lecturing, there

^k <privatdocent>

you can get a fellowship. Nothing is centralized, nothing is organized in the sense as you and many people think planning SHOULD MADE IT.

You speak of inefficiency of democracy – my dear boy, EFFICIENT IN WHAT? That is the point. I disagree totally with all people who think of sacrifice of personal freedom because they want planning. Planning avoids destruction of raw material, avoids unemployment, provides a society with raw materials, horse power etc., and now it depends of our organization, how we go on with the distribution. The most terrible thing would | be if people got power to bully other people, (therefore the), centralization of decisions is dangerous, therefore the rights of Local Governments important, and the rights of smaller groups and individuals, too. MAJORITY PRINCIPLE, as the continentals think of “democracy” is bad, if not reduced to the minimum of a minimum. Look: what would you say of a democracy in which the majority (60) would decide, that these 60 have 5 hours working day, the 40 but 12 hours working day, I remember the problem was in Vienna whether department houses or small buildings. I propagated to avoid a majority decision, but asked for a distribution of building-power, as it were, in proportion to the wants of the people, if 60 want department houses and 40 small ones, give each of them, what he want[s], if the bricks, horse power etc. are more or less the same. You cannot make various railway gauges in one country without destroying the whole apparatus, but you can make hundreds of life pattern[s] in one country, why not? Then there is less possibility of bullying other people and there are not a few who like to do it, not only “fanatics”. Better is education and propaganda than a law as e.g. the prohibition law in the US.

You see, when a judge tries to make decisions in accordance “with his own conscience” – and I think that is useful from my point of view, than you cannot give the courts of appeal to[o] many chances, otherwise they overrun the judge’s decisions and he looks at the higher courts as on the continent and the civil courage_m vanishes, to be in accordance with the highest authorities becomes important. Here you have – that is acknowledged in the whole world – the best judges, with a minimum of corruption etc. Here you have to SELECT the judges in a different way when you want changes in practice or INFLUENCING THE PUBLIC OPINION OF THE GROUPS FROM WHICH THE JUDGES COME. But it is difficult to get equalisation of decisions, without weakening the intensity of the judge’s activity. I prefer the differences of the decisions, because then we get more people with civil courage and less people who always look to the “formal” correctness of central decisions. You know to what extent even Hitler is formally legal. I DO NOT

¹ Teilweise über den Seitenrand geschrieben und hsl. ergänzt. ^m (courage)

MUCH BELIEVE IN CENTRAL DECISIONS BUT MUCH MORE IN THE TOTAL BEHAVIOUR OF A FREE NATION based on tradition.

These differences in decisions create necessarily a certain kind of difficulties usually called “muddle”. You see, in free countries the police – in peace time – is not interested in somebody’s travels, no forms have to be filled in hotels etc.

FIRST PRINCIPLE[:] one of the many “goods” produced are: love, freedom, multiplicity, etc. besides cars, houses, grape fruit juice, etc.

SECOND PRINCIPLE: we are prepared to pay for freedom with cars, grape fruit juice etc. . .

RESULT is – as far as I can see, not always less efficiency even in the production of cars, making war etc. because this nice environment of freedom, reduces the TENSIONS between men. You know better, what everybody wants to do. I think, that this is one of the reasons why you have here a minimum of quislings⁵. The German propaganda does not even try to induce sabotage here, but the British propaganda tries to do that in Germany, and is right in that, because there are ten thousands of people in Germany who conceal their opinions totally. †

There are people in high positions in Germany with the swastika around the arm who hate the system. I can hardly imagine that people who think Churchill is a damned fool, would openly declare he is the finest boy. As far as I can see, people who dislike the government with, let me say, 80 % will perhaps tell of 60 % only or less, but not of 5 %. The public discussion and the private remarks, the private arguing are similar. I would not say, that some changes can appear, not expected, but not in the continental way. Perhaps I am wrong. This opportunity e.g. to be a conscientious objector (I would not say they are very well treated, but nevertheless you are not “annihilated” or “liquidate[d]” if you try to be one of them) is, for me and some others of great importance. I think the reduced tension (partly depending of certain common features in education, creating a common attitude etc.) helps in bearing hard shocks, and I think that just this situation (with what the continental call “muddle” with a bad taste in the mouth) helps to win this war, really. Perhaps I am wrong. You see, one cannot bear muddle without liking it, that I am right in my thinking on the British behaviour I deduce from a book, in which a British author writes: “Where is always some ‘history’ some ‘incident’ – to be frank, some incipient muddle, that makes the social life worth living.” I think you could not write that.

But only in comparison is power. Therefore I collected material from other countries, particularly on the deeply founded inefficiency_n of the traditional Prus-

ⁿ <inefficiency>

⁵ Dieser Ausdruck steht als Inbegriff für Kollaboration und Verrat, gebildet nach dem norwegi-

sian and German organization. Read, what Rathenau tells on the German civil service and the selection of collaborators, why he did not expect victory from the beginning, read the description of his interview with the war minister, what a story – the war has started, the minister full of pride tells him that his table is empty, no recriminations, no questions (that means every soldier got his paper, with the hour of his train, carriage, no. of his seat and a remark that the lavatory on the rear is for the soldiers on the front for the Herrn Offiziere etc. ABSOLUTELY EFFICIENT). Now Rathenau asks about the stores of raw materials... you know the classic answer and that IMMEDIATELY it was necessary to make a new office and to use Rathenau's help (they did not like to use a Jew etc. you should read that and then think on muddle and democracy, that was not "muddle" in the sense of multiplicity but well based stubbornness, one[-]sided and stupid).

Read on the Marne battle. Perhaps I shall write a satyric story of that. It is hard, to believe. FROM GERMAN SOURCES you learn, that Moltke the boss of all bosses was selected stupidly, he had a nervous break down (I collected more nervous break downs, which perhaps are more dangerous than muddle) the generals commanding armies did not report sufficiently, because they wanted to have all iron crosses with diamonds and something else and did not want that the neighbour general knows to[o] much of their intentions. †

Result: in the period of telegraph and telephone the Boss of all Bosses put a simple colonel on a real horseback and gave him power to organize the retreat where necessary, and now this poor fellow riding on horseback from army to army put the whole thing in a terrible mess (please read the GERMAN version of these_p events). I PREFER OUR BRITISH MUDDLE. The same is with Red Tape. One should make comparative studies on that. That is that. I wait for your answer, my dear anti-muddleian boy. Perhaps my Viennese tradition helps me in liking the Anglo-Saxon way of living. I think the Americans overestimate TESTING and CUTER EFFICIENCY more than the British. I know how many things here are defect, but it is less bullying than at any other place in the world. The easy[-]going life is a great advantage.

I am glad that you will have time to study. I hope you will write me, how your Semantics and its TRUTH are_q related to my "accepting" etc. I do not look without fear at your actions.

Library, Journal etc. will be attempted again after a short time. As I already wrote to you, there is a new fine possibility to get money and apparatus for our unity-of-science work. That would be fine. I do not want to spoil the whole thing

o ⟨hardly⟩ p ⟨this⟩ q ⟨is⟩

schen NS-Kollaborateur Vidkun Quisling.

by pressing too much. WAIT AND SEE is always my principle, BUT DO NOT CEASE TO WAIT AND SEE. I am always prepared to work for our research and our publications, of course. Be sure that I always think of that.

PAUL's address is changing, please write c/o WALDEMAR KAEMPFERT New York Times. He will get some fellowship and is successful. Please write him, he admires you and will be glad to get from you a letter and good suggestions or something else. He likes good books and grape fruit juice, too, I think so. Paul sometimes intended to go to Chicago (Ogburn).

On the ENCYCLOPEDIA. I always think of the encyclopedia and I now think – and you and Morris will agree with me – we should put as many_r monographs as possible into our pattern which deal with particular sciences or particular activities (e.g. LANGUAGE MAKING) BECAUSE WE NEED THE HELP OF SPECIALISTS IN SINGLE FIELDS. I just try to find such specialists. Therefore Schapiro is a big show for us. Perhaps FEIGL and HEMPEL could make together the monograph joining the subject of 6 and 9, WE NEED A REVIEW ON THE REAL SITUATION IN OUR MOVEMENT, what Logical Empiricism tries to make and what kinds of systematization are reached. There are manifestly various groups of problems, the “formula” and the “aggregational expressions” e.g. (using my own terminology) are of different type and there are some of us who_s stress this difference, others not. Some tendencies are towards systematization, others are cautious, the probability, induction, etc. by various authors discussed differently. I think such an analysis could be very useful. At the moment we have only books such as that by Weinberg etc. discussing a former stage.

If FEIGL would be prepared to make the general review and HEMPEL the half monograph on systematization it would be a fine show.

Collecting material on the second series of monographs I am preparing a survey on people who are related to us, but have some “whims” – as it were – they should have an opportunity to express themselves with intensity (the first series of monographs | stresses, what we have in common. I have in mind the psychologist Pear, then TARSKI with his Truth, then REICHENBACH. I re-read some of his enunciations and found out that he is really interested in stressing the differences. I want to give him a real chance to stress his theory of induction, his strange things on probability of hypotheses etc. (strange from my point of view, sometimes I do not grasp his intention). That is the right place for him after his very decided statements on our whole enterprise and our point of view. That is that.

_r <much> _s <which>

The situation is this: FRANK writes, (he wrote me that he will do it immediately) introduction and finishing chapter to FINLAY showing the importance of his explanations for the whole business. BIOLOGY is open, but has to be made. THEORY OF BEHAVIOUR will be written by BRUNSWIK and if Næss' Manuscript is already there together with Næss, otherwise we shall get Brunswik alone.

We need a substitute for Rougier (he does not even answer Morris' letters) instead of Tinbergen we have Schapiro on arts. Wirth is writing, Hempel and Feigl together will make 6, I hope so and instead of 9 we make LANGUAGE MAKING that is a good tuba song. Bibliography and Index we shall make together. I collected a lot of articles etc. I think we should not only bring poor and pure titles but some short remarks and particularly mention books and articles in which are some paragraphs dealing with Logical Empiricism, PRO and CON. I asked Morris to ask Kaplan, how it is with his collection.

I should like to read Kaplan's ideas. In principle it would be nice to find for him a place in the LIBRARY, but until now we have not got the library again.

We have to leave our house, because the landlady comes back. BUT we just – we always have good luck even when we have bad luck – found a new one in our neighbourhood in spite of the fact that houses are very rare. Just around the corner. And the chance came from outside not from the corner.

Please ask Hempel whether he is prepared to do the job together with Feigl in the sense mentioned above. I had the impression that Hempel is quite busy and that therefore a shortening of his task would be not so bad. Perhaps we find a common title and have then two nice half monographs.

I am writing my monograph and have such an amount of material together, that I now have to re-shorten the whole thing again. Never mind. I hope it will be useful.

So is our life mixed up with war and science, love and the thinking of victory. What a terrible thing such a war, but how can one eliminate these Nazis without war? In the US there are many tensions as I learn from English and American sources. Let us hope that all things will go on very well. I am confident, because we have more producing power together.

With kind regards to all friends,

Ever yours
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 5 Seiten, ON 222; Briefkopf: msl. (21 Old Road, Headington, Oxford) und (29th July, 1942); ohne Signatur

559 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 27. August 1942

Dear Carnap,

I ask you a favour; my young friend Candida Kranold just wrote me that Herman Kranold and his wife died one after another by heart attacks (fortunately without any pain) in a few days distance. She is a physicist and has brother and sister, both children. She just passed examinations, and wants to study, perhaps, philosophy (Feigl, I shall write to him). As far as I can see, no money help is needed – she has a job, but some suggestions would be very helpful. Please be kind enough to write her and to ask her, whether you can help her with suggestions or introductions. She is very clever and full of energy and I have no doubt she will go on very well.

Kranolds were not too happy at Talladega^u College, separated from the “world”, as you may imagine. As I told you, I visited them and lectured once there. A nice campus, a nice house, but really a kind of island, and sometimes very hot. The relations between^v negroes and whites, of course, not without difficulties. Life is hard and difficult on an average.

He was a very brave man, always and I estimated his uprightness – she was clever and helpful. They loved one another very much. Less and less people remain, who can talk with me on common past... How many died just in the last years, some in concentration camps or in Nazi prison, some committed suicide. We are glad that the most of our friends are somewhere in the Anglo-Saxon world, even very distant, but reachable.

We are just moving. Our landlord needs the house. We found another one well furnished with garden round the corner. Smaller rooms, but one more, that is an advantage, because sometimes friends stay with us and we have our own studio with library.

We are making one animated diagram sequence after another, charts for books, writing, reading, etc. We are as happy as possible in so sad a time. We hear good news of Paul, he got a fellowship and succeeds in his studies. Joseph Frank is now in New York, too.

I wrote Philipp Frank to finish his *Freundlich* job, introduction and closing words – I_w think a few words on *Freundlich* should be said. I suggested to change the title, into, about FOUNDATIONS OF ASTRONOMICAL MEASUREMENT or something like that. Please | talk it over with Morris, who will get a letter from me very soon. I am writing my monograph with intensity, I have a multiple of pages together and I am now selecting the main points carefully, looking through the

^u <Taladega> ^v <to> ^w <a>

newest literature. I am very happy in doing so, buying books and discussing with friends many problems of Logical Empiricism, Visual Education etc.

I am a little depressed, that, as far as we can judge, even in Vienna, not a few people, of whom_x we did not expect it, have certain sympathies with the Nazis. Not that they are Nazis, but they think, something is very well done, e.g. the Jews are persecuted etc., terrible. And other things, too. In all cases after the war it will be there a sad situation. Whom you may trust? But life is always a complex and sad thing, only certain islands of happiness and now we compare these islands with the rest... Sometimes we feel rather ashamed of our happy life (in spite of all the sorrow and all sadness in our life, too, but that is human fate). Look, we are not idle now, we can help to fight the Nazis in doing some work for the Ministry-of-Information films etc. The primitive life as far as eating, sleeping etc. is concerned is OK, the food situation is really very good. You see we have no food ideals, therefore we adapt ourselves to all the changes and therefore we enjoy this life. Through months we got sufficient milk and could drink it as sour milk (here unknown and despised).

I hope to get your semantics soon, did you register it?

I should like to get issues from American philosophical and scientific periodicals. Have you any opportunity to provide such stuff for me? Waldemar Kaempfert is very nice in sending me interesting odd numbers of periodicals, pamphlets etc. and I feel already comfortable surrounded by reprints, periodicals, books etc.

With kindest regards from both of us, to both of you,

ever yours
[Otto Neurath]

Please, do not forget to give me Trude's address.

ADDRESS CANDIDA KRANOLD,
SPROUT OBSERVATORY, SWARTHMORE COLLEGE, SWARTHMORE, PA.

Brief, Dsl., 2 Seiten, ON 222; Briefkopf: msl. (New Address 30 Bickerton Road, Headington, Oxford) und (27th August, 1942), ohne Signatur.

_x (which)

Dear Neuraths:

Thank you very much for your letters of July 17, 20, 29, and August 27. We are very glad to see from all of them that you both are happy in your activities, as happy as is possible in a war. And that you are happy together and found a new nice place for living.

We are away from Chicago since July and until next June, on a leave of absence as I wrote you. Unfortunately my back trouble has started again on the first day of our trip and has become worse than before. In consequence I have been in bed all the time since the beginning of July. But we are here in a nice landscape and nice climate; I am lying on a porch with two giant windows so that I can enjoy the landscape. And sometimes I can take short walks. Mostly I have no pain and can work. Therefore I am in general quite happy. Disturbing is only the idea that the future is so uncertain because so far no doctor has been able to find the real explanation and a proper cure beyond merely temporal relief. Strangely enough, Ernest Nagel seems to have similar back trouble, and he even went through an operation – all in vain.

I have asked the Oxford University Press, Oxford (they distribute the *Semantics* book in England) to send you a copy. If you do not get it soon, please inquire there. If the other copy should still arrive, please let me know. Likewise, if you have already or will find some of the reprints of yours which I sent you, please put aside my copies because I should like very much to get them back from you later. The second volume will soon appear; it is more of a technical nature, less concerned with general problems of the nature of semantics. (About its contents see preface to vol. I, p. ix.) Therefore I doubt whether this volume will be of interest to you. If, however, for some reason or another you should like to have it, please let me know.

I am very much interested in what you wrote about Hogben's ideas on language-making and about his own auxiliary language. I remember our previous discussions where I maintained the superiority of artificial languages in comparison to Basic English, while you were rather sceptical about their practical chances. You say that Hogben's *Interglossa* seems better than the other artificial languages; do you know enough of the other ones to make a critical comparison or do you merely infer it from Hogben's good ideas about the method of language-making? As Morris wrote you already, we think it better to see first Hogben's book before we decide on a monograph of his for the *Encyclopedia*. Who will be the American

publisher of Hogben's book and when is it to appear? I am looking forward to it with great interest. †

I am very glad to have your detailed comments on Russell's book. However, in the moment I cannot study them in detail because I do not have the book with me. As soon as I have an opportunity I shall read them together with the book and answer you. I have myself many objections against this book, especially against his attempt of a revival of old epistemological questions. Please read Nagel's critical review in *Journal of Philosophy* 38, 1941, pp. 253–270. I agree with most of Nagel's objections. On the other hand, I think that Nagel should also have indicated the positive values of the book; e.g. that it carries out certain logical analyses instead of metaphysical speculations. I am afraid that in certain points here as with respect to Tarski and Popper you are too critical, or rather too suspicious. You reject certain statements because they might perhaps be meant in a metaphysical way, although another interpretation is possible which makes them scientific, i.e. acceptable to an empiricist. At least this was the case with respect to many statements in Tarski's book which you criticized. Whether it is also the case with Russell I shall examine later. With people who stand in general on the same empiricist basis as we but who might deviate perhaps in some particular points (as e.g. Schlick, Tarski, Popper, and even Russell) I am more inclined to take the attitude of a cautious judge, that is to say, to give them in each particular point the benefit of the doubt. I have the impression that – in doubtful or ambiguous cases – you are inclined to condemn the accused of the crime of metaphysics.

You ask whether my semantical statements can be translated into your language of "accepting". This is not possible and it should not be required. The semantical concept of truth is fundamentally different from the pragmatical concepts of accepting or confirming. I suggest urgently that you read again my old paper "Wahrheit und Bewahrung" (Congress Paris, 1935). There I have tried to make the distinction clear; further, I made a short remark about it in "Semantics" p. 28. We should only require that every concept should be translatable in some way into an empiricist, scientific language; but we should not require that it be translatable into certain special terms into which we perhaps like to translate it. I hope that you will see from my book that the semantical term "true" is definable in a scientific language (e.g. in yours), see e.g. p. 26.

I should like to get a clear explanation from you of your distinction between aggregational terms and formula terms. I have never been able to understand what you said about them. Does "formula term" mean "uninterpreted" (i.e. belonging to a calculus or syntactical system) or does it mean what I call "logical" in distinction to "descriptive" (see "Semantics" § 13)?

In addition to “Life” and “Look” you might perhaps find material of interest to you (statistics, reports about cultural trends, etc.) in “Survey Graphic”, “Time”, and “Fortune”.

I think, in the question of planning, our views are not very different. We both emphasize the advantages of planning, and I agree also with your description of the dangers of overcentralization. However, I am still not convinced of the advantages of muddling through. I think that decentralization and democracy can well be combined with a procedure according to a plan instead of according to momentary whims or tradition. (I see, I made a slip in my last letter towards the end; instead of “muddling vs. democracy” I meant to say “planning vs. democracy”).⁶

I wrote to Candida Kranold but did not get an answer. †

Trude’s address is: 5428 Ridgewood Court, Chicago. However, Ina thinks that Trude does not appreciate approaches by Charles’ friends (including me) at the present time. Trude feels that a person is either Charles’ friend or hers, and that both together does not work; also, that Charles’ friends have no idea as to the actual situation and how it came about and that therefore they do not see her position properly.

You write that some people in Vienna have unexpectedly Nazi-sympathies. Are among them some whom I know?

I don’t know anything about the Franks – we are quite out of touch. Tarski teaches mathematics at Berkeley. Hempel has written something about confirmation; it seems near publication. He is very busy teaching and Eva is secretary to a psychoanalyst. Among our common friends nobody is in the army: some are too old, some have dependents, some are not citizens and therefore cannot volunteer (though they can be drafted for service if they have taken out first papers; however, it so happens that they all have dependents and therefore the draft has not yet reached them). All the efforts in Washington – especially by Johnson, Oppenheim, Hempel – to get visas for the Grellings have failed; and now Hempel writes the terrible news that Grelling and his wife have been deported from France by the Gestapo; but we don’t know any details.

I have not heard from Waismann for _y years; do you know anything? Does he teach or how does he earn his living? Is he writing something? What became of the manuscript of his book? Please send me his present address.

With best regards and wishes from us both to the two of you,

Cordially yours,
Carnap

^y (since)

⁶ Siehe oben, Brief Nr. 555.

November 1942 1257

Brief, msl., 3 Seiten, ON 222 (Dsl. – mit hsl. Vermerk <copy> – ebenfalls ON 222); Briefkopf: msl. <Rudolf Carnap / University of Chicago / Chicago, Illinois> und <Santa Fe, N.M., November 7, 1942 / (That is in New Mexico)>.

561 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 22. Dezember 1942

Dear Carnaps,

Now we have to send you seasonal greetings – the time goes on, and we with it. Very sorry, that you, Carnap are not so well off. I heard of Nagel's pain, but I did not imagine that your pain is also intense. I had the impression of a more superficial but nevertheless irritating thing. Poor boy, the whole time in bed. I hope the doctors will find out and fight your trouble, please, tell us, what will happen with you.

We are going on very well. We had to move, but got a new furnished house round the corner on the same hill, more adapted to our wants than the first one, which has been very nice indeed. We have now a nice studio in our house, where our collaborators work, a very nice team of British people. Now we are co-operating for 1½ year, no quarrel, no grumbling, no tension – a different atmosphere from the atmosphere on the continent. We like the British temper and habit very much. We are always healthy and cheerful, no bullying boss, no financial difficulties after our initial ones, which have been bridged by our kind friends – what a bargain, to have such good friends. It is so important not to be hampered just at the start.

Now we have our ISOTYPE INSTITUTE, Mary and I are directors of studies and secretaries, (Home Secretary permitted that) and now we are going on, as once in May, we have a permanent scientific collaborator in London, who collects material for us in the libraries. Here we have, as I told you, first class libraries. Our own library is very fine, too. I got a lot of useful books, e.g. Ueberweg Heinze, Encyclopedia Britannica etc. atlases etc. many books I wanted – I was furious that these, Hitler gangsters have my library now, but now I am rebuilding my own, in spite of these beasts. All what happens in Europe is like a dark cloud – what a world in which we are pleased by looking at the American fortresses in the sky, returning from Germany and France.

Oxford University Press, told me, she has no copies, Harvard would send me a copy, please be kind enough and ask Harvard, whether they did send me a REGISTERED copy. I should like to answer some of your remarks after reading your book. Sure I want to get volume 2, too. Sooner or later I am reading everything in my library "Auf die Postille gebückt in der Nähe des wärmenden Ofens". Sure, I shall collect the copies I have twice and give you back yours. It was a great help

for me to get them. I feel really at home, surrounded by books, my own articles and pamphlets. I bought reprints on the market... What a time.

Oh sure I know a lot about artificial languages. | You see, I first met VOLAPÜK, a language like other languages, too, only “neutral”. That was my impression, and I did not devote any further interest to it – then I met PEANO, Latina sine flexione, which interested me because I was interested in Peano’s axiomatization of mathematics and in his attempt to write a mathematical deduction in symbols only. The use of Latin has something in it, but the Latin tradition is vanishing more and more and ‡ why ‡ this way? I think Peano’s ideas did not long bother me. Again and again I_a met ESPERANTO, and later on IDO, as a language it is a relatively complicated product with all the whimsicalities of relations between adjective and noun, etc. I do not speak of the nonsense with the letters and accents not found in our composers’ drawers, Ido did abolish this nonsense, of which – people told me – business and monopoly have been responsible. But Interlingua and Ido are more or less like other languages, you have many “idiomatic” elements in, which are superfluous from a language point of view, as a tool of communication. It is difficult to get a sufficient number of books, written and printed in this language. ESPERANTO is successful – but very narrow in real usage. Poor people. We discussed with some of these people, who were related to the publishing centre the publication of ISOTYPE charts or books with Esperanto text, they confessed, that their means are far away from such possibility – what a situation. That wants to be an international body. We found out, that it looks more like a hobby of many people, but without important effect. IF it were an international tool – why not, but no scientist is prepared to publish his books in Esperanto, he prefers English or French. Now the Esperanto centre in Germany is closed and in other countries Esperanto is weak, in spite of the fact that even chambers of commerce etc. are supporting it.

You see in the English speaking world, English is the auxiliary language also for foreigners, the various aliens here, all the foreign governments use English, it is astonishing how the whole business runs in this way, English is manifestly now the Lingua Franca for very many people. Who will learn Esperanto in the USA? For what purpose?

Therefore BASIC ENGLISH has a great advantage, for READING and LISTENING; you see, it is very difficult to WRITE and SPEAK Basic, more difficult than trivial English. Why? You see, the goal is to speak CORRECT English by means of about 900 words, that means, to find out the IDIOMATIC WHIMSICALITIES which just allow to use these words only. Instead of a simple trivial English phra-

se you have to find out a complicated Basic phrase. The Advantage is the VOCABULARY simplicity, most | important for reader and listener. Therefore the best thing for wireless. If I know only one of the 900 words will appear, I can guess what word was just said, otherwise the choice between dozens of words remains. The vocabulary is important for East Asia, for newspapers there, and periodicals. Important BASIC is a bridge to normal English. It is used to a wide extent.

Therefore I think that Basic for reading and listening as I often explained has a particular chance. I see no serious objection to its usage for printing books and giving wireless talks, from tomorrow, if necessary – no particular organization is needed, no time devoted to that is wasted.

The other International Languages are “isolated” and not attractive as far as their vocabulary is in question. Why should one learn all these queer and odd terms, for nothing and nothing, when you have no hope to meet another Esperanto hobbyist, the chance to meet some men_b, who understand Pidgin English is much greater. Therefore, I like some Pidgin English, BASIC or another one, it should be simpler in grammar and without idiomatic stuff. . .

In INTERGLOSSA, you see, as I told you, all roots are useful and normal ones. Whatever you learn in Interglossa it will be a part of the normal international terminology in science in any case. Some terms are rare, but why should I not learn rare scientific terms, which may be useful another day.

Writing INTERGLOSSA is the simplest thing you can imagine, international roots, USED IN SCIENCE, and Chinese Grammar, or Chinese lack of grammar, no relations between adjective and noun and all this stuff. For scientific writing really a bargain. Perhaps for other writing, too. Learning interglossa, implies learning something on language making and language technique, whereas learning Esperanto is learning a new language, which is a little simpler. . .

That is that –

What do you think of that?

I see no much positive value of Russell’s book, because it does not lead anybody to scientific thinking, but, on the contrary, to unscientific epistemology of oldest style, behind Avenarius. You see Duhem, remains the type of books, useful for scientific arguing, not Russell. He has his great merits, but not just here.

I again read Popper. I hope that after so many years you will see, how empty all that stuff is. Just the points in which we are interested from point of view of scientific arguing, are NOT ACCEPTED BY HIM, just there he is full of statements on experimentum crucis, negation of all sentences etc. what a decrease after Duhem, Mach, etc. No feeling for scientific research. I am sorry that you have no time to

^b ⟨man⟩

give me NOW a short analysis of Popper's book, telling | me, where the merits are. This queer idea that one can refute a hypothesis cannot even be used in a weaker way. You know, that I think even your formulation on degrees of testing pro and contra are transgressing empiricism. Perhaps that is the reason, why you feel a little for Popper.

Of Tarski's metaphysics I do no longer say anything. It is trivial sad Aristotle redivivus, nothing more. THAT DOES NOT EVEN TOUCH HIS FINE ACCOUNTING BUSINESS. But you see, what does help Tarski, when somebody proposes, to use statements in principle as statements OF SOMEBODY, and therefore always combined with some "accepted". You may say, there are other possibilities, too; then I would like to see, how Tarski would be able to tell a story of throughout relativistic scepticism, without any ABSOLUTE relation "true", but only relations between changeable statements. I suggest not to use a statement THE SNOW IS WHITE, but only as an abbreviation or a part of the sentence: WE ACCEPT THE STATEMENT THE SNOW IS WHITE. I accept the statement there are NAME PLATES which fit to SNOW, other which fit to ICE or WATER, why not, but even that is accepted by somebody, there are no STATEMENTS IN ITSELF... I cannot see your point, perhaps in your Semantics you will tell of that.

That does not touch the calculus, the question is only where and when and how we may relate this calculus to scientific analysis. That I want to see. TARSKI tells about snow and white, I should like to see, how he analyses meteorological analysis or biological analysis, or mechanics or something like that fruitful. Popper and Tarski should not be mentioned in the same breath, because Tarski is making things INDEPENDENT of the application, whereas Popper only speaks of applications of something trivial, which seems to me inapplicable_c, therefore when we do not accept the whims of refutation of universal statements, nothing remains of importance. It was some idea, combined with anti-Vienna-circle resentment. Why not? It makes him breathing more cheerfully. So on.

You see, I test all these ideas by looking into the sciences, I am now reading carefully Maxwell's letters, speeches etc. and I found fine things, I am looking, how Lord Kelvin argued, Faraday, Marx, Max Weber, and then I try to find out, where we could sharpen our doubts. And I see more and more, that the important point is to find out, where we expect stable relations or instabilities, "chance" etc. I am really sorry that Zilsel, Hempel etc. talk of social sciences sometimes, but do not analyse these points. Usually you find the remark that group events are better predictable than individual events – THAT IS WRONG. It depends, what happens, there are stabilities in groups sometimes, but also instabilities... |

_c ⟨unapplicable⟩

In my *Empirische Soziologie*, page 130. And, it is puzzling, many people wrote on my book, there appeared reviews, nobody neither one of our friends, nor one of our critics, did even mention this very, very important point, the NON-PREDICTABILITY of some social phenomena, related to INTERNAL SPEECH, as it were, is usually not even touched. Yes people, who have nothing to do with Logical Empiricism and with antiscientific attitude, are against all predictions etc., but “our people” do concentrate on^d a prediction and do not even mention the problem of non-predictability. I shall put it forward in my monograph with some energy. I do not speak of the trivial Marxists who know all things, and speak only of ERROR afterwards... what a lot of lawyers...

About your “true” I shall discuss with you after reading your book.

Oh yes, I read SURVEY GRAPHIC regularly, I get it as a friend of this periodical, FORTUNE and TIME I bought, whenever I see a copy, I have a collection of it, relatively seldom I see LOOK, Life is very popular here.

You see, analyzing various countries, creeds, etc. I think people who have the conviction they are right, even in the statement they are in error, or they are sinners, are very dangerous. Only planning together with scepticism and multiplicity will be nice. This implies, what the traditional German calls inefficiency, because he does not ask efficient in what. Planning for what? Output of autos? Or what? I speak of PLANNING FOR HAPPINESS, FOR FREEDOM, perhaps the “output” in machinery is smaller, but in freedom and happiness greater, what then? THIS PROBLEM IS NOT ANALYZED USUALLY BY PEOPLE INTERESTED IN PLANNING, mostly propagated by people who are against planning. That is a pity. A fine muddling through is a pleasant thing, and you may learn a lot of that here. I like the British for that. There is a nice booklet with pictures MUDDLING THROUGH. By BENSON, ASKWITH and BENTLEY^e, much fun in it. “THE AIM OF ENGLISH INEFFICIENCY IS THAT THINGS SHOULD GET DONE WITHOUT ANYONE SEEMING TO CARE.[”] You see, we do not know, how traditions are related to one another and to our happiness, therefore going away from some tradition perhaps reduces our happiness – there are certain points, where the matter is simple, and the things done far away from our personal life, for instance, organizing coffee production and distribution, without burning a third of the crop is a planning matter, not dealing with the worker’s tradition in Brazil and, I hope so, not with my coffee on the table. Why should no[t] planning coal production be combined with old coal mining tradition and fire places wasting coal – the point is, that we do not destroy coal, not even used for our pleasure in wasting | something. To produce less coal, because we like some singing and sprowling, means

^d <in> ^e <BENTHEY>

perhaps increase of happiness, but the rotting of coal in the docks does not help anybody, not even having more idleness or wasted coal in his fireplace.

Please, try to find out, what is with Candida Kranold, I did not get any answer, too. I hope nothing happened to her. Try to send a registered letter or a telegram, that is the way to find out officially what may be wrong.

I do not know Trude's opinion officially, therefore I wait how she will react. I have not the slightest idea how Charles and Trude have been together or not together, for me they are two separate individuals, one a more dreamlike phenomenon for me, related to some vague images along the road or in a room around a table, and some voice in the air, sometimes with a timbre I like and some irony, I like, and some broken German I like, and some habits I like – that is not much, but sufficient to want to remain in touch with somebody, called Trude in this case. I always try to continue nice contacts – that is that. Charles is a separate personality, I do not much know of his tricks and tracks, I know him as faithful and correct person as far as I am concerned. I highly estimate his correctness in our collaboration and I like his serious side of his life, as far as I know it – I have not the slightest ideas of his “private life” or “non-life” whatever it may be. Since his *Paths of Life*,⁷ I should not be astonished if he did found a new religion or something like that or become a painter, or an explorer – why not? The Human soul (as Schnitzler says) is a wide realm, and many various mansions may be there. Why should I not like him, and like Carnaps, and Franks, each separately and sometimes together, Hempels, why not Eva being in Capstadt as a lonely nun in a ‡ MAITREYAN ‡ camp, and Hempel as a lonely bachelor in Haiti^f, devoted to DIONYSIAN worship of some kind, MAITREYAN LIFE, DIONYSIAN LIFE... And all these MAITREYANS and DIONYSIANS may be regarded as members of a great family connected with Charles, why not?... There are funny things in the world, I met somebody who told me of ghosts, he met just the day before, and others told me of a devil – why not? Some know something of THE truth, others of ERRORS, some make ISOTYPES and others Bauhaus, a strange world,... why not? That is life. I must confess that I do not see any person's position properly, nevertheless I like some people and others not, some like much others like, others I dislike. I like e.g. Susan Stebbing very much, I do not think I judge her position properly, I infer that from the experience, that I sometimes afterwards learn something about her I did not imagine before, but I liked her before and afterwards. Why should I not like Trude without knowing her position? You see even if the position were awkward_g, | why not? We have friends, and we know their defects – just that is

^f <Haity> ^g <ackwayd>

⁷ Morris, *Paths of Life*; der Untertitel dieses 1942 erschienen Werkes lautet: *Preface to a World*

perhaps friendship, to like somebody in spite of his defects we know. That is that. If Trude has strange whimsicalities dealing with other people, why not, I knew people who could not transgress open places and others got skin trouble after eating strawberries, Andersen tells of a man who could not look at a parson. And Trude cannot correspond with Charles' acquaintances. Such is life – that is all. But, now wait and see.

I do not know whether you know people with Nazi sympathies, where we did not expect it – I had in mind some younger people, you know hardly. You did see perhaps sometimes Neubacher, but one knew of this fellow that he had whimsicalities of national flavor. We despised the German Nationalism from the start, but some of these fellows without sensitiveness in their fingers spoke in grand style of national unity etc. not believing, that this kind of arguing in Germany was mostly related to sad things, including coarse antisemitism, plunder and robbery. . .

Why you are out of touch with the Franks? Terrible Grelling's fate. He ‡ waited ‡ to[o] long. He explained me he would go to the USA, if there were some post for him etc. Many people thought so – unfortunately. I know cases in which people – antinazi aryans – returned to Germany, disliking the situation abroad as an alien without background. It is right, you have to start from scratch, but why not? I myself take a pride, perhaps a foolish pride as other things, not to go away, if not ‡ immediately ‡ forced to do it by some gangsters etc. I did not want to leave Holland and I did not want to leave England as some friends suggested. Perhaps you feel a little like a soldier – against Hitler and this plague. I like to be with the British in these hard days. Being in a new environment is rather thrilling and stimulating – I feel like a second youth here. On our life boat I thought of the future activity here. Perhaps others say we should go away sooner. Many did not like my return from the USA to Holland Autumn 1939, in war time. . . Therefore I shall look at Grelling from this point of view. Sad, very sad. What was the reason that_h Washington did not give visa in time?

Waismann is teaching here in some college. I have seen him another day, but there is no real contact, his address: (104 Abingdon Road, Oxford);_i †

Paul got a Columbia fellowship and is now assistant to the professor of statistics – that is OK. Fine. After all his trouble now some real success – he is not behind his years now. He is preparing his doctor thesis and hopes to finish this job, before he enters in some service, USA army business.

_h <the> _i Hsl. Einschub.

Dezember 1942 1265

With kind regards from both of us to both of you

Cordially yours
Otto Neurath

Brief, Dsl., 8 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: msl. (Isotype Report / Registered), (30 Bickerton Road, Headington, Oxford) und (22nd December, 1942), Signatur kaum lesbar.

Briefe 1943

Dear Carnap,

Your Semantics copy did not arrive, I therefore tried to get one for a few days. I am just looking through the main chapters, particularly the chapters, you mentioned in your letter. I am really depressed to see here all the Aristotelian metaphysics in full glint and glamour, bewitching my dear friend Carnap through and through. As often, a formalist drapery and hangings seduce logically minded people, as you are very much. I anticipated that, as I anticipated the coming of a religion founder₁ – such is a certain behaviour of movements, which are based on empiricism. The analogy with Comte's positivism is not so far away. But why not – we are mortals, and therefore we have to be like mortals.

But, let us speak seriously, I mean business. It is for me obvious, that we should have a discussion between friends, as we have organized it about Protocol Statements. I do not like to criticize you, without admiring you and pulling your leg, I want to present my leg pulled by you. The tricks and tracks of such a discussion should be presented in the most kind and friendly way. I should like to do it in an American periodical (the JOURNAL matter is not definitely solved, and we shall repeat our discussion partly there but from another point of view).

I think the nicest way, would be the following, I write a letter to you, you write an answer, and I make my finishing remarks, and you tell the public, now it is for the first sufficient given to other people's entertainment and studies.

I should suggest that we eliminate "misunderstandings" from our letters, that means it remains our unsolved problematic. And the whole affaire is useful and a kind of prototype, how to make a good discussion.

I do not like your way, to speak of me in your book of some empiricist who makes objections, without giving the reader any opportunity, to read the "objector's" (what an unenglish term) own position, as I published it again and again.

Should you have money in your pocket, cable me, if not write me – the world is able to wait for our "famous" correspondence on Semantics. I shall discuss the "designatum" and "denotatum" terminology, too. †

It is really stimulating to see, how the Roman Catholic Scholasticism finds its way into our logical studies, which have been devoted to empiricism.

The Scholasticism created Brentanotism, Brentano begot Twardowski, Twardowski begot Kotarbiński, Łukasiewicz (you know his direct relations to the Neo-

^a ⟨his⟩

¹ Wohl eine Anspielung auf Morris; siehe oben, Brief Nr. 561, Anm. 7.

Scholasticism in Poland), both together begot now TARSKI etc. and now they are godfathers^b, of OUR Carnap too, in this way THOMAS AQUINAS enters from another door Chicago, where he entered already via ADLER. What an interesting story – that means TRADITION. You remember, I always have been full of mistrust, as far as Russell's Existence symbol was concerned, and Russell the man with the DUPLICATION (Avenarius called it INTERJECTION) is just extending this start, which is closely related to your and Tarski's and Aristoteles' start: THERE EXIST[S] SOMETHING IN ITSELF, this statement I thought is in a language not acknowledged by us (?) or by me (sure).

But these historical remarks do not form a part of our future correspondence. I shall write you, how I am just preparing my monograph by the encyclopedia, and have to deal with the chronicler's language, and how I try to explain, what TERMINOLOGY implies, then your book arrives, and now I see, that the fine strings which have been Wittgensteinian before, or Schlickean, or Russellian, now become more and more Tarskian... i.e. ARISTOTELEAN. And then I shall tell you my story, and you will answer... OK.

Your remarks that Semantics may be misused by metaphysicians do not help you, because they are only continuing your actions.

I think the whole thing is very fundamental. I have now to think, what position your Semantics gets after the removal of the metaphysical elements, I think it remains something translatable into empiricism. We shall see – it is not so simple to find out the implications of such a fine structure. You know how to make a building – even if the fundamentals were not so good. P. 53 "thoughts" come even into the picture, as in Wittgenstein, Russell etc. c

I am prepared to think of an "Anwendungsbereich" of your system in any case, but first I want to find out, where the elements of non-empiricism may be found. You see I do not see, how all these Semantics problems fit into the discussions of scientific practice with which I am highly concerned at the moment.

I know not exactly what Strauss' objections are, and I asked him about his attitude towards your and mine statements. †

You see I am interested in statistics and in predictions in this field and therefore in the old problem how to give the whole story an empiricist flavor (the metaphysical flavor of all attempts is well known, also to you) but I doubt whether your way out, continuing the Wittgensteiniade will help us. I doubt it. But I am not very competent in analyzing your story. But sometimes I found something by starting d

^b <God fathers>

^c Ksl. <Dort spreche ich gar nicht von meiner Auffassung, sondern von der von andern (über Designata) (z. B. Frege, ohne ihn zu nennen)>.

^d Ksl. <ja>.

in my own way and then_e looking at links with the statements made by others, e.g. by my admired friend Carnap, the logical syntax of whom I prefer in many respects to Semantics. I shall be with CARNAP ONE against CARNAP TWO. You know that I did not agree with all your sayings. I am looking through your terminological appendix and I am highly interested in it. A hard chapter – of course. What I think of the Truth terms, and of the degrees etc., you know sufficiently.

I shall speak mostly of this group of problems.

We are busy with exhibition making, film making, charts making, reading, writing, designing, discussing social sciences, education etc. I have to write many letters on scientific matters, on educational projects, publishing projects etc. My monograph grows up like plants after a tropical rain. As I started I did not expect so rich a crop_f – perhaps it has been useful to go away from The Hague to let my manuscript with Hitler. Now it becomes much more vivid – I think so. I am just re-writing it. The material is over-sufficient.

Now the war is going on very well; Paul became assistant to the professor of statistics, we heard of friends that they are well in Holland and two of them got babies... what a world, killing and births. An old story, a very old one, but a sad one. And then great discussions about birth rate and mortality rate. Human beings are rather mad. But as scientists_g we have to look at all things just as we look at triangles and circles, but I think we may say sometimes: this damned triangle or this... circle. Oh my dear Carnap, when shall we give names to bad things together and speak_h of old days in Vienna?

Many greetings and good wishes, from both of us to both of you

ever yours,
Otto Neurath

Brief, msl., 3 Seiten, [RC 102-55-02 \(Dsl. ON 222\)](#); Briefkopf: msl. (15th January 1943), ksl. (bekommen 1.3.43 / (gekreuzt mit meinem Brief vom 29.1.)).

_e <than> _f <crops> _g <a scientist> _h <speaking>

Dear Neurath,

Thank you for your detailed letter of December 22nd. I am hurrying to answer it because we shall leave here (Texas) in a few days in order to go to the Mayo Clinic (in Minnesota) – this is the most famous hospital in the U.S. – to get their opinion about my back since it does not improve at all. Normally I have no pain, but now much of the Rockefeller-year is over and I have to think of being able to teach again; as I am today – and have been for the past 7 months – I could not teach, and therefore I have decided to make this long pilgrimage to Mayo's. I don't know yet that they will be able to do something for me – some similar cases have been helped by an operation – but it always depends what they think of the individual case. Well, we shall see.

I had a letter from the Harvard Press in October in which they said that they had no confirmation from the Oxford Press that the shipment containing copies of my book had arrived but that they felt certain that it had arrived because otherwise they would have been notified by the Oxford Press. Therefore I am surprised to learn from your letter that the Oxford Press has no copies. Anyway, I wrote yesterday to the Harvard Press, asking them to send you a copy, registered, if they have not already done so.

I regret very much that you are so intolerant with respect to some ideas of people who share with us the fundamental empiricist attitude. In the case of Popper, I believe your reaction is chiefly caused by the fact that he criticized the Vienna Circle quite unnecessarily. He was overcritical and so you are now. Even when he wrote the book he was in agreement with us on most fundamental points. When later he came into personal contact with us the agreement became even more strong and conscious to him. Some of his views which you criticize, e.g. the refutability of hypotheses, have the same defects – and, I think, the same merits – as many of our earlier views: they might be taken as first approximations but closer inspection shows that they are not entirely adequate but must be replaced by better approximations. I suppose that the same holds for many of our present views, including mine, where we do not see today how they should and can be improved. In the case of some of your views which are not shared by most of the people in our movement I often defend them in just the same way: I admit to those who criticize them that the formulations are not quite adequate but I point to the fact that they may be taken as first approximations. I like to defend your views but sometimes you make it, by Jove, hard for me to do so when you stubbornly stick to your old formulations years after they have been shown to you to be inadequate

(e.g. "No facts, only statements", your form of protocol sentences, "the semantical concept of truth is only applicable to calculi not to the language of science"). The views of all of us within the movement of empiricism do of course differ more or less from each other. I think for the sake of the movement it would be | much better if we were more tolerant towards each other. If your intolerance would become the general custom, then I am afraid you would be among the first to be declared a heretic and excommunicated. By tolerance, of course, I do not mean acceptance of each other's views. The differences of opinion should and will be discussed. But this discussion is not helped by labelling the views of the others as nonempiricist and metaphysical.

When you read my "Semantics" and especially when you write to me about it, please keep in mind that the semantical concepts used there are meant for application also to the language of science, especially the concepts "true", "L-true", and similar ones. In this book I did not apply them to science and I made only brief remarks concerning their applicability. I regret now that I did not emphasize this point more, especially after reading Nagel's review in the Journ[al] [of] Phil[osophy] who in this and some other respects misunderstood the intention of the book, and after reading your remark about Tarski making things independent of the application. I do not know exactly what Tarski thinks of the question of applicability. In any case, the concept of truth as I deal with it is meant as a systematization of the inexact term "true" as used by scientists and in everyday life.

What became of Waismann's MS? Did you not have it once for examination with respect to the question of publication? I should have liked to see it.

We are very glad to hear that you and Mary are again successfully working in your Isotope Institute, that you are rebuilding your library, have good collaborators and friends. Now that the military situation looks more hopeful our thoughts turn more and more to the question of the kind of peace that will emerge. And there are sometimes reasons to worry. Or do you think we may be hopeful here too?

Reichenbach wrote that Gomperz died in December.

When returning to Chicago, I shall probably teach elementary mathematics instead of philosophy! The conversion of our colleges for war needs has not left many students in philosophy, whereas many more (in Chicago we have a special instruction center for Navy-communication-men) will need mathematics. Therefore I have volunteered to switch over.

Januar 1943 1273

With warmest greetings from both of us to the two of you,

Yours,
Carnap

Brief, msl., 2 Seiten, ON 222, Briefkopf: msl. (Rudolf Carnap / University of Chicago / Chicago, Illinois) und (El Paso, Texas, January 29, 1943).

Dear Neurath,

I suppose that you have received my letter of January 29th. Now we have come back from Minnesota without, however, any decisive result. The doctors at Mayo's diagnosed as cause of my back trouble two slipped intervertebral disks. They did not want to make an operation now because these operations at the spine are rather complicated and therefore should not be made unless absolutely necessary. They said that there is still a fair chance for a spontaneous improvement. In this case an operation would be unnecessary. On the other hand, there is the possibility that the trouble becomes worse e.g. cause permanent pain as earlier_i in Nagel's case; then they would reconsider an operation. Or if I do neither improve nor get worse for an additional long stretch of time they might also reconsider to operate.

After three weeks at Mayo's we spent two weeks with the Feigl in Minneapolis. I was very glad to see friends again after living here in the South since last summer; and to enjoy good talks, music, discussions, etc.

Feigl lent me R[ussell]'s book and your Aristotelean paper.₂ Thus I can at last reply to your comments on Russell; see enclosure. It cost me a good deal of time, especially because of the very unfortunate difference in pagination, but also because I had carefully considered every remark of yours. For the general outcome look at the end.

The copy of my Semantics which I had sent you to a wrong address at Oxford came back recently. If the Post Office at Oxford had instead sent me a postal card they would have saved so much shipping space (the same happened with a copy sent to Strauss). In the meantime, I ordered a copy from the Harvard Press to be sent to you; I hope that will arrive. I expect the appearance of vol. II every day now – a copy will be sent to you directly from the Harvard Press.

Miss Kranold wrote that she now teaches mathematics in a small college, would like to teach [at] some other place, e.g. Chicago. I gave her what little advice I had. She is also in correspondence with Feigl about teaching at Minneapolis.

I wish we too could have some human talks and technical discussions together. It would be so much easier to come to an understanding. And I should very much like to see how you both are living and working.

_i Hsl. Einschub. _j ⟨mean time⟩

₂ Russell, *An Inquiry into Meaning and Truth*; Neurath, „Universal Jargon and Terminology“.

What a world, what a life! Bad things and hopeful things, in the world at large and in personal life including the sacro-iliac. Cordial wishes and greetings to you both,

Yours,
Carnap

Reply to Neurath's Comments on Russell, Meaning and Truth.
(Letter of July 17, 1942)

After some unsuccessful attempts to locate your references in Russell's book I came to the conclusion that the English edition must have a different pagination, because of larger pages. I found a formula for the approximative calculation of the page numbers in the American edition, but still in some cases I could not find the places referred to. (The Amer[ican] ed[ition] has 445 pages.)

Abbreviations:

Engl.	Amer.
edit.	edit.

- H: This formulation of R[ussell] is harmless because translatable into unobjectionable, empiricist language. (Some of these formulations I myself should prefer to avoid.)
- T: This formulation about truth is correct if meant in the sense of the semantical concept of truth. (On these points we shall not easily come to an agreement because you fail to see the difference between the semantical concept of truth, which is scientific and not absolutistic, and the realistic concept of truth, which is absolutistic and metaphysical and which is sometimes used by R[ussell], see R.)
- R: Here is a point where R[ussell]'s realism comes in, which I, of course, reject as metaphysical, like all of us.

- p. 15 p. 14 I can explain your objection only by assuming that you did not read the whole paragraph. It seems to me that you attribute to R[ussell] a conception which he himself does not have but only reports and even criticizes: "The behaviorist is thinking of himself as... he gives a false air of objectivity... As soon as we remember the possible fallability of the observer..."
- 15 15 (Naive realism.) I agree.
- 15 15 (The split.) I agree.
- 22 23 In a benevolent interpretation, we might still take this as compatible with empiricism because a sentence may be confirmable without being testable. (Comp[are] "Testability" p. 420ff.). However, I am myself doubtful whether R[ussell] would agree with this interpretation.
- 50 59 "Like Schlick". Yes. Therefore not so bad. Even if not right, still compatible with empiricism.
- 64 78 I do not agree with R[ussell], and generally not with his interpretation of not- and or-sentences. (See below). But it is not contrary to empiricism.
- 70 86 "As if words were not facts". No! R[ussell] says himself immediately after it: "Words are some among facts". I do not see on this page any trace of absolutism.
- 77 94 H. By "desire", R[ussell] means nothing else but an occurrence in a desiring man.
- 92 113 H. Translatable into "something was yellow".
- 104 128 H. Translatable into "No chronometer is such that, for every time point t it shows t ". You say "Why should not by chance...?" Yes, that is possible. Therefore R[ussell] has no sufficient reason for his universal assertion; but it is nevertheless scientific, not metaphysical.
- 106 132 (Wave length.) I agree with you.
- 108 135 "God". H. |
- OPO (!)_k 135 H. Translatable into "world without organisms".

_k Diese unverständliche bzw. fehlerhafte Kennzeichnung entspricht derjenigen Neuraths.

- 111 138 H. The discussion is entirely behavioristic; R[ussell] does not refer to “mind” but instead to a machine which uses words.
- 132 164 Entirely correct and scientific, no absolutism. You probably misunderstood him. He speaks about a minimum set of premises for a given set of propositions! The whole formulation is nothing else but the customary explanation of the axiomatic method.
- 133 166 T.
140 176ff.₁ As far as your formulations are concerned (which unfortunately are not in agreement with your opinions) I have told you since many years that I cannot accept them, and hence I agree with the criticism of these formulations by R[ussell], Schlick, and many others. In distinction to R[ussell], I know your actual conception from conversations; and I am in agreement with it. It seems to me that in your reply in “Univ[ersal] Jargon” to R[ussell]’s criticism you missed his point.
- 144 181 I agree with R[ussell] in his criticism of your triple-involved form of protocol sentences, especially as condensed in his paragraph “This is to say...” (p. 147?–183). (I do not like his formulation with “continuity of the ego”, but it is translatable).
- 146 182 (Crusoe). I agree with you; but this has not much bearing on the question under discussion: the form of protocol sentences.
- 148 185 –
- 187 234 –
- 189 237 – (H.)
- 189–191 237–9 You say that “meaning” in itself is discussed, not as a social relation. I do not see that; to me the discussion seems behavioristic, not absolutistic. (I should criticize R[ussell]’s discussion from the opposite side: To me it is too psychological.)
- 218 ?
- 221 ?
- 221 291? (Correspondence theory of truth.) T.

245	307	“As if facts and sentences were in different worlds”. Not at all. R[ussell] says explicitly and repeatedly that he takes sentences as utterances, hence as a special kind of facts; thus they belong for him to the same world.
258	323	<u>T.</u>
268	?	
277	347	(Real world.) Perhaps <u>R.</u>
281	352?	R[ussell] misunderstands our rejection of realism.
282	?	
286	?	
288	361	<u>T.</u>
289	362	–
304	?	
305	?	
313	392?	No. The concept of degree of certainty (or confirmation) can be defined in a scientific language without any absolutism. That will be shown in a later volume of my Semantics. †
315	392?	–
317	398	–
321	?	
321	?	
329	?	
340	427	I too should reject this.
347	436	(Universals.) <u>R.</u>
347	438	(Structure of the world.) <u>R.</u>

My general opinion of R[ussell]’s book. As I wrote you once before, I agree with most of Nagel’s objections in his review; on the other hand, I think that Nagel failed to mention the merits of the book, especially in comparison with the general run of books in epistemology.

My chief points of disagreement with R[ussell] are the following two.

1. I object to what I should call R[ussell]’s psychologism. By this I mean the lack of distinction between logical problems and psychological problems. He often begins discussing a logical problem and then inadvertently turns it into a psychological one. Herein, however, he is not guilty of metaphysics because he admits and often applies himself the behavioristic interpretation of psychology, although perhaps not quite consistently. More precisely: problems of pure semantics are

† Unter „140“ steht „141“, die beiden Ziffern sind durch eine geschwungene Klammer verbunden;

misinterpreted as pragmatical problems. I don't think that this objection of mine is in any way related to your objections to the book. On the contrary I have the impression that you (together with others of our friends e.g. Næss, Jørgensen, Strauss) often make the same mistake.

2. A more important criticism, in which I agree with you on the whole. Up to a certain point, R[ussell] proceeds in an empiricist and behavioristic way. Then, however, his realism appears on the scene and his discussion becomes metaphysical. He discusses pseudo-problems like those of the reality of non-perceived objects, of the physical world, of universals. – This general feature holds in particular for R[ussell]'s discussion of the concept of truth. Most of what he says on this concept is within the realm of an empiricist, scientific language, if we interpret it from the point of view of the semantical concept of truth. However, at certain places his realism comes through, and then his concept of truth takes on an absolutistic and metaphysical flavor. Thus I agree with your criticism of R[ussell]'s concept of truth only with respect to the places of the second kind (marked above by "R"), not those of the first kind (marked by "T").

I should like to emphasize the fact that the acceptance of the semantical concept of truth does by no means necessarily lead to the acceptance of realism. R[ussell]'s introduction of realism into the discussion of truth is an entirely unnecessary impurification. The semantical concept of truth (as used by Tarski and myself) is entirely scientific and has nothing to do with pseudo-problems like that of realism. It seems to me that in this point you make an error based on a misunderstanding of the semantical concept of truth. I am rather disappointed that all our conversations on this point throughout the years, beginning with our talk in the train to Paris in 1935, have not succeeded in clearing up of what seems to me just a misunderstanding. In my book I have again tried to make clear the nature of the semantical concept of truth (e.g. p. 26). I refuse to give up the hope.

Carnap

Brief, msl., 1 Seite, [ON 222](#), (Dsl. – mit hsl. Vermerk (copy) – ebenfalls [ON 222](#)); Briefkopf: msl. <Rudolf Carnap / University of Chicago / Chicago, Illinois> und <El Paso, Texas, March 15, 1943>. Briefanhang: msl., 3 Seiten, [ON 380/R.14-8](#) (Dsl. in zwei Exemplaren [RC 102-56-03](#) und [RC 102-57-07](#)); oben msl. <Rudolf Carnap> und <El Paso, March 15, 1943>.

Dear Neurath,

I suppose that in the meantime_m you have received my letters of January 29th and March 15th (with reply to your comments on Russell). About a month ago we have come back to Santa Fe; we bought a small and modest cottage high up on a hill with a wonderful view over Santa Fe and the distant mountains. It's all very simple (only an amateur built job which manifests itself each time when it rains – it will need a few repairs to make it water-tight), but it has for us a great charm and the weather here is very pleasant, dry and sunny most of the year. Unfortunately my back does not show any “spontaneous improvement” which the Mayo people held before my eyes as a possibility. Therefore it seems probable that an operation will have to be done after all if the doctors can agree among themselves that it promises relief. Since they suggested a postponement of at least half a year probably nothing will be done before the end of August, however. I hope the operation will be successful so that I shall be able to teach in the Winter.

I hope you have received in the meantime_n vol. I and perhaps already vol. II of my *Semantics*. Vol. II does not contain much of interest to you, I suppose, but the Preface has some bearing on the question of the usefulness of *Semantics* by showing the role it could and should play in the development of contemporary technical logic.

When I wrote about fellow empiricists making objections against *Semantics* (in the Preface of vol. I) I was, of course, thinking in the first place of you and Nagel. I thought whether there was anything published to which I could refer. I could only think of Nagel's remarks in his paper at the Harvard Congress 1939. But since these remarks were too short and that volume of the *Journal* has not appeared I thought it better not to refer to them. As to you, I did not remember any place where you discuss *Semantics* in print in any detail so that it would be possible to reply to it. I know that you often criticized the use of the concept of truth or “TRUTH” by metaphysicians or (in your Aristotelian paper) by Russell. But I do not remember any critical discussion of *Semantics*, that is to say of the concept of truth and related concepts as defined by Tarski or of the semantical concepts which I later applied to empirical science in my “*Foundations*”. Please tell me where you discussed these things so that I may refer to it at the next occasion. †

_m <mean time> _n <mean time>

I am now working on a book about probability and degree of confirmation. I think, there I shall have to explain again the distinction between “true” and “confirmed” or “accepted”. I explained it long ago in “Wahrheit und Bewährung”; the discussion there was meant especially against you. I don’t remember that you ever tried to answer my arguments; but if you did, please tell me where. In your last letter you mention that I know sufficiently your view on degree of confirmation; but I don’t remember that we ever talked sufficiently about it. I know only the fact that you are against this concept, but I do not know your reasons. If you can explain them in a letter I shall be very much interested. For me it is clear that the concept is entirely scientific and does not have the least metaphysical component in it. Nevertheless, I too regard it as problematic but only in the sense that it is not yet clear whether we can define a quantitative or at least a topological concept of degree of confirmation which will turn out to be fruitful for scientific work. Nagel has expressed serious doubts in his Encycl[opedic]-monograph.

As you can imagine, I am very sorry about the bad impression you got of my book, and that you even think it is a revival of Aristotelian metaphysics. I try to remember the many and sometimes long conversations we had in the past on Semantics. The first was in the train to Paris 1935. Then there was the public discussion at the Pre-Conference at Paris, with you and Næss on the one side, and Tarski and me on the other side. After these two discussions I remember I had the definite impression that there were no rational arguments left on your side. When Tarski and I showed that your arguments were based on misconceptions concerning the semantical concept of truth you had nothing to reply. What was left, as far as we saw it, were merely your emotional reactions, namely your dislike of the term “truth” and your vague fear that this way would finally lead us back to old metaphysics. Later we sometimes had discussions on the same topic in America; but I did not have the impression that we came any step forward towards a mutual understanding, still less to an agreement. Perhaps my book will now show you more clearly what we mean by Semantics and what the nature of its concepts is, and perhaps thereby make it possible to you to be more clear and more specific in your objections. In any case, in spite of the disappointing experiences in the past, I am very willing to continue the discussions with you. I promise to you that, when we meet again, I shall very patiently listen to all objections you have and, if I find again the old misunderstandings of the semantical concept of truth, I shall try my best to explain the definition to you. I do not know whether it would be possible to make a fruitful discussion by correspondence, where the formulations are necessarily so short, while the mess of things which must be cleared up is so big. But at least we could briefly indicate to each other our views even if we cannot discuss them in detail. Certainly I should be very much interested if you could indicate

to me where you believe to find the traces of Aristotelian metaphysics. One point here seems to me very important; in criticizing a concept used by an author one should not criticize the term he uses or the bad things other people have said with the same term, but the meaning which the author gives to the term, that is to say, the way he uses it, and the assertions which he makes with its help. Whether out of our correspondence or later out of conversations there will grow something that we shall regard a good basis for a public discussion, we shall see later.

What are your objections against Russell's sign of existence? It is in general use in modern logic and I do not see how a scientific language could do without something of this kind.

The attitude of the Press concerning the Encyclopedia is very regrettable. I am enclosing a copy of my letter to them. I think the decisive word will have to come from you because the contract is between you and them.

One day, we hope in the not too distant future, we all shall sit here on our hill, look at the mountains, speak about Europe, about problems – looking with tolerance at each other, even if sometimes we have to shake our heads.

With love to you both,

Carnap

My dear Carnap,

I am so busy with many things, that I shall write only a few lines today. Many thanks for both volumes on semantics, and your letters. We are very sorry that you have to take care of your health. We hope you will tell us, how you are going on now. Your letter to the Press is excellent. I wrote a long letter, have sent two copies to Morris to send one to you. I hope you agree with me. IN NO CASE INTERRUPTION, I should prefer to find another publisher, should the press really want to get rid of the enterprise, but first we shall try to make a nice loyal compromise. My monograph is waiting for the answer, then I shall send it to Morris for printing.

I shall write you on Semantics in detail. I tried to find out how you introduce the “existential” statements, I could not find any information. The fact that Russell already introduced this “ontological” element into his logic does not help you and me. All his sad statements in his last book are more or less connected with his “ontological” start. I think so. The point is: We are using the sentence “there is an elephant here”, when people accept a certain group of statements, but we cannot compare any statement with “an elephant is here” as long as we are discussing the usage of expressions, sentences etc. That is that.

War is going on very well, but it will need about two years to get rid of this plague in Europe. And the future does not look nice. What a big weight will be removed after the defeat of the Nazis, but imagine Germany, Austria, Holland... most of our friends either away or killed, or suicide... and the atmosphere full of distrust, envy, hate etc... I assume they will kill many of the Nazis but I fear there will be Nazis who will transform themselves into Antihitlerites and terrorize our friends as before only using another flag... The Darlan story is sad and bitter.³

We personally are happy and lucky. The American Ambassador becoming HON. DR. in Birmingham spoke mainly on ISOTYPE as a future aid of international education... fine. Many people interested in our work, our charts appreciated in the press etc., everything going on very well. Son is now Dr., Columbia, very proud – and he has a right to be proud after so short a time. Now he has two Dr. degrees, law and social sciences, with fellowship etc. post etc...

We have a nice team of nice collaborators, mostly British, we have a nice furnished house with a nice garden – yesterday an Owl on a pole, then flying away with heavy wings... apples, gooseberries etc., flowers... good friends, radio appa-

³ Der französische Admiral und Politiker François Darlan wurde Ende 1942 in Nordafrika ermordet.

ratus, many books, and Kaempffert | sending American periodicals and cuttings, reprints etc. Our files are growing up again and in a few years we shall feel like years ago, before Hitler grasped all our belongings.

What about our friends, Nagel, Feigl etc. . .

With kindest regards from both of us to both of you

Yours sincerely
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 2 Seiten, **ON 222**; Briefkopf: msl. <30 Bickerton Road, Headington, Oxford> und <15th July, 1943>; ohne Signatur.

567 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 25. September 1943

My dear Carnap,

Very bad news – you probably heard of it already – Stebbing died after a cancer operation. The first symptoms appeared some months ago, but the doctors thought, that perhaps radium or something may help. She continued her activity, and looked relatively well – always overworked. Operation suddenly appeared unavoidable. Unsuccessful and then waiting for the end. First very painful, later on better. We did not see her. Our best friend. A very brave and sincere personality. Many people in England feel her death a heavy loss. She represented a kind of public conscience for some circles. We loved her. She has been at particular good terms with Mary, but of course with me, too. She acted as chairman, as I lectured in Cambridge, in a very nice way, and in agreement with most of my statements. And now life is going on. That is our generation, more or less. It is seldom to get new friends. Any loss is hard in itself and hard if you look at the garden of friendship, as I often do.

I have to thank you very much for your kind letters and all your efforts in dealing with my remarks. I have to apologize, that I did not answer you sooner, but I had a lot to do. I had to finish my monograph and then to reduce its size, because the Press thinks now of the production cost more than^o, before and we have now to bear in mind this viewpoint too. I think of the financial things, because we shall show, that the encyclopedia is well ⟨funded by⟩^p the public. We have to avoid losses. Even losses of our publisher. You agree with me, that we should go on properly. The war is now in the beginning of the end and it would be against my whole attitude to do anything else but go on, as usual. Only this attitude enabled us here after reaching the shores in our shoes to build up an institute with a nice team of collaborators and to reconstruct more or less all departments of our work, we have a full time collaborator in London for research work only. We are publishing charts after charts and seem to become a kind of British household furniture. That implies the making of arrangements, meeting many people, mostly nice ones. We feel here very at home and feel with our British friends to be victorious on the battle front. The British way of living is nice, the compromise habit, the not believing in too many arguments, usual commonsense, instead of skyhigh principles from which one tries to deduce concrete details – in vain of course. This adaptation to a new aggregation of items forces us to be active every day, even when reading, listening to the radio, gardening, etc. besides our work.

^o Hsl. Ersetzung von ⟨as⟩ (nur in Dsl). ^p ⟨founded in⟩

I have to lecture at various places, have to write articles, to attend meetings etc., yesterday evening fire guard meeting of my sector. And then I have to read a lot, Kaempffert sends me heaps of periodicals, reprints, surveys etc., I get regularly the Survey Graphic, etc. and try to imagine the American life, too. |

Now, before starting my new book, a big one, on visual education (very probable) I shall write my long letter to my friend Carnap. I sometimes hear from Hempel about you and your health. We are highly worried about you. It is not the question of danger, but of being in a sad state day for day. Unfortunately I have no idea, how I could please you by something you enjoy particularly. We always admire how you and Ina bear the burden.

What a world, millions killing and wounding one another intentionally and then sometimes diseases visit us, too, one reason more, that we should be as nice to one another as possible and enjoy our friends and neighbours as far as they are enjoyable. There are many nice people in this world of sorrow and pleasure. I think just people who are not in the foreground are very often nicer than the people acting and working. The same may be with learning. Usually people learn from mightful people, who may afterwards protect their pupils against the disasters of life. I learned very much from Itelson, who never could do anything for me, except telling me wise arguments. Here in England we met many "small" people, who are good friends, without being in power. People in power are mostly too busy for nourishing friendship. And all our teaching is much more interested in efficiency, as something "making things" than in efficiency for friendship, and enjoying one another. The English education, from this point of view, is more human. I know very well, that caning pupils plays here its part etc., but nevertheless it remains here a kind of sense for personal happiness as something accepted – in the American constitution you have your "pursuit of happiness". It is impressive to listen to plain people here, how they avoid boasting and overstatements in daily matters. I collect "expressions", e.g. fire guard leaders speaking seriously, used e.g. once the term "happiness", explaining how people should get a feeling to be sheltered by the neighbours etc. and then explaining, what is needed to act "quickly", to be "calm" and to have the "usual commonsense". I like this type of habit much more than the continental one, with "highest duty", "national community", "self[-]sacrifice", "obedience", "subordination", etc. "eternal ideals", wherever you give a chance to open the mouth.

I am just reading a lot of older books of German and Anglo-Saxon literature. It is astonishing, how e.g. our German scientists of high rank, such as Weber etc. unconsciously give a descriptive story of Franklin e.g. I should not give after reading his life in detail. I always thought (I only knew his autobiography and some scattered details of his life, of course meeting with Voltaire, action in England, his

printing activities, electricity etc.) him a kind of enlighte[ne]d Puritan, devoted to a very exemplar[y] daily routine (in this way as Weber and the Weberians describe it producing the environment of modern capitalism) and now, reading in detail his life, what appeared? A fine | chap, acting like wise men do, with all human multiplicity life brings to us – we may agree with that or not, that is not the point, but that the common man's life may be found in the fine fellow, as which I regard Franklin, too. Always interested in humanity and human brotherhood but not in theological doctrines. Making jokes like Lichtenberg – who is one of the Westerners in Germany – on the expressions dealing with drinking “boozy, tipsy, fuddled etc.”. Toleration in Philadelphia – what a pleasant thing. A doubtful type of relation to his fiancée, who remains in America, when he is in England, hardly writing to her. Afterwards he marries her, who in the meantime married another man who run away. The story of Franklin's illegitimate child etc., many heartily friendships with women. Always in some way human and interested in human happiness, science, never gossiping but writing sharp and ironical articles, when important things at hand. He was not in the least ascetic. He did not desire to isolate himself from the common life. Nevertheless in addition to that ambitious. That is very characteristic, to like success but not to do something for success only, but for human happiness. And the Weberian strain of calculating prudence and morals not even in the writings, which contain the often quoted calculations (which are sometimes puzzling to me). But no “abstract” wealth as ideal. “Wealth is not his that has it, but his that enjoys it”. “Where there's marriage without love there will be love without marriage”, “An old young man will be a young old man”. (That is all about 1735, the time of the usually quoted calculating statements). And his “An egg today is better than a hen tomorrow” is very illuminating a certain kind of habit. He lived in a comfortable marriage. 1735 he writes to his friend Catherine “I can say, thanks to God, that I do not remember I was ever better. I still relish all the pleasures of life that a temperate man can in reason desire, and through favor, I have them all in my power. . . I must confess (but don't be jealous) that many more people love me now than ever did before. . .” Franklin liked the Quakers (the group of Christians I like, too, because they are tolerant and human and active simultaneously). Franklin did not like the tendency of German writers to introduce new words always, but nevertheless his words “colonize” and “unshakable” remained in the English language. (I think not “introduced” by him, but used by him against the daily usage). He was against slavery, of course, in America but also in Britain (Scottish colliers etc.). A politician like modern American Ambassadors who do not come from diplomacy, as e.g. Winant here and others in the Soviet Union. Paris. 74 he writes “I do not find that I grow any older”. His Dialogue between Franklin and the Gout tells something about his life. “You eat

an abundant breakfast, not less than four cups of tea with cream, and one or two slices of buttered toast covered with strips of smoked beef... sit down to write... without any kind of bodily exercise... chessboard... for two or three hours... amuse yourself with | Books, pamphlets, and newspapers most of which are not worth the trouble...” Somebody said disapprovingly of Franklin that “at the age of seventy-odd had neither lost his love for beauty nor his taste for it”. Franklin writes to his step[-]niece: “... civilest nation (the french) ... if ’ti[s] understood that you like mutton, dine where you will you find mutton. Somebody, it seems, gave it out, that I loved ladies; and then everybody presented me their ladies (or the ladies presented themselves) to be embraced; that is, have their necks kissed. For as to the kissing of lips or che[e]cks it is not the mode here; the first is reckoned rude, and other may rub off the paint”. Madame Brillon writes him “People have the audacity to criticize my pleasant habit of sitting on your knee, and yours of always asking me for what I always refuse.” The correspondence on the life in Paradise together with all the women is a curious reading. His biographer says Statesman and scientist, profoundly masculine, he took women into account as well as any other force of nature... he treated every woman_q as if she were a person too, and made her feel more truly one than ever. A full life, and very human.

I tell you that, that you imagine my state of arguing at the moment. I always appreciated the Bentham, Mill, strain in Anglo-Saxon arguing, but I always felt uneasy when thinking of Franklin, why? I quote from WEBER: “provisorische Veranschaulichung... was mit dem ‘Geist’ des Kapitalismus gemeint ist... wir halten uns zu diesem Behufe an ein Dokument, jenes ‘Geistes’ welches in nahezu klassischer Reinheit enthält... von aller direkten Beziehung zum Religiösen losgelöst...: ‘Bedenke daß die Zeit Geld ist... Die unbedeutendsten Handlungen, die den Kredit eines Mannes beeinflussen, müssen von ihm beachtet werden... es läßt Dich als einen ebenso sorgfältigen wie ehrlichen Mann erscheinen und das vermehrt Deinen Kredit.[”] (A rather cynic remark, Franklin tells, how he tried to be decent on Sundays, avoiding actions in the public, therefore READING at home, that does not reduce the public credit etc. many remarks are rather ironical.) That are remarks from [“]Necessary hints to those that would be rich[”] 1736 and [“]Advice to a young tradesman[”] 1748. “Es ist Benjamin Franklin, der in diesen Sätzen zu uns predigt. Daß es ‘Geist des Kapitalismus’ ist, der aus ihm in charakteristischer Weise redet, wird niemand bezweifeln –” Weber thinks that these quotations are used properly by Kürnberger in “Der Amerikamüde” and continues[:] “Dokument der (heute längst verblaßten) Gegensätze deutschen und amerikanischen Empfindens, man kann auch sagen, jenes Innenlebens, wie es seit

_q <women>

der deutschen Mystik des Mittelalters den deutschen Katholiken und Protestanten trotz alledem gemeinsam geblieben ist, gegen puritanisch-kapitalistische Tatkraft schlechthin unübertroffen" etc.

Just that I cannot see. I see the happiness habit | in Franklin prevalent (of course I know sufficiently Puritan books, but I also know sufficiently ascetic books, written by Protestant and Catholic writers in Germany) and I think that just the acknowledging HAPPINESS and PLEASURE as "moral items" is the difference, whereas in Germany Kant stressed the point, that happiness and pleasure do not play any role within the moral sphere. Etc. You see, it is a long story, but I learn more and more, how strange German sociology taught us. I knew it before, but the extent becomes more and more clear.

I see, how well known philosophers in Germany always quote Plato, when speaking of the ideal state, and I imagine how many young people accepting that, became weakened against Fascism. Plato is the only author in antiquity and in history, with some fame as moralist, who taught pure and simple cruelties pure and simple oppression as ideal. Children should look from horseback, when the parents disembowel enemies in battles, that they get, as he says the proper "taste of blood like young hounds". He supports censorship, allows only military music, doctors have not to help ill people who are responsible for their illness, better for them and for the community when they die, all people of Hellenic blood should be united and then start the conquest of the barbarians, the "enemies by nature" that is the way to be irresistible and to do, what is the highest ideal of the leading groups: the purity of blood.

How can we expect that an enthusiastic youth full of preparedness to self[-]sacrifice, prepared to think of happiness as something dirty, English utilitarian, can reject the voice of the highly admired Plato-Hitler? Plato this Fifth columnist in Athens who supported Sparta. Prussia? (I remember how Marianne Weber and Gertrud Bäumer after my lecture on planning for happiness said to me "Sehr interessant, wie immer, wenn Sie sprechen, aber warum mußten Sie das Niveau der Debatte senken? Gloeckkk is gemaiain." Of Professor Cohen, Marburg Heinemann told me the statement: "Die Schweine wollen glücklich sein", Nohl: "Dabei ist allem höheren Menschentum immer bewußt gewesen, daß Genießen gemein macht und die Unabhängigkeit von der Lust die Basis alles höheren Menschentums ist. Jede Ethik muß darum zunächst den Hedonismus erschlagen." I see the difference in habit and attitude much more in the happiness and common sense arguments of the Western group and in the overpersonal, transcendent, anti-happiness arguments of the German leaders in philosophy and moral discussions. And I think that the metaphysical strain in Germany is closely connected with the "abstract"

ideals, transcendent in eternity, Volkstum etc. AGAINST the human habit towards the own and other people's happiness. The difference between Franklin and Kant. |

r Perhaps you will think not too strong of my "intolerance" towards metaphysics, when you think of this possible correlation. The empiricist people, happiness people, like Epicure, Montaigne, Voltaire, Lichtenberg, Franklin, Mill, Bentham are less prepared to persecution than others ON AN AVERAGE, but more prepared to help other people, because these, feel UNHAPPY, PERSECUTED, BEING SLAVES, etc. Whereas in Plato, in spite of all transcendentalism, bodily lust plays a great role – in Symposium the story of Alcibiades embracing Socrates a night long without success, or in the Republic the RIGHT of the brave soldiers to embrace boys and girls, he likes. The price of victory. In Epicure, Franklin etc. the bodily lust in a very temperate way accepted, Epicure telling people, that they have not much to expect from that, better to avoid it, but if, then thinking of the law, the customs, and other people's happiness. But the tradition is, that Plato is the rock of idealism and Epicure at least a flat and dull pleasure-teaching man. Think how Voltaire usually is treated, who was one of the few famous people in the 18th century who devoted years of his life to help immediately many persecuted people, suppressed people, not only by writing. If a man like Wieland fought Plato's dirty and cruel habit, etc. the historians of literature did, what they could to destroy his fame, to label him as sensuous, etc. Crossman and your Fite and a few others such as Kelsen protested against Plato's unrestricted fascism and mercilessness.⁴

I am now re-reading our Austrian philosophers, too. I read them before and disliked them, but now you see how they formed an environment out of which grew Nazism. You see, lecturing on ZUR PSYCHOLOGIE DES ENTSCHLUSSES 1913 in Vienna, I explained, that our arguments cannot be sufficient, therefore the importance of decision and lot – perhaps.⁵ Who protested violently? Saying that this kind of teaching is against the high ideals etc.? KOLBENHEYER – and I am not astonished that he is now a leading NAZI writer after abandoning our Philosophische Gesellschaft an der Universität zu Wien, where a Neurath may teach such terrible things. Another famous Vienna philosopher, wrote during the first world war: "Connected with the growing up of one nation, through more power, better qualities, better environment, castles, temples, poets, science etc. other nations

r Ksl. (Ich sage nichts gegen seine Intoleranz gegen Metaphysik, die ist gut; ich lehne nur ab, dass er manche Empiristen Metaphysiker nennt, z. B. Popper.)

s Hsl. Korrektur von (they) (auch in Dsl.).

4 Vgl. dazu Neurath, *Foundations of the Social Sciences*, S. 50, Anm. 56/973, Anm. 56, und Neurath/Lauwerys, „Plato's ‚Republic‘ and German Education [III]“, wo auch Literatur dieser Autoren genannt wird.

5 Vgl. Neurath, „Die Verirrten des Cartesius und das Auxiliarmotiv“.

have to go down, less lucky, and nobody will_t shed tears, into the eternal night... who ever fights for his own country always fights in this sense, for THE GOOD CASE. The hard law of nature (sic) victorious SHOULD be, who CAN be victorious... Hard and merciless history is a judge like nature, BENEFICIAL has been, was happened in reality, what not did happen, SHOULD not happen... Tragedy of History... The success makes the decision GOOD, regarded from viewpoint of future generations is the case, which permanently and for ever has been victorious... There are Poles, who feel they are Poles and want to rebuild tripartited Poland. But assumed | these Poles have been exterminated, nobody longer wants a non-dissected Poland – who could judge differently but: a nation not suitable for life, dies, as it DESERVED TO DIE, and by this death space for other nations has to be gained with a better future. (I despised this kind of writing 1915 as unhuman and full of senseless metaphysics. I doubt that 1915 one could write such unhuman arguments without some metaphysics on “law of history”, on “rights of a nation”, etc. but today it sounds particularly unhuman, when we read of the extermination of the Poles. Is it not somewhat deplorable that just a Jewish professor of Philosophy wrote such terrible program book? Would you mind, when I say this professor with his metaphysics has been a characteristic item in an environment, out of which Nazidom grew up?) Who succeeds in helping to make his country victorious for ever, he may be sure, that in the eyes of future generations this case will be regarded, too, as the really GOOD case, and appear as useful for the benefit of mankind (it sounds like a blasphemy from viewpoint of humanity to me, not to mention the metaphysical elements of this habit, with his un-pluralist outlook, there is only ONE possibility, not many). It is not a proper thing for a nation in war to deliberate whether the own case is the good case, it is the nation’s duty (sic) the nation’s case to transform in the good case, BY BEING VICTORIOUS (I call that the pure and simple pirate philosophy full of metaphysical tricks and tracks), and taking care in this way (sic) that the own case will be regarded by future generations as the good case. [“]WE ARE CONVINCED THAT THIS OUR FATHERLAND AND THE GERMAN NATION WILL SUCCEED IN THIS.” How much I prefer the attitude to find reasons to fight for something, one calls good, independent of victory and independent of the successful extermination of a nation. Sometimes “cant” and “hypocrisy” – of course, I cannot describe to you, how much I like an aggregation of human beings, where one has to apply hypocrisy and cant, when making cruel things, which are despised as such, and one cannot say, victory declares according to the hard law of history that your case is the good one... ugly and nauseatic for me, today as 1915. I understand better people, who

tell me, that they do their duty as long as they can in accordance with their nation, but that they would not go on with that, should the nation try to do something against their conscience, etc., of course, that is a temperate way of acting, but just this commonsense way enables us to think of people's happiness and does not overcome the primary feelings of mercy and humanity, so far as they are given in some individuals.

I think that this merciless habit in history very often is connected with absolutism in metaphysics and faith. If one thinks there are many possibilities in arguing then one cannot be very hard with argumentative conviction, only indirectly or by heart, but not in the argument: | Of all the possible world systems one is the best in coherence, or the "relative" best (that does not alter the habit) one moral way of living is "the best" given by the "categoric[al] imperative", but "the decision of an authority" etc. may be combined with merciless destruction of other people. Whereas a sceptic habit as such does not give a "reason" for aggression and merciless action as deserved by THE ONLY BEST SOLUTION.

Therefore, I think, that PLURALIST arguing, which seems to be closely connected with empiricism, leads to a certain toleration, to a preparedness to look at the argument: you are intolerant, as a very serious one. The Pluralist cannot answer, of course, I am, how could I be different. You remember the story I told you of a friend of mine, who divorced his wife (with many children) letting her in a strange situation, and marrying another lady talked over his case with me. I knew all people in question and was simply sorry. I know, some things happen in life, not always clear-cut made, and we poor human beings try to go through all that, trying to avoid the own and other people's pain. Etc., you know how poorly all arguing is at such moments. That reduces our preparedness to judge other people's actions, as long as they are not clearly cruel and producing pain etc. There are not clear-cut situations. . . for me at least. But my friend did not like my sentimental habit, being sorrow[ful] and doubtful, taking the situation as it was, partly really lucky for the friend and his new wife, partly unlucky for the former wife, but the living together of both not lucky etc. etc. – you know how complicated such imaginations are, he started with explanations and finally presented me the CATEGORIC[AL] IMPERATIVE which_u induced him to act as he acted. I answered: "My dear, I did not criticize you, I listened, what you told me, and was in a rather doubtful mood, but what about the 'categoric[al]', other friends of mine in similar situations did similar things WITHOUT THE CATEGORIC[AL]."

You see, the pluralism of empiricism is closely connected with my speaking on a way of living and arguing. I would not say, that I should promote the plura-

^u <who>

list arguing for reaching tolerance, but reaching it independently of that I found out that empiricists on an average are less prepared to become merciless persecutors, and not so frequently the enthusiast followers (for the higher glory of THE transcendent nation ideal etc. or something else) because they are not prepared to sacrifice the[ir] own and other people's happiness to something "idealist" and antihuman. The commonsense leads back to looking at human happiness. That is question of historical analysis. You know I am collecting material for my book on_v persecution and human brotherhood. We are all poor sinners and hardly able to judge everything – that seems a mood, which does not lead to persecution and suppression. There are many mansions in the house of freedom and many different animals in | zoo of a free democracy. I do not speak of a "law" or something like that, I only stress the point, that the multiplicity of outlooks supported simultaneously is connected with brotherhood of human beings as I see it evolved in the last centuries in Holland, England and America (I know, what one may say against that, and I say it with many reserves, but the descriptive silhouettes speak a certain language, which everybody may understand). What a difference between totalitarian Sparta and democratic Athens. In Sparta a custom to kill Helots as a kind of exercise for the Home Guard youth. Torquemada – what a terrible period. I am analysing the writings of saints and philosophers. Particularly dangerous are poets like Dante, full of resentment and revenge. Like Plato. Always dangerous the aesthetical view of world, the pain of the damned in hell a kind of "bass in the harmony of the music of the deity", that goes through from St. Bernardino (15th century, continuing St. Augustine and others, where the sins form a part of the well managed picture, the beauty increased by shadows etc.) to Nohl, and other modern philosophers with their aestheticism of the world. Karl Moritz (Goethe period) as Mary told me, how impressed she was by his writings on that subject and later on feeling how doubtful the whole stuff is.

That is one of the reasons, why I am very careful in discussing pluralist and anti-pluralist arguing. You see, Popper's writing is essentially based on a non-pluralist view and I think that all of us, who have been continuing DUHEM, POINCARÉ, MACH, PEIRCE, etc. did maintain the pluralist empiricism. MORE than one theory possible, when we see one acceptable. MORE than one "history of the world" possible within any given empiricist frame, and – very important – each detailed concrete statement "here is a table" is pluralist from the start, only an attempt to go on tentatively with "here is a table", said by somebody. Another man, perhaps said "here is no table at all". Whatever we do, we start from possibly DIVERGENT primary statements and try to put them together, dropping some today, perhaps

_v (of)

not dropping them tomorrow, accepting a statement, when making theory one for the area three, and accepting a contradictory statement, when making theory five for area two. Of course, we try to eliminate such contradictions, but the way of the sciences is just based on the tricks and tracks, which help us to avoid, as it were, the INFECTION OF OUR COMPREHENSIVE SCIENCE THROUGH SINGLE CONTRADICTIONS.

Of course, I learned one of the first things from Itelson that any contradiction destroys all formulae in a system. BUT THAT IS THE POINT[:] I DO NOT ASSUME THAT ALL SCIENTIFIC STATEMENTS TOGETHER FORM ONE COMPREHENSIVE SYSTEM, there are only SYSTEMATIZATIONS within empiricism, but not THE SYSTEMATIZATION of empiricism. I expected that Hempel would write about this problem in his monograph, giving the problematic situation, whatever he personally may prefer. He – and you, too – are less objecting to Popper's anti-pluralist view, than I. I did not get any real explanation of your attitude only objections to mine. † I think it useful, to start with this point, because it runs through all our letters, yours, Hempel's and mine. It does not help to call me "intolerant" as long, as you do not explain me, why the viewpoint of Popper which is rather connected with INTOLERANCE than TOLERANCE, as I explained above, has something in it from scientific point of view.

You see, Popper starts with the ONE system of the world, as the best possible at the moment. He speaks always of THE system, therefore ONE contradictory situation destroys any general statement. That leads to an asymmetry in TESTING and INDUCTION, whereas both are full of vagueness (PEIRCE), and rather symmetric from this viewpoint. First of all, why making absolutely general laws? Mach tries to restrict the area of validity, and I think we should try as empiricists to make a procedure in such a way, that we may speak of limited uniformities. Further, I look at the procedures of scientists as follow[s]: (I re-read in the last two years and particularly during the last months many authors, Maxwell, Darwin, Newton, Kepler, Malthus, Marx, Smith, etc. and many single papers on various subjects) we start from certain observation statements, which may be dropped sometimes, and try to catch as many of them as possible by means of theoretical tools. Should we find holes for our pegs, we are very happy as research workers, and do not bother too much about the pegs without holes and the holes without pegs, feeling it a progress compared with a situation, without pegs which_z fit into holes.

When we have a pattern, as I described it above, fitting into some area relatively well, and another pattern (contradicting the first in some statements) fitting into another area, we try to arrange_a our material in such a way, that we get only

w Ksl. ⟨ja⟩. x Ksl. ⟨mit Recht⟩. y Ksl. ⟨ja⟩. z ⟨who⟩ a ⟨patternize⟩

one comprehensive pattern and all pegs fitting into all holes – a man who thinks as a research worker of such an ideal even as a “leading ideal” looks rather as a comic or jester. He teaches consistency and the infection power of contradictions, whereas the research worker needs some hints how to avoid the infection from contradictions within his encyclopedia, as it were. Of course nobody speaks of contradictions within a single argument. But it is astonishing how many primitive contradictions can be found in well[-]founded theories within single arguments, and the whole machinery acts useful. My father explained me that by saying, that the great thinkers, are not very pedantic, stepping down a staircase made by them they use the railing of empiricism, and when single steps are badly made or lack at all the great thinkers go on supported by the empiricist railings. THAT I THINK PICTURES MORE OR LESS THE SITUATION.

Result, that I and other research worker[s], look particularly at – sometimes unexpected – POSITIVE INSTANCES and not so much at the NEGATIVE ones. Popper says, that the good research worker particularly tries to find the negative spots for testing his arguments. Unfortunately he does not tell examples. I collected many examples | of the contrary. When you have to start with tentative assumptions, more or less vague, you cannot even expect any sharp negative reaction in the corpore vili of our research field. Sometimes negative instances teach us something, but of course, the positive ones are much more convincing to me and other research workers.

There are sometimes even mathematical disciplines based on weak assumptions and successful, think of the history of differential calculus up to the second half [of] the 19th century. I remember STOLZ⁶, who tried to be more consistent, I think in the same strain as Dedekind. The traditional technique, as in Kiepert-Stegemann textbook on differential calculus, full of man traps, but then Pareto’s Differential calculus tried to improve the consistency, in the German translation we got the first Pareto symbolism, too. And how successful has been the primary differential calculus with all its contradictions, which remained “isolated” to a certain extent. To have a cunning in isolating the difficulties, as it were, seems to be important for research work. If I were a man of cunning in this field I should present some procedures, no general ones, of course, how one avoids the infection. A kind of local resistance against local infection, that is the point, not to be disturbed by contradictions in our rear, when we have to go on somewhere. No cowardice in scientific research; of course, “be cautious”, is a rule, but not a general Popper-rule.

^b Ksl. (ja, siehe Darwin).

⁶ Gemeint ist vermutlich der Mathematiker Otto Stolz.

I always ask people to give examples for the Popper consistency and negative-test (Popper is only one name for a dozen names).^c

And now to your statements on Semantics. I shall prefer to speak of the whole and only in a few cases deal with Russell, because the “T” points are just the important ones. One question in between: do you think that Russell’s book helps a student in understanding better his own empiricist research work, suggesting an alteration in dangerous terminology etc., and if not that, what this book helps? Telling me, that it is less disturbing than philosophical books is a weak consolation.

You see, I start from the many observation-statements, (not sense data or something like that), as made in a laboratory: professor X says here I see a certain retort with a fluid behaving^e in a certain way. Another person tells a different story. What to do. Sometimes we can connect both, where the one man speaks of “grey” the other speaks of “green”, then we speak of a certain item of the type “A”, that implies “grey” in a X-story and “green” in a “Y” story etc. We try to find a COMMON statement, sometimes we find it, sometimes only under certain assumptions. Sometimes we say in our encyclopedia “here is an elephant” implying, that this statement is in concordance with certain observation statements, ...

That is the reason, why I do not know, how to transform your arguments in semantics, with my start, which seems to be a very humble thing. Modest and tolerant. |

You say page 22, 23, Suppose Pierre says “... true[”], IF A CERTAIN OBJECT, PIERRE’S PENCIL HAS A CERTAIN COLOUR BLACK... TO FIND OUT WHETHER... WHAT WE MUST DO IN THIS CASE IS TO OBSERVE THE COLOUR OF PIERRE’S PENCIL. You may think me hopeless, but please, try to talk with me in my way.

I should say X says, something is black, Y says something [is] blue, I AM NOT USING A PHRASE LIKE, “we have to observe the colour of Pierre’s pencil”, but: how we may use both sentences. Perhaps in this way, X is saying he is in the state of a black-observing person, Y is saying he is in the state of a blue-observing person, but now the same story starts with the being there of a person Y or X. Y

^c Absatzmarkierung hsl. eingefügt.

^d Ksl. (Ich habe doch nicht Russells Buch gelobt, sondern nur gegen übertriebene Angriffe verteidigt.), fortgesetzt mit (Warum kommst Du immer wieder auf Russells Buch zurück? Ich würde es niemals in unseren Diskussionen genannt haben, es ist zu verschieden von meinen Anschauungen. Ich bin nur ausführlich darauf eingegangen, weil Du mich darum gebeten hast. Du bringst mich in eine schiefe Rolle als Verteidiger von Russells Anschauungen, die ich gar nicht teile.).

^e (behave)

says here is a person Y and a person X, X says here is a person X only, no person Y at all etc. The question is to find a pattern of statements we are finally to “accept” tentatively in our arguing.

And now I ask, how we may speak of accepting something as a “lie”, you know I answer, when I accept X says this is brown, when I accept X says internally this is black and not brown, we may accept tentatively X is a liar. If we accept X is saying I see brown table and X is internally saying I see brown table, and we do not accept the statement here is a brown table (as a combined statement, as it were) then we call the X-statement a dream statement or an illusion statement.

Now somebody would say, we call this statement “true” only if X has an illusion, but this “has an illusion” implies in our language only, that it fits into a scheme of acceptance.

I see now various possibilities, e.g. (I asked sometimes Morris about that) that you may show me, that my explanations INCLUDE subconsciously the primary habits of semantics, OK, please show me that, I confess that would be the nicest solution. As it were, you transform my statements in such a way, that we get a one-one correlation between your and my speaking, then everything is prepared for further discussion, or you may show me, where my empiricism reaches difficulties. Or where there are questions I cannot answer. It is for me startling, that Tarski in Paris tried to give examples, always from certain mathematical or logical generalisations, with “all” or something like that, and Hempel trying to explain me semantics in relation to empiricism mentions the Gödel business. You see, I do not want to deny that in speaking of calculi PERHAPS something appears, which forces – let me say a two-level discussion or an infinite number of levels discussion, but then I should ask, whether this level-business touches directly empiricist discussions, or only in so far as we need these higher calculation statements within an empiricist argument, but not as long as we speak of cows and calves, of brown and black only. Please, allow me to be a little puzzled by this type of answers, when I as a humble empiricist want to understand the semantics secrets. Page 29 you speak of “judicial proceedings” – that is my field. And just there I think, we should improve our empiricist view, by introducing my proposal, which does

^f Ksl. ⟨(unverständlich)⟩.

^g Ksl. ⟨Semantik ist nicht eine andre Gewohnheit oder Verfahren. Mein Verfahren zum Prüfen von Hypothesen ist genau wie Deines. Außerdem aber halte ich (mit 95 % aller Wissenschaftler und Logiker) gewisse Begriffe für nützlich, die nicht etwa über die Grenze Deiner Sprache hinausgehen, sondern auch in Deiner Sprache ausdrückbar sind, die Du aber nicht verwendest.⟩.

^h Ksl. ⟨Er will das auf einfachste grobe Beispiele beschränken, und dann soll man ihm die Nützlichkeit der Semantik zeigen. Wie würdest Du einem Fischermann die Nützlichkeit des Differentialquotienten oder auch nur des Begriffs Primzahl erklären? – siehe meine Beispiele für L-Begriffe im Gebrauch des Wissenschaftlers!⟩.

i present only empiricist statements, but let undecided which is “true”. Not even using this term or a substitute for it. Or can you show me, how “accepted” is only a way to be propositionally equivalent with you and Tarski but using other terms. I doubt that very much, because you are quoting Aristotle. His arguments, however, j we may interpret them, seem to me clear-cut metaphysics. And Kotarbiński is an Aristotelian, of course. You see I had a long discussion with him on the ONE world-system of Popper and asked him: “that implies you agree with him?”, “OF COURSE” he answered. He agreed on_k many points with me, but not on_i the pluralism, and just this, the idea of the TRUE SYSTEM, THE TRUE WORLD, THE TRUE WORLD and OUR SENTENCES DIVERGENT FROM A TRUE WORLD etc. is the difference between pluralist empiricism, which is “monist” as it were in the language, but pluralist in the possibly acceptable statements. Therefore this Aristotelian metaphysics on the “true” is connected with the anti-pluralist viewpoint, that is a reason, why I am interested in this matter from a more general viewpoint in addition. Of course, that is not an ARGUMENT.

You see, as long as semantics appears as pure calculus I have nothing to say, assumed that your calculus is consistent, Martin Strauss is doubtful even on this point. But in the moment to bring any empiricist elements into the discussion, I m ask how it affects empiricism.

n You see, I am impressed by the behaviour of Hempel in social problems, Zilsel n behaves similar[ly]. The SYSTEM assumption excludes multiplicity of arguments, and does not put into account the UNPREDICTABILITY as something given IN PRINCIPLE. I treated this point in my monograph seriously. Different kinds of unpredictability within empiricism. I do not say, that both things belong together, who says the one, says the other, too, but there is a certain affinity, of course. Starting with pluralism, unpredictability does not shock you at all. Within a clear cut system unpredictability hardly may be discussed. Perhaps only when speaking of various levels, and we get an infinite number of sayings on sayings – but I doubt whether that may be connected with the empiricist unpredictability in a proper way.

You always tell me, you agree with Russell’s and Schlick’s remarks on my protocol statements, but my statements intended are different. Please, tell me first what you think how I should express my statements properly and then please tell me, o why even then they are not in harmony with your opinion. I think it is important to come to some clearness therefore I write such a long letter, transferring to you the whole mood in which I treat the question, not concealing my far[-]reaching

i Ksl. <ich auch>. j <how ever> k <in> l <in> m Ksl. <so wenig wie mich>.
n Ksl. <(unklar)>. o Ksl. <doch, sie sind!>.

guesses, in as far as anti-pluralism is concerned, which I relate to Aristotelian-Platonic anti-pluralism, intolerance etc. etc., but that is NOT THE POINT | OF OUR DISCUSSION. Historically only it would be remarkable, should we find out, after accepting the pluralism, and removing the anti-pluralist elements of semantics (SHOULD THERE BE SUCH ELEMENTS) that the strain in Polish philosophy ^p is an old Scholastic one. Łukasiewicz's co-operation with New-Thomism would be then fully understandable, the connection of Kotarbiński's Aristotelianism and Łukasiewicz' free-will tendency in multi-valued logic, etc. with Twardowski's logical trends, who was a pupil of Brentano, who combined the logical trend of Scholasticism with the trend towards modern French and English psychology.

There is sceptic trend in Scholasticism, too, DUHEM is a representative of this trend, very often scepticism in science, tries to get absolutism in religion as a kind of substitute. Therefore both trends multiplicity in action, multiplicity in arguing may be connected with Scholasticism, but it is a difference, whether the absolute solution appears as an additional element as in DUHEM or as within the empiricist scheme, as in ANTI-DUHEM Popper, with his religious and Kantian strain.

Historically, we may say:

1. PLURALISM IN EMPIRICISM, ABSOLUTISM IN TRANSCENDENT WORLD
2. PLURALISM IN EMPIRICISM, NO ABSOLUTE WORLD OF TRANSCENDENCE
3. ABSOLUTISM IN EMPIRICISM, NO ABSOLUTE WORLD OF TRANSCENDENCE_q

1. is perhaps connected with DUHEM
 2. is perhaps connected with POINCARÉ
 3. is perhaps connected with POPPER and other pseudo-rationalists
- But these are no arguments at all, only historical remarks.

Since I think it rather dangerous to speak of the DESIGNATUM of an expression ^r I suggest to speak of an ACCEPTED SENTENCE (or of a designating sentence), ^s instead of a denotatum I suggest to speak of an "acknowledged" expression [(]or of a denoting sentence). Now, it may be, that this change of terminology enables you to formulate semantics in my terms, too, please, do it, if possible. IT WOULD BE OF GREAT IMPORTANCE FOR ME, BELIEVE ME I WOULD LIKE TO BE IN

^p Ksl. („Pluralismus“ ist zu vage, um dies klar zu beantworten. Ich bin mehr interessiert an der Frage, ob etwas im Einklang mit Empirismus ist, und das ist für Semantik sicherlich der Fall.).

^q Die Nummerierungen in diesem Absatz sind am Seitenrand hsl. ergänzt.

^r Ksl. (warum gefährlich?). ^s Ksl. (das hat doch nichts miteinander zu tun).

HARMONY WITH YOU EVEN IN THIS POINT, or this terminology prohibits semantics, then I should like to understand the defects of this terminology.

Page 18, I go on in this way, I ask myself can somebody say: I see sentences, OK, can I say I see propositions – NO, therefore I try to eliminate the term proposition. In my monograph I suggest to speak of sentences propositionally equal. Have you any objections to that? Remains everything unaltered? Or not? I know it needs some time to answer that. But what does not a friend perform for a friend, ... You know within the way of life I described above somebody may sacrifice happiness for other people's happiness, but not for something over-personal... that is the point. Perhaps you feel a little pain thinking of my unhappiness connected with the semantics difference and you want to reduce your little pain by removing my pain...

There are other points in your book, too, I shall discuss after your answer. Perhaps we should start with these primary remarks. †

Your answer, that all my remarks touch even Russell's existence symbol in his logic. Of course, it does. I always knew that and I always looked with some suspicion to that. But as long as such symbols remain within calculus not much may happen, we should not be too pedantic, but if they did enter the empiricist sphere through semantics, we have to be careful. But that is another long story, connected with the problems of introducing symbols, an action not very properly done by Russell, as you may see, where he introduces letter combinations. How to say that ab and ba are the same or vice versa, only ab may be used. Russell's remark is a very weak one and only an additional one – Stebbing made the right remark on that in her book. This whole symmetry business is a difficult problem in itself. I am not sure, what to do in detail with it. My remarks on monogrammatic writing touch only one point, and my remarks on symbolical, equivalence etc.

I have the impression that Russell has an anti-pluralist tendency, that may be the main point in his "realism". People sometimes cannot bear, that we start with many divergent statements, and remain with divergent statements FOREVER, as it were. There HAS TO BE SOMETHING ONE. The persons in our group who deal with empiricist research are, as far as I can see, pluralist by habit, DUHEM, POINCARÉ, FRANK, NEURATH etc., whereas the others like HEMPEL, I think you, too, to a certain extent, of course TARSKI, POPPER, present a non-pluralist tendency. I think ZILSEL is non-pluralist on an average. Therefore the importance

† Ksl. und hsl. (Semantik ist in N's Sprache möglich, aber „wahr“ ist nicht übersetzbar in „accepted“).

u Ksl. (Kannst Du Primzahlen sehen?). v Ksl. und hsl. (OK, das ist mein \ddagger 2-equ! \ddagger). w (this)

x Ksl. (Jeder Wissenschaftler hat die Ausdrücke „es gibt“ und „alle“ in seiner Sprache!).

y (symbolically)

of the NEGATIVE instances in Popper. Hempel wrote me as if it were something without doubt that general procedures of science have to be based on something like that, I answered, that I do not think there are general procedures, neither in induction nor in testing, but there are things you may learn. I should like to build up a kind of correspondence on that for publication, it is more friendly and not so systematic. I think you are often more systematic, than empiricism allows us to be, e.g. in your Meaning article, which I read and re-read, admiring your cunning and skill, pleased by common features in our arguing and a little sorry about the differences. Analyzing that, I see clearly some historical features, we disagreed, when you agreed with WITTGENSTEIN (I think him an antiscientific metaphysician, who helped us a lot), with POPPER (I think him an anti-pluralist metaphysician, who helped us a lot), with TARSKI (I think him an antipluralist, too, who helped us a lot). I guess that the pleasant systems of logic and mathematics seduce people like you, Hempel, Tarski to desire systems of a comprehensive kind in empiricism, where just that is – I think so – a characteristic of empiricism, that there are only islands of systematization, as above mentioned, and, in principle, some unpredictability, as long as we are inventing people, as long as we etc. It would be nice if we could fit into that correspondence Hempel letters, Frank letters, too. Perhaps Nagel, Strauss, etc.

You speak of my intolerance – and I want to avoid any kind of intolerance. I have the feeling that I build up a kind of tolerance arguments within our LOGICAL EMPIRICISM. Of course, we shall not be pedantic and not always call other people's opinion metaphysical between us, of course. We often see, as Frank said the metaphysical dots in another person's features but not the big spots in our own.

Perhaps you will find^a analogies to POPPER's experimentum crucis, the negative instance, the one world system in my own arguing. I should like to learn from you that.

A few remarks on your kind RUSSELL remarks.

I first wrote some pages answers to each remark, but that is rather silly. The "T" points we should discuss full and pure, please do it. Of course I do not agree with the most of your "H" characteristics, because we have to look at the whole context and not whether a good lawyer could perhaps find a translation for something. The question is, whether Russell and his readers would translate in this way. You doubt self that sometimes. But let us not discuss trifles, the main point is: "T" and your criticism of my standpoint, perhaps in the improved shape you will present to me (assumed I shall accept it).

^z (owns) ^a Hsl. Einschub.

^b Ksl. (Nein, Deine Fehler sind nicht analog Poppers, sondern gehen in die andere Richtung).

15/14 of course R[ussell] discusses with the Behaviourist, but he uses in principle the same argument, speaking of [“]FALLIBILITY” that implies, that he does not accept that the Beh[aviourist] accepts a certain statement naively as infallible, whereas RUSSELL wants to find out that there is fallibility, how defined? Who takes the chair? Russell? The error-fallibility terminology seems to be acknowledged by Russell.

50/59 knowing = more or less making a statement; having an experience = more or less making an experimental statement, saying: we cannot repeat a statement we are telling of, seems to be objected by you in your Syntax.

64/78 what implies “antithesis” without assertion within empiricism?

70/86 when we drop the term “fact” and use only the term “factual statement” then we drop the expression “facts left unexpressed”. Have you no objections to this latter expression?

104/128 you think one can differentiate in empiricism between THE right time and the chronometer time? I think empiricism has only different chronometer times and by convention we may call some computation “right time”, but that is not what Russell has in mind. What you think about that in detail? It is one of MY POINTS again and again.

108/135 “God” is here the hypothetical substitute for Laplace’s hypothetical spirit. THERE IS NO_h SUCH ANALOGY IN EMPIRICISM. Physics deals with CONVENTIONAL unity only, which may be altered, not with SOME DEFINITE UNITY, as assumed in the God_i analogy. Otherwise I do not know, what the analogy intends to perform.

132/164 I think even the “aesthetic” test does not lead always to ONE solution. We may toss the coin, when not having time to try various possibilities. Just this aesthetic argument here, indicates (for me of course only) the tendency to find any “rational” way to reach ONE solution, whereas I insist that we have to think always of more than one solution, whatever may happen, as possible.

160/200 Russell should ask “who makes the statement”.

160/201 I think the Moore discussion is analogical to the Behaviourist discussion. I wanted to say, how one has to go on, by asking WHO ‡ says ‡ something,

c Ksl. (Jeder Wissenschaftler nimmt diese Terminologie an!).

d Ksl. (unverständlich). e Ksl. (Nein, Russells Aussage hierüber ist nicht nur empiristisch und sinnvoll, sondern ich stimme mit ihr überein (und 99 % aller Wissenschaftler)).

f Ksl. (ja). g Ksl. ((vielleicht doch)). h (NOT)

i Ksl. am unteren Seitenrand (Diese Kritik an Russells „God“ ist lächerlich; wir wissen, daß Russell ein Atheist ist; was er hier mit dieser scherzhaften Wendung sagen will, ist ganz klar und wissenschaftlich.).

j Ksl. ((Das meint Russell auch gar nicht. Mißverständnis.)).

and not where we find the definite answer. Russell thinks one cannot speak of the absolute item as such but only given to a certain degree, what involves the assumption that we have some absolute item, which cannot be reached completely but only to a certain degree. That implies e.g. the one[-]dimensional arrangement of the items etc. etc. You know, that is my objection to your MEANING article, that you speak of “degrees”. Not even degrees – I think so. k

For me Moore and Russell are here in the same boat, because absolute item and item to a certain degree different from an absolute item makes no great difference for my argument. It seems to make a great difference for you as I infer from many of your writings. The DEGREE business is a very serious one. The PREFERENCE business could be branching and could be like the pecking₁ order of hens, i.e. circular. Degrees of “true” page 133.

P. 218 in my edition, a possibly strange solipsistic duplication theory brain and phenomena.

245/307 I think that Russell is not consistent in the treating of statements as facts and treating differently both, what you say about page 22, where he speaks of II, subjective and objective side of statements...

What [do] you think about page 320 where R[ussell] speaks of relation between events and the propositions. Page 330 whether anything corresponds in the non-verbal world. You think that OK? You see all these and other remarks are around the statement on page 340 on the perceptual whole within our head, which you reject. I do not know exactly, how you separate the accepted Russell from the non-accepted one. It would be interesting, perhaps one of your pupils could do that, to present the REALISM structure in Russell. I think most of his arguments belong to that or can, as parts of it, be interpreted. m

I hope you will speak in detail on my remarks on 133–144. We have to discuss that seriously. See above. n

I shall see, how you define “degrees” without limes. I think you are such a sorcerer, that something may be possible, I cannot see today. o

Let us drop labels unempiricist etc. when discussing with one another, but you allow labels like pluralist, non-pluralist for not always repeating the single remarks. †

^k Ksl. (‡Gründe? †). ₁ (picking)

^m Ksl. (‡lohnt † nicht), am Seitenende fortgesetzt mit (Warum soll ich immer wieder Russell diskutieren? Lohnt nicht!).

ⁿ Ksl. ((Das ist Russells Kritik über Neuraths Protokollsätze usw.) Ich denke, ich habe †genügend geantwortet † 15.3.43. Da alle Gespräche seit Jahren dies nicht geklärt haben, kann Brief nicht helfen.).

^o Ksl. (warum?).

What I needed for my Social Sciences I explained in my monograph. I think you will not like many of my attitudes – unfortunately, but your tolerance will overcome that and you will explain to other people, that I am not so bad as I look. I think, I should explain more in detail my point later on, but the main points are clear: unified language without dualism, asymmetry etc. from the start, pluralism
 p with encyclopedism, avoiding infecting contradictions, unpredictabilities within empiricism.

I think I may guess what you have in mind by speaking of the language of science and not of science, but you see, my way is trying to find the point where our rivers meet one another and in semantics I did not find the point, whereas in your Logical Syntax I found the point, even when we did not agree. The same about MEANING article. I do not always agree but I see, where we meet, where not. Nagel did not understand your viewpoint. Did somebody write about it from an empiricist point of view? I shall expect that some Neo-Thomists will find a way, how to use your and Tarski's semantics. That does not imply, that your arguments are similar to Thomism.

Waismann re-wrote his book. English translation made for Ogden did not enjoy him, therefore he started with altering it. Ogden another day asked me about this business, I could not answer. I did not see Waismann for a long time. By chance I heard of his wife's suicide. We visited him, wife and son another day, and felt not very happy there. I am always sorry when seeing people, who escaped from the hell and live then depressed in some way or another. It is not the question of guilt but of good and bad luck in all the constellations. I do not think that Waismann is very happy in all his intellectual relations. The break with Wittgenstein – disaster for him. The main ideas remain and therefore he seems to be relatively isolated. Sad experience, as he told me, with Braithwaite. He is lecturing at the University here, that is a great advantage. But that implies certain adaptations perhaps, I do not know. The world is so full of sadness. I heard a lecture ⟨by W[aismann]⟩_q on geometry. I did not like it very much. A fine sequence of lectures on Mengenlehre in the camp. He did not like very much my tendency to ask about finitism in Mengenlehre as one reached it in differential calculus and occasionally in probability etc. But I heard that such tendencies are now relatively strong. Have you know-
 r ledge of that? What could I read? Or better look into it? Poor boy, I am. No friend, who can tell me that as many years ago. Perhaps that is a reason, why I now deal more with the theoretical background of the Social Science language.

_p Ksl. ⟨Alles sehr vage; im ganzen bin ich in Übereinstimmung⟩. _q Hsl. Einschub.

_r Ksl. ⟨Brouwer, Kaufmann, Wittgenstein, Bridgman (nicht gut)⟩.

Poor Gomperz dead. He behaved very kind[ly] to us when we arrived in Holland, helpful in spite of the fact, that he rather disliked my arguing. I disliked his arguing very much, particularly his involved moral reflections on topical subjects. Rather disgusting to me. Unfortunately a frequent type of arguing in middle Europe. What is about Gomperz' wife? I like her very much, a brave, handsome person,^s | who knows how to deal with life. I always appreciated it very much that he married her, a simple Viennese merchant woman, continuing her business at the "Tuchlauben". Happy in travelling.

I hope you are well again and will teach Mathematics in Chicago, tell more about you and your life. It is a great advantage that you both together can be in nice environment.

On an average our friends reached Anglo-Saxon countries, a few others, South America. Some of our Polish friends I think the Soviet Union. But some have been killed, committed suicide or have been deported, or in concentration camps. What a sad world. What you know about Maue?^t

I often ask me, to what extent we are responsible, too, for all what happened, by doing something or by failing to do something... I know historical analysis etc., but I want to imagine a little, what kinds of streams lead to the Nazidom. Direct ones, as the quoted chapter on exterminated Poles and the moral qualities of Victory and the obedience to the nation, whatever may happen, but also indirect ones, e.g. the supporting of totalitarian habits as such, and so on. A difficult problem, really.

Thanks for the article on planning. I go further than that, and think we can^u be more multifarious within a planned economy, should we try to be so, whereas competition has been unifying. It is not so much the question of decentralisation, that too, of course, but more a question of planned multiplicity possibilities. Not even majority decisions could be overestimated. When a group of 40 likes flats and a group of 60 small houses, why not 4:6 flats and small houses? Etc. Railroad gauges have to be unified. I shall ask Kaempffert to send Morris my article, he will send it to you.

We have been in the Wales mountains, very happy, walking every day many hours, sleeping, eating, reading – not much, enjoying nice landscape and nice people. A few hours discussion with Heinemanns – a wholly un-intellectual recreation, our own talks more in reflections on world and life. We try to find out how people behave in various countries under certain circumstances. The aggregation in the Anglo-Saxon countries and in Holland seems to be preferable to us. And we think these aggregations allow the growing up of more happiness,

^s Hsl. Einschub. ^t Ksl. ⟨nein⟩. ^u Ksl. ⟨Was war das?⟩.

even if more temperate. Less tensions as something loved and admired. Holidays, weekend, hobbies important, even when very restful and without excitement. Of course, there [are] deplorable things, too. But the whole aggregation compared with others is fine. We enjoy together with our British friends the victories. You know from *Modern Man in the Making* that I always guessed the Allies will be much stronger than the Axis, much stronger. I did not expect that the Axis could finish the whole show in a Blitz. Now the whole show is manifestly over. It may be up to 1945, hardly longer in Europe, perhaps shorter. The Nazis fight for their naked life. Even Non-Nazis are often full of obedience in abstracto and think it a duty to fight on. Of course there are Anti-Nazis there. But the aggregation is not prepared for opposition and fight against government. † The peace, I do not think, it will be a fine peace, but that the Plague will be over will be in any case pleasant. We should talk over all these things some day. Perhaps visiting you by plane will be possible in a near future. Who does know anything? Unpredictability teaches us, to think of our own decisions – what is called moral personality – as of more importance and to remain hopeful in difficult situations. Historical laws teach some people cowardice other[s] fanaticism. I do not like either.

How speaks Heine: Beat your march on the drum, no fear, that is my whole philosophy, that is my whole science, I know, that is the result, because I am a good tambour. Etc. Go on, boy, something will happen.

I can repeat only, that we go on very well with ISOTYPE and that more and more people are interested in it, that we have many friends and acquaintances here and feel us very well sheltered. Our health is in good state, our mood, too. Paul, as Lynd wrote me, got a fine degree from Columbia and will be successful in his career, he predicts. Philipp and Pepi Frank safe. Some people of whom I thought they are in Germany, appeared to be in America or England. That is always a day of particular pleasure, when such ⟨⟩_v information reaches us. Many good friends from camp remained good friends afterwards, therefore the environment is OK. And we know we have good friends in other countries, too. Morris writes in detail on his paths of life. I like his attitude and his analyzing paths of life as patterns, but I cannot agree wholly with his technique in detail and some distinctions. But the brotherhood of mankind is more important than such details. It is some kindness in his attitude and much tolerance.

Now, it is evening and I want to finish this letter. I hope it helps to find a way to Semantics, too – that is that. Oh boy, my dear.

September 1943 1307

With kind regards from both of us to both of you

ever yours
Otto Neurath

⟨Dear Carnap,

I hope very much that you have no pain and that the doctors can help you to get well again soon. I was very glad when I met you both in a cinema queue... it was a dream only, unfortunately.

Good luck! My love to Ina!

Your
Mieze⟩_w

Brief, msl., 20 Seiten, **RC 102-55-03 (Dsl. ON 222)**; Briefkopf: hsl. ⟨Registered (air) / University of Chicago), msl. ⟨30 Bickerton Road, Headington, Oxford⟩ und ⟨25th September, 1943⟩, ksl. ⟨Luftpost, registriert (über \$ 1 Porto!), bekommen 26.10. (doppelt bekommen, per Schiff 1.11.)⟩.

_w Hsl. Einschub von Marie Neurath.

568 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 28. Oktober 1943

Dear Carnap,

Enclosed I am sending you Freundlich's syllabus, please return it with your remarks immediately. I suggested he₇ should start with writing, but we should like to make (1) and (6) more "logical". We speak in the Foundations of the theories mainly. I am writing in a hurry.

I hope my manuscript will be in print already and I shall read the proofs soon. I just signed a contract with Kegan Paul and shall write big book on Visual Education.

We hope you feel better now. I expect a letter from you. We are very well, Paul Dr. and instructor at University College_x. I think he is OK now.

With good wishes and greetings

Ever yours
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 222; keinerlei Angaben über Datum, Adresse etc., die Datierung ergibt sich aus dem nächsten Brief Carnaps; ohne Signatur.

^x ⟨kollege⟩

⁷ Gemeint ist Philipp Frank; vgl. oben, Brief Nr. 559.

Briefe 1944

Dear Neurath,

Thank you very much for your letters of July 15, the long one of September 25, and the note of October 28 concerning Freundlich. Your detailed letter raises many interesting problems and I shall now reply to some of them. In addition I was glad to get a picture of your activities, your personal life and moods etc. I should have written you much earlier if Ina had not developed a backache too which makes it hard for her to type; I hope, you will appreciate this letter all the more.

It was indeed very sad news about Stebbing's death. We both liked her very much. And now I have a tragic story to tell you, too. In the middle of January Eva Hempel died a few days after giving birth to a son, in consequence of a second operation. Now Hempel is alone with the baby, and you can imagine how terrible a blow it is for him. You know how dependent he was on Eva. The present plan is to have the baby at home, with a housekeeper-nurse, but we do not yet know how well that will work out.

My back is still not essentially better. I expected to go this winter again to the Mayo Clinic, perhaps for an operation; but in the meantime,^a I consulted two good specialists who came to Santa Fe's new Army Hospital, and they both believe that it is not a ruptured intervertebral disk – as the Mayo people believed – therefore they do not consider an operation and they try instead a conservative treatment. It is still too early to say how much success it will have but there is some progress: I can walk now up to about 40 minutes as against twenty before, and I am slowly increasing it. Fortunately the Rockefeller grant has been renewed for another year – so we can stay here until September and the doctors give me hope that I shall be able to teach again at that time.

And now let us plunge into the philosophical problems.

I don't think that it is very useful for us to discuss Russell's book much more. (By the way, I heard that he got a fellowship at Cambridge and that he plans to return to England in the summer.) I am myself very critical with respect to the book; but by^b your many critical remarks about it (with which I do sometimes not quite agree and some of which I even regard as absurdly exaggerated in their attacks against harmless formulations)^c you push me against my will into the role of a defender of the book. It is certainly not a formulation of my opinions. When you sometimes criticize books by Schlick, Tarski or Popper, that is quite useful because I agree in the basic points with these books. But that is not the case with

^a <mean time> ^b Hsl. Einschub ^c Hsl. Einschub der Klammern.

Russell's last book. I have discussed it in our correspondence only on your request. I do not know why you always come back to this book with which we both do not agree. I have explained my chief differences with Russell in a previous letter. I think it would not be very fruitful to go now again into all the details. But if you have a specific question concerning my view on some point I shall be glad to answer it.

On Semantics. If I see it correctly, you raise objections or doubts in two points:

1. Semantics may be alright as a mere calculus; but if it is applied to the language of empirical science, it seems doubtful or at least an open question whether it is fruitful and useful.
2. Some of the chief concepts of semantics are metaphysical; therefore empiricists have to reject them as meaningless.

I am not quite clear how you intend to combine these two objections; they do not seem to me to fit well together.

On (1). I am not much interested in semantics as a mere calculus, but chiefly in semantics as analysis of the language of science. I believe that it will here be very useful and important when it will be further developed and applied. I admit that today we have in this direction not more than the very first beginnings. Therefore there is not much point in discussing the usefulness. Examples for the application of semantical concepts see (I)_d, p. 61f.; every scientist uses these and similar concepts; remember e.g. that Frank says that certain statements of physicists are "tautological". You ask whether I could perhaps show you that you yourself use semantical concepts without noticing it. Yes, it would indeed be easy to give hundreds of examples. Here some taken from a few pages of your letter of September 25th: You speak of "contradictions" (p. 9); you say that Weber gives "a descriptive story of" Franklin; you speak (p. 10) about "general laws", "area of validity", "observation statements"; you say that a certain statement "pictures the situation" (a synonym for "is true"); you say (p. 11) that you will "deal with" Russell; you say (p. 11) that one item "implies" another one. (In a previous letter I have referred to the examples on p. 61f. of my book; now you express again your doubts and you ask for examples without saying a word about those examples.) Whether the applications will be really fruitful or not will be shown by further work in this field. A new logico-mathematical theory (e.g. set theory, group theory) or empirical theory (e.g. Marx' conception of history, psychoanalysis) usually meets first many doubts about its fruitfulness; these doubts are justified because the majority of newly proposed ideas are not worth much. However, I think that if a new

^d Im Original hsl. eingeschobene eckige Klammern.

theory is free of metaphysics and is proposed by serious people, then those who have doubts about its fruitfulness should be tolerant and should wait without polemizing too much; the further development will pass judgment. I say “if free of metaphysics”; hence, above all, we have to decide question (2).

On (2). That the semantical concept of truth is not metaphysical can very easily be shown by the following translation: “The sentence ‘This tree is green’ is true” means not more and not less than “This tree is green”. (If the latter sentence does not occur in your strangely restricted language you may take instead any other sentence which you regard as meaningful.) (By the way, if the term ‘true’ were to occur only in connection with a direct quotation as in the example given, the term would indeed hardly be useful; but that is another question.) This translation shows that the concept of truth is not metaphysical but scientific. Furthermore, the translation makes it clear that the term ‘true’ is not at all meant in the sense of ‘absolutely certain’, ‘indubitable’ or anything like that as you sometimes seem to believe. And the translation also shows that ‘true’ has nothing to do with ‘accepted’; you make time and again the mistake of demanding that I should translate my semantical sentences into sentences with the term ‘accepted’.

To your letter p. 11, the last two paragraphs. I am in complete agreement with your description of the scientific procedure. I should classify this as belonging to the methodology of science. I do not see what it has to do with semantics. Which assertion of mine concerning semantics seems to you to be in contradiction to your description? – Likewise p. 12 you seem to believe that semantics intends to propose a new conception concerning scientific procedure; that is certainly not the case.

To p. 13, “judicial proceedings”. The question is not whether you might be able by certain tricks to avoid the word ‘true’ in such proceedings. My point is rather that the word ‘true’ in its semantical sense is very frequently used in science, jud[icial] proc[eedings], etc.

To p. 14, “Sentences propositionally equal”. O.K., no objection. This is a good semantical concept; I use for it the term ‘logically equivalent’ or ‘L-equivalent’. If you wish to avoid propositions as extra-linguistic entities, you may take instead classes of L-equivalent sentences (this is e.g. done by Russell, Inquiry p. 209). However, in this way you do not avoid semantics! – You seem to demand that we should not speak about things which we cannot see. You will hardly expect that I take this seriously?

On finitism. The best reading material is: Weyl, “Die heutige Erkenntnislage in der Mathematik”, Felix Kaufmann’s book, Bridgman’s pamphlet on set theory, Wittgenstein’s book, Waismann’s “Theses” (mimeographed in Vienna). With the exception of Bridgman (whose pamphlet however is rather weak) these are

not authors which you otherwise estimate very highly. My opinion on finitism: it contains a sound basic idea, but none of the attempts made so far (is practicable for the construction)_e of a logico-mathematical system which could be used as a basis for the language of science. – You have mentioned several times that you have objections against Russell's symbol of existence; but you do not say what the objections are. Could you tell me any logician or mathematician or scientist who has made a proposal how to do in the language of science without the concept of existence and the concept of 'every' (which are definable by each other)?

On pluralism. I believe that in this point I am in agreement with your attitude. I say "I believe" and "attitude", not "opinion", because your formulation of pluralism (p. 9) is so vague that I am not able to see in it any clear thesis. As you formulate it now, nearly everybody would agree, including Schlick, Popper, Russell. Since pluralism seems to you very important, and in particular also the question whether I agree with you in this point, please give me a more precise formulation of what is asserted by it. – Perhaps the difference here is not a difference of opinion but of emphasis. We emphasize the importance of the task of systematization in science; you, on the other hand, emphasize the fact that the statements accepted by scientists at a certain time † do not form a well[-]connected system and you point to the dangers involved in overlooking this fact. I think you are right in both points. I should be still more inclined to agree with you were it not for the impression that you exaggerate very much in laying more stress on the dangers of systematization than on its usefulness, importance and indispensability; I doubt whether your overstressed warning is fruitful. I am afraid that it may do more harm than good in the education of young scientists. Do you remember how all of us in Vienna, especially Menger, were angry about the influence of the Wittgenstein-Waismann ideas concerning mathematics upon the young mathematicians? We might call those ideas "defeatism in mathematics". They were apt to discourage the students (to work)_f in mathematics. Later I (together with the Warsaw people and Gödel) criticized Wittgenstein's "defeatism in speaking about language"; it led the young people to the position: if it is not possible to speak about language in an exact way, then let's not try to do it. Your warning against the dangers of an oversystematization, an oversimplification, and schematization is quite alright to some extent. But I have the impression that by exaggerating your warning you turn it into a new kind of defeatism. The students may think: if systematization, logicalisation, etc. in science is not advisable and even dangerous, then why take pains to eliminate contradictions and try to fit together the accepted statements more and more into a system. I do not say that this is your position, but your po-

_e Hsl. markierte Umstellung von (for the construction is practicable). † Hsl. Einschub.

lemic against systematization may have this effect. – I believe, if we are careful to avoid exaggerations on both sides, we shall easily be able to come to an agreement on this point; “we” includes Popper, Tarski, etc. For, here there is really no serious difference in opinion; it is more a difference in temperament and therefore in the direction of interests. I think, it would be best for the development of science if the people on the one side who see more the turbulent whirl of material in all its colorfulness and vagueness, and those on the other side who love nice structural schemata would not polemicize against each other but rather realize that the work of both is necessary for science.

On Popper. I have explained to you my view on Popper’s position in my letter of Jan. 29, 1943: It seems to me good as a first approximation. I think in the question of asymmetry we have to distinguish two assertions of Popper’s:

1. In testing a universal law, there is an asymmetry between favorable (confirming) and unfavorable (disconfirming) cases. If somebody proposes a law hypothetically then he usually has already a number of favorable cases, and he is looking around for further cases. The asymmetry is this: an unfavorable case has a much stronger influence upon our judgment concerning the law than an additional favorable case.
2. One single unfavorable case refutes the law.

Some objections might perhaps be raised against (2). But still I would think that it is acceptable as a first approximation. On the other hand, your rejection of (1) in your last letter is surprising to me. I think that all empiricists and all good scientists agree in this. Who, in your opinion, does not? (The remark on this point which you quote from a letter of Hempel’s seems to me quite right; your reply to it is incomprehensible to me.) – As to the importance of negative cases: Darwin said that he was especially interested in all phenomena which ^g did not seem in accordance with his hypotheses of evolution. – You remember how our opponents called us solipsists because we rejected the thesis of realism as meaningless? We always emphasized that if a sentence is metaphysical and hence meaningless, then the same holds of its negation. Now Popper makes certain assertions concerning universal laws, negative instances etc. You deny these assertions. This is your good right. But then you go on to say that Popper’s assertions are metaphysical. If so, however, your counter-assertions are likewise metaphysical and meaningless. Seriously, I think it would be better if you would at long last abandon your habit of calling people who are empiricists and antimetaphysicians metaphysicians if

^g Hsl. Ersetzung von (your).

you do not share their_g opinions. First, it is absurd; and second, it does not help for a successful discussion.

Negativistic exaggerations. You write that you are reading just now many books by scientists concerning their theories and procedures. I suppose that we agree that when we speak about method and language of science it is important for us to see what good scientists do. Of course, we have sometimes to criticize what they do. But in cases of this kind we ought to be especially cautious. I think that in Vienna we sometimes were too rash in condemning something accepted by all or most scientists (e.g. universal sentences); today I am inclined to be more cautious and to think that if a procedure or concept is accepted by the majority of good scientists, then it may still be that it needs some modification; but it is highly improbable that it is entirely wrong. Therefore I am astonished to see how many procedures or concepts used by the overwhelming majority of good scientists are rejected by you without your offering arguments as weighty as this situation would demand. I regard the following items as examples for this:

the concept of existence (Russell),

asymmetry of negative and positive cases (see above, Popper, (1)),

the simple semantical concepts e.g. 'true', 'designation', 'analytic', 'consequence', 'contradiction'.

'error'-'fallibility'-terminology, used from the point of view of a behavioristic observer (your letter p. 16).

'fact'.

'unobserved facts', 'unexperienced facts' (p. 16).

'more confirmed' (the topological concept of degree of confirmation; I admit that the quantitative concept is more problematical).

'infinite class' (and hence, because defined by this, the concepts of limit, differential coefficient, velocity, acceleration, etc.).

terms referring to things which we cannot see (p. 14).

'explanation' (Feigl says that you object to this).

On Freundlich's syllabus. I have not much to comment because first the syllabus is extremely short, and then you know my old doubts about the suitability of this topic for the first volumes. But I think, it will become an interesting monograph.

Since the first two vols. are chiefly methodological it might be well if he would stress this point of view as far as possible. You say that we speak about theories; I should rather say, we speak about methods.

Your new monograph. I hope to get the proofs soon. I did not see the MS because Morris, in accordance with your request, | gave it to the Press in order to avoid delay. I did not object to this because you wanted it this way. But I should have preferred if you had given the coeditors an opportunity to read the MS and to write comments to you before you finished it for the Press, as we have done with all other monographs.

I agree with the choice of Hogben for the biology monograph, as Morris will have written you. When and where will his "Interglossa" appear? I am looking forward to it with great interest.

We did not know about Mrs. Waismann's suicide. What was the reason? Do you know more about him now?

I have heard from Switzerland that my children are well; one daughter has just married and the other is engaged. Heaven knows what the husbands will be like! The boy is alright; no news from or about friends.

From the snapshots you see how we live; from Spring to Fall I was out there on the porch (and the manuscript on probability and degree of confirmation grew well in this wonderful climate); Feigl was with us in September <(his picture will follow later, & some others too)>^h.

To you and Mieke our best.

Yours,
Carnap

Brief, msl., 6 Seiten, [ON 223 \(Dsl. RC 102-55-04\)](#); Briefkopf: msl. <Rudolf Carnap / P.O.B. 1214 / Santa Fe, N.M.) und <February 4, 1944>.

^h Hsl. Einschub.

570 Otto Neurath an Rudolf Carnap und Charles W. Morris, 23. März 1944

Dear co-editors,

I have the great pleasure to inform you, that Lancelot Hogben will write for our Encyclopedia:

FOUNDATIONS OF BIOLOGY, VOLUME I, Monograph 9.

The monograph will be of about 9000 words. He promised to write it before December 44. Let us hope he will finish it in good time. He is at the moment in a responsible position in the war office and therefore very busy with his activities.

I got the galley proofs of my monograph and shall return them very quickly. Since Frank, Freundlich and others are at work, too, we shall finish the first two volumes within a reasonable time – I hope so.

With the best wishes

Ever yours
[Otto Neurath]

Brief, Dsl., 1 Seite, ON 223; Briefkopf: msl. ⟨23rd March, 44⟩, am Briefende hsl. ⟨Morris / Carnap / (Copy: Hogben)⟩; ohne Signatur.

Dear Carnap,

Many thanks for your long letter, particular thanks to Ina and her efforts to perform the task properly to such an extent.

Eva's death is something very terrible. You see we liked the Hempels as two extraordinary fine and decent people. There are only a few specimens of this type there. Poor Hempel with his baby. Both together lived on very well. He needs some personal care, and he got it from Eva. You see, we are depressed by many losses. A few weeks ago died a very fine Viennese friend of ours a young man, just over 30. Also an exceptional decent person... and Susan. And all the deaths in the concentration camps, and the suicides... I heard from some in the last time. A colleague of mine in the Commercial Academy. The son of a friend came with the parents via Russia from Danemark to England (the Father, my friend, perhaps you remember him, Otto Simon interested in Esperanto, Mathematician died in USA) and told me of this suicide committed in Vienna, as the Nazis entered the city. Now these hords will go down – but what will be then? We assume that not a few Nazis will hide themselves and prefer to think of the next war instead of adapting themselves to a new world. What a world.

I am now reading some older books, to discover the “filiation” of the Nazi arguments. The main line Lagarde, Langbehn (Rembrandt als Erzieher), Chamberlain, Spengler, etc. then all the typological literature, with Nohl, who now discovered, that Hitler implies the victory of the Platonic educational ideal. (In accordance with the Republic, of course – I do not object to the comparison, only that Nohl accepts this evolution as something nice, but he supported Hans Grimm, Volk ohne Raum, before). The types are the forerunners of races, the physiognomy of all kinds of race rubbish. Graphology, characterology etc. very dangerous spots. By the way, do you know by chance, when Br[oder] Christiansen entered the Nazi ideology? It is manifest for me in his older writings, too, but later on he expresses himself very clearly. When has been the decisive step?

I knew something about him and his influence and I am always astonished, when people tell me of the isolated ascetic thinker in the mountains. My picture is different. His writing is aggressive and reflects his contacts with many people. He quotes, of course, Nohl etc. I should like to get a vivid picture of his life, thinking and behaving...

What a pity, that your backbone is always troubling you. And what a situation not to know, what creates all the trouble. Good Nagel also complains about the doctors and the low stage of medical knowledge. It is tremendous this knowledge,

but our body is very complicated and complex – that is the point. Let us hope, that something will come out in the near future and the doctors can make you pain[-]free at least. What a good luck, that “Rockefeller” is helping you. ⁱ

I am really sorry that you agree to such an extent with Schlick, Tarski and Popper that you feel more with them than with me. I should like to know, what Philipp Frank thinks on that subject. I feel that what you like, is a tendency towards CALCULUS, connected with some, what I would call a mixture of crude realism and metaphysical absolutism. You very seldom speak of EMPIRICIST problems as such. I feel very uneasy. | I should like to see, how we together with Philipp Frank and others connected with research in an empiricist field could reach some common field, which leads us to Semantics, as you and Tarski teach it.

The two arguments fit together:

(1) Something may form a fine and consistent calculus – I am not an expert in testing calculus. Strauss has some doubts about the consistency, too – that does not prohibit, that

(2) certain “names” used, lead to a metaphysical “application” as it were. Imagine Cantor presenting his Mengenlehre as something on the Trinity and the unknowable qualities of angels etc. One could object to these “names” without criticizing the calculus as such.

(1) “pictures a situation” would be expressed cautiously by me “is an accepted observation-statement” or is an “accepted statement, because in accepted harmony with observation-statements”. “Descriptive story” would be cautiously expressed: “using observation terms and accepting the statements”... To your page 61, instead of needs observation, I should say: need observation statements for comparison... My objections to “degree” of confirmation I have often explained. ^j ^k We do not have any reason to assume a one-dimensional ranking of theories.

I am not much polemizing, just I think it my “duty” at least to tell of my uneasiness. Otherwise people say, who is silent, accepts. I do not accept Semantics. I feel wholly uneasy myself and should try to remain within the “acceptance” phraseology, where I personally have to analyze science. More I did not in my note in my monograph. Very carefully. ^l

(2) I think the subject becomes so difficult, because you start from “this tree is green”, whereas I start from “we are using the sentence ‘this tree is green’” and do not overstep this threshold. ^m ⁿ

I think, that wherever in judicial procedures or scientific books you are using the term “true” a careful analysis shows you that the use leads to difficulties from

ⁱ Ksl. (Ich habe keine Schmerzen). ^j Ksl. ((warum?)).

^k Ksl. (Wo? Wann? Mir unbekannt.). ^l Ksl. (doch, übermäßig!). ^m (treshold)

ⁿ Ksl. (wenn Du den Satz gebrauchst, so sagst Du doch wohl schon, daß er sinnvoll ist; oder

p the, empiricist viewpoint. In a court, it is used instead of “what the court accepts” or something like that. Otherwise you get the situation that A says something is true, B says something is true, and nobody can say, what is “really” true. As far as I can see, every person speaking carefully, would finally say “the following possibilities seem acceptable”. That is all. A “pluri” formulation from the start, a group of pluriformulations.

I do not say we should “not speak about things we do not see”. I suggest not to use this kind of phraseology when speaking cautiously we should not speak of a “thing seen by somebody”, but only “somebody says I see something” etc.

I speak of finitism in the field of observation-statements and think it is a particular question how to relate these statements to a CALCULUS, with “infinite” terms.

I am very doubtful about the term “every” within the field of experient[i]al discussions, I think it belongs to the field of calculus and very often difficulties come out from | the scientific discussions because, I think so, the calculus terminology and the experiential terminology appear mixed up together.

You see the “systematization” disease, as I may call it is very dangerous. You see, when we assault every contradiction we cannot go on in science – the history of Newton’s theory is very significant. Of course I learned by heart, that any contradiction in a system may “infect” each part of it. That is the logical lesson for the youngest. But in scientific research a particular quality of a research worker is connected with his ability to give certain hypotheses not a comprehensive validity. Sometimes people apply contradictory hypotheses in different parts of their studies, avoiding their clash. OF COURSE WE TRY TO ELIMINATE THAT, BUT FINDING SUCH CONTRADICTION SHOULD NOT ALWAYS PROHIBIT US TO GO ON.

Therefore we need a teaching which stresses the two points:

- (1) how to avoid contradictions,
- (2) how to go on even when contradictions appear, if connected with “success”.

As far as I can see, the Popperism is just fighting that. One contradiction – everything is lost. THAT IS OK WITHIN A CALCULUS.

More. In the Social Sciences it is epidemic to say, that one does not know at the moment every element needed for complete prediction, but “in principle” everything is predictable, even today, if... I maintained in my EMPIRISCHE SOZIOLOGIE that there is a field of unpredictability “in principle”... very important. Our youth did never discuss this point but maintained always the complete and con-

nicht?).

o Hsl. Einschub (nur in 2. Exemplar). p Ksl. ⟨nein!⟩.

sistent prediction scheme. You see all this talk on “unchangeable historical laws”, of “historical necessity” – some Marxians now are pride of that (Marx himself has been mainly pluralist) etc. It is important for decent decisions, to maintain the pluralist situation and the unpredictability.

I think what you say about indispensability of systematization is not contradicting my attitude, as long as one does not think

- (1) that in principle the Laplace’s Demon is the picture of the scientist in action
- (2) that one will reach the LIMIT of knowledge more and more.

But I do not see that you, Popper etc. stress this point. Just at the moment it is important to see, that decisions will be made based on some scientifically reached results, but that these decisions will be based on insufficient_q material, in principle.

One has to stress the importance of mathematics and its application to science, but to add that the systematization work is LIMITED TO THE CALCULUS PART and that the concrete predictions always have some elements of unpredictability in them, the predictability is some casual opportunity – that is all.

Why should we not speak about language, of course one should, but one should not give the impression, that the systematization of a construed language is in any extent | transferable AS SUCH to the experiential scientific language, whereas the ITEMS OF SYSTEMATIZATION are of greatest importance. NO DEFEATISM_s, on_t the contrary. I think the system fetishism of Popper is defeatist_u.

I should like to read one day an application of Popper to scientific analysis as such. As far as I can see, he is “absolute” – as I have maintained – in the idea of the BEST WORLD[-]SYSTEM, compared with others and in his contradiction principle as THE LEADING PRINCIPLE, whereas we try to eliminate contradictions or to localize them. Just this skill, as mentioned above, characterizes the experiential scientist.

I do not agree with your BEHAVIOUR statement, that unfavorable cases have a much stronger influence than favorable. That depends upon situation, people etc. Did you check up your assumption? You see, to find some extraordinary positive case is so exciting, that one tries to invalidate the trivial negative ones. In the empiricist sciences you are in a position to give the cases different weight and to “hope” that something may be eliminated afterwards.

I know relatively well the Ehrenhaft discussion. Where certain research workers got extraordinary points outside the expected curve, they assumed “the tram has been disturbing the electric apparatus”. To what extent this assumption is “sound” or not is not so simple to say. Ehrenhaft fought such “tram” cases, of course, but the leading physicists did not. Further, Ehrenhaft presented dozens

_q ⟨insufficient⟩ _r Ksl. ⟨(warum nicht?)⟩. _s ⟨DEFAITISM⟩ _t ⟨in⟩ _u ⟨defeatist⟩

of counter_v-experiments against the electricity elementary unit, but the others remained unshaken the NUMBER of positive instances seemed too big. I had a correspondence with Thirring about this point from Holland, just because I am really interested in how science goes on. In sociology I know that the Popper habit would kill most investigations and every accepted going on in some fields, and I wanted to know whether physicists behave differently – not at all. I should like to find a collaborator, that we could analyze the Ehrenhaft discussion. I convinced some people that Ehrenhaft's remarks are more sound than they thought and nevertheless said that their opposition remains sound from point of view of the positive instances. You never entered this argument. A pity.

POPPER is NOT a first approximation, on the contrary. He kills the bird in the egg.

The same with (2). Of course any wise scientist is interested in negative cases, but he is particularly interested in positive ones. Predicting correctly some earthquakes is something and the negative results may be regarded as based on mistakes in assumptions, mistakes in the calculus etc. etc. The thinking of the clear cut scheme as THE model is dangerous.

You see, as often, you treat complexes of arguments as if they were carefully selected. In the case of Popper[:] SOME ELEMENTS ARE METAPHYSICAL – absolutism, OTHERS are not in accordance with the scientific practice. But both items are connected in his writings. You see the idea of THE system – optimum etc. seems to be metaphysically approached, but the story of the universal laws perhaps only an objected application of some calculus. Should he connect it with the WORLD system, then it would be metaphysical, too. |

In your language: EITHER I give Popper the OPTIMUM-SYSTEM interpretation, where he speaks of the importance of negative instances – then I reject the whole approach,

OR – I speak only of the application of a calculus principle then I reject the application only.

We know from experience, that very often the metaphysical jump starts, where a mere CALCULUS approach has been regarded as an experiential statement, a world-statement e.g.

I think Popper being metaphysician proper. You never answered my ERKENNTNIS article in your letters, only in general terms.

POPPER page 6 e.g. speaks of “strengen Nachprüfungen”, as if any negative instance would be per se sufficiently “streng”. You always can assume, that the negative instance will be weakened afterwards as you may weaken a positive

^v <countre> ^w Ksl. <Darüber haben wir doch ausführlich gesprochen, glaube ich.>

instance. This assumption that the inequality_x starts here is not based on anything experiential.

p. 9 he fights the intention to base all scientific statements on observation-statements as “induction logic”...

p. 11. wir vermuten, daß wissenschaftliche Forschung psychologisch gesehen, ohne einen... wenn man will “metaphysischen” Glauben an manchmal höchst unklare theoretische Ideen wohl gar nicht möglich ist. WHY “GLAUBEN”?

Then

jenes System, das wir “empirische Wissenschaft” nennen, soll aber nur die eine “wirkliche Welt”, die “Welt unserer Erfahrungswirklichkeit” darstellen.

I AM JUST FIGHTING THAT AS A METAPHYSICAL SENTENCE. THE ONE REALITY.

ausgezeichnet “unsere Erfahrungswelt” I speak of pluristatements and therefore I see no way how to reach THE ONE WORLD, or THE ONE PREFERRED SYSTEM OF STATEMENTS.

I should like to learn from you, what you say about that. I think Philipp Frank fought sufficiently the ONE REAL WORLD besides the MANY POSSIBLE WORLDS, I myself and he and Duhem and Poincaré belong together, we are only more consistent than Duhem and Poncaré – I think so.

p. 13 Ein empirisch-wissenschaf[tliches] System muß an der Erfahrung scheitern können. (Since no EXACTNESS exists in experiential complexes of statements, but only in CALCULUS, what does this sentence intend according to your opinion?)

p. 15 Beziehung zwischen Basissätzen und den Wahrnehmungserlebnisse[n] – that is Schlick’s story with all its difficulties I criticized in a particular article.

p. 17 der die Versuchsanordnung nach Vorschrift aufbaut. ALWAYS place and time are different, therefore the “ceteris paribus” always questionable. P. 18 inter-

^x ⟨unequality⟩

^y Ksl. ⟨Nein; Poppers Formulierungen enthalten keinen metaphysischen Realismus; seine Beschreibung ist auf keinen Fall metaphysisch; die Frage ist nur, ob es eine adäquate Darstellung des wissenschaftlichen Verfahrens ist. Mir scheint: in manchen Punkten rigider als Neuraths.⟩.

^z Ksl. ⟨Wirklich? Nicht nur gegen die Plancksche unerfahrbare Welt?⟩.

^a Ksl. am Seitenende ⟨Hierzu macht Popper Fußnote (3), die auf verwandte Auffassungen bei Frank und Dubislav hinweist. Hiermit stimmen doch wohl ziemlich alle Wissenschaftler überein!⟩.

^b Ksl. ⟨Das gehört doch zu den Grundprinzipien des Empirismus!⟩.

^c Ksl. am Seitenende ⟨Hier hast Du wieder sehr unachtsam gelesen! Dies ist im Gegenteil eine Kritik von Popper an der Wittgenstein-Schlickschen Auffassung über Wahrnehmungserlebnisse!⟩.

^d Ksl. ⟨Absurd! Soll es also überhaupt keine Anweisungen zu Versuchen geben?!⟩.

subjektiv_e nachprüfbar... There are many statements, we may call “empiricist”, because combinable with observation-statements, but not “assayable” in the way, Popper thinks. You agree with me, I think so, on this point. †

p. 22 Methodenlehre nicht empirische Wissenschaft... What you say about that?
f

p. 28 spezifische und numerische Allgemeinheit. That belongs to the existence[-] formulations and the every[-]formulation by Russell. Why not in principle speak within the empiricist part of a science only of “numerische Allgemeinheit” and what is more put into the calculus.

†(p. 33)_g Universelle Es-gibt-Sätze sind nicht falsifizierbar. Wir werden deshalb sie... als nichtempirisch (“metaphysisch”) bezeichnen müssen. JUST THAT IS THE POINT. In my notes, you find the remark “PLEASE”.

I can bring forward heaps of examples, that one starts with such predictions, hypotheses upon “we shall find...” and then we find, what we tried to find... just that seems to be extraordinary empiricist... what you think about it? Usually,
h like a lawyer you will belittle all these sentences, but then I do not know, for what purpose Popper wrote the whole book, if not, for maintaining just these points. He is not the only ANTI[-]SCIENTIFIC person, who starts from EXACTNESS, fighting common sense empiricism as I suggest.

p. 60 beobachtbar nicht psychologisch – I do not know how to make head or tail of that.

p. 63 fast immer die experimentelle FALSIFIKATION einer als bewährt anerkannten Theorie die den Fortschritt erzwingt – also wieder die von der Theorie geleitete Nachprüfung. I think Popper made this statement without looking into the history of the sciences. Usually hypotheses are so vague in some points, that one does not even know how to “disconfirm” them. Some “aberrations” one just bears, others not... usually NEW CORRELATIONS APPEAR, NOT COVERED UP TO NOW, not contradicted by the theories in action. Etc... it is a long story. Do you think this statement by Popper is in accordance with the history of the
i sciences?

Zufallsentdeckungen...

_e †(intersubjektiv)

_f Ksl. †(Hierin stimme ich Popper zu; aber ich sage gegen Popper: Methodenlehre ist Logik.).

_g Hsl. Einschub.

_h Ksl. †(Auch Deine Formulierungen behandle ich mit Nachsicht, sonst müßte ich die Mehrzahl ablehnen.).

_i Ksl. †(ja, oft.).

p. 67 Prüfbarkeits- oder Falsifizierbarkeitsgrad. You know my objections to that. ^j
What you think about it? ^k

p. 199 Wir betrachten also im allgemeinen eine... intersubj[ektiv] nachprüf-
bare Falsifikation als endgiltig. Darin eben drückt sich die Asymmetrie zwischen
Verifi[kation] und Fals[ifikation] aus.

p. 206 experimentum crucis...

What do you say about all that. Do you think it is in accordance with observation-
statements in which scientists appear going on with scientific research with “de-
finitely” killed theories – oh my dear, what a vision...

Again, as long as we remain within the negative and positive instances, I RE-
JECT THE STATEMENTS, AS FAR AS HISTORY OF THE SCIENCES IS CONCER-
NED, but as far as these₁ assumptions are connected with the ONE WORLD, I drop
the expression as such, “isolated” – “metaphysical”.

I should appreciate it very much, if you asked Philipp Frank in a letter about ^m
the expressions mentioned page 5 by you, as challenged by me. Of course I should
suggest to avoid in CAREFUL ANALYSIS “fact”, “error”, “explanation” – | Of cour-
se I am against the expression “explanation” because we – that is the Mach school,
if you would use this term, – Philipp Frank, etc. try to avoid “explanation” as so-
something besides finding correlations. You know the discussion about “Erklärung”
and Kirchhoff’s statement on “description”. Of course it would be pedantic always
to avoid the term “explanation” but I personally should dislike to use the term as
the heading of scientific analysis as such. Of course “description” may involve,
what Stebbing calls “constructive description” or whatever, but it has been just a
success, as we think, that Kirchhoff lead us away from the “Erklärung” (“expla-
nation”) to the correlation point of view. I should suggest that Frank discusses
that with you, Morris and Feigl. I cannot think, that Feigl’s point of view is chain-
ed to the dangerous term “explanation” which just indicated through decades,
what we are fighting. I think so. Occasionally using the term “explanation” is not
of importance. I think it is SERIOUS. Of course, if Feigl insists I should not pre-
vent him going on, we are in a free republic of scientists, but I should make it a
condition that at least Philipp Frank together with you, Morris will talk over the
matter with Feigl. Frank knows the discussion in all details. I know many state-
ments in Pearson and other people who mean something for us, just supporting
our Kirchhoff.

^j Ksl. ⟨nein⟩.

^k Ksl. ⟨Das ist nicht Falsifikationsgrad oder Konfir̄mations̄grad! (den lehnt Popper ab! p. 199)⟩.
^l ⟨this⟩

^m Ksl. ⟨Frank beantwortet keine Briefe (und selbst im Gespräch kann man schwer seine Meinung
erfahren; gewöhnlich antwortet er evasiv)⟩.

I do not use the term “method”, because it becomes often a very metaphysical implication, perhaps scientific technique would be better, it sounds very concrete.

Yes, the greatest pleasure would it be to have a long talk and correspondence about my manuscript. But, I have been a little worried by the attitude of the Press, and therefore I tried to avoid any delay. I did not think_n – I confess – of anything else, but the continuation of our Encyclopedia. Now the end of the war is coming and therefore the encyclopedia will be of educational importance now. You see, coming out of the internment, I had to take care of our Visual Education Institute and to prepare everything for that – we succeeded completely in going on with our work. Then I had to lecture at Oxford University – of course helping me in making my manuscript but nevertheless I had to look through many books not immediately necessary, the Professor who invited me and attended kindly the lectures is an anthropologist and therefore I spoke more of anthropology as I did usually. I liked it very much, but it needs some time to see how “functionalism” goes on, and how the discussion stands just at the moment. Of course I know the main lines by heart. I had to look through the history of anthropology as you had to look another day through the history of philosophy. Then I had to start with reconstructing_o my manuscript, in Hitler’s hands. That is sometimes less pleasant, than starting from scratch. You feel “I said it SOOOOOO fine”, and then you want to remember your slogans... boy, boy. That is not always joy only. But then I started writing and enjoyed it very much and I think I improved many parts. I could go on _! in one style, whereas in Holland I always “mended” and “altered” already written chapters... I had preferred it of course to have your remarks before.

_p Please, look into the last proofs I shall get and if you think I should alter some overstatement, please tell me so. I like to be in harmony with you. I have the feeling to continue your Logical Syntax period before you became Tarskized with some Aristotelian flavour, which I detest. I always fear, that you, a calculatory genius, support a kind of possible scholasticism which_q leads away from scientific empiricism. Historically it seems a dangerous strain, as you may judge from Łukasiewicz’ contacts with Thomism etc. I do not want to overstate this point. But, I repeat I feel uneasy.

Please, tell me, how Frank thinks of all that, he is such an empiricist common-sense boy.

You will get the INTERGLOSSA. I shall be interested in your remarks.

Fine, that you and Morris agree with Hogben’s collaboration. Let us hope it will be some fine piece of work. He is sometimes strange in his formulations – let

_n <thought> _o <reconstruing> _p Ksl. <<bisher noch nichts bekommen>>. _q <who>

us hope the best. He is clever and an empiricist interested in language, but in a different way than, we are.

I do not know anything about Waismann, but that he teaches Philosophy. Suicide reason? We only know, that certain mental difficulties appeared some time ago before she committed suicide.

Thanks for the snapshot. I should like a snapshot which includes Ina. When we shall be together again, surrounded by fruit juice tins. Grape fruit juice etc... Now we have much pleasure in eating and drinking oranges and lemons. You remember the oranges arrived together with time bombs. Now they removed the time bombs and we got the oranges. Food is excellent and the British are fine. We have more and more acquaintances and feel wholly at home. Less tensions than in Austria or in other countries.

I should like, if you would, take care in your writings on probability, degree of confirmation etc., of the distinction between CALCULUS and EXPERIENTIAL statements. Probability seems to be a pure calculus term and the degree of confirmation seem[s] perhaps only possible within the framework of a MODEL, not within a concrete theory. But, of course, the results may allow us some applications. Duhem tried to show what types of formulas cannot be applied to physics, and I think similar remarks could be made always.

We wait for the collection of photographs, you promised to send. We are in good health, happy and active. Everything succeeds up to now. We always wish that all our friends would be in a similar position. We do not like to know friends being in difficult situations, ill, sorry, or something like that. How limited is our power to do something for friends.

Now we, as Austrians, shall become sooner or later co-belligerents, we hope so. Kind regards from both of us to both of you

Yours ever,
Neurath

Brief, Dsl., 8 Seiten, RC 102-55-08 (msl. RC 102-55-05 – ohne Annotationen, mit hsl. Vermerk <Original (Copy by Air)> und ksl. (bekommen 9.5.) –, weiterer Dsl. ON 223); Briefkopf: hsl. <Air copy>, msl. <1st April, 44>, ksl. <Luftpost, bekommen 5.5.44>.

Dear Neurath:

We are back in Chicago after two years of absence. We are still in a Hotel, for weeks now, but we hope to come into an apartment next week at last, though not a satisfactory one. Everything is overcrowded here. My back is much improved, so that I have no difficulty in giving my lectures. Hempel was with us in Santa Fe for several weeks and we enjoyed it very much. Although the hard shock which he suffered from Eva's death is still noticeable, he seems to be over the hump by now.

Now about your monograph.¹ Last December I did not see your ms. because you wished it to be rushed to the printer and I agreed. I expected then to get the proofs soon and then to have an opportunity to write to you still if necessary. In March I asked Morris to send me either the ms. or if it were already in print, the proofs. However, by some mistake I did not get the proofs before June. And then I saw they were already in pages. I read the monograph with great interest, there are many interesting and stimulating discussions in it. However, I must tell you frankly, that I found the formulations in many places unclear; they were apparently formulated in great haste. I understand your reason for this; you wanted to finish it quickly because the Press was already impatient. But I think it would have been much more important to have the monograph in good shape than to publish it as quickly as possible. On my question, Morris answered that any changes were by that time impossible because they would cause too great expenses and delays. Thus I could not do anything more about it, although I regretted it very much. You will understand that I did not wish to be made responsible for something that I had not seen and that if I had seen it, I should not have approved. On the other hand, I did not wish to take any conspicuous step, as e.g. the removal of my name from the title page. Therefore I choose a quite non-conspicuous way which will not be noticed by most readers; I asked Morris to have a note printed on the back of the title page above the copyright, saying that because of special circumstances I do not share the editorial responsibility for this monograph. I think there is no point in going into the details which I disapprove because it is too late anyway. Let me only remark that these points concern language and careless formulations, lack of explanations of your new terms, etc. . . . but not differences between our opinions. In most points I agree with the general attitude which you take in

† (copy right)

¹ Neurath, *Foundations of the Social Sciences*.

the monograph. There are a few points, some old, some new in which we differ. Those I hope to discuss with you sometimes in the future. But I must say that in many points I would not know whether I agree with you or not because your opinion is not formulated in a sufficiently clear and understandable way.

Many thanks for sending me Hogben's "Interglossa". I read it with very great interest, and I own and read likewise "The Loom of Language"² which I found likewise very interesting and which in some points gives more detailed explanations of the reasons for Hogben's decisions. | In some points this new language has made important improvements in comparison with the earlier projects. I am not quite sure whether the choice of mostly Greek word roots is the best possible. I have always thought that any new project should make improvements in two important respects: (1) to utilize the improvements made in Basic English, especially the principle of word economy; (2) certain improvements in the logical structure of the language which might be learned from symbolic logic. Hogben has done very well in the first point; and his construction of a very simple syntax is a great achievement. However, with respect to logic his language seems to me to have some weak points; e.g. the line between observable things and properties is not always drawn in the right place, and the whole matter of this distinction between two word classes could probably be simplified still more; further his treatment of "all", "every", "any", "some" etc. is not satisfactory. The examples of translations which he gives at the end deviate in many points considerably from the original; thus a retranslation into English would lead to quite different texts. Tests of this kind made with earlier languages (e.g. Esperanto and Ido) had much better results.

I have worked much on the construction of a new system of inductive logic, i.e. a theory of the degree of confirmation. It will become a large book. Part of it is written, but it will take a long time until it is finished. Therefore, I have now written a paper in which I outline the chief results.³ I hope it will appear about next winter, then I shall send you a reprint. I am very much interested in getting your comments and criticisms on it. You wrote recently that you assume that I know your reasons for the rejection of the concept of degree of confirmation. However, I know only the fact of your rejection of it, not the reasons. I should be very glad if you could outline or at least briefly indicate them to me.

At present I do not have your letters with me. Therefore, I shall take an opportunity of answering questions in them at a later time.

Cordially yours,
Carnap

² Bodmer, *The Loom of Language*.

³ Carnap, *The Logical Foundations of Probability* erschien schließlich 1950, die beiden hier in

⟨P. S. Please excuse my long silence. The reason was that Ina could not type either, because of sciatica.⟩_u

Brief, msl., 2 Seiten, [ON 223 \(Dsl. RC 102-55-07\)](#); Briefkopf: msl. ⟨Rudolf Carnap / University of Chicago / Chicago, Illinois⟩ und ⟨October 7, 1944⟩.

_u Hsl. Einschub.

Frage kommenden Aufsätze „On Inductive Logic“ und „The Two Concepts of Probability“ 1945.

573 Otto Neurath an Rudolf Carnap, 18. November 1944

Dear Carnap,

I am glad to hear that you are now relatively well and starting lecturing again. Poor Hempel. Very often I think of his fate and of nice Eva, too.

On INTERGLOSSA. I think its word economy is sufficient, but word economy in itself is a very dangerous principle. Since we wrote a book in BASIC ENGLISH,⁴ we have some experience in handling it. You see the word economy implies, that you are using the same word in very different, sometimes strange ways, that you have to think, how can we find an IDIOMATIC English expression, composed of the words permitted and then something very metaphorical or allegorical comes out. To remember the idiomatically permitted strange combinations is much more ^v depressing the beginner, than the learning of some clearcut expressions, which_x ^w cover, what you want to say perfectly.

I did not see, that you and many other people who like WORD ECONOMY did realize this point sufficiently. Just, where you want to be exact the word economy is preventing you from doing so very often. Of course, very often you learn to use a simple word combination instead of a strange term, but sometimes it is different.

What source of words, would you suggest? Hogben's argument runs as follow: when using the Greek roots in already USED SCIENTIFIC TERMS, you either know the term, or when not, you are learning something useful for your scientific reading and writing. INTERGLOSSA is particularly thought of as a congress and academy language.

The other points are more important. It would be useful if you could write something about that. I like the loom of language – a little too large, I think at least. I think again of the possibility to ask the author for a paper for the encyclopedia on artificial languages, perhaps a paper written by him and you together. At the moment is a boom in artificial language discussion and we should have a great public. I did not suggest that to Morris and you, before asking you about your opinion. You remember I thought of HOGBEN as author of such a paper but now I think this new combination even better than Hogben, because he would be judge in his own case. Please think it over carefully.

I am very doubtful about your system of inductive logic i.e. a theory of the ^y degree of confirmation. You see the degrees of confirmation etc. seem to anticipate

^v Ksl. (Das gilt nur für Basic English, nicht für Wortökonomie in einer gut gebauten künstlichen Sprache.).

^w Ksl. (ja). ^x Hsl. Korrektur von (who) ^y Ksl. (Bevor Du irgend etwas davon siehst?).

⁴ Gemeint ist vermutlich Neurath, *Basic by Isotype*.

z that you are sure of ONE LIMIT OF THE SERIES, as it were, how you can say so? I do not know any empiricist material, which permits us to apply all this stuff on confirmation. Assumed that the calculus in itself is OK – which I think is not sure, – how should a group of protocol statements look like, that you can speak of “degree of confirmation”? Can you give me any example? Of course you can always make an utopian structure on which you can demonstrate that, but then – you will see – you always will speak of THE REALITY (in some or another way, more or less concealed) and not of possibilities (pluralism). I should like to know, how you now look at Reichenbach’s attempts to create a kind | of inductive logic. I personally see not even a possible way to overcome the difficulty to substitute a “decision” by a calculus.

a You never answered these points, e.g. by presenting a simple example, how you are using the words. Reading your papers, Kaplan’s papers, Hempel’s papers, Morris’ papers, I always feel that they are, what I would call anti-pluralist from start. I know very well to what extent we agree, when removing the usual metaphysical speculations, but I think the anti-pluralist attitude, which starts from ONE world[-]system as more plausible than all others – the substitute for THE ONE REALITY – comes very often in the foreground. I do not deny that the calculi so evolved may be of great use sometimes, even I want to stress, that some of the more-than-one-level discussions, which form the basis of semantics are very useful, AS LONG AS THEY ARE USED FOR THE REALM OF STATEMENTS – therefore with a pluralist possibility – and not in the realm of statement-things, because the thing-phraseology as you use it is an anti-pluralist one. I see the scientific enterprise in comparing protocol statements and their derivates and in discovering some ways how to fit them together, as far as possible, whereby we have to select already ARBITRARILY certain formulations. Any protocol-statement is a pluralist one and therefore any selection already brings with it the other possibilities, too.

I think this antagonism between us is an old one. And perhaps something in your unexpected behaviour may be connected with that. I should even prefer this hypothesis to the assumption that you like to insult me. You see, you write in your letter of October 7, “BY SOME MISTAKE I DID NOT GET THE PROOFS BEFORE JUNE (no guilt from my side, therefore)... You will understand that I did not wish to be made responsible for something that I had not seen and that if I had seen it I should not have approved.” That sounds as if we as editors had to approve papers. After we accepted an author (perhaps after reading his syllabus) he has only to send us the manuscript, we may make remarks and ask for alterations, should he decline that, we have to print the paper. WE ARE ONLY RESPONSIBLE FOR

z Ksl. <nicht klar>. a Ksl. <Welche? Wo sind sie veröffentlicht? Oder in einem Brief?>.

THE SELECTION OF THE AUTHOR. Remember, what difficulties we had with Bloomfield in inserting even that spoken and written languages may be regarded side by side. Assume he had declined to mention that, then we had to print it, of course. We are not a censoring body only an editing one, which forces the authors to read our remarks, to GIVE HIM THE OPPORTUNITY TO KNOW WHAT HE IS DOING, THAT IS ALL.

Then you continue with quasi-kindness: "On the other hand I did not wish to take any conspicuous step, as e.g. the removal of my name from the title page. Therefore I chose the quite non-conspicuous way which will not be noticed by most readers; I asked Morris to have a note printed on the back of the title page... that because of special circumstances (A VERY BAD FORMULA WHICH CAN IMPLY | EVERYTHING) I do not share the editorial responsibility for this monograph." You could imagine that you suggested alterations and then I declined to make them. Then the paper should appear without touching any editor's scruples – or did you ever think differently of our rights?

"Points concern language and careless formulations lack of explanations of your new terms etc." You see without giving any examples, that sounds rather aggressive. Imagine, that you say together with that, that MORRIS did not his duty in not mentioning that to me. You stress the point, that not "differences between our opinions" did move you. I should like to know something about the defects, you mention.

But now about the personal side of this matter. I ask me, how can a friend grieve me so much and without any manifest reason. Listen, Carnap, if this were the first time, I should look into my own behaviour, but you see, you grieved me again and again. It started particularly, as you wrote your article about physics as a universal language of science. In spite of the fact that you used results of our discussions of my remarks made in the Vienna Circle, you did not even mention me, walking over me as a nonentity. You remember I protested intensely and you inserted then the note, which tries to state my part in the whole realm of discussions. This experience depressed me very much.

But that was not the first and not the last time you grieved me. One day you wrote me a letter, in a similar teacher[-]like tone, that you can hardly accept an article of mine for the ERKENNTNIS, since my style of presentation did not reach the level, wanted there etc., etc. Carnap, Carnap, when I look at the article[s] the ERKENNTNIS published usually and then look at my articles with all their defects, I think they do not belong to the worst there and in the literature they are

^b Ksl. (Dies ist etwas ganz anderes; das war ein Meinungsunterschied).

^c Ksl. (Mich noch mehr! Ich warnte Dich damals (in Olgas Gegenwart), daß ich nicht nochmal sowas ertragen würde!).

sufficiently quoted and discussed. You are usually not very critical towards other people, but particularly irritated by me. And now after some smaller incidents, not so important, you produce this newest piece of unkindness.

You see, we are living in difficult times, we have to try to be as kind to another as possible, there are difficulties in making anything. One has to be glad, that one overcomes all difficulties, etc. I can hardly imagine, that a kind of feeling of “duty” or something like that lead you to such a decision and action. But it may be that or that. You grieved me, did you anticipate that, then I tell you, that you reached your goal, did you not imagine that, then I tell you that you did it.

When I think of our movement, any such behaviour seems to me unwise. In my letter to Morris I touch this point. I can hardly assume that the reactions by you are fully independent of your attitude towards the problems themselves. I see three periods of your evolution, which always lead to a possible irritation.

It started with the Wittgenstein boom. I remember, how you and Feigl pressed for inserting a high praise of Wittgenstein into the WIENER KREIS pamphlet.⁵ I looked at Wittgenstein – and said so and wrote so – as an antiscientific thinker full of metaphysics, etc. I never could realize, how Schlick, Waismann, you and Hahn have been so impressed by him. Of course he produced many very clever and stimulating ideas, but the “negative” items are very high. I had the feeling that my resolute behaviour against Wittgenstein in some way or another disturbed all of you. When I look at the empiricist Elements of our circle I should arrange them as follow

FRANK,	who in my eyes is the most balanced empiricist, we have. Perhaps less interested in some sharp formulations than sometimes may be useful, but far from any kind of scholasticism. Usually in Prague.
--------	--

NEURATH

HAHN

CARNAP

Centre of the empiricists in Vienna.

SCHLICK

Centre of all together in Vienna.

WAISMANN

KAUFMANN

Two anti-

NEUMANN₆

empiricists

⁵ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

⁶ Gemeint ist Robert Neumann, in der Frühphase des Wiener Kreises ein regelmäßiger Teilnehmer im Zirkel.

You see this visual joke helps me to present my case clearly. You always had a certain inclination towards PYRAMIDISM, how I call it. You want – as I explained to you some day in Vienna – to have some top of a pyramid and then nice deductive chains leading to the bottom. You answered that you really like that and that you are rather astonished that I reject this ideal totally. You see, in LOGISCHER AUFBAU DER WELT you did even show some inclination towards the GEISTES-WISSENSCHAFTEN etc. And now I appeared as something irritating you, because much more “strong” than others in presenting my case, perhaps because I did not publish regularly my ideas, as you and others did and used the discussion as my medium.

The next period may be characterized by your inclination towards Popper, \langle Logik der Forschung \rangle_d – you preferred his attitude to mine. I think today, what I thought then, that you like the strong antithesis of YES and NO in his looking at positive and negative instances, and then his tendency to start from ONE world system, as the most complete one.

And then came Tarski, whose Aristotelian Metaphysics seem to you useful in building up semantics. What may be helpful in building up a calculus, can become very dangerous in preparing an instrument for empiricism. Should my guess be acceptable, that you FEEL A LITTLE THAT YOU ARE IN SOME WAY UNEMPIRICIST, then I should understand that I myself as your bad conscience irritate you enormously. That would make me more prepared to take your tendency to grieve me easier.

Let me come to an end. All that is guess work, but I think I should write it to you since I would say it to you. Of course writing and speaking are different, scripta litera manet, but I tried to write as peacefully as possible, whereas in a conversation I should call you names, as usual. †

In spite of the fact that all such events touch me very much, I usually overcome them and discover a way how to go on better than before. You see, your treating me badly by not mentioning me, induced me to start with publishing my main ideas regularly – I like that now. Your letter on my articles hardly acceptable for the Erkenntnis immediately induced me to create the series EINHEITSWISSENSCHAFT, where I could publish my own stuff whenever I wanted to do it, without any consent from my strong teacher. Of course I did not insult you but invited you to be with me and to publish there, you by me highly admired giant of Logical analysis and a man who unveils the secrets of so many metaphysicians... And so life could go on in a rather smooth way, as far as we are concerned. Now I got my fill again – let us wait, what nice activity will come out from that, what new

^d Hsl. Korrektur von \langle Logischer Aufbau der Welt \rangle .

plan, which will enable us to co-operate better than before... Let me assume that you will grieve me next time within one decade, then in the following decade – but I think there will hardly be more than three decades, therefore not more than three grievances – I shall prepare myself for that.

I am rather an APARESH – should you know of these people – who are well acquainted with living peacefully together, but not with fighting one another. They bear any insult very intensely and hardly know how to answer... The same is with me. I am sad and feel myself very clumsy in writing such a letter, but I should also feel myself rather clumsy writing no letter at all. And I manifestly am not sufficiently educated to write the letter, which “SHOULD” be written...

That is that. Let us hope that we shall have good time together when we shall meet again. I hope we shall have a good air communication after the European war will be over.

With our best wishes for your health, remember us to Ina,

Always yours
Otto Neurath

Brief, msl., 5 Seiten, RC 102-55-23 (Dsl. RC 102-55-06 – ohne Annotationen, mit hsl. Vermerk <ship> und ksl. <bekommen 20.12.> sowie <doppelt> –, weiterer Dsl. ON 223), Briefkopf: hsl. <Air>, msl. <18th Nov. 44>; Briefende: msl. <Otto Neurath, 30 Bickerton Road, Headington, Oxford>.

Briefe 1945

Dear Neurath,

A short time ago, we had the pleasure of seeing Paul, who was in Chicago for a few hours. We had not seen him since the days in ⟨⟩^a The Hague in 1934. In these years he has developed to a very fine young man. The grave experiences he has gone through have not made him bitter against fate and humanity. He seems quite cheerful. And although he is somewhat gloomy, like all of us, about the prospect of the political development in the peace time ahead, he has, like you and me, not given up a certain optimism about the future development “in the long run”. He has a well-matured and independent judgment on persons, situations, books etc. From what he reported about arrangements he makes to get his students into contact with institutions where they can practically apply their theoretical statistical methods, he seems to be an excellent teacher. Also he seems very industrious and is studying, in spite of his heavy teaching load, various things outside of but in connection with his special field, so that his work will gain a broader basis. I am sure he has a fine career ahead of him.

Now to the sad affair of your monograph and your letter of Nov. 18. I am very sorry that my refusal to share the editorial responsibility for your monograph, caused you so much grief, but I do not see how I could help it. I had not the least intention to insult you. You should not take the matter so tragically, and above all, you should not take it so personally and with so violent emotions. Everyone of us has sometimes the experience that a publication of his is regarded by some of his friends as^b (rather weak)^c. We have to bear it and not take it as a personal insult. (For instance, I was rather shocked to read Nagel’s extremely critical review of my “Semantics”, but I never thought of regarding it as a personal insult.) If everybody took such things personally and always reacted with violent moral reproaches (as you do in your letter, and you did before several times towards me when I simply followed my own judgment as editor or author, and another time towards Schlick) how would good cooperation and friendship be possible? I did not let my personal relation with Nagel be disturbed by what he did to my book. And I wish very much that you would take the same attitude towards me. In fact, I have waited all the time whether another letter might not come from you in a more conciliatory tone, so that I would be allowed to forget the bitter, ironical and sarcastic remarks in your last letter.

^a ⟨the⟩ ^b Hsl. Einschub. ^c Hsl. gestrichene Unterstreichung.

There seems to be one point which must be cleared up among the three of us;¹ that is the question of our editorial rights. I shall outline my conception of them; if I am mistaken, please let me know. (i) I agree with you that in questions of content the author has the final decision. If an editor has an opinion different from the author in some point, he can only make a suggestion and state his reasons; the author is free to accept the suggestion or to stick to his point. (Thus, e.g., Bloomfield would have had the right to maintain his point of view in the question of “written languages”.) (ii) On the other hand, the editors are the final judges in points of the following kind: choice of the topic (in general lines, not in all details), arrangement of the subject-matter, way of representation, including comprehensibility for our readers and correctness of language, and the like. These and similar points are usually regarded as editorial matters in a collective work like the Encycl[oped]ia. Therefore, if our present arrangement – contrary to my assumption – does not include these things among our editorial rights, then I suggest strongly that we change it accordingly. For, if a reader criticizes points of this kind, he will always make the editors responsible too, not only the author.

You ask what are the points of my criticism. I think you will understand them best from my letter to Morris (June 19, 1944), a copy of which is enclosed.² (You will see from the letter also that I tried my best to find a solution which would avoid any offense to you.) You see that most, and perhaps all, of the points criticized belong to what I regard as editorial matters. The same holds for most of the points criticized independently of me in a letter from Nagel to Morris. The fact that Nagel addressed his critical remarks (which were lengthy and in detail, and much sharper than mine) not to the author but to an editor, shows that he likewise regards these things as matters of editorial responsibility. Let us suppose the case that the note on the back of the title page were not printed at present, but that the printing of the text of the monograph were finished, so that no alterations in the text were possible. Would you in this case actually demand that I share the editorial responsibility for the monograph? I must tell you that I should regard such a demand as very unfair. I certainly should never make a demand of this kind if I were in a similar situation. Please remember the fact that the monograph did not reach me before it was printed in pages, and that I was not guilty for this fact. (I am astonished at your ironical remark in this point; it seems to me clear that the responsibility for this fact rests not upon me, but upon you, Morris, the Press, and perhaps Wirth, in a proportion unknown to me.) Why then should I

^d Hsl. (Note).

¹ Gemeint sind Carnap, Neurath und Morris als die drei Herausgeber der Enzyklopädie.

² Rudolf Carnap an Charles W. Morris, 19. Juni 1944, ON 223.

be required to bear innocently the blame by readers like Nagel and many others? (Nagel writes that his empiricist friends in N. Y. agree with his judgment and are “simply dismayed”.)

I wrote you earlier that my criticism has nothing to do with our differences of opinion with respect to semantics, degree of confirmation, etc. Perhaps the fact of Nagel’s criticism will show you more clearly this independence, because in the two points mentioned Nagel is rather sceptical about what I am doing, and hence much closer to your point of view than to mine.

I think more important for us than the present particular incident is the problem what we could do to safeguard the quality of future publications. In this connection, I suppose, Morris has already taken up with you the question of a more active function of | the Advisory Committee as suggested by Nagel.

My two papers on probability and degree of confirmation will probably appear this summer.³ I shall send you reprints as soon as they come out. My best thanks for the booklet on health with your charts in it, and the reprints on Plato; did your opponent reply?⁴

I just read Sheldon’s “The Varieties of Temperament”, which is very interesting. Sh[eldon] is now here, Morris is working with him, and I hope to see him soon. I suggest strongly that you read this book. If you do, write me (in which of his types you would classify yourself (and in which me).)^e

I wish with you that some day in the future we shall meet again under a friendlier star. And even now, let us try as best we can to be tolerant, understanding and peaceful to each other personally, no matter whether one criticizes the other’s writing (as I do yours) or ideas (as you do mine).

With best regards,

Yours,
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, **ON 223 (Dsl. RC 102-55-21)**; Briefkopf: gestempelt (Rudolf Carnap / Faculty Exchange / University of Chicago / Chicago, Ill.), msl. (May 6, 1945).

^e Hsl. getilgte Unterstreichung.

³ Carnap, „The Two Concepts of Probability“, bzw. „On Inductive Logic“.

⁴ Bei dem Buch handelt es vermutlich um Neurath/Kleinschmidt, *Health Education by Isotype*, bei den „reprints on Plato“ um den in zwei Teilen erschienenen Aufsatz Neurath/Lauwerys, „Nazi Text-books and the Future“ sowie möglicherweise auch den ersten Teil von Neurath/Lauwerys, „Plato’s ‚Republic‘ and German Education“.

Dear Carnap,

Thanks for letter and the enclosed letter to Morris dealing with the FOUNDATIONS case. Let me tell you frankly and freely, that I think this letter to Morris is even a more serious thing than your behaviour. And since I think I should inform Morris of what I think about this writing of yours, I think the best is I am sending a copy of this letter to Morris.

You are – as far as I can see – mixing up totally different things, criticism and offence. You see, we human beings very often look at ourselves not in the same way as other people do. Therefore, of course, I am always prepared to re-adjust my opinion about myself. I think that is in harmony with my pretending to promote Epicurean Stoicism, i.e., on the one hand to think of people's happiness, on the other hand to think how to behave in harmony with the place in life we want to take. Therefore as far as I decided to go on as a non-conformist I have to take it easy, what comes out of it and as far as I decided to be a good collaborator, I have to behave as such – and I try. And, as far as I can judge from many examples, not without success. At least I am collaborating with many people, even writing together with others articles etc. That implies much adaptation and preparedness to give way... Of course, I have certain defects. My ability to judge rightly, when other people feel bored by me, is not very much evolved. That my attitude towards life irritates many people, particularly conformists, I cannot deny, but that is partly unavoidable, in spite of the fact, that I try to act politely, whenever possible. This I stress, that you see I am aware of the problems involved. I am not so sure of your preparedness to re-adjust your own judgement about your grieving other people at many occasions, partly connected with certain non-conformist habits in your way of life, which leads – as in my case – to some intellectual and emotional success, but partly perhaps with some lack in thinking of other people's feelings. Perhaps. To add this: I myself very often grieve other people, I presume, but I think I should be prepared to analyze very carefully their pains.

What did you do? First of all your editorial remarks are absolutely sound, if applied with discretion and one could inform future collaborators of these principles. But, please, do not think that I even for a moment, objected to your criticising me. The idea that I dislike changes in my style or presentation of subjects suggested by other people sounds rather comic to me, since I am rather glad, to get such suggestions. I really have re-written whole papers gladly under such circumstances. I cannot remember any case in which I disliked to alter something for the sake of understandability, as it were etc.

But, how you are going on in the letter to Morris, you are writing as follows: "I understand very well, that you, even if you felt likewise critical, hesitated to write to N[eurath] first because of the lack of time, and then also because of his sensitivity and violent emotional reactions to criticism and his obstinacy and unwillingness to accept suggestions for improvements from anybody." ... "I am convinced that the monograph will do more harm than good for the Encyclopedia and for the movement of empiricism in general. But I realize that to antagonize and offend N[eurath] now could possibly do still more harm"...⁵ and so you dropped your name, without contacting me before.

Look, there are so many fine modern inventions, e.g. "CABLE". You could tell me of that – even at my expenses – be sure I would have preferred TO PAY ALL CHANGES SUGGESTED. The dropping of the name has nothing to do with a fair criticism, but is GRIEVING. You cannot compare that with a hard criticism of your semantics by Nagel, because it is different. I SHOULD BE GLAD TO READ A CRITICISM OF MY POINT OF VIEW BY YOU... Believe me that, please.

But, what about your remarks to Morris. Please, think for a moment, that a third person should read it – does it not sound like a denouncement? Either Morris knows me as a man of a violent and obstinate character, why the description? Or, if not, how did you think it suitable to bring forward such a heap of accusations? Tell the words of the sentence and the number of hard names given to me?

I ask you, please give me verse and line for that. You see we are now friends for two decades, we know very well that we can trust one another, whenever we should be in a position to come to one another's help, but on the other hand throughout our connections appears a certain strain of tension, which does not become softer up to now. I guess we shall be good friends the following decades, and I hope that perhaps with increasing wisdom, we shall be able even to reduce the tension, but how? You see the whole correspondence is a rather "continental" one, but we cannot go on in the Anglo-saxon way as long as the tension exists – unfortunately.

You see, prepared to learn from my friends, whenever possible, I searched my past for examples, which might induce you to formulate so condemning a judgement. I searched in vain – but that is perhaps my blindness. Please inform me about myself.

Please, tell me of YOUR EXPERIENCE, not of the slander and gossip created by other people within and without our circle.

But to explain to you better, what I see, a few sentences: I am, of course, a man who puts some pep into his utterances, and likes clarifying slogans and expres-

⁵ Rudolf Carnap an Charles W. Morris, 19. Juni 1944, ON 223.

sions. I am sometimes rather noisy and not always restricted in the good Anglo-saxon way during discussions, interrupting other people. . . and so on. But I do not remember any case, where I behaved, as you are describing my CHARACTER, as it were, not only occasionally.

Since I am a sociologist and historian, I ask me, how even other people might have told you “stories” about me, which should prove such a character. I tried hard ^f to discover cases, were I really angry pressed my case. Let me remember one tension: Hans Hahn and I have been friends for many years – since our Gymnasium time. He, the older, taught me a lot of things. We, Frank, and other[s] read Spinoza together in the “Rahnhof” etc. Becoming older he had a certain inclination towards, what we call “Bonzentum”, but since I estimated highly his frank attitude within society, his empiricism, etc. I took it easy, even if he kidded me sometimes more, than I did. †

I remember that I reacted sourly and some little clashes started. First as he supported the professorship of Eibl, whose knowledge in scholasticism was above doubt, but whose nationalist propaganda a real danger. Hahn thought he should think of the scholar only and swore Eibl would never use his chair for propaganda, such a well educated, fine man etc. I thought that a real danger for our own existence. – How disappointed was Hahn, when Eibl became a real propagandist within the faculty. Next. I liked to speak contemptuously – I do not deny that – of Innitzer (you know the Heil-Hitler Innitzer), giving him names (as he deserved as far as his records knew) whereas Hahn opposed in a rather irritated way and telling me, what an impossible fellow I am, overstating everything^g. And when I warned him, he told me, what a cultured fine man I[nnitzer] was, how tolerant, how prepared to see everything from more than one angle etc. whereas I being really obstinate in all such situations and a violent grumbler through and through, not prepared to accept any criticism of my attitude by anybody, even my best friends, in this way I should make difficult contacts etc. and what “Bonzen” say at such occasions. I did not give way, I knew my Studentenboy^h sufficiently. I have not necessary to stress, that Hahn would be disappointed again by Innitzer’s later deeds; but this tensions coloured partly our contacts in scientific fields and I can realize, that Hahn thought my whole attitude an obstinate one. That I should understand very well in connection with such antecedents (there have been many of this kind, as far as I can judge, my sensitiveness was right, his kind of professor-neutrality wrong, as far as later observation-statements prove). And I got the impression, that he liked to tease me, e.g. with the permanent repetition of the stale joke “Einheiz-Wissenschaft” (which is well done once a year, or twice,

^f Ksl. (nein). ^g (every thing) ^h (Studentenboy)

but not as something permanent). Schlick liked this kind of treating me from above and even he himself, the highly refined man, behaved rather coarsely towards me, as particularly Philipp Frank remembers well and as you can judge from the paper presented in French to the Paris congress, where the “unesthetic name” of the Neurath brand has been mentioned – but unfortunately in the French translation, which is not “unesthetic” at all. Do you think of stories about me from this source? I do not think that covers your denouncement.

What more? I behaved sometimes noisy and intensely, when speaking of Wittgenstein. I regarded him from the start as a mystic and metaphysician of the refined type, as an antiscientific person through and through and I dared to say so as the admiration of Wittgenstein was the fashion in the Vienna Circle. I remember in the discussion meetings I made again and again the remark “metaphysics”. Hahn suggested I should reduce my remarks to “M” for shortening the interruptions, then finally he suggested I should only tell, when I thought something “Non-M” to waste less time. He – that was my feeling – liked very much to be in harmony, as much as possible, with Schlick, and Schlick enjoyed his attacks on me, on “Einheits-Wissenschaft” and my violent remarks on this chap Wittgenstein. | I cannot deny that I did not give way to suggestions, I should look at Wittgenstein from a different angle etc., BUT NEVERTHELESS AS YOU CAN TESTIFY, I behaved very collaboratively as we put together the WIENER KREIS pamphlet. Feigl, at the time fully occupied by Wittgenstein’s greatness and Waismann tried to put into that pamphlet an eulogy on Wittgenstein – and there it stands, supported by you and Hahn. Of course I am “responsible” for that as one of the three editors, but on the other hand, I got the permission to put the “EINHEITSWISSENSCHAFT” into the pamphlet, too. I remember, how Hahn disliked such a slogan-word... Even you tried to find excuses for Schlick’s and Waismann’s worshipping Wittgenstein. At this time in my behaviour evolved a certain sharpness, when Wittgenstein and his case have, been discussed. I do not deny that. Do you think my sensitiveness for empiricism lead me astray? I am sure, that the Wittgensteinians gossiped a lot about my obstinacy, my unwillingness to take part in the worship etc... but why you are continuing such stories about me?

k In all these and similar cases, I never pressed MY OWN OPINIONS VIOLENTLY, but tried to push away things I thought dangerous. I remember, how I disliked the Popper admiration, whom I thought as an antiempiricist man with many empiricist arguments, full of clever ideas, but not reliable, when empiricism of the unified science is at stake, he with his ONE WORLD SCHEME AS THE BEST etc. Antipluralist through and through. The defects of his probability arguments I felt

i Ksl. ⟨ja⟩. j ⟨has⟩ k Ksl. ⟨doch!⟩.

strongly, but not being able to reach a real judgement on that, I behaved with restrictions there. I cannot deny, that I did not give way in the case of Popper, in spite of the friendly judgement you and Hempel found appropriate. But I do not remember, that my₁ own opinion on something has been at the stake, both of you did not criticize my anti-absolutist attitude (you stress in your letter to me, that you do not know sufficiently how this term should be used, you think the term “Universal Jargon” is not sufficiently explained, really?, and “Encyclopedia” – in spite of the fact, that Morris and I wrote about this in monograph one.⁶ I do not grasp your doubt, that one could understand “aggregational” attitude – as far as I explained it, it seems to be clear: making a statement on something today implies making a statement on the cosmic aggregation today. Is that something strange? But that is another chapter, which we shall discuss, I hope so, in public some day or another, if we_m both think it suitable) therefore I could not behave obstinate[ly] as far as I am concerned. But, perhaps you know better examples for your heap of names given to me.

One point to the subject in question, the FOUNDATIONS, two people read the manuscript very carefully, one for English style, and Morris has been free to suggest any alteration he liked. He suggested some alterations. I did not object in the least. †

To a certain extent you are making Morris responsible, because he did not suggest more alterations, as he could do. You are trying to suggest, that he did so under the menace of the violent volcano... oh boy, oh boy, what a story. Detective novel in the unity of science movement...

You speak of the “hurry” under which I worked. I do not think that is the essential point, I wrote the whole manuscript more than once. And you make the remark that my Aristotelian paper is even worse₇ – that I certainly did not write under pressure.

I cannot deny that I have difficulties in conveying something I think is new, when applying my phraseology – of course that is a funny behaviour. Let it that be. But PERHAPS, PERHAPS it is unavoidable in the period of growing up phraseologies and the expressions will be better later on, PERHAPS. I do not feel at ease with my writings. And I know one can use this argument given above for covering any nonsense. How to know, what is the case?

1 <may> m <be> n Ksl. <ja>.

6 Morris, “Scientific Empiricism”; Neurath, “Unified Science as Encyclopedic Integration”.

7 Neurath, „Universal Jargon and Terminology“; Neurath bezieht sich hier wiederum auf das (später auch ihm zugegangene) Schreiben von Rudolf Carnap an Charles W. Morris vom 19. Juni 1944 (ON 223), wo es heißt: „[...] the weakest thing N[eurath] has ever written (with possibly one exception, the Aristotelian Society paper).“

You see looking back at former writings I discovered this: one day I wrote a paper together with a friend, who thought my style could be improved (in German) and I thought it wonderful.⁸ I agreed with this booklet, but when now reading again the papers of mine and this combined paper, I have to confess, that I can accept more or less today my own papers, with all their defects, whereas this book, in spite of his better style, seems to me avoiding certain important arguments and forming even deviations from the main point. But that is no proof^o, of course. I only tell you of my experiential statements.

You see, you tell me that so many of our friends complain about my style, order of arguments etc. (I know that since my youth) but – unfortunately, they do not discuss my arguments, not even the new ones – should that not make me a little suspicious. My kind father, when people attacked serious scholars in such a way, was accustomed to say: “Der Herrgott schaut nicht auf die Orthographie”.

I am seriously thinking over that. Scholars have an inclination to think that other scholars intentionally try to reduce their activities etc. I do not make such a complain[t] because I think that for a non-conformist I am treated well, even in the field of education, where I am able to earn a living in spite of my being an educational non-conformist. I look at a very startling phenomenon. Take Hempel, he is writing on laws of history etc., he quotes a through and through metaphysician as his choice in discussing problems. Then he continues in explaining the old[-]fashioned approach. But he does not even mention the fact that there does exist another opinion, too, about unpredictability IN PRINCIPLE.

What should I think of that. I selected Hempel as an example, because I am so sure of his kindness, his goodwill and his sincerity. Why did he not even mention my unpredictability approach, not even objecting to it, in spite of the fact that I printed that in my EMPIRISCHE SOZIOLOGIE and repeated it again and again? |

Should I believe the story that I am not understandable by an average reader, assumed he reads naively my books? The “Orthography”, the “style” should be so bad... What I guess is, that Hempel READING my papers LISTENING to my arguments, did not REMEMBER afterwards these points, BECAUSE THEY ARE TO[O] FOREIGN TO HIM.

In analyzing my past, after reading your letter of May and the letter to Morris of June 19, 44 I discovered a very interesting instance. A friend of mine wrote a

^o ⟨prove⟩ ^p Ksl. ⟨weil sie unverständlich sind⟩. ^q Ksl. ⟨wen?⟩.

^r Ksl. ⟨Er hält es nicht für lohnend; das ist sein Urteil⟩. ^s Ksl. ⟨ja⟩.

^t Ksl. am unteren Blattrand ⟨Hier ist es doch klar! Er meint, die Argumente sind nicht wichtig genug. Was ist Deine Erklärung?⟩.

^u Ksl. ⟨ja⟩. ^v Ksl. ⟨Vielleicht; eher: er hielt sie für schwach⟩.

⁸ Gemeint ist vermutlich Neurath/Schumann, *Können wir heute sozialisieren?*

fine review of a book of mine. Before printing it he asked me, whether I should be prepared to read it to avoid any misunderstandings. And now look, in this review he had forgotten not only what I wrote positively, he complained also that I did not criticize something etc. Then I have shown him point after point in my book, and he said: strange, everything is here. This I thought a good opportunity to learn something about my style and I asked him, what is difficult to grasp in my paper. And he, without hesitation, answered: everything is expressed fully and clearly. . .

Is that not interesting. Of course it does not prove my case, but it explains to you, why I am not so sure of the criticism of my "Orthography". I shall try to find readers who are relatively naive and ask them to tell of the contents of my FOUNDATIONS.

I further searched my past to find violent anger. Yes, I have sometimes expressed wild emotions, when people used my own ideas, without telling so and deforming them. In the field of Visual Education that is not unusual, but also in our field. But that does not belong to the field of obstinacy.

But perhaps, when I stressed certain names, as e.g. LOGICAL EMPIRICISM. I remember very well, how in a coffeehouse where we met^w, Schlick wanted me to use the term RADICAL EMPIRICISM, thinking of James, and I stressed the point, that a James term is not advisable, because James whom we have to admire for so many things is full of BERGSONIANISM and to a certain extent a highly skilled obscurant, more or less. And I remember, that many of our circle did not like LOGICAL EMPIRICISM – I was the only one who tried to push forward it. The other argument of mine was, that we should not speak of Logical Positivism, because Comte was such a metaphysician, full of antiscientific approaches, later on full of religious phantasy and the Positivist church here is not a real bargain for positivism. But later on, that is fate, people do not remember, why I promoted LOGICAL EMPIRICISM, they are even accepting the term, but NEVERTHELESS REMEMBER PERHAPS THAT THERE IS SUCH A VOLCANIC FELLOW, VIOLENT, OBSTINATE etc., who always wants to promote funny names, nobody wants to accept etc. . . rather comic, sometimes depressing, not as far as I am concerned, I am living happily on our hill, surrounded by flowers, birds and many kind people, but as far as other people's happiness is concerned, who are putting their whole personalities in such details, and then have to face such fate. †

You think my FOUNDATIONS will do not good for our empiricist movement. ^x Oh my dear, how cautiously one should make such judgements. . . Looking back into history, it is strange how things are going on. You see, I am thinking that the FORMALIST strain, combined with ARISTOTELIAN duplication which seems to

^w <meet> ^x Ksl. am oberen Blattrand (<Nicht wegen des Inhalts! Sondern wegen der Form!>).

me now prevalent in many members of our movement, are real dangers, but I am very reluctant to bring that forward, because tensions between us might reduce the chances of the movement even more. You see every movement is based on TOLERANCE and COMPROMISE, and the ORCHESTRATION of the multiplicity of activities is just the point... I have the feeling, that you are now on a not so good way. A kind of "popery" speaks to me, when I am reading your letter, a certain tendency to reduce other people's status, etc... but I am not so sure of that I ask you only to think of that if you are analyzing yourself.

When I am trying to stress: Protocol-statements, Logical Empiricism, Terminological Empiricism, Unity of Science, Pluralism of approach, Unpredictability as a basic item, economics-theory as a kind of organized folklore, etc. I am not "fighting" calculus-absolutism, etc. but I try to find a way of "orchestration", otherwise we cannot build up something of importance. I get the impression, that PLURALISM, UNPREDICTABILITY etc. are something strange to you, in spite of the fact that you stress your harmony with my main arguments, when despising my style and expressions. You see your "degrees of confirmation" do not fit into the pluralistic and non-predictability scheme etc. Partial schematizations ARE NOT FORE-RUNNERS OF AN INCREASING TOTAL SCHEMATIZATION... that is just my point of view, but that both might be expressed is important, not the concealing of the difference.

I assume that some day one of our members will find the time to discuss my FOUNDATIONS not only from point of view of higher orthography and well-order of arguments, but also from the point of view of EMPIRICISM.

You see I have to make pleas for myself because nobody is prepared to do it for me... at the moment, it could be could be, perhaps, perhaps, that the order of arguments is not so strange to people with a similar start... there exist such examples in history.

I personally always fear that I do queer things and therefore I like people like Frank who try to reduce my overestimating protocol-statements etc. without grieving me. And you see, that is the point. My letters dealt with YOUR UNKINDNESS. That is the main point. One has no "right" to ask for kindness, but one can object to unkindness. Look at the letter to Morris. You only tell of my bad qualities and that you drop ONLY your name, – as a concession – because he is such a violent boy... No kind word about me in this letter. You see, it could e.g. come into your wise brain, that even strong elephants sometimes need much of their energies to overcome the obstacles of life. You see, to reach the shores in shoes only is not just the best start for a new life in a foreign country and an internment is also not the

best introduction. | If you were kind, you could write e.g. “and then we should not grieve Neurath, he has a difficult life ahead” etc., no, only the fear, I could become violent... oh boy, oh boy, what a world, a sad world. Full of unkindness.

I do not want to analyze you, as you suggest, because it is not always useful to do that with friends. I learned that principle from a good writer and behaviourist... But I shall read SHELDON'S THE VARIETIES OF TEMPERAMENT. I am rather suspicious of this business. Of course there is scientific research possible, but we have not reached sufficient results for practical purposes. I like Morris' idea to treat Paths of Life,⁹ but I am doubtful whether it is useful to connect them with characterological types. The Nazis like characterology, and all kinds of physiognomics etc... of course that is no real counter-argument, I am only sensitive in this field. NOT TOO MUCH OF THAT STUFF.

And what can we do with the knowledge? I remember, tested before the first world war by a psychologist I got such a pure visual type, that it is usually only with idiotic children – that is perhaps the reason why I am so adapted to visual judgement, perhaps, but how can one discover that? What implies having a certain mixture? Overcompensation seems to be important, the stutterer_z has more chance[s] to become a great orator, than the non-stutterer_a – but I do not want to criticize a very important branch of science, I only tell you of my doubts. Often such analysis is FIXING your activities, because you think you e.g. in agreement with your “type” or “fate” etc., whereas the Epicurean Stoicism tries to FORM EVERY LIFE WHATEVER THE BASIC FACTS MIGHT BE... strange, is it not? In Vienna we learned scepticism and used Freudian analysis, which we estimated highly, for so many jokes, that we never became addicts of Freudianism, we – that is people of the Epicurean Stoicism...

Nice, what you tell about the “Herr Sohn”. I also think he has a well prepared future before him. I should like to meet him, and you and all the others and to talk about cows and calves, tricks and tracks, to kid one another...

The world situation is bad, but the Hitlerites are away. Now we get some good news from people who lived through the hell and bad news of people who died. What about Grelling?

I am lecturing sometimes, even brain[-]trusting and making jokes to local groups, I have something to do with education, here and there, Mary is very industrious in Isotype work and as housewife. We shall now get a bigger house, everything goes on well. Please remember us to all friends, particularly to Ina. We

^z ⟨stotterer⟩ ^a ⟨non-stotterer⟩ ^b Ksl. ⟨nichts bekannt⟩.

⁹ Morris, *Paths of Life*.

should like to get a vivid letter from her about you and your health. How you are now?

Thanks for the newspaper clippings, I should like to get more of that stuff. Via Paris we get sometimes unpleasant news, about behaviour of people during the occupation, we cannot discover what happened really. A long story.

With kind regards, good wishes, greetings etc.

Every yours,
ON

Brief, msl., 8 Seiten, [RC 102-55-11 \(Dsl. ON 223\)](#); Briefkopf: msl. (16th June, 45), ksl. (Luftpost bekommen S. F., 5.7.45).

576 Rudolf Carnap an Otto Neurath, 23. August 1945

Dear Neurath,

I was very much discouraged by your letter of June 16th. Not only because I see that my attempt to explain to you the reasons for dropping my name were entirely without success; more important, because my assurance that no personal question was involved and that I had not the least intention of offending you does not seem to have much effect. I thought I had extended to you the hand for reconciliation; instead of accepting it you continue reproaching me that I "grieve" you. Do you realize how distressing and disturbing your attitude towards me in these two letters has been to me? If you knew how many sleepless hours at night they have caused me, and how much inability to work in the daytime!

The remarks about you in my letter to Morris were not at all meant as denunciation but merely an allusion in half-facetious terms ("volcano") to facts obvious to everybody. The reason I wrote these remarks was, that I felt that Morris had a share in the responsibility for the publication of an unsatisfactory part in our common work and (I referred to this)_c possible motive of his (as an excuse for him)_d.

I think it would be best if we dropped this whole affair now and tried to start anew as best we can, instead of dragging it on indefinitely. However, since you ask so insistently what I meant when I spoke of your violent emotional reactions, I will mention the two occasions uppermost in my mind: your quarrel with Schlick about your ms., the second, your quarrel with me when I was in Prague and you sent the long wires from Moscow_e. I do not say that you alone were wrong on these two occasions; I admit that much was wrong in Schlick's attitude in that affair, and I suppose an_f objective judge could show me wrong things in my behavior too. The question now is not who was right or who wrong; probably nobody was entirely right but everybody had some good things to say for his side. The question now is only in what way you handled those differences once they had occurred, and whether or not there occurred violent emotional explosions. For me your present blindness about yourself is quite amazing: you speak at great length about the relatively mild tensions with Hahn and seem to forget entirely those two occasions which belong to the most depressing experiences of my life. On those earlier occasions and on the present one where you reacted with a furious outburst to the withdrawal of my name, your violent reactions seemed to me entirely out of proportion to the causes by taking forms which were for me (and for Schlick too)

_c Hsl. Ersetzung von (the only excuse I could find for him was this). _d Hsl. Einschub.

_e (Moskow) _f (on)

indescribably depressing. You will remember how dear Olga afterwards, when we met in the "Auge Gottes", brought about a reconciliation between us. I felt greatly relieved; the reconciliation was for me, as I am sure it was for you too, not merely a diplomatic patch-work, but genuine and sincere. But you may also remember the serious warning I expressed. I said, jokingly, that you had been an elephant in a china shop; but I added, seriously, that I thought I should not be able to stand another time your method of outbursts, threats, and ultimatums. Now please don't misunderstand me: I did not mind at all the demand you made in your cables for being given credit; you deserved credit and I was glad to give it to you. What I minded was only the violent emotional way with outbursts and moral pressure by which you induced me to give you what seemed to me an exaggerated amount of credit. I gave it for the sake of peace and preservation of friendship. But I resent to the present day that this one time in my life I was bullied by another man into saying something not in accord with my conviction.

Well, those were the two chief occasions. I am happy to say that no explosions quite of that magnitude have occurred since. But there were a number of occasions of minor tensions where not actual explosions occurred but where the threat, more or less implicit or explicit, of impending explosions compelled me or tried to compel me and others to give in against our convictions. You must understand that, although the outside peace is preserved, such things are resented by those involved.

Let us not go any longer into details of such things. I am quite sure that my way of behavior likewise often annoys or hurts people. (You are quite right in saying this. But in another point you are not right; I assure you that I do not take these things lightly. Whenever I notice something of this kind – however, you may again be right in saying that often I fail to notice it – I try hard to examine myself conscientiously. And if I find that I was wrong I do my best to right the wrong.) Let me only make this general remark about how I see your role in our movement. Your temper and way of acting is different from most of us; it is more energetic, active, driving, aggressive. Consequently, it has fallen to you to be the driving force in our movement and all its various activities. We all are grateful and appreciative for this; we all realize where our train would still be stuck if we hadn't had the big locomotive. But then there come some occasions, mostly of a minor nature, where we suffer somewhat from what seems to us an overexertion of emotion, temper, energy, will-power. We milder and more peaceful creatures complain in those moments about that over-exuberance and aggressiveness. We are apt to forget in those moments that whoever is aggressive as a lion in tackling difficult tasks for our cause, cannot be mild as a lamb in personal relations. (Here however, I am happy to testify in your favor that you are mostly a well-tamed

lion; that you often check your stubbornness and yield to suggestions of others, or discipline your aggressiveness into politeness and friendliness; in short, that the lion often whispers when everybody present feels with trembling how he would like to roar). But even if we may forget it on those occasions, the next time we see the achievements of your activity, we all are glad and grateful for having the lion in our midst.

In a few weeks I hope to get, after long delay, the reprints of my two papers on probability. I wonder how all my friends, especially you, will react. I am aware that here I deviate from what has been so far the general view on probability in our movement. But I already notice some changes in the attitude of Hempel, Feigl, Nagel, and others, who begin to think that the frequency interpretation is not the only one. I am now, during the vacations, working again all the time on the probability book. It will become a large book, and it will take my time still for several years. But in writing it, I become more and more convinced by developing the consequences, that my general conception of probability is fundamentally sound and fruitful for scientific thinking, although the technical details of the system are of course tentative and in need of further improvement.

We are very happy about the change of the regime in England. We try not to be overoptimistic, since the new government has to solve so enormously difficult tasks. But still there is good reason for a cautious hope for the future. I have read some things by Laski and find myself in agreement with most of his basic ideas. I should like very much to get your opinion about his views and also about his personality if you know him. I am disappointed that he does not seem to get an influential position in the new government; or do you think he has much influence even without an official post?

I just had the first letters from Switzerland in a long time. Walter (Dr. Emil J. Walter, Frohburgstr. 95, Zürich 6) is asking after you – he does not even know that you have safely escaped. Dürr has written, likewise Tschichold. Tarski just wrote, saying that he knows that his wife and children are still alive. Have you heard that Popper has been appointed to a Readership in Logic and Scientific Method at the London School of Economics? I suppose, you have heard that Philipp Frank had an accident – this time, I believe, he was hit by a bus, and had to lie in bed for quite a while. But he wrote several months ago that he felt quite well again. Ina just had a letter from an American soldier in Vienna saying that her older brother and his Jewish wife are O.K. – first word from Vienna, we or anyone else of our acquaintances has had. Hempel wrote that he has had news from the mathematician Freudenthal a former assistant of Brouwer's who had been in prison and in a

camp. The Nagels are expecting a baby very shortly. – That's all the news which I can think of that may interest you.

With best greetings and wishes to you and Mary,

Yours,
Carnap

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 223 \(Dsl. RC 102-55-09\)](#); Briefkopf: msl. (Rudolf Carnap / University of Chicago / Chicago 37, Illinois) und (August 23, 1945).

Dear Neurath,

I have been following the correspondence between Carnap and you with ever increasing head-shaking. Now it has reached the point of sore feelings on all sides when I – the “of course impartial” third – feel obliged to toss in a few remarks of mine. It seems to me sort of tragic-comic that you two good old friends fight with each other rather than against the hostile world. The strange part is that each of you feels hurt and that I am sure that none of you means to hurt the other one. Well, such is life! If I had you both together with me and you were to ask for my confirmation about your main cause of justified_g grievance: “Is Carnap ponderous and pedantic and a rubber-in-of-salt-into-sores?” I would absolutely agree with you because that’s what I have been telling him for 15 years. But if you were to ask me whether he is purposely unkind and insensitive to other people’s hurt feelings – I would not agree or only to that extent that I would admit that he is not considerate when he thinks there is no good cause for the other’s feelings to be hurt. I can assure you that in a marriage of 15 years the matter has come up between us more than once and that’s the conclusion to which I have come: he does not respect sore spots in the other fellow; if he thinks what he does or says is right he will do or say it and it’s the other fellow’s job to overcome his soreness. And furthermore, the nearer a person is to him, the less consideration he will take for his weaknesses and he is absolutely uncomfortable in talks with people with whom he has to take special precautions as to his sincerity. I assure you, it does not always make for an easy life, and I have been trying for all these years to get him to treat my weaknesses more carefully but with not much success. On the other hand, I do realize that most of the time when I feel hurt by him it is because of sore spots of mine, inferiority feelings or what have you. And thus, if in our imagined conversation he should appeal to me for confirmation of his main point – that you are extremely touchy, have rather violent emotional reactions, do bully people into agreeing with you, etc. – I should agree with him. You write that there has been a strain of tension all along through your relations, and that’s perfectly true; as far as I have observed his side of the matter I know that it comes from his feeling that he always has to be on the defensive, and that – though you may find it hard to believe – he always has to restrain himself in order not to provoke you to highly emotional reactions. I suppose you don’t know exactly how much aggressiveness and coercion there is in your way of doing things, but

^g Msl. Einschub.

it's a fact. You already physically overpower Carnap by your amazing ability to discuss for unlimited hours and by the sheer volume of your voice; time and again I have observed Carnap trying to shout you and ending up with a sore throat. Now you may rightly ask how come that you are having trouble with Carnap and e.g. no with Morris or Frank. Well, for that too I have my explanation: Carnap is really emotionally more involved with you than the two others (he has much more gratitude towards you for certain things than you would give him credit for) and he is very sensitive to reproaches (justified and unjustified) for not being a ⁱ good friend. His feelings for you personally are full of friendliness and kindness, but he feels (and I agree) that these feelings for a friend ^h (should not influence professional decisions (of reviewers, editors, etc.), and still more he feels that nobody should have to be afraid that he risks personal friendships by such decisions). Morris is quite a different chap (and what I say is of course influenced by the fact that I do not like him): he is extremely polite, in my opinion bordering on ⁱ insincerity; he has the famous American talent for backslapping easy relations, staying on the surface of matters, and being a good fellow. Philipp Frank again is none of all that: he does not have Carnap's earnest righteousness and also he has a certain mellowness, half wisdom, half "Wurstigkeit"; it would never have occurred to him to drop his name even if he had felt like Carnap did, for the simple reason that he would not have thought it important enough and that he would have been too lazy to write the attending letters. Ah, ^j (but that is) the difference between the Viennese temperament and the zealous Lutheran from Prussia! I do not try to excuse Carnap, I am just trying to point out the way he is made. Yes, he could be induced to treat you with greater circumspection but that would not improve the friendship. He does not have the saving grace of a light touch and of a felicitous formulation which might soften the blows which he is striking in the name of science, impartiality, and other suchlike gods. But then again, perhaps you cannot have the charm and the reliability in one person! – You are quite mistaken in thinking that he grieves you lightly, without troubling what your feelings will be. I saw him stewing for days, deeply unhappy, when suddenly the page proofs of your book came and Morris gave him to understand that major changes were out of the question (not only because of the problems of your willingness to change and the expense involved, but also because of the somewhat tenuous relations between the Press and the encyclopedia project which might be strained still further by such changes – they were very short on paper, etc.). And you should see how he sits and broods whenever one of your accusing letters arrives – for days he is

^h Msl. Ersetzung am oberen Blattrand von (do not carry over to the professional relationship with him).

ⁱ Hsl. Einschub. ^j (but's)

unable to settle down to his work! If you keep in mind his good personal feelings for you and the fact that no unkindness is meant, perhaps it will ease the tension; and if ever again you should be grieved by a professional act of his, you could take it – at worst – as a misjudgement and not as a personal offence.

Our life has not changed very much during the past years, particularly now that Carnap is out of bed again and able to do many things which make up normal life. The 2 years in bed, combined with the uncertainty about an improvement were rather trying. But since he managed last year's teaching without a breakdown – though not without considerable strain and effort – we feel confident about the future even if he should not recuperate completely. At present we are in our little house in the New Mexico mountains (I have the car fixed so that he can make the trip lying). For the past two years we have a big German Shepherd dog who has become an important member of the family – last winter we had her in Chicago, it's an ordeal for her and for us but there is no other choice. Carnap is spending all his time on his big manuscript on probability – which he thinks is going to be his most important book. A few papers of his have appeared in the last weeks, and you will get reprints as soon as they are available. But the probability book will take several more years. †

News begin to come slowly from Europe via American soldiers. Carnap had a letter from his oldest daughter whose husband has been killed in the war, his other daughter's husband is a prisoner, they have no news about his son. No word as yet about Grelling. The sad news that Hosiasson and her husband Lindenbaum_k have been killed by the Nazis, but that Kotarbiński (of whom it is said the he has behaved exceedingly well with regard to Jewish colleagues and that he had refused an offer to come to America because he felt that he had to stay with them – again typically American to offer refuge to the non-Jew rather than the Jews) is well and is active again. Odd bits about surviving Jewish friends: Flitner in Hamburg (whose wife is Jewish) wrote recently that they are all right, a Jewish Frenchman whose wife is a friend of mine has safely come back from a German prison camp though without teeth and emaciated – just stray bits of news. Let us know when you hear about common acquaintances!

The last weeks have brought so many historic news that personal ones appear less significant: the atomic bomb, the election in England, the likely peace with Japan. Grateful though we are for the peace, we wish it had not come about through the atomic bomb. The existence of this terrible power in ⟨⟩₁ the hands of a few nations appears a great danger. Much of the research has been going on practically

_k Msl. Einschub. † ⟨a⟩

under our very noses: the super-hush research lab is only 18 miles away from Santa Fe and we have seen some of the explosions and clouds for years.

Exactly a month from today we shall be leaving again for Chicago, where classes begin on the first of October. We have a rather dreary apartment there (the only one we could find last year) and we envy you your hill. But on the other hand we have been unusually lucky with our long stay here in Santa Fe during the Rockefeller-grant years.

Give our love to Mary – and my admiration for her doing much of the Isotype work in addition to being a housewife, since I am only a housewife!

With best regards and wishes,

Yours,
Ina

Brief, msl., 3 Seiten, [ON 218 \(Dsl. RC 102-55-10\)](#); Briefkopf: msl. (August 24, 1945).

578 Otto Neurath an Rudolf Carnap, Entwurf – nicht gesendet, 22. September 1945

My dear friend Carnap,

Maybe you felt discouraged when reading my Juni letter, because I wrote it in a somewhat hopeless mood. And I confess that this hopeless mood is continuing. I really do not know what to do. I am sure, that both of us would help one another in days of danger, that we are pleased in some way when being together, that we, what is called: like one another, but that very often, very, very often some minor items disturb a soft and comfortable being together and that from time to time, perhaps by accumulation the items become more important and sometimes lead to a kind of tension. In your cases characterized, please let me say so, by some grieving action (I do not say, that you are trying to grieve me) in my cases, characterized by some noisy explosion. That is that.

Since I regard friendship, love, harmonious contacts the most important joys of my life, I am not soon tired when making efforts to support a situation, which gives any chance of possible kind atmosphere within the framework of human relations. Perhaps I do not know much about the right way, how to make twisted things again straight... I do not know, whether it is better to go on with you and just to try to suppress, what I have to say and to assume it is hopeless to alter a rigid person like you or to speak with you in a more outspoken way. It is a pity, that the situation reached this point... In principle I do not believe in the German habit "Aussprachen haben", but when with Germans I often see myself pressed into "Aussprache", because the more emotional little contacts, delicate spider webs and other means of human intercourse do not work.

I feel really helpless and somewhat hopeless. I assume, that perhaps similar feelings are working in you and I interpret so that fact, that you are writing so long letters and that even Ina comes down the silent goddess from Olympus to bring the thundering heroes together before they start sitting sulkily in their respective tents. I do not think, that by partial silence one reaches much and I do not guess that speaking is good... but "tossing the coin" I reach the decision that we perhaps come near to one another, when we tell one another a little more about us. You started with that and I appreciate very much your various information_m about you and your reactions.

You see, my dear boy, it is not the question of "reconciliation". If somebody feels himself "humiliated" by somebody else, "reconciliation" is not the right word for

_m <informations>

making the situation better. On the other hand I know from experience – I have seen many people ‡and‡ nations and their respective difficulties in coming to terms with one another – that it is extremely difficult to an atmosphere in which the irritation created by such feelings is prevalent. †

I am assuming, that I do and did something, which irritated you considerably, without knowing it myself and as far as I am knowing it ⟨I will⟩_n redress my_o attitude. . . Your pedantry and rigidity is to me very often something strange and even hostile. I asked me sometimes, how that is, because in itself I cannot say that it looks so bad. I think that is a very complicated thing and any hypothesis is rather vague and sophisticated. But let me tell you, how I want to think about me, why I have the attitude of sheltering me against something I do not regard as directly ugly. It is not nice, but not ugly.

Since my youth I appreciated friendship, love, smooth atmospheres, where one never comes to clashes, etc. that is one of the reasons, why I try to live “procul negotiis” wherever possible – but well adapted to go on with masses and groups, when needed. I dislike the tensions in such situations, I dislike particularly any kind of string pulling – in spite of the fact, that I should know how to do it. I dislike any kind of “officialdom”, because here is a minimum of friendship and love. I prefer collaborators who are my friends, too – only a hard education through life, taught me that a certain reserved attitude is needed in a society which through and through is full of competition and difficulties. I finally reached a stage, which enables me to create organizations with a sufficiently kind atmosphere and to avoid the spheres of tensions. Mary and I enjoy ourselves in Oxford, because we have the nicest team of collaborators, we ever had before. We have almost only nice contacts and are far away from the centres of string pulling in London. I try to make comprehensive agreements for many years, which are reducing the official contacts to a minimum. I have mainly work-contacts (preparing something in common) and meeting contacts (meetings for two days, a week, etc.) which here are of a wonderful peaceful character and lead, as experience teaches us, to remarkable friendly contacts, even with people who disagree with our opinions. . . In addition we are surrounded by friendship and have now more of that than before. We now see, what we got in Holland, we got heaps of long letters, full of intimacy, friendship, and the wish to continue personal contact by letter._p And again and again they tell us, what Mary and I helped them by our opinions, attitudes, etc. I tell you that, because you as many other people look at me too much as a kind of organizer and promoter of things, whereas I think in terms of possible friendships, etc. any organization I and Mary build up tries to enlarge the sphere

_n Hsl. Ersetzung von ⟨to⟩. _o Hsl. Ersetzung von ⟨to⟩. _p Hsl. am Seitenrand ⟨‡welcher‡⟩.

of friendships and friendly contacts. We are hesitating to invite collaborators, of which we think they could disturb the happiness of our team... sometimes I prepare an outside post just for creating the human distance which helps to avoid the destruction of our harmonious social life...

I am not very happy, when people, who should know better, look at all that as a mere tendency towards activity etc. It is something of that in, but NEVER RULING THE SHOW. I try to get publishers with_q whom I can speak in a kind way etc. and I try even to educate them, if they are behaving differently. † I am explaining all that somewhat in detail, hoping, that perhaps a slight feeling for my attitude enters your judgement. You see I never felt that you appreciate this side of my existence.

I always think that friends try to make life one another as pleasant as possible, not because one has an advantage from that, but because I as a friend enjoy to see my friend happy. That is the reason, why I try to help them, not

(1) I want tomorrow their help

(2) it is a "duty" to help friends.

Both attitudes are not "bad" from my viewpoint, but they are not, what I am longing for.

Further I like any kind of DIRECTNESS, from human being to human being, as far as kindness, friendliness is concerned. Unsophisticated spontaneity, that is wonderful... I know how rare this bird is. I know that I myself very often disturb kind atmospheres by being, as I am. On the other hand I do not think that my destructive habit is prevalent. Too often people tell me, without being asked for, that they expect me to be successful, when in difficulties, because I am not only able to do many things, but also "charming". It is difficult to know how one behaves. But now I am beginning to think, that the traditional story of me as a wild man with some friendly grunt is very incomplete and rather a kind of "rationalization", which enables people to humiliate me, instead of taking me into their circle of friendship and contacts. And here is the point: apparently I am far away from "Bonzentum". And I should guess, that people, who have something of that, of "snobishness" etc. have some aversion, when seeing how I cannot go on with that. And this difference – I think so – is very, very decisive in human relations. I think Schlick's extraordinary incorrect_r behaviour again and again is only understandable in this way. He felt himself endangered – AND CORRECTLY – by the very existence of a person who does not acknowledge this way of behaviour.

That seemed to me a rather "personal" problem. But gradually I evolved a kind of hypothesis, which_s runs as follow[s]. I should not publish that before I did not

_q (which) _r (uncorrect) _s (who)

check up it better: There are two ways of behaviour particularly important to me, and as I think also in mankind. Of course they are not exclusive, they are not a dichotomy, etc. there are many others etc. I do not give this description a higher dignity, just “as I see it”. My studies on [“]BROTHERHOOD AND PERSECUTION” lead me to that.

One attitude tries to find HIGHEST ideals, as it were, in justice, duties, etc. everything regarded as something within a systematical structure, which we know already or at least should try to know. These people try to create a kind of scheme of “correctness”. They are judging themselves and other people, whether they are correct in this sense or not, whether they have the right duties or not, the right racial background or not, the right morale or not etc. . . . One has to have certain highest principles, and within this realm strong “convictions” and something of that type. The human relations have to [be] subordinated to such HIGHEST PEAKS of something – deity, duty, nation, leader, ascetic attitude, religion, enthusiasm etc. Within this realm grows up a certain tendency towards rigid adherence to something, which often leads | [to] hardship, mercilessness etc. Everything becomes relative weak and unimportant, when the own “conviction”, “ideals” etc. are on the stage – and they are always on the stage, as long as these people take themselves seriously. And they do it, by Jove. Even if such people start with “kind” ideals, this attitude as such is dangerous and leads to anything, as history – that is my impression – shows us. Just this way of behaviour enables scoundrels to use “idealists”, who are prepared to be hard and merciless, as soon as their “ideals”, “convictions” are in question – and they are always in question. Sometimes mercy appears as a duty, sometimes not, it is “occasional” as it were. There are ENDS and MEANS and such terrible items in the picture, which rule the show. That is an attitude, which I personally dislike since my youth, but now regard socially as very dangerous, too.

The other attitude is more like the following: people living together are able to create a friendly and kind atmosphere, to think, how they may make one another as happy as possible. They often are not successful and very often unhappiness appears, but this result is NEVER ACCEPTED AS UNAVOIDABLE WHEN CERTAIN “ENDS” should be reached. . . . there are not such “ends” within this group. Friendship and brotherhood are the basic attitude and NOTHING ELSE COUNTS, no conviction, no faith, no enthusiasm. On the contrary, after some experience collected, such people of the brotherhood kind become suspicious, when people instead of liking hobbies and activities supporting welfare and happiness, start with promoting ENTHUSIASM as such; in the realm of kindness is not much space

for “ecstasy,” and “enthusiasm” as such, it is a possibility to enjoy anything either alone or in good company, wonderful music, plays, movies, festivals, fairs, landscapes, etc. but without stressing the point how wonderful “enthusiasm” in itself is, “aufgehen in irgend etwas”, “volle Hingabe” etc. These people of the human brotherhood do not care much for snobism of any kind. Kind people are more wanted than clever people, ordinary folk who have many interests are more wanted than sophisticated adventurers, the big and small events count more or less on the same scale, a friendly afternoon with a friend may be of the same “order” as a symphony of highest musical impressiveness... Not comparable, of course, but the preparedness to design time for these things, energy, may be the same... A kind member of a meeting, which asks for the size of my shoes for getting slippers for me, after hearing that I had difficulty to get them, whereas she has a friend who makes slippers etc. pleases me at least as much as a speaker who tells of the most impressive new invention, arguments etc.

The first group of the serious people with convictions, rules, duties, justice, high ideals, enthusiasm for something high and lofty, with consistent habits, sure of predictability at least with “probability” seems to me represented by many famous men and by many people in the streets, but also the other group of the people, who are rather gay and sociable, and not too much interested in principles, convictions, etc. but in a kind atmosphere. Who would avoid to do something “fine”, when grieving other people. There are no HIGHER ideals, for which human pain could be taken as not too important. Often may happiness fight with happiness, and grieving one may be | connected with pleasing another – an often sad situation, but always the discussion starts on happiness and not on anything else. Everything seems uncertain, and therefore the love and friendship of the living time so important.

Look, my dear and take it as attempt to come in closer contact with one another, when I tell you, that the first group of people has certain signs, which we find in Plato’s REPUBLIC, or in Rousseau or in some other people, which for me are the real danger, and that your habit is often to a certain degree, as I see it not so far away from the description I have given above. Perhaps I see you not so as I should according to your opinion, or it is not reasonable to think the group † so ‡ dangerous, etc. Please, believe me I say all these things hesitatingly, because should I not succeed in altering your own judgement and likings a little, such an explanation makes things even worse.

You see, I do not think that arguments are estranging people much, but attitudes do it. You see I have more and more the feeling that the Platonic attitude is more or less connected with Nazidom. And the German Christianity – as I see it, perhaps I shall alter my opinion some day after studying more in detail the matter

– is full of this rigidity and also the philosophy. Even people who dropped religion, who dropped metaphysics, – this cruel type of attitude represented by Kant, who preached many nice things in addition – could not overcome their traditional rigidity and puritan attitude. One of my very good friends – dead already – said that one day to me. All attempts to be gay, to have a well arranged home with comfort etc., reading, etc. did not help, it remained that “duty” played the central role. Helping other people not based on the intention to make other people happy, but because it is our duty to help, etc. If some attitude or action irritated other people, the answer was: I did what I could to be mild, etc. but since my conviction... sorry, that the_u others were hurt etc. I must say, that this type of behaviour is very often to be found in Germany, much rarer in Austria, where terrible brutality is a traditional thing, but not consistent rigidity, neither in kindness nor in brutality... Easy going in both ways, as I explained to an English acquaintance, who thought the Austrians are kind and charming, I told her they are more easy going and often cruel etc... think of Franz Joseph, who ordered the hanging of the Hungarian Generals deliberately, after protest made by many people from outside... But not because he was a Platonist... Whereas the killing of Jews in Germany now, was much more based on “Platonism”, as it were. You have to sacrifice your own mildness (“den verdammten Schweinehund niederringen”). In this way I try to make a hypothesis how kind people could bear that and even help in doing that... And now I think, that in spite of all your personal charm and kindness you have many serious signs of a Platonic attitude. The second way of life is rather strange to you.

I cannot exclude, that you perhaps will be able to SEE that, in a similar way, and PERHAPS you will try to support the brotherhood elements in your attitude and to suppress the Platonic elements. I cannot say, that I succeeded in my own field, and I cannot deny, that friends are not so bad off when saying me that some of | my_v attitudes are somewhat “Boche-like”. I confess that they are and I try to alter that. I NEVER STAND TO ANYTHING LIKE THAT. I do not say, that I am kinder than you, perhaps I grieved more persons than you did, but I think I should hardly fight for a conviction or something like that knowing that it is grieving somebody... Mary tells me often that I grieve people in discussion about “Platonism”, e.g. when trying to show a Jewish refugee that his or her approach to arts and life is in principle a kind of Platonism and therefore connected indirectly with Nazidom... The only answer I can make is: here I am not grieving people for a principle’s sake, BUT BECAUSE I THINK THAT NAZIDOM, PLATONISM, PURITANISM, ETC. as principles make masses of people UNHAPPY. It is a defence of happiness and here are standing happiness against happiness. In former years I fought for my own

_u ⟨they⟩ _v Hsl. Einschub.

happiness, but now I think of my son and friends, who suffered from concentration camps etc. PERHAPS I AM OVERSTATING THE CONNECTIONS – please tell me so, I am prepared to revise my views. I should prefer to be “tolerant” in these cases, but against people who spread unhappiness, how should one be “tolerant”, without being prepared to suffer as a martyr and to tell others to do it. I heard a philosopher explain that – that is a third way of life, not even for human happiness to fight, but looking at brotherhood as the central point of human life, nevertheless to BEAR PERSECUTION. As Christ said: I said you so, I did not promise happy society, but persecution and your pain. . . . But that is not my attitude. I should feel myself as a hero, when suffering pain for making other people happy, but I should not feel myself a hero if I could secure other people’s happiness (and my own happiness – which I think I should at least regard as so important as my neighbour’s happiness) by making the man unhappy, who tries to create unhappiness (but would prefer suffering)_w. . . . that is happiness against happiness. A HARD DECISION, but NEVER CONVICTION AGAINST HAPPINESS, that is the point, why I think Calvin so terrible a person, or Knox. Short time ago I met a British socialist, who was unusual rigid and “absolute” in his political aspects. I wanted to ask him, whether he is connected with Puritanism etc., but you know it is against custom to ask a person something intimate in this country. Therefore I was silent, but put forward my point, explaining something about unpredictability, kindness of direct contact, danger of terror as such, etc. and stressing how the other attitude looks like, finally he said with some emphasis: my own Calvinist tradition. . . . And I answered: in Scotland. . . . and he said I am Scotch. And then I said, what I thought of Cromwell, whom he regards as a fine, great man “we need something like that in modern socialism here”. “Ah,” I said “why not Knox” – “that was a fine boy, too” he answered. There you have the things. . . . That has nothing to do with Nazidom as a social structure, as killing Jews etc, but as hard and merciless attitude which thinks in terms of ENDS, CONVICTIONS, EFFICIENCY etc. and not in terms of brotherhood, happiness, friendship etc. which is a more Christian-Epicurean attitude, if one needs a name for that. It is a misleading name.

If you were able to tell me, that you a little a very | little only, are prepared to look at your attitude from this point of view, then I think perhaps we shall find a way to become friends who have not to fear the TENSIONS, of which you speak. If not – nothing will happen – we shall try to be good friends, but I should say, I should not be astonished to see a tension reappear, because this_x ATTITUDE is connected with tensions. I told you the tensions appear so rarely, that I should not fear them too much. Let us hope that the strain would not too much for you. But I should

_w Hsl. Einschub am Seitenrand, Positionierung unsicher. _x Hsl. Ersetzung von (the).

prefer, believe me, to have with you a serious and kind correspondence about the Platonism in you, as should call it, the Puritanism in you, the Prussianism in you etc. I know this kind of description is almost a kind of “giving names”, a very risk, like an operation, but I think you are to[o] grand a personality to be afraid of such a discussion. It only shows you that the tension is of a type, which has NOTHING TO DO WITH RECONCILIATION. I am not in a mood which needs reconciliation... I am only in a mood which is longing for your full friendship, for your preparedness to readjust your attitude, be sure, that I myself am fully prepared to listen to your explanations and to readjust myself. Since I do not look at life as something rigid I can anticipate changes in my outlook... I do not think that my desire for friendship and brotherhood will be dropped, I think I am to[o] much a spoiled child and the kindness is too important for me. Humiliation is irritating, not because I cannot bear it – I have strong bones – but because it is something destroying kindness and I have a sensitive skin... I shall try to harden it, when you think it is necessary for our friendship, but better would be to be together soft and mild... relativist, and not with any strong and rigid rules, applied at life without thinking of other people’s unhappiness.

You are again repeating that your remarks to Morris about me are “obvious to everybody” – I speak not of the volcano, but about what you say, that this volcano becomes active, when criticised. I tried to analyse my behaviour in detail, I asked other people, and JUST THAT_y DOES NOT COME OUT. Would I see that in me, I should think a terrible quality and extirpate it with all my power. Astonishingly you are not GIVING ME ONE INSTANCE IN YOUR LONG LETTERS IN WHICH I BECAME A VOLCANO AFTER FACTUAL CRITICISM... I ask you now, NOT FOR DISCUSSION’S SAKE, but for my own “salvation”, please, tell me of cases in which I reacted volcano-like after criticism of my arguments, my style, or something of this kind. Seriously I could not remember one case. I try to recollect outbursts and I usually find some ATTITUDE OF OTHER PEOPLE WHO CREATED MY PROTEST... not because they criticised me. I dislike to be humiliated and treated with disrespect of the normal human relations...

What you say, that you made this_z remark about me to find an excuse for MORRIS, what is that? My dear, dear friend, think, what you say. You the man who wants to be so very correct, is here saying something about another person, very like a denunciation_a, for “excuse’s sake”... It is so, as you say, it was also a criticism of Morris, what you did, BUT YOU WERE MORE INTERESTED IN NOT GRIEVING HIM THAN IN NOT GRIEVING ME. | If you would tell me of my behaviour being so – I should be really thankful, as I said more than once. I can

_y Hsl. Einschub. _z (thus) _a (denunciation)

hardly imagine, that any of my outbursts were connected with criticism against my arguments or opinions... perhaps as an exception, but I do not know at the moment such an exception.

If you want to drop this talk, please drop it, but perhaps here we may find the way of understanding one another and perhaps adapting us to one another. Perhaps I do not realise, when I am volcanic, or you think the "reasons" for my being volcanic are others than I think they are etc...

I DID NOT PROTEST AGAINST YOUR SAYING THAT I HAVE VIOLENT REACTION – that I never denied, and I am sorry, that I have this temper, what I tried to bring near to you, is that the assumption I am volcanic WHEN MY ARGUMENTS, MY STYLE etc. are criticised... AND YOU CAREFULLY – I DO NOT SAY INTENTIONALLY – ARE AVOIDING IN YOUR LETTER JUST THIS POINT, only speaking of the violent emotional reactions, never denied by me.

Let us speak of SCHLICK. I reacted in my way, because SCHLICK, as I saw it treated me as a schoolmaster and higher BONZE treats a schoolboy and a person not equal of standard. And THAT I NEVER BEAR... and I do not think I shall alter this attitude. Aggressive impudence I dislike outmost. I confess that without remorse, I am not one of the soft people who suffer patiently. BUT I DENY THAT I REACTED EMOTIONALLY BECAUSE SCHLICK WANTED SOMETHING DIFFERENT... I have hundreds of example[s], that I am altering manuscripts without any complaint, when people show me mistakes, arguments, style etc. which are defect[ive]... I have to[o] many witnesses for that, too many even in my files. But the case Schlick is different. It is very important to analyse such a case not to_b speak like you: "you had a quarrel", and "The question now is not who was right or who wrong; probably nobody was entirely right but everybody had some good things to say for his side." You are bringing this whole show into the field of "right" etc. "some good thing to say" – as if it were a discussion, whereas the PERSON'S HAPPINESS IS IN QUESTION. How can you know, what "good things" Schlick had to say, when humiliating me? Philipp Frank was witness of conversations. As far as I remember, he never tried to conceal his opinion that Schlick treated me PERSONALLY BADLY. And I reacted against that, NOT AGAINST ANY CRITICISM... Please, say something about this point. Otherwise our both statements are not linked up with one another...

Please, tell me how you see the Schlick-Neurath conflict, which you regard as one of the most depressing experiences of your life. I really have not the slightest idea, why it did depress you that a BONZE who behaved badly, as he was accustomed to do, got a rebuff – a very seldom case, because usually the victims of such

_b <too>

bosses are depending upon him. Therefore they EITHER “kuschen” or “transform the humiliation otherwise hardly to bear into admiration etc.”... | Since Schlick regarded you as co-boss you did not suffer much from him, just occasionally.

I have more than one case, in which Schlick behaved without ANY REASON aggressive[ly] and humiliating me. One day Waismann invited me to tell of my ideas in the Schlick circle. I said, why not, I came and Schlick STARTED, introducing me: I do not know, why Dr. Neurath wants to talk to us, but he may start... or something like that. There are sufficient witnesses of this scene, which all people of the circle regarded as at least VERY UNUSUAL AND STRANGE – NOT THE SLIGHTEST AGGRESSION FROM MY SIDE, also not in the months before, nothing. From the clear sky. And you remember the wholly unnecessary remark on the ugly word “Einheitswissenschaft” in Paris (in the paper read to the congress in French translation, where SCIENCE UNITAIRE is nothing ugly). Etc. Wherever Schlick could he made a *suffisante*¹⁰ remark. If it were not printed, I could think that I invent such details, as many scientists do, who are inclined to the usual mild form of scientific persecution mania. Since I know, that scientists have this disease I try to control myself and others as far as the symptoms of this disease are concerned. I asked Neider in detail about that. He, who liked Schlick, DID NOT DENY THE DESCRIPTION, but tried to explain the case, that Schlick in his finer style of life, feared always I could destroy the delicacy of a mood, e.g. when he was sentimental at Christmas tree occasions with music etc., whereas, as you know, I myself like a certain sentimentality and never take it badly, when other nice chaps are sentimental. I am only critical when bullying bosses, like Schlick behave sometimes overdelicately... that is rather comic and remembers me of some delicacies of famous persecutors... I do not want to overstate this subject. But, please, tell me a little more in detail, why the case Schlick did depress you so much, as far as I can see you are pitying Schlick more than me, and you are not speaking of HUMILIATION, but of arguments, points of view and such paraphernalia, which interest me never so much as human relations.

Poor Schlick, depressed by me... such an aggressive person, full of unfriendly habits, depressed, when a victim answers... Perhaps you looked at Schlick differently...

The second case, again HAS NOTHING TO DO WITH CRITICISM. You wrote to Morris, of course you did not try to influence Neurath’s manuscript, because you know like others, how_c violently he_d reacts against criticism. Now I should expect you would tell me, when I behaved so, instead of that you tell the Moscow

^c <who> ^d Hsl. Einschub.

¹⁰ Französisch für „suffisant“ bzw. (englisch) „smug“.

story. Please, my dear, dear friend, put yourself for one moment into my way of arguing: “I say, Carnap tells people I am furious when criticised,^e, that is too bad, I never did so”, what do you tell me? That I became furious, of course I do not deny that.

The other case, you dropped your name. I did not become furious because you criticised me, but because you made, what one calls an affront. You did not drop your name as Bloomfield published his paper, which many people do not think of sufficient value etc... Do you think my paper is worse? Dropping a name is a very serious action... But let us analyse the Moscow case. As I said, NOTHING TO DO WITH CRITICISM. I remember your warning very well. I surely did not regard our “reconciliation” as a diplomatic affaire, but I felt, that you did not realize, what | humiliation means to people, who want kindness and some acknowledged status within a circle of scientific friends in accordance with the work done and not with the position one reached in the hierarchy of the world.

Please, tell me, what you even today think an “exaggerated amount of credit” – you see I do not think that I asked you for a certain amount of credit (perhaps my memory deceives me and my files are, as you know with Hitler and his gang, i.e. somewhere in the hell, should they not reappear). I only wanted me properly quoted, otherwise my own papers would appear as a kind of Plagiarism. Please, believe me I am not very vain – I think rather somewhat under average. In any case: I do not design much energy to presenting myself, but I am much more interested in satisfying myself, discussing questions with others, etc. I dislike only that people are using my arguments without quoting me a little.

But that is not the point of irritation, but the feeling, that people would behave differently, when I were a “Bonze”, a “professor” etc. Perhaps I am wrong in that. And that is humiliating. Not because I need being quoted – I try to assure you that is not the point, but the feeling that I am treated less kindly than people in official positions, it is something unhuman in that. Perhaps you will show me, how wrongly I see that. I dislike very much, when people complain that one does not quote that or that and therefore usually I do not make even an occasional remark, because it looks as if one is interested too much in such little things. But perhaps it is sometimes useful to speak of that. And perhaps I can learn something from you. Let me include this case, then I shall continue the main line of my letter. Some day I read in Russell, how_f he wants to use the term “Protocol” and “Protocol statement” etc. I said to myself_g: strange so many people are using now this word, and in so different ways. How is that. One should look, how this word appears in various authors, since many people use it like a Schiboleth for Logical Empiricism.

^e <criticises> ^f Hsl. Ersetzung von <he>. ^g <me>

I know hardly a term of our movement so often mentioned with or without irony. Maybe it is only my hobby that I press this idea forward (I think it is a kind of key position – but that is my private matter), but IT IS HISTORICALLY USED BY AUTHORS WHO DISCUSS OUR MOVEMENT, even in such a little tractatus on modern philosophy as Laird's booklet,¹¹ the Protocol statements appear, of course in B. Russell, L. Russell, Weinberg, Popper, even – in Carnap. OK. I open THE DICTIONARY OF PHILOSOPHY, which I used sometimes, and seek PROTOCOL, PROTOCOL STATEMENT, expecting to find a list of various usages of the word – nothing. I try other articles about Logical Empiricism – nothing about that. Do you think the EXPRESSION would disappear from the stage, if it were used by SCHLICK?

You see, I feel almost ashamed, when mentioning such trifles. And I do not think, that it is the non-quoting which irritates me, but the sign, that people do not respect me as a member of their community. Of course you cannot force people to accept you, but if that is connected with a certain disrespect it is grieving and irritating. You see e.g. I do not think that Feigl is a very important thinker, and that I need to be_h quoted by him – really not. But I sometimes thought we could | become friends, having scientific intercourse etc. I remember very well a long discussion, I think somewhere, perhaps Geneva, on INDUCTION. I told him about cross-induction, induction supporting one another etc. about logical problems etc. HE EVEN LATER ON, I THINK IN THE USA told me that he remembers our discussion, and how much it supported his thinking, how much he thinks that some remarks by Reichenbach are going into that direction – but Feigl never mentioned in his papers with one word this influence. I do not ask for telling this story – but I published sufficient papers, in which I touch this case, also on our congresses, the mildest way would be, to quote only such a statement saying, that his arguments are somewhat in contact with Neurath's which he cannot accept, because etc. . . . but this way of neglecting primitive rules of decent behaviour in the scientific society – I do not complain too much that, because it is usual – is grieving as long as you think of a person as a possible friend. . . . Or another point. Feigl published a paper on LOGICAL EMPIRICISM.¹² I think there is nothing important in the fact, that I pressed this expression against Schlick's tendency to support the James term "radical empiricism" etc. and that I did not succeed very much, but I think that I, to a certain extent, am one of the pillars of this movement, not only its "promoter" as people sometimes like to treat me.

^h ⟨being⟩

¹¹ Laird, *Recent Philosophy*.

¹² Feigl, "Logical Empiricism".

If you are reading Feigl's paper, you will find (I discovered that, as I wanted to note down, where he agrees with me, where not) that he almost CAREFULLY avoids to mention any of my many papers on logical empiricism and its foundations (I may be presenting unacceptable theories – that is not the point). He mentions me just as a sociologist, and – strange – did not even mention that I am the editor-in-chief of our encyclopedia. Please, do not tell me, that all that is “just by chance”... think one moment HOW A KINDLY PERSON MAY FEEL WHEN PEOPLE WHO ARE FRIENDS OR POTENTIAL FRIENDS apparently do not think of me, when writing something, where I play a part. That is grieving... Of course there exist other interpretations of this behaviour, which I try not to evolve. Not even for my own purpose. You see kindness and brotherhood are based on faithfulness and we should do, what we can, not to fe[e]d suspicion of any kind, even when based on well acknowledged material. Suspicion destroys brotherhood – you see how the communist party destroys brotherhood by suspicion and by other things of this type. Therefore, please do not think I want to say something against Feigl, and to stir up something. Not at all. I tell you only, how it looks, when people do not like to acknowledge somebody, as they would acknowledge him, if he were a big boss. I THINK IT VERY UNPLAUSIBLE THAT FEIGL WOULD TREAT ME IN THE SAME WAY IF I WERE A PROFESSOR OR SCHLICK IN PERSON, writing things of similar importance.

Perhaps I am “ein eingebildeter Laffe”, but I think that my scientific work, is not less than Schlick's... But that does not interest me much. I do not speak of the treatment by other people, but ONLY WHAT A PERSON FEELS IF FRIENDS AND POTENTIAL FRIENDS DO NOT ACKNOWLEDGE HIS EXISTENCE AS A MEMBER OF THEIR COMMUNITY... †

You are happy in saying that no further outbursts of that order appeared, I am happy to say that no further neglect of my scientific personality appeared of that order, but of smaller order – normally I should say. That is my fate. Let it go. Only in the next edition of the DICTIONARY, please insert PROTOCOL STATEMENT... It is not of importance, just a trifle...

You see, when some day Feigl will do something, which is an additional disregard of my person and I shall be more violent, than the moment asks for, please remember this my information, which is not a complaint, only a scientific analysis of my behaviour.

I am not saying you are “wrong”, but you \diamond_i not thinking of human contacts as more important than other things. When you think that your conviction presses you to drop your name – I should really like to know, how such a conviction

† Unleserlicher hsl. Einschub.

looks like – did you really think of the pain you inflict, if not, why not? And if do you mind, when I think it unbrotherly to inflict such a pain not for making other people happy etc. but ONLY FOR SATISFYING YOUR CONVICTION? That is him Hekuba... I should like to know, how you see such things, perhaps here is the clue “von das Janze”. Sometimes I do not find through your attitude and your remarks.

I believe you, of course, when you tell me, how all these conflicts depress you, and how_j you seriously analyse yourself, but I cannot understand, why you are not mentioning the point, I always stress:

Do you think it proper to hurt a friend only for the conviction's sake? What_k are your convictions, compared with brotherhood, friendship and happiness? Do you think it is strange, what I say? I try to find a way to you and to lead you to me...

I do not speak of the cases in which you involuntarily_l hurt other people – I do it very often, we are poor people, who do not sufficiently see other people's impatience and pain... That we both have in common. But I should never say “may other people swallow \diamond_m pain, if I had to inflict it in accordance with my principles”. Never. Perhaps I shall “rationalize” unkind actions, by seeing people's happiness increasing by my action etc., even my own – I do not pretend to be unselfish – but I should hardly sacrifice happiness to principles. What unhappiness could arise_n from your name remaining on the title page – THAT AND ONLY THAT IS A QUESTION IN HARMONY WITH MY WAY OF LIFE... if you think this question is never yours, then we know where we stand. We shall be friends, but this basic danger of tension remains. I think you and I will try to avoid clashes, but it would be nicer if you were prepared to have together with me a common approach to brotherhood and friendship based on happiness.

I DO NOT THINK YOU ARE Milder THAN I AM... AND I DO NOT THINK YOU ARE MORE PEACEFUL – as you think. Perhaps I shall agree with you after certain talks, but at the moment I only think, that I make more noise, that I am prepared to present emotions carelessly, etc., but I think that you are sooner prepared to put the pain of a situation on other people's shoulders, IF YOU THINK YOU ARE IN YOUR RIGHT. I perhaps put heavy weights on people's shoulders, but hardly by pretending that “I am in my right”. Perhaps occasionally, one never knows how one may behave, but in principle I do not have this way of arguing, but I guess you have it, and that is “unmild” in itself, “unpeaceful” in itself... | I think it very important for my happiness – I do not know, whether it is for you of the same importance – to have an opportunity to look at human actions as far as

_j <who> _k <that> _l <unvoluntarily> _m Unleserliche hsl. Ersetzung von <your>. _n <arose>

kindness is concerned together with you IN A SIMILAR WAY, and therefore also at us; it is not the question that we should agree about our judgment, but that we may find some compromise in applying certain attitudes towards life, particularly towards friendship and community life...

You are speaking to me in your letter a little to[o] patronizing[ly], if you permit me to make this criticism. I think you take, all these emotional things too much as a kind of manner, and not as something connected with a comprehensive attitude towards life. You see most organizers – I have experience in that – try only to put something in motion, whereas I, I think some people call that sentimentality – try, sometimes not in vain, to create a kind atmosphere. Of course, where people react against that, I become unexpectedly for these people emotional. Reichenbach, to give an example, made me emotional, because I thought it not brotherly, how he treated you in the various cases, we had to discuss. And, I cannot deny, that his theoretical remarks looked perhaps more strange to me than they perhaps would do, if he were not so far away from brotherhood in a community, in principle. He is very often charming and I know very well how to go on with him in the nicest way... but I fear him, not as a scientist or debater, but as a person, who is not interested in creating brotherhood in this world.

I often – perhaps not seeing clearly – think, that theoretical remarks are covering dangerous attitudes. I know that is very dangerous field, but on the other hand it is something in it. In our movement I sometimes have the feeling that some members avoid discussing problems of decision, action etc. and are using logical analysis as a kind of escape from life. THAT IS NOT MY APPROACH. I am using Logical Empiricism as something that helps us going on more energetic_p, than before, more tolerant than before etc...

I should like some time to learn from you how you look at my activities and my work, when not looking at me only as an engine or a lion... sometimes I thought I had some wise arguments and important approaches to serve... But from your letter to Morris I know how low you regard my Aristotelian paper. Perhaps I shall agree with you when I have learned more about your arguments in detail. Not to go into detail people like me feel also as unkindness, when friends are involved, in other people's behaviour I am not much interested. You see many people see themselves as member of the scientific republic, and in addition they have friends, I look first at friends and people who are potential friends, and then at the scientific republic...

I shall read, what you have to say about probability, with great interest. I only complain that you and others hardly go into the criticism we have to make... the

o ⟨takes⟩ p ⟨energetical⟩

same is with induction, semantics etc. Perhaps it is fruitful, to go on and not to discuss the problems on the border in detail... I should prefer the lat[t]er, also from movement's point of view. Frank's paper is fine, but I dislike how_q careless[ly] he speaks of "facts" "reality" etc. Of course avoiding bad consequences, but there are weak brothers... |

I am now waiting, what the various members of our movement will publish on the UNPREDICTABILITY problem. Some people who reacted vehemently against, as they started to show me, where my mistake is, did not succeed – but let us wait and see.

Of course Labour gives much hope and if they are able to have some success – e.g. less unemployment here than in the USA and get the next election again... then it is something in our future. But the international situation is terrible, extraordinary[il]y terrible. We do not know what the policy of the Russians is, but if they REALLY WANT, WHAT THEY DO – it is a sad thing – but if what they do, is not intended, it is also unpleasant, that they do not know better, how to act in accordance with promises, etc. Of course all governments are at the moment somewhat unpleasant as far as foreign policy is concerned – but the links between all the problems are difficult and often very dirty... such is life.

Laski has many good ideas. I think that he not always thinks how people take his remarks. Many difficulties come from that – unnecessary ones, as I think, and others. I heard him lecturing. Clever, at intense, but I am not so sure that he always "means business". He is to[o] much connected with policy that he can say, he wants to say something only theoretically. Of course I could go into details, where I agree or disagree. But I do not know, what questions you have particularly in mind.

Glad that Tarski's family is safe. I am very depressed by Hosiasson's and Lindenbaum's death. From Tschichold's we had some lines, Fränzchen and wife are safe. That is all, we know. I did not hear of Popper's Readership. That would be Hayek's work, who is connected with him. He hopes apparently to get from him the supports he needs for his philosophical position. He is not satisfied with his antisocialism he wants to explain also his anti[-]logical[-]empiricism. With Popper he agrees, as he tells me whenever he has an opportunity to do so. In my mild way I try to have an exchange of articles with him. I treated his book as mildly as possible – it is rather a scandal, that a scholar publishes such a biased paper full of hardly provable statements. But like his colleague Mises – the economist – he is against socialist planning in any case... a sad figure on the social firmament;

^q <who>

Popper, I guess, will support him in some way or another, or at least I shall not be astonished to see him acting in this way...

What about Grelling's family? It is terrible how one is hampered in all attempts to come in contact with people in Europe. France, Switzerland, Holland is OK, the British-American zones permit some information, the Russian zone is sealed off completely.

We are going well, as usual, enjoying life. We have to enlarge our institute – too much work to do. And now I am thinking of our congresses again. Næss wrote me a nice letter. He escaped the Gestapo, a friend died, tortured but not, telling his hiding place. What a world.

I hope you will write me a kind and brotherly letter,

Yours ever
[Otto Neurath]

! PS

Always fearing that my DEFENSIVE ACTION (as far as I can see I am in the defensive, first against SCHLICK, when ill[-]treating me, than again you – see Moscow case, you only are pleading, that I am overstepping self-defence) may again overstep according to your opinion self-defence I looked through the RUNES DICTIONARY. Under BASIC SENTENCES I discovered some remarks on various formulations, only one lacked – the NEURATH formulation, because in all the formulations, you mention the verba prohibita of my language appear, I do not speak of observation etc. as you know. MY CHARACTERISTIC NOTE IS NOT EVEN MENTIONED. If you were in a kindly mood and interested in my arguing, you would mention my version. And more, you would enable the reader to look into the now classic article on protocol statements, which is quoted so often in the literature. IT IS <A SEPARATE>_s QUESTION WHETHER YOU AGREE OR NOT. Further, how do you think a reader of the dictionary will find anything of my publications by means of the articles you are providing for the public?

All this trifle is not worthwhile to mention. I only want to show you what I think is at least not a friendly treatment. I am not even sure whether it is professionally OK, perhaps not even that. Since I do not assume a primarily unkind attitude, I rather guess that you are not much interested in me and my work...

What a good luck, that I am not depending upon my real and my potential friends in our movement... but walk on as a free and independent citizen. But, I tell you, it is not nice, to feel so unkindly treated just within our movement, more

_r Hsl. Einschub. _s Hsl. Ersetzung von <THE>.

unkindly than outside in the literature. Is it not rather strange? But, let us not talk over these things too much. I add such things because they are illuminating.

By the way, do you think a reader, who wants to find, as I wanted to do, PROTOCOL, he will look under BASIC? But all that were not worthwhile of mentioning if it did not fit into the whole pattern of treatment. . .

I only think that life is short and that therefore one should prepare as much happiness one another, I hoped that the tolerant pluralism of our movement would create more friendship than other movements, spreading further and further. There are some kind contacts, some – but the whole cooperative mood is lacking somewhat.

I am thinking of some book we should publish all together for telling the world of the situation in the field of Logical Empiricism etc. Many people are hungry to know, what is what. Perhaps I shall write you about such a plan. Of course only short informative articles. . . The whole field indicated, as far as the scientific research activities are concerned, directly and indirectly. . .

Briefentwurf (nicht gesendet), msl., 15 Seiten, [ON 223](#); Briefkopf: msl. (22nd Sept. 45), hsl. (Not used); ohne Signatur.

579 Otto Neurath an Ina Carnap, Entwurf – nicht gesendet, 22. September 1945

My dear Ina,

What an extraordinary show. A letter from you. RES AD TRIARIOS VENIT – as we classical scholars were accustomed to say when sitting in our benches in the Gymnasium. Nun wirts ernst – I think it very wise of you to interfere. Impartiality is not needed – only interest in the subject. How to bring friends together to prevent them from hurting one another. That is a real goal. And I appreciate it very much, that you will do something in this field. Mary is always active in the same way, but the situation is not so simple. Neither Carnap nor I have the slightest intention to increase the difficulties, both of us want to go on in friendship, but there are apparently serious difficulties. Let us analyse them and perhaps find some way out. I think you have a good manner in handling the matter. Let us hope the best. I feel somewhat helpless after all the letters, but I do not reduce my efforts – on the contrary. And your support is of importance, perhaps also, because you are an Austrian and you understand perhaps better my way of life.

But, what should we try to do seriously? You are touching most important problems. I think that one should accept another person's saying, nothing hurting was intended. But I should not accept another person's saying: "When I am right in going on as I want, it is the other person's job to overcome unjustified_t sorrow". If you are accepting that – please, do it, I not. It is not, because I do not want to bear this pain – I should be prepared to bear much pain for friendship's sake, BUT I AM NOT PREPARED THIS ATTITUDE, NOT EVEN IF IT WOULD NOT TOUCH ME. I think here you are touching the main point.

That is just, what I think of Carnap's attitude, which may be a Wuppertal attitude, he does not put happiness and kindness as such in the centre, but correctness, and if that is assured, then have people the duty to overcome their pain. I_u FIGHT THIS ATTITUDE WITHOUT RESTRICTION... That does not imply that I fight_v Carnap without restriction, but it is not a point of occasional difference, it is fundamental.

Yes, as far as this general atmosphere of brotherhood is concerned, I am very touchy. I do not deny that. Why should I not be touchy? I want to see kindness around me – I am so often unkind, and other people are so often unkind, that we at least should never ACCEPT a principle, which permits unkindness. In my discussions on prison institutions, I see, that very few people think IMMEDIATELY

_t <unjustified> _u <IT> _v <fighting>

kindly. Here much more, than on the continent, in spite of the greater cruelty of the prisons here. Just the puritan attitude is hard... When the Mexicans^w permit husbands to have their wives for 14 hours in the prison as guests – I think it kind and nice. †

Why not discussing that here in Parliament? Etc., People think, if one has a right to punish people, everything is OK... Whereas that is not the point for me. What unhappiness grows up in prison life, how much family life may be destroyed etc. it is a happiness aspect... And that I think is needed for our talks, that ONLY HUMAN HAPPINESS APPEARS AS SUBJECT OF DISCUSSIONS, NOTHING ELSE. And I think it will need some serious mediation^x for Carnap and me, to find a common basis. It is a problem of WAYS OF LIFE not of ps.^y and something about deduction etc.

By the way, I do not think that I try to bully people to agree with me, rather to reach a point, where people say, some matter remains unsolved, where they liked to put forward a solution. But maybe that I am too sharp in discussions. That does not touch the question of hurting one another. I AM IMMEDIATELY PREPARED TO DROP BULLYING, IF I PERFORM IT. I HAVE NOT REASONABLE ARGUMENT FOR IT... Bad manners. What I complain is that Carnap's behaviour unfortunately is more serious as bad manners, which to accept I am obliged, because my own are not very good, indeed:

I am against coercion, and if in my behaviour is much coercion, I am prepared to readjust myself wholly, through and through – whether I shall succeed, that is another question, but I should be thankful for any remark into my ear “Hello, just coercion is starting”... But what I need is a similar declaration by Carnap about “hurting other people, when being right”. Is he prepared to drop this as a principle.

I do not know, whether I am applying coercion also in my letters, and papers. It is remarkable, that people react against my papers and letters, exactly as people do, when I speak directly. Look at Joad, etc. answering our Plato article, what a sharp and aggressive tone, whereas our article – as people told me – is rather mild. I have another explanation. Many people FEEL^z SUBCONSCIOUSLY THAT MY ATTITUDE TOWARDS LIFE, DECISIONS IS NOT ACKNOWLEDGING THEIR ATTITUDE, and that is something irritating. People who harmonize with me, do not feel my bad manners so disturbing. I have cases in which people ALTERED THEIR ATTITUDE TOWARDS LIFE and the very same persons, who could hardly bear me before and started crying and shouting, are now unirritated and say sometimes: why so much noise, or something like that... †

^w (Mexikans) ^x (mediation) ^y Im Original (ps), eventuell auch zu lesen als (p's).

^z (FELL)

I am more and more of opinion, that irritation is partly based on DIFFERENCE IN ATTITUDE TOWARDS LIFE... Differences in creed, faith, opinion etc. doctrine, science, etc. are negligible compared with differences in the WAY OF LIFE. When I think a friend of mine talks nonsense then he FEELS that I accept his attitude but not his nonsense, but in other cases he feels, that I think his attitude towards life DANGEROUS. And that irritates people – and I understand that. It is depressing, really depressing, for both partners. I am seriously | interested in that, as a private person and as a sociologist. I have often to lecture on problems of community life connected with planning, socialism, housing etc. and I know therefore all these arguments much better than before.

That overpowering by noise and persistency may be uncomfortable, but seems to be not much IRRITATING, as long as it is not connected with a disregard of the other person's way of life. Today I guess that Carnap felt for all these years, that I appreciate him, that I admire his work, that I think him a faithful and good friend, but that I – often subconsciously – do not accept his attitude towards life, etc. what one calls sometimes "ethics". Of course there are not always big problems to solve, only certain daily problems – but even then one feels the difference. E.g. Carnap's sense for "order in itself" for "reasons" etc. is something I think Platonic, i.e. dangerous. Perhaps I tell a story, which moved me much and it is a story without any unkindness as such.

Arriving in Paris from Brussels together with Carnap, the Ticketcollector tells me, that my ticket is not OK, it is not the French, but the remainder of the Belgian ticket, I told him I gave everything to the Belgian^a official and that is what he returned to me. The ticketcollector asks for the man with the red cap. The man with the red cap, comes and says^b: OK. Carnap and I leave the Station. Reaching our taxi I^c feel in my pocket a ticket – the French ticket. As a polite person I return to^d give it to the ticket collector; she thanks me very much for my kindness. Carnap: "Nun aber verstehe ich schon gar nichts mehr, die Beamtin hält Dein Billet für unbrauchbar, sie ruft den Beamten vom Dienst, der sagt, Du kannst gehn. Nun war das Billet ja doch falsch." "Ja,["] sage ich, ["]Sie rief ihn doch nur, um mich durchzulassen." ["]Ja aber, was sollte er dabei tun?" "Ja, siehst Du,["] sage ich, ["]das hat nichts mit Regeln zu tun, er hat mich halt angekuckt und sich gedacht ["]Schaut so ein Schwindler aus?["] Und nachdem er das negativ beantwortete hatte, war alles in Ordnung, ohne Legitimierung meinerseits ohne Ausfüllung eines Formulars, wie das in Deutschland <^e üblich ist. Sag Carnap ists nicht menschlicher?["] Ich glaube er schüttelte sein Haupt über die Unverständlichkeit der Welt in Frankreich. Perhaps I do not remember the details correctly, Carnap knows

^a <Belgium> ^b <said> ^c <a> ^d <a> ^e <in>

such things better. But for me is his attitude RIGID, PLATONIC, ANTIHUMANE – even when he is kind and unaggressive, but he does not – that is my guess – acknowledge a community life based on OCCASIONAL MUDDLING THROUGH WITHOUT PRINCIPLES. That is him too uneasy – and for me wonderful. The more of this type, the better... No discussions, no higher principles, a kind solution... Dr. Eisenmenger the former physician of Franz Ferdinand tells a story from Egypt. Cook. A German tourist complains that he had to put his box into the ship without receipt – that is English, as you know – and that it_f disappeared. The official of Cook, remaining silent, listening to the shouting German, says very formally: “value?” The German astonished, answered: 200 Pounds. “Well, you will get the 200 pounds, should the box not be here within one hour”. It arrived within one hour. Eisenmenger says, that on the continent_g | forms would be filled, witnesses heard, statements made, investigations made and after months etc. perhaps... What I prefer this British attitude, I should guess that Carnap or people of his breed, would like to have some organize procedure, some rules, findings etc... Or let me say so: I should GUESS that Carnap belongs to the OTHER group and I think this OTHER group indirectly DANGEROUS, as far as our life and that of our children is concerned.

I assume, that you feel, what I want to transfer to you. Tell what you think of that. Not, whether Carnap would in this case prefer the procedure or the other way, but whether you think it reasonable, that I am_h always feeling this principle of order, system, etc. in LIFE as something dangerous and that I rather think Carnap in favour of that – of course without accepting any cruelty etc. That I do not assume.

You see I am not think[ing] of Carnap as a bad friend – it is I think that I think of him as a good friend, but as a being with a different view, which I think dangerous, and therefore I feel somewhat uneasy FROM START. That is also when I am reading his scientific papers. I always fear that his tendency to create pyramids leads him to assumptions, which I think rather unfounded – but that is not irritating me, but in the field of human relations it is not so simple to deal with people, who do something, one thinks indirectly dangerous.

Now about “professional” and “personal” decisions – you are agreeing with Carnap about that. I do not know this separation at all and I think that some of the worst things are made in the world by expending this point of view. It belongs to the Platonic-Prussian attitude. Here you have a point, which we can discuss without any irritation, because it is a general problem.

I think ALL OUR DECISIONS CAN BE REGARDED AS DECISIONS DEALING WITH HAPPINESS. And I should prefer to be in a country, where I may expect this attitude as a not abnormal one, when speaking with officials, officers, teachers, custom clerks, tax collectors, scientists, physicians, etc.

There does not exist for people in such an environment a separation from professional decisions and friendship. That does not imply, that one does always help a friend against conscience, NOT AT ALL, how often we shall sacrifice our own or other people[’s] comfort for helping other people, but some can think ALWAYS OF THE HAPPINESS OF ALL PEOPLE INVOLVED.

I know of British officer, who as commander_i of an internment camp, where writing letters in a certain way was not permitted, thought that against human feelings and therefore asked the internees to give him the letters and he would post them as his owns. He did it OPENLY. All other officers and soldiers knew that. HE DID NOT EXPECT THAT THIS BEHAVIOUR WOULD REDUCE OBE-DIENCE OR DISCIPLINE. A German officer would separate his personal feelings for the internees from his professional decisions, but if he should not be able to “überkommen den inneren Schweinehund” then he would conceal that, not destroying the authority etc. For him is professional duty first, personal feelings second, whereas the British officer_j more often puts alle together and looks, what _l will come out from that. Please, tell me, what you think about this point. IT IS A VERY IMPORTANT POINT. We brotherhood democrats, think that in the last instance the executive organs should do, what they do because they accept it, not only because it is ORDER.

I have no idea, really not, what kind of arguments influenced Carnap to drop his name from the Encyclopedia when my paper appeared, but not when Bloomfield’s paper appeared, what unhappiness would be created indirectly or directly in the world if his name were on the monograph. I HAVE NOT THE SLIGHTEST IDEA. Only from a purely formalist point of view – i.e. Platonism, Prussianism – I can understand that. The editor’s RIGHT is to read all papers, I did not get the paper, otherwise I had induced Neurath to alter something, now_k I am not able to do so – a mistake by the Press in not sending the proofs to the editors as usual – therefore I am in my RIGHT to drop my name, why should I be responsible for Neurath’s bad paper etc...

WHAT IS THE UNHAPPINESS WHICH COULD BE ENDANGERED BY THE NAME CARNAP ON THE TITLE PAGE.

Peraps you will tell me that, I should appreciate it very much, if you could help me in understanding his action FROM MY POINT OF VIEW, or is it only

_i <commmanders> _j <officers> _k <no>

understandable from Platonic and Prussian point of view? Then I have to say nothing more. Let us hope that we have not too much such differences.

I should really like to get explained Carnap's action in the terms of human brotherhood. The happiness of a friend is of the same importance as any other happiness, e.g. the unhappiness of a reader who reads my paper and takes it seriously, because Carnap's name is on the title page, whereas now he takes it less seriously... and therefore he does not reach the unhappy consequences connected with reading my paper in a serious way. THAT IS AN ARGUMENT ACCEPTABLE FOR ME. But no argument that tells me of Carnap's RIGHT to do something or an abstract editorial decision etc... Nothing happens in an empty space... That is my attitude. And so I make my decisions as editor, reviewer etc. And I know that Carnap very well know[s] how to take care of other people's sensitiveness, e.g. Morris, Schlick, etc... I do not complain so much his action in this context but, this kind of deplorable arguments, deplorable from my point of view "right", "professional decisions not mixed up with personal decisions" etc., what a mess in my eyes...

I agree wholly with you "The zealous Lutheran from Prussia" (Just "Lutheran" in Carnap's case?) but, please, my dear Ina, do not overlook that saying that to me, is like saying to me "The man who prepares the soil for concentration camps etc.". That is, what I think, my being irritated through Carnap may be connected with the feeling that I have to endure the attitude which indirectly helped Hitler and his gang getting the support of people, who sincere in their "intentions" did think in SCHEMES and not in direct approach to happiness. It is the fight against the German | atmosphere connected with my outbursts, that is what I guess, more and more. It is not so much a personal thing, it is the protest of a different community against the people with the rigidity of rights and such things, the persecutor of the German type... THIS IS ONLY A BORDER PHENOMENON, and of course I do not say that Carnap is politically unsound or dangerous, on the contrary, I am sure of his attitude, but this general way-of-life tendency belongs to the dangerous group. And his dropping the name appears to me as something rigid, unhumane in general and particularly against a friend. And since we are now discussing the matter seriously – which I do not like very much – I hope Carnap will now tell me

(1) what he criticizes in my paper. He only spoke in very general terms, not sufficient for a jury.

(2) and what disadvantages he expected from his remaining on the title page for our movement or the happiness of mankind. He did not even indicate that. And I

¹ Eventuell auch <sad>.

confess that this not telling me, why it was in the interest of other people, irritated me very much. This “auf sein Recht pochen” is against all my feelings. . . If Carnap did tell me, what †bad† consequences he expected when remaining on the title page, I were sorry indeed, but I do not think an outburst would be the result.

If you would say to me, it is every person’s “right” to be a zealous Prussian or not – then I tell you that endangered people who are not prepared to bear sufferings without rebuff do not agree with you. . . People who are supporter[s] of this dangerous atmosphere should try to alter their outlook. . . I must tell you, that it is an exception, when a German agrees with me, that the German intellectual and emotional atmosphere is dangerous since a century (not German blood or something like that). I am doubtful what Carnap will tell me about this point.

WHEN CARNAP IS INFLECTING BLOWS IN THE NAME OF “SCIENCE, IMPARTIALITY AND SUCHLIKE GODS” then I really think that we have not much in common, as far as our ways of life are concerned, I am just elaborating that all these “gods” are the source of persecution directly or indirectly, any kind of AUTHORITY, which is absolute is dangerous, only brotherhood and kindness are, I think so, items I shall accept as basic arguments. Impartiality – Das i nit loch.¹³ Comic idea that there is some judge, who knows what is just, partial etc. . . And how often is impartiality unkind. . . But fearing partiality creates pain. What to do. . . that is just the problem of brotherhood. Therefore Christ’s aggression against people who are endangering marriage, but on the other hand asking people to throw the first stone on the sinner (if without sins)_m. . . No consistency. OF COURSE NOT. You want love, friendship, democracy AND CONSISTENCY. Muddle will you get. . . only with muddle-love, friendship and democracy are tractable. That I guess is the situation. . . Let us speak about that.

You tell me that he like a Roman †emperor† kills his own son WITH GRIEVE, whereas I thought the grieve was not so great. It †was very † great as you tell me. That is nice of Carnap, but does not alter the fact that he is killing his son, because the DUTY, one of the GODS asks for that. Kleist, † DER PRINZ VON HOMBURG, sacrificing human beings for a conviction etc. See the same in GOETHE IPHIGENIE. It is always the same story. . . And the Iphigenie and Homburg motive is just, what I FIGHT, FIGHT. . . Without and with emotion.

You say Lutheran – do you know what that implies? Ina, my dear Ina. Luther preached to persecute the Jews, to destroy their synagogues etc., etc. He suggested to kill the peasants, one less or more, should not matter. He fought his religious adversaries without restriction, in the whole one of the few REALLY TERRIBLE

^m Hsl. Einschub.

¹³ Wiener Dialekt für „Dass ich nicht lache“.

people, one should never say_n of a man “just a Lutheran” as: one may say: a Quaker, or a Negro, or a Londoner. . . It is serious and hard to say that.

You speak again of his “professional” act. . . damned professional act, but please, be kind enough and induce him AT LEAST TO TELL ME, WHY HE THOUGHT IT SO IMPORTANT FOR THE FUTURE OF THE ENCYCLOPEDIA, or whatever of his things, he regards as important, to drop his name. Instead of telling me in a “professional way” of the REASONS of the dropping in detail, he wrote me again about MY EMOTIONS, MY ACTIONS etc. in cases, where he thinks I was in the “right”, but getting to[o] far in my DEFENSIVE, whereas our case is, that CARNAP HURT ME, and DID NOT TELL ME IN A PROFESSIONAL WAY, WHAT HE THOUGHT SO BAD IN MY PAPER, and SECONDLY WHY HE THOUGHT IT USEFUL FOR MOVEMENT, MANKIND etc., when dropping his name. I said this already above, I repeat these two questions. I think the answer to these, two question[s] would introduce a more calm rhythm into our correspondence and since I really want to avoid future tensions – whatever the result of my appeal at Carnap’s humane feelings may be – I THINK THIS ANSWER IS ESSENTIAL, and I think very reasonable in the eyes of correct men. You say, I should at worst take his behaviour as misjudgement – do you not think he should at least me tell the reasons of his judgement? Please, try to get at least this answer from him.

I can imagine how terrible it was for Carnap to be in bed for so long a time. He is more adapted to controlling his movements than I myself, but even for a well disciplined man it is a torture. I hope some day I shall meet you both in New Mexico – you are not telling me of the people there, of new friends etc. – and also your dog. One of our collaborators has a dog, who comes with her and is lying down on the floor in her working room. Then there are visiting cats. In spring we shall have flowers etc. in our garden, which is not so great than in the other house.

We enjoy the life here. Nice people. Yesterday e.g. an old man comes, telling that he found a telegram for us under his door, wrongly put there. And “very sorry” for us, and saying so, presenting a basket full of big apples. A kind of consolation. We did not see the man before. He asked how we liked our new mansion, and he told that he is 40 years at the spot visa-vis. . . | Similar things happen here.

Jørgensen is well, Næss, too as I wrote Carnap. So many sad events, Lindenbaums. . . how do you know, that they are dead? They first escaped into different ‡zones‡. H[osiassion] to the North, L[indenbaum] to the south. . . Do you know anything about Łukasiewicz, Chwistek. . . What will do Łukasiewicz with his nationalism? And what Scholz with his adaptability towards Nazidom? What

_n ⟨they⟩ _o ⟨this⟩

a world. The purification process will be terrible again. The half collaborator will accuse the full collaborator, and the half-collaborator will be accused by etc., etc. The emigrants will say: people who did not try to escape, the remaining people: escaping emigrants etc. A find world.

Everything is difficult now. Many thanks for enclosures. I am always thankful for newspaper cuttings, prospects etc. We have again a big library, big files etc. a real secretarial staff etc. Now we shall try to have more international contacts again...

I hope some day I shall write a book on the problem, how empiricism appears within our social life as an element of it. It is a difficult educational problem. The pluralism of the start very often leads weak people to laziness, whereas the important point is to learn ENERGETIC DECISIONS AND ENERGETIC ACTIONS, combined with pluralism in arguing... The tolerance of free people may be based on this empiricism as common background. There is not much space for enthusiasm as such, not sacrifice for something "higher", some "god", etc. but for kindness, brotherhood – and of course unorganized unkindness, unbrotherhood... as usual, but not unkindness as a duty performed by kind people... That implies a clear description of empiricism and of action. Of course the unpredictability plays a central part in that, the lack of a pyramidal structure of science etc... MUDDLE forms the main features of our private and public life, indeed. Being rigid, knowing, what is right, thinking one is impartial, all that seems to be a kind of superstition to an empiricist. Now you see, how all my attitudes are interlinked...

I hope very much to get a fine letter from Carnap and a fine letter from you. You are touching some of the vital spots, therefore I hope you will be able to support our coming together without sleepless nights.

With love from Mary and me to both of you

Ever yours
[Otto Neurath]

Briefentwurf (nicht gesendet), Dsl., 8 Seiten, ON 218; Briefkopf: msl. (22nd Sept. 45), hsl. (not used); statt schriftlicher Signatur Zeichnung eines Elefanten.

My dear friend Carnap,

Perhaps you felt discouraged, when reading my letter, because I wrote it in a rather helpless mood. But let us go on and try – first of all, I have not the slightest doubt, that you and I would help one another when in danger, further, that we are pleased by our personal contact, etc. nevertheless there are manifestly some serious differences in outlook, which we as kind people should analyze for finding some compromise. Of course, should you be against compromise as such, then it becomes a difficult matter.

It is so, that I complain about you, violating me by grieving me and you complain about me, violating you by overstepping self-defence. Would you think I am not in harmony with your own stories, when saying, that you did not tell of any case in which I first violated you? Please think about this point, please.

And now I shall try to be analytic and to be restrained, not giving names from the beginning. I think, that you should tell me

(1) which are the points in my paper, which forced you to withdraw your name. You did tell me about that in the most vague terms only and looking through my paper I cannot discover things sufficiently bad.

(2) withdrawing a name is so serious an action, that I assume, that you can tell me what detrimental effects for our movement, readers, mankind as a whole you expected from your name being on the paper.

(3) if this is so serious, and your name on the paper would give too much authority to my bad paper that it becomes more dangerous, then why did you make the concession, to indicate the withdrawal to be – as you think – hardly conceivable, as you wrote me.

(4) do you really think that my paper is worse than all the others, e.g. Bloomfield's about which many people complained_p to me?¹⁴_q

Please, be kind enough to answer these four questions. I do not conceal, that your behaviour looks less like an action made for the common good of readers, mankind, movement but rather like an action, which has to satisfy your own conscience only, without being made for the common good and the common happiness. I confess, that up to now I looked at this ambiguous behaviour as I look at certain actions suggested by Moral Theologists or Talmudists, who first give certain strong rules for satisfying the conscience and then tell how to make the

_p (complaint) _q Ksl. (ja).

¹⁴ Bloomfield, *Linguistic Aspects of Science*.

strongness not too strong, again satisfying the conscience, but in both cases not telling us, how the happiness of the human brethren is increased by the suggestions and actions they are producing.

You see, I myself do not like the continental “Aussprachen haben”, but then I see, that the continental atmosphere is forcing us to have them and therefore I try to make the best of it. The fact that you are writing long letters shows me, that you take the matter seriously, as I do it, and that even Ina comes down from the high Olympus, the silent goddess to bring the thundering heroes together before they start sitting sulkily in their respective tents shows me, that also she thinks, things become serious and that she thinks we should take care of our friendship and come to some kind solution.

After answering the above questions please try to think a little about me as a human brother, who has his difficulties and whom to help would be a friend’s task. You speak of “reconciliation”, that is not the right word for making the situation better, when one of the partners does not feel being in a feud, but being “humiliated”. I have seen so many human careers that I am entitled to say it is extremely difficult to alter the atmosphere of humiliation.

You see, when you tell me and others, that I am terrible in my outbursts, that is not humiliating – EVEN IF IT WERE NOT AN ACCEPTABLE DESCRIPTION. But I feel, as if you put away the basic elements of my life, when you are spreading the legend that I become furious, when criticized in my arguments, in my style, etc., as you did writing to Morris.

Look, all my life I have two important pillars of my behaviour; to reserve a considerable part of my life to purely humane relations, kind relations, friendship, love, enjoying reading, looking at landscapes, etc., making people happy and becoming happy by being treated in a kind way. The other pillar is to take nothing for granted (without exception) and being prepared to alter anything which I do not regard as “folklore” (I should not be interested in altering trousers or ties etc.) i.e. my arguments, my style, etc. that is the reason, why so many people are astonished with what extraordinary preparedness I am accepting suggestions dealing with my style, dealing with my arguments. It is normal, – there are many witnesses of that – that I say to people less educated than I am, alter the wording, if you think it better understandable. My publishers tell me how nice I am, never being angry when a “reader” of the office makes suggestions. I think it just characteristic that I never have an outburst, when people suggest alterations. Imagine that such a mythos, propagated by you (perhaps other people started with that and you accepted it without taking care of proving it – I have no idea) inflicts pain.

I think – you know it is difficult to get a picture of the own person – that I collected sufficiently data, which tell me, that I designed much energy and efforts to these two parts of my fabric, and succeeded. The number of friends is increasing – I should say rapidly, when looking at the long letters from so many people, who talk over private problems etc. Apparently people, who are not afraid of me and my “outbursts”. But – perhaps that indicates something – they are in the vast majority non-Germans, they are Dutch, English, etc. Further I have many examples showing me that people, who first felt themselves irritated by my – very often badly noisy [–] behaviour dropped one day this being irritated and go on nicely with me – AFTER THEY DISCOVERED WHERE THE DIFFICULTY IS. And it is mainly in the feeling of humiliation, which people create in one another. Outbursts are not so bad, but outbursts which are originated from the humiliation feeling and outbursts which, create humiliation feeling.

WHEN YOU ARE WRITING TO MORRIS THAT I BECOME VIOLENT WHEN CRITICISED I BECOME REALLY FURIOUS, because I feel it as denunciation_u, based on NOTHING, as far as I can judge.

In your last letter you are writing that you wrote that to Morris, mainly for reducing his possible sorrow that he did not protest. Imagine, my dear Carnap, how that humiliates me. You are thinking of his pain, not in the same way of mine, (1) inflicted by taking away the responsibility from Morris, – I assumed he did, what necessary, I giving him FREE HAND, as letters show – and in | (2) v inflicting another by telling him about my outbursts, when criticised. YOU DID NOT ANSWER THIS SERIOUS, VERY SERIOUS REMARK OF MINE, but started telling me, what I never denied, that I am violent in self-defence.

The way, in which you are criticizing my overstepping self-defence, is for me again humiliating, why? You are not much concerned with what Schlick did, but you speak in general of the fact, that both parties have something to say etc. THAT IS JUST THE WAY TO AVOID THE FRIENDLY ANALYSIS OF THE VICTIM'S FATE. What comes out: YOU are the victim, because you had one of the most depressing experiences.

When analysing Schlick's behaviour towards me, you would discover a conti- w nual tendency to humiliate and attack me. Whereas I, as you remember, did much for preparing the booklet for praising his coming back to Vienna. From my side not the slightest tendency to attack him.

^t Hsl. Ersetzung von ⟨who⟩. ^u ⟨denunciation⟩

^v Ksl. am oberen Blattrand ⟨Ich teilte ihm nichts mit, sondern erwähnte nur, was er selbst schon wußte.⟩.

^w Ksl. ⟨(übertrieben)⟩.

About his extraordinary rude and humiliating behaviour I have Frank as a witness, as we discussed my “SOZIOLOGIE”.¹⁵ If he did suggest far[-]reaching changes as an equal to an equal I would_x never [have] reacted irritatedly, but he behaved like a big boss who has a right to bully me and to treat me like a school boy. Perhaps I am an “eingebildeter Laffe”, but I do not regard my work so much less, than his and EVEN IF IT WERE SO, I ASK FOR THE NORMAL RESPECT BETWEEN SCHOLARS.

I never got such a kind of cold humiliation in my life, than from him. Scene_y in the circle: Waismann suggested to me, I should some day tell about my points of view, he had spoken with Schlick and a certain day agreed. Schlick introduced me – WITHOUT ANY CONFLICT IN THE AIR – with words of this kind: I do not know, what Dr. Neurath has to tell us and what he really wants, but he likes to speak to us, please start, etc. COLLEAGUES OF THE CIRCLE WERE REALLY STARTLED BY THAT AND TOLD ME SO AFTERWARDS.¹⁶

How Schlick behaved at other occasions, you know perfectly well. His last paper read in French at our congress in Paris, spoke of EINHEITSWISSENSCHAFT – without any provocation – as an ugly word. Fortunately the rather stupid translator_z translated “Einheitswissenschaft” into SCIENCE UNITAIRE – and now nobody knows, why that is ugly. ETC.¹⁷

Neider, who liked Schlick, did never deny all that, but only tried to explain it by telling me, that the overdelicate and sensitive man always feared that I could touch his sentiments etc. I told Neider how much I personally like to be sentimental and never disturb other people’s sentimentality, if not connected with brutality, as it sometimes is.

I do not deny that I exploded when Schlick behaved badly, I never denied that, but you should be a good friend and tell me, what the other side can say for HUMILIATING me.

The same is in your own case. Not-quoting_a me belongs to the humiliating things in many cases. The not regarding a person as sufficiently important, that his remarks have to be taken seriously. One may use them, but why quote them._b You say, both sides have to tell their story. You never told me, why you thought it right not to quote me. Your story always starts AFTER THE ACTION, whereas I speak of the beginning, too.

^x <should> ^y Ksl. <(übertrieben)>. ^z Ksl. <(ist das so schlimm)>. ^a Hsl. Ersetzung von <The not-quoting>. ^b Ksl. am unteren Blattrand <Meint er vielleicht Vorwort zu „Semantik“?...>.

¹⁵ Neurath, *Empirische Soziologie*.

¹⁶ Vgl. dazu die Erinnerungen von Neider, „Gespräch mit Heinrich Neider“, S. 25.

¹⁷ Gemeint ist der *Dritte Internationale Kongress für Einheit der Wissenschaften* in Paris 1937 bzw. Schlick, „L'école de Vienne et la philosophie traditionnelle“.

Look, I always fear that I, like other scholars, could fall into the mean and poor scientific persecution mania. Therefore I suppress my anger in such cases, very often, saying to me – it is by chance etc. But if such cases increase in number I become angry. Look at the following example. Feigl wrote a paper on Logical Empiricism.¹⁸ Do you think anybody reading this paper, will discover that I had a certain position in its history? I do not speak of the acceptability of my hobbies, protocol statements, index verborum, etc. but of the fact, that in MANY BOOKS, even in Laird's little introduction to modern philosophy,¹⁹ I am acknowledged as somebody of a certain validity within this movement. It is particularly interesting to note, that I fought for LOGICAL EMPIRICISM against SCHLICK, who wanted RADICAL EMPIRICISM – the term used by James. And I was against that, because James this half-Bergsonian boy with so much obscurantism should be treated kindly by us, because he taught us a lot, but never as a kind of authority, whose name proposals should be accepted. Please, look to the article by Feigl. He just put me into SOCIOLOGY – that is all. He does not even mention me as the initiator and editor-in-chief of the encyclopedia. DO YOU THINK HE WOULD TREAT ME SO IF I WERE PROFESSOR, not to ask the question, what he ⟨would have done⟩_d with all that if I were Schlick. Such things are normal. I analyzed some day – I WAS NOT INVOLVED – the big book of an author, who indicated he would not quote others (in the English way) but tell his story. He was PIVATDOZENT, and sometimes a name appears, and – believe it or not, almost all names were the names of the professors of his university, where he hoped to get a professorship. Nice, as I am, I never published that in a review or so. I never complaint about Feigl. I am not regarding him as very important or influential, but for a long time I regarded him as a potential friend. I FEEL IRRITATED AS A FRIEND. You see, many years ago I had with Feigl a very fundamental talk about INDUCTION, particularly about cross-inductions etc. inductions supporting one another etc. Feigl himself told me in USA about that, how much he learned from me that day and how certain remarks by Reichenbach, he likes, go in this direction etc. But FEIGL never quoted me in his induction papers. Please, believe me “Es liegt mir stachelgrien auf”²⁰ whether he quotes me or not (that is not the case with CARNAP, RUSSELL, etc.), but a potential friend should not humiliate me... He could e.g. quote some of my many remarks on induction, as it were, to be kindly and perhaps – CORRECT, too. I have no idea, how you look at Feigl's paper on Logical Empiricism as far as he

^c Ksl. ⟨Ja, sehr!⟩. _d ⟨did⟩

¹⁸ Feigl, „Logical Empiricism“.

¹⁹ Laird, *Recent Philosophy*.

²⁰ „Stachelgrien aufliegen“ (oft auch: „Stachelgrün“) steht in der Wiener Umgangssprache meist für

describes my activities in this movement. Perhaps you think it is just OK. Please, tell me, what you think about that.

This kind of behaviour I think somewhat irritating. If some day Feigl will get an “outburst”, then he and others think that the Neurath is quickly irritated, whereas it is the outburst which covers many, many subjects. . . You see I am fighting even that in me, and I am fighting becoming suspicious, | because that disturbs friendship and love. But it is not always simple to overcome this feeling. Imagine, some day I read in Russell, how he uses the word Protocol etc. and I thought strange, how many different definitions exist. . . And I looked into RUNES dictionary. I could not find the term PROTOCOL at all. Strange. Then later on I discovered that it is under BASIC. But there I found various variations, BUT NOT MY OWN. I f never speak of observation, sensation etc., but I start from sentences with certain types of words in, which belong to certain classes etc. Further. Do you think the various articles together in RUNES enable a person to know, what I have to say? You are e.g. not quoting my protocol-article nor any other, except on physicalism. g You see I should look at me as over-suspicious, if I did not have the Moscow affaire, the Feigl article etc. I should say so: my friends and potential friends do not regard me as much important within their circle – except as far as I act as a kind of manager. . . OK. Let them. But it is somewhat humiliating, when on the other hand, OTHER PEOPLE WHO ARE NOT SO CLOSELY RELATED TO ME mention my work – as I think – properly. All that is not worth while, h, if our atmosphere were kind and homely, which it is not.

That the BONZEN ideology is very normal, I know, but why also within our movement, which I thought should try to be more free and less hard than others, the pluralism with its tolerant features, etc. humane and kind relations should be possible here, contacts etc. more than in other places of our planet. . .

I do not think you are “milder” than I am or more “peaceful” – as you think – I only make more noise than you. But I am, in principle, prepared to think of other people’s happiness, mine included (I am not unselfish), but you, as far as I can read your arguments, you are thinking in terms of “right”, “correct”, “duty”, “etc.” which is far away from being kind and friendly, thinking of human happiness as a central item. You think – as far I can see – that if you are in the right, other

^e Ksl. (Feigl folgt nicht diesen Werturteilen; es ist ihm ganz gleichgültig, ob einer Professor ist.).

^f Ksl. und hsl. (Doch, seine würde ich klassifizieren als sentenc. über ‡perceptions ‡.).

^g Ksl. am oberen Blattrand (Doch, Dein „Le Dével.“ genannt p. 285; in diesem Artikel „Scientific Empiricism“ ist keine Veröffentlichung von Schlick oder Carnap genannt! Im Artikel „Physikalismus“ ist Neurath als erster genannt.).

^h (wile)

„ärgern, stören“ etc.; hier wohl eher in der Bedeutung von „gleichgültig sein“.

people's unhappiness is not counting much. If you are "just" the victim may bear his pain with courage etc., etc. Perhaps You see yourself differently. I am really waiting, how you will answer question (2). What human happiness you improved by making me unhappy, when dropping your name. THAT IS MY QUESTION. Can you indicate that you improved the happiness of mankind, some people etc. by inflicting unhappiness, then I shall think over the whole matter in a different way. Up to now I rather feel, that – SHOULD YOU BE ABLE TO SHOW THAT, I AM NOT SURE OF THAT – you were in the position as a "correct" man to inflict pain. Which I think a very sad attitude, indeed... not only as far as friends are concerned.

This is a "Platonic" attitude, I should say. I am against this attitude, even if I did not appear as a victim. And differences in ATTITUDES are really dangerous, because they create often tensions. Please, believe me, that I am so fully prepared to find a living compromise, that I shall not be to[o] hard in my attitude towards this Platonism, which I – to be frankly – dislike enormously and which I think is | something unpleasant in your otherwise charming habits.

Of course, I shall do what I can to avoid clashes, but please, when you write, me a kind letter, try also to tell me, that you are not untouched by these my remarks on your Platonic or Puritan or how you may call it attitude. Please. But even if you cannot drop that – I shall try to be as nice as possible to you... It is only simpler, when you could have a similar attitude with all its muddling through...

I hope we shall now discuss within our movement also such problems of attitude closely connected with pluralism, unpredictability, which – I hope so – will be discussed now, after I published my opinions as bluntly, as possible, and since they are of some importance – even if not acceptable to some of you.

Of course, Labour gives some hope, e.g. in housing. But the USA attitude makes everything difficult, and the Russian attitude, too. I do not know, what the Russians are driving at, but if they want to do, what they are doing – what a terrible future before mankind. Perhaps much of that harsh behaviour is a kind of higher muddle, let us hope so.

Laski has many good ideas. But as a chairman of a party, he should a little more distinguish between topical politics and general attitude... I heard him lecture. I am not so sure, that he always "means business". I should like to go into details, if you < >_j ask me concrete questions, dealing with him.

Glad that Tarski's family is safe. How terrible Hosiasson's and Lindenbaum's death. I remember how they met one another and gradually became accustomed to one another, e.g. in Paris. I liked them and enjoyed their happiness.

i Hsl. Ersetzung von <writing>. j <did>

No, I do not know of Popper's Readership. Probably Hayek's influence. He likes him very much indeed and I think Popper will support Hayek in his attacking Logical Empiricism. I, for peace and happiness, suggested to Hayek we should arrange a published symposium and not attack one another brutally. I wrote my review as restricted as possible, but I think he is a fanatic with much bias...²¹ Some of his remarks are rather a kind of scandal – I think so. But peace is something of importance.

We now get letters from Holland, France etc... Nothing from people in the Russian zone, only from people outside the Russian zone, which is "sealed off".

We are enjoying life, having many nice contacts a very nice correspondence with many people, enlarging our institute etc. Næss wrote me nicely, he escaped, but his friend died, tortured, but not telling of Næss' hiding place. He hopes we shall have our next congress at OSLO. Let us hope so...

Now I am expecting a particularly nice and kind letter from you, answering the famous four questions and telling me about your attitude and whether it is really so Platonic, as I see it.

Be sure of my intention to calm down ill feeling and to discover a pleasant way of a pleasant compromise, if we cannot reach a more common basis of happiness and humanity.

Ever yours
[Otto Neurath]

Brief, msl., 6 Seiten, **RC 102-55-14 (Dsl. ON 223)**; Briefkopf: msl. (194 Divinity Rd. / Oxford), ksl. (Stempel 24. Sept.) und (bekommen 12.10.); am Briefende hsl. (24. Sept. 45); statt schriftlicher Signatur grob skizzierte Zeichnung eines Tieres.

^k Ksl. am unteren Blattrand (Was hat Hayek gegen Logischen Empirismus geschrieben? ist das in seinem Buch über Ökonomik? Ich habe es nicht gelesen.).

²¹ Neurath, „Alternatives to Market Competition“.

My dear Ina,

What an extraordinary show – Ina writing a letter to the noisy man. RES AD TRIARIOS VENIT²² – as we learned as boys in the Grammar School. ES WIRD ERNST. I am very thankful for your kind intervention. I think it is very wise, that you try to bring us together. Impartiality is not needed, only sympathy and interest in our friendship.

I really felt somewhat helpless, when reading Carnap's kind long letters in which he wanted to explain his and my behaviour, but hardly touching the points, which are important for me. I answered him today and I hope I succeeded in going on in a way more conform with his tendencies. You are particularly helpful, because your Austrian traditions give you a better start.

You are personally prepared to bear Carnap's attitude, that when he thinks he is in the right that he expects the victim should bear his pain bravely. I have to tell you, that not only as a victim I am against this attitude but in any case. Since I do not think that we can speak of "right" properly, I decided all problems to discuss as happiness problems. If I have to isolate a person, because he or she is dangerous, then I should put into account the unhappiness of the person's isolation together with the happiness increase of the others reached by the isolation. That the isolation is a "right" – as some people style that – should not lead people to neglecting the isolated person's unhappiness. You may bear that, I shall not. REASON: not because I want to avoid unhappiness, I should even take that, but because I think this attitude as such is dangerous for my human brethren and Carnap should try to see that. I tried to analyse human relations and I think that this habit is really dangerous.

Of course I am often unkind, grieving people, but I think I never let other people being unhappy, because I think I am "right" (index word in my language). Discussing prison life etc. I often touch this point. And I met many people here who are prepared to look at prison life and everything from this happiness point of view.

I must confess I often wanted to mention to Carnap this basic difference in our way-of-life attitude, but I hesitated, because it implies the assumption that Carnap's point of view is partly Platonic, Prussian, Puritanic etc. – i.e. preparing the soil for totalitarian persecution, which often leads to terrible things e.g. Nazidom.

¹ (led)

²² „Die Sache ist bis zu den Triariern gelangt.“ Die Triarier bildeten als römische Elitesoldaten das letzte Treffen, d. h. die dritte Schlachtreihe (daher der Name); sinngemäß heißt das, dass es zum Äußersten gekommen ist, dass die letzten Reserven mobilisiert werden müssen.

Please, do not misunderstand me, I am not saying that Carnap is politically unsound, not at all, but that this attitude has elements, which very often lead kind people to become gradually merciless even cruel. In the moment, in which you are leaving the | field of brotherhood and happiness, looking at “higher” things, you speak of godlike instances, science, impartiality, justice etc. (describing Carnap’s attitude) you are entering the land of danger. Then people learn to look at these higher principles and disregard the happiness account.

You mention, that I bully people, when arguing – I am not sure of that, I think I am rather noisy, and mostly interested in creating doubts, weakening the strong positions of some absolutism. SHOULD I BE_m BULLYING, I AM PREPARED TO ALTER THAT. That is what I ask from Carnap, that he should be prepared to alter his attitude (in general, not only as far as I am concerned).

You see I am a little doubtful, about “coercion” exerted by me. Reason: when writing in a very conciliatory_n way (no noise, no bullying) e.g. in the Plato article, the people, who answer, answer exactly in the tone of irritation, I know, in the cases in which people tell me they feel themselves bullied – interesting, is it not? Secondly there are people, who after a certain “education” say to me I should be less noisy etc., but never felt them coerced or bullied. . .

How do I explain that? Hypothesis of mine: most differences in life are based on ATTITUDES, not on opinions and not on actions themselves, but on the PAT-TERN OF ACTIONS. Many people feel that I do not agree with their habits and attitudes. I think Carnap feels that, too, even when we are peacefully together. Such a fundamental difference creates an atmosphere, which leads sometimes to explosions. I discovered that people of different religion, even atheists and people with faith can go on together as long as they look at love and friendship as something DECISIVE.

You see there are many ways of life, let me select two of them. The one the “PLATONIC” one thinks in terms of a pyramid of principles, rules, rights, order, everything has its proper place, fixed by some structure, you can predict what will happen, rational arguing is decisive in life etc. This habit is dangerous in itself, the persecution of the Albigenses, Huguenots, Jews etc. is possible within such a framework.

There is another way of life, where happiness and friendship are in the foreground. Why order? Love and happiness, – sometimes supported by order, justice and suchlike things, but they are not always applicable, when one wants to be kind. Of course not only to the next neighbour or relative but also to mankind. There are many loyalties you have to bear in mind, not only one. Happiness here,

^m Hsl. Ersetzung von <AM>. ⁿ <conciliant>

happiness there, pain here, pain there. Result: much muddle. And when thinking of human happiness one has to bear muddle, which is also essential for any evolved democracy...

I think I am entitled to discuss this matter, since you indicated that Carnap is a zealous Prussian Lutheran (I should not think of Lutheran, but of Sectarian, but I know, what you want to indicate) – that implies not of the second type but rather of the former type.

I shall tell a story which illustrates the matter, I think. Arriving with Carnap from Bruxelles, the ticketcollector † in Paris, tells me my ticket is the Belgian one. I tell her, I did get this back from the Belgian official and I do not have the other part. She asked the man with the red cap to decide, what should be done, he needed a few seconds for his decision “OK” he said.

Now we left the station and tried to get a taxi. In this moment I feel in my pocket the French ticket; polite as I am I return and give the ticket to the collector. She is very impressed by that and expresses her thanks vividly.

CARNAP: “Now I do not understand anything. She looks at the ticket, she asks the official in charge, he permits you to pass, and now the ticket was wrong. What was the intention in asking the official at all?” I: “You see, he looked at me, and thought: that is not the attitude of a swindler and instead of bringing a form, calling witnesses, making a fuss, as in Germany it would be the rule, he made his decision.” Carnap moved calmly his wise head and did not understand the Western world. I did. Perhaps the story was a little different, but Carnap will tell it to you. In principle, that was the central point.

Dr. Eisenmenger the physician Franz Ferdinand's²³ tells a story: Egypt, Cook Office. A German complains intensely that he put his luggage into the ship or carriage and did not get a receipt (you know that is English custom) and now it disappeared. Long statements etc. The official thinks one moment, then asks: “how much value?” The German wholly abashed answered: “200 pounds”. “You will get the money, should the luggage not be here within an hour” said the official calmly and asked the next passenger, what he wants. Eisenmenger says, he was much impressed, thinking how such a problem would be solved in Germany, with oath, declarations, dozens of letters and counter-letters, etc. perhaps even court of law. Whereas this Englishman less interested in order and justice, just wanted to go on in some friendly way with a minimum of time designed to that business.

Or. The commander of one of the internment camps saw how much depressed some of the people were by being not permitted to write frankly and freely to

o Ksl. (Das glaube ich nicht! (Ich erinnere die Geschichte nicht.)).

²³ Gemeint ist der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand von Habsburg. Eisenmenger war

their wives etc. He said to them, “give me your letters, I shall put them into my covers and post them as mine.” He did it openly, all other officers and the soldiers knew it. Imagine a German officer, separating “professional” and “personal” life, he would either not do it, or if, do it in a concealed way, fearing, he could reduce obedience, authority etc. ashamed that he was not able to “bekämpfen den inneren Schweinehund” which wants mercy and such nonsense, when “professional” duty is in question etc.

I think Carnap belongs more to the people, who sympathize with the Platonic-Prussian attitude. I like to be in a country where the difference between personal and professional attitude is very small. One thinks of other people’s happiness and tries not to forget of course public happiness, but also to think of the neighbours’ happiness, who is just in contact with the respective official.

What do you think about all that. I am now promoting muddle, democracy and brotherhood and I try to weaken all tendencies which go into the Platonic direction. You can realize how much it touches me, when I see how friends are supporting the other group with order, justice, pyramid of rules etc. (I know very well, that arbitrary administration is bad and that the poor are often interested in written, well defined law, but nevertheless it is dangerous this rigidity) with ecstasy_p, enthusiasm, etc.

I have no idea what kind of “rights” and “duties” of an editor pressed Carnap to drop his name from my monograph. I asked him, that he the “correct” man should at least tell me that, not only in vague generalities. But I cannot see that it is increasing human happiness when (someone is)_q not thinking of the pain inflicted by executing some imagined “duty”. Of course I understand an argument, which runs so: when I, Carnap have my name there, unhappy things will come out. Readers believing in me will take this monograph too seriously will make bad research etc. or will become bad parents or bad teachers; this unhappiness is so serious that I have to inflict pain on my friend Neurath... or something like that. WHAT HAPPINESS WAS ENDANGERED BY HAVING HIS NAME ON THE MONOGRAPH. I am really inquisitive; how he will explain that?

You say, I think, you regard it as a kind of exculpation: he is a zealous Lutheran etc. But you apparently overlook, that that would imply to object to that attitude in principle. It is not only some manner like another, it is some danger in that. Luther preached one should persecute the Jews, one should burn their synagogues, etc. he suggested one should massacre the peasants, some more some less does not

_p (ecstasy) _q Hsl. Einschub.

auch Leibarzt von Kaiser Franz Josef und Kaiser Karl.

matter, etc. You see it does not reduce my resistance against Carnap's attitude and behaviour when you tell me, that it belongs to the Luther group. "Eh scho wissen".

Please, realize my difficult situation. I have talks with German friends, who almost without exception do not realize to what extent the "good" German attitude prepared Nazidom together with other items. I try to induce them to drop certain peculiarities and to accept more the Anglo-Saxon peculiarities. I want they should drop the interest in order as such, in stressing "rights" more than peace and happiness, in stressing "ideals" (ecstasy_r, enthusiasm, arts, etc. science etc. impartiality, etc.) more than the daily happiness of the neighbours, the own happiness, the happiness of people more far away. As you say Carnap is inflicting pain in the name of "science, impartiality and suchlike gods", that is just, what I try to fight, and what my German friends usually try to defend, whereas my English friends in most cases agree with my attitude, which is based on compromise, muddle, happiness and not on some unhuman "principles". I should like to know from where Carnap got his statute book about the duties of an editor... You see, when this kind of Platonic ideology comes into the picture I become rather embittered. My friends and son and others in concentration camps etc... for so many years, some died. And the KIND GERMAN BOYS who performed cruel things, inflicted pain, came from an environment, in which Platonic ideals count higher than human brotherhood, where performing some "duty" implies inflicting pain as something normal. THAT IS, I THINK ONE OF THE DEEPER SOURCES OF OUR DIFFERENCE... The Moraltheologists and Talmudists stressed the point of the law, and then they sometimes reduced | its hardship. Carnap first creates a law according to which he is forced to withdraw his name and then he reduces this action, by_s making a slight remark somewhere, not too obvious. You see I should think, when he thought that it is creating unhappiness, when people believe in the authority of Carnap, when reading my book, then he should do more, not less, than he did... It sounds now, as if some legal performance should be in principle executed but with some restrictions... Please, realize, that without being angry I look at that with not much joy and find it in its best rather comic...

I hope you will not become impatient, when reading my long description of my attitude and why it is not a question of good will, (as long as)_t Carnap IN PRINCIPLE tries to perform, what I think is dangerous. Of course I shall try to be with him at good terms, even when he does not alter his attitude, but it is hard for me, to think of a friend, who does not think of brotherhood, happiness, humanity as more important than some godlike phantoms... Sorry. But perhaps he will understand a little the danger... Let us hope. You see this inflicting pain remains,

_r <ecstasy> _s Hsl. Ersetzung von <to>. _t Hsl. Ersetzung von <when>.

what it is, even when Carnap does it under tears... The Kurfürst killing his son under tears... Prinz von Homburg. Prinz von Homburg and Goethe's Iphigenie are my examples of real German lack of brotherhood and of the mercilessness which appears to be heroic or something like that. For me dangerous through and through...

Jørgensen and Næss are well. Poor friends who died. What will Łukasiewicz do with his nationalism? And Scholz with his preparedness to collaborate? The half collaborator will persecute the full collaborator being persecuted by the quarters etc. What a world. Refugees will say that the others did not go away – what a shame – and these will call the refugees escapists. What a world.

Thanks for newspaper cuttings. I am very thankful for all such stuff. Our files are lively now, we enjoy our big library. The files are increasing, the collections of maps, pictures etc. People here are kind to us. Yesterday a neighbour whom we never met, brought a telegram erroneously^u put under his door, adding – as a consolation – a basket full of wonderful apples.

Everything is full of some muddle, everything goes on smoothly and in a rather humane way. There are bad things here too – but people acknowledge that and want to alter it.

I am waiting for your and Carnap's letter. Perhaps it is helpful that you lead the discussion into the serious field of the way of life. Perhaps it is better, one says all that, instead of being delicate. Suppression of all these protests against Carnap's habits creates perhaps the temper, which leads to outbursts, because – not without reason – I regard his treating me badly as a result of his general outlook. A point in which you agree with me.

I hope you will bring us more closely together than we have been before, and without Carnapian sleepless nights. I am very prepared to create a kind and hearty^v Carnap-Neurath brotherhood. With love from Mary to both of you

Ever yours
[Otto Neurath]

Brief, msl., 5 Seiten, RC 102-55-13 (Dsl. ON 218); Briefkopf: msl. (24th September, 45); statt schriftlicher Signatur grob skizzierte Zeichnung eines Tieres.

^u ⟨eroneously⟩ ^v ⟨heartly⟩

My dear friend Carnap,

Good Ina told me, that my remarks very often put your meditation into motion and even touches your sleeping capacity. I learn from that, that a friend's remarks are taken seriously by you – but please do not^w think that I behave differently. Your letters ask me to search my behaviour and life and to try to alter it. As I told you, well knowing the slight persecution mania very frequent in scholars, I try to fight any nucleus of such a behaviour in me.

Therefore I assumed, of course, that perhaps my remark, that Schlick behaved in a humiliating way, could be overstated and that I should look at something he said, as a criticism and myself as too sensitive... I tried to remember Schlick's behaviour in our talks – Frank as witness – his behaviour in the circle etc., and I could not discover any case in which I fought criticism, always cases in which I fought arrogance and an attitude humiliating me, but, as you know, we should be very careful, where we are witnesses about ourselves. But I remembered, that I have the French text of Schlick's remarks on me. I ask you and Ina, whether you think this kind of talking has to be regarded as "criticism proper". I think criticism involves that giving "names" is not proper criticism, WHEN WITHOUT EXPLAINING THE REASON. I think adding esthetical judgement is usually not just criticism – it tells about the person's biography, not about the work in question. But please, look at the following quotations: (from our department in the IXth International Congress of Philosophy, 1937, IV. L'ÉCOLE DE VIENNE ET LA PHILOSOPHIE TRADITIONELLE. "Certains d'entre eux ont même une antipathie marquée contre le mot 'philosophie' (as if it were some whim, not explained in detail) qu'ils veulent | proscrire au bénéfice d'autres terms tels que 'science unitaire' par où ils entendent se considérer eux-mêmes, non comme des philosophes, mais comme de chercheurs scientifiques..." etc.²⁴

And then:

"Ce que l'homme fait par peur produit presque toujours un effet ridicule (please, look into my writings, whether I am using such terms, even when objecting other people's opinions). Ce n'est donc pas étonnant si tel anti-métaphy[s]icien propose par exemple, le plus sérieusement du monde, d'établir un Index verborum prohibitorum, où il faudrait dénoncer tous les mots qui se trouvent le plus souvent au centre des discussions métaphysiques, par exemple 'monde', 'âme', 'être',

^w Hsl. Einschub.

²⁴ Schlick, „L'école de Vienne et la philosophie traditionnelle“, S. 100.

etc. et le mot 'philosophie' lui-même, dont nous avons déjà parlé. C'est vraiment une drôle d'idée (Do you think this is a word of scholarly criticism? I should take even that, if combined with real analysis and criticism. I started this language business as a student, considerably influenced by Itelson, and my contact with you and other people is partly based on the fact, that we agree about certain main points. What a strange situation, that Schlick fights for the "soul"... oh my dear. But I should not mind his OBJECTIONS, if he did mention at least one, but he only tries, without telling my name – NICHT GENANNT SOLL ER WERDEN –, to make me a laughing-stock. Some crazy crank – that is all) que de vouloir conduire les hommes à la vérité en leur faisant peur de certains mots. Etc."²⁵ And then the estheticist has the word, fortunately in vain, because the translator dropped "Einheitswissenschaft" = "Einheitswissenschaft" "... le remplaçant_x par des expressions sans couleur et peu esthétiques telles que 'science unitaire'. Cette attitude me paraît reposer sur un profond malentendu."²⁶ JUST "malentendu" – HE DIXIT... Boy, boy, rereading this I believe in Otto Neurath in | the witness box, when telling that SCHLICK liked to humiliate Otto Neurath, not even thinking him as sufficiently equal that one has to explain the objections; the grand spirit gives names – how simple. And I cannot see, that you or Feigl or any other of Schlick's friends ever tried to give me a kind of satisfaction, by mentioning, that Schlick's way of criticism does not give sufficient credit to Neurath's hard work, – acceptable or unacceptable, that is another question – who tried for about 40 and more years to alter his own language carefully, thinking seriously of this matter and explaining again and again, why dropping "soul" etc. Not because it is his whim, explaining in detail, why what we are striving for is an EINHEITSWISSENSCHAFT, – perhaps with some unacceptable details, about which we may start discussion. But how can you discuss with libel-like remarks without reasons?

You see, this very often presses me in a position to tell of my own work, because others sometimes go too far – as far as I can see – in deteriorating my whole work and sometimes humiliating me. I am for peaceful contacts, BUT I AM NOT PREPARED TO SWALLOW HUMILIATION. Really not. But I am wholly prepared to learn, that what I think an unproper behaviour of other people is just the usual thing. Question: DO YOU THINK THAT THIS WAY OF SCHLICK TO TELL INTERNATIONAL READERS ABOUT MY POSITION WITHIN OUR MOVEMENT SHOULD BE CALLED PROPER?

y

^x (replacement)

^y Ksl. ([Schlicks Formulierungen in dem französischen Vortrag sind in 1 oder 2 stellen nicht ganz](#)

²⁵ Ebd., S. 101.

²⁶ Ebd., S. 104.

I know DE MORTUIS NIL NISI BENE – but that seems to be only valid, when writing necrologies,^z... And another quotation (from Goethe) Man sagt Eigenlob stinkt, was aber ungerechter Tadel für einen Geruch hat, darnach fragen die Leute nicht (I quote from memory).

That is that. I am looking forward to a very kind, very nice, very illuminating couple of letters from both of you,

ever yours
[Otto Neurath]

Brief, msl., 3 Seiten (kleines Format), RC 102-55-12 (Dsl. ON 223); Briefkopf: gedr. (Otto Neurath, Dr. Phil. / Secretary, Isotype Institute), gestempelt (194 Divinity Road / Oxford), gedr. und hsl. gestrichen (30 Dickerton Road / Headington, Oxford), msl. (28th Sept. 45), ksl. (bekommen 12.10.); statt schriftlicher Signatur grob skizzierte Zeichnung eines Tieres.

guter Geschmack; aber Dein Urteil über sie scheint mir sehr übertrieben. In üblichen philosophischen Diskussionen gibt es eine große Zahl von viel schlimmeren Verstößen.

^z (necrologs)

Briefe 1946

583 Rudolf und Ina Carnap an Marie Neurath, 2. Januar 1946

Very dear Mieke,

We are very much distressed that this, our first letter to you, is caused by the sad news of Neurath's death. It came so unexpectedly that we could hardly believe it when we saw it by chance in a newspaper. Felix Kaufmann wrote that he had a very cheerful letter from Neurath only a short while ago. Thus we assume that you too have been unprepared for it. We are sad with you. The last years have not been easy for the two of you, and we always admired how courageously you took it. Not a single time has Neurath mentioned hardships in the life in England. He only wrote about finding new friends, reconstructing his work, enjoying life with you. It is good that he was still able to see the downfall of the Nazis and their cause. His death is a tragic loss not only to you and to his friends, and to the Unity of Science Movement, but also to the cause of democracy, to the fight against fascism. I think, he had at times a hard life, but it must have been a rich life; and though his tender soul caused him greater anguishes than the tougher ones experience, it must also have brought him deeper satisfactions.

I don't know how much you have followed the correspondence between Neurath and Carnap. If you have, you can imagine how deeply sorry Carnap now is when all the great arguments – advanced on both sides as safeguards for future occasions – have proven futile because there will be no future controversies. We only hope that both of you always knew that in spite of heated arguments Carnap always felt that he was a close friend of Neurath's. Ah, but there could have been more of the kindness which Neurath always considered as the most important consideration!

We wonder whether you intend to carry on the Institute, and whether you have enough experienced help for the work. We hope th◇ you have good friends in England so that you will not be to◇◇ lonely; but we realize that friendships made later in ◇ and in a new country hardly ever become as close as those ◇ youth – we at least have found it that way in America. Is ◇ anything we can do for you that might help? Will you let ◇◇ if we can do something for you, financial or otherwise? Ka◇^a thought you might want to come to America; if so, perhaps we could assist you?

Please remember that we both are your friends and that we grieve with you.

Yours,
Ina and C.

^a Vermutlich (Kaufmann).

Brief, Dsl., 1 Seite, RC 102-56-02; Briefkopf: msl. (January 2, 1946); die fehlenden Worte bzw. Wortteile im vorletzten Absatz resultieren aus einer Beschädigung des Blattes.

Dear Ina and dear Carnap,

very many thanks for your kind words. Yes it is difficult to believe. It was absolutely sudden, even for me who was with him to the last second. We had a day which was full of the usual activities, in fact our first holiday after very busy weeks, and we were looking forward to two quiet days quite for ourselves. We returned from a supper and vivid conversations after 11, and were sitting down for a little chat at Otto's desk, and while I was reading something to him, and after he had just spoken a few words to me, his head sank down on the desk before him.¹ He often looked very tired, and needed days of reading and rest in between, but he never complained about any pain – on the contrary, he stressed on his very last morning how lucky we were never to be ill. He rushed about so much that it was too natural that he was tired, and he took on more and more activities. You have a very wrong impression if you think that just the last years were difficult for him. They were in fact the most successful of his life, and he stressed again and again, how much he felt at home in this country. He had very good friends here, and an extraordinary response.

I shall stay in this country. I am carrying on the Isotype Institute and have very much to do. Kaufmann wrote me too – I shall try to answer, but there is an enormous number of letters to write, and I should be grateful if you would thank in my name for the time being. All of you are most kind and helpful. Yes indeed I need your help to find a way to carry on the work for the Unity of Science movement. Could not Hempel become the organisational centre over there? And perhaps Hazebroek over here? Our Dutch secretary could help in Holland too. And perhaps Martin Strauss in this country?

Please let me know soon. Fortunately I don't need financial help, thank you so much. But if there are any interests to be looked after, as royalties from the Press, will you please see to it? I should be very grateful.

Yours ever,
Mieze

Brief, msl., 1 Seite, **RC 102-56-01**; Briefkopf: msl. <14.1.46.>, ksl. <(geschickt an Morris und Kaufmann)> und <Stempel 16.1., Flugpost. Bekommen 21.1.>.

¹ Vgl. dazu Marie Neurath, „Otto's Last Day, 22nd December 1945“.

Literatur

In dieser Fassung – April 2022 – ist hier nur die in den Briefen bis einschließlich 1935 zitierte Literatur enthalten; von 1936 an ist hier nur noch die in den Kommentaren der Herausgeber zitierte Literatur enthalten. Nicht aufgeführt sind die zitierten nachgelassenen Schriften und Dokumente (außer es handelt sich um Schriften dritter). Zeitungsartikel ohne Autorennennung, Vereinsberichte, Vortragsankündigungen etc. sind hier ebenfalls nicht angeführt.

Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Pague 2–7 Septembre 1934, Prag 1936.

Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique, Sorbonne, Paris, 1935 (Actualités scientifiques et industrielles 388–395), 8 fasc., Paris 1936.

Ajdukiewicz, Kazimierz, „Die wissenschaftliche Weltperspektive“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 22–30.

Ajdukiewicz, Kazimierz, „Der logistische Antiirrationalismus in Polen“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 151–161.

Aristoteles, *Hermeneutik oder vom sprachlichen Ausdruck (De interpretatione)*, in: Aristoteles, *Organon*, griechisch-deutsch, hrsg., übers., mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Hans Günter Zekl, Bd. 2, Hamburg 1998, S. 95–151.

Austriacus, Dr. [Pseudonym für: Johann Sauter], „Der Fall des Wiener Professors Moritz Schlick – eine Mahnung zur Gewissenserforschung“, *Schönere Zukunft*, XI. Jg., 12.7./9.8.1936, Nr. 41, S. 1–2.

Bavink, Bernhard, *Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften. Eine Einführung in die heutige Naturphilosophie*, 4., neubearbeitete Aufl., Leipzig 1930.

Beaney, Michael, „Susan Stebbing and the Early Reception of Logical Empiricism in Britain“, in: Christian Damböck (ed.), *Influences on the Aufbau*, Cham 2016, S. 233–256.

Bechterev, Wladimir Michailowitsch, *Allgemeine Grundlagen der Reflexologie des Menschen: Leitfaden für das objektive Studium der Persönlichkeit*, Vorwort von Ad. Czerny, nach der 3. Aufl. hrsg. von Martin Pappenheim, Wien 1926.

- Bečvářová, Martina, „Mathematische Kränzchen in Prag – A Forgotten German Mathematical Society“, *Technical Transactions. Fundamental Sciences* 2, 2015, S. 41–68.
- Bernhard, Peter „Sie diskutieren gern, aber dilettantisch.“ Carnaps Vorträge am Dessauer Bauhaus“, in: Damböck/Sandner/Werner, *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*, S. 107–126.
- Bloomfield, Leonard, *Linguistic Aspects of Science (International Encyclopedia of Unified Science*, vol. 1, no. 4), Chicago 1939.
- Bodmer, Frederick, *The Loom of Language*, ed. by Lancelot Hogben, New York 1944.
- Bohr, Niels, „Kausalität und Komplementarität“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 293–303.
- Bon, Fred, „Der Gegenstand der Psychologie“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 363–376.
- Bon, Fred, „[Rezension von:] Gätschenberger, R.: *Zeichen, die Fundamente des Wissens*“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 377.
- Carnap, Rudolf, *Der Raum. Ein Beitrag zur Wissenschaftslehre (Kant-Studien, Ergänzungshefte, Nr. 56)*, Berlin 1922.
- Carnap, Rudolf, *Der logische Aufbau der Welt*, Berlin-Schlachtensee 1928.
- Carnap, Rudolf, *Scheinprobleme in der Philosophie: Das Fremdpsychische und der Realismusstreit*, Berlin-Schlachtensee 1928.
- Carnap, Rudolf, *Abriß der Logistik, mit besonderer Berücksichtigung der Relationstheorie und ihrer Anwendungen (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung, Bd. 2)*, Wien 1929.
- Carnap, Rudolf, „Die alte und die neue Logik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 12–26.
- Carnap, Rudolf, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 219–241.
- Carnap, Rudolf, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 432–465.
- Carnap, Rudolf, „Psychologie in physikalischer Sprache“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 107–142.
- Carnap, Rudolf, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 177–188.

- Carnap, Rudolf, „Über Protokollsätze“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 215–228.
- Carnap, Rudolf, „[Rezension von:] Philipp Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*“, *Kant-Studien* 38, 1933, S. 275.
- Carnap, Rudolf, „On the Character of Philosophical Problems“, *Philosophy of Science* 1, S. 5–19.
- Carnap, Rudolf, *The Unity of Science*, trans. with an introduction by Max Black (*Psyche Miniatures*, General Series, no. 63), London 1934.
- Carnap, Rudolf, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik (Einheitswissenschaft, Heft 3)*, Wien 1934.
- Carnap, Rudolf, *Logische Syntax der Sprache (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung, Bd. 8)*, Wien 1934.
- Carnap, Rudolf, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, *Natur und Geist* 2, 1934, S. 257–260.
- Carnap, Rudolf, „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“, *Monatshefte für Mathematik und Physik* 41, 1934, S. 263–284.
- Carnap, Rudolf, *Philosophy and Logical Syntax (Psyche Miniatures, General Series, no. 70)*, London 1935.
- Carnap, Rudolf, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 30–37.
- Carnap, Rudolf, „Les concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différents?“, *Revue de Synthèse* 5 (Unterreihe *Sciences de la Nature et Synthèse générale* 10), 1935, S. 43–53.
- Carnap, Rudolf, „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“, *Monatshefte für Mathematik und Physik* 42, 1935, S. 163–190.
- Carnap, Rudolf, „[Rezension von:] Popper, Karl, *Logik der Forschung*“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 290–294.
- Carnap, Rudolf, „Die Methode der logischen Analyse“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 142–145.
- Carnap, Rudolf, „[Diskussionsbemerkungen]“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 32, 120, 154, 155–156, 159, 198–199, 244.

- Carnap, Rudolf, „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 36–41.
- Carnap, Rudolf, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft. Logische Bemerkungen zum Projekt einer Enzyklopädie“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 2: *Unité de la Science*, S. 60–70.
- Carnap, Rudolf, „Wahrheit und Bewährung“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 4: *Induction et Probabilité*, S. 18–23.
- Carnap, Rudolf, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“, *Scientia* 60, 1936, S. 129–135.
- Carnap, Rudolf, „Testability and Meaning“, *Philosophy of Science* 3, 1936, S. 419–471; 4, 1937 S. 1–40.
- Carnap, Rudolf, *The Logical Syntax of Language*, trans. Amethe Smeaton, London 1937.
- Carnap, Rudolf, „On Inductive Logic“, *Philosophy of Science* 12, 1945, S. 72–97.
- Carnap, Rudolf, „The Two Concepts of Probability“, *Philosophy and Phenomenological Research* 5, 1945, S. 513–532.
- Carnap, Rudolf, *Logical Foundations of Probability*, Chicago 1950.
- Carnap, Rudolf, „Intellectual Autobiography“, in: P. A. Schilpp (ed.), *The Philosophy of Rudolf Carnap (Library of Living Philosophers, vol. XI)*, La Salle, Ill./London 1963, S. 1–84.
- Carnap, Rudolf, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, hrsg., eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Thomas Mormann, Hamburg 2004.
- Carnap, Rudolf, „Von Gott und Seele. Scheinfragen in Metaphysik und Theologie“, in: Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, S. 49–62.
- Carnap, Rudolf, „Über den Charakter der philosophischen Probleme“ [deutsche Originalfassung von „On the Character of Philosophical Problems“], in: Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, S. 111–127.

- Carnap, Rudolf, *Tagebücher*, Band 2: 1920–1935, hrsg. von Christian Damböck, Hamburg 2022.
- Carnap, Rudolf / Friedrich Bachmann, „Über Extremalaxiome“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 166–188.
- Comité d’organisation, „Introduction“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 1–2.
- Chwistek, Léon, „La lutte contre l’idéalisme“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 79–80.
- Damböck, Christian / Günther Sandner / Meike Werner (Hrsg.), *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*, Cham 2021.
- Duncker, Karl, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie (Kritische Bemerkungen zu Carnaps ‚Psychologie in physikalischer Sprache‘)“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 162–176.
- Eisen, Walter, *Fritz Mauthners Kritik der Sprache: Eine Darstellung und Beurteilung vom Standpunkt eines kritischen Positivismus*, Wien 1929.
- Feigl, Herbert, „Logical Empiricism“, in: Dagobert D. Runes (ed.), *Twentieth Century Philosophy. Living Schools of Thought*, New York 1943, S. 371–416.
- Fraenkel, Adolf, *Zehn Vorlesungen über die Grundlegung der Mengenlehre*, Leipzig 1927.
- Fraenkel, Adolf, *Einleitung in die Mengenlehre*, 3., umgearbeitete und stark erweiterte Aufl., Berlin 1928.
- Fraenkel, Adolf, „Die heutigen Gegensätze in der Grundlegung der Mathematik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 286–302.
- Fraenkel, Eduard / Nicholas Horsfall, „Eduard Fraenkel: Bibliography“, *The Journal of Roman Studies* 66, 1976, S. 200–205.
- Frank, Philipp, „Gibt es ein irrationales Moment in den Theorien der modernen Physik?“, *Neue Zürcher Zeitung*, Mittagsausgabe, Nr. 2355, 17. Dezember 1928, S. 6.
- Frank, Philipp, „Was bedeuten die gegenwärtigen physikalischen Theorien für die allgemeine Erkenntnislehre“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 126–157.

- Frank, Philipp, „Der Charakter der heutigen physikalischen Theorien“, *Scientia* 49, 1931, S. 183–196.
- Frank, Philipp, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung, Bd. 6)*, Wien 1932.
- Frank, Philipp, „Hans Hahn †“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 315–316.
- Frank, Philipp, *Das Ende der mechanistischen Physik (Einheitswissenschaft, Heft 5)*, Wien 1935.
- Frank, Philipp, „Zeigt sich in der modernen Physik ein Zug zu einer spiritualistischen Auffassung?“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 65–80.
- Frank, Philipp, „Diskussionsbemerkung zur Enzyklopädie“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 2: *Unité de la Science*, S. 75–76.
- Frank, Philipp, *Modern Science and its Philosophy*, Cambridge, Mass. 1949.
- Frankenberg, Gerhard von, *Vom Wesen des Lebens. Ordnung als wesentliche Eigenschaft der belebten Materie*, Wiesbaden 1933.
- Freud, Sigmund, *Totem und Tabu*, 2. Aufl., Leipzig 1922.
- Friedl, Johannes, „The Vienna Circle and Wittgenstein“, in: Uebel/Limbeck-Lilenau, *The Routledge Handbook to Logical Empiricism*, S. 279–287.
- Frutiger, Perceval, „Un nouveau scientisme“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 220–225.
- García, David, *Introducció a la logistica amb aplicacions a la filosofia i a les matemàtiques*, 2 Bde., Barcelona 1934.
- Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, *Die bunte Welt*, Wien 1929.
- Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, *Gesellschaft und Wirtschaft*, Leipzig 1930.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust. Der Tragödie zweyter Theil (1832)*, in: Goethe, *Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche (Frankfurter Ausgabe)*, I. Abt., Bd. 7/1: *Faust*, Texte, hrsg. von Albrecht Schöne, Frankfurt a. M. 1994.
- Goethe, Johann Wolfgang von, *Zur Farbenlehre*, in: Goethe, *Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche (Frankfurter Ausgabe)*, I. Abt., Bd. 23/1: *Zur*

- Farbenlehre. Das gesamte Hauptwerk von 1810*, hrsg. von Manfred Wenzel, Frankfurt a. M. 1991.
- Goller, Peter / Gerhard Oberkofler, „Walter Hollitscher. Briefwechsel mit Otto Neurath“, in: Hautmann, *Die Alfred Klahr Gesellschaft und ihr Archiv*, S. 119–140.
- Gomperz, Heinrich, *Die Wissenschaft und die Tat*, Wien 1934.
- Gonseth, Ferdinand, *Les fondements des mathématiques. De la géométrie d'Euclide à la relativité générale et à l'intuitionisme*, Paris 1926.
- Grelling, Kurt, „Wahrscheinlichkeit von Hypothesen“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 168–170.
- Grelling, Kurt, „[Rezension von:] *Einheitswissenschaft*“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 371–374.
- Hahn, Hans, *Überflüssige Wesenheiten (Occams Rasiermesser)*, Wien 1929.
- Hahn, Hans, „Die Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung, insbesondere für Mathematik und Physik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 96–105.
- Hahn, Hans „Empirismus, Mathematik, Logik“, *Forschungen und Fortschritte* 5, 1929, S. 45.
- Hahn, Hans, *Logik, Mathematik und Naturerkennen (Einheitswissenschaft, Heft 2)*, Wien 1933.
- Haller, Rudolf, „Der erste Wiener Kreis“, in: Haller, *Fragen zu Wittgenstein und Aufsätze zur österreichischen Philosophie*, Amsterdam 1986, S. 89–107.
- Haller, Rudolf / Friedrich Stadler (Hrsg.), *Wien – Berlin – Prag. Der Aufstieg der wissenschaftlichen Philosophie*, Wien 1993.
- Hautmann, Hans (Hrsg.) *Die Alfred Klahr Gesellschaft und ihr Archiv. Beiträge zur österreichischen Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Wien 2000.
- Hegselmann, Rainer, „Einleitung: Einheitswissenschaft – das positive Paradigma des Logischen Empirismus“, in: Joachim Schulte / Brian McGuinness (Hrsg.), *Einheitswissenschaft*, Frankfurt a. M. 1992, S. 7–23.
- Hegselmann, Rainer / Geo Siegart, „Zur Geschichte der Erkenntnis“, *Erkenntnis* 35, 1991, S. 461–471.

- Hempel, Carl G., *Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs*, Dissertation, Berlin 1934.
- Hempel, Carl G., „On the Logical Positivist’s Theory of Truth“, *Analysis* 2, 1935, S. 49–59.
- Hempel, Carl G., „Analyse logique de la psychologie“, *Revue de Synthèse* 5 (Unterreihe *Sciences de la Nature et Synthèse générale* 10), 1935, S. 27–42.
- Hempel, Carl G., „Some Remarks on ‚Facts‘ and Propositions“, *Analysis* 2, 1935, S. 93–96.
- Hempel, Carl G., „Logical Positivism and the Social Sciences“, in: Peter Achinstein / Stephen F. Barker (eds.), *The Legacy of Logical Positivism*, Baltimore 1969, S. 163–194.
- Hempel, Carl G. / Paul Oppenheim, *Der Typusbegriff im Lichte der Neuen Logik: Wissenschaftstheoretische Untersuchungen zur Konstitutionsforschung und Psychologie*, Leiden 1936.
- Hentschel, Klaus, „Bernhard Bavink (1879–1947): der Weg eines Naturphilosophen vom deutschnationalen Sympathisanten der NS-Bewegung bis zum unbequemen Non-Konformisten“, *Sudhoffs Archiv* 77, 1993, S. 1–32.
- Herwegh, Georg, „Achtzehnter März“, in: Herwegh, *Werke und Briefe*, Bd. 2: *Gedichte 1849–1875, Nachlass*, hrsg. von Ingrid Pepperle, Bielefeld 2016, S. 157.
- Hintikka, Jaakko, „Ludwig’s Apple Tree: Evidence concerning the Philosophical Relations between Wittgenstein and the Vienna Circle“, in: Wolfgang L. Gombocz / Heiner Rutte / Werner Sauer (Hrsg.), *Traditionen und Perspektiven der analytischen Philosophie. Festschrift für Rudolf Haller*, Wien 1989, S. 187–202.
- Hofer, Veronika, „Philosophy of Biology around the Vienna Circle: Ludwig von Bertalanffy, Joseph Henry Woodger and Philipp Frank“, in: Michael Heidelberger / Friedrich Stadler (eds.), *History of Philosophy of Science. New Trends and Perspectives*, Dordrecht 2002, S. 325–333.
- Hoffmann, Dieter, „Die ‚Berliner Gesellschaft für empirische/wissenschaftliche Philosophie‘“, in: Haller/Stadler, *Wien – Berlin – Prag*, S. 386–401.
- Hollitscher, Walter, „Arbeitstipendium: Juli, August, September. Aufgabe: Geographische und historische Verteilung der Positivisten und Empiriker“, unveröffentlichtes Manuskript, ON 385/R.29-2.

- Horneffer, Reinhold, „[Rezension von:] Roß, Alf, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“, *Kant-Studien* 39, 1934, S. 397–399.
- Jensen, Paul, „Kausalität, Biologie und Psychologie“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 165–214.
- Joachim, Harold H., *The Nature of Truth*, Oxford 1906.
- Jordan, Pascual, „Quantenphysikalische Bemerkungen zur Biologie und Psychologie“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 215–252.
- Jørgensen, Jørgen, „Einige Hauptpunkte der Entwicklung der formalen Logik seit Boole“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 131–142.
- Jørgensen, Jørgen, „[Rezension von:] Neurath: *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 270–271.
- Jørgensen, Jørgen, *The Development of Logical Empiricism (International Encyclopedia of Unified Science, vol. II, no. 9)*, Chicago 1951.
- Juhos, Béla, „Kritische Bemerkungen zur Wissenschaftstheorie des Physikalismus“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 397–418.
- Juhos, Béla, „Negationsformen empirischer Sätze“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 41–55.
- Kaempffert, Waldemar, „Language of Isotypes. New, International Means of Communication Gains Use“, *New York Times*, 17. Januar 1937.
- Kaufmann Felix, *Methodenlehre der Sozialwissenschaften*, Wien 1936.
- Kelsen, Hans, *Allgemeine Staatslehre*, Berlin 1925.
- Kokoszyńska, Marja, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 3: *Langage et pseudo-problèmes*, S. 9–14.
- Kotarbiński, Tadeusz, „O istocie doświadczenia wewnętrznego“, *Przegląd Filozoficzny* 25, 1922, S. 189–196; französische Zusammenfassung „La nature de l'expérience intérieure“ ebd., S. 294.
- Kotarbiński, Tadeusz, *Elementy teorii poznania, logiki formalnej i metodologii nauk*, Lemberg 1929 [engl. Übersetzung: *Gnosiology. The Scientific Approach to the Theory of Knowledge*, London 1966].

- Köstenberger, Julia, „Otto Neuraths ‚Wiener Methode‘ im Dienste der sowjetischen Propaganda“, in: Verena Moritz et al. (Hrsg.), *Gegenwelten. Aspekte der österreichisch-sowjetischen Beziehungen 1918–1938*, Salzburg/St. Pölten 2013, S. 275–282.
- Kraft, Viktor, „[Rezension von:] Otto Neurath, *Empirische Soziologie*“, *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Soziologie* 7, 1931, S. 506–508.
- Kraeutler, Hadwig, *Otto Neurath. Museum and Exhibition Work: Spaces (Designed) for Communication*, Frankfurt a. M. 2008.
- Kraus, Oskar, „Zur Kritik von Bertrand Russells ‚Analyse des Geistes‘“, *Archiv für die gesamte Psychologie* 75, 1930, S. 289–314.
- Krueger, Felix, „Die Aufgaben der Psychologie an den Deutschen Hochschulen“, in: Gustav Kafka (Hrsg.), *Bericht über den XII. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg vom 12.–16. April 1931*, Jena 1932, S. 25–73.
- Laird, John, *Recent Philosophy*, London 1936.
- Lalande, André, *Vocabulaire technique et critique de la philosophie*, 2 Bde., Paris 1926.
- Lewis, Clarence I., „Experience and Meaning“, *The Philosophical Review* 43, 1934, S. 125–146.
- Limbeck-Lilienau, Christoph, „The first Vienna Circle and the Erlangen Conference“, in: Uebel/Limbeck-Lilienau, *The Routledge Handbook to Logical Empiricism*, S. 99–108.
- Londonderry, Charles Stewart Henry Vane-Tempest-Stewart, Marquess of, *Ourselves and Germany*, Harmondsworth 1938.
- Lossa, C. F. [Pseudonym für: Paul F. Linke], „Pseudofreigeistige Philosophie“, *Stimme der Vernunft* 18, 1933, S. 2–8.
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.), *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender*, 3. Ausgabe 1928/29, Berlin 1928.
- Manninen, Juha, „Wie entstand der Physikalismus?“, *Nachrichten Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für österreichische Philosophie* 10, 2002, S. 22–52.

- Manninen, Juha, „Waismann’s Testimony of Wittgenstein’s Fresh Starts in 1931–35“, in: Brian McGuinness (ed.), *Friedrich Waismann: Causality and Logical Positivism*, Dordrecht 2011, S. 243–265.
- Manninen, Juha / Friedrich Stadler (eds.), *The Vienna Circle in the Nordic Countries. Networks and Transformations of Logical Empiricism*, Dordrecht u. a. 2010.
- Mannoury, Gerrit, „[Rezension von:] R. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*“, *Nieuw Archief voor Wiskunde* 18, 1936, S. 94–97.
- Maund, C. A. M. / J. W. Reeves, „Report of Lectures on Philosophy and Logical Syntax, Delievered on 8, 10 and 12 October at Bedford College in the University of London, by Professor Rudolf Carnap“, *Analysis* 2, 1934, S. 42–48.
- McGill, V. J., „An Evaluation of Logical Positivism“, *Science & Society* 1, no. 1, 1936, S. 45–80.
- Meisl, Karl, *Der lustige Fritz*, in: Gerhard Helbig (Hrsg.), *Das Wiener Volkstheater in seinen schönsten Stücken*, Leipzig 1960, S. 107–159.
- Menger, Karl, *Moral, Wille und Weltgestaltung. Grundlegung zur Logik der Sitten*, Wien 1934.
- Mertens, Ferdinand, *An Idealist in The Hague. Otto Neurath’s Years in Exile*, Den Haag 2007.
- Milkov, Nikolay, „Einleitung“, in: Milkov (Hrsg.), *Die Berliner Gruppe. Texte zum logischen Empirismus*, Hamburg 2015, S. IX–LXI.
- Mises, Richard von, „Über kausale und statistische Gesetzmäßigkeit in der Physik“, *Die Naturwissenschaften* 18, 1930, S. 145–153.
- Morgenstern, *Galgenlieder nebst dem Ginganz*, in: Morgenstern, *Werke und Briefe (Stuttgarter Ausgabe)*, Bd. III: *Humoristische Lyrik*, hrsg. von Maurice Cu-reau, Stuttgart 1990.
- Morris, Charles W., „The Relation of the Formal and Empirical Sciences within Scientific Empiricism“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 6–14.
- Morris, Charles W., „Some Aspects of Recent American Philosophy“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 142–149.
- Morris, Charles W., *Paths of Life: Preface to a World Religion*, New York 1942.

- Mulacz, Peter, „Der ‚Wiener Kreis‘ und die Parapsychologie“, in: Helmuth Grössing et al. (Hrsg.), *Mensch – Wissenschaft – Magie (Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 33)*, Wien 2017, S. 141–179.
- Nagel, Ernest, „Measurement“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 313–333.
- National Tuberculosis Association, *Tuberculosis: Basic Facts in Picture Language*, prepared by the National Tuberculosis Association in cooperation with the International Foundation for Visual Education, New York 1939.
- Natkin, Marcel, *Einfachheit, Kausalität und Induktion*, Dissertation, Wien 1928 [wiederabgedruckt in: Rudolf Haller / Thomas Binder, *Zufall und Gesetz. Drei Dissertationen unter Schlick: H. Feigl – M. Natkin – Tscha Hung*, Amsterdam/Atalanta 1999].
- Neider, Heinrich, „Gespräch mit Heinrich Neider. Persönliche Erinnerungen an den Wiener Kreis“, Gespräch mit Rudolf Haller und Heiner Rutte, *Conceptus* XI, Nr. 28–30, 1977 (= *Österreichische Philosophen und ihr Einfluß auf die analytische Philosophie der Gegenwart*, Bd. 1, hrsg. von Johann Christian Marek et al.), S. 21–42.
- Nemeth, Elisabeth / Nicolas Roudet (Hrsg.), *Paris – Wien: Enzyklopädien im Vergleich*, Wien/New York 2004.
- Neugebauer, Otto, „Zur vorgriechischen Mathematik“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 122–134.
- Neurath, Marie, „Otto’s Last Day, 22nd December 1945“, in: Otto Neurath, *Empiricism and Sociology*, ed. by Marie Neurath and Robert S. Cohen, Dordrecht u. a. 1973, S. 79–80.
- Neurath, Marie, „Woran ich mich erinnere“, unveröffentlichtes Manuskript, ON 370/L.15.
- Neurath, Otto, „Definitionsgleichheit und symbolische Gleichheit“, *Archiv für Philosophie*, 2. Abteilung: *Archiv für systematische Philosophie*, Neue Folge, Bd. 16, 1910, S. 142–144 [GphmS 19–21].
- Neurath, Otto, „Die Verirrten des Cartesius und das Auxiliarmotiv“, *Jahrbuch der Philosophischen Gesellschaft an der Universität zu Wien* 1913, S. 45–59 [GphmS 57–67].
- Neurath, Otto, „Prinzipielles zur Geschichte der Optik“, *Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik* 5, 1915, S. 371–389 [GphmS 71–84].

- Neurath, Otto, *Anti-Spengler*, München 1921 [GphmS 139–196].
- Neurath, Otto, „[Rezension von:] R. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*“, *Der Kampf* 21, 1928, S. 624–626 [GphmS 295–297].
- Neurath, Otto, „Bertrand Russell, der Sozialist“, *Der Kampf* 22, 1929, S. 234–238 [GphmS 337–343].
- Neurath, Otto, „Der Erfolg“, *Der Kampf* 23, 1930, S. 394–397 [GphmS 363–367].
- Neurath, Otto, „Wege der wissenschaftlichen Weltanschauung“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 106–125 [GphmS 371–385].
- Neurath, Otto, „Historische Anmerkungen“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 311–314 [GphmS 389–391].
- Neurath, Otto, „Weltanschauung und Marxismus“, *Der Kampf* 24, 1931, S. 447–451 [GphmS 407–412].
- Neurath, Otto, „[Rezension von:] Alfredo Niceforo: *Kultur und Fortschritt im Spiegel der Zahlen*“, *Der Kampf* 24, 1931, S. 463–464.
- Neurath, Otto, „Physikalismus“, *Scientia* 50, 1931, S. 297–303 [GphmS 417–421].
- Neurath, Otto, *Empirische Soziologie (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung*, Bd. 5), Wien 1931 [GphmS 423–527].
- Neurath, Otto, „Magie und Technik“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 82–84 [GphmS 529–531].
- Neurath, Otto, „Soziologie im Physikalismus“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 393–431 [GphmS 533–562].
- Neurath, Otto, „Bildhafte Pädagogik im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien“, *Museumskunde*, Neue Folge, Bd. 3, 1931, S. 125–129.
- Neurath, Otto, „Der Weltwirtschaftskongreß in Amsterdam“, *Arbeit und Wirtschaft. Halbmonatsschrift für volkswirtschaftliche, sozialpolitische und gewerkschaftliche Fragen* 9, 1931, S. 838–842.
- Neurath, Otto, „Das gegenwärtige Wachstum der Produktionskapazität der Welt“, International Industrial Relations Institute (ed.), *World Social Economic Planning*, Den Haag 1932, S. 105–141.
- Neurath, Otto, „Sozialbehaviorismus“, *Sociologus* 8, 1932, S. 281–288 [GphmS 563–569].

- Neurath, Otto, „Protokollsätze“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 204–214 [GphmS 577–585].
- Neurath, Otto, *Bildstatistik nach Wiener Methode in der Schule*, Wien/Leipzig 1933.
- Neurath, Otto, *Einheitswissenschaft und Psychologie (Einheitswissenschaft, Heft 1)*, Wien 1933 [GphmS 587–610].
- Neurath, Otto, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 346–362 [GphmS 611–623].
- Neurath, Otto, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung? (Einheitswissenschaft, Heft 4)*, Wien 1935.
- Neurath, Otto, „Einheit der Wissenschaft als Aufgabe“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 16–22 [GphmS 625–630].
- Neurath, Otto, „Zur Induktionsfrage“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 173–174 [GphmS 631–632].
- Neurath, Otto, „Jordan, Quantentheorie und Willensfreiheit“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 179–181 [GphmS 633–634].
- Neurath, Otto, „Pseudorationalismus der Falsifikation“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 353–365 [GphmS 635–644].
- Neurath, Otto, „[Rezension von:] A. Ross, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis*“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 366–367 [GphmS 645–647].
- Neurath, Otto, „Erster Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft in Paris 1935“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 377–406 [GphmS 649–671].
- Neurath, Otto, *Le développement du Cercle de Vienne et l'avenir de l'Empirisme logique*, Paris 1936 [Die Entwicklung des Wiener Kreises und die Zukunft des Logischen Empirismus, übersetzt von Brigitte Treschmitzer und Hans Georg Zilian, GphmS 673–702].
- Neurath, Otto, „Einzelwissenschaften, Einheitswissenschaft, Pseudorationalismus“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 57–64 [GphmS 703–709].
- Neurath, Otto, „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 2: *Unité de la Science*, S. 32–40 [GphmS 711–717].

- Neurath, Otto, „Une Encyclopédie internationale de la science unitaire“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 2: *Unité de la Science*, S. 54–59 [„Eine internationale Enzyklopädie der Einheitswissenschaft“, übersetzt von Brigitte Treschmitzer und Hans Georg Zilian, GphmS 719–724].
- Neurath, Otto, *International Picture Language (Psyche Miniatures, General Series, no. 83)*, London 1936.
- Neurath, Otto, „L'encyclopédie comme ‚modèle‘“, *Revue de Synthèse* 12, 1936, S. 187–201 [„Die Enzyklopädie als ‚Modell‘“, übersetzt von Brigitte Treschmitzer und Hans Georg Zilian, GphmS 749–756].
- Neurath, Otto, „Physikalismus und Erkenntnisforschung [I]“, *Theoria* 2, 1936, S. 97–105 [GphmS 749–756].
- Neurath, Otto, „Physikalismus und Erkenntnisforschung [II]“, *Theoria* 2, 1936, S. 234–237 [GphmS 757–759].
- Neurath, Otto, „Einheitswissenschaft“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 139–141 [GphmS 761–763].
- Neurath, Otto, „[Drei Diskussionsbeiträge zum 8. Internationalen Kongreß für Philosophie]“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 157–158, 244–245, 390 [GphmS 765–767].
- Neurath, Otto, „Soziologische Prognosen“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 398–405 [GphmS 771–776].
- Neurath, Otto, *Basic by Isotype (Psyche Miniatures, General Series, no. 86)*, London 1937.
- Neurath, Otto, „La notion de ‚Type‘ à la lumière de la logique nouvelle“, *Scientia* 62, 1937, S. 283–287 [„Der ‚Typusbegriff‘ im Lichte der neuen Logik“, übersetzt von Brigitte Treschmitzer und Hans Georg Zilian, GphmS 795–800].
- Neurath, Otto, *Modern Man in the Making*, London/New York 1939.
- Neurath, Otto, „Universal Jargon and Terminology“, *Proceedings of the Aristotelian Society, New Series*, Vol. 41, 1941, S. 127–148 [„Universaljargon und Terminologie“, übersetzt von Hans Georg Zilian, GphmS 901–918].
- Neurath, Otto, *Foundations of the Social Sciences (International Encyclopedia of Unified Science, Vol. II, No. 1)*, Chicago 1944 [Grundlagen der Sozialwissenschaften, übersetzt von Hans Georg Zilian, GphmS 925–978].

- Neurath, Otto, „Alternatives to Market Competition“, *The London Quarterly of World Affairs*, January 1945, S. 121–122 [„Rezension von: F. A. Hayek, *The Road to Serfdom*“, übersetzt von Hans Georg Zillian, GphmS 979–981].
- Neurath, Otto, GphmS = *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften*, 2 Bde. mit durchgehender Paginierung, hrsg. von Rudolf Haller und Heiner Rutte, Wien 1981.
- Neurath, Otto / Olga Hahn, „Zum Dualismus in der Logik“, *Archiv für Philosophie*, 2. Abteilung: *Archiv für systematische Philosophie*, Neue Folge, Bd. 15, 1909, S. 149–162 [GphmS 5–16].
- Neurath, Otto / Walter Hollitscher, „Briefwechsel (1934–1941)“, in: Hautmann, *Die Alfred Klahr Gesellschaft und ihr Archiv*, Wien 2000, S. 141–209.
- Neurath, Otto / H. E. Kleinschmidt, *Health Education by Isotype*, New York 1939.
- Neurath, Otto / Joseph A. Lauwerys, „Nazi Text-books and the Future [I]“, *The Journal of Education* 76, No. 904, 1944, S. 521–522.
- Neurath, Otto / Joseph A. Lauwerys, „Nazi Text-books and the Future [II]“, *The Journal of Education* 76, No. 905, 1944, S. 574–576.
- Neurath, Otto / Joseph A. Lauwerys, „Plato’s ‚Republic‘ and German Education [I]“, *The Journal of Education* 77, No. 907, 1945, S. 57–59 [„Platos ‚Staat‘ und die deutsche Erziehung [I]“, übersetzt von Hans Georg Zillian, GphmS 983–988].
- Neurath, Otto / Joseph A. Lauwerys, „Plato’s ‚Republic‘ and German Education [II]“, *The Journal of Education* 77, No. 910, 1945, S. 222–224 [„Platos ‚Staat‘ und die deutsche Erziehung [II]“, übersetzt von Hans Georg Zillian, GphmS 989–993].
- Neurath, Otto / Joseph A. Lauwerys, „Plato’s ‚Republic‘ and German Education [III]“, *The Journal of Education* 77, No. 913, 1945, S. 394 [„Platos ‚Staat‘ und die deutsche Erziehung [III]“, übersetzt von Hans Georg Zillian, GphmS 995–996].
- Neurath, Otto / Wolfgang Schumann, *Können wir heute sozialisieren? Eine Darstellung der sozialistischen Lebensordnung und ihres Werdens*, Leipzig 1919.
- Olechowski, Thomas, *Hans Kelsen. Biographie eines Rechtswissenschaftlers*, Tübingen 2020.

- Olschki, Leonardo, *Geschichte der neusprachlichen wissenschaftlichen Literatur*, 3 Bde., Leipzig 1919–1927.
- Petzäll, Åke, *Logistischer Positivismus*, Göteborg 1931.
- Petzäll, Åke, „Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung“, Göteborg 1935.
- Petzäll, Åke, „Project of a Bureau of Philosophical Research Information“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 1089–1094.
- Petzäll, Åke, „[Erwiderung]“, *Theoria* 2, 1936, S. 232–234.
- Planck, Max, *Positivismus und reale Außenwelt. Vortrag, gehalten am 12. November 1930 im Harnack-Haus der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften*, Leipzig 1931.
- Poincaré, Henri, *Letzte Gedanken*, mit einem Geleitwort von Wilhelm Ostwald, übersetzt von Karl Lichtenecker, Leipzig 1913.
- Popper, Karl, *Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung, Bd. 9)*, Wien 1935 [eigentlich 1934].
- Popper, Karl, „Induktionslogik‘ und ‚Hypothesenwahrscheinlichkeit‘“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 170–172.
- Przywara, Erich, „Religion und Philosophie“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie*, S. 373–374.
- Rashevsky, Nicolas, „Physico-Mathematical Methods in Biological and Social Sciences“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 357–365.
- Ramsey, Frank P., *The Foundations of Mathematics and other Logical Essays*, hrsg. von Richard B. Braithwaite, London 1931.
- Rand, Rose, „Kotarbińskis Philosophie auf Grund seines Hauptwerkes: ‚Elemente der Erkenntnistheorie, der Logik und der Methodologie der Wissenschaften‘“, *Erkenntnis* 7, 1937/38, S. 92–120.
- Reach, Karl, *Über allgemeine Semantik*, Dissertation, Prag 1933 [Angaben laut Rigorosenprotokoll, Text verschollen].
- Reichenbach, Hans, „Zur Einführung“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 1–3.
- Reichenbach, Hans, „Kausalität und Wahrscheinlichkeit“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 158–188.

- Reichenbach, Hans, *Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie*, Leipzig 1931.
- Reichenbach, Hans, *Wahrscheinlichkeitslehre*, Leiden 1935.
- Reichenbach, Hans, „Zur Induktions-Maschine“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 172–173.
- Reisch, George A., „What a Difference a Decade Makes: The Planning Debates and the Fate of the Unity of Science Movement“, in: Jordi Cat / Adam Tamas Tuboly (eds.), *Neurath Reconsidered. New Sources and Perspectives*, Cham 2019, S. 385–411.
- Reventlow, Carl Otto, *Wörterbuch der Mnemotechnik nach eigenem Systeme*, Stuttgart/Tübingen 1844.
- Rickert, Heinrich, *Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung. Eine logische Einleitung in die historischen Wissenschaften*, Tübingen u. a. 1902.
- Rieden, F. [Pseudonym für: Heinrich Neider], „[Rezension von:] Neurath, Otto, *Empirische Soziologie*“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 69–70.
- Rodis-Lewis, Geneviève, „Descartes’ Life and the Development of his Philosophy“, in: John Cottingham (ed.), *The Cambridge Companion to Descartes*, Cambridge u. a. 1992, S. 21–57.
- Ross, Alf, *Kritik der sogenannten praktischen Erkenntnis. Zugleich Prolegomena zu einer Kritik der Rechtswissenschaft*, Kopenhagen u. a. 1933.
- Rougier, Louis, *La Mystique soviétique. Une scolastique nouvelle: le marxisme-léninisme*, Paris 1934.
- Rougier, Louis, „La Scolastique et la Logique“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 100–109.
- Rougier, Louis, „Allocution d’ouverture du Congrès“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 7–9.
- Rougier, Louis, „Allocation finale“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 8: *Histoire de la Logique et de la Philosophie Scientifique*, S. 88–91.
- Russell, Bertrand, „The Congress of Scientific Philosophy“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 1: *Philosophie Scientifique et Empirisme Logique*, S. 10–11.

- Russell, Bertrand, *An Inquiry into Meaning and Truth*, London 1940 [352 S.; Ausgabe New York 1940: 445 S.].
- Saarnio, Uuno, *Untersuchungen zur symbolischen Logik*, Helsinki 1935.
- Sandner, Günther, *Otto Neurath. Eine politische Biographie*, Wien 2014.
- Schlick, Moritz, „Das Wesen der Wahrheit nach der modernen Logik“, *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie und Soziologie* 34, 1910, S. 386–477.
- Schlick, Moritz, *Allgemeine Erkenntnislehre*, zweite Aufl., Berlin 1925.
- Schlick, Moritz, „Erkenntnistheorie und moderne Physik“, *Scientia* 45, 1929, S. 307–316.
- Schlick, Moritz, *Fragen der Ethik (Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung, Bd. 4)*, Wien 1930.
- Schlick, Moritz, „Über das Fundament der Erkenntnis“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 79–99.
- Schlick, Moritz, „Philosophie und Naturwissenschaft“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 379–396.
- Schlick, Moritz, „Facts and Propositions“, *Analysis* 2, 1935, S. 65–70.
- Schlick, Moritz, „Über den Begriff der Ganzheit“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 52–55.
- Schlick, Moritz, „Ergänzende Bemerkungen über P. Jordans Versuch einer quantentheoretischen Deutung der Lebenserscheinungen“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 181–183.
- Schlick, Moritz, „De la relation entre les notions psychologiques et les notions physiques“, *Revue de Synthèse* 5 (Unterreihe *Sciences de la Nature et Synthèse générale* 10), 1935, S. 5–26.
- Schlick, Moritz, *Sur le fondement de la connaissance*, übersetzt von Ernest Vuillemin, Paris 1935.
- Schlick, Moritz, „Sur les ‚constatations‘“, in: Schlick, *Sur le fondement de la connaissance*, S. 44–54.
- Schlick, Moritz, „Meaning and Verification“, *The Philosophical Review* 45, 1936, S. 339–369.

- Schlick, Moritz, „L'école de Vienne et la philosophie traditionnelle“, *Travaux du IX^e Congrès International de Philosophie (Congrès Descartes)*, fasc. IV, Paris 1937, S. 99–107.
- Schlick, Moritz, *Natur und Kultur*, hrsg. von Josef Rauscher, Wien/Stuttgart 1952.
- Schlick, Moritz, *Die Wiener Zeit. Aufsätze, Beiträge, Rezensionen 1926–1936 (Moritz Schlick Gesamtausgabe I/6)*, hrsg. und eingeleitet von Johannes Friedl und Heiner Rutte, Wien/New York 2008.
- Schlick, Moritz, *Erkenntnistheoretische Schriften 1926–1936 (Moritz Schlick Gesamtausgabe II/1.2)*, hrsg. und eingeleitet von Johannes Friedl und Heiner Rutte, Wien/New York 2013.
- Schlick, Moritz, „Über die Beziehung zwischen den psychologischen und den physikalischen Begriffen“ [deutsche Originalfassung von „De la relation entre les notions psychologiques et les notions physiques“], in: Schlick, *Erkenntnistheoretische Schriften 1926–1936*, S. 365–390].
- Scholz, Heinrich, *Goethes Stellung zur Unsterblichkeitsfrage*, Tübingen 1934.
- Schrödinger, Erwin, „Quelques remarques au sujet des bases de la connaissance scientifique“, *Scientia* 57, 1935, S. 181–191.
- Schulte, Joachim / Brian McGuinness (Hrsg.), *Einheitswissenschaft*, mit einer Einleitung von Rainer Hegselmann, Frankfurt a. M. 1992.
- Stadler, Friedrich, *Vom Positivismus zur „Wissenschaftlichen Weltauffassung“*, Wien/München 1982.
- Stadler, Friedrich (Hrsg.), *Arbeiterbildung in der Zwischenkriegszeit. Otto Neurath – Gerd Arntz*, Wien/München 1982.
- Stadler, Friedrich, *Studien zum Wiener Kreis. Ursprung, Entwicklung und Wirkung des Logischen Empirismus im Kontext*, Frankfurt a. M. 1997.
- Stebbing, L. Susan, „Logical Positivism and Analysis“, *Proceedings of the British Academy* 19, 1933, S. 53–87.
- Stegeman, Jan H., „Socialism, Significs and Mathematics. The Life and Works of Gerrit Mannoury 1867–1956“, in: Stegeman, *Gerrit Mannoury. A Bibliography*, with an introductory essay by H. Visser, Tilburg 1992, S. 7–18.

- Stern, David, „Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism: A Reassessment“, in: Alan Richardson / Thomas Uebel (eds.), *The Cambridge Companion to Logical Empiricism*, Cambridge 2007, S. 305–331.
- Stöhr, Adolf, „Ist Metaphysik möglich?“, *Jahrbuch der Philosophischen Gesellschaft an der Universität zu Wien 1914 und 1915 (Wissenschaftliche Beilage zum 27. und 28. Jahresbericht)*, Leipzig 1916, S. 27–36.
- Strang, Johan, „Theoria and Logical Empiricism. On the Tensions between the National and the International in Philosophy“, in: Manninen/Stadler, *The Vienna Circle in the Nordic Countries*, S. 69–89.
- Svatoš, Michal, „Die Prager Universitäten im öffentlichen Leben der Ersten ČSR“, in: Hans Lemberg (Hrsg.), *Universitäten in nationaler Konkurrenz. Zur Geschichte der Prager Universitäten im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2003, S. 135–143.
- Sztejnberg, Dina, „Der Physikalismus“, unveröffentlichtes Manuskript, RC 081-42-01.
- Tarski, Alfred, „Einige methodologische Untersuchungen über die Definierbarkeit der Begriffe“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 80–100.
- Tarski, Alfred, „Grundlegung der wissenschaftlichen Semantik“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 3: *Langage et pseudo-problèmes*, S. 1–8.
- Ternus, Joseph, „Ein Brief Georg Cantors an P. Joseph Hontheim S.J.“, *Scholastik* 4, 1929, S. 561–571.
- Thiel, Christian, „Carnap und die wissenschaftliche Philosophie auf der Erlanger Tagung 1923“, in: Haller/Stadler, *Wien – Berlin – Prag*, S. 175–188.
- Tinbergen, Jan, „[Rezension von:] Neurath, Otto, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*“, *Erkenntnis* 6, 1936, S. 70–71.
- Tuboly, Adam Tamas, „Building a New Thursday Circle. Carnap and Frank in Prague“, in: Christian Damböck / Gereon Wolters (Hrsg.) *Der junge Carnap in historischem Kontext: 1918–1935 / Young Carnap in an Historical Context: 1918–1935*, Cham 2021, S. 243–264.
- Uebel, Thomas, *Empiricism at the Crossroads. The Vienna Circle’s Protocol-Sentence Debate*, Chicago/La Salle, Ill. 2007.

- Uebel, Thomas, „The Nature and Status of Metatheory“, in: Manninen/Stadler, *The Vienna Circle in the Nordic Countries*, S. 181–201.
- Uebel, Thomas / Christoph Limbeck-Lilenau (eds.), *The Routledge Handbook to Logical Empiricism*, London/New York 2022.
- Vaihinger, Hans, *Die Philosophie des Als Ob. System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus. Mit einem Anhang über Kant und Nietzsche*, zweite, durchgesehene Aufl., Berlin 1913.
- Verein Ernst Mach (Hrsg.), *Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis*, Wien 1929.
- Vischer, Friedrich Theodor, *Auch einer. Eine Reisebekanntschaft*, 2 Bde., Stuttgart/Leipzig 1879.
- Vischer, Friedrich Theodor, *Shakespeare-Vorträge*, 6 Bde., Stuttgart u. a. 1899–1905.
- Vogel, Thilo, „Bemerkungen zur Aussagentheorie des radikalen Physikalismus“, *Erkenntnis* 4, 1934, S. 160–164.
- Vossoughian, Nader, *Otto Neurath: The Language of the Global Polis*, Rotterdam 2008.
- Vouillemin, Charles Ernest, „Les énoncés non-scientifiques sont-ils dénués de sens?“, *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*, fasc. 3: *Langage et pseudo-problèmes*, S. 57–59.
- Vouillemin, Charles Ernest, *La logique de la science et l'École de Vienne*, Paris 1935.
- Waismann, Friedrich, „Logische Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, S. 228–248.
- Waismann, Friedrich, *Logik, Sprache, Philosophie*, mit einer Vorrede von Moritz Schlick, hrsg. von Gordon P. Baker / Brian McGuinness, Stuttgart 1976.
- Waismann, Friedrich, „Thesen“, in: Brian McGuinness (Hrsg.), *Wittgenstein und der Wiener Kreis. Gespräche, aufgezeichnet von Friedrich Waismann*, Frankfurt a. M. 1984, S. 233–261.
- Weiss, Paul, „Two-Valued Logic – another Approach“, *Erkenntnis* 2, 1931, S. 242–258.

Weltsch, Felix, „Schöpfende und ordnende Philosophie“, *Prager Tagblatt*, Nr. 256, 4. November 1931, S. 3–4.

Weyl, Hermann, *Das Kontinuum. Kritische Untersuchungen über die Grundlagen der Analysis*, Leipzig 1918.

Whitehead, Alfred N. / Bertrand Russell, *Einführung in die mathematische Logik*, übers. von Hans Mokra, München/Berlin 1932.

Wittgenstein, Ludwig, *Tractatus logico-philosophicus*, bilingual ed. trans. by F. Ramsey and C. K. Ogden, London 1922.

Zilsel, Edgar, „Bemerkungen zur Wissenschaftslogik“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, S. 143–161.

Zilsel, Edgar, „P. Jordans Versuch, den Vitalismus quantenmechanisch zu retten“, *Erkenntnis* 5, 1935, S. 56–64.

Zilsel, Edgar, „Moritz Schlick“, *Die Naturwissenschaften* 25, 1937, S. 161–167.